

HANS STRICKER
TONI BANZER
HERBERT HILBE

LIECHTENSTEINER
NAMENBUCH

DIE ORTS- UND
FLURNAMEN DES
FÜRSTENTUMS
LIECHTENSTEIN

BAND 1
BALZERS
TRIESEN



HISTORISCHER VEREIN
FÜR DAS FÜRSTENTUM
LIECHTENSTEIN

Hans Stricker
Toni Banzer
Herbert Hilbe

Liechtensteiner Namenbuch

Ortsnamen

Bd. 1: Balzers, Triesen

Bd. 2: Triesenberg, Vaduz, Schaan

Bd. 3: Planken, Eschen, Mauren

Bd. 4: Gamprin, Schellenberg, Ruggell

Bd. 5: Lexikon

Bd. 6: Einführung, Quellen, Register

LIECHTENSTEINER NAMENBUCH
Leitung: Prof. Dr. Hans Stricker

I. ORTSNAMEN

A. Flurnamenkarten
in 11 Gemeindekarten
mit je einem Begleitheft

B. Namendeutungen
in 6 Bänden
Bd. 1: *Balzers, Triesen*

II. PERSONENNAMEN

A. Vornamen
B. Familiennamen
C. Ruf- und Übernamen
D. Sippschaftsnamen

Hans Stricker

Toni Banzer

Herbert Hilbe

LIECHTENSTEINER NAMENBUCH

**Die Orts- und Flurnamen
des Fürstentums Liechtenstein**

Band 1

Die Namen der Gemeinden
Balzers, Triesen

Historischer Verein
für das Fürstentum Liechtenstein

Vaduz 1999

Vorsatz vorne: Ausschnitt aus Landeskarte der Schweiz 1:100 000, Blatt 33, 34: Ausschnitt Liechtenstein. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie der Schweiz vom 19. 5. 1999.

Vorsatz hinten: Ausschnitt aus Panoramafoto von Bruno De Boni (südlicher Landesteil).

© **Copyright:** Autoren und Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek:

Stricker Hans:

Liechtensteiner Namenbuch / Hans Stricker ; Toni Banzer ; Herbert Hilbe.

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein. - Vaduz ; Triesen : Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

ISBN: 3-906393-25-9

I. Ortsnamen: die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein

Bd. 1. Die Namen der Gemeinden Balzers, Triesen. - 1999.

Zitiervorschlag: FLNB I/1, (+ Seite)

Gestaltung:

Satz, Layout, Fotos: Liechtensteiner Namenbuch

Umschlag: Gassner & Seger, Vaduz

Herstellung:

Druck: Gutenberg AG, FL-9494 Schaan

Einband: Buchbinderei Burkhardt AG, CH-8617 Mönchaltorf

Auslieferung:

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Geschäftsstelle, Messinastrasse 5, FL-9495 Triesen

Tel.: +423 / 392 17 47

Fax: +423 / 392 19 61

E-Mail: hvfl@hvfl.li

Homepage: www.hvfl.li

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Hans Stricker, Leversberg, CH-9472 Grabs

E-Mail: hsprof@grabs.rol.ch

lic. phil. Toni Banzer, Hainweg 3, FL-9495 Triesen

E-Mail: anton.banzer@lnb.liv.li

Herbert Hilbe, Üenaboda 246, FL-9497 Triesenberg

E-Mail: hhilbe@supra.net

Inhalt

Vorwort zu diesem Band	7
Die Namen der Gemeinde Balzers	9 - 266
Die Namen der Gemeinde Triesen	267 - 556

Vorwort zu diesem Band

Das *Liechtensteiner Namenbuch* (Werkteil *Ortsnamen*) besteht aus sechs Bänden. Sein Gesamtaufbau sieht vor, die Werkeinführung zusammen mit weiteren allgemein orientierenden und zusammenfassenden Angaben im sechsten und letzten Band unterzubringen. Da das Gesamtwerk geschlossen in einer einzigen Lieferung erscheint, wird diese Anordnung dem Benutzer durchaus nicht hinderlich sein.

Wer sich über die Anlage des ganzen Werkes einlässlich ins Bild setzen will, sei also zunächst auf den letzten Band verwiesen. Dort wird eine systematische Darstellung der räumlichen, geschichtlichen, wirtschaftlichen, sprach- und siedlungsgeschichtlichen Fakten und Hintergründe zum Land Liechtenstein geboten.

Hier beschränken wir uns daher auf eine grundsätzliche Übersicht über die Werkstruktur. Der Inhalt der sechs Bände lässt sich in drei Etappen gliedern:

1) *Bände 1-4*: In ihnen werden die Namen jeder Gemeinde, von Süd nach Nord fortschreitend, gemeindeweise alphabetisch geordnet, dargestellt, dokumentiert, kommentiert und gedeutet:

Band 1: **Balzers, Triesen**,

Band 2: Triesenberg, Vaduz, Schaan,

Band 3: Planken, Eschen, Mauren,

Band 4: Gamprin, Schellenberg, Ruggell.

Am Schluss jedes Namenartikels wird die vorgeschlagene Deutung ergänzt durch einen Hinweis auf die in Band 5 dargestellten, dem Namen zugrundeliegenden Wörter oder Lexeme, also die etymologischen Bausteine der jeweiligen Namenform.

2) *Band 5* («Lexikon») enthält demnach – in umgekehrter Perspektive – eine Darstellung des gesamten Wortschatzes, der in die deutbaren liechtensteinischen Namen Eingang gefunden hat.

3) *Band 6* schliesslich bietet, wie bereits oben angetönt, eine ausführliche Werkeinführung, die nötigen Benützungshinweise, dann die Verzeichnisse der bearbeiteten Quellen und der benützten Literatur, sowie endlich die den Inhalt des Gesamtwerks erschliessenden Register.

Die oben genannten drei Werketappen stehen also in engem gegenseitigem Bezug zu einander; sie sind als Teile eines Ganzen zu verstehen und zu benützen.

Insbesondere sei auch die liechtensteinische Leserschaft eingeladen, ihr Interesse nicht auf den Band zu beschränken, in dem «ihre» Gemeinde zur Darstellung kommt, sondern auf geistigen Wanderungen kreuz und quer durch alle Winkel des Landes dieses auf immer neuen Fahrten zu erkunden.

Der hier vorliegende erste Band ist den beiden flächenmässig besonders stattlichen südlichsten Gemeinden des Landes, Balzers und Triesen, gewidmet.

Die Namen der Gemeinde
Balzers

A

Äbhökopf¹

500 m; 757,050 - 213,250 4-Y
ébhōkōpf (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Fels westlich von Prad, am Südrand von Angaschnal im Wald gelegen. GR.

Deutung

'Felskopf, der mit Efeu bewachsen ist'. Zu mundartlich *Äbhō* n. 'Efeu', das heute in unseren Mundarten kaum noch bekannt ist.

→ *Efeu*
 → *Kopf*

Äbhökopf²

592 m; 755,150 - 212,750 2-Z
ébhōkōpf (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Fels im Freiaberg, beim Schaflager. GR.

Deutung

'Felskopf, der mit Efeu bewachsen ist'. Zu mundartlich *Äbhō* n. 'Efeu'.

→ *Efeu*
 → *Kopf*

Äbhökopf³

600 m; 757,60 - 213,50 4-Y
ébhōkōpf (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Fels im Andstein. GR.

Deutung

'Felskopf, der mit Efeu bewachsen ist'. Zu mundartlich *Äbhō* n. 'Efeu'.

→ *Efeu*
 → *Kopf*

Ablagerungsplatz

465 m; 757,45 - 216,80 4-V
äblāgrigsplāts (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Schuttdeponie am Rhein, an der Gemeindegrenze zu Triesen.

Deutung

'Ort, wo etwas deponiert bzw. abgelagert wird'.

→ *Ablagerung*
 → *Platz*

†Ablass

3-W

Unbekannt. Acker beim Stadel, am Stadelbach bzw. Mölebach.

1725 *Ablaß* (AS 2/16; fol. I 15v, 4. Sp. Z 3): "... Acker in den Stadlen bey d[em] ~ ... Bergwärts [an den] Mühlebach."

1726 *Ablaß* (AS 2/5; fol. 129v, Z 2): "... acker bey dem ~ ..."

Deutung

a) Wohl zu *Ablass* m. 'Schleuse'. Der Ansatz dürfte aufgrund der Lage der Örtlichkeit an einem Bach und wegen sachlich ähnlicher Flurnamen in dieser Gegend, wie etwa *Schliessa* und *Regel*¹, zutreffen. Im gleichen Sinne wird auch der Name *Aplis* im appenzellischen Urnäsch gedeutet.

b) Möglich wäre auch *Ablass* m. 'kirchlicher Sündenerlass'.

c) Ziemlich sicher auszuschliessen ist *Ablass* m. 'etwas, das abgelassen wird', speziell 'der erste und somit beste Wein, der vor dem eigentlichen Pressen aus der Kelter abfließt'. Weinbau kommt für die Ebene am Dorfrand weniger in Frage.

→ *Ablass*

†Ablassacker

1/2-X/Y

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 13 in der Umgebung von Äule¹, Neugüeter und Anaresch gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 13: *Ablaßacker*.

Deutung

Ablass dürfte auch hier in der Bedeutung 'Schleuse' vorliegen. Also 'Acker bei der Schleuse'.

→ *Ablass*

→ *Acker*

†Ablassbach

3-W

Unbekannt. Bach bei Stadel und Möle. Wohl örtlich identisch mit *Stadelbach* und *Mölebach*.

1737 *Ablaß Bach* (AS 2/7; fol. 121v, Z 6-7): "... ein stück Baumwax bey der Mühle stost an Zweýen Seiten an den ~ ..."

1803 *Ablaßbach* (AS 2/16; fol. II 62r, 4. Sp. Z 1): "3/4 ackers únd f(eist) Heúwax ob der Mühl im Stadel ... Abwärts [und] Bergwärts [an den] ~"

Deutung

Wohl 'Bach beim Gebiet †*Ablass*'.

→ *Ablass*

→ *Bach*

Achte Länge

478 m; 757,00 - 213,90 3/4-Y
àxt lēṇē (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īdār* -a ~ / *fōdār* -a ~)
 Kulturlandstreifen im Fläscher Riet, zwischen Riet¹ und Prad. Örtlich identisch mit *Achte Linie*.

Deutung

'Achter Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *achte(r)*

→ *lang*

Achte Linie

478 m; 757,00 - 213,90 3/4-Y
àxt līṇē (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īdār* -a ~ / *fōdār* -a ~)

Kulturlandstreifen im Fläscher Riet, zwischen Riet¹ und Prad. Örtlich identisch mit *Achte Länge*.

Deutung

'Achter Ackerstreifen'. Siehe *Achte Linie*.

→ *achte(r)*

→ *Linie*

†Äckerli

3/4-Y

Unbekannt. Gut beim Fläscher Loch. GR.

1771 *äckherli* (GAB 016-1; S. 237): "Beý fle-scher Loch únd ~ ..."

Deutung

'Kleiner Acker'.

→ *Acker*

†Agrasch

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Gemeindezuordnung unsicher.

1304 *Agrasch* (LUB I/1; S. 173): "Jtem vnam tonsuram prati in ~"

Deutung

Unsicher. Vielleicht verschrieben und zu *Anaresch* gehörig.

Ahornwäldle

1230 m; 758,75 - 214,85 5-X
àhornwēlē (*s* ~ / *īs* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)
 Waldhang südwestlich unter dem Mittagspitz, am Tobel, in steil nach Norden ansteigendem Gelände.

Deutung

'Wäldchen mit Ahornbestand'.

→ *Ahorn*

→ *Wald*

†Alber, bei dem -

3-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 13 bei Stadel und Rüttena gelegen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 13: *Alber, bei dem -*.

Frick 1951b, 209: *Alber, beim -*. Nach vorkommenden Bäumen.

Frick 1990b, 33: *Alber*. Nach der Baumart.

Deutung

'Gebiet bei der Weisspappel'. Zu mundartlich *Alber* m. 'Weisspappel'.

→ *Alber*²

Alberweg

474 m; 756,500 - 214,860 3-X
älbər wäg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Strasse im Gebiet Underem Schloss.

Deutung

a) Strassenname mit Bezug auf den mundartlichen Baumnamen *Alber* m. 'Weisspappel'. Früher wurden Pappeln oft den Strassen entlang gepflanzt, da sie in der Dämmerung wegen ihrer hellen Rinde gut sichtbar waren (siehe die Abbildung bei Büchel 1987, 349).

b) Eine Deutung mit dem Familiennamen *Alber* kann aufgrund des Fehlens eines Genitivmorphems *-s* (es müsste **Albersweg* heissen) wohl ausgeschlossen werden, obwohl der Familienname im 18. Jahrhundert für kurze Zeit in Balzers belegt ist.

→ *Alber*²

→ *Weg*

Albrechtabuecha

950 m; 758,650 - 216,000 5-V/W
älb rɛχ tabüəha (*s* ~ / *tsos* ~ / *bis* ~ / *fos* ~)

Buche nordwestlich unter dem Mittagspitz, über der Hochplattawand. (Auf der Flurnamenkarte zu weit südlich eingetragen!)

Volkstümliches

Nach Albrecht Wolfinger, der in diesem Gebiet zuerst Ziegenhirt und später auch Jagdpächter war: In die ca. zweihundertjährige Buche hat er mit dem Messer die Initialen *AW ZH* («Albrecht Wolfinger Ziegenhirt») und eine Jahrzahl eingeschnitzt.

Deutung

'Buche mit den Initialen des Albrecht'. Es handelt sich um Albrecht Wolfinger 1867-1944.

→ *Albrecht*

→ *Buche*

†Allamansbüntle

3-W

**älaməsbüntle* (*bis* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 13 bei Stadel und Rüttena gelegen.

1806 *Allamas Büntle* (AS 2/16; fol. II 37v, 4. Sp. Z 3): "3/4 Aker Baüland in des ~"

1808 *Allmosbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 54): "... in ~"

1808 *Allmannsbüntle* (GAB 5'200-S10; Nr. 133): "ins ~"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 13: *Allamansbüntle* [*bis älaməsbüntle*].

Ospelt 1911, 93: *Salomonsbüntle*.

Deutung

a) 'Kleine eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person oder Familie namens *Allamann*'. Obwohl der Familienname *Allamann* (oder ähnlich) in Balzers nur in diesem Flurnamen bezeugt ist, dürfte die Deutung zutreffen.

b) Möglich wäre immerhin mit Ospelt 1911, 93 auch, dass der Rufname *Salomon* verschrieben vorläge und der Name dann 'kleine «Bünt» des Salomon' bedeuten würde.

→ *Allamann*

→ *Salomon*

→ *Bünt*

Allmeinweg

560 m; 756,550 - 213,500 3-Y
älpmëwëg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
 Strasse zur Mälsner Allmein. Oberer Abschnitt des *Städeleweg*. Zum Bau dieser Strasse siehe Büchel 1987, 313f. und Brunhart 1982, 102.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Mälsner Allmein*.

→ *Allmend*

→ *Weg*

Äplehäddele

1820 – 2000 m; 762,0 - 216,3 8/9-V
èplëhëdële (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
 Muldenförmiger Weidhang auf Gapfahl, nach Nordwesten bis zur Rappasteinhalda steil ansteigend. Hier entspringt der Gapfahlerbach.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 119: *Äplehäddele* [*im èplëhëdële*].

Deutung

Der Name nimmt Bezug auf die angrenzenden Fluren *Underälple* und *Oberälple* und ist somit als 'kleiner Abhang bei *Underälple* und *Oberälple*' zu deuten.

→ *Alp*

→ *Halde*

Alt Rüttena

478 m; 754,7 - 214,7 1-X
ält rütəna (*dj* -*a* ~ / *idj* -*a* ~ / *idən* -*a* ~ / *usdən* -*a* ~)
 Kulturlandfläche im Oberfeld, zwischen Äule und Scheffflände.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 14, 88: *Altretunen* [*i da-n-älta rütəna*].

Deutung

'Alte Rodungen'. Mit dem Adjektiv *alt* wird entweder angezeigt, dass nach diesem Gebiet auch noch andere, neue Rodungen zur Gewinnung von Kulturland getätigt wurden, oder dass der Zeitraum der Rodung sehr lange zurückliegt.

→ *alt*

→ *rütten*

Alt Schlössle

639 m; 757,600 - 212,650 4-Z
ält slöfslë (*s* ~ ~ / *tsəm* -*a* ~ / *bim* -*a* ~ / *fəm* -*a* ~)
 Burgruine in Falzigera. GR. Örtlich identisch mit *Mörderburg*, *Grafenberg* und †*Grafenburg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 76, 99: *Alte Schlössle* [*s ält slöfslë*].

Deutung

'Altes Schlösschen'. *Alt* dürfte hier nicht bloss auf das Alter der Burg Grafenberg anspielen, sondern ebenso auf den schlechten baulichen Zustand der Ruinenreste und vielleicht auch noch auf den Umstand, dass über die Geschichte dieser Burg kaum etwas bekannt ist.

→ *alt*

→ *Schloss*

Alta Bach

470 m; 757,760 - 216,420 4-V
äl páx (*dər* ~ ~ / *tsəm* -*lta* b- / *bim* -*lta* b- / *fəm* -*lta* b-)
 Bach zwischen der Alten Landstrasse und der Landstrasse; am Ostrand des Entamoos.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 14: *Altbach*.

Deutung

'Alter Bach'. Die Funktion des Adjektivs *alt* bleibt ungeklärt, denn der Name bestand schon, als es den benachbarten Kanal noch

gar nicht gab; dieser kann daher nicht der Grund für die Benennung *Alta Bach* gewesen sein. Vielleicht erfolgte sie mit Bezug auf den historisch bezeugten Namen †*Bach* (siehe dort).

→ *alt*
→ *Bach*

Alta Garta

550 m; 757,00 - 213,15 3/4-Y
 àl kárta (dər ~ ~ / ìn -lta g- / ìm -lta g- / fòm -lta g-)

Waldhang westlich von Prad, im Stockwald. GR. Siehe *Schinderplatz* und *Tiergarta*.

Volkstümliches

Man sagt, dass früher hier tote Tiere vergraben wurden.

Deutung

Garten ist hier Kurzform für *Tiergarten* m. 'Platz, wo Tierkadaver verscharrt werden'. Also 'alter Schindacker'. Dies erscheint umso plausibler, als die Flur ja weit entfernt vom Dorf an einer steilen Halde gelegen ist, wo kaum ein Garten im Sinne von 'Pflanzenland' anzunehmen ist. Als später (in der Rheinau) ein neuer Schindacker, genannt *Tiergarta* bzw. *Schinderplatz*, benützt wurde, dürfte der ältere Schindacker im Stockwald aufgegeben worden sein. Auch der Name *Gartares* (siehe dort) weist auf diesen älteren Platz hin.

→ *alt*
→ *Garten*

†Alta Säss

*àlt sés (im -a ~) 9-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 134 auf Gappfahl gelegen. Wohl örtlich identisch mit *Undersäss*². Siehe †*Neua Säss*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Alt Säss* [im àlta sés].

Deutung

'Alte Alpstufe'. Das Namenwort *Säss* m. bezeichnet einerseits die Alpstation, dort, wo sich Hütten und Ställe befinden, andererseits auch flachere Weideplätze, die sich als Ort für die Alpgebäude eignen würden. Das Adjektiv kann sich sowohl auf das Alter der Gebäude wie auch auf den Zeitraum der Erschliessung dieses Alpteils beziehen.

→ *alt*
→ *Säss*

†Alta Weg

4-Y

*àlt wég

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 113 beim Pradtobel gelegen. GR. Vermutlich örtlich identisch mit *Alten Andweg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 113: *alte Weg* [dər àlt wég].

Deutung

- a) 'Weg, der seit alter Zeit besteht'.
 b) 'Weg, der älter ist als ein anderer'.

→ *alt*
→ *Weg*

Alte Churer Strasse

480 m; 757,300 - 214,720 4-X
 àlt kūrərstròfs (dì ~ ~ / ìdì ~ ~ / ìr -a ~ / fòr -a ~)

Strasse vom Unera Brunna zum St. Katri-nabrunna, östlich parallel zur Neuen Churer Strasse. Örtlich identisch mit *Unergass*.

Deutung

'Alte Strasse nach Chur'. Diese Strasse hiess ursprünglich einfach *Churer Strasse* und wurde erst nach 1937, als die Neue Churer Strasse gebaut wurde, mit dem Zusatz *alt* bedacht. Der Weg von Balzers über die Luziensteig nach Chur war seit jeher eine bedeutende Nordsüdachse sowohl für den Personen- als auch für den Warenverkehr.

→ *alt*
 → *Chur*
 → *Strasse*

Alte Landstrasse

472 m; 757,810 - 216,490 4-V
 àlt lánstrôjs (dî ~ ~ / tsor -a ~ / ĩr -a ~ / fôr -a ~)

Strasse östlich der Landstrasse, führt vom Gebiet Uf da Stötz in nördlicher Richtung nach Triesen.

1482 *Landstrass* (SchäZ 13; fol. 17a): "... gegen Rhein An die ~ ..."

1573 *Lanndtstras* (SchäU 72; Z 8): "... aufwert dem Lannd nach an die ~ ..."

1604 *Landtstrass* (U 61; fol. 3b): "... Stuckh guet, auff Lawalss ... Abwert dem Landt nach an Die Allgmain an grossen Hag, gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des hailigen guet vndt gegen Dem Rein an die ~ ..."

1664 *Landtstrasß* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 16): "... hauß vndt hoff zúe Balzers, stost ... berghalb ant ~ ..."

1786 *Landstrasse* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 6): "Die Neügemachte ~ in dem sogenannten Hei-loß ..."

Deutung

Landstrasse f. heisst 'öffentliche Strasse, die über das Land führt', doch hat dieser Begriff bei uns die Bedeutung 'Strasse, die von den Landesbehörden unterhalten wird' angenommen. Dies ist seit 1798 der Fall. Damit unterscheidet sich *Landstrasse* von *Gemeindestrasse* f. Der Zusatz *alt* besteht erst, seit es die neue Landstrasse gibt.

→ *alt*
 → *Land*
 → *Strasse*

Alte Post

472 m; 757,020 - 214,750 4-X
 àl pōšt (dî ~ ~ / tsor -lta ~ / ĩr -lta ~ / fôr -lta ~)

Haus an der Rietstrasse.

Deutung

'Einstiges Postgebäude'.

→ *alt*
 → *Post*

Alte Rheinstrasse

475 m; 755,520 - 214,840 2-X
 àlt rĕjštrôjs (dî ~ ~ / tsor -a ~ / ĩr -a ~ / fôr -a ~)

Strasse vom Bröggle zum Rhein. Örtlich identisch mit *Rheinstrasse*.

Deutung

'Alte Strasse zum Rhein'. Der Zusatz *alt* entstand erst, als die heutige Autostrasse zum Rhein gebaut war und die Rheinstrasse dadurch ihre Bedeutung verlor.

→ *alt*
 → *Rhein*
 → *Strasse*

Alte Schule

478 m; 756,238 - 214,200 3-X
 àlt šŷəł (dî ~ ~ / ĩdĭ ~ ~ / ĩr -a ~ / fôr -a ~)

Grosses Haus im nördlichen Teil von Prer. Zur Geschichte siehe Büchel 1987, 193ff.

Deutung

'Einstiges Schulhaus'.

→ *alt*
 → *Schule*

Alten Andweg

542 m; 757,785 - 213,150 4-Y
 àlt ándwëg (dər ~ ~ / tsom -ən ~ / bĭm -ən ~ / fōm -ən ~)

Weg vom Nordrand der Andröfe zur Andebne. GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Alta Weg*.

Deutung

'Alter Weg nach And'. Das Adjektiv *alt* gehört erst zum Namen, seit der neue Andweg besteht.

→ *alt*
→ *Weg*

Alter Friedhof

476 m; 757,13 - 215,23 4-W
äl pfrīdhōf (*dər ~ ~ / ufən -ta fr- / ufəm -ta fr- / fəm -ta fr-*)

Friedhof und Kirchturm südlich am Donatsweg.

1710 *Freythoff* (PfAS Urb 1710; fol. 2v, Z 6):
"Franz Nigg von Balzers ... Haúß vnd Hof, stost ... die anderen dreý seiten an den Pfarrhof vnd ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Schreibung *Freyt-* ist Verhochdeutschung von mda. *Frid-*.

Deutung

'Alter Friedhof'. Die ursprüngliche Bedeutung von *Friedhof* m. ist 'eingefriedeter Hof, eingefriedetes Grundstück': Kirche und Grabanlagen waren allgemein von Zaun oder Mauer umschlossen. Der Zusatz *alt* gilt erst nach dem 1. November 1966, als dieser Friedhof geschlossen und der neue Friedhof bei der Kirche¹ eröffnet wurde.

→ *alt*
→ *frieden*
→ *Hof*

Altes Pfarrhaus

474 m, 757,040 - 215,220 4-W
äl pfarhūs (*s ~ ~ / tsəm -ta ~ / bīm -ta ~ / fəm -a ~*)

Haus in der Pfarrbünt. Örtlich identisch mit *Pfarrhof*.

Deutung

'Einstiges, dem Pfarrer als Amtswohnung zugewiesenes Haus'.

→ *alt*
→ *Pfarrer*
→ *Haus*

Altes Schulhaus

472 m; 756,655 - 214,889 3-X
ält šūälhūs (*s ~ ~ / tsəm -a ~ / bīm -a ~ / fəm -a ~*)

Grosses Haus nördlich an Schlossböchel und Fürstenstrasse. Zur Geschichte siehe Büchel 1987, 266ff.

Deutung

'Altes Schulhaus'.

→ *alt*
→ *Schule*
→ *Haus*

Altneuguert

480 m; 755,0 - 213,8 1/2-Y
ältnöügüät (*s ~ / is ~ / im ~ / usəm ~*)

Wiesen, Felder und Strasse im Oberfeld, südlich der Neugüeter, zwischen Rhein und Hettabörgleweg. Örtlich identisch mit *Bim Steinbroch*.

1665 *newgüt* (GAB 016-1; S. 12): "... straffen aüf die 100 fl. 24 fl. wega ~ ..."

1665 *Nöw güts* (GAB 016-1; S. 43)

1705 *Neuguths* (SchäU 157; fol. 1b): "... der ober halbe Thayl des mehr genandten ~, in der oberen Balzner au gelegen, Vnten an deren Vorhin gnädig verlichenen neü gütter in einem einfang ..."

Wertung der historischen Belege

Der Beleg von 1705 zeigt, dass die Gebiete *Neuguert und Neugüeter benachbart sind. Auf Grund der heutigen Situation können die **Neuguert*-Belege deshalb zum Namen *Altneuguert* gestellt werden.

Bisherige Nennung

Öspelt 1911, 14, 79: *Altneugut* [*im älnöügüät*].

Deutung

Das Namenkompositum *altes Neugut* n. kann zwei Bedeutungen haben. Daher:

- a) 'Altes Neugut', d. h. 'vor langer Zeit neugewonnenes Landstück'.
- b) 'Teil der Allmend, welcher vor langer Zeit an einzelne Haushaltungen zur lebens-

länglichen Nutzung angewiesen wurde, aber immer doch Gemeindegut bleibt'.

Durch Rodung oder andere Urbarisierung gewonnenes Land wird oft als *Neugut* bezeichnet. Wenn in späteren Jahren in der Umgebung nochmals Land neu gewonnen wird, kann das zuerst urbarisierte zum *alten Neugut* und das letzturbarisierte zum *neuen Neugut* werden. In unserem Falle dürfte die Erweiterung eines Namens **Neuguet* zu *Altneuguet* im Laufe des 18. Jahrhunderts erfolgt sein, als nebeneinander die Gebiete namens **Neuguet* und *Neugüeter* bestanden.

→ *alt*
→ *neu*
→ *Gut*

Altrüttenabrogg

478 m; 754,900 - 214,800 1-X
àl̥tr̥üt̥anabr̥ók̥ (t- / ts̥ɔr ~ / b̥id̥ər ~ / f̥od̥ər ~)
Brücke am Hettabörgweg, am Ostrand der Alt Rüttena. (Auf der Flurnamenkarte an falschem Ort eingezeichnet.)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 88: *Alte Reutebruck* [bi dər ält̥a r̥üt̥anabr̥ók̥].

Deutung

'Brücke im Gebiet *Alt Rüttena*'.

→ *alt*
→ *rütten*
→ *Brücke*

Amtshus

475 m; 757,100 - 214,920 4-X
ámtsh̥ʊs (s ~ / ĩ̥s ~ / ĩ̥m ~ / ʊs̥əm ~)
Haus zwischen Höfle und Züghütle. Heute Bankfiliale. Zur Geschichte siehe Büchel 1987, 221f.

Deutung

Amtshaus n. 'Gebäude der Behörde'. Das Haus diente den österreichischen Zoll- und Finanzbeamten als Verwaltungsgebäude.

→ *Amt*
→ *Haus*

Anaresch

480 m; 755,8 - 213,9 2-Y
ànar̥éš̥ (~ / ~ / ~ / f̥ɔ ~)

Wiesen, Häuser und Strasse im Oberfeld, zwischen Anell und dem Südwestrand von Mäls. Örtlich identisch mit *Bim Krüz*¹.

1416* *arätsch* (LUB I/3; S. 381): "ain halb Juchart ligt an ~ an ... güt gehört zū der burg"

1474 *Aratsch* (PAW U 1; Z 21): "... wisen in ~, stozzen umbundvmb an der obgenannten Burg Güt."

1723 *Anarösch* (AS 2/5; fol. 31v, Z 11): "Wiesen ~ genandt, an dz Rambschwagt(ische) gúth"

1725 *Resch* (AS 2/5; fol. 112v, Z 3): "... Wieß an ~ sambt einem Weingarten zū Melß."

1726 *Aresch* (AS 2/3; fol. 22v, Z 25): "Thomas Brúnhart von Baltzers ... Wieß an ~ ..."

1728 *Aresch* (AS 2/6; fol. 29v, Z 3): "... das besßer halb Juchert ackher gegen ~ ..."

1784 *an Aresch* (AS 2/16; fol. I 22v, 4. Sp. Z 5-6): "... Wiß ~ [stosst] Aufwärts [an die] Ell-wiß"

1789 *Anareesch* (PAW U 8; Z 21): "Dreýmal acker ~ genannt, stoß zū dreýen Seiten an das Burggúet ..."

1808 *an Arresch* (GAB 5'200-S10; Nr. 109)

Wertung der historischen Belege

Die Formen von 1416 (abschriftlich erhalten in einem Auszug aus dem späten 15. Jh., vgl. LUB I/3, 381) und namentlich 1474 geben wohl eine authentische ältere, romanische Lautung wieder, nach der sich die Deutung zu richten hat. Sie zeigen auch, dass das anlautende *An-* der jüngeren Belege agglutinierte deutsche Ortspräposition ist (dazu grundsätzlich Stricker 1976).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 15, 87: *Annaresch*, *Am Resch* [*anar̥éš̥*, *a r̥éš̥*, *ts̥ ànar̥éš̥*].

Ospelt 1920, 67: *Annaresch*.

Nipp 1924, 106: *Anaräsch*. Das Wort enthält wahrscheinlich (ligur.) -ASCU.

Seger 1965, 43: *Anaresch*.

Stricker 1976, 162: *Annarésch*.

Stricker 1981b, 380: *Annaresch, Resch*. Die Gruppe der *Resch*-Namen in Graubünden, Unterrätien, Vintschgau vielleicht zu *sutselv. resch* 'Ackerrand'; dieses ist bislang ungeklärt, offenbar aber vorrömisch.

Stricker 1981c, 40: *Annaresch, Resch*. Daraus entstand auch ein Rumpfname *Resch*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

In Stricker 1981b, 379ff. wird das erreichbare Material zu den *Resch*-Namen Graubündens und Unterrätien erörtert, worunter *Resch* Triesen, *Resch* Schaan, aber auch unser *Annaresch* figurieren. Das Verhältnis des letzteren zu den vorangehenden bleibt unklar; möglicherweise ist die vermutete Verbindung zurückzuweisen.

Deutung

Artr. **eratsch* m. 'geringer, schlechter Acker'. Die Entwicklung verlief von artr. */ĕrác̃/* nach der Verdeutschung zu einem */arĕtš̃/*. Bemerkenswert ist in vorliegendem Fall, dass der Wechsel zwischen *-tsch* und *-sch* nicht als eine bloss graphische Erscheinung abgetan werden kann (die in den Namensschreibungen der hochmittelalterlichen Urkunden ebenfalls recht häufig anzutreffen ist), sondern dass augenscheinlich auch in der Aussprache ein Wandel von älterem */-tš̃/* zu */-š̃/* stattgefunden hat. Ob dieser Umstand auch bei der Deutung der *Resch*-Gruppe zu berücksichtigen wäre, bleibt dagegen fraglich, da dort auch die älteren Belege keine Annäherung an artr. *eratsch* zeigen. Gehört evtl. das unlokalisierte †*Ag-rasch* hierher?

→ *er*

And

700 – 1712 m; 758 - 214 4/5-X/Y
and (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *ab* ~)

Bewaldeter Berghang und grosses Plateau östlich ob Prad, nach Osten steil ansteigend. GR. Der Wald brannte im Dezember 1985 ab.

1677 *andt* (GAB 016-1; S. 42): "aüf ~ Vnd Wis Rüfy"

1734 *Ands* (AS 2/7; fol. 68r, Z 12): "... 3 Mann

Mad Wiß in der ~ genandt ..."

Wertung der historischen Belege

Die beiden Belege unterscheiden sich sowohl bezüglich der Namensform (*And-An[d]s*) als auch im Gebrauch bzw. Fehlen eines Artikels. Das Alternieren von *And* und *An(d)s* prägt auch die Beleglage bei den örtlich benachbarten Komposita †*Andteil* (1709 *Antheil*), †*Andbach* (1661 *Annsbach*), *Andwesa* (1661 *Anzwiesen*, folgende Belege analog). Auch bei Ospelt 1911, 15 scheint es auf: */uf and/*, jedoch */tãnswésa/*. Dieser Umstand kann bei der Deutung nicht unberücksichtigt bleiben.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 15: *And, auf* - [*uf and*].

Deutung

Der Name ist nicht sicher zu erklären. Er könnte durch Abfall einer (oder mehrerer) Anlautsilbe(n) aus einer dann nicht mehr sicher eruierbaren Vollform hervorgegangen sein. Folgende Erörterungen scheinen am Platz.

a) Von unserem Namen sicher nicht zu trennen ist die Namensform *Ans*, wie sie in diesem teils zu Fläsch, teils zu Maienfeld gehörenden Grenzgebiet auch bei den Bündner Nachbarn gebräuchlich ist (vgl. RN 2, 615): *Ansbach* (Bergbach von Guscha herab, urk. 1503 *Ansbach*, unter der Steig als *Ansrüfi*, mündet in den Kanal), ferner *Anslugga* (Mauerlücke), *Ansstei* (befestigter Felskopf an der Grenze Schweiz-Liechtenstein), *Ans-wisa* (Wiesen auf der rechten Strassenseite unter der Steig, direkt unter Guscha); vgl. weiter auch *Anzrüfi* Maienfeld (RN 1, 296). Das Nebeneinander von *And* (in Balzers) und *Ans* (ebendort, sowie von Fläsch her) wird schwerlich zufällig sein. Das Paar *Ans/And* (bzw. **Ands/And*) erinnert ganz an die in Graubünden häufigen Fälle von Doppelnamen (Typ *Truns/Trun*), welche als Zeugen der alträtoromanischen Zweikasusflexion (relikthafte Weiterleben lateinischer Nominativformen auf *-s* gegenüber *-s*-loser Obliquusform) erkannt worden sind (Schmid 1951). Aus romanistischer Sicht läge hier die einzige plausible Erklärung dieser Alternanz. (Eine Deutung des *-s* als

deutsches Genitivmorphem zum Nominativ *And* [Genitiv: *«des *And*s»] ist dagegen kaum anzunehmen.) Unsicher bleibt freilich in beiden Fällen der Wortstamm *And*. Ein Zusammenhang von *And/Ans* mit *Ansa* Sevelen wird von RN 2, 615 ins Auge gefasst. Er wirkt allerdings unwahrscheinlich, zumal mit Blick auf die von Vincenz 1983, 137 (für *Ansa* Sevelen) wiedererwogene, im übrigen fragliche Herleitung aus mlat. ANSA 'Henkel'.

b) Falls der Name vorrömisch ist, wäre er zu vergleichen mit (im Stamm) ebenso ungeklärtem *Andatsch* Bever (RN 2, 613: mit Suffix -ACEU); ebenso mit *Andiast* GR (RN 2, 614: veneto-illyrische Endung -ESTE, anscheinend zu einem vorrömischen Stamm AND-).

Andebne

720 m; 757,8 - 214,0 4-X/Y
ändēbnē (*t- / uft- / ufdār ~ / abdār ~*)
 Grosses Plateau auf *And*, östlich ob Prad. GR.

Deutung

'Ebene auf *And*'.
 → *eben*

Andröfe

550 m; 757,60 - 213,10 4-Y
andrōfē (*t- / tsqr ~ / bjr ~ / for ~*)
 Rufe des Pradtobels. GR. Örtlich identisch mit *Pradröfe*.

Deutung

'Geröllhalde bei *And*'.
 → *Rüfe*

Andstein

480 – 700 m; 757,60 - 213,70 4-Y
änštē (*dār ~ / tsqm ~ / bjm ~ / fom ~*)
 Senkrechte Felswand am Ostrand der And-

wesa, östlich von Prad. Teils GR. Eine Strasse auf Prad trägt denselben Namen.

Deutung

'Felswand bei *And*'.
 → *Stein*

†Andstein, hindera -

4-Y

**hındār änstē*
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 15 der südliche Teil des Andstein. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 15: *Andstein, hinterer* - [*dār hındār änstē*].

Deutung

'Hinterer, weiter hinten gelegener Teil des *Andstein*'.
 → *hinter(er)*
 → *Stein*

†Andstein, vordera -

4-Y

**fordār änstē*
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 15 der nördliche Teil des Andstein. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 15: *Andstein, vorderer* - [*dār fordār änstē*].

Deutung

'Vorderer, weiter vorne gelegener Teil des *Andstein*'.
 → *vorder(er)*
 → *Stein*

†Andstuda

4/5-Y/Z

**änštūda* (*t- / it- / idān ~ / fōdān ~*)
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 15 südlich der Andröfe gelegen. GR.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 15: *And* [tântšt̥da].

Ospelt 1920, 67: *Andstauden* [i da-n-ants̥da].

Deutung

'Buschwerk, Unterholz bei *And*'.

→ *Staude*

† Anteil

4-Y

Unbekannt. Gut am Ostrand von Prad, zwischen der Landstrasse und dem nach And bzw. Guscha (GR) ansteigenden Berghang. GR.

1709 *Antheil* (AS 2/16; fol. I 12v, 4. Sp. Z 4): "1 Mamat Wiße únter ~ [stosst] ... Rheinwärts [an die] Landstraß, Bergwärts [an den] Berg."

Deutung

'Ausgeteilte Nutzungsparzellen bei *And*'.

→ *Teil*

Andwald

750 – 1100 m; 758,2 - 214,0 5-X/Y
àndwâld (dər ~ / ðn ~ / ðm ~ / fòm ~)

Waldhang auf And, östlich ob der Andebne, steil zur Pleisswand ansteigend. GR. Im Dezember 1985 abgebrannt.

Deutung

'Wald auf *And*'.

→ *Wald*

Andweg

680 m; 757,950 - 213,430 4-Y
àndwëg (dər ~ / tsòm ~ / bjm ~ / fòm ~)

Fahrweg von Prad auf die Andebne. GR.

Deutung

'Weg nach *And*'.

→ *Weg*

Andwegle, ober -

680 m; 758,000 - 214,600 4/5-X
òbər àndwëglë (s ~ ~ / tsòm -ən ~ / bjm -ən ~ / fòm -ən ~)

Weg durch den Eggerswald auf die Andebne, östlich ob dem Underen Andwegle.

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener, schmaler Weg nach *And*'.

→ *ober(er)*

→ *Weg*

Andwegle, unter -

630 m; 757,930 - 214,570 4-X
ùndər àndwëglë (s ~ ~ / tsòm -ən ~ / bjm -ən ~ / fòm -ən ~)

Weg durch den Eggerswald auf die Andebne, westlich unter dem Oberen Andwegle.

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener, schmaler Weg nach *And*'.

→ *unter(er)*

→ *Weg*

Andwesa

520 m; 757,5 - 213,5 4-Y
àndwësa (t- / uft- / ufdən ~ / fòdən ~)

Wiesen auf Prad, am Fuss des Andsteins, nach Süden bis zur Andröfe leicht ansteigend. GR. Örtlich identisch mit *Underand*.

1661 *Anzwiesen* (GAB 016-2; fol. 15a, 8. Br.): "... die Wässerung aüf der ~ betreffend ..."

1722 *Anßwieß* (AS 2/5; fol. 18v, Z 11): "Ein halb mammart in der ~"

1726 *Ands-Wieß* (AS 2/5; fol. 166r, Z 10): "1/2 Mannmad Wieß in der ~ ..."

1729 *Danswis* (AS 2/3; fol. 132v, Z 17): "... Meister Christa Tscholl ... sein in der ~ gelegene ... dreýmamadt Wisen ..."

1732 *Ands Wiß* (AS 2/7; fol. 11r, Z 8): "5 Mammad wiß in der ~ genanth ..."

1772 *Ands Wis* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 15):
"1 Mamat Wis in der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 15: *And auf* - [tànswěsa].

Ospelt 1920, 67: *Andwiesen* [t andswěsa].

Deutung

'Wiesen bei *And*'.

→ *Wiese*

Anell

490 – 795 m; 755,5 - 213,0 2-Y/Z
anēl̄ (~ / ~ / ~ / f̄p̄ ~)

Magere Heuwiesen, bestehend aus Bodawesa und Böchelwesa, südlich von Lobwinkel und Anaresch, nach Süden ansteigend. Teils GR. Örtlich identisch mit *Ellböchel* und *Ellwesa*.

1482 *an Ell* (SchäZ 13; fol. 16b): "... ab ainer Wissen ~ ..."

1513 *anell* (U 6; Z 12f.): "... Ab ainer Wisen ~ stost Vffwert an den stain Abwert an Crista Wintzirles, Ainhalb an Hanns lampart Andert-halb an ander mein verkoffer aigenn güt"

1616 *am Ell* (SchäUrb 117; fol. 31a): "Ruedolph Martin Zue Balzers ... ab ainer Wisen ~ ..."

1664 (1513) *an Ell* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 10): "... ab einer wisen ~ stosst auffwerth an den Stein ..."

1700 *Anniel* (AS 2/1; fol. 140r, Z 15): "2 Mahl ackher in ~ gelegen, stossen ..."

1719 *Annell* (AS 2/4; fol. 14v, Z 22): "... im ~"

1724 *an Ehl* (AS 2/5; fol. 122v, Z 12): "... die Boden-Wieß ~ ..."

1726 *an Ell* (AS 2/3; fol. 25r, Z 9): "Joseph Steger aus ... Baltzers ... dreý Viertltheil Wieß ~"

1728 *an der Ehl* (AS 2/6; fol. 31v, Z 13): "... ain Mamm Mad ~ ..."

1758 *in der Ell* (AS 2/8; fol. 112r, Z 6): "... ein wisß ~ ligend ..."

1771 *an El* (RA 44-3; fol. 2v, Z 5): "1 Mamat Wis ~ ..."

1797 *an Ell* (RA 47-1797/8/8; fol. 1r, Z 15): "... wiß ~ genant ..."

Wertung der historischen Belege

Sie zeigen, dass seit Beginn der schriftlichen Überlieferung der Name als Verbindung der

deutschen Präposition *an* mit dem Namenwort *Ell* verstanden wurde; in die gleiche Richtung weist die Form *am Ell* von 1616. Die Auffassung beweist an sich noch nichts, doch scheint sie hier zuzutreffen, zumal *Ellböchel* und *Ellwesa* örtlich mit *Anell* identisch sind.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *An Ell, Anel(l)* [a-n-ēl̄].

Nipp 1911, 20: *Ell* [anēl̄]. Analoga sind keine bekannt, das Etymon ist unklar.

Nipp 1924, 102: *Ell*.

Deutung

Anell ist zusammengesetzt aus der Präposition *an* und *Ell*. RN 2, 403 stellt die Namen-Gruppe *Ell-* Rongellen und Fläsch (zu letzterem gehört auch unser Fall) zu mundartlich *Ell* f. 'Elle (als Längenmass)'. Über die sachlichen Hintergründe einer solchen Benennung kann wohl nur spekuliert werden.

→ *Elle*

Angaschnal

480 – 640 m; 756,8 - 213,6 3-Y
aŋkašnāl (s ~ / ufs ~ / ĩm ~ / usəm ~)

Waldhang westlich von Prad. GR. War früher Weide.

1677 *an garschnal* (GAB 016-1; S. 42): "me ~ Vnd Morder bürg ..."

1678 *an angarschnall* (GAB 016-1; S. 42)

Wertung der historischen Belege

Das anlautende *An-* ist agglutinierte deutsche Ortspräposition *an* (wozu grundsätzlich Stricker 1976; Stricker 1980b). Im Beleg von 1677 scheint die deutsche Präposition *an* noch voll agglutiniert zu sein. Die romanistische Deutung hat damit von einem artr. **caschnal* (Lautform /ka[r]šnāl/) auszugehen. Ob das /r/ vor /s/ in der Vortonsilbe dabei etymologisch berechtigt oder bloss sprosshaft auftritt, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 15: *Angaschnal, an* - [a-n-àŋkašnāl̄].

Nipp 1911, 110: *Ankaschnal* [an àŋkašnāl̄]. CASINALIUM 'beim Häuschen', mit Präposition *an*; CASINALE liesse *kāšnōl* erwarten; /s/ > /š/ kann

deutsch oder romanisch sein, die Präposition *an* muss schon vor Schwund von dessen *n* angetreten sein.

Nipp 1924, 102: *Anggaschnal*.

Stricker 1976, 152, N.12: *Anggaschnál*. CAPSU + -INU + -ALE.

Stricker 1981d, 228, N.40: *Angaschnal*. Mit agglutiniertes Präposition, die ihre syntaktische Funktion eingebüsst hat.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps *CASINALE bzw. -NALIU (zu CASA 'Haus') ist so in Graubünden nirgends belegt (RN 2, 83). Der Ansatz it. *cascina* 'Hütte' + -ALE, also */kašínál/ (so Stricker 1976, 152, N. 12 Nr. 175) ergäbe problemlos /kašínál/, jedoch beschränkt sich der Typ praktisch auf Italienischbünden, was ihn für uns unwahrscheinlich macht.

Deutung

Der auf die deutsche Präposition *an* folgenden Namenstamm **caschnal* ist nicht sicher zu deuten. Zu erörtern wären die folgenden, allerdings unbefriedigenden Ansätze:

a) Zu rtr. *caschnèr* m. 'Kornhiste' (< *CASINARIU) existiert eine Nebenform *CASINALE (RN 2, 84; Huber 1944, 74), die **caschnal* ergäbe und möglicherweise hier vorliegt. Das Motiv der Namengebung bliebe dabei unsicher. Zur grundsätzlichen Frage, ob Kornhisten in unserem Raum existiert haben mögen, siehe die Überlegungen bei Stricker 1996, 32 (s. v. *Histe*) und 33, N. 97. Der Ort selber scheint freilich in jedem Fall nicht zum Sachzusammenhang der Kornhiste zu passen, weshalb eher von einer übertragenen Bedeutung auszugehen wäre, deren Motiv allerdings unersichtlich bleibt.

b) It. *cascina* f. 'Hütte' ist in unserem Sprachraum unwahrscheinlich (siehe oben).

c) Zu rtr. *grascha* f. 'Mist' ist eine toponymische Ableitung auf -INA (in RN 2, 114) bezeugt: etwa *Carschina* (St. Antönien, Luzein). Hiezu wäre nun noch Ableitung auf -ALE nötig, was in Graubünden nicht belegt ist, sprachlich indessen nicht unmöglich erscheint. Semantisch ist der Ansatz allerdings wieder schwierig, denn der steile Weidhang südwestlich über dem Fläscher

Riet gegen den Fläscher Berg (heute Wald) war schwerlich einmal gedüngtes Land. Der Ansatz bleibt also auch sehr fraglich.

d) Rtr. *crusch* f. 'Kreuz' ergibt im Diminutiv auf -INA toponymisch etwa *Cruschina*, *Car-schinas* (nur in Romanisch Bünden; vgl. RN 2, 118); dazu wäre eine Ableitung auf -ALE anzusetzen (**kružínál* > */krašínál/ > */karšínál/ > /kašínál/). Die Sache bleibt rein lautlich möglich, ist sonst aber auch nicht wahrscheinlich zu machen.

→ *caschnèr*

→ *cascina*

→ *grascha*

→ *crusch*

Angaschnalköpfe

593 m; 756,75 - 213,70 3-Y
aŋkašnàlköpfle (*s* ~ / *ufs* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Höchster Punkt im Gebiet Angaschnal; Felskopf im Wald, südlich von Mäls. GR.

Deutung

'Kleiner Felskopf bei *Angaschnal*'.

→ *caschnèr*

→ *cascina*

→ *grascha*

→ *crusch*

→ *Kopf*

†Anna Torkel

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Annae Torggel* (AS 2/5; fol. 34r, Z 1): "... die alda (im grossen Weingarth) gewachsene Trauben in der ~ ..."

Deutung

a) Vermutlich 'Weinpresse der St. Anna-pfrund'. Über die ehemalige Kapelle †St. Anna, die in der Nähe von St. Annabeld (siehe dort) stand, ist nur wenig bekannt. Man weiss aber, dass sie im Jahre 1800 noch ein eigenes kleines Vermögen besass (Büchel 1982, 120). Es ist also möglich, dass der Torkel Teil dieses Vermögens war.

b) Eher unwahrscheinlich erscheint eine Deutung '«Torkel» einer Frau namens *Anna*'.

→ *Anna*
→ *Torkel*

†Ansbach

4-Y

Unbekannt. GR. Vermutlich örtlich identisch mit *Andröfe*.

1661 *Annsbach* (GAB 016-2; fol. 14a, 7. Br.): "die Von Fläsch ihr Vieh allwegens ünentwert der Kläger zu ~ getrenkt habendt ...".

Deutung

Ans erscheint älter oft für *And* (siehe oben). Also 'Bach bei *And*' bzw. 'Bach, der von *And* herabfließt'.

→ *Bach*

†Artils

Unbekannt. Nach Büchel 1914, 20 zu den Gutenberggütern gehörend, jedoch nicht lokalisierbar.

1474 *Artilss* (PAW U 1; Z 11): "Jtem ain juchart ackers ze den nusbawmen in ~, stosst oben an die landstrass, zu dreyn seyten an der vorgeannten Burg Gütt."

Bisherige Deutungen

Büchel 1914, 20: *Artils*. Romanisch.
Ospelt 1920, 67: *Artils*.

Deutung

Infolge des Fehlens näherer und verlässlicher Angaben ist keine sichere Erklärung möglich. Die vorliegende Form würde lautlich passen zu rtr. *artugl* m. 'Fingerknöchel, -gelenk, -glied'. Als toponymisches Appellativ heisst *artogl* in Mittelbünden (Sursés) 'kleiner Höcker, Felskopf'. Der Fall muss offengelassen werden.

→ *artugl*

†Au

2/3-W/X

Unbekannt. Wohl umfassender Name für das Gebiet am Rhein, vermutlich einst aufgeteilt in Oberau und †Underau.

1288-1290* *owe* (LUB I/2; S. 97): "yn der ~ ze Baltsa Vnder vadvcz"

1677 *aüw* (GAB 016-1; S. 42): "... der ~"

1684 *aw* (GAB 016-1; S. 77): "... den Balzner aber in der ~ hinder aüiol ..."

1705 *Balzner Au* (SchäU 157; fol. 2a): "... sonsten aller orthen an die allgemein der Vntertheil dises neü guths in der Vnteren au gelegen, stost in Zagollen Von der Landtstrass Hinýber, in der ~ aller=seits an Die allgemain ohne gefehrte."

1770 *Aüe* (AS 2/16; fol. I 11v, 4. Sp. Z 2): "Zwey mal Acker in der ~"

Deutung

'Land am Wasser, Aue, Auland'.

→ *Au*

Aubach

472 m; 757,000 - 216,230 3/4-V

qubáx̄ (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Bachlauf und Strasse im Underfeld. Von der Schliessa in weitem Bogen Richtung Triesen und dort in den Kanal mündend. Fortsetzung des Krottabachs.

Deutung

'Bach im Gebiet †*Au*'.

→ *Au*
→ *Bach*

†Äuele, under dem -

4-Y/Z

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR.

1731 *únder dem Äühele* (AS 2/7; fol. 3r, Z 25): "... wiss aúff Brad ~ genanth ..."

Deutung

'Gebiet unter dem kleinen Auland'.

→ *Au***Augstaberg**

1900 – 2070 m; 761,80 - 216,90 8-V
óugštábèrg, älter *ògštábèrg* (*dər* ~ / *ufən* ~ /
ufəm ~ / *fòm* ~)

Grosser Weidhang auf Gapfahl, dem Goldlochspitz nordöstlich vorgelagert.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 119: *Augstenberg* [*dər*, im *ògštábèrg*].

Deutung

'Alpweide, die im August bestossen wird'. Der verbreitete Name bezeichnet ursprünglich nirgends Berggipfel oder Gebirgserhebungen, sondern immer hochgelegene Alpweiden, auf die das Vieh erst im August getrieben wurde. Siehe dazu *Augstenberg*¹ und *Augstenberg*² Schaan, welche die Wanderung des Namens vom Weidhang zum Berggipfel dokumentieren.

→ *August*²→ *Berg*²**Äule¹**

479 m; 754,8 - 214,5 1-X
öüle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiesen, Felder und Strasse im Oberfeld, zwischen Rhein und Äulesteg, westlich des Hettabörglewegs, durch mehrere von Bäumen gesäumte Bachläufe parzellenartig gegliedert.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 16: *Äule* [im *öulè*].

Deutung

'Kleines Auland'.

→ *Au***†Äule²**

3-W/X

Unbekannt. Gut bei Iramalin.

1758 *Äüle* (U 83; fol. 3b): "Den graben oben in Ermelin beý sogenanten ~ ..."

Deutung

'Kleines Auland'.

→ *Au***Äulehäg**

479 m; 754,85 - 214,30 1-X
öülehäg (*t*- / *it*- / *idən* ~ / *fodən* ~)

Wäldchen aus dichtem Buschwerk und Laubbäumen im Oberfeld, zwischen Äule¹ und Neugüeter.

Deutung

'Buschwerk, Unterholz im Gebiet *Äule*¹'.

→ *Au*→ *Hag***Äulesteg**

477 m; 755,1 - 214,6 2-X
öüleštèg (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Wiese im Oberfeld, zwischen Oberaubach und Selbergiessa.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 16: *Äulesteg* [im *öüleštèg*].

Deutung

'Bachübergang im Gebiet *Äule*¹'.

→ *Au*→ *Steg***Aviols**

473 m; 756,3 - 215,2 3-W
awìòls (~ / *i* ~ / *i* ~ / *fò* ~)

Wiesen im Underfeld, nördlich von Iramalin. Einer Strasse im (weit entfernten) Gebiet Zwöschetbech¹ wurde kürzlich ohne ersichtlichen Zusammenhang derselbe Name gegeben.

1684 *aiüol* (GAB 016-1; S. 77): "... den Balzner

- aber in der aw hinder ~ ..."
- 1720 *Naviols* (AS 2/4; fol. 129v, Z 4): "... ein halb mahl [gúth] in ~ ..."
- 1724 *Affiols* (AS 2/5; fol. 122r, Z 15): "... acker in ~ ..."
- 1725 *Aviols* (AS 2/5; fol. 112v, Z 1): "... acker in ~ ..."
- 1726 *Aviols* (AS 2/3; fol. 49v, Z 27): "Dominicus Gstöll von Baltzers ... Acker, daßelbst in ~ gelegen ..."
- 1755 *Aviols* (AS 2/8; fol. 49v, Z 5): "... acker in ~ ..."
- 1791 *Jafiol* (RA 47/74; fol. 1v, Z 3): "... ackher in ~ genant ..."
- 1808 *Aviols* (GAB 5'200-S10; Nr. 7): "im ~"

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben die heutige Aussprache wieder; das anlautende *A-* ist agglutinierte deutsche Präposition *a(n)*. Die Formen 1720 *Naviols* und 1791 *Jafiol* enthalten zusätzlich vorangestelltes dt. *in*. Die Belege mit *-f-* weisen auf (bloss graphische?) Eindeutschung des romanischen */v-/* hin; die heutige Form mit (labiodentalem) */w-/* stellt insofern eine Rücknahme dar. Zu deuten bleibt der Namenteil */viol(s)/*; das auslautende *-s* scheint nach den Belegen unfest zu sein und dürfte daher als flexivischer Rest zu werten sein.

Bisherige Deutungen

- Ospelt 1911, 17: *Aviol*, *im* - [*im afiõl*, *i afiõls*].
- Nipp 1911, 75: *Aviols*, *Aviol* [*i afiõls*] selten [*i afiõl*]. Lautlich wie der Plural von surselvisch *aviul* 'Biene'.
- Nipp 1924, 102: *Aviols*.
- Stricker 1981c, 45: *Aviol(s)*.

Deutung

Rtr. *vial* m. 'Weg, Feldweg; Zufahrt, Gasse', Ableitung von rtr. *via* f. 'Weg'. Der Tonvokal rtr. */a/* wurde nach der Verdeutschung zu */q/* und */ø/* verdumpft (analog bei *Gappfahl*) und schliesslich – im hier vorliegenden Fall – zu */ø/* geschlossen. Der Charakter des historisch unfesten auslautenden */-s/* bleibt ungewiss: entweder ist es Pluralmorphem ('bei den Feldwegen') oder das in Deutschbünden und Unterrätien verbreitete analogische sogenannte «Ortsnamensuffix» (hervorgegangen aus der Nominativ-Singular-Form der alträtromanischen Zweikasusflexion). Das anlautende *A-* bei *Aviols*

Balzers ist agglutinierte deutsche Präposition *a(n)*. Der gleiche Name liegt etwa vor in *Vials* Fläsch (RN 2, 365).

→ *via*

B

Siehe auch P

†Bach

Unbekannt. Bach vom St. Katrinabrunna zum Rhein. Vermutlich örtlich identisch mit †*Fischbach*.

- 1500 *bach* (U 67; Z 15): "... zû der fierden syten an den ~ ..."
- ~1618* *Balzner bach* (LUB I/4; S. 339): "Der ~ deren zween vom Rhein biss in Ihren vrsprung, beý St: Catharina Brúnnen verlihen"
- 1680 *bach* (GAB 016-1; S. 539): "ein stükhle von der allgemein vnder der linden bei dem ~"
- 1686 *bach* (GAB 016-1; S. 83): "... ein Stüg beý Zagollen genandt an seinem vorhero aüch von der Gmandt erkaüfften aigen güeth gelegen bis aüf den ~ Vnd den ~ hinaüff an das hoffgüeth ..."
- 1721 *Bach* (AS 2/4; fol. 172v, Z 15): "Ein Mamat Rieth únder Garschlinser aüffm ~"
- 1723 *Bach* (AS 2/5; fol. 47v, Z 4): "den baumgarthen beý dem ~ ..."
- 1780 *Bach* (RA 44-13; fol. 1r, Z 21): "Ein und ein halb Mamat Ried únter Gaschlieser am ~"

Deutung

'Bach'. Dass ein unspezifischer Name wie *Bach* sich während gut dreier Jahrhunderte (1500-1780) ohne nähere Präzisierung halten konnte, kann darauf hinweisen, dass es sich hier um den wichtigsten Wasserlauf von Balzers, also den Bach schlechthin, handelte. Siehe auch bei *Alta Bach*.

→ *Bach*

Badiera

477 m; 755,4 - 214,7 2-X
badġara (p- / ġp- / ġdər ~ / fədər ~)
 Wiesen und Strasse im Oberfeld, zwischen
 Äulesteg und Rheinstrasse.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 78f. *Badiera* [i badġara]. Kaum zu
 PRATUM; zu mlat. PODUM, PODUS 'domus rusti-
 ca, curtis'?

Ospelt 1911, 17: *Badiera* [i badġara].

Nipp 1924, 102: *Badiera*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp's mlat. PODUS, PODUM 'domus rustica' ist je-
 denfalls unwahrscheinlicher als das von ihm be-
 zweifelte PRATUM 'Wiese'.

Deutung

a) Artr. *pradera* f. koll. 'Wiesland' (abgelei-
 tet aus *pra[u]*) ist möglich: das Suffix -ARIA
 kennt neben der häufigeren Entwicklung als
 artr. /-áġra/, rtr. /-éra/ auch die Form /-iəra/
 (Stricker 1974, 266).

b) Daneben weist der Name eine gewisse
 Ähnlichkeit zum Fall *Ferdieris* Wartau auf
 (Stricker 1974, 47ff.). Zu ihm wurden erwo-
 gen: lat. VIRIDIARIUM 'Garten'; lat. *CAPRITURA
 'Rodung'; lat. ARATURA 'Pflügearbeit, Acker-
 land'; lat. AGER DURU 'harter Acker'; gr.-lat.
 CATHEDRA 'Stuhl, Sessel' (in Graubünden
 mehrfach toponymisch als *Cadiera*). Die
 Ansätze können alle (für *Ferdieris* Wartau,
 und auch für *Badiera*) nicht recht wahr-
 scheinlich gemacht werden; sie passen nicht
 einwandfrei, liessen sich aber immerhin
 entsprechend zurechtbiegen (Anlautwech-
 sel, r-Schwund).

→ *pra(u)*

Badieramoos

477 m; 755,460 - 214,695 2-X
badġarəmōs (s ~ / ġs ~ / ġm ~ / fəm ~)
 Ehemaliger Riedgraben im Oberfeld, im
 Gebiet Badiera.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 17: *Badieren-Moos* [*badġarəmōs*].

Deutung

'Feuchtgebiet bei *Badiera*'.

→ *pra(u)*

→ *Moos*

†Bahnwies

2-X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 18 in der
 Umgebung des Freiaberg gelegen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 18: *Bahnwies*.

Frick 1955, 93: *Bahnwies*. Gedehter Vokal und
 entsprechende Schreibung verdecken die Zu-
 gehörigkeit zu mhd. *ban* 'Bann'.

Deutung

'Wiese, die sich im Bann befindet'. Einen
 Geländeabschnitt *bannen* hiess, ihn der all-
 gemeinen Nutzung zu entziehen.

→ *Bann*

→ *Wiese*

Balzers

472 m; 757 - 215 3/4-W/X
bāłtsərs (~ / ġġ ~ / ts ~ / fə ~)

Gemeinde im Liechtensteiner Oberland, im
 Siedlungsbereich bestehend aus den Dörfern
 Balzers und Mäls. Im Berggebiet gehören
 die Alpen Guschgfiel und Matta zur
 Alpengenossenschaft Balzers sowie die Alpen
 Gapfahl und Güşggle zur Alpengenossen-
 schaft Mäls. Südlich des Dorfes, auf bünd-
 nerischem Hoheitsgebiet, besitzt die Ge-
 meinde grosse Wiesen- und Waldgebiete
 sowie die Alp Lida. Die Geländennamen die-
 ser Gebiete sind hier ebenfalls erfasst und
 mit dem Zusatz «GR» versehen.

842* *Palazoles* (LUB I/1; S. 41): "Curtis ~, Ha-
 bet de terra arabili iugera .C."

1208* *balzols* (LUB I/1; S. 74): "... In uilla ~
 curtem unam et uineam ..."

1222 *Balzols* (LUB I/1; S. 84): "... Ad ~ curtem
 cum capella ..."

1278* *palazol* (LUB I/1; S. 121f.): "... Medieta-

- tem bonorum curtis in ~ pertinentis ad Monasterium in / Curwalde ..."
- 1278* *Palazol* (LUB I/1; S. 122): "... solaminibus sitis iuxta Capellam in ~ cum edificys."
- 1288-1290 *Balzol(s)* (LUB I/2; S. 97): "in conflictu facto subtus villa ~ ..."
- 1288-1290* *Baltsa* (LUB I/2; S. 97): "yn der owe ze ~ Vnder vadvez"
- 1304 *Balzols* (LUB I/1; S. 173): "Jtem vnam tonsuram prati in ~ in loco qui vocatur Runkalaze."
- 1305* *balzors* (LUB I/1; S. 175): "... Capellam in ~ ..."
- 1305* *balzors* (LUB I/1; S. 175): "... quod Capella predicta de cetero esse debeat Ecclesia parrochialis populi siue plebis in ~"
- 1305* *balzors* (LUB I/1; S. 176): "... dicte Capelle in ~ nunc parrochiali Ecclesie ..."
- 1305* *balzors* (LUB I/1; S. 176): "... de redditibus monastery supradicti quos habet in ~ quatuor sol."
- 1322* *Balters* (LUB I/3; S. 657): "das wir gesetzt haben ... vnser lewt ze ~ vnd ze Malis Vnd die lewt ze Eschon ..."
- 1359* *balzers* (LUB I/4; S. 68): "brünnen zû ~"
- 1363 *Balzers* (LUB I/3; S. 467): "Vlli gütler vnd sine kint ze ~"
- 1365 *Baltzers* (LUB I/3; S. 667): "... vollfür, vnd geuertgot ze ~ in der Grafschaft ..."
- 1366 *Baltzers* (LUB I/1; S. 248): "... prati in monte sancti Lucij iacentes uersus villam dictam ~ ..."
- 1368 *Balzers* (LUB I/2; S. 177): "... fünff schefel korns. jährlich ze. ~"
- nach 1371 *Baltzers* (LUB I/1; S. 256)
- 1388* *Palzirs* (LUB I/2; S. 221): "von Maigenveld untz gen ~"
- 1389* *Balzers* (LUB I/4; S. 101): "die Lüt zu ~"
- 1390 *baltzers* (LUB I/1; S. 312): "Item die wysan gelegen enand Sant Lutzis / staig by ~ ..."
- 1390* *Balsers* (LUB I/2; S. 225): "Item pro victura Aschan usque Balsers ..."
- 1390* *Balsers* (LUB I/2; S. 225): "Item pro pedagio in ~ ..."
- 1390* *Abalsers* (LUB I/2; S. 225): "Item pro victura ~ usque Meyfelt ..."
- 1390* *Balzers* (LUB I/2; S. 227): "Item a Meyfelt usque ad ~ pro victura ..."
- 1416* *Baltzers* (LUB I/3; S. 380): "sesshaft ze ~"
- 1443 *baltzers* (U 34; Z 7): "ainn Hof gelichen hat gelegen zu ~ gehört zû dem Hus güttenberg"
- 1474 *Baltzers* (PAW U 1; Z 24): "Item aber ain stúgkli ze ~, stosst ... vnden an die landstrass ... vnd nebenzû an der Burg Gútt."
- 1475 *baltzers* (PfAT U 6; Z 15): "... so wil ich geben die nün pfennig jartzit gen ~ ..."
- 1478 *baltzers* (SchäU 12)
- 1482 *Baltzers* (SchäZ 13; fol. 16b Titel)
- 1493 *Baltzers* (U 17; Z 1)
- ~1510 *Balczers* (LUB I/4; S. 252)
- 1513 *baltzers* (PfABe U 17; Z 3): "... das für unns [Graf Rudolf v. Sulz] komen ... seind etlich gerichtslütt unnd gewalthaber von den vier dörffern und gnossen ... ~ ..."
- 1513 *Baltzers* (GAP U 1; Z 7): "... Jörgen Berganntten Zû ~ ..."
- ~1520 *balczner kilchspel* (LUB I/4; S. 319)
- ~1520 *balczers* (LUB I/4; S. 319): "die von ~ jm kilchspel"
- 1529 *Balthers* (SchäU 48): "Ich Hanns Rüschenant Reitner von ~ ..."
- 1537 *Balthers* (U 19; Z 1): "Ich Georg pargandt von ~ ..."
- 1552 *Balthers* (SchäU 62): "... Zû mails Im Dorff ~ Kilchspel gelegen ..."
- 1556 *Baltzers* (PfABe d/5; fol. 4v, Z 6): "... gen ~ oder Guttenberg ..."
- 1573 *Balzers* (SchäU 72; Z 8f): "... vnnserm aigen Haus, Hofstat, vnd pomgarten, alles zu ~ im Dorf gelegen, Stost aufwert dem Lannd nach an die Lanndtstras, gegen Rein an mulbach ..."
- 1595 *Baltzers* (GAT U 9; Z 5)
- 1616 *Baltzers* (SchäUrb 117; fol. 31a)
- ~1618* *Balzers* (LUB I/4; S. 343)
- ~1618* *Balzers* (LUB I/4; S. 347): "Der Zoll aussert ~, am Rheinfahr"
- nach 1619 (1501) *balzers* (PfABe a/1; fol. 1v, Z 299): "Anno 1501 Verkhaufft Joannes Probst zue S. Luci etliche deß Gottshauß aigen stukh güter umb die Capell und güeter zue trißen gelegen, zu leib Erblehen, mit Condition nacher ~ ..."
- 1646 *Baltzers* (GAT U 32; Z 2)
- 1649 *Balzers* (AS I/1; fol. 11r, Z 7): "Hanß Eberli von ~ ..."
- 1721 *Baltzers* (Heber-Karte)

Wertung der historischen Belege

Die älteste Form aus dem frühen 9. Jh. ist offenbar als arthr. */pàlatsólas/* (also mit romanischer

Betonung der zweitletzten Silbe) zu lesen. Freilich ist sie mit aller Vorsicht zu bewerten, entstammt sie doch einer Abschrift von Aegidius Tschudy (16. Jh.), der sich seinerseits auf die Kopie einer Kopie stützte (LUB I/1,44: Anm. des Herausgebers). Im folgenden Beleg *balzols* von 1208* werden drei wichtige Veränderungen offenbar, die alle einen mittlerweile dominanten Einfluss der deutschen Sprache auf die Namenform verraten: der Ausfall (Synkopierung) des Zwischentonvokals zwischen *l* und *ts* (*/pàlatsó-las/* > */pàltsólas/*), der Ausfall des unbetonten Vokals in der Auslautsilbe (*/pàltsóls/*), sowie der Rückzug der Wortbetonung auf die erste Silbe (*/pàltsóls/*). Dabei erscheint als wahrscheinlich, dass die zweitgenannte Erscheinung von der Tendenz zur Erstsilbenbetonung ausgelöst worden ist. Die erste und die dritte der genannten Entwicklungen sind bekannte Begleiterscheinungen des Sprachwechsels im Bereich der Toponyme (zur germanischen Erstbetonung Stricker 1981c, 35; zum Ausfall von auslautendem *-a* Stricker 1974, 35 und Stricker 1981b, 346f.). Die vereinzelt im späten 13. Jh. auftretenden **Palazol*-Formen geben demnach (hinsichtlich des dort erneut erscheinenden Zwischentonvokals) jedenfalls nicht mehr die damals erreichte Lautform wieder. Rückwärts lässt sich der deutsche Einfluss ebenfalls begrenzen: er fällt in die nach-althochdeutsche Epoche, da er (im Unterschied zum dt. *Pfalz* f. < PALATIUM) das anlautende */p-/* nicht mehr zur Affrikate */pf-/* umzulauten vermochte (so bereits Nipp 1924, 102). Im Lauf des 14. Jh. lässt sich der Übergang von */bàltsols/* zu */bàltsors/* (Dissimilation */l-l/* > */l-r/*) und schliesslich > */bàltsers/* (mit Reduzierung des vormals vollen Endsilbenvokals */-o-/* > */-e-/* bzw. */-ə-/*) beobachten. Von da an bringt die Belegreihe keine weiteren lautgeschichtlich relevanten Erkenntnisse mehr.

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 179: *Balzors*. Wohl lat. PALATIOLUM 'kleine Pfalz'; evtl. als Zwischenstation zwischen Bregenz und Chur für die nach Italien ziehenden Kaiser gedacht.

Ospelt 1911, 18: *Balzors* [*bàltsərs*].

Nipp 1911, 30, 73f. *Balzors* [*bàltsərs*]. Wohl IN PALATIOLIS oder AD PALATIOLES; ein Königshof ist für Balzers historisch bezeugt.

Ospelt 1920, 67: *Balzors*.

Nipp 1924, 102, 107: *Balzors*. Wohl Ableitung von PALATIUM 'Palast, Königshof', die nach dem 8. Jh. aus dem Rätoromanischen ins

Deutsche übernommen wurde.

Hopfner 1928, 157: *Balzors*. Lat. PALATIOLUM 'kleine Pfalz'.

Stricker 1981d, 52, N.99: *Balzors*. Das auslautende *-s* stellt einen Fall jener versteinerten rom. Einzahl-Nominative dar, der zur Zeit der Zweisprachigkeit im Sprachgebrauch des alemannischen Bevölkerungssteils heimisch geworden war, bevor die Zweikasusflexion sich völlig auflöste.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Abweisung von BALTEUS 'Gürtel' durch Nipp 1911, 75, erfolgt zu recht, wobei anzufügen wäre, dass das genannte Lexem im Rätoromanischen überhaupt fehlt.

Deutung

Die Herleitung aus lat. PALATIUM 'Palast, Königshof' bzw. PALATIOLUM 'kleine Pfalz' dürfte zutreffen. Die Äusserung Hopfners, es handle sich vielleicht um eine "Zwischenstation zwischen Bregenz und Chur für die nach Italien ziehenden Kaiser" (Hopfner 1910, 179) würde zum Umstand passen, dass im Blick auf die Verhältnisse der ausgehenden Antike die in der Peutingerschen Tafel erscheinende Station MAGIA aus archäologischer Sicht doch nicht mit Maienfeld, sondern eher mit Balzers zu verbinden ist. Ein diminutivisches mask. PALATIÖLU 'kleiner Herrnsitz' hätte im Alträtoromanischen **/palatsüöl/* ergeben; daher vielleicht eher fem. PALATIÖLA, artr. **/palatsóla/* 'kleiner Herrnsitz, Zwischenstation' (vielleicht in adjektivischer Funktion: VILLA PALATIÖLA oder ähnlich? Immerhin gibt es aber im verdeutschten Raum auch bei artr. */-üöl(s)/* (< -ÖLU) Belege für wiederhergestelltes */-ól(s)/* (Stricker 1974, 280). Unsicher bleibt der Charakter des auslautenden *-s*: Ist es Pluralmorphem oder unetymologisches, analogisches «Ortsnamen-s»? (zu letzterem siehe etwa Stricker 1974, 80, Anm. 2; Stricker 1981b, 54).

→ *palazüöl*

Balzner Allmein

530 m; 757,5 - 215,4 4-W
bältsnär álpmē (p- ~ / ufp- ~ / ufdär ~ ~ /
 fōdär ~ ~)

Talalp östlich ob Balzers. Örtlich identisch mit *Pedergross*.

1482 *Allgmaindt* (SchäZ 13; fol. 17a): "... Stuckh gueth Auff Labelss, Stost Abwerth dem Landt Nach An die ~ an grossen Hag gegen Berg ..."

1604 *Allgmain* (U 61; fol. 3b): "... Stuckh guet, auff Lawalss gelegen, stost ietziger Zeit Abwert dem Landt nach an Die ~ an grossen Hag, gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des hailigen guet vndt gegen Dem Rein an die Landtstrass ..."

1664 *Algemain* (GAB 016-1; S. 16)

1664 *algemeind* (GAB 016-1; S. 13)

1664 *al ge Main* (GAB 016-1; S. 18)

1725 *Allgemeinde* (AS 2/5; fol. 114r, Z 13-14): "... Wiesen in Rünckeletsch An die ~ ..."

1755 *Allgemein* (AS 2/8; fol. 48v, Z 21): "... wis aúf Lawald [stösst] aúfwert an die ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 13: *Allgemein* [álkmē].

Deutung

'Allmend des Gemeindeteils *Balzners*'. *Allmend* f. bezeichnet den 'ungeteilten Grundbesitz der Gemeinde'. Vgl. *Mälsner Allmein*.

→ *palazüöl*

→ *Allmend*

† Balzner Regel

**bältsnär régl* (*bim* ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 18 im Gebiet Balzers GR.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 18: *Balzner Riegel* [*bim baltsnär régl*].

Frick 1990b, 30: *Balzner Regel*. *Regel* 'Querlatte eines Zaunes, die eine Einfahrtslücke verschliesst'.

Deutung

'Zaunlückenverschluss bei Balzner Gütern'.

→ *palazüöl*

→ *Riegel*

Bangersboda

900 m; 755,90 - 212,70 2-Z
bàñərsbōda (s ~ / is ~ / is ~ / fōs ~)

Weide auf Lida, nördlich des Bremstall³, leicht nach Süden ansteigend, auf drei Seiten von Wald umgeben. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 18: *Bangersboden* [*bàñərsbōda*].

Deutung

Beim Bestimmungswort dürfte es sich um einen Personennamen, vielleicht einen Familiennamen (wohl zum vorarlbergischen Ortsnamen *Bangs* Feldkirch) handeln. Also vielleicht 'Boden einer Person namens *Banger*'. Das Benennungsmotiv ist unklar; eine Besitzangabe kommt wegen der Lage der Flur auf der Alp Lida weniger in Frage.

→ *Banger*

→ *Boden*

† Bannau Wuhr

1-X/Y

Unbekannt. Rheinwuhr bei der Bannau, die heute zur Gänze jenseits des Rheins in der Schweiz liegt.

1575 *Bonow Wühr* (GAB 016-2; fol. 37a, 1. Br.): "Die fünft Hindermark hinter dem ~ bis an des Ryns Hofstath ..."

Deutung

'Schutzdamm beim Gebiet *Bannau*'. Die Bannau befindet sich am linken, schweizerischen Rheinufer und gehört zur Gemeinde Sargans. Es ist nicht mehr feststellbar, ob sich auch das Wuhr auf der schweizerischen Seite befand und der Name somit nicht zum einheimischen Namengut gehört.

→ *Bannau*

→ *Wuhr*

Bäratobel

1300 – 1995 m; 764,3 - 224,0 11-N/O
bĕratōbl̩ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
 Felsiges Tobel auf Guschgfiel; im Zegerberg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Bärentobel* [*bim bĕratōbl̩*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht, in der sich Bären aufhalten'.

→ *Bär*

→ *Tobel*

†Bärenstein

**bĕrəstĕ* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 120 auf der Alp Guschgfiel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Bärenstein* [*bim bĕrəstĕ*].

Deutung

Aus den Angaben von Ospelt 1911 ist nichts Näheres über das Benennungsmotiv zu erfahren. Bedeutet der Name '(grosser) Stein, Fels, bei dem sich Bären aufhalten' bzw. 'Stein, Fels, wo sich eine Bärenhöhle befindet'? Oder geht er auf ein Ereignis mit einem Bären zurück? Erinnernte die Form des Steins vielleicht an die Gestalt eines Bären?

→ *Bär*

→ *Stein*

†Bartleme Camper

Unbekannt. Nach Büchel 1914, 39 ein gutenbergisches Lehengut, jedoch nicht lokalisierbar.

Bisherige Deutung

Büchel 1914, 39: *Bartleme Camper*. *Camper*

oder *Compfer* jetzt unbekannt, soll von COM-PUS FERRI herkommen.

Besprechung der bisherigen Deutung

Büchels Ansatz ist unsinnig.

Deutung

Elliptische Namenform, wohl als 'Gut des Bartholomäus Gamper' zu deuten. Ein Familienname *Gamper* oder *Camper* leitet sich ab von einer nicht situierbaren Örtlichkeit **Camp*.

→ *Bartholomäus*

→ *Gamper*

Baschatobel

1800 m; 762,50 - 216,80 9-V
bāšətōbl̩ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Tobel von Gapfahl nach Valüna, südlich von Hundssack und Zog². Die Triesner nennen es *Schwarzatobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht eines Mannes namens *Bascha*'. Die mundartliche Kurzform *Bascha* gehört zum Vornamen *Sebastian*. Das Benennungsmotiv ist dunkel.

→ *Sebastian*

→ *Tobel*

†Baudstube

3-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 20 in der Umgebung von Iramalin und Aviols gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 20: *Baudstube*.

Deutung

Unsicher. Wohl Schreibvariante für *Bad(e)-stube* f. 'Badehaus'.

→ *Bad*

→ *Stube*

Beck Heima Bünt

475 m; 757,14 - 215,18 4-W
bək həima būnt (s ~ ~ ~ / i s ~ ~ ~ / i s ~ ~ ~ / f o s ~ ~ ~)

Wiese mit Obstbäumen südlich vom Alten Friedhof, erhöht und von Mauern umgeben, leicht nach Osten ansteigend. Örtlich identisch mit *Schloss Hauptmanns Bünt*.

Volkstümliches

Nach dem Bäcker Juli Heim, der von Österreich nach Balzers gezogen war.

Deutung

'Eingezäunte Hauswiese des Bäckers namens *Heim*'. Es handelt sich um Julius Heim, der als Bäcker Geselle nach Balzers gekommen war und dort im Jahre 1893 die Bäckerei beim Gasthaus Engel erwarb (vgl. Gstöhl/Vogt s. a., 88).

→ *Beck*¹
 → *Heim*²
 → *Bünt*

†Berg

3-Y/Z

Unbekannt. Teils GR. Örtlich identisch mit *Fläscher Berg*, *†Mälsner Holz*, *†Mälsnerholzberg* und *†Mälsner Berg*.

1513 *Berg* (U 6; Z 10f.): "... güt am ~ genant Mathaid stost zü ring, vmb and allmain ..."

1604 *Berg* (U 61; fol. 2b): "... Stuckh guet am ~ Zue Balzers gelegen ..."

Deutung

'Hoch ansteigende Geländeerhebung'. Der Name ist Kurzform für *Fläscher Berg* bzw. *†Mälsner Berg*.

→ *Berg*¹

Berg, nöhera -

700 – 1200 m; 758,3 - 215,0 5-W/X
nəħar bërg (dər ~ ~ / i n -a ~ / i m -a ~ / f o m -a ~)

Bergücken am Mittagspitz, nördlich am

Tobelegg. Siehe *†Ossera Berg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 21: *Berg, näherer* - [*am nõxəra bërg*].

Deutung

'Näher gelegener Berghang'. Da das Gebiet Nöhera Berg dem *†Ossera Berg* südlich vorgelagert ist, ist die Bezeichnung als 'Berghang, der näher beim Dorf liegt (als das Gebiet *†Ossera Berg*)' zu verstehen.

→ *näher(er)*
 → *Berg*¹

†Berg, ossera -

5-W

**ò/səra bërg* (am ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 21 der nördliche Teil des Berghanges am Mittagspitz, nördlich vom Nöhera Berg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 21: *Berg, äusserer* - [*am ə/səra bërg*].

Deutung

'Äusserer Berghang'. Die Benennung ist als 'Berghang, der weiter vom Dorf entfernt ist (als das Gebiet Nöhera Berg)' zu verstehen.

→ *äusser(er)*
 → *Berg*¹

Bergres

870 – 1310 m; 758,45 - 215,10 5-W
bërgrës (s ~ / i s ~ / i m ~ / u s ə m ~)

Runse unter dem Mittagspitz, vom Nöhera Berg zum Tobelegg verlaufend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 21: *Bergries* [*s bërgrës*]

Deutung

Der Name bezeichnet allgemein eine 'Runse am Berghang', doch bezieht er sich hier wohl explizit auf das Gebiet Nöhera Berg. Also 'Runse im *Nöhera Berg*'.

→ *Berg*¹
→ *Ris*

Bergschopf

1350 m; 758,80 - 215,45 5-W

bérgšöpf (*dər ~ / ðm- / ðm ~ / fəm ~*)

Berghang unter dem Mittagspitz, beim Nöhera Berg, unter der Höbettwand.

Volkstümliches

Heisst so wegen einer leicht überhängenden Felswand, unter der man etwas geschützt ist.

Deutung

Zu mda. *Schopf* m. 'Vordach, Anbau am Haus oder Stall, Schuppen' in übertragener Bedeutung 'überhängender Fels'. *Bergschopf* m. ist hier also zu verstehen als 'überhängende, Schutz bietende Felswand im Gebiet *Nöhera Berg*' (siehe die Begründung bei *Bergres*). Den Gewährsmännern ist die toponymische (bei Zinsli 1946, 337 genannte) Bedeutung von *Schopf* m. noch bekannt.

→ *Berg*¹
→ *Schopf*

† Bernhartsbünt

4/5-V/W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 21 in der Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 21: *Bernhartsbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person namens *Bernhard*'.

→ *Bernhard*
→ *Bünt*

Bettlerjöchle

2000 m; 766,40 - 221,65 13-Q

bètləriǰǰle (*s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fəm ~*)

Bergsattel auf der Matta, zwischen Scheukopf und Wingerte², östlich ob dem Rossboda.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 48, 64: *Bettlerjöchle*.

Volkstümliches

Heisst wohl so, weil hier immer die Schmuggler über die Grenze gegangen sind.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Über das Bettlerjöchle gingen vermutlich ab und zu auch Schmuggler, doch kann *Bettler* nicht schlechthin als 'Schmuggler' verstanden werden.

Deutung

'Kleiner Bergübergang der Schmalzbettler'. Als *Schmalzbettler* wurden arme Leute bezeichnet, die in den Alpen unserer Region nach *Schmalz* ('Butter') gebettelt und auf ihren Wanderungen solche Bergübergänge benutzt haben, um von einem Tal ins nächste zu gelangen. Möglich ist, dass sie dabei auch noch dem Schmuggel oblagen. Auch *Bettlerjoch* Nenzing, *Bettlerjöchle* Laterns und *Bettlerjoch* Brand zeugen von der Verbreitung des Schmalzbettelns in unserer Region (vgl. Frick 1951, 17-27).

→ *Bettler*
→ *Joch*

Bettlerkoche¹

482 m; 757,57 - 215,87 4-W

bètlərköhe (*p- / ðp- / ðdər ~ / fər ~*)

Platz auf der Balzner Allmein, beim Büntle, leicht nach Osten ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911b, 14: *Bettlerküche*.

Volkstümliches

Als *Bettlerkoche* hat man den Lagerplatz für die Zigeuner bezeichnet.

Deutung

'Kochstelle und Lagerplatz für Zigeuner und Fahrende'.

→ *Bettler*

→ Küche

Bettlerkoche²

555 m; 757,86 - 213,07 4-Y
bětlərḱoḱe (p- / ĩp- / ĩdər ~ / fər ~)

Kleiner, flacher Platz auf Prad, unter einer überhängenden Felswand am Südrand des Andstein, bei der Andröfe im Wald gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 21: *Bettlerküche* [bětłərḱoxe]

Deutung

'Kochstelle und Lagerplatz für Zigeuner und Fahrende'.

→ Bettler

→ Küche

† Bettlerwegle

11/12-O/P

**bětlərwēgle*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 80 von Guschgfel ins Guschgle verlaufend.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1920, 80: *Betterwegle* [s bětłər wēgle].

Frick 1951, 25: *Bettlerwegle*. Weg, den die «Schmalzbettler» in den Alpen begingen.

Deutung

'Schmalen Weg, der von Schmalzbettlern begangen wird'. Zu diesen siehe bei *Bettlerjöchle*.

→ Bettler

→ Weg

Biedera

510 m; 757,5 - 215,7 4-W
bĭədərə (p- / ĩp- / ĩdər ~ / ũdər ~)

Wiesen auf der Balzner Allmein, östlich oberhalb von Uf da Stötz und südlich des Büntle. Örtlich identisch mit *Biederle*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 19, 41: *Biedera* [i dr bĭədərə]. Ausgangspunkt von *Bedergross* ist *Biedra* < PĒTRA. Es ist dort allerdings kein besonders grosser Stein vorhanden. Vielleicht wurde er zu Wuhrbauten weggeschafft. Dass *Biedera* erst nach *Pedergross* entstand, ist unwahrscheinlich. Betontes /e/ von PĒTRA > /ie/; /b-/ für /p-/ ist deutsche Umsetzung; /ə/ [im Nexus /-tr-/] wie bei QUADRA.

Ospelt 1911, 21: *Biederle* [bĭədərə].

Deutung

Die (jungen) historischen Formen beim unten folgenden *Biederle* lassen kein älteres Lautstadium erkennen. Vielleicht hat der Name mit lat. PĒTRA 'Stein' zu tun. Dieses (mit Tonvokal ĕ in offener Silbe) ergab wohl ein artr. /pedra/. Es ist appellativisch im Engadin erhalten und dort zu /pējdra/ weiterentwickelt. In den andern Zonen Romanisch Bündens (Rheintäler) fehlt das Wort heute; in Ortsnamen freilich kommt es überall in Churrätien vor (RN 2, 238ff.): so auch in unserem *Pedergross* in Balzers und als †*Ber(a)gross* in Grabs (Stricker 1974, 35). Dabei fehlen sowohl in Romanisch Bündens als auch in den verdeutschten Zonen Formen auf /-iə-/ (bei lat. betontem ĕ vor -TR-) weitgehend: nur *Piederis* Lünen scheint hierherzugehören (RN 2, 239); normalerweise lauten die Formen aber durchwegs *Päd(e)ra*, *Ped(e)ra* (siehe bei uns auch den sicheren Reflex *Pedergross*!). Die Verhältnisse bei ĕ in offener Silbe und insbesondere vor sogenannter Muta cum Liquida (hier: -TR-) sind indessen im Rätoromanischen recht verwickelt (vgl. auch Lutta 1923, § 41). Damit muss es im Falle von *Biedera* zumindest aus sprachlicher Sicht fraglich bleiben, ob ein Zusammenhang mit PĒTRA besteht; eine in der alemannischen Mundart wirkende Gesetzmässigkeit zur Umlautung von /-ĕ-/ > /-iə-/ vor /-dr-/ ist jedenfalls nicht ersichtlich. Kein Problem würde dagegen das /-ə-/ zwischen /d-r/ darstellen: es kann als Sprossvokal, entsprechend bei *Quadra*, gedeutet werden. Angesichts der örtlichen Nähe von *Biedera* und *Pedergross* zueinander muss allerdings

eine sprachliche Zusammengehörigkeit von *Biedera* und *Peder-* doch weiterhin als möglich erachtet werden.

→ *pedra*

Biederle

510 m; 757,5 - 215,7 4-W
bĭdərle (*s* ~ / *ĭs* ~ / *ĭm* ~ / *usəm* ~)

Wiesen auf der Balzner Allmein, östlich oberhalb von Uf da Stötz und südlich des Büntle. Örtlich identisch mit *Biedera*.

1765 *Biederli* (AS 2/9; fol. 11r, Z 15-16): "... ein mammath Wißen im ~, [stosst] aufwärts an die allgemein ..."

1767 *Biederle* (AS 2/9; fol. 41r, Z 14): "ein Mammeth Wiß das ~ genant, [stosst] gegen berg an die allgemein ..."

1808 *Biederle* (GAB 5'200-S10; Nr. 33): "im ~"

1808 *Biederle* (GAB 5'200-S10; Nr. 79): "im ~"

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 19, 41: *Biederle* [*im bĭdərli*]. Zu PE-TRA mittels deutscher Verkleinerungsendung.

Ospelt 1911, 21: *Biederle* [*bĭdərle*].

Deutung

In deutschsprachiger Zeit gebildete Ableitung zum romanischen Flurnamen *Biedera* (siehe oben) mit der deutschen Verkleinerungsendung *-le*. Also 'kleines Teilgebiet von *Biedera*'.

→ *pedra*

†Bild, beim -

2-X

Unbekannt. Gut im Eichholz.

1722 *beĭm Bildt* (AS 2/5; fol. 18v, Z 4): "Ein halb jaúchart ackher ~ im Aichell Holz."

1808 *beim Bild* (GAB 5'200-S10; Nr. 6)

Deutung

'Beim Bildstock'.

→ *Bild*

†Bildweg

2/3-X

Unbekannt. Weg bei Gärtä¹, Eichholz und Unerem Schloss.

1784 *Bildweg* (AS 2/16; fol. I 23r, 4. Sp. Z 1): "1 Acker únterm Schloß [stosst] ... Bergwärts [an das] Hoffgüth und [den] ~"

1808 *Bildweg* (AS 2/16; fol. II 17r, 1. Sp. Z 1): "... Aker feist Heúwachs im Eichelholz [stosst] Aufwärts [an den] ~ und Gemeinds-gärten ..."

Deutung

a) 'Weg zum Bildstock'.

b) 'Weg zum bzw. im Gebiet †*Beim Bild*'.

→ *Bild*

→ *Weg*

Blaua Kopf¹

600 m; 757,70 - 214,30 4-X

bləu kəpf (*dər* ~ ~ / *tsəm* -a ~ / *bĭm* -a ~ / *fəm* -a ~)

Felskopf östlich über dem St. Katrinabrunna, nordwestlich unter dem Hettabörgle².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 63: *Blauer Kopf* [*bim bləu kəpf*].

Deutung

'Felskopf aus bläulichem Gestein'.

→ *blau*

→ *Kopf*

Blaua Kopf²

970 m; 758,70 - 216,10 5-V

bləu kəpf (*dər* ~ ~ / *tsəm* -a ~ / *bĭm* -a ~ / *fəm* -a ~)

Fels an der Grenze von Balzers zu Triesen, im Gebiet Hochplatta.

Deutung

'Felskopf aus bläulichem Gestein'.

→ *blau*

→ *Kopf*

Bleika¹

1750 m; 765,0 - 222,8 11/12-P
bléika (p- / *ip-* / *idär* ~ / *usdär* ~)
 Bewaldeter Weidhang im Guschgle, östlich
 ob den Köpf¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Bleika* [*ir pléika*].

Deutung

Entweder 'licht bewaldeter Weidhang' oder 'Erdrutschhang'. Der erstere Deutungsvorschlag richtet sich nach dem heutigen Aussehen der Örtlichkeit. Auf Grund der Steilheit des Geländes könnte der Name aber ursprünglich auch 'steiler Hang, wo wegen Abrutschungen das Erdreich hervorblickt' bedeutet haben. Diese zweite Möglichkeit wird zudem durch die benachbarte Flur namens *Schlepf* mit ähnlicher Bedeutung 'Rutschung' gestützt. Beide Deutungen sind möglich; das Toponym *Bleike* f. verweist allgemein auf Örtlichkeiten, die hell aus der Umgebung hervorscheinen. Sowohl Lichtungen als auch Abrutschungen sind heller als das umliegende Gebiet.

→ *Bleike*

Bleika²

1680 – 1900 m; 762,4 - 217,3 9-U
**bléika* (p- / *ip-* / *ir* ~ / *for* ~)
 Weidhang auf Gapfahl. Umfasst die Gebiete Ober Bleika und Under Bleika.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Bleika*, *in der* - [*ir pléika*].

Deutung

'Licht bewaldeter Weidhang', oder 'Erdrutschhang'. Siehe dazu *Bleika¹*.

→ *Bleike*

†Bleika³

**bléika* (*ir* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 120 auf

Guschgfiel gelegen. Vgl. *Bleikahalda*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Bleika*, *in der* - [*ir pléika*].

Deutung

'Licht bewaldeter Weidhang', oder 'Erdrutschhang'. Siehe dazu *Bleika¹*.

→ *Bleike*

Bleika, ober -

1860 m; 762,30 - 217,30 9-U
òbär bléika (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *ir* -*a* ~ / *usdär* -*a* ~)

Steiler Weidhang auf Gapfahl, nordwestlich der Schwarza Wand.

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener Teil des Gebiets *Bleika²*.

→ *ober(er)*

→ *Bleike*

Bleika, under -

1750 m; 762,40 - 217,30 9-U
ùndär bléika (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *ir* -*a* ~ / *usdär* -*a* ~)

Steiler Weidhang auf Gapfahl, nördlich der Schwarza Wand.

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener Teil des Gebiets *Bleika²*.

→ *unter(er)*

→ *Bleike*

Bleikahalda

1820 m; 765,4 - 222,5 12-P
bléikahálda (p- / *ip-* / *ir* ~ / *födär* ~)
 Weidhang auf Guschgfiel, südlich der Kümatta.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 80: *Bleikahalde* [*ir pleikahalda*].

Deutung

a) 'Abhang beim Gebiet *Bleika*¹. Die beiden Namenszonen stossen direkt aneinander, befinden sich jedoch je auf der anderen Seite des Berggrates, der die Alpen Guschgfiel und Guschgle voneinander trennt.

b) 'Abhang beim Gebiet †*Bleika*³. Nach Ospelt 1911, 120 ist †*Bleika*³ auf Guschgfiel zu lokalisieren.

→ *Bleike*

→ *Halde*

Bleikaweg

1700 m; 765,080 - 222,550 12-P

bléikawèg (*där* ~ / *tsòm* ~ / *bim* ~ / *fòm* ~)

Weg im Guschgle, dem Fuss der Rota Wand entlang in die *Bleika*¹ führend.

Deutung

'Weg im Gebiet *Bleika*¹.

→ *Bleike*

→ *Weg*

†Bletz Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1762 *Blez Ackher* (RA 44/1/22; fol. 5v, Z 5)

Deutung

Wohl zu mda. *Bletz* m. /*blęts*/, 'Tuchstück, Lappen', in übertragener Bedeutung auf die Kleinheit der Örtlichkeit bezogen. Also 'Acker, der in der Grösse einem «Bletz» gleicht'.

→ *Bletz*

→ *Acker*

†Bleuele Teile

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1753 *bleüwelle theill* (GAB 016-1; S. 98): [Unterteilung der Rietteile u. a. in:] "~ ..."

Deutung

Zu *Bleuel* m. 'schwerer Holzschlegel' bzw., hier wohl eher zutreffend, 'Stampfmühle für Hanf oder Flachs'. Also 'Parzellen, die zur Hanf- bzw. Flachsmühle gehören'. Wie die urkundliche Form *bleüwelle* zu werten ist (Plural? Diminutiv?), bleibt offen.

→ *Bleuel*

→ *Teil*

†Blüemleshalda

**blüemleshálda* (*ir* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 120 auf Guschgfiel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Blüemlishalde*, *in der* - [*ir blüemlishálda*].

Deutung

Das Genitiv-*s* in der Kompositionsfuge lässt vermuten, dass *Blüemle* eher Name als Appellativ ist. Da ein Familienname **Blüemle* (oder ähnlich) in Liechtenstein nicht bezeugt ist, mag allenfalls der beliebte Kuhname *Blüemle* in Frage kommen. Zu denken wäre etwa an eine Namenbedeutung 'Abhang, wo eine Kuh namens *Blüemle* gerne weidete oder wo ihr etwas widerfuhr'.

→ *Blume*

→ *Halde*

Böchel¹

486 m; 756,52 - 214,34 3-X

böhj (*där* ~ / *tsòm* ~ / *bim* ~ / *fòm* ~)

Hügel südlich an der Dorfstrasse und südlich des Runda Böchel. Örtlich identisch mit *Torkelböchel*.

1719 *Büchel* (AS 2/4; fol. 3v, Z 22): "Ein stückhle weingarten aüffm ~ ..."

1789 *Büchl* (PAW U 8; Z 34): "Zweý Mannmath Ried ünter dem Büchl genannt ... zúr 4ten Seiten an den ~."

1808 *Büchel* (GAB 5'200-S10; Nr. 33)

1830 *Büchel* (PAW U 9; Z 29): "Zweý Manns-

mahd Ried únter dem ~ aúßer der weißen Mauer genannt ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 27: *Büchel, am, auf dem* - [ufm böxl].

Deutung

'Hügel'.

→ *Bühel*

†Böchel²

4/5-V/W

**böhl* (ufəm ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 27 im Gebiet Wesa, Lang Wesa¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 27: *Büchel, am, auf dem* - [ufm böxl].

Deutung

'Hügel'.

→ *Bühel*

Böchelwesa

500 – 800 m; 755,4 - 212,7 2-Z

böhlwésa (p- / ip- / ida ~ / usda ~)

Wiesen im Gebiet Anell, westlich und östlich der Bodawesa. Teils GR.

Deutung

'Wiesen an den Hügeln'. Der Name bezeichnet die Talflanken von Anell, während *Bodawesa* (siehe dort) sich auf die Wiesen im Talgrund von Anell bezieht.

→ *Bühel*

→ *Wiese*

†Böda

3-Y

**böda* (ufda ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 68 auf der Mälsner Allmein unmittelbar beim Brem-

stall¹ gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 68: *Böden* [uf tə böda].

Deutung

'Böden, flaches Wiesland, Bergterrassen'.

→ *Boden*

Bodawesa

550 – 690 m; 755,50 - 213,00 2-Y/Z

bödawésa (p- / ip- / ida ~ / usda ~)

Wiesen im Gebiet Anell. Teils GR.

1720 *Boden Wieß* (AS 2/4; fol. 130r, Z 23): "Die ~ an Ell ..."

1724 *Boden-Wieß* (AS 2/5; fol. 122v, Z 12): "... die ~ an Ehl ..."

Wertung der historischen Belege

In beiden Belegen erscheint der Name als Singular, während er heute Plural ist.

Volkstümliches

Die Bodawesa mussten früher jedes Jahr bis spätestens 10. August gemäht sein, damit hier beim Mähen der an den Talflanken von Anell gelegenen Böchelwesa das Gras bei der Zu- und Wegfahrt nicht zertreten wurde.

Deutung

'Wiesen im Talgrund'. Siehe *Böchelwesa*.

→ *Boden*

→ *Wiese*

Bödele¹

1966 m; 765,80 - 223,10 12-O

bödele (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fəm ~)

Ebene Weide auf Guschgfel, auf dem Grat ob der Halda¹, östlich ob der Hütte.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 120: *Bödele, auf dem* - [ufm bödele].

Deutung

'Kleine Bergterrasse'.

→ *Boden*

Bödele²

1910 m; 762,05 - 216,85 9-V

bödele (s ~ / ufs ~ / ufam ~ / fom ~)Ziemlich ebene Weide auf Gapfahl, zwischen Säss¹ und Augstaberger, südlich der Kolmelöcher.**Deutung**

'Kleine Bergterrasse'.

→ *Boden***Bödele³**

1730 m; 762,55 - 216,40 9-V

bödele (p- / ufp- / ufa ~ / foda ~)Mehrere flache Weideplätze auf Gapfahl, westlich ob dem Stofel und nördlich ob der Unera Halda, leicht bewaldet. Örtlich identisch mit *Messweid*.**Deutung**

'Kleine Bergterrasse'.

→ *Boden***†Bödele⁴**

5/6-V/W

bödele*Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 23 örtlich identisch mit *Sattel*, aber kaum gebraucht.Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 23: *Bödele, auf dem* - [*bödele*].**Deutung**

'Kleine Bergterrasse'.

→ *Boden***†Bödemli**

5-Y

Unbekannt. Gut an der Grenze von Balzers zu Guscha (GR).

1610 *Bödemli* (GAB 016-2; fol. 2a, 1. Br.): "Und dann von diesem Legerstein gegen der hohen

Wand hinauf, auf dem Tobel, und auf dem ~ ist wieder ein Legerstein in Vorgemeldter Weis bezeichnet."

Deutung'Kleine Bergterrasse'. Der Name dürfte von den Walsern, die einst auf Guscha wohnhaft waren, geprägt worden sein. Er zeigt die hier wohl walserische Wortform *Bodem*, abgeleitet auf *-li*. Freilich war in älterer Zeit die Form *Bodem* allgemein, also auch bei Nicht-Walsern, gültig. In gleicher Weise gebildete walserdeutsche Namen sind in Triesenberg etwa *Büdami* und in Planken *Böpme*.→ *Boden***†Bodmer Riet**

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1780 *Bodmar Ried* (RA 44-13; fol. 1v, Z 1): "Item ist das ~ verlosset worden ..."**Deutung**'Riedland einer Person oder Familie namens *Bodmer*'. Bei der Personenbezeichnung *Bodmer* könnte es sich um einen Familiennamen oder um eine reine Herkunftsangabe 'der von einer Örtlichkeit namens *Boden* (bzw. älter *Bodem*) Stammende' handeln.→ *Bodmer*→ *Ried***Boleskopf**

885 m; 756,300 - 212,850 3-Z

bölesköpf (s ~ / tsos ~ / bis ~ / fos ~)

Fels im Schwemmewald. GR.

Bisherige DeutungenOspelt 1911, 24: *Boleskopf* [*bölesköpf*].Broggi 1978, 223: *Boleskopf*. Vielleicht zu *Bol*, das einen Hügel, eine Halde, eine Anhöhe bezeichnet.**Besprechung der bisherigen Deutungen**

Der Deutungsversuch von Broggi ist abzulehnen. Das Genitivmorphem deutet darauf hin,

dass es sich beim ersten Wort des Kompositums um einen Personennamen handelt.

Deutung

Bole ist altmundartlich für *Paul*; also 'Felskopf einer Person namens *Bole*'. Der Hintergrund der Namengebung ist dunkel.

→ *Paul*

→ *Kopf*

Böngerta

475 m; 756,10 - 214,30 3-X
bōŋərta (*p-* / *ip-* / *ida* ~ / *usda* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Mariahilf und Winkel¹. Örtlich identisch mit *Ober Böngerta*.

1724 *Baumgärten* (AS 2/5; fol. 122r, Z 14): "...acker ob den ~ den Wëeg nach hinauf ..."

1761 *Baum Gärten* (AS 2/8; fol. 158v, Z 13): "...akher ob den ~, stoßt ... zür 4.ten Seithen an den Gemeind Weeg."

1783 *Baumgarten* (AS 2/16; fol. I 4v, 4. Sp. Z 3): "1 Acker in dem Oberfeld ob dem ~ [stosst] ... Abwärts [an] Bürtzlers Bünt ..."

1808 *Böngerten* (GAB 5'200-S10; Nr. 25): "ob den ~"

1808 *Baumgärten* (GAB 5'200-S10; Nr. 33): "ob den ~"

Wertung der historischen Belege

Der Beleg *Böngerten* von 1808 verkörpert den heutigen Lautstand des Namens, während die übrigen Belege wohl verhochdeutsch sind.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 20: *Baumgärten, ob den* - [*ob da bōŋərta*].

Deutung

'Baumgärten'.

→ *Bongert*

Böngerta, ober -

475 m; 756,10 - 214,30 3-X
òbər bōŋərta (*dī* -*a* ~ / *idī* -*a* ~ / *idən* -*a* ~ / *usdən* -*a* ~)

Wiesen und Häuser zwischen Mariahilf und

Winkel¹. Örtlich identisch mit *Böngerta*.

Deutung

'Obere, weiter oben gelegene Baumgärten'.

→ *ober(er)*

→ *Bongert*

Böngerta, under -

474 m; 756,28 - 214,36 3-X
ùndər bōŋərta (*dī* -*a* ~ / *idī* -*a* ~ / *idən* -*a* ~ / *fədən* -*a* ~)

Wiesen und Häuser nördlich des Gebiets Bröggle, beim Gasthaus Traube. Örtlich identisch mit *Gängle*¹.

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene Baumgärten'.

→ *unter(er)*

→ *Bongert*

Bösa Gang

690 m; 755,940 - 213,180 2-Y
bōs gāŋ (*dər* ~ ~ / *tsəm* -*a* ~ / *bim* -*a* ~ / *fəm* -*a* ~)

Steiler Waldweg von der Matheid nach Anell. GR. Örtlich identisch mit *Schlechta Gang*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 42: *Böse Gang, der* - [*dər bōs gāŋ*].

Deutung

'Gefährlicher, schlecht begehbarer Fussweg'. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch ein sicherer, gangbarer Weg, der den Namen *Gueta Gang* hat.

→ *böse*

→ *Gang*

Böschabach

900 - 1600 m; 758,5 - 215,5 5-W
pōšabáx (*dər* ~ / *im-* / *im* ~ / *usəm* ~)

Breiter, kaum bewaldeter Berghang unter

dem Mittagspitz. Das westliche untere Ende bildet die Böschabachwand.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 29: *Büsche Bach* [am böša bax].

Deutung

'Mit Buschwerk verwachsener Bach'. Nach Aussage eines Gewährsmannes führt der Böschabach nur dann Wasser, wenn es sehr stark regnet. Daher erscheint die Namensdeutung plausibel, denn nur eine Bachrinne, die nicht regelmässig Wasser führt, wird mit Buschwerk verwachsen sein.

→ *Bosch*

→ *Bach*

Böschabachwand

800 m; 758,30 - 215,50 5-W

pøšabàxwánd (p- / ufp- / ufdar ~ / for ~)

Felswand unter dem Mittagspitz, am unteren Ende des Böschabachs.

Deutung

'Felswand beim *Böschabach*'.

→ *Bosch*

→ *Bach*

→ *Wand*

Böschabachwand, under der -

570 m; 758,2 - 215,7 5-W

undar dar pøšabàxwánd

Wald unter dem Mittagspitz, zwischen Foksera² und Wäldle. Örtlich identisch mit *Ob der Foksera*.

Deutung

'Gebiet unter der *Böschabachwand*'.

→ *Bosch*

→ *Bach*

→ *Wand*

Bränd

1820 m; 765,4 - 223,9

12-O

brënd (p- / ip- / ida ~ / usda ~)

Hang auf Guschgfiel, nördlich des Täle.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Brände* [i da brënd].

Deutung

'Gebiet, wo es immer wieder gebrannt hat', oder 'Gebiet, wo es gleichzeitig an verschiedenen Stellen gebrannt hat'. Es sind wohl beide Auffassungen möglich, da der Plural auf mehr als ein Brandereignis hinweist. Auch bezüglich der Brandursache bestehen mehrere Möglichkeiten. Einerseits kommt Brandrodung als Benennungsmotiv in Frage, andererseits natürliche Brandursache oder Fahrlässigkeit. Siehe auch †*Hohenbrandkopf*.

→ *brennen*

†Brecha

4/5-V/W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 25 in der Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 25: *Brecha*.

Deutung

Der Name lässt sich nicht sicher deuten.

a) *Breche* f. heisst als Lokalname meist 'Erdschlipf' bzw. 'Gebiet, wo ein Erdschlipf niedergegangen ist'.

b) Das Wort hat aber auch die Bedeutung 'Holzinstrument zum Brechen von Hanf oder Flachs'. Es ist somit ebenfalls an eine vom Instrument auf das Gelände übertragene Bedeutung zu denken. Einen vergleichbaren Fall stellt der Wartauer Flurname *Chabisschnetzer* dar.

→ *Breche*

†Breit Bünt

2-X

**brĕta pūnt* (*idər* ~ ~)

Unbekannt. Gut bei den Hampfländer.

1668 *Braithe Pūnth* (AS 2/1; fol. 65v, Z 16): "... ackher in der ~ gelegen ..."

1688 *braiten būnth* (GAB 016-1; S. 89): "... neben der ~ ..."

1720 *breite Pūndt* (AS 2/4; fol. 129v, Z 3): "... ackher in der ~ ..."

1722 *Breithe Būndt* (AS 2/5; fol. 19r, Z 1): "... ackher in der ~ ..."

1736 *breiten Pūntt* (AS 2/7; fol. 99v, Z 4): "... Acker in der ~, stost ... gegen Reihn an die Hampf Länder ..."

1772 *Braiten Būnth* (RA 44-1; fol. 1v, Z 7): "... ackher in der ~ ..."

1808 *Breitenbūnt* (GAB 5'200-S10; Nr. 48): "... in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege, in denen der Name als *Breite Būnt* erscheint, sind ungewöhnlich und scheinen darauf hinzuweisen, dass nicht das Adjektiv *breit*, sondern das Substantiv *Breite* vorliegt. Allerdings sind Namen mit diesem Substantiv ansonsten nur im Liechtensteiner Unterland belegt.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 28: *Breite Būnt* [*i dər prĕta būnt*].

Deutung

a) 'Breite eingezäunte (Haus-)Wiese'.

b) 'Eingezäunte (Haus-)Wiese bei einer (abgegangenen) Flur **Breite*'.

→ *breit*

→ *Būnt*

†Breitacker

3-X

Unbekannt. Gut bei Uderem Schloss.

1669 *Praite* [*Acker*] (AS 2/1; fol. 96v, Z 17): "... Akher der ~ genant, 2 mahl vnd ein halb groß ... gegen der Staig an die Landtstraß."

1690 *Breithen Acker* (AS 2/16; fol. I 16v, 4. Sp. Z 2): "1 Acker im ~"

1725 *breit Acker* (AS 2/5; fol. 114r, Z 7): "... acker der ~ genant ..."

1754 *braiten Acker* (AS 2/8; fol. 3v, Z 10): "... acker únter dem Schlosß gelegen die ~ genant ... gegen Mels an dz Schlossgúth ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 25: *Breitacker*.

Deutung

a) 'Breiter Acker'.

b) Aufgrund des Erstbelegs von 1669 ist auch 'Acker bei einer (abgegangenen) Flur **Breite*' möglich. Siehe †*Breit Būnt*.

→ *breit*

→ *Acker*

Breitres

750 m; 756,75 - 212,70 3-Z
brĕtrĕs (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Runse im Stockwald, nordwestlich des Küelbrunnens. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 90: *Breite Riese* [*bim prĕta rĕs*].

Deutung

'Breite Runse'.

→ *breit*

→ *Ris*

Bremstall¹

600 m; 756,36 - 213,58 3-Y
brĕmštāl (*dər* ~ / *im* - / *im* ~ / *fəm* ~)

Teils flache Weide auf der Mälsner Allmein, beim sall. Teils GR.

Deutung

Bremstall m. 'schattiger, windiger Platz, wo das Vieh Schutz vor Bremsen findet'.

→ *Breme*

→ *Stall*

Bremstall²

730 m; 757,80 - 213,75 4-Y
brĕmštāl (*dər* ~ / *im* - / *im* ~ / *fəm* ~)

Hügel auf der Andebne. GR.

Deutung

Bremstall m. 'schattiger, windiger Platz, wo

das Vieh Schutz vor Bremsen findet'.

→ *Breme*

→ *Stall*

Bremstall³

925 m; 756,0 - 212,4 2/3-Z

br̥əmštāl̄ (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Weidhang auf Lida, westlich von Lidaboda und Lidatola. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 68: *Bremmstall* [*bim br̥əmštāl̄*].

Deutung

Bremstall m. 'schattiger, windiger Platz, wo das Vieh Schutz vor Bremsen findet'.

→ *Breme*

→ *Stall*

Bremstall⁴

545 m; 757,55 - 215,15 4-W

br̥əmštāl̄ (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Flache Weide auf der Balzner Allmein, beim Allmeinstall, mit grossen Buchen.

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 41: *Bremstall*. 'Viehlager'.

Deutung

Bremstall m. 'schattiger, windiger Platz, wo das Vieh Schutz vor Bremsen findet'.

→ *Breme*

→ *Stall*

Bremstall⁵

1800 – 1930 m; 765,20 - 223,80 12-O

br̥əmštāl̄ (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Weidhang auf Guschgfiel, nördlich ob der Bremstallhalda.

Deutung

Bremstall m. 'schattiger, windiger Platz, wo das Vieh Schutz vor Bremsen findet'.

→ *Breme*

→ *Stall*

†Bremstallboda

**br̥əmštāl̄boda*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 121 auf Guschgfiel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Bremstallboden* [*br̥əmštāl̄boda*].

Deutung

Obschon die Flur nicht näher lokalisiert werden kann, dürfte der Name als 'Bergterrasse beim Gebiet *Bremstall*'⁵ zu deuten sein.

→ *Breme*

→ *Stall*

→ *Boden*

Bremstallhalda

1640 – 1850 m; 765,0 - 223,5 11/12-O

br̥əmštāl̄hālda (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *fōdər* ~)

Wald und Weide auf Guschgfiel, nördlich des Dreitannaboda und westlich des Täle, zum Hanaköpfele ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Bremstallhalde* [*br̥əmštāl̄hālda*].

Deutung

'Abhang beim Gebiet *Bremstall*'⁵.

→ *Breme*

→ *Stall*

→ *Halde*

Bremstallsattel

1856 m; 765,10 - 223,80 12-O

br̥əmštāl̄sāt̄l̄ (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)

Weide auf Guschgfiel, nördlich des Hanaköpfele.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Bremstallsattel* [*br̥əmštāl̄sāt̄l̄*].

Deutung

'Einsattelung, Senke beim Gebiet *Bremstall*'.

→ *Breme*

→ *Stall*

→ *Sattel*

†Bröch

**bröχ̄* (*i*da ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 121 auf Guschgfiel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Brüchen, in den* - [i da bröχ̄].

Deutung

'Gebiet, wo die Erde abgerutscht ist'.

→ *Bruch*

Bröggle

474 m; 756,28 - 214,26 3-X

brö̇kle (*s* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Häuser und Strasse beim Brögglebrunna; umgeben von St. Peter, Gatter², Winkel¹ und Mälsner Dorf.

Volkstümliches

Kommt wohl daher, dass sich hier bis in die fünfziger Jahre eine Brückenwaage befand.

Deutung

a) 'Kleine Brücke'. Der Name dürfte ursprünglich eine Brücke über den heute unterirdisch verlaufenden Gatterbach bezeichnet haben.

b) 'Kleine Brückenwaage', zu mda. *Brogg* f. 'Bretterboden einer Brückenwaage' ist auch möglich, da sich hier laut den Gewährsmännern eine solche befunden hatte.

→ *Brücke*

Bröggle, ober -

624 m; 758,080 - 213,300 5-Y

ö̇bar brö̇kle (*s* ~ ~ / *tsom* -*α* ~ / *bim* -*α* ~ /

fom -*α* ~)

Brücke über das Pradtobel, nordöstlich des Kalchofarank. GR.

Deutung

'Obere, weiter oben befindliche, kleine Brücke'. Daneben gab es offenbar weiter unten noch eine Brücke.

→ *ober(er)*

→ *Brücke*

Brögglebrunna

474 m; 756,275 - 214,252 3-X

brö̇klebrü̇na (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Brunnen im Gebiet Bröggle.

Deutung

'Brunnen im Gebiet *Bim Bröggle*'.

→ *Brücke*

→ *Brunnen*

Brüel

478 m; 755,4 - 214,1 2-X

brü̇el (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usom* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse im Oberfeld, nordwestlich von Anaresch.

1482 *Brüel* (SchäZ 13; fol. 16b): "... Ackher Zue ~ Im Oberen Veldt ..."

1513 *brüel* (U 6; Z 8ff.): "... acker zü ~ Im obern Veld gelegen stost ainhalb annd Allmain zü der Anndern sitten, an marx guetnetschers kynder zü der dritten an das hoffgütt, zü der vierden an die fürhöppter ..."

1616 *Brüel* (SchäUrb 117; fol. 31a): "Ruedolph Martin Zue Balzers Zinset Ab ainem Ackher Zu ~ Im Oberfeld ..."

1664 (1513) *Brüel* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 3): "Bartle Ballasar zinset ab einem ackher zü ~ im obern Veldt stost an die Allgemain vnd an dz Hoffgüeth, züm 4 an die Fürhäubter ..."

1721 *Brüell* (AS 2/4; fol. 172v, Z 12): "Ein mahl ackher zü ~"

1726 *Brühl* (AS 2/5; fol. 144r, Z 10): "1/2 Jaüchert acker im ~"

1728 *Brüehl* (AS 2/3; fol. 90r, Z 22): "Christian

Gaßner zú Trißen verkaufft dem Hannß Jacob Faßer zú Balzers ein halb Jüchert halben am ~ genandt ... gegen Ehl an ... und gegen Melß an ... stossend ..."

1739 *Brüel* (AS 2/7; fol. 243, Z 13): "... ein halben Jaüchert Ackher zúe ~ genandt stost aufwärts an den Weeg ..."

1762 *Brüel* (GAB 1762/8/16; fol. 1v, Z 10): "... 2 mahl ackher im ~ ..."

1789 *Bruell* (PAW U 8; Z 35): "Ein halb mahl acker zú ~ genannt, stoßt aufwärts an das Burgút ..."

1808 *Brüel* (GAB 5'200-S10; Nr. 5): "zu ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 26: *Brühl*, im - [bi brū̃l].

Nipp 1924, 111: *Brühl*. Altgermanischer Name, der aus *bruoc* 'Sumpf' entstanden ist. Nahe verwandt mit den Ortsnamen *Brüssel* und *Bruchsal*, was 'Siedlung am Sumpf' bedeutet.

Frick 1955, 80: *Brühl*. Mhd. *brüel* 'sumpfiges Wiesland'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp 1924 ist auf der richtigen Spur, sagt jedoch nicht alles über das Etymon, da *Brüel* nicht auf *bruoc* allein beruhen kann. Das auslautende -l wäre damit nicht erklärt. Auszugehen ist stattdessen von gall. BROGILOS, das zu ahd. *broil*, *bruil* und schliesslich zu mhd. *brüel* wurde.

Deutung

Zu *Brüel* m./n., hier wohl 'sumpfige, feuchte Wiese (meist in der Niederung an einem Bach oder Fluss gelegen)', daneben auch 'in fette Wiese umgewandelter Ort oder Vorplatz eines Ortes, wo ehemals ein Gehölz oder eine Viehweide war', sowie 'Baumgarten'. Nach Aussage der Gewährsmänner ist der Boden hier sehr steinig bzw. kiesig. Dies weist wohl darauf hin, dass der Rhein das Gebiet einst durchflossen hatte und später, als er zurückgedrängt wurde, ein feuchtes Gelände zurückliess.

→ *Brüel*

†Brüelgatter

2-X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 26 im Ge-

biet *Brüel* gelegen.

1723 *Briel Gätter* (AS 2/5; fol. 32r, Z 25): "Ein stüchl Mägere Beým ~ ..."

1789 *Brüelgatter* (PAW U 8; Z 27): "... acker beý dem ~ genannt ... zú zweý Seiten an das Burgút."

1808 *Brüelgatter* (GAB 5'200-S10; Nr. 50)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 26: *Brühlgatter*.

Deutung

'Zaundurchlass im Gebiet *Brüel*'.

→ *Brüel*

→ *Gatter*

Brüelweg

478 m; 755,700 - 214,200 2-X
Strasse im Gebiet *Brüel*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Brüel*'.

→ *Brüel*

→ *Weg*

Brünna

475 m; 757,5 - 214,1 4-X
brū̃na (p- / *tsoda* ~ / *bida* ~ / *foda* ~)
Naturschutzgebiet am Fuss des Andsteins, östlich des Gebiets Fläscher Riet. Örtlich identisch mit *St. Katrinabrunna*.

1355* *Balzers Brünnen* (LUB I/4; S. 67): "von ~ bis an die Languard ..."

1359* *brünnen* (LUB I/4; S. 68): "darinen gemelt der ~ zú balzers für die land Mark"

1394* *brunnen* (LUB I/6; S. 33): "... bis an den brunnen ze Baltzers herab ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 80: *Brünnen*, bei den - [bi da brū̃na].

Deutung

'Quellen, hervortretendes Wasser'. In der älteren Mundart bezeichnet *Brunna* sowohl

den Brunnen im engeren Sinn als auch gefasste und ungefasste Quellen.

→ *Brunnen*

→ *Brunnen*

→ *Bünt*

Brunna, obera -

488 m; 757,300 - 214,950 4-X
òbär brüña (*där* ~ ~ / *tsòm* -a ~ / *bim* -a ~ / *fòm* -a ~)

Brunnen auf Pralawisch, am Nordende der Obergass, östlich des Undera Brunna. Örtlich identisch mit *Lindabrunna*.

Deutung

'Oberer, weiter oben befindlicher Brunnen'.

→ *ober(er)*

→ *Brunnen*

Brunna, undera -

481 m; 757,220 - 214,910 4-X
ùndär brüña (*där* ~ ~ / *tsòm* -a ~ / *bim* -a ~ / *fòm* -a ~)

Brunnen auf Pralawisch, am Nordende der Alten Churer Strasse, westlich des Obera Brunna.

Deutung

'Unterer, weiter unten befindlicher Brunnen'.

→ *unter(er)*

→ *Brunnen*

†Brunnabünt

3-W

**brüñäbünt* (*idär* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 26 in der Umgebung von Iramalin und Aviols gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 26: *Brunnenbünt* [*i där Brüñäbünt*].

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese beim Brunnen bzw. bei der Quelle'.

Brunnares

700 m; 758,15 - 215,25 5-W

brüñärés (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Runse unter dem Mittagspitz, östlich ob den Quella.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 27: *Brunnenries*, *beim* - [*bim brüñärés*].

Deutung

'Runse bei der Quelle'.

→ *Brunnen*

→ *Ris*

Brunnastoba

560 m; 757,650 - 215,150 4-W

brüñästòba (*p* - / *tsor* ~ / *bir* ~ / *fór* ~)

Wasserreservoir auf der Balzner Allmein. Örtlich identisch mit †*Weier*².

Deutung

'Brunnenstube, Quellfassung für die Trinkwasserleitung'.

→ *Brunnen*

→ *Stube*

†Brünnele Acker

3-W

Unbekannt. Acker im Stadel, in der Nähe des Mölebachs.

1737 *Brünnele Acker* (AS 2/7; fol. 121r, Z 24):
 "... acker im únteren Stadel der ~ genanth ...
 gegen den Mühlbach an ..."

1762 *Brünelle Ackher* (RA 44/1/22; fol. 5v, Z 5-6): "der ~"

Deutung

'Acker beim kleinen Brunnen bzw. bei der kleinen Quelle'.

→ *Brunnen*

→ *Acker***Brünnelestola**700 m; 757,70 - 213,85 4-Y
brüñeļestōla (p- / ĩp- / ĩr ~ / ũsdər ~)

Waldsenke am Ostrand der Andebne, direkt am Andstein. GR.

Bisherige NennungOspelt 1911, 26: *Brünnelesdohle* [*s Brüñeļestōlā*].**Deutung**

Die Namenform ist ungewöhnlich, ist doch das Genitivmorphem *-s-* in der Kompositionsfuge zwischen zwei Appellativa in unserer Toponymie sehr selten (vgl. etwa noch †*Blüemleshalda* und den Schaaner Namen *Bergleswes*). Anstatt *Brünnelestola* würde man also eigentlich **Brünneletola* erwarten. Dennoch bietet sich hier nur eine Deutung 'Mulde beim kleinen Brunnen bzw. bei der kleinen Quelle' an, zumal auch ein Personennamen **Brünnele* (wie scheinbar aus Ospelt 1911 [*ſ Brüñeļestōlā*] zu erschliessen) nicht belegt ist.

→ *Brunnen*→ *Tole***†Brünneli, unter -**

5-Y

Unbekannt. An der Grenze von Balzers zu Guscha (Gemeinde Maienfeld) gelegen. Vielleicht in Zusammenhang mit *Brünnelestola*.

1610 *üntern Brünneli* (GAB 016-2; fol. 2a, 1. Br.): "Ünd also ist für das Erste ein Legerstein zu nächst bey dem ~ ünter den eigenen Gütern bezeichnet ..."

Deutung

'Unterer, weiter unten befindlicher, kleiner Brunnen'.

→ *unter(er)*→ *Brunnen***†Büchel, unterm -**

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1789 *ünter dem Büchl* (PAW U 8; Z 34): "Zweý Mannmath Ried ~ genannt ... zúr 4ten Stein an den Büchl."

1808 *ünterm Büchel* (GAB 5'200-S10; Nr. 19)**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 27: *Büchl, unterm dem -*.**Deutung**

'Unter dem Hügel'.

→ *Bühel***Bünt¹**

475 m; 757,8 - 216,1 4-V

pünt (p- / ĩp- / ĩr ~ / ũsdər ~)

Wiese zwischen Runkeletsch und der Alten Landstrasse. Örtlich identisch mit *Hopmasbünt* und *Mölebünt*'.

1719 *Pündt* (AS 2/4; fol. 171v, Z 19): "... wießen aúff der ~ in den Wießen ..."

1733 *bünth* (RA 53; fol. 1b): "... wiss in der ~"

1771 *Bünth* (RA 44-3; fol. 2v, Z 15): "3 mamat wis in der ~ ..."

1774 *Bündt* (AS 2/9; fol. 173r, Z 3): "... ein Stück Wiesen die ~ genannt, stosst aúfwerts an dz Hofgúth, ... abwärts an die Land straß"

1780 *Bündt* (RA 44-13; fol. 1r, Z 23): "In der ~ aúf denen Wiesen ..."

1808 *Bünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 110)**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 53: *Hauptmannsbünt* [*i da bünta*].**Deutung**

'Eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt***†Bünt²**

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR. Vielleicht örtlich identisch mit †*Büntle*³.

1735 *Pünth* (AS 2/7; fol. 77r, Z 8): "... Wieß aúf

Brad in der ~ genanth ..."

1762 *Bünt* (RA 44/1/22; fol. 5v, Z 9): "... Wis aúf Brad únder der ~ ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt*

†Bünt³

Unbekannt. Gut in Mäls.

1780 *Bündt* (RA 44-13; fol. 2r, Z 18): "... Acker in der ~ zú Melß ..."

1789 *Bündt* (PAW U 8; Z 26): "... acker in der ~ zú Mels genant, stoßt ... gegen Rhein an das Burggúet ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt*

†Bünt, ober -

3-X/Y

Unbekannt. Gut bei Iradug, an die Under Bünt stossend.

1690* *ober Pündt* (PfAT Urb 2; S. 38, Z 5): "... die ~ in Jhradúga genant, stost ... an die vnder Bündt vnd an die Mayerische Bündt ..."

Deutung

'Obere, weiter oben gelegene, eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *ober(er)*

→ *Bünt*

Bünt, under -

ùndər pünt (*dj* ~ ~ / *i dj* ~ ~ / *jr -a* ~ / *fər -a* ~)

480 m; 756,47 - 214,00 3-X/Y
Wiese in Mäls, zwischen Iradug und Ler.

1690* *vnder Bündt* (PfAT Urb 2; S. 38, Z 7): "... die ober Pündt in Jhradúga genant, stost ... an die ~ ..."

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene, eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *unter(er)*

→ *Bünt*

†Bünta

4/5-V

**pünta* (*ida* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 30 örtlich identisch mit †*Donatsbünt*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: *Donatsbünt* [*i da bünta*].

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiesen'.

→ *Bünt*

Büntle¹

485 m; 757,67 - 215,90 4-W

püntle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiesen und Strasse am Nordrand der Balzner Allmein, südlich ob dem Ifang.

1723 *Pündtle* (AS 2/5; fol. 48v, Z 2): "... Wieß aúf denen Wießen dz ~ genant ..."

1726 *Bündtle* (AS 2/5; fol. 166r, Z 9): "1 Mannmad Wieß aúf dem obern ~ ..."

1772 *Büntle* (RA 44-1; fol. 1v, Z 12): "... Wis das ~ in Runckhelez ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Foserbünt* [*im büntle*].

Deutung

'Kleine eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt*

†Büntle²

4-W/X

**püntle* (*im* ~)

Unbekannt. Gut auf Pralawisch.

1735 *Pündtle* (AS 2/7; fol. 82v, Z 14): "..."

Stückh Gúth aúf Bralla Wisch in dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 28: *Büntle* [im *büntle*].

Deutung

'Kleine eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt*

†Büntle³

4-Y/Z

**püntle* (im ~)

Unbekannt. Gut beim Fläscher Berg. Vielleicht örtlich identisch mit †*Bünt*².

1760 *Bündtle* (AS 2/8; fol. 144r, Z 1): "... ein Mammeth wíeß brach das So genannte ~, [stösst] bergwärts an Melßer Holtz ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 28: *Bündtle*, *beim*, *im* - [im *büntle*].

Deutung

'Kleine eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt*

†Büntle, ober -

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR. Vgl. auch †*Bünt*² und †*Büntle*³.

1734 *obern Büntle* (RA 47-3; fol. 5v, Z 13-14): "... wiß aúf Brad in dem ~ ..."

1803 *ober Bündtle* (AS 2/16; fol. II 56v, 4. Sp. Z 13): "2 Mannmad Wies all dort (auf Brod) das ~"

Deutung

'Obere, weiter oben gelegene, kleine eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *ober(er)*

→ *Bünt*

Burg

526 m; 756,580 - 214,750

3-X

burg (p- / ip- / idər ~ / for ~)

Burg Gutenberg. Örtlich identisch mit *Gutenberg* und *Schloss*.

Deutung

'Burg, Feudalbau'.

→ *Burg*

†Burggut

3-X

Unbekannt. Gut bei der Talezze.

1478 *burg gút* (SchäU 12): "... hinnan an der ~"

1482 *Burg gueth* (SchäZ 13; fol. 17a): "... hinden an der ~ ..."

1789 *Bortguet* (PAW U 8; Z 22): "Dreýmal acker in der Stampen genannt, stoß aufwärts an das ~, abwärts an besagtes ~ ..."

1792 *Búrggút* (RA 47/144; fol. 1r, Z 22): "... was der Kraut garten anbetrifft ligt er beý der Talitý genant, stost aufwert an das ~ ..."

Deutung

'Zum Burgbesitz gehörendes Grundstück'.

→ *Burg*

→ *Gut*

†Burgs Weg

4-X

Unbekannt. Weg östlich ob dem St. Katri-nabrunna.

1679 *Búrgs Weeg* (AS 1/2; fol. 42v, Z 34): "Landaman Geörg Wolff bringt wegen gesamt Gmaindt zú Balzers vor ... vnd hoffen man werde Jnen den ~ ob St. Catharina Prünen so in Püntnerischer Jurisdiction ligt, nit disputiern ..."

Deutung

Burgs- könnte als artr. */*püörč(s)*/ 'Sau' aufgefasst werden, wobei das /-s/ wohl sogenanntes «Ortsnamensuffix» (Rest eines alten Flexionsmorphems) wäre. Doch lässt sich angesichts der Beleglage nichts Verlässliches sagen. Sehr fraglich bleibt eine Verbindung mit *Hettabörgle*².

→ *püörč*
→ *Weg*

Burgweg

490 m; 756,487 - 214,537 3-X
bürgwëg (*dər ~ / tsəm ~ / bjm ~ / fəm ~*)
Strasse von der Elgagass zum Schloss.

Deutung

'Weg zur Burg'.

→ *Burg*
→ *Weg*

†Bürzles Garten

3-X

Unbekannt. Im Gebiet Underem Schloss.

1723 *Pürzels Garthen* (AS 2/5; fol. 34v, Z 24):
"... acker an ~ ..."

1726 *Bürzls Garten* (AS 2/5; fol. 160v, Z 10):
"1 blätzle beý des ~ ..."

1739 *Bürzlis Gahrten* (AS 2/7; fol. 243v, Z 5):
"... ein stúckh saúer Heú wax únter dem
Schloß beý des ~ genandt, stost ... abwärts an
den únterem Brúnnen Bach ..."

1791 *Bürzlis Garten* (RA 47/130; fol. 1r, Z 13):
"... ein Kraútgarten, des ~ genant ..."

1792 *Bürzliß Gertli* (RA 47/211; fol. 1r, Z 11):
"sambt Kraú und baúm garten aúch daß ~ ..."

Deutung

'Garten einer Person oder Familie namens *Bürzle*'. Der Familienname ist in Balzers verbürgert.

→ *Bürzle*
→ *Garten*

†Bürzlesbruck

4-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 29 in der Umgebung von Neugrütt, Entamoos und Vogelsang gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 29: *Bürzlesbruck*.

Deutung

'Brücke einer Person oder Familie namens *Bürzle*'. Das Benennungsmotiv ist unklar.

→ *Bürzle*
→ *Brücke*

Bürzlesbünt¹

473 m; 757,65 - 216,05 4-V
bürtsleşpünt (*p- / ip- / ir ~ / fədar ~*)
Wiese zwischen Ifang und Alte Landstrasse. Örtlich identisch mit *Underem Ifang*.

1808 *Bürzlesbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 107):
"ins ~"

Volkstümliches

Wohl vom Sippennamen *s Bözles im Gässle*.

Deutung

a) 'Eingezäunte Wiese, die der Sippschaft genannt *s Bözles* gehört'.

b) 'Eingezäunte Wiese einer Person oder Familie namens *Bürzle*'.

→ *Bürzle*
→ *Bünt*

†Bürzlesbünt²

1/2-X/Y

Unbekannt. Gut im Oberfeld.

1783 *Bürzlers Bünt* (AS 2/16; fol. I 5r, 2. Sp. Z 1): "Acker in dem Oberfeld ob dem Baumgarten [stosst] ... Abwärts [an] ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 29: *Bürzlesbünt*.

Deutung

'Eingezäunte Wiese einer Person oder Familie namens *Bürzle*'.

→ *Bürzle*
→ *Bünt*

C

Siehe auch G, K

†Christen Bünt

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1725 *Christen Bündt* (AS 2/3; fol. 13v, Z 5): "...
zwey Stückl Bündt zú Baltzers gelegen, in des
~ genant ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person namens *Christian*'.

→ *Christian*
→ *Bünt*

D

Siehe auch T

†Diebaloch, hinder -

2-Y/Z

**h̥indər t̥əbalóχ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 30 eines der Diebalöcher. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: *Diebsloch, im - [h̥indərs t̥əbalóχ]*.

Deutung

'Das hinterste (südlichste) der *Diebalöcher*'.

→ *hinter(er)*
→ *Matthäus*
→ *Loch*

†Diebaloch, mettler -

2-Y/Z

**m̥ətlər t̥əbalóχ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 30 eines der Diebalöcher. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: *Diebsloch, im - [m̥ətlərs t̥əbalóχ]*.

Deutung

'Das mittlere der *Diebalöcher*'.

→ *mittler(er)*
→ *Matthäus*
→ *Loch*

†Diebaloch, vorder -

2-Y/Z

**f̥ordər t̥əbalóχ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 30 eines der Diebalöcher. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: *Diebsloch, im - [v̥ordərs t̥əbalóχ]*.

Deutung

'Das vorderste (nördlichste) der *Diebalöcher*'.

→ *vorder(er)*
→ *Matthäus*
→ *Loch*

Diebalöcher

700 m; 755,2 - 213,0

2-Y/Z

t̥əbalóχhər (*t̥-* / *t̥i-* / *i̯da* ~ / *usda* ~)

Felsiger Waldhang im Ellholz, am Rand des Freiabergs über dem Rhein. GR. Örtlich identisch mit *Diebastoba*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911b, 14: *Diebsloch*.

Schädler 1916, 93: *Diebslöcher*. Nach der Sage von Dieben bewohnt.

Seger 1965, 121f.: *Diebslöcher*. Nach der Sage einst von Dieben bewohnt.

Deutung

Die Deutung 'Felslöcher, in denen sich Diebe versteckt hielten' steht in Zusammenhang mit einer Sage (Schädler 1916, 93f.; Näscher 1982, 204f.); diese dürfte allerdings erst sekundär entstanden sein. Dies ist

anzunehmen, weil *Dieb* m. in unseren Mundarten ursprünglich nicht vorkommt; dann müsste es schon eher *Schelmalöcher* heissen (dazu Näscher 1982, 205). Vielmehr ist *Dieb-* zum Personennamen *Matthäus* zu stellen, womit der Name als 'Felslöcher des Matthäus' zu deuten ist. Mundartlich (älter) *Tebus*, *Tebes* und *Tiab* [tʰəb] sind Kurzformen zu *Matthäus*. So ist in Balzers im Jahre 1664 ein *Debis Kindle* belegt (siehe Beleg beim Namen *Haberbünt*). Freilich muss der Name *Diebalöcher* nicht auf diesen *Debis Kindle* zurückgehen. Über die Hintergründe der Namenbildung ist nichts bekannt. Vielleicht ist hier ein Matthäus verunglückt, oder er hat gar hier gehaust, entsprechend der Sage von den Dieben.

→ *Matthäus*
→ *Loch*

Diebastoba

700 m; 755,2 - 213,0 2-Y/Z
tʰəbəštʰoba (t̄- / t̄t̄- / t̄dər ~ / ʊsdər ~)
Felsiger Waldhang im Ellholz, am Rand des Freiabergs über dem Rhein. GR. Örtlich identisch mit *Diebalöcher*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: *Diebstube*, in der - [ir t̄əbštʰoba].

Deutung

'Geschützter Ort, Zuflucht des Matthäus'. Siehe *Diebalöcher*.

→ *Matthäus*
→ *Stube*

†Donatsbach

3-W/X
Unbekannt. Nach Büchel 1914, 79 vermutlich örtlich identisch mit *Krottach*.

Bisherige Nennungen

Büchel 1914, 79: *Donatsbach*.
Ospelt 1920, 68: *Donatsbach*.

Deutung

Der Name bezieht sich auf den Hl. Donatus, den Patron der einstigen Kapelle auf Gutenbergs, und ist als 'Bach, der zur Pfrund der Donatuskapelle gehört' zu deuten.

→ *Donat*
→ *Bach*

†Donatsbünt

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa, an die Alte Landstrasse anstossend. Örtlich identisch mit †*Kriszenbünt* und †*Bünta*.

1687 *Donats bünth* (GAB 016-1; S. 56): "... wegen ~ 2 fl. 24 xr: ..."

1689 *Donats-Bündt* (PfAT 31/6; fol. 1r, Z 29): "... wie aüch die sogenante ~ zú Balzers, stost Rheinwerts an die Landstrass, aüfwert an des Pfarr Mesmers güt, bergwert an das güttenbergische Hof-Güt ..."

1768 *Donats Bünndt* (GAB 1768/3/29; fol. 1r, Z 11): "die Krisßische Stipendý- oder so genante ~ aüf den Balzner Wißen gelegen, stost aüfwerts an das Gemeind Meßner Güth, ... zúr 3ten Seithen an die Land Strasß, gegen berg an das Güttenbergische Schloß-Güth ..."

1808 *Donatsbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 82)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: *Donatsbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese, die zur Pfrund der Donatuskapelle gehört'. Siehe †*Donatsbach*.

→ *Donat*
→ *Bünt*

Donatsweg

480 m; 757,138 - 215,270 4-W
d̄ənat̄swĕg (dər ~ / ĩn ~ / ĩm ~ / f̄əm ~)
Strasse nördlich des Alten Friedhofs, von der Hauptstrasse ostwärts abzweigend.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die einstige

Donatuskapelle, die sich bis ca. 1780 auf Gutenberg befand.

→ *Donat*

→ *Weg*

† Donauen Gut

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Nach Ospelt in den Lehenakten der Familie Wolfinger 1474, 1733 und 1751 erwähnt; von uns wurde der Name jedoch nicht exzerpiert.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 30: †*Donawen gutt*.

Deutung

Die nur bei Ospelt 1911 genannte Namenform erlaubt keine sichere Bestimmung.

a) 'Grundstück, das zur Pfrund der Donatuskapelle gehört'.

b) 'Grundstück, das einer Person mit dem (alträtoromanischen) Familien- oder Vornamen *Donau* gehört'. Der Familienname ist bei uns nicht bezeugt.

→ *Donat*

→ *Donau*

→ *Gut*

† Dopplet Mad

3/4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad, beim Fläscher Riet. GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Zweifach Maden*.

1724 *dopplet Mad* (AS 2/5; fol. 122r, Z 24): "1 Stückle aúf dem Flescher Ried die ~ genant"

1830 *doppelt Mahder* (PAW U 9; Z 26): "Zweý Mannsmahd Wiese ... aúf Brod, die ~ genant, stoßt ... abwärts an den Graben und St. Florinus Wiese ..."

Deutung

Vielleicht 'Gut, das in zwei Gängen abgemäht werden kann', denn *doppelte Mahde* bedeutet 'beim Mähen des Grases von zwei Seiten gebildete «doppelte» Grasschwade'. Möglich wäre auch, dass auf diesem Gut als

Abgabe der Ertrag einer doppelten Mahde lastete. Gleichbedeutend dürfte der Name †*Zweifach Maden* sein.

→ *doppelt(er)*

→ *Mahde*

Dorlassgraba

475 m; 756,070 - 215,440 3-W

dǝrlǝsgrǝba (*dǝr* ~ / *tsǝm* ~ / *bǝm* ~ / *fǝm* ~)

Einstiger Graben im Underfeld, zwischen dem Schlossweg und der neuen Strasse; leitete Wasser aus der Rheinau in den Husteilbach.

Volkstümliches

Hier konnte Wasser vom Rhein zur Bewässerung in die Rheinau hereingelassen werden.

Deutung

'Graben beim Wasserdurchlass bzw. bei der Schleuse'.

→ *Durchlass*

→ *Graben*

Dorf

475 m; 757,15 - 215,10 4-W

(*bǝltsnǝr*) *dǝrf* (*s* ~ / *ǝs* ~ / *ǝm* ~ / *fǝm* ~)

Wiesen und Häuser um das Höfle.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 31: *Dorf, im* - [*im dǝrf*].

Deutung

'Dorfkern (von Balzers)'. Siehe auch *Mälsner Dorf*.

→ *Dorf*

Dorf, obem -

495 m; 757,3 - 215,2 4-W

ǝbǝm dǝrf

Wiesen und Häuser östlich ob Heilegwes, Egerta und Ob dem Friedhof; früher Teil der Balzner Allmein.

1733 *ob Dorf* (AS 2/7; fol. 44r, Z 6): "... Zweý

mahl ackher ~ genanth vnd gelegen ..."
1754 *ob Dorff* (AS 2/8; fol. 2r, Z 9): "... 2 Mahl
acker ~ ..."
1808 *obm Dorf* (GAB 5'200-S10; Nr. 5)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 31: *Dorf, ob dem* - [*obm dorf*].

Deutung

'Zone oberhalb des Gebiets *Dorf*'.

→ *Dorf*

Dorfstrasse

474 m; 756,400 - 214,329 3-X
dōrfstrōjs (*t-* / *it-* / *ir* ~ / *fōr* ~)
Strasse durch das Mälsner Dorf.

1808 *Dorfstraße* (AS 2/16; fol. II 47r, 2. Sp.
Z 5): "Haus und Hof ... [stosst] ... Abwärts [an
die] ~ ..."

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet
Mälsner Dorf.

→ *Dorf*

→ *Strasse*

†Dörrwald

5-Y/Z

**tōrwāld*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 112 südlich
der Andröfe bei den Guschaköpf. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 112: *Dürre Wald* [*dər tōrwāld*].

Deutung

'Verdorrtter, ausgetrockneter Wald'.

→ *dürr*

→ *Wald*

Drachenweg

476 m; 755,855 - 214,200 2-X
drāhawēg (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)
Strasse im Gebiet Underem Stein.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die sich in der
Nähe befindenden *Draggalöcher*.

→ *Drache*

→ *Weg*

Draggalöcher

690 m; 756,00 - 213,70 2/3-Y
trákalōhər (*t-* / *it-* / *ida* ~ / *fōda* ~)

Felslöcher südlich von Mäls, beim Tschin-
gel¹. Umfassender Name für Ober Dragga-
löcher und Under Draggalöcher.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 31: *Drachenlöchern, bei den* - [*bi*
da trákalōxər].

Ospelt 1911b, 14: *Drachenlöcher*. Nach der Sa-
ge vom Lindwurm.

Schädler 1916, 95: *Drachenlöcher*. In Verbin-
dung mit der Sage.

Nipp 1924, 111: *Draggalöcher*.

Seger 1965, 23: *Drachenlöcher*. Beziehen sich
auf die Lindwurm-Sage.

Deutung

a) 'Höhlen, in denen der Drache haust'.

b) Oder in übertragener Bedeutung 'un-
heimliche, düstere Höhlen', denn zumindest
laut der Sage soll der Drache nicht oben in
den Draggalöchern, sondern im Lobwinkel
(siehe beim Namen *Garnrechte*) gehaust
haben. Bemerkenswert ist das zahlreiche
Vorkommen des Namentyps in der näheren
Umgebung (Pfäfers, Vättis, Says) und auch
im weiteren Umkreis (dazu Id. 14, 244).

→ *Drache*

→ *Loch*

Draggalöcher, ober -

700 m; 756,00 - 213,70 2/3-Y
ōbərə trákalōhər (*dī* ~ ~ / *idī* ~ ~ / *idən* ~ ~ /
usdən ~ ~)

Felslöcher südlich von Mäls, beim Tschin-
gel¹, an der Felswand, die nach Anaresch
abfällt. Teils GR.

Deutung

'Obere, weiter oben befindliche *Draggalöcher*'.

- ober(er)
- Drache
- Loch

Draggalöcher, under -

680 m; 755,90 - 213,70 2-Y
ùndära trákalòhär (d_ì ~ ~ / ùd_ì ~ ~ / ùdän ~ ~ / ùsdän ~ ~)

Felslöcher südlich von Mäls, beim Tschingel¹, an der Felswand, die nach Anaresch abfällt.

Deutung

'Untere, weiter unten befindliche *Draggalöcher*'.

- unter(er)
- Drache
- Loch

Dräiaresle

730 m; 757,90 - 213,90 4-Y
trèjarésle (s ~ / ùs ~ / ùm ~ / ùsəm ~)
 Runse auf And, östlich der Andebne, nach Osten leicht zum Andwald ansteigend. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 31: *Drehries* [s trèjarés].

Besprechung der bisherigen Deutungen

Ospelt 1911 versucht den Namen mit dem Verbalstamm *dreh-* in Verbindung zu bringen, obwohl er ihn nicht als [trèjarés], sondern als (hier formal nicht passendes) [trèjarés] wiedergibt: ein Infinitiv [trèjə] 'drehen' liegt mit Sicherheit nicht vor; auch ein (formal denkbares) altes Partizip Präsens **dreiend Ris* scheint fraglich.

Deutung

Unklar.

a) Wohl zu *Treije* f./m. 'Viehweglein in den Alpen': also 'kleine Runse beim Viehweglein', obwohl es heute in der Balzner Mundart appellativisch *Trüia* m. [trüjə] heisst.

Das Dräiaresle befindet sich auf dem zur Gemeinde Balzers gehörenden schweizerischen Hoheitsgebiet der Gemeinde Fläsch, wo diese Viehwege *Träia* [trèjə] heissen. Zudem gibt es dort auch eine Flur *Träia* (RN 1, 295; RN 2, 509). Die Balzner haben den Namen wohl von den Fläschern übernommen, ohne ihn mundartlich anzupassen.

b) Die Berufsbezeichnung mda. *Treier* m. 'Dreher, Drechsler' bzw. der gleichlautende Familienname sind als Bestimmungswort zumindest in Betracht zu ziehen. Der Name wäre dann als ursprüngliches **Dräiaresle* 'kleine Runse des Drehers', bzw. 'kleine Runse einer Person namens *Dreher*' aufzufassen; der Benennungshintergrund bliebe unbekannt.

c) Unsicher bleibt, ob ein bei Id. 14, 717 genanntes *Treijer* m. 'Pferch für Vieh' ebenfalls in Frage kommt.

- Treije
- Dreher
- Ris

Drei Alber

478 m; 754,500 - 214,590 1-X
drèjì àlbər (t- ~ / tsəda ~ ~ / bida ~ ~ / fəda ~ ~)

Gelände im Oberfeld, bei den Alta Rüttena, im Rheinknie.

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 18: *Drei Alber*. *Alber* 'Weisspappel' ist als Appellativ allgemein gebräuchlich.

Deutung

Zu mda. *Alber* m. 'Weisspappel'. Also 'bei den drei Weisspappeln'. Unsicher ist, ob es sich um eine eigentliche Zählung handelt, oder ob *drei* im Sinne von 'wenige, einige' steht.

- drei
- Alber²

Drei Krüzle

630 m; 758,07 - 215,30 5-W
drèi krütsle (t- ~ / tsoda ~ ~ / bida ~ ~ / foda ~ ~)

Drei Gedenkkreuze unter dem Mittagspitz, nördlich der Quella, im Wäldle.

Volkstümliches

Hier stehen drei Kreuze zur Erinnerung an drei zu verschiedenen Zeiten verunglückte Männer.

Deutung

'Bei den drei kleinen Kreuzen'. Die Gedenkkreuze erinnern an Johann Josef Brunhart (†1884), Franz Wolfinger (†1906) und Ferdinand Brunhart (†1917).

→ *drei*

→ *Kreuz*

Dreiangel¹

474 m; 756,0 - 214,8 2/3-X
drèiàngl (dar ~ / ìn ~ / ìm ~ / usəm ~)

Wiesland und Strasse im Underfeld, zwischen Rheinstrasse und Schlossweg, nördlich der Quadera.

1416* *triangel* S. 381 LUB I/3: "ain Juchart Ackers Jn dem vndern feld zü Mails stotzt ... anderen seiten an thomas güt jm ~"

1660 *Dreyangel* (GAB 016-1; S. 7): "... bÿ ~ ..."

1664 *Triangel* (AS 2/1; fol. 2v, Z 17): "... ackher Jn ~ gelegen ..."

1718 *Triangel* (GAT Urb 1672; S. 25, Z 22): "Anno 1718 ... würdt die Cooperatür [Triesen] vmb dise 43 Gulden Capital angewisen an einem halb Juchert Ackher sambt der mägere im ~ zü Bal[z]ers gelegen ..."

1720 *Triangel* (AS 2/4; fol. 130r, Z 11): "Ein Mahl ackher im ~ beÿ St. Anna Bildt ..."

1726 *Triangel* (AS 2/3; fol. 22v, Z 22): "Thomas Brúnhart von Baltzers verkaufft ... ein Mahl Acker im ~ gelegen ..."

1769 *Trieangel* (AS 2/16; fol. I 14r, 4. Sp. Z 1): "1 malacker im ~ [stosst] ... Bergwärts [an das] Heilg Stückle."

1772 *Dreyangil* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 31): "3/4 Mal ackher in ~ ..."

1808 *Dreiangel* (GAB 5'200-S10; Nr. 4): "im ~"

1808 *III Angel* (GAB 5'200-S10; Nr. 50): "im ~"

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 20: *Dreiangel*. "Es bildete vor der Regulierung die Form eines Dreiangels". TRIANGULUM lebt also noch als Appellativ.

Ospelt 1911, 31: *Dreiangel* [im *drèiàngl*].

Frick 1951b, 209: *Dreiangel*. Nach Form und Grösse.

Deutung

'Dreieckförmiges Gut'. *Triangel* m. 'Dreieck' verweist auf die einstige Dreiecksform dieses Gebietes.

→ *Dreiangel*

†Dreiangel²

4-W

**drèiàngl* (im ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 31 in der Umgebung von Iratell und Egerta gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 31: *Dreiangel* [im *drèiàngl*].

Deutung

'Dreieckförmiges Gut'.

→ *Dreiangel*

Dreiangelbach

473 m; 756,130 - 215,000 3-W/X
drèiàngl|bàx (dar ~ / tsom ~ / bÿm ~ / fom ~)

Bachlauf am Südrand des Kappele; Fortsetzung des Oberaubachs. Örtlich identisch mit *Kappelebach*.

Deutung

'Bach beim Gebiet *Dreiangel*¹'.

→ *Dreiangel*

→ *Bach*

Dreiegg

473 m; 756,80 - 214,95 3-X
drèiègk (s ~ / tsom ~ / bÿm ~ / fom ~)

Wegstelle an der Kreuzung der Fürstenstrasse mit den Strassen, die durch Gnetsch

und Plattabach führen.

Deutung

'Dreieckiges Wiesenstück' bzw. 'Dreieck'. Der Name rührt daher, dass hier im Kreuzungsbereich dreier Strassen ein Stück Wiese in Dreiecksform abgeschnitten wurde (vgl. dazu die Abbildung bei Brunhart 1976, 54).

→ *Dreieck*

→ *drei*
→ *Tanne*
→ *Bild*

Dreitannaboda

1630 m; 765,00 - 223,30 11/12-O
drèjtānābōda (*dār* ~ / *ɥfā* ~ / *ɥfām* ~ / *fōm* ~)
Licht bewaldeter Weidhang auf Guschgfel, südlich der Bremstallhalda.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 138: *Tannenboden* [*dār taña bōda*].
Ospelt 1920, 80: *Dreitannenboden*.
Frick 1951b, 209: *Tannaboden*. Nach dem Vorkommen der Baumart.

Deutung

'Bergterrasse, auf der drei Tannen stehen'. Es ist denkbar, dass *drei* hier im Sinne von 'vereinzelte, wenige, einige' steht.

→ *drei*
→ *Tanne*
→ *Boden*

†Dreitannenbild

2-X
Unbekannt. Nach Schädler 1916, 96 örtlich identisch mit *Kaltwehkappele*, identisch auch mit †*St. Anna*.

Bisherige Nennung

Schädler 1916, 96: *Dreitannenbild*.

Deutung

'Kapelle bei den drei Tannen'. Der nur bei Schädler 1916 belegte Name ist wohl in Anlehnung oder Verwechslung mit dem Namen *St. Annabeld*, gesprochen /*stānā-bèld*/, geprägt worden.

Dritte Länge

473 m; 757,00 - 214,40 3/4-X
drèt léñe (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īdār* -*a* ~ / *fōdār* -*a* ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Dritte Linie*.

Deutung

'Dritter Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *dritte(r)*
→ *lang*

Dritte Linie

473 m; 757,00 - 214,40 3/4-X
drèt līne (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īdār* -*a* ~ / *fōdār* -*a* ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Dritte Länge*.

Deutung

'Dritter Ackerstreifen'. Siehe *Dritte Länge*.

→ *dritte(r)*
→ *Linie*

†Dunklen Gassen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1669 *dünkhlen Gassen* (AS 2/1; fol. 96v, Z 28):
"... mahl [Acker] beý der ~ genandt ..."

Deutung

'Dunkle, schattige Gasse'.

→ *dunkel*
→ *Gasse*

E

†Egelsee Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vielleicht bezieht sich der Name auf den bei Büchel 1914, 18 genannten See, der sich einst am südlichen und östlichen Fuss des Schlossböchels befunden haben soll.

1721 *Regellser Ackher* (AS 2/4; fol. 172r, Z 14): "... zwey mahl ackher beým ~ ..."

1728 *Egel See Ackher* (AS 2/3; fol. 101v, Z 4): "... ainen Ackher beý dem ~ stost ... gegen Melß an ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege zu †*Egelsee Acker* und zu †*Egelsee Gatter* sind nicht leicht zu interpretieren. Als Bestimmungsteil möglich scheinen *Egelsee* oder *Regelsee*. Falls *Egelsee* zutrifft, dann dürften die Urkundenschreiber *Regelsee* durch Agglutination des *-r* des bestimmten Artikels *der* gebildet haben. Wenn *Regelsee* die echte Form ist, stellt *Egelsee* eine volksetymologische Neumotivation dar.

Deutung

Aufgrund der Beleglage können wir keine definitive Namendeutung bieten.

a) Wenn wir die Form †*Egelsee Acker* ansetzen wollen, dann bedeutet der Name 'Acker beim See, in dem es viele Blutegel hat'.

b) Gehen wir von †*Regelsee Acker* aus, so wäre der Name wohl als 'Acker beim See, dessen Wasserstand durch einen Riegel regulierbar ist' zu verstehen.

→ *Egel*
→ *Riegel*
→ *See*
→ *Acker*

†Egelsee Gatter

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Siehe bei †*Egelseeacker*.

1708 *regelsen gatter* (GAB 016-1; S. 121): "...

ein stúckh ... beý den ~ genant ..."

1719 *Egelsee Gatter* (AS 2/4; fol. 12r, Z 5): "Ein Mahl ackher beým ~ ..."

1722 *Nägellser Gater* (AS 2/5; fol. 62r, Z 25)

1722 *Nagellgatter* (AS 2/5; fol. 62r, Z 6): "... im Neügereüth Beým ~ 1 1/2 mahl ..."

1730 *Regelsegatter* (RA 36-4; fol. 1r, Z 11): "... 3 mahl ackher beý dem ~ genanth ..."

1738 *Regelser Gatter* (AS 2/7; fol. 234r, Z 16): "... Stúckh ackher beý dem ~ ..."

1762 *Regilser Gatter* (GAB 1762/8/16; fol. 1v, Z 6-7): "... 3/4 mahl ackher beý dem ~ ..."

1762 *Regilßer-Gatter* (AS 2/8; fol. 189r, Z 9-10): "... 3/4 mahl ackher beý dem ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belegreihe ist nicht homogen. Die einzelnen Belege zeigen, dass die Schreiber den Namen nicht richtig interpretieren konnten. In *Nägellser Gater* (1722) ist möglicherweise das *n* des Artikels *den* agglutiniert, wie auch in *Nagellgatter* aus derselben Quelle.

Deutung

Unklar (siehe †*Egelsee Acker*).

a) 'Zaundurchlass beim See, in dem es viele Blutegel hat'.

b) 'Zaundurchlass beim See, dessen Wasserstand mit einem Riegel reguliert wird'.

→ *Egel*
→ *Riegel*
→ *See*
→ *Gatter*

Egerta

482 m; 757,20 - 215,40 4-W
égarta (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdär* ~ / *födär* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse östlich von Iratell und nördlich vom Donatsweg.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 32: *Egerten* [*ufdär égarta*].

Ospelt 1911b, 13: *Egerten*.

Deutung

'Ehemaliges Ackerland'. Der Begriffsumfang des alten Sach- und Namenwortes *Egerte* f. ist im einzelnen nicht mehr genau zu fassen.

→ *Egerte***Egg¹**510 m; 757,60 - 214,45 4-X
ɛk̥ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)Wohnsiedlung am Südrand der Balzner All-
mein, östlich oberhalb von Wingerta und
Palduinstrasse.**Deutung**

'Geländerücken'.

→ *Eck***†Egg²**

2-Z

Unbekannt. Stelle beim Mozatobel.

1661 *Egg* (GAB 016-2; fol. 9b, 6. Br.): "... ünd
ist der erste Marktstein zü ünterist aüf dem
Maüzentobel aüf der ~, an der Fricken Güth
zeigt der erste Zeüg aller Gräde nach..."**Deutung**

'Geländerücken'.

→ *Eck***†Egg³**

9-U/V

Unbekannt. Stelle an der Grenze der Alpen
Gapfahl und Valüna (Triesen).1440 (1571) *Egg* (GAB 016-2; fol. 58b, 1. Br.):
"... Von einem Markhstain in den andern aüf
die ~ ünder Gampfaler Kassern ..."1571 *Egg* (GAT U 8; Z 15): "... die ~, vnnder
Gampfaler Käsern ..."1636 *Egg* (GAB 016-2; fol. 78a, 13. Br.): "es
soll ihr Alpgerechtigkeit weiter gehen als zü
dem Stein aüf der ~ und dem Balzner Vögler
steht ..."**Deutung**

'Geländerücken'.

→ *Eck***Eggerswald**

500 – 700 m; 757,8 - 214,5 4-X

ɛk̥ərswāld (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fɔs* ~)Steiler Bergwald östlich ob der Balzner
Allmein, gegen Irafrieg ansteigend.**Bisherige Deutungen**Nipp 1911, 41: *Eggerswald*. 'Eckerswald'.Ospelt 1920, 69: *Eckerswald* [*s ɛk̥ərswāld*].**Deutung**Das Genitivmorphem *-s* und die artikulierte
Präposition *is* 'in des' legen eine Deutung
mit dem Familiennamen *Egger* nahe. Also
'Wald einer Person oder Familie namens
Egger'. In Balzers ist *Egger* zwar nicht be-
legt, doch laut FamCH 1, 482 etwa in den
nahegelegenen Gemeinden Pfäfers und
Mels alteingesessen.→ *Egger*→ *Wald***Eichabödele**

565 m; 756,35 - 213,75 3-Y

ɛχəbõdɛlə (*s* ~ / *ufs* ~ / *ufəm* ~ / *fɔm* ~)Hügelfläche mit Eiche auf der Mälsner All-
mein, südlich ob dem Rain.**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 32: *Eichenbödele* [*s ɛχəbõdɛlə*].**Deutung**

'Kleine Bergterrasse bei der Eiche'.

→ *Eiche*→ *Boden***Eichastötzle**

550 m; 757,65 - 214,75 4-X

ɛχəštõtstlə (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fɔm* ~)

Wald östlich ob der Balzner Allmein.

Bisherige DeutungNipp 1911, 41: *Ächastötzli* [*ɛχəštõtstli*]. 'Steigung
bei der Eiche'.

Deutung

'Kurzer, steiler Anstieg; kurze, steile Wegstelle bei der Eiche'.

→ *Eiche*

→ *Stutz*

†Eichenacker¹

2/3-X

*ġχánákər

Unbekannt. Gut beim Dreiangel¹.

1721 *Aichen Ackher* (AS 2/4; fol. 172v, Z 11): "Anderthalb mahl ackher der ~ genandt."

1729 *Aichen Ackher* (AS 2/3; fol. 147r, Z 18): "... Joseph Wolffinger ... ain halb Jüchert Ackher der ~ genant im Trýangel gelegen stost ... gegen Melß an ..."

1808 *Eichenacker* (GAB 5'200-S10; Nr. 18)

1808 *Eichenacker* (GAB 5'200-S10; Nr. 143)

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Eichenacker* [dər ġχə-n-àkər].

Frick 1951b, 209: *Eichenacker*. Nach dem Vorkommen der Baumart.

Deutung

'Acker bei der Eiche bzw. bei den Eichen'.

→ *Eiche*

→ *Acker*

†Eichenacker²

3-W

*ġχánákər

Unbekannt. Gut im Stadel.

1771 *Eichen Ackher* (RA 44-3; fol. 3r, Z 27): "... Ein ackher in dem Stadil der ~ genanth ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Eichenacker* [dər ġχə-n-àkər].

Deutung

'Acker bei der Eiche bzw. bei den Eichen'.

→ *Eiche*

→ *Acker*

Eichholz

476 m; 755,75 - 214,31

2-X

ġìχòłts (s ~ / ġs ~ / ġm ~ / usəm ~)

Wiesen, Häuser und Strasse nördlich der Kapelle Mariahilf.

1665 *aich holtz* (GAB 016-1; S. 18): "... Vnd an der ober aw gena dem ~ ..."

1671 *Eichholtzes* (GAB 016-1; S. 36): "steg vnd weg auss dem Ober feld durch des ~ gan"

1678 *Eichholtz* (GAB 016-1; S. 42)

1722 *Aichell Holz* (AS 2/5; fol. 18v, Z 4-5): "Ein halb jaúchart ackher beým Bildt im ~"

1731 *Eich Holz* (AS 2/7; fol. 29r, Z 6-7): "... ackher im ~ gelegen ..."

1808 *Eichholz* (GAB 5'200-S10; Nr. 90): "im ~"

1808 *Eichelholz* (AS 2/16; fol. II 17r, 1. Sp. Z 1): "2 mal Aker feist Heúwachs im ~ [stosst] Aufwärts [an den] Bildweg und Gemeindsgärten ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Eichholz* [im ġχòłts].

Frick 1969, 255: *Eichholz*. Holz hat hier die Bedeutung 'Wald'.

Deutung

'Eichenwald'. Die frühen historischen Belege deuten darauf hin, dass der Wald bis Ende des 17. Jahrhunderts bestand, während den Belegen des 18. Jahrhunderts zu entnehmen ist, dass es sich beim Eichholz um Ackerland handelt.

→ *Eiche*

→ *Holz*¹

Elelee

600 – 900 m; 755,9 - 213,0

2-Y/Z

èlèlĕ (~ / ġs ~ / ġm ~ / usəm ~)

Wald und grosse Felswand am Ostrand von Anell, nach Osten steil ansteigend. GR.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 112: *Elele* [i èlèlĕ]. Im letzten Bestandteil evtl. LIGNUM, vgl. *Len* am Eschnerberg. Götzinger 1891, 34 denkt bei *Elleprot*, *El Labria*, *Ellarie* (alle SG) an eine Zusammensetzung mit Artikel!

Ospelt 1920, 69: *Elele* [a-n-èlèlĕ].

Nipp 1924, 102: *Elelee*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

"*Len* am Eschnerberg" dürfte *Lehn* Gamprin sein. Nipps Mutmassungen können nicht übernommen werden. Lat. LIGNUM, rtr. *lain* (E), *lenn* (S) m. 'Holz' (RN 2, 188) oder dt. *Lehen*, *Lehn* n. berücksichtigen nur die Endsilbe *-lee*, und LIGNUM passt auch dort nicht; Götzingers Auffassungen zum Charakter des anlautenden *El-* sind völlig überholt (dazu Stricker 1976, 171).

Deutung

Der Name lässt sich nicht sicher deuten. Er macht den Eindruck einer durch sekundäre Einflüsse verfremdeten Form. Im anlautenden *E-* entspricht er strukturell den Fällen mit agglutiniertes deutscher Präposition *in* (vgl. etwa *Elawena* < /in *Lawena*/), und zwar ungeachtet des Umstandes, dass er in neuerer Zeit zusätzlich mit freier Ortspräposition verwendet wird (wozu Stricker 1976 passim): [*i eɫeɫē*] (Nipp 1911), [*a-n-ɛɫeɫē*] (Ospelt 1920), heute gar /im *Elelee*/. Das finale /-é/ der Haupttonsilbe kann auf romanisch /-in/ beruhen (mit Schwund des auslautenden Nasals nach der Verdeutschung > /-i/ und Senkung zu /é/), womit sich theoretisch ein */in *Lalin*/ ansetzen liesse. Der Vergleich mit Fällen analoger Tonsilbe (etwa *Maree* Vaduz mit Belegformen 15. Jh. *Maren*) legt freilich nahe, dass auch altes */*Lalén*/ vorliegen könnte. Eine problemlose Deutungsmöglichkeit für diese Ansätze ist nicht ersichtlich. Die konsonantische Struktur (*l*-Repetition) könnte für einen Assimilationsvorgang sprechen, der eine ältere, dann freilich nicht mehr erkennbare Form überdeckt hätte. Weiter bleibt zu bedenken, dass der «Stamm» */*Lalin*/ (oder ähnlich) auch nur mehr «Rumpfname», also das Ergebnis einer Kürzung im Anlautbereich (wozu Stricker 1981c, 39ff.), darstellen könnte, womit – ohne klärende alte Belege – eine fundierte Deutung überhaupt unmöglich wird. Ob eine Verfremdung aus ursprünglich */*Elawen(a)*/ (Fernassimilation /l-w/ > /l-l/) in Frage kommt, muss offen bleiben: in sprachlicher Hinsicht wäre sie plausibel, und auch sach-

lich schiene sie angesichts der Steilheit des Geländes annehmbar; dagegen sprechen könnte freilich die geringe Meereshöhe (600–900 m). Letzterer Einwand liesse sich vermeiden, wenn anstelle von rtr. *lavina* 'Lawine' auf artr. *rovina* 'Rüfe, Geröllhalde' zurückgegriffen würde; lautlich aber stünde dieser Ansatz dem heutigen Namen noch ferner.

Elgagass

474 m; 756,47 - 214,45 3-X
ɛlgəgáʃs (t ~ / i t ~ / i dər ~ / fər ~)
 Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Talezze und Runda Böchel.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Elgagass* [ir *ɛlgagáʃs*].
 Broggi 1978, 237: *Elgagasse*. *Elga* oder *Ilge* 'Lilie'.

Deutung

Strassenname mit der mda. Pflanzenbezeichnung *Elga* f. 'Lilie'. Also 'Liliengasse'.

→ *Ilge*
 → *Gasse*

Ellaboga

1200 m; 758,85 - 214,75 5-X
ɛl̥abɔ̞ga (dər ~ / i n ~ / i m ~ / ʊsəm ~)
 Biegung im Tobel.

Deutung

Mit dem Namen wird eine Stelle bezeichnet, wo der Verlauf des Tobels eine Richtungsänderung nimmt und dadurch aus der Ferne betrachtet Ähnlichkeit mit dem Ellbogen eines leicht angewinkelten Armes hat. Der Name kann in diesem Sinne als 'Stelle, die aussieht wie ein Ellbogen' gedeutet werden. Die gleiche Analogie liegt vor in *Ellböge* Davos, *Ellboga* Klosters, *Ellenboge* Wartau sowie *Ellaboga* Silbertal und *Ellenbogen* Bezaun.

→ *Elle*
 → *Bogen*

†Ellberg

2-Y

**ēlbērg*

Unbekannt. Teils GR. Örtlich identisch mit *Ellholz* und *Ellwald*. Nach Ospelt 1911, 33 ist dieser Name mehr in den Gemeinden nördlich von Balzers gebräuchlich.

1700 *Ellberg* (AS 2/1; fol. 140r, Z 18): "... ab vnsseren aigenen 2 Mahl ackher in Annüel gelegen, stossen ... aúffwärdh gegen ~ ahn"

1731 *Ehlberg* (AS 2/7; fol. 29r, Z 12): "... ein Mahl ackher zúe Brüehl, stost ... gegen ~ aúch an die Allgmeindt ..."

1754 *Ehlberg* (AS 2/8; fol. 18r, Z 29-30): "... 1 Mahl acker im Brüel Ligt ... gegen dem ~ an"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Ellhorn* [*ēlbērg*]

Deutung

'Berg bei *Anell*'. Die Namen auf *Ell-* zeigen, dass *Anell* (siehe dort) ursprünglich nur *Ell* hiess.

→ *Elle*
→ *Berg*¹

Ellböchel

490 – 795 m; 755,6 - 213,1 2-Y

ēlbōh (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Magere Heuwiesen, bestehend aus Bodawesa und Böchelwesa, südlich von Lobwinkel und Anaresch, nach Süden ansteigend. Teils GR. Örtlich identisch mit *Anell* und *Ellwesa*.

Deutung

'Berghang bei *Anell*'.

→ *Elle*
→ *Bühel*

Ellholz

480 – 752 m; 755,4 - 213,6 2-Y

ēlhólts (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald westlich von *Anell*. Die höchste Erhebung ist das *Ellhorn*. Teils GR. Örtlich

identisch mit *Ellwald*.

1677 *Elholz* (GAB 016-1; S. 42): "me Ein ~ ..."

1699 *Ellholtz* (AS 2/1; fol. 137r, Z 18): "... ein mahl ackher Jm Oberveld, stost gegen dem ~ ahn ..."

1727 *Ellholz* (AS 2/3; fol. 80r, Z 3): "Johann Jacob Faßer zú Baltzers verkaúfft ... ein stúkh Baumgarthen ... aúfwerts gegen ~ an ... [stossend] ..."

1758 *Ell Holtz* (AS 2/8; fol. 112r, Z 9): "ein wisß in der Ell ligend stoßt ... gegen dem ~ an ..."

1789 *Ellholz* (PAW U 8; Z 23): "Dreymal acker in der Stampen genannt, stoßt ... zúr vierten Seiten gegen dem ~ an Joseph Steger."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Ellholzwald* [*ēlhólts*].

Frick 1969, 255: *Ellholz*. Dt. *Holz* 'Wald'.

Deutung

'Wald bei *Anell*'.

→ *Elle*
→ *Holz*¹

†Ellhord, ober -

2-Y

**ōbər ēlhōrd*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 33 im Gebiet *Ellholz*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Ellhord, ober* - [*di ōbər ēlhōrd*].

Deutung

Hord ist die mundartliche Form des alten, heute nicht mehr bekannten Wortes *Hurd(e)* f. 'Rutengeflecht'. Die mundartliche Form ergibt sich normal über Senkung von mhd. *ū*. Angesichts der Lage der Örtlichkeit bei *Anell*, nahe am Rhein, darf wohl angenommen werden, dass *Hord* hier ein Rutenflechtwerk (Faschinenwerk) bezeichnet, das als Wuhranlage am Rhein bestand. Also 'oberes Faschinenwerk bzw. weiter oben befindliches Wuhr beim Gebiet *Anell*'.

→ *ober(er)*
→ *Elle*

→ *Hurde*

† Ellhord, under -

2-Y

**undər ɛ̃lhórd* (*di* ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 33 im Gebiet Ellholz.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Ellhord, unter -*. [*di undər ɛ̃lhórd*].

Deutung

'Unteres Faschinenwerk bzw. weiter unten befindliches Wuhr bei *Anell*'.

→ *unter(er)*

→ *Elle*

→ *Hurde*

Ellhorn

752 m; 755,00 - 213,50 1/2-Y

ɛ̃lhörn (*s* ~ / *ụfs* ~ / *ụfam* ~ / *fom* ~)

Höchste Erhebung im Ellholz. Der Gipfel ist ein markanter, auf der Ostseite bewaldeter Felsvorsprung. GR.

1509 *Ellhorn* (GAB 016-2; fol. 26a-b, 2. Br.): "unnd Von dannen ús dem selben Markstain schnúrgerichts hinúf in Ellstain, in den höchsten Spitz zu nechst oberhalb der Schrúnden in ~ genanntt ..."

1654 *Ellhorn* (GAB 016-2; fol. 23b, 1. Br.): [Eine Grenzmark] "zwischen dem ~, únd Schollberg im Lindgrúnd gesetzt ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Ellhorn* [*sɛ̃lhörn*].

Nipp 1958, 88: *Ellhorn*. Sekundär benannt nach dem *Ell* am Fuss der Erhebung.

Deutung

'Hornförmige Bergspitze bei *Anell*'.

→ *Elle*

→ *Horn*

† Ellstein

1/2-Y/Z

Unbekannt. Fels über dem Rhein mit dem Ellhorn als höchste Spitze. Vermutlich örtlich identisch mit *Freiaberg*.

1509 *Ellstain* (GAB 016-2; fol. 26a-b, 2. Br.): "... Von dannen ús dem selben Markstain schnúrgerichts hinúf in ~, in den höchsten Spitz zu nechst oberhalb der Schrúnden in Ellhorn genanntt ..."

~1618* *Ellstain* (LUB I/4; S. 338): "in St. Catharina Brúnnen ... da selbs dannen in den ~ in die weissen strimmen vnder Fläsch"

1721 *Ellstein* (Heber-Karte): "Der ~"

Deutung

'Felswand bei *Anell*'.

→ *Elle*

→ *Stein*

Elltöbele

500 – 760 m; 755,80 - 213,30 2-Y

ɛ̃ltöbele (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Tobel von Lida über Matheid nach Anell. Teils GR. Im Gebiet der Alp Lida heisst es *Töbele*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht, die nach *Anell* verläuft'.

→ *Elle*

→ *Tobel*

Ellwald

480 – 752 m; 755,4 - 213,6 2-Y

ɛ̃lwáld (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald westlich von Anell. Die höchste Erhebung ist das Ellhorn. Teils GR. Örtlich identisch mit *Ellholz*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Ellholzwald* [*ɛ̃lwáld*].

Deutung

'Wald bei *Anell*'.

→ *Elle*
→ *Wald*

Ellweg

500 m; 755,535 - 213,610 2-Y
èlwëg (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
Waldstrasse durch den Ellwald. Teils GR.

Deutung

'Weg bei *Anell*'.

→ *Elle*
→ *Weg*

Ellwesa

490 – 795 m; 755,6 - 213,1 2-Y
èlwésa (*t* ~ / *uft* ~ / *ufda* ~ / *foda* ~)
Magere Heuwiesen, bestehend aus Bodawesa und Böchelwesa, südlich von Lobwinkel und Anaresch, nach Süden ansteigend. Teils GR. Örtlich identisch mit *Anell* und *Ellböchel*.

1665 *Ell wisa* (GAB 016-1; S. 12): "Vnd ist alle Zerig aüch aüss der gmeind Register wegen der ~ Dam Vnd wüormeister ..."

1723 *Öehlwiese* (AS 2/5; fol. 33r, Z 13): "... den halben Theil an der úntern ~ ..."

1726 *Ell-Wieß* (AS 2/5; fol. 161r, Z 26)

1784 *Ellwiß* (AS 2/16; fol. I 23r, 1. Sp. Z 4): "1 Stuck Wiß an Aresch [stosst] Aufwärts [an die] ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Ellwiesen* [*èlwésa*].

Deutung

'Wiesen bei *Anell*'.

→ *Elle*
→ *Wiese*

Engel

474 m; 757,090 - 215,127 4-W
éŋl (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
Gasthaus nördlich des Höfle. Zur Geschichte siehe Gstöhl/Vogt s. a., 86.

Deutung

Gasthausname.

Entamoos

470 m; 757,7 - 216,4 4-V
éntamōs (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
Wiese und Wald zwischen Landstrasse und Alta Bach, nördlich der Hochbrogg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 69: *Entenmoos im* - [*im éntamōs*].

Volkstümliches

Heisst so, weil hier Wasserlöcher waren, in denen immer Enten schwammen.

Deutung

'Riedgebiet, wo sich (an den dortigen Tümpeln) Enten aufhalten'. Zu *Moos* n. 'Moor; sumpfiger Wiesen-, Streu-, Waldboden; feuchtes, sumpfiges Land, auf dem nur kurzes Streugras wächst'.

→ *Ente*
→ *Moos*

Erste Länge

472 m; 757,00 - 214,65 3/4-X
ēršt léŋe (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *idər* -a ~ / *fodər* -a ~)
Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Erste Linie*.

Deutung

'Erster Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *erste(r)*
→ *lang*

Erste Linie

472 m; 757,00 - 214,65 3/4-X
ēršt līne (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *idər* -a ~ / *fodər* -a ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Erste Länge*.

Deutung

'Erster Ackerstreifen'. Siehe *Erste Länge*.

→ *erste(r)*

→ *Linie*

c) Fraglich, ob zum Personennamen *Eva* (ohne Genitivmorphem *-s-*): 'Kleine, eingezäunte Hauswiese der Eva'.

→ *Seſe*

→ *Efa*

→ *Eva*

→ *Bünt*

Escha

620 m; 756,65 - 213,10 3-Y

éſša (*t* ~ / *tsodən* ~ / *bīdən* ~ / *fodən* ~)

Wald auf der Mälsner Allmein, westlich ob dem Wesle. GR.

Volkstümliches

Heisst so, weil es hier früher Eschen gab.

Deutung

'Ort, wo Eschen stehen; Eschenwald'. Heute fehlt der Baum in diesem Gebiet.

→ *Esche*

Evabüntle

474 m; 757,07 - 215,20 4-W

ēfabūntle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiese beim Alten Pfarrhaus.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 35: *Evabünt* [*s ēfabūntli*].

Ospelt 1911b, 13: *Evabüntle*. Personennamen + Ortsname.

Deutung

a) Vielleicht zu mundartlich *Seſe* m./n. 'Sade-, Sefenbaum (*Juniperus sabina*)' aber auch 'Wanderheide (*Erica vulgaris*)'. Also 'kleine, eingezäunte (Haus-)Wiese, in der Sefen stehen'.

b) Oder 'kleine, eingezäunte Hauswiese, in der Schafgarben blühen'. Zu mda. *Efa* f. 'Schafgarbe (*Achillea* L.)'. Für unseren Namen kommen in Frage: Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica* L.), Gemeine Schafgarbe (*Achillea Millefolium* L.) sowie Hellrosafarbene Schafgarbe (*Achillea roseo-alba* Ehrend).

F

Siehe auch V

Fabrikstrasse

474 m; 756,500 - 214,900 3-X

fabrēkštrōſs (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *fōr* ~)

Strasse zwischen Iramalin und Underem Schloss.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die Balzers AG, den ältesten und wichtigsten Industriebetrieb von Balzers.

→ *Fabrik*

→ *Strasse*

†Fahrweg

2-X

Unbekannt. Weg in der Oberau.

1762 *Fahrweg* (GAB 1762/8/16; fol. 1v, Z 2):
"... ein mahl ackher in Ober Aw, stoßt ... gegen der Staig an den ~ ..."

Deutung

a) Naheliegend ist mda. *Fahrweg* m. 'Weg, auf dem man fahren kann oder darf', auch 'Viehtriebweg, Weg, wo man berechtigt ist, Vieh zu treiben' sowie 'Weg für Fuhrwerke oder Fahrzeuge überhaupt'.

b) Recht plausibel erschiene hier auch 'Weg zur Fähre', denn das alte Wort für 'Fähre' lautet *Fahr* n. Auch sachlich spricht nichts gegen diese Möglichkeit, da sich der Weg in der Oberau, der Ebene zwischen Dorf

und Rhein befindet. Am Rhein bestanden Überfahrten bzw. Fähren, lange bevor es Brücken gab. Auch der Name der nahegelegenen Flur *Schefflände* erinnert an das Fährwesen; hier könnte das Ziel des †Fährwegs gewesen sein.

→ *fahren*
→ *Fahr*
→ *Weg*

Falknis

475 m; 756,281 - 214,213 3-X
fälknīs (dər ~ / iŋ ~ / iŋ ~ / fəm ~)
Gasthaus im Gebiet St. Peter.

Deutung

Gasthausname.

Fallegg

900 m; 763,25 - 225,90 10-M
fälēk (p- / ip- / idər ~ / usdər ~)
Berghang am Nordrand des Zegerberg, östlich an der Samina.

Deutung

'Dachähnlicher Berghang beim *Fall* Planken'. Zu *Fall* Planken siehe dort.

→ *Fall*
→ *Eck*

Falzigera

550 – 900 m; 757,6 - 212,4 4-Z
fältsigēra (~ / uŷ- / uŷ- / fə ~)
Wald südlich beim Stockwald und westlich der Steigwesa. GR.

1779 *falzigeren* (GAB 016-1; S. 224): "... wegen dem waldt in ~ ..."

1779 *Falzigera* (RA 30/9/61; fol. 1r, Z 16): "... in Ansehung der Waldung hinter ~ ... gewaltthätiger Weise ... beschädigt werden ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belegbeschreibungen geben die heutige Aus-

sprache wieder.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 79: *Falzigera* [i fältsigēra]. Wohl VALLIS *CAECARIA, obwohl nahegelegenes *Tschingel* ein /tš/ aufweist (die Liquida kann von Einfluss gewesen sein). VALLIS SALICARIA ist begrifflich unwahrscheinlich, lautlich wäre es möglich (l-Dissimilation).

Ospelt 1911, 36: *Falzigera* [fältsigēra].

Nipp 1924, 102, 106: *Valzigera*. Enthält [rtr.] *val*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp ist auf der richtigen Spur.

Deutung

In Graubünden finden wir den gleichen Namen an zwei Orten (vgl. RN 2, 885): *Valzagära* Fläsch (urk. 1447 *Vallugera*) bezieht sich direkt auf den hier behandelten Ort; die Belegform ist offensichtlich verschrieben (evtl. als *Vallugera* [also mit -s-] zu lesen?). Weiter erscheint in Nordbünden *Valsegära* Igis (urk. 1394 *Vall segeyr*, 1467 *Fallaschgära*). Die Interpretation der Formen ist nicht ganz leicht. Vermutlich aber handelt es sich hier um die Problematik, die auch bei Namen wie *Gonzen* (< rtr. *cuntscha) oder *Ragaz* (älter auch /*Ragatsch*/) auftritt, nämlich den Übergang von primärem rtr. /tš/ in ein sekundäres (nach der Verdeutschung entstandenes /ts/ (siehe ausführlich Stricker 1981b, 179 mit Anm. 4; ferner allg. Camenisch 1963, 138)). So gesehen scheint es plausibel, von einer primären Form /*val tšagéra*/ auszugehen, die übrigens in der Belegform 1467 *Fallaschgära* (für Igis) – metathetisch abgewandelt – gesehen werden darf. Für die ganze Gruppe passt als Herleitung sprachlich ausgezeichnet rtr. *val tschaghera* 'Nebeltal'. Der Übergang von /tš-/ zu /ts-/ stellt, wie oben ausgeführt, keine Probleme; er lässt sich in unserem Raum vielfach beobachten und dürfte mit dem Sprachwechsel einhergegangen sein. Aus sachlicher Sicht ist dem Ansatz schwerlich Entscheidendes entgegenzusetzen. Falzigera liegt an der gegen Osten zum Tälchen von St. Luzisteig abfallenden Flanke des Fläscherbergs; der zum Rheintal seit-

liche Taleinschnitt mag zeitweise noch von Nebel erfüllt sein, wenn das Haupttal nebelfrei ist.

→ *val*
→ *tschaghera*

Falzigeraweg

640 m; 757,600 - 212,600 4-Z
fälsigġerawġeg (*där* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
Waldstrasse durch Falzigeria. GR. Nordwestlich vom Mosttrogres heisst der Weg *Oksaweg* und führt zur Mälsner Allmein.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Falzigeria*.

→ *val*
→ *tschaghera*
→ *Weg*

Faraboda

1620 m; 764,90 - 223,20 11-O
färəbōda (*där* ~ / *ufa* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
Weide auf Guschgfel, südlich beim Faratobel und nordwestlich der Ruchegg¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 123: *Farnboden, auf dem* - [*ufm färəbōda*].

Deutung

'Bergterrasse, auf der Farn wächst'.

→ *Farn*
→ *Boden*

Faratobel

1400 – 1600 m; 764,45 - 223,15 11-O
färətōbl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
Verwachsenes Tobel von Guschgfel ins Guschgle, im nördlichen Teil der beiden Alpen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 123: *Farntobel, im* - [*im färətōbl*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht mit Farnbewuchs'.

→ *Farn*
→ *Tobel*

Farb

472 m; 756,8 - 215,5 3-W
färb (*p*- / *tsor* ~ / *bir* ~ / *för* ~)
Nach Aussage eines Gewährsmannes örtlich identisch mit *Stadel*.

Deutung

'Gebiet bei der Färberei'.

→ *Farb*

†Faule Berge

12-Q

Unbekannt. Name des Ruchberg auf der Alpenvereinskarte von 1912.

Bisherige Deutung

Frick 1952b, 57: *Faule Berge*. Evtl. Namenneuschöpfung für die *Rauhen Berge*, oder damals allgemein gebräuchliche Bezeichnung.

Deutung

'Bergmassiv, an dessen Abhang abgefallenes, erodiertes Gestein abgelagert ist bzw. dessen Gestein morsch ist'.

→ *faul*
→ *Berg*¹

Feldgärta

477 m; 755,35 - 215,00 2-W/X
fēldgērta (*p*- / *ip*- / *ida* ~ / *fōda* ~)
Familiengärten am südwestlichen Rand der Rheinau. Örtlich identisch mit *Züsler*.

Deutung

'Schreibergärten im Feld'. Mit *Feld* ist das die Gebiete Oberfeld und Underfeld umfassende Wiesen- und Ackerland gemeint.

→ *Feld*
→ *Garten*

†Feldstrass

2/3-X

Unbekannt. Weg im Oberfeld und Underfeld, bei Kappele, Dreiangel¹ und Brüel.

1760 *Feld-Strasß* (AS 2/8; fol. 143v, Z 27): "... ein mahl akher im Brüehl [stösst] ... abwärts an die ~ ..."

1762 *Feld Strasß* (AS 2/8; fol. 173v, Z 22): "... akher im Triangel bey dem Capell [stösst] ... zür 4ten Seithen an die ~"

1784 *Feldstras* (AS 2/16; fol. I 41r, 3. Sp. Z 4): "1 Stuck [Acker] alda [bey den zwey Stäfflen] [stosst] ... Rheinwärts [und] Bergwärts [an die] ~"

Deutung

'Strasse im Feld bzw. im *Oberfeld*'.

→ *Feld*

→ *Strasse*

†Fickelschärer

4-Y

Unbekannt. Gut in der näheren Umgebung von Prad.

1736 *Fickelschärer* (AS 2/7; fol. 101v, Z 13-14): "ein stückle ... stost gegen der Staig am ~ ..."

Deutung

Elliptische Form bestehend aus dem Familiennamen *Fickelscherer*. Also 'Grundstück einer Person oder Familie namens *Fickelscherer*'. Historisch fassbar in der Zeit, aus der der Beleg stammt, ist ein Dominicus Fikhlescherer (siehe AS 2/3; fol. 90v, Z 24 und 168 v, Z 11).

→ *Fickelscherer*

Finanzerhöttle¹

480 m; 756,512 - 213,937 3-Y
fīnāntsər'hötłə (s ~ / tsom ~ / bīm ~ / fōm ~)
Ehemaliges Zollhäuschen am Murasträssle. Örtlich identisch mit *Murahöttle*.

Deutung

'Diensthäuschen des Finanzers, d. h. des österreichischen Zollwachbeamten'. Liechtenstein und Österreich waren von 1852 bis 1919 in einer Zoll- und Wirtschaftsunion zusammengeschlossen. Es waren deshalb österreichische Zollbeamte, *Finanzer* genannt, die bei uns an der Grenze zur Schweiz Dienst taten (dazu Büchel 1987, 219ff.).

→ *Finanzer*

→ *Hütte*

Finanzerhöttle²

475 m; 757,400 - 214,300 4-X
fīnāntsər'hötłə (s ~ / tsom ~ / bīm ~ / fōm ~)
Ehemaliges Zollhäuschen im Säss³, nördlich vom St. Katrinabrunna.

Deutung

'Diensthäuschen des Finanzers'. Siehe *Finanzerhöttle*¹.

→ *Finanzer*

→ *Hütte*

Finanzerstein, obera -

820 m; 758,25 - 214,75 5-X
òbər fīnāntsər'stĕ (dər ~ ~ / fōm -a ~ / bīm -a ~ / fōm -a ~)
Grosser Stein südlich von Tobelegg und Wissfleckares.

Volkstümliches

Heisst so, weil die Finanzer sich hier auf die Lauer legten, um der Schmuggler habhaft zu werden.

Deutung

'Oberer, weiter oben befindlicher Felsbrocken, hinter dem sich die Finanzer auf die Lauer legten'. Siehe *Finanzerhöttle*¹.

→ *ober(er)*

→ *Finanzer*

→ *Stein*

Finanzerstein, undera -

560 m; 757,65 - 214,85 4-X
 ùndär fīnāntsərštĕ (dər ~ ~ / fōm -a ~ / bīm
 -a ~ / fōm -a ~)

Grosser Stein östlich ob der Balzner All-
 mein.

Deutung

'Unterer, weiter unten befindlicher Fels-
 brocken, hinter dem sich die Finanzer auf
 die Lauer legten'.

→ *unter(er)*
 → *Finanzer*
 → *Stein*

Finanzerweg

490 m; 757,500 - 214,400 4-X
 fīnāntsərwĕg (dər ~ / tsōm ~ / bīm ~ / fōm ~)
 Strasse in den Wingerta.

Deutung

Der Name dieser Quartierstrasse erinnert an
 die österreichischen Zollwachbeamten, ge-
 nannt *Finanzer*, deren Grenzposten sich in
 der Nähe befand. Siehe *Finanzerhöttle*².

→ *Finanzer*
 → *Weg*

†Finitsherin

Unbekannt. Gut in Mäls.

1726 *Finitsherin* (RA 46-1; fol. 2r, Z 8): "Ein
 Jaüchart ackher zú Mels genant ~ stosst ge-
 gen dem berg an die Haimbgasß, abwerth dem
 land nach an das Hoffgüeth."

Wertung des historischen Belegs

Der nur in einer Belegform bezeugte Name ist
 schon hinsichtlich seiner Aussprache unsicher:
 /fīnītsəri(n)/ oder /fīnītsĕrin/ bzw. /-rən/ bzw.
 /-ra/?

Deutung

Angesichts der Vieldeutigkeit der vorhan-
 denen Form kann auch deren Deutung nicht
 zu einem verlässlichen Ergebnis führen.

a) Falls /fīnītsəri(n)/: dann vielleicht zu *Fa-
 netscha* Triesen, woraus eine feminine. Be-
 wohnerableitung: «die *Fanetscherin*», näm-
 lich 'die von Fanetscha stammende (Frau)'?

b) Kaum 'Gut einer Frau namens **Fini-
 tscher*, denn ein solcher Name ist nicht be-
 kannt. Auch der Familienname *Fintschi*
 (RN 3, 114 bezeugt ihn für Safien) befriedigt
 formal nicht (es sei denn, neben *Fin-
 tschi* hätte es auch ein **Fintscher* gegeben
 (ähnlich wie bei den deutschen Nomina
 agentis auf *-i* bzw. auf *-er*, vgl. Stricker
 1974, 270), wozu ein fem. **Fintscherin* ge-
 bildet worden wäre für die Bezeichnung ei-
 ner Frau. Freilich sind wir dann immer noch
 nicht beim Flurnamen angelangt; die Über-
 legung bleibt also sehr unwahrscheinlich.

c) Falls /fīnītsĕrin/ bzw. /-rən/ bzw. /-ra/:
 evtl. zu artr. *vignatscha* 'geringer, schlechter
 Weinberg' (wozu auch *Fanetscha*)? Dazu
 müsste allerdings eine weitere rätoromani-
 sche Ableitung auf *-era* (< *-ARIA*) angesetzt
 werden, die schwer zu begründen wäre.

†Finkastein

*fīŋkaštĕ (bīm ~) 4-Z
 Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 69 im Ge-
 biet Falzigera, bei der Mörderburg. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 69: *Finkenstein* [bīm fīnkaštĕ].

Deutung

a) Wohl 'Stein, auf dem sich Finken auf-
 halten'.

b) Vielleicht zum sporadisch bezeugten Fa-
 miliennamen *Fink*. Also 'Stein einer Person
 namens *Fink*'. Das Benennungsmotiv bliebe
 unklar.

→ *Fink*
 → *Stein*

Finne

475 m; 755,90 - 214,40 2-X

fīne (p- / ip- / idər ~ / fōdər ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Bön-
gerta und Gärta¹, westlich an der Rhein-
strasse.

1278* *Rüvina* (LUB I/1; S. 122): "... ex prato
dicto Sellas Campo de supra ~ et solaminibus
sitis iuxta capellam in Palazol ..."

1565 *vinigien* (SchäU 70; Z 8ff.): "... ain Juchart
ackher Zu mails gelegen, genannt ~, Stost ge-
gen perg an ain haimbgassen, aufwert dem
Lannd nach, an vlich Friesen guet, auswert
gegen Rein, an Liennhart Kaufmanns hausfro-
wen guet, vnnd an Jungen Deis Ruedis guet,
vnnd abwert dem Lannd nach, an Donat vauil-
len erben. vnnd an das hofguet ..."

1722 *Fünne* (AS 2/5; fol. 57r, Z 6): "Ein halb
jäuchart in der ~ ..."

1722 *Finna* (AS 2/5; fol. 57v, Z 3): "... vom hal-
ben Jaugert Ackher in der ~ ..."

1755 *Finnen* (AS 2/8; fol. 46v, Z 15): "... dreý
vierenthail acker in der ~ [stösst] ... zu 4ten
seithen an die Landstras ..."

1769 *Vina* (AS 2/16; fol. I 13v, 4. Sp. Z 4): "3/4
Theil Mamath der ~"

1769 *Vina* (AS 2/9; fol. 63v, Z 33): "3/4 mam-
math in der ~, stoßt gegen der Staig an St. Flo-
rini lehengúth, gegen Maria Hilff eben dahin,
Rhein werts an Heimweeg ..."

1808 *Fini* (GAB 5'200-S10; Nr. 24): "in der ~"

1808 *Fine* (GAB 5'200-S10; Nr. 107): "in der ~"

1808 *Fina* (GAB 5'200-S10; Nr. 94): "in der ~"

Wertung der historischen Belege

Dass der Beleg von 1278 **Rüvina* zu *Finne* ge-
hört, ist nicht gesichert, doch recht wahrschein-
lich; der urkundliche Kontext weist eher hierher
als etwa nach *Fina* oder *Röfi* südlich bei Triesen.
Der Beleg 1565 *vinigien* weicht ab; er ist wohl
als **vinja* (oder **vinjá*?) zu lesen.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 22f.: *Finne, Fina* [i dr *fīne*]. Wohl zu
VINEA, trotz lautlicher und begrifflicher
Schwierigkeiten. Der Beleg von 1565 ist anti-
kisierend oder eine ungenaue Wiedergabe ei-
nes /η/ mit Akzent auf der ersten Silbe. Ehemalige
Weingärten sind nicht ausgeschlossen.

Ospelt 1911, 37: *Finna* [i dər *fīna*].

Ospelt 1920, 75: [*Rufina*].

Stricker 1981b, 376: †*Rufina*. Vorröm. *ROVA
'Erdschlupf' + -INA, vgl. *Refilis* in Wartau.

Stricker 1981c, 40: *Fina*. 'Rüfe', Rumpfname.

Volkstümliches

Vielleicht hat der Name etwas mit der finnischen
Krankheit zu tun. Man hat hier möglicherweise
Tiere verlockt, die an dieser gestorben sind.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Mit der «finnischen Krankheit» sind wohl soge-
nannte *Finnen*, mhd. *pfinne, vinne*, nämlich 'Pu-
steln' bzw. 'Würmer im Fleisch' (Jutz 1, 929; Id.
1, 838) gemeint, doch damit dürfte der Name
kaum in Verbindung stehen.

Deutung

a) Vielleicht zu rtr. *vigna* (E), *vegna* (S) f.
'Weinberg'.

b) Oder aus artr. *rovina* f. 'Rüfe, Geröllhal-
de', das durch den häufig vorkommenden
Verlust der Anlautsilbe nach der Verdeut-
schung zu **Vina* bzw. **Fina* gekürzt wor-
den wäre.

Sprachlich ist keine Entscheidung möglich.
Einerseits ist die Entstehung von «Rumpf-
namen» (mit Verlust der romanischen An-
lautsilbe) sehr häufig (vgl. Stricker 1981c,
39f.); andererseits kann *vigna* trotz zu erwar-
tender Velarisierung des palatalen Nasals
nach der Verdeutschung (also /ñ/ > /η/: die
Reflexe von *vigna* ergeben bei uns meist
Finga) auch nicht ausgeschlossen werden
(siehe den Beleg von 1565). Sachlich er-
scheint die Entscheidung nicht leichter: die
Annahme von Weinbau in der Rheinebene
südwestlich bei Mäls hat wohl nicht viel
Wahrscheinlichkeit; andererseits kann hier
ein Typ **Rovina* nur angesetzt werden,
wenn statt der Bedeutung 'Hangrüfe' ein Be-
zug auf eine 'Geschiebefläche in der Tal-
ebene' annehmbar ist (wofür keine Beispie-
le vorliegen).

→ *vigna*

→ *rovina*

†Fischbach

4-X

Unbekannt. Bach beim Ingaschliser. Ver-
mutlich örtlich identisch mit †*Bach*.

1719 *Fießbach* (AS 2/16; fol. I 18r, 2. Sp. Z 2):

"1 Stuck Heúwachs [stosst] ... Abwärts [an den] ~ ..."

1754 *Fischbach* (AS 2/8; fol. 17v, Z 24-25): "... ein Stuck Baumgarten zú Balzers beým Pfarrhoff [stösst] ... zú vierter Seithen an herchaft(lichen) ~ ..."

1761 *Fißbach* (AS 2/16; fol. I 24r, 3. Sp. Z 3): "1 Stuck Ried únter Garschließen [stosst] ... Rheinwärts [an den] ~ ..."

1761 *Fisch Bach* (AS 2/15; fol. I 51r, 3. Sp. Z 2): "1 Stuck Ried únter Geschliessen genant [stosst] ... gegen Rhein [an den] ~ ..."

Deutung

'Fischreicher Bach'.

→ *Fisch*

→ *Bach*

†Fläscher

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1808 *Flescher* (GAB 5'200-S10; Nr. 25): "... aufm ~ ..."

Deutung

Elliptische Namenform, entweder zu verstehen als 'Grundstück auf dem Gemeindegebiet von *Fläsch*' oder als 'Grundstück, das im Besitz eines Fläschers, d. h. eines Bewohners von *Fläsch*, ist'.

→ *Fläsch*

Fläscher Berg

480 – 1104 m; 757,0 - 213,0 3/4-Y/Z
flèššərbérg (*dər* ~ / *in* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)

Umfassender Name für den Berg Rücken südlich von Mäls zwischen Rhein und Prad. Teils GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Berg*, †*Mälsner Berg*, †*Mälsnerholzberg* und †*Mälsner Holz*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: †*Fläscher Berg*.

Deutung

a) 'Berg Rücken auf dem Gemeindegebiet von *Fläsch*'.

b) 'Berg Rücken neben dem Dorf *Fläsch*'.

→ *Fläsch*

→ *Berg*¹

Fläscher Loch

490 m; 757,00 - 213,50 3/4-Y

flèššərłóx (*s* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Felsloch und Umgebung auf Prad, am Fuss von Angaschnal. GR.

1723 *Flescher Loch* (AS 2/5; fol. 32v, Z 2): "... ein Mann-Mad beý dem ~ ..."

1771 *flescher Loch* (GAB 016-1; S. 237)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Fläscher Loch*, *beim* - [*bim flēšər lóx*].

Deutung

'Felsloch auf dem Gemeindegebiet von *Fläsch*'.

→ *Fläsch*

→ *Loch*

Fläscher Riet

478 m; 757,1 - 213,9 4-Y

flèššərřət (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Kulturlandfläche und Strasse südlich beim Riet¹.

1565 *Flescher Riedt* (SchäU 70; Z 23f.): "... ain halb manmad auf prad gelegen, Stost abwert dem Land nach an ~, gegen perg ..."

1720 *Flescher Riedt* (AS 2/4; fol. 129v, Z 17): "Ein halb mammat aúff den ~"

1725 *Flescher-Ried* (AS 2/5; fol. 114r, Z 27): "2 1/2 Mannmad aúf dem ~, zú 2 Seiten an die Pündtner [stossend]."

1726 *Flescher Ried* (AS 2/3; fol. 52v, Z 32): "... seines Eheweibs zú Baltzers ererbtes gút, benantlich ... ein Mann Mad Ried aúf dem ~, ... gegen der Staig an Ried Graben, gegen Baltzers an dz gemein Ried ... stossend ..."

1738 *Flescher Riedt* (AS 2/7; fol. 189v, Z 7): "... Riedt aúf dem ~, stost gegen der Staig an den Graben, abwerth an den Bach ..."

1758 *Flescher Ried* (AS 2/8; fol. 97r, Z 18): "... 1 1/2 Mammat Ried aúf Müren obrest am ~"

[stösst] ... gegen Catharina Brünen an dz ~, ... gegen der Steig an den Graben oder Gemeinds Weg ..."

1762 *Flescher Rieth* (RA 44/I/22; fol. 5v, Z 8)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Fläscher Ried, auf dem* - [ufm flēšər rīət].

Deutung

'Riedland auf dem Gemeindegebiet von *Fläsch*'.

→ *Fläsch*

→ *Ried*

†Florisgatter

3-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 38 in der Umgebung von Stadel und Rüttena.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Florisgatter*.

Deutung

'Zaundurchlass, der in Zusammenhang mit einer Person namens *Flori* (*Florian*) oder mit dem Patrozinium *St. Florin* steht'. Das Benennungsmotiv ist unklar.

→ *Flori(a)n*

→ *Gatter*

Flüchtlingsweg

500 m; 758,200 - 216,150 5-V
flūχtlīŋswēg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bīm* ~ / *fəm* ~)

Waldweg durch das Zepfelwäldle nach Triesen, östlich ob Foksera¹, Zepfel³, Senne und Lang Wesa¹. In Triesen wird er *Flochtweg* genannt.

Volkstümliches

Der Weg wurde im 2. Weltkrieg angelegt und sollte der Bevölkerung die Flucht in die Alpen erleichtern. Die Balzner wären laut Plan nach Guschgfel geflohen, die Mälsner nach Gapfahl.

Deutung

'Weg für Flüchtlinge'. Die Fortsetzung die-

ses Weges heisst in Triesen *Flochtweg* 'Fluchtweg', was dem von den Gewährsmännern erläuterten Sachverhalt besser entspricht. Der Weg führte von Balzers auf Triesner Gebiet über Matruela und Bad Vogelsang nach Triesenberg. Dort verlief er vom Wangerbärg über Steinord zum Alta Tunnel und schliesslich ins Saminatal. Für den Fall einer militärischen Besetzung des Landes bestand der Plan, die Balzner und die Mälsner auf ihre Genossenschaftsalpen zu evakuieren.

→ *Flüchtling*

→ *Weg*

†Fögeteloch

3-Y

Unbekannt. Stelle auf der Mälsner Allmein, bei Wesle und Säss².

1771 *fögeteloch* (GAB 016-1; S. 237): "in gros säss ünd wisle und ~ ..."

Wertung der historischen Belegform

Wohl zu lesen als *fügete-*.

Deutung

Vielleicht 'Grube mit Putz- bzw. Fegsandvorkommen'. Solchen Sand brauchte man, um Behälter aus Metall durch Scheuern zu reinigen. Gemäss dem «Wörterbuch des liechtensteinischen Dialekts» (1896) von Josef Gabriel Rheinberger bedeutet *Fägatta* f. 'Putzpulver', was sonst nirgends belegt ist. Bei Id. 1, 688 bezeichnet *Fegete* f. 'das Geschäft des Fegens', auch 'Ausfegsel' sowie, übertragen, 'Reibung, Zank'. Siehe auch *Fegetiloch* Vaduz und *Fägiloch* Triesenberg.

→ *fegen*

→ *Loch*

†Fögler

9-U/V

Unbekannt. Stelle auf Gapfahl, nahe der Grenze zur Alp Valüna (Triesen).

1600 *Fügler* (GAB 016-2; fol. 69b, 6. Br.): "...

an dem Morgstain ünder Gampfoler ~ ..."

1636 *Vögler* (GAT U 39; Z 6): "... zü dem Stain so aüf dem Egg vnnder dem ~ stehet ..."

1636 *Balzner Vögler* (GAB 016-2; fol. 78a, 13. Br.): [Balzner begehren auf Gapfahl] "es soll ihr Alpgerechtigkeit weiter gehen als zü dem Stein aüf der Egg und dem ~ steht ..."

Wertung der historischen Belege

Der Ausdruck wird offenbar als Sachwort verwendet, also noch verstanden.

Deutung

Zu mundartlich *Fügler*, *Figler* m. 'Schweinstall, insbesondere auf den Alpen' auch 'Schlafgemach der Hirten unter dem Dach der Sennhütten' sowie 'Schutzhüttchen für die Schaf- und Ziegenhirten auf hohen, abgelegenen Alpen'. Der Ausdruck entstammt dem rtr. *föclér* m. 'Herd, Feuerstätte in den Alpen'. Die lautliche Entwicklung dürfte bei uns von einem artr. */föklér/* mit Akzentrückzug zu alemannisch */föglər/* und daraus zu */füglər/* geführt haben; die hiesige Form mit Tonvokal */ö/* ist das Ergebnis der im regionalen Umfeld spezifisch liechtensteinischen Senkung der kurzen Hochzungenvokale (*/i/ > /e/*, */u/ > /o/*, */ü/ > /ö/*). Siehe auch *Fögler* Triesen.

→ *Fügler*

Föhrenweg

470 m; 757,200 - 215,900 4-W
föhrəwäg (*dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~*)
Strasse in der Industriezone.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den lichten Föhrenwald, der sich in der Nähe befindet.

→ *Föhre*

→ *Weg*

Foksastein

600 – 850 m; 756,7 - 212,9 3-Z
föksästē (*dər ~ / in ~ / im ~ / usəm ~*)
Wald zwischen Stockwald und Schwemme-

wald. GR.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 39: *Fuchsenstein* [*dər föksästē*].

Frick 1951b, 209: *Fuchsenstein*.

Deutung

'Stein, unter dem sich ein Fuchsbau befindet'.

→ *Fuchs*

→ *Stein*

Foksera¹

490 m; 758,15 - 216,21 5-V
föksəra (*p- / ip- / idər ~ / usdər ~*)

Wiese am Waldrand südöstlich der Wesa.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 40: *Fuchserer*, *Fuchsern*, *Fuxere*, *Fuxern*, auf der - [*i dər föksəra*].

Deutung

Ableitung zu *Fuchs* m. mit dem nachtonigen deutschen Suffix *-era*, welches angibt, dass etwas an einer Örtlichkeit zahlreich vorhanden ist. *Foksera* also: 'Ort, wo es viele Füchse hat'.

→ *Fuchs*

Foksera²

515 m; 758,05 - 215,82 5-W
föksəra (*p- / ip- / idər ~ / usdər ~*)

Wiese am Waldrand südlich ob Runkeletsch. Nach der Ospelt-Karte örtlich identisch mit *Postmeistersegg*.

1772 *Füxern* (RA 44-2; fol. 1v, 2. Sp. Z 7): "1 Mamat wis in der ~."

1772 *Füxern* (RA 44-18; fol. 2r, Z 18) : "... in der ~ ..."

1772 *Füxern* (RA 44-25; fol. 5v, 2. Sp. Z 19): "3/4 Wis in der ~ ..."

1808 *Füxere* (GAB 5'200-S10; Nr. 50): "die ~"

Volkstümliches

Der Name kommt sicher daher, dass hier unter einem grossen Stein immer ein Fuchsbau ist.

Deutung

'Ort, wo es viele Füchse hat' bzw. 'Ort, wo sich (stets) ein Fuchsbau befindet'. Siehe *Foksera*¹.

→ *Fuchs*

Foksera, ob der -

570 m; 758,1 - 215,7 5-W
ob dər fōksəra

Wald unter dem Mittagspitz, zwischen Foksera² und Wäldle. Örtlich identisch mit *Uder der Böschabachwand*.

Deutung

'Gebiet oberhalb der *Foksera*²'.

→ *Fuchs*

Fora¹

470 m; 757,6 - 216,5 4-V
fōra (p- / ip- / ida ~ / usda ~)

Lichter Föhrenwald im Underfeld, nördlich des Neugrütt, westlich der Landstrasse.

Deutung

'In den Föhren, im Föhrenwald'.

→ *Föhre*

Fora²

550 m; 757,8 - 215,4 4-W
fōra (p- / ip- / ida ~ / usda ~)

Wald zwischen der Balzner Allmein und dem Tobel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 69: *Fohrenwald* [im *fōrawäld*].

Deutung

'In den Föhren, im Föhrenwald'.

→ *Föhre*

Fora³

650 m; 757,90 - 213,25 4-Y

fōra (p- / ip- / ida ~ / usda ~)

Breiter Wiesenhang mit lichtem Föhrenbestand nördlich der Andröfe, zur Andebne ansteigend. GR.

Deutung

'In den Föhren, im Föhrenwald'.

→ *Föhre*

Fora⁴

615 m; 756,170 - 213,730 3-Y

fōra (p- / tsor ~ / bīdər ~ / fōdər ~)

Einzelne Föhre beim Grossa Stein, südlich ob dem Loch auf flacher Wiese.

Deutung

'Bei der Föhre'.

→ *Föhre*

†Foserbünt

4/5-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 38 örtlich identisch mit *Büntle*¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Foserbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person oder Familie namens *Foser*'. Der Familienname ist in Balzers verbürgert.

→ *Foser*

→ *Bünt*

Frauenbergweg

473 m; 756,567 - 214,569 3-X

frōuabèrgwëg (dər ~ / in ~ / im ~ / fōm ~)

Fussweg um das Junkerriet, am Fuss des Schlossböchels.

Deutung

Der Name des Weges erinnert an die Herren von Frauenberg, die gegen Ende des 13. Jahrhunderts auf Gutenberg sassen. Das Wappen dieses Dynastengeschlechts bildet die Grundlage des heutigen Gemeindewappens von Balzers.

→ *Frauenberg*

→ *Weg*

Freiaberger

480 – 720 m; 755,0 - 213,0 1/2-Y/Z
fréiäbèrg (*dər ~ / tsəm ~ / bīm ~ / fəm ~*)

Waldhang und Felswand am Rhein. GR. Die Strasse, die entlang dem Steinbruch zum Rhein führt, trägt denselben Namen.

1509 *Freyberg* (GAB 016-2; fol. 25b, 2. Br.): "... áines Holz ob der Owen genannt der ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 39: *Freiberger* [*im fréiaberger*].

Frick 1958, 242: *Freiberger*. Der Wald war offensichtlich für die allgemeine Nutzung noch zu einer Zeit frei, in der die anderen Wälder schon einer kontrollierten Bewirtschaftung unterstanden.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Kaum mit Frick 1958 'frei von Einschränkungen', also 'Berghang, der frei und uneingeschränkt genutzt werden darf'.

Deutung

Zu *Freiberger* m. 'Bergbezirk, in dem nicht gejagt werden darf; Berghang, der frei von Jagd ist'.

→ *frei*

→ *Berg*²

†Freibergerwald

1/2-Y/Z

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 39 im Gebiet Freiaberger. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 39: *Freibergerwald*.

Deutung

'Wald beim Gebiet *Freiaberger*'.

→ *frei*

→ *Berg*²

→ *Wald*

†Frescha

11/12-O/P

**fréša, fréšša*

Unbekannt. Nach Nipp 1911, 24 und Ospelt 1911, 138 auf Guschgfiel gelegen und von den Frastanzern so genannt, während die Balzner Älpler †*Stralegg*² sagen sollen.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 24: [*fréšša*]. Wie *Frassen* Triesen zu FRAXINUS.

Ospelt 1911, 138: *Strahleck* [*fréša*].

Deutung

Der Namentyp ist ungeklärt. Er enthält ein vorromanisches Reliktwort, das über fast ganz Vorarlberg als Appellativ *Fräsche* m./f. (gesprochen als [*fréžal*], [*fréza*] u. ä.) und sehr zahlreich als Geländename, zu meist im Gebirge, verbreitet ist. Dessen Bedeutung wird teils mit 'begraster Lawenstrich', teils mit 'sehr steile Grashalde, z. B. auf Alpen, Bergmähdern' angegeben. Wir treffen das Wort vereinzelt auch im Werdenberg (*Fräs* Grabs) und Prättigau (*Fräscha* Seewis). Ob auch unsere Geländennamen †*Fräscher* Ruggell und *Freschböchel* Schellenberg hiehergehören, ist dagegen unwahrscheinlich, da dort die Örtlichkeiten nicht die für das Namenwort typische Höhenlage aufweisen.

→ *Fräsche*

†Fricken Gut

2-Z

Unbekannt. Gut am Südrand von Anell.

1661 *Fricken Güth* (GAB 016-2; fol. 9b, 6. Br.):

"... aüf dem Maüzentobel aüf der Egg, an der ~ zeigt der erste Zeüg aller Gräde nach hin-

abwärts über den Berg ..."

Deutung

'Grundstück einer Familie namens *Frick*'. Der Familienname ist in Balzers verbürgert.

→ *Frick*

→ *Gut*

Friedhof

475 m; 756,74 - 214,80 3-X

fr̥idhōf (*dər* ~ / *uf̥a* ~ / *uf̥am* ~ / *f̥om* ~)

Friedhof östlich bei der Kirche'. Früher lief der Krottabach hier durch.

Deutung

'Friedhof, Gottesacker'. Die ursprüngliche Bedeutung von *Friedhof* m. ist 'eingefriedeter, eingezäunter Hof bzw. Grundstück'. Kirche und Grabanlagen waren stets von Zaun oder Mauer umschlossen.

→ *frieden*

→ *Hof*

Friedhof, ob dem -

482 m; 757,20 - 215,23 4-W

ob̥am fr̥idhōf

Wiese mit Spielplatz und öffentlichem Gebäude nördlich der Heilegwes und östlich ob dem Alten Friedhof.

Deutung

'Gebiet oberhalb des *Alten Friedhofs*'.

→ *frieden*

→ *Hof*

†Früemessguet

4-W

Unbekannt. Gut bei der Mühle. Örtlich identisch mit †*Mühlgut* und wohl auch mit *Mölebünt*².

1725 *fr̥ie Mess güeth* (GAB 016-1; S. 157): "... ihre gegen dem ~ schuldige Zeünung ..."

1786 *Frühmess Pfründgüt* (GAT 7-2-11; fol. 1v,

Z 3): "Das ~ beý der Balzner Mühle ..."

1801 *fr̥ie mes güetli* (GAB 11'100-S2-2): "... das ~ im Müllý güetli genant ..."

Deutung

'Grundstück, das zur Frühmesspfrund gehört'. Als Frühmesspfründe werden die Pfrundgüter des Frühmessers, d. h. desjenigen Priesters (meist des Kaplans oder Kooperators) bezeichnet, der die erste Morgenmesse zu lesen hat.

→ *früh*

→ *Messe*

→ *Gut*

†Fuessweg

3-X

Unbekannt. Weg im Gebiet Talezze. Örtlich identisch mit †*Kirchen Weg*.

1693 *Füëß Weeg* (AS 2/1; fol. 135r, Z 6): "... akher beý dem vndern Brunen gelegen, stost ... gegen der Staig an Kirchen oder ~ ..."

Deutung

'Fussweg, Weg für Fussgänger'.

→ *Fuss*

→ *Weg*

Fula Felsa

1700 m; 762,50 - 217,15 9-U

f̥ul f̥elsa (*dər* ~ ~ / *ts̥om* -a ~ / *b̥im* -a ~ / *f̥om* -a ~)

Felshang aus schwarzem Schiefergestein auf Gapfahl, nördlich vom Hundssack. Örtlich identisch mit *Schwarz Wand*.

Deutung

'Brüchiger, verwitterter (Schiefer-)Fels'.

→ *faul*

→ *Fels*

Fünfte Länge

474 m; 757,00 - 214,20

3/4-X

föft léŋe (*d̥i* ~ ~ / *ĩd̥i* ~ ~ / *ĩd̥ər* -*a* ~ / *f̥od̥ər* -*a* ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Fünfte Linie*.

Deutung

'Fünfter Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *fünfte(r)*

→ *lang*

Fünfte Linie

474 m; 757,00 - 214,20 3/4-X
föft l̥ine (*d̥i* ~ ~ / *ĩd̥i* ~ ~ / *ĩd̥ər* -*a* ~ / *f̥od̥ər* -*a* ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Fünfte Länge*.

Deutung

'Fünfter Ackerstreifen'. Siehe *Fünfte Länge*.

→ *fünfte(r)*

→ *Linie*

Funkaplatz¹

590 m; 756,27 - 213,70 3-Y
f̥ũŋkəplàts (*d̥ər* ~ / *ts̥om* ~ / *b̥im* ~ / *f̥om* ~)

Platz auf der Mälsner Allmein, nördlich unter dem Allmeinstall. Örtlich identisch mit *Funkatanna¹*.

Deutung

'Platz, wo (am Funkensonntag) der «Funken» (Holzstoss) abgebrannt wird'.

→ *Funken*

→ *Platz*

Funkaplatz²

530 m; 757,50 - 215,15 4-W
f̥ũŋkəplàts (*d̥ər* ~ / *ts̥om* ~ / *b̥im* ~ / *f̥om* ~)

Platz auf der Balzner Allmein, westlich unter dem Allmeinstall. Örtlich identisch mit

Funkatanna².

Deutung

'Platz, wo (am Funkensonntag) der «Funken» (Holzstoss) abgebrannt wird'.

→ *Funken*

→ *Platz*

Funkatanna¹

590 m; 756,27 - 213,70 3-Y
f̥ũŋkətàña (*p-* / *ts̥or* ~ / *b̥ir* ~ / *f̥or* ~)

Platz auf der Mälsner Allmein, nördlich unter dem Allmeinstall. Örtlich identisch mit *Funkaplatz¹*.

Deutung

'Platz, wo die «Funkentanne» aufgestellt wird'. Um den aufgerichteten Stamm einer gefällten Tanne herum wird Holz aufgeschichtet und am Funkensonntag zur Vertreibung des Winters abgebrannt.

→ *Funken*

→ *Tanne*

Funkatanna²

530 m; 757,50 - 215,15 4-W
f̥ũŋkətàña (*p-* / *ts̥or* ~ / *b̥ir* ~ / *f̥or* ~)

Platz auf der Balzner Allmein, westlich unter dem Allmeinstall. Örtlich identisch mit *Funkaplatz²*.

Deutung

'Platz, wo die «Funkentanne» aufgestellt wird'. Siehe *Funkatanna¹*.

→ *Funken*

→ *Tanne*

†Füra

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1727 *Füra* (AS 2/5; fol. 175v, Z 12): "... ain wiß die ~ ..."

Deutung

a) Falls die Belegform als *Fura* gelesen werden darf, ist sie zu dt. *Furre* f. 'Furche, Einschnitt im Boden, Vertiefung als Grenzscheide, Runse, Graben, Erddamm', älter mundartlich /fjõrɛ/ zu stellen.

b) Falls von *Füra* auszugehen ist, bleibt die Herleitung unklar.

→ *Furre*

†Fürberg

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1681 *Führberg* (AS 8/1; fol. 13v, Z 7-8): "Einnehmen von Gersten. Der Zechend züe Baltzers von dem New Gereüth vndt hinder dem ~ haben die wüth züe Baltzers"

Deutung

Nicht etwa **Feuerberg*, sondern *Vorberg* m. 'Voralpe', also 'Vorsommerung' bzw. 'Maiensäss'.

→ *Berg*²

†Fürhöpter

2-X

Unbekannt. Gut bei Brüel im Oberfeld.

1513 *fürhöptter* (U 6; Z 10): "... zü der vierden an die ~ ..."

1664 (1513) *Fürhäubter* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 5): "Bartle Ballasar zinset ab einem ackher zü Brüel im obern veldt stost ... züm 4 an die ~ ... besiglet anno 1513."

Deutung

Zu *Fürhaupt* bzw. *Vorhaupt* n. 'schmaler Streifen am Kopfende eines Ackers (auf dem der Pflug gewendet wird)'; hier also 'schmaler, aus mehreren Vorhäuptern gebildeter Streifen am Kopfende mehrerer Äcker'.

→ *Fürhaupt*

Fürstenstrasse

473 m; 756,800 – 214,900 3-X
fjõrstəstrõls (p- / ip- / idər ~ / fõdər ~)

Strasse auf Gnetsch, nördlich am Schlossböchel. Örtlich identisch mit *Kirchstrasse*.

Volkstümliches

Der Name erinnert an Fürst Johann den Guten, der den Kirchenbau finanzierte.

Deutung

Die Strasse ist nach Fürst Johann II. 1840-1929, dem Guten, benannt. Johannes ist auch der Namenspatron der neuen Pfarrkirche von Balzers.

→ *Fürst*

→ *Strasse*

G

Siehe auch C, K

†Gablare

**gäblarës*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 40 im Gebiet Balzers GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 40: *Gabelries*, das - [s kablarës].

Deutung

'Gabelförmige Runse', bzw. 'Runse, die sich verzweigt'.

→ *Gabel*

→ *Ris*

Gagoz¹

472 m; 756,95 - 215,30 3-W
kägõts (~, dər ~ / iŋ- / im ~ / usəm ~)

Wiesen, Häuser und Strasse nördlich von Zwöschetbech¹. Die Strassenbezeichnung gilt über den Flurbereich hinaus. Vermutlich örtlich identisch mit †*Nöhera Gagoz*.

1416* *gagutz* (LUB I/3; S. 381): "... Jn ~ ..."

1677 *Gagúz* (AS 2/1; fol. 80r, Z 35): "... ain halbe Jaüchart Ackher in ~, bey dem Steêg gelegen, stost gegen dem dorff an den Pach, abwärts gegen der Mihle an dz Hoffgüet, gegen dem Rhein ans Widumb Güet ..."

1762 *Gagúz* (RA 44/I/22; fol. 5v, Z 2): "... der ackher in ~ ..."

1772 *Garguez* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 21): "1 Mamat Riet aüff ~ ..."

1808 *Gagütz* (GAB 5'200-S10; Nr. 50): "in ~"

Wertung der historischen Belege

Sie geben eine ältere Form /*gagúts*/ bzw. /*kagúts*/ wieder, die in jüngerer Zeit Senkung des kurzen Tonvokals zu /-ø-/ erfuhr. Die vereinzelt Form 1656 *gagautz* (unter †*Gagoz, ossera* -) stellt den Versuch einer verhochdeutschen Schreibung des Namens dar, der natürlich nie so gelaute hat.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 101: *Gagutz* [im *gagóts*]. Lage und Wortgestalt sprechen für gemeinsames Etymon mit *Gagolla*. CUCULLA 'Zipfel' + *-UTIU?

Ospelt 1911, 40: *Gagutz* [im *gagóts*].

Ospelt 1920, 69: *Gagutz*.

Nipp 1924, 102: *Gagutz*.

Malin 1967, 33: *Gagoz*. Der Name ist romanischen Ursprungs und steht mit Gewässern in Zusammenhang; CUCUTIUM heisst auch 'Fischernetz' und 'Fischreuse'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Malin 1967, 33 schlägt die zutreffende Herleitung vor.

Deutung

Artr. **caguoz* m. 'Fischreuse, Fischernetz' lebt heute im Rätoromanischen nur weiter als münstertalisch *chavuo*z. In unserem Fall ist direkt von artr. /*čaguóts*/ bzw. /*kaguóts*/ auszugehen, das nach RN 2, 120 auch urkundlich 1402 *gagutz* (für Disentis) bezeugt ist. Die Nähe zum Rhein und zur Flur Zwöschetbech¹ lassen verschiedene Annahmen hinsichtlich der Ausübung von Fischerei zu (auch die Formulierung 1677 "in *Gaguz* bey dem Steêg gelegen" weist auf die Lage an einem fließenden Gewässer hin).

→ *caguoz*

†Gagoz²

2-X

Unbekannt. Gut bei der Rheinstrasse. Vermutlich örtlich identisch mit †*Ossera Gagoz*.

1736 *Gagúz* (AS 2/7; fol. 109r, Z 27): "Sechsmahl acker in ~ samt Gahrten und darbey sich befindlichen gebeüd, stosend v. Morgen an Kirchbach, Mittag an Reihn Straß ..."

1784 *Gagütz* (AS 2/16; fol. I 42v, 4. Sp. Z 2): "2 Mal Acker im ~ samt dem garten [stosst] Aufwärts [an die] Kühgaß ... Bergwärts [an den] Bach."

Deutung

'Fischreuse, Fischernetz'. Siehe *Gagoz*¹.

→ *caguoz*

†Gagoz, nöhera -

3-W

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Gagoz*¹.

1667 *Neheren Gúgütz* (AS 2/1; fol. 50v, Z 8): "... ein stúkh güeth Jm ~ genant ..."

Deutung

'Derjenige Anteil des Raumes *Gagoz*, der näher (beim Dorf) gelegen ist'.

→ *näher(er)*

→ *caguoz*

†Gagoz, ossera -

2-X

Unbekannt. Gut bei den Hampfländern. Vermutlich örtlich identisch mit †*Gagoz*².

1656 *aüssern gagaütz* (GAB 016-1; S. 3): "... Vergleichlichen Wegen der Zünig Im ~ gegen dem Hampfland ..."

Deutung

'Derjenige Anteil des Raumes *Gagoz*, der ausserhalb (des Dorfes) gelegen ist'.

→ *äusser(er)*

→ *caguoz*

†Galguna

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1416* *galogaula* (LUB I/3; S. 381): "ain Mam-mad Jn ~ ..."

1565 *an Golguna* (SchäU 70; Z 7ff.): "... Zwey mall ackher Zu Baltzers gelegen, genannt ~. Stossen gegen perg an das hofguet, aufwert dem Lannd nach an Anna Shnoppin guet, auswert gegen Rein an ain Hanns vauilen vnnd vlrlich Friesen von mails gueter, abwert dem Lannd nach an ain Haimbweg ..."

1726 *ob Galgūna* (RA 46-1; fol. 2r, Z 5): "Zweymahl ackher zūe Baltzers genant ~ stosst gegen dem berg ans Hoffgūeth abwerth dem land nach an die Haimbgaasß."

Wertung der historischen Belege

Der älteste Beleg von *1416 (in einem Auszug von etwa 1474) wird von B. Bilgeri ("wahrscheinlich") zu urkundlich *Gagöllen* in Triesen gestellt, was denkbar, aber nicht zu beweisen ist. Es bleibt offen, ob die Formen *1416 *galogaula* und die späteren *Golguna/Galguna* denselben Ursprung haben und also zusammengehören. Entsprechend fraglich bleibt die Rekonstruktion einer altromanischen Wortform aus den vorhandenen unsicheren Belegen. Für das 15. Jh. dürfte mit Blick auf das -au- von *1416 noch nicht mit einer neuhochdeutschen Diphthongierung von primärem *-u- zu rechnen sein. Damit aber ist wieder eine Verbindung dieser frühen mit den späteren Formen erschwert.

Deutung

Es lässt sich wenig Verlässliches sagen. Siehe vielleicht bei †*Zagolla*.

Galina

2198 m; 765,45 - 224,45 12-N
galīna (*dər* ~ / *ʊfɑ* ~ / *ʊfəm* ~ / *fəm* ~)
 Berg auf Guschgfiel, nördlich der Hütte.
 Örtlich identisch mit *Galinakopf*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 60f.: *Galina*. Zu lat. COLLIS 'Hügel'? Oder *caglia* 'Gebüsch'? Kaum jedoch GALLINA 'Henne'.

Nipp 1924: S. 106: *Galina*. Enthält Suffix -INA (ebenso *Gufina*, *Lavadina*, *Falscherina*); -INA

deutet auf hohes Alter.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Das von Nipp 1911 erwogene lat. COLLIS 'Hügel' ist im Bündnerromanischen nicht volkstümlich; es fehlt in der Toponomastik Graubündens und des nördlich vorgelagerten alträtoromanischen Raumes und ist daher auch bei uns nicht anzunehmen; zu seinem vermuteten Erscheinen in Tirol und Ladinien vgl. Schmid 1974, 83f. Sicher abzuweisen sind mit Frick 1969 hier lat. GALLINA 'Henne' oder ein kelt. GALLOS 'Stein'. Dagegen ist der Ansatz von Nipp 1911 und (ihm folgend) von Frick 1969, nämlich ar. **cagli* f. 'kleine Staude', möglich.

Deutung

Der Name *Galina* bezeichnet ursprünglich einen Bach (Zufluss zur Ill) zwischen Frastanz und Nenzing sowie das waldige Ufergebiet im Oberlauf des Baches (vgl. Tiefenthaler 1968, 121). Gemäss VNB I/3, 134, Nr. 352, und der einschlägigen Flurnamenkarte von Nenzing (Alpgebiet, Planquadrat C7), liegt ein Alpgebiet mit Namen *Galina* etwa 1 km nordöstlich hinter dem Grenzberg *Galinakopf*. Von dort ist die Bezeichnung herwärts auf den Grenzberg nördlich bei Guschgfiel, den *Galinakopf* (auch *Joch* genannt), übertragen worden, weshalb der Name nun auch hier zu erörtern ist. In DRG 3, 13 s. v. *caglia* I 'Staude' wird unser Name ("*Galinakopf* Gem. Balzers") bezugnehmend auf Ospelt 1911 ohne weiteres zu rtr. *caglia* f. gestellt, und auch Tiefenthaler erklärt ihn (wie bereits Nipp, aber ohne Bezugnahme auf diesen oder auf DRG) als Abkömmling von ar. **cagli*na, Diminutiv zu *caglia* f. 'Staude'. Entsprechende Bildungen finden sich in *Galina* Schaan, ebenso mehrfach in Graubünden.

→ *caglia*

Galinakopf

2198 m; 765,45 - 224,45 12-N
galīnəkōpf (*dər* ~ / *ʊfɑ* ~ / *ʊfəm* ~ / *fəm* ~)
 Berg auf Guschgfiel, nördlich der Hütte.
 Örtlich identisch mit *Galina*. Früher wurde

der Berg *Joch* genannt (siehe dort).

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 61: *Gallinakopf*. Gleich wie *Galina*.

Ospelt 1911, 123: *Gallinakopf* [*dər galīnakōpf*].

Nipp 1924, 105: *Gallinakopf*.

Frick 1952b, 65, 73: *Galinakopf*. Name geht auf die österreichische Alpe *Galina* zurück, die vom gleichnamigen Bach durchflossen wird.

Nipp 1958, 86f. *Galinakopf*. Die Benennung erfolgte von Vorarlberger Seite her, nach der dortigen Flur *Galina*; die Liechtensteiner nennen den Berg *Joch*.

Frick 1969, 248: *Galinakopf*. Gleich wie *Galina* Schaan zu *CALIA 'Staupe'.

Frick 1974, 39f. *Galinakopf*. *Galina* wird auf lat. CALIA bzw. rtr. *caglia* 'Staupe' zurückgeführt.

Deutung

'Bergspitze bei *Galina*'. Namengebend für den Berg war, wie schon Frick 1952b richtig feststellt, die angrenzende Nenzinger Flur *Galina*.

→ *caglia*

→ *Kopf*

Galinawegle

1935 m; 765,650 – 224,000 12-N/O
galīnawēgļe (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weg von der Matta über Rossboda, Gamperhöhe² und Mattaförkle nach Guschgfiel und von dort weiter über Halda¹ und Gamperhöhe¹ zum Galinakopf.

Deutung

'Schmaler Weg zum *Galinakopf* bzw. in das (vorarlbergische) Gebiet *Galina*'.

→ *caglia*

→ *Weg*

†Gamblum

3/4-V/W

Unbekannt. Gut im Underfeld.

1474 *Gamblum* (PAW U 1; Z 23): "... ain stügkli daselbs (in dem vndern Velde), stosst am ~, ... aufwärts an den Graben."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 99: *Gamblum*. Evtl. CAMPellone, oder *gamblun*, mit Verschreibung?

Stricker 1981b, 141: †*Gamblum*. Wohl CAMPUS LONGUS; evtl. CAMPellone.

Deutung

a) Wahrscheinlich artr. *camp lung* 'langes Feld'. Die Labialisierung des auslautenden velaren /-ŋ/ zu /-m/ (/-**lungl* > /-*luml*/) wäre dann wohl als Assimilation zum /-m-/ von *Gamp-* zu verstehen.

b) Formal nicht auszuschliessen ist daneben ein Ansatz mit doppelter Suffixableitung, CAMP-ELL-ONE, also ein artr. **campellün*, das mit 'grosses Kleinfeld' zu übersetzen wäre. Ein entsprechender Namentyp *Ca(m)plum* ist über Tirol und Vorarlberg weit verstreut: *Kaplum* Volders b. Innsbruck, *Geplum* Ampass b. Innsbruck, *Gamplum* Bürs, usw.; seine westlichsten Vertreter finden sich unterhalb Graubündens, im St. Galler Oberland, mit *Gapluem* Wartau, †*Gabluem* Wangs; in Liechtenstein haben wir weiter auch *Gapluem* Triesen.

→ *camp*

→ *lung*

Gamperhöhe¹

1850 m; 765,60 - 223,50 12-O
gàmpərħōħe (*k-* / *uf k-* / *ufdər* ~ / *fōdər* ~)

Weide auf Guschgfiel, an der Grenze zu Nenzing, nordöstlich ob der Alphütte und nördlich der Halda¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 123: *Gamperhöhe* [*uf tər gampər-ħōħe*].

Deutung

'Anhöhe bei *Gamp*'. Der Name kommt zweimal vor, in den Alpen Guschgfiel und Matta, beidseits des Mattajochs, je unmittelbar auf dem Grenzgrat mit Nenzing. Das Bestimmungswort *Gamper-* schafft den Bezug zur Nenzinger Alpe *Gamp* (VNB I/3, 134 bzw. das hier nähere *Innere Gamp*), welche von Tiefenthaler 1968, 124 zu artr.

camp m. 'Acker, Feld' gestellt wird, hier mit der Bedeutung 'Platz vor der Alphütte, ebener Platz'.

→ *camp*

→ *hoch*

Gamperhöhe²

1850 m; 766,0 - 222,2 12/13-P
gàmpərḥōḥe (*k-* / *ʉf k-* / *ʉfdər ~ / fōdər ~*)

Weide auf der Matta, an der Grenze zu Nenzing, nordöstlich vom Rietle¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 123: *Gamperhöhe* [*ʉf tər gampər-hōxe*].

Deutung

'Anhöhe bei *Gamp*'. Siehe *Gamperhöhe*¹.

→ *camp*

→ *hoch*

Gamsfalla

1000 m; 758,45 - 214,00 5-X/Y
gàmsfālā (*k-* / *ʉk-* / *ʉdər ~ / ʉsdər ~*)

Bergwiese auf And, am Fuss der Pleisswand. GR.

Deutung

a) 'Ort, wo eine Falle aufgestellt ist, um Gamsen zu fangen' bzw. 'Ort, wo Gamsen in einer Falle gefangen werden'.

b) Denkbar wäre auch übertragenes 'Ort, wo oft Gamsen abstürzen'.

→ *Gams*

→ *Falle*

Gamslafina

485 m; 757,30 - 214,80 4-X
gàmslǎfīna (*-əwīnə*) (*k-* / *ʉk-* / *ʉdər ~ / ʉsdər ~*)

Wiesen, Häuser und Strasse südlich von Pralawisch.

1719 *Gamselфина* (AS 2/4; fol. 13r, Z 11): "Ein

stückhle güth in der ~ ..."

1726 *Gamßlyvina* (AS 2/3; fol. 53v, Z 15): "... güt in der ~ ..."

1755 *Gambselfina* (AS 2/8; fol. 26v, Z 11): "... acker in der ~ stost ... zú 4ten Seithen an die Landstrasß."

1801 *Gamsilfina* (AS 2/16; fol. II 36v, 4. Sp. Z 2): "3/4 Acker hinter ~ [stosst] Aufwärts [an die] Weingärten ..."

1808 *Gamselфина* (GAB 5'200-S10; Nr. 18)

Wertung der historischen Belege

Im Vergleich mit der Sprechform (*Gamsla-*) zeigen die Schreibformen verhochdeutschende Tendenzen (*Gamsel-*) nach dem Schema mundartlich */Amsla/* – hochdeutsch */Amsel/*. Für die Deutung massgebend ist allerdings die Sprechform.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 61: *Gamselфина* [*i dr gàmslǎfīna, gàmplǎfīna*]. Evtl. CAMPUS + Personennamen SILVINA (analog *Gamsabetha* in Wartau, welches evtl. zu *Elisabetha* zu stellen ist). *Labina* ist begrifflich nicht einleuchtend.

Ospelt 1911, 42: *Gamselфина* [*i gàmslǎfīna*].

Broggi 1973, 268: *Gamslafina*. Zu dt. *Gams*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Annahme eines Frauennamens *Silvina* ist abzuweisen; er scheint erfunden. Ein Zusammenhang mit mda. *Gams* m. 'Gemse' fällt angesichts der romanischen Struktur des Namens dahin.

Deutung

Der Name bezeichnet ein Gebiet im Dorfquartier unterhalb der Balzner Allmein, also am Fusse des gegen Grashalda und Nöhëra Berg steil ansteigenden Geländes. Sicher enthält er artr. *camp* m. 'Acker, Feld'. Im zweiten Teil würde man als Bestimmungswort rtr. *lavina* f. 'Lawine' vermuten; allerdings ist aufgrund der geringen Höhenlage hier nur an Rufen, nicht an (Schnee-)Lawinen zu denken, weshalb wohl eher artr. *rovina* f. 'Rüfe, Geröllhalde' anzunehmen ist. Artr. **/camps rovina/* 'Schlipfböden' konnte über ein **/kàmsravína/* durch Liquidtausch (*/-msr-/ > /-msl-/*) leicht zur heutigen Form gelangen. Damit wäre der Name (abgesehen vom Pluralmorphem *-s*) gleicher Herkunft mit dem Alpnamen *Gamperfin* Grabs.

→ *camp*
 → *rovina*
 → *lave(g)na*

Gamstobel

950 m; 756,30 - 212,50 3-Z
gāmstōbl̩ (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
 Talförmiger Weidhang auf Lida, südöstlich
 ob dem Viehstall. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 42: *Gamstobel* [s *gamstōbl̩*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht, in der sich oft Gem-
 sen aufhalten'.

→ *Gams*
 → *Tobel*

Gängle¹

474 m; 756,25 - 214,35 3-X
gēŋl̩ (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
 Häuser und Strasse nördlich des Gebiets
 Bröggle, beim Gasthaus Traube. Örtlich
 identisch mit *Uder Böngerta*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 69: *Gängle* [s *gēŋl̩*].

Deutung

'Kurze, enge Gasse, die zwischen Häusern
 hindurchführt'.

→ *Gang*

Gängle²

473 m; 757,05 - 215,05 4-W
gēŋl̩ (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
 Häuser südlich beim Winkel², am Kanal.

Volkstümliches

Kommt daher, dass hier ein ganz schmaler Weg
 war.

Deutung

'Kurze, enge Gasse, die zwischen Häusern

hindurchführt'.

→ *Gang*

Gapfahl

1620 – 2226 m; 762,0 - 216,5 8/9-V
gapfōl (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fō* ~)

Alp der Mälsner Alpgenossenschaft west-
 lich ob Valüna bzw. Waldboda (Triesen).

1378 *Gampfal* (LUB I/4; S. 89): "Vallül, gelegen
 hinder dem Trisnerberg züischent ~ Vnd Gra-
 litsch"

1440 (1571) *Gampfol* (GAB 016-2; fol. 58a, 1.
 Br.): "... deren Von Balzers Alp ~ ..."

1493 *Gampfal* (GAT U 22; Z 10): "... zwüschent
 ~ vnd Gralitsch ..."

~1510 *gumpfāl* (LUB I/4; S. 273): "Balczner alp
 ist genannt ~"

~1510 *gampfāl* (LUB I/4; S. 315): "Jtem âb ~"

1571 *Gamppfal* (GAT U 8; Z 11): "... deren von
 Balzers Alpp ~ ..."

1600 *Galpfal* (GAB 016-2; fol. 69b, 6. Br.): "...
 Als die Alprecht Theil ünd Gemein haben in
 der Alp ~ ..."

1636 *Gampfahl* (GAT U 12; Z 4): "... Alpgenos-
 sen aüf ~ ..."

1636 *Gampfall* (GAT U 39; Z 4): "... Alppen ~ "

1636 *Gampfahl* (GAB 016-2; fol. 77a, 12. Br.)

1647 *Kopfal* (fol. 1r, Z 8 GAT 9-5-172; fol. 77a,
 12. Br.): "... In Fallina under dem ~ so under
 der Baltzner Alpp Ligt ..."

1659 *gappl* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.): "Item
 ein Markhstein steht gegen der Balzner heuten
 ~ werts auf den Tobel ..."

1762 *Gapfall* (GAT 9-4-116; fol. 3v, Z 4-5):
 "Welchergestallten von der Gemeind Trisen,
 Nachdem Wohl Belobtes oberampt ... die ehe-
 vor der Gemeind Balzers Bestandts weis über-
 lassene Benüzung der alp ~ selbsten zu benü-
 zen erfunden ..."

1770 *Gampfel* (GAT 13-5; fol. 1v, Z 5): "... de
 anno 1751 bestätigten Besitz aüf der Alp~
 ünd Lavina ..."

1776 *Gapfal* (GAS 44/152; fol. 1r, Z 14): "... En-
 zwüschenden denen gnoß Gritsch vnd gnoß ~"

Wertung der historischen Belege

Der heutigen Form geht ein älteres /*gampfāl*/
 bzw. /*kampfāl*/ voraus, wobei eine Verdampfung
 des (mutmasslich primären) Tonvokals /ā/ zu /ō/

schon im Beleg von 1440 sichtbar wird.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 123: *Gapfahl* [*uf, i gapfǝl*].

Nipp 1911, 42: *Gapfahl* [*i, uf gǝpfǝl*] seltener [*gǝpfǝl*]. Laut urk. Formen CAMPUS + VALLIS im Obliquus 'Talwiese, Talfeld'. Unbetontes /a/ > /ǝ/ vor Labial.

Nipp 1924, 105: *Gapfahl*.

Tiefenthaler 1968, 128: *Gapfahl*. Wohl zu lat. CANNABIS 'Hanf' + -ALE, *CANNABALIS, rtr. *canvál* 'Hanfacker'.

Broggi 1978, 240: *Gapfahl*. Aufgrund der Höhe (1700 m ü.M.) ist eine Verbindung mit Hanfkultur fraglich.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Rtr. *canvál* 'Hanf' (zu CANNABIS) ist ganz unwahrscheinlich. Zwar wäre der Ansatz lautlich annehmbar, jedoch sachlich ist er angesichts der Lage des Ortes nicht wahrscheinlich zu machen: wie und wozu dort oben Hanfanbau? Die Siedlungs- und Kulturverhältnisse sprechen ganz dagegen (vgl. Broggi 1978, 240).

Deutung

a) Recht wahrscheinlich ist ein Ansatz artr. *camp* (*a*)ual 'Bachboden'. Sachlich ist dabei auf das flachere Gebiet Säss im Gapfahler Obersäss zu verweisen: es wird vom Bach durchquert, der hernach durch das Schwarztobel nach Valüna abfließt. Lautlich wäre hier die folgende Entwicklung plausibel: */*kamp* (*a*)uál/ > */*kampwál*/ > */*kampvál*/ > /*ka(m)pfál*/.

b) Ein Ansatz artr. *camp* + *val* 'Talboden' ist lautlich möglich, sachlich aber aufgrund der Ortsverhältnisse wohl weniger zu begründen; eine entsprechende Verbindung scheint übrigens in Graubünden zu fehlen (vgl. RN 2,67).

Artr. *camp* m. 'Feld, ebener Platz' kann vor-tonig – nach der Verdeutschung – den Nasal /m/ verlieren: vgl. *Gapetsch* Schaan, *Gapluem* Triesen sowie *Gapätsch*, *Gapiezla*, *Gapleina*, *Gapluem*, *Gapruesch* (alle Wartau).

→ *camp*
→ *aua*
→ *val*

†Gapfahler Käsere

9-V

Unbekannt. Stelle auf Gapfahl, vermutlich im Undersäss².

1571 *Gampfaler Käfers* (GAT U 8; Z 15): "... die Egg, vnnder ~ ..."

Bisherige Nennungen

Klenze 1879, 28: *Gampfahler Kässeren*.

Büchel 1902, 166: †*Gampfaler Käser*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Formen von Klenze 1879 und Büchel 1902 sind Lesungen aus der Urkunde GAT U 8.

Deutung

Zu *Käsere* f. 'Ort, wo Käseerei betrieben wird'. Zu Zeiten, als es auf den Kuhalpen noch keine Alpgebäude gab, war dies wohl ein günstig gelegener, ebener Platz, später dann die Sennhütte. †*Gapfahler Käsere* ist etwa als 'Platz auf *Gapfahl*, wo Käse hergestellt wird' zu verstehen.

→ *camp*
→ *aua*
→ *val*
→ *Käse*

†Gapfahler Zaun

9-U/V

Unbekannt. Grenzzaun zwischen den Alpen Gapfahl und Valüna (Triesen).

1651 *Gampfaler Zaün* (GAT U 31; Z 10)

Deutung

'Zaun auf *Gapfahl*'.

→ *camp*
→ *aua*
→ *val*
→ *Zaun*

Gapfahlerbach

1840 m; 762,000 - 216,430 8/9-V
gapfǝlǝrbàx̄ (*dǝr* ~ / *tsǝm* ~ / *bǝm* ~ / *fǝm* ~)
Bach im südlichen Teil von Gapfahl.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Gapfahlerbach* [*dər gapfɔlər-bäx*].

Deutung

'Bach auf *Gapfahl*'.

→ *camp*

→ *aual*

→ *val*

→ *Bach*

†Garal

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1416* *Gärral* (LUB I/3; S. 381): "wisen Jn ~"

Wertung des historischen Belegs

Die Einzelform des auf 1416 datierten Dokuments entstammt einem Auszug aus dem späten 15. Jh. (vgl. loc. cit.); sie gibt eine Lautform /*karál*/ wieder.

Deutung

Rtr. *caral* m. 'Wiese, die eine Wagenladung Heu abwirft'. Im Mittelalter war *caral* in Graubünden nördlich der Alpen und offenbar auch in Unterrätien als Flächenmass allgemein verbreitet; es findet sich häufig in Flurnamen. Aus unserem Raum seien erwähnt: †*Garal* Wartau, †*Carral* Bartholomäberg, †*Garalls* Düns.

→ *caral*

†Garg

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1808 *Garg* (GAB S'200-S10; Nr. 6): "auf ~"

Deutung

Der junge Einzelbeleg erlaubt keine zuverlässige Deutung. Hypothetisch liesse sich eine ältere Form **Gorg* mit nachfolgender Senkung */o/ > /a/ (vor *r* + Konsonant) vermuten; diese Senkung war ja auch in der Talmundart des Oberlands älter vorhanden (vgl. Gabriel 1981b, 198f.). Herkunft unbekannt.

Garnrechte

477 m; 755,65 - 213,75 2-Y
gárnreχte (*k-* / *ik-* / *idər* ~ / *usdər* ~)

Wiese bei Anell. Eine Strasse am Ostrand von Unerem Stein erhielt denselben Namen.

1680 *garnrichte* (GAB 016-1; S. 52): "... ein stückhle von der allgemein ligendt bei der ~"

1771 *Gorn Richte* (GAB 016-1; S. 237): "ob der ~ ünd in Elholtz ..."

Bisherige Deutungen

Schädler 1916, 95: *Garnrichte*. Nach der Sage der Platz, wo Netze für den Lindwurm gespannt wurden.

Ospelt 1920, 70: *Garnrichte*.

Seger 1965, 23: *Garnrichte*. Ort, wo dem Lindwurm ein Netz gespannt wurde.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die älteren Deutungen verweisen auf die Sage vom Lindwurm (vgl. Seger 1965, 23). Bei einer *Garnrichte* handelt es sich um eine Vorrichtung, mit der Tiere gefangen werden sollen.

Deutung

Eine alte Bedeutung von *Garn* n. ist 'Netz, das für die Jagd verwendet wird'; also: '«Garnrichte», Ort, wo Netzfallen aufgestellt sind'. Ob der Name auf die Sage vom Lindwurm zurückgeht und insofern fiktiv ist, oder ob an diesem Ort Tiere in Netzen gefangen wurden, bleibt offen.

→ *Garn*

→ *Richti*

Garsenzele

1970 m; 761,65 - 217,00 8-U/V
ķarsentselę (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Weidhang auf *Gapfahl*, zwischen Kolme und Goldlochspitz.

1646 *Eingewandete Garsentzle* (GAT U 1; Z 4): "... dass ~ genandt ..."

1646 *Eingewandete Garsentzle* (GAB 016-2; fol. 71a, 7. Br.): "Namlichen unserer Gemaindt eigenthümliches Stuckh Alprecht, dass ~ genannt ..."

1646* *Eingewandert Garsentzle* (GAT 9-4-113; fol. 1r, Z 14): "... únserer Gemaindt [Triesen] eigenthümliches Stückh Alprecht, das ~ genannt oben únsere Ochsen-Alp gelegen, Raint der Wann nach dúrche bis in Gúfer, aus dem Gúfer in den Markhstein, so in der Dolla in der Schafwaidt steht, von dem Markstein in den Gúlmenspitz ..."

Wertung der historischen Belege

Die Formen geben ein diminutivisch verwendetes */garséntsle/* n. wieder, welches die Weiterentwicklung eines älteren Typs **/ga(r)sénts/* m./n. oder **/ga(r)séntsəl/* f. darstellt.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 98f.: *Garsentzle* [*im garséntsle*]. Sekundäre deutsche Diminutivbildung zu *Garsenza*. Eine etwaige Ableitung zu *CASA* ist nicht leicht möglich (mittels *-ENTIA*).

Ospelt 1911, 124: *Garsenza* [*s karséntsli*].

Deutung

a) Ein Name des Typs *Gas(i)enz(a)* lässt sich zwischen Chur und Hirschsprung mehrfach feststellen: *Gaziens* Malans (alter Dorfteil), *Casenz* Untervaz (Dorfbach, wozu die Alp *Walcasenz*), *Gasenzen* Gams, *Gasiens* Wartau (steil abfallende Wiese südlich Fontnas). Bei uns kommt neben *Garsenzele* noch *Gasenza* Triesen (Bergwiese in der Alp Wang) hinzu. Dabei dürfte das erstere als Diminutivbildung auf *-le* (wozu allgemein Stricker 1981c, 43) aus primärem **Gasenza* hervorgegangen sein (mit spontanem *-r*-Einschub in der Vortonsilbe und in der Bedeutung 'kleiner Teil eines Gebiets *Gasenza*'). Die Herkunft der Gruppe ist unsicher; ob wirklich hinter der ganzen Reihe ein alter vorrömischer Flussname stehen soll (so RN 2), scheint fraglich; für einen Teil der Namen könnte aufgrund des Geländes etwa das Merkmal der Steilheit für die Deutung eher massgebend sein. Gab es ein **casenz* oder ähnlich?

b) Ein artr. **clusenza*, abgeleitet aus rtr. *clüs*, *clis* m. 'eingezäunte Wiese, Einfriedung, Schafpferch' auf das Suffix *-ENTIA* wird von Banzer 1996, 29 als Deutung vorgeschlagen. Lautlich erscheint die Herleitung möglich; dennoch aber sind Zweifel

unausweichlich, denn die angesetzte Suffixverbindung scheint sonst nirgends aufzutreten: das Suffix tritt in der rätoromanischen Wortbildung sonst hauptsächlich zur Bildung von Abstrakta auf (was hier nicht passt).

→ *casenz*

→ *clus(a)*

Gärten¹

476 m; 755,80 - 214,45 2-X

gërta (*k-* / *ik-* / *ida* ~ / *usda* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse westlich der Rheinstrasse und nördlich der Finne. Örtlich identisch mit *Hampfländer*.

1725 *gmeindt gerten* (GAB 016-1; S. 159): "... Zwischen den ~ Vnd dem feldt bey Maria Hilff ..."

1726 *Gärten* (AS 2/5; fol. 161v, Z 1-2): "... 1 Mahl acker bey den ~ ..."

1728 *Gärten* (AS 2/6; fol. 31v, Z 9): "... ackher bey den ~ ..."

1733 *Melßner Gärten* (AS 2/7; fol. 133r, Z 19): "... ein mahl ackher bey den ~ genant ..."

1760 *Gärten* (AS 2/8; fol. 143v, Z 17): "... akher bey der tieffen Gúlla, oder bey den ~ alda [stösst] ... außwärts an die Fahr Gasß ..."

1763 *Gärten* (AS 2/16; fol. I 1v, 4. Sp. Z 8): "1 halbjúchert Acker bey den ~"

1784 *Gärten* (PfATb Urb 1784; fol. 194r, Z 13): "... Ein mal Acker bey der tiefen Gúlla oder bey denen ~ ..."

1808 *Gemeindsgärten* (AS 2/16; fol. II 17r, 1. Sp. Z 1): "2 mal Aker feist Heúwachs im Eichelholz [stosst] Aufwärts [an den] Bildweg und ~ ..."

1808 *Gärten* (GAB 5'200-S10; Nr. 39)

1808 *Melßergärten* (GAB 5'200-S10; Nr. 67)

1808 *Gärten* (GAB 5'200-S10; Nr. 96)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 43: *Gärten*.

Deutung

'Kraut- und Gemüsegärten'.

→ *Garten*

Gärta²

472 m; 756,5 - 215,4 3-W
gërta (k- / ðk- / ðda ~ / usda ~)
 Wiesland im Underfeld, nordöstlich von
 Aviols.

Deutung

'Kraut- und Gemüsegärten'.

→ *Garten*

Gartares

550 m; 757,00 - 213,05 3/4-Y
gärtarès (s ~ / ðs ~ / ðm ~ / usam ~)
 Runse im Stockwald. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 70: *Gartenries* [s kãrtarès].

Deutung

Heute zu verstehen als 'Runse beim Gebiet
Alta Garta'. Ursprünglich jedoch 'Runse
 beim Tiergarten', d. h. 'Runse beim Platz,
 wo Tierkadaver verscharrt werden', da das
 Gebiet *Alta Garta* einst diesem Zweck dien-
 te.

→ *Garten*

→ *Ris*

Gärtle¹

1800 m; 762,40 - 217,10 9-U
gërtle (s ~ / ðs ~ / ðm ~ / usam ~)
 Weidhang auf Gapfahl, westlich über der
 Schwarza Wand, nordwestlich des Hunds-
 sack.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 124: *Gärtle* [im gërtle].

Deutung

'Kleiner Garten'. Das Benennungsmotiv für
 diesen Namen auf der Hochalpe Gapfahl ist
 nicht genau ersichtlich. Es könnte ein Platz
 mit vielen Alpenblumen gemeint sein, der
 an einen Blumengarten erinnert.

→ *Garten*

†Gärtle²

**gërtle* (im ~) 12-P
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 124 auf der
 Matta, beim Mattajoch.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 124: *Gärtle* [im gërtle].

Deutung

'Kleiner Garten'. Das Benennungsmotiv ist
 offen wie bei *Gärtle¹* (siehe dort).

→ *Garten*

Gass

505 m; 756,400 - 214,000 3-X/Y
gals (k- / tsqr ~ / ðdar ~ / fõdar ~)
 Ehemaliger Viehweg von Iradug zur Mäls-
 ner Allmein. Örtlich identisch mit *Holgass*.

1808 *Gass* (GAB 5'200-S10; Nr. 50)

Deutung

'Gasse, Weg zwischen Erhebungen, durch
 Gemäuer oder Zäune eingengter Weg'.

→ *Gasse*

Gässle

490 m; 757,20 - 215,05 4-W
gë/sle (s ~ / ðs ~ / ðm ~ / fõm ~)
 Wiesen, Häuser und Strasse östlich ob dem
 Höfle.

1565 *Gessele* (SchäU 70; Z 13): "... Stost ... an
 das ~ ..."

1726 *Gäßle* (AS 2/3; fol. 49v, Z 6): "... wegen
 des ... an sich gezogenen Riedle im ~ gelegen"

1754 *Gässele* (AS 2/8; fol. 3v, Z 8): "... den
 Schloß Häubtmann Schreiber(schen) ... Baum-
 garten, ... stosset ... aúfwert an das ~ ... berg-
 wert an die hailigen Wiß"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 44: *Gässle* [im gë/sle].

Deutung

'Schmale Gasse'.

→ *Gasse*†**Gässlebach**

3-W/X

Unbekannt. Bach bei Gnetsch.

1753 *Gässle bach* (GAB 016-1; S. 98)1803 *Gäßlebach* (AS 2/16; fol. II 53r, 4. Sp. Z 1): "1/2 Juchart Acker Heúland aúf Gartensch [stosst] ... Bergwärts [an den] ~"**Deutung**'Bach beim (Gebiet) *Gässle*'.→ *Gasse*→ *Bach***Gatter**

475 m; 756,23 - 214,25 3-X

gátar (~ / *ĩη*- / *bim* ~ / *fom* ~)

Häuser und Strasse westlich des Bröggle.

1719 *Gatter* (AS 2/4; fol. 70r, Z 29): "Beý den ~ ein halb Mahl ..."1726 *Gätter* (AS 2/5; fol. 144r, Z 9-10): "... 1 Mahl acker beý den ~ ..."**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 44: *Gatter*, *beim* - [*bim gatər*].**Deutung**

'Zaundurchlass'.

→ *Gatter***Gatterbach**

475 m; 756,150 - 214,350 3-X

gátarbāx (*dər* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)Unterirdisch, d. h. unter einer Strasse gleichen Namens verlaufender Bachabschnitt, nordwestlich vom Bröggle; fließt im Gebiet Talezze wieder frei und heisst danach *Schlossbach*, *Stadelbach* und *Mölebach*. Vermutlich zudem örtlich identisch mit †*Ablassbach* und †*Kirchbach*.**Deutung**'Bach im Gebiet *Gatter*'.→ *Gatter*→ *Bach*†**Gätterle Teil**

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vielleicht im Riet' gelegen.

1753 *gätterle theill* (GAB 016-1; S. 98): [Unterteilung der Rietteile u. a. in:] "... ~ ..."**Deutung**

'Ausgeteilte Riedlandparzelle(n) beim kleinen Zaundurchlass'.

→ *Gatter*→ *Teil***Gätterlewes**

565 m; 757,80 - 212,65 4-Z

gètərlewés (*k*- / *ĩk*- / *ĩr* ~ / *usdər* ~)

Wiese auf Prad, in den Steigwesa. GR.

Volkstümliches

Die Wiese hat ihren Namen von einem Gatter, der sich hier befand.

Deutung

'Wiese beim kleinen Zaundurchlass'.

→ *Gatter*→ *Wiese*†**Geissböchel**

3-X/Y

**gē[sbōh]*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 70 im Gebiet Matiola.

Bisherige NennungOspelt 1920, 70: *Geißbüchel* [*dər gē[sbōxl]*].**Deutung**

'Hügel, auf dem Ziegen geweidet werden'.

→ *Geiss*→ *Büchel*

†Gelbe Platte

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 83 im Gebiet Balzers GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 83: †*Gelbe Platte*.

Deutung

'Felswand von gelblich fahler Farbe'.

→ *gelb*
→ *Platte*

†Gemeindewiese

4-W

Unbekannt. Wiese bei Lowal. Vielleicht örtlich identisch mit *Balzner Allmein*.

~1510 *gemainen wisen* (LUB I/4; S. 252): "wis vff, Lawal, gelegen, Stost vfwert dem landnach, och gegen dem berg wert vnd jnwert gegen dem dorff balczers, an die ~, gegen dem ryn wernt an das Hofgüt zü gütenberg, vnd abwert dem landnach an ... güt."

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 70: *Gemeindewiese*.

Deutung

'Wiesen, die sich im Besitz der Allgemeinheit, also der Gemeinde befindet'.

→ *Gemein(de)*
→ *Wiese*

†Gemeindsweg

Unbekannt. Es gab wohl mehrere solche Wege, doch ist ihr Verlauf und ihre Anzahl nicht feststellbar, so dass alle Belege zusammen aufgeführt werden.

1758 *Gemeinds Weg* (AS 2/8; fol. 97r, Z 21): "... I 1/2 Mammat Ried aüf Müren obrest am Fleischer Ried [stösst] ... gegen der Steig an den Graben oder ~ ..."

1789 *Gemeindsweeg* (PAW U 8; Z 31): "Zwey Mannmath Wies aüf Brood genannt oder die zweyfach Maaden, stoßt ... abwärts an den ~"

1791 *Gemeindsweg* (AS 2/16; fol. II 9v, 4. Sp. Z

4): "I Bünt aüf den Balznerwiesen [stosst] ... Rheinwärts [an die] Landstraß, Bergwärts [an den] ~."

1795 *Gemeinds Weg* (GAB 1795/1/8; fol. 1r, Z 25): "... Joseph Vogt seyn ... Häus und Hof [in Kleinmels] ..., stost gegen Balzers an das Hofgüt und ~ ..."

Deutung

'Öffentlicher Weg'.

→ *Gemein(de)*
→ *Weg*

†Gessöbel

**gésöbl* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 46 bei Avioles gelegen, auf der Ospelt-Karte allerdings beim Entamoos eingetragen.

1684 *gissübel* (GAB 016-1; S. 77): "den Balzner aber in der aw hinder aüiol Vnd dem ~ ..."

1729 *Gisübel* (AS 2/3; fol. 113r, Z 21): "... gibt Peter Lew ... dem Franz Joseph Negele von Balzers ainen Ackher daselbst ... auf dem ~ genant vnd gelegen ..."

1754 *Gissübel* (AS 2/8; fol. 3v, Z 15): "... 1 halb jaüchert acker in ~ ..."

1762 *Gisubel* Ackher (RA 44/I/22; fol. 5v, Z 14-15): "... der ~ ..."

1771 *Gisübil* (RA 44-3; fol. 3r, Z 22): "... Ein halb Jüchert ackher aüff dem ~ ..."

1776* *Gisabül* (AS 2/10; F 44, Z 8): "Ein Stúck Acker aüf dem ~ der 3/4 Theil ..."

1808 *Gishübel* (GAB 5'200-S10; Nr. 90): "auf ~"

1808 *Gishübel* (GAB 5'200-S10; Nr. 103): "im ~"

1808 *Gisübel* (GAB 5'200-S10; Nr. 133): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 46: *Giessübel*, *Güssübel*, auf dem- [*bim gésöbl*].

Deutung

Zu *Gissübel* m., einem noch nicht sicher ge-deuteten Namenwort, das meist in Zusammenhang mit einem Gewässer steht. *Gess-* bzw. *Giss-* soll auf ein nicht belegbares Verb **gīzan* zurückgehen, das neben ahd. *giozan* 'giessen' bestanden habe; der zweite

Wortteil wird in der Literatur als Suffix *-ubil* bezeichnet. Als Flurname dürfte diese Bildung um 1100, in der Zeit des mittleren Landausbaus, im Oberdeutschen entstanden sein. Der Name zeigt Streuung bis in spät verdeutschte Alpentäler; so kommt er auch im st. gallischen Berneck, in den Bündner Ortschaften Tamins, Jenaz, Thusis, Maienfeld, Mastrils, Untervaz und Maladers sowie für Vorarlberg in Ludesch, Schnifis und Göfis vor.

→ *Gissübel*

Gewerbestrasse

470 m; 757,150 - 216,000 4-V/W
gewêrbeštrôšs (k- / ik- / ir ~ / for ~)
 Strasse in der Industriezone.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gewerbe- und Industriegebiet, in welchem die Strasse sich befindet.

→ *Gewerbe*

→ *Strasse*

Gidesrütte

650 m; 755,20 - 213,45 2-Y
gîdesrûte (k- / ik- / ir ~ / usdar ~)
 Grosse, verwachsene Lichtung im Ellwald. Teils GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 46: *Gidis Rütte* [*s gîdes rûte*].

Volkstümliches

Könnte vom Sippennamen *s Gides* für eine Familie Nipp kommen.

Deutung

a) 'Rodung, die der Sippschaft namens *s Gides* gehört'.

b) *Gide* ist mundartliche Kurzform des Vornamens *Āgidius*. Also 'Rodung eines Mannes namens *Gide*'.

→ *Āgidius*

→ *rütten*

Giessa

477 m; 755,170 - 214,790 2-X
gîšsa (dar ~ / iŋ- / im ~ / fom ~)
 Bach im Oberfeld. Örtlich identisch mit *Selbergiessa*.

~1510 *Balzner giess* (LUB I/4; S. 276)

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 70: *Gießen*.

Deutung

Zu mda. *Giessa* m. 'Talbach, fließendes Gewässer', das (so auch Ospelt 1911b, 21) ursprünglich alle Wasserläufe in der Ebene bezeichnete. Also: 'Bach in der Talebene'.

→ *Giessen*

Gipslöcher

1810 m; 765,70 - 222,50 12-P
gîpslôhær (k- / ik- / ida ~ / foda ~)
 Tiefe Wanne auf Guschgfiel, nördlich des Mattaförkle. Örtlich identisch mit *Guschgfielerloch*.

Deutung

'Gruben, die durch den Abbau von Gips entstanden sind'.

→ *Gips*

→ *Loch*

Giranest

750 – 1000 m; 758,50 - 215,85 5-W
gîrânéšt (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)
 Felsiger Berghang unter dem Mittagspitz, südlich der Hochplatta.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 46: *Gierennest* [*bim gîrânéšt*].

Deutung

In den alpinen Mundarten wird mit *Gir* m. bzw. *Geier* m. jeder grössere Raubvogel, speziell aber der Adler bezeichnet. *Giranest* bedeutet somit 'Geiernest' bzw. 'Adlernest'. Da sich der Geltungsbereich des Namens

ausgedehnt hat, ist er als 'Berghang, wo sich ein Adlerhorst befindet' zu verstehen.

→ *Gir*
→ *Nest*

Gitzeböchel¹

565 m; 757,70 - 215,10 4-W
gitsëbëh! (*där ~ / ufa ~ / ufäm ~ / fòm ~*)
Verwachsener Hang am Ostrand der Balzner Allmein, südöstlich der Brunnastoba.

1791 *Gitzebühl* (AS 2/16; fol. II 12v, 4. Sp. Z 6-7): "3/4 dito (Malacker) aüf ~"

Wertung des historischen Belegs

Der Kontext, der besagt, dass es sich hier um einen Acker handelt, wirft die Frage auf, ob der Beleg von 1791 überhaupt zu *Gitzeböchel¹* oder *Gitzeböchel²* gestellt werden kann, oder ob es sich um eine dritte, heute unbekannte Flur dieses Namens handeln könnte.

Deutung

'Hügel, auf dem junge Ziegen geweidet werden'. Zu mda. *Gitze* n. 'Ziegenjunges, Geissenjunges'.

→ *Gitzi*
→ *Bühel*

Gitzeböchel²

620 m; 756,17 - 213,70 3-Y
gitsëbëh! (*där ~ / ufa ~ / ufäm ~ / fòm ~*)
Steiler Weidhang auf der Mälsner Allmein, südlich ob dem Loch. Teils GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 46: *Gitzibüchel* [*där gitsëbëx!*].

Deutung

'Hügel, auf dem junge Ziegen geweidet werden'. Zu mda. *Gitze* n. 'Ziegenjunges, Geissenjunges'.

→ *Gitzi*
→ *Bühel*

Glinzgeleböchel

480 m; 756,72 - 214,72 3-X
glinskeleböh! (*där ~ / ufa ~ / ufäm ~ / fòm ~*)
Hügel am Fuss des Schlossböchel, zwischen Wanna² und Kirche¹. Auf der Flurnamenkarte an falschem Ort eingetragen!

1707 *glinzely böchl* (GAB 016-1; S. 229): "... im ~ bei den dailen ..."

1720 *Glüntze Büchel* (AS 2/4; fol. 130r, Z 17): "Ein halb mammat Rieth beým ~ ..."

1722 *Glinzli Büchel* (AS 2/5; fol. 18v, Z 21): "... ein viertel Theil beým ~ ..."

1736 *Glingel Büchel* (AS 2/7; fol. 99v, Z 15): "... ein stücker Ried aüf Garganetsch, stost ... zür Vierten seiten an den so genanten ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 47: *Glinskele Büchel* [*där glinskelebëx!*].

Broggi 1978, 236: *Glinskele Büchel*. In Balzers heisst der scharfe Hahnenfuss (Ranunculus acer) *Glinzgele*.

Deutung

'Hügel, der mit scharfem Hahnenfuss bewachsen ist'. Nach Frick 1990, 171 trägt die Blume ihren mundartlichen Namen *Glinzgele* n. wegen des Fettglanzes der Blätter.

→ *Glinzeli*
→ *Bühel*

Gnetsch

473 m; 756,9 - 215,0 3-W/X
knéts (*k- / uf ~ / ufdär ~ / födär ~*)
Wiesen, Häuser und Strasse östlich des Schlossböchel.

1565 *Gurtnetsch* (SchäU 70; Z 19): "ain Juchart ackher aüf ~, Balzner Kilchspel gelegen"

1679 *Gartnetsch* (AS 2/1; fol. 99r, Z 10): "... Ackher in ~"

1719 *Garknetsch* (AS 2/4; fol. 13r, Z 21): "Drey mahl ackher aüff ~"

1719 *Garnetsch* (AS 2/4; fol. 70r, Z 30): "Ein Mamatt Riedt aüff ~ ..."

1725 *Gargnetsch* (AS 2/5; fol. 114v, Z 3): "... 1/2 Mannmad aüf ~ ..."

1726 *Gartnetsch* (AS 2/5; fol. 129r, Z 7): "... 1

- Mannmad Ried aúf ~."
- 1726 *Gürtnetsch* (RA 46-1; fol. 2r, Z 23):
"Viermahl ackher aúf ~."
- 1733 *gargnetsch* (RA 53; fol. 1b): "anligendem
gueth haben die Kind den halben ~ ackher Per
213 fl item ..."
- 1736 *Garganetsch* (AS 2/7; fol. 99v, Z 15): "...
ein stückle Ried aúf ~, stost ... zúr Vierten
seiten an den so genanten Glingel Büchel ..."
- 1762 *Garnetsch* (GAB 1762/8/16; fol. 1r, Z 25):
"... ein mahl ackher in ~ ..."
- 1786 *Gargnetz* (AS 2/16; fol. I 42v, 4. Sp. Z 9):
"2 mal Aker in ~ [stosst] ... Bergwärts [an
den] Weeg."
- 1808 *Gargnetsch* (GAB 5'200-S10; Nr. 48)
- 1808 *Garnetsch* (GAB 5'200-S10; Nr. 13)
- 1808 *Gargnetz* (GAB 5'200-S10; Nr. 22)

Wertung der historischen Belege

Sie lassen als älteste Form ein /*gurnétsʃ*/ erkennen, dessen Vortonvokal in der Folge von /-u-/ zu /-a-/ gesenkt wurde. In der Konsonantengruppe -*rtn-* erscheint das -*t-* in der Schreibung durch -*g-* oder -*k-* ersetzt, was auf eine Velarisierung des ursprünglich dentalen Okklusivs schliessen lässt (aus /-*tn-*/ wurde /-*kn-*/); die Schreibung *Garnetsch* neben *Gargnetsch* verrät, dass der implosive Charakter dieses Okklusivs offenbar fortbestand. In der heutigen einsilbigen Form ist nun das /*k/* der anlautenden Konsonantengruppe zum Explosivlaut geworden. Offensichtlich hat neben der heutigen Kurzform noch lange die zweisilbige ursprüngliche Form weiterbestanden, man vergleiche die Angaben von Ospelt und Nipp von 1911.

Bisherige Deutungen

- Nipp 1911, 82: *Gargnetsch* [*uf tr knétsʃ*, 'nétʃ, knétsʃ]. Sicher CURTINACEU, evtl. (PRATUM) CURTINACEUM 'zum Hofe gehörig', oder auch nur einfaches CURTINACEUM. Das deutsche Genus ist wohl Einfluss von dt. *Wiese*.
- Ospelt 1911, 43: *Gargnetsch* [*uf tər knétsʃ*].
- Nipp 1924, 102: *Gnätšch*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Notierung mit [*nétsʃ*] ist ein Versuch, implosives /*nétsʃ*/ auszudrücken. Seine Deutung trifft zu.

Deutung

Artr. *curtinatsch* m. 'grosser (geringer) Baumgarten', Ableitung zu rtr. *curtin* m.

'Baumgarten, eingefriedetes Grundstück, meist neben dem Haus; Einfang, Hausgarten' (mittels pejorativem -ACEU): Der Namentyp ist in Graubünden (siehe RN 2, 102) und in Unterrätien häufig. Bei uns erscheint er weiter in *Gartnetsch* Triesen. Mit der Verdeutschung wurde artr. *curtinatsch* lautlich einigen Anpassungen unterzogen. So wurde das Suffix -*atsch* im verdeutschten Raum normalerweise zu /-*étsʃ*/. Ferner kam es häufig zur Synkopierung des Vokals der Zwischentonsilbe: aus /*kurtnétsʃ*/ wurde /*kurtnétsʃ*/. Dann folgte die Reduktion des Vortonvokals /-*u-*/ zu /-*a-*/, ein Prozess, der sich in unseren Belegen noch beobachten lässt. Unter dem Druck der deutschen Tendenz zur Erstsilbenbetonung ist in unserem *Gnetsch* (nicht aber bei *Gartnetsch* Triesen!) dann auch der reduzierte Vortonvokal /*a/* von **Gartnetsch* ausgeworfen worden, womit sich die heutige einsilbige Lautform /*kʀnétʃ*/ > /*knétʃ*/ ergab. Genau besehen wurde diese Reduktion wohl vorbereitet durch eine Metathese im Syntagma /*uf kʀnétʃ*/ > /*uf tʀknétʃ*/, worauf das /*tʀ/* in /*uf tʀ knétʃ*/ als Fem.-Artikel und somit *Gnetsch* als der «eigentliche» Name (quasi «*uf dr Gnetsch*») interpretiert wurde. (Siehe ähnlich auch *Gnalp* Triesenberg).

→ *curtin*

†Gnetch Rieter

3-W/X

Unbekannt. Riedland bei Gnetch.

- 1733 *Gargnetsch Rieder* (AS 2/7; fol. 32v, Z 26): "ackher aúff Gargnetsch genanth vnd gelegen, stost ... zúr vierten seithen an die ~"

Deutung

'Riedland(-parzellen) bei *Gnetsch*'.

→ *curtin*

→ *Ried*

Goldlochspitz

2110 m; 761,65 - 216,75

8-V

góldloχšpèts (*dər* ~ / *ɥfá* ~ / *ɥfəm* ~ / *fəm* ~)
Berg auf Gapfahl, nördlich des Rappastein.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 125: *Goldlochspitz* [*dər góldloχ-špèts*].

Frick 1952b, 69: *Goldlochspitz*.

Deutung

'Gipfel beim *Goldloch*'. Der Berg hat seinen Namen von Triesen aus erhalten, da sich das Goldloch auf dem Gemeindegebiet von Triesen befindet. Zum Namen *Goldloch* siehe bei Triesen.

- *Gol*
- *Loch*
- *Spitz*¹

Göra

1520 – 1900 m; 765,0 - 221,5 11/12-Q
gōra (*k-* / *ik-* / *ir* ~ / *ɥsdər* ~)

Weidhang am Westrand der Matta. Umfassender Name für Ober Göra, Unter Göra, Göraboda und Göraspetz.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 24: *Göra* [*i dr gōra*].

Nipp 1924, 105: *Göra*. Romanisch.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp 1911, 24 nennt unser *Göra* (weite Mulde in den Alpen Matta und Guschg) gemeinsam mit *Göra* Triesen (leicht abfallende Wiesen mit Obstbäumen südlich des Dorfes); die denkbar unterschiedlichen Realbefunde lassen eine gemeinsame Herkunft als unsicher erscheinen.

Deutung

Der Weidhang südlich der Matta erstreckt sich südwärts über die Balzner Gemeindegrenze hinaus auf Schaaner Gebiet (über Guschg) bis gegen Sass. Gegen Westen steigt er zum Grenzgrat (Scheuakopf, Ochsenkopf, Gamsgrat) auf teils über 2200 m ü. M. hin an. Aufgrund der Lage kann der Name mit Bezug auf die Zacken des Grenzgrates wohl zu einem als sicher vorauszusetzenden artr. *čüörn* m. 'Horn' gestellt werden, also 'beim Horn', evtl. 'bei den

Hörnern'. Dieses wurde hier im Anlautkonsonant zu **/küörn/* bzw. **/körn/* entpalatalisiert; evtl. wurde auch das artr. /*ö*/ beim Sprachwechsel zu /*o*/. Die heutige Form *Göra* (deutscher Singular oder Plural?) setzt allerdings die Annahme voraus, dass unter walserischem Einfluss – entsprechend wie bei *Horn/Hora* – aus diesem vermuteten **/körn/* ein */kōra/* gebildet wurde, wozu sich unter den bei RN 2, 108 angeführten bündnerischen CORNU-Namen mehrere Parallelen finden, vgl. *Giera* Vals, *Tgiern*, dt. *Gi(e)ra* (!) Seglias, *Guora* Seewis, Lünen, *Guorra* Castiel. Walserischer Spracheinfluss ist im Raum Göra durchaus denkbar, da die Alpen Guschgfel und Guschgle einst Triesenberger Erblehen waren.

→ *čüörn*

Göra, ober -

1710 – 1900 m; 765,5 - 221,2 12-Q
òbər gōra (*dī* ~ ~ / *idī* ~ ~ / *ir* -*a* ~ / *ɥsdər* -*a* ~)

Steiniger Weidhang auf der Matta; oberer Teil des Gebiets Göra.

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener Teil des Gebiets *Göra*'.

- *ober(er)*
- *čüörn*

Göra, under -

1660 m; 765,0 - 221,5 11/12-Q
ɥndər gōra (*dī* ~ ~ / *idī* ~ ~ / *ir* -*a* ~ / *ɥsdər* -*a* ~)

Weidhang auf der Matta; unterer Teil des Gebiets Göra.

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener Teil des Gebiets *Göra*'.

- *unter(er)*
- *čüörn*

Göraboda

1590 m; 765,00 - 221,70 11/12-Q
gõrabõda (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fõm* ~)
 Weide am Westrand der Matta, im Gebiet Göra.

Deutung

'Bergterrasse im Gebiet Göra'.
 → *čüörn*
 → *Boden*

Göraspetz

1540 m; 764,93 - 221,80 11-Q
gõraspěts (*dər* ~ / *ufa* ~, *in* ~ / *ufəm* ~, *im* ~ / *fõm* ~)
 Weide am Westrand der Matta, im Gebiet Göra.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Göraspiz* [*dər gõraspěts*].

Deutung

'Keilförmig auslaufender Teil des Gebiets Göra'.
 → *čüörn*
 → *Spitz*¹

Gräba

1700 m; 765,30 - 223,30 12-O
grěba (*k-* / *ik-* / *ida* ~ / *usda* ~)
 Weidhang auf Guschgfel, nordwestlich der Hütte und östlich des Faratobels.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 125: *Gräben* [*i da grěba*].

Deutung

'Gräben' bzw. 'Gebiet, das von Gräben durchzogen ist'.
 → *Graben*

Gräbaspetz

1625 m; 765,10 - 223,20 12-O

grěbəsěpěts (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
 Zusammenfluss von Bächen auf Guschgfel, am unteren Rand der Gräba, östlich des Faratobels.

Deutung

'Keilförmig auslaufender Teil des Gebiets Gräba'.
 → *Graben*
 → *Spitz*¹

Grabastückle

477 m; 755,80 - 214,15 2-X
grábəštõkklę (*k-* / *ik-* / *ida* ~ / *usda* ~)
 Teilweise überbautes Wiesland vom Lobwinkel in nordöstlicher Richtung durch Underem Stein und Böngerta bis zum Gatterbach verlaufend.

Deutung

'Kleine Grundstücke beim Graben'. Nach Aussage der Gewährsmänner war ein Graben zur Bewässerung des Gebiets Anell projektiert, wurde aber nie angelegt. Eine Zeit lang war danach die Bezeichnung *Grabastückle* für alle Grundstücke gebräuchlich, über die der Graben hätte verlaufen sollen.
 → *Graben*
 → *Stück*

†Graben¹

3/4-V/W

Unbekannt. Gut im Underfeld.

1474 *Graben* (PAW U 1; Z 23): "... in dem vnderem Velde, stosst aúfwerts an den ~ ..."

1723 *Graben* (AS 2/5; fol. 33v, Z 28): "... die bündt aúf dem ~ ..."

1748 *graben* (GAB 016-1; S. 179): "... dan die Streúwe In der aúw aúff den ~ ..."

1806 *Graben* (AS 2/16; fol. II 37v, 4. Sp. Z 5):
 "1 Mansmad Wies aúf dem ~ genant [stosst] Aufwärts [an das] Pfarprúndgúth, Abwärts [an den] Graben ..."

Deutung

Die historischen Belege zeigen, dass mit der Flur kein Graben, sondern ein 'Gut beim Graben' gemeint ist.

→ *Graben*

†Graben²

4-Y

Unbekannt. Graben im Fläscher Riet. GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Rietgraben*.

1738 *Graben* (AS 2/7; fol. 189v, Z 7): "... Riedt aúf dem Flescher Riedt, stost gegen der Staig an den ~, abwerth an den Bach ..."

1754 *Graben* (AS 2/8; fol. 4v, Z 6): "... 3/4 Mammad wiß aúf Brath [stösst] ... abwert an den sogenannten ~"

1758 *Graben* (AS 2/8; fol. 97r, Z 18): "... 1 1/2 Mammatt Ried aúf Müren obrest am Flescher Ried [stösst] ... gegen Catharina Brünen an dz Flescher Ried, ... gegen der Steig an den ~ oder Gemeinds Weg ..."

1830 *Graben* (PAW U 9; Z 27): "Zwey Mannsmahd Wiese ... aúf Brod, die doppelt Mahder genannt, stoßt ... abwärts an den ~ ..."

Deutung

'Graben, Entwässerungsgraben'.

→ *Graben*

Grafenberg

639 m; 757,600 - 212,650 4-Z
gráfəbèrg (k- / ufk- / ufdər ~ / fər ~)

Burgruine in Falzigera. GR. Örtlich identisch mit *Mörderburg*, *Alt Schlössle* und †*Grafenburg*. Zur Geschichte der Burg siehe Inhelder 1993, 30ff.

Bisherige Deutung

Boxler 1976, 179: *Grafenberg*. *Grawinberg* 'grauer Berg, graue Burg'.

Deutung

a) Vermutlich gehört das Bestimmungswort zu rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe, feines Geröll' bzw. zu einem Namen **Grava*, welcher

sich sekundär mit dt. *Berg* m. verbunden hat.

b) Da ein Adelsgeschlecht **Grafenberg* nicht zu belegen ist, darf der Name kaum als 'Burg der Herren von Grafenberg' erklärt werden. Der Vorschlag von Boxler 1976, wonach es sich um eine 'graue Burg', bzw. um einen 'grauen Berg' handelt, ist somit nicht ganz von der Hand zu weisen, obwohl es auch darauf keine weiteren Hinweise gibt.

→ *grava*

→ *grau*

→ *Berg*¹

†Grafenbünt

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1696 *graffen bündt* (GAB 016-1; S. 79): "... so aúch an den fahr oder (haly)weg gegen ~ in des Christa frúmolt's stal eckh ..."

Deutung

Rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe, feines Geröll', bildete offenbar einen – heute abgegangenen – Geländenamen **Grava*. Dieser hat sich sekundär verbunden mit dt. *Bünt* f. 'eingezäuntes Grundstück, (Haus-)Wiese, gutes Pflanzland, in der Nähe der Wohnungen'.

→ *grava*

→ *Bünt*

†Grafenburg

4-Z

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 47 und 76 örtlich identisch mit *Mörderburg*, *Grafenberg* und *Alt Schlössle*. GR.

1789 *Grafenburg* (NJB 1996, 96): "In einem dunklen Gehölze, auf einem niedern Hügel, nächst diesen Pratwiesen, stehen die Rudera der ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 47, 76: †*Grafenburg*.

Deutung

Wohl nicht 'Burg der Grafen', und auch ein Adelsgeschlecht *Grafenburg* ist historisch ebensowenig fassbar wie *Grafenberg*. Vielmehr hybride Form aus rtr. *grava* und dt. *Burg* f. (siehe *Grafenberg* und †*Grafenbünt*).

→ *grava*

→ *Burg*

†Grafenrätsch

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1474 *Grafenrätsch* (PAW U 1; Z 19): "... ain halb juchart zû ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Der 1474 als *Grafenrätsch* bezeugte Name erlaubt eine Lesung /*graværétsʃ*/; das *-en-* in der zweiten Silbe ist wohl hyperkorrekte deutsche Graphie.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 48: †*Grafenratsch*.

Deutung

a) Rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe, feines Geröll', abgeleitet auf *-ARIA*, ergab ein Appellativ artr. */*gravéra*/ 'Gebiet mit Flussgeschiebe'. Zu diesem wurde eine pejorative (verschlechternde) Ableitung auf *-ACEA* gebildet, also /*gravérátsʃa*/ '«leides», geringes Gebiet mit Flussgeschiebe'. Das auslautende *-a* dieser Bildung ist nach der Verdeutschung schliesslich geschwunden. Der Übergang der romanischen Lautung /-átsʃa/ zu /-étsʃa/ ist normal (vgl. Stricker 1974, 261).

b) Formal ebenfalls möglich, sachlich und in bezug auf die Wortbildung indessen weniger plausibel wäre eine Verbindung von artr. *grava* 'Flussgeschiebe' mit *èratsch* 'schlechter Acker', also etwa: 'Geröll beim schlechten Acker'; hier wäre dann eher ein **eratsch* (*da*) *grava* 'schlechter Acker mit Geröll' zu erwarten.

→ *grava*

→ *er*

†Grafenstein

4-Z

Unbekannt. Stelle in Falzigera. GR.

1779 *grafen stein* (GAB 016-1; S. 224): "wegen dem waldt in falzigeren oder hinder dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 70: *Grafenstein*.

Deutung

a) Rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe, feines Geröll', bildete offenbar einen – heute abgegangenen – Geländennamen **Grava*. Dieser hat sich sekundär verbunden mit dt. *Stein* m. 'Stein, Fels, Felsblock'.

b) Zu erwägen ist vielleicht auch ein Zusammenhang mit der unweit gelegenen Ruine namens *Mörderburg*, die auch *Grafenburg* genannt wird.

→ *grava*

→ *Stein*

†Grafenwald

2/3-Y

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 48 nördlich vom Lenzawald.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 48: *Grafenwald*.

Deutung

Rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe, feines Geröll', bildete offenbar einen – heute abgegangenen – Geländennamen **Grava*. Dieser hat sich sekundär verbunden mit dt. *Wald* m.

→ *grava*

→ *Wald*

Grashalda

600 – 800 m; 758,0 - 215,0 4/5-W/X
gràshálda (*k- / ik- / idər ~ / usdər ~*)

Waldhang östlich ob der Balzner Allmein, westlich am Tobelegg. Eine Strasse mit demselben Namen verbindet im Gebiet In-

gaschliser die Neue Churer Strasse mit der Alten Churer Strasse.

Volkstümliches

Kommt daher, dass hier früher halb Wald, halb Weide war und das Vieh gehütet wurde.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Die Grashalda gehörte tatsächlich zu den Waldweiden, und noch im Jahre 1949 heisst es im Waldwirtschaftsplan, dass hier durch den Weidtrieb Schäden angerichtet wurden (Brunhart 1982, 109).

Deutung

'Begraster Abhang'.

→ *Gras*

→ *Halde*

†Graue Kopf

8-V

Unbekannt. Name des Rappastein auf einer Karte von 1894.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 56, 69, 71: *Graue Kopf*.

Deutung

'Graue Bergspitze'.

→ *grau*

→ *Kopf*

†Grenen Baumgarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1783 *Grenen Baumgarten* (AS 2/16; fol. I 5v, 4. Sp. Z 3-4): "1 halbjucha(r)t Acker únter des ~"

Deutung

'Baumgarten einer Person namens *Grün*'. Ob *Grün* hier Familienname oder Übername war, ist nicht feststellbar. Dass ein solcher Familienname bei uns nicht sicher belegt ist, mag für einen Übernamen «der Grüne» sprechen. Die Schreibung *gren* für *grün* steht älter nicht allein da; so ist etwa der Familienname *Grünenfelder* im Jahre 1734 in Mels in der Form *Grenenfelder*

belegt (vgl. RN 3, 570).

→ *Grün*

→ *Bongert*

Grenzres

510 – 700 m; 758,40 - 216,25 5-V
gréntsres (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Runse im Zepfelwäldle, an der Grenze von Balzers zu Triesen.

1595 *Riss* (GAB 016-2; fol. 66a, 4. Br.): "Von selbiger Wand dabey der Markstain gesetzt ist, soll es der Gredy nach hinüf gehen ins ~, dabey ein Creüz in den Velssen gehauen."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 48: *Grenzries*.

Deutung

'Runse an der (Gemeinde-)Grenze'.

→ *Grenze*

→ *Ris*

†Gresta

3-X

Unbekannt. Nach Nipp 1911, 20 örtlich identisch mit *Rota Böchel*.

1416* *gresten* (LUB I/3; S. 381): "ain halb viertail waitzen ab ~"

1474 *Gresten* (PAW U 1; Z 17): "Jtem zway mansmad riedt vnder ~ ..."

1474 *Gresta* (PAW U 1; Z 22): "... ain büchelhalb, den man nennt ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege deuten auf eine Aussprache /*krěštal*/ oder /*grěštal*/ hin.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 29, 48: *Gresta*.

Nipp 1911, 20: †*Gresten*. *CRISTU statt CRISTA 'Hügel, kleine Erhöhung'.

Deutung

Artr. *crest(a)* m. (f.) 'Kamm, gestreckter Hügel, Berggrat', kommt allein und in Verbindung mit anderen Elementen sehr häufig in

unseren Namen vor; das rtr. Wort tritt als Femininum wie auch sekundär als maskulines *crest* auf. Siehe auch *Krestis* Triesen, *Kresta* Schaan, *Krest* Eschen.

→ *crest(a)*

†Gross Säss

3-Y

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Säss*². Siehe auch †*Klein Säss*.

1771 *gros säss* (GAB 016-1; S. 237): "in ~ ünd wisle ..."

Deutung

'Grosse (Tal-)Alpstufe bzw. grosse, flachere Weide'.

→ *gross*²

→ *Säss*

Grossa Stein

615 m; 756,170 - 213,730 3-Y

gròs stĕ (*dər* ~ ~ / *tsəm -a* ~ / *bĭm -a* ~ / *fəm -a* ~)

Grosser Stein nördlich unter der Mälsner Allmein, zwischen Hölzlewald und Loch.

Deutung

'Grosser Felsbrocken'.

→ *gross*²

→ *Stein*

Grossa Stein, bim -

580 m; 757,7 - 214,8 4-X

bĭm gròsa stĕ

Waldhang zwischen der Balzner Allmein und der Grashalda.

1680 *grossen stain* (GAB 016-1; S. 51): "... vss dem ~ ..."

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 41: *Großer Stein*. Deutsche Übersetzung von *Bedergross* (rom. *petra* + dt. *gross*).

Deutung

'Beim grossen Felsbrocken'. Der Name ist praktisch gleichbedeutend mit dem romanischen Namen der benachbarten Flur *Peder-gross*. *Grossa Stein* ist damit ein sogenannter Übersetzungsname, der wohl entstand, als in Balzers noch romanisch und deutsch nebeneinander gesprochen wurde. Freilich könnte *Bim Grossa Stein* auch später und unabhängig von der romanischen Bezeichnung entstanden sein, wenn damals immer noch ein grosser, dicker Felsbrocken in diesem Gebiet lag.

→ *gross*²

→ *Stein*

†Grossen Damm

2-X

Unbekannt. Damm in der Oberau.

1682 *grossen tam* (GAB 016-1; S. 62): "... mer in der obristen aúw vnder dem ~ 49 theil ..."

Deutung

'Grosser Damm'. Vermutlich ist das Wuhr am Rhein gemeint, dessen Lage und Verlauf auf einer Wuhrkarte festgehalten ist (siehe JBL 53, 184; Frick 1982, 174f.).

→ *gross*²

→ *Damm*

†Grossen Hag

4-W

Unbekannt. Hecke auf der Balzner Allmein, bei Lowal. Vielleicht örtlich identisch mit †*Hag*.

1482 *grossen Hag* (SchäZ 13; fol. 17a): "... Stuckh gueth Auff Labelss, Stost Abwerth dem Landt Nach An die Allgmaindt an ~ gegen Berg ..."

1604 *grossen Hag* (U 61; fol. 3b): "... Stuckh guet, auff Lawalss gelegen, stost ietziger Zeit Abwert dem Landt nach an Die Allgmain an ~ gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des hailigen guet vndt gegen Dem Rein an die Landtstrass ..."

1616 *grossen Haag* (SchäUrb 117; fol. 32a):
"Anna Feldin Zu Balzers. Zinset Ab Irem
Stuckhe guet auf Labels, Stosst abwerth dem
Land nach An Die Allmain an ~, gegen Dem
Berg an das Hoff guet Aufwerth ans hailligen
guet gegen dem Rein an die Landtstrass ..."

Deutung

'Grosse Hecke' bzw. 'grosser Zaun'. Bei die-
sem Zaun könnte es sich um die Grenzlinie
der Balzner Allmein zum anstossenden
nicht gemeinschaftlichen Gebiet handeln.

→ *gross*²

→ *Hag*

†Grossen Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1720 *großen Weingarten* (AS 2/4; fol. 129v,
Z 18): "Ein stückhle [gúth] im ~ ..."

1726 *großen Weingarten* (AS 2/3; fol. 55v,
Z 14): "... von ... Donat Brúnhart seel. ... her-
rührenden Weingarten, im ~ genant ..."

1739 *großen Weingahrten* (AS 2/7; fol. 243r,
Z 20): "... ein stückh Weingahrten in dem ~"

1771 *Gros Weingarten* (RA 44-21; fol. 3r, Z 29):
"1 1/2 mam[at] (Rieter) Bèy dem ~."

Deutung

'Grosser Weinberg'.

→ *gross*²

→ *Wingert*

Gueta Gang

690 m; 755,930 - 213,120 2-Y
güə kán (*dər* ~ ~ / *tsəm -ətə g-* / *bim -ətə g-*
/ *fəm -ətə g-*)

Fussweg von der Matheid nach Anell. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 42: *Gute Gang, der* - [*dər gūət gan*].

Deutung

'Sicher und gefahrlos begehbarer Fussweg'.
In unmittelbarer Nähe findet sich auch ein
schlecht begehbarer, gefährlicher Weg, der
Bösa Gang bzw. *Schlechta Gang* (siehe

dort) genannt wird.

→ *gut*

→ *Gang*

Güetle

950 m; 758,45 - 213,45 5-Y
gütətlə (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Steile Bergwiese auf And, südlich am Prad-
tobel im Wald. GR.

1808 *Gütle* (GAB 5'200-S10; Nr. 39): "im ~"

Bisherige Nennungen

Nipp 1911, 26: *Guschagütle*.

Ospelt 1911, 50: *Guschagütle* [*s kūsagütətlə*].

Deutung

'Kleines Grundstück', hier als 'kleines Heu-
gut' zu verstehen (vgl. Frick 1982b, 190f.).

→ *Gut*

†Gufer¹

8-U/V

Unbekannt. Stelle bei einer Felswand auf
Gapfahl, beim Gebiet Garsenzele.

1646 *Güfer* (GAB 016-2; fol. 71b, 7. Br.): "...
dass Eingewandet Garsentzle genannt, ob ün-
ser Oxen=Alp gelegen, Raint der Wand nach
dürche bis in ~ ..."

1646* *Güfer* (GAT 9-4-113; fol. 1r, Z 16): "...
úserer Gemaint [Triesen] eigenthümliches
Stückh Alprecht, daß Eingewandet Garsentzle
genannt oben úser Ochsen-Alp gelegen,
Raint der Wannd nach dürche bis in ~ ..."

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 26: †*Gufer*. Wohl *Gufer* 'Schutt-
haufe, kleiner Felsblock, Geröll'.

Deutung

'Geröllhalde', bzw. 'steiniger Abhang'. Da
Gufer als echtes Walserwort gilt, dürfte der
Flurname unter dem Einfluss der früher
auch in Triesen ansässigen Walser oder der
Triesenberger, die das benachbarte Alpelti²
bewirtschafteten, entstanden sein. Siehe
auch *Gufer* Triesenberg.

→ *Gufer*

†Gufer²

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 49 und Nipp 1911, 26 auf dem Fläscher Berg gelegen. GR.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 49: †*Gufer*.

Nipp 1911, 26: †*Gufer*. Wohl *Gufer* 'Schutthaufe, kleiner Felsblock, Geröll'.

Deutung

'Geröllhalde', bzw. 'steiniger Abhang'. Da die auf dem Fläscher Berg gelegene Alp Lida einst eine Walsersiedlung gewesen sein soll, könnte †*Gufer*² von diesen Walsern benannt worden sein. Siehe auch *Gufer* Triesenberg.

→ *Gufer*

†Gulabach

4/5-V /W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 49 in der Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen. Vgl. auch Frick 1953, 44f.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 49: *Gulenbach*.

Frick 1953, 44f.: *Gulenbach*. Zu mda. *gol* 'grobes Geröll', hier also 'geschiebeführender Rüfebach'. Die Balzner sagten wohl *Golabach*, denn *Gulenbach* passt nicht zur Balzner Mundart.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Fricks Ansatz setzt voraus, dass das haupttonige -u- kurz war, was fraglich ist.

Deutung

Rtr. *gula* f. 'Kehle, Schlund' ist in Graubünden als Geländename recht verbreitet und erscheint auch in Werdenberg, Walgau und Montafon. Im mutmasslichen Raum des †Gulabach (Lowal–Lang Wesa¹ und bergwärts davon) bietet der Ansatz 'Tobel, Schlucht', also 'Tobelbach', keine begriffli-

chen Schwierigkeiten. Siehe auch †*Gulabach* bzw. *Guler* Mauren.

→ *gula*

→ *Bach*

†Guldenmahl Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *Guldenmahl-Ackher* (AS 2/4; fol. 176v, Z 23): "Ursula hatt den ~ genandt ..."

Deutung

a) Zu *Guldenmahl* n. 'Hochzeitsmahl, zu dessen Bestreitung von den Gästen je ein Gulden mitgebracht wurde'. Die Bedeutung der Zusammensetzung mit *Acker* m. bleibt unklar. Anekdotisch?

b) Zu *Mahlacker* m. 'Acker von der Fläche eines Mahls'. Ein Mahl ist soviel Ackerland, als ein Mähder in drei bis vier Stunden (zwischen zwei Mahlzeiten) umackern konnte. Die Zusammensetzung mit *Gulden* m. bleibt unklar.

→ *Gulden*

→ *Mahl*

→ *Acker*

†Gulmenspitz

8/9-U

Unbekannt. Stelle an der Grenze der Alpen Gapfahl und Alpelti² (Triesenberg). Aufgrund des Belegs von 1440 (1571) vermutlich örtlich identisch mit *Kolme*.

1440 (1571) *Gulmenspitz* (GAB 016-2; fol. 58b, 1. Br.): "grad in die Egg auf, ünnen in den höchsten ~ der da lit zwischend Gampfal, ünd den Älpelin ..."

1646 *Gulmenspitz* (GAB 016-2; fol. 71b, 7. Br.): "... aûs dem Gúfer in den Marckhstain, so in der Dolla in der Schaffwayd steth, Von dem Marckhstain in den ~ ..."

1646* *Gulmenspitz* (GAT 9-4-113; fol. 1r, Z 18): "... úserer Gemaindt [Triesen] eigenthümliches Stückh Alprecht, daß Eingewandet Garsentzle genannt oben úser Ochsen-Alp gelegen, Raint der Wannnd nach dúrche bis in

Güfer, aus dem Güfer in den Markhstein, so in der Dolla in der Schafwaidt steht, von dem Markstein in den ~ ..."

Deutung

'Bergspitze beim *Kulm*¹. Zum Namen *Kulm*¹ siehe bei Triesenberg.

→ *cuolm*

→ *Spitz*¹

Gumpabödele

1750 m; 765,350 - 222,700 12-P

gūmpabōdele (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fōm ~)

Platz auf Guschgfiel, auf der Küematta.

Volkstümliches

Das Gebiet hat seinen Namen von Josef Vogt, dem man *Maiabuab* oder *Maiagumpe* sagte.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Die Erklärung hält einer Prüfung nicht stand: *Maiagumpe* enthält mda. *Gumpe* [gūmpe] m. 'Springer, Hüpfen', Nomen agentis zum Verb *gumpen* 'springen, hüpfen', während *Gumpabödele* ein abweichendes [gūmpə] aufweist.

Deutung

'Kleine Bergterrasse beim Tümpel'. Zu mda. *Gumpa* m./f. 'Tümpel, Teich'. Die Realprobe zeigt, dass es sich um ein sehr nasses Gebiet mit Mulden und einem (einstigen) kleinen Tümpel handelt.

→ *Gumpe*

→ *Boden*

Guschaköpf

800 m; 758,30 - 213,20 5-Y

gūšəkōpf (k- / ufk- / ufda ~ / fōda ~)

Felsköpfe auf And, im Wald westlich unter Guscha, südlich der Andröfe. GR.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 26: *Guschaköpfe*. Zu *Guscha* [uf kū-ša] (Maienfeld) gehörig. *Guscha* < surselv. *usch(a)* 'Baumstrunk'.

Ospelt 1911, 50: *Guschmerköpf* [kūšnərköpf].

Stricker 1974, 123f.: *Guscha*. Lat. CODEX 'Baumstamm, Block, Klotz; Buch', rtr. *uscha*

'Baumstrunk, Wurzelstock'.

Deutung

'Felsköpfe bei *Guscha*'. Aus *Guscha*, dem Namen der alten Walsersiedlung (Gemeinde Maienfeld), und dt. *Kopf* m. zusammengesetzt. *Guscha* stammt aus rtr. *usch* m. 'Klotz, Ofenklotz', bzw. hier *uscha* f. koll. 'Baumstrunk, Wurzelstock'; dieses ist namentlich im Surselvischen lebendig und in Geländenamen (Rodungsnamen) auch in Deutschbünden und über ganz Unterrätien erhalten.

→ *usch(a)*

→ *Kopf*

Guschatobel

600 – 1200 m; 758,2 - 213,4 5-Y

gūšətōbl (s ~ / is ~ / im ~ / fōm ~)

Felsiges Tobel von Guscha nach Prad. GR. Örtlich identisch mit *Pradtobel*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 26: *Guschatobel*. Zu *Guscha* [uf kū-ša] (Maienfeld) gehörig. *Guscha* < surselv. *usch(a)* 'Baumstrunk'.

Ospelt 1920, 71: *Guschatobel* [s kūša tōbl].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht bei *Guscha*'. Siehe *Guschaköpf*.

→ *usch(a)*

→ *Tobel*

Guschgfiel

1764 m; 765 - 223

11/12-O/P

gōškfiəl (~ / ufk- / ufk- / fōk-)

Grosse Alp der Balzner Alpgenossenschaft nordöstlich des Guschg und nördlich der Matta.

1371 *Güsch=fiel* (GAB 3'100; fol. 63, 21. Br.): "Ain Alp die man Nembt Gusch vnd ~ ..."

1371* *Gusch-Fiel* (LUB I/4; S. 76): "Ain Alp, die man Nembt Gusch vnd ~, stossen oben an die Alp, die man Nembt Gamp vnd Neba zu an ... theil ... vnd herab an den Sammünen"

~1510 *guschgfliel* (LUB I/4; S. 273): "ain älpili zû frastencz vnderm spicz ~"

~1510 *guschgfliel* (LUB I/4; S. 314): "Jtem ab ~"

1542 *Güssfill* (GATb U 14; Z 3): "... Alpen Wegen Gamperdonen. Mitsamt stafliden, ~, unnd Andern Alppen, so Zû Gamperdonen gehörenn."

1681 *Guschgfliel* (AS 8/1; fol. 30v, Z 10): "Item habe Jhro Hoch Gräfflichen Excellenz aúf dem Jagen aúf ~ zúm spillen 30 Kreuzer geben ..."

1708 *Guschgfliel* (AS 1/3; fol. 163r, Z 14): "Johannes Balzer ... bringt bey verhör ... vor, ... welcher gestalten eine Ehrsamme gemeind [Balzers] Anno 1704 vngefähr von denen Frastanzer eine alpen erkaúfft, ... nún habe er seinen antheil wegen erkhaúffter alp ~ ... bezalt"

1721 *Guschweiller Alp* (Heber-Karte)

1781 *Guschgfliel* (GAB 1781/1/15; fol. 1r, Z 28): "... Solle ein Genoß ... in der Genoß Balzers nicht mehr als zwey Kúeh in ihre Alp ~ ... zú treiben berechtiget seyn ..."

Wertung der historischen Belege

Sie geben eine ältere Aussprache /*guʃfiəl*/ wieder; das inlautende /-g-/ scheint also erst sekundär zum Namen getreten zu sein.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 26: *Guschgfliel*. Sprachlich nicht zu trennen von *Guschg*, welches vielleicht zu it. *guscio* 'Schale'.

Ospelt 1911, 126: *Guschgfliel* [uf *kəʃkfiəl*].

Nipp 1924, 105: *Guschgfliel*.

Nipp 1958, 87: *Guschgfliel*. Wohl 'altes *Guschg*', /-fiel/ < rtr. *vegl*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die von Nipp versuchte Verbindung mit it. *guscio* 'Schale' (wohl zu griech. *KYSTION*) ist fallenzulassen. Seine Skepsis hinsichtlich eines Zusammenhangs von *Guschg* mit *Guscha* ist wohl unbegründet (siehe oben).

Deutung

Die Namen *Guschg* Schaan, *Güschgle* Balzers (deutsches Diminutiv) und *Guschgfliel* Balzers (-fiel aus rtr. *vegl* 'alt') gehören sicher zusammen. *Guschg*, das gemeinsame Grundwort, stammt wohl aus rtr. *usch(a)* m. (f). 'Baumstrunk', womit der Name zu den zahlreichen *Guscha*-Rodungsnamen zählt. Die ältesten Belege zeigen nämlich

nicht /*guʃg*-, sondern /*guʃ*-/: das inlautende /-g-/ könnte demnach erst sekundär, also sprosshaft, dazugekommen sein. Die Annahme lässt sich begründen: nach auslautendem /-ʃ/ (oder anderen Frikativen) kann im Alemannischen (Deutschen) ein unetymologischer Okklusivlaut eintreten, wie um dem Wort einen lautlich entschiedeneren Abschluss zu geben: vgl. auch etwa mhd. *babes* (< gr. *PAPAS*) > *Papst*, oder ahd. *skaf* m. > dt. *Schaf* (jedoch *Schaffreiti*). Ähnliches gilt in Balzers für die Form *Glinzgele* 'Hahnenfuss' (mit inlautendem Sprosslaut /g/ nach /-ts-/). Damit ist *Guschgfliel* wohl aus rtr. *usch vegl* 'alter Baumstrunk', bzw. kollektivem *uscha veglia* 'bei den alten Baumstrüngen' (> /*kuʃ*'*vɛʃ*[*a*]) entstanden. Damit verbleibt *Guschg* als einfaches *usch* 'Baumstrunk' ohne Zusatz; vielleicht hat der Einschub des /-g/ sich analogisch (natürlich erst in deutscher Zeit) auf die ganze *Gusch*-Gruppe ausgedehnt, wobei der Ausgangspunkt für diese Entwicklung (*usch*? *usch vegl*?) nicht zwingend zu erkennen ist. Hinzuweisen bleibt schliesslich auf den Namen *Stöck*, der auf *Guschgfliel* einen Hang bezeichnet. In ihm ist die deutsche Übersetzung des romanischen Typs *Gusch*- zu sehen; ein analoges Namenpaar findet sich etwa auch in Planken mit *Gafadura* und *Schwemmi*.

→ *usch(a)*

→ *vegl*

†Guschgflieler Grat

Unbekannt. Stelle auf *Guschgfliel*.

1721 *Guschweiler Grodt* (Heber-Karte)

Deutung

'Bergkamm auf *Guschgfliel*'.

→ *usch(a)*

→ *vegl*

→ *Grat*

Guschgfiederloch

1810 m; 765,70 - 222,50 12-P
gøškfīdərłōχ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
 Mulde auf Guschgfiedel, nördlich des Matta-
 förkle. Örtlich identisch mit *Gipslöcher*.

Deutung

'Grube auf *Guschgfiedel*'. Das Loch entstand
 durch den Abbau von Gips.

→ *usch(a)*
 → *vegl*
 → *Loch*

Güschgle

1481 m; 765,0 - 222,0 11/12-P/Q
gōšklē (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)
 Alp der Mälsner Alpengenossenschaft süd-
 westlich unter Guschgfiedel und nordwestlich
 der Matta.

~1510 *walser guschg* (LUB I/4; S. 314)

1721 *Uder Güsch* (Heber-Karte): "Alp auf ~"

1789 *Göstgle* (RA 8/2/4; fol. 5r, Z 22): "Die
 Thannwaldungen ... im ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Das Diminutiv erscheint erst in der dritten Nen-
 nung von 1789; vorher geschieht die Unterschei-
 dung zur Örtlichkeit Guschg mittels der differen-
 zierenden Bestimmungswörter *Walser* ~ und *Un-
 der* ~.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 126: *Güschgle* [*im gōšklē*].

Nipp 1911, 26: *Güschgle*.

Nipp 1924, 105: *Güschgle*.

Stricker 1981c, 43: *Güschgle*. Diminutivbildung
 aus primärem *Guschg*, wohl wegen Abspal-
 tung eines Teilgebietes vom Raum mit dem
 Grundnamen.

Deutung

Deutsche Verkleinerungsform auf *-le* nach
Guschg, wohl um einen kleineren Gebiets-
 teil vom grösseren unterscheidbar zu ma-
 chen. *Güschgle* ist daher eine jüngere Bil-
 dung als *Guschg*; dieses geht wahrschein-
 lich auf den verbreiteten Rodungsnamen

Gusch(a) zurück und gehört damit zu rtr.
usch(a) m. (f.) 'Baumstrunk'. Entsprechen-
 de «Verkleinerungen» von Gebietsnamen
 zur räumlichen Differenzierung der be-
 nannten Zonen finden sich bei uns häufig;
 siehe etwa auch *Quäderli* Vaduz, *Tröxle*
 Schaan, *Länggli* und *Gristli* Grabs, usw.
 (vgl. Stricker 1981c, 43f.).

→ *usch(a)*

Güschglebach

1450 m; 764,640 - 222,400 11-P
gōšklēbàχ (*dər* ~ / *tsōm* ~ / *bim* ~ / *fōm* ~)
 Bach, der vom Güschgle entlang Hinder-
 valorsch, Mittelvalorsch und Zegeber in
 die Samina fliesst. Örtlich identisch mit *Va-
 lorschbach*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 126, 139: *Güschglebach* [*kōškli
 bax*].

Deutung

'Bach im *Güschgle*'.

→ *usch(a)*
 → *Bach*

Guschner Gir

1712 m; 758,90 - 214,60 5-X
(gūšnər) gār (*dər* ~ ~ / *ufa* ~ ~ / *ufəm* ~ ~ /
fōm ~ ~)

Berg südlich des Mittagspitz und südwest-
 lich des Mittlerspitz. Örtlich identisch mit
Wörznerhorn.

Bisherige Deutungen

Frick 1952b, 60: *Guschner Gir*.

Broggi 1973, 270: *Guschner Gir*. *Gir* fügt sich
 hier besser zu lat. GIRO 'vereinzelter Fels' als
 zu *Geier*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der von Broggi 1973 übernommene Deutungs-
 ansatz des Toggenburger Heimatkundlers Edel-
 mann ist abzulehnen, da es ein lat. *GIRO 'verein-
 zelter Fels' nicht gibt.

Deutung

In der Umgangssprache wird der Berg *Gir* genannt, was auf einen ursprünglichen Namen **Girenspez* oder ähnlich schliessen lässt. Wörtlich 'Geierspitze', d. h. 'Bergspitze, auf welcher der Geier (Adler) sitzt'. *Guschner* drückt die Zugehörigkeit zu *Guscha*, dem Namen der alten Walsersiedlung ob Maienfeld, aus. Es stammt aus rtr. *usch* m. 'Klotz, Ofenklotz', bzw. hier *usch* f. koll. 'Baumstrunk, Wurzelstock'; dieses ist namentlich im Surselvischen lebendig und in Geländennamen (Rodungsnamen) auch in Deutschbünden und über ganz Unterrätien erhalten.

→ *usch(a)*

→ *Gir*

Gutenberg

526 m; 756,580 - 214,750 3-X
gūtəbèrg (~ / uf ~ / uf ~ / fə ~)
 Burg Gutenberg. Örtlich identisch mit *Burg* und *Schloss*.

1314* *Gutenberg* (LUB I/1; S. 181): "verzigend uns mit disem Brief aller Ansprach, die wir haben oder haben möchtind an dem Husz ~"

1319 *Gutenberch* (LUB I/5; S. 469): "... von fadutz die rihti gen ~ ..."

1319 *Gütenberg* (LUB I/5; S. 475): "... von fel-dutze die richte gen ~ ..."

1322 *Gütenbürch* (LUB I/3; S. 428): "die Bürch ze ~"

1339 *Guetenberch* (LUB I/6; S. 12): "... ouch vmb den chouff der vestinan Martzinens vnd vmb di losung der vestinan ~ ..."

1351 *Gütenberg* (LUB I/3; S. 451): "darumb ich im ze lösen han geben, vnd in geantwurt. sein vest ~."

1351 *Gütenberg* (LUB I/3; S. 454): "gen seinen erben von der vest wêgen ze ~"

1359 *Gütenberg* (LUB I/6; S. 15): "... die purg ze ~ vnd waz darzû gehoret ..."

1368 *Gütenberg* (LUB I/5; S. 123): "... die Vesti ~ in ... kurwalhen, mit aller zûgehörung ..."

1368* *Gutenberg* (LUB I/3; S. 324): "... die Vesst ~ ..."

1370 *Gütenberg* (LUB I/6; S. 17): "... von dannan den Rine vf vntz gen ~ ..."

Ende 14. Jh.* *Guttenberg* (LUB I/1; S. 410): "... von Hainrichen von ~"

Ende 14. Jh.* *Guttenberg* (LUB I/1; S. 410): "... von Hainrichen von ~"

15. Jh.* *gütenberg* (LUB I/4; S. 188): "hatt empfangen ... Hainrichs von ~"

1410* *Gütenberg* (LUB I/4; S. 186)

~1411 *gütenberg* (LUB I/1; S. 462)

1440 *Gütenberg* (PfAT U 2; Z 1): "Jch Hanns Vaistli an der zyt vogt ze ~ ..."

1459 *Güttenberg* (LUB I/4; S. 175)

1459 *Güttenberg* (LUB I/4; S. 175)

1474 *Guttenberg* (PAW U 1; Z 1-2): "... die nachgeschriben gütter zû vnnsere vesten ~ gehörend ..."

1474 *Guttenburg* (PAW U 1; Z 7): "... aúf die benannt vnnsere vesten ~ ..."

1482 *Schloß Güttenberg* (RA 12/3/1/2; fol. 1v, Z 27): "... ~ ... daselbs zû Balzers Ire gerechtigkeith an den Hoff gütteren ..."

1499* *Guettenberg* (LUB I/2; S. 289): "so hett man ~ nit mögen spisen"

~1510 *gütenberg* (LUB I/4; S. 252): "... zû ~"

1556 *Guttenberg* (PfABe d/5; fol. 4v, Z 6-7): "... gen Baltzers oder ~ zu bezahlen verfallen schuldig sein ..."

1614 *Guettenberg* (PfABe U 32; Z 25): "... und mit ... deß Edlen Vesten Casparn von Rambschwags, der Zeitt ... Vogts auf ~ ... öffentlich besiglet ..."

1664 *Schloß Güttenberg* (PfAS Urb 1664; fol. 3r, Z 7): "... Nichts außgenommen, dan dem ~ ... daselbst zû Baltzers Ihr gerechtigkait ..."

1721 *Vest: Guetenberg* (Heber-Karte)

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 181: *Gutenberg*. Evtl. Übersetzung von *Benedurum*.

Ospelt 1911, 50: *Gutenberg* [uf *gūtəbèrg*].

Hopfner 1928, 155, 159: *Gutenberg*. Vielleicht handelt es sich um eine Übersetzung des vermeintlichen *Bene-durum* 'Bendern'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Es ist kaum anzunehmen, dass, wie Hopfner kühn vermutet, die Herren von Gutenberg ihren Namen dem Ortsnamen *Bendern* zu verdanken hätten.

Deutung

Da sowohl die früheste Geschichte der Burg als auch die Geschichte des Adelsge-

schlechts der Herren von Gutenberg weitgehend im dunkeln liegt, muss unklar bleiben, worauf sich der Name der Burg letztlich bezieht.

a) *Gutenberg* könnte eine autochthone Bildung 'guter Berg' sein. Der Name wäre in diesem Fall vom Adelsgeschlecht, welches in den Besitz der Burg kam, an Ort und Stelle geprägt worden.

b) Das Adelsgeschlecht könnte seinen Namen auch an einem früheren Sitz angenommen haben, womit wir uns auf den Ansatz 'Burg der Herren von Gutenberg' beschränken könnten.

→ *gut*
→ *Berg*¹
→ *Gutenberg*

H

Haberbünt

477 m; 755,55 - 214,75 2-X

háberpünt (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *födär* ~)

Wiese im Oberfeld, nördlich der Oberau und westlich der Rheinstrasse.

1664 *Haber bünt* (GAB 016-1; S. 16): "... dem Debiss ain stükhle Algemain bey der ~ An dess Debis Kindles aigen güt ..."

1723 *Haberbündt* (AS 2/5; fol. 34v, Z 22): "Ein halb Jaüchert acker bey der ~ an die allgmeind [stossend] ..."

1771 *Haber Bünth* (RA 44-20; fol. 2r, Z 18)

1808 *Haberbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 26)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 51: *Haberbünd* [*i dər háberbünt*].

Deutung

'Eingezäuntes Grundstück, auf dem Hafer angepflanzt wird; Haferfeld'.

→ *Haber*
→ *Bünt*

†Hag

4/5-V/W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 51 in der Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen. Vielleicht örtlich identisch mit †*Grossen Hag*.

1808 *Haag* (GAB 5'200-S10; Nr. 59): "beim ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 51: *Ha(a)g*.

Deutung

'Hecke, lebender Zaun', eigentlich 'schmale Buschreihe'. Weil solche Hecken oft zur Abgrenzung von Grundstücken dienen, hat sich der Bedeutungsumfang entsprechend erweitert.

→ *Hag*

Halda¹

1770 – 1950 m; 765,7 - 223,0 12-O/P

hálda (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *födär* ~)

Steiler Weidhang auf Guschgfel, östlich ob der Küematta.

Deutung

'Abhang'.

→ *Halde*

Halda²

1500 m; 764,7 - 222,5 11-P

hálda (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *födär* ~)

Weidhang im Guschgle, östlich ob dem Fahrweg.

Deutung

'Abhang'.

→ *Halde*

†Halda³

4/5-Y

**hálda* (*adər* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 52 nördlich vom Pradtobel gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 51f.: *Halden* [a dər hālda].

Deutung

'Abhang'.

→ *Halde*

Halda, ober -

1760 – 1900 m; 762,5 - 216,0 9-V/W

òbər hālda (dī ~ ~ / ðdī ~ ~ / ðdər -α ~ / fòdər -α ~)

Steiniger Weidhang auf Gapfahl, südwestlich der Hütte im Undersäss², südlich der Unera Halda.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Halde, die obere* - [i dər øbərə hālda].

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener Abhang'.

→ *ober(er)*

→ *Halde*

†Halda, osser -

12-P

*òfsər hālda (ðdər -α ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 81 südlicher Teil der Halda¹ auf Guschgfiel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Äußere Halde* [i dər øfsərə hālda].

Deutung

'Äusserer, weiter aussen gelegener Abhang'.

→ *äusser(er)*

→ *Halde*

Halda, under -

1730 m; 762,5 - 216,2 9-V

ùndər hālda (dī ~ ~ / ðdī ~ ~ / ðdər -α ~ /

usdər -α ~)

Steiniger Weidhang auf Gapfahl, zwischen Gapfahlerbach und Ober Halda, westlich der Hütte im Undersäss².

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Untere Halden* [i dər undərə hālda].

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener Abhang'.

→ *unter(er)*

→ *Halde*

†Halda, vorder -¹

3-X

*fòrdər hālda (ðdər -α ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 52 in der Umgebung von Matiola, Iradug und St. Peter gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Vordere Halde* [i dər fòrdərə hālda].

Deutung

'Vorderer, weiter vorne gelegener Abhang'.

→ *vorder(er)*

→ *Halde*

†Halda, vorder -²

12-O

*fòrdər hālda (ðdər -α ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 81 nördlicher Teil der Halda¹ auf Guschgfiel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Vordere Halde* [i dər fòrdərə hālda].

Deutung

'Vorderer, weiter vorne gelegener Abhang'.

→ *vorder(er)*

→ *Halde*

†Häldele

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 51 im Gebiet Balzers GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 51: †*Häldele*.

Deutung

'Kleiner Abhang'.

→ *Halde*

Hälos

470 m; 757,65 - 216,75 4-V

hélōs (*där* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen an der Gemeindegrenze zu Triesen, beidseits der Landstrasse. Grenzt an den Triesner Hälos.

1786 *Heilloß* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 6): "... in dem sogenannten ~ ..."

1808 *Heilos* (GAB 5'200-S10; Nr. 50): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 54: *Heilloß*, *Heilos* [*im hélōs*].

Deutung

Es handelt sich wohl um einen Scherznamen zum Adjektiv *heillos* 'ohne Heil, elend', der hier etwa als 'elendes, minderwertiges Gebiet' zu verstehen ist. Sarkastische Namen, die auf schlechte Beschaffenheit einer Örtlichkeit hinweisen, sind nicht selten. In Triesen findet sich etwa †*Gibisnüt* (siehe dort), in Malans und Jenins *Gibisnix*, in Wartau *Gibmernix*, in Grüşch eine Flur *Hungerschtod* und in Chur ein *Ruggabreher*. Auch in Vorarlberg gibt es ähnlich drastische Bildungen, so in Mittelberg eine Flur *Elend*, in Schwarzenberg ein *Pfefferland*, in Buch das *Fegfeuer*, in Feldkirch den *Hungerleider* sowie in Nüziders eine *Hungersterbe*.

→ *heillos*

†Hälosbach

4-V

**hélōsbàx* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 77 nördlicher Lauf des Mölebach. Vermutlich also örtlich identisch mit *Alta Bach*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühlbach* [*bim hélōsbax*].

Deutung

'Bach im Gebiet *Hälos*'.

→ *heillos*

→ *Bach*

Hampfländer

476 m; 755,80 - 214,45 2-X

hampflëndär (*t* ~ / *it* ~ / *ida* ~ / *usda* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse westlich der Rheinstrasse und nördlich der Finne. Örtlich identisch mit *Gärta*¹.

1656 *Hampfland* (GAB 016-1; S. 3): "... Verglichen Wegen der Zünig Im aüssern gagaütz gegen dem ~ ..."

1679 *hampflendern* (AS 1/2; fol. 44v, Z 18): "... das die Gemaint Mälß zú den newen ~ khainen andern als den alten weeg der Riglweeg genant ... fahren vnd geniessen ..."

1684 *hampffland* (GAB 016-1; S. 77): "... dem Newen ~ Vnd ob dem alten Hampfflandt ..."

1705 *Hampfländer* (SchäU 157; fol. 1b): "... gnädig verlichenen neü gütter in einem einfang, Herab an der khleinen Mälssner alte ~, sonsten ..."

1736 *Hampf Länder* (AS 2/7; fol. 99v, Z 6): "Ein Mahl Acker in der breiten Püntt, stost ... gegen Reihn an die ~ ..."

1808 *Hamfland* (GAB 5'200-S10; Nr. 25)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Hanfländer*.

Deutung

'Hanfländer, Hanfäcker, Felder, auf denen Hanf angepflanzt wird'. Heute ist *Hampfländer* nur noch Flurname und bezeichnet meist ein Gebiet, wo alle Hanfäcker der Gemeinde beisammen lagen und einen ehe-

mals umzäunten Bezirk bildeten.

→ *Hanf*

→ *Land*

Hanaköpfe

1868 m; 765,050 - 223,650 12-O
hánəkōpfle (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fōm ~)

Grosser, bewaldeter Hügel auf Guschgfiel, nordwestlich der Alphütte.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass es hier Spielhähne hat.

Deutung

a) Wohl 'Hügelspitze, auf der sich Spielhähne aufzuhalten pflegen'.

b) Denkbar ist aber auch, dass die Form des Hügels an den Kopf eines Spielhahns erinnert: 'Hügelspitze, die aussieht wie der Kopf eines Hahnes'.

→ *Hahn*¹

→ *Kopf*

Hanaköpfe, underem -

1870 m; 764,90 - 223,90 11-O
ùndərəm hánəkōpfle

Weidhang auf Guschgfiel, nordwestlich beim Hanaköpfe.

Deutung

'Gebiet unter dem *Hanaköpfe*'.

→ *Hahn*¹

→ *Kopf*

†Hannweg

3-X

Unbekannt. Weg im Gebiet Talezze.

1693 *Hann Weg* (AS 2/1; fol. 135r, Z 7): "... akher beý dem vndern Brunen gelegen, stost ... gegen dem Rhein an ~ ..."

Deutung

a) Vielleicht verschrieben für *Heimweg* m.

(mundartlich /hẽm-/) 'Weg nach Hause'?

b) Oder etwa zum Personennamen *Johann* (Kurzform *Hann*)?

→ *heim*

→ *Johannes*

→ *Weg*

Härgoalsrank

505 m; 756,650 - 214,720 3-X
hẽrgōļsraŋk (dər ~ / tsōm ~ / bīm ~ / fōm ~)

Zweitoberste Kurve des Burgwegs.

Volkstümliches

Der Rank hat seinen Namen von Andreas Vogt, genannt *Härgoals*. Der Übername kommt daher, dass Andreas Vogt oft den Ausruf *Härgoals nomool!* gebrauchte.

Deutung

'Kurve des *Härgoals*'. Es handelt sich bei der mit diesem Übernamen bedachten Person um den Fuhrmann Andreas Vogt 1889-1950. Als verhüllende Ersetzung eines blasphemischen Ausrufs auf *Herrgott*- ist *Härgoals* verbreitet.

→ *Herrgott*

→ *Rank*

Hebamastücke¹

476 m; 755,55 - 214,60 2-X
hẽbamaštōkļe (s ~ / iŋ ~ / im ~ / fōm ~)

Wiese in der Oberau, südlich der Haberbünt beim Mariahilfmesmerstücke¹.

Deutung

'Kleines Grundstück, das der Gemeindehebamme zur Nutzung überlassen ist'.

→ *Hebamme*

→ *Stück*

Hebamastücke²

476 m; 755,65 - 214,90 2-X
hẽbamaštōkļe (s ~ / iŋ ~ / im ~ / fōm ~)

Wiese im St. Annabeld, beim Mariahilfmesmerstückle², zwischen Feldwegen.

Deutung

'Kleines Grundstück, das der Gemeindehebamme zur Nutzung überlassen ist'.

→ *Hebamme*

→ *Stück*

Heidakopf

593 m; 755,15 - 212,75 2-Z
hē̇dākōpf (*dər* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Fels am Südrand des Freiaberg, bei den Diebalöcher. GR.

Deutung

'Felskopf, der mit Heidekraut bewachsen ist'. Laut Seitter 1977, 316 wächst am Heidakopf das Heideröschen.

→ *Heide*

→ *Kopf*

Heilegwes

482 m; 757,20 - 215,10 4-W
hē̇ilegwēs (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdər* ~ / *usdər* ~)
 Wiesen, Häuser und Strasse südlich von Ob dem Friedhof und nördlich von Pralawisch. Örtlich identisch mit *Mesmerguet*² und vielleicht auch mit †*Heiligen Guet*.

1754 *hailigen Wiß* (AS 2/8; fol. 3v, Z 8-9): "... den Schloß Hauptmann Schreiber(schen) ... Baumgarten ... bergwert an die ~ ..."

1808 *heiligen Wies* (GAB 5'200-S10; Nr. 22)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 53: *Heilige Wiese* [*i dər hē̇lig wēs*].

Besprechung der bisherigen Nennung

Ospelts Aussprache zeigt noch die ältere (mundartgerechte) Form /*hē̇lig*/ für *heilig*.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass die Wiese dem Bistum gehörte und ein Gut für den Mesmer war.

Deutung

Wörtlich 'heilige Wiese', hier zu verstehen

als 'Wiese, die im Besitz der Kirche ist'.

→ *heilig*

→ *Wiese*

†Heiligen Guet

Unbekannt. Vielleicht örtlich identisch mit *Heilegwes* und *Mesmerguet*².

1482 *hayligen gueth* (SchäZ 13; fol. 17a): "... Auffwerth ans ~ ..."

1604 *hailigen guet* (U 61; fol. 3b): "... Stuckh guet, auff Lawalss gelegen, stost ietziger Zeit Abwert dem Landt nach an Die Allgmain an grossen Hag, gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des ~ vndt gegen Dem Rein an die Landtstrass ..."

1616 *hailligen guet* (SchäUrb 117; fol. 32a): "Anna Feldin Zu Balzers. Zinset Ab Irem Stuckhe guet auf Labels, Stosst abwerth dem Land nach An Die Allmain an grossen Haag, gegen Dem Berg an das Hoff guet Aufwerth ans ~ gegen dem Rein an die Landtstrass ..."

Deutung

'Grundstück des Heiligen', d. h. 'Grundstück des Kirchenpatrons bzw. der Kirche'.

→ *heilig*

→ *Gut*

†Heiligen Stückerle¹

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad. GR.

1735 *hailigen Stückerle* (AS 2/7; fol. 77r, Z 14): "... von Zwey Manmad den dritten Theil allda (auf Brad), stost ... gegen Berg an dz ~ ..."

Deutung

'Kleines Grundstück des Kirchenpatrons bzw. der Kirche'. Siehe †*Heiligen Guet*.

→ *heilig*

→ *Stück*

†Heiligen Stückerle²

2/3-X

Unbekannt. Gut beim Dreiangel.

1769 *Heiligen Stöckhle* (AS 2/9; fol. 63v, Z 32):
"... ein mahl ackher im Triangel, stoßt ... gegen dem Ell Holtz an dz ~ ..."

1769 *Heilig Stückle* (AS 2/16; fol. I 14r, 4. Sp. Z 1): "I malacker im Trieangel [stosst] ... Bergwärts [an das] ~"

Deutung

'Kleines Grundstück des Kirchenpatrons bzw. der Kirche'. Siehe †*Heiligen Guet*.

→ *heilig*

→ *Stück*

†Heimgass

Unbekannt. Heimgassen gab es viele im Umkreis des Dorfes, doch ist ihr Verlauf meist nicht rekonstruierbar.

1478 *haingassen* (SchäU 12): "... an die ~ ..."

1482 *Haimgass* (SchäZ 13; fol. 16b): "... die ~"

1513 *Haingass* (U 6; Z 12): "... and ~ ..."

1552 *Haimgassen* (SchäU 62): "... an ain ~ ..."

1604 *Haimgass* (U 61; fol. 4a): "... an die ~ ..."

1664 (1513) *Haimbgasß* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 9): "... hoffstatt zú Balzers stost zú 3 seithen an die ~ ..."

1759 *Balzner Heimgaß* (AS 2/16; fol. I 37r, 2. Sp. Z 1): "Acker ... bey der tüfen Güllen [stosst] ... Abwärts [an die] ~ ..."

Deutung

'Gasse, die von den Wohnstätten auf das umliegende Wies- und Weideland hinaus bzw. von dort zurück führt'.

→ *heim*

→ *Gasse*

†Hellenbarten Acker

1/2-X

Unbekannt. Acker im Oberfeld.

1649 *Hallenbarten Äkherli* (AS 1/1; fol. 10v, Z 19): "... zúe Balzers ... der ander ~ aüch Jm gemelten obren Veldt."

1656 *Hellenpart Ackher* (RA 12/3/1/19; fol. 1r, Z 8): "... Spitz- vnd ~ genandt ..."

Deutung

a) Büchel 1980, 25 weist für den Triesner Flurnamen *Hellabarta* darauf hin, dass der Pächter den Zins für diesen Acker in Eisen abzuliefern hatte. Ähnlich könnte auch der Balzner †*Hellenbarten Acker*, der laut historischen Belegen ein Gut war, auf dem eine Abgabe (Zehent) lastete, zu seinem Namen gekommen sein.

b) Denkbar wäre, dass auf diesem Acker Hellebarden gefunden wurden, die vielleicht nach einer Schlacht liegengelassen waren.

→ *Hellebarde*

→ *Acker*

Heraweg

474 m; 756,235 - 214,500 3-X

hērəwēg (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Strasse nördlich von Winkel¹ und Talezze.

Deutung

Der Strassenname erinnert an den Pfarrer und Geschichtsschreiber Johann Baptist Büchel 1853-1927, der, wie früher bei Pfarrern üblich, meist *Herr*, mundartlich [*hēr*], genannt wurde. Er wuchs in Mäls, in der Nähe dieser damals allerdings noch nicht bestehenden Strasse auf.

→ *Herr*

→ *Weg*

Herz

1790 m; 759,00 - 215,25 5/6-W

herts (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Steile Bergwiese westlich unter dem Mittagspitz.

Deutung

Das Benennungsmotiv ist unklar.

a) Möglicherweise erinnert das Gebiet in seiner Form an ein Herz. Also 'herzförmige Bergwiese'? Siehe hierzu den Vaduzer Namen *Im Herz*.

b) Daneben ist an eine übertragene Bedeu-

tung 'innerster Teil' zu denken. Das Gebiet Herz würde danach vielleicht die Kernzone der Heuwiesen am Mittagspitz bezeichnen.

c) Wohl auszuschliessen und zudem nicht bezeugt ist hier aufgrund der Lage am Berg- hang der Familienname *Härz*.

→ *Herz*

Hettabörgle¹

500 m; 755,35 - 213,95 2-Y

hétabörglę (*s* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Felskopf im Oberfeld, am Nordrand des Summerhau, anfangs des Hettabörglewes.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 71: *Hirtenbürgle*.

Deutung

Zu einem Kompositum *Hirtenburg* f., be- zugnehmend auf die Felsköpfe, die den Hir- ten als Auslug dienen konnten? Der Ausfall bzw. die Reduktion des /r/ liesse sich im Nexus /-rt-/ leicht verstehen.

→ *Hirte*

→ *Burg*

Hettabörgle²

752 m; 757,80 - 214,20 4-X

hétabörglę (*s* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Felskopf mit Aussichtsplattform auf And, am Nordrand der Andebne. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 56: *Hirtenbürgle* [*s hétabörglę, hétabörglę*].

Deutung

a) 'Hirtenburg'. Siehe *Hettabörgle¹*.

b) Oder besteht hier vielleicht ein Zusam- menhang mit dem †*Burgs Weg* (siehe dort)?

→ *Hirte*

→ *püörč*

→ *Burg*

Hettabörgleplatz

750 m; 757,90 - 214,05 4-X

hétabörglępläts (*där* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Waldlichtung auf der Andebne, beim Hetta- börgle². GR.

Deutung

'Platz beim *Hettabörgle²*.

→ *Hirte*

→ *Burg*

→ *Platz*

Hettabörgleweg

478 m; 755,130 - 214,360 2-X

hétabörglęwëg (*där* ~ / *tsom* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weg im Oberfeld, vom Hettabörgle¹ in nordwestlicher Richtung zum Rhein.

Deutung

'Weg beim *Hettabörgle¹*.

→ *Hirte*

→ *Burg*

→ *Weg*

Hinderand

560 m; 758,0 - 213,2 4/5-Y

hündäränd (~ / *uf* ~ / ~ / *fō* ~)

Wiese südöstlich der Andröfe. GR.

Deutung

'Gebiet hinter *And*'.

→ *hinter(er)*

Hirschtrüia

1950 m; 764,80 - 224,05 11-N

hërštrüjā (*t* ~ / *tsoda* ~ / *bida* ~ / *foda* ~)

Steiler Hang auf Guschgfel, nördlich ob den Stöck und westlich vom Steinbröchle.

Volkstümliches

Heisst so, weil sich in diesem Gebiet ein stark begangener Hirschwechsel befindet.

Deutung

'Wege, die von Hirschen ausgetreten bzw. begangen werden; Wildwechsel'. Der Name wird im Plural verwendet.

- *Hirsch*
→ *Treije*

Höbett

1600 m; 759,10 - 215,55 6-W
hōbēt (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
Berghang nördlich unter dem Mittagspitz.

Deutung

'Grasplatz in den Bergen, der für Ziegen und Kühe unzugänglich ist', also 'eingebeteter Wildheuhang'.

- *Heu*
→ *Beet*

Höbettwand

1600 m; 759,00 - 215,35 5/6-W
hōbēt wānd (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdər* ~ / *fər* ~)
Felswand westlich unter dem Mittagspitz, südlich unter dem Höbett.

Deutung

'Felswand beim Gebiet *Höbett*'.

- *Heu*
→ *Beet*
→ *Wand*

Hoch Rütte

750 – 937 m; 757,30 - 212,30 4-Z
hōx rūtē (*dī* ~ ~ / *idī* ~ ~ / *ir* -*α* ~ / *fər* -*α* ~)
Waldhang südlich des Stockwaldes. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 56: *Hochrütte* [*t hōxrūtē*].

Deutung

'Hoch gelegene Rodung'.

- *hoch*
→ *rütten*

†Hocha Kopf

4-Y

**hōxa kōpf*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 73 am Rand des Andstein auf And gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Hohe Kopf, der* - [*dər hōx kōpf*].

Deutung

'Hoher Felskopf'.

- *hoch*
→ *Kopf*

†Hocha Rain

4-Y

**hōxa rē* (*undərəm* ~ ~)

Unbekannt. Wiese am Westrand von Prad. GR.

1736 *Hochen Reihn* (AS 2/7; fol. 103r, Z 24):
"Ein Manmad Wiß aúf Brad únter dem ~ ..."

1771 *hochen Rein* (RA 44-3; fol. 2v, Z 6): "...
die halb wis aúff dem ~ ..."

1780 *hohen Rhein* (RA 44-13; fol. 2r, Z 12): "2
Mamat Wisen únter dem ~ ..."

1803 *hohen Rein* (AS 2/16; fol. II 52v, 4. Sp.
Z 6-7): "7/4 Wiese aúf Brod, aúfm ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 87: *Rain, unterm hohen* - [*undərəm hōxa rē*].

Deutung

'Hoher Abhang'.

- *hoch*
→ *Rain*

Hocha Zog

6-W

1750 m; 759,10 - 215,40
hōx tsóg (*dər* ~ ~ / *in* -*α* ~ / *im* -*α* ~ / *fəm* -*α* ~)

Berghang direkt nördlich unter dem Mittagspitz.

Deutung

'Hoch gelegene, steile Hangrinne'.

→ *hoch*

→ *Zug*

Hochbrogg

470 m; 757,560 - 216,090 4-V

hõxbróķ (t ~ / tsor ~ / bjr ~ / for ~)

Brücke südlich des Entamoos, östlich an der Landstrasse.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 25, 57: *Hohe Bruck* [bi dər hõxə bróķ].

Volkstümliches

Die Brücke heisst so, weil sie ein hohes gemauertes Gewölbe hat.

Deutung

'Brücke mit hohem Gewölbe'.

→ *hoch*

→ *Brücke*

†Hochbrogg, under der -

4-V

**undər dər hõxa bróķ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 25 nördlich der Hochbrogg gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 25: *Hohen Bruck, unter der -* [un-dər dər hõxa bróķ].

Deutung

'Gebiet unterhalb der *Hochbrogg*'.

→ *hoch*

→ *Brücke*

Hochplatta

800 – 1220 m; 758,7 - 216,0 5-V/W

hõxpláta (t ~ / uft ~ / ufdər ~ / fõdər ~)

Berghang unter dem Mittagspitz, an der Gemeindegrenze zu Triesen.

1595 *Hochenblatten* (GAT U 9; Z 11): "... an und vf der ~ ..."

1595 *hohen Blatten* (GAB 016-2; fol. 65a, 4. Br.): "... wegen der Markhen, ünd Beholzung, wie weit sich eines jeden Dorfs=Bezirkh, ünd Gerechtigkeit an, ünd üf der ~ erstreckhen ..."

1803 *hohen Blaten* (GAT 5-9; fol. 2r, Z 7): "... die alten Sigil ünd Brief ... wegen won ünd Weid auf den Alpen ünd Wiesen Salveplana ünd der ~ ... in Kreften ston und bleiben ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 56, 83: *Hochplatte* [bir hõxplata].

Ospelt 1920, 75: *Hohe Platte* [uf tər hõxa plata].

Deutung

Der Name bezeichnete ursprünglich die heute *Hochplattawand* genannte Felswand und bedeutete 'hohe Felsplatte'. Da sich der Geltungsbereich des Namens *Hochplatta* auf den Waldhang oberhalb des Felsens verschoben hat, ist er heute als 'Gebiet oberhalb der hohen Felsplatte' zu verstehen.

→ *hoch*

→ *Platte*

Hochplattawand

770 m; 758,50 - 216,00 5-V/W

hõxplátəwánd (t ~ / tsor ~ / bjr ~ / for ~)

Felswand westlich unter der Hochplatta. Vielleicht örtlich identisch mit †*Hohen Wand*.

Deutung

'Felswand bei der *Hochplatta*'. Die Felswand hiess ursprünglich *Hochplatta* (siehe dort).

→ *hoch*

→ *Platte*

→ *Wand*

†Hochres

5-X

**hõxrés* (bjm ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 56 bei Irrafrieg gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 56: *Hoch-Ries* [*bim hōxrēs*].

Deutung

'Hoch gelegene Runse'.

→ *hoch*

→ *Ris*

hen aus ursprünglichem **Hahmenspiel* 'Ort, wo der Spielhahn balzt'?

→ *hoch*

→ *Hahn*¹

→ *spil*

→ *spielen*

Hochspeler

2226 m; 762,00 - 215,80 8/9-W

hōxsþēlar (*dār* ~ / *ufā* ~ / *ufām* ~ / *fōm* ~)

Berg auf Gapfahl, südöstlich des Rappastein, an der Grenze zur Alp Lawena (Triesen).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 127: *Hochspieler* [*i da hōxsþēlar*].

Seli 1912, 111: *Hochspeler*.

Frick 1955, 83: *Hochspieler*. Zu mhd. *spīl* m. 'Spitz'.

Beck 1960, 73: *Hochspieler*. Der Plural besagt, dass nicht eine einzelne Erhebung, sondern die verschiedenen Kuppen und Spitzen zwischen Rappenstein und Plastei gemeint sind.

Frick 1972: *Hochspiler*. Mhd. *spīl* 'Spitze', also 'i da hoha Spetz'.

Frick 1974, 42: *Hochspieler*. Mhd. *spīl* 'Spitz' und somit also treffend 'in den hohen Spitzen'.

Büchel 1980, 25: *Hohe Spieler*. Hiess altdeutsch *Hohe Spitz*, hängt möglicherweise mit *Hahmenspiel* zusammen.

Banzer 1984, 13: *Hochspiler*. Mhd. *spīl* 'Spitze'.

Deutung

a) Die Deutung von Frick 1955 bleibt unsicher. Gehört das Grundwort wirklich zu mhd. *spīl* m. 'Spitze', womit der Name als 'hohe Spitzen' zu verstehen wäre? Ein moderner Reflex des mhd. Wortes scheint im Alemannischen jedenfalls zu fehlen; immerhin erschiene es verwunderlich, wenn der Worttyp nur bei uns erhalten wäre. Formal ist [*ufām hōxsþēlar*] zum Singular uminterpretiert; in Triesen ist die Mehrzahlform noch lebendig: es heisst dort [*t hōxsþēlar*].

b) Vielleicht durch sekundären (lautlich motivierten?) Ersatz von *Hahnen-* durch *ho-*

†Hofguet¹

2-X

Unbekannt. Gut in Mäls, bei Brüel.

1513 *Hoffgūt* (U 6; Z 9f.): "... zū der dritten an das ~ ..."

1664 (1513) *Hoffgüeth* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 4): "Bartle Ballasar zinsset ab einem ackher zū Brüel im obern Veldt stost ... an dz ~, ... besiglet anno 1513."

1795 *Hofgūt* (GAB 1795/1/8; fol. 1r, Z 25): "... täuscht ... Joseph Vogt seyn ... Háus únd Hof [in Kleinmels] ..., stost gegen Balzers an das ~ únd Gemeinds Weg ..."

Deutung

'Erbzinsgut; hofhöriges, einem adeligen Hof gehöriges Grundstück; Grundstück, das von einem Grundherrn in Erbpacht gegeben wurde'. Das Gut steht in besitzrechtlichem Zusammenhang mit Gutenberg.

→ *Hof*

→ *Gut*

†Hofguet²

4-W

Unbekannt. Gut bei Lowal.

1482 *Hoffgueth* (SchäZ 13; fol. 17a): "... Stost ... an grossen Hag gegen Berg wert Ahnss ~ ..."

~1510 *Hofgūt* (LUB I/4; S. 252): "wis vff, Lawal, Stost ... gegen dem rýn werret an das ~ zū gütenberg"

1616 *Hoffguet* (SchäUrb 117; fol. 32a): "Anna Feldin Zu Balzers. Zinsset Ab Irem Stuckhe guet auf Labels, Stost abwerth dem Land nach An Die Allmain an grossen Haag, gegen Dem Berg an das ~ Aufwerth ans hailligen guet gegen dem Rein an die Landtstrass ..."

1754 *Hoffgūt* (AS 2/8; fol. 17v, Z 24): "... ein Stuck Baumgarten zū Balzers beým Pfarrhoff

[stösst] ... gegen der Landstrasß an dz könig(liche) ~ ..."

Deutung

'Erbzinsgut'. Siehe †*Hofguet*¹.

→ *Hof*

→ *Gut*

†Hofguet³

3/4-W

Unbekannt. Gut bei Gagoz¹.

1677 *Hoffgüet* (AS 2/1; fol. 80v, Z 2): "... Ackher in Gagúz, beý dem Steêg gelegen, stost ... abwärts gegen der Mihle an dz ~ ..."

1686 *hoffgüeth* (GAB 016-1; S. 83): "... den bach hinaüff bis an das ~ ..."

1733 *Hoff Güet* (AS 2/7; fol. 42v, Z 10): "... ackher in dem Vnterfeld genanth, stost ... gegen Melß an das Ramschwag(ische) ~."

Deutung

'Erbzinsgut'. Siehe †*Hofguet*¹.

→ *Hof*

→ *Gut*

†Hofguet⁴

3-X/Y

Unbekannt. Gut auf Matiola.

1762 *Hofgüth* (GAB 1762/8/16; fol. 1v, Z 5): "... ein Stúckh aúf Mathalen, stoßt ... zúr 4ten [Seiten] an das ~."

Deutung

'Erbzinsgut'. Siehe †*Hofguet*¹.

→ *Hof*

→ *Gut*

†Hofguet⁵

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa.

1689 *Hof-Gút* (PfAT 31/6; fol. 1r, Z 30): "... wie auch die sogenannte Donats-Bündt zú Balzers, stost ... bergwert an das güttenbergische ~ ..."

Deutung

'Erbzinsgut'. Siehe †*Hofguet*¹.

→ *Hof*

→ *Gut*

†Hofguet⁶

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad. GR.

1726 *Hofgút* (AS 2/3; fol. 24v, Z 28): "Johann Frick von Baltzers verkaúfft ... sein dreý Viertltheil Wieß aúf Brad gelegen, gegen der Staig an dz ~, ... stossend ..."

1736 *Hoff Güth* (AS 2/7; fol. 103r, Z 24): "Ein Manmad Wiß aúf Brad únter dem Hohen Reihn, stost ... Bergwärts an dz Ramschwagische ~ ..."

Deutung

'Erbzinsgut'. Siehe †*Hofguet*¹.

→ *Hof*

→ *Gut*

Höfle

474 m; 757,12 - 215,03

4-W

hõfle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Strasse und Wohngebiet mit eng aneinandergebauten Häusern. Kern des Gebiets Dorf.

Deutung

'Kleiner Hof'.

→ *Hof*

†Hohen Wand

5-V

Unbekannt. Felswand an der Grenze von Balzers zu Triesen. Möglicherweise örtlich identisch mit *Hochplattawand*.

1513 *hohem Wand* (GAB 016-2; fol. 63b, 3. Br.): "... grad hinüf in die Mark, die wir gesetzt hand únder der ~ ..."

1610 *hohen Wand* (GAB 016-2; fol. 2a, 1. Br.): "Ünd dann von diesem Legerstein gegen der ~"

hinauf, aüf dem Tobel ..."

Deutung

'Hohe Felswand'.

→ *hoch*

→ *Wand*

†Hohenbrandkopf

12-O

Unbekannt. Name des Wormtalkopfs auf Karten von 1783 und 1810.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 65, 71: *Hohenbrandkopf*.

Deutung

Unklar.

a) Der Bergname könnte Bezug nehmen auf das westlich unterhalb des Gipfels gelegene *Bränd*, welches auf Waldbrände oder Brandrodungen hinweist. Also 'Bergspitze über den hochgelegenen Brandstellen'?

b) Oder gab es eine Flur **Hohenbrand*?

→ *hoch*

→ *brennen*

→ *Kopf*

Holderstuda, bir -

475 m; 755,830 - 215,140 2-W

biŕ hõldärštüdə

Stelle im Underfeld, inmitten der Obera Husteil.

Deutung

'Beim Holunderstrauch'.

→ *Holder*

→ *Stau*

Holgass

505 m; 756,384 - 214,000 3-X/Y

hõlgáŕs (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *fõr* ~)

Ehemaliger Viehweg von Iradug zur Mälsner Allmein. Örtlich identisch mit *Gass*.

1677 *Hol gass* (GAB 016-1; S. 42): "(Eim?) Melsner Holz Ob der ~ ..."

1716 *Hol Gass* (GAB 016-1; S. 94): "ob der ~ vnd sess"

Deutung

'Hohlweg'.

→ *hohl*

→ *Gasse*

†Holz

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1680 *Holz* (GAB 016-1; S. 51): "... stost ... geget dem ~ an den schrofen ..."

Deutung

Holz n. steht hier in seiner alten Bedeutung 'Wald'.

→ *Holz*¹

Hölzle

730 m; 756,0 - 213,4 2/3-Y

hõłtslę (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fõm* ~)

Wiesen nördlich unter der Undera Matheid, von Wald und Gebüsch umgeben. GR. Eine Strasse im Gebiet Underem Stein trägt denselben Namen.

1669 *holtzli* (GAB 016-1; S. 30): "... Züe Mels Ein stükhly algemendt Züe Chofen geben bey dem ~ ..."

1720 *Hölzle* (AS 2/4; fol. 129v, Z 5): "... ein halb mamat im ~ ..."

1733 *Hölzle* (AS 2/7; fol. 30r, Z 31): "... ein Mammad in dem ~ mit darbey habenden halben stall ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 57: *Hölzle* [*im hõłtslę*].

Frick 1969, 255: *Hölzle*. Dt. *Holz* 'Wald'.

Deutung

'Wäldchen'. Demnach war das Gebiet einstmals bewaldet.

→ *Holz*¹

Hölzlesoma

680 m; 756,10 - 213,60 3-Y

hòltslēsōma (dər ~ / ĩn ~ / ĩm ~ / fōm ~)Wald nordöstlich des Hölzle. GR. Örtlich identisch mit *Hölzlewald*.**Deutung**Mda. *Soma* m., eigtl. 'Same (von Pflanzen)', auch 'aufkeimende grüne Saat', hier wohl in der Bedeutung 'Jungwald'. Also 'Jungwald beim Gebiet *Hölzle*'.→ *Holz*¹→ *Samen***Hölzlewald**

680 m; 756,10 - 213,60 3-Y

hòltslēwāld (dər ~ / ĩn ~ / ĩm ~ / fōm ~)Wald nordöstlich vom Hölzle. GR. Örtlich identisch mit *Hölzlesoma*.**Deutung**'Wald beim Gebiet *Hölzle*'.→ *Holz*¹→ *Wald***†Holzplatz**

4/5-Y

**hòltsplats* (ufəm ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 57 nördlich der Andröfe gelegen. GR.

Bisherige NennungOspelt 1911, 57: *Holzplatz* [*ufm hòltsplats*].**Deutung**

'Lagerplatz für Holz'.

→ *Holz*²→ *Platz***†Holzstrass**

3-X/Y

Unbekannt. Strasse bei Ler. Vermutlich örtlich identisch mit †*Mälsnerholzweg*.1775 *Holtz Straß* (AS 2/9; fol. 178r, Z 16): "... ein Stück güth in der Lehr genannt, stosst aufwärts an die ~ ..."**Deutung**a) Vermutlich 'Strasse, die in das Gebiet †*Mälsner Holz* führt'.

b) Möglich wäre aber auch 'Strasse, die zum Holztransport dient'.

→ *Holz*¹→ *Holz*²→ *Strasse***Hopmasbünt**

475 m; 757,8 - 216,1 4-V

hòpməspünt (t ~ / ĩt ~ / ĩr ~ / usdər ~)Wiese zwischen Runkeletsch und der Alten Landstrasse. Örtlich identisch mit *Bünt* und *Mölebünt*¹.1804 *Hauptmans Bünt* (AS 2/16; fol. II 64v, 4. Sp. Z 3-4): "3 1/2 Mamat Wieß in des ~ [stosst] ... Rheinwärts [an die] Landstraß ..."1808 *Hauptm. Bünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 12)**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 53: *Hauptmannsbünt* [*hòpməsbünt*, *s høpmas bünt*].**Deutung**

'Eingezäunte (Haus-)Wiese des Hauptmanns'. Bei der Person dürfte es sich um einen Dienstmann von Gutenberg gehandelt haben. Das Grundstück war wohl im Besitz der Burgherren, also vielleicht '«Bünt», die dem Hauptmann verliehen wurde'.

→ *Hauptmann*→ *Bünt***†Hostet**

3/4-W/X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 56 in Mäls gelegen.

1729 *Hoffstatt* (AS 2/3; fol. 162r, Z 9-10): "... baumbgarten in der ~ gelegen"1784 *Hofstatt* (PfATb Urb 1784; fol. 195r, Z 8):

"... Güt in der ~ gelegen, stoßt ... abwärts an Mathiolen Heimweg ..."

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 56: *Ho(f)statt*. 'Stelle oder Überreste einer abgegangenen Baulichkeit'.

Deutung

Hostet f. ist durch *f*-Schwund kontrahiertes *Hofstatt* f. 'Hofstätte, ländliches Heimwesen, Hausstelle', d. h. 'Stelle, wo ein Gebäude steht', im weiteren Sinn 'Platz, auf welchem ein Haus (mit Nebengebäuden) steht, ehemals stand oder rechtlich stehen könnte'.

→ *Hof*

→ *Statt*

Hundssack

1720 m; 762,55 - 216,90 9-V

hundsak (dər ~ / ĩn ~ / ĩm ~ / usəm ~)

Hang auf Gapfahl, südlich der Schwarza Wand.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 127: *Hung-*, *Hundssack* [*im hũŋsak*].

Nipp 1911, 35: *Hungsack*. 'Honigsack'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Deutung 'Honigsack' ist nicht ganz auszuschliessen, jedoch ziemlich unwahrscheinlich. Sein Ansatz geht von der alten Mundartform */hũŋk/* für *Honig* aus (Jutz 1, 1440) und wird gestützt durch zahlreiche gleich gedeutete Namen in Vorarlberg und Graubünden. Konkret wäre wohl an eine üppige Blumenwiese zu denken, auf welcher die Biene ihren Honigsack, d. h. ihren Honigtaubehälter (vgl. Grimm 10, 1791) füllen kann. Lautlich scheint der Wandel **/hũŋksak/* zu */hundsak/* möglich.

Deutung

Obwohl eine Umformung von mda. *Hung* m. 'Honig' nicht unmöglich wäre, ist *Hund* m. als Bestimmungswort vorzuziehen in einer seit dem Altertum belegten pejorativen Bedeutung, wie sie etwa in Ausdrücken wie *Hundewetter*, *hundsmiserabel*, *hundemüde* etc. erscheint. Ähnlich wie *Sau* in den Flurnamen *Saustech* oder *Sauloch* (siehe dort),

verweist *Hund* in *Hundssack* wohl auf die Steilheit, Unfruchtbarkeit oder allgemein den geringen Wert der Örtlichkeit. Beim Grundwort *Sack* m. ist hier von der Bedeutung 'sackartige Eintiefung' auszugehen: *Hundssack* also 'minderwertiger sackartiger Hang'.

→ *Hund*

→ *Sack*

†Hürtentisch

2-Z

Unbekannt. Stelle am Südrand von Anell, an der Grenze zum †Mozatobel.

1661 *Hürten Tisch* (GAB 016-2; fol. 9b, 6. Br.):

"... an der Fricken Gũth zeigt der erste Zeüß aller Gräde nach hinabwärts über den Berg, oder Felssen aüf den ~ ..."

Deutung

Wohl 'Hirtentisch'. Da in den Bergen mit *Hirt* m. auch ein 'Steinmannli' (Felszacken oder aufgeschichteter Steinhaufen) gemeint sein kann, kommt wohl ein tischförmiger Stein bzw. Fels als namengebendes Objekt in Frage.

→ *Hirte*

→ *Tisch*

Husteil

474 m; 756,3 - 215,6 3-W

hũstēl (t ~ / ĩt ~ / ĩda ~ / usda ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, südlich des Sportplatzes.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 53: *Hausteil* [*i da hũstēl*].

Frick 1951b, 209: *Hausteile*. Nach der Art der Zuteilung an die Benützer.

Deutung

'Parzellen Gemeindelandes, welche an die Haushaltungen ausgeteilt wurden; Hausteile'.

→ *Haus*

→ *Teil***Husteil, ober -**

475 m; 755,9 - 215,2 2-W
òbàra hústèl (*dì* ~ ~ / *idì* ~ ~ / *idàn* ~ ~ /
usdàn ~ ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, zwischen
 Husteilbach und Rheinau.

Deutung

'Obere, weiter oben gelegene Parzellen, die
 an die Haushalte ausgeteilt wurden'.

→ *ober(er)*
 → *Haus*
 → *Teil*

Husteil, under -

474 m; 756,4 - 215,5 3-W
ùndàra hústèl (*dì* ~ ~ / *idì* ~ ~ / *idàn* ~ ~ /
usdàn ~ ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, südlich der
 Husteil.

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene Parzellen,
 die an die Haushalte ausgeteilt wurden'.

→ *unter(er)*
 → *Haus*
 → *Teil*

Husteilbach

476 m; 755,550 - 215,000 2-W/X
hústèlbàx (*dàr* ~ / *tsòm* ~ / *bim* ~ / *fòm* ~)

Bachlauf im Underfeld; Fortsetzung des
 Selbergiessa nördlich der Rheinstrasse. Da
 er an das Gebiet Kappele stösst, wird er
 auch *Kappelebach* genannt. Örtlich iden-
 tisch mit *Sebalöcherbach*.

Deutung

'Bach bei den Hausteilen'. Der Bach heisst
 so, weil er an den Gebieten Husteil, Insel-
 husteil, Ober Husteil und Under Husteil
 vorbeiführt.

→ *Haus*
 → *Teil*
 → *Bach*

I**†Iba, bim -**

5-W

**bim ibə*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 58 beim Iba-
 res gelegen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 58: *Ibi-Res, beim - [bim ibə]*.

Frick 1951b, 209: *Eibe, bei der -*. Nach vorhan-
 denen Bäumen.

Deutung

'Bei der Eibe'. Die Eibe wird in der Mundart
Iba f. (älter auch m.) genannt.

→ *Eibe***Ibares**

1000 m; 758,40 - 215,40 5-W
ibarés (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Runse unter dem Mittagspitz, südöstlich
 über der Böschabachwand.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 58: *Ibi-Res [iba rés]*.

Frick 1954b, 59: *Ibi-Res*. Deutsch *Eibe*.

Deutung

'Runse bei der Eibe bzw. bei den Eiben'.

→ *Eibe*
 → *Ris*

Ifang

475 m; 757,70 - 216,00 4-V/W
ifan (*dàr* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese und Schlammsammler am unteren

Ende des Tobels, beim Büntle¹.

Deutung

'Eingehegtes Wiesland'.

→ *Fang*

Ifang, underem -

473 m; 757,65 - 216,05 4-V

ĩntərəm ifāŋ

Wiese zwischen Ifang und Alte Landstrasse und Ifang. Örtlich identisch mit *Bürzlesbünt*¹.

Deutung

'Gebiet unterhalb des *Ifang*'.

→ *Fang*

Industriezone

470 m; 757,4 - 216,1 4-V

ĩndəštrĩtsõŋə (*t* ~ / *ĩt* ~ / *ĩr* ~ / *fõr* ~)

Teil des Neugrütt, westlich an der Landstrasse.

Deutung

'Industriegebiet'.

→ *Industrie*

→ *Zone*

Ingaschliser

475 m; 757,20 - 214,80 4-X

ĩŋgəšlĩfsər, jünger *gəšlĩəfsər* (~, *dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *usəm* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse südöstlich des Züghütle, zwischen der Neuen Churer Strasse und der Alten Churer Strasse. Die in der Gemeinde gebräuchliche Schreibung des Strassennamens ist *Gaschlieser*.

1679 *in Gaschleifsa* (AS 2/1; fol. 98v, Z 35): "... aignen Ackher ... ~ gelegen ..."

1719 *Garschlinsler* (AS 2/4; fol. 70v, Z 3-4): "Ein stückh weingartten únter ~ ..."

1723 *Gaschlißer* (AS 2/5; fol. 32v, Z 3): "... 1/2 Mann Mad Ried únter ~ ..."

1723 *Garschlißer* (AS 2/5; fol. 33r, Z 6): "... ein halb Mann Mad Ried únter ~ ..."

1726 *in Gaschlißer* (AS 2/3; fol. 40v, Z 26): "Johann Frick ... übergiebet täuschweiß ... sein ... Acker ~ ... gelegen ..."

1728 *Gaschlißer* (AS 2/3; fol. 86v, Z 15): "Christian Negele verkaúfft ... zwey Manmad Ried im úndern ~ ..."

1728 *Gaschliesßer* (AS 2/6; fol. 31v, Z 18): "... zwey Mammad Ried, aines únterm ~ ..."

1733 *in gaschliser* (RA 53; fol. 1b): "... item ein mahl ackher ~ ..."

1735 *in Gaschliser* (AS 2/7; fol. 69v, Z 22): "... Einen acker ~ ..."

1761 *Angeschlissen* (AS 2/15; fol. I 50v, 4. Sp. Z 5-6): "1 Stuck Ried únter Geschliessen genant [stosst] ... Abwärts an Gaß, gegen Rhein [an den] Fisch Bach, gegen Berg ~."

1761 *in Gaschlißer* (AS 2/8; fol. 161v, Z 21-22): "... 1 1/2 mahl akher ~ ..."

1761 *Garschließen* (AS 2/16; fol. I 24r, 3. Sp. Z 3): "1 Stuck Ried únter ~ [stosst] ... Rheinwärts [an den] Fißbach ..."

1761 *Geschliessen* (AS 2/15; fol. I 50v, 4. Sp. Z 5-6): "1 Stuck Ried únter ~ genant [stosst] ... Abwärts an Gaß, gegen Rhein [an den] Fisch Bach, gegen Berg Angeschlissen."

1772 *Gaschliser* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 14): "1/2 Mamat Riet vnder ~ ..."

1775 *Gaschlisser* (GAB 016-1; S. 183): "... der ~ Zún"

1775 *Untergaschliser* (AS 2/9; fol. 182v, Z 16): "... 2 Mamat ~ genannt, stößt gegen den Berg an die allgemeine Azúng ..."

1780 *Gaschlieser* (RA 44-13; fol. 1r, Z 21): "Ein und ein halb Mamat Ried únter ~ am Bach ..."

1808 *Garschlitz* (GAB 5'200-S10; Nr. 5)

1808 *im Garschliser* (GAB 5'200-S10; Nr. 6)

1808 *in Garschliser* (GAB 5'200-S10; Nr. 26)

Wertung der historischen Belege

Das anlautende *In-* stellt die deutsche Präposition *in* dar, welche sich mit dem Namen fest verbunden (agglutiniert) hat. Zu den Hintergründen dieses für unseren Raum kennzeichnenden Vorganges vgl. Stricker 1976, Stricker 1980b. Zu deuten bleibt als eigentlicher Namenkörper zunächst eine Form *Gaschliser*. Die gelegentlich auch in den älteren Belegen auftretende Schreibung mit *-ie-* reflektiert sich auch in der des Strassennamens als *Gaschlieser*; von dieser Schreibung ist die jüngere, heute bereits übliche,

wengleich historisch falsche Aussprache des Namens mit Diphthong (*iä/*) beeinflusst.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 43: *Garschliesser* [*im kəšl̥sər*].

Nipp 1911, 110f. *Garschliser*, *Jnkaschliser* [*im iŋkəšl̥sər*]. Die deutsche Endung *-er* kann einen ehemaligen Besitzer bezeichnen. Plural von CASELLINA oder *casalina*.

Nipp 1924, 102: *Inggaschliesser*.

Stricker 1976, 162: *Inggaschliser*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp hält die Endung *-er* (wohl zu recht) für deutsch und bringt sie mit einem ehemaligen Besitzer in Verbindung, womit *Gaschliser* primär als 'der von der Örtlichkeit **Gaschlís*' zu verstehen wäre. Damit würde sich der ursprüngliche Name also auf **Gaschlís* reduzieren (dazu würde der Beleg 1808 *Garschlitz* passen, der vielleicht hierherzustellen ist). In der Tat würde dies einem vordeutschen Namen besser entsprechen; es bleibt aber Hypothese.

Deutung

Eine Namenform */*gašlís/* oder */*kašlís/* liesse sich verbinden mit einem artr. *castellin* m. 'Schlösschen' (Diminutivableitung auf -ĪNU zu lat. CASTELLUM 'Schloss', artr. *castiel* m.). Der sprachlich mögliche Ansatz findet allerdings keine überzeugende sachliche Stützung; mit dem 700 Meter weiter westlich gelegenen Schloss Gutenberg jedenfalls dürfte sich ein Zusammenhang nicht herstellen lassen. Die Bezeichnung könnte sich aber auf einen heute nicht mehr vorhandenen festen Bau oder Felsblock bezogen haben.

→ *castiel*

† Ingaschliser Feld

4-X

Unbekannt. Feld zwischen Pedergross und Ingaschliser.

1755 *Gaschliser Feldt* (AS 2/8; fol. 48v, Z 15): "... ein Stuck weingarten auf Beeder groß genannt [stösst] ... abwert an dz ~ ..."

Deutung

'Acker- und Wiesland beim Gebiet *Ingaschliser*'.

→ *castiel*

→ *Feld*

Insel¹

475 m; 756,05 - 215,15 3-W
insl̥ (t̥ ~ / tsɔr ~ / ĵr ~ / usdər ~)

Wiese im Underfeld, nördlich des Kappel, zwischen Husteilbach und Ober Husteil.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 58: *Inseln*, bei den - [bi da-n-iñsla].

Deutung

'Insel; Gebiet, das von Bächen umflossen ist'. Der Name passt sehr gut in diese Gegend, wo sich heute Rhein, Husteilbach und Kappelbach befinden und früher der Rhein in mehreren Armen floss, so dass sich immer wieder Inseln bilden konnten.

→ *Insel*

Insel²

472 m; 756,70 - 215,10 3-W
insl̥ (t̥ ~ / uft̥ ~ / ufdər ~ / for ~)

Wiesen, Häuser und Strasse östlich von Iramalin und nordwestlich von Gnetsch.

1801 *jnsel* (GAB 11'100-S2-2): "Das Müllý gütli her werts dem bach mit dem darzú gehörigen ~ zwischen den bechen ..."

Bisherige Deutung

Malin 1967, 33 *Insel*. *Insel* kann in der alten Nomenklatur eine eigentliche, von Wasser umgebene Erhebung sein, aber auch ein mit Erlen bewachsenes Ufergelände bedeuten.

Deutung

'Insel; Gebiet, das von Bächen umflossen ist'. Der historische Beleg bestätigt die Namenbedeutung durch den Zusatz, dass das Gebiet "zwischen den Bächen" gelegen sei, ebenso wie eine Karte von 1750, auf der im betreffenden Gebiet eine zwischen zwei

Bachläufen gebildete Insel abgebildet ist (vgl. Sesselin-Karte bei Malin 1967, 34f.).

→ *Insel*

Inselbröggle

474 m; 756,210 - 215,220 3-W

ĩnsłbrögglę (*s* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Brücke über den Husteilbach, am Ostrand der Insel¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 58: *Inselbrücke, beim* - [*bim ĩnsla-brögglę*].

Deutung

'Kleine Brücke im Gebiet *Insel*¹.

→ *Insel*

→ *Brücke*

Inselhusteil

475 m; 755,90 - 215,10 2-W

ĩnsłhũstęł (*t* ~ / *it* ~ / *idän* ~ / *usdän* ~)

Wiesen und Äcker im Underfeld, westlich der Insel¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 58: *Inselhausteile*.

Deutung

'Unter die Haushaltungen aufgeteilte Parzellen beim Gebiet *Insel*¹.

→ *Insel*

→ *Haus*

→ *Teil*

Inselrüttena

475 m; 756,00 - 215,30 2/3-W

ĩnsłrũtęna (*t* ~ / *it* ~ / *idän* ~ / *usdän* ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, südlich an der Rheinau.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 58: *Inselrüttenen*.

Deutung

'Rodungen beim Gebiet *Insel*¹.

→ *Insel*

→ *rütten*

Institut

490 m; 756,510 - 214,567 3-X

ĩnsłtũdũt (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Gebäude in der Senke zwischen Runda Böchel und Schlossböchel. Erbaut in den Jahren 1854-1856 auf Initiative des damaligen Kaplans Jakob Jauch (vgl. Büchel 1982, 238ff. und Bill/Hasler 1985). Oft wird das Institut auch *Schloss* genannt.

Deutung

'Ausbildungsanstalt, Bildungshaus'.

→ *Institut*

Iradug

479 m; 756,45 - 214,10 3-X

ĩradũg (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *fodär* ~)

Häuser und Strasse am Südrand von Mäls, bei St. Peter.

1478 *radugers güt* (SchäU 12): "... Stost ... Abwert an ~ ..."

1478 *In radug* (SchäU 12): "... Item vss und ab vnser aignen wysen gelegen ze balzers ~ ..."

1482 *In Raduch* (SchäZ 13; fol. 17a): "... ~ Stost allenthalben ahn die Allgmaidnt ..."

1604 *in Radug* (U 61; fol. 3a): "Mehr ab einer wissen Zue Baltzers ~ gelegen"

1616 *Im Radug* (SchäUrb 117; fol. 31b): "... Mer ab seiner Wisen gelegen Zu Balzers ~ stosst allenthalben an die Allmain ..."

1690* *Jhraduga* (PfAT Urb 2; S. 38, Z 6): "... die ober Pündt in ~ genant, stost ... an die vnder Bündt vnd an die Maýerische Bündt ..."

1708 *ihren doügen* (GAB 016-1; S. 121): "... in ihren wisen die ~ genanth ..."

1708 *ihro doügen* (GAB 016-1; S. 121)

1724 *Ieradugg* (AS 2/5; fol. 122r, Z 22-23): "... ferners den halben Weingarten in ~ ..."

1725 *Iradüg* (AS 2/5; fol. 114r, Z 20): "... 3 Mannmad in ~ ..."

1738 *Ihradüg* (AS 2/7; fol. 193r, Z 5): "... Wein-garten zü Melß in ~ genant ..."

1771 *Jradüg* (GAB 016-1; S. 237): "Bey fle-scher Loch ünd äckherli Bis in die ~ ..."

1808 *Iradüg* (GAB 5'200-S10; Nr. 25): "in ~"

Wertung der historischen Belege

Die Belege vermitteln ganz das Bild eines Namens *Radug* mit agglutinierter Präposition *in*, nach dem Muster von *Irafrieg* (siehe unten). Für die syntaktische Verwendung des Namens liegen verschiedene Muster vor: Ospelt 1911, 58 notiert ihn artikellos; ansonsten erscheint er als Femininum (vgl. Nipp 1911, 102: *li dr ìradügg*; Stricker 1976, 162: *ir Iradüg*). Nach Ospelt 1911, 58 (*i da-n-ìrädüga*) wurde der Name auch in der Mehrzahl verwendet, sicher im Hinblick auf mehrere diesen Namen tragende Parzellen; vgl. auch Nipp 1911, 102: "Hier heisst auch eine zum Teil mit Gestrüpp bewachsene Halde in der Nähe: *i dän ìradüga* (also Plural von Ersterem)". Auch die Formen von 1690 **in Jhradüga* und 1708 *ihren dougen, thro dougen* vermitteln mit ihren Endungen *-a* bzw. *-en* diesen Eindruck (zu diesen deutschen Pluralbildungen an vordeutschen Namen siehe Stricker 1981c, 44). Für die Deutung des Namens können solche jüngeren Einwirkungen allerdings im Normalfall nichts beitragen. Ebenso widerspiegeln die Schreibungen 1708 mit *-ou-* keine lautliche Realität: die modische Tendenz, französische Orthographieelemente bei Fremdnamen anzuwenden, ist im 18. Jh. nicht selten anzutreffen. Oder ging die Absicht des Schreibers dahin, den Namen zu «verhochdeutschen» durch Diphthongierung des Tonvokals *u* (zu *au* oder *ou*: nach dem Muster *Hus-Haus*)? Auch dies entspräche einer damals verbreiteten Mode.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 102f.: *Iradug* [*i dr ìradügg*]. Frage nach dem Charakter des [*ìra-*]. Nach Muster von *Pralawisch* Balzers könnte man an eine AREA D'HUGO denken, besonders auch, da AREA in der Nähe von Iradug vorzukommen scheint (im Namen *Lär*).

Ospelt 1911, 58: *Iradug, Geradug(k)* [*ìrädügg, i da-n-ìrädüga*].

Nipp 1924, 102: *Iaradug*.

Stricker 1976, 162: *Iradüg*.

Stricker 1981c, 44: *Iradug*. Pluralbildung nach primärem Singular wohl infolge der Aufteilung des Gebiets in mehrere Nutzungseinheiten.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Vorschlag AREA D(E) HUGO 'Platz des Hug(o)' bzw. rtr. **era d'Hug* ist aus lautlicher Sicht nicht völlig von der Hand zu weisen.

Deutung

Es können drei Deutungsansätze vorgeschlagen werden. Ihnen ist allerdings gemeinsam, dass das anlautende */iə-/* für einmal nichts mit der deutschen Präposition *in* zu tun hätte (ganz entgegen dem Eindruck also, den die historischen Belege vermitteln und der auch der heutigen Auffassung entspricht).

a) Artr. *era d'Hug* 'Hug(o)s Platz' zu lat. AREA 'Fläche, freier Platz, Tenne', rtr. *era* f. 'Gartenbeet', auch 'Lagerplatz des Viehs vor der Alphütte', könnte lautlich angehen; freilich fehlt ein klarer sachlicher Befund.

b) Artr. *èr d'Hug* 'Hug(o)s Acker' zu lat. AGER 'Acker, Feld' erscheint ebenfalls möglich. Eine vermutete Verbindung mit dem Personennamen *Hug(o)* tritt in Wartau auf im Namen *Matug* (zu artr. *munt Hug* 'Hug(o)s Berg', urk. 1050 *monte Vgo*; vgl. Stricker 1981b, 253).

c) Artr. *èr (dā) dutg* 'Bachacker' könnte über **ìradüč* und (nach der Verdeutschung) **ìradük* den Namen plausibel erklären. Zur Entpalatalisierung von rtr. */duč/* > */duk/* siehe auch *Dux* Schaun.

Welche dieser Deutungen nun zutreffen mag – auf jeden Fall bedarf der Übergang des anlautenden */èr(a)-/* zu heutigem */iəra-/* noch der Erklärung. Die Entwicklung des Diphthongs und damit die lautliche Annäherung an die Fälle mit agglutinierter Präposition *in* (siehe das folgende *Irafrieg*) ist entweder als Ablenkung nach den genannten Fällen zu verstehen, oder sie steht in Zusammenhang mit der Dehnung und Diphthongierung von mhd. *e* (*e* vor *r* + Konsonant; vgl. etwa VALTS 1, 42 s. v. *hart*); wahrscheinlich war beides im Spiel.

→ *era*

→ *èr*

→ *Hug*

→ *dutg*

Irafrieg

700 – 1700 m; 758,3 - 214,5 5-X
ɪ̯ərəfr̥ɪ̯əg (*s* ~ / *ɪ̯s* ~ / *ɪ̯m* ~ / *ɪ̯səm* ~)
 Felsiger Berghang südlich des Tobels, östlich über dem Eggerswald. Einer Strasse in den weit unterhalb gelegenen Wingerta wurde derselbe Name gegeben.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 58: *Irifrig* [*ɪ̯ərəfr̥ɪ̯əg*].
 Stricker 1976, 162: *Irafrieg*. ROBUR + -ETU.
 Stricker 1980b, 70: *Irafrieg*. Altrom. *ruvria*, lat. ROBURETU.

Deutung

Im heutigen Namen verbindet sich der ursprüngliche Namenkörper **rafrieg/* mit der deutschen Präposition *in*. Zu dem für unsere Gegend kennzeichnenden Vorgang und seinen sprachgeschichtlichen Hintergründen siehe die grundlegende Darstellung bei Stricker 1976, ferner auch Stricker 1980b. In **rafrieg/* lebt das artr. **ruvrieu* 'Eichenwald' weiter, in dem rtr. *ruver* m. 'Eiche' sich verbindet mit dem Suffix -ETU, artr. **-ieu/* (welches vor allem mit Pflanzennamen auftritt und auf das verbreitete Vorkommen der Pflanze an der betreffenden Stelle hinweist). Zu Verbreitung und formaler Entwicklung dieses Suffixes in Graubünden und Unterrätien siehe ausführlich Stricker 1974, 272ff.

→ *ruver*

†Irafriegres

**ɪ̯ərəfr̥ɪ̯əgr̥és* 5-X
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 58 bei Irafrieg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 58: *Irifrick Ries* [*ɪ̯ərəfr̥ɪ̯əgr̥és*].

Deutung

'Runse im Gebiet *Irafrieg*'.

→ *ruver*

→ *Ris*

Iramalin

473 m; 756,50 - 215,00 3-W/X
ɪ̯ərəmalɪ̯ (~ / *ɪ̯t* ~ / *ɪ̯der* ~ / *ɪ̯sdər* ~)
 Wiesen, Häuser und Strasse westlich der Insel² und nordwestlich von Gnetsch.

1474 *Girdomelin* (PAW U 1; Z 13): "Item das gut in ~, stosst ... anderthalb an ein strass."
 1719 *Irremahlin* (AS 2/4; fol. 1r, Z 21): "im ~"
 1719 *Ermalin* (AS 2/4; fol. 1v, Z 23): "im ~"
 1728 *Ihren Mahlin* (AS 2/3; fol. 91v, Z 29): "... ein Mahl akher in ~ genandt ünd gelegen ..."
 1754 *Ihramallin* (AS 2/8; fol. 14r, Z 21): "... ihr aigene zwey Mahl acker in ~ genannt ..."
 1758 *Ermelin* (U 83; fol. 3b): "Den graben oben in ~ beý sogenannten Äwle ..."
 1759 *Germalin* (AS 2/8; fol. 125v, Z 15): "... ein mahl ackher in ~ ..."
 1767 *Jermalin* (AS 2/9; fol. 41r, Z 11): "in ~"
 1808 *Irmalin* (GAB 5'200-S10; Nr. 2): "in ~"
 1808 *Jermalin* (GAB 5'200-S10; Nr. 103): "in ~"

Wertung der historischen Belege

Die historische Lautung, die sich aus den sehr unterschiedlichen Schreibungen des 18. Jahrhunderts herauslesen lässt, ist */i̯ərəmalɪ̯n/*: der Reduktionsvokal zwischen *r* und *m* tritt in 1719 *Irremahlin* oder 1728 *Ihren Mahlin* unmissverständlich hervor und beweist damit sein damaliges Vorhandensein; wenn Formen wie *Irmalin* oder *Ermalin* ihn verdecken, lässt dies darauf schliessen, dass der Schreiber ihn als mundartliche – also: alemannische – «Zutat» empfand, was tatsächlich auch der Fall sein könnte: in der Mundart gibt es genau diesen Vokaleinschub (Sprossvokal) zwischen *r* und *m* (etwa im Wort *Arm* m. > */árəm/*; vgl. dazu VALTS 1, 15, Absatz 3). Trifft dies zu, dann wäre nicht von */i̯ərəmalɪ̯n/*, sondern von älterem */i̯ərmalɪ̯n/* auszugehen. Doch auch hier dürfte noch alemannischer Einfluss enthalten sein: Die mundartliche Entwicklung des Wortes *Ärmel* führt bei uns zu */i̯ərməl/*: */i̯ə-/* ist das Ergebnis der Dehnung von mhd. *e* (*/e/* vor */r + Konsonant/*; vgl. VALTS 1, 44 s. v. *Ärmel*). Damit wird wahrscheinlich, dass vor */i̯ərmalɪ̯n/* ursprünglich eine Lautstufe **/er-/* vorlag. Die älteste Belegform *Girdomelin* scheint gar darauf hinzuweisen, dass zwischen **/er-/* und */-malɪ̯n/* eine Silbe mit anlautendem *-d-* stand, was hier konkret auf die rtr. Flexionspartikel *da* (< lat. DE) in der Kompositionsfuge

schliessen lässt. Das *G-* des Erstbelegs entspricht einer damals verbreiteten Schreibung für *j-*: *Gir-* ist also wohl /i(ə)r-/ oder /iər-/.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 62f.: *Iermalin, Germalin* [i ĩərəmalī] selten [i ĩəlamalī]. Gehört zu den *-iəra-*-Namen (vgl. *Jeradug, Jerafrieg* Balzers; *Jeralten* Schaan; *Jerakell* Vaduz). Bei *Jeralten* ist wohl AREA, bei *Jerakell* die Präposition im Anlaut; bei den Balzner Fällen ist es unklar. Zweiter Namenteil kann lautlich rtr. *mulin* sein. Auch sachlich möglich, falls der Bach mehr Gefälle hatte. Erster Teil AREA > [erā] > [iera] nicht unmöglich. Also evtl. AREA MULIN 'Mühltenne, -platz'.

Ospelt 1911, 58: *Irmalin, Germalin* [ĩərəmalī].

Ospelt 1920, 72: *Irmalin*.

Nipp 1924, 102: *Iaramali*.

Stricker 1976, 162: *Irmalin*. < ? + MOLINU.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Entgegen der Ansicht von Nipp 1911, 62 bilden die */iəra/-*-Namen hinsichtlich ihrer Herkunft keine geschlossene Gruppe. AREA ist in vorliegendem Fall wohl fernzuhalten (siehe unten).

Deutung

Artr. *èr (d) mulin* 'Mühlacker'. Die lautliche Entwicklung zum oben erschlossenen **/ĕr-malin/* ist problemlos: Reduktion des im Syntagma zwischentönenigen /-u-/ zu /-a-/. Die Annahme, der Namenanlaut würde AREA (> rtr. *era*) enthalten, dürfte dahinfallen, weil die Lautentwicklung /ĕ-/ > /iə-/ nur vor nachfolgendem konsonantischem Nexus eintritt; dieser ist aber nur gegeben bei artr. */èr mulin/* (< AGER), nicht auch bei artr. **/ĕrā mulin/* (< AREA). In Stricker 1976, 162 (Nr. 176) wird *Irmalin* der grossen Gruppe von romanischen Namen mit agglutiniertes deutscher Ortspräposition zugeschlagen; er ist aus jetziger Sicht dort klar zu streichen.

→ *èr*

→ *mulin*

Iratell

475 m; 757,1 - 215,4

ĭəratéĭ (~ / ĭs ~ / ĭm ~ / usəm ~)

4-W

Wiesen, Häuser und Strasse nordwestlich der Egerta.

1416* *Jm Rattill* (LUB I/3; S. 381): "anderthalb Juchart Ackers ~ stotz an thomans güt vnd gen dem wasser auf den Rain"

1500 *vrtill* (U 67; Z 14): [Ein Baumgarten in Balzers] "Stost ... abwert an ~ ..."

1721 *Irrathiel* (AS 2/4; fol. 136r, Z 3): "Ein mahl ackher Im ~"

1726 *Jeredill* (AS 2/5; fol. 129r, Z 29): "1/2 Mahl acker in ~."

1755 *Ihradill* (AS 2/8; fol. 48v, Z 24): "... ein halb Mahl acker in ~ aúfwert an die Landstrass, ... zu 4ten seithen an dz Hoffgút stosßend ..."

1789 *Jeratil* (PAW U 8; Z 19): "Dreýmal Acker in ~ genannt, stoßt zú dreýen Seiten an das Búrggúet, zúr vierten Seiten an die Landstrass."

1808 *Jeradill* (GAB 5'200-S10; Nr. 5): "in ~"

1808 *Jratill* (GAB 5'200-S10; Nr. 35): "in ~"

Wertung der historischen Belege

Die Verwendung des bestimmten Artikels in der Form 1416 **Jm Rattill* entspricht sichtbar nicht dem Sprachgebrauch. Die heutige Aussprache notiert den Haupttonvokal (/tél/) mit offenem /-é-/ , was ein sehr junger Lautstand zu sein scheint, denn die älteren Autoren (explizit Nipp 1911; implizit auch Ospelt 1911) geben ein geschlossenes /-é-/ wieder, was älterem kurzem /-i-/ entspricht. Letztere Tonqualität liegt auch vor in den urk. Formen, die durchwegs mit *-i-* geschrieben werden. Sie scheinen eine Form */ra-till/*, evtl. */rutill/*, wiederzugeben; auch ein */urtill/* ist als Ausgangsform nicht auszuschliessen (siehe die Form 1500 *vrtill*). Je nach Wahl der Urform ist wirkliche oder vermeintliche Agglutination der Präposition *in* fast durchwegs festzustellen, meist mit Brechung des anlautenden /i-/ zu /iə-/. Man würde diese Diphthongierung gerne auf eine nachfolgende konsonantische Verbindung /-rt-/ zurückführen, denn von einer solchen würde die Brechung in unserer Mundart unmittelbar ausgelöst, so etwa in mundartlich */Híərt/* 'Hirt' (vgl. VALTS 1, 170). Damit fiel die Wahl allerdings auf ein **/irtill/*, auf das der Beleg *vrtill* zur Not hinweisen könnte. Die Brechung des anlautenden /i-/ zu /iə-/ könnte freilich auch, von solchen Prämissen losgelöst, als Analogie zu anderen gleich anlautenden Fällen gedeutet werden (etwa *Iradug, Irafrieg*). Ein Entscheid zwischen

/ratil/, /rutil/ und /urtil/ ist also nicht mit Sicherheit zu fällen.

→ üört

→ rut

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 111: *Ieratill, Iratill* [i ðəratéll]. Es liegt wohl Verschmelzung von HORTUS mit -ELLU oder -ICLU vor (vgl. *Val dil Artigl* in Andeer) + Präposition *in*.

Ospelt 1911, 58: *Iratill, Ieratill, Geradill* [ðəratéll].

Ospelt 1920, 72: *Iratill*.

Nipp 1924, 102: *Iaratill*.

Stricker 1976, 161: *Iratéll*. < RUPTU + -ILE.

Stricker 1981d, 228, N.40: *Iratill*. Agglutinierte Präposition.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp 1911, 111 kann mit seinem Vorschlag recht behalten: lat. HORTUS 'Garten', abgeleitet auf -ELLU oder -ICULU, könnte bei uns zu *urtil* führen (zur Entwicklung der angeführten lateinischen Diminutivendungen siehe Stricker 1974, 267 s. v. -ELLU und 276 s. v. -ĪCULU). Ein von Stricker 1976, 161 vermutetes *RUPT-ILE (zu lat. RUPTUS 'Bruch, Neubuch', vgl. RN 2, 292) könnte leicht /rutil/ (> /ratil/) ergeben; es ist freilich in dieser Ableitung sonst nicht angesetzt worden und bleibt damit fraglich.

Deutung

a) Ein artr. **urtil* lässt sich herleiten aus artr. *üört* m. 'Garten', abgeleitet entweder auf das Diminutivsuffix */-iet/ > /-it/ (< -ĔLLU; vgl. Stricker 1974, 267) oder /-it/ (< -ĪCULU; op. cit. 276); der Name wäre damit zu übersetzen mit 'Gärtchen'. Dies erscheint aufgrund der Lage der Flur am Rand des Dorfes unweit der Pfarrbünt sachlich annehmbar. Ein Zusammenhang mit der Endung /-it/ (< -ILE; op. cit. 277) fällt bei diesem Wortstamm weniger aus formalen Gründen als vielmehr wegen der abweichenden, hier nicht passenden Funktion des Suffixes vermutlich ausser Betracht.

b) Wäre von artr. */ratil/, allenfalls */rutil/, auszugehen, dann wäre das oben erwähnte *RUPT-ILE (zu lat. RUPTUS 'gebrochen'), allenfalls mit einem der andern erwähnten Suffixe, zu erwägen. Als hypothetische Wortbedeutung wäre dann von '(kleiner) Neubuch, neu aufgebrochener Acker' auszugehen.

†Iratell Gass

4-W

Unbekannt. Der Verlauf der Gasse ist nicht eruierbar.

1771 *Jradil gass* (GAB 016-1; S. 237): "... haben wüer die nüss aüss geteilt alss durch ~ ..."

Deutung

Wohl 'Gasse bei *Iratell*' bzw. 'Gasse, die ins Gebiet *Iratell* führt'.

→ üört

→ rut

→ Gasse

Isabrogg

477 m; 755,420 - 214,910 2-X

ĭsəbròk̃ (t ~ / tsɔr ~ / bɪr ~ / fɔr ~)

Brücke über den Husteilbach bzw. Selbergiessa. Örtlich identisch mit *Schinabrogg*.

Deutung

Die Brücke hat ihren Namen vom Geländer, das aus Eisenschienen besteht. Also 'Brücke mit Eisengeländer'. Auch der andere Name dieser Brücke, *Schinabrogg*, bezieht sich auf dieses Geländer.

→ Eisen

→ Brücke

J

Jegerhöttle, bim -

1680 m; 765,200 - 223,050 12-O

bim ĭɛgərhöt̃lɛ

Weide bei der Jagdhütte auf Guschgfiel.

Deutung

'Beim kleinen Jagdhaus'.

→ *Jäger*¹

→ *Hütte*

Joch

1900 – 2100 m; 765,3 - 224,2 12-N

iǝx (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Berghang auf Guschgfel, südlich unter dem Galinakopf.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 128: *Joch* [*bim iǝx*].

Nipp 1911, 61: *Joch*.

Frick 1952b, 65: *Guschgfeljoch*.

Nipp 1958, 87: *Joch*.

Nipp 1958, 87: *Joch*.

Deutung

'Bergsattel, Passübergang'. *Joch* war der Name des heutigen *Galinakopf*. Letzteres ist eine Benennung aus dem angrenzenden Vorarlberg (Nipp 1958, 86f.; Frick 1969, 248). So ist für die Deutung des Namens nicht der Berghang, sondern der Berggipfel bzw. der Bergsattel südöstlich des Gipfels zu betrachten (vgl. auch Zinsli 1946, 52 und 325). Der gleiche Vorgang einer Namenverdrängung bzw. -änderung liegt bei den Triesner Namen *Mittagspitz* und *Horn* vor (siehe dort).

→ *Joch*

†Jochspitz

12-N

Unbekannt. Name des Galinakopfs auf einem Kartenentwurf von 1872 und einer Karte von 1887.

Bisherige Deutungen

Frick 1952b, 48, 56, 65, 71: *Jochspitz*.

Frick 1969, 248: *Joch-Spitz*.

Frick 1974, 39: *Jochspitz*.

Deutung

Wohl 'Bergspitze über dem *Joch*', wenn mit *Joch* ursprünglich der Bergsattel südöstlich des Galinakopfs gemeint war.

→ *Joch*

→ *Spitz*¹

Jochtola

1930 m; 765,50 - 224,00 12-N/O

iǝxtǝla (*t* ~ / *it* ~ / *idər* ~ / *usdər* ~)

Muldenförmiger Hang auf Guschgfel, südlich unter dem Galinakopf. Örtlich identisch mit *Wanna*¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Jochdohle* [*t iǝxtǝla*].

Deutung

'Mulde beim *Joch*'.

→ *Joch*

→ *Tole*

Jokamsboda

1940 m; 761,80 - 216,50 8-V

iǝkəmsbǝda (*dər* ~ / *ufs* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Weide auf Gapfahl, am Fuss der Rappasteinhald, westlich des Troshäldele.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 127: *Jakmesboden* [*is iǝkmesbǝda*].

Deutung

Beim Bestimmungswort *Jokam*, oder wie bei Ospelt 1911 *Jakme*, handelt es sich um den männlichen Rufnamen *Joachim*, der in der Mundart /*iǝχəm*/ lautet. Also 'terrassenartiges Gut des Joachim'.

→ *Joachim*

→ *Boden*

†Junkerawald

4-X

**iǝŋkərawǝld* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 72 östlich an

die Balzner Allmein angrenzend, ob dem Oksaboda. Siehe auch Brunhart 1982, 92.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 72: *Junkerwald* [im *iŋkərawäld*].

Deutung

'Wald der Junker'. Gemeint sind wohl die Freiherren von Ramschwag, welche über Jahrhunderte (1470-1746) Vögte, also Verwalter von Gutenberg waren.

→ *Junker*

→ *Wald*

†Junkerbünt

3/4-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 54 in der Umgebung von Iratell und Egerta gelegen.

1729 *Jünckhern Bündt* (AS 2/3; fol. 123v, Z 3):

"... Häuß, dessen Marckht sein solle von dem obern Häuß Egg grad in die Maür des ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 59: *Junkerbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese des Junkers'. Siehe †*Junkerwald*.

→ *Junker*

→ *Bünt*

Junkerriet

473 m; 756,7 - 214,6

3-X

iŋkəkərɪət (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese und Strasse östlich vom Runda Böchel und südlich vom Schlossböchel.

1808 *Jünkerriedle* (GAB 5'200-S10; Nr. 109): "beim ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 59: *Jünkerried* [*iŋkəkərɪət*].

Deutung

'Riedland der Junker'. Siehe †*Junkerwald*.

→ *Junker*

→ *Ried*

K

Siehe auch C, G

†Kaiser Bünt

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1735 *Kaiser Bünth* (AS 2/7; fol. 74v, Z 24): "... Ein stück Güth in der ~ ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Familie namens *Kaiser*'. Der Familienname, welcher vor allem im Unterland verbreitet ist, fehlt sonst in Balzers.

→ *Kaiser*

→ *Bünt*

Kalchofa¹

495 m; 758,20 - 216,35

5-V

kälχəfə (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Einstiger Kalkofen im Zepfel³.

Deutung

'Stelle, wo sich ein Kalkofen befindet'. Öfen zum Brennen von Kalk wurden bei Bedarf an Orten mit Kalkgestein oder kalkhaltigem Boden errichtet.

→ *Kalk*

→ *Ofen*

Kalchofa²

645 m; 758,000 - 213,280

4/5-Y

kälχəfə (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Reste eines einstigen Kalkofens am Andweg, beim Obara Bröggel. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 60: *Kalchofen* [*s kälχəfələ*].

Deutung

'Stelle, wo sich ein Kalkofen befindet'. Siehe *Kalchofa*¹.

→ *Kalk*

→ *Ofen*

Kalchöfa

540 m; 757,65 - 214,55 4-X

Ḳälχòfä (k- / i k- / bida ~ / foda ~)

Einstige Kalköfen östlich ob der Balzner Allmein, im Eggerswald.

Deutung

'Gebiet, wo sich mehrere Kalköfen befinden'. Siehe *Kalchofa*¹.

→ *Kalk*

→ *Ofen*

Kalchofarank

641 m; 758,000 - 213,240 4/5-Y

ḲälχofäránḲ (där ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)

Kurve des Andwegs beim Kalchofa². GR.

Deutung

'Kurve beim *Kalchofa*²'.

→ *Kalk*

→ *Ofen*

→ *Rank*

Kaltwehkappele

473 m; 755,960 - 214,980 2-X

ḲältwēḲápele (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)

Kapelle im Underfeld, im Gebiet Kappele. Örtlich identisch mit †*Dreitannenbild* und †*St. Anna*. Zum Bildstock siehe Ospelt 1968b, 144ff.

Bisherige Deutung

Schädler 1916, 96: *Kaltwehkappele*. Nach der Sage.

Deutung

'Kapelle, in der man gegen das Kaltweh betet'. Als *Kaltweh* n. wurden 'Wechselfieber, kaltes Fieber' bzw. 'Schüttelfrost' bezeichnet. Gemäss der bei Schädler 1916 erzählten Sage soll die Kapelle als Dank für eine Rettung und Krankenheilung errichtet wor-

den sein. Seit einigen Jahren ist das Innere des Kaltwehkappele mit einer Statue der Hl. Barbara, welche gegen Fieberkrankheiten angebetet wird, ausgestattet (siehe dazu Wimmer 1959, 132f.; zur Krankheit siehe Stricker 1992, 60).

→ *kalt*

→ *Weh*

→ *Kapelle*

Kämmeres

570 – 700 m; 757, 85 - 214,40 4-X

Ḳēmērēs (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)

Runse im Eggerswald.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 72: *Kaminries* [s Ḳēmīrēs].

Deutung

'Runse, die so eng und steil wie ein Kamin ist'.

→ *Kemmi*

→ *Ris*

Kanal

472 m; 756,996 - 214,500 3-X

Ḳanāl (där ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)

Bach vom Riet¹ zur Möle, danach parallel zum Rhein nach Triesen verlaufend. Im Gebiet Winkel² hat er den Namen *Plattabach*. Erbaut wurde der Kanal von Balzers bis Ruggell in den Jahren 1931-1943 (Büchel 1987, 324 und 329; Büchel 1988, 950 und 959).

Deutung

'Künstlicher Wasserlauf'.

→ *Kanal*

Kanalstrasse

470 m; 757,380 - 216,000 4-V/W

ḲanālstrōḶs (k- / ik- / ir ~ / for ~)

Strasse in der Industriezone.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den *Kanal*.

→ *Kanal*

→ *Strasse*

Kaplönaguēt¹

472 m; 756,73 - 216,12 3-V

Ḳaplōnəgūət (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, westlich von Neugrütt, am Rhein.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1920, 72: *Kaplangut* [*s Ḳaplōguət*].

Ospelt 1920, 76: *Schulgut* [*s Ḳaplōguət*].

Deutung

'Grundstück, dessen Ertrag dem Unterhalt des Kaplans zudedacht ist'.

→ *Kaplan*

→ *Gut*

Kaplönaguēt²

477 m; 756,13 - 215,46 3-W

Ḳaplōnəgūət (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, südlich des Sportplatzes.

Deutung

'Grundstück, dessen Ertrag dem Unterhalt des Kaplans zudedacht ist'.

→ *Kaplan*

→ *Gut*

Kappele

473 m; 755,960 - 214,980 2-X

Ḳapéle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)

Kappele, Wiesen und Strasse im Underfeld, zwischen Kappelebach und Husteilbach. Siehe auch *Kaltwehkappele*, †*St. Anna* und †*Dreitannenbild*.

1762 *Capell* (AS 2/8; fol. 173v, Z 22): "... akher im Triangel bey dem ~ [stösst] ... zür 4ten Seithen an die Feld Strasß ..."

1797 *Kapelle* (RA 47-1797/8/8; fol. 1r, Z 12):

"... 3/4 aker beim ~ genandt ..."

1802 *Kapelle* (AS 2/16; fol. II 29v, 4. Sp. Z 10):

"5/4 Acker bei dem ~"

1808 *Kappellele* (GAB 5'200-S10; Nr. 6)

1808 *Kappell* (GAB 5'200-S10; Nr. 83)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 60: *Kapelle*, bei der - [*bim Ḳapéle*].

Deutung

'Bildstock, kleines aufgemauertes Häuschen'. Gemäss Literatur befand sich an gleicher Stelle zuvor die Kapelle †*St. Anna* (Poeschel 1950; ihm folgend Ospelt 1968, 145f. und Büchel 1982, 120). Heute steht eine Statue der Hl. Barbara im Bildstock (vgl. Ospelt 1968b, 146).

→ *Kapelle*

Kappelebach

473 m; 756,130 - 215,000 3-W/X

Ḳapélebàx (*dər* ~ / *tsōm* ~ / *bim* ~ / *fōm* ~)

Bachlauf am Südrand des Gebiets Kappele; Fortsetzung des Oberaubach, auch Husteilbach genannt. Örtlich identisch mit *Dreiangebach*.

Deutung

'Bach beim Gebiet *Kappele*'.

→ *Kapelle*

→ *Bach*

Kaspar Bueba Rank

530 m; 756,500 - 213,650 3-Y

Ḳāšpər būəba ráηḲ (*dər* ~ ~ ~ / *tsōm* ~ ~ ~ /

bim ~ ~ ~ / *fōm* ~ ~ ~)

Kurve des Städelewegs.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass dieses Strassenstück von Andreas Büchel, dem man *Kasparbueb* sagte, gebaut wurde. Mit *Bueb* bezeichnet man den ältesten Sohn einer Familie.

Deutung

'Kurve, die vom *Kasparbueb* gebaut wurde'.

Es handelt sich um Andreas Büchel 1890-1969, ältester Sohn des Kaspar Büchel 1867-1945. Die mda. Bezeichnung *Bueb* m. für den ältesten Sohn ist in Balzers noch heute bekannt.

→ *Kaspar*

→ *Bub*

→ *Rank*

Katzastäga

660 m; 756,20 - 213,45 3-Y

ḱátsəstəga (k- / *ik-* / *ir* ~ / *usdər* ~)

Weidhang auf der Mälsner Allmein, südlich ob dem Udera Sauboda und nördlich des Matheidböchel. GR.

Volkstümliches

Heisst vielleicht so, weil das Gebiet steil ist und stufenartige Absätze aufweist.

Deutung

'Hang, der so steil ist wie eine Katzenstiege'. Zu *Katzenstiege* f. fig. 'schmale, steile Treppe; schmaler Steg'.

→ *Katze*

→ *Stiege*

†Kegel

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad. GR.

1724 *Kegel* (AS 2/5; fol. 123r, Z 1): "... der ~ aúf Brad ..."

Deutung

'Kegelartige Erhebung'.

→ *Kegel*

Kelchalöchle

475 m; 756,30 - 215,35 3-W

ḱəlχələḱhle (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiese im Underfeld, nordöstlich vom Inselbröggle am Husteilbach.

Deutung

In der älteren Mundart bedeutet *Kelchalöchle* n. 'Grab'. Der Name *Kelchalöchle* für die Wiese am Husteilbach kommt vermutlich daher, dass sich dort im Bach tiefe Stellen befanden, die dunkel und unheimlich wirkten wie ein Grab.

→ *Kirche*

→ *Loch*

Kelchariet

472 m; 756,80 - 214,70 3-X

ḱəlχərət (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiese südlich von Gnetsch, östlich des Schlossböchels.

1500 *kilcheren Rietli* (U 67; Z 15): [Ein Baumgarten in Balzers] "Stost ... zú der fierden sýtén an den bach vnd an des ~ ..."

1743 *Kirchriedle* (AS 2/16; fol. I 23r, 1. Sp. Z 5): "Haús, Hoff samt beiligenden Baum únd Kraútgarten [stosst] Aufwárts [an das] ~"

1748 *Kirchen Riethe* (GAB 016-1; S. 179): "... das Ramschwágsche Rieth Wie aúch das ~ ..."

1789 *Kirchenriedle* (PAW U 8; Z 35): "Ein únd einhalb manmath Ried in dem ~ genannt, stoßt aúfwerts an das Búrggút ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 61: *Kilchenriet* [im *ḱəlχərət*lę].

Volkstümliches

Hat den Namen deshalb, weil es Pfarrstreue war und der Pfarrpfruend gehörte.

Deutung

'Riedland, das der Kirche bzw. zur Pfarrpfund gehört'. Obwohl sich die Kirche von Balzers ganz in der Nähe des Kelchariets befindet, kann der Name nicht als 'Riedland bei der Kirche'¹ gedeutet werden, denn die Kirche steht erst seit 1912 in diesem Gebiet.

→ *Kirche*

→ *Ried*

Kes

472 m; 756,8 - 216,2 3-V

ķes (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, zwischen Rhein und Osser der Möle, beidseits des Mölesträssle. Örtlich identisch mit *Rheinbruch* und *Sand*.

Deutung

'Gebiet mit kiesigem Grund'. Alle drei Namen, die sich auf dieses Gebiet beziehen, gehen wohl unmittelbar auf den Rheineinbruch vom 28. September 1868 zurück. Aus einem Protokoll von 1870 ist zur Zurückgewinnung der damals überschwemmten Böden folgendes zu lesen: "... wurde die Frage erörtert, in welcher Weise vorzugehen sei, um den *überkiesten* oder überlettekten Boden ehestens wieder in ertragsfähigen Stand zu bringen." (vgl. Büchel 1987, 258-265). Der Flurname *Kes* entstand also wegen Überkiesung des Gebietes beim Rheineinbruch.

→ *Kies*

Kesgrueb

475 m; 755,4 - 215,2 2-W

ķesgrūab (*k*- / *ik*- / *idər* ~ / *usdər* ~)

Grosse Lichtung in der Rheinau. Teils Kulturlandfläche, teils Lagerplatz für Baumaterial.

Deutung

'Kiesgrube; Grube, aus der Kies gewonnen wird'.

→ *Kies*

→ *Grube*

†Kesseloch

12-O

**ķēsēlōx* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 81 auf Guschgfel, bei den Gräba gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Kesseloch* [im *ķēsēlōx*].

Deutung

a) 'Kesselförmige Mulde'.

b) Für *Kessiboda* Schaan (siehe dort) wird erwogen 'flache Stelle, wo man die Sennkessi (für den Winter, zum Schutz vor Dieben) vergrub'. Die mutmassliche Lage des †Kesseloch nahe der Sennhütte könnte auch hier die Deutung plausibel machen.

→ *Kessi*

→ *Loch*

†Kirchbach

3/4-W

Unbekannt. Bach bei Gagoz¹.

1736 *Kirchbach* (AS 2/7; fol. 109r, Z 28):
"Sechs mahl acker in Gagúz samt Gahrten und darbey sich befindlichen gebeüd, stosend v. Morgen an ~ ..."

Deutung

a) 'Bach bei der Kirche'. Der Name bezieht sich wohl auf die beim Dorfbrand von 1795 abgebrannte St. Nikolaus Kirche von Balzers (†*Kirche*²).

b) Möglich ist auch 'Bach, dessen Wasser- und Fischhoheit im Besitz der Kirche ist'.

→ *Kirche*

→ *Bach*

Kirche¹

476 m; 756,744 - 214,754 3-X

ķīərha (*k*- / *ik*- / *idər* ~ / *fər* ~)

Dorfkirche von Balzers. Erbaut im Jahre 1912. Siehe Vogt/Kähli 1987.

Deutung

'Kirchengebäude, Gotteshaus'.

→ *Kirche*

†Kirche²

4-W

Unbekannt. Vor dem Dorfbrand von 1795

stand die Balzner Kirche südlich des Alten Pfarrhauses und westlich der Landstrasse. Nach dem Brand wurde sie dort, wo sich heute der freistehende Kirchturm befindet (im Alten Friedhof), wieder aufgebaut.

1482 *Sannt Nicolausen* [Pfarrkirche] (RA 12/3/1/2; fol. 1v, Z 27): "... vnd dar Jnne gar nütz vffgenommen noch hindangesezt denne ... ~ daselbs zú Balzers Jre gerechtigkeit an den Hoff gütteren ..."

1664 *St. Nicolaußen* (PfAS Urb 1664; fol. 3r, Z 7): "... Nichts außgenommen, dan dem Schloß Güettenberg vnd ~ daselbst zú Balzers Ihr gerechtigkeit ..."

1720 *Pfarrkirche St. Nicolai* (AS 2/4; fol. 129v, Z 13)

~1725 *Pfarr Kirch ad S. Nicolam* (AS 2/3; fol. 27r, Z 28): "... aússer der hierauf der ~ alda [in Balzers] hafftenden 4 Pfúnd Schmaltz ..."

1766 *Pfarrkirch St. Nicolai* (AS 2/9; fol. 9r, Z 26): "... verschreiben der löblichen ~ zú Baltzers ..."

1795 *St. Nikolaús* (GAB 1795/1/8; fol. 1v, Z 16): "... der ~ oder Pfarrkirchen per 200 Gulden zú bezahlen ..."

Deutung

'Kirchengebäude, Gotteshaus'.

→ *Kirche*

†Kirchen Büntle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1830 *Kirchen Bündtle* (PAW U 9; Z 30): "Ein únd ein halbes Mannsmahd Ried únter der ~ genannt ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese, die zum Besitz der Kirche gehört'.

→ *Kirche*

→ *Bünt*

†Kirchen Weg

3-X

Unbekannt. Weg im Gebiet Talezze. Örtlich identisch mit †*Fuessweg*.

1693 *Kirchen* [Weeg] (AS 2/1; fol. 135r, Z 6): "... akher bëy dem vndern Brunen gelegen, stost ... gegen der Staig an ~ oder Fúeß ~ ..."

Deutung

'Weg, der zur Kirche führt'. Da sich der Weg im Dorfteil Mäls befindet, ist wohl nicht der Weg zur †*Kirche*² gemeint, sondern zu einer der beiden Mäls Kapellen, St. Peter oder Mariahilf.

→ *Kirche*

→ *Weg*

Kirchensträssle

473 m; 756,780 - 214,600 3-X
K̄l̄arhastr̄̄j̄sl̄e (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
 Strasse von der Rietstrasse zur Kirche¹.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die *Kirche*¹.

→ *Kirche*

→ *Strasse*

Kirchle

1780 m; 765,7 - 221,7 12-Q
K̄l̄arxl̄e (s ~ / *ufs* ~ / *ufam* ~ / *fom* ~)
 Hügel auf der Alp Matta, südlich beim Viehstall.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 128: *Kilchle, beim* - [*bim K̄elxli*].

Volkstümliches

Nach der Geländeform.

Deutung

'Hügel, der einer kleinen Kirche ähnlich sieht'. Die Erhebung hat ihren Namen von der spitz auslaufenden, steilen Form, die an eine Kirche bzw. einen Kirchturm erinnert.

→ *Kirche*

Kirchle, hinderem -

1850 m; 765,80 - 221,50 12-Q

h̄ɪndərəm k̄ɪərxl̄e

Steinige Halde auf der Matta, südöstlich des Kirchle.

Deutung

'Gebiet hinter dem *Kirchle*'.

→ *Kirche*

Kirchstrasse

473 m; 756,800 - 214,900 3-X

k̄ɪərxs̄tr̄ō̄ls (*k-* / *ik-* / *ir ~* / *f̄or ~*)

Strasse im Gebiet Gnetsch, nördlich am Schlossböchel. Örtlich identisch mit *Fürstenstrasse*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die *Kirche*¹.

→ *Kirche*

→ *Strasse*

† Klein Säss

3-X

Unbekannt. Gebiet bei Iradug. Vgl. †*Gross Säss*.

1771 *klein säss* (GAB 016-1; S. 237): "in des Böchels Sel. Jradüg ünd ~"

Deutung

'Kleinere (Tal-)Alpstufe, flachere Weide'. *Säss* m. ist zwar ein typisch alpwirtschaftlicher Begriff; es darf aber angenommen werden, dass das Gebiet zur nahe bei Iradug gelegenen Talalpe Mälsner Allmein gehörte. Der Name †*Klein Säss* steht dabei in Beziehung zu *Säss*² und †*Gross Säss*.

→ *klein*

→ *Säss*

† Klösterle

3-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 63 in der Umgebung von Aviols und Iramalin gelegen.

1771 *Klösterli* (RA 44-21; fol. 3r, Z 28): "1 mat (Rieter) Beý den ~."

1804 *Klösterle* (AS 2/16; fol. II 29v, 4. Sp. Z 31): "1 Stuck Weingarten ob dem ~ [stosst] ... Rheinwärts [an die] Straß ..."

1808 *Klösterle* (GAB 5'200-S10; Nr. 108): "beim ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 63: *Klösterle*.

Deutung

'Kleines Kloster'. In der von Ospelt 1911, 63 angegebenen Flur Balzers VIII, die sich nördlich des Schlossböchels über Iramalin und Aviols erstreckt, gibt es keinerlei Hinweise auf ein Gebäude, das als Kloster gedient oder an ein Kloster erinnert hätte. Am Nordfuss des Schlossböchels stand zwar einst eine Kapelle; diese wurde jedoch erst 1854, im gleichen Jahr wie das Institut, erbaut, so dass sich unsere historischen Belege, die alle älter sind, nicht auf diese beiden Gebäude beziehen können. Der Name bedeutet vielleicht 'Haus, in dem fromme Leute gleichsam wie in einem Kloster leben', oder 'Haus, aus dem immer wieder Bewohner ins Kloster eingetreten sind'.

→ *Herrschaft*

† Klösterle Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1730 *Clösterle* (RA 36-4; fol. 1r, Z 13): "... ein weingarten beý dem ~ genanth ..."

1762 *Clösterle Weingarthen* (RA 44/1/22; fol. 5v, Z 6-7): "... der ~ ..."

Deutung

Wohl 'Weinberg beim †*Klösterle*'.

→ *Herrschaft*

→ *Wingert*

Klus¹

1520 m; 764,620 - 223,220 11-O

k̄l̄ūs (*d̄ar ~* / *ts̄om ~* / *b̄im ~* / *f̄om ~*)

Stelle im Faratobel, im Güschggle.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 27: *Klus*. Appellativ [*khlus*] f. 'Talsperre, Schleuse'.

Ospelt 1911, 128: *Klus* [*bir klūs*]. *Klus* 'Bachsperrung zum Zwecke des Holzflössens'.

Deutung

'Engpass, Talsperre, Bachsperrung, Schleuse'. Heute wird der Name als Maskulin verwendet; noch bei Nipp 1911 ist er weiblich.

→ *Klus*

Klus²

1740 m; 765,530 - 221,920 12-Q
klūs (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Geländeeinschnitt auf der Matta, südlich unterhalb von Bim Krüz³.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 27: *Klus*. Appellativ [*khlus*] f. 'Talsperre, Schleuse'.

Ospelt 1911, 128: *Klus* [*bir klūs*]. *Klus* 'Bachsperrung zum Zwecke des Holzflössens'.

Volkstümliches

Klus sagt man dort, wo versickertes Wasser wieder zu Tage tritt.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Die von den Gewährsmännern gelieferte Wortbedeutung ist in keinem Wörterbuch unserer Sprachregion belegt.

Deutung

'Engpass, Talsperre, Bachsperrung, Schleuse'. Siehe *Klus*¹.

→ *Klus*

Kolbrogg

473 m; 756,58 - 215,52 3-W
kolbrók (*k-* / *tsor* ~ / *bir* ~ / *for* ~)

Brücke, Wiesen und Strasse im Underfeld, am Westrand des Stadel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 63: *Kohlbruck* [*bi dər kolbrók*].

Deutung

Wohl 'Brücke, die sich in der Nähe eines Kohlplatzes befindet' und somit Klammerform für ursprüngliches **Kolplatzbrogg*.

→ *Kohle*

→ *Brücke*

Kolme

1993 m; 762,000 - 217,350 8/9-U
kolme (*s* ~ / *is* ~, *ufs* ~ / *im* ~, *ufəm* ~ / *usəm* ~, *fəm* ~)

Berg am Nordrand von Gapfahl. Vermutlich örtlich identisch mit †*Gulmenspitz*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 129: *Kulmi* [*ufm kolmi*].

Deutung

Der Name steht wohl in Beziehung zu *Kulm*¹ (Triesenberg) und dürfte 'kleiner *Kulm*' bedeuten. Auszugehen ist von **Kulmi*, gebildet aus *Kulm* 'oberste Bergkuppe', < rtr. *cuolm(en)*, 'Bergübergang' und dem walscherischen Diminutivsuffix *-i*. Der Berg wird seinen Namen von den Triesenbergern erhalten haben, was sehr wohl denkbar ist, da diese das angrenzende Alpelti² schon seit 1403 nutzen, während Gapfahl erstmals im Jahre 1440 als Balzner Besitz erwähnt wird. *Kolme* hat sich im Mund der Balzner aus **Kulmi* normal entwickelt (Vokalsenkung).

→ *cuolm*

Kolmelöcher

1880 m; 762,05 - 217,00 9-U/V
kolmelohar (*k-* / *ik-* / *ida* ~ / *usda* ~)

Hügelige, feuchte Weide auf Gapfahl, südlich des Kolme.

Deutung

'Löcher, Mulden beim *Kolme*'.

→ *cuolm*

→ *Loch*

Kolplatz¹

1830 m; 766,10 - 221,95 13-Q
ḱōlplàts (*dər* ~ / *īŋ*- / *īm* ~ / *fəm* ~)
 Stelle auf der Alp Matta, im Rossboda.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 128: *Kohlplatz* [*ufm ḱōlplats*].
 Ospelt 1911b, 14: *Kohlplatz*.
 Bühler 1952, 32: *Kohlplatz*. Holzköhlerei.

Deutung

'Platz, wo Kohle gebrannt wird'. Zur Köhlerei siehe Brunhart 1986.

→ *Kohle*
 → *Platz*

Kolplatz²

570 m; 757,40 - 212,80 4-Z
ḱōlplàts (*dər* ~ / *īŋ*- / *īm* ~ / *fəm* ~)
 Stelle im Stockwald. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 63: *Kohlplatz* [*ufm ḱōlplats*].

Deutung

'Platz, wo Kohle gebrannt wird'. Siehe *Kolplatz¹*.

→ *Kohle*
 → *Platz*

†Kolplatz³

5-V

Unbekannt. Stelle an der Grenze von Balzers zu Triesen. Auf Grund des weiteren Urkundenkontextes beim Zepfel³ gelegen.

1667 *Chol blatz* (GAB 016-1; S. 27): "... vnd aūf Wert gegen den ~ bies an die Markh der drisner ..."

Deutung

'Platz, wo Kohle gebrannt wird'. Siehe *Kolplatz¹*.

→ *Kohle*
 → *Platz*

Kolplätzle

750 m; 758,15 - 214,90 5-X
ḱōlplēt̥sl̥e (*s* ~ / *īs* ~ / *īm* ~ / *usəm* ~)
 Berghang unter dem Mittagspitz, am Tobel, westlich unter dem Tobelegg.

Deutung

'Kleiner Platz, wo Kohle gebrannt wird'. Siehe *Kolplatz¹*.

→ *Kohle*
 → *Platz*

Köpf¹

1640 m; 764,8 - 223,0 11-O/P
ḱōpf (*k*- / *īk*- / *īda* ~ / *fōda* ~)
 Weide und Waldhang mit Felsköpfen im Guschgle, zwischen Zog³ und Faratobel.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 129: *Köpfle*, *beim* - [*bim ḱōpfle*].
 Ospelt 1911b, 12: *Kopf*.

Deutung

'Bei den Felsköpfen'.

→ *Kopf*

Köpf²

600 – 900 m; 758,20 - 215,30 5-W
ḱōpf (*k*- / *īk*- / *īda* ~ / *fōda* ~)
 Berghang mit Felsköpfen unter dem Mittagspitz, westlich vom Stralegg.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 63: *Köpfen*, *in* - [*i da ḱōpf*].

Deutung

'Bei den Felsköpfen'.

→ *Kopf*

Köpf, ob da -

650 m; 758,4 - 216,0 5-V/W
ōbda ḱōpf
 Berghang über Felsköpfen unter dem Mit-

tagspitz, westlich unter Giranest und Hochplatta gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 63: *Köpfen, ob den -*.

Deutung

'Gebiet oberhalb der Felsköpfe'.

→ *Kopf*

†Köpfle, hinder da -

12-O

**h̥indər da k̥öpfle*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 81 auf Guschgfel, bei Täle und Bränd gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Köpflein, hinter den - [h̥indər də k̥öpfle]*.

Deutung

'Gebiet hinter den kleinen Felsköpfen'.

→ *Kopf*

†Kracha

5-Y

**k̥rāha*, ebenso **k̥rāhər (im ~)*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 64 örtlich identisch mit *Krachaloch*. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 64: *Kracher [im k̥raha(ər)]*.

Zinsli 1963, 329: *Kracher*. Wals. *Chrache(n)*
'Stelle, wo die Erde krachend geborsten war; Spalte, Schlucht'.

Deutung

Krachen m. 'Felskluft, Schlucht'.

→ *Krachen*

Krachaloch

900 – 1200 m; 758,50 - 213,80 5-Y

k̥rāhəlōx (s ~ / i̥s ~ / im ~ / f̥om ~)

Tiefe Mulde mit steilen Wänden auf And, am Südrand der Pleisswand und nördlich

der Andröfe, bewaldet und felsig. GR. Örtlich identisch mit †*Kracha*.

Deutung

Tautologische Bildung aus *Krachen* m. 'Schlucht' und *Loch* n., das in Flurnamen oft für 'Höhle' oder 'Schlucht' steht. Solche Fügungen mit zwei Wörtern gleicher oder sehr ähnlicher Bedeutung können dann entstehen, wenn das ursprüngliche Namenwort nicht mehr verstanden wird und daher später mit einem gebräuchlichen, gleichbedeutenden Wort verbunden wird. Da Josef Ospelt im Jahre 1911 für diese Schlucht noch den Namen †*Kracha* nennt, ist anzunehmen, dass die Erweiterung zu *Krachaloch* jünger ist.

→ *Krachen*

→ *Loch*

Krachalochres

650 – 900 m; 758,1 - 213,5 5-Y

k̥rāhəlōxrēs (s ~ / i̥s ~ / im ~ / usəm ~)

Steiler Berghang auf And, südwestlich unter dem Krachaloch und östlich der Andebne. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Kracherries [s k̥rāhərēs]*.

Deutung

'Runse beim Gebiet *Krachaloch*'.

→ *Krachen*

→ *Loch*

→ *Ris*

†Kramales Höhe Jöchl

Unbekannt. Nach Frick 1952b, 56 und 64 irrtümliche Bezeichnung des Bettlerjöchles auf einer Karte aus dem Jahr 1894. Die richtige Lokalisierung wäre nach Frick beim Bettlerjoch (Schaan).

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 56, 64: *Kramales Höhe Jöchl*.

Deutung

Kramales ist offensichtlich eine Verschreibung für *Vermales* Schaan (siehe dort), zu welchem in Triesenberg die Variante *Kar-males* belegt ist. Die Sprechform auf *K-* ist erst im Alemannischen entstanden, und zwar, indem das *V-*, das man als Teil der deutschen Präp. *uf* auffasste (*/[u]f/[v]ermáles/), ersetzt wurde durch die Präposition *gen* (> /g[en] ermáles/).

→ *val*

→ *mal*

→ *hoch*

→ *Joch*

†Kreuzacker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *Kreytz Ackher* (AS 2/4; fol. 176v, Z 18):
"... Ein Mahl ackher den ~ genandt."

Wertung des historischen Belegs

Die Schreibung *Kreytz* deutet auf einen Schreiber aus dem bajuwarischen Sprachraum hin.

Deutung

'Acker beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

→ *Acker*

†Kreuzbachacker

3-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 65 in der Umgebung von Iramalin und Aviols gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 65: *Kreuzbachacker*.

Deutung

'Acker beim *Kreuzbach'. Ein *Kreuzbach ist heute nicht mehr bekannt.

→ *Kreuz*

→ *Bach*

→ *Acker*

†Krissenbünt

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa. Örtlich identisch mit †*Donatsbünt* und †*Bünta*.

1737 *Krisßen Bündt* (AS 2/7; fol. 128v, Z 15):
"... 2 stückhle Güeth in des ~ gelegen ... stost das erste gegen Gütenberg an St. Florins Lehen ..."

1761 *Krießen Bünth* (AS 2/16; fol. I 44v, 4. Sp. Z 3-4): "1 Stuck [Acker] in des ~ [stosst] Aufwärts [an die] Landstras ..."

1761 *Krisßen Bündt* (AS 2/8; fol. 167r, Z 12-13): "... ein Stückhle [Acker] in des ~ [stösst] ... gegen Balzers an die Landstrasß, gegen Rhein an Florini Lehen ..."

1768 *Krisßische Stipendý- ... Bündt* (GAB 1768/3/29; fol. 1r, Z 12): "... die ~ oder so genante Donats ~ auf den Balzner Wißen gelegen ..."

1808 *Krissenbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 50)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 65: *Krissensbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person namens *Kriss*'. Um das Jahr 1580 kam Valentin von Kriss aus dem vorarlbergischen Satteins nach Balzers und liess sich hier nieder. In schmaler Linie lebte das Geschlecht bis 1962, als seine letzte Vertreterin, Franziska Kriss, in Balzers starb.

→ *Kriss*

→ *Bünt*

†Krissenmal

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1808 *Krissenmal* (GAB 5'200-S10; Nr. 103):
"bei des ~"

Deutung

Wohl elliptisch für **Krissen Malacker*. *Mahl* n. ist ein altes Flächenmass, das ursprünglich soviel Ackerland bezeichnet, als man in drei Stunden, d. h. zwischen zwei Mahlzeiten, pflügen kann. Ein *Mahl* Acker umfasst demnach ein Grundstück von dieser Fläche. Also 'Acker einer Person na-

mens *Kriss*, der die Grösse eines Mahles hat'.

→ *Kriss*
→ *Mahl*

Krottabach

473 m; 756,704 - 215,000 3-W/X
kʀɔtəbàx (*dər* ~ / *tsɔm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
Zugedeckter, einstiger Bachlauf östlich von Schlossböchel und Kirche¹. Nördlich der Schliessa im Underfeld heisst er *Aubach*. Der Bach bildete die Grenzlinie zwischen den Dorfteilen Balzers und Mäls und war beliebter Schauplatz von kindlichen Grenzgefechten.

Bisherige Deutung

Broggi 1981, 165: *Krottabächle*. Nach Tieren.

Deutung

'Krötenbach; sumpfiges Bachgelände, in dem Kröten vorkommen'.

→ *Kröte*
→ *Bach*

†Krucken

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 65: †*Krucken*.

Deutung

In der älteren Mundart wird nhd. *Krücke* f. umlautlos als [*kʀuʁkə*] gesprochen. Falls der Name hierher gehört, ist von einer übertragenen Bedeutung auszugehen, die *Krücke* in Zusammenhang mit Gekrümmtheit oder Gebrechlichkeit stellt und eine in der Natur erscheinende Krümmung danach benennt. Siehe auch †*Kuken*.

→ *Krücke*

†Krummacker

2/3-X

**kʀuṁākər* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 65 im Gebiet Underem Stein gelegen.

1724 *krüm Acker* (AS 2/5; fol. 122v, Z 9): "... ein halb Jaüchert acker, der ~ genant ..."

1789 *krümme Acker* (PAW U 8; Z 25): "Dreymal acker der ~ genannt, stoßt aufwärts an das Bürggüet ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 65: *Krummacker* [*im kʀuṁākər*].

Deutung

'Gekrümmter Acker'. Das Gebiet Underem Stein, wo der Krummacker lag, ist zumindest heute völlig eben, so dass der Name wohl auf eine gekrümmte Form auf der Oberfläche und nicht auf die vertikale Geländegehalt verweist.

→ *krumm*
→ *Acker*

†Krummres

5-V

**kʀuṁrəs*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 65 bei Giranest und Hochplatta gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 65: *Krummries* [*s kʀuṁrəs*]

Deutung

'Gekrümmte Runse'.

→ *krumm*
→ *Ris*

†Krummzog

8-U/V

**kʀuṁtsɔg* (*im* ~)

Unbekannt. Gemeindezuordnung unsicher. Nach Ospelt 1911, 129 entweder auf Gafahl oder im Wang (Triesen) gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 129: *Krummzug* [*im kʀuṁtsɔg*].

Deutung

'Gekrümmte, steile Hangrinne'.

→ *krumm*

→ *Zug*

Krutleböchel

1750 m; 765,400 - 222,650 12-P

Krütleböchl (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Kleiner Hügel auf Guschgfiel, auf der Kue-matta.

Volkstümliches

Der Hügel hat seinen Namen von Josef Brunhart, genannt *Krutle*, der Mister auf Guschgfiel war und oft den Stallmist hierher führte.

Deutung

'Hügel der Person genannt *Krutle*' bzw. 'Hügel, wohin der *Krutle* den Mist führte'. Es handelt sich um Josef Brunhart 1893-1987.

→ *Krutle*

→ *Bühel*

Krüz, bim -¹

480 m; 755,8 - 213,9 2-Y

bim krüts

Wiesen mit Feldkreuz im Oberfeld, zwischen Anell und dem Südwestrand von Mäls. Örtlich identisch mit *Anaresch*.

1721 *beým Kreýt* (AS 2/4; fol. 176r, Z 26): "... undt zwey mahl ackher im oberen Felt ~ ..."

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

Krüz, bim -²

472 m; 756,60 - 215,40 3-W

bim krüts

Wiese mit Feldkreuz im Underfeld, zwischen Stadel und Schliessa.

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

Krüz, bim -³

1751 m; 765,50 - 221,98 12-Q

bim krüts

Hügel mit Feldkreuz auf der Matta, südwestlich der Alphütte.

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

Krüz, bim -⁴

485 m; 757,30 - 215,60 4-W

bim krüts

Häuser nordwestlich von Lowal, nordöstlich von Iratell und Egerta. Ein Feldkreuz, das früher hier gestanden hatte, wurde ins Gebiet Stötz versetzt.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Kreuz*.

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

Krüzboda

880 m; 756,20 - 212,65 3-Z

krütsboda (*dər* ~ / *ufä* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)

Flacher Platz mit Feldkreuz und Viehstall auf Lida. GR.

Deutung

'Platz, Terrasse, wo ein Feldkreuz steht'.

→ *Kreuz*

→ *Boden*

Krüzstrasse

485 m; 757,300 - 215,530 4-W
krütsstrōfs (k- / ik- / ir ~ / for ~)
 Strasse am Ostrand des Wohngebiets Bim Krüz⁴.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet
Bim Krüz⁴.
 → *Kreuz*
 → *Strasse*

Krüzweg

476 m; 755,900 - 214,134 2-X
krütswëg (dar ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)
 Weg durch Underem Stein und Anaresch
 (bzw. Bim Krüz¹) zu einem Feldkreuz.

Deutung

'Weg zum Feldkreuz'.
 → *Kreuz*
 → *Weg*

†Kuegass

2-X
**kūgáls* (bidar ~)
 Unbekannt. Gasse bei den Gebieten Oberau
 und Tüf Gölla.
 1723 *Khüegasßen* (AS 2/5; fol. 32r, Z 27): "...
 ein halb Jochert akher beý der ~ ..."
 1759 *Kühe Gaß* (AS 2/16; fol. I 37r, 4. Sp. Z 1):
 "1/2 Juchert Acker der úntere bey der tüfen
 Güllen [stosst] ... Bergwärts [an die] ~"
 1759 *Khühe-Gasß* (AS 2/8; fol. 135v, Z 18): "...
 1/2 Jauchert ackher, die úntere bey der tieffen
 Güllen, stoßt ... zúr 4ten Seithen an die ~ ..."
 1784 *Kühgaß* (AS 2/16; fol. I 43r, 1. Sp. Z 1): "2
 Mal Acker im Gagútz samt dem garten [stosst]
 Aufwärts [an die] ~ ..."
 1803 *Kühgaß* (AS 2/16; fol. II 50v, 4. Sp. Z 5):
 "3/4 Heúboden in der Oberau oder ~ [stosst]
 Aufwärts [an die] Kühgaß ..."
 1808 *Kühegass* (GAB 5'200-S10; Nr. 35)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 66: *Kühgaß* [bi dar kūgáls].

Deutung

'Weg, auf dem die Heimkühe aus dem Dorf
 auf die Weide gehen'.
 → *Kuh*
 → *Gasse*

Küelbrunna

515 m; 757,20 - 213,00 4-Y/Z
kūälbrūña (dar ~ / iñ- / im ~ / fom ~)
 Stelle, wo der Bach des Küelbrunnares im
 Boden verschwindet. GR.

1565 *Kuelen prunnen* (SchäU 70; Z 20ff.): "...
 Zway manmad bey dem ~ auf prad gelegen,
 Stost abwert dem Land nach an hanns vauilen,
 gegen perg an hainrich wanngner, aufwert
 dem Lannd nach an marthin vauilen, vnnd Ba-
 stian Friesen, vnnd gegen Rein an Steffan
 Nutton ..."

1721 *Kühlen Brünnen* (AS 2/4; fol. 168v, Z 19):
 "Item an Einer wiess beým ~ ... zweý theill
 bodens ..."

1726 *kuehlen Bronnen* (RA 46-1; fol. 2r, Z 24):
 "Zweý Mammad beym ~ aúf Pradt."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 26: *Brunnen, beim kühlen* - [bim
kūäla brūña].

Besprechung der bisherigen Nennung

Ospelt notiert den Namen noch mit flektiertem
 Adjektiv, während dieses heute fest mit dem
 Grundwort verbunden ist.

Deutung

'Quelle mit besonders kaltem Wasser'.
 → *kühl*
 → *Brunnen*

Küelbrunnares

520 – 850 m; 757,00 - 212,80 3/4-Z
kūälbrūñarés (s ~ / is ~ / im ~ / usam ~)
 Runse im Stockwald, vom Underwaldweg
 zum Küelbrunna. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Kühlbrunnenries* [s *küälbrüñärés*].

Deutung

'Runse beim *Küelbrunna*'.

→ *kühl*

→ *Brunnen*

→ *Ris*

Küematta

1750 m; 765,4 - 222,8 12-P

küämáta (k- / *ufk-* / *ufdär* ~ / *för* ~)

Weide auf Guschgfiel, südlich der Wes¹.
Örtlich identisch mit *Obetweid*².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 129: *Kuhmatte* [ir *küämáta*].

Volkstümliches

Heisst so, weil es die beste Weide ist und die Kühe hier immer in der Nacht waren.

Deutung

'Kuhweide, Kuhwiese'. Auch wenn *Matte* f. 'Wiese' in unserer Region heute nicht mehr gebräuchlich ist, galt es früher doch durchaus. Es scheint gegenüber dem allgemeineren *Wiese* f., mda. *Wes* f., speziell die mähhbare Weide bezeichnet zu haben.

→ *Kuh*

→ *Matte*

Küeplatz

660 m; 756,920 - 212,910 3-Z

küäpláts, ebenso *küäpláts* (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Grosser, freier Platz am Oksaweg, im Stockwald. GR.

Deutung

a) Vielleicht Klammerform, die sich auf den Namen des in der Nähe gelegenen *Küeres* bezieht: **Küeresplatz* 'Platz beim *Küeres*'?

b) Oder auch 'Platz für Kühe' als Name ei-

ner breiten Stelle auf dem Weg zur Weide.

→ *Kuh*

→ *Platz*

Küeres

690 m; 756,85 - 212,85 3-Z

küäres, ebenso *küäres* (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Runse im Stockwald, südwestlich vom Küeplatz. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 66: *Kühries* [s *küäres*].

Deutung

Das Benennungsmotiv ist unklar. Vielleicht geht der Name auf ein Ereignis zurück; etwa 'Runse, wo Kühe verunglückt sind'.

→ *Kuh*

→ *Ris*

†Kuken

2-X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 66 in der Umgebung von Oberau und Badiera gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 66: *Kuken*.

Deutung

Zu dürftige Angaben. Vielleicht geschrieben für †*Krucken* (siehe dort). Ein Zusammenhang mit gall. *KUKKA* 'Gipfel' (RN 2, 120) scheidet schon aufgrund von Ospelts Lokalisierung (nordwestlich von Mäls in der Rheinebene) aus.

†Kürbsen

3-W

Unbekannt. Acker beim Mesmerguet¹.

1727 *Kürbsen* (AS 2/5; fol. 175r, Z 25): "... ackher in der ~ ..."

1772 *Kürbs* (RA 44-1; fol. 1v, Z 6): "1 Mal ackher die ~ gena(n)dt."

1802 *Kürbsen* (AS 2/16; fol. II 27v, 4. Sp. Z 7): "1 Malaker im ~ [stosst] Aufwärts [an das] Meßmergüt ..."

1808 *Kürbsen* (GAB 5'200-S10; Nr. 42): "ob der ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 61: *Kirbsen*.

Deutung

Wohl elliptische Form, enthaltend alem. *Kürbse* f. 'Kürbis'. Als verlorenes Grundwort dürfte *Acker* m. anzusetzen sein. Also 'Acker, auf dem Kürbisse angebaut werden'.

→ *Kürbse*

L

Lager, ober -

1775 m; 765,85 - 222,00 12-P/Q

òbər lāgər (s ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -a ~ / *usəm*

-a ~)

Weide auf der Matta, nordöstlich ob dem Viehstall.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass früher das Vieh jeden Tag von ca. 11 bis 15 Uhr einmal auf dem oberen und dann wieder auf dem unteren Lager zusammengetrieben wurde und dort bleiben musste, damit man auf den restlichen Weiden Gras sparen konnte.

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener Viehlagerplatz'.

→ *ober(er)*

→ *Lager*

Lager, under -

1765 m; 765,75 - 221,95 12-Q

ùndər lāgər (s ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -a ~ / *usəm*

-a ~)

Weide auf der Matta, nördlich von Strasse und Viehstall, von einem Graben durchzogen.

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener Viehlagerplatz'.

→ *unter(er)*

→ *Lager*

†Lampertin

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR.

1726 *Lampertische Wieß* (AS 2/5; fol. 166r, Z 10): "... die ~ ..."

1803 *Lampertinn* (AS 2/16; fol. II 23v, 4. Sp. Z 11): "Das Ganze Vermögen, insbesondere aber ein Stuck Wies aúf Brod die ~ genannt."

Wertung der historischen Belege

Die Belege zeigen die Entwicklung des den Besitzer anzeigenden Namens von der Adjektivableitung des Familiennamens *Lampert* mittels Suffix *-isch* (*lampertisch*) hin zur elliptischen Namenform mit Suffix *-in*.

Deutung

Besitzanzeigende Femininbildung mit dem Suffix ahd. *-in* in der Bedeutung 'Wiese einer Person oder Familie namens *Lampert*'. Der Familienname ist im Ober- und Unterland verbreitet, fehlt sonst allerdings in Balzers.

→ *Lampert*

†Landgraben, zwischen den -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1753 *Zwischen den Landtgraben* (GAB 016-1; S. 237)

1753 *Zwischen Landtgraben* (GAB 016-1; S. 98)

Deutung

'Gebiet zwischen den Landgräben'. Als *Landgraben* m. bezeichnet Grimm 12, 118 einen 'Graben, der ein Feldstück von einem

anderen trennt'. Es könnte sich allerdings auch um eine Landscheide handeln, also einen 'Graben an der Landesgrenze'.

→ *Land*

→ *Graben*

Landstrasse

478 m; 757,200 - 215,500 4-W
lânštròfs (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *fôr* ~)

Hauptstrasse durch Balzers nach Triesen. Zur Geschichte der Landstrasse siehe Ospelt 1972, 337ff.

Deutung

Landstrasse f. heisst 'öffentliche Strasse, die über das Land führt', hat bei uns aber auch die Bedeutung 'Strasse, die von den Landesbehörden unterhalten wird' angenommen. Siehe auch *Alte Landstrasse*, wo alle historischen Belege zu *Landstrasse* zu finden sind.

→ *Land*

→ *Strasse*

Lang Lärchele

780 m; 756,250 - 213,070 3-Y
làn lérçelē (*s* ~ ~ / *tsom* -*ñα* ~ / *bim* -*ñα* ~ / *fom* -*ñα* ~)

Stelle im Schwemmewald. GR.

Deutung

'Stelle, wo eine lange, schlanke Lärche stand'.

→ *lang*

→ *Lärche*

Lang Wesa¹

485 m; 758,0 - 216,6 4/5-V
lànña wésa (*dj* ~ ~ / *ufdj* ~ ~ / *ufda* ~ ~ / *abda* ~ ~)

Wiesen an der Gemeindegrenze zu Triesen, östlich der Alten Landstrasse, nördlich von Wesa und Senne. Örtlich identisch mit

†*Selvaplana* und †*Ruschen Zipfel*.

1768 *langen Wißen* (AS 2/9; fol. 44v, Z 17): "... ein Mammath Wiß auf den ~, [stosst] gegen Rhein an die Landstrasß ..."

1790 *langen Wiesen* (AS 2/16; fol. II 4v, 4. Sp. Z 3-4): "2 Mamat Wiesen auf den ~"

1808 *Langwies* (GAB 5'200-S10; Nr. 5)

1808 *langen Wiesen* (GAB 5'200-S10; Nr. 143)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 67, 93: *Langwies, Langen Wiesen* [*di lanə wesa*].

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass hier langgezogene, schmale Wiesenparzellen von West nach Ost verliefen.

Deutung

'Langgezogene, schmale Wiesen'.

→ *lang*

→ *Wiese*

†Lang Wesa²

4-Y

Unbekannt. Wiesen auf Prad. GR.

1724 *lang Wieß* (AS 2/5; fol. 122r, Z 18): "Item 2 Mannmad Wieß auf Brad die ~ genant ..."

1736 *langen Wisen* (AS 2/7; fol. 103r, Z 28): "ein halb Manmad alda (auf Brad) auf denen ~ ..."

Deutung

'Langgezogene, schmale Wiesen'.

→ *lang*

→ *Wiese*

†Langen Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1669 *Langen Akher* (AS 2/1; fol. 96v, Z 23): "... ain Mahl der ~ ..."

Deutung

'Langer Acker'.

→ *lang*

→ *Acker*

†Langen Giessen Steg

3-W

Unbekannt. Stelle beim Regel¹.

1682 *langen giessen steg* (GAB 016-1; S. 62):
"Erstlich beim ~ for dem baltzner rigel 37
theil ..."

Deutung

Zu *Steg* m. 'Bachübergang':

a) Vielleicht 'langer Steg über den *Giessa*'
oder allgemein 'langer Steg über einen Tal-
bach'.

b) Nicht ganz auszuschliessen ist auch 'Steg
über einen einstigen **Langen Giessen*', ob-
wohl ein Bach dieses Namens nicht mehr
bekannt ist.

→ *lang*→ *Giessen*→ *Steg*

†Langer Stein

11-N

Unbekannt. Name des Zegerberg bzw. des
Langspetz auf einer Karte von 1872.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 54: *Langer Stein*.

Deutung

'Langgestreckter Fels'.

→ *lang*→ *Stein*

Langspetz

2050 m; 764,240 - 224,410 11-N

länšpéts (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdär* ~ / *födär* ~)

Höchste Erhebung im Zegerberg.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 137: *Lange Spitz, der* - [*där lan*
špéts].Frick 1952b, 54: *Langspetz*.

Deutung

'Lange Bergspitze'. Die mundartliche Ver-

wendung von *Spetz* als Femininum ist jung
und vom Hochdeutschen beeinflusst (vgl.
den Gebrauch bei Ospelt 1911).→ *lang*→ *Spitz*¹

Lappeplatz

476 m; 757,134 - 214,900 4-X

läpeplàts (*där* ~ / *in* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)Platz bei Pralawisch und Züghüsle, südlich
des Hotels Post. Vgl. *Neffa Vortele* und
Tuppenegg.

Deutung

Beim Lappeplatz trafen sich früher (am Fei-
erabend) die Balzner, die in der Nähe
wohnten, zum Plaudern. Obwohl der Name
als 'Platz, wo sich die Dummköpfe treffen'
zu übersetzen ist, ist die Bezeichnung eher
scherzhaft als pejorativ gemeint. Dasselbe
gilt für *Tuppenegg* (siehe dort), das den
Treffpunkt der Mälsner bezeichnet. Siehe
auch *Lappiplatz* Triesenberg.

→ *Lappi*→ *Platz*

Lärcha

1780 m; 762,3 - 216,4 9-V

lërçα (*t* ~ / *it* ~ / *ida* ~ / *föda* ~)Lichter Lärchenwald auf Gapfahl, beidseits
der Strasse, zwischen Gapfahlerbach und
Rietle³.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Lärchen* [*i da lërçα*].

Deutung

'Lärchenwald', wörtlich 'in den Lärchen'.

→ *Lärche*

Lärchahalda

560 m; 756,45 - 213,60 3-Y

lërçähālda (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *födär* ~)

Weidhang auf der Mälsner Allmein, östlich unter dem Allmeinstall, licht bewaldet.

Deutung

'Abhang mit Lärchenbewuchs'.

→ *Lärche*

→ *Halde*

Lärchazog

1200 – 1420 m; 758,80 - 214,70 5-X

lërχatsog (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Felsiger Waldhang südlich am Tobel, nach Südosten steil zum Wörznerhorn ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 67: *Lärchenzug* [*im lërχatsog*]

Deutung

'Steile Rinne mit Lärchenbewuchs'.

→ *Lärche*

→ *Zug*

Larestola

690 m; 757,55 - 212,45 4-Z

lärəstōla (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fəs* ~)

Waldsenke in Falzigera, unterhalb der Larestwand. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 67: *Larisdohle* [*lärəstōla*].

Deutung

Lare ist Mundartform für den männlichen Rufnamen *Hilarius*. Also 'Mulde einer Person namens *Lare*'. Das Benennungsmotiv ist unbekannt.

→ *Hilarius*

→ *Tole*

Lareswand

720 – 940 m; 757,40 - 212,30 4-Z

lärəswánd (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdər* ~ / *födər* ~)

Felswand im Strittwald. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 67: †*Schlaris Steinwand*.

Deutung

'Felswand einer Person namens *Lare*'. Siehe *Larestola*.

→ *Hilarius*

→ *Wand*

Lättle

1500 m; 758,75 - 215,20 5-W

lētle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Felsiger Berghang unter dem Mittagspitz, östlich über der Stralegg.

Volkstümliches

Der Name kommt von einem dünnen Baum, der sich hier befand.

Deutung

Diminutiv zu *Latte* f. 'sehr dünner, hochaufgeschossener Baum mit wenigen Ästen'.

→ *Latte*

Lehawes

475 m; 757,35 - 215,80 4-W

lëhawəs (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *för* ~)

Wiese, Häuser und Strasse zwischen Kanal und Landstrasse, nördlich der Mölebünt².

Volkstümliches

Die Wiese gehörte zum Wolfingerlehen.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Es fehlen uns Hinweise, die dem Gewährsmann recht geben würden.

Deutung

'Wiese, die zu einem Lehen gehört'; allenfalls 'Wiese, die zum Wolfingerlehen gehört'.

→ *Lehen*

→ *Wiese*

†Lehenriet

3-X

Unbekannt. Gut beim Böchel¹.

1789 *Lehen Ried* (PAW U 8; Z 32): "Zwey mannmath Wies an dem Büchel genannt, stoßt ... zür 4ten Seiten an das ~ selbstn."

Deutung

'Riedland, das zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehen*→ *Ried*

Leim

1570 m; 764,90 - 222,05 11-P

lēm (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weidhang im Güşggle, in einem Waldstück südöstlich ob der Alphütte.

Deutung

Leim ist mundartlich für nhd. *Lehm* m. 'Ton'. Also 'Gebiet mit lehmigem Boden'.

→ *Leim*

Lenzawald

475 – 755 m; 755,8 - 213,6 2-Y

lentsawäld (*dər* ~, *s* ~ / *in* ~, *is* ~ / *im* ~, *is* ~ / *fom* ~, *fos* ~)

Wald am Ostrand von Anaresch, nach Süden bis zum Elltöbele reichend, steil nach Südosten ansteigend.

Bisherige NennungOspelt 1911, 68: *Lenzenwald* [*dər lentsawäld*].**Deutung**

a) Zu *Lenz*, Kurzform von *Lorenz*. Also 'Wald einer Person namens *Lenz*'.

b) Unwahrscheinlich aufgrund des Genitivmorphems ist *Lenz* m. 'Frühling'.

→ *Laurentius*→ *Wald*

Ler

480 m; 756,50 - 213,90 3-Y

lēr (*t* ~ / *it* ~ / *idər* ~ / *usdər* ~)

Wiese südlich von Iradug und östlich unter dem Städele.

1719 *Lähr* (AS 2/4; fol. 72r, Z 25): "... Ein stückhle güth sambt dem obswachs die ~ genandt ..."

1775 *Lehr* (AS 2/9; fol. 178r, Z 15): "ein Stúck güth in der ~ genannt, stosst aúfwerts an die Holtz Straß, abwärts an den Heimweeg"

1808 *Lehr* (AS 2/16; fol. II 37v, 4. Sp. Z 12): "1 Stuck Heuwachs in der ~ genant."

1808 *Lehr* (GAB 5'200-S10; Nr. 27): "... ünter der ~ ..."

1808 *Leer* (GAB 5'200-S10; Nr. 96): "im ~"

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben nichts von der heutigen Aussprache Abweichendes wieder. Auffällig ist der Gebrauch des Namens als Femininum seit Beginn der Belegreihe. Die jedenfalls nicht deutsche Form macht ganz den Eindruck eines der in unserem Raum häufigen Rumpfnamen, dessen (eine oder zwei) Anlautsilbe(n) abgefallen wäre(n) (siehe dazu Stricker 1981c, 39f.). Um welche Lautung es sich dabei handelt, ist nicht mehr zu eruieren.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 112: *Lär* [*i dr lēr*]. AREA oder AGER (wohl mit dem Artikel verschmolzen). Bei AREA ist der Abfall des *-a* schwierig. AGER ist begrifflich nicht gut möglich.

Ospelt 1911, 68: *Leer*, *in* - [*i dər lēr*].

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp 1911, 112 stellt Überlegungen zu rtr. *èr* 'Acker' (mit vorgesetztem Artikel: < *l'èr?*) bzw. zu rtr. *era* f. 'Platz' (< *l'era?*) an; zu recht hält er beide für schwierig: das erste aus sachlichen Gründen, das andere, weniger zwingend, wegen des auslautenden *-a* von *era*). Abgesehen von der grundsätzlichen Unwahrscheinlichkeit eines erhaltenen rätomanischen Artikels geht er vermutlich von unzutreffenden Voraussetzungen aus.

Deutung

a) Die Lage der Örtlichkeit am Rande des Fläscher Riets unweit des südwärts steil ge-

gen den Fläscherberg aufsteigenden Muratöbele liesse eine Deutung von *Ler* als altes */*valér*/ 'Tal' mit abgefallener Anlautsilbe */*va-*/ zu: damit läge eine Parallele vor zu *Fler(-weid)* Grabs (Stricker 1974, 51f.): also artr. */*valèr*, abgeleitet aus *val* 'Tal'. Dabei ist die bedeutungsdifferenzierende Funktion des Suffixes -ARIU (wozu Stricker 1974, 266) hier nicht genauer bestimmbar.

b) Lautlich und wohl auch sachlich läge eine Herleitung von im Anlaut analog gekürztem artr. *malèr* m. 'Apfelbaum' ebenfalls im Bereich des Möglichen. Siehe auch unten †*Malers*.

→ *val*

→ *malèr*

Lertola

481 m; 756,53 - 213,82 3-Y
lërtòla (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *usdär* ~)

Wiese südlich von Ler und nordwestlich vom Muratöbele.

Deutung

'Mulde beim Gebiet *Ler*'.

→ *val*

→ *malèr*

→ *Tole*

Leuatobel

1130 – 1700 m; 763,20 - 224,00 10-N/O
lëüätòbl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Felsiges Tobel auf Guschgfiel, im Zegerberg, steil zum Valorscherbach abfallend.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 130: *Leuentobel* [*im löüätòbl*].

Frick 1976, 44: *Leuentobel*. Mda. *Läui* 'Lawine'.

Deutung

'«Lawinentobel», enge (Wald-)Schlucht, in der Lawinen zu Tal gehen'.

→ *Läue*

→ *Tobel*

Lida

875 – 1000 m; 756,0 - 212,5 2/3-Z
līda (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *ab* ~)

Alp südlich ob der Mälsner Allmein. GR.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 27: *Lida* [*uf līda*]. Am ehesten dt. *Leite-Wiese* (vgl. *Leitawies* Triesenberg); lebte wohl noch in romanischem Mund, wie *t > d* zeigen dürfte; kann daher zu den romanischen Namen gezählt werden. Oder aus ursprünglichem *Flida* (vgl. *Flidachöpf* in Wartau)?

Ospelt 1911, 69: *Lida*, *auf* - [*uf līdā*].

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Fall ist aufgrund der Lautverhältnisse mit Sicherheit von *Leita-* in *Leitawis* Triesenberg und auch vom Namentyp *Litte* (zu mhd. *līte* f. 'Bergabhang', vgl. Lexer 1918, 149) fernzuhalten.

Deutung

Wohl zum Namentyp *Flida*, der von Flims und Feldis bis Wartau in geschlossener Zone vorkommt und überall 'steiles, meist als Weideland oder Heuberg benutztes, mit Gestrüpp und Bäumen bestocktes Land' bezeichnet. Die für das Namenwort typische sachliche Umschreibung trifft auch auf unseren Fall auffällig zu; und auch sprachlich wäre eine Entwicklung von */*uf Flida*/ zu */*uf Lida*/ (mit Deglutination des anlautenden /*f-*/) nicht auffällig. Die Herkunft des Namenwortes ist allerdings unbekannt; offenbar handelt es sich um ein vorrömisches Reliktwort, dem wir weiterhin nicht näherzukommen vermögen. Ein alträtomanisches Appellativ */*flida* oder ähnlich (allenfalls mit einer Bedeutung, wie sie oben umschrieben wurde) bleibt ganz ungewiss. Näheres zum bisherigen Forschungsstand siehe bei Stricker 1981b, 101f.

†Lidaberg

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 69 wohl Verwechslung mit Fläscher Berg oder in Beziehung zu Lida zu setzen.

1721 *Lindenberg* (Heber-Karte): "Der ~"
 1763 *Liedenberg* (AS 2/8; fol. 199r, Z 24): "...
 ein Stückh mager Heü-wachß aúf ~ ..."

Deutung

'Berghang bei *Lida*'.

→ *Berg*¹

Lidaboda

920 m; 756,2 - 212,3 3-Z
līdabōda (*dər* ~ / *uʃa* ~ / *uʃəm* ~ / *fəm* ~)
 Weide auf Lida, am Südrand der Alp, sanft
 gewellt zwischen Bremstall³ und Gamstobel. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Lidaboden* [*dər līdabōda*].

Deutung

'Bergterrasse auf *Lida*'.

→ *Boden*

†Lidahalda

3-Z

**līdahālda*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 73 auf Lida,
 am Ostrand des Lidaboda gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Lidahalde* [*t līdahālda*].

Deutung

'Abhang auf *Lida*'.

→ *Halde*

Lidahöttle, bim -

920 m; 756,35 - 212,65 3-Z
bīm līdahōt̃le
 Weide auf Lida, östlich vom Krüzboda. Die
 Hütte steht nicht mehr. GR.

Deutung

'Bei der kleinen Hütte auf *Lida*'.

→ *Hütte*

Lidaspitz

1104 m; 756,570 - 212,300 3-Z
līdāšpēts (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bīm* ~ / *fəm* ~)
 Höchste Erhebung auf Lida, östlich vom
 Gamstobel. GR.

Deutung

'Bergspitze auf *Lida*'.

→ *Spitz*¹

Lidatola

875 m; 756,1 - 212,5 3-Z
līdātōla (*t* ~ / *it* ~ / *idər* ~ / *usdər* ~)
 Weidemulde auf Lida, nördlich unter dem
 Lidaboda und westlich unter dem Krüzbo-
 da. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 73: *Lidadohle* [*t līdātōla*].

Deutung

'Mulde auf *Lida*'.

→ *Tole*

Lidaweg

840 m; 756,180 - 212,870 3-Z
līdāwēg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bīm* ~ / *fəm* ~)
 Waldweg von der Obera Matheid nach
 Lida, östlich des neuen Wegs, etwas ver-
 wachsen. GR.

Deutung

'Weg nach *Lida*'.

→ *Weg*

Liechtensteinerhof

474 m; 757,108 - 215,050 4-W
līχtašt̃ējnər̃hōf, auch *hōf̃le* (*dər* ~, *s* ~ / *in*
 ~, *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
 Gasthaus im Höfle. Zur Geschichte siehe
 Gstöhl/Vogt s. a., 85.

Deutung

Gasthausname.

bietes oft appellativisch.

→ *lind*

→ *Grund*

Lindabrunna

488 m; 757,300 - 214,950 4-X
līndabrūnā (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bīm* ~ / *fəm* ~)
 Brunnen auf Pralawisch, am Nordende der
 Obergass, östlich des Udera Brunna. Ört-
 lich identisch mit *Obera Brunna*.

Deutung

'Brunnen bei der Linde'.

→ *Linde*

→ *Brunnen*

†Linden, under der -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1669 *vnder der Linden* (GAB 016-1; S. 28): "...
 ~ des Jörg von ...(?) garten ..."

1680 *vnder der linden* (GAB 016-1; S. 53): "...
 gibt forbesagte gemeind baltzers dem An-
 dreeas Wolfinger ein stühkle von der allge-
 mein ~ bei dem bach ..."

Deutung

'Gebiet unterhalb einer Linde'.

→ *Linde*

†Lindgrund

1-X/Y

Unbekannt. Gut an der Grenze von Balzers
 zu Fläsch, zwischen Ellhorn und Scholl-
 berg.

1654 *Lindgründ* (GAB 016-2; fol. 23b, 1. Br.):
 [Eine Grenzmark] "zwischen dem Ellhorn,
 und Schollberg im ~ gesetzt ..."

Deutung

'Linder, weicher Grund; Ort, wo der Erdbod-
 en weich ist'. Zum Adjektiv *lind* 'weich'.
Lindgrund m. erscheint in einheimischen
 Dokumenten des 19. Jahrhunderts betref-
 fend die Entwässerung des riedigen Talge-

Lobwinkel

477 m; 755,6 - 214,0 2-X/Y
lōbwīŋkl (*dər* ~ / *īn* ~ / *īm* ~ / *fəm* ~)
 Wiese im Oberfeld, westlich von Anaresch,
 am Fuss des Ellholz.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 67: *Laubwinkel* [*im lōbwīŋkl*].

Schädler 1916, 94: *Laubwinkel*. Nach der Sage
 der Wohnort des Lindwurmes.

Brunhart 1989, 14f. *Lobwinkel*. Der Name hat
 möglicherweise etwas mit dem Laubsammeln
 zu tun.

Volkstümliches

Heisst so, weil es ein guter Platz zum Laubsam-
 meln ist, wo der Wind viel Laub zusammenbläst.

Deutung

'Winkel, wo sich das Laub sammelt', wahr-
 scheinlich für einen Ort, von wo Bettlaub
 geholt wurde.

→ *Laub*

→ *Winkel*

Loch

570 m; 756,15 - 213,80 3-Y
lōx (*s* ~ / *īs* ~ / *īm* ~ / *ūsəm* ~)
 Weidhang auf der Mälsner Allmein, west-
 lich vom Rain, steil ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 69: *Loch*.

Deutung

Loch n. ist hier mit Blick auf die Gelände-
 gestalt als 'Mulde, Rinne' zu deuten.

→ *Loch*

†Lochwäldle

3-Y

**lɔxwēle*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 70 auf der Mälsner Allmein ob dem Loch gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Hölzlewald*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 70: *Lochwäldle* [s lɔxwēli].

Deutung

'Wäldchen beim Gebiet *Loch*'.

→ *Loch*

→ *Wald*

Lowal

500 m; 757,3 - 215,4 4-W

lɔwāl (~ / iːs ~ / iːm ~ / ʊsəm ~)

Wiesen, Häuser und Strasse westlich der Balzner Allmein, nördlich von Obem Dorf; früher Teil der Balzner Allmein.

1474 *Flual* (PAW U 1; Z 11): "Item sechss mammad wisen in ~, [stosst] an die landstrass, vnden an den pach, an zwayen seyten an der Burg Gütt zū Güttemburg."

1482 *Labelss* (SchäZ 13; fol. 17a): "... gueth Auff ~, Stost Abwerth dem Landt Nach Ahn die Allgmaindt an grossen Hag gegen Berg"

1482 *Lafels* (SchäZ 13; fol. 17b): "... gueth Auff ~, Stost Aufwert dem landt nach an St: Niclass gueth ..."

~1510 *Lawal* (LUB I/4; S. 252): "wis vff, ~, gelegen, Stost vfwert dem landnach, och gegen dem berg wert vnd jnwertt gegen dem dorff balczers, an die gemainen wisen, gegen dem rýn wertt an das Hofgüt zū gütenberg, vnd abwert dem landnach an ... güt."

1604 *Lawalss* (U 61; fol. 3b): "... guet, auff ~ gelegen, stost ietziger Zeit Abwert dem Landt nach an Die Allgmain an grossen Hag, gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des hailigen guet vndt gegen Dem Rein an die Landtstrass ..."

1616 *Labels* (SchäUrb 117; fol. 32a): "Anna Feldin Zu Balzers. Zinset Ab Irem Stuckhe guet auff ~, Stosst abwerth dem Land nach An Die Allmain an grossen Haag, gegen Dem Berg an das Hoff guet Aufwerth ans hailligen gueth gegen dem Rein an die Landtstrass ..."

1616 *Lawal* (SchäUrb 117; fol. 32b): "Michael, Hannss, Donat, Wolff vnd Vlrich Die Gasner

gebrüeder, Zinsen ab Irem Stuckh gueth auff ~, Stosst aufwerth dem Land nach an St. Niclass gueth, gegen dem Rein an die Landtstrass Abwerth dem Land nach an die Allgmain vnd gegen dem Rein an das Hoff gueth"

1661 *Lawaltd* (AS 2/1; fol. 2r, Z 12): "... ein Wiß aúf ~ ..."

1719 *Lawaltd* (AS 2/4; fol. 70v, Z 1): "Ein Mammad wieß aúff ~ ..."

1726 *Lawald* (AS 2/5; fol. 129r, Z 6): "1 1/2 Mannmad Wieß aúf ~"

1737 *Lawald Pünth* (AS 2/7; fol. 121r, Z 27): "... sein Theil in der ~ ..."

1755 *Lawald* (AS 2/8; fol. 48v, Z 21): "... 3 vierrenthail wis aúf ~ [stösst] aúfwert an die Allgmain ..."

1808 *Lohwald* (GAB 5'200-S10; Nr. 5): "auf ~"

1808 *Lawal* (GAB 5'200-S10; Nr. 92): "auf ~"

Wertung der historischen Belege

Die Beleglage ist uneinheitlich. Von der heutigen Aussprache und von der Häufigkeit der Nennungen ausgehend, ist wohl dem (allerdings nicht ältesten) Typ */lavál(s)/* der Vorrang einzuräumen. Die Formen *Labelss* und *Lafels* von 1482 (*Labels* nochmals 1616) wirken aufgrund des stark abweichenden Tonvokals eher unglaubwürdig; ein Umschwenken von einem älteren **/labéls/* (**/laféls/?*) zum Typ */lavál(s)/* wäre sprachlich nicht eigentlich erklärlich. Die jüngeren Formen des Typs */laváld/* zeigen vielleicht Einfluss von dt. *Wald*, dessen Aussprache früher auch im Oberland offenbar */wāl/* lautete (siehe beim Namen *Wäldle*, gesprochen [wēle]; Frick 1969, 251 zitiert für Balzers älteres */wēle/* 'Wäldchen'). Die Zuverlässigkeit der Form 1474 *Flual* wird von Nipp in Frage gestellt, da die vorhandenen Dokumente "nur mehr oder minder schlechte Copien der ersten wertvollen" darstellten. Diese Einschränkung, falls sie zutrifft, lässt alle von hier ausgehenden Überlegungen recht unsicher erscheinen. Wären die Formen zuverlässig, so könnten sie allerdings leicht in Zusammenhang mit der Variante */lavál/* gestellt werden: Dabei könnte */fluál/* bzw. älteres **/flayál/* primär sein und */lavál/* durch Deglutination des anlautenden *f*- (wegen der deutschen Präposition *uf*: **/uf flayál/* > **/uf layál/*) entstanden sein. Aber auch das Umgekehrte ist möglich: primäres */layál/* hätte durch Teilagglutination der Präposition *uf* zu einer Variante **/flayál/* > */fluál/* führen können. Jedoch ist ein klarer Entscheid nicht möglich, und damit fehlen auch die Vorausset-

zungen für eine sichere Deutung. Ein Ausgangspunkt **fluál* bleibt daher möglich, aber unsicher.

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 63: *Lawal*. 'Von Rufe gebildetes Land'.

Nipp 1911, 94f.: *Lawal(d)* [uf lɔwāl]. Die urk. Formen verbieten dt. *lo(ch)* 'Wald'. Nach Belegen ist sicher von einem Erbwort auszugehen; *v* ist sicher hiatustilgend. Vorschlag: FLUALE; die heutige Aussprache mit *ā* und *-d*, ferner mit *l-* statt *fl-* kann Anlehnung an dt. *Wald* [wāld] sein und andererseits durch falsche Trennung sich ergeben haben.

Ospelt 1911, 68: *Lawald, auf-* [uf lɔwāl].

Frick 1969, 250f.: *Lawal*. Nicht FLUALE, wie Nipp 1911 vorschlägt, sondern zu dt. *lo(ch)* 'Wald'. Es handelt sich um eine pleonastische Bildung, nachdem *lo* 'Wald' unbekannt geworden war. Das anlautende *f-* entstand durch Verschmelzung mit *auf*. Dass *wal* zu *Wald* zu stellen sein wird, erhellt aus dem alten Balzner Diminutiv *Wele* 'Wäldchen'. Der Ausfall des *-w-* ist dadurch zu erklären, dass *w* früher oft durch *u* dargestellt wurde und zwei *u* nebeneinander zu stehen gekommen wären, von denen der Schreiber eines fallen liess. Die urkundliche Form *Labels* gehört zu einer anderen Flur.

Frick 1969, 251: †*Labels*. Etymon unklar.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Annahme, das *-v-* müsse hier hiatustilgend, die Form */(f)lual* demnach älter sein, scheint nach dem oben Gesagten durchaus nicht zwingend. Seinen Ansatz *FLUALE vermag er nicht weiter zu präzisieren: dieser kann so als Verlegenheitskonstrukt *ad acta* gelegt werden. Seine Vermutung aber, dass sich dt. *Wald* m. in der zweiten Silbe eingemischt hätte, darf wohl übernommen werden. Angesichts der Unsicherheit des *Flual*-Belegs wäre dann freilich mit Frick 1969, 250 direkt an dt. *Lo-Wald* zu denken.

Deutung

a) Vermutlich dt. *Lo-Wald*, also Verbindung von *Wald* m. mit älterem *Lō* m./n. 'Wald', dessen Sinn nicht mehr verstanden worden war, weshalb es zur Ergänzung durch *Wald* kam.

b) Eine Ausgangsform *lavál* liesse sich zu rtr. *auval* m. '(grösserer) Bach' stellen. Pro-

bleme bereitet allerdings die dann gegebene Notwendigkeit, von der Agglutination des bestimmten Artikels (*l'auval*) auszugehen: solche Fälle sind wohl in der heutigen Raetoromania anzutreffen (so etwa 1771 *Laguaigl* Zernez, 1461 *Lauall* Andiast; vgl. RN 2, 20a); für das lang germanisierte Unterrätien dagegen sind sie unwahrscheinlich.

→ *Lo*
→ *Wald*
→ *auval*

Lunzetola

520 m; 757,50 - 214,95 4-X
l̥untsetōla (t ~ / i̥t ~ / i̥r ~ / ʊsdər ~)
Mulde auf der Balzner Allmein, nördlich des Oksaboda. Örtlich identisch mit *Sepp Lunzes Tola*.

Deutung

'Mulde einer Person namens *Lunze*'. Siehe *Sepp Lunzes Tola*.

→ *Leontius*
→ *Tole*

†Luren

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1416* *Luren* (LUB I/3; S. 381): "ain mitmal ackers zwischen clasen Vogts güt gehört zū der ~ vnd faistlins güt ..."

Wertung des historischen Belegs

Der vereinzelte nicht originale Beleg scheint eine Lautform **/lúra/* oder **/lúre(n)/* wiederzugeben; der Name wird als feminin verwendet. Es lässt sich nicht erkennen, ob die Form vollständig oder allenfalls im Anlaut gekürzt ist (zu letzterem nicht seltenen Vorgang siehe Stricker 1981c, 39f.).

Deutung

a) Ist der Name in vorliegender Form vollständig, so ist an mundartlich *Lur* m., *Lüre* f., *Löre* f. 'Trestwein, Laurer' zu denken; wobei freilich alle weiteren Begründungen

hinsichtlich der Namengebung hier Mutmassungen bleiben müssen.

b) Sollte */*lúra*/ im Anlaut gekürzt worden sein, dann müsste auch ein rätoromanisches Etymon, vielleicht mit dem Suffix -*ŪRA*, in Erwägung gezogen werden (zur Entwicklung des Suffixes vgl. Stricker 1974, 282f.: die im Alträtoromanischen bereits erreichte palatalisierte Stufe /-*üra*/ ist in Unterrätien teils wieder zu /-*u*-/ restituiert worden). Über den Wortstamm, von dem zutreffendenfalls nur noch ein /-*l*/ vorläge, kann natürlich nichts Verbindliches ausgesagt werden.

c) Ob die Kontextstelle zum historischen Beleg von 1416 "gehört zů der *Luren* vnd faistlins güt" allenfalls so interpretiert werden könnte, dass *Lur* als Personennamenname zu verstehen wäre, bleibt unsicher.

→ *Löre*

†Lustgarten

1/2-X

Unbekannt. Gut in Mäls, beim Oberfeld.

1681 *Lüst Gaarten* (AS 8/1; fol. 10r, Z 12): "Einnemmen Gellt ahn Weinzechenden. ... Der ~ ..."

1729 *Lüstgarten* (AS 2/3; fol. 140v, Z 10): "... ain Stückhle baumgarten ... zů Mels gelegen stossend aúfwehrt an das Oberfeldt ... gegen der Steig an den sogenanten ~ ..."

1735 *Lüstgahrten* (AS 2/7; fol. 72r, Z 32): "... daß andere Stückle beý dem Haúß, stost aúfwerts an den ~ ..."

Deutung

'Hübsch angelegter Garten zum Spazierengehen; Lustgarten'. Ob der Name allenfalls anekdotischen Ursprungs ist, kann nicht mehr festgestellt werden.

→ *Lust*

→ *Garten*

M

†Malers

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1474 *Malers* (PAW U 1; Z 20): "... ain juchart zů ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 72: †*Malers*.

Deutung

Artr. *malèr* m. 'Apfelbaum', Plural *malèrs*. Letzterer ist in der vorliegenden Schreibung noch unverstellt sichtbar; beim gleich zu deutenden *Malarsch* Schaan wurde sie nach der Verdeutschung beträchtlich verfremdet. Zum Singular /*malé*r/ kann allenfalls auch *Ler* (siehe oben) gestellt werden.

→ *malèr*

Mäls

475 m; 756,0 - 214,5 2/3-X
méls (~ / *gi* ~ / *ts* ~ / *fə* ~)

Dorfteil der Gemeinde Balzers mit eigener Alpgenossenschaft, zu der die Alpen Gappfahl und Gúschgle gehören.

842* *Meilis* (LUB I/1; S. 42): "... curtem quae dicitur ~"

1322* *Malis* (LUB I/3; S. 657): "das wir gesetzt haben ... vnser lewt ze Balters vnd ze ~ Vnd die lewt ze Eschon ..."

1363* *Mels* (LUB I/3; S. 290): "Item Aus dem güt ze ~"

1363* *Mels* (LUB I/3; S. 296): "Item Aus dem Güt ze ~ ..."

1363* *Mels* (LUB I/3; S. 321): "Item aus dem guet ze ~ ..."

1416* *Mails* (LUB I/3; S. 381): "ain Juchart Ackers Jn dem vndern feld zů ~"

1474 *Mails* (PAW U 1; Z 15): "Jtem die hosstat zů ~, stat Thomas stadel auf."

1478 *mails* (SchäU 12): "... diser Zit seshaft ze baltzers ze ~ ..."

1500 *cleinen meils* (U 67; fol. 1b, Z 27): "..."

- Hans thoman sesshaft zum ~ ..."
- 1513 *mails* (SchäU 30): "... zù ~ In Balzner Kilchspell ..."
- 1552 *klainen mails* (SchäU 62): "... Zu ~ ..."
- 1552 *kleinen Mölls* (SchäU 62; Rückseite)
- 1565 *mails* (SchäU 70; Z 8): "Zu ~ gelegen"
- 1595 *klain mälss* (GAT U 9; Z 5)
- 1595 *klainen mailss* (GAT U 9; Z 5)
- 1613 *Beschissnen Mällß* (RA 143-1613; fol. 6r, Z 19-20): "Jch Agatha Gorthin von ~ ..."
- 1616 *Mäls* (SchäUrb 117; fol. 31a): "... Zu Balzers Zu ~ gelegen ..."
- ~1618* *Kleinen Mälss* (LUB I/4; S. 343)
- 1649 *Melß* (AS 1/1; fol. 10v, Z 27): "Alt Michel Frickh zù ~ sagt ..."
- 1660 *kleinen Melß* (AS 1/1; fol. 144v, Z 2): "... Thoma Bürzlin von ~ ..."
- 1681 *Kleinen Melß* (AS 1/2; fol. 58r, Z 9): "... Debús Kindle züe ~"
- 1699 *Khlein Melß* (AS 2/1; fol. 137r, Z 9): "... wohnhafft zù ~ bey Balzers Jn der Graffschafft Vadúz gelegen ..."
- 1701 *Trieben Mels* (AS 2/1; fol. 142r, Z 13-14): "... beede zù ~ In der graffschafft Vadútz ... wohnhafft ..."
- 1705 *khleinen Mälss* (SchäU 157; fol. 1b): "... Stosset ... Vnten an deren Vorhin gnädig verlichenen neü gütter in einem einfang, Herab an der ~ner alte Hampffländer, sonsten ..."
- 1708 *Mälß* (AS 1/3; fol. 151v, Z 12): "Baltasar Kauffman von ~ bringt klag bahr ahn ..."
- 1721 *Mels* (Heber-Karte)
- 1726 *Kleinmelß* (AS 2/3; fol. 34r, Z 28): "Jacob Bürgmaÿer von ~ ..."
- 1760 *Verschmisene Mels* (RA 74; fol. 1a): "... das an Gegebene Hauss Zu Balzers, das ins Gemein die S[it] v[enia] ~ haissen solle ..."
- 1760 *beschmissen Klein Mels* (RA 74; fol. 1a): "... Wohl aber ist landtkhündtig, dass die eine Viertel Stunde Von Dem Dorff Balzers entlegne Häusser sonst das S v. ~ Genännet werden ..."
- 1784 *Kleinmels* (PfATb Urb 1784; fol. 194r, Z 6): "Joseph Anton Tschohl und Maria Barbara Foßerin von ~ setzen ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belegreihe setzt mit *Meilis* um das Jahr 842 sehr früh ein. Auch später noch, bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts, tritt die alte diphthongische Variante (*Mails*, *Meils*) auf; sie hatte zweifellos einmal gesprochene Geltung; die Aussprache

Mails für *Mels* SG ist in Wartau noch in unserem Jahrhundert nachzuweisen (vgl. Kuratli 1984, 191). Wann sich daneben eine monophthongische Form (*Mels/Mäls*) entwickelte, kann den Belegen nicht mit Sicherheit entnommen werden; die entsprechenden Formen von *1363 sind mit Vorsicht aufzunehmen (Kopien!); diejenige von *1322 dürfte verschrieben sein für **Mailis* oder **Mails*. Erst in der 2. Hälfte des 16. Jh. scheint der Übergang gesichert. Eine analoge Monophthongierung mit altem /-ei-/ vor /-l-/ bietet das Zahlwort *elf* (< mhd. *ein-lif*, *eilif*; vgl. Lexer 1918, 41), das übrigens in Wartau ebenfalls noch in der Form /*áilf*/ zu hören ist. Für die Deutung ist demnach am wahrscheinlichsten von einem /*Meilis*/ auszugehen. Über diesen Befund zum Ursprungsnamen hinaus sind hier noch einige Bemerkungen nötig. Aufgrund der Gleichnamigkeit des nicht weit entfernten grösseren Dorfes *Mels* SG (Sarganserland) wurden zum Zwecke der Unterscheidung verschiedene Namenszusätze verwendet. Nun sind unterscheidende Adjektive auch bei anderen gleichnamigen Ortschaften der Gegend gebräuchlich; es sei erinnert an *Oberschan* SG und *Schaan* FL (letzteres in Urkunden auch als *Unterschaan* bezeichnet); entsprechend trug *Malans* (Wartau) mit Rücksicht auf seinen stattlicheren bündnerischen Namensvetter urkundlich oft die Zusatzbezeichnung †*Untermalans*. In unserem Fall erscheinen nebst dem unauffälligen Adjektiv *klein* (seit 1500) im Laufe des 18. Jhs. überdies auch die Partizipialadjektive (*ge*)*trieben*, *verschmissen*, *beschmissen*; schon 1613 (gemäss Ospelt 1911, 75) und bis heute ist auch das wenig nobel erscheinende *beschissen* allgemein bekannt. Die Formen *ver-* und *beschmissen* heissen beide '(durch Exkreme) besudelt, verunreinigt' (Id. 9, 1020); sie sind also gleichbedeutend mit *beschissen* in seiner Grundbedeutung. Zweifellos wurden sie von aussen gegeben und hatten die freundlich nette Absicht, das Dorf bzw. dessen Bewohner zu hänseln, und dieses Ziel liess sich natürlich leicht erreichen, unabhängig davon, inwieweit die Bezeichnungen zutrafen. Die Form (*ge*)*trieben* führt uns offenbar (und nicht zufällig) in den gleichen Sinnzusammenhang: Das Verb *triben* 'treiben' hat ebenfalls die Teilbedeutung 'blähen, Durchfall machen, den Stuhlgang treiben' (Id. 14, 76). All diese Beifügungen erweisen sich als bedeutungsverwand mit dem heute anstössig erscheinenden *bschessa*. Obgleich das Wort auch einige etwas weniger missfällige Nebenbedeutungen hat, die zur Na-

mengeung hätten Anlass geben können, scheint der Umstand, dass die oben besprochenen Nebenformen sich beharrlich an der Hauptbedeutung des Verunreinigtseins orientieren, doch auch für *beschissen* entschieden in die entsprechende Richtung zu weisen. Die in den Belegen von 1760 dem Namen vorangestellte lateinische Entschuldigungsformel *s[it] v[enia]* 'mit Verlaub' spricht gleichfalls dafür, dass im Beiwort zum Namen etwas Anstössiges gesehen wurde. – Aus dem Befund ergibt sich die Folgerung, dass es sich bei der Beifügung der untersuchten Adjektive (ausser allenfalls *klein*) um einen von aussen gegebenen Übernamen im Sinne von 'schmutzig, unsauber' mit verächtlichmachender Absicht handelt. Eine weitere Erklärungsvariante vom Wartauer Lokalhistoriker Jakob Gabathuler findet sich in Hofmänner 1996, 48. Dort heisst es in einem Glossar unter *Bschissa-Mails*: "Klein-Mels bei Balzers, das *Bschissa* (Betrüger) betrifft nicht etwa die Bewohner dieses Dörfchens, sondern ihre Äcker im Rheinknie nördlich des Ellhorns, welche von den Wartauern verächtlich als stark verunkrautet taxiert wurden."

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 177: (*Klein-*)*Mels*. Kaum zu *MAGIA* der Peutingerschen Tafel. Evtl. kelt. *MAGILOS* 'kleine Ebene', aus diesem *MAGILOS* mögen die Römer *MAGIA* gemacht haben. Die Adjektivbildung *MAGIA* < *MAGOS* erfolgte analog *DUNIA* < *DUNUM*.

Ospelt 1911, 75: *Mels* [*mɛls*, *mɛ̃ls*].

Nipp 1911, 29f.: *Mäls* [*ts*, *gi mɛls*]. Die jetzige Aussprache stimmt nur bei *Mäls* zu den urk. Formen, nicht aber beim benachbarten *Mels* SG, in Liechtenstein [*mɛls*] ausgesprochen. Es wäre in Liechtenstein auch [*mäls*], in St. Gallen [*mäils*] zu erwarten, da sich hier mhd. *ei*, *ai* erhalten hat. Es ist schwierig, beide Namen urk. zu trennen! Erst im 16. Jh. machen deutsche Urkunden den Unterschied zwischen *Klein-Mels* und dem st. gallischen *Gross-Mels*. Dass beide Orte je zusammengehörten, ist historisch nicht festgestellt. Sind die Namen überhaupt identisch? *MELUM* scheint bis jetzt in den Alpen nicht belegt zu sein, sondern nur *MALUM*. Übrigens wäre eine recht frühe Diphthongierung von *e* zu *ei*, *ai*, anzunehmen.

Nipp 1924, 100, 103: *Mäls*. Wohl kelt. *MAGIA*, *MAGOS*.

Hopfner 1928, 156: *Mäls*. Zu kelt. *MAG-ILON* 'Kleinfeld', evtl. in Beziehung zum nahen

MAG-IA 'Maienfeld'.

Stricker 1981c, 12: *Mäls*. Keltisch.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Romanistisch lässt sich der offenkundig vorrömische Name nicht deuten: lat. *MALUM* 'Apfel' hat hier sicher nichts zu suchen. Ob nun allerdings mit Hopfner ein kelt. *MAGILOS* 'kleine Ebene' oder kelt. *MAGILON* 'Kleinfeld' anzusetzen ist (in gleicher Richtung Malin 1958, 12, Anm. 16; zu keltisch *MAGOS* 'Ebene'; darauf bezieht sich Stricker 1981c, 12 und 49, Anm. 14), muss hier offen bleiben. Nipp stellt gute Beobachtungen an zum Verhältnis *Mels* SG / *Mäls* FL; die von ihm zitierten Deutungsvorschläge anderer Autoren sind freilich abzulehnen.

Deutung

Mäls ist wahrscheinlich keltisch im Sinne der oben zitierten Ansätze; träfe dies nicht zu, würde es einer anderen vorrömischen Sprachschicht entstammen. Eine weitere zuverlässige Annäherung an solche Namenprobleme scheint aufgrund der (für die älteren Epochen) dürftigen Beleglage sowie der überhaupt sehr fragmentarischen allgemeinen Kenntnisse zu den hiesigen Sprachverhältnissen der vorrömischen Zeit nicht möglich.

Mälsner Allmein

600 m; 756,4 - 213,4 3-Y

mɛ̃lsnər ɔ̃lpmɛ̃ (*p̃- ~ / uʃp̃- ~ / uʃdər ~ ~ / fɔ̃dər ~ ~*)

Alp südlich ob Mäls. Teils GR.

1478 *almain* (SchäU 12): "... an die ~ ..."

1482 *Allgmaindt* (SchäZ 13; fol. 16b): "... gueth ahm Berg genant Alathait, Stost Ringss vmb an der ~ ..."

1513 *Allmain* (U 6; Z 9): "stost ainhalb annd ~"

1513 *allmain* (U 6; Z 10f.): "... güt am Berg genant Mathaid stost zü ring, vmb and ~ ..."

1664 (1513) *Allgemain* (PFAS Urb 1664; fol. 19v, Z 4): "Bartle Ballasar zinsset ab einem ackher zü Brüel im obern Veldt stost an die ~ ... besiglet anno 1513."

1723 *Allgemeinde* (AS 2/5; fol. 31v, Z 13): "... ein Mann Mad wieß in den Melßner Holtz im Wießle genand an die ~ stosßend ..."

Deutung

'Allmend der Dorfsiedlung *Mäls*'. *Allmend* f. bezeichnet den 'ungeteilten Grundbesitz der Gemeinde'. Vgl. *Balzner Allmein*.

→ *Allmend*

†Mälsner Berg

3/4-Y/Z

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Fläscher Berg*, †*Berg*¹, †*Mälsner Holz* und †*Mälsnerholzberg*.

1565 *mailser perg* (SchäU 70; Z 22f.): "... wisen auf prad gelegen, Stost ... gegen ~ ..."

1726 *Melserberg* (RA 46-1; fol. 2r, Z 26): "... Zwey Mammad aúf Pradt stosst ... gegen ~ ... ans Hoffgúeth."

Deutung

'Bergrücken bei *Mäls*'.

→ *Berg*¹

†Mälsner Brunnen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1808 *Melserbronn* (GAB 5'200-S10; Nr. 93): "beim ~"

Deutung

'Brunnen oder Quelle im Dorfbereich von *Mäls*'.

→ *Brunnen*

Mälsner Dorf

474 m; 756,35 - 214,25 3-X
mèlsnər dōrf (s ~ ~ / *is* ~ ~ / *iṃ*- ~ / *fōṃ*- ~)
Häuser und Strasse östlich des Bröggle.

Deutung

'Dorfkern von *Mäls*'. Vgl. *Dorf*.

→ *Dorf*

†Mälsner Feld

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: †*Mälsnerfeld*.

Deutung

'Acker- und Wiesland bei *Mäls*'.

→ *Feld*

†Mälsner Gass

2/3-X

Unbekannt. Gasse beim Gebiet Underem Stein. Siehe †*Mälsner Strass*.

1803 *Melsner Gaß* (AS 2/16; fol. II 6r, 3. Sp. Z 6): "3/4 Acker únter dem Stein [stosst] ... Rheinwärts [an die] ~ ..."

Deutung

'Gasse, die nach *Mäls* führt'.

→ *Gasse*

†Mälsner Holz

3/4-Y/Z

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Fläscher Berg*, †*Berg*¹, †*Mälsner Berg* und †*Mälsnerholzberg*.

1677 *Melsner Holz* (GAB 016-1; S. 42): "... ~ Ob der Hol gass - ..."

1723 *Melßner Holtz* (AS 2/5; fol. 31v, Z 13): "... ein Mann Mad wieß in den ~ im Wießle genand an die Allgemeinde stosßend ..."

1726 *Melßner Holtz* (AS 2/3; fol. 24v, Z 29): "Johann Frick von Baltzers verkaúfft ... sein dreý Viertltheil Wieß aúf Brad gelegen, ... gegen ~ an ... stossend ..."

1760 *Melßer Holtz* (AS 2/8; fol. 144r, Z 2): "... ein Mammeth wieß brach das So genannte Bünndtle, [stösst] bergwärts an dz ~ ..."

Deutung

'Wald bei *Mäls*'. Das Grundwort *Holz* n. steht hier in seiner alten Bedeutung 'Wald'.

→ *Holz*¹

†Mälsner Neugut

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vielleicht örtlich identisch mit *Altneuguet* oder *Neugüeter*.

1800 *Melserneúgút* (AS 2/16; fol. II 44r, Z 3):
"... 1 Weingarten im ~"

Deutung

- a) 'Neu gewonnenes Land bei *Mäls*'.
b) 'Teil des Mälsner Allmendbodens, welcher zur lebenslänglichen Benutzung an einzelne Haushaltungen angewiesen wurde, aber immer doch Gemeindegut bleibt'. Siehe *Altneuguet*.

→ *neu*

→ *Gut*

Mälsner Regel¹

480 m; 756,90 - 213,75 3-Y
mɛ̃lsnə̃rɛ̃gl̥ (*dər* ~ / *ĩm̃-* / *ĩm̃-* / *fɔ̃m̃-*)

Wiese auf Prad, südlich vom Fläscher Riet, am Fuss von Angaschnal. Teils GR. Örtlich identisch mit *Regel*².

1721 *Mälsener Riegel* (AS 2/4; fol. 176v, Z 27-28): "Zweý mamatt wieß aúf Brath beým ~"

1724 *Melßer Rigel* (AS 2/5; fol. 122r, Z 20): "... ein Mannmad aúf Brad ob dem ~"

1789 *Melser Riegel* (PAW U 8; Z 30): "Dreý Mannmath Wies aúf Brood beý dem ~ genannt ..."

1808 *Melserriegel* (GAB 5'200-S10; Nr. 129)

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 75, 90: *Melser Riegel* [*bim mɛ̃lsnər ɛ̃gl̥*].

Frick 1990b, 30: *Melser Regel*. *Regel* 'Querlatte eines Zaunes, die eine Einfahrtslücke verschliesst'.

Deutung

'Zaunlückenverschluss bei (den) Gütern von *Mäls*'. Der Name ist später auf die nähere Umgebung übertragen worden.

→ *Riegel*

†Mälsner Regel²

2-X

Unbekannt. Gut in der Oberau, zwischen Mariahilf und St. Annabeld. Vgl. †*Regelweg*.

1760 *Melßer-Rigel* (AS 2/8; fol. 143v, Z 21): "... ein mahl akher beý dem ~ [stösst] ... gegen St. Anna an ... gegen Maria Hilff an ..."

1784 *Melsner Rigel* (PfATb Urb 1784; fol. 194r, Z 16): "... Ein mal Acker beý dem ~, stoßt ... gegen St. Anna an Egidy Nipp und gegen Maria Hülf an Anton Käufmann júng."

1803 *Melserriegel* (AS 2/16; fol. II 48v, 4. Sp. Z 3): "1/2 Acker in der Ober Aú bei dem ~"

Deutung

'Zaunlückenverschluss bei (den) Gütern von *Mäls*'.

→ *Riegel*

†Mälsner Strass

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vielleicht örtlich identisch mit †*Mälsner Gass*.

1803 *Melsner Straß* (AS 2/16; fol. II 28r, 2. Sp. Z 8): "1 Baumgarten beim Haús [stosst] ... Abwärts [an die] ~ ..."

Deutung

'Strasse, die nach *Mäls* führt'.

→ *Strasse*

†Mälsnerholzberg

3/4-Y/Z

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Fläscher Berg*, †*Berg*¹, †*Mälsner Berg* und †*Mälsner Holz*.

1754 *Melsner Holzberg* (AS 2/8; fol. 23v, Z 29): "... Ein mammath wis an Ehl [stösst] ... zúr 4ten Seithen an den ~."

Deutung

'Bergrücken, wo sich das †*Mälsner Holz* befindet'.

→ *Holz*¹

→ *Berg*^l

†Mälsnerholzweg

3-Y

Unbekannt. Weg bei Ler. Vermutlich örtlich identisch mit †*Holzstrass*.

1808 *Melsnerholzweeg* (AS 2/16; fol. II 81r, 3. Sp. Z 1): "1 Stuck Baumgarten in der Leer genant [stosst] ... Rheinwärts [an den] ~ ..."

Deutung

'Weg, der in das †*Mälsner Holz* führt'.

→ *Holz*^l

→ *Weg*

†Mammet

3-X/Y

**māmāt* (*iīm-*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 74 bei Matiola gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Mammat, im* - [*im māmāt*].

Deutung

Zu *Mannmahd* n. 'Gut, das soviel Wiesenfläche umfasst, wie ein Mähder in einem Tag abmählt'. Als festes Flächenmass entspricht das heute unbekannte *Mammet* ungefähr einer Juchart.

→ *Mann*

→ *Mahd*

†Marchsel

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Büchel 1914, 39: *Marchsel*.

Ospelt 1920, 74: *Marchsel*.

Besprechung der bisherigen Nennungen

Nach Ospelt 1920, 74 handelt es sich um eine urk. Form von 1474. Er verweist auf Büchel 1914, 39, wo sich eine Aufzählung gutenbergi-

scher Lehengüter befindet: "2 Mammet in *Marchsel*" mit Anmerkung des Herausgebers: "Unbekannt"). Von uns wurde der Beleg in der betreffenden Urkunden jedoch nicht exzerpiert.

Deutung

Die vorliegende vereinzelte Form *Marchsel* ist wohl verschrieben; eine Rekonstruktion ist nicht möglich. Daher erscheinen auch jegliche Deutungsbemühungen als aussichtslos.

†Maria Acker

2/3-X

Unbekannt. Acker im Gebiet Quadera.

1721 *Maria Ackher* (AS 2/4; fol. 177r, Z 4): "Catharin ziehet den ~ genandt in der Quaderer gelegen ..."

Deutung

a) 'Acker einer Frau namens *Maria*'.

b) Oder 'Acker, der zur Pfrund eines Marienaltars gehört'.

→ *Maria*

→ *Acker*

Mariahilf

476 m; 755,85 - 214,25 2-X

mārīhēlf (~ / ~ / *iīm-* / *fō* ~)

Kapelle, Wiesen, Häuser und Strasse in Mäls.

1690 *Kapelle zu Unßerer Lieben Frauen Hilf* (Büchel 1902, 73): "... neue ~ ..."

1725 *Maria Hilff* (GAB 016-1; S. 159): "... Zwischen den gmeindt gerten Vnd dem feldt bey ~"

1732 *Maria Hilff* (AS 2/7; fol. 10v, Z 30): "... ein mahl ackher in dem Ober Feldt, stost auffwehrt gegen ~ an ..."

1758 *Capellen zú Mariae Hilff* (AS 2/8; fol. 96v, Z 22): "... verschreiben der Löb(lichen) Pfarrkirchen zú Balzers und der ~ ..."

1784 *Maria Hülf* (PfATb Urb 1784; fol. 194r, Z 18): "... Ein mal Acker bey dem Melsner Rigel, stößt ... gegen ~ an Anton Kaufmann jüng."

1795 *Kapelle Maria Hilf* (AS 2/16; fol. II 23v, 3. Sp. Z 1-2)

1802 *Maria Hilf* (AS 2/16; fol. II 14v, 4. Sp. Z 8): "1/2 Malacker únter ~ ..."

1808 *M: Hilf* (GAB 5'200-S10; Nr. 20): "bei ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 72: *Mariahilf* [bi *marihélf*].

Deutung

'Gebiet bei der Kapelle Mariahilf'. Zur Geschichte der Kapelle siehe Vogt 1989b und Hasler 1998, 40f.

→ *Maria*

→ *helfen*

Mariahilfloch

476 m; 755,705 - 214,310 2-X

màrihélflòx (s ~ / *tsom̃-* / *bim̃-* / *fom̃-*)

Stelle im Eichholz, nordwestlich des Kindergarten, einst Abfallgrube.

Deutung

'Grube beim Gebiet *Mariahilf*'.

→ *Maria*

→ *helfen*

→ *Loch*

Mariahilfmesmerstückle¹

476 m; 755,60 - 214,60 2-X

marihélfmèsmərštòkklè (s ~ / *is* ~ / *im̃-* /

fom̃-)

Wiese in der Oberau, südlich der Haberbünt beim Hebammastückle¹.

Deutung

'Kleines Grundstück, das der Mesmer von *Mariahilf* bewirtschaftet'.

→ *Maria*

→ *helfen*

→ *Mesmer*

→ *Stück*

Mariahilfmesmerstückle²

476 m; 755,70 - 214,90 2-X

marihélfmèsmərštòkklè (s ~ / *is* ~ / *im̃-* / *fom̃-*)

Wiese im St. Annabeld, beim Hebammastückle².

Deutung

'Kleines Grundstück, das der Mesmer von *Mariahilf* bewirtschaftet'.

→ *Maria*

→ *helfen*

→ *Mesmer*

→ *Stück*

Martjörgahus

476 m; 756,337 - 214,182 3-X

màrtjörgahùs (s ~ / *is* ~ / *im̃-* / *fom̃-*)

Haus bei der Kapelle St. Peter. Heute Kulturdenkmal. Örtlich identisch mit *Tormhus*.

Volkstümliches

Heisst so, weil es der Sippe der *Martjörga*, einem ausgestorbenen Zweig des Geschlechts Vogt, gehörte.

Deutung

'Haus der Sippschaft genannt *s Martjörga*'.

→ *Martin*

→ *Georg*

→ *Haus*

Marxerle, bim -

480 m; 755,260 - 215,030 2-W

bim mārksərle

Umgebung des einstigen Grenzwächterhauses im westlichsten Winkel des Züsler.

Volkstümliches

Als die Grenzkontrolle zur Schweiz aufgehoben wurde, zog in dieses Grenzwächterhaus ein Marxer aus dem Unterland ein, und das Haus wurde von da an Marxerhüsle genannt.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Nachdem die österreichischen Grenzposten im September 1919 aus Balzers abgezogen waren,

stellte Liechtenstein eine eigene Grenzwache auf die Beine. Unser Flurname geht zurück auf David Marxer 1876-1951, einen Grenzwächter, der das Haus bewohnte.

Deutung

'Gebiet beim Haus des «Marxerle»'.

→ *Marxer*

Matheid

800 m; 756,1 - 213,0 3-Y/Z

màthĕd (p̣- / uf̣p̣- / uf̣ḍər ~ / f̣ər ~)

Weidhang zwischen Hölzle und Lida. GR. Umfasst Ober Matheid und Under Matheid.

1482 *Alathait* (SchäZ 13; fol. 16b): "... an ainem gueth ahm Berg genant ~, Stost Ringss vmb an der Allgmaindt ..."

1513 *Mathaid* (U 6; Z 10): "... Item Ab ainem güt am Berg genant ~ ..."

1604 *Anatheidt* (U 61; fol. 2b): "... guet am Berg Zue Balzers gelegen, genandt ~, stost Zue Ringsumb ab Die Allgmain ..."

1616 *Alatheit* (SchäUrb 117; fol. 31a): "Ruedolph Martin Zue Balzers ... guet am Berg, genandt ~; stosst allenthalben an Die Allgmain ..."

1664 *Alathait* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 6): "... güeth am Berg genanth ~, stost ringsvmb an die Allgmain. ... besiglet anno 1513."

1771 *math(eid)* (GAB 016-1; S. 237): "auff ~ ünd ünder dem holtzli ..."

Wertung der historischen Belege

Es erscheint grundsätzlich sehr unwahrscheinlich, dass um 1500 neben der seither gesicherten gesprochenen Form *Mathaid* (so 1513) auch noch zwei Lautvarianten *Alatheit* und *Anatheit* bestanden hätten. Eine denkbare Annahme, das anlautende *A-* sei als agglutinierte Präposition *a(n)* zu werten, würde bedeuten, dass der eigentliche Namenkörper in **Natheit* oder **Latheit* (?) bestehen würde. Dies käme dem gesicherten *Matheid* immerhin etwas näher. Allerdings ist zwischen diesen drei Formen (die ja nicht alle zugleich etymologisch richtig sein können) kein Entwicklungsweg ersichtlich. Das Problem der drei divergenten Stämme liesse sich dann beseitigen, wenn die Anlaute *Al-* und *An-* als Verlesungen und Verschreibungen für handschriftliches anlautendes *M-* genommen werden dürften.

Die Möglichkeit ist je nach Charakter der Schrift durchaus in Betracht zu ziehen. Daher scheint es geraten, den von der bekannten Lautung abweichenden Schreibungen keine besondere Beachtung zu schenken und sich für die Deutung ganz auf die Variante *Matheid* abzustützen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 74: *Matheid* [*mathĕd*].

Hopfner 1928, 156: *Matheid*. Zu kelt. MAT-ATI, enthält 'Berg'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Hopfners Neigung, keltisches Sprachgut in möglichst vielen nicht auf Anhieb verständlichen Namen zu vermuten, ist auch hinter diesem Ansatz spürbar: er ist rein spekulativ und hat hier verschwindend wenig Wahrscheinlichkeit.

Deutung

Es ist keine sichere Erklärung möglich; nicht einmal die Herkunftssprache steht fest. Deutsch scheint der Name nicht zu sein; ein Zusammenhang des zweiten Namentails mit dt. *Heide* f. ist wohl auszuschliessen. Ist der Name romanisch, dann könnte er allenfalls identisch sein mit *Amatüe* Grabs, welches mit Vorbehalten zu einem artr. **/mutjĕu/* 'bei den Bodenerhebungen' (zu rtr. *muot* m. 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe') gestellt worden ist (Stricker 1974, 18f.); auch *Matida-* Triesen (in *Matidaboda*, *Matidarank*) wäre evtl. hierher zu stellen. Bedingung und zugleich Schwierigkeit dieses Ansatzes ist die Verbindung des Grundwortes mit dem Kollektivsuffix *-ETU*, das sich ja vorwiegend mit Pflanzennamen verbindet und den Ort bezeichnet, an dem die im Grundwort genannte Sache gehäuft auftritt (zum Suffix ausführlich Stricker 1974, 272ff.; die dortigen Ausführungen sind auch für die folgenden Erwägungen massgeblich). Doch nicht nur semasiologisch bleibt der Ansatz schwierig; auch lautlich ist er nicht unbedenklich: Ein artr. **/mutjĕu/* hätte schliesslich in unserer Gegend **/mutia/* oder **/muti/* ergeben sollen (siehe etwa *Spania Vaduz* < SPINETU). Ein Weg zur heutigen Namenform wäre nur sichtbar über Hiatusdiphthongierung */-i/* > */-ĕi/*, welche **/muti/* zu **/matĕi/* umgebildet

hätte (das Erscheinen von *-ait* bereits 1482 setzt allerdings auch hinter diese Annahme ein Fragezeichen). Wäre das richtig, dann müsste die folgende Weiterentwicklung der Namensform etwa so gesehen werden: Hinzutreten eines unetymologischen auslautenden Dentals (**/matéj̥/ > */matéjd/*), Umlautung von **/-éj̥/* zu */-éj̥/* und */-aj̥/* wohl unter dem Einfluss entsprechender Schreibformen. Insgesamt ist die Kette der nicht beweisbaren Annahmen hier allerdings gar lang; alles bleibt daher recht unwahrscheinlich.

→ *muot*

Matheid, ober -

820 m; 756,1 - 212,9 3-Z
òbàr mathĕd (*dĭ ~ ~ / ufdĭ ~ ~ / ufdàr -a ~ / fòdàr -a ~*)

Weidhang nördlich unter Lida, mit Nadel- und Laubholz licht durchsetzt. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Matheid, obere* - [*dĭ òbàr mathĕd*].

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener Teil des Gebiets *Matheid*'.

→ *ober(er)*

→ *muot*

Matheid, unter -

760 m; 756,1 - 213,2 3-Y
ùndàr mathĕd (*dĭ ~ ~ / ufdĭ ~ ~ / ufdàr -a ~ / fòr -a ~*)

Weidhang südlich vom Hölzle. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Matheid, untere* - [*dĭ ùndàr mathĕd*].

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener Teil des Gebiets *Matheid*'.

→ *unter(er)*

→ *muot*

Matheidböchel

660 m; 756,3 - 213,3 3-Y
mathĕpòhĭ (*dàr ~ / ufa ~ / ufəm- / fòm-*)

Weidhang auf der Mälsner Allmein, östlich unter Hölzle und Under Matheid. GR.

Deutung

'Hügel bei *Matheid*'.

→ *muot*

→ *Bühel*

Matiola

500 m; 756,30 - 214,00 3-X/Y
matĭòla (*~ / uf ~ / uf ~ / fò ~*)

Wieshang südwestlich von Iradug, zum Rain leicht ansteigend.

~1618* *Maiolen* (LUB I/4; S. 426f.): "... weingarten aúff ~, zú balzers, neben zú an Heimbweeg ..."

1701 *Martjolla* (AS 2/1; fol. 142r, Z 20): "... 1 stúckh mägerin aúff ~ ..."

1720 *Mattiolen* (AS 2/4; fol. 129v, Z 6): "Ein vierten theil [gúth] aúff ~"

1724 *Madioll* (AS 2/5; fol. 122r, Z 20): "... ein Mannmad aúf ~ ..."

1726 *Madiolla* (AS 2/5; fol. 144r, Z 11): "... 1 baúmgarten in ~ ..."

1728 *Mattiolen* (AS 2/3; fol. 92r, Z 6): "Maister Hannß Jacob Seeger von Vadúz verkaúfft dem Anthoni Jenni zú Balzers ein Pündt auf ~ genandt ..."

1728 *Mantiola* (AS 2/6; fol. 31r, Z 12): "aúsßer aines Stúckhlein baúmbgartens in ~"

1762 *Mathalen* (GAB 1762/8/16; fol. 1v, Z 3-4): "... ein Stúckh aúf ~, stoßt ... zúr 4ten [Seiten] an das Hofgúth."

1772 *Matjollen* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 29): "1/2 Mamat aúff ~ ..."

1808 *Matiolen* (GAB 5'200-S10; Nr. 97): "in ~"

1808 *Matiola* (GAB 5'200-S10; Nr. 18): "auf ~"

Wertung der historischen Belege

Die Schreibungen schwanken insgesamt um die heute gesprochene Form herum; keine der ab-

weichenden Varianten kann eine höhere Plausibilität beanspruchen. Das vereinzelte Auftreten des Nasals in *Mañtiola* von 1728 kann künstlich sein; hier allerdings wird es auf eine ältere Lautung verweisen.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 76: *Matiola* [uf mət̪iõla]. Naheliegender ist Beziehung zu *Montiol* bei Sevelen und *Montrola* bei Thüringerberg. *Montaniola* wurde *montiola*, bei uns zusätzlich Entwicklung von *Mon-* > *Mō-* > *Ma-*. Also wohl *MON-TANEOLA* 'Berggut, Berghof'. Oder ein Stamm *MATT-*, oder ein *MUTTA*?

Ospelt 1911, 74: *Matiolen*, auf- [uf mət̪iõla].

Nipp 1924, 106: *Matiola*. Enthält [rtr.] *mont*.

Hopfner 1928, 156: *Matiola*. Kelt. *MAT-iOLA* 'Bergfeld'.

Nipp 1958, 89: *Matiola*. 'Berg' bzw. *MONS* hiess nicht nur 'hohe Bodenerhebung', sondern auch 'Bergterrasse' oder 'Halde'. Letzteres trifft für *Matiola* zu.

Stricker 1981b, 227: *Matiola*. Zusammenhang mit †*Majol* Wartau? (dieses zu *MAIUS* 'Mai' + *-OLU* oder *MAJOSTA* 'Erdbeere' + *-OLU* oder *MODIUS* 'Scheffel' + *-OLU*).

Besprechung der bisherigen Deutungen

Hopfners keltische Deutung ist zu übergehen. Dafür behält Nipp recht mit seiner Anknüpfung an den in Unterrätien verbreiteten Namentyp *Montiol(a)*. Die abweichende Mutmassung von Stricker 1981b, 227 (s. v. †*Majol* Wartau) ging einseitig aus von der urkundlichen Form *Maio-len* (aus Ospelt 1911, 74); sie ist abzulehnen.

Deutung

Artr. */munt̪añóla/ 'Bergli, Erhebung' wurde durch Synkopierung des Zwischentonvokals (> */munt̪'ñóla/) – oder vielleicht eher beginnend mit dem Verlust des Nasals (> */munt̪ajóla/) – zu */munt̪iõla/ vereinfacht und schliesslich noch in der Anlautsilbe zu */mat-/ reduziert. Der Name hat in der Tat in *Muntjol* Wartau eine Parallele (vgl. Stricker 1981b, 271f.); im südlichen Vorarlberg tritt die Bezeichnung ebenfalls mehrfach auf.

→ *mntogna*

†Matiolaheimweg

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1784 *Mathiolen Heimweg* (PfATb Urb 1784; fol. 195r, Z 9): "Sein eigen Stúck Gút in der Hofstatt gelegen, stoßt abwärts an ~ ..."

Deutung

Wohl 'Heimweg bei (oder von) *Matiola*'. Zu *Heimweg* m. 'Weg, der vom Feld oder von der Weide zurück nach Hause führt'.

→ *mntogna*

→ *heim*

→ *Weg*

Matta

1750 m; 766,0 - 222,0 12/13-P/Q
máta (p̥- / uʃp̥- / uʃd̪ər ~ / f̪ər ~)

Alp der Balzner Alpgenossenschaft südlich von Guschgfiel, südöstlich des Guschgle. In Triesenberg oft *Mattla* genannt (so auch noch bei Ospelt 1911, 131 und Nipp 1924, 105).

1721 *Grischker Matten* (Heber-Karte): "In ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 131: *Matta* [uf tər máta, matla].

Nipp 1924, 105: *Matta* (*Mattla*). Romanisch.

Deutung

Wohl zu *Matte* f. 'Wiese'. Siehe auch *Mattla* Schaan.

→ *Matte*

Mattaförkle

1840 m; 765,70 - 222,40 12-P
mát̪əʃörkle (s ~ / uʃs ~ / uʃə̃m- / f̪ə̃m-)

Sattelartiger Übergang von der *Matta* nach *Guschgfiel*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 107: *Mattafürkle*. Lat. *FURCULA* 'gabelförmige Stütze', übertragen 'Engpass'.

Ospelt 1911, 131: *Mattafürkle* [s mátaʃörkli].

Deutung

'Kleiner Bergübergang auf der *Matta*'. Diminutiv zu alem. *Furgge* f. 'Gabel', entlehnt aus artr. **furca* f.

→ *Matte*

→ *Furgge*

Mattajoch

1890 m; 765,80 - 222,60 12-P

màtəjəx (*s* ~ / *ufs* ~ / *ufə̃m*- / *fə̃m*-)

Weidhang mit Legföhren auf der *Matta*, nordöstlich des Mattaförkle.

1721 *Guschger Matten Gradt* (Heber-Karte)

Wertung des historischen Belegs

Mit der Bezeichnung *Guschger Matten* dürfte die Alp *Matta*, die Teil des alten Guschg war, gemeint sein (vgl. Brunhart 1982, 121).

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 182: *Matlerjoch*. Diminutiv zum kelt.-rom. MOT 'Berg', auf das unser Wort *Matte* zurückgeht.

Ospelt 1911, 131: *Matlerjoch*.

Hopfner 1928, 156: *Matlerjoch*. *Matta* gehört zu kelt. MAT-ULA 'Berglein'.

Frick 1952b, 65: *Matta Joch*.

Deutung

'Bergübergang auf der Alp *Matta*'.

→ *Matte*

→ *Joch*

†Mattakopf

13-P/Q

Unbekannt. Name des Scheukopf auf Karten von 1783, 1810, 1818, 1823, 1873 und 1887.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 56, 65, 71: *Motten*-, *Matten*-, *Matlerkopf*.

Deutung

'Bergkopf auf der Alp *Matta*'.

→ *Matte*

→ *Kopf*

Mattasässle

1750 m; 765,60 - 221,90 12-Q

màtəsə̃slə (*s* ~ / *ufs* ~ / *ufə̃m*- / *fə̃m*-)

Weide auf der *Matta*, zwischen Alphütte und Alpstall.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 131: *Mattasässle* [*s* *màtəsə̃slə*].

Deutung

'Kleine Alpstufe der Alp *Matta*'.

→ *Matte*

→ *Säss*

†Mauermad

4-Z

Unbekannt. Gut auf Prad, im Gebiet *Bim Mürle*.

1726 *Mauermad* (AS 2/3; fol. 49v, Z 17): "Christian Negeli ... von Baltzers übergiebt ... die zwey drittel an dem ~ bey der Mauér alda gelegen, ... gegen Rhein an dz Schloßgüt, gegen der Staig an die landstrassen stossend ..."

Deutung

'Mähwiese bei der Mauer'.

→ *Mauer*

→ *Mahd*

†Meierische Bünt

3-X/Y

Unbekannt. Gut bei *Iradug*.

1690* *Mayerische Bündt* (PfAT Urb 2; S. 38, Z 8): "... die ober Pündt in Jhradúga genant, stost ... an die ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 74: †*Mayerische Bündt*.

Deutung

a) Wohl 'eingezäunte (Haus-)Wiese einer Familie namens *Meier*'. Der Familienname

ist in Balzers belegt.

b) Nicht auszuschliessen ist *Meier* m. 'Gutsverwalter'. Also 'eingezäunte Hauswiese des Gutsverwalters'.

Das Suffix *-isch* bezeichnet die Abstammung und Herkunft.

→ *Meier*²

→ *Meier*¹

→ *Bünt*

†Meiers Rain

3-Y

Unbekannt. Gut beim Underäckerle. GR.

1677 *Meiers Rein* (GAB 016-1; S. 42): "an ~ vnd vnder Eckherles ..."

Deutung

'Abhang einer Person namens *Meier*'. Siehe †*Meierische Bünt*.

→ *Meier*²

→ *Rain*

Mesmerguet¹

473 m; 756,41 - 215,61 3-W
měsmərgùət (*s* ~ / *is* ~ / *iim*- / *usəm*-)

Wiese im Underfeld, nördlich der Undera Husteil.

1802 *Meßmergüt* (AS 2/16; fol. II 27v, 4. Sp. Z 7): "1 Malaker im Kürbsen [stosst] Aufwärts [an das] ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das durch den Mesmer bewirtschaftet wird'.

→ *Mesmer*

→ *Gut*

Mesmerguet²

482 m; 757,20 - 215,10 4-W
měsmərgùət (*s* ~ / *is* ~ / *iim*- / *usəm*-)

Wiese südlich von Ob dem Friedhof und nördlich der Pralawisch. Örtlich identisch

mit *Heilegwes*.

Deutung

'Grundstück, das durch den Mesmer bewirtschaftet wird'.

→ *Mesmer*

→ *Gut*

†Mesmerguet³

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa.

1768 *Gemeind Meßner Gúth* (GAB 1768/3/29; fol. 1r, Z 13): "... die Krisßische Stipendý- oder so genante Donats Bündnt auf den Balzner Wißen gelegen, stoßt aúfwerts an das ~"

Deutung

'Grundstück, das durch den Mesmer bewirtschaftet wird'.

→ *Mesmer*

→ *Gut*

Messweid

1730 m; 762,55 - 216,40 9-V
měšwěd (*ǰ*- / *iǰ*- / *ir* ~ / *usdər* ~)

Mehrere flache Weideplätze auf Gapfahl, westlich ob dem Stofel und nördlich ob der Undera Halda, leicht bewaldet. Örtlich identisch mit *Bödele*³.

1600 *Messweidlin* (GAB 016-2; fol. 69b, 6. Br.): "... bey, ünd an ihrer Balzner Alp gelegen die Schoffbleikhin, ünd ~ genannt ..."

1659 *Balzner Messwaid* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.): [Garsenzle] "... als Erstlichen ein Markhstein der Von alters hero únden an der ~ gestanden ist ..."

Deutung

Der Name hat mit dem früher geübten probeweisen Messen des Milchertrages auf den Alpen zu tun: da noch nicht sämtliche Milch gewogen werden konnte, um den Anteil jedes Bauern am Molkenertrag zu eruieren, begnügte man sich mit dem sogenannten Probemelken an einem festgesetzten

Tag, von dessen Ergebnis die Verteilung des Nutzens dann abhing. Um jedwede Unregelmässigkeit bei diesem Vorgang auszuschliessen, wurden allerhand Vorkehrungen zur gegenseitigen Kontrolle der Interessierten getroffen, unter anderem auch hinsichtlich des Weidgangs der Milchkühe vor dem entscheidenden Melktag. Unser Name *Messweid* kann heissen 'Weide, die vor dem Milchmessen bestossen wird'; allenfalls auch 'Weide, auf der das Messmelken vorgenommen wird'. Siehe auch *Wechselweid*.

→ *messen*
→ *Weide*¹

Mesterweg

1740 m; 765,230 - 222,850 12-P
městər wëg (*dər* ~ / *tsəm*- / *bim*- / *fəm*-)
Weg auf Guschgfel, von der Alphütte über die Küematta zur Bleikahalda, stellenweise nicht mehr erkennbar.

Deutung

'Weg, auf dem der Alpknecht den Stallmist auf die Alpweiden fährt'. Der für das Ausbringen des Mistes zuständige Alpknecht wird mda. *Mister* m. [*městər*] genannt.

→ *Mister*
→ *Weg*

Mettlerwald

900 – 1000 m; 756,65 - 212,50 3-Z
métlär wäld (*dər* ~ / *im*- / *im*- / *fəm*-)
Waldhang südwestlich ob dem Underwaldweg. Teil des Gebiets Wald. GR.

Deutung

'Mittlerer Teil des Gebietes *Wald*'.

→ *mittler(er)*
→ *Wald*

†Mittagplatte

5-X/Y

**mētāgplàta*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 76 in der Umgebung von And gelegen. GR. Vermutlich örtlich identisch mit *Pleisswand*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 76: *Mittagplatte* [*mētāgplata*].

Deutung

'Felswand, über der (vom Ort aus gesehen) am Mittag die Sonne steht' bzw. 'Felswand, die erst zur Mittagszeit von der Sonne beschienen wird'. Im selben Raum, etwas weniger hoch gelegen, gibt es auch das *Zeneköpfe* n. 'kleiner Felskopf, der um zehn Uhr von der Sonne beschienen wird'.

→ *Mittag*
→ *Platte*

Mittagspitz

1856 m; 759,15 - 215,20 6-W
mētāgšpèts (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm*- / *fəm*-)
Berg östlich über dem Dorf, bewaldet.

1721 *Mittag Spitz* (Heber-Karte): "Im ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 131: *Mittagspitze*, die - [*dər mitāgšpèts*].

Hopfner 1928, 160: *Mittagspitze*. Der Berg erhielt seinen Namen von Triesen aus.

Frick 1952b, 60: *Mittagspitz*.

Deutung

'Bergspitze, über der am Mittag die Sonne steht'. Die Benennung erfolgte in der Tat von Triesen aus, denn von Balzers aus steht der Mittagspitz im Osten. Siehe *Mittagspitz* (Triesen).

→ *Mittag*
→ *Spitz*¹

†Mittelfeld

Unbekannt. Nicht lokalisierbar; plausibel wäre eine Lage zwischen Oberfeld und Underfeld (siehe dort).

1726 *Mittelfeldt* (AS 2/3; fol. 52v, Z 2): "... seines Eheweibs zú Baltzers ererbtes güt, benantlich ... 3 Mahl Acker im ~ ..."

Deutung

'Mittlerer Teil des Acker- und Wieslandkomplexes beim Dorf.'

→ *mittler(er)*

→ *Feld*

Mittlerspitz

1897 m; 759,50 - 214,80 6-X

méltlarspèts (*där* ~ / *ufä* ~ / *ufäm-* / *fom-*)

Berg östlich über dem Dorf, südöstlich vom Mittagspitz, felsig.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 60: *Mittlerspitz*.

Volkstümliches

Heisst so, weil er zwischen Mittagspitz und Wörznerhorn liegt.

Deutung

'Mittlere Bergspitze'. Der Berg ist der mittlere von dreien. Für die Balzner liegt er in der Mitte zwischen Mittagspitz und Wörznerhorn, für die Triesner in der Mitte zwischen Mittagspitz und Rotwandspitz.

→ *mittler(er)*

→ *Spitz*¹

Möle

472 m; 757,210 - 215,710 4-W

möle (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *för* ~)

Mühle am Nordrand des Dorfes, am Mölesträssle.

1575 *Müly* (GAB 016-2; fol. 37a, 1. Br.): "Die sechst Hindermark Von der ~ hinüs in der ünder Äuw bis an des Ryns Hofstath ..."

~1618* *Mühli* (LUB 1/4; S. 414): "Die Mühli zú Balzers sambt stampf, plwel, vndt brunnen."

1723 *Mühle* (AS 2/5; fol. 48v, Z 1): "... ein Mahl Acker beý der ~ ..."

1737 *Mühle* (AS 2/7; fol. 121v, Z 6): "... ein stück Baumwax beý der ~ stost an Zweýen Seiten an den Ablaß Bach ..."

1786 *Balzner Mühle* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 3): "Daß Frühmtes Pfründgüt beý der ~ ..."

1803 *Mühl* (AS 2/16; fol. II 62r, 4. Sp. Z 1): "3/4 ackers únd f(eist) Heúwax ob der ~ im Stadel [stosst] ... Abwärts [und] Bergwärts [an den] Ablaßbach."

1808 *Mühl* (GAB 5'200-S10; Nr. 14)

Deutung

'Kornmühle, (ursprünglich) durch Wasserkraft angetriebene technische Anlage, wo Getreide zu Mehl gemahlen wird'.

→ *Mühle*

Möle, bi der -

472 m; 757,00 - 215,80 3/4-W

bīdär möle

Wiese im Underfeld, nordwestlich bei der Möle, südlich von Osser der Möle.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühle, bei der -* [*bi där möli*].

Deutung

'Bei der Mühle'. Historische Belege siehe bei *Möle*.

→ *Mühle*

Möle, osser der -

472 m; 757,0 - 216,0 3/4-V/W

òfsär där möle

Kulturlandfläche im Underfeld, nordwestlich der Möle, westlich von Industriezone und Neugrütt.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühle, außer der -*.

Deutung

'Gebiet ausserhalb (westlich) der Mühle'.

→ *Mühle*

Mölebach

472 m; 757,110 - 215,550 4-W

mòļəbàx (*dər* ~ / *tsq̄m-* / *bim-* / *fom-*)

Bach bei der Mühle; fließt von Mäls als Gatterbach, Schlossbach und Stadelbach durch das Dorf. Vermutlich örtlich identisch mit †*Ablassbach* und †*Kirchbach*.

1573 *mulbach* (SchäU 72; Z 8): "... Stost ... gegen Rein an ~ ..."

1725 *Mühlebach* (AS 2/16; fol. I 16r, 4. Sp. Z 1): "1/2 Juchert Acker in den Stadlen bey d[em] Abblaß [stosst] ... Bergwärts [an den] ~"

1737 *Mühlbach* (AS 2/7; fol. 121r, Z 26): "... 3 mahl acker im únteren Stadel der Brünnele Acker genanth, stost ... gegen den ~ an Martin Fill."

1786 *Mühl Bach* (GAT 7-2-11; fol. 3r, Z 2): "... durch daß Wúhr bey dem Kapele, welches die Gemeind Trisen wider rechtlich über dem ~ Bergwärts angesetzt hat ..."

1830 *Mühlbach* (PAW U 9; Z 25): "Sechs Mannsmahd Wiese auf der Mühlwiese genannt, stoßt ... gegen den Rhein an den ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühlbach* [*bim mòļbax*].

Deutung

'Mühlbach; Bach, dessen Wasser eine Mühle treibt'.

→ *Mühle*

→ *Bach*

†Mölebachwes

4/5-V/W

Unbekannt. Gut in der Umgebung von Loyal bis zu den Langa Wesa¹.

1789 *Mühlbach Wies* (PAW U 8; Z 29): "Sechs Mannmath Wies auf der Mühle Wies genannt, stoßt ... gegen Rhein an die ~."

Deutung

'Wiese beim *Mölebach*'.

→ *Mühle*

→ *Bach*

→ *Wiese*

Mölebünt¹

475 m; 757,8 - 216,1

4-V

mòļəpùnt (*p̄-* / *ip̄-* / *ir* ~ / *usdər* ~)

Wiese zwischen Runkeletsch und der Alten Landstrasse. Örtlich identisch mit *Bünt* und *Hopmasbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese, die zum Besitz der Mühle gehört'.

→ *Mühle*

→ *Bünt*

Mölebünt²

475 m; 757,25 - 215,70

4-W

mòļəpùnt (*p̄-* / *ip̄-* / *ir* ~ / *for* ~)

Wiese östlich bei der Möle. Vermutlich örtlich identisch mit †*Mühlgut* und †*Früemessguet*.

Deutung

a) 'Eingezäunte (Haus-)Wiese, die zum Besitz der Mühle gehört'.

b) Aufgrund der Lage ist auch 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei der Mühle' möglich.

→ *Mühle*

→ *Bünt*

†Mölespetz

4-W

**mòļəšpéts*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 74 nördlich bei der Möle.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Mühlespitz* [*dər mõlišpéts*].

Deutung

'Spitz auslaufendes Gut bei der Mühle'.

→ *Mühle*

→ *Spitz*¹

Mölesträssle

472 m; 756,920 - 216,100 3-V
mōļeštrōšļe (s ~ / tsōm- / bīm- / fōm-)
 Strasse im Underfeld, von der Möle zum Rhein.

1728 *Mülle Gäßle* (AS 2/3; fol. 84r, Z 24): "ein Virtl Júchat [Acker] in dem Stadl beý dem brúnnen abwerths ... an das ~ [stossend] ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühlweg, am* - [am mōliwēg].

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die Mühle.

→ *Mühle*
 → *Strasse*

†Mölewes

4/5-V/W

**mōļewēs* (*idār* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 77 in der Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen.

1789 *Mühle Wies* (PAW U 8; Z 29): "Sechs Mannmath Wies aúf der ~ genannt, stoßt aúf únd abwerths an das Búrggúet, ... gegen Rhein an die Mühlbach Wies."

1830 *Mühlwiese* (PAW U 9; Z 25): "Sechs Mannsmahd Wiese aúf der ~ genannt, stoßt aúf únd abwärtý an das Búrggút, gegen den Rhein an den Mühlbach ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühlwiese* [*i dār mōliwēs*].

Deutung

'Wiese, die zum Besitz der Mühle gehört'.

→ *Mühle*
 → *Wiese*

Mörderburg

639 m; 757,600 - 212,650 4-Z
mōrdərbürg (p- / tsor ~ / bür ~ / for ~)
 Burgruine in Falzigera. GR. Örtlich identisch mit *Alt Schlössle, Grafenberg* und

dem abgegangenen †*Grafenburg*.

1507 *Morderbürg* (GAB 016-2; fol. 6b, 4. Br.): "... ümb einen Markt=Stein ünter St:Lüzi=Staig ob der ~ beý einer Steinwand ..."

1677 *Morder bürg* (GAB 016-1; S. 42): "... me an garschnal Vnd ~ ..."

1789 *Mörderburg* (NJB 1996, 96)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 76: †*Mörderburg*.

Deutung

'Burg, wo Mörder hausen'. Über das Benennungsmotiv ist aus einem Reisebericht der «Jeninser Nationalschule» vom Mai 1789 folgendes zu erfahren: "In einem dunklen Gehölze, auf einem niedern Hügel, nächst diesen Pratwiesen, stehen die *Rudera* der Grafenburg – eines vormals samt den Herrschaften Maienfeld und Vaduz den Grafen von Toggenburg zugehörigen Wachtturmes, um den Pass zu beherrschen. Die Zeiten der Anarchie waren der Polickey nicht sehr günstig und selbst die Zerstörung dieses Wachtschlösschens und deren Verlassung, besonders auf Landesgrenzen wie hier, mag nur zu oft fremdem Räuber Gesindel eine Zuflucht und Aufenthalt übrig gelassen haben. Die von solchem Gesindel in dieser Gegend verübten Räubereien und Mordtaten haben dieser Grafenburg wahrscheinlich nach ihrer Zerstörung den jetzigen Namen der Mörderburg zugezogen" (Brunhart 1996, 96). Siehe auch *Grafenberg*.

→ *Mörder*

→ *Burg*

†Mosttrog

4-Y/Z

Unbekannt. Wiese auf Prad, wohl am unteren Ende des Mosttrogres.

1804 *Most Trog* (AS 2/16; fol. II 27v, 4. Sp. Z 21-22): "Ein Mans Mad Wieß aúf Brod beý dem ~"

Deutung

a) Durch die historische Belegform sowie

die Ausspracheform des Namens *Mosttrogres* erscheint eine Bedeutung 'offener Behälter für Most' naheliegend. Wurde hier ein ausgedienter Mosttrog als Brunnentrog aufgestellt?

b) Sollte das Bestimmungswort bloss nach mda. *Most* m. 'Obstwein' abgelenkt sein, könnte die Flur ursprünglich **Moostrog* 'Brunnentrog, der mit Moos bewachsen ist', allenfalls 'Brunnentrog im Ried' gelautet haben. *Moos* n. tritt als Name von riedigen Zonen neben appellativischem *Mies* n. in unserem Raum seit altem auf. Siehe auch *Mostrog* Triesenberg, ebenso Id. 14, 638, wo *Moos* n. für den Obwaldner Flurnamen *Mosttrog-Bode* erwogen wird; ferner *Mostmeder* Gamprin.

→ *Most*
→ *Moos*
→ *Trog*

Mosttrogres

640 m; 757,00 - 212,87 3/4-Z
mòštrogrés (*s* ~ / *is* ~ / *i̇m̄*- / *usəm̄*-)
Runse im Stockwald, mündet in das Küelbrunnare. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 76: *Moßtrogries* [*s mòštrōgrés*].

Deutung

Angesichts des historisch bezeugten Namens †*Mosttrog* als 'Runse beim †*Mosttrog*' zu deuten.

→ *Most*
→ *Moos*
→ *Trog*
→ *Ris*

†Moza

2-Z

**mōtsa* (*idər* ~)

Unbekannt. Nach Nipp 1911, 28 tobelartiger Erdrutsch am Fläscher Berg unter Elelee. GR. Der Name gilt heute nur noch für

den südlich anschliessenden Felsabhang, welcher sich allerdings nicht mehr auf dem Gebiet befindet, das zum Gemeindebesitz von Balzers gehört.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 28f.: *Moza*. Möglich ist rom. *muott*, *muotsch*, *mott* 'Hügel, Abhang', doch müsste ein †*muots* als Nom. Singular oder Plural gedacht werden, wo das *a* noch nicht geklärt wäre.

Ospelt 1911, 76: *Moza* [*i dər mōtsa*].

Besprechung der bisherigen Deutungen

Ospelt und Nipp nennen Belegformen, die von uns nicht exzerpiert worden sind. Ein Zusammenhang mit rtr. *muot(ta)* 'Hügel, Anhöhe' (RN 2, 213) ist, wie Nipp 1911, 29 erkennt, formal schwierig; es wäre denn, das auslautende /-a/ wäre erst nach der Verdeutschung analogisch zu einem ursprünglichen Plural */*muots*/ hinzgetreten. Eine solche Ablenkung wäre dann von den zahlreichen Namen ausgegangen, die im Alträtromanischen auf -a auslauteten und mit der Verdeutschung diesen Auslautvokal teilweise fallenliessen (vgl. etwa *Reggella* Wartau gegenüber *Iraggell* Vaduz oder *Ruggell*, oder *Prada* Wartau gegenüber *Prad* Balzers; cf. Stricker 1981b, 346f.; Camenisch 1962, 111). In vorliegendem Fall müsste eine hyperkorrekte Anwendung des Prinzips in die entgegengesetzte Richtung angenommen werden, was freilich nicht sehr wahrscheinlich ist.

Deutung

Vielleicht lässt sich rtr. *möz* m., koll. *mozza* f. (E) '(grosser) Scheffel' ansetzen. Dabei wäre hier mit Blick auf das Benennungsmotiv von der Hohlform des Gerätes, hier zur Bezeichnung einer Geländevertiefung, auszugehen. Diese Annahme ist ohne weiteres zulässig; allerdings führt RN 2, 206 in der bündnerischen Toponymie keinen einzigen Vertreter von nicht abgeleitetem rtr. *möz* bzw. koll. *mozza* auf. Auch müsste die (von beiden Autoren notierte) Länge des Tonvokals sekundär, also nach der Verdeutschung, eingetreten sein (die Belegform 1389 *Mutzen* könnte diese Annahme stärken).

→ *möz*

†Mozatobel

2-Z

**mõtsatõbl* (s ~)

Unbekannt. Wohl örtlich identisch mit †*Moza*. GR.

1605 *Mozer=Tobel* (GAB 016-2; fol. 12a, 5. Br.): "Demnach die weil die Von Balzers, oder kleinenmelss zu ihren Wühren der Steinen bedürftig, mögend *sý* die selbigen bis an das ~ erheben, ünd nehmen, zü welicher Zeit *sý* die selbigen zü gebrauchten bedürftig sind"

1661 *Maüzen=Tobel* (GAB 016-2; fol. 8a, 6. Br.)

Wertung der historischen Belege

Die Zusammensetzung erscheint einmal als *Mozer Tobel*, also mit deutscher Ableitung zu *Moza* auf *-er* (analog etwa zu *Valorsch/Valorscherbach*). Die Schreibung *Mauzen-* stellt wohl eine falsche Verhochdeutschung (nach dem Muster *mda. Lõb n. / hochdt. Laub n.*) dar und ist damit für die Deutung zu vernachlässigen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 76: *Mozatobel* [*s mõtsatõbl*].

Nipp 1911, 28f. *Mozatobel*.

Deutung

Trifft der Ansatz rtr. *mozza* koll. 'Scheffel', toponomastisch 'Geländevertiefung, Mulde' für den Namen †*Moza* zu, erinnert die deutsche Zusammensetzung †*Mozatobel* an die sogenannten Übersetzungsnamen mit doppelter Nennung des (ganz oder teilweise) gleichen Benennungsmotivs (hier: Vertiefung, Einschnitt) in beiden Sprachen; etwa nach dem Muster *Pradwiesen* (rtr. *prada* 'Wiesen'; siehe unten †*Pradwesa*).

→ *mõz*

→ *Tobel*

†Mühlgut

4-W

Unbekannt. Gut bei der Mõle. Örtlich identisch mit †*Früemessguet* und vermutlich auch mit *Mõlebünt*².

1780 *Mühle Gúth* (RA 44-13; fol. 1r, Z 14): "3

Mal Acker im ~ ..."

1801 *Müllý güetli* (GAB 11'100-S2-2): "... das früe mes gütli im ~ genant ..."

1808 *Mühlgüt* (GAB 5'200-S10; Nr. 12): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Mühlegut*.

Deutung

'Grundstück bei der Mühle'.

→ *Mühle*

→ *Gut*

Mura

475 m; 756,5 - 213,9

3-Y

müra (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fõ* ~)

Gebiet südöstlich von Iradug und südlich vom Rota Böchel, an der Grenze zu Fläsch.

1758 *Müren* (AS 2/8; fol. 97r, Z 18): "... 1 1/2 Mammat Ried aúf ~ obrest am Flescher Ried [stõsst] ... gegen Catharina Brünen an dz Flescher Ried, ... gegen der Steig an den Graben oder Gemeinds Weg ..."

1762 *Müren* (RA 44/I/22; fol. 5v, Z 3): "... 1 Mamat Rieth zü ~ ..."

1771 *Müren* (RA 44-21; fol. 3r, Z 30): "2 stückhli (Rieter) zü ~ ..."

1808 *Maüren* (GAB 5'200-S10; Nr. 6): "zu ~"

Wertung der historischen Belege

Man würde den Namen ohne weiteres zu alem. *Mür* f. 'Mauer' stellen, wenn nicht bei den Belegformen gewisse Auffälligkeiten zu beobachten wären: so wird der Name nur artikellos verwendet («auf *Muren*», «zu *Muren*»), was für ein allzeit gebräuchliches Sachwort zumindest auffällig wäre; weiter zeigt auch die Zusammensetzung *Murariet* mit den Belegen *Maurer Ried* und *Murer Ried* keinen direkten Bezug zum genannten Sachwort; vielmehr unterstellt sie – losgelöst vom mundartlichen Sprachgebrauch – einen Grundnamen *Mura*, der wie ein unverstandenes vordeutsches Element behandelt wird.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 74: *Mauren* [*bi müra*].

Deutung

Alem. *Mur* f. 'Mauer', im Plural *(*bi den*) *Muren*, würde zweifellos gut passen zur

Lage des Ortes am Südrand von Mäls in unmittelbarer Nähe zur Landesgrenze, wo etwa die Errichtung von Grenzmauern allerdings leicht verständlich wäre. Die oben geäußerten Bedenken lassen sich wahrscheinlich entkräften mit Hinweis auf ähnliche völlig gesicherte Fälle: so etwa auf den Weilernamen *Studen* Grabs, dessen sprachliche Verankerung sich ebenfalls gelockert hat: der alte Plural /in (scil. den) *štūdə*/ wurde nicht mehr als solcher erkannt und führte zur Neubewertung als Fem. sg.: heute heisst es ebenso häufig /i dr *štūdə*/; ebenso haben sich Ableitungen wie *Studner Riet* gebildet (analog zu unserem *Murariet*, urkundlich *Murer Ried*). Auch sie belegen, dass mit solchen «Entfremdungserscheinungen» gerechnet werden muss. Vielleicht verfolgen sie gerade die – kommunikativ relevante – Absicht, durch die syntaktische Isolierung solcher Bezeichnungen deren Charakter als Eigennamen herauszustreichen und sie so von rein appellativem Gebrauch (gerade in solchen Fällen, wo dieser so nahe läge) unverwechselbar abzugrenzen.

→ *Mauer*

Murabächle

475 m; 756,615 - 214,100 3-X
mūrabəχlə (s ~ / tsəm- / bīm- / fəm-)
 Bach des Muratöbele.

Deutung

'Bächlein im Gebiet *Mura*'.

→ *Mauer*

→ *Bach*

Muraböchel

520 m; 756,65 - 213,70 3-Y
mūrabōh (dər ~ / tsəm- / bīm- / fəm-)
 Waldhang östlich beim Muratöbele. GR.

Deutung

'Hügel im Gebiet *Mura*'.

→ *Mauer*

→ *Büchel*

Murahöttle

480 m; 756,512 - 213,937 3-Y
mūrahōtlə (s ~ / tsəm ~ / bīm ~ / fəm ~)
 Ehemaliges Zollhäuschen am Murasträsse.
 Örtlich identisch mit *Finanzerhöttle*¹.

Deutung

'Kleine Hütte im Gebiet *Mura*' bzw. hier 'Diensthäuschen des österreichischen Zollwachbeamten bei *Mura*'.

→ *Mauer*

→ *Hütte*

Murariet

476 m; 756,57 - 213,95 3-Y
mūrarīət (s ~ / ĩs ~ / ĩm- / usām-)
 Riedland südlich des Rota Böchel.

1725 *Maürer Ried* (AS 2/5; fol. 112r, Z 27): "1 Mannmad Ried in ~"

1735 *Mürer Ried* (AS 2/7; fol. 74r, Z 18): "... Zwey Mannmadt Ried im ~ ..."

Deutung

'Riedland im Gebiet *Mura*', offenbar aus älterem *Murer Riet*.

→ *Mauer*

→ *Ried*

Murasträsse

480 m; 756,600 - 214,000 3-X/Y
mūraštrōslə (s ~ / tsəm- / bīm- / fəm-)
 Strasse von Iradug in südöstlicher Richtung nach Prad.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Mura*.

→ *Mauer*

→ *Strasse*

Muratöbele

520 m; 756,58 - 213,70 3-Y
mūratōbēle (s ~ / ʃs ~ / iṁ- / fōm-)

Kleines Tobel, vom Murabächle durchflossen, westlich am Muraböchel, steil nach Süden ansteigend. Teils GR. Örtlich identisch mit *Sägatöbele*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Maurertöbele* [s *mūratōbile*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Mura*'.

→ *Mauer*

→ *Tobel*

†Murawald

3-Y

**mūrəwāld*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 74 im Gebiet *Mura* gelegen. GR. Vermutlich örtlich identisch mit *Muraböchel*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Maurerwald* [dər *mūrəwāld*].

Deutung

'Wald im Gebiet *Mura*'.

→ *Mauer*

→ *Wald*

Mürle, bim -

546 m; 757,750 - 212,890 4-Z
bim mūrle

Nadel- und Laubwaldstreifen auf Prad, der das Wiesland südlich der Andröfe in südwestlicher Richtung durchquert und teilt. GR. Im Gehölz finden sich die Reste einer Wehrmauer, die sich vom Fuss des Burgfelsens der Mörderburg quer über Prad hinzieht (vgl. dazu Werdenberger Jahrbuch 1994, 30ff.).

1723 *beý den Maiërle* (AS 2/5; fol. 31v, Z 12-13): "... 2 Mann Mad Wiesen aúf Brad ~ ..."

1726 *beý der Maiër* (AS 2/3; fol. 49v, Z 17): "Christian Negeli ... von Baltzers übergiebt ... die zweý drittel an dem Mauermad ~ gelegen, ... gegen Rhein an dz Schlossgüt, gegen der Staig an die landstrassen stossend ..."

1730 *beým Mürle* (AS 2/3; fol. 164r, Z 4): "... zweý Mamadt wiß aúf Bratt ~ genant vnd gelegen ..."

1732 *vnder dem Mührle* (AS 2/7; fol. 10r, Z 9): "... ein Mamad wiß aúff Brad ~ genanth ..."

1754 *Maurle* (AS 2/8; fol. 8r, Z 16): "... Ein Stück wiß aúf Brat ob dem ~ ..."

1771 *Mürli* (RA 44-21; fol. 3r, Z 19): "1 1/2 mamat (wissen) vnder dem ~ ..."

1808 *bei der Maiër* (GAB 5'200-S10; Nr. 50)

Wertung der historischen Belege

Die Belegform von 1726 könnte auch zum Namen *Mura* gehören.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 74: *Mäuerle, beim* - [bim *mūrle*].

Deutung

'Bei der kleinen Mauer'.

→ *Mauer*

†Mürle, unter dem -

4-Y/Z

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR. Vielleicht örtlich identisch mit *Bim Mürle*.

1806 *únter dem Mürle* (AS 2/16; fol. II 74v, 4. Sp. Z 6-7): "1 Mansmad Wies aúf Brod ~ genant."

Deutung

'Gebiet unterhalb der kleinen Mauer'.

→ *Mauer*

Mürlewes

545 m; 757,7 - 212,9 4-Z
mūrlewés (p̣- / iṁ- / iṁ- ~ / ʃsdər ~)

Wiese auf Prad, am Fuss von Stockwald und Falzigera, beidseits von *Bim Mürle*. GR.

1721 *wiess am Mürle* (AS 2/4; fol. 168v, Z 14):

"... aüff der ~ gelegen ..."

Deutung

'Wiese im Gebiet *Bim Mürle*'.

→ *Mauer*

→ *Wiese*

sich um Magdalena Näff 1871-1940, die 1898 Josef Frick 1868-1924, wohnhaft im Gässle, heiratete. Vor ihrem Haus traf sich oft die Nachbarschaft zu einem Plauderstündchen.

→ *Näff*

→ *Vordiele*

N

Nägelehötta

1424 m; 763,070 - 224,250 10-N

nègèlèhötta (*t̃* / *ĩt̃* / *ĩr* ~ / *f̃or* ~)

Einstige Hütte im Zegerberg, östlich ob dem Ölersegg. Erbaut 1939 (siehe Vogt 1993, 46).

Volkstümliches

Nach Johann Nägele von Triesenberg, der diese längst abgebrannte Schäferhütte baute.

Deutung

'Hütte des Nägele'. Es handelt sich um Johann Nägele 1874-1953, der die Hütte im Jahre 1939 erbaute (siehe Bucher 1986, 6/320; Vogt 1993, 46).

→ *Negele*

→ *Hütte*

Neffa Vortele

474 m; 757,120 - 215,070 4-W

nèffa f̃örtèlè (*s* ~ ~ / *ts̃os* ~ ~ / *b̃is* ~ ~ / *f̃os* ~ ~)

Platz unter dem Scheunenvorbau des nördlichsten Hauses im Höfle. Vgl. *Lappeplatz* und *Tuppenegg*.

Volkstümliches

Der Rufname *s Näffa* kommt vom Familiennamen *Näff* aus Ruggell und gilt einer Familie Frick, in die einst eine Näff eingeheiratet hatte.

Deutung

'Vordiele beim Haus der Sippe genannt *s Näffa*'. Bei der besagten Frau handelt es

Nesslatola, ober -

720 m; 757,25 - 212,60 4-Z

òbər nè̃slətòla (*d̃i* ~ ~ / *ĩd̃i* ~ ~ / *ĩdər* -*a* ~ / *ʊsdər* -*a* ~)

Verwachsene Halde im Stockwald, ob dem Falzigeraweg. GR.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 79: *Obere Nesseldohle* [*di òbər nè̃slərtòla*].

Broggi 1978, 238: *Nesseldohle*. *Nessel* 'Brennessel (*Urtica dioeca*)'. Das Vorkommen der Pflanze deutet auf stickstoffreichen Boden, also vorwiegend Muldenlagen, hin.

Deutung

'Obere, weiter oben gelegene, mit Brennesseln bewachsene Mulde'. Die Brennessel wächst gerne in Muldenlagen.

→ *ober(er)*

→ *Nessel*

→ *Tole*

Nesslatola, under -

620 m; 757,35 - 212,75 4-Z

ʊndər nè̃slətòla (*d̃i* ~ ~ / *ĩd̃i* ~ ~ / *ĩr* -*a* ~ / *ʊsdər* -*a* ~)

Halde im Stockwald, unter dem Falzigeraweg. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 79: *Untere Nesseldohle* [*di ʊndər nè̃slərtòla*].

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene, mit Brennesseln bewachsene Mulde'.

→ *unter(er)*

→ *Nessel*

→ *Tole*

†Neua Säss

9-V

**nöü sé/s*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 134 auf Gappfahl. Wohl örtlich identisch mit *Obersäss*².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Neuen Säss, im* - [*dər nöü sé/s*].

Deutung

'Neue Alpstufe'. Das Adjektiv kann sich sowohl auf das Alter der Gebäude wie auch auf den Zeitraum der Erschliessung dieses Alpteils beziehen. Siehe †*Alta Säss*.

→ *neu*→ *Säss*Neubroch¹

470 m; 757,55 - 216,80 4-V

nöübròχ (*dər* ~ / *iñ*- / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese im Underfeld, nordöstlich des Neugrütt, an der Gemeindegrenze zu Triesen. Örtlich identisch mit *Neugrütteil*.

1707 *neiw bruch* (GAB 016-1; S. 229): "... fö die Andern 3 dail beým ~ ..."

1808 *Neübrüch* (GAB 5'200-S10; Nr. 53): "im ~"

Deutung

Neubroch m. bedeutet hier 'von Wiesland in Ackerland umgepflügter Boden; frisch umgebrochener Boden'. Der Name bezeichnet konkret neue Felder im Rheinüberschwemmungsgebiet. In Balzers bestand als Abgabe für solche bis zum Jahre 1848 entstandene neue Felder am Rhein der sogenannte Neubrochzehnt, während die alten Feldlagen mit dem Gross- und Kleinzehnten belastet waren (vgl. Ospelt 1972, 101).

→ *neu*→ *Bruch*†Neubroch²

4/5-X

Unbekannt. Stelle am Berghang zwischen St. Katrinabrunna und Wörznerhorn, an der Grenze zu Maienfeld.

~1618* *Newen Bruch* (LUB I/4; S. 337): "biss in Würzner Horn, da dannen hinüber in den ~, von dem Bruch in St. Catharina Brünnen vnder St. Lúcisstaig"

1735 *Neüwbrüch* (U 88; Z 17): "... in den Bergen aber und gegen Morgen zeigt oberdeüthe neüe Marckht den Bergfelsen hinauf auf den ersten Satz in ein Döbelein und durch dieseß weither hinauf in den ~ ..."

Deutung

Die Lage der Örtlichkeit am Berghang schliesst eine Namendeutung wie bei *Neubroch*¹ und †*Neubroch*³ aus. Das Kompositum bedeutet hier 'Ort, wo kürzlich ein Erdrutsch niederging'.

→ *neu*→ *Bruch*†Neubroch³

Unbekannt. Wingert in Mäls.

1720 *Neübrüch* (AS 2/4; fol. 130r, Z 18): "... einen drittel weingarten im ~ ..."

1726 *Neübrüch* (AS 2/3; fol. 25r, Z 2): "Joseph Steger aus ... Baltzers verkaufft ... sein Stücklein Weingarten im ~ gegen Schloß Gütenberg an die gütenbergischen Weingärten, ... abwärts an dz Schloß Riedle ... stossend ..."

1736 *Neü Bruch* (AS 2/7; fol. 90v, Z 32): "... ein stück Weingahrten zü Melß im ~ ..."

1772 *Neübrüch* (RA 44-25; fol. 5v, 2. Sp. Z 13): "1 stückh Wein Garten in ~ ..."

1804 *Neüenbrüch* (AS 2/16; fol. II 4v, 4. Sp. Z 9): "1 Stuck Weingarten zü Mels im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 79: *Neubroch*.

Deutung

'Frisch von Wies- in Ackerland umgepflügter Boden' (siehe *Neubroch*¹). Die historischen Belege zeigen, dass aus dem neuge-

wonnenen Pflanzland hier nicht Acker-, sondern Rebland gemacht wurden.

→ *neu*
→ *Bruch*

Neue Churer Strasse

473 m; 757,230 - 214,60 4-X
nöŷ kūrərštrōfs (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *jr* -*a* ~ / *fōr* -*a* ~)

Strasse vom Züghüsle dem Riet¹ entlang nach Prad.

Deutung

'Neue Strasse nach Chur'. Diese Strasse löste die heutige *Alte Churer Strasse* im Jahre 1937 als Hauptverkehrsweg nach Graubünden ab, sie wurde deshalb *Neue Churer Strasse* genannt (vgl. Büchel 1987, 355).

→ *neu*
→ *Chur*
→ *Strasse*

†Neuen Wingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

~1618* *newen wingarten* (LUB I/4; S. 414):
"Gibt ietzt. der new Torggel ob dem ~ zü Baltzers ..."

Deutung

'Neu angelegter Weinberg'.

→ *neu*
→ *Wingert*

Neugrütt

471 m; 757,3 - 216,3 4-V
nöŷgrüt (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* ~ ~ / *usəm* ~)

Wiesen und Strasse im Underfeld, zwischen Vogelsang und Osser der Mühle.

1681 *Neŷ Gereüth* (AS 8/1; fol. 13v, Z 7): "Einnehmen von Gersten. Der Zechend zü Baltzers von dem ~ vndt hinder dem Führberg haben die wüth zü Baltzers"

1722 *Neŷgereüth* (AS 2/5; fol. 62r, Z 6): "... im

~ *Beŷm Nagellgatter* 1 1/2 mahl ..."

1733 *Neŷgrüth* (RA 53; fol. 1b): "... item ein stückhli ~ ..."

1808 *Neŷgrüt* (GAB 5'200-S10; Nr. 12): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 16, 79: *Neugereut*, *im* - [*im nöŷkrüt*].

Deutung

'Neue Rodung'.

→ *neu*
→ *rütten*

Neugrütt, ober -

471 m; 757,2 - 216,5 4-V
obər nöŷgrüt (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -*a* ~ / *usəm* -*a* ~)

Wies- und Ackerland im Underfeld, zwischen Rhein und Neugrütt.

Deutung

'Obere, weiter oben gelegene, neue Rodung'.

→ *ober(er)*
→ *neu*
→ *rütten*

Neugrütt, under -

470 m; 757,4 - 216,7 4-V
undər nöŷgrüt (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -*a* ~ / *usəm* -*a* ~)

Wiese im Underfeld, nördlich des Neugrütt, zwischen Ober Neugrütt und Neubroch¹ am Rhein.

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene, neue Rodung'.

→ *unter(er)*
→ *neu*
→ *rütten*

Neugrütteil

470 m; 757,55 - 216,80 4-V
nöügrütteil (*ṭ- / iṭ- / ida ~ / usda ~*)
 Wiese im Underfeld, nordöstlich des Neugrütt, an der Gemeindegrenze zu Triesen. Örtlich identisch mit *Neubroch*¹.

Deutung

'Ausgeteilte Nutzungspartellen beim Gebiet *Neugrütt*'.

→ *neu*
 → *rütten*
 → *Teil*

Neugrüttsträssle

471 m; 757,350 - 216,600 4-V
nöügrüttsträssle (*s ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~*)
 Strasse im Underfeld, von der Landstrasse nordwestlich gegen den Rhein, die östliche Grenze des Neugrütt bildend.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Neugrütt*.

→ *neu*
 → *rütten*
 → *Strasse*

Neugüeter

480 m; 755,0 - 214,2 1/2-X
nöügüeter (*ṭ- / iṭ- / ida ~ / usda ~*)
 Ausgedehntes Wies- und Ackerland im Oberfeld, zwischen Oberau und Rhein, durch Feldwege längsgeteilt.

1665 *Neügueter* (GAB 016-1; S. 51)

1705 *neü gütter* (SchäU 157; fol. 1b): "... Stosset der ober halbe Thaÿl des mehr genandten Neuguths, in der oberen Balzner au gelegen, Vnten an deren Vorhin gnädig verlichenen ~ in einem einfang ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 79: *Neugüter, in den - [i da nöü-güeter]*.

Deutung

a) Wörtlich 'neu gewonnene Grundstücke'.
b) 'Allmendteile, die einzelnen Haushaltungen zu lebenslänglicher Benützung angewiesen sind, aber immer doch Gemeindegut bleiben'. Siehe *Altneuguet*.

→ *neu*
 → *Gut*

†Neugüetli

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1771 *Neügüetli* (RA 44-3; fol. 2v, Z 9): "1 Mal ackher in dem ~ ..."

Deutung

a) 'Kleines neu gewonnenes Grundstück'.
b) 'Kleiner Allmendteil'. Siehe *Neugüeter*.

→ *neu*
 → *Gut*

†Neugüter, untern -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Nach Ospelt 1911, 79 befinden sich die untersten, d. h. nördlichsten Neugüter beim Neugrütt.

1786 *üntern Neügüter* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 2): "Die sogenanten ~."

Deutung

a) 'Untere, weiter unten gelegene neu gewonnene Grundstücke'.
b) 'Untere, weiter unten gelegene Allmendteile'. Siehe *Neugüeter*.

→ *unter(er)*
 → *neu*
 → *Gut*

Neuweid

1970 m; 762,15 - 216,10 9-V
nöüwēid (*ṭ- / iṭ- / idar ~ / usdar ~*)
 Steiniger Weidhang auf Gapfahl, westlich der Obera Halda und südlich ob der Wechselweid.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 84: *Weide, in der neuen* - [ir nõüa wɛd].

Deutung

'Neu gewonnene Weide'. Über die Umstände der Urbarisierung ist nichts bekannt. Da die Neuweid über der Waldgrenze gelegen ist, wird sie durch Mitglieder der Alpgenossenschaft von Steinen gesäubert worden sein.

→ *neu*

→ *Weide*¹

Nossbömleres

680 – 1080 m; 758,25 - 215,15 5-W
nò/sbòmłerés (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Runse unter dem Mittagspitz, im Nöhera Berg, zwischen Tobelegg und Köpf².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 80: *Nußbaum Ries* [s nõ/sbõmrés].

Deutung

'Runse bei dem oder den Nussbäumchen'.

→ *Nuss*

→ *Baum*

→ *Ris*

†Nussbäumen, bei den -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1771 *Beý dem Nús Bäumen* (RA 44-21; fol. 3r, Z 14): "1 Mamat (wissen) ~"

Deutung

'Bei den Nussbäumen'.

→ *Nuss*

→ *Baum*

O**Oberäckerle**

600 m; 756,65 - 213,40 3-Y
òbàrèkàrlè (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese auf der Mälsner Allmein, östlich am Städeleweg, südlich des Underäckerle. GR.

1753 *ober Eckherli* (GAB 016-1; S. 95)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 13: *Obere Äckerle* [s òbàr èkàrlè].

Deutung

'Weiter oben gelegener kleiner Acker'.

→ *ober(er)*

→ *Acker*

Oberälple

1900 – 2175 m; 762,3 - 215,8 9-W
òbàrèlplè (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Kesselförmiges Hochtal auf Gapfahl, südlich über Neuweid und Ober Halda, von grosser Geröllhalde durchzogen, steil nach Südwesten ansteigend.

Deutung

'Weiter oben gelegener kleiner Alpteil'.

→ *ober(er)*

→ *Alp*

Oberau

476 m; 755,5 - 214,5 2-X
òbàròu (t ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *fòdər* ~)

Wiesen, Felder und Strasse im Oberfeld, nördlich vom Brüel, zwischen Neugüeter und Rheinstrasse, im östlichen Teil die ersten Häuser von Mäls erfassend. Vgl. †*Au*.

1659 *ober ow* (GAB 016-1; S. 8): "... So gegen Jm An der ~ ..."

1682 *obristen aúw* (GAB 016-1; S. 62): "... mer in der ~ vnder dem grossen tam 49 theil ..."

1684 *oberen Aw* (AS 1/2; fol. 134v, Z 14-15):
"Ambs Sprúch Inn sachen stritigen fahr
weegs in der ~ ..."

1700 *ober Aw* (AS 2/1; fol. 139v, Z 17): "... ein
akher in der ~ ..."

1705 *oberen ... Au* (SchäU 157; fol. 1b): "... den
So genanten neüen gemeindts güttern in der
Balzner ~ vnd vnteren ~ gelegen ..."

1719 *oberen Aw* (AS 2/4; fol. 13r, Z 10): "...
dreý ündt ein halb mahl ackher in der ~"

1726 *obern Au* (AS 2/3; fol. 23r, Z 32): "Caspar
Beck verkaüfft ... sein halb Mahl Acker in der
~ zú Baltzers gelegen ..."

1756 *Oberauw* (AS 2/8; fol. 63v, Z 30): "... ein
Mahl acker in der ~ gegen Melß an die Haim-
gaß ... stossend ..."

1762 *Ober Aw* (GAB 1762/8/16; fol. 1r, Z 28 -
1v, Z 1): "... ein mahl ackher in ~, stoßt ... ge-
gen der Staig an den Fahrweeg ..."

1803 *Ober Au* (AS 2/16; fol. II 48v, 4. Sp. Z 2):
"1/2 Acker in der ~ bei dem Melserriegel ..."

1803 *Oberau* (AS 2/16; fol. II 50v, 4. Sp. Z 4):
"3/4 Heuboden in der ~ oder Kühgaß [stosst]
Aufwärts [an die] Kühgaß ..."

1808 *Oberau* (GAB 5'200-S10; Nr. 4)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 80: *Oberau* [*i dər óbərəu*].

Deutung

'Weiter oben gelegenes Auland'.

→ *ober(er)*

→ *Au*

†Oberauacker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *ober Aw Aker* (AS 2/5; fol. 33r, Z 14): "...
den dritten Theil an den ~ ..."

Deutung

Es sind zwei Deutungen möglich:

a) 'Acker im Gebiet *Oberau*'.

b) 'Oberer **Auacker*'. Da sonst keine Hin-
weise auf einen Namen **Auacker* zu finden
sind, ist die erste Deutung vorzuziehen.

→ *ober(er)*

→ *Au*

→ *Acker*

Oberaubach

476 m; 755,570 - 214,700 2-X

òbərə̀ùbà̀x (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Bachlauf im Oberfeld, nördliche Grenze zur
Oberau; weiter östlich heisst der Bach *Drei-
angelbach*.

Deutung

'Bach im Gebiet *Oberau*'.

→ *ober(er)*

→ *Au*

→ *Bach*

Oberauweg

476 m; 755,575 - 214,545 2-X

òbərə̀ùwə̀g (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Feldweg im Oberfeld, von der Rheinstrasse
durch die Oberau bis zum Hettabörgleweg;
Fortsetzung des Dreiangelwegs.

Deutung

'Weg im Gebiet *Oberau*'.

→ *ober(er)*

→ *Au*

→ *Weg*

Oberfeld

478 m; 755 - 214 1/2-X/Y

òbər̀fə̀ld (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Umfassender Name für das gesamte Wies-
und Ackerland südwestlich der Rheinstras-
se. Siehe auch *Underfeld* und †*Mettelfeld*.

1482 *Oberen Veldt* (SchäZ 13; fol. 16b): "...
Zinnst Ab ainem Ackher Zue Brüel Im ~ ..."

1565 *Ober Veld* (SchäU 70; Z 6): "... ackher im
~ Zu Baltzers gelegen, Stost gegen perg an das
hofguet, aufwert dem Lannd nach am pawer
Frickhen seligen Kinderguet, vnnd Zu Zweyen
seyten an vlrich Gutnetschers erbenguet ..."

1616 *Oberfeld* (SchäUrb 117; fol. 31a): "Rue-
dolph Martin Zue Balzers Zinset Ab ainem
Ackher Zu Brüel Im ~, stosst an die Allge-
main vnd an das Hoff guet, Zur Vierten an die
fürhaubter ..."

1649 *oberen Feldt* (AS 1/1; fol. 10v, Z 18): "..."

khündtschafft ... 2 stritige Zechent akher züe Balzers betreffende, der Ein nembt sich Spiz Äckherli Jm ~ an der straß ..."

→ *Acker*

1663 *Oberfelt* (AS 2/1; fol. 11r, Z 14): "... zwey mal ackher im ~ vnderm Stein gelegen, stosst ... zür 4ten seithen an Sching(e)lberg ..."

1664 *obern veldt* (PfAS Urb 1664; fol. 19v, Z 3): "Bartle Ballasar zinsset ab einem ackher zü Brüel im ~ stost an die Allgemain vnd an dz Hoffgüeth, züm 4 an die Fühhäupter ... besiglet anno 1513."

1671 *Oberfeld* (GAB 016-1; S. 36): "... aüss dem ~ ..."

1699 *Oberveld* (AS 2/1; fol. 137r, Z 17-18): "... ein mahl ackher Jm ~, stost gegen dem Ellholtz ahn ... vndt gegen dem dorf Melß ahn"

1721 *oberen Felt* (AS 2/4; fol. 176r, Z 26): "... ündt zwey mahl ackher im ~ beým Kreýtzt ..."

1729 *Oberfeldt* (AS 2/3; fol. 140v, Z 6): "... ain Stückhle baümgarten ... zü Mels gelegen stossend aüfwehrts an das ~ ..."

1784 *Oberfeld* (PfATb Urb 1784; fol. 198r, Z 9): "Jhr eigen Güt als 3/4 Theil Acker im ~ gelegen ..."

1808 *Oberfeld* (GAB 5'200-S10; Nr. 19): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 80: *Oberfeld* [*im øbærfæld*].

Deutung

'Oberes, weiter oben gelegenes Acker- und Wiesland'.

→ *ober(er)*

→ *Feld*

†Oberfeldacker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1722 *obern Felt Ackher* (AS 2/5; fol. 62r, Z 22-23): "... Maria Magdalena [erhält bei der Erbteilung] den ~ ..."

Deutung

Es sind zwei Deutungen möglich:

a) 'Acker im Gebiet *Oberfeld*'.

b) 'Oberer **Feldacker*'. Da Hinweise auf einen Namen **Feldacker* fehlen, ist die erste Deutung vorzuziehen.

→ *ober(er)*

→ *Feld*

†Oberfeldgatter

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1791 *obern Feldgatter* (AS 2/16; fol. II 9v, 4. Sp. Z 7-8): "3/4 Acker bei dem ~"

Deutung

Hier gelten die gleichen Überlegungen wie bei †*Oberfeldacker* und †*Oberauacker*. Vorzuziehen ist die Deutung 'Zaundurchlass im *Oberfeld*'; sprachlich möglich wäre auch 'oberer **Feldgatter*'.

→ *ober(er)*

→ *Feld*

→ *Gatter*

Obergass

500 m; 757,382 - 214,800 4-X
øbærgåßs (*t* ~ / *it* ~ / *idær* ~ / *fødær* ~)

Strasse, Wiesen und Häuser südöstlich von Pralawisch. Siehe auch *Undergass*.

Deutung

'Obere, weiter oben befindliche Gasse'.

→ *ober(er)*

→ *Gasse*

Obersäss¹

1500 – 1700 m; 765,0 - 222,0 11/12-P/Q
øbærsæßs (*dær* ~ / *ufæn* - / *ufæm* ~ / *føm* ~)

Höher gelegener, südlicher Teil der Alp Güschggle, südöstlich der Alphütte.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 132: *Obersäss* [*ufm øbærsæßs*].

Deutung

'Höher oben gelegene Alpstufe'.

→ *ober(er)*

→ *Säss*

Obersäss²

1879 m; 762,2 - 216,6 9-V
òbàrsè/s (dàr ~ / ufàn- / ufem ~ / fòm ~)
 Höher gelegener, nordwestlicher Teil der Alp Gapfahl. Siehe †*Neua Säss*. Zum Bau der Stallungen auf dem Obersäss² siehe Vogt 1993, 39f.

Deutung

'Höher oben gelegene Alpstufe'.

→ *ober(er)*
 → *Säss*

**òbàrwaldwēg*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 78 beim Oberwald gelegen. GR. Vgl. *Unterwaldweg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 78: *Waldweg, oberer* - [*dàr òbàrwaldwēg*].

Deutung

'Weg im Gebiet *Oberwald*'.

→ *ober(er)*
 → *Wald*
 → *Weg*

†Obersässboda

9-V
**òbàrsè/sbòda (im ~)*
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 132 auf Gapfahl gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 132: *Obersässboden* [*im òbàrsè/sbòda*].

Deutung

'Bergterrasse beim Gebiet *Obersäss²*'.

→ *ober(er)*
 → *Säss*
 → *Boden*

Obetweid¹

1700 m; 762,60 - 216,60 9-V
òbàrwēd (t ~ / uft ~ / ufdàr ~ / fòdàr ~)
 Weidhang auf Gapfahl, nördlich vom Stofel und östlich unter dem Rucha Kopf, steil nach Westen ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 80: *Abendweide* [*t òbàrwēd*].

Deutung

'Abendweide; am Abend genutzte, meist in Stallnähe gelegene Weide, wohin das Vieh nach dem Melken getrieben wird'. Das Vieh befand sich hier jeweils bis etwa 22 Uhr (Vogt 1993, 61).

→ *Abend*
 → *Weide¹*

Oberwald

1000 – 1100 m; 756,55 - 212,40 3-Z
òbàrwäld (dàr ~ / in ~ / im ~ / fòm ~)
 Waldhang östlich von Lida, Teil des Gebiets Wald. GR.

Deutung

'Weiter oben gelegener Teil des Gebiets *Wald*'.

→ *ober(er)*
 → *Wald*

Obetweid²

1750 m; 765,4 - 222,8 12-P
òbàrwēd (t ~ / uft ~ / ufdàr ~ / fòdàr ~)
 Weide auf Guschgfel, südlich der Wes¹. Örtlich identisch mit *Küematta*.

Deutung

'Abendweide; am Abend genutzte, meist in Stallnähe gelegene Weide, wohin das Vieh nach dem Melken getrieben wird'.

→ *Abend*
 → *Weide¹*

†Oberwaldweg

3-Z

† Ochsenrast

8-U/V

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Garsenzele*.

1646 (1886) "*Ochsenrast*" (GAT U 1; Rückseite): "Ochsenalpe Wang, das Eingewandete Garssenzele auch ~ genaift."

Wertung des historischen Belegs

Es handelt sich hier um eine Bemerkung aus dem Jahr 1886 auf der Rückseite der Urkunde von 1646.

Deutung

Zu *Rast* f. 'Lagerstätte für das Vieh'. Also 'Ort, wo die Ochsen ausruhen'. Der Name steht, wie der historische Beleg zeigt, in Zusammenhang mit der Triesner Alpe Wang, die einst Ochsenalp war und zu der auch das saminatalseitige Garsenzele gehörte, bis es von den Balzern im Jahre 1646 gekauft wurde (siehe die Urkunden GAT U 1 und GAT 9-4-113).

→ *Ochse*→ *Rast*

Oda Willes Bödele

570 m; 755,42 - 213,45 2-Y
òda wèlēs bódēlē (*s ~ ~ ~ / ufs ~ ~ ~ / ufs ~ ~ ~ / fōs ~ ~ ~*)

Flacher Platz im Ellwald, nordöstlich unter der Zacherrütte am Ellweg.

Deutung

'Kleine Bergterrasse einer Person namens *Oda Wille*'. Der Familienname *Wille* ist in Balzers verbürgert. *Oda* ist die Mundartform des Vornamens *Adam*.

→ *Adam*→ *Wille*→ *Boden*

Oksaboda

530 m; 757,55 - 214,75 4-X
òksàbòda (*dər ~ / ufən ~ / ufəm ~ / fòm ~*)

Südlicher Teil der Balzner Allmein, mit grossen Steinen durchsetzt.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 41: *Oksaboda*. 'Ochsenboden'.

Ospelt 1911, 80: *Ochsenboden* [*ufm òksabòda*].

Deutung

'Weidegrund für die Ochsen'. Früher wurden als Zugtiere für Fuhrwerke hauptsächlich Ochsen verwendet. Da man diese das ganze Jahr über brauchte, wurden nicht alle auf den Hochalpen gesömmert. Einige blieben im Tal und wurden auf Allmendweiden wie den Oksaboda getrieben.

→ *Ochse*→ *Boden*

Oksaweg

640 m; 756,850 - 213,000 3-Y/Z
òksawèg (*dər ~ / tsòm ~ / bīm ~ / fòm ~*)

Waldstrasse vom Wesle zum Mosttrogres durch Foksastein und Stockwald. GR. Südöstlich vom Mosttrogres heisst sie *Falzigeraweg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 81: *Ochsenweg* [*òksawèg*].

Deutung

'Ochsenweg'. Das Benennungsmotiv ist unklar.

a) 'Weg, der mit Ochsenfuhrwerken befahrbar ist'.

b) Der Name könnte auf ein Ereignis, vielleicht einen Unfall, zurückgehen, bei dem Ochsen beteiligt waren.

c) Denkbar ist auch 'Weg zur Ochsenweide', falls auf dem Fläscher Berg eine Ochsenweide war, zu der dieser Weg führte.

→ *Ochse*→ *Weg*

Ölersegg

1000 - 1300 m; 762,7 - 224,0 9-N/O

ǫ̇larsékk (s ~ / i̇s ~ / i̇m ~ / ḟom ~)
 Berghang am Westrand des Zegerbergs.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 132: *Ölers Eck* [s ǫ̇lars ékk].

Frick 1976, 44: *Oelsersegg*. *Oeler* ist kein Familienname in Liechtenstein, wohl aber ein Berufsname. In Vaduz wird eine Familie *s Oelers* genannt.

Deutung

Frick 1976 erwägt einen Zusammenhang mit dem Vaduzner Hausnamen *s Ölers*, woraus sich die Namenbedeutung 'Bergrücken des *Öler*' ergibt. Auf der Flurnamenkarte von Frastanz (vgl. VNB I/3, 179) ist in der Nähe unseres *Ölersegg* der Name *Söllersegg* [sǫ̇larsék], älter *S'Ualisegg* [sǫ̇l-lisek] eingetragen. Dieser grenzt an den Zegerberg¹, allerdings nicht direkt an unser *Ölersegg*. Auf der Liechtensteinischen Landeskarte (1:25'000) ist für das fragliche Frastanzer Gebiet der Name *Ölereck* vermerkt. Es macht den Anschein, dass das ganze Gebiet zwischen diesen gleich benannten Geländeabschnitten einmal diesen Namen trug. Er ist wohl als 'Geländevorsprung eines Ulrich' zu verstehen, wobei die näheren Umstände der Bezeichnung unbekannt sind. Eine Form **Üeler* (woraus lautlich vereinfachtes *Öler*) enthält das (depreziative?) Suffix dt. *-er*, das bei Personennamen in der Region gut belegt ist; vgl. etwa in Grabs *Böler* (< *Boli* < *Paul*), *Hänser* (< *Hans*), *Chlöiser* (< *Nikolaus*).

→ *Ulrich*

→ *Eck*

burgischen Besitz in Balzers beziehen.

→ *Österreich*

→ *Lehen*

→ *Gut*

P

Siehe auch B

†Palayenbach

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1565 *Balayen pach* (SchäU 70; Z 12): "... Stost gegen Rein, an ~ ..."

1726 *Pallayénbach* (RA 46-1; fol. 2r, Z 14): "Vier Mannmad Riedt vnderm dorff Balzers stostt gegen Rhein an ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die beiden Belegformen lassen mit Vorsicht auf eine historische Sprechform *Paleia-* schliessen.

Deutung

Unsicher. Sollte artr. *palüd* f. 'Sumpf, Ried' vorliegen, hier in einer Ableitung **palüdaglia* f. 'Riedgebiet'? Eine synkopische Reduktion zu **pal'dája* > *paléja* erscheint immerhin als möglich; wahrscheinlicher wäre wohl freilich eine Entwicklung **p'lü-dáta* > **plüdeja*.

→ *palüd*

→ *Bach*

Palduinstrasse

510 m; 757,600 - 214,500 4-X
pálduïnštrǫ̇fs (p̄- / i̇p̄- / i̇r ~ / ḟor ~)

Strasse am Ostrand der Wingerta, an die Balzner Allmein grenzend.

Deutung

Der Strassenname, eine junge, historisierende Bildung, erinnert an eine nicht näher fassbare Person namens *Palduin*, die im Churrätischen Reichsgutsurbar von 842 als Inhaber der Balzner Güter genannt ist (vgl.

†Österreichisches Lehengut

2-X/Y

Unbekannt. Gut beim Brüel.

1769 *österreichische Lehengúth* (AS 2/9; fol. 66r, Z 24-25): "... ein halb Jaüchert ackher zú Brüel stößt gegen der Staig an das ~ ..."

Deutung

'Lehengut einer österreichischen Herrschaft'. Der Name dürfte sich auf den habs-

LUB I/1, 42).

→ *Palduin*

→ *Strasse*

†Palhütten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1474 *Palhütten* (PAW U 1; Z 13): "... ain juchart ackers, leyt zů Baltzers bey der ~, stozzt vnden an die strass ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 81: †*Palhütten*.

Deutung

a) *Pal* ist wohl zum Personennamen *Paul* zu stellen. Also: 'Hütte des Paul'.

b) Oder liegt Verballhornung von **Balotta*, rtr. *pigliuotta* f. 'Gerstenstampfe' (siehe bei *Balotta* Schaan) vor?

→ *Paul*

→ *Hütte*

→ *pella*

Pedergrass

530 m; 757,5 - 215,0 4-W/X

pɛdərgrōfs (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fō* ~)

Talalp östlich ob Balzers. Örtlich identisch mit *Balzner Allmein*. Eine Strasse im Gebiet Wingerta trägt denselben Namen.

1722 *Pettergroß* (AS 2/5; fol. 62r, Z 19): "... Ein halben ~ Theil ..."

1726 *bey der Groß* (AS 2/5; fol. 129r, Z 14): "1 Weingarten ~ ob der Gass."

1726 *Bedergroß* (AS 2/3; fol. 51v, Z 7-8): "Joseph Faser ... von Baltzers verkaufft ... seinen Torckel aúf ~ sambt angehörigem Stückl Weingarten ..."

1734 *Beder Groß* (AS 2/6; fol. 115r, Z 21): "... ein ~ Theil Weingarten ..."

1737 *Bädergroß* (AS 2/7; fol. 131v, Z 3-4): "... zwey Thail Weingarthen aúf ~ ..."

1772 *Beder Gros* (RA 44-25; fol. 5v, 2. Sp. Z 4): "1 stüeck Wein Garten vnder der Gas aúff ~ ..."

1808 *Bädergross* (GAB 5'200-S10; Nr. 4): "in ~"

Wertung der historischen Belege

Die Belegformen geben die heutige Aussprache wieder, mit zwei (unmassgeblichen) Ausnahmen: in 1722 *Pettergroß* scheint der Personennamen *Peter* eingedeutet zu sein; 1726 *bey der Groß* zerlegt den Namen in eine fiktive Lokativbildung /*bei der *Gross*/.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 17: *Bä(e)dergross*, in - [*uf pɛdərgrōfs*].

Nipp 1911, 41: *Bedergross*: [*uf pɛdrgrōfs*]. PETRA 'Stein' + dt. *gross*. *Gross* muss dt. sein, denn ein mask. *pieder* ist nicht bekannt. Ausgangspunkt ist der Wald *Beim grossen Stein* [*bim grōssə štā*] oberhalb von *Bedergross* (Übersetzung!).

Stricker 1974, 34f.: *Bädergross*. Lat. PETRA 'Stein' im Sinne von 'freistehender Block', rtr. *peidra* (E) + lat. GROSSA 'dick', rtr. *gross* (E), *gries* (S), fem. *grossa*.

Stricker 1981c, 45: *Bädergross*.

Vincenz 1983, 96: *Bedergross*. Lat. PETRA 'Stein', rtr. *peidra* (E) 'Stein' + lat. GROSSUS 'dick', rtr. *gross* (E), *gries*, plur. *gross*, fem. *grossa* (S).

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Herkunft des Namens wird durchwegs erkannt.

Deutung

Artr. *pedra grossa* 'grosser (dicker) freistehender Stein' ist eine sehr verbreitete Verbindung ist in der Toponomastik des alträtoromanischen Raumes: allein in Graubünden erscheint sie 36 mal (nach RN 2, 167). Siehe auch Stricker 1974, 35 (s. v. †*Bergross* Grabs). Rtr. *grōss* 'dick' und dt. *grōss* scheinen sich teilweise vermischt zu haben, in dem Sinn, dass bei Namenübersetzungen rtr. *gross* nicht mit dt. *dick*, sondern eben mit dt. *gross* wiedergegeben wurde, was nicht nur formal, sondern auch semasiologisch nicht fern lag. In Balzers liegt *Peder-gross* bezeichnenderweise in der Nähe der Örtlichkeit *Grossa Stein*. Siehe auch *Biedera*.

→ *pedra*

→ *gross*¹

→ *gross*²

†Pedergrussteil

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *beý der groß Theil* (AS 2/5; fol. 46v, Z 23): "... der halbe Weingarten ~ ..."

1725 *Petergroßtheil* (AS 2/5; fol. 112r, Z 26): "1 Weingarten aúf ~ ..."

Deutung

Wohl 'ausgeteilte Nutzungspartellen bei *Pedergross*'.

→ *pedra*
→ *gross*¹
→ *gross*²
→ *Teil*

†Pfarr Baumgarten

4-W

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Pfarrbünt*.

1754 *Pfarr-Baumgarten* (AS 2/8; fol. 17v, Z 22): "... ein Stuck Baumgarten zú Balzers beým Pfarrhoff [stösst] ... gegen Balzers an den ~ ..."

Deutung

'Baumgarten des Pfarrers' bzw. 'Baumgarten, der zur Pfarrpfund gehört'.

→ *Pfarre*
→ *Bongert*

Pfarrbünt

474 m; 757,05 - 215,20 4-W

pfárbünt (*p̄-* / *īp̄-* / *īr* ~ / *f̄or* ~)

Wiese um das Alte Pfarrhaus.

Deutung

'Eingezäunte, zur Pfarrpfund gehörende (Haus-)Wiese'.

→ *Pfarre*
→ *Bünt*

†Pfarrgut

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad.

1803 *Pfarrgút* (AS 2/16; fol. II 53v, 4. Sp. Z 2-3): "2 1/2 Mamat Wiese bei der Brod Lúken [stosst] ... Rheinwärts [an das] ~, Bergwärts [an die] Landstraß."

Deutung

'Grundstück, das zur Pfarrpfund gehört'.

→ *Pfarre*
→ *Gut*

Pfarrhof

474 m, 757,040 - 215,220 4-W

pfárhöf (*där* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Haus in der Pfarrbünt. Örtlich identisch mit *Altes Pfarrhaus*.

1710 *Pfarrhof* (PfAS Urb 1710; fol. 21v, Z 6): "Franz Nigg von Balzers ... sein eigen Haúf vnd Hof, stost ... die anderen dreý seiten an den ~ vnd Freýthoff ..."

1754 *Pfarrhoff* (AS 2/8; fol. 17v, Z 21): "... ein Stuck Baumgarten zú Balzers beým ~ [stösst] ... gegen Balzers an den Pfarr-Baumgarten ... gegen der Landstrass an dz könig(liche) Hoffgút, zú vierter Seithen an herrschaft(lichen) Fischbach, ..."

Deutung

'Pfarrhaus; Haus, das dem Pfarrer als Amtswohnung zugewiesen ist'.

→ *Pfarrer*
→ *Hof*

†Pfarrwis

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad.

1765 *Pfarrwiß* (AS 2/9; fol. 11r, Z 10): "... zweý mammath wißen aúf Broth [stosst] ... abwärts an die ~."

Deutung

'Wiese, die zur Pfarrpfund gehört'.

→ *Pfarre*

→ *Wiese*

Platta¹

1300 – 1500 m; 758,6 - 214,2 5-X

pláta (*p̄-* / *uf* ~ / *ufdər* ~ / *fodər* ~)

Waldhang auf And, südwestlich unter dem Wörznerhorn, östlich ob der Pleisswand. GR. Örtlich identisch mit *Pleisswald*.

Deutung

'Hangfläche'.

→ *Platte*

†Platta²

Unbekannt. Felswand am Berghang bei Balzers. Nicht näher lokalisierbar. Örtlich identisch mit †*Stein*².

1575 *Blatten* (GAB 016-2; fol. 36b, 1. Br.): [Die erste und oberste Wuhrmarke] "so den graden gegen dem Stein, oder ~ mit den zwey Kreüzen zeigt, ünd in der Balzner Aüw gesetzt"

Deutung

'Felsplatte'.

→ *Platte*

Plattabach

473 m; 756,95 - 215,05 3-W/X

plátabàx (*dər* ~ / *im-* / *im* ~ / *fom* ~)

Häuser, Strasse und Teilstück des Kanals, zwischen Winkel² und Gnetsch.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 23, 83: *Plattenbach*, am - [am *platabàx*].

Malin 1967,33: *Plattenbach*. Zu PLATTUS 'flach'.

Volkstümliches

Heisst so, weil früher die Uferböschungen viel weniger hoch waren und der Bach immer «platt voll» war.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Die Namendeutung scheint gesucht; sie ist kaum

wahrscheinlich.

Deutung

Unsicher. Vielleicht nimmt der Name Bezug auf Steinplatten (entweder als künstliche Anlage, etwa Brücke, oder als plattiges Gestein).

→ *Platte*

→ *Bach*

Plattares

770 – 900 m; 757,20 - 212,45 4-Z

plàtarés (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Runse bei Stockwald und Hoch Rütte, südwestlich ob der Obera Nesslatola. GR.

Volkstümliches

Die Runse ist vom Holzriesen bis auf die nackten Felsplatten ausgeschliffen.

Deutung

'Runse, in der Felsplatten zum Vorschein kommen'.

→ *Platte*

→ *Ris*

†Plattentobel

9-U/V

Unbekannt. Tobel an der Grenze der Alpen Gapfahl und Valüna (Triesen).

1636 *Plattentobel* (GAT U 12; Z 7): "... Ain Zaün machen, vom ~ bis ..."

1636 *Plattentobel* (GAB 016-2; fol. 77a, 12. Br.): [Grenzzaun auf Valüna/Gapfahl] "vom ~ bies züm Markstein ..."

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht bei der *Platta*¹'. Der Name bezieht sich auf das Gebiet *Platta*¹ (Triesen), welches sich an der Grenze von Gapfahl und Valüna befindet.

→ *Platte*

→ *Tobel*

†Platz

**plats*

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Nach Ospelt 1911, 83 im Gebiet Balzers GR.

1771 (*auf dem*) *Blaz* (GAB 016-1; S. 237): "... haben wüer die nüss aüss geteilt alls durch Radil gass ünd Risser und ~: ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 83: *Platz, auf (dem) - [dər plats]*.

Deutung

'Platz, freie Fläche'.

→ *Platz*

Pleiss

1500 – 1700 m; 758,70 - 214,40 5-X
pléifs (~ / *ufá* ~ / *ufəm* ~ / *usəm* ~)

Breite Mulde auf And, am Nordostrand des Pleisswalds, südwestlich unter dem Wörznerhorn, licht bewaldet. GR.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 32: *Pleiss [im pléifs]*. Das Wort, woher es auch kommen mag, ist in seiner jetzigen Gestalt romanisch.

Ospelt 1911, 84: *Pleiß, in - [im pléifs]*.

Deutung

Rtr. *blaisch*, *blais* f. (E), *bleis(a)* f. (S) 'grasbewachsener Abhang in den Bergen' ist (oder war) als vorrömisches Reliktwort im Rätoromanischen und im Alemannischen der Raetia prima und daraus abgeleitet als Geländename im selben Raum verbreitet. Appellativwortschatz und Namengut in Deutschbünden besitzen fast nur eine diphthongische Variante des Typs /*Bleis*/; diese setzt sich in den angrenzenden Zonen Unterrätians fort, geht aber nördlich einer Linie Glarus–Sarganserland–Montafon in ein nördliches alemannisches *i*-Gebiet über (Typ /*Blis[a]*/); im selben Raum versiegt das Wort als Appellativ. *Pleiss* Balzers (GR) gehört also (gleich wie *Bleis* Wartau) noch zur südlichen Zone, wo das Wort die rätoromanische Entwicklung zeigt, während

etwa *Plisa* Grabs, *Blisch* Quarten, *Plisch* Flums, *Plis-Stögg* Elm und der in Vorarlberg verbreitete *Blis(a)*-Typ die nördlich-alemannische Entwicklung repräsentieren.

→ *bleis*

Pleisswald

1300 – 1500 m; 758,6 - 214,2 5-X
plèi/swáld (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fom* ~)

Waldhang auf And, südwestlich unter dem Wörznerhorn, östlich ob der Pleisswand. GR. Örtlich identisch mit *Platta*¹.

Deutung

'Wald beim Gebiet *Pleiss*'.

→ *bleis*

→ *Wald*

Pleisswand

1250 m; 758,55 - 214,00 5-X/Y
plèi/swánd (*p̄*- / *tsor* ~ / *bir* ~ / *för* ~)

Felswand auf And, am Ostrand des Andwalds. GR.

Deutung

'Felswand beim Gebiet *Pleiss*'.

→ *bleis*

→ *Wand*

Post

476 m; 757,143 - 214,934 4-X
pošt (*p̄*- / *ip̄*- / *ir* ~ / *för* ~)

Gasthaus nördlich des Züghüslle. Zur Geschichte siehe Gstöhl/Vogt s. a., 84. Örtlich identisch mit †*Posthaus*.

1803 *Post* (AS 2/16; fol. II 28r, 1. Sp. Z 6): "1 Mamat Wiese aüf Brod [stosst] Aufwärts [anden] ~würth Wolfinger ..."

Deutung

Gasthausname.

Postamt

474 m; 757,070 - 214,970 4-X
pòštàmt (s ~ / ìs ~ / ìm ~ / fòm ~)
 Haus im Postbongert.

Deutung

'Postamt, Dienststelle der Post zur Abwicklung aller postalischen Geschäfte'.

→ *Post*

→ *Amt*

†Posthaus

4-X
 Haus bei der Abzweigung von Züghüslé nach Pralawisch. Örtlich identisch mit dem heutigen Hotel *Post*.

1780 *Posthaus* (RA 44-13; fol. 2r, Z 9): "... in dem ~ zú Balzers ..."

Deutung

'Haus, in welchem die Poststelle untergebracht ist'.

→ *Post*

→ *Haus*

Postbongert

474 m; 757,04 - 214,97 4-X
pòšbòḡḡart (dər ~ / ìm- / ìm ~ / usəm ~)
 Wiese mit Bäumen, von hoher Mauer umgeben, südwestlich des Höfle an der Fürstenstrasse.

Deutung

'Baumgarten beim Postamt'.

→ *Post*

→ *Bongert*

Postbünt

473 m; 756,70 - 214,90 3-X
pòšpüñt (p̄- / iḡ- / ìdər ~ / fòdər ~)
 Gebiet um das Alte Schulhaus, westlich von Gnetsch. Örtlich identisch mit *Bei der*

Schule.

Volkstümliches

Die Bünt heisst so, weil sie dem Posthalter gehörte.

Deutung

Die Postbünt befindet sich weder in der Nähe der heutigen Post noch des einstigen Postamtes, so dass der Name wohl zu deuten ist als 'eingezäunte (Haus-)Wiese des Posthalters'.

→ *Post*

→ *Bünt*

†Postmeisters Lehen Gut

3/4-V/W
 Unbekannt. Gut im Underfeld.

1804 *Postmeisters Lehen Gút* (AS 2/16; fol. II 64r, 3. Sp. Z 3): "3/4 theil Acker im únter Feld [stosst] ... Rheinwärts [an das] ~ ..."

Deutung

'Lehen(gut) des Postmeisters'. Zu *Postmeister* m. 'Aufseher über das Postwesen'.

→ *Post*

→ *Meister*

→ *Lehen*

→ *Gut*

Postmeistersegg

500 m; 758,15 - 216,05 5-V
pòšmèjštərsəḡ (s ~ / ìs ~ / ìs ~ / fòs ~)
 Wald östlich ob Runkeletsch und Foksera². Nach der Ospelt-Karte aber örtlich identisch mit *Foskserra*².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 84: *Postmeisters Eck*.

Deutung

Eck n. bezeichnet hier den dachähnlichen Ausläufer des Berghanges. Also 'Geländevorsprung des Postmeisters'. Das Benennungsmotiv ist unklar. Entweder handelt es sich um eine Besitzangabe, oder der Name

ist auf Grund eines Vorfalls in Zusammenhang mit dem Postmeister entstanden.

- *Post*
- *Meister*
- *Eck*

Prad

530 m; 757,3 - 213,5 4-Y
prōd (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fō* ~)

Wiesen südlich des Fläscher Riets. GR.

1474 *Prad* (PAW U 1; Z 18): "... drey mansmad wisen ze ~ in Quadratsch."

1565 *prad* (SchäU 70; Z 10ff.): "... vier manmad auf ~. vnnder and gelegen, Stost gegen perg an die allmain, aufwert dem Lannd nach an Liennhart verlingenn vnnd Liennhart Kaufmanns hausfrowen guet, gegen Rein vnnd gegen der Stras, an Jacoben vnnd Drisen Ruedin, abwert dem Land nach an gemelten marthin Erhart ..."

1707 *Brad* (AS 1/3; fol. 101v, Z 18): "Conradt Banzer [von Balzers] ... ein Püntle aúf ~ ..."

1719 *Pradt* (AS 2/4; fol. 1r, Z 16): "... die Pünt aúff ~ die Spiz Wieß genandt ..."

1723 *Brad* (AS 2/5; fol. 31v, Z 12-13): "... Mann Mad Wiesen aúf ~ beý den Mäuerle ..."

1726 *Brad* (AS 2/3; fol. 24v, Z 28): "Johann Frick von Baltzers ... sein drey Viertltheil Wieß aúf ~ gelegen, gegen der Staig an dz Hofgút, gegen Baltzers an Gemeindgraben, gegen Melßner Holtz an ..."

1729 *Bradt* (AS 2/3; fol. 163r, Z 6): "... wiß aúff ~ in der Bradt Bündt gelegen ... gegen St. Catharina Brünen an ..."

1736 *Brad* (AS 2/7; fol. 103r, Z 24): "... Wiß aúf ~ únter dem Hochen Reihn ... Bergwerts an dz Ramschwagische Hoff Güth ..."

1762 *Brad* (RA 44/1/22; fol. 5v, Z 9): "... halb Mamath Wis aúf ~ únder der Bünt ..."

1789 *Brood* (PAW U 8; Z 31): "... Wies aúf ~ genannt oder die zweýfach Maaden ... abwerts an den Gemeindsweeg ..."

1789 *Brood* (PAW U 8; Z 30): "... Wies aúf ~ beý dem Melsr Riegel genannt, stoß aúfwerts an daz Bürggút ..."

1830 *Brod* (PAW U 9; Z 26): "Drey Mannsmahd Wiese auf ~ Bündner Territorium ..."

Wertung der historischen Belege

Die Formen geben den heutigen Lautstand wie-

der, abgesehen von der Verdampfung des Tonvokals A > /-ø/, die schriftlich nicht in Erscheinung tritt. Die graphische Wiedergabe des anlautenden /p-/ mittels B- steht in Zusammenhang mit der bei uns wirkenden Anlautverhärtung von ahd. b-, d-, g- (vgl. SDS 2, 169: *Blatt* > *Platt*); in der Weise, dass in Analogie zu dieser Lauterscheinung (vgl. auch Hotzenköcherle 1934, § 99) auch beim rom. Namen einer gesprochenen /p/-Form eine (durchaus deutsche!) B-Schreibung zugeordnet wurde. Die graphische Wiedergabe des auslautenden Dentals mit -dt im frühen 18. Jh. entspricht den Schreibgewohnheiten jener Zeit; sie muss keineswegs eine Fortsicherung des Auslautkonsonanten anzeigen. Ospelt 1911, 84 gibt weitere Formen, worunter 13. Jh. in *Prade*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 19: *Brad* [*uf prōd*, *gi brōd*]. PRATUM 'Wiese', die Erhaltung des t als d ist wahrscheinlich durch Analogie aus *prada* zu erklären.

Ospelt 1911, 84: *Prad*, auf - [*uf prōd*].

Nipp 1924, 102: *Prad*.

Deutung

Artr. *prada* f. 'Wiesland', kollektiv zu rtr. *pra* (E), *prau* (S). Der Namentyp tritt häufig in Graubünden auf (elfmal allein in Deutschbünden). Dabei scheint die kollektive Bedeutung teils verwischt worden zu sein, wie die erneute Pluralbildung *Pradas* für Maiensässe in Schlans und Lumbrein bezeugt. Die heutige Form /*prōd*/ hat sich unter deutschem Einfluss entwickelt: sie zeigt Abfall des auslautenden -a und Verdampfung des Tonvokals /á/ > /ó/. In unserem Raum sind beide Erscheinungen weitgehend die Regel. Ausfall von auslautendem -a haben wir auch in andern Liechtensteiner Namen (etwa *Iraggell Vaduz*); ebenso ist die Verdampfung des rätoromanischen Tonvokals /á/ > /ó/ in unserem Gebiet sehr häufig; nur im relativ spät verdeutschten Wartauer Raum finden wir noch ein «rein romanisches» *Prada*.

→ *pra(u)*

†Prad Bünt

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR.

1723 *Bradt Bündt* (AS 2/5; fol. 32v, Z 5): "... 2 Mann-Mad Wiesen in der ~ ..."1727 *Brattbündt* (AS 2/6; fol. 5v, Z 7): "... ain Mamadt wiß in der ~ ..."1729 *Brad Bündt* (AS 2/3; fol. 163r, Z 6): "... wiß aüff Bradt in der ~ gelegen stost ... gegen St. Catharina Brünen an ..."1780 *Brad Bündt* (RA 44-13; fol. 1r, Z 11): "2 Mamat Wiesen in der ~ ..."1806 *Bradt Bünt* (AS 2/16; fol. II 56v, 4. Sp. Z 16): "3 Mannsmad Wieß die ~ ob S.Katharina Brünen."**Deutung**'Eingezäunte (Haus-)Wiese im Gebiet *Prad*'.→ *pra(u)*→ *Bünt*

†Prad Luken

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad. GR.

1803 *Brod Lüken* (AS 2/16; fol. II 53v, 4. Sp. Z 2-3): "2 1/2 Mamat Wiese bei der ~ [stosst] ... Rheinwärts [an das] Pfarrgüt, Bergwärts [an die] Landstraß."**Deutung**'Zaunlücke im Gebiet *Prad*'.→ *pra(u)*→ *Lücke*

†Prad Rigel

3-Y

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Regel*².1780 *Brad Rigel* (RA 44-13; fol. 2r, Z 13): "Ein halb Mamat bey ~ ..."**Deutung**'Zaunverschluss im Gebiet *Prad*'. Sieheauch *Regel*².→ *pra(u)*→ *Riegel*

†Pradafant

4/5-Z

Unbekannt. Wiese unter der Luziensteig.

1650 *Pradafant* (AS 1/1; fol. 20v, Z 5): "... Einer strittigen wiß betreffende vff ~ gleich vnder der Staig."**Deutung**Artr. *pra(u) d'avant* 'vordere Wiese'. Die Wiedergabe von rom. -v- als stimmloses /-f-/ im Alemannischen ist normal.→ *pra(u)*→ *avant*

Pradröfe

550 m; 757,60 - 213,10

4-Y

prōdrōfe (p̄- / tsq̄r ~ / b̄ir ~ / f̄or ~)Rüfe des Pradtobels. GR. Örtlich identisch mit *Andröfe*.**Deutung**'Geröllhalde bei *Prad*'.→ *pra(u)*→ *Rüfe*

Pradtobel

600 – 1200 m; 758,2 - 213,4

5-Y

prōtōbl (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)Felsiges Tobel von Guscha nach Prad. GR. Örtlich identisch mit *Guschatobel*.**Bisherige Nennung**Ospelt 1920, 75: *Pradtobel* [*s brōtōbl*].**Deutung**'Enge (Wald-)Schlucht bei *Prad*'.→ *pra(u)*→ *Tobel*

†Pradwesa

4-Y

**prōdwēsa* (*ufda* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 85 örtlich identisch mit *Prad*. GR.

1789 *Pratwiesen* (NJB 1996, 96): "In einem dunklen Gehölze, auf einem niederen Hügel, nächst diesen ~, stehen die Rudera der Grafenburg ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 85: *Pradwiesen*, die - [*uf da brōd-wēsə*].

Stricker 1981c, 46: *Pradwiesen*. Hybrider Doppelname. Name wurde übersetzt; gleichbedeutende deutsche und rätoromanische Form existieren verbunden als Doppelname weiter. Aus lat. PRATUM 'Wiese'.

Deutung

Prad bedeutet 'Wiese' (< artr. *prada* f. 'Wiesland'). †*Pradwesa* ist somit ein Übersetzungsname.

→ *pra(u)*→ *Wiese*

Prafatell

476 m; 756,52 - 214,26 3-X
pràfətēl̥ (~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Böchel¹ und Iradug.

1474 *Prevadel* (PAW U 1; Z 17): "... ain mansmad riedt neben ~ ..."

1690* *Pravadill* (PfAT Urb 2; S. 38, Z 9): "... ein stückh güet ~ genant ..."

1723 *Pravadil* (AS 2/5; fol. 46r, Z 7): "... ein halb Mann-Mad Ried in der ~ ..."

1724 *Braffadil* (AS 2/5; fol. 122r, Z 23-24): "... ein Mannmad Ried in ~ ..."

1797 *brava dill* (RA 47-1797/8/8; fol. 1r, Z 18): "... ein stük Riet in der ~ genant ..."

1808 *Prafadill* (GAB 5'200-S10; Nr. 32): "in ~"

1808 *Pravatill* (GAB 5'200-S10; Nr. 145): "in ~"

Wertung der historischen Belege

Die historischen Formen geben ein /*pravadi(ə)l̥*/, evtl. /-t̥(ə)l̥/ wieder: die noch bei Ospelt 1911

und Nipp 1911 in der Schreibung erscheinende diphthongische Stufe *-ie-* sowie die Aussprache /-d̥é̃l̥/ bei Nipp scheinen dabei der heutigen Aussprache /-t̥é̃l̥/ noch vor kurzem vorausgegangen zu sein. Sicher sind auch die bei Ospelt 1911, 85 erwähnten Formen 1474 *Prevadel* und folgende hierherzustellen (mit *-n-* verschrieben aus *-u-* bzw. *-v-*).

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 71: *Prafadiel*, -ill [*i prafədē̃l̥*]. PRATUM + evtl. VITELLU oder auch VADUM, falls die Sage stimmt, wonach sich hier einst eine Rhein-Schifflande befand.

Ospelt 1911, 85: *Prafadiel*, *Prafadill*, in - [*i prà-fətē̃l̥*].

Ospelt 1911, 85: *Prenadel*, *Prennadill*.

Ospelt 1920, 75: *Prafadill*.

Nipp 1924, 103: *Prafadill*. Im zweiten Wortteil ist wohl VADUM 'Furt' enthalten ('Übergang, Landungstelle'), denn die gleichen Örtlichkeit heisst auch *Schifflande* (nach älteren Gewährsleuten).

Nipp 1924, 102: *Prafadill*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Lat. VADUM 'Furt' (RN 2, 356) fällt hier aus lautlichen Gründen (Erhaltung des intervok. lat. -D-) ganz ausser Betracht, gleichviel, ob die Örtlichkeit früher (nach Nipp) auch den Namen *Schifflande* trug oder nicht.

Deutung

Artr. *pra(u)* (*d'*) *vadiel* 'Kälberwiese' ist in sachlicher und sprachlicher Hinsicht gleichermassen plausibel. Die Verhärtung des /-d-/ > /-t-/ seit der jüngsten historischen Schreibung ist auffällig (evtl. Assimilation zum anlautenden Fortisokklusiv *p-*).

→ *pra(u)*→ *vadiel*

Pralawisch

490 m; 757,30 - 215,00 4-W/X
präləwĩš (~ / *uf* ~ / *ufdər* ~ / *födər* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse nordöstlich oberhalb des Züghütle. Nach Osten teils bis zur Balzner Allmein ansteigend.

1416* *prälawisch* (LUB I/3; S. 381): "ain wisen

~ halb stözt ausserthalb an die waid Jndrent an ... gütter"

1690 *Prallawisch* (SchäU 152; fol. 4a): "Vnd was ich dem Otmar Kaufmann, Anthony Niggen ... wegen ihrer weiber Vätterlich Erbsportion am Haus auf ~ bezahlt, verehr ich dem Valentin, Annelý vnd ..."

1735 *Bralla Wisch* (AS 2/7; fol. 82v, Z 14): "... ein Stückh Gúth aúf ~ in dem Púndtle ..."

1743 *Gallerrisch* (AS 2/16; fol. I 33v, 4. Sp. Z 3-4): "Haús, Hoff únd Baumgarten aúf ~"

1808 *Pradawisch* (GAB 5'200-S10; Nr. 36)

Wertung der historischen Belege

Die älteren Belege geben die heutige Aussprache wieder; später sind offenkundig Entstellungen im Spiel, die für die Deutung des Namens ohne Belang sind.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 53: *Pralawisch* [uf tr pralavíš]. Wohl *pra* + *Aloisiu*. Der Personennamen lautet in Balzers [vřšə] (älter [vřsə]) oder [álavřšə], mit hiatustilgendem *v*.

Ospelt 1911, 85: *Pralawisch*, auf- [uf práləwřš].

Nipp 1924, 102: *Pralawisch*.

Broggi 1978, 214: *Pralawisch*. Tiefenthaler 1968 sieht einen Zusammenhang mit *Lärche* (*Larix decidua*).

Besprechung der bisherigen Deutungen

Kübler 1926, 133 zitiert unter lat. LARIX 'Lärche' auch ein **Pralarisch* Balzers, welches zweifellos aus unserem *Pralawisch* graphisch entstellt ist. (Tiefenthaler 1968, 164 übernimmt Küblers Angabe, weist aber auf die Möglichkeit des genannten Irrtums hin.) Ein */*pra lárřš*/' passt aber schon betonungsmässig nicht zu *Pralawisch*. Nipps Ansatz ist richtig.

Deutung

Artr. *pra(u) Alois* 'Wiese des Alois' dürfte vorliegen, und zwar in asyndetischer Verbindung (d. h. ohne Präposition DE dazwischen), gleich wie etwa in *Brambrüesch Malix* (< artr. *pra[u]* †*Ambrüesch* < AMBROSIIUS) oder in *Prufatscheng* Triesenberg (< artr. *pra[u]* *Vintschegn* < VINCENTIUS). Der Personennamen *Alois* selber und die Verbindung mit PRATUM fehlen zwar in Graubünden ganz; in Liechtenstein aber gehört *Alois* (bzw. *Aloisi*, woraus die alemannische Kurzform *Wisi*) zu den geläufigen Vorna-

men. Die Bildung *Pralawisch* setzt voraus, dass der germanische Name *Alois* (< ahd. *alwřsi* 'der sehr Weise') zur Zeit der Zweisprachigkeit im Hochmittelalter bei uns bereits angesetzt werden kann; als Patrozinium scheint er hier nicht auf (vgl. Müller 1959), im Gegensatz zu Uri (UNB 1, 69 nimmt nebst dem Vornamen auch auf den Heiligennamen *St. Aloisius* Bezug). Der Übergang des auslautenden /-s/ zu /-ř/ geht wohl von der latinisierten Form ALOISIU mit der intervokalischen Konsonantengruppe -sj- aus: diese ergibt im Rätoromanischen normal ein stimmhaftes /ř/; mit Desonorierung im sekundären Auslaut.

→ *pra(u)*

→ *Alois*

†Prataserna

4/5-Z

Unbekannt. Wiese an der Grenze von Balzers zu Fläsch und Maienfeld.

1389 *Brataserna* (GAB 016-2; fol. 3b, 2. Br.): "... den Stein, der da stoht an St=Lüzis=Staig in der Wiess genannt, ~, únd in Rhain, dass der selb Stein ein recht Mark=Stein sig zwischend denen Von Balzers, únd den Von Fläsch, únd Von Maýfeld ..."

1389* *Brataserna* (LUB I/4; S. 101): "Stein, der da stoht an St. Luzis-Staig in der Wiess genannt ~, und in Rhain, dass derselb Stein ein recht Mark-Stein sig"

Wertung der historischen Belege

Die wohl verschriebene oder falsch gelesene Form (Verwechslung von *f* und ř [lang s]?) hiess vermutlich richtig †*Pradaferna*. Dieses lässt sich plausibel deuten.

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 96: *Brataserna*. Wohl PRATA ACERNA 'Ahornwiese'. *Prada* hier vielleicht als Fem. Sg. aufgefasst. Vgl. dazu Erhaltung des -d in *Brad*. Suffix -ernus.

Besprechung der bisherigen Deutung

Nipps Ansatz ist als erfunden zurückzuweisen.

Deutung

Wohl artr. **pra(u) (d') taverna* 'Tavernenwiese, zur Schenke gehörige Wiese'. Die Lage der Örtlichkeit lässt einen Zusammenhang mit der *Tafern uff der Staig* (so urk. 1436 Fläsch, vgl. RN 2, 335) vermuten.

→ *pra(u)*

→ *taverna*

Prer

485 m; 756,25 - 214,15 3-X

prēr (~ / *uf* ~ / *ufdār* ~ / *fōdār* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse südlich des Bröggle.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 32: *Prär* [*uf tr prēr*]. PIRARIUM ist möglich, da nach Huonder s. a., 537 Synkopierung bes. in Nähe von *l*, *r* stattfindet. Engad. *pairer*, surselv. *pirer* 'Birnbaum' sind sek., also nicht gegen Synkope sprechend. Für das heutige Genus ist wohl dt. *Wiese* verantwortlich, vielleicht auch (*pra dil*) *prer* 'Priestergut' < PREBYTER. An der Prer steht das alte St. Peterkirchlein (St. Peter erscheint in unserer Gegend sehr früh als Patrozinium). Kühn wäre: /*praprer*/ > /*parprer*/ > /*uf pərprēr*/ > /*uf tərprēr*/.

Ospelt 1911, 85: *Prer* [*im prēr*].

Ospelt 1920, 75: *Prer*.

Broggi 1978, 228: *Prer*. Rtr. *prer* 'Birne'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Name wird von Ospelt als Maskulinum oder Neutrum (*im prēr*), von Nipp als Femininum (*uf tr prēr*) wiedergegeben. Der bei Ospelt 1920, 75 zitierte Beleg 1474 *Prär* (aus Büchel 1914, 39) entspricht der heutigen Aussprache. Die von Nipp erwogenen Ansätze sind formal beide möglich; dennoch ist der eine vorzuziehen. Broggis Angabe ist falsch.

Deutung

a) Artr. *pirèr* m. 'Birnbaum' liegt ziemlich sicher vor. Aus sprachlicher Sicht steht der Deutung nichts entgegen; nach der Verdeutschung ist der Name durch Synkopierung der schwachtonigen Anlautsilbe gekürzt worden, was besonders im unterrätischen Raum häufig vorkam (wozu Stricker 1981c,

40). Sachlich ist die Deutung als 'beim Birnbaum' einwandfrei; die Lage der Flur am südlichen Dorfrand von Mäls passt sehr gut zu ihr. Der Name ist in Deutschbünden mehrfach nachzuweisen; er liegt auch vor in †*Parär* Wartau.

b) Nach dem oben Gesagten kann vermutet werden, dass der von Nipp 1911 ebenfalls vorgeschlagene Ansatz (*pra dil*) *prer* (< PRÉBITER) 'Priestergut' beiseite gelassen werden kann. Zwar gibt es durchaus zusammengesetzte rätoromanische Namen, die (nach der Verdeutschung) so gekürzt wurden, dass von ihnen nur noch das Bestimmungswort (hier **prer*) übrigblieb, und auch Nipps Überlegung zur Ausbildung des femininen Geschlechts kann durchaus plausibel sein; hier aber scheint der Vorschlag überflüssig.

→ *pirèr*

→ *prer*

Prerböchel

485 m; 756,23 - 214,15 3-X

prēr bōh (*dār* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fōm* ~)

Steiler Wieshang auf Prer.

Deutung

'Hügel im Gebiet Prer'.

→ *pirèr*

→ *prer*

→ *Bühel*

Q**Quadera**

474 m; 756,0 - 214,7 2/3-X

kwōdara (*k̄-* / *i k̄-* / *idār* ~ / *usdār* ~)

Wiese zwischen Zweistäpfle und Dreiangel. Eine Strasse im Gebiet Zweistäpfle hat denselben Namen.

1721 *Quaderer* (AS 2/4; fol. 172v, Z 8): "... anderthalb mammat ackher im ~ ..."

1726 *Quader* (AS 2/3; fol. 26r, Z 24): "... zü Baltzers gelegene güter, ... 1/2 Jaúchert Acker in der ~ ..."

1760 *Quaderen* (AS 2/8; fol. 146v, Z 18): "... 2 mahl akher in der ~ ..."

1772 *Quadern* (RA 44-25; fol. 6r, Z 18): "1/2 Mal ackher in der ~ ..."

1790 *Quaderen* (AS 2/16; fol. II 5v, 4. Sp. Z 2): "1 1/2 Malacker im ~"

1808 *Quader* (GAB 5'200-S10; Nr. 4): "in der ~"

Wertung der historischen Belege

Die Belege vermitteln ein uneinheitliches Bild: einerseits *in der Quader(e)n*, auch *in der Quader*, dann wieder *im Quaderen* und *im Quaderer*. Letzteres scheint eine Bildung **Quaderer Acker* (o.ä.) auszudrücken; zur Hauptsache erscheint der Name (bis heute) als weiblich.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 33: *Quadra*, *Quadera* [*uf tr kwōdā-ra*]. 'Viereck'. Das [ə] ist eine Art Svarabhakti. Ospelt 1911, 86: *Quader*. [*i, uf dər kwōdāra*].

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Ansatz ist richtig.

Deutung

Rtr. *quadra* f. 'Ackerfeld' ist als Name in dichter Streuung über den ganzen altromanischen Raum weit verbreitet, kommt aber gewöhnlich in einer alten Gemeinde nur einmal vor. Er bezeichnet fruchtbare Fluren an bester Wirtschaftslage. Nach der Verdeutschung hat sich bei *quadra* ein Sprossvokal (> /*kʷádāra*/) eingefügt, und der Tonvokal A[ist zu /*q̄*/ verdumpft worden.

→ *quadra*

†Quadratsch

4-Y/Z

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 86 auf Prad gelegen. GR.

1474 *Quadratsch* (PAW U 1; Z 18): "Jtem drey mansmad wisen ze Prad in ~."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 86: †*Quadratsch*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Ospelt 1911 führt verschiedene Formen an, die neben älterem *Quadratsch* jünger offenbar *Quadratsch* zeigen (wie bei dieser Endung bei uns üblich; vgl. Camenisch 1962, 57ff.).

Deutung

Zu artr. *quadratscha* f. 'geringes, schlechtes Ackerfeld', depreziative Ableitung auf *quadra*, mit späterem Schwund des auslautenden -a.

→ *quadra*

Quella

640 m; 758,05 - 215,20 5-W
kʷéĭa (*k̄-* / *tsōda* ~ / *bīda* ~ / *fōda* ~)

Wald unter dem Mittagsspitzen, östlich der Balzner Allmein am Tobel. Hier befindet sich die Quellfassung, von der das Wasser zur Brunnastoba geleitet wird.

Deutung

'Gebiet bei den Quellen'.

→ *Quelle*

R

Rain¹

545 m; 756,35 - 213,85 3-Y
rĕ (*dāf̄-* / *ən* ~ / *əm* ~ / *fōm* ~)

Steile Halde südlich von Matiola und westlich des Städele.

Deutung

'Abhang'.

→ *Rain*

†Rain²

3/4-W

Unbekannt. Gut bei Iratell.

1416* *Rain* (LUB I/3; S. 381): "... anderthalb Juchart Ackers Jm Rattill stozt an thomans gūt vnd gen dem wasser auf den ~"

Deutung

'Abhang'.

→ *Rain*†Rain³

4/5-Z

Unbekannt. Gut an der Grenze von Balzers zu Fläsch und Maienfeld.

1389* *Rhain* (LUB I/4; S. 101): "Stein, der da stoht an St. Luzis-Staig in der Wiess genannt Brataserna, und in ~"

Deutung

'Abhang'.

→ *Rain*

†Ramschwagsche Gut

2-Y

Unbekannt. Gut bei Anaresch.

1723 *Rambschwagt(ische) güth* (AS 2/5; fol. 31v, Z 11-12): "... 3/4 Mann Mad Wiesen Anarösch genandt, an dz ~ stosßend ..."

Deutung'Grundstück des Junkergeschlechts *Ramschwag*'. Siehe unten *Ramschwagweg*.→ *Ramschwag*→ *Gut*

†Ramschwagsche Riet

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1748 *Ramswägsche Rieth* (GAB 016-1; S. 179): "... das ~ Wie aüch das Kirchen Rie-the ..."

Deutung'Riedland des Junkergeschlechts *Ramschwag*'. Siehe unten *Ramschwagweg*.→ *Ramschwag*→ *Ried*

Ramschwagweg

505 m; 757,400 - 215,464 4-W
rámšwägweg (*də̄r- / ĩn ~ / ĩm ~ / fõm ~*)

Strasse am Ostrand von Lowal, an die Balzner Allmein grenzend.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Junkergeschlecht *Ramschwag*. Diese waren Burgvögte auf Gutenberg von 1470 bis 1746 (Büchel 1987, 89).

→ *Ramschwag*→ *Weg*

†Rank, obera -

4/5-Y

**õbər ráŋk*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 87 nördlich der Andröfe gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 87: *Rank, der obere* - [*dər õbər ráŋk*].

Deutung

'Weiter oben befindliche Wegbiegung'.

→ *ober(er)*→ *Rank*

†Rank, undera -

4/5-Y

**ũndər ráŋk*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 87 nördlich der Andröfe gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 87: *Rank, der untere* - [*dər ũndər ráŋk*].

Deutung

'Weiter unten befindliche Wegbiegung'.

→ *unter(er)*

→ *Rank*

Rappastein

2221 m; 761,55 - 216,25 8-V

rāpəštē (*də̄r-* / *ʉfə* ~ / *ʉfəm* ~ / *fəm* ~)

Berg an der Grenze der Alpen Gapfahl und Lawena (Triesen).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 133: *Rappenstein* [*bim rāpəštē*].

Frick 1951b, 209: *Rappenstein*. Nach dem Tier.

Frick 1952b, 56, 69f. *Rappenstein*.

Deutung

a) 'Fels, auf dem die Raben sitzen'. Als Name des Berges zwischen Gapfahl und Lawena taucht *Rappastein* erstmals 1872 auf einer liechtensteinischen Landkarte auf. Er ist dort allerdings etwas nördlich des heutigen Rappastein eingezeichnet, welcher seinerseits 1823 auf einer Karte als *Schafskopf* eingetragen ist. Daraus kann gefolgert werden, dass der Berg früher nicht *Rappastein* hiess. Nach Aussage eines Mälsner Hirten haftete der Name tatsächlich nicht am Berggipfel, sondern ursprünglich an einem hausgrossen Felsklotz auf der Gapfahler Seite, auf dem sich die Bergdohlen gerne versammeln (Nipp 1958, 88). Der Name ist von dort gegen Ende des 19. Jahrhundert zum Gipfel hinaufgewandert. Im Jahre 1894 taucht er zum letzten Mal auf einer Karte an der alten Stelle nördlich des heutigen Gipfels auf, und 1912 erscheint er zum ersten Mal am jetzigen Ort (vgl. dazu Frick 1952b, 69).

b) Nebst der Verbindung mit dt. *Rabe* m. kann auch an einen Übersetzungsnamen gedacht werden: rtr. *crap* m. 'Stein' könnte grundsätzlich ursprünglicher Eigenname des Berges gewesen und nach der Verdeutschung als hybrides **Crapstein* stehen geliebt sein. Daraus könnte über Deglutination des anlautenden *k-* (das als deutsche

Präposition *ge[n]* aufgefasst worden wäre) und (durch Einmischung von *Rapp* m. 'Rabe') die heutige Form entstanden sein. Siehe auch Walch 1996, 356ff.). Allerdings scheint der Rückgriff auf *crap* nicht notwendig; der Name kann durchaus ganz deutsch sein.

→ *Rapp*

→ *crap*

→ *Stein*

Rappasteinhalda

1870 – 2070 m; 761,6 - 216,5 8-V

rāpəštēhālda (*t* ~ / *it* ~ / *idə̄r-* / *fə̄də̄r-*)

Steiler Weidhang auf Gapfahl, nordöstlich unter dem Rappastein.

Deutung

'Abhang am Fusse des *Rappastein*'.

→ *Rapp*

→ *crap*

→ *Stein*

→ *Halde*

Regel¹

472 m; 756,60 - 215,45 3-W

rēgl (*də̄r-* / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiese im Underfeld, südlich der Kolbrogg und westlich des Stadel.

1682 *baltzner rigel* (GAB 016-1; S. 62): "Erstlich beim langen giessen steg for dem ~ 37 theil ..."

1722 *Balzner Riegell* (AS 2/5; fol. 19r, Z 2): "Ein mahl [Acker] beým ~"

1743 *Rigel* (AS 2/16; fol. I 31v, 4. Sp. Z 2): "5/4 Mal Acker bei dem ~"

1771 *Balzner Rigel* (RA 44-21; fol. 3r, Z 12-13): "1 1/2 mamat (Wisen) Beý ~."

1794 *Balzner Riegel* (AS 2/16; fol. II 20v, 4. Sp. Z 2-3): "3 Mal aker bei dem ~ [stosst] ... Abwärts [an die] Kühgaß ..."

1808 *Balz: Riegel* (GAB 5'200-S10; Nr. 16): "beim ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 18: *Balzner Riegel* [*bim bältsnär*

regl].

Frick 1990, 30: *Balzner Regel*. Die Querlatte eines Zaunes, welche die Einfahrtslücke verschloss, wurde *Regel* genannt.

Deutung

a) Der Name kann, wie Frick 1990 erwähnt, ursprünglich den 'Riegel eines Zaunes', also einen 'Zaunlückenverschluss' bezeichnet haben und später auf die nähere Umgebung übertragen worden sein.

b) Möglich wäre auch, dass eine Sperrvorrichtung (Schleuse) gemeint ist, zumal sich in der Nähe zwei Bachläufe befinden, eine angrenzende Flur *Schliessa* und eine Flur in dieser Gegend †*Abläss* heissen. In diesem Falle wäre der Name als 'Gebiet bei der Schleuse' zu deuten. Es hätte sich hier demnach eine Vorrichtung befunden, mit deren Hilfe Wasser gestaut bzw. umgeleitet werden konnte. *Regel*¹ wäre dann eine andere Bezeichnung für *Schliessa*.

→ *Riegel*

Regel²

480 m; 756,90 - 213,75 3-Y
régł (dər- / ĩn ~ / ĩm ~ / fəm ~)

Wiese auf Prad, südlich des Fläscher Riet, am Fuss von Angaschnal. Teils GR. Örtlich identisch mit *Mälsner Regel*¹ und evtl. mit †*Prad Rigel*.

Deutung

Der Name dürfte ursprünglich den 'Riegel eines Zaunes', also einen 'Zaunlückenverschluss' bezeichnet haben; er ist später auf die nähere Umgebung übertragen worden.

→ *Riegel*

†Reve-Wies

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Reve-Wieß* (AS 2/5; fol. 33r, Z 15-16): "... die ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Der vereinzelte Beleg entzieht sich einer zuverlässigen Beurteilung.

Deutung

Reve bleibt unbekannt. Denkbar wäre immerhin das Folgende:

a) Vielleicht agglutiniert aus **bir Eve-Wis*, also zum Personennamen *Eva*.

b) Verschrieben für **Rüfe-Wis* (siehe unten bei †*Rüfewies*).

→ *Wiese*

†Rezger Förele

3-Z

**rětskər fōrile* (bim ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 75 auf Lida, östlich des Gamstobel gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 75: *Rezger Föhrele, beim* - [bim *retskər fōrile*].

Deutung

Nach Ospelts Ortsangabe liegt das Gebiet dieses Namens auf Fläscher Boden nordwestlich unter dem Lidaspitz, bei der gegen Lida und Krüzboda abfallenden bewaldeten scharfen Geländekante. Demnach könnte im Bestimmungswort *Rezger* der für Graubünden mehrfach bezeugte Name *Rässegg* 'scharfe, schneidende Ecke' enthalten sein (vgl. RN 2, 469 s. v. *Rass*: *Resegg* / *Rässegg* Schiers, *Retzen Egg* Davos, *Rezegga* Churwalden). In vortoniger Stellung konnte aus **Rezegger Förele* leicht die von Ospelt bezeugte synkopierte Form entstehen. Wir deuten den Namen deshalb als 'kleine Föhre bei der scharfen Geländekante'.

→ *räss*

→ *Eck*

→ *Föhre*

Rhein

473 m; 757,000 - 216,600

3/4-V

rī (*də̄r- /ən ~ /əm ~ /fom ~*)
Grenzfluss zur Schweiz.

1332 *Rine* (LUB I/1; S. 193): "... vnd daz Rietmat bi dem ~ ..."

1370 *Rine* (LUB I/6; S. 17): "... von dannan den ~ vf vntz gen Güttemberg ..."

Mitte 15. Jh. *Rin* (LUB I/2; S. 317): "... vff Schaner meder gelegen b̄ dem ~ ..."

Mitte 15. Jh. *Rin* (LUB I/2; S. 352): "... manmad wisen gelegen vff Schan meder, stossend ainhalb ann ~, z̄ der andren an Nollen, vffwertz an Hannsen Koch z̄ Brendren."

~1510 *r̄n* (LUB I/4; S. 252): "wis vff, Lawal, gelegen, Stost vffwert dem landnach, och gegen dem berg wert vnd jnwertt gegen dem dorff balzers, an die gemainen wisen, gegen dem ~ wertt an das Hofgüt z̄ güttemberg, vnd abwert dem landnach an ... güt."

1556 *Rein* (Schäl 63a/b; a, fol. 3b): "... Pet Rig Vnnd Hannss Gantner Ab Ainem Ackher in Hellenparthen genannt, Stost gegn dem Berg An Hanns Marockhen Erben lehenguet, Aufwerts dem land nach An sein Peter Rigen Kinder guot, gegen dem ~, An Thebus Kindlin, Abwerts dem land nach An Maria Niggin Erben lehenguot ..."

Anfang 17. Jh. *Rein* (LUB I/2; S. 367): "ain stuckh ... ligt z̄ Schönenbül jn Eschner kil[ch]spel, stost gegen die Tonnengaß an Frig Knabenknecht, gegen das riet an ... güt ... gegn dem ~ wert an ..."

1604 *Rein* (U 61; fol. 3b): "... guet, auff Lawalss gelegen, stost ietziger Zeit Abwert dem Landt nach an Die Allgmain an grossen Hag, gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des hailigen guet vndt gegen Dem ~ an die Landtstrass ..."

1634 (1781) *Rhein* (SchäU 123a/b; a, fol. 1a): "... und dann der Gredi nach ainer Auw zu, weliche im ~ steht ..."

1684 *Rehin* (PfABe Urb 1684; S. 137, Z 9): "... ein Püntlein in der Rehin Gaass gelegen stost vnderhalb gegen den ~ an die Eschen dan an den Schwin bogen ..."

1721 *Rhenus fluvius* (Heber-Karte)

Wertung der historischen Belege

Die Belegreihe enthält nur eine kleine Auswahl an (nicht auf Balzers beschränkten) Nennungen des Flussnamens.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 88: *Rhein* [*rī*].

Hopfner 1928, 38: *Rhein*. Ursprünglich wohl *Ricanos*, das sich als gall. Personennamen erhalten hat.

Deutung

Der Name des Flusses *Rhein* findet sich erstmals bei Pytheas von Massilia im 4. vorchristlichen Jahrhundert als *Rhēnos*. In ihm lebt ein idg. *REINOS 'Fluss, Strom' weiter, und zwar in keltischer Lautform, denn das Keltische hat idg. -EI- zu -Ē- weiterentwickelt. Unser mundartliches *Rī* geht dagegen auf ahd. *rīn* zurück, das die germanische Entwicklung von idg. -EI- zu -ī- zeigt; das neuhochdeutsche *Rhein* ist seinerseits durch Diphthongierung des Vokals aus ahd. *rīn* hervorgegangen.

→ *Rhein*

Rheinau

475 m; 755,7 - 215,3

2-W

rī̄ōu (*t- / it- / īr- / usdər-*)

Wald und Strasse im Underfeld, am Rhein.

Deutung

Als Appellativ bezeichnet *Rheinau* im St. Galler Rheintal das Vorgelände des Rheins (Hammer 1973, 96); als Flurname kommt das Wort auch bei uns, mit Ausnahme von Gamprin, in allen an den Rhein grenzenden Gemeinden vor. In diesem Kompositum ist die ursprüngliche Bedeutung von *Au*, 'Auland, Gelände am Fluss', noch enthalten, wenn heute auch meist die (trockengelegten) 'Wiesen am Rhein' damit gemeint sind.

→ *Rhein*

→ *Au*

Rheinau, untere -

475 m; 756,2 - 215,7

3-W

un̄ər rī̄ōu (*dī ~ ~ / īdī ~ ~ / īdər -a ~ / usdər -a ~*)

Gebiet im Underfeld, bei den Sportanlagen am Rhein.

Deutung

'Unteres, weiter unten gelegenes Auland beim *Rhein*'.

→ *unter(er)*

→ *Rhein*

→ *Au*

Rheinbruch

472 m; 756,8 - 216,2 3-V

rībrōx (*dār-* / *īn* ~ / *īm* ~ / *ūsəm* ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, zwischen Rhein und Osser der Möle, beidseits vom Mölesträssle. Örtlich identisch mit *Kes* und *Sand*.

Bisherige Deutung

Broggi 1981, 187: *Rheineinbruch*. Der Flurname könnte sich auf den Rheineinbruch von 1868 beziehen.

Deutung

'Stelle, wo der *Rhein* eingebrochen ist'. Alle drei Namen, welche dieses Gebiet trägt, *Kes*, *Sand* und *Rheinbruch*, gehen wohl unmittelbar auf den schweren Rheineinbruch vom 28. September 1868 zurück (wozu Büchel 1987, 258-265).

→ *Rhein*

→ *Bruch*

Rheindamm

480 m; 757,000 - 216,500 3/4-V

rīdām (*dār-* / *ufā* ~ / *ufəm* ~ / *fōm* ~)

Flussdamm am Rhein.

Deutung

'Damm längs dem *Rhein*'.

→ *Rhein*

→ *Damm*

†Rheinfahr

2/3-W

Unbekannt. Stelle am Rhein.

~1618* *Rheinfahr* (LUB I/4; S. 347): "Der Zoll aússert Balzers, am ~"

Deutung

'Fährstation am *Rhein*'. Auf einen Ort, wo die Schiffe am Rheinufer anlegten, verweist auch der Name *Schefflände*.

→ *Rhein*

→ *Fahr*

Rheinfeld

475 m; 756,20 - 215,50 3-W

rīfēld (*s* ~ / *īs* ~ / *īm* ~ / *ūsəm* ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, südlich des Sportplatzes, zwischen Kaplonaguet und Husteil.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 89: *Rheinfeld* [*im rīfēld*].

Deutung

'Acker- und Wiesland am *Rhein*'.

→ *Rhein*

→ *Feld*

Rheinstrasse

475 m; 755,520 - 214,840 2-X

rīstrōls (*t* ~ / *īt* ~ / *īr-* / *fōr-*)

Strasse vom Bröggle in nordwestlicher Richtung zum Rhein. Örtlich identisch mit *Alte Rheinstrasse*.

1736 *Reihn Straß* (AS 2/7; fol. 109v, Z 1): "Sechs mahl acker in Gagúz samt Gahrten únd darbéy sich befindlichen gebeú, stosend ... Mittag an ~ ..."

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den *Rhein*, zu welchem sie hinführt.

→ *Rhein*

→ *Strasse*

Riet¹

473 m; 757,0 - 214,4

3/4-X

rīət (s ~ / ĩs ~ / ĩm ~ / fōm ~)

Kulturlandfläche südlich der Rietstrasse, aufgeteilt in sechs «Linien» bzw. «Längen».

1726 *gemein Ried* (AS 2/3; fol. 52v, Z 1): "... seines Eheweibs zú Baltzers ererbtes gút, benantlich ... ein Mann Mad Ried aúf dem Fleischer Ried, ... gegen Baltzers an dz ~ ... stossend ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 89: *Riet* [im *rīət*].

Deutung

'Riedland'.

→ *Ried*

Riet²

1625 m; 764,3 - 223,7 11-O

rīət (s ~ / ĩs ~ / ĩm ~ / fōm ~)

Weidegebiet mit Alphütte im nördlichen Teil von Guschgfiel, südöstlich des Bäratobels.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 133: *Riet* [im *rīət*].

Frick 1953b, 212: *Riet*. Bei den gegebenen geologischen und hydrologischen Verhältnissen konnte hier in historischer Zeit kaum je ein Ried bestanden haben. Deshalb gehört der Name nicht zu ahd. *hriot* 'Moos, Schilfrohr', sondern zu ahd. *riod*, *riodan* 'reuten'.

Frick 1990, 29: *Ried*. Der Name ist auf frühere Rodung zurückzuführen; *Ried* ist ein alter Rodungsname und bedeutet 'Rodung, Rütli, Reute', < ahd. *riod*, *rioden* 'reuten'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nach Jutz 2, 722f. ist in unserem Sprachgebiet für Rodung allein das Wort *Reute* (mda. *Rütti*) verbreitet. *Riet* verweist in allen anderen Flurnamen des Landes auf (einstige) Feuchtgebiete, so dass der Ansatz von Frick 1953b und 1990 zwar lautlich, jedoch nicht wortgeographisch plausibel erscheint. Entgegen der Angabe von Frick finden sich im fraglichen Gebiet zudem einige feuchte Stellen.

Volkstümliches

Der Name kommt wohl daher, dass es im *Undera Rietboda* etwas nass ist.

Deutung

'Riedland'. Die Urbarisierung der Gegend hat sich nicht hier, wohl aber im Namen *Stöck* (siehe dort) niedergeschlagen.

→ *Ried*

Riet³

470 m; 757,00 - 215,55 3/4-W

rīət (s ~ / ĩs ~ / ĩm ~ / fōm ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, östlich des Stadels.

Deutung

'Riedland'.

→ *Ried*

†Riet, aussern -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1808 *aüssern Ried* (GAB 5'200-S10; Nr. 12): "im ~"

Deutung

'Äusseres Riedland'.

→ *äusser(er)*

→ *Ried*

Rietboda, össera -

1550 m; 764,25 - 223,50 11-O

öſsəɾ rīəpōda (dər ~ ~ / ĩn -a ~ / ĩm -a ~ / fōm -a ~)

Wald und Weide auf Guschgfiel, nördlich ob der Schneeflocht¹ und westlich unter der Alphütte im Riet².

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Rietboden*, im *äußeren* - [im *öſsəɾa rīətbōda*].

Deutung

'Äussere Bergterrasse im Riet²'. Siehe *Riet²*.

→ *äusser(er)*

→ *Ried*

→ *Boden*

Rietboda, undera -

1590 m; 764,50 - 223,40 11-O
undər rīəpōda (*dər* ~ ~ / *ĩn* -*a* ~ / *ĩm* -*a* ~ / *fom* -*a* ~)

Weidhang auf Guschgfiel, zwischen dem Faratobel und der Alphütte im Riet², licht bewaldet.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Rietboden*, im unteren - [*im un-dera riətbōda*].

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene Bergterrasse im Gebiet *Riet*²'. Siehe *Riet*².

→ *unter(er)*

→ *Ried*

→ *Boden*

†Rietgraben

4-Y

Unbekannt. Graben im Fläscher Riet. GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Graben*².

1726 *Ried Graben* (AS 2/3; fol. 52v, Z 1): "... seines Eheweibs zū Baltzers ererbtes güt, benantlich ... ein Mann Mad Ried aúf dem Fleischer Ried ... gegen der Staig an ~, ... stossend ..."

Deutung

a) 'Entwässerungsgraben im Riedland'.

b) 'Wassergraben im Gebiet *Fläscher Riet*'.

→ *Ried*

→ *Graben*

Rietle¹

1790 m; 765,7 - 222,2 12-P
rīətlə (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fom* ~)

Hügelige, feuchte Weide auf der Matta, nordöstlich ob der Alphütte, von zwei Gräben durchzogen, nach Norden ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Rietle*.

Deutung

'Kleine Riedlandfläche'.

→ *Ried*

Rietle²

472 m; 756,90 - 214,70 3-X
rīətlə (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fom* ~)

Wiese östlich des Junkerriet und nördlich des Riet¹, an der Rietstrasse.

1808 *Riedle* (GAB 5'200-S10; Nr. 50): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 89: *Rietle* [*im rīətlə*].

Deutung

'Kleine Riedlandfläche'.

→ *Ried*

Rietle³

1850 m; 762,30 - 216,55 9-V
rīətlə (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fom* ~)

Weidhang auf Gapfahl, östlich der Weier, nach Norden zum Säss¹ ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Rietle*.

Deutung

'Kleine Riedlandfläche'.

→ *Ried*

Rietle⁴

474 m; 756,600 - 214,300 3-X
rīətlə (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fom* ~)

Strasse in Mäls, zwischen Hinder Rietle und Riet¹.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das anstossende Gebiet *Hinder Rietle*.

→ *Ried*

Rietle, hinder -

474 m; 756,58 - 214,34 3-X
hīndər rīətłə (s ~ ~ / ĩs ~ ~ / ĩm -a ~ / ʊsəm -a ~)

Wieslandsenke östlich an Prafatell angrenzend, am Fusse des Böchel¹.

Deutung

'Weiter hinten gelegene, kleine Riedlandfläche'.

→ *hinter(er)*
 → *Ried*

Rietle, ober -

474 m; 756,45 - 214,25 3-X
obər rīətłə (s ~ ~ / ĩs ~ ~ / ĩm -a ~ / ʊsəm -a ~)

Wiesen und Häuser westlich von Prafatell.

Deutung

'Weiter oben gelegene, kleine Riedlandfläche'.

→ *ober(er)*
 → *Ried*

Rietstrasse

472 m; 756,700 - 214,500 3-X
rīətštrōšs (t ~ / ĩt ~ / ĩdər- / fōr-)

Strasse vom Züghüsle längs dem Riet¹ zum Mälsner Dorf.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Riet*¹.

→ *Ried*
 → *Strasse*

†Rigel, underen -

2-X

Unbekannt. Gut in der Oberau.

1719 *underen Riegel* (AS 2/4; fol. 13v, Z 24):
 "... einen großen ackher ohngefehr zwey große mahl bey den ~ in der oberen Aw ..."

Deutung

'Weiter unten befindlicher Zaunlückenverschluss'.

→ *unter(er)*
 → *Riegel*

†Rigelweg

2-X

Unbekannt. Weg in die Hampfländer. Vgl. †*Mälsner Regel*².

1679 *Riglweeg* (AS 1/2; fol. 44v, Z 18): "... Ist ... zú recht erkhendt ... das die Gemaint Mälß zú den newen hampf lenden khainen andern als den alten weeg der ~ genant ... fahren vnd geniessen ..."

Deutung

a) Der Name dürfte als 'Weg zum †*Mälsner Regel*²' zu deuten sein.

b) Ein hochdeutsches *Riegelweg* m. 'mit Riegeln (Knüppeln) auf nassem Boden hergestellter Weg' (Grimm 14, 925) kommt bei uns weniger in Frage.

→ *Riegel*
 → *Weg*

†Rinderstöfele

9-U/V

**rīndərštōfələ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 133 im Grenzgebiet der Alpen Gapfahl und Valüna (Triesen) gelegen.

1651 *Rinderstafel* (GAT U 31; Z 8): "... Oberen Säss hinder dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 133: *Rinderstäfle*, das - [*s rīndərštōfələ*].

Deutung

'Kleiner, ebener (Lager-)Platz für Rinder'.

→ *Rind*
 → *Stafel*

†Riser

→ Rife

→ Bünt

5-V

*rēsər (bjda ~)

Unbekannt. Runsen an der Gemeindegrenze zu Triesen (beim Fokswinkel).

1725 *Risßer* (AS 2/5; fol. 114r, Z 16): "4 Mannmad Wieß in dem Fuchs-Winckel ... an die ~ [stossend] ..."

1771 *Risser* (GAB 016-1; S. 237): "... haben wüer die nüss aüss geteilt alls dürch Jradil gass ünd ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 90: *Riesen* [bi da rēsər].

Deutung

'Runsen'.

→ *Ris*

Ritsch

485 m; 757,50 - 214,30 4-X

rĩtš (dǎf- / ĩn ~ / ĩm ~ / fǝm ~)

Häuser und Strasse südlich der Wingerta und östlich des Riet¹; früher Teil der Balzner Allmein. Örtlich identisch mit Säss³.

Volkstümliches

Nach einem österreichischen Finanzer mit Namen *Ritsch*.

Deutung

'Ort, wo der (Zollbeamte) Ritsch gewohnt hat'. Zum (anders zu beurteilenden) Weilernamen *Ritsch* in Grabs siehe Stricker 1974, 223ff.

→ *Ritsch*

†Röfi Büntli

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1772 *Röffy Bündtli* (RA 44-2; fol. 1v, 2. Sp. Z 9): "... das ~"

Deutung

'Kleine eingezäunte (Haus-)Wiese bei der Geröllhalde'.

Rossboda

1800 – 2000 m; 766,0 - 222,0 12/13-P/Q

rǝʃsbǝda (dǎf- / ʊfa ~ / ʊfǝm ~ / fǝm ~)

Steinige Halde auf der Matta, östlich des Rietle¹, steil ansteigend, im unteren Teil mit Legföhren.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 133: *Rossboden* [im rǝʃsbǝda].

Deutung

a) Wahrscheinlich 'Bergterrasse, wo sich die Pferde (gerne) aufhalten'. Zwar können sich unsere Gewährsmänner nicht erinnern, dass Pferde auf der Matta gesömmert worden wären, doch heisst es etwa im Alpstatut der Balzner Alpengenossenschaft von 1781, dass nur Pferde, die jünger als zwei Jahre seien, auf die Galtalp (Matta) getrieben werden dürften (Klenze 1879, 19).

b) In Frage kommt auch 'Boden, auf dem Alpenerlen wachsen'. Die Alpenerle heisst rtr. *dros(sa)* bzw. *draus(sa)*, woraus auch das alpinale *Tros* n. Nach dem Sprachwechsel könnte das Wort von den alemannisch sprechenden Hirten zu *Ross* umgedeutet worden sein (durch Auffassung des anlautenden Dentals als alemannischer Artikel: /tros-/ > /d'ros-/). Dieser Vorgang ist nicht selten, wie zahlreiche *Ross*-Namen unserer Region zeigen (wozu Stricker 1974, 228).

→ *Ross*→ *Tros*→ *Boden*

Rossbongert

472 m; 757,15 - 215,65 4-W

rǝʃsbǝǧǧǧrt (dǎf- / ĩn ~ / ĩm ~ / fǝm ~)

Wiese mit Obstbäumen südlich am Molesträssle.

Volkstümliches

Hier befand sich die Weide für die Pferde der Mühle. Dieses Stück war als einziges eingezäunt.

Deutung

'Baumgarten, worin die Pferde weiden'.

→ *Ross*

→ *Bongert*

Rossres

750 m; 756,50 - 212,90 3-Z

rò/srēs (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Runse im Schwemmewald. GR.

Volkstümliches

Hier ist beim Fuhrwerken ein Pferd, das dem Traubenwirt gehörte, verunfallt.

Deutung

'Runse, bei der ein Pferd verunfallt ist'.

→ *Ross*

→ *Ris*

Rot Wand

1926 m; 765,35 - 222,15 12-P

ròt wánd (*dì* ~ ~ / *ufdì* ~ ~ / *ufdār-* -*α* ~ / *fōr-* -*α* ~)

Felswand auf der Matta, nordwestlich der Alphütte.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 140: *Rote Wand* [*uf tər rōta wand*].

Frick 1951b, 209: *Rote Wand*. Nach der Farbe des Gesteins.

Volkstümliches

Der Name kommt von den roten Steinen, die es hier gibt.

Deutung

'Felswand mit rotem Gestein'.

→ *rot*

→ *Wand*

Rota Böchel

492 m; 756,60 - 214,05 3-X

rò pòhl (*dār-* ~ / *in* -*ta b-* / *əm* -*ta b-* / *fòm* -*ta b-*)

Hügel mit bewaldeter Kuppe südöstlich von Iradug. Nach Nipp 1911, 20 örtlich identisch mit †*Gresta*.

1728 *rotten Büchel* (AS 2/6; fol. 31v, Z 19): "... zway Mammad Ried ... das ander ... únder dem ~ gelegen ..."

1753 *rothen büchel* (GAB 016-1; S. 98): "... únder ~ ..."

1762 *roten Büchel* (RA 44/I/22; fol. 5v, Z 13-14): "... ein Mamath Rieth vnder des ~ ..."

1804 *únter dem Rothen Lehen Büchel* (AS 2/16; fol. II 67v, 4. Sp. Z 3-4): "1 Mansmad Wieß ~ genandt."

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 27, 91: *Roten Büchel*, *am* - [*am rō-ta bōxl*].

Volkstümliches

Hier war immer mageres Gras, das rötlich aussah, wenn es bei grosser Trockenheit verdorrte.

Deutung

Die Belege von 1753 und 1762 deuten auf einen Personennamen *Rot(h)*, während der älteste Beleg eher auf das Farbadjektiv *rot* hinweist. Da beim historischen Namen †*Roten Bünt* wohl der Personennamen *Roth* vorliegt, dürfte entsprechend auch dieser Fall als 'Hügel einer Person oder Familie namens *Rot(h)*' zu verstehen sein. Es kann sich dabei um einen Familiennamen oder einen Übernamen handeln.

→ *Roth*

→ *Büchel*

Rota Wand, uf der -

1880 m; 765,5 - 222,3 12-P

ufdər rōta wánd

Hügelige Weide und mit Legföhren bestandener Berghang auf der Matta, nördlich der Alphütte.

Deutung

'Gebiet auf der *Rot Wand*'.

→ *rot*

→ *Wand*

Rota Wand, under der -

1700 – 1870 m; 765,2 - 222,1 12-P

undərdər rōta wānd

Weidhang auf der Matta, am Fuss der Rota Wand, östlich ob dem Bleikaweg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Rote Wand* [*undər dər rōta wānd*].

Deutung

'Gebiet unterhalb der *Rot Wand*'.

→ *rot*

→ *Wand*

Rotböchelriet

474 m; 756,58 - 214,16 3-X

rōpōh|rjət (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese zwischen Rota Böchel und Böchel¹.

Deutung

'Riedland beim *Rota Böchel*'.

→ *Roth*

→ *Bühel*

→ *Ried*

†Rote Rüfi

4/5-Z

Unbekannt. Rüfe im Grenzbereich von Balzers zu Maienfeld oder Fläsch. GR.

1389 *Rothe Rüffy* (GAB 016-2; fol. 3b, 2. Br.): "... ünd gehen soll Von dem selben Stein zü einr Sitten Mützenwert in die ~, ünd zü dern Sitten gleich aber Von dem selben Stein hinüf üf den Berg zü Oberst genannt ..."

1389* *rothe Rüffy* (LUB I/4; S. 101): "Stein, der da stoh an St. Luzis-Staig in der Wiess genannt Brataserna, und in Rhain ... und gahn soll von dem selben Stein zu einer Sitten Mut-

zenwert in die ~"

Deutung

'Geröllhalde, die rotes Gestein führt'.

→ *rot*

→ *Rüfe*

†Roten Bünt

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa.

1737 *rothen Bündt* (AS 2/7; fol. 131r, Z 17): "... wiß aúf den Wißen in des ~ genant ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person oder Familie namens *Rot(h)*'. Siehe auch *Rota Böchel*, dessen historische Belege aus der gleichen Zeit stammen wie der Beleg zu †*Roten Bünt*.

→ *Roth*

→ *Bünt*

Ruch Trüia

1770 m; 762,50 - 216,70 9-V

rñx trüäja (*dj* -*a* ~ / *idj* -*a* ~ / *ida* -*a* ~ / *usda* -*a* ~)

Weidhang auf Gapfahl, nördlich des Rucha Kopf, westlich ob der Strasse, steil. Örtlich identisch mit *Underem Rucha Kopf*.

Deutung

a) *Trüia* f./m. heissen bei uns noch heute die vom Vieh in steilem Weidegelände getretenen horizontalen Weglein. Also 'Gebiet mit rauhen, schlecht begehbaren Viehweglein'.

b) Möglich wäre allerdings auch, dass der andere Name dieses Gebietes, *Underem Rucha Kopf*, und der Name des sich darüber befindenden Felsens, *Rucha Kopf*, namengebend gewirkt hätten. *Ruch Trüia* könnte somit Klammerform für **Ruchkopftrüia* sein und hiesse dann 'Viehweglein beim *Rucha Kopf*'.

→ *ruch*

→ *Treije*

Rucha Kopf

1868 m; 762,45 - 216,55 9-V
rūx kōpf (*dər- ~ / tsom -a ~ / bīm -a ~ / fōm -a ~*)

Fels auf Gapfahl, nordwestlich der Hütte im Undersäss².

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Kopf, der rauhe* - [*dər rūx kōpf*].

Deutung

'Rauher, verwitterter Felskopf'.

→ *ruch*

→ *Kopf*

Rucha Kopf, underem -

1770 m; 762,50 - 216,70 9-V
undərəm rūxa kōpf

Weidhang auf Gapfahl, nördlich des Rucha Kopf, westlich ob der Strasse, steil. Örtlich identisch mit *Ruch Trüia*.

Deutung

'Gebiet unter dem *Rucha Kopf*'.

→ *ruch*

→ *Kopf*

Ruchberg

1900 – 2100 m; 765,8 - 221,05 12-Q
rūxbérg (*dər- / in ~ / im ~ / fōm ~*)

Felsiger Berghang am Südostrand der Matta, an der Grenze zu Nenzing.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Rauher Berg*.

Deutung

'Rauher, zerklüfteter Berghang'.

→ *ruch*

→ *Berg¹*

Ruchegg¹

1670 m; 765,05 - 223,05 12-O

rūxékk (*t ~ / it ~ / iř- / usdər-*)

Steile Halde auf Guschgfel, nordwestlich der Küematta; die Grasnarbe ist zum grössten Teil abgerutscht.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 133: *Ruchegg, die* - [*t rūxékk*].

Deutung

'Rauher, erodierter Geländevorsprung'.

→ *ruch*

→ *Eck*

Ruchegg²

700 m; 755,1 - 213,2 2-Y

rūxékk (*t ~ / it ~ / iř- / usdər-*)

Felsiger Waldhang östlich ob dem Freiaberg am Rhein. GR.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 92: *Ruchegg, die obere, untere* - [*di obər, undər rūxékk*].

Ospelt 1920, 75: *Ruchegg*.

Deutung

'Rauher, zerklüfteter Geländevorsprung'.

→ *ruch*

→ *Eck*

†Ruebuecha, bi der -

**bī dər rūpūəha*

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 92: *Ruhbuche* [*bi dər rūpūəha*].
 Zu mda. [*ruəba*] 'ruhen'.

Deutung

'Stelle bei der Buche, wo Rast gemacht wird'. Bäume am Wegrand, bei denen sich Ruheplätze befinden, werden oft nach diesem Umstand benannt. Siehe auch †*Rub Dana* Schellenberg.

→ *ruhen*

→ *Buche*

†Rüfe, auf der -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1726 *auf der Rive* (AS 2/5; fol. 155r, Z 24): "1 Mannmad Wieß auf der ~."

Wertung des historischen Belegs

Die Belegbeschreibung mit Entrundung von *Rüfe* zu *Rive* deutet auf einen Urkundenschreiber aus dem bajuwarischen Sprachraum.

Deutung

'Auf der «Rüfe», auf der Geröllhalde'.

→ *Rüfe*

†Rüfewies

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad, bei der Andröfe gelegen.

1830 *Rüfewies* (PAW U 9; Z 28): "Zwey Mannmahd Wiese auf Brod die ~ genannt, ist ganz von der Rüfe überdeckt und unfruchtbar."

Deutung

'Wiese bei einer Geröllhalde', hier wohl 'Wiese bei der *Andröfe*'. Siehe vielleicht †*Reve-Wies*.

→ *Rüfe*

→ *Wiese*

Runda Böchel

501 m; 756,55 - 214,45 3-X
rùm pōh! (*də̃-* ~ / *ən -nda b-* / *əm -nda b-* / *fom -nda b-*)

Hügel südlich des Schlossböchels.

1791 *Ründen Büchel* (RA 47/106; fol. 1r, Z 11-12): "... sein eigenes stückli Wein Wax in dem ~ genant ..."

1808 *ründen Büchel* (GAB 5'200-S10; Nr. 53): "beim ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 27, 92: *Runder Büchel* [*bim runda böxl*].

Deutung

'Runder Hügel'.

→ *rund*

→ *Büchel*

†Runden Wingert

3/4-X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 92 örtlich identisch mit *Böchel*¹ und *Torkelböchel*.

1803 *ronden Weing(arten)* (AS 2/16; fol. II 47v, 4. Sp. Z 4): "1 Weingarten im ~"

1808 *ründen Wingert* (GAB 5'200-S10; Nr. 20): "beim ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 92: *Runder Weingarten*.

Deutung

'Runder Weinberg'.

→ *rund*

→ *Wingert*

Runkeletsch

500 m; 758,0 - 216,0 4/5-V/W
rùnkələtsč (~ / *i* ~ / *iř-* / *us* ~)

Wiese östlich des Büntle¹ und südöstlich der Hopmasbünt.

1304 *Runkalaze* (LUB I/1; S. 173): "Item vnam tonsuram prati in Balzols in loco qui vocatur ~"

1575 *Rünkheletsch* (GAB 016-2; fol. 37a, 1. Br.): "Ünd die sibend Hindermark in ~ stond, bis an des Ryns Hofstath ..."

1575 *Rungiletsch* (GAB 016-2; fol. 41b, 3. Br.): "... in der ~ Wissen stath ..."

1692 *RünckhellEtsch* (GAB 016-1; S. 102): "... die 2 Monatwis in ~ genandt gelegen ..."

1725 *Rünkeletsch* (AS 2/5; fol. 114r, Z 13-14): "... 8 Mannmad Wiesen in ~ an die Allgemende [stossend] ..."

1736 *Roncalesch* (AS 2/7; fol. 109v, Z 4): "... die Bünd in ~ ..."

1772 *Runckhelez* (RA 44-1; fol. 1v, Z 12): "1 Mamat Wis das Büntle in ~ ..."

1773 *Rünckelesch* (AS 2/9; fol. 140r, Z 20): "... ein Mannmaad Wieß im ~ genannt, stosst ... abwärts an dz Hof Güt ..."

1803 *Rüngeletz* (AS 2/16; fol. II 22v, 4. Sp. Z 11): "2 Mammad Wies in ~"

1808 *Ronkeletsch* (GAB 5'200-S10; Nr. 5)

Wertung der historischen Belege

Sie geben die heutige Aussprache wieder; in der Form von 1304 *Runkalaze* scheint noch der ursprüngliche rätoromanische Charakter des Tonvokals durch. Den abweichenden Schreibungen für die Affrikate /tʃ/ (als *sch* oder *tz*) kann hier kein besonderer Lautwert zugemessen werden; vgl. zur Problematik Lautung / Schreibung etwa Camenisch 1962, 138. Die Deutung hat auszugehen von einem /rʊŋkaläts/.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 83: *Ronkaletsch* [i rʊŋkələts]. Ableitung auf -ACEU zu RUNCUS, und zwar kann RUNCULUS und RUNCALE vorliegen.

Ospelt 1911, 91: *Ronkaletsch* [i rʊŋkiləts].

Ospelt 1911b, 5: *Ronkaletsch*. Zu lat. RUNCUS 'Reute'.

Büchel 1914, 39: *Runkaletsch*.

Nipp 1924, 102: *Runggilätsch*.

Vincenz 1992, 115: *Runkeletsch*. Lat. *RUNCA, *RUNCU; Deverbale von lat. RUNCARE 'jäten', rtr. *runcar* 'roden, reuten'; dem Namen liegt die Ableitung *RUNCALE + -ACEU zugrunde; er bedeutet 'grosse, wüste Reute'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Zusammenhang mit dem Stamm *RUNCU ist richtig erkannt; ein RUNCULU ist indessen abzulehnen.

Deutung

Artr. *runcalatsch* m. 'geringe, schlechte Reute, Rodung', auf -atsch abgeleitet aus *runcal* 'Reute, Rodung', dieses ist Ableitung zu *runc* m. 'Reute, Rodung'. Die Hebung des Zwischentonvokals /-α-/ > /-e-/ geschah im Alemannischen, auch die Palatalumlautung zu /-étʃ/ (zu letzterer vgl. Stricker 1974, 261). Der Name ist im alträtoromanischen Gebiet weit gestreut.

→ *runc*

†Ruschen Zipfel

4/5-V

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Lang Wessa*¹ und †*Selvaplana*.

1513 *rüsch Zipfel* (GAB 016-2; fol. 63a, 3. Br.): "... von dem selben Markhstain in den ündern Markhstain in der ~ so man aüch nempt Salveplanen ..."

1513 *Rüsch Zipfel=Wisen* (GAB 016-2; fol. 66a, 4. Br.): "Von selbigem Markhstain aüs jezt bemelts Schürtins=Wisen soll die Schaidung züerückh gehen, ünd zeigen in der ~ allda ein Markhstain stot."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 117: *Rueschen Zipfel*.

Deutung

'Keilförmiges Gut einer Familie namens *Ruesch*'. Der Familienname ist bei uns früh bezeugt.

→ *Ruesch*

→ *Zipfel*

Rüttena

472 m; 756,6 - 215,9

3-W

rütəna (t ~ / it ~ / ida ~ / usda ~)

Kulturlandfläche im Underfeld, am Rhein, östlich des Kieswerks.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 88: *Reutenen* [i da rütəna].

Deutung

'Rodungen, Holzschläge'.

→ *rütten*

†Rüttestotz

4/5-Z

**rüteštóts*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 88 am Südrand von Prad gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 88: *Rüttestotz* [dər rüteštóts].

Deutung

'Anstieg bei der Rodung'.

→ *rütten*

→ *Stutz*

S

Säga

480 m; 756,530 - 213,872 3-Y

sęga (*t- / it- / ir ~ / for ~*)

Sägerei im Gebiet Ler. Siehe Büchel 1987, 314.

Deutung

'Sägewerk, Sägerei'.

→ *Säge*

Säгатöbele

520 m; 756,58 - 213,70 3-Y

sęgätöbele (*f- / if- / im ~ / fom ~*)

Kleines Tobel, vom Murabächle durchflossen, westlich am Muraböchel, steil nach Süden ansteigend. Teils GR. Örtlich identisch mit *Muratöbele*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht bei der *Säga*'.

→ *Säge*

→ *Tobel*

Sägaweier

480 m; 756,55 - 213,85 3-Y

sęgawęjar (*t ~ / tsə da ~ / bi da ~ / fə da ~*)

Zwei Weiher südlich der Säga.

Deutung

'Weiher, deren Wasser die Sägerei antreibt'. Die Weiher wurden vom Murabächle gespiesen und dienten als Wasservorrat für

den Antrieb der mechanischen Säge.

→ *Säge*

→ *Weiher*

†Salbofa

4/5-Y

**sálbofa* (*bim ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 93 auf And, beim Dräiaresle gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 93: *Salbofen* [*bim sálbofa*].

Deutung

Unklar. Doch nicht etwa dt. *Salbe* f. + *Ofen* m. (Ofen, auf dem Pflanzen zur Herstellung von Salben eingekocht wurden?). Gab es so etwas in freier Natur? Id. 7, s. v. *Salbe* und Id. 1, s. v. *Ofen* verzeichnen nichts derlei.

†Saltner Riet

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1664 *saltner riet* (GAB 016-1; S. 11): "... aüch 4 fl wegen ~ ..."

1736 *Saltner Ried* (AS 2/7; fol. 101v, Z 12): "... Ihr Haúß, Hoff, sambt Zweý darbéy ligende Baum Gährten, worinnen ein stückle Weingahrten, dz einte Stück stost ... gegen Baltzers an dz ~ ..."

Deutung

Saltner m. ist eine heute unbekannte Bezeichnung für den 'Alpmeister', aber auch für den 'Förster'. Im Mittelhochdeutschen hatte *saltner* m. die Bedeutung 'Feld-, Wald-, Weinberghüter'. Also 'Riedland des Saltners'. Grundsätzlich wäre *Saltner* auch als Familienname denkbar; bei uns allerdings ist ein solcher hier nicht bezeugt.

→ *Saltner*

→ *Ried*

Sand

472 m; 756,8 - 216,2 3-V
sánd (f- / iŋf- / im ~ / usəm ~)
 Kulturlandfläche im Underfeld, zwischen Rhein und Osser der Möle, beidseits vom Mölesträssle. Örtlich identisch mit *Rheinbruch* und *Kes*.

Deutung

'Gebiet mit sandigem Grund'. Alle drei Namen, welche dieses Gebiet trägt, gehen wohl unmittelbar auf den Rheineinbruch vom 28. September 1868 zurück. Aus einem Protokoll von 1870 ist zur Zurückgewinnung der damals überschwemmten Böden folgendes zu lesen: "... Vorschläge zu erstatten, in welcher Weise der verlettete und *versandete* Boden möglichst schnell wieder in ertragsfähigen Stand gebracht werden kann ..." (vgl. Büchel 1987, 258-265). Der Flurname *Sand* entstand also wegen Versandung des Gebietes beim Rheineinbruch.

→ *Sand*

Säss¹

1870 m; 762,3 - 216,8 9-V
sęfs (*dər* ~ / uŋa ~ / uŋəm ~ / usəm ~)
 Weide auf Gapfahl, nördlich der Hütte im Obersäss².

Deutung

'Alpstufe'. Das Namenwort *Säss* bezeichnet einerseits die Alpstation, dort, wo sich Hütten und Ställe befinden, andererseits auch flachere Weideplätze, die sich als Ort für die Alpegebäude eignen würden.

→ *Säss*

Säss²

610 m; 756,50 - 213,30 3-Y
sęfs (*dər* ~ / uŋa ~ / uŋəm ~ / usəm ~)
 Flacher Platz auf der Mälsner Allmein, zwischen Bremstall¹ und Schwemme, mit eini-

gen Bäumen. GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Gross Säss*. Siehe †*Klein Säss*.

1684 *säss* (GAB 016-1; S. 77): "... als den Mälsner in dem ~, aüff dem S.H. Sawboden, den Balzner aber in der aw hinder aüiöl Vnd dem gissübel, Vnd dem Newen hampffland Vnd ob dem alten Hampfflandt ..."

Deutung

'(Tal-)Alpstufe'. Siehe *Säss¹*.

→ *Säss*

Säss³

485 m; 757,50 - 214,30 4-X
sęfs (*dər* ~ / uŋa ~ / uŋəm ~ / usəm ~)
 Häuser und Strasse östlich des Riet¹, am Südrand der Wingerta; früher Teil der Balzner Allmein. Örtlich identisch mit *Ritsch*.

Deutung

'Flachere Weide'. Siehe *Säss¹*.

→ *Säss*

†Säss⁴

11-P

**sęfs* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 134 im Günschle gelegen. Gemeint ist wohl die Umgebung der Alphütte zwischen Obersäss¹ und Undersäss¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Säss* [*im*, *ufm sęfs*].

Deutung

'Alpstufe'. Siehe *Säss¹*.

→ *Säss*

†Säss, ossera -

3-Y

**ðfsər sęfs*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 94 im Gebiet Balzers GR gelegen. Vermutlich zu

Säss² auf der Mälsner Allmein.

→ *Sattel*

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 94: *Äußere Säss, das* - [dər ɔʃsər sɛʃs].

Deutung

'Äussere (Tal-)Alpstufe', hier speziell 'äusserer Teil des Gebiets Säss²'.

→ *äusser(er)*

→ *Säss*

†Säss, vordera -

3-Y

**fördər sɛʃs*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 94 im Gebiet Balzers GR gelegen. Vermutlich zu Säss² auf der Mälsner Allmein.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 94: *Vordere Säss, das* - [dər fördər sɛʃs].

Deutung

'Vordere (Tal-)Alpstufe' bzw. hier 'vorderer, weiter vorne gelegener Teil des Gebiets Säss²'.

→ *vorder(er)*

→ *Säss*

Sattel

1280 m; 759,00 - 216,00 5/6-V/W

sátʃ (dər ~ / uʃä ~ / uʃäm ~ / fɔm ~)

Bewaldete Senke auf dem Grat, der nach Süden zum Mittagspitz führt; an der Grenze zu Triesen.

1595 *Sattel* (GAB 016-2; fol. 66a, 4. Br.): "Von selbigem Kreuz dem Riss nach hinauf uf den ~ züe der grosen Dannen in den gesetzten Markhstain daselbsten."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 23: *Bödele* [ufm satʃ].

Ospelt 1920, 67: *Bergsattel*.

Deutung

'Bergsattel, Bergübergang'.

†Sattelstein

3-Y

**sátʃstɛ̃* (bim ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 75 beim Muraböchel gelegen. GR. Vielleicht örtlich identisch mit *Angaschnalköpfele*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 75: *Sattelstein* [bim satʃstɛ̃].

Deutung

'Fels beim Bergsattel'.

→ *Sattel*

→ *Stein*

Sätz

1150 – 1360 m; 758,75 - 215,00 5-W/X

sɛʃs (t- / it- / ida ~ / usda ~)

Felsiger, bewaldeter Berghang unter dem Mittagspitz, nördlich am Tobel, nordwestlich vom Ellaboga.

Deutung

'Terrassenartige Felsvorsprünge'.

→ *Satz*

Sauboda

630 m; 756,20 - 213,65 3-Y

sɔubòda (dər ~ / uʃä ~ / uʃäm ~ / fɔm ~)

Weidhang auf der Mälsner Allmein. GR. Umfassender Name für Obera Sauboda und Undera Sauboda.

1684 *Sawboden* (GAB 016-1; S. 77): "... als den Mälsner in dem säss, auff dem S. H. ~, den Balzner ..."

Wertung des historischen Belegs

Das Kürzel S. H. in der älteren Sprache steht für lat. *salvo honore* 'die Ehre vorbehalten' und wird vornehmlich vor dem als anstössig empfundenen Wort *Sau* verwendet. (Im Rätoromanischen ist durch denselben Gebrauch aus *in S. H. piertg*

'ein, mit Verlaub, Schwein' allen Ernstes das Synonym *salvanori* m. 'Schwein' entstanden!)

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 94: *Sauboden* [*dər sɔubòda*].

Frick 1954c, 133: *Sauboden*.

Deutung

Namen, in denen *Sau* vorkommt, brauchen nicht in jedem Fall in Zusammenhang mit dem Haus- oder Wildschwein gebracht zu werden, da *Sau* in Zusammensetzungen oft verschlechternde Bedeutung hat. Also vielleicht hier nicht 'Boden, wo Schweine geweidet werden', sondern 'schlechter Boden'. Siehe auch *Sauloch* und *Saustech*.

→ *Sau*

→ *Boden*

Sauboda, obera -

645 m; 756,20 - 213,60 3-Y

òbər sɔubòda (*dər* ~ ~ / *ufən* -*a* ~ / *ufəm* -*a* ~ / *fəm* -*a* ~)

Weidhang auf der Mälsner Allmein, westlich ob dem Allmeinstall. GR.

Deutung

'Oberer, weiter oben gelegener Teil des Gebiets *Sauboda*'.

→ *ober(er)*

→ *Sau*

→ *Boden*

Sauboda, undera -

615 m; 756,25 - 213,70 3-Y

ùndər sɔubòda (*dər* ~ ~ / *ufən* -*a* ~ / *ufəm* -*a* ~ / *fəm* -*a* ~)

Weidhang auf der Mälsner Allmein, nördlich unter dem Obera Sauboda.

Deutung

'Unterer, weiter unten gelegener Teil des Gebiets *Sauboda*'.

→ *unter(er)*

→ *Sau*

→ *Boden*

Sauloch

1650 m; 762,80 - 216,35 9-V

sɔulòx (*f*- / *ɨf*- / *im* ~ / *usəm* ~)

Steiler, teils bewaldeter Abhang auf Gapfahl, östlich unter der Wes², nördlich am Gapfahlerbach; Grasnarbe vielfach durch Rutschungen zerstört.

Deutung

Die Steilheit und Unwegsamkeit der Örtlichkeit erschwert eine Deutung 'Mulde, wo sich die Schweine aufhalten'. Vielmehr dürfte der Name mit emphatisch verstärkendem *Sau*- als 'steiles, unzugängliches Loch' zu verstehen sein. Siehe auch *Sauboda* und *Saustech*.

→ *Sau*

→ *Loch*

†Saurenacker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1780 *süre* [*Acker*] (RA 44-13; fol. 2r, Z 14): "1 1/2 Mal Acker der ~ ..."

1808 *Saurenacker* (GAB 5'200-S10; Nr. 92): "im ~"

1808 *Saurenacker* (GAB 5'200-S10; Nr. 35): "im ~"

Deutung

'Acker mit nassem, saurem Boden'.

→ *sauer*

→ *Acker*

Saustech

1900 m; 762,20 - 217,20 9-U

sɔustèx (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Weidhang auf Gapfahl, nördlich des Säss¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Saustich* [*im sɔustèx*].

Deutung

Wohl nicht 'steiler Weidhang für Schweine'. Mit dem Zusatz *Sau* wird vielmehr die Steilheit des Hanges, die im Wort *Stich* m.

'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alp' ausgedrückt wird, noch stärker hervorgehoben, also 'sehr steiler Hang'. Siehe auch *Sauboda* und *Sauloch*.

→ *Sau*
→ *stechen*

†Schafälple

8/9-V/W

*šōfēlp̄le

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 82 auf Gapfahl gelegen. Vermutlich sind das Oberälple und das Underälple gemeint (vgl. dazu Vogt 1993, 39).

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Schafälple* [*s šōfēlp̄le*].

Deutung

'Alpteil, der mit Schafen bestossen wird'. Siehe *Ober Schafälple*.

→ *Schaf*
→ *Alp*

Schafälple, ober -

880 – 1100 m; 758,50 - 215,70 5-W
òb̄ar šōfēlp̄le (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -a ~ / *fom* -a ~)

Waldhang unter dem Mittagspitz, westlich unter dem Schwarza Wald.

Deutung

'Obere kleine Schafalp'. Als Schafalpen dienen meist die am höchsten gelegenen, steilen, wilden und minderwertigen Weiden'.

→ *ober(er)*
→ *Schaf*
→ *Alp*

Schafälple, under -

800 m; 758,35 - 215,65 5-W
ùnd̄ar šōfēlp̄le (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -a ~ / *fom* -a ~)

Waldhang unter dem Mittagspitz, zwischen zwei senkrechten Felswänden, westlich unter dem Obera Schafälple.

Deutung

'Untere, weiter unten gelegene, kleine Schafalp'. Siehe *Ober Schafälple*.

→ *unter(er)*
→ *Schaf*
→ *Alp*

†Schafbleikin

Unbekannt. Weide auf Gapfahl. Vielleicht in Zusammenhang mit der †Schafweid.

1600 *Schoffbleikhin* (GAB 016-2; fol. 69b, 6. Br.): "... bey, ünd an ihrer Balzner Alp gelegen die ~, ünd Messweidlin genannt ..."

Deutung

Namen, in denen *Bleike* f. vorkommt, weisen ursprünglich auf Örtlichkeiten, die sich hell von der Umgebung abheben. In Frage kommen Waldlichtungen oder steile, durch abgerutschtes Erdreich erodierte Hänge. Da die †*Schafbleikin* nicht näher lokalisiert werden kann, sind beide Bedeutungen möglich. Also 'Waldlichtung, wo die Schafe geweidet werden' oder 'steiler, erodierter Berghang, wo die Schafe geweidet werden'.

→ *Schaf*
→ *Bleike*

Schafkromma

520 m; 754,95 - 213,55 1-Y
šōf̄kr̄om̄a (*d̄ar* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *us̄am* ~)

Waldhang nördlich unter dem Ellhorn am Rhein. GR.

1808 *Krommen* (GAB 5'200-S10; Nr. 2): "zu Mels im ~"

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 96: *Schafkrommen*. Zu *Kromma* 'Pferch' [*d̄ar šōf̄kr̄om̄a*].

Volkstümliches

Heisst so, weil hier die Schafe über Nacht gehalten

ten wurden.

Deutung

'Pferch zur Unterbringung von Schafen'. Möglich, dass hier also ein Platz zu diesem Zweck umzäunt wurde. Der Name könnte sich jedoch auf die Geländegestalt beziehen und einen natürlichen Pferch für Schafe bezeichnen. Die Örtlichkeit ähnelt durch ihre Abgeschlossenheit einer natürlichen Einfriedung und dürfte gut geeignet gewesen sein, die Schafe nachts aufzunehmen.

→ *Schaf*

→ *Krommen*

Schafkromma, vordera -

680 m; 757,80 - 213,40 4-Y
fördär šōflkrōmā (där ~ ~ / ĩn -a ~ / ĩm -a ~ /
 ũsəm -a ~)

Senke auf And, zwischen zwei Hügeln am Südrand der Andebne, direkt am Andstein. GR.

Deutung

'Vorderer, weiter vorne gelegener Pferch für Schafe'. Der Name deutet darauf hin, dass es noch einen zweiten, hinteren Pferch gab. Siehe auch *Schafkromma*.

→ *vorder(er)*

→ *Schaf*

→ *Krommen*

Schaflager

610 m; 755,20 - 212,80 2-Z
šōflāgär (š- / ĩš- / ĩm ~ / ũsəm ~)

Wald am Rand des Freiabergs, ob dem Äbhökopf². GR.

Deutung

'Lagerplatz für Schafe'.

→ *Schaf*

→ *Lager*

†Schafskopf

8-V

Unbekannt. Name des Rappastein auf der Generalstabskarte Österreichs von 1823.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 52, 69, 71: *Schafskopf*.

Deutung

a) 'Bergkopf, der aussieht wie ein Schaf oder wie der Kopf eines Schafes'.

b) Da im Gebiet des Rappasteins früher die Schafe von Gapfahl und Lawena weideten, vielleicht auch 'Bergkopf bei den Schafweiden'.

→ *Schaf*

→ *Kopf*

†Schafweid

8-U

Unbekannt. Weide an der Grenz der Alpen Gapfahl und Wang (Triesen), im Gebiet Garsenzele. Vielleicht in Zusammenhang mit der †Schafbleika.

1646 *Schaffwayd* (GAB 016-2; fol. 71b, 7. Br.):
 "... so in der Dolla in der ~ steth ..."

1646 *Schafweide* (GAT U 1; Rückseite): "... auf dem Boden ob der ~ ..."

1646* *Schafwaidt* (GAT 9-4-113; fol. 1r, Z 17):
 "... unserer Gemaindt [Triesen] eigenthümliches Stückh Alprecht, daß Eingewandet Garsentzle genannt oben unser Ochsen-Alp gelegen, Raint der Wannd nach dürche bis in Güfer, aús dem Güfer in den Markhstein, so in der Dolla in der ~ steht ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 135: †*Schafweid*.

Deutung

'Weide für Schafe'. Das Kompositum *Schafweide* f. bezeichnet gewöhnlich magere, für Rinder weniger geeignete Weiden.

→ *Schaf*

→ *Weide*¹

†Schala

4-Y/Z

*šála (*bīdər* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 76 bei der Pradröfe gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 76: *Schale* [*bi dər šala*].

Deutung

a) Vielleicht zu *Schale* f. im Sinne von 'künstlich angelegte Rinne', bzw. 'Kanal', worin Wasser aus der Pradröfe abgeleitet wurde?

b) Falls der Name vordeutsch ist, wird rtr. *scala* f. 'Treppe, treppenartige Abstufung', wohl mit Bezug auf die Geländeform, vorliegen. Man vergleiche dazu etwa *Schals* Wartau oder *Schol* Sargans.

→ *Schale*

→ *scala*

†Schalerätsch

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1474 *Schalerätsch* (PAW U 1; Z 15): "... in ~ ain halb juchart ackers."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 96: †*Schalerätsch*.

Ospelt 1920, 76: *Schalerätsch*.

Stricker 1981b, 407: †*Schalerätsch*. Lat. CELLARIUM 'Keller, Vorratskammer' + -ACEU. Cf. *Schalär* Wartau usw.

Deutung

Artr. *schalerätsch* m. 'geringer, schlechter Keller', (Ableitung von *schalèr* m. 'Keller' auf -ACEU; wozu Stricker 1974, 261). Die Ableitung scheint sich sonst im alträtoromanischen Raum nirgends zu finden; hingegen tritt der Grundname allein in der näheren Umgebung mehrfach auf: *Schalär* Wartau, *Eschalär* Sevelen, †*Eschilär* Buchs, *Tschalera* Nenzing.

→ *schalèr*

†Schanz

12-P

*šants (*ufter* ~)

Unbekannt. Nach Frick 1952b, 56 und 65 örtlich identisch mit *Mattajoch*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 135: *Schanz* [*uf tər šants*]. In Balzers selbst nicht gebräuchlich, wohl aber in Vaduz. An dieser Stelle ist ein Erdwall.

Ospelt 1911b, 13: *Bei der Schanz*.

Frick 1952b, 56, 65: *Schanz*.

Deutung

'Wehrbau, Schanze'. Über die Hintergründe der Benennung ist nichts bekannt.

→ *Schanze*

Schefflände

478 m; 755,0 - 214,9

1/2-X

šěflände (*t- / it- / ir ~ / ʊsdər ~*)

Wiesen, Felder und Strasse im Oberfeld, südwestlich der Rheinau am Rhein.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 98: *Schiffllände* [*bi dər šěfländi*].

Ospelt 1911b, 14: *Schiffllände*.

Nipp 1924, 103: [*Schiffllände*].

Broggi 1981, 189: *Schiffllände*. Fahrstelle.

Deutung

'Landungsplatz für Schiffe'. Auf einen Ort, von wo aus Fähren oder Boote den Rhein überquerten, verweist auch der Name †*Rheinfahr*.

→ *Schiff*

→ *Lände*

Scheuakopf

2149 m; 766,60 - 222,0

13-P/Q

šōuəkōpf (*dər ~ / ʊfa ~ / ʊfəm ~ / fōm ~*)

Berg auf der Matta. Auf der Flurnamenkarte ist er irrtümlich nicht dort eingezeichnet, wo er sich gemäss anderen, offiziellen Karten befindet. Dies rührt daher, dass es in der

Vergangenheit einige Verwirrung um seine genaue Lage gab (vgl. dazu Frick 1974, 40f.).

Bisherige Deutungen

Zösmair 1923, 33: *Scheienkopf*. Zu *Schei*, mhd. *schie* 'Brett, Stecken, Zaun aus solchen Brettern'.

Frick 1952b, 52, 65, 66: *Scheienkopf*. Sicher auf *Scheie* (vgl. *Scheienzaun*) zurückzuführen; vom Aussehen der benachbarten Köpfe wie die Sparren eines Scheienzauns.

Frick 1974, 40: *Scheuenkopf*. Zusammen mit den Älpleköpfen bildete er im Abendviolett eine Silhouette wie ein *Scheienzaun* (< mhd. *schie* 'Zaupfahl'); die Vorarlberger sagen und schreiben richtig *-ei-* nicht *-eu-*.

Volkstümliches

Hat vielleicht mit Scheienzaun zu tun. Die Balzner haben aber nie solche gemacht, sondern nur die Triesenberger.

Deutung

Der Berg hat seinen Namen von Österreich her erhalten; in Balzers wurde er früher *Wingertle*² (siehe dort) genannt. Zur Erkennung des Benennungsmotives ist weniger der Blick von der Alp Matta zum Gipfel massgebend, als viel mehr die Ansicht von der österreichischen Seite her. *Scheuakopf* (bzw. *Scheia-*) bedeutet von dort aus gesehen 'Bergkopf mit Felsspitzen, die aussehen wie die Latten eines Scheienzaunes' (vgl. Frick 1974, 40f.).

→ *Scheie*

→ *Kopf*

Schinabrogg

477 m; 755,420 - 214,910 2-X
šīnabrōk (*t-* / *tsor* ~ / *bīr* ~ / *fōr* ~)

Brücke mit Eisengeländer über den Husteilbach bzw. Selbergiessa. Örtlich identisch mit *Isabrogg*.

Deutung

Die Brücke hat ihren Namen vom Geländer, das aus Eisenschienen besteht; also 'Brücke mit Schienengeländer'. Auch der andere

Name der Brücke, *Isabrogg*, nimmt auf dieses Geländer Bezug.

→ *Schiene*

→ *Brücke*

†Schinder Gässli

4-X

Unbekannt. Gemäss weiterem Kontext der Quelle GAB 016-1 beim Ingaschliser gelegen.

1775 *schinder* : *Gässli* (GAB 016-1; S. 183): "... noch bis an das ~ ..."

Deutung

Zu *Schinder* m. 'Abdecker, Wasenmeister', daneben auch 'wer beim Holzfällen die Bäume entrindet'. Das Benennungsmotiv ist nicht feststellbar, hat jedoch hier jedenfalls mit der Person des Schinders zu tun. Also vielleicht 'schmale Gasse, die zum Haus des Schinders führt' oder 'Gasse, durch die der Schinder die Tierkadaver fortführte'.

→ *schinden*

→ *Gasse*

Schinderplatz

475 m; 756,00 - 215,50 2/3-W
šīndərplāts (*dər* ~ / *īn* ~ / *īm* ~ / *ūsəm* ~)

Stelle am Nordostrand der Rheinau. Örtlich identisch mit *Tiergarta*. Siehe *Alta Garta*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 76: *Schinderplatz* [*dr šīndərplāts*].

Deutung

'Schindacker, Platz zum Verscharren von Tierkadavern'.

→ *schinden*

→ *Platz*

†Schlatt

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1684 *Schlatt* (AS 1/2; fol. 133v, Z 16): "Vlrich

Nigg ... deponiert das Theuß Kauffman bey
ernanter hürt dem ~ nach zú oberen güeteren
gefahren ..."

1808 *Schlatt* (GAB 5'200-S10; Nr. 35)

Deutung

Altes mda. *Schlatt* n./m. 'Abhang, Boden-
senkung'. Näheres bei *Schlatt* Gamprin.

→ *Schlatt*

Schlechta Gang

690 m; 755,940 - 213,180 2-Y

šlèχ káŋ (*dər* ~ ~ / *tsəm -χta g-* / *bim -χta g-*
/ *fəm -χta g-*)

Steiler Waldweg von Matheid nach Anell.
GR. Örtlich identisch mit *Bösa Gang*.

Deutung

'Gefährlicher, schlecht begehbarer Fuss-
weg'. In unmittelbarer Nähe dieses Weges
befindet sich auch ein sicherer, gut begeh-
barer Weg, der den Namen *Gueta Gang* hat.

→ *schlecht*

→ *Gang*

Schlepf

1500 m; 764,6 - 222,9 11-P

šlep̄f (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Weidhang im GÜschgle, nördlich der Hal-
da², östlich am GÜschglebach, licht bewal-
det, steil.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass hier immer die
Grasnarbe abrutschte.

Deutung

'Hang, wo die Grasnarbe abgeschliffen ist;
Erdrutschhang'.

→ *Schlipf(e)*

Schlepf, obem -

1550 m; 764,75 - 222,85 11-P

òbəm šlep̄f

Weide mit Tannen im GÜschgle, östlich ob
dem Schlepf und westlich unter den Köpf¹.

Deutung

'Gebiet oberhalb des *Schlepf*'.

→ *Schlipf(e)*

Schlepf, osserem -

1440 m; 764,50 - 223,00 11-O/P

òsərəm šlep̄f

Weide im GÜschgle, südlich des Faratobel,
östlich ob dem GÜschglebach, steil, mit teils
abgerutschten Flächen.

Deutung

'Gebiet ausserhalb (nördlich) des *Schlepf*'.

→ *Schlipf(e)*

Schliessa

472 m; 756,55 - 215,30 3-W

šlīšsa (*t-* / *it-* / *idər* ~ / *usdər* ~)

Wiese im Underfeld, zwischen Stadel und
Aviols. Eine Strasse im angrenzenden Ge-
biet Iramalin erhielt denselben Namen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 98: *Schließen* [*bi dər šlīšsa*].

Deutung

'Vorrichtung zum Schliessen und Umleiten
eines Baches'. Siehe auch *Regel*¹.

→ *Schliesse*

Schloss

526 m; 756,580 - 214,750 3-X

šlōfs (*f-* / *if-* / *im* ~ / *fəm* ~)

Burg Gutenberg. Das Institut südwestlich
davon wird auch so genannt. Örtlich iden-
tisch mit *Burg* und *Gutenberg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 50, 98: *Schloß* [*bim šlōfs*].

Deutung

'Schloss, befestigter Herrrensitz'.

→ *Schloss*

†Schloss Halden

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1758 *Schloss-Halden* (U 83; fol. 2b): "... sambt der sogenannten ~ ..."

Deutung

Wohl 'Abhang beim Schloss'.

→ *Schloss*

→ *Halde*

Schloss Hauptmanns Bünt

475 m; 757,14 - 215,18 4-W
šlòfs hòupmàns pünt (t- ~ ~ / it- ~ ~ / jr ~ ~ ~ /
 usdər ~ ~ ~)

Wiese mit Obstbäumen südlich vom Alten Friedhof, erhöht und von Mauern umgeben, leicht nach Osten ansteigend. Örtlich identisch mit *Beck Heima Bünt*.

1754 *Schloß Haubtmann Schreiber(schen) ... Bongert* (AS 2/8; fol. 3v, Z 8): "... den ~, ... aufwert an das Gässele ... bergwert an die hailigen Wiß ..."

1758 *Schloß Hauptmanns Bünt* (AS 2/8; fol. 97r, Z 27): "... 2 Mammath wis in der sogenannten ~ [stösst] ... aufwert an dz Hoffgüt, abwert an die Landstraß ..."

Deutung

'Eingezäunte Hauswiese, die dem Schlosshauptmann gehört'. 1754 hiess dieser offenbar *Schreiber*.

→ *Schloss*

→ *Hauptmann*

→ *Bünt*

†Schloss, hinter dem -

3-W/X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 98 in der Umgebung von Gnetsch, Insel² und Stadel

gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 98: *Schloß, hinter dem -*.

Deutung

'Gebiet hinter dem Schloss'.

→ *Schloss*

†Schloss Rietle

Unbekannt. Gut in Mäls.

1722 *Schloß Riedt* (AS 2/5; fol. 18v, Z 24-25): "An weingärthen anderhalb New brüchtheill, beým ~"

1726 *Schloß Riedle* (AS 2/3; fol. 25r, Z 5): "Joseph Steger aus ... Baltzers verkaufft ... sein Stücklein Weingarten im Neúbrúch, ... abwärts an dz ~ ... stossend ..."

1749 *schloss riethli* (GAB 016-1; S. 181): "... ünnd das ~ ..."

Deutung

'Kleine Riedlandfläche, die zum Schloss gehört'.

→ *Schloss*

→ *Ried*

Schloss, underem -

472 m; 756,3 - 214,6 3-X
undərəm šlòfs

Wiesen, Häuser und Strasse nördlich von Winkel¹ und Talezze und östlich der Finne, vom Schlossböchel bis zur Rheinstrasse.

1754 *unter dem Schloß* (AS 2/8; fol. 3v, Z 10): "... 4 Mahl acker ~ gelegen die braiten Äcker genannt ... ligen gegen Mels an dz Schlossgúth ..."

1772 *vnder dem Schlos* (RA 44-18; fol. 2r, Z 19): "... der 1/2 ackh(er) ~ ..."

1786 *unter dem Schloß* (AS 2/16; fol. I 42v, 4. Sp. Z 11-12): "1 1/2 mal Aker ~"

1795 *unter dem Schloß* (GAB 1795/9/19; fol. 1r, Z 12): "... dreý Viertheil Acker im Unter-Feld unter dem Schloß, stoßt ... aufwärts an Kaiserliches Güt ..."

1808 *unterm Schloss* (GAB 5'200-S10; Nr. 4)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 98: *Schloß, unter dem -*.

→ *Schloss*

→ *Bongert*

Deutung

'Gebiet unter dem Schloss'. Es liegt direkt unter der senkrechten Felswand am Westrand des Schlossböchels.

→ *Schloss*

Schlossbach

473 m; 756, 585 - 214,9~ 3-X
šlòšsbàx̄ (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Bach, der von Mäls aus als Gatterbach westlich am Schlossböchel vorbei fließt und dort *Schlossbach* heisst. Danach heisst er *Stadelbach* und *Mölebach*. Vermutlich zudem örtlich identisch mit †*Ablassbach* und †*Kirchbach*.

Deutung

'Bach beim Schloss'.

→ *Schloss*

→ *Bach*

Schlossböchel

526 m; 756,6 - 214,7 3-X
šlòšsbòh̄l (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)

Hügel mit dem Schloss.

Deutung

'Hügel, Anhöhe, auf dem bzw. der das Schloss steht'.

→ *Schloss*

→ *Bühel*

Schlossbongert

474 m; 756,44 - 214,55 3-X
šlòšsbòŋərt (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiese und Garten zwischen Elgagass und Talezzebach. Örtlich identisch mit *Schlossgarta*.

Deutung

'Baumgarten, der zum Schloss gehört'.

Schlossgarta

474 m; 756,44 - 214,55 3-X

šlòšsgàrta (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiese und Garten zwischen Elgagass und Talezzebach. Örtlich identisch mit *Schlossbongert*.

Deutung

'Garten, der zum Schloss gehört'.

→ *Schloss*

→ *Garten*

†Schlossgut¹

2-X

Unbekannt. Gut beim Brüel.

1720 *Schloßgúth* (AS 2/4; fol. 129v, Z 14-15):
 "Ein halb jaüggert [gúth] halb [sic!] in Brühl
 stost an dreýen seithen an dz ~"

Deutung

'Grundstück, das zum Schloss gehört'.

→ *Schloss*

→ *Gut*

†Schlossgut²

4-Z

Unbekannt. Gut auf Prad, an das Gebiet Bim Mürle anstossend. GR.

1726 *Schloßgút* (AS 2/3; fol. 49v, Z 19-20):
 "Christian Negeli ... von Baltzers übergiebt
 die zweý drittel an dem Mäuermad bey der
 Mäuer alda gelegen, ... gegen Rhein an dz ~ ...
 stossend ..."

Deutung

'Grundstück, das zum Schloss gehört'.

→ *Schloss*

→ *Gut*

†Schlossgut³

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa.

1768 *Schlosß-Gúth* (GAB 1768/3/29; fol. 1r, Z 15): "... die Krisßische Stipendý- oder so genante Donats Bünndt aúf den Balzner Wißen gelegen, stoßt ... gegen berg an das Gútenbergische ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das zum Schloss gehört'.

→ *Schloss*→ *Gut*

Schlossweg

473 m; 756,300 - 215,000 3-W/X

šlòšwëg (*dər* ~ / *tsòm* ~ / *bim* ~ / *fòm* ~)

Strasse vom Gebiet Underem Schloss in nordwestlicher Richtung bis Aviols.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 99: *Schlossweg*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Schloss Gutenberg.

→ *Schloss*→ *Weg*

Schlosswingerta

490 m; 756,60 - 214,65 3-X

šlòšwíŋərta (*t-* / *it-* / *ida* ~ / *usda* ~)

Weinberg auf Terrassen, am Südhang des Schlossböchels.

Deutung

'Weinberge beim Schloss'.

→ *Schloss*→ *Wingert*

†Schmalzbünt

4/5-V/W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 99 in der

Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen.1808 *Schmalzbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 59): "in der ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 99: *Schmalzbünt*.

Deutung

In Flurnamen bringt das Bestimmungswort *Schmalz* n. 'Fett, Butter' zum Ausdruck, dass es sich um eine besonders fruchtbare Örtlichkeit handelt. Hier also 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die besonders (fett und) ertragreich ist'.→ *Schmalz*→ *Bünt*

†Schmiten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1651 *Schmidten* (AS 1/1; fol. 34v, Z 4): "Meister Paülle Wille schmidt zû Balzers sagt ... dz ... Er vnder seiner ~ gestanden ..."

Deutung

'Schmiede'.

→ *Schmitte*

Schneeflocht¹

1390 – 1550 m; 764,3 - 223,3 11-O

šněflòxt (*t-* / *it-* / *idər* ~ / *fodər* ~)

Steiler Weidhang im Güşggle, nordwestlich des Faratobels.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 136: *Schneeflucht* [*ir šněflòxt*].

Deutung

Schneeflucht f. 'Ort, an den man mit dem Vieh vor unzeitigem Schnee flieht'. Es handelt sich um eine tiefer gelegene, geschützte Weide, wohin das Vieh bei Schneefall aus der Hochalp getrieben wird.

→ *Schnee*→ *Flucht*

Schneeflocht²

1620 – 1770 m; 762,90 - 216,20 9-V
šněflòxt (t- / ðt- / ðdər ~ / usdər ~)
 Steiler, bewaldeter und steiniger Hang auf
 Gapfahl, südlich des Gapfahlerbachs, an die
 Alp Valüna (Triesen) grenzend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Schneeflüchtle* [im *šněflòxtle*].

Deutung

Schneefucht f. 'Ort, an den man mit dem
 Vieh vor unzeitigem Schnee flieht', also in
 eine tiefer gelegene, geschützte Weide, wo-
 hin das Vieh bei Schneefall aus der Hoch-
 alp getrieben wird.

→ *Schnee*

→ *Flucht*

Schregres

600 m; 757,25 - 212,85 4-Z
šrēgrēs (J- / ðf- / ðm ~ / usəm ~)
 Runse im Stockwald, südöstlich vom Küel-
 brunnares. GR.

Deutung

'Schräg abfallende Runse'.

→ *schräg*

→ *Ris*

†Schrofen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1680 *schrofen* (GAB 016-1; S. 51): "... geget
 dem Holz an den ~ ..."

1680 *schröflý* (GAB 016-1; S. 51): "... in dass ~
 ..."

Deutung

'Rauher, schroffer Fels'.

→ *Schrofe*

Schuelfünd¹

472 m; 756,70 - 216,10 3-V
šüəlfünd (t- / ðt- / ðda ~ / usda ~)
 Kulturlandfläche im Underfeld, zwischen
 Kaplonaguet¹ und Rüttena, westlich des
 Neugrütt am Rhein.

Bisherige Nennung

Broggi 1981, 188: *Schulfond*.

Deutung

Der Name geht auf **Schulfonds* m. 'Schul-
 stiftung' zurück. Bei Büchel 1982, 271 ist
 folgendes zu lesen: "Im Jahre 1807 wurde
 der Neubau der Kirche vollendet und es ka-
 men Grundstücke zur Austeilung, welche
 mit einem Kapitale von 60 fl R.W. belastet
 wurden, dessen eine Hälfte zur Beschaffung
 von Kirchenglocken bar bezahlt werden
 musste, während aus den Zinsen der ande-
 ren Hälfte der Lehrer entlohnt wurde. Ge-
 nannte Grundstücke heissen heute *Schul-
 fonde*". Der Name *Schuelfünd* bedeutet also
 'Grundstücke, deren Zinsertrag den Schul-
 fonds bilden (aus dem der Lehrer entlohnt
 wurde)'. Laut den Gewährsmännern wurde
 früher von jedem Haushalt ein Anteil dieser
 Schuelfünd bewirtschaftet.

→ *Schule*

→ *Fonds*

Schuelfünd²

473 m; 756,35 - 215,69 3-W
šüəlfünd (t- / ðt- / ðda ~ / usda ~)
 Kulturlandfläche im Underfeld, zwischen
 Husteil und Teil, nördlich der Udera Hus-
 teil.

Deutung

'Grundstücke, deren Zinsertrag den Schul-
 fonds bildet'. Siehe *Schuelfünd¹*.

→ *Schule*

→ *Fonds*

†Schuelguet

3-W

*šūəlgūt (im ~)

Unbekannt. Gut beim Stadel.

1757 *Schuelgūt* (AS 2/8; fol. 80v, Z 33): "... 1
Mahl acker im Stadel [stösst] ... gegen Rhein
an dz ~ ..."

1808 *Schülgūt* (GAB 5'200-S10; Nr. 142)1808 *Schülgūt* (GAB 5'200-S10; Nr. 16): "das
obere ~"1808 *Schülgūt* (GAB 5'200-S10; Nr. 16): "das
ünter ~"**Bisherige Nennungen**Ospelt 1911, 100: *Schulgut* [šūəlgūt].Ospelt 1911b, 14: *Schulgut*.**Deutung**

'Grundstück, das zur Schulstiftung gehört'.

→ *Schule*→ *Gut*

Schule, bei der -

473 m; 756,70 - 214,90

3-X

*bī dər šūəl*Gebiet um das Alte Schulhaus, westlich von
Gnetsch. Örtlich identisch mit *Postbünt*.**Deutung**'Bei der Schule' bzw. hier speziell 'beim Al-
ten Schulhaus'.→ *Schule*

Schulstrasse

473 m; 756,652 - 215,100

3-W

šūəlstrō̃s (t- / üt- / ĩr ~ / fōr ~)Strasse, die von der Fürstenstrasse nord-
wärts abzweigt und zwischen Schule und
Gemeindesaal verläuft.**Deutung**Strassenname mit Bezug auf die sich in der
Nähe befindende Schule.→ *Schule*→ *Strasse*

†Schwarz Tobel

9-V

*šwärts tōbl

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 138 von Ga-
pfahl nach Valüna verlaufend. Örtlich iden-
tisch mit *Baschatobel*.**Bisherige Deutungen**Ospelt 1911, 138: *Schwarze Tobel*, *das* - [s
šwärts tōbl].Frick 1951b, 209: *Schwarzes Tobel*. Nach der
Gesteinsfarbe.**Deutung**'Enge Waldschlucht mit dunklem, schwar-
zem Gestein'. Der Name ist in Triesen noch
gebräuchlich.→ *schwarz*→ *Tobel*

Schwarz Wand

1700 m; 762,50 - 217,15

9-U

šwärts wánd (dī ~ ~ / tsōr -α ~ / bīr -α ~ /
fōr -α ~)Felshang aus schwarzem Schiefergestein
auf Gapfahl, nördlich des Hundssack. Ört-
lich identisch mit *Fula Felsa*.**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 140: *Schwarze Wand*, *die* - [dī
šwärts wánd].**Deutung**'Felswand aus dunklem, schwarzem Ge-
stein'.→ *schwarz*→ *Wand*

Schwarza Wald

1100 – 1570 m; 758,8 - 215,8

5-W

šwärts wáld (dər ~ ~ / ĩn -α ~ / ĩm -α ~ / fōm
-α ~)Dicht bewaldeter Berghang unter dem Mit-
tagspitz, östlich ob dem Giranest, an der
Grenze zu Triesen.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass hier ein schöner, voller Rottannenwald steht und nicht wie meistens ein gemischter und lockerer Bergwald. Weil die Tannen so eng stehen und alle die gleiche Farbe haben, sieht der Wald dunkel aus.

Deutung

'Dunkler, schwarzer Wald'.

→ *schwarz*

→ *Wald*

†Schwarzen Platten

5-V/W

Unbekannt. Fels an der Gemeindegrenze zu Triesen. Vgl. Seli 1915, 108.

1770 *schwarzen Blatten* (GAT 13-5; fol. 1v, Z 17): "... únterbliebene Errichtung des Marksteins únter der ~ ..."

Deutung

'Felswand aus dunklem, schwarzem Gestein'.

→ *schwarz*

→ *Platte*

Schwemme

630 m; 756,45 - 213,20 3-Y

šwěmę (*t- / üt- / idar ~ / usdar ~*)

Weidhang auf der Mälsner Allmein, südöstlich unter dem Matheidböchel, steil nach Westen ansteigend. GR.

1772 *schweme* (GAB 016-1; S. 236): "... ihnen aüch 4 stückhly Waldt an Zú tragen die 1/2 ~ aüch im töbely 2 stückhli ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 101: *Schwemmi* [*i dar šwěmi*].

Frick 1955, 86: *Schwemmi*. Gleichbedeutend mit *Schwendi*, das in Liechtenstein fehlt. 'Dürre Tannen' heissen *Schwemmlinge* (so in Schaan, Balzers), das Beschädigen der Rinde heisst in Balzers *schwemmen*.

Deutung

'Ort, wo Holz «geschwämmt» wurde', d. h.

'Ort, wo zum Zwecke der Rodung die Rinde stehender Bäume abgeschält wurde, damit diese absterben'.

→ *schwämmen*

Schwemmerank

631 m; 756,820 - 213,060 3-Y

šwěmęráŋk (*dar ~ / tsom ~ / bjm ~ / fom ~*)

Kurve der Strasse von der Mälsner Allmein nach Lida; hier zweigt der Oksaweg ab und führt nach Südosten zum Mosttrogres. GR. Örtlich identisch mit *Weslerank*.

Deutung

'Kurve im Gebiet *Schwemme*'.

→ *schwämmen*

→ *Rank*

Schwemmewald

660 – 900 m; 756,4 - 213,0 3-Y/Z

šwěmęwäld (*dar ~ / in ~ / im ~ / fom ~*)

Wald südlich der Mälsner Allmein. GR.

Deutung

'Wald im Gebiet *Schwemme*'.

→ *schwämmen*

→ *Wald*

Sebalöcherbach

476 m; 756,300 - 215,000 3-W/X

šębalq̄hərbàx (*dar ~ / tsom ~ / bjm ~ / fom ~*)

Bachlauf im Underfeld; Fortsetzung des Selbergiessa nördlich der Rheinstrasse. Da er an das Gebiet Kappelé stösst, wird er auch *Kappelébach* genannt. Örtlich identisch mit *Husteilbach*.

Volkstümliches

Der Bach heisst wohl so, weil er viele tiefe Stellen hat.

Deutung

'Bach mit sieben Löchern' bzw. 'Bach mit vielen tiefen Stellen'. *Sieben* steht hier für

eine grössere Anzahl, wie etwa auch im Ausdruck «sieben Tage Regenwetter». Siehe auch *Siba Brünna* Triesenberg.

→ *sieben*

→ *Loch*

→ *Bach*

Sechste Länge

475 m; 757,00 - 214,10 3/4-X
sɛ̃kst lɛ̃ŋɛ (*d̥i* ~ ~ / *ɪd̥i* ~ ~ / *ɪd̥ər* -a ~ / *f̥ɔd̥ər* -a ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Sechste Linie*.

Deutung

'Sechster Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *sechste(r)*

→ *lang*

Sechste Linie

475 m; 757,00 - 214,10 3/4-X
sɛ̃kst lɪnɛ (*d̥i* ~ ~ / *ɪd̥i* ~ ~ / *ɪd̥ər* -a ~ / *f̥ɔd̥ər* -a ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Sechste Länge*.

Deutung

'Sechster Ackerstreifen'. Siehe oben *Sechste Länge*.

→ *sechste(r)*

→ *Linie*

Selbergiessa

477 m; 755,170 - 214,790 2-X
sɛ̃lbərgɪ̃ʌfsa (*dər* ~ / *tsɔm* ~ / *bɪm* ~ / *fɔm* ~)

Bachlauf im Oberfeld, vom Äule bis zur Isabrogg; weiter nordöstlich heisst er *Hustteilbach*. Örtlich identisch mit *Giessa*.

Bisherige Deutung

Broggi 1981, 164: *Silbergiessen*. Nach der Farbe

des Wassers.

Volkstümliches

Wohl nach der klaren Farbe des Wassers. Der Selbergiessa hatte nur Wasser, wenn der Rhein hoch kam.

Deutung

'Talbach, dessen Wasser von silbriger Farbe ist'.

→ *Silber*

→ *Giessen*

Selbergiessa, bim -

477 m; 755,20 - 214,85 2-X
bɪm sɛ̃lbərgɪ̃ʌfsə

Wiese im Oberfeld, zwischen Schefflände und Selbergiessa; vom Hettabörgleweg bis zur Rheinstrasse.

Bisherige Nennung

Osvelt 1911, 101: *Silbergießen, beim* - [*bim sɛ̃lbərgɪ̃ʌfsə*].

Deutung

'Gebiet beim *Selbergiessa*'.

→ *Silber*

→ *Giessen*

†Sellas

2-X

Unbekannt. Vermutlich bei der Finne gelegen.

1278* *Sellas* (LUB I/1; S. 122): "... ex prato dicto ~"

Wertung des historischen Belegs

Gemäss LUB I/1, 122 weist der Kontext nach Balzers zu einer Örtlichkeit *Rüfina*, was der Ortsbezeichnung *Finne* entsprechen dürfte.

Deutung

a) Pluralform zu artr. *segliā* f. 'Ackerstreifen'. Der über das ganze alträtoromanische Siedlungsgebiet gestreute Name bezeichnet ausnahmslos altes Ackerland; sachlich ist der Ansatz denn auch für das mutmassliche

Gebiet am westlichen Dorfrand von Mäls einwandfrei. Über den Lautcharakter des geschriebenen *-ll-* ist keine Sicherheit zu erlangen: es kann sich um palatales */-ʎ-/* handeln wie auch um bereits entpalatalisiertes gelängtes */-l̄-/*.

b) Ein sprachlich ebenfalls mögliches artr. *sella* f. 'Sattel, Bergübergang' (< lat. SELLA 'Sessel, Sattel'; REW 7795; RN 2, 308) scheidet hier aus sachlich-topographischen Überlegungen jedenfalls aus.

→ *seglia*

†Selvaplana

4/5-V

Unbekannt. Gut an der Grenze von Balzers zu Triesen. Nach Ospelt 1911, 93 und Nipp 1911, 56 örtlich identisch mit *Lang Wesa*¹. Örtlich identisch auch mit †*Ruschen Zipfel*.

1208* *Siluaplana* (LUB I/1; S. 74): "... In ~ curtem unam."

1300* *silua planij* (LUB I/1; S. 167): "... possessiones nostras seu prata dicta de pradella et ~ cum eorum horreis et edificijs ..."

1440 (1571) *Salvaplän* (GAB 016-2; fol. 58b, 1. Br.): "Item so sond denn diss die Markha seyn, hie üs, zwüsched Balzers, ünd Trisen des ersten hie disennt dem Brunnen ~ ..."

~1510 *Seluaplön* (LUB I/4; S. 252): "wissen vff ~ gelegen, Stost gem rýn wert an die Landtsträss, abwert dem Land nach an ... güt, gegen dem berg wert an ... wis vfwert dem Landnach an ... güt"

1538 *Selvaplän* (U 51; fol. 3v, Z 2): "Item Hans Erharts seligen erben zeinsen ab der wýß ~ 10 ß. d."

1550 *Selua plana* (GAT U 13; Z 47): "vff ~"

1571 *Salüaplän* (GAT U 8; Z 18): "... ~ halb ..."

1595 *Sellfablanen* (GAT U 9; Z 5): "... Atzung, vf den Wissen genant ~ ..."

1595 *Selfablanen* (GAB 016-2; fol. 64b, 4. Br.): "... ümb, ünd wegen der Atzung üf der Wiesen genant ~ ..."

1595 *Hellfablanen* (GAB 016-2; fol. 65b, 4. Br.): "üf den Wissen ~"

1646 *Selfaplana* (GAT U 32; Z 3): "... aüf den wisen aüf ~ ..."

1646 *Selfaplana* (GAB 016-2; fol. 76a, 11. Br.):

"... aüf den Wiesen aüf ~ ..."

1663 *Selfa blan* (AS 2/1; fol. 1r, Z 5): "... Ihre ... wisen aüff ~ gelegen ..."

1667 *selfa blana* (GAB 016-1; S. 25): "Ein stükh allgemein Zü Chofen aüf ~ ..."

1675 *selfen blönen* (GAB 016-1; S. 40): "aüf ~"

1678 *Selüablönen* (AS 2/1; fol. 101r, Z 8-9): "... ab seiner aignen bindt aüf ~ ..."

1725 *Selvaplana* (AS 2/3; fol. 1v, Z 32): "... 2 Mannmad Wiesen aüf ~, ... gegen Baltzers an ..., gegen Triesen an ... stossend ..."

1732 *Selüa Plana* (AS 2/7; fol. 26v, Z 17): "... ein ünd ein halb Mamad wiß aüff ~ genanth, stost ... gegen berg an den Fahr weeg ..."

1733 *selfablana* (RA 53; fol. 1b): "... item 2 1/2 manmader wiss auf ~ ..."

1791 *Salveblau* (AS 2/16; fol. II 11v, 4. Sp. Z 2-3): "2 Mamat Wies aüf ~ [stosst] ... Rheinwärts [an die] Landstraß ..."

1803 *Salveplana* (GAT 5-9; fol. 1r, Z 2): "Aüf dem ... gehaltener Aügenschein aüf den wiesen ~, in betref dem Lindgründ ..."

1808 *Selvaplana* (GAB 5'200-S10; Nr. 5)

Wertung der historischen Belege

In den ältesten Formen tritt noch ein unverändertes rtr. *Silvaplana* hervor. Bald jedoch zeigen sich die Einwirkungen des Deutschen, nämlich in der Verdampfung des Tonvokals */-á-/* > */-ô-/*, im teilweisen Fehlen des Auslautvokals *-a* (sicher in der Schreibung; zeitweise vielleicht auch in der Aussprache) und im Übergang von rom. */-v-/* zu alem. gesprochenem */-f-/*. Die Senkung des gegentonigen */-i-/* > */-ë-/* liesse sich, von rom. *-i-* ausgehend, mit der entsprechenden mundartlichen Entwicklung (z.B. */hilft/* > */hëlfít/*) erklären (vgl. VALTS 1, 185c). Bei der unten nachgezeichneten Etymologie ist allerdings bereits von einem altromanischen Lautstand */-e-/* auszugehen.

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 63: *Selvaplön*. Rom. *silva plana* 'der ebene Wald'.

Ospelt 1911, 93: *Sa(i)lvaplana*.

Nipp 1911, 56: *Silvaplana*. 'Ebenwald, Ebenholz', vgl. *Ebenholz* bei Vaduz! Name auch in Tirol und GR. Nach Ettmayer lebt darin der deutsche Rechtsausdruck *Sal-land* fort; auch kelt. SELVĀ = ahd. *sal* wäre mit im Spiel.

Tiefenthaler 1968, 194: †*Salvaplän*, †*Selvaplän*. Komposition aus lat. SILVA, rtr. *selva* 'Wald' und lat. PLANUM, rtr. *pla(u)n* 'eben, Ebene',

also rtr. *selva plana* 'ebener Wald'.

Frick 1969, 246: *Silvaplana*. Lat. SILVA, rtr. *selva* 'Wald' + *plan* 'eben' also 'ebener Wald, Ebenholz'.

Stricker 1981b, 416: †*Salvaplana*. Lat. SILVA PLANA.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Herkunft des Namens ist im wesentlichen richtig erkannt worden. Nipp weist zu recht auf den gleichbedeutenden Namen *Ebaholz* Vaduz hin.

Deutung

Artr. *selva plauna* 'ebener Wald'. Der Worttyp *selva* f., heute im Rätoromanischen nur mehr literarisch gebräuchlich, ist als Toponym im alträtoromanischen Raum reich bezeugt; allein in Graubünden erscheint die Verbindung *selva plana* nicht weniger als 15 mal (RN 2, 251: so auch im Dorfnamen *Silvaplana* im Oberengadin). Der Tonvokal, klassisch lateinisch *ī*, erscheint bereits im Vulgärlatein zu /*é*/ gesenkt (Lutta 1923, § 52); damit ist auch für die alträtoromanische Stufe von /*sélva*/ auszugehen. Der heute abgegangene Name bezog sich auf das Grenzgebiet von Balzers zu Triesen, das heute *Lang Wesa* heisst (was schon in den Belegen ~1510 "wissen vff *Sehuaplön*" und 1595 "uf der *Wiesen*" aufscheint). Aus dem Wechsel der Bezeichnung lässt sich mittlerweile eingetretene Rodungstätigkeit ablesen; es wird aber schon im Beleg von *1208 auf einen dort befindlichen Hof ("in *Silua-plana* curtem unam") hingewiesen.

→ *selva*

→ *plaun*

Senne

500 m; 758,2 - 216,5 5-V

sēñe (t- / *it*- / *idär* ~ / *födär* ~)

Von Bäumen gesäumtes Wiesland östlich ob den Langa Wesa¹.

1719 *Senne* (AS 2/4; fol. 4v, Z 15): "Zweý Mammatt wießen in der ~ ..."

1726 *Senni* (AS 2/3; fol. 26r, Z 19): "... zú Baltzers gelegene güter, ... 2 Mannmad Wiesen

auf der ~ ..."

1728 *Senni* (AS 2/6; fol. 31v, Z 11): "... ain Mammad wiß auf der ~ ..."

1762 *Senn* (AS 2/8; fol. 177v, Z 30): "... ein Mammath Wiß auf der ~, stoßt ... gegen Trißen an Wasßer Graben ..."

1793 *Sene* (AS 2/16; fol. II 19v, 4. Sp. Z 4): "1 Mamat Wies auf der ~"

1803 *Seny* (AS 2/16; fol. II 50v, 4. Sp. Z 10): "1 Mamat Wies auf der ~ [stosst] Aufwärts [an den] Wassergraben ... Bergwärts [an die] Triesner Allgemein."

1808 *Senni* (GAB 5'200-S10; Nr. 5): "auf der ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 101: *Senni* [*uf tər sēñi*].

Deutung

Zu abgegangener *Senne* f. 'Weide'.

→ *Senne*

Sepp Lunzes Tola

520 m; 757,50 - 214,95 4-X
sēp lūntsēs tōla (J- ~ ~ / *if*- ~ ~ / *if*- ~ ~ / *uf*- ~ ~)

Mulde auf der Balzner Allmein, nördlich des Oksaboda. Örtlich identisch mit *Lunzetola*.

Volkstümliches

Sepp Lunze ist Sippenname für eine Familie Frick.

Deutung

'Mulde einer Person namens *Sepp Lunze*' oder, falls die ganze Sippe gemeint ist, 'Mulde der Sippschaft *s Sepp Lunzes*'. Da sich die Örtlichkeit auf Allmendboden befindet und deshalb eine Besitzangabe nicht wahrscheinlich ist, kann über die Hintergründe der Benennung nichts gesagt werden.

→ *Josef*

→ *Leontius*

→ *Tole*

Siebte Länge

475 m; 757,30 - 214,10 4-X
səbat lɛ̃ɲɛ (d̥i ~ ~ / i̥d̥i ~ ~ / i̥d̥ər -a ~ / fɔd̥ər -a ~)

Kulturlandstreifen im Fläscher Riet, an die Sechste Linie im Riet¹ anschliessend. Örtlich identisch mit *Siebte Linie*.

Deutung

'Siebter Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *siebte(r)*

→ *lang*

Siebte Linie

475 m; 757,30 - 214,10 4-X
səbat lɛ̃nɛ (d̥i ~ ~ / i̥d̥i ~ ~ / i̥d̥ər -a ~ / fɔd̥ər -a ~)

Kulturlandstreifen im Fläscher Riet, an die Sechste Linie im Riet¹ anschliessend. Örtlich identisch mit *Siebte Länge*.

Deutung

'Siebter Ackerstreifen'. Siehe *Siebte Länge*.

→ *siebte(r)*

→ *Linie*

Simmasrank

611 m; 755,450 - 213,120 2-Y
sɪ̃m̃əsɾ̃əŋk̃ (d̥ər ~ / tsɔm ~ / bɪ̃m̃ ~ / fɔm ~)

Kurve des Ellwegs im Ellholz.

Volkstümliches

Die Kurve heisst so, weil Simon Vogt, genannt *s Lisa-Hansa Simma*, hier beim Holzführen von einem Baumstamm erdrückt wurde.

Deutung

'Wegbiegung des *Simma*' bzw. 'Kurve, in welcher der *Simma* tödlich verunfallte'. *Simma* ist Mundartform des in Balzers geläufigen Vornamens *Simon*.

→ *Simon*

→ *Rank*

Soldatastücke

480 m; 754,90 - 213,95 1-Y
sɔld̥at̥əst̥ɔkk̥lɛ (t- / i̥t- / i̥d̥a ~ / fɔd̥a ~)

Kulturlandfläche im Oberfeld, am südlichen Rand der Neugüeter.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 101: *Soldatenteil* [*sɔld̥at̥əst̥ɔkk̥lɛ*].

Frick 1951b, 209: *Soldatenstücke*. Nach der Zuteilungsart an die Benutzer.

Deutung

Der Ansatz von Frick 1951b besagt wohl, dass die *Soldatastücke* Grundstücke waren, die an Soldaten oder Familien von Soldaten vergeben wurden; vielleicht als Anreiz, sich zum Militärdienst zu melden. Also wohl 'kleine Grundstücke für Soldaten (und deren Angehörige)'. Siehe auch *Soldatenteile* Ruggell.

→ *Soldat*

→ *Stück*

Sömele

500 m; 756,20 - 214,00 3-X/Y
sɔ̃m̃ɛlɛ (ʃ- / i̥ʃ- / i̥m̃ ~ / fɔm̃ ~)

Wald- und Wieshang westlich von Matiola, nach Süden ansteigend. Eine Strasse im angrenzenden Gebiet Uderem Stein erhielt denselben Namen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 77: *Sömele*, *das obere*, *das untere* - [*s ɔb̃ər*, *s ʊnd̃ər sɔ̃m̃ɛlɛ*].

Volkstümliches

Mit *Soma* oder *Sömele* bezeichnet man einen jungen Wald.

Deutung

'Kleiner Jungwald'. Siehe *Hölzlesoma*.

→ *Samen*

†Sorta

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1416* *sorten* (LUB I/3; S. 381): "ain halb Rietlin Jn ~"

Wertung des historischen Belegs

Die Belegform *sorten* lässt auf eine Aussprache *sórta* schliessen.

Deutung

Unsicherer Fall. Vielleicht rtr. *sort* f. 'Los, Schicksal', in Flurnamen 'Grundstück, das der Gemeinde gehört und zur Nutzung durch das Los unter die Bürger verteilt wird'. Der Ansatz setzt allerdings voraus, dass ein etymologisch hier unbegründetes auslautendes *-a* nach der Verdeutschung hinzugeetreten ist.

→ *sort*

Sparütte

900 m; 756,30 - 212,70 3-Z

špàrūtē (*t- / üt- / idār ~ / fōdār ~*)

Wald nördlich unter Lida. GR.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 102: *Spannrütte* [*i dər šparūtē*].

Frick 1955, 91f.: *Spannrüti*. In mhd. *span* 'Zerwürfnis, Grenzstreitigkeit'. Wegen der neugeordneten Fläche mag es hier einen Span mit Landesherr oder Nachbarn gegeben haben. Siehe *Strittplatz* auf Gapfahl. Die Schreibung *Spannrüti* mit Doppel-*n* zeigt, dass das Wort heute unverstanden ist.

Deutung

'Rodung, die Gegenstand eines Streits war'. Zu *Spann* m. 'Streit, Zwist, Zerwürfnis, Rechtsstreit, -handel'. Siehe auch †*Spenn Wis* sowie *Strittplatz* und *Strittwald* mit modernerem, gleichbedeutendem Bestimmungswort *Streit* m.

→ *Spann*

→ *rütten*

†Spenn Wis

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad, an den Flä-scher Berg anstossend. GR.

1722 *Spänn Wieß* (AS 2/5; fol. 57r, Z 20): "... zwey mammarth aúff Brath beý der ~ ..."

1729 *Spenn Wiß* (AS 2/3; fol. 125v, Z 15): "... Ein Mammatt Wißen in der ~ gelegen stost ... an das Melßer Holz ..."

1772 *Spen Wiß* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 22): "1 Mamat Wis in der ~ ..."

Deutung

'Wiese, die Gegenstand von Streitigkeiten war'. *Spenn* bzw. *Spänn* ist Plural von *Spann* m. Siehe oben *Sparütte*.

→ *Spann*

→ *Wiese*

†Sperwen Au

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1509 *Sperwen Ow* (GAB 016-2; fol. 25b, 2. Br.): "... hetten die Owen genannt ~ únd aines Holz ob der Owen genannt der Freyberg ..."

Deutung

Unsicher.

a) Vielleicht zum Tiernamen *Sperber* m.: 'Auland, wo es Sperber hat'.

b) Ein Familienname *Sperb* oder *Sperber* scheint nicht bezeugt.

→ *Sperber*

→ *Au*

†Spitz Wies

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad. GR.

1719 *Spiz Wieß* (AS 2/4; fol. 1r, Z 16): "... die Pünt aúff Pradt die ~ genandt ..."

1728 *Spiz Wiß* (AS 2/3; fol. 84r, Z 11): "... das halbe Bundle aúff Bradt die ~ genandt ..."

Deutung

'Keilförmige Wiese'.

→ *Spitz*¹

→ *Wiese*

†Spitzäckerle

1/2-X/Y

Unbekannt. Acker im Oberfeld.

1649 *Spiz Äckherli* (AS 1/1; fol. 10v, Z 17): "... khündtschafft ... 2 stritige Zechent akher züe Balzers betreffende, der Ein nembt sich ~ Jm oberen Feldt an der Straß ..."

1656 *Spitz [Ackher]* (RA 12/3/1/19; fol. 1r, Z 8): "... vnd den gantzen Zehendten ab 2 gwissen Stüchh güetter, ~ vnd Hellenpart Ackher genandt ..."

1722 *Spitz-Äckerle* (AS 2/5; fol. 62r, Z 8): "... das ~ im oberen Feldt ..."

Deutung

'Kleiner Acker, der in eine Spitze ausläuft'.

→ *Spitz*¹

→ *Acker*

†Spitzagud

Unbekannt. Bergspitze auf dem Fläscher Berg. Vgl. †*Spitzagud*.

1389* *Spitzagüd* (LUB I/4; S. 101): "Stein, der da stoht an St. Luzis-Staig ... von dem selben Stein hinüf uf den Berg zü Oberst genannt ~"

1505 *Spitagüd* (GAB 016-2; fol. 5a, 3. Br.): "Dritter Brief Der Gemeind Balzers gegen die von Flesch den Spitz ~ aüf dem Flescher-Berg betreffend."

1505 *Spitzengüd* (GAB 016-2; fol. 5b, 3. Br.): "... zü Obrist üf dem Flescher=Berg, Vf welchem Berg zween hoh Spitz nit wit Vonein ander ligende der Namen halb ein Sponn hielten, die Kläger Vermeindtend der höchst, ünd Obrist Spitz Fläschwert wär allwegen genembt ~, die Von Fläsch darwieder redend der ünter Spitz=Melswert wäre allwegens genembt ~, ünd der ober Spitz Spitzengül mit mehr Worten ..."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 56f.: *Spitzagud*. Das auslautende

-*gud*, -*gut* ist nicht dt. *Gut* ('Grundstück'), wie die Schreibung nahelegt, sondern ACUTUS, also 'Scharfspitze'.

Ospelt 1911, 106: [*Spitzagud*]. Die höhere Spitze heisse *Spitzengud*, die niederere *Spitzengul*.

Nipp 1924, 113: *Spitzengut*. Volksetymologisch eingedeutscht. Alte Urkunden zeigen an diesem Namen, dass auch früher schon Namens-erklärungen eine Rolle spielten.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Herkunft des Namens ist richtig erkannt.

Deutung

Artr. *piz* **agud* 'scharfe Spitze'. Nach der Verdeutschung wurde der Name volksetymologisch verfremdet nach dt. *Spitz* und dt. *Gut*. Die hier separat aufgeführte, als eigener Name behandelte Variante †*Spitzagud* zeigt eine weitere (wahrscheinlich ursprünglich nur schriftliche) Verballhornungsstufe, die dann (siehe Dokument GAB 016-2 von 1505) zu weiteren örtlichen Differenzierungsversuchen herangezogen wurde. Der Lautstand des Wortes **agud* im Alträtromanischen unseres Raumes ist nicht mehr genau zu ergründen; die – jedenfalls bereits durchgeführte – Palatalisierung des *ū* > /*ü*/ ist seit Beginn der Belegreihe nicht mehr feststellbar. Der Name erscheint auch für Maienfeld in RN 2, 246 als urk. 1389 *Spitzagud*.

→ *piz*

→ *agud*

†Spitzagul

Unbekannt. Bergspitze auf dem Fläscher Berg. Vgl. †*Spitzagud*.

1505 *Spitzengül* (GAB 016-2; fol. 5b, 3. Br.): "... zü Obrist üf dem Flescher=Berg, Vf welchem Berg zween hoh Spitz nit wit Vonein ander ligende der Namen halb ein Sponn hielten, die Kläger Vermeindtend der höchst, ünd Obrist Spitz Fläschwert wär allwegen genembt Spitzengüd, die Von Fläsch darwieder redend der ünter Spitz=Melswert wäre allwegens genembt Spitzengüd, ünd der ober Spitz ~ mit mehr Worten ... "

Wertung des historischen Belegs

Verschriebene Form für †*Spitzagud*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 56f. *Spitzengul*. Die Existenz eines *Spitzengul* ist fraglich.

Ospelt 1911, 106: *Spitzengul*. Die höhere Spitze heisst *Spitzengud*, die niederere *Spitzengul*.

Deutung

Siehe †*Spitzagud*.

→ *piz*

→ *agud*

†St. Anna

2-X

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Kaltwehkapelle* und †*Dreitannenbild*. Siehe auch *Kapelle*. Die Kapelle ist eingezeichnet auf der Koleffel-Karte von 1756 (siehe Gstöhl/Vogt s. a., 28f.). Zur Kapelle siehe Poeschel 1950, 57f.

1760 *St. Anna* (AS 2/8; fol. 143v, Z 23): "... ein mahl akher bey dem Melßer-Rigel [stösst] ... gegen ~ an ..."

1784 *St. Anna* (PfATb Urb 1784; fol. 194r, Z 18): "... Acker bey dem Melsner Rigel, stoßt ... gegen ~ an Egidy Nipp ..."

Deutung

'Kapelle St. Anna'. Die Hl. Anna ist unter anderem Patronin der Schiffer (Wimmer 1959, 115f.). Daher könnte die Lage der Kapelle nahe am Rhein darauf hinweisen, dass sie als Gebetshaus für Fährleute und Passagiere, die den Fluss befuhren, gebaut wurde.

→ *Sankt*

→ *Anna*

†St. Anna, unter -

2-W/X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 15 in der Umgebung von St. Annabeld und Kapelle gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 15: *St. Anna, unter -*.

Deutung

'Gebiet unterhalb der Kapelle †*St. Anna*'.

→ *unter(er)*

→ *Sankt*

→ *Anna*

St. Annabeld

476 m; 755,6 - 215,0 2-W/X

tāñəbēld [sic!] (*s* ~ / *ɨs* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese mit Obstbäumen im Underfeld, zwischen Kapelleweg und Husteilbach.

1575 *St=Anna Bild* (GAB 016-2; fol. 37a, 1. Br.): "Von der dritten Hindermark üngeVorlich Vor ~ üssen bis an des Ryns Hofstath ..."

1664 *S Anna bild* (GAB 016-1; S. 13): "... dem Debis Kündle Zü melss ein stückhle algemeind ob ~ an seinem aigen güt ..."

1664 *St. Annen bildt* (GAB 016-1; S. 89)

1720 *St. Anna Bildt* (AS 2/4; fol. 130r, Z 12): "Ein Mahl ackher im Triangel bey ~ ..."

1726 *St. Anna Bild* (AS 2/3; fol. 27r, Z 16-17): "Christian Fill von Melß verkaufft ... ein Mahl Acker bey dem ~ gelegen ..."

1733 *St. Anna Bild* (AS 2/7; fol. 43v, Z 10): "Item ein halb mahl ackher bey ~ genanth ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 15: *St. Anna Bild, bei -* [*bi sant āña bēld*].

Ospelt 1911b, 14: *St. Anna Bild*.

Frick 1951b, 209: *St. Anna*. Nach Bildstöckle.

Deutung

Der Name verweist auf die einstige Kapelle †*St. Anna*. Also 'Gebiet bei der Kapelle mit dem Bild der Hl. Anna'. Während alle historischen Belegformen noch eindeutig den Bezug zum Patrozinium zeigen, tauchte in der Sammlung der Volkssagen von 1916 (Schädler 1916, 96) die Form *Dreitannenbild* auf, welche möglicherweise eine Vorstufe (oder eine Folge?) der heutigen Namenform [*tāñəbēld*] bzw. oft auch [*stāñəbēld*] darstellte. Die aktuelle Aussprache des Namens wird namentlich von der jünge-

ren Generation bereits als 'Bildstock, bzw. Kapelle bei den Tannen' verstanden, während ältere Leute meist noch um die ursprüngliche Namenbedeutung wissen. Kürzung von vortonigem *Sankt* über *Sant* zu blosser *sā(t)*-, *st*- ist auch in Deutschbünden verbreitet. Das anlautende *s*- dieses gekürzten *s(a)t*- ist als sächlicher Artikel aufgefasst worden. Man beachte auch den Namen *St. Annabild*, mündlich [*tānabilt*] Nenzing (vgl. VNB I/3, 154).

→ *Sankt*
→ *Anna*
→ *Bild*

†St. Florini Lehengut

2-X

Unbekannt. Gut bei der Mariahilf und Finne.

1769 *St. Florini lehengúth* (AS 2/9; fol. 63v, Z 33): "3/4 mammath in der Vina, stoßt gegen der Staig an ~, gegen Maria Hilff eben dahin, Rhein werts an Heimweeg ..."

Deutung

'Lehengut, das zur Pfrund von St. Florin gehört'. Siehe †*St. Florinslehen*.

→ *Sankt*
→ *Flori(a)n*
→ *Lehen*
→ *Gut*

†St. Florinslehen

4/5-V

Unbekannt. Gut auf den Wesa.

1737 *St. Florins Lehen* (AS 2/7; fol. 128v, Z 20-21): "... 2 stückhle Güeth in des Krisßen Bündt gelegen, stost das erste gegen Gütenberg an ~"

1761 *Florini Lehen* (AS 2/8; fol. 167r, Z 14): "... ein Stückhle [Acker] in des Krisßen Bündt [stösst] ... gegen Rhein an ~ ..."

Deutung

'Lehengut, das zur Pfrund von St. Florin

gehört'. Über eine St.-Florins-Pfrund in Balzers ist nichts bekannt. Vermutlich gehörte das Grundstück zur Pfrund der Vaduzer Florinskapelle, welche nachweislich Einkommen aus Gütern in Vaduz, Balzers, Triesen und Schaan hatte (vgl. dazu Ospelt 1973, 21).

→ *Flori(a)n*
→ *Lehen*

†St. Florinuswiese

4-Y

Unbekannt. Gut auf Prad.

1830 *St. Florinus Wiese* (PAW U 9; Z 27): "Wiese ... aúf Brod, die doppelt Mahder genannt, stoßt ... abwärts an ... ~ ..."

Deutung

'Wiese, die zur Pfrund von St. Florin gehört'. Siehe †*St. Florinslehen*.

→ *Sankt*
→ *Flori(a)n*
→ *Wiese*

St. Katrinabrunna

475 m; 757,5 - 214,1 4-X
sàṅkətrɪnəbrũna (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Naturschutzgebiet und Bildstock am Fuss des Andsteins, östlich vom Fläscher Riet. Örtlich identisch mit *Brünna*. Zum Bildstock siehe Büchel 1982, 122 und Ospelt 1968b, 147 (mit Abbildung).

~1618* *St. Catharina Brúnnen* (LUB I/4; S. 338): "in den Newen Brúch, von dem Bruch in ~ vnder St. Lúcisstaig, allda an der Landstrass ein Grosser Marckhstein"

1679 *St. Catharina Prúnen* (AS 1/2; fol. 42v, Z 34): "Landaman Geörg Wolff bringt wegen gesambt Gmaindt zú Balzers vor ... vnd hoffen man werde Jnen den Búrgs Weeg ob ~ so in Püntnerischer Jurisdiction ligt, nit disputiern"

1721 *St. Catharinen Brúnnen* (AS 2/4; fol. 172v, Z 2-3): "Ein úndt Ein halb mammat wieß aúff Brath beý ~"

1721 *St. Catharina Bronnen* (Heber-Karte)

1725 *St. Catharina Brünn* (AS 2/3; fol. 2r, Z 6):
"... ein halb Mannmad Ried aúf dem Flescher
Ried ... gegen Baltzers an ~ ... stossend ..."

1735 *St. Catharina Brünnen* (U 88; Z 3): "...
demnach die Grantz oder Territorial Marckht
Gmeiner dreýer Bündten in freýer Rhaetia ei-
nes- vnd des Reichs Fürstenthumb Liechten-
stein anderen Theils bey ~ ob Baltzers sich
geschifferet und gesenckhet hat ..."

1735 *St. C. Brünn* (U 88; Z 21): "... so beschech-
en bey ~ ..." [Ausstellungsort der Urkunde].

1753 *Sanct Cathrina brünnen* (GAB 016-1;
S. 98)

1793 *St. Kathrinä Brünnen* (AS 2/16; fol. II 17v,
4. Sp. Z 4-5): "... Ried bei ~ [stosst] Aufwärts
[an den] Bach ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 61: *St. Katharinen Brunnen* [*bi ka-
trīna brūna*].

Ospelt 1920, 72: *St. Katherina Brunnen*. Die
heutige Bezeichnung ist nicht die ursprüngli-
che. Der Brunnen hiess einst *Baltzers Brunnen*.

Deutung

'Quelle beim Bildstock der heiligen Katha-
rina'.

→ *Sankt*
→ *Katharina*
→ *Brunnen*

†St. Martinsbrunnen

4/5-X/Y

Unbekannt. Nach Klenze 1879, 17 unter-
halb von Guscha (Gemeinde Maienfeld),
also wohl auf And gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Klenze 1879, 17: *S. Martinsbrunnen*.

Deutung

'Brunnen bzw. Quelle, die dem heiligen
Martin geweiht oder die zu einem Gut ge-
hört, das einem Martins-Patrozinium zuge-
eignet ist'.

→ *Sankt*
→ *Martin*
→ *Brunnen*

†St. Niklas Guet

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1482 *St. Niclass gueth* (SchäZ 13; fol. 17b): "...
Stost Aufwert dem landt nach an ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das zur Pfrund der (alten)
Pfarrkirche St. Nikolaus gehört'.

→ *Sankt*
→ *Nikolaus*
→ *Gut*

St. Peter

476 m; 756,35 - 214,19 3-X
sàŋkpetar (~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Häuser, Kapelle und Strasse in Mäls, süd-
östlich des Bröggle. Zur alten Petruskirche
vgl. Müller 1959, 305; Büchel 1982, 110f.
und Hasler 1998, 40.

Deutung

'Gebiet bei der Kapelle St. Peter'.

→ *Sankt*
→ *Peter*

Stadel

472 m; 756,8 - 215,5 3-W
stádł (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse östlich der Kol-
brogg, zwischen Stadelbach und Husteil-
bach, beidseits der Strasse namens Gagoz¹.
Nach Aussage eines Gewährsmannes soll
dieses Gebiet auch *Farb* geheissen haben
(siehe dort).

1664 *Stadl* (AS 2/1; fol. 34r, Z 27): "... ackher
Im ~ gelegen ..."

1723 *Stadl* (AS 2/5; fol. 46r, Z 5): "... das únter
Mahl Acker in dem ~ genant ..."

1725 *Stadlen* (AS 2/16; fol. I 15v, 4. Sp. Z 2):
"1/2 Júchert Acker in den ~ bey d[em] Ablaß
[stosst] ... Bergwärts [an den] Mühlebach."

1727 *Stadl* (AS 2/3; fol. 68v, Z 23): "Johann
Georg Eberle aús ... Baltzers verkaúfft ... sein
halb Júchart Acker im ~ gelegen ..."

1728 *Stadl* (AS 2/3; fol. 84r, Z 24): "... ein Virtl Jüchat [Acker] in dem ~ beý dem brünnen ab-werts ... an das Mülle Gäßle [stossend] ..."

1737 *Stadel* (AS 2/7; fol. 121r, Z 23-24): "... 3 mahl acker im ünteren ~ der Brünnele Acker genanth, stost gegen den Mühlbach an Marthin Fill."

1772 *Stadil* (RA 44-25; fol. 5v, 1. Sp. Z 28): "1/2 Mamat Riet in ~ ..."

1773 *Stadel* (AS 2/9; fol. 140r, Z 16): "... ein Mahl acker im ~ genannt, stosst aufwerts an Heimweeg ..."

1803 *Stadel* (AS 2/16; fol. II 62r, 4. Sp. Z 1): "3/4 ackers ünd f(eist) Heúwax ob der Mühl im ~ [stosst] ... Abwärts [und] Bergwärts [an den] Ablassbach."

1808 *Stadel* (GAB 5'200-S10; Nr. 5): "im ~"

1808 *Stradel* (GAB 5'200-S10; Nr. 26): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 103: *Stadl* [im *štadl*].

Deutung

'Beim Stall'. Zu *Stadel* m. 'Scheune; Gebäude, wo Heu aufbewahrt und Vieh untergebracht wird'.

→ *Stadel*

†Stadelacker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1726 *Stadl-Acker* (AS 2/5; fol. 166r, Z 6): "... durch loôs empfangen den ~ ..."

Deutung

Wohl sicher 'Acker im Gebiet *Stadel*'.

→ *Stadel*

→ *Acker*

Stadelbach

472 m; 756,900 - 215,300 3-W

štád!bãx̄ (*där* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Bach, der von Mäls her als Gatterbach und Schlossbach ins Gebiet Stadel fließt und dort *Stadelbach* heisst. Bei der Mühle heisst er dann *Mölebach*. Vermutlich zudem örtlich identisch mit †*Ablassbach*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 103: *Stadelbach* [*där štád!bãx̄*].

Deutung

'Bach im Gebiet *Stadel*'.

→ *Stadel*

→ *Bach*

Städele

510 m; 756,43 - 213,94 3-Y

štédələ (*f-* / *i!*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Wieshang südlich von Iradug, beidseits des Städelewegs.

1667 *stedely* (GAB 016-1; S. 28): "Ein stückhly algemain beý dem ~ gelegen ..."

1720 *Stättle* (AS 2/4; fol. 130r, Z 2): "Eine wieß im ~ genandt ..."

1726 *Städli* (AS 2/3; fol. 32v, Z 19): "Antoni Núth verkaufft dem Joseph Frick aus ... Baltzers ein ünd einhalb Mannmad Wieß im ~ genant ..."

1772 *Städili* (RA 44-2; fol. 1v, 2. Sp. Z 10): "... 1 stückhly in ~."

1800 *Stegele* (AS 2/16; fol. II 44r, Z 3): "1 Stuck Wies im ~"

1803 *Städele* (AS 2/16; fol. II 27v, 4. Sp. Z 13-14): "1 dito (Mamat Wiese auf Brod) im ~"

1808 *Städele* (GAB 5'200-S10; Nr. 39): "im ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 103: *Städele* [im *štédələ*].

Deutung

'Beim kleinen Stall'. Diminutiv zu *Stadel* m. 'Scheune; Gebäude, wo Heu aufbewahrt und Vieh untergebracht wird'.

→ *Stadel*

Städeleweg

505 m; 756,433 - 213,900 3-Y

štédələwëg (*där* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Strasse von Iradug durch das Städele zur Mälsner Allmein. Der obere Strassenabschnitt heisst *Allmeinweg*. Zum Bau dieser Strasse siehe Büchel 1987, 313f. und Brunhart 1982, 102.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Städele*.

→ *Stadel*

→ *Weg*

†Stallbünt

4-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 103 in der Umgebung von Iratell und Egerta gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 103: *Stallbünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese beim Stall'.

→ *Stall*

→ *Bünt*

†Stampen

3-X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 103 in Mäls gelegen.

1789 *Stampen* (PAW U 8; Z 22): "Dreýmal acker in der ~ genannt, stoßt aúfwerts an das Bortguet, abwärts an besagtes Bortgúet, ... zúr vierten Seiten gegen dem Ellholz an Joseph Steger."

1830 *Stampfen* (PAW U 9; Z 19): "Dreýmal acker in der ~ genannt, stoßt zú dreý Seiten an das Bürggút."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 103: *Stampen*.

Deutung

Zu *Stampf* m. bzw. *Stampfe* f. 'Stampfmühle zur Bearbeitung von Hanf, Flachs, Getreidekörnern, Ölkernen'.

→ *Stampf(e)*

†Stapfen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Stapfen* (AS 2/5; fol. 33v, Z 26): "... 1 1/2 Mahl acker beý der ~ ..."

1798 *Stäpfle* (AS 2/16; fol. II 29v, 4. Sp. Z 8): "1 dito (Malacker) únter dem ~"

Deutung

Stapfe f. kann 'Fussweg mit Stufen', 'Zaunlückenverschluss' oder 'Zaunübergang' bedeuten. Da die Örtlichkeit nicht lokalisiert werden kann, kommen alle drei Bedeutungen in Frage.

→ *Stapfe*

†Stech, mettlara -

**mètlar stéχ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 137 auf Gappfahl gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 137: *Stich, mittlere* - [*dər mət̪l̪ər st̪eχ*].

Deutung

'Mittlerer steiler Weidhang'. Zu *Stich* m. 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *mittler(er)*

→ *stechen*

†Stech, obera -

**òbər stéχ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 137 auf Gappfahl gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 137: *Stich, oberer* - [*dər ɔbər st̪eχ*].

Deutung

'Oberer steiler Weidhang'. Zu *Stich* m. 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *ober(er)*

→ *stechen*

†Steg, bei dem -

3/4-W

Unbekannt. Gut bei Gagoz¹.1677 *beý dem Steêg* (AS 2/1; fol. 80r, Z 35): "...
Ackher in Gagúz, ~ gelegen ..."**Deutung**

'Beim Bachübergang'.

→ *Steg*

Stegersbongert

474 m; 757,05 - 214,85 4-X

štëgərsbōṽərt (f- / iſ- / iſ- / uſ-)

Wiese zwischen Züghüsle und Kanal.

Deutung'Baumgarten einer Person oder Familie namens *Steger*'. Der Familienname ist in Balzers beheimatet.→ *Steger*→ *Bongert*

†Steig, under der -

*ṽndər dər štëg

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 71 im Gebiet Balzers GR gelegen.

Bisherige NennungOspelt 1911, 71: *Luzis Steig, unter* - [ṽndər dər štëg].**Deutung**'Gebiet unter der St. Luziensteig'. Der Name bezieht sich auf den in der Bündner Herrschaft (Gemeinden Fläsch und Maienfeld) gelegenen Pass, welcher in der dortigen Mundart kurz [*štëig*], bei uns [*štëg*] mit monophthongiertem mhd. *ei*, genannt wird.→ *Steig*

†Steiggass

4-Y/Z

Unbekannt. Gasse auf Prad. GR.

1758 *Steig-Gasß* (AS 2/8; fol. 107v, Z 18): "...
Wieß aüf Bradt, stoßt ... gegen der ~ an ..."**Deutung**'Gasse nach St. Luziensteig'. Siehe auch bei †*Uder der Steig*.→ *Steig*→ *Gasse*

Steigwesa

575 m; 757,9 - 212,5 4-Z

štëgwësa (t- / uft- / uſda ~ / fōda ~)

Wiesland am Südrand von Prad, südlich von Bim Mürle, westlich der Strasse. GR.

Deutung'Wiesen bei St. Luziensteig'. Siehe auch bei †*Uder der Steig*.→ *Steig*→ *Wiese*†Stein¹

2-Y/Z

Unbekannt. Vermutlich ist die Felswand bei Elelee am Ostrand von Anell gemeint.

1482 *Stain* (SchäZ 13; fol. 16b): "... ab ainer
Wissen an Ell, Stost vffwert Ahn den ~ ..."1513 *stain* (U 6; Z 13): "... Vffwert an den ~ ..."1616 *Stain* (SchäUrb 117; fol. 31a): "Ruedolph
Martin Zue Balzers ... Wisen am Ell stosst
aufwerth an den ~ ..."1664 (1513) *Stein* (PfAS Urb 1664; fol. 19v,
Z 10): "... wisen an Ell stost aüffwerth an den
~ ... besiglet anno 1513."**Deutung**

'Felswand'.

→ *Stein*†Stein²

Unbekannt. Felswand am Berghang bei Balzers. Nicht näher lokalisierbar. Örtlich

identisch mit †*Platta*².

1575 *Stein* (GAB 016-2; fol. 36b, 1. Br.): [Die erste und oberste Wuhrmarke] "so den graden gegen dem ~, oder Blatten mit den zwey Kreüzen zeigt, ünd in der Balzner Aüw gesetzt ..."

Deutung

'Felswand'.

→ *Stein*

Stein, underem -

476 m; 756,0 - 214,2 2/3-X
ündərəm štĕ

Wiesen, Häuser und Strasse südlich von Mariahilf und Böngerta, nördlich von Anaresch.

1474 *vnder dem Stein* (PAW U 1; Z 19): "... ain juchart ackers ~ zů Mails ..."

1565 *vnderm Stain* (SchäU 70; Z 15): "... Mer ainhalb Juchart ackhers im Oberveld ~, Balzner Kilchspel gelegen ..."

1663 *vnderm Stein* (AS 2/1; fol. 11r, Z 14): "... zwey mal ackher im Oberfelt ~ gelegen, stost ... zür 4ten seithen an Sching(e)lberg ..."

1734 *únter dem Stein* (AS 2/6; fol. 115r, Z 21-22): "... ein stückhle ~ ..."

1763 *únter dem Stein* (AS 2/16; fol. I 3v, 4. Sp. Z 10): "1 malacker ~"

1763 *únter dem Stein* (AS 2/8; fol. 207v, Z 20): "... ein mahl ackher ~, welcher aúf 3 Seithen an das königliche Hofgúth ... stosset ..."

1771 *Under dem Stein* (GAB 016-1; S. 237)

1772 *vnder dem Stain* (RA 44-18; fol. 2r, Z 20): "... 3/4 (Acker) ~ ..."

1789 *únter dem Stein* (PAW U 8; Z 23): "Drey-mal acker ~ genannt, stößt ... zů zweyén Seiten an das Bürggút ..."

1803 *únter dem Stein* (AS 2/16; fol. II 5v, 4. Sp. Z 11): "3/4 Acker ~ [stosst] ... Rheinwärts [an die] Melsner Gaß ..."

1808 *únterm Stein* (GAB 5'200-S10; Nr. 14)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 104: *unterm Stein* [*ündərəm štĕ*].

Deutung

'Gebiet unter der Felswand'.

→ *Stein*

†Steinbödele

**štĕbbōdele* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 137 auf Gafahl gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 137: *Steinbödele* [*im štĕbbōdele*].

Deutung

'Kleiner, steiniger Boden'.

→ *Stein*

→ *Boden*

Steinbroch, bim -

480 m; 755,0 - 213,8 1/2-Y
bim štĕbrōx

Acker- und Wiesland im Oberfeld, zwischen Rhein und Hettabörgleweg. Örtlich identisch mit *Altneuguet*.

Deutung

'Gebiet beim *Steinbruch*'.

→ *Stein*

→ *Bruch*

Steinbröchle

1980 m; 765,10 - 224,10 12-N
štĕbrōχle (*f-* / *if-* / *im* ~ / *fom* ~)

Abgerutschte, steinige Stelle auf Guschgfel, in steil ansteigendem Hang nordöstlich von Underem Hanaköpfele.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass hier ein kleiner Rutsch ist. Es ist aber kein eigentlicher Steinbruch.

Deutung

Wohl 'Ort, der aussieht wie ein kleiner Steinbruch'.

→ *Stein*

→ *Bruch*

Steinbruch

481 m; 755,20 - 213,80 2-Y
štēbròx (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *fòm* ~)
 Steinbruch im Oberfeld, am Westrand des Summerhau.

Deutung

'Steinbruch, Abbaustelle für nutzbares Gestein im Tagbau', 'Ort, wo Steine gebrochen werden'.

→ *Stein*

→ *Bruch*

†Steinen Stapfen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *steinen Stapfen* (AS 2/5; fol. 32r, Z 28): "...
 1/2 Jaúchert akher beý der ~ ..."

Deutung

In der Verbindung mit dem Adjektiv *steinen* 'aus Stein' dürfte *Stapfe* f. hier 'Zaunübergang' bedeuten. Also 'Stelle, wo sich ein stufenartiger, aus Steinen aufgeschichteter Übergang über einen Zaun oder eine Mauer befindet'.

→ *steinen*

→ *Stapfe*

†Steinernen Tor

12-P

**štēnərna tōr* (*bĩm* ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 83 beim Mattaförkle auf Guschgfel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Tor, beim steinernen* - [*bim štēnərna tōr*].

Deutung

'Steinernes Tor'. Der Name dürfte ein torähnliches Felsgebilde bezeichnen.

→ *steinen*

→ *Tor*

Stöck

1620 – 1870 m; 764,5 - 223,8 11-O
štōk (*ĩda* ~ / *ĩt* - / *ĩda* ~ / *usda* ~)
 Steiler, bewaldeter Weidhang auf Guschgfel, nördlich ob der Hütte im Riet² und westlich des Zog¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 138: *Stöck* [*i da štōk*].

Volkstümliches

Hier wurde wohl Holz geschlagen und die Wurzelstöcke blieben übrig.

Deutung

Zu *Stock* m. 'Stamm eines Baumes', speziell 'Baumstrunk, Wurzelstock', im Plural auch 'abgeholztes Waldgebiet, wo noch die Wurzelstöcke der Bäume stehen'. Es handelt sich also um einen Rodungsnamen. Der Typ ist auch in Graubünden, Werdenberg und Vorarlberg weit verbreitet (siehe etwa RN 1; Stricker 1995, 36 und VNB I). Der Name kann als Übersetzung das in *Guschgfel* enthaltene rtr. *cusch(a)* f. koll. 'Baumstrunk, Wurzelstock' weiterführen.

→ *Stock*

Stockwald

515 – 935 m; 757,0 - 212,7 3/4-Z
štōkwäld (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *fòm* ~)
 Waldhang westlich von Prad und südöstlich von Angaschnal, steil nach Südwesten zum Unterwaldweg ansteigend. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 105: *Stockwald* [*dər štōkwäld*].

Deutung

'Wald auf einer früheren Abholzung mit stehengebliebenen Wurzelstöcken'. Das Bestimmungswort *Stock* m. deutet darauf hin, dass in diesem Gebiet einst Wald gerodet wurde und die Wurzelstöcke stehen blieben (siehe dazu den Namen *Stöck*). In der Folge dürfte für den nachwachsenden bzw. übriggebliebenen Wald der Name *Stockwald* entstanden sein.

→ *Stock*
→ *Wald*

Stofel

1720 m; 762,60 - 216,35 9-V
štōfl (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
Steiniger Weidhang auf Gapfahl, zwischen Obetweid und Gapfahlerbach, leicht nach Westen ansteigend.

Deutung

Das alem. *Stafel* m. 'Platz bei der Alphütte' geht auf ein rtr. *stavel* m. 'Platz bei der Sennhütte, Viehlager im Freien, Lager; Weidestufe' zurück, von wo es früh ins (alpine und voralpine) Alemannische gelangte. Dort verbreitete es sich als Lehnwort in zahlreichen Geländenamen.

→ *Stafel*

†Stogla

5-X

**štōgla* (*ir* ~)
Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 77 östlich ob And, beim Pleiss gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 77: *Stogla*, in *der* - [*ir štōgla*].

Deutung

Wohl zu mda. *Stogle* f. 'dicker Zaunstecken, Stange, Stütze, (gegabelter) Pfahl'.

→ *Stogle*

Stötz

485 m; 757,45 - 215,85 4-W
štōts (*t-* / *uft-* / *ufda* ~ / *fōda* ~)
Wiesen, Häuser und Strasse am Nordrand von Balzers, östlich der Landstrasse und westlich des Biederle, leicht nach Osten ansteigend.

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass hier die Land-

strasse wie eine Hohlgrasse zwischen zwei steilen Böschungen verlief.

Deutung

'Steile Abhänge'. Plural zu mda. *Stotz* m. 'steil ansteigende Stelle im Gelände, besonders auch bei Wegen und Strassen; Hang; kurze, steile Anhöhe'.

→ *Stutz*

Stralegg¹

900 – 1500 m; 758,55 - 215,30 5-W
štrōlēk (*t-* / *it-* / *idər* ~ / *usdər* ~)
Schmäler, langgezogener Berggrücken unter dem Mittagspitz, südlich am Böschabach, bewaldet, steil.

Deutung

a) 'Geländevorsprung, wo der Blitz eingeschlagen hat'.

b) 'Geländevorsprung, wo es Bergkristalle gibt'.

→ *Strahl*

→ *Eck*

†Stralegg²

**štrōlēk*
Unbekannt. Nach Nipp 1911, 24 und Ospelt 1911, 138 auf Guschgfel an der Grenze zu Frastanz gelegen. Örtlich identisch mit †*Frescha*.

Bisherige Nennungen

Nipp 1911, 24: *Strahlecke*.

Ospelt 1911, 138: *Strahleck* [*štrōlēk*].

Deutung

a) 'Geländevorsprung, wo der Blitz eingeschlagen hat'.

b) 'Geländevorsprung, wo es Bergkristalle gibt'.

→ *Strahl*

→ *Eck*

Straleggkopf

1300 m; 758,65 - 215,15 5-W
štròlèkòpf (*dər ~ / tsəm ~ / bjm ~ / fòm ~*)
 Felswand unter dem Mittagspitz, südlich
 der Stralegg.

Deutung

'Felskopf bei der *Stralegg*¹.

→ *Strahl*

→ *Eck*

→ *Kopf*

Streue

472 m; 756,95 - 214,70 3-X
štròjje (*t- / it- / idər ~ / usdər ~*)
 Wiesen, Häuser und Strasse am Südrand
 von Gnetsch.

1748 *Streuwe* (GAB 016-1; S. 179): "... dan die
 ~ In der aúw aúff den graben ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Zuordnung des Beleges zum Namen ist un-
 sicher.

Deutung

'Streuwiese; Wiese, auf der grobes Schilf-
 bzw. Riedgras wächst'.

→ *Streue*

Strittplatz

1690 m; 762,55 - 217,00 9-U/V
štrìplàts (*dər ~ / in ~ / im ~ / fòm ~*)
 Weide auf Gapfahl, südöstlich der Schwar-
 za Wand, an der Grenze zur Alp Valüna
 (Triesen). Von den Triesnern *Schelmaplatz*
 genannt.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 138: *Strittplatz* [*im štrìplàts*].

Frick 1955, 92: *Strittplatz*. Zu dt. *Streit*. Analog
 zu *Spannrüti* Balzers.

Frick 1955, 89: *Strittplatz*. Wird erwähnt in Zu-
 sammenhang mit *Friedböden* im untern Naaf-
 tal (Gritsch/Valüna), welches nicht als begriff-
 licher Gegensatz zu *Strittplatz* aufzufassen sei.

Deutung

'Kampfplatz', hier mit Frick 1955 eher
 'Platz, der Gegenstand (oder Schauplatz) ei-
 nes (Grenz-)Streites war'. Auch die in Tries-
 en für diese Örtlichkeit übliche Bezeich-
 nung *Schelmaplatz* (siehe dort) könnte auf
 einen solchen Streit hindeuten, falls dort
 nicht *Schelm* m. in der Bedeutung 'Aas'
 vorliegt. Siehe auch *Sparütte* und †*Spenn*
Wis mit heute veraltetem *Spann* m. 'Streit,
 Zwist'.

→ *Streit*

→ *Platz*

Strittwald

600 – 940 m; 757,5 - 212,2 4-Z
štrìtwáld (*dər ~ / in ~ / im ~ / fòm ~*)
 Wald südlich der Falzigeria. GR.

Deutung

Da sich dieses Waldstück an der Balzner
 Grenze zu Fläsch (GR) befindet, dürfte der
 Name auf einen Grenzstreit zurückgehen.
 Also 'Wald, der Gegenstand eines Grenz-
 streites war'. Siehe auch *Strittplatz*.

→ *Streit*

→ *Wald*

†Stüdeli

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1722 *Stüdeli* (AS 2/5; fol. 62r, Z 11): "... im ~
 mageres Ein mamarth ..."

Deutung

'Gebiet bei den kleinen Stauden'.

→ *Staude*

Studentaplatz

473 m; 756,60 - 214,55 3-X
študéntəplàts (*dər ~ / tsəm ~ / bjm ~ / fòm ~*)
 Wiese am Westrand des Junkerriets, östlich
 des Instituts. Oft kurz nur *Studenta* genannt.

(Foto bei bei Bill/Hasler 1985, 52).

Deutung

'Sportplatz für die Studenten (Schüler) des Instituts'.

→ *Student*

→ *Platz*

Summerhau

480 – 655 m; 755,4 - 213,9 2-Y

sūmərħəu (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald südlich des Brüel und westlich des Lobwinkel, durch eine Felswand vom Eilholz geschieden.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 101: *Sommerhau* [*dər sūmərħəu*].

Deutung

Wörtlich 'Holzschlag im Sommer' und als Flurname 'Wald, wo im Sommer ein Holzschlag stattgefunden hat'.

→ *Sommer*

→ *hauen*

T

Siehe auch D

Täle

1750 m; 765,4 - 223,7 12-O

tēlə (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Hang auf Guschgfel, zwischen Gräba und Bränd.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 138: *Täle* [*im tēlə*].

Deutung

Im Alpengebiet hat die Verkleinerungsform von *Tal* n. nach Zinsli 1984, 586 die Sonderbedeutungen 'Hochtälchen im obersten Berggebiet' oder 'weite Alpmulde'. Für unser *Täle* auf der Alp Guschgfel trifft 'weite

Alpmulde' zu.

→ *Tal*

Talezze

474 m; 756,3 - 214,5 3-X

talétse (*t-* / *it-* / *idər* ~ / *usdər* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse nördlich des Gebiets Mälsner Dorf und östlich von Gängle¹ und Winkel¹.

1724 *Dalitze* (AS 2/5; fol. 122v, Z 11): "die ~"

1733 *Dalize* (AS 2/7; fol. 136r, Z 15): "... halb Jaüchert ackher sambt einem Stückh Saür Hew wax in ~ genant, stost ... abwehrt an den so genanten ünter Brünnen ..."

1755 *Dalizi* (AS 2/8; fol. 46v, Z 9): "... 1 Stuck Güt in der ~ [stösst] ... gegen Rhein an den ünter Brünen ..."

1772 *Dalizý* (RA 44-2; fol. 1v, 2. Sp. Z 6): "... 1 stúckh in ~"

1792 *Taliteý* (RA 47/144; fol. 1r, Z 21): "... was der Kraüt garten anbetrifft ligt er bey der ~ genant, stost aufwert an das Bürggüt ..."

1808 *Dalyzi* (GAB 5'200-S10; Nr. 39)

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben eine Lautform *dalítsi*, evtl. *dalétsi* wieder.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 90f.: *Tallitzi* [*i dr talétse*]. Da das Wort nicht Erbwort (cf. Kübler 1,23) ist, kommt -ICIU in Frage, wenn auch -ITIU wahrscheinlicher ist. DOTALITIUM 'dos vel dotis precium'; [...] (Du Cange). Am ehesten wäre an ein Zehentgut, Kirchengut zu denken.

Ospelt 1911, 106: *Tal(l)itzi* [*i dər talétsi*].

Nipp 1924, 102: *Taletze*. Ist romanisch.

Deutung

Rtr. *dulezi* m. 'Pfrundgut, Pfarrgut; Armen-gut, Spendgut'. Die lautliche Entwicklung ging über */*dudalétsi*/ > */*dud'létsi*/ > /*dulétsi*/. Das rtr. /u/ der Gegentonsilbe ist mit der Verdeutschung zu /a/ reduziert worden. In unserem Fall scheint volksetymologische Einwirkung von dt. *Tal* nicht ausgeschlossen.

→ *dulezi*

Talezzebach

474 m; 756,400 - 214,581 3-X
talétsebàx (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
 Teils unterirdisch geführter Bach; nordöstlich der Talezze mündet er in den Schlossbach.

Deutung

'Bach beim Gebiet *Talezze*'.

→ *dulezi*

→ *Bach*

Tegg Buecha

805 m; 756,250 - 213,040 3-Y
tèk bûðha (*dî* ~ ~ / *tsor* -*a* ~ / *bîr* -*a* ~ / *fôr* -*a* ~)

Einstiger Standort einer grossen Buche im Schwemmewald. GR.

Deutung

'Dicke Buche'.

→ *dick*

→ *Buche*

Teile

473 m; 756,42 - 215,75 3-W
tēl (*t̄* / *it̄* - / *ida* ~ / *usda* ~)
 Kulturlandfläche im Underfeld, nördlich der Udera Husteil, im Osten an Rüttena grenzend.

Deutung

'Ausgeteilte Nutzungspartellen'.

→ *Teil*

†Thomales Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *Thomäles Ackher* (AS 2/4; fol. 172r, Z 26):
 "... dreÿ mahl ackher des ~ genandt."

Deutung

'Acker einer Person namens *Thomale* oder

einer Familie genannt *s Thomales*'. Der Familienname *Thoma* ist für Balzers gut belegt; *Thomale* ist 'kleiner Thoma'. Vielleicht liegt aber auch ein Rufname *Thomas* mit Verkleinerungsendung vor, schwerlich dagegen der (in RN 3, 304 genannte, für Balzers allerdings nicht belegte) Familienname *Thomale*.

→ *Thoma*

→ *Acker*

†Thomales Wies

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1722 *Thommaliß Wieß* (AS 2/5; fol. 18v, Z 13):
 "... zweÿ mammart, des ~ genandt."

Deutung

'Wiese einer Person namens *Thomale* oder einer Familie genannt *s Thomales*'. Siehe †*Thomales Acker*.

→ *Thoma*

→ *Wiese*

Tiergarta

475 m; 756,00 - 215,50 2/3-W
tîərgärta (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
 Stelle am Nordostrand der Rheinau. Örtlich identisch mit *Schinderplatz*. Siehe *Alta Garta*.

Deutung

'Schindacker; Platz, wo Tierkadaver verscharrt werden'.

→ *Tier*

→ *Garten*

Tobel

500 – 1800 m; 759,000 - 214,760 5/6-X
tòbl̥ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
 Schlucht östlich ob Balzers, vom Mittlerspitz zum Ifang abfallend.

1610 *Tobel* (GAB 016-2; fol. 2a, 1. Br.): "Ünd

dann von diesem Legerstein gegen der hohen Wand hinauf, aüf dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 108: *Tobel*.

Deutung

'Tiefer Einschnitt, Rinne in einem Hang, enge (Wald-)Schlucht'.

→ *Tobel*

Töbele¹

770 m; 756,00 - 213,00 2/3-Y/Z
töbele (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Schmaler Einschnitt mit kleinem Wasserlauf von Lida über Matheid nach Anell. Teils GR. Der untere Teil heisst *Elltöbele*.

1772 *töbely* (GAB 016-1; S. 236): "... aüch im ~ 2 stückhli ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 108: *Töbele, im* - [*s ober, s undər töbele*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht'.

→ *Tobel*

†Töbele²

9-U

Unbekannt. Tobel an der Grenze der Alpen Gapfahl und Valüna (Triesen).

1636 *Töbele* (GAT U 12; Z 10): "... vom ~ ..."

1636 *Töbele* (GAB 016-2; fol. 77a, 12. Br.): "... ünd sollen die Gampfahler vom Plattentobel bies züm ~ zäünen ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 138: *Töbele*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht'.

→ *Tobel*

Tobelegg

800 m; 758,25 - 214,85 5-X

töblëk (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usam* ~)

Markante Biegung im Tobel östlich ob Balzers.

Deutung

a) 'Geländerücken beim Gebiet *Tobel*'.

b) 'Biegung des Gebiets *Tobel*'.

→ *Tobel*

→ *Eck*

†Tobias Frick Bünt

4-Y

Unbekannt. Wiese auf Prad.

1733 *Tobias Frickh Bündt* (AS 2/7; fol. 133r, Z 13-14): "... 1 Manmad wiß aüf Brad in des ~ genant ..."

1734 *Tobias Bündt* (AS 2/6; fol. 115r, Z 18): "... ein Manmad wiß beý ~ ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person namens *Tobias Frick*'.

→ *Tobias*

→ *Bünt*

†Tola

8-U

Unbekannt. Weide auf Gapfahl, im Gebiet Garsenzele.

1646 *Dolla* (GAB 016-2; fol. 71b, 7. Br.): [Garsentzle] "... aüs dem Güfer in den Marckhstain, so in der ~ in der Schaffwayd steth ..."

1646* *Dolla* (GAT 9-4-113; fol. 1r, Z 17): "... únserer Gemaindt [Triesen] eigenthümliches Stückh Alprecht, daß Eingewandet Garsentzle genannt oben únder Ochsen-Alp gelegen, Raint der Wann nach dürche bis in Güfer, aüs dem Güfer in den Markhstein, so in der ~ in der Schafwaidt steht ..."

Deutung

'Mulde, Bodenvertiefung'.

→ *Tole*

†Tonis Bünt

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vgl. †*Töny*.

1797 *Thonis Bündt* (AS 2/16; fol. II 23v, 4. Sp. Z 7): "5/4 Wies in des ~ [stosst] ... Rheinwärts [an die] Landstraß."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person namens *Toni*'.

→ *Anton*→ *Bünt*

†Töny

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vielleicht identisch mit †Tonis Bünt.

1789 *Töny* (AS 2/16; fol. II 3v, 4. Sp. Z 2): "1 Mamat Wies auf der ~"

Deutung

Der Name scheint elliptisch gekürzt. Er gehört zum Rufnamen *Anton* oder zum Familiennamen *Thöni*, welcher letzterer allerdings in Balzers nicht belegt ist. †*Töny* wäre als 'Gut bzw. «Bünt» einer Person namens *Toni*' (siehe †*Tonis Bünt*) oder als 'Gut einer Familie namens *Thöni*' zu deuten.

→ *Anton*→ *Thöni*

Torbalöcher

475 m; 756,65 - 214,20 3-X
tórbälq̄hər (*t̄- / tsq̄da ~ / b̄ida ~ / fq̄da ~*)
 Einstige Torfabbaustelle im Torbariet.

Volkstümliches

Der Name bezeichnet die beim Torfstechen entstandenen tiefen Löcher im *Torbariet*.

Deutung

'Torfgruben; Löcher, die durch das Torfstechen entstanden sind'. Zum Torfstechen

siehe Ritter 1974, 75.

→ *Turbe*→ *Loch*

Torbariet

475 m; 756,7 - 214,0 3-X/Y
tórbəriət (*s ~ / ɿs ~ / ɿm ~ / fq̄m ~*)
 Riedland und Strasse zwischen Rota Böchel und Riet¹.

Deutung

'Torfmoor'.

→ *Turbe*→ *Ried*

Torkel, bim -¹

489 m; 757,35 - 214,70 4-X
bim tórkɿ
 Wiese und Haus südlich von Gamslafina und westlich unter der Obergass, auf drei Seiten von Mauern umgeben.

*~1618 *Torggel* (LUB I/4; S. 414): "Gibt ietz der new ~ ob dem neuen weingarten zú Balzers ..."

1721 *beym Torckhell* (AS 2/4; fol. 135r, Z 11): "Ein stückhle weingarten negst ~ ..."

1808 *beim Torkel* (GAB 5'200-S10; Nr. 25)

Deutung

'Bei der Weinkelter'.

→ *Torkel*

Torkel, bim -²

474 m; 756,53 - 214,36 3-X
bim tórkɿ
 Haus am Torkelböchel.

1796 *beý Torkhel* (RA 47-1796-2; fol. 1r, Z 16): "... Ein stükh wein garten ~ zú Mels ..."

1802 *bei dem Melsner Torgel* (AS 2/16; fol. II 40v, 4. Sp. Z 5-6): "1 Stuck Weingarten ~ [stosst] ... Abwärts [an die] Straß ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 108: *Torkel, beim* - [bim torkl].

Deutung

'Bei der Weinkelter'.

→ *Torkel*

†Torkel Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1762 *Torckhel Weingarten* (RA 44/I/22; fol. 5v, Z 12): "... der ~ ..."

Deutung

'Weinberg bei der Weinkelter'.

→ *Torkel*

→ *Wingert*

Torkelböchel

486 m; 756,52 - 214,34 3-X

torkl̥bøh̥l̥ (dər ~ / ufa ~ / bim ~ / fom ~)

Hügel südlich von Runda Böchel und Dorfstrasse. Örtlich identisch mit *Böchel*¹.

Deutung

'Hügel bei der Weinkelter'.

→ *Torkel*

→ *Bühel*

Tormhus

476 m; 756,337 - 214,182 3-X

tormhūs (s ~ / i̥s ~ / im ~ / fom ~)

Haus bei der Kapelle St. Peter. Heute Kulturdenkmal. Örtlich identisch mit *Martjör-gahus*. Zur Geschichte siehe Sennhauser 1971, 25ff. und Gstöhl/Vogt s. a., 62ff.

Deutung

'Turmähnliches Haus'. Das Haus ist schmal und turmartig hoch.

→ *Turm*

→ *Haus*

Traube

474 m; 756,250 - 214,315 3-X

trūba (dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Gasthaus im Gängle¹.

Deutung

Gasthausname.

†Trög¹

12-P

**trōg* (bida ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 83 am Südrand der Kümatta auf Guschgfiel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Trögen, bei den* - [bi da trög].

Deutung

'Bei den Viehtränken'.

→ *Trog*

†Trög²

12-O

**trōg* (bida ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 83 nordwestlich der Wes¹ auf Guschgfiel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Trögen, bei den* - [bi da trög].

Deutung

'Bei den Viehtränken'.

→ *Trog*

Troshäldele

1870 m; 762,00 - 216,50 8/9-V

trōshēldēlē (s ~ / i̥s ~ / im ~ / usəm ~)

Muldenförmiger Weidhang auf Gapfahl, nördlich ob dem Äplehäldele, zwei Hügel und Sattel zwischen diesen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 139: *Troshäldele* [im trōshēldēlē].

Nipp 1911, 38: *Troshalden*. [*trōs-*] 'niederer Gebüsch in den Alpen; Rhododendren etc.'; dieses ist wohl identisch mit surselv. *draus*.

Frick 1974, 36: *Troshäldele*. Mda. *Tros* als Kollektivum 'niedriges Gesträuch, Alpenerle' < vorröm. *drausa* 'Alpenerle'.

Deutung

Zu *Tros* n. 'Alpenerle': 'Kleiner Abhang, der mit Alpenerlen bewachsen ist'.

→ *Tros*

→ *Halde*

†Trüia¹

**trü̱äja* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 139 auf Guschgfiel, nach der Ospelt-Karte jedoch eindeutig im Guschgle gelegen.

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 139: *Troien* [*im trü̱äjä*]. *Troien* 'Triebweg' wird in diesem Sinne noch häufig gebraucht.

Deutung

Mda. *Trüia* m. 'Viehweglein; an steilen Weidhängen vom Vieh getretene horizontale Weglein'. Das Lehnwort ist verbreitet im Alemannischen des voralpinen und alpinen Raumes. Aus der Umgebung seien noch genannt *Figgoltreia* und *Treieli* Grabs.

→ *Treije*

†Trüia²

9-V

**trü̱äja* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 83 auf Gappfahl gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Ruch Trüia*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Troien* [*im trü̱äjä*].

Deutung

'Viehweglein'. Siehe †*Trüia*¹.

→ *Treije*

Trüia, obera -

1750 m; 765,370 - 222,070 12-P
öbär trü̱äja (*där* ~ ~ / *in* -a ~ / *im* -a ~ / *fom* -a ~)

Viehweg auf der Matta, im Gebiet Under der Rota Wand.

Bisherige Deutung

Frick 1974, 36: *Trüja*. *Trüia* ist Appellativ aus vorröm. *TROJU 'Fussweg, Steig'.

Deutung

'Weiter oben befindliches Viehweglein'. Siehe †*Trüia*¹.

→ *ober(er)*

→ *Treije*

Trüia, undera -

1745 m; 765,45 - 222,02 12-P
ündär trü̱äja (*där* ~ ~ / *in* -a ~ / *im* -a ~ / *fom* -a ~)

Viehweg auf der Matta, im Gebiet Under der Rota Wand.

Bisherige Deutung

Frick 1974, 36: *Trüja*. *Trüia* ist Appellativ aus vorröm. *TROJU 'Fussweg, Steig'.

Deutung

'Weiter unten befindliches Viehweglein'. Siehe †*Trüia*¹.

→ *unter(er)*

→ *Treije*

Tschibritta

1750 m; 759,25 - 215,10 6-W
tš̱ibṟita (*ḇida* ~ / *ts̱oda* ~ / *ḇida* ~ / *f̱oda* ~)

Berghang südöstlich unter dem Mittagspitz, direkt am Grat, wenig bewaldet.

Volkstümliches

Tschibritta sind Pflanzen, die so aussehen wie Thuja.

Deutung

Bei der vom Gewährsmann vage umschrie-

benen Pflanze dürfte es sich angesichts der Lage des Ortes (1750 m ü. M.) um Wacholder (Zwergwacholder, *Juniperus nana*), rtr. *geneiver* m., handeln. Eine Suffixableitung dazu auf -ĒTA würde sprachlich einigermaßen und sachlich ausgezeichnet passen: das Suffix verbindet sich hauptsächlich mit Pflanzennamen und gibt für den benannten Ort das gehäufte Vorkommen der betreffenden Pflanze an: also evtl. artr. */*ġenevréida*/ f. koll. 'bei den Wacholdersträuchern'. Der Namentyp findet sich auch in Graubünden als *Janvrai* (urk. 1390 *Ginureid*, *Junevreid*) Scuol (nach RN 2, 180, s. v. JUNIPER-ETU). – Die uns vorliegende Form ist allerdings in bezug auf diesen Deutungsansatz einigermaßen entstellt und damit erläuterungsbedürftig; immerhin dürfen die für die Rekonstruktion nötigen verbindenden Schritte wohl als nachvollziehbar gelten: artr. */*ġenevréida*/ > */*ġe(ne)vréida*/ (mit Ausfall der Zwischentonsilbe; im Anlaut Übergang von mediopalatalem /*ġ*-/ zur Affrikate /*ġ*-/ in deutschem Mund), > */*tšibréida*/ (Entsonorisierung des anlautenden /*ġ*-/ > /*tš*-/; ungewöhnliche Entwicklung der Gruppe /-vr-/ > /-br-/ statt, wie zu erwarten wäre, zu /-fr-/); schliesslich Vereinfachung des betonten Diphthongs /-éj/ > /-i/ und Verhärtung des Dentals in /-ida/ > /-ita/. Scheinbar unstimmtig bleibt die Aussage des Gewährsmannes, die Pflanze selber trage diesen Namen (also in der -ĒTA-Ableitung). Formal bot sich die Auffassung der romanischen Endung /-a/ als deutsche feminine Pluralendung -e(n) allerdings an. Jedoch müsste dies erst nach dem völligen Sprachwechsel geschehen sein, denn zunächst wäre ja immerhin das Grundwort selber und auch das Bewusstsein von Vorhandensein und Funktion des Suffixes noch vorhanden gewesen und hätte sich einer solchen Umdeutung in den Weg gestellt. Offensichtlich aber hat bei uns nur der Gebietsname auf Dauer überlebt, nicht auch der altromanische Pflanzennamenname als Reliktwort (der Typ fehlt in Mätzler 1968 und in Id. 14). Damit wird denkbar, dass nach der Verdunkelung der ursprünglichen Verhältnisse schliesslich der

Name des Ortes, wo die Pflanze sich ja zu allen Zeiten fand, mit der Pflanze selber identifiziert wurde.

→ *geneiver*

Tschingel¹

678 m; 756,00 - 213,75 2/3-Y
tšjŋl̥ (dər ~ / ĵn ~ / ĵm ~ / fɔm ~)

Felskopf südlich über dem Gebiet Underem Stein, auf der Höhe des Hölzlewalds. Eine Strasse im Gebiet Underem Stein trägt denselben Namen.

1729 *Tschingel* (AS 2/3; fol. 118r, Z 16): "... ein Stückhle wiß auf dem ~ ..."

1735 *Tschängelser Kopff* (U 88; Z 14): "... also daß die neüwgesetzte Marckht in grader Linien in ~ ob Melß, allwo in dem Felsen ein † mit der lauffenden Jahrzahl gehauen worden, ... [verlaufen soll]."

Volkstümliches

Der *Tschingel* ist ein Sturmwind, der hier immer dreht, so dass dadurch beispielsweise im Wesle der Windwurf immer aufwärts liegt, also eigentlich entgegen der Windrichtung. Man sagt, dass der Wind hier «tschinglet», d. h. er dreht.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Der Wind hat seinen Namen wohl der Örtlichkeit *Tschingel*¹ zu verdanken.

Deutung

Zu artr. *tschinghel* m. 'Rasenband im Fels', woraus alem. *Tschingel* m. 'Felsband, Grasband, Felskopf'. Im Reflex *Tschindel* Grabs (Stricker 1874, 256f.) ist der velare Nexus /-ŋl̥/ in /-nd̥l̥/ übergegangen.

→ *tschinghel*

Tschingel²

900 m; 758,30 - 213,60 5-Y
tšjŋl̥ (dər ~ / ĵn ~ / ĵm ~ / fɔm ~)

Bewaldeter Felsrücken auf And, dem Krachaloch südwestlich vorgelagert, östlich ob der Andebne in steilem Osthang. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 110: *Tschingel* [im tʃɪŋl].

Deutung

Zu artr. *tschinghel* m. 'Rasenband im Fels', woraus alem. *Tschingel* m. 'Felsband, Grasband, Felskopf'.

→ *tschinghel*

†Tschingelberg

2/3-Y

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Tschingel*¹.

1663 *Sching(e)lberg* (AS 2/1; fol. 11r, Z 17): "... zwey mal ackher im Oberfelt vnderm Stein gelegen, stosst ... zür 4ten seithen an ~ ..."

Deutung

'Berg beim *Tschingel*¹'. Das Wort *Berg* ist hier nicht als 'Berggut', sondern im Sinne von 'Geländeerhebung, Bergrücken' zu verstehen.

→ *tschinghel*

→ *Berg*¹

†Tschoderbach

3-X

*tʃódərbāx

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 78 örtlich identisch mit *Schlossbach*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1920, 78: *Tschoderbach* [dər tʃódərbāx].

Broggi 1981, 164: *Tschoderbach*. Wohl 'Bach, der sprudelt'.

Deutung

Zum intransitiven Verb mda. *tschodera* 'stark und geräuschvoll (herab-)fliessen'. Also 'Bach, der «tschudert», mit lautem Fliessgeräusch herabsprudelt'.

→ *tschuderen*

→ *Bach*

Tüf Gölla

475 m; 755,90 - 214,50 2-X
tüf gölla (dī ~ ~ / idī ~ ~ / jr -α ~ / ʊsdər -α ~)
 Wiese im Gebiet Hampfländer.

1719 *Tieffen Güllen* (AS 2/4; fol. 1r, Z 17): "... der ackher bey der ~ ..."

1723 *tieffen Giel* (AS 2/5; fol. 32r, Z 27-28): "... 2 mahl akher bey der ~ ..."

1723 *tieffen Gülle* (AS 2/5; fol. 33r, Z 12): "... den halben aker bey der ~ ..."

1759 *tüfen Güllen* (AS 2/16; fol. I 36v, 4. Sp. Z 3-4): "1/2 Jüchert Acker der üntere bey der ~ [stosst] ... Abwärts [an die] Balzner Heimgaß ... Bergwärts [an die] Kühe Gaß."

1760 *tieffen Gülla* (AS 2/8; fol. 143v, Z 16): "... akher bey der ~, oder bey den Gärten alda [stösst] ... außwärts an die Fahr Gasß ..."

1775 *tieffen Güllen* (AS 2/16; fol. I 8v, 4. Sp. Z 3): "5 Theil Malacker bey der ~ [stosst] ... Bergwärts [an die] Gaß."

1784 *tieffen Gülla* (PfATb Urb 1784; fol. 194r, Z 12): "... Ein mal Acker bey der ~ oder bey denen Gärten ..."

1789 *tieffe Gülla* (PAW U 8; Z 19-20): "Drey-mal acker bëy der ~ genannt ..."

1808 *Tiefengülle* (GAB 5'200-S10; Nr. 82)

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 50: *Tiefen Gülle* (*Gille*), in der - [i dər tūfa gölä].

Ospelt 1911b, 12: *In der tiefen Gülle*. Nach Bodenform und Bodenbeschaffenheit.

Frick 1955, 89: *Tiefe Gülle*. 'Lache, Pfütze'.

Volkstümliches

Der Name kommt wohl daher, dass bei Regenwetter hier immer das Wasser stand.

Deutung

Zu mda. *Gölla* f. 'Pfütze, Lache, Jauche'. Also 'tiefe Pfütze' bzw. 'Gebiet, wo sich bei Regenwetter oft tiefe Pfützen und kleinere Tümpel bilden'.

→ *tief*

→ *Gülle*

Tuppenegg

474 m; 756,280 - 214,240 3-X

túpə̀nə̀k̃ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Platz beim Bröggle. Vgl. *Lappeplatz* und *Neffa Vortele*.

Deutung

Das Tuppenegg war in früheren Jahren ein beliebter Treffpunkt, wo sich die Mälsner, die in der Umgebung wohnten, allabendlich zum Plaudern trafen. Wörtlich 'Ecke, wo sich die Deppen treffen', jedoch weniger pejorativ als scherzhaft gemeint. Dasselbe gilt auch für den *Lappeplatz*, den Treffpunkt der Balzner (siehe dort).

→ *Tupp*

→ *Eck*

U

Underäckerle

560 m; 756,55 - 213,55 3-Y

ündərəkərle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese auf der Mälsner Allmein, östlich am Städeleweg, nördlich unter dem Oberäckerle. Teils GR.

1677 *vnder Eckherles* (GAB 016-1; S. 42): "an Meiers Rein vnd ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 13: *Äckerle, das untere* - [*s ündər ekərle*].

Deutung

'Weiter unten gelegener, kleiner Acker'.

→ *unter(er)*

→ *Acker*

Underälple

2040 – 2200 m; 762,0 - 216,0 8/9-V/W

ündərə̀lp̃le (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Kesselförmiges Hochtal auf Gapfahl, südlich über dem Älplehäldele, ziemlich steinig, nach Südwesten steil ansteigend.

Deutung

'Weiter unten gelegener, kleiner Alpteil'.

→ *unter(er)*

→ *Alp*

Underand

520 m; 757,5 - 213,5 4-Y

ündəränd (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fə* ~)

Wiesen auf Prad, am Fuss des Andsteins, nach Süden bis zur Andröfe leicht ansteigend. GR. Örtlich identisch mit *Andwesa*.

1565 *vnnder and* (SchäU 70; Z 10): "... Mer vier manmad auf prad. ~ gelegen ..."

1726 *ünter And* (AS 2/5; fol. 155r, Z 23): "5 Mannmad Wieß ~"

1726 *vndter Andt* (RA 46-1; fol. 2r, Z 11): "Vier Mammad aúf Pradt ~ gelegen ..."

1771 *ünder and* (GAB 016-1; S. 237): "... in Jünckheren Riss ~ ..."

1790 *ünter Ant* (AS 2/16; fol. II 54v, 4. Sp. Z 5): "1 Mamat Wiese aúf Brat ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 15: *And, auf* - [*ündər and*].

Deutung

a) 'Gebiet unterhalb von *And*'.

b) 'Weiter unten gelegener Teil des Gebiets *And*'.

→ *unter(er)*

†Underau

4-V

**ündərə̀u* (*ir* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 16 örtlich identisch mit *Neugrütt*. Vgl. auch †*Au*.

1575 *ünder Aūw* (GAB 016-2; fol. 37a, 1. Br.): "Die sechst Hindermark Von der Müly hinüs in der ~ bis an des Ryns Hofstath ..."

1705 *vnteren Au* (SchäU 157; fol. 1b): "... den So genanten neüen gemeindts güttern in der Balzner oberen vnd ~ gelegen ..."

1786 *üntern Balzner Aú* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 1): "Die Vieh-Atzung in der ~."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 16: *Au, untere* - [i dər ùndərqu].
Ospelt 1911, 110: *Unterau* -.

Deutung

'Unteres, weiter unten gelegenes Auland'.

→ *unter(er)*

→ *Au*

Underfeld

472 m; 757 - 216 3/4-V/W

ùndər̀fēld (s ~ / ùs ~ / ùm ~ / ùsəm ~)

Das gesamte Wies- und Ackerland nordöstlich der Rheinstrasse. Der Name ist im Gegensatz zu *Oberfeld* nur noch wenig bekannt. Siehe *Oberfeld* und †*Mettelfeld*.

1416* *vndern feld* (LUB I/3; S. 381): "... ain Ju-chart Ackers Jn dem ~ zů Mails ..."

1474 *vndern Velde* (PAW U 1; Z 23): "... stücklin in dem ~, stosst aúfwerts an den Graben ..."

1720 *únderen Felt* (AS 2/4; fol. 129v, Z 11): "Ein mahl ackher im ~ ..."

1723 *úntern Feld* (AS 2/5; fol. 47v, Z 17-18): "... acker im ~ taxirt per 150 Gulden ..."

1795 *Unter-Feld* (GAB 1795/9/19; fol. 1r, Z 12): "... Acker im ~ únter dem Schloß, stoßt ... aúfwerts an Kaiserliches Hof Gút ..."

1804 *únter Feld* (AS 2/16; fol. II 64r, 3. Sp. Z 3): "... Acker im ~ ... Rheinwärts [an das] Postmeisters Lehen Gút. ..."

1808 *Únterfeld* (GAB 5'200-S10; Nr. 5)

1808 *Únterfeld* (GAB 5'200-S10; Nr. 30)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 110: *Unterfeld* [im *ùndər̀fēld*].

Deutung

'Unteres, weiter unten gelegenes Acker- und Wiesland'.

→ *unter(er)*

→ *Feld*

Undergass

480 m; 757,300 - 214,720 4-X

ùndərgáßs (t ~ / ùt ~ / ùdər ~ / fə̀dər ~)

Strasse vom Undera Brunna zum St. Katri-nabrunna, östlich parallel zur Neuen Churer Strasse. Örtlich identisch mit *Alte Churer Strasse*. Siehe auch *Obergass*.

1669 *vnder gass* (GAB 016-1; S. 28): "... Ein stückhli Jn der ~ ..."

Deutung

'Weiter unten befindliche Gasse'.

→ *unter(er)*

→ *Gasse*

Undersäss¹

1400 – 1800 m; 764,7 - 222,7 11-P

ùndərsə̀ßs (dər ~ / ùn ~ / ùm ~ / ùsəm ~)

Tiefer gelegener, nördlicher Teil der Alp Gúschgle.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 139: *Undersäss* [s *ùndərsə̀ßs*].

Deutung

'Weiter unten gelegene Alpstufe'.

→ *unter(er)*

→ *Säss*

Undersäss²

1701 m; 762,7 - 216,2 9-V

ùndərsə̀ßs (dər ~ / ùn ~ / ùm ~ / fə̀m ~)

Tiefer gelegener, südöstlicher Teil der Alp Gapfah; mit Alpgebäuden, die nicht mehr genutzt werden. Siehe †*Alta Säss*.

1636 *Balzner Säs* (GAB 016-2; fol. 77a, 12. Br.): "... zwischen beiden Alpen ein Zaün machen, vom Plattentobel bies züm Markstein so ùnter der ~ stehet ..."

Deutung

'Weiter unten gelegene Alpstufe'.

→ *unter(er)*

→ *Säss*

Underwald

850 – 900 m; 756,70 - 212,65 3-Z

ùndər wàld (*dər* ~ / *ìn* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Waldhang südwestlich ob dem Underwaldweg, Teil des Gebiets Wald. GR.

Deutung'Weiter unten gelegener Teil des Gebiets *Wald*'.→ *unter(er)*→ *Wald***Underwaldweg**

810 m; 756,400 - 212,930 3-Z

ùndər wàldwĕg (*dər* ~ / *ìn* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Waldstrasse von der Obera Matheid zum Underwald. GR.

Bisherige NennungOspelt 1920, 78: *Unterer Waldweg* [*dər ùndər wàldwĕg*].**Besprechung der bisherigen Deutungen**Die Schreibung von Ospelt 1920 lässt zu unrecht vermuten, es handle sich um einen 'unteren Waldweg'; der Weg befindet sich vielmehr beim Gebiet mit Namen *Underwald*.**Deutung**'Weg im Gebiet *Underwald*'.→ *unter(er)*→ *Wald*→ *Weg***†Unterbrunnen**

3-X

Unbekannt. Brunnen im Gebiet Talezze.

1693 *vndern Brunen* (AS 2/1; fol. 135r, Z 3): "... akher beý dem ~ gelegen, stost ... gegen der Staig an Kirchen oder Fúeß Weeg vnd gegen dem Rhein an Hann Weg ..."1719 *underen Brúnnen* (AS 2/4; fol. 14v, Z 20): "... Einen garten beým ~ ..."1733 *únter Brúnnen* (AS 2/7; fol. 136r, Z 17): "... Stúckh Saúr Heú wax in Dalize genant, stost ... abwehrt an den so genanten ~ ..."1755 *únter Brunnen* (AS 2/8; fol. 46v, Z 9): "... 1 Stuck Gút in der Dalizi [stösst] ... gegen Rhein an den ~ ..."1771 *vnder Brúna* (RA 44-3; fol. 3v, Z 10): "... ackher Beý deme ~ anstosent ..."**Wertung der historischen Belege**

Die jüngeren Belegschreibungen zeigen, dass das Lokaladjektiv nicht flektiert wird.

Deutung

'Weiter unten befindlicher Brunnen'.

→ *unter(er)*→ *Brunnen***†Unterbrunnenbach**

3-X

Unbekannt. Bach bei Underem Schloss. Wohl in Zusammenhang mit †*Unterbrunnen* zu stellen.1739 *únterem Brúnnen Bach* (AS 2/7; fol. 243v, Z 8): "... ein stúckh saúr Heú wax únter dem Schloß beý des Búrtzlis Gahrten genant, stost ... abwärts an den ~ ..."**Wertung des historischen Belegs**Die Schreibung des Belegs legt eine Lemmatisierung †*Unter dem Brunnenbach* nahe. Wegen der geographischen Nähe zum Gebiet †*Unterbrunnen* ist jedoch †*Unterbrunnenbach* anzusetzen.**Deutung**'Bach beim †*Unterbrunnen*'.→ *unter(er)*→ *Brunnen*→ *Bach***†Usghauna Wald¹**

10-O

**ùskhòuna wàld* (*ufəm* ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 140 beim Bäratobel auf Guschgfel gelegen.

Bisherige NennungOspelt 1911, 140: *Wald, der ausgehauene* - [*ufm ùskhòuna wàld*].

Deutung

'Wald, der durch Rodung gelichtet ist'.

→ *aushauen*

→ *Wald*

†Usghauna Wald²

11/12-O/P

**ṽskhōuna wāld* (*ufəm ~ ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 140 bei der Ruchegg¹ auf Guschgfel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Wald, der ausgehauene* - [*ufm ṽskhōuna wāld*].

Deutung

'Wald, der durch Rodung gelichtet ist'.

→ *aushauen*

→ *Wald*

Uszog, obera -

1050 m; 758,65 - 214,85 5-X

ṽbər ṽstsōg (*dər ~ ~ / ṽn -a ~ / ṽm -a ~ / ṽsəm -a ~*)

Bewaldeter Berghang am Tobel, östlich ob dem Tobelegg, teils felsig.

Volkstümliches

Kommt davon, weil hier das Holz aus dem Tobel herausgezogen und in ein Ries gelassen wurde.

Deutung

'Oberer Auszug', d. h. 'weiter oben befindliche Stelle, wo das gerüstete Holz aus seiner Transportschleifbahn gezogen wird'. Zu mda. *Uszog* m. 'Endstück einer Runse'.

→ *ober(er)*

→ *Auszug*

Uszog, undera -

950 m; 758,45 - 214,90 5-X

ṽndər ṽstsōg (*dər ~ ~ / ṽn -a ~ / ṽm -a ~ / ṽsəm -a ~*)

Bewaldeter Berghang am Tobel, östlich ob

dem Tobelegg, teils felsig.

Deutung

'Unterer Auszug', d. h. 'weiter unten befindliche Stelle, wo das gerüstete Holz aus seiner Transportschleifbahn gezogen wird'. Zu mda. *Uszog* m. 'Endstück einer Runse'.

→ *unter(er)*

→ *Auszug*

V

Siehe auch F

Valorscherbach

1450 m; 764,640 - 222,400 11-P

fəlōršərbāx (*dər ~ / tsōm ~ / bṽm ~ / fōm ~*)

Bach, der vom Guschgle entlang Hindervalorsch, Mittelvalorsch und Zegerberg in die Samina fließt. Örtlich identisch mit *Güschglebach*.

Bisherige Nennung

Frick 1976, 45: *Valorschbach*.

Deutung

'Bach im Gebiet *Valorsch*'. Zum Namen *Valorsch* siehe bei Vaduz und Schaan.

→ *val*

→ *uors*

→ *Bach*

Vierte Länge

473 m; 757,00 - 214,30 3/4-X

fṽrt lēṽe (*dṽ ~ ~ / ṽdṽ ~ ~ / ṽdər -a ~ / fōdər -a ~*)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Vierte Linie*.

Deutung

'Vierter Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt sich aus der wechselnden Folge von vier Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen, die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *vierte(r)*
→ *lang*

Vierte Linie

473 m; 757,00 - 214,30 3/4-X
fīd̥ərt līnə (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īdər* -*α* ~ / *fōdər* -*α* ~)
Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich identisch mit *Vierte Länge*.

Deutung

'Vierter Ackerstreifen'. Siehe *Vierte Länge*.

→ *vierte(r)*
→ *Linie*

Vogelherd

525 m; 756,55 - 214,73 3-X
fōghèrd (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bīm* ~ / *fōm* ~)
Buschwerk auf dem Schlossböchel, westlich der Burg, am Rand der Felswand.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 112: *Vogelherd* [*fōghèrd*].
Ospelt 1911b, 13: *Vogelherd*. Kulturname mit Hinweis auf die Jagd.

Deutung

Vogelherd m. bedeutet als Flurname 'Platz, wo Vögel gefangen werden'.

→ *Vogel*¹
→ *Herd*

Vogelsang

471 m; 757,5 - 216,5 4-V
fōglsàn (*dər* ~ / *īn* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)
Wiesen, Felder und Strasse im Underfeld, nordöstlich vom Neugrütt.
1650 *Vogelsang* (AS 1/1; fol. 21v, Z 26): "Jm ~"

Bisherige Deutung

Broggi 1973, 272: *Vogelsang*. Wohl von 'Vogel-Gesang', evtl. aber auch zu *sengen*, *sang* 'ab-brennen'.

Deutung

Vogelsang m. 'Vogelgesang'. Als Flurname 'waldiger, wasserreicher Ort, wo die Vögel sich gerne aufhalten'.

→ *Vogel*¹
→ *Sang*

W

Wächterdamm

475 m; 756,065 - 215,260 3-W
wéχtərčàm (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bīm* ~ / *fōm* ~)
Einstiger Damm in den Obera Husteil; eine Bodenwelle deutet ihn noch an.

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 112: *Wächterdamm* [*dər wéχtər-čàm*]. Dienstgut des Nachtwächters.

Deutung

Aufgrund des Hinweises von Ospelt 1911 wohl 'Damm beim Dienstgut des Nachtwächters'.

→ *wachen*
→ *Damm*

†Walcha

3-W

**wálha* (*ufdər* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 112 in der näheren Umgebung von Stadel und Rüttena gelegen.

Bisherige Deutung

Ospelt 1911, 112: *Walchen, auf der* - [*uf tər wálha*]. *Walch* ist Familienname in Ruggell und Vaduz.

Deutung

a) Wohl zu *Walke* f. 'Walkmühle'. Also 'Ort, wo eine Walkmühle steht'.

b) Allenfalls elliptische Bildung zum Familiennamen *Walch*: 'Grundstück einer Person

oder Familie namens *Walch*'. Der Familienname ist vor allem im Unterland verbreitet.

→ *Walke*

→ *Walch*

Wald

840 – 1100 m; 756,6 - 212,5 3-Z
wäld (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Waldhang südwestlich ob dem Underwaldweg. GR. Umfassender Name für Oberwald, Mettlerwald und Underwald.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 112: *Wald* [*dər wäld*]. Ist Weide, nicht Wald!

Deutung

'Wald'. Nach Aussage der Gewährsmänner ist dieses Gebiet erst in den siebziger Jahren (wieder) zugewachsen. Zuvor war hier zeitweise Weideland.

→ *Wald*

†Waldboda

3-Z

**wälpóda* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 78 auf Lida, ob dem Gebiet Wald gelegen. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 78: *Waldboden* [*im wälbóda*].

Deutung

Aufgrund der Lage der Flur ist der Name als 'Boden, Terrasse beim Gebiet *Wald*' zu deuten.

→ *Wald*

→ *Boden*

†Waldbünt

4/5-V/W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 113 in der Umgebung von Lowal bis zu den Langa Wesa¹ gelegen.

1765 *Waldbünndt* (AS 2/9; fol. 11r, Z 15): "... akher ob dem dorff ... gegen Trißen an die ~."

1808 *Waldbünt* (GAB 5'200-S10; Nr. 12): "in der ~"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 113: *Waldbünt*.

Frick 1969, 256: *Waldbünt*.

Deutung

a) 'Eingezäunte (Haus-)Wiese im Wald'.

b) Vielleicht 'eingezäunte Wiese beim Gebiet *Wäldle*'.

→ *Wald*

→ *Bünt*

Wäldle

600 m; 758,0 - 215,5 4/5-W
wēlē (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald östlich ob der Balzner Allmein und nördlich der Grashalda.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 41: Gesprochen [*im vēli*], aus älterem [*vēlli*] 'Wäldchen'.

Ospelt 1911, 113: *Wäldle* [*im wēldle*, *wēlē*].

Frick 1969, 256: *Wäldle*. Deutsch 'Wald'.

Deutung

'Wäldchen'. Auffällig ist für Balzers die Diminutivform /*wēlē*/ (siehe auch die Namen *Ahornwäldle*, †*Lochwäldle*, *Zepfelwäldle*). Der Schwund des Dentals in der konsonantischen Verbindung /-ld/ > /-l/ (etwa in *Wald* > /*wāl*/) gilt heute als typisch unterländisches Mundartmerkmal; er muss älter auch für die älteren Oberländer Taldialekte Geltung gehabt haben.

→ *Wald*

†Walserrietle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1808 *Walserriedle* (GAB 5'200-S10; Nr. 50)

Deutung

'Kleine Riedfläche einer Person oder Fami-

lie namens *Walser*'. Der Familienname ist in Balzers belegt.

→ *Walser*²
→ *Ried*

Wanna¹

1930 m; 765,50 - 224,10 12-N
wāñā (*t* ~ / *it* ~ / *idār* ~ / *usdār* ~)
Muldenförmiger Hang auf Guschgfiel, südlich unter dem Galinakopf. Örtlich identisch mit *Jochtola*.

Deutung

'Wanne; flache Mulde'.

→ *Wanne*

Wanna²

475 m; 756,69 - 214,67 3-X
wāñā (*t* ~ / *it* ~ / *idār* ~ / *usdār* ~)
Senke am Südhang des Schlossböchel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 113: *Wanne* [*i dər wāñā*].

Deutung

'Wanne; flache Mulde'.

→ *Wanne*

Wasares

550 – 700 m; 757,50 - 212,65 4-Z
wàsərés (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
Runse im Stockwald. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 113: *Wasenries* [*s wàsərés*].

Deutung

'Runse, die mit Gras bewachsen ist'.

→ *Wasen*
→ *Ris*

Wäsche

474 m; 756,111 - 214,429 3-X
wěššə (*t* ~ / *tsər* ~ / *bīdər* ~ / *fōdər* ~)
Stelle am Gatterbach.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 79: *Wäsche* [*bi dər wěššə*].

Volkstümliches

Hier befanden sich zwei Waschstege.

Deutung

Verbalabstraktum auf *-i* zu */wěššə/* 'waschen', zum Ausdruck des Ortes, der Anlage, wo die Handlung geschieht. Also: 'Stelle (am Bach), wo Wäsche gewaschen wird'.

→ *waschen*

Wäschhütle

473 m; 756,485 - 214,635 3-X
wěššhūslə (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)
Haus im Schlossbongert.

Deutung

'Waschhäuschen'. Einst Waschhaus des Instituts.

→ *waschen*
→ *Haus*

Wassergräba

625 m; 758,16 - 213,16 5-Y
wàsərgrəba (*t* ~ / *tsōda* ~ / *bīda* ~ / *fōda* ~)
Ehemalige Gräben zur Bewässerung von Prad. GR. Umfassende Bezeichnung für Obera Wassergräba und Undera Wassergräba.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 113: *Wassergräben* [*wěšsərgrəba*].

Deutung

'Wassergräben; Gräben, in denen sich abfließendes Wasser sammeln kann'.

→ *Wasser*
→ *Graben*

Wassergraba, obera -

630 m; 758,170 - 213,150 5-Y
 òbàr wálsəgràba (dər ~ ~ / tsəm -a ~ / bjm
 -a ~ / fəm -a ~)

Ehemaliger Graben zur Bewässerung von Prad. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 47: *Graben, der obere* - [dər òbər graba].

Deutung

'Weiter oben gelegener Wassergraben'.

→ ober(er)

→ Wasser

→ Graben

Wassergraba, undera -

620 m; 758,150 - 213,170 5-Y
 ùndər wálsəgràba (dər ~ ~ / tsəm -a ~ /
 bjm -a ~ / fəm -a ~)

Ehemaliger Graben zur Bewässerung von Prad. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 47: *Graben, der untere* - [dər ùndər graba].

Deutung

'Weiter unten gelegener Wassergraben'.

→ unter(er)

→ Wasser

→ Graben

†Wassergraben

5-V

Unbekannt. Graben bei der Senne.

1734 *Wasser Graben* (RA 47-3; fol. 2v, Z 5): "...
 4 manmad wißen aúff denen äußeren Wißen,
 stossen aúfwehrt an den ~ ..."

1803 *Wassergraben* (AS 2/16; fol. II 50v, 4. Sp.
 Z 10): "1 Mamat Wies aúf der Seny [stosst]
 Aufwärts [an den] ~ ... Bergwärts [an die]
 Triesner Allgemein."

Deutung

'Wassergraben; Graben, in dem sich abfließendes Wasser sammeln kann'.

→ Wasser

→ Graben

Wechselweid

1800 m; 762,25 - 216,25 9-V
 wékslwēd (t ~ / it ~ / idər ~ / usdər ~)

Weidhang auf Gapfahl, östlich vom Älpelhäldele, steil nach Süden bis zur Neuweid ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Wechselweide* [ir wéksəlwēd].

Deutung

Der Name hat wohl mit dem früher beim stichprobeweisen Messen des Milchertrages auf den Alpen üblichen sogenannten Wechselmessen zu tun und bedeutet dann 'Weide, wo das Wechselmessen stattfindet'. Beim Wechselmessen oder Wechselmelken wurden die Kühe von Männern gemolken, die durch das Los bestimmt worden waren. Es fand einen Tag vor dem eigentlichen Milchmessen statt und hatte den Zweck, dass die Kühe ganz ausgemolken wurden, damit sich auf den Messtag niemand einen Vorteil verschaffen konnte (Schädler 1916, 92; Seli 1915, 62f.; Weiss 1941, 218). Siehe auch *Messweid*.

→ Wechsel

→ Weide¹

Wegwiser, bim -

1732 m; 762,590 - 216,730 9-V
 bjm wēgwīšər

Umgebung des Wegweisers auf Gapfahl; im Undersäss².

Deutung

'Ort, wo ein Wegwiser steht'.

→ Weg

→ Weiser

†Weidriet

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1679 *Waidried* (AS 1/2; fol. 42v, Z 32): "Land-aman Geörg Wolff bringt wegen gesambt Gmaindt zú Balzers vor ... allain dz ~ peten Sy ainen ieden einlegen zú lassen ..."

Deutung

'Riedland, das als Viehweide benutzt wird'.

→ *Weide*¹

→ *Ried*

Weier¹

1848 m; 762,10 - 216,60 9-V

wéjær (*t* ~ / *it* ~ / *ida* ~ / *foda* ~)

Vier kleine Tümpel auf Gapfahl, westlich unter der Hütte im Obersäss².

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 84: *Weier*, bei den - [*bi da wéjær*].

Deutung

'Weiher; Tümpel', hier im Plural.

→ *Weiher*

†Weier²

4-W

**wéjær*

Unbekannt. Nach Nipp 1911, 41 ist das Reservoir der Wasserleitung auf der Balzner Allmein gemeint. Örtlich identisch mit *Brunnastoba*.

1706 *Wejer* (AS 1/3; fol. 68r, Z 17): "Wegen dem beým ~ gehabter arbeit ..."

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 41: *Weier*. 'Weiher'.

Deutung

'Weiher, Tümpel'.

→ *Weiher*

†Weiermammat

3-X

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 114 in Mäls.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 114: *Weiermammat*.

Deutung

'Mannmahd beim Weiher'. Da *Mammet* n. ein Flächenmass ist, das angibt, wieviel von einem Mann an einem Tag abgemäht werden kann, sagt der Name nicht nur etwas über die Lage der Flur (bei einem Weiher), sondern auch über ihre Grösse aus.

→ *Weiher*

→ *Mann*

→ *Mahd*

Wes¹

1735 m; 765,40 - 223,00 12-O/P

wes (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *usdär* ~)

Heuwiese auf Guschfiel, südlich unter der Alphütte, von einer Steinmauer umgeben.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Wiese* [*i där wes*].

Deutung

Das Namenwort *Wiese* bzw. mda. *Wis* f. hat auf Alpen die besondere Bedeutung 'eingezäunte Heuwiese'. Es bezeichnet eine nahe bei der Sennhütte gelegene Mähwiese, die von einer Steinmauer oder einem Zaun umgeben ist und regelmässig gemäht wird, um Futtermaterial für den Notfall zu haben. Nach Aussage der Gewährsmänner wurde die Wes¹ auf Guschfiel geheut, solange die Alp mit Kühen bestossen wurde.

→ *Wiese*

Wes²

1715 m; 762,70 - 216,35 9-V

wes (*t* ~ / *it* ~ / *idär* ~ / *usdär* ~)

Heuwiese auf Gapfahl, östlich unter dem Fahrweg zur Hütte im Untersäss², von einer

zerfallenden Mauer und einem Zaun umgrenzt.

Deutung

'Eingezäunte Heuwiese'. Siehe *Wes*¹.

→ *Wiese*

Wesa

480 m; 758,0 - 216,3 4/5-V

wěsa (*t* ~ / *uft* ~ / *ufda* ~ / *abda* ~)

Wiesen zwischen Lang Wesa¹ und Bünt¹, von der Alten Landstrasse bis zur Foksera¹ ostwärts leicht ansteigend.

1721 *Wießen* (AS 2/4; fol. 135v, Z 27): "Ein mammat wieß aúff den ~"

1726 *Wiesen* (AS 2/3; fol. 52r, Z 26): "... seines Eheweibs zú Baltzers ererbtes gút, benantlich 2 Mannmad Wiesen aúf den ~ alda ..."

1731 *wisen* (AS 2/7; fol. 6r, Z 6): "... ein Mamad wiss aúf den ~ in dem Zipfel genanth, stost gegen der Allgemeindt an den so genanthen Forst ..."

1768 *Balzner Wißen* (GAB 1768/3/29; fol. 1r, Z 12): "... die Krisbische Stipendý- oder so genante Donats Bündt aúf den ~ gelegen ..."

1777 *wisen* (GAB 016-1; S. 225): "... Zwischen dem forst vnd denen ~ ..."

1780 *Wiesen* (RA 44-13; fol. 1r, Z 23): "In der Bündt aúf denen ~ ..."

1791 *Balznerwiesen* (AS 2/16; fol. II 9v, 4. Sp. Z 4): "1 Bündt aúf den ~ ... Rheinwärts Landsträß, Bergwärts Gemeindsweg."

Deutung

'Wiesen, Heuflächen'.

→ *Wiese*

Wesle

590 m; 756,5 - 213,4 3-Y

wěslę (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiese auf der Mälsner Allmein, südöstlich des Allmeinstalls. GR. Eine neue Strasse in Mäls (beim Heraweg) erhielt denselben Namen.

1723 *Wießle* (AS 2/5; fol. 31v, Z 13): "... ein Mann Mad wieß in den Melßner Holtz im ~

genand an die Allgemeinde stosßend ..."

1771 *wisle* (GAB 016-1; S. 237): "in gros säss ünd ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 115: *Wiesle* [*im wěslı*].

Deutung

'Kleine Wiese'.

→ *Wiese*

Weslehöhe

610 m; 756,8 - 213,2 3-Y

wěslęhōę (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdär* ~ / *fōr* ~)

Wald östlich des Wesle. GR.

Deutung

'Anhöhe beim Gebiet *Wesle*'.

→ *Wiese*

→ *hoch*

Weslerank

631 m; 756,820 - 213,060 3-Y

wěslęráŋk (*där* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Kurve der Strasse von der Mälsner Allmein nach Lida; hier zweigt der Oksaweg ab und führt nach Südosten zum Mostrogres. GR. Örtlich identisch mit *Schwemmerank*.

Deutung

'Kurve beim Gebiet *Wesle*'.

→ *Wiese*

→ *Rank*

† Westhausacker

3-W

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 115 in der Umgebung von Iramalin und Aviols.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 115: *Westhausacker*.

Deutung

Unklar. Im Namen steckt möglicherweise

ein Personenname *Westhaus* oder *Westerhaus* (Brechenmacher 2, 796). Also 'Acker einer Person namens *West(er)haus*'?

→ *Westhaus*
→ *Acker*

†Widum Guet

3-W

Unbekannt. Gut bei Gagoz¹.

1500 *widam* (U 67; Z 14): "... gegen der kilchenwert an den ~ ..."

1677 *Widumb Güet* (AS 2/1; fol. 80v, Z 2): "... in Gagúz, beý dem Steêg gelegen, stost ... gegen dem Rhein ans ~ ..."

Deutung

Zu *Widem* m./n. 'Kirchengut'. *Widem* und *Widemguet* sind nach Id. 2, 553 synonym.

→ *Widem*
→ *Gut*

†Wiesen, ausseren -

4/5-V

Unbekannt. Güter bei den Wesa.

1721 *aüßeren Wießen* (AS 2/4; fol. 172r, Z 17): "Zweý mammat wießen aüff den ~"

1726 *aüssern Wiesen* (AS 2/3; fol. 26r, Z 16-17): "... zú Baltzers gelegene güter, ... 4 Mannmad Wiesen aüff den ~ ..."

1734 *aüßeren Wißen* (RA 47-3; fol. 2v, Z 4): "... 4 manmad wißen aüff denen ~, stossen aüfwehrt an den Wasser Graben ..."

1762 *ußeren Wisßen* (RA 44/1/22; fol. 5v, Z 11-12): "... 2 Mamath Wisßen aüff den ~ ..."

1772 *aüssern Wißen* (RA 44-1; fol. 1v, Z 11): "2 Mamat Wißen aüff den ~"

Deutung

'Äussere Wiesen'.

→ *äusser(er)*
→ *Wiese*

†Wiesen, ob den -

5-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 115 am Berghang unter dem Mittagspitz gelegen. Wohl örtlich identisch mit *Zepfelwäldle*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 115: *Wiesen, ob den* -.

Deutung

'Gebiet oberhalb der *Wesa*'.

→ *Wiese*

†Wiesengraben

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1667 *Wisengraben* (GAB 016-1; S. 27): "... gegen den berg bis an den ~ ..."

Deutung

'Graben in der Wiese' oder 'Graben bei den *Wesa*', falls örtlich identisch mit †*Wiesengraben*.

→ *Wiese*
→ *Graben*

Wingerta

485 m; 757,4 - 214,6 4-X

wíñǣrta (*t* ~ / *it* ~ / *ida* ~ / *usda* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Riet¹ und Balzner Allmein.

1766 *Weingärthen* (AS 2/9; fol. 12r, Z 4): "... ein Stückh Heügúth in der Bischen, stoßt ... gegen Rhein an die ~."

1801 *Weingärten* (AS 2/16; fol. II 36v, 4. Sp. Z 2): "... Acker hinter Gamsilfina [stosst] Aufwärts [an die] ~ ..."

Deutung

'Weinberge'.

→ *Wingert*

Wingertle¹

1700 m; 759,20 - 215,10 6-W
wiṅərtlə (s ~ / i̇s ~ / i̇m ~ / ʊsəm ~)
 Bergwiese südlich unter dem Mittagspitz.

Deutung

Die eigentliche Bedeutung 'kleiner Weinberg' kann hier wegen der Höhenlage nicht in Frage kommen. Das Benennungsmotiv ist unklar; vielleicht metaphorisch für ein sich von der Umgebung abhebendes schönes Fleckchen.

→ *Wingert*

Wingertle²

2000 m; 766,50 - 221,90 13-Q
wiṅərtlə (s ~ / i̇s ~ / i̇m ~ / ʊsəm ~)
 Bergwiese auf der Matta, nordöstlich des Bettlerjöchle, auf dem Grat, der die Grenze zu Nenzing bildet. Einstiger Name des Scheuakopf.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 141: *Wingertle* [s *wiṅərtlə*].

Frick 1952b, 65: *Wingertle*.

Frick 1974, 40: *Wingertle*.

Broggi 1978, 243: *Wingertle*. Dürfte seinen Namen im übertragenen Sinne wegen seiner Geländegestalt bekommen haben.

Volkstümliches

Heisst vielleicht so, weil das Gebiet eine glatte Halde darstellt und so aussieht wie ein Weinberg.

Deutung

Eigentlich 'kleiner Weinberg' in einer hier nicht näher bestimmbareren übertragenen Bedeutung. Siehe *Wingertle¹*.

→ *Wingert*

Winkel¹

474 m; 756,20 - 214,40 3-X
wiṅkl (dər ~ / i̇n ~ / i̇m ~ / fəm ~)
 Häuser zwischen Böngerta und Talezze,

beidseits der Rheinstrasse, nördlich von Bröggle.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 116: *Winkel* [im *wiṅkl*].

Deutung

'Keilförmiges Gebiet, das einen Winkel bildet'. Der besagte Winkel dürfte durch Strassen gebildet werden, die spitz aufeinander treffen (hier wohl die Strassen *Gängle¹* und *Rheinstrasse*).

→ *Winkel*

Winkel²

474 m; 757,03 - 215,15 4-W
wiṅkl (dər ~ / i̇n ~ / i̇m ~ / fəm ~)
 Häuser und Strasse nördlich vom Gängle² und östlich von Zwöschetbech¹. Umfasste früher auch Teile von Plattabach.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 116: *Winkel* [im *wiṅkl*].

Malin 1967, 33: *Winkel*. *Winkel* ist deutschen Ursprungs und heisst 'Tälchen' oder 'spitz auslaufende Fläche'.

Deutung

'Keilförmiges Gebiet, das einen Winkel bildet'. Der besagte Winkel dürfte durch Strassen gebildet werden, die spitz aufeinander treffen (hier wohl die Strassen *Gängle²* und *Plattabach*).

→ *Winkel*

Wisi Jörga Rank

580 m; 755,410 - 213,380 2-Y
wisi iörga ráṅk (s ~ ~ ~ / tsqs ~ ~ ~ / bis ~ ~ ~ / fqs ~ ~ ~)
 Kurve des Ellwegs im Ellwald.

Volkstümliches

Die Kurve hat den Namen von Georg Nigg, genannt *s Tone-Wises Jörg*, der hier vom Heufuhrwerk fiel und starb. Die Bezeichnung *s Wisi Jörga* ist auch der Name für die ganze Verwandtschaft.

Deutung

'Wegbiegung, in der *Wisi Jörg* tödlich verunfallte'.

- *Alois*
- *Georg*
- *Rank*

†Wiss Mur

3-X

* *wīſsa mūr* (*bīdər* ~ ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 74 zwischen Runda Böchel und Rota Böchel gelegen.

1760 *weiß Mauier* (AS 2/8; fol. 143v, Z 14): "... 2 mahl akher beý der ~ ..."

1771 *weißen Mauir* (RA 48-1771; fol. 1r, Z 18-19): "das die brauth disß 80 Gulden aúff Einer halb Júchert Ackher Beý der ~ haben solle"

1784 *weisen Mauier* (PfATb Urb 1784; fol. 196r, Z 9): "... Stück Gút beý der ~ genannt ..."

1808 *weisen Mauier* (GAB 5'200-S10, Nr. 53): "bei der ~"

1830 *weißen Mauier* (PAW U 9; Z 29): "Zweý Mannsmahd Ried únter dem Büchel aúßer der ~ genannt, stoßt ... gegen Rhein an den Büchel oder Lehengút ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 74: *Weißen Mauer*, bei der - [*bi dər wīſsa mūr*].

Deutung

'Weisse bzw. helle Mauer'.

- *weiss*
- *Mauer*

Wiss Röfe

850 m; 758,10 - 213,75 5-Y

wīſs rōfē (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īr* -a ~ / *fōr* -a ~)

Rüfe auf And, östlich der Andebne, steil nach Osten zum Krachaloch ansteigend. GR.

1667 *Wis Rūfý* (GAB 016-1; S. 42): "aúf andt Vnd ~"

1678 *Weiss rōfý* (GAB 016-1; S. 42)

Bisherige Nennungen

Nipp 1911, 49: *Weißrüfe*.

Ospelt 1911, 92, 114: *Weiße Rüfe* [*di wīſs rōfi*].

Volkstümliches

Heisst so, weil hier nichts wächst und der Boden deshalb immer hell ist.

Deutung

'Weisse, sich hell von der Umgebung abhebbende Geröllhalde'.

- *weiss*
- *Rüfe*

Wissa Flecka

1200 m; 758,60 - 214,70 5-X

wīſs flēka (*dər* ~ ~ / *īn* -a ~ / *īm* -a ~ / *fōm* -a ~)

Felsiger Berghang nordwestlich unter dem Wörznerhorn, steil nach Osten ansteigend, teils bewaldet.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 114: *Weissflecken* [*bim wīſsflēka*]

Nipp 1911, 49: *Weißfleck*.

Deutung

'Weisser Fleck' bzw. 'helle Felspartie, die sich deutlich von der dunklen, waldigen Umgebung abhebt'.

- *weiss*
- *Fleck*

Wissfleckares

850 - 1150 m; 758,40 - 214,75 5-X

wīſsflēkārēs (*s* ~ / *īs* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)

Runse westlich unter dem Wissa Flecka.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 114: *Weissfleckenries* [*s wīſsflēkārēs*].

Deutung

'Runse beim Gebiet *Wissa Flecka*'.

- *weiss*
- *Fleck*
- *Ris*

Wisstannahalda

850 m; 758,20 - 213,80 5-Y
wɪʃstànəhàlda (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *usdər* ~)
 Breiter Hang auf And, östlich der Andebne und nördlich der Wiss Röfe, nach Osten steil ansteigend. GR. Im Dezember 1985 abgebrannt.

Deutung

'Abhang, an dem Weisstannen stehen'.

→ *weiss*

→ *Tanne*

→ *Halde*

†Woien

9-U/V
 Unbekannt. Stelle in einem Tobel an der Grenze der Alpen Gapfahl und Valüna (Triesen).

1600 *Woÿen* (GAB 016-2; fol. 69b, 6. Br.): "... in den Morgstein, welicher Von neüwenn, Innerhalb dem Dobel ünderen ~ gesetzt ist ..."

Wertung des historischen Belegs

Die vereinzelte Form ist nicht zuverlässig zu interpretieren.

Deutung

Unbekannt.

†Wolfingerbünt

4-V/W
 **wólfɪŋərbünt* (*ir* ~)
 Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 80 bei der Hochbrogg gelegen. Möglicherweise örtlich identisch mit *Ifang*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 80: *Wolfingerbünt* [*ir wolfɪŋərbünt*].

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person oder Familie namens *Wolfinger*'. Der Familienname ist in Balzers verbürgert.

→ *Wolfinger*

→ *Bünt*

Wormtalkopf

2006 m; 765,850 - 223,970 12-O
wórmtàlkópf (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)
 Berg auf Guschgfiel, südlich des Galinakopfs an der Grenze zu Nenzing. Der Name ist durch Kartographen eingeführt worden, in Balzers aber nicht volkstümlich.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 65: *Wormtalkopf*.

Deutung

'Bergkopf beim *Wurmtäli*'. Der Name des Berges, der erstmals 1950 auf einer Landkarte erscheint, bezieht sich auf das zum vorarlbergischen Nenzing gehörende und von Ospelt 1911, 141 bei Balzers fälschlich aufgeführte Wurmtäli (siehe VNB I/3, 164).

→ *Wurmtäli*

→ *Kopf*

Wörznerhorn

1712 m; 758,90 - 214,60 5-X
wörtsnərhórn (*s* ~ / *ufs* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)
 Berg südlich des Mittagspitz und südwestlich des Mittlerspitz, felsig und teils bewaldet. Örtlich identisch mit *Guschner Gir*.

~1618* *Würzner Horn* (LUB I/4; S. 337): "in die Reiche ob Lawennen dem gradt nach, biss in ~, da dannen hinüber in den Newen Brúch"

1735 *Mützner Horn* (U 88; Z 17): "in den Bergen aber únd gegen Morgen zeigt oberdeüthe neüe Marckht den Bergfelsen hinauf aúf den ersten Satz in ein Döbelein únd dúrch dieseß weither hinaúf in den Neüwbrúch únd von diesem dem Gradt nach in das sogenante ~"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 141: *Würznerhorn* [*s wörtsnərhórn*].

Frick 1952b, 60: *Würznerhorn*.

Deutung

Die Bedeutung des Namens ist ungeklärt.

Möglicherweise ist *Wörzner* ein Familienname *Würzner*, *Würz*, *Wurz* oder ähnlich. In der Regel werden Berge freilich nicht nach Personen benannt.

→ *Horn*

→ *Wuest*

→ *Loch*

Z

Wuerköpfe

490 m; 754,850 - 213,250 1-Y
würkõpfle (*s* ~ / *tsõm* ~ / *bim* ~ / *fõm* ~)
 Fels am Rhein, westlich unter dem Ellhorn, am Nordwestrand des Freiaberg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 116: *Wuhrkopf* [*bim würkõpf*].

Deutung

Zu *Wuhrkopf* m. 'stark vorspringender Bestandteil eines Schutzdammes'. In unserem Fall handelt es sich nicht um eine künstlich angelegte Vorrichtung zur Ablenkung der Strömung des Rheins, sondern um einen natürlichen Wuhrkopf in Form eines Felsens, bei dem das Wuhr seinen Anfang hatte. Hier also 'kleiner, natürlicher Wuhrkopf'. Ausführlich berichtet über das Wuhrwesen Ospelt 1972, 23ff.

→ *Wuhr*

→ *Kopf*

Wuestloch

1730 m; 765,35 - 223,15 12-O
wüəstlõx (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)
 Kesselförmiger Platz auf Guschgfiel, westlich unter der Alphütte.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 84: *Wust* [*im wüəst*].

Volkstümliches

In dieser Mulde hat es viele Blacken. Solche Ansammlungen von Blacken werden *Wuest* m. genannt.

Deutung

'Grube, in der Blacken (und andere Pflanzen) wild wuchern'.

Zacherrütte

610 m; 755,30 - 213,35 2-Y
tsähärütē (~ / *ĩ*- / *ĩdär* ~ / *usdär* ~)
 Verwachsene Rodung im Ellholz.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 117: *Zachers Rütli* [*tsaxärs rütli*].

Deutung

Zacher ist Kurzform zum Vornamen *Zacharias*. Also 'Rodung eines Mannes namens *Zacher*'.

→ *Zacharias*

→ *rütten*

†Zagolla

Unbekannt. Gut westlich der Alten Landstrasse.

1474 *Gagöllen* (PAW U 1; Z 10): "... anderthalben mansmad wisen in ~, stozt an der Rötinen gütt von Triesen, anderthalb an den pach."

1686 *Zagollen* (GAB 016-1; S. 83): "... ein Stüg beý ~ genandt ..."

1705 *Zaggollen* (SchäU 157; fol. 2a): "... sonsten aller orthen an die allgemein der Vntertheil dieses neü guths in der Vnteren au gelegen, stost in ~ Von der Landtstrass Hinýber, in der Balzner Au aller=seits an Die allgemain ohne gefehrte."

Wertung der historischen Belege

Die Schreibung des Anlautes Z- kann ebenso gut gesprochenes /tš-/ wie /ts-/ vertreten (vgl. zum Verhältnis von /tš-/ und /ts-/ auch Stricker 1981b, 179f. mit Anm. 4). Auch die von Nipp und Ospelt zitierten Formen auf *Ga-* müssen dem Befund nicht widersprechen: vielleicht geben sie ältere rätoromanische Schreibungen auf *Gia-* wieder (gesprochen als palatales /ǵ-/)?

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 40: *Gagöllen*.

Nipp 1924, 102: †*Gagollen*. Romanisch.

Deutung

Rtr. *tschaguola* f. 'Zwiebel' ist als Geländename in der Grundform für Graubünden dreimal belegt (wovon zweimal als Bestimmungswort). Als Familienname, ursprünglich Übername, tritt es nach RN 3, 692 (s. v. *Tschiwuolla*) im Oberengadin dreimal (ebenso in Oberitalien) hervor (etwa 1429 Silvaplan: *Jan dit* [= 'Johann, genannt'] *Tschiuuolla*). Dies berechtigt uns, auch für unseren Raum diese Herleitung anzusetzen und ebenfalls eine Personenbezeichnung als Ausgangsform für den Ortsnamen zu vermuten – umso mehr, als in dem für Wangs bezugten †*Zapolia* (1440 *zypallen boden*, 1666 *Zanpollen Acker*, 1767 *Zapolien Haus*; vgl. Vincenz 1993, 238) ein weiterer Vertreter dieses Typs vorzuliegen scheint.

→ *tschaguola*

Zegerberg

900 – 2050 m; 763,0 - 225,0 9/10-M/N
tsëgərbérg (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *fəm* ~)
Bergrücken nordwestlich von Guschgfel und Guschgle. Der höchste Gipfel dieses Gebiets (2050 m) heisst in den älteren Kartenwerken Liechtensteins ebenfalls *Zegerberg* (geschrieben meist *Zigerberg*); sein volkstümlicher Name ist *Langspetz* (siehe dort).

~1510 *zigerberg* (LUB I/4; S. 314): "... ab dem ~"

1635 *Ziggerberg* (RA 144-1635; fol. 14v, Z 33):
"... hat Hanß Stümp am ~ ain schachtel geschossen ..."

1721 *Ziger Berg* (Heber-Karte): "Der ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 141: *Zigerberg* [*im tsëgərbérg*].

Frick 1952b, 66: *Zigerberg*.

Frick 1974, 35f. *Zigerberg*. Es liegt Namenwanderung auf den Berg vor; *Ziger* 'Quarkmasse nach zweiter Scheidung'.

Frick 1976, 33, 44: *Zigerberg*. *Ziger* ist ein uraltes, aber längst eingedeutsches Alpenwort. *Ziger* ist ein Nebenprodukt beim Käsen; er wurde bis ca. 1900 auf den Triesenberger Alpen noch hergestellt.

Deutung

Die Bezeichnung des Bergrückens stellt einen Bezug zum Sennereiprodukt *Zieger* her, der nicht sicher zu erklären ist.

→ *Zieger*

→ *Berg*¹

Zeneköpfe

940 m; 758,20 - 214,25 5-X
tsénékëpfle (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fəm* ~)
Fels auf And, im Andwald. GR.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 117: *Zehneköpfe* [*s tsénékëpfle*].

Volkstümliches

a) Die Sonne erreicht um 10 Uhr diesen Punkt.
b) Wenn man am Morgen ins Holz ging, so kam man etwa um 10 Uhr bei diesem Fels an und machte eine Pause.

Deutung

'Zehn-Uhr-Felskopf', wohl als 'Felskopf, der um 10 Uhr von der Sonne beschienen wird' zu verstehen. Für den Urner Namen *Zänistein* gibt UNB I/3, 429 dasselbe Benennungsmotiv an. Siehe im Raum And auch †*Mittagplatte*.

→ *zehn*

→ *Kopf*

Zepfel¹

550 m; 758,3 - 216,1 5-V
tsëpfel (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *usəm* ~)
Wald unter dem Mittagspitz, östlich ob der Foksera¹. Örtlich identisch mit *Zepfelwäldle*.

Deutung

Kurzform von *Zepfelwäldle*, also 'Wäldchen beim Gebiet *Zepfel*³'.

→ *Zipfel*

Zepfel²

472 m; 757,25 - 215,85 4-W
tsépf̥l̥ (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *ʊsəm* ~)

Wiese mit Obstbäumen nördlich der Möle, keilförmig zwischen zwei Bächen; an die Industriezone grenzend.

Deutung

Das Namenwort *Zipfel* m. bezeichnet einen 'spitz auslaufenden Geländeabschnitt' und ist hier als 'keilförmige Wiese' zu deuten.

→ *Zipfel*

Zepfel³

500 m; 758,30 - 216,40 5-V
tsépf̥l̥ (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *ʊsəm* ~)

Wiesen nordöstlich der Wesa, durch einen Baumgürtel auf drei Seiten eingesäumt.

1666* *Zipfl* (PfAT Urb 5; S. 8, Z 2): "Thoma Bürzlin zú Balzer ... Wis beim ~ gelegen ..."

1667 *Zepfel* (GAB 016-1; S. 25): "... sich des Zachrias Wies Er strekht gegen den ~ ..."

1726 *Zipfel* (AS 2/5; fol. 47v, Z 3): "... ein Mann Mad Wieß in ~ genant ..."

1726 *Zipffel Wieß* (AS 2/5; fol. 129v, Z 3): "... únd die ~"

1731 *Zipfel* (AS 2/7; fol. 6r, Z 6): "... ein Mamad wiss aúff den wisen in dem ~ genanth, stost gegen der Allgemeindt an den so genanthten Forst ..."

1772 *Zipfil* (RA 44-25; fol. 5v, 2. Sp. Z 8): "1/2 Mamat in ~ ..."

1795 *Zipfel* (AS 2/16; fol. II 24v, 4. Sp. Z 2): "7/4 Wiesen im ~"

1808 *Zipfel* (GAB 5'200-S10; Nr. 16): "im ~"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 117: *Zipfel* [*im tsepf̥l̥*].

Ospelt 1920, 80: *Zipfelwies*.

Deutung

'Keilförmige Wiese'. Siehe *Zepfel²*.

→ *Zipfel*

Zepfelwäldle

550 m; 758,3 - 216,1 5-V
tsèpf̥l̥wǽl̥l̥ (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fòm* ~)

Wald unter dem Mittagspitz, östlich ob der Foksera¹. Örtlich identisch mit *Zepfel¹*.

Deutung

'Wäldchen beim Gebiet *Zepfel³*'.

→ *Zipfel*

→ *Wald*

Zillesrank

650 m; 756,750 - 213,000 3-Y/Z
tsĩl̥esráŋk̥ (*dər* ~ / *tsòm* ~ / *bĩm* ~ / *fòm* ~)

Kurve der Strasse nach Matheid, im Gebiet Foksastein. GR.

Volkstümliches

Der Rank hat seinen Namen von Alois Frick, dem man *Zille* sagte. Seine Frau hiess *Marzella*, deshalb dieser Übername.

Deutung

'Wegbiegung des *Zille*'. Es handelt sich um Alois Frick 1879-1973, genannt *Gängle Wise* oder *Zille*, wegen seiner Frau *Marzella Gsthöl* 1885-1970.

→ *Marcella*

→ *Rank*

Zog¹

1625 – 1870 m; 764,9 - 223,7 11-O
tsog (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *ʊsəm* ~)

Steiler Weidhang auf Guschgfel, muldenförmig von der Alphütte im Riet nordostwärts zum Bremstallsattel ansteigend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 84: *Zug*.

Deutung

'Hangrinne, Steilhang, abschüssiger Graben'.

→ *Zug*

Zog²

1810 m; 762,40 - 216,90 9-V
tsog (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *im* ~ / *ʊsəm* ~)
 Weidhang auf Gapfahl, westlich ob dem Hundssack.

Deutung

'Hangrinne, Steilhang, abschüssiger Graben'.

→ *Zug*

Zog³

1530 – 1850 m; 765,00 - 222,35 11/12-P
tsog (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *im* ~ / *ʊsəm* ~)
 Muldenförmiger Weidhang im Guschgle, nordöstlich der Alphütte, steil zur Rota Wand ansteigend.

Deutung

'Hangrinne, Steilhang, abschüssiger Graben'.

→ *Zug*

Zoschg

474 m; 757,090 - 215,115 4-W
tsosk (*t̥*- / *it̥*- / *ir* ~ / *f̥or* ~)
 Einstiges Gebäude beim Gasthaus Engel.

Deutung

'Wagenschuppen, Unterstand für Fuhrwerke'.

→ *Zuschg*

Züghüle

474 m; 757,15 - 214,85 4-X
tsüghüle (*s* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Häuser und Strasse am Südrand des Gebiets Dorf, bei Pralawisch und Ingaschliser.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 117: *Zeughaus* [*bim tsüghūs*].

Ospelt 1911b, 13: *Zeughaus*.

Deutung

'Beim kleinen Zeughaus'. *Zeughaus* n. heisst 'Gebäude zum Aufbewahren von Vorräten und Kriegsmaterial'.

→ *Zeug*

→ *Haus*

Züsler

477 m; 755,35 - 215,00 2-W/X
tsüslər (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
 Familiengärten am südwestlichen Rand der Rheinau. Örtlich identisch mit *Feldgärta*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 118: *Zünsler* [*im tsüslər*].

Gabathuler 1989, 170: *Züüsler*. Die Stelle heisst so, weil hier im Jahre 1831 Hans Jakob Müller, der beschuldigt wurde, Oberschan und Fontnas niedergebrannt zu haben, vom Rhein angeschwemmt und darauf heimlich in einer Kiesgrube am besagten Ort begraben wurde.

Deutung

a) Wohl zum Verb *zünslen* 'mit Feuer spielen'; also 'beim Brandstifter', hier gemäss der Überlieferung 'Ort, wo ein Brandstifter begraben wurde'.

b) Der appenzellische Flurname *Zösler* gehört zum Vogelnamen *Zeisig* m. und wird gedeutet als 'Ort, wo sich Zeisige aufhalten'. Falls sich das *ü* als Rundung (unter Einfluss von */ts-/?*) erklären lässt, könnte unser *Züsler* auch hierhergehören.

→ *zünseln*

→ *Zeisig*

†Zweifach Maden

3/4-Y
 Unbekannt. Gut auf Prad. GR. Vermutlich örtlich identisch mit †*Dopplet Mad*.

1754 *Zweyfache Maden* (AS 2/8; fol. 2r, Z 17):
 "... Zwey Mammandt Wisß aúf Brath [stösst]
 ... zú 4ten Seiten an die sogenannte ~ ..."

1765 2 *hoche Maden* (AS 2/9; fol. 11r, Z 11): "...
 zwey mammath wißen aúf Broth [stosst] ...
 gegen Mels an die ~ ..."

1789 *zweýfach Maaden* (PAW U 8; Z 31):
"Zweý Mannmath Wies aúf Brood genannt
oder die ~, stoß ... abwärts an den Gemeinds-
weeg ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 71: †*Zweifach Maaden*.

Deutung

Vielleicht 'Gut, das in zwei Gängen abge-
mährt werden kann', da unter einer *zweifach-
chen Mahde* bzw. *doppelten Mahde* eine
'beim Mähen des Grases von zwei Seiten
gebildete Grasschwade' verstanden wird.
Denkbar wäre auch, dass auf diesem Gut als
Abgabe die Menge einer zweifachen Mahde
lastete. Gleichbedeutend mit †*Zweifach
Maden* dürfte der Name †*Dopplet Mad* sein.

→ *zweifach*

→ *Mahde*

Zweistäpfle

474 m; 756,10 - 214,60 3-X
tswèištèpfle (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *usəm* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Un-
derem Schloss und Quadera.

1784 *zwey Stäfflen* (AS 2/16; fol. I 40v, 4. Sp. Z
4): "1 Stück (Acker) bey den ~"

1807 *zweý Stepfli* (AS 2/16; fol. II 75v, 4. Sp.
Z 5-6): "... Aker feist Heúwachs bey den ~"

1808 *II Stäpfle* (GAB 5'200-S10; Nr. 48)

Wertung der historischen Belege

Während die Belege von 1807 und 1808 sicher
zu *Stapfe*, mhd. *stapfe* f. 'Fussspur, Zaunver-
schluss, Zaunübergang' (Jutz 2, 1263), gehören,
erinnert die Form *Stäfflen* im Beleg von 1784 an
das fast gleichbedeutende *Stäffel*, mhd. *staffel*,
stapfel f. 'Stufe, Sprosse' (Jutz 2, 1250; Id. 10,
1407).

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 103: *Stäpfle, Stapfeln, bei den zwei*
- [*bi da tswèi štèpfle*].

Ospelt 1911, 118: *Zweistäpfle, bei den* - [*bi da*
tswèištèpfli].

Deutung

'Gebiet bei den zwei kleinen Zaundurchläs-

sen' oder 'Gebiet bei den zwei kleinen
Zaunübergängen'. Angesichts des flachen
Geländes kann die Bedeutung 'Fussweg mit
Stufen' hier ausgeschlossen werden.

→ *zwei*

→ *Stapfe*

Zweistäpflegraba

474 m; 756,150 - 214,710 3-X
tswèištèpflegrába (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ /
fəm ~)

Einstiger Graben, der zwischen Zweistäpfle
und Quadera verlief.

Deutung

'Graben im Gebiet *Zweistäpfle*'.

→ *zwei*

→ *Stapfe*

→ *Graben*

Zweite Länge

473 m; 757,00 - 214,55 3/4-X
tswèit léŋe (*dì* ~ ~ / *idì* ~ ~ / *idər* -*α* ~ /
fədər -*α* ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich iden-
tisch mit *Zweite Linie*.

Deutung

'Zweiter Ackerstreifen'. Die Zählung ergibt
sich aus der wechselnden Folge von vier
Baumreihen und ebenso vielen Feldwegen,
die das Gebiet in acht Teile zerlegen.

→ *zweite(r)*

→ *lang*

Zweite Linie

473 m; 757,00 - 214,55 3/4-X
tswèit līne (*dì* ~ ~ / *idì* ~ ~ / *idər* -*α* ~ / *fədər*
-*α* ~)

Kulturlandstreifen im Riet¹. Örtlich iden-
tisch mit *Zweite Länge*.

Deutung

'Zweiter Ackerstreifen'. Siehe auch *Zweite*

Länge.

→ *zweite(r)*

→ *Linie*

Zwöschetbech¹

473 m; 756,90 - 215,20 3-W
tswòššəpéχ (~ / ~ / ~ / fə ~)

Wiesen, Häuser und Strasse westlich des Gebiets Winkel², zwischen Stadelbach und Kanal.

1801 *zwischen den bechen* (GAB 11'100-S2-2):
 "Das Müllý güetli her werts dem bach mit dem darzú gehörigen jnsel ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 17: *Bächen, zwischen* - [*tswòšša péχ*].

Malin 1967, 33: *Zwischenbäch*. Der Name verweist auf die Lage zwischen Gewässern.

Volkstümliches

Das Gebiet heisst so, weil es zwischen dem Platabach und dem Stadelbach liegt.

Deutung

'Zwischen den Bächen'.

→ *Bach*

Zwöschetbech²

1569 – 1740 m; 765,3 - 221,7 12-Q
tswòššəpéχ (~ / ~ / ~ / fə ~)

Grosser Weidhang mit Tannen auf der Matta, zwischen zwei Bächen südwestlich der Alphütte, östlich ob dem Göraspetz.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 80: *Bächen, zwischen den* - [*tswòššəta bəχ*].

Deutung

'Zwischen den Bächen'.

→ *Bach*

Die Namen der Gemeinde
Triesen

A

Adler

465 m; 758,350 - 219,600 5-S
ádlər (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Gasthaus an der Kreuzung Landstrasse und Gässli. Im Jahre 1832 eröffnet (vgl. Büchel 1988, 48).

Deutung

Gasthausname.

Adlerwörteteil

1150 m; 760,65 - 217,70 7-U
ádlərwörtatēl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fos* ~)

Heuberg im unteren Teil von Maschera.

Volkstümliches

Nach dem Sippennamen *s Adlerwörta* für eine Familie Bargetze in Triesen.

Deutung

'Parzelle, die der Sippe namens *Adlerwörta* gehört'. Der Sippennamen geht zurück auf Josef Bargetze *1810 und seine Nachkommen, die Wirte im Gasthaus Adler waren.

→ *Adler*

→ *Wirt*

→ *Teil*

Ahorn, bim -

1500 – 1620 m; 760,7 - 214,7 7-X
bim áhørn

Waldweide in Lawena, im Gebiet Under da Köpf gelegen.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 111: *Achornen, bei den -*.

Seli 1912, 109: *Achorn, beim -*.

Deutung

'Beim Ahorn'.

→ *Ahorn*

Allmein¹

650 – 1000 m; 760,0 - 217,0 6/7-U/V
almē (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *för* ~)

Umfassender Name für die Weiden Matrue-la, Bad und Scherriswes.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 13: *Allmein* [*álmē*].

Büchel 1980, 21: *Allmeind*. Typisch dt. Ausdruck, bedeutet 'Gesamtheit', d. h. 'allen zusammen zu Nutzen eigen'.

Deutung

'Allmend; ungeteilter Grundbesitz der Gemeinde'.

→ *Allmend*

†Allmein²

Unbekannt. Umfassende Bezeichnung für die Gemeindgüter östlich oberhalb des Dorfes.

1458 *almaind* (PfAT U 3; Z 4): "... den wingarten und gantzen Infang daselbs zu trisen im dorff gelegen und stost ... uffwert an ... güt und an die ~ ..."

~1510 *almain* (LUB I/4; S. 254): "... ain wis zů Burschils, Stost vfwert an die ~, vnd an den mülbach ..."

~1510 *almain* (LUB I/4; S. 275): "Me die Herren wis ob dem mayerhof gelegen, Stost zů drýen sýten an die ~, zů der vierden sýten an die Landtsträss."

~1618* *allgemain* (LUB I/4; S. 359): "Die Herren wiss ob dem Maýrhoff gelegen, stost zů 3. seithen an die ~. Zúe 4. ten and Landtstrass"

Deutung

'Allmend; ungeteilter Grundbesitz der Gemeinde'.

→ *Allmend*

†Alpen

7/8-W/X

Unbekannt. Nach der Heber-Karte wohl örtlich identisch mit *Lawena*.

1721 *Alpen* (Heber-Karte)

Deutung

'Alp, Hochsömmerung'.

→ *Alp*

†Alpgass

5-T

Unbekannt. Gasse bei Feld und Bofel. Angrenzende Gebiete sind Büntli, Krummacker, Langgass und Uf der Röfi. Vermutlich örtlich identisch mit †*Alpweg*.

1556 *Alb gasßen* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 13): "... ein mal Ackher under der Langen gaßen stoßt ... gegem Rein ahn Clauß Schurtis guot, so genempt würdt Crumen Ackher, abwert ahn die ~"

1607 *Alpgäßlin* (GAT Urb 1607; S. 8, Z 3): "... Ein Wiß im Bofel gelegen, stost gegen dem berg ahn das ~ ..."

1626 *Alp Gaß* (GAT Urb 1607; S. 25, Z 7): "... ein wißlin im Bofel gelegen, stost ... gegem berg an die ~ ..."

1666* *Alpgaß* (PfAT Urb 4; S. 19, Z 3): "... Ein Stükhlý güot ob der Lang Gaß im Büntlin gelegen, stoßt abw[ärts] an die ~"

1696 *Alpp Gässelin* (GAT Urb 1607; S. 95, Z 8): "... güeth in der Bofel Bündt, stosst ... gegen berg ahn dz ~ ..."

1731 *Alpgäßle* (AS 2/18; fol. I 2v, 4. Sp. Z 16-17): "... 1 Stuck (Gút) in Gaselfa [stösst] ... Rheinwerts [an das] ~ ..."

1735 *Alb Gäßle* (AS 2/7; fol. 84v, Z 13-14): "... ein Stúck Heú Gúth in Gartisch únter dem ~"

1746 *Albs Gäßle* (RA 44-19; fol. 1v, Z 6): "... ein stückhle Rüeffe únter dem ~ ..."

Deutung

'Gasse, die in die Alpen (bzw. in eine bestimmte Alp) führt'.

→ *Alp*

→ *Gasse*

†Alpgass, ob der -

5-S

Unbekannt. Gut im Feld.

1726 *ob der Alppgasß* (AS 2/3; fol. 81v, Z 24):

"... das erste [stücklein Gúeth] im einfang oder Hew Bündt in Gartisch ~ Genandt ..."

Deutung

'Gut oberhalb der †*Alpgass*'.

→ *Alp*

→ *Gasse*

†Äpli, unter dem -

9-T/U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna gelegen. Vermutlich östlich unter dem *Alpelti*² (Triesenberg).

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Äbli, unter dem -*.

Deutung

'Gebiet unter dem *Äpli* (= *Alpelti*² Triesenberg). Siehe *Äpliböchel*.

→ *Alp*

Äpliböchel

1450 m; 762,6 - 218,0

9-T/U

èlplibòhl (*t* ~ / *it* ~ / *ida* ~ / *foda* ~)

Weidhang in Valüna, zwischen Maiasäss und Plattastech.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 119: *Äplebüchel* [*am èlplibòxl*].

Seli 1912, 113: *Äbliebüchel*.

Deutung

'Hügel beim *Äpli* (= *Alpelti*² Triesenberg). Die Triesner haben für die kleine Alp westlich oberhalb von Valüna, zwischen Sücka (Triesenberg) und Gapfahl (Balzers) den Namen *Äpli*, während diese von den Besitzern, den Triesenbergern, *Alpelti*² genannt wird.

→ *Alp*

→ *Bühel*

Äpliböda

1470 m; 762,65 - 218,05 9-T
èlplībōda (t ~ / it ~ / ida ~ / fōda ~)
 Weide in Valüna, östlich ob den Äpliböchel; umfasst zwei kleinere Läger, nur leicht abfallend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Äblichöden*.

Deutung

'Böden, Terrassen beim Äpli (= *Alpelti*² Triesenberg)'. Siehe *Äpliböchel*.

→ *Alp*
 → *Boden*

†Äpliegga

**èlplīēka* (*adan* ~)
 Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 119 in Valüna gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 119: *Alpleecken* [*a da-n-èlplīēka*].

Deutung

'Geländerücken beim Äpli (= *Alpelti*² Triesenberg)'. Siehe *Äpliböchel*.

→ *Alp*
 → *Eck*

†Alpweg

Unbekannt. Örtlich identisch mit †*Kirchweg*. Vgl. †*Alpgass* und †*Alte Alpgass*.

1781 *Alpweg* (PfAT 1781; S. 40, Z 9): "So dann der ganze Jnfang an der oberen Vanolen, stost abw[erts] an den Kilch- und ~ ..."

Deutung

'Weg in die Alp'.

→ *Alp*
 → *Weg*

Alt Brunnastoba

610 m; 759,12 - 219,55 6-S
äl prūñāštōba (dī ~ ~ / idī ~ ~ / ir -ta br- / fōr -ta br-)

Gebäude im Dorf, östlich ob der Bergstrasse, im Gütli gelegen.

Deutung

'Alte Brunnenstube, alte Quelfassung für die Trinkwasserversorgung'.

→ *alt*
 → *Brunnen*
 → *Stube*

†Alt Bünt

5-T
 Unbekannt. Gut im Feld, bei der Göra.

1626 *alten Pint* (GAT Urb 1607; S. 26, Z 22): "... ackherlin in der ~ in dem Trißner Veldt gelegen ..."

1690* *alt Pündt* (PfAT Urb 2; S. 21, Z 6): "... äckerle in der Gören genant gelegen, stost ... rheinwert an die ~ ..."

Deutung

'Ehemalige eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *alt*
 → *Bünt*

Alt Gass

510 m; 759,75 - 218,82 6-T
äl káfs (dī ~ ~ / idī ~ ~ / idər -ta g- / fōr -ta g-)

Wiese westlich der Langgass, an den Knebelbroggweg anschliessend, leicht abfallend.

1556 *Alten gaß* (PfABe d/5; fol. 2v, Z 13): "... vier mittmal Ackher in Rofina stoßend dem Landtnach ahn die ~ ..."

1607 *alte Gassen* (GAT Urb 1607; S. 6, Z 17): "... Ein gúet genandt Gaplún, stost aúffwerth dem landt nach ahn die ~ ..."

1723 *alten Gasß* (AS 2/5; fol. 52r, Z 12): "... ein halb Mahl güth beý der ~ ..."

1730 *alten Gass* (AS 2/6; fol. 82v, Z 26): "... ein halb mahl [Acker] bey der ~ ..."

1762 *alte Gasß* (AS 2/8; fol. 196r, Z 12): "... ein Stückh Gúth im Trißnerfeld, stoßt aufwärts an die ~ ..."

1763 *alten Gasß* (AS 2/8; fol. 201v, Z 21): "... ein Stückhle ackher bey der ~ ..."

1776 *alten Gaß* (AS 2/18; fol. I 24v, 4. Sp. Z 6): "... 1 Stuck (Acker) bey der ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 44: *Alten Gasse, in der* - [i dər ālta gafs].

Deutung

'Seit alter Zeit bestehende Gasse'. Nach Aussage eines Gewährsmannes würde sich der Name *Alt Gass* eigentlich auf den heutigen Knebelbroggweg beziehen, doch bezeichnet der Name nicht mehr diese Gasse, sondern das Gebiet an deren oberem Ende. Also 'Gebiet bei der alten Gasse'.

→ *alt*

→ *Gasse*

Alt Kaplanei

523 m; 758,830 - 219,410 5-S
 àl kàplānēi (dī ~ ~ / idī ~ ~ / ir -ta ~ / fōr -ta ~)

Haus im Oberdorf, an der Dorfstrasse ob der Bsetzi. Örtlich identisch mit *Früemeserhus* und †*Pfruendhaus*.

Deutung

'Einstiges Haus des Kaplans'.

→ *alt*

→ *Kaplanei*

Alta Konsum

488 m; 758,500 - 219,525 5-S
 àl kōnsūm (dər ~ ~ / in -ta ~ / im -ta ~ / fōm -ta ~)

Einstiges Haus mit Lebensmittelgeschäft an der Dorfstrasse, bei der Kreuzung mit dem Fabrikwegli.

Deutung

'Einstige Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft'.

→ *alt*

→ *Konsum*

Alta Lawenaweg

696 m; 759,140 - 217,270 6-U
 àlt lāwēnāwēg (dər ~ ~ / tsōm -ta ~ / bīm -ta ~ / fōm -ta ~)

Fussweg über Ülaböchel, Magrüel, Münz, Gorn, Platta² in die Alp Lawena. Zum Verlauf des Weges siehe auch Frick 1973, 29f.

Deutung

'Alter Weg in die Alp *Lawena*'. Das Adjektiv *alt* gehört erst zum Namen, seit die *Lawenstrasse* besteht.

→ *alt*

→ *lave(g)na*

→ *Weg*

Alta Weier

570 m; 758,83 - 219,78 5-S
 àlt wēiər (dər ~ ~ / tsōm -a ~ / bīm -a ~ / fōm -a ~)

Künstlicher Weiher ob dem Weierstall. Im Jahre 1870 erbaut und 1940 aufgelassen. Heute grossenteils aufgeschüttet (vgl. Büchel 1988, 62; Vogt 1990, 215). Siehe auch *Neua Weier*.

Deutung

'Alter Weiher'. Der künstlich angelegte Weiher, dessen Wasser zur Stromgewinnung für die Fabrik diente, heisst *alt*, weil die Fabrikbesitzer in späteren Jahren einen zweiten, den heutigen *Neua Weier*, anlegen liessen.

→ *alt*

→ *Weiher*

Altatätsch

1250 m; 759,8 - 217,0 6-U/V
 àltatétš, auch àltétš (~, dər ~ / ĩn ~ / ĩm ~ / fəm ~)

Weide östlich ob Münz, auf einer gerodeten Rundkuppe nördlich des Tuastobels, teilweise Wald, mässig steil.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 138: *Alten Tätsch* [im älta tətš].

Seli 1912, 110: *Alten Detsch*.

Ospelt 1920, 78: *Alten Tätsch*.

Büchel 1980, 17: *Altatetsch*. 'Hochhütte'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Es kann nicht mit Büchel 1980, 17 an ein *ALTA ATTEGIA 'hohe Hütte' gedacht werden, da die Wortstellung dafür verkehrt ist: im Rätoromanischen wäre */tegia aulta/ vorzusetzen. Der Auslaut *-tetsch* erinnert übrigens (mehr als an *tegia*) an das Suffix lat. -ACEU, wie etwa in *Gartnetsch* Triesen, *Gapetsch* Schaan. Hier scheint allerdings etwas anderes vorzuliegen.

Deutung

Zu alem. *Tätsch* m. 'alte, niedrige Hütte', daneben '(ebenes, freies) Stück Boden', namentlich 'Alpweide um die Hütte herum oder in deren Nähe', auch 'steiler Hang'. Also vielleicht:

- 'Gebiet bei der alten, niedrigen Hütte'.
- 'Einstige Alpweide um die Hütte herum'.

→ *alt*
 → *Tätsch*

Altatätschteil

1120 – 1300 m; 759,9 - 216,8 6-V
 àl(tə)tətštšēl (t ~ / ĩt ~ / ĩdən ~ / fədən ~)

Wiesen südöstlich der Platta², zwischen Altatätsch und Tuaswald, steil abfallend.

Deutung

'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes im Gebiet *Altatätsch*'.

→ *alt*
 → *Tätsch*
 → *Teil*

†Altatätschzaun

6/7-U/V
 Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 bei Münz und Platta².

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Alten Tetsch Zaun*.

Deutung

'Zaun im Gebiet *Altatätsch*'.

→ *alt*
 → *Tätsch*
 → *Zaun*

†Alte Alpgass

Unbekannt. Vgl. †*Alpgass* und †*Alpweg*.

1781 *alte Alpgass* (PfAT 1781; S. 40, Z 13): "So dann der ganze Jnfang an der oberen Vanolen, stost ... aúfw[erts] an die ~."

Deutung

'Seit alter Zeit bestehende, in die Alp führende Gasse'.

→ *alt*
 → *Alp*
 → *Gasse*

Alte Bergstrasse

630 m; 759,150 - 219,450 6-S
 àl pèrgštrōšs (dĭ ~ ~ / tsor -ta b- / bĭr -ta b- / fōr -ta b-)

Einstige Hauptstrasse von Triesen über die Letzana nach Triesenberg, zweigt beim Gebiet Finga von der Bergstrasse ab. Siehe *Letzanaweg*.

Deutung

Bergstrasse f. ist hier nicht als 'Strasse im bzw. ins Gebirge' zu verstehen. *Berg* steht als Kurzform des Gemeindegamens *Triesenberg*, daher 'alte Strasse nach *Triesenberg*'.

→ *alt*
 → *Berg*³
 → *Strasse*

Alte Landstrasse

478 m; 757,300 - 216,800 4-V
àlt lánstròfs (*dj* ~ ~ / *tsor* -*ta* ~ / *bjr* -*ta* ~ / *fòr* -*ta* ~)

Einstige Hauptstrasse von Triesen nach Balzers.

1378* *alten Landstras* (LUB I/4; S. 86): "acker gelegen ze quader an die ~, vsswert vnd jnherwert gen trissen ze dem anderen fürhöupt an: ... güt vsswert an Richenbach, Abwert an vnser frowen acker"

1420 *alten lantstras* (PfABe U 3; Z 10): "... stosset ainhalb an die ~ ..."

1429 *landt strass* (SchäU 7; fol. 2a): "... stosset an Dreÿen örterren an Die ~ ..."

1489 *Lanndtstrass* (U 38; Z 5): [Eine Pündt in Triesen] "Stost ainhalb an die ~ ..."

1489 *land straß* (PfABe d/2; fol. 1r, Z 11): "... güter zu Trißen gelegen, deß ... ein pündt stost ein halb an die ~ ..."

~1510 *Landtsträss* (LUB I/4; S. 252): "... wisen vff Seluaplön gelegen, Stost gem rÿn wert an die ~ ..."

~1510 *Landtsträss* (LUB I/4; S. 254): "... acker In quader gelegen, stost ... abwert an die ~ ..."

1556 *Landtstraß* (PfABe d/5; fol. 3r, Z 2): "... zwo Jauchardt Ackhers zu Arg gelegen, stoßendt ... gegem Rein ahn die ~ ..."

1610 *Landstraß* (PfABe d/10; fol. 1v, Z 28): "Item ein ackher bey der alten Arg hurd gelegen stost ... gegen dem Rÿn an die ~ ..."

1610 *Landtstrass* (U 65; Z 16): [Ein Acker bei der "Alten Arg hurd" in Triesen stost] "gegen dem Rein An die ~ ..."

1610 *Lanndtstrass* (GAT U 42; Z 13): "... gegen dem Ryn an die ~ ..."

~1618* *Landtstrass* (LUB I/4; S. 359): "Die Hertzen wiss ob dem Maÿrhoff gelegen, stost zú 3. seithen an die allgemain. Zúe 4. ten and ~"

1663 *landtstrasse* (GAT U 46; Z 18): "... Mehr ein stúckh In der Ebne wass hinder der ~ ligt"

1692 *Landtstrass* (SchäV 153a/b; a, fol. 2b): "Stost gegen den Rhein an die ~ ..."

1786 *Landstrasse* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 6): "Die Neügemachte ~ in dem sogenannten Hei-loß ..."

Deutung

Landstrasse f. "öffentliche Strasse, die über

das Land führt' hat bei uns die Bedeutung 'Strasse, die von den Landesbehörden unterhalten wird' angenommen. Dies ist seit 1798 der Fall. Damit unterscheidet sich *Landstrasse* f. von *Gemeindestrasse* f. Der Zusatz *alt* besteht erst, seit es die neue, heutige *Landstrasse* gibt.

→ *alt*

→ *Land*

→ *Strasse*

Alte Post

462 m; 758,280 - 219,840 5-S
äl pôst (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *jr* -*ta* ~ / *fòr* -*ta* ~)

Einstiges Haus an der Landstrasse.

Deutung

'Einstiges Postgebäude'.

→ *alt*

→ *Post*

Alte Schule

531 m; 758,880 - 219,400 5-S
ält šjól (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *jr* -*a* ~ / *fòr* -*a* ~)

Einstiges Schulhaus im Oberdorf, an der Dorfstrasse bei der Kreuzung mit der Säga-gass.

Deutung

'Einstiges Schulhaus'.

→ *alt*

→ *Schule*

†Alten Arghurd

5-T
 Unbekannt. Gut an der Landstrasse. Vgl. *Arg*.

1556 *Alten Arg hurt* (SchäL 63a/b; a, fol. 1b): "Hannss Banzer soll Jez lenz Banzer ab Ab Ainem Ackher (bey Arg gelegen) bej der ~ gelegen, Stost gegen Dem Berg An Vlin Thönis lehenackher, Aufwerts Dem land nach, An Jacob Kindlins Weibs guet, Bertha lampartin, gegen Dem Rein An Die Landtstrass, vnd Ab-

werts Dem land nach an Stepfan Banzers le-
henackher, geth darab ..."

1610 *alten Arg hurd* (PfABe d/10; fol. 1v, Z 25):
"... ein ackher bey der ~ gelegen stost ... gegen
dem Rýn an die Landstraß ..."

1610 *Alten Arg hurd* (U 65; Z 15): "... bey der ~
gelegen ..."

1610 *Alten Arghúrdt* (GAT U 42; Z 14): "... bey
der ~ gelegen ..."

Deutung

Aufgrund der Lage der Flur am Rhein ist
hier für *Hurde* f. die Bedeutung 'Faschinen-
werk bei Wasserbauten' anzusetzen. Der
Name bezeichnet ein aus Rutenflechtwerk
bestehendes Wuhr. Also 'altes Wuhr beim
Gebiet *Arg*'. Sprachlich ist *Arghurd* ein hy-
brider Übersetzungsname, denn das ur-
sprünglich romanische *Arg* (siehe dort) be-
deutet ebenfalls 'Wuhr'.

→ *alt*

→ *arca*

→ *Hurde*

†Alten Badstuben

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1658 *alten Badstúben* (GAT 5-1-2; fol. 1r,
Z 25): "... den Gatter bey des Bartli Barbiern
Haús oder bey der ~ ... zú Erhalten ..."

Deutung

'Altes Badehaus'. Zu *Badstube* f. 'Bade-
haus'.

→ *alt*

→ *Bad*

→ *Stube*

†Alten Graben

5-R

Unbekannt. Graben bei St. Wolfgang.

1802 *alten Graben* (RA 22/8/14; fol. 1r, Z 12):
"Der St. Wolfgangbach bey Trissen soll ob der
Landstraß ... in das eingeschlagene feld ... und
den dem ~ nach ... bis an die Vadúzer Grenzen
... geführt werden ..."

Deutung

'Alter Wassergraben'.

→ *alt*

→ *Graben*

†Alten Weg

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1378* *alten weg* (LUB I/4; S. 86): "... acker ge-
legen ob dem ~, stost vffwert an ... egerten,
vsswert ... Inher wert an ... güt."

Deutung

'Weg, der seit alter Zeit besteht'.

→ *alt*

→ *Weg*

Alter Friedhof

525 m; 758,83 - 219,48 5-S
äl pfríthōf (*dər* ~ ~ / *in* -*ta*.*f*- / *im* -*ta*.*f*- / *fom*
-*ta*.*f*-)

Häuser und Wingert im Lehaböchel. Örtlich
identisch mit †*Kirchhof*.

1607 *Freithoff* (GAT Urb 1607; S. 18, Z 20): "...
baümgarten hinder dem ~ gelegen ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Schreibung *Freit-* ist blosse Verhochdeut-
schung von mundartlich *Frid-*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 62: *Kirchhof unter dem Pfarrhof*,
beim - [*ufm* *älta fríthof*].

Deutung

'Einstiger Friedhof'. Die ursprüngliche Be-
deutung von *Friedhof* m. ist 'eingefriedeter
Hof' bzw. 'eingefriedetes Grundstück': Kir-
che und Grabanlagen waren stets mit einem
Zaun oder einer Mauer umfriedet.

→ *alt*

→ *frieden*

→ *Hof*

†Alter Kirchplatz

5-S
Unbekannt. Platz vor der einstigen †Kirche²
am Lehaböchel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 62: *Alter Kirchplatz*.

Deutung

'Platz vor der Kirche'. In früheren Zeiten war der Kirchplatz Versammlungsort, wo man sich nach dem sonntäglichen Gottesdienst zu Besprechungen, Geschäften, amtlichen Kundmachungen und dergleichen traf. Der Zusatz *alt* bezieht sich auf den Umstand, dass die Triesner Kirche seit 1834 nicht mehr hier am Lehaböchel steht.

→ *alt*
→ *Kirche*
→ *Platz*

Altes Armenhaus

465 m; 758,370 - 219,210 5-S
ält ärmahüs (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -*a* ~ / *fom* -*a* ~)

Einstiges Haus an der Landstrasse. Erbaut 1848 und 1872 als Armenhaus eingerichtet. Zur Geschichte vgl. Büchel 1988, 840.

Deutung

'Einstiges Armenhaus, Heim für arme Gemeindebürger'.

→ *alt*
→ *Arme(r)*
→ *Haus*

Altes Pfarrhaus

535 m, 758,840 - 219,500 5-S
äl pfärhüs (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* -*ta* ~ / *fom* -*ta* ~)

Haus an der Runkelsstrasse. Vermutlich örtlich identisch mit †*Pfarrhof*.

Deutung

'Einstiges, dem Pfarrer als Amtswohnung

zugewiesenes Haus'.

→ *alt*
→ *Pfarrer*
→ *Haus*

Altsäss

1560 m; 761,2 - 214,7 8-X
äłtséfs (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weide südlich der Alphütte Lawena, bis zum Rasslastall reichend, mit Steinen und Lärchen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Alt Säss* [*im äłta sefs*].

Deutung

'Alte, d. h. einstige Alpstufe'. Hier befand sich früher das Nachtlager für die Rinder.

→ *alt*
→ *Säss*

Amma Toni Kopf

1645 m; 761,28 - 218,01 8-T
äma tünj kópf (*där* ~ ~ ~ / *is* ~ -*s* ~ / *is* ~ -*s* ~ / *fos* ~ -*s* ~)

Fels im Wang, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg, im Hoha Zog.

Deutung

'Felskopf eines Mannes namens *Amma Toni*'. Wohl kaum zum Familiennamen *Amann*, weil dieser in Triesen nicht alteingesessen ist. In Frage käme hingegen der Sippschaftsname *s Ammas*, für eine Linie des Geschlechts Kindle (zurückgehend auf Landammann Josef Kindle 1750-1835). Allerdings ist ein *Amma Toni* aus dieser Linie historisch nicht fassbar. Das Benennungsmotiv ist nicht bekannt.

→ *Ammann*
→ *Anton*
→ *Kopf*

† Ammanns Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Ammanns Weingarten* (GAT Buch 24; S. 62, Z 14): "1 stúkh in ~ ..."

Deutung

Wohl 'Weinberg des Amtmannes'. Für das späte 18. Jahrhundert ist in Triesen weder der Familienname *Amann* noch der Sippenname *s Ammas* belegt.

→ *Ammann*

→ *Wingert*

† Ammasbünt

4/5-V

**àmásbünt*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 67 im Gebiet Wesa an der Gemeindegrenze zu Balzers.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 67: *Ammanns Bünt* [*s àmásbünt*].

Deutung

a) Wohl 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die der Sippe *s Ammas* gehört' (siehe *Amma Toni Kopf*).

b) Oder 'eingezäunte (Haus-)Wiese des Amtmannes'.

→ *Ammann*

→ *Bünt*

Arg

467 m; 758,3 - 218,5 5-T

ārg (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)

Wiesen zwischen Landstrasse und Kanal, südlich des Oberfelds, teilweise mit Bäumen durchsetzt.

1556 *Arg* (Schäl 63a/b; a, fol. 1b): "Hannss Banzer soll Jez lenz Banzer ab Ab Ainem Ackher (bej ~ gelegen) bej der Alten Arg hurt ..."

1556 *Arg* (Schäl 63a/b; a, fol. 4b): "Ackher ob ~ gelegen ..."

1556 *Arg* (PfABe d/5; fol. 2v, Z 26): "... zwo Jauchardt Ackhers zu ~ gelegen, stoßendt aufwert dem Landt nach ... ahn denn trenckhweg, gegem Rein ahn die Landtstraß ..."

1610 *Arg* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 26): "Item ein ackher bey ~ im Trýssner feld gelegen ..."

1610 *Arg* (U 65; Z 33): "... Ob ~ gelegen ..."

1610 *Arg* (GAT U 42; Z 25): "... Ackher bey ~ Im Trýssner Veldt gelegen ..."

1690* *Arg* (PfAT Urb 2; S. 13, Z 2): "... ab seinem ackher ob ~ gelegen ..."

~1750 *Marck* (PfAT Urb 3; I S. 20, Z 4): "... sein Haus und Hof sambt dem Baumgarten zu Triesen im ~ gelegen ..."

1777 *Arg* (GAT Buch 24; S. 2, Z 2): "... stúkh Jn der ~ ..."

1777 *Arg* (GAT Buch 24; S. 4, Z 4): "... stúkh in dem ~ ..."

1781 *Arg* (PfAT 1781; S. 42, Z 12): "Alle gütter, so aüsert dem Padilla Berg, Bofel, Feld ~, und Gartnetschern ligen ..."

Wertung der historischen Belege

Schon die frühesten Belege geben die heutige Form wieder.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 15: *Arg* [*im ārg*].

Nipp 1911, 18: *Arg* [*im ārg*]. Evtl. zu ARCUS 'Bogen' im Sinne von 'Damm, Wuhr' (engad. *arch* 'Bogen').

Seli 1912, 106: *Arg*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp ist ungenau, immerhin auf der richtigen Spur.

Deutung

Artr. *arca* f. 'Damm, Wuhr, Schutzwerk aus Balken' ist sprachlich unproblematisch: der vorauszusetzende Schwund von auslautendem *-a* nach der Verdeutschung ist in unserem Raum häufig genug zu beobachten. Auch sachlich ist der Ansatz hier sehr plausibel: die Örtlichkeit südlich des Dorfes am Rande der Rheinebene in der Nähe des alten Rheinlaufes (an der besonders gefährdeten Aussenseite der dortigen Flussbiegung) kannte ohne Zweifel einmal Verbauungen zum Schutz von Häusern und Gärten. Vollends abgesichert wird die Deutung durch den Umstand, dass die südwestlich an-

schliessende Flur *Im Damm* heisst, was sich als Übersetzungsname zu altem **Arca* erweist. In der Tat bestand dort nach Aussage des Gewährsmannes bis ca. 1930 ein Damm.

→ *arca*

Arggatter

468 m; 758,350 - 218,440 5-T
àrkátar (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
 Ehemaliger Gatter im Gebiet Arg.

Deutung

'Zaundurchlass im Gebiet *Arg*'.

→ *arca*

→ *Gatter*

Argweg

468 m; 758,300 - 218,430 5-T
àrgwëg (*dər* ~ / *in* ~ / *am* ~ / *fəm* ~)
 Strasse im Gebiet Arg, von der Landstrasse zum Kanal.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Arg*.

→ *arca*

→ *Weg*

Armahus

465 m; 758,350 - 219,200 5-S
àrmahüs (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
 Haus an der Landstrasse. Siehe Tschugmell 1974, 21; Büchel 1988, 840.

Deutung

'Armenhaus, Heim für arme Gemeindebürger'.

→ *Arme(r)*

→ *Haus*

Armahüslers Höledi

545 m; 758,80 - 217,30 5-U
àrmahüslärs hōlēdī (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *is* ~ ~ / *fəs* ~ ~)

Heuwiese südlich der Badtobelröfi, unter dem Magrülstein, durch Wald eingeviert.

Volkstümliches

Heisst so, weil das Gut dem Armenhaus gehört.

Deutung

'Teil des Gebiets *Höledi*, der dem Armenhausfonds (wörtlich: den Armenhäuslern) gehört'. Siehe auch *Höledi*.

→ *Arme(r)*

→ *Haus*

→ *Heu*

→ *Ledi*

Au

460 m; 758,15 - 220,80 5-R
òu (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *för* ~)

Wiesen an der Gemeindegrenze zu Vaduz, zwischen Landstrasse und Kanal. Umfassender Name für Ober Au und Under Au.

~1618* *Trisner Aw* (LUB I/4; S. 340): "Die ~"

1739 *Triëßner Aú* (AS 2/7; fol. 243r, Z 2-3): "... ein Neú Gúth Thail allda (in dem Obern Neú Gúth), stost aúfwerts an die ~ ..."

1757 *Trisneraúw* (AS 2/8; fol. 91v, Z 5): "... 2 Neügút Theill in dem obern Neügút [stösst] aúfwert an die ~ ..."

1781 *Aúe* (PfAT 1781; S. 42, Z 16): "Das Unterfeld stost aúfw[erts] an Arg, Rheinw[erts] an Rhein, abw[erts] an die ~, bergw[erts] an die Landstrass."

1784 *Trisner-Aú* (PfATb Urb 1784; fol. 215r, Z 11): "Ein Neügút-Theil im Vadútzner Neügúth stobt aúfwert an die ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 15: *Au* [*i dər ou*].

Deutung

'Land am Wasser, Aue, Auland'.

→ *Au*

Au, ober -

460 m; 758,15 - 220,90 5-R
òbàr óu (*dì ~ ~ / ìdì ~ ~ / ìr -an ~ / fòr -an ~*)
 Wiesen, Häuser und Strasse an der Gemeindegrenze zu Vaduz, zwischen Landstrasse und Kanal. Südlicher Teil der Au.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 16: *Au, obere* - [*i dər ou*].

Deutung

'Oberes Auland'.

→ *ober(er)*

→ *Au*

Au, under -

460 m; 758,15 - 220,70 5-R
ùndàr óu (*dì ~ ~ / ìdì ~ ~ / ìr -an ~ / fòr -an ~*)
 Wiesen an der Gemeindegrenze zu Vaduz, zwischen Landstrasse und Kanal. Nördlicher Teil der Au.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 16: *Au, untere* - [*i dər ou*].

Deutung

'Unteres Auland'.

→ *unter(er)*

→ *Au*

†Augun

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Gemeindezuordnung unsicher.

1208 *Augun* (LUB I/1; S. 69): "*~ curtem unam et uineas ...*"

Deutung

Herkunft unbekannt. Die vereinzelt, wenig vertrauenswürdige Belegform gestattet keine zuverlässige Anknüpfung.

†Äule Büchel

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1728 *Ewle Büchel* (AS 2/6; fol. 49r, Z 11-12):
 "... ein stückhle heßwax im ~ ..."

Deutung

Wohl 'Hügel beim Gebiet Äuli'.

→ *Au*

→ *Büchel*

Äuli

461 m; 758,3 - 220,0 5-R/S
öüli (*s ~ / ìs ~ / ìm ~ / fòm ~*)

Wiesen und Häuser östlich der Landstrasse, zwischen Dorfstrasse und Maschlina, teilweise mit Bäumen.

1731 *Eüle* (AS 2/6; fol. 103r, Z 33): "... ein stücklein ried vnter dem ~"

1777 *Eüli* (GAT Buch 24; S. 206, Z 20): "... 1 stúkh Ried vnder dem ~ ..."

1782 *Aeüle* (AS 2/18; fol. I 1v, 4. Sp. Z 10-11):
 "... 1 Stuck (Güt) in Spitzadengla [stösst] ... Rheinwerts [an das] ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 16: *Äule* [*im öüli*].

Deutung

'Kleines Auland'.

→ *Au*

Äuligraba

460 m; 758,320 - 220,400 5-R
öüligràba (*dər ~ / tsòm ~ / bìm ~ / fòm ~*)

Einstiger Wassergraben, der bei der Surbünt begann; er hatte das Überwasser des Dorfbaches bei Bedarf aufzunehmen und abzuleiten. Heute Name einer Strasse.

Deutung

'Wassergraben im Gebiet Äuli'.

→ *Au*

→ *Graben*

Äulistrasse

460 m; 758,150 - 220,300 5-R
ǫ̀ūlištrǫ̀fs (*t ~ / tsǫ̀r ~ / bǫ̀r ~ / fǫ̀r ~*)
 Strasse im Dreiangel, vom Sandhüslerweg
 nach Norden abzweigend.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Äu-
li*.

→ *Au*
 → *Strasse*

Deutung

'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes im
Gebiet *Au*'.

→ *Au*
 → *Teil*

B

Siehe auch P

†Äuliteile

**ǫ̀ūlitǫ̀l* 5-R
 Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 67 bei Au-
teil und Dreiangel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 67: *Aeuleteile* [*t ǫ̀ulitǫ̀l*].

Deutung

'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes im
Gebiet *Äuli*'.

→ *Au*
 → *Teil*

Bach

520 m; 758,850 - 218,200 5-T
baḅ (*dǫ̀r ~ / tsǫ̀m ~ / bǫ̀m ~ / fǫ̀m ~*)
 Rüfebach südlich von Garnis, gespiesen
 vom Wasser aus Guggerbodotobel und Fall-
 tobel. Örtlich identisch mit *Schindelholz-
bach*.

Deutung

'Bach, Wasserlauf'.

→ *Bach*

Bach, am -

560 m; 758,90 - 219,47 5-S
am baḅ
 Häuser und Strasse im Obera Winkel, beim
 Dorfbach.

Deutung

'Gebiet am *Dorfbach*'.

→ *Bach*

Austrasse

459 m; 758,140 - 220,930 5-R
ǫ̀uštrǫ̀fs (*t ~ / tsǫ̀r ~ / bǫ̀r ~ / fǫ̀r ~*)
 Strasse in der Au.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Au*.

→ *Au*
 → *Strasse*

†Bäch, zwischen den -¹

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna
gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Beck, zwieschen den -*.

Deutung

'Zwischen den Bächen'.

Auteil

459 m; 758,1 - 220,5 5-R
ǫ̀utǫ̀l (*t ~ / it ~ / idǫ̀n ~ / fodǫ̀n ~*)
 Wiesen und Felder nördlich des Dorfes,
 beidseits des Kanals.

→ *Bach*

†Bäch, zwischen den -²

7/8-X/Y

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 in Lawena, im Gebiet Mazora² gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Zwischen den Bäch.*

Deutung

'Zwischen den Bächen'.

→ *Bach*

†Bächle Acker

5-S

Unbekannt. Gut im Gebiet Bim Bächli.

1763 *Bechles Ackher* (RA 44/I/16b; fol. 1r, Z 9):
"1 Stúckh Baú Landt ~ Beý dem Bechle."

1777 *Bechle Akher* (GAT Buch 24; S. 269, Z 2):
"... 1 stúkh, der halbe ~, der úsere ..."

Deutung

'Acker beim †*Bächli*¹.'

→ *Bach*

→ *Acker*

†Bächle Gass

5-S/T

Unbekannt. Gasse im Feld.

1763 *Bächle Gasß* (AS 2/8; fol. 204r, Z 22): "...
ein Stúckh ackher im Trißnerfeld stoßt ab-
wärts an die ~ ..."

1763 *Bächle Gaß* (AS 2/18; fol. I 6r, 2. Sp. Z 1):
"... 1 Acker im Trißner Feld [stösst] ... Ab-
wärts [an die] ~ ..."

Deutung

Wohl 'Gasse beim †*Bächli*¹.'

→ *Bach*

→ *Gasse*

†Bächle, oberen -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1726 *obern Bächl* (AS 2/5; fol. 132v, Z 7): "1
Stúckle acker beý dem ~ ..."

1777 *oberen Bächlen* (GAT Buch 24; S. 17,
Z 3): "... 1 stúkh akher bey dem ~ ..."

Deutung

'Oberer kleiner Bach'.

→ *ober(er)*

→ *Bach*

†Bächle, unteren -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *vnderen Bachlen* (GAT Buch 24; S. 157,
Z 12): "... 1 stukh akher bey dem ~ ..."

Deutung

'Unterer kleiner Bach'.

→ *unter(er)*

→ *Bach*

†Bächli¹

5-S/T

Unbekannt. Bach im Feld. Örtlich identisch mit †*Feldbächli*. Vgl. *Bächligatter* und *Bim Bächli*.

1429 *bächlein* (SchäU 7; fol. 1b): "... Vndt ein
mal ackher stosst an das ~, Vnden an Heinrich
Rigen, oben an Schalgetten ackher ..."

1429 *bächli* (SchäU 7; fol. 1b): "... Item ein
halb=Jauchert ackhers, stost an das ~ Vnd an
werli Kündlis Sünäschen, Vnden an Henni
werlis ackher, oben an Gohainis ackher ..."

1440 *Bächli* (PfAT U 2; Z 9): "... gelegen in dem
veld stost ... uswert an das ~ ..."

1458 *bächlin* (PfAT U 3; Z 8-9): "... ainhalb ju-
chart agkers genant zum bächlin und stost us-
wert an das ~ Niderwert an ... güt uffwert an
... güt Inwert an ..."

1607 *Bechlin* (GAT Urb 1607; S. 10, Z 8): "...
Ein Acker im Thrýsner Feld gelegen, stost ...
gegen dem dorff ahn das ~ ..."

1610 *Bechle* (U 65; Z 21): "... Abwert dem Land

nach an das ~."

1665 *Bechlen* (AS 2/1; fol. 24r, Z 20): "... ackher Jn Trisnerfeldt Jnerhalb dem ~ der Braithackher genant, stost aufwerth ans Bechle ..."

1692 *Bächlin* (SchäV 153a/b; a, fol. 2b): "... ein Ackher inert dem ~ ob dem Weg."

1692 *Bächlin* (SchäV 153a/b; a, fol. 2b): "... vfwerts an das ~, gegen den Rhein an Johanes Pergezi lehen gueth."

1696 *Bächlin* (GAT Urb 1672; S. 20, Z 12-13): "... sein aigen ackher hunder der Badstüben, stoßt dem landt nach auf werth ahn dz ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Weitere Belege siehe unten bei *Bim Bächli*.

Deutung

'Kleiner Bach'. An dieses Bächlein, das der Flur *Bächligatter* ihren Namen gegeben hat, erinnert Fridolin Tschugmell: "Beim Bächli-Gatter da war früher ein hölzerner Gatter, den man zur Sommerszeit sorgfältig jedesmal wieder zumachen musste. Und an dem Feldweg, es waren zwei Leisen und dazwischen wuchs mageres Gras, da kam ein Bächlein herab aus dem Oberdorf." (Tschugmell 1971, 55).

→ *Bach*

†Bächli²

5-S

Unbekannt. Bach bei St. Mamerta. Vielleicht örtlich identisch mit *Mazorabächli*.

~1510 *bächli* (LUB I/4; S. 254): "ain wisen lýdt hinder sant mamerten zwüschen beden gassen wegen, Stost ainhalb an das ~ ..."

Deutung

'Kleiner Bach'.

→ *Bach*

Bächli, bim -

470 m; 758,5 - 219,1

5-S

bim bēχli

Wiesen und Häuser im Dorf, südlich der Feldstrasse², östlich ob der Landstrasse, bis

zum Kirchawegli.

1458 *zum bächlin* (PfAT U 3; Z 8-9): "... ainhalb juchart agkers genant ~ und stost uswert an das bächlin Niderwert an ... güt uffwert an ... güt Inwert an ... güt ..."

1556 *bei dem Bechlin* (SchäL 63a/b; a, fol. 3b)

1610 *am bächlin* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "Ein mal ~"

1610 *beý dem Bechlin* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 34): "Item ein ackher ~ gelegen ..."

1610 *bey dem Bechlin* (U 65; Z 27f.): "... Ackher ~ gelegen ..."

1610 *bey dem Bächlin* (GAT U 42; Z 22): "... Ackher ~ ..."

1719 *beým Bächle* (AS 2/4; fol. 31v, Z 17): "... ackher ~ ..."

1726 *beý dem Bächle* (AS 2/5; fol. 132v, Z 3): "1 Stückle acker ~ ..."

1738 *beým Bächle* (AS 2/7; fol. 214v, Z 1): "... im Trisner Feldt ~ ..."

1753 *Beý dem Bechle* (RA 36-5; fol. 1v, Z 1): "... ackher ~ genanth ..."

1784 *beym Bächle* (PfATb Urb 1784; fol. 185r, Z 8): "... Acker im Trisnerfeld ~ ..."

1787 *beym Bächle* (GAT 15-3; fol. 1v, Z 7): "... Acker ~ ob dem Kreuz ..."

1791 *bei dem Bächle* (AS 2/18; fol. II 7v, 4. Sp. Z 15): "... 1 Acker ~ ünterm Kreuz ..."

Wertung der historischen Belege

Weitere Belege siehe oben bei †*Bächli*¹.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 17: *Bächle, beim* - [*bim bēχli*].

Deutung

'Gebiet beim †*Bächli*¹'.

→ *Bach*

Bächligatter

465 m; 758,4 - 219,0

5-S/T

bēχliǵátar (~ / *im*- / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen und Häuser an der Kreuzung von Landstrasse und Bergstrasse, am Nordrand des Gebietes Feld.

Deutung

'Zaundurchlass beim †*Bächli*¹'. Zum Benennungshintergrund siehe bei †*Bächli*¹.

→ *Bach*
→ *Gatter*

Bächligatterweg

464 m; 758,300 - 218,950 5-T
bèχlīgátər̀wèg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
Strasse vom Bächligatter zum Rheindamm.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Bächligatter*.

→ *Bach*
→ *Gatter*
→ *Weg*

Bächliweg

488 m; 758,750 - 220,200 5-R
bèχlī̀wèg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
Strasse auf Mazora¹.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das *Mazora-bächli*, das hier offen vorbeifloss.

→ *Bach*
→ *Weg*

Bad

800 m; 759,65 - 217,90 6-U
bād (*s* ~ / *is* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
Wald und Wiese östlich ob dem Steinbroch. Mit Mauerresten der einstigen Badeanstalt. Örtlich identisch mit *Bad Vogelsang* und *Vogelsang*.

1658 *Baad* (RA 10/2/8/3/27; fol. 1r, Z 18): "Item der wald im Fopplin bei dem ~ (soll in Bahn sein)."

1685 *Baäds* (AS 1/2; fol. 163r, Z 7-10): "Eß würdet hiemit Franz Lampert das Zúgrecht wegen des ~ zúe Trißen gegen Fideli Faßern der gestalten zúegelasßen, das er nach Landts braúch solchen kaúffschilling, únd darüber er-gangnen Weinkhaúff, wie aúch beschehner er-besßerung des ~ ... ihme Faßer mit Paárem

gelt bezahle ..."

1795 *Bad* (AS 2/18; fol. II 53v, 2. Sp. Z 5): "... Jos[eph] Boß, im ~ zú Triesen."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 17: *Bad* [*bim bad*].

Ospelt 1911b, 14: *Beim Bad*.

Seli 1912, 107: *Bad*.

Deutung

'Badeanstalt'.

→ *Bad*

Bad Vogelsang

800 m; 759,65 - 217,90 6-U
bād fōglsàη (*s* ~ ~ / *is* ~ ~ / *im* ~ ~ / *fəm* ~ ~)
Wald und Wiese östlich ob dem Steinbroch. Mit Mauerresten der bis 1779 betriebenen Badeanstalt (weiteres zur Geschichte siehe bei Büchel 1988, 488f.). Örtlich identisch mit *Bad* und *Vogelsang*.

1617 *Wasserbad im Vogelsang* (GAT U (1617); Z 4): "... das ~ in Triesner Büchwald gelegen"

~1618* *Badt im vogelsang* (LUB I/4; S. 413): "Das ~ ob Trisner búechwaldt ..."

1726 *Baad Voglgesang* (AS 2/5; fol. 132r, Z 24): "... wie aúch ein Stúckle Heúgút aúf Ama-schlina an dz ~ verwendet ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 112: *Bad Vogelsang* [*bim bād*, sel-tener *fōglsàη*].

Deutung

'Badeanstalt im Gebiet *Vogelsang*'.

→ *Bad*
→ *Vogel*¹
→ *Sang*

†Bad, untere -

4-R
Unbekannt. Nach Tschugmell 1971, 23 in der Nähe der Schliessa gelegen.

Bisherige Nennung

Tschugmell 1971, 23: *untere Bad*.

Deutung

'Unterer Badeweier'.

→ *unter(er)*

→ *Bad*

†Badbrunna

6/7-U

**bàprùña* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 26 nördlich am Badtobel beim Foppiwald gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 26: *Brunnen* [*bim badbrùña*].

Deutung

'Brunnen beim *Bad Vogelsang*'.

→ *Bad*

→ *Brunnen*

Badegg

830 m; 759,67 - 218,06

6-T

bàdèk (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *for* ~)

Waldabschnitt östlich ob dem Gütschabad, westlich unter dem Scherrisböchel, vom Waldweg nach Scherris durchzogen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Bad Eck*.

Deutung

'Geländerücken beim *Bad Vogelsang*'.

→ *Bad*

→ *Eck*

Badstoba

490 m; 758,58 - 219,32

5-S

bàdštóba (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *for* ~)

Wiese im Dorf, südlich des Undera Winkel, leicht abfallend, mit Bäumen.

1622 *Bad Stüben* (GAT Urb 1607; S. 167, Z 15): "... solle ... den Gatter bei der ~ ... Imer vnd Ewig Erhalten ..."

1696 *Badstüben* (GAT Urb 1672; S. 20, Z 12-13): "... sein aignen ackher hünder der ~, stoßt

dem landt nach aúf werth ahn dz Bächlin ..."

1720 *Badstüben* (AS 2/4; fol. 132v, Z 25): "... Ein stückhle weingarten in der ~"

1722 *Bad Stüben* (AS 2/5; fol. 17r, Z 1): "... zwey stückhli weingarthen in der ~ ..."

1730 *Bastüben* (AS 2/6; fol. 91r, Z 32): "... 2 stückhlein weingarthen daß eine in der ~ ..."

1746 *Bachstüben* (RA 44-19; fol. 1v, Z 8): "... ein stückhle Weingarten in der ~."

1784 *Badstüben* (AS 2/18; fol. I 15v, 4. Sp. Z 10-11): "... 1 Stuck Weingarten in der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 18: *Badstube* [*i dər bádštoba*].

Ospelt 1911b, 14: *Badstube*.

Deutung

Mda. *Badstoba* f.: 'Badehaus, öffentlicher Baderaum'.

→ *Bad*

→ *Stube*

†Badstoben Gass

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1731 *Bad Stüben Gaß* (AS 2/6; fol. 103r, Z 27): "... ein ackher ... bey der ~ ..."

1786 *Badstüben Gasß* (GAT Urb 1607; S. 130, Z 8): "... ackher an der ~ ..."

1808 *Badstoben Gaß* (AS 2/18; fol. II 80v, 4. Sp. Z 2): "... Ein Aker an der ~ [stösst] Aufwerts [an das] Bächle ..."

Deutung

'Gasse beim bzw. zum Badehaus'.

→ *Bad*

→ *Stube*

→ *Gasse*

Badtobel

800 m; 758,8 - 217,6

5-U

bàtób! (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Grosses Tobel südlich des Dorfes, läuft östlich ob dem Sägeweier aus. Im unteren Teil auch *Badtobelröfi* genannt. Örtlich identisch mit *Mascheratobel*.

1619 *Badtobl* (RA 10/2/8/3/15; fol. 1r, Z 27): "... verlichen haben vnseren aigenthümlichen Waldt ob Trisen vnder Garsenzen zwischen dem ~ vnd dem Heúberg ..."

→ *Bad*
→ *Wald*

1796 *Baad Tobel* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 1): "... das andere Tobel ist das ~ ..."

Bisherige Nennungen

Osvelt 1911, 18: *Badtobel* [*im bātōbl*].
Seli 1912, 108: *Badtobel*.

Volkstümliches

Das Tobel hat seinen Namen vom Bad Vogel-sang.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim *Bad Vogelsang*'.

→ *Bad*
→ *Tobel*

Badtobelröfi

500 m; 758,5 - 217,6 5-U
bātōblrōfi (*p- / ip- / ir ~ / for ~*)
Unterer Teil des Badtobels. Örtlich iden-tisch mit *Inner Röfi*.

Bisherige Nennungen

Osvelt 1911, 18: *Badtobelrüfe* [*i bātōblrōfi*].
Seli 1912, 106, 108: *Baddtobel Rüfe*.

Deutung

'Geröllhalde des *Badtobels*'.

→ *Bad*
→ *Tobel*
→ *Rüfe*

†Badwald

6/7-T/U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 im Gebiet von Matruela, Badtobel und Scherris.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Bad Wald*.

Deutung

'Wald beim *Bad Vogelsang*'.

†Baff

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1732 *Baff* (AS 2/6; fol. 107r, Z 22): "... ein stückh güeth jm ~ ..."

Deutung

Die vereinzelte und nicht unbezweifelbare Angabe lässt keine zuverlässige Erklärung zu.

†Balma

Unbekannt. Nach Nipp 1924, 105 in Valüna gelegen.

Bisherige Deutung

Nipp 1924, 100, 105: *Balma*. Keltisch.

Deutung

Balm, *Balme(n)* m./f. ist im westlichen Schweizerdeutschen in der Bedeutung 'geschützter Raum unter Felsen, Fels, Felswand, -vorsprung, Höhle' bis in die Innerschweiz verbreitet. Zu uns ist das Wort mit den Walsern gekommen, die es als keltisches Reliktwort (gallisch *BALMA* 'Höhle') aus der Westschweiz mitbrachten (vgl. die Triesenberger Namen *Balma* und *Balmto-bel*); im Rätoromanischen fehlt es als Appellativ. In der Nähe erscheint es als †*Balmawann* Wartau.

→ *Balm*

†Balzer Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1724 *Baltzer Acker* (AS 2/5; fol. 84r, Z 17): "~ taxirt per 100 Gulden"

Deutung

'Acker einer Person namens *Balzer*'. Das Bestimmungswort kann sowohl Familien-

name als auch Kurzform zum Vornamen *Balthasar* sein.

- *Balzer*
- *Balthasar*
- *Acker*

Balzner Möllers Höledi

580 m; 759,0 - 217,3 5/6-U
bàltsnär mòlārs hòlèdì (s ~ ~ ~ / tsqs ~ ~ ~ /
 is ~ ~ ~ / fqs ~ ~ ~)

Durch Wald eingevierte Heuwiese auf der Säga, südlich der Badtobelröfi, unter dem Magrüelstein, leicht hügelig.

Volkstümliches

Das Gebiet heisst so, weil es an einer Gant an den Balzner Müller veräussert wurde.

Deutung

'Heuladeplatz des Müllers von Balzers'. Zu mda. *Ledi* f., 'Ort, wo man Lasten für Mann oder Pferd aufnimmt; Ladeplatz; Platz bei der Heuhütte, wo Heulasten aufgeladen werden'. Siehe auch *Höledi*.

- *palazöl*
- *Müller*
- *Heu*
- *Ledi*

Balzner Wes

500 m; 758,3 - 216,7 5-V
bàltsnär wés (p- ~ / ip- ~ / ir ~ ~ / fqr ~ ~)

Wiesen südlich der Lawenaröfi, an der Gemeindegrenze zu Balzers, leicht abfallend, stark mit Buschreihen durchsetzt. Örtlich identisch mit *Wesa*.

Deutung

'Balzner Wiese' und zwar 'Wiese, die einst den Balznern gehört hat' oder 'Wiese an der Grenze zu Balzers'.

- *palazöl*
- *Wiese*

† Banzer Halde

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1719 *Bantzer Halde* (AS 2/4; fol. 57r, Z 1): "Die halbe Halde an der ~ ..."

Deutung

'Abhang einer Person oder Familie namens *Banzer*'. Der Familienname ist in Triesen verbürgert.

- *Banzer*
- *Halde*

† Banzers Kreuz

5/6-U/V

Unbekannt. Unterhalb von Magrüel im Gebiet Haltmastock gelegen. Zur Lokalisierung siehe auch die Karte bei Büchel 1988, 808.

Bisherige Deutungen

Waldkarte 1903: *Banzers Kreuz*.

Ospelt 1911, 19: *Banzerskreuz*. Neu, nach einem anlässlich eines Unglücksfalles gesetzten Kreuz.

Deutung

Der von Ospelt 1911 angesprochene Unglücksfall ereignete sich im Jahre 1890, als Xaver Banzer (*1826) bei der Holzarbeit im Gebiet Haltmastock tödlich verunglückte (siehe Seli 1912, 38). Also 'Gedenkkreuz für Xaver Banzer'.

- *Banzer*
- *Kreuz*

Bärawang

1540 – 2170 m; 763,0 - 215,8 9/10-W
bërawáŋ (där ~ / im- / im ~ / fom ~)

Weidhang in Valüna. Umfassender Name für die Gebiete Obera Bärawang und Undera Bärawang.

1602 *Berenwang* (GAT U 40; Z 15): "... durch den ~ (herüber) in Vallüla ..."

1770 *Bären Wang* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 27):

"... diese (Wannen Flú) heissen wir auf der Gúschen eigentlich das Kellenthal, und diese scheidet ... den sogenannten ~ von einander, welche der nágste innert der Balzner oder Melsler Hütten gelegen, und diese zwey letzt bemelte gegenden das Kellenthal und Bären Wang hab ich nicht gehört Wannen Flúh heissen ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 120: *Bärenwang* [*im b̥rawán*].

Ospelt 1911, 120: *Bärenwang*.

Seli 1912, 113: *Bärenwang*.

Frick 1952b, 70: *Berewang*.

Deutung

'Begraster Steilhang, in dem sich Bären aufhalten'.

→ *Bär*

→ *Wang*

Bärawang, obero -

1680 – 2170 m; 762,7 - 215,6 9-W

ob̥ar b̥rawán (*d̥ar ~ ~ / in -a ~ / im -a ~ / f̥om -a ~*)

Grosser, steiler Weidhang in Valüna, westlich ob dem Jegerweg¹, teils steinig.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Bärawang*'.

→ *ober(er)*

→ *Bär*

→ *Wang*

Bärawang, undera -

1540 – 1680 m; 763,2 - 215,8 10-W

und̥ar b̥rawán (*d̥ar ~ ~ / in -a ~ / im -a ~ / f̥om -a ~*)

Steiniger Weidhang in Valüna, östlich unter dem Jegerweg¹.

Deutung

'Unterer Teil des Gebiets *Bärawang*'.

→ *unter(er)*

→ *Bär*

→ *Wang*

Bärawengli¹

2120 m; 762,3 - 215,5

9-W

b̥rawéŋli (*s ~ / is ~ / im ~ / f̥om ~*)

Weidhang in Lawena, ob der Rossbodahalda, baumlos, steil.

Deutung

'Kleiner, begraster Steilhang, in dem sich Bären aufhalten'.

→ *Bär*

→ *Wang*

†Bärawengli²

6/7-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 im Gebiet von Münz und Platta².

1796 *Berenwengle* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 3-4):

"... das dritte Tobel ist das Töbele wo durch den Weisenschildt hinauf gehet und den grad hinauf bies an das ~, dem äußern Rieß nach gegen dem Lúntzý ..."

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Berawengli*.

Deutung

'Kleiner, begraster Steilhang, in dem sich Bären aufhalten'.

→ *Bär*

→ *Wang*

†Bärenwang Höche

9-W

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena gelegen. Vermutlich ist der Bergkamm zwischen den Alpen Lawena und Valüna auf der Höhe von Bärawang und Bärawengli¹ gemeint.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Bärenwang-Höhe*.

Deutung

Anhöhe 'Anhöhe beim Gebiet *Bärawang*'.

→ *Bär*

→ *Wang*→ *hoch*

†Bargetzis Höberg

6-V

pargètsis høbèrg*Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 67 örtlich identisch mit *Bargetzisteil*.Bisherige Nennung**Ospelt 1920, 67: *Bargetzes Heuberg* [*s bərgètsis høbèrg*].**Deutung**'Heuberg einer Familie namens *Bargetze*'. Zu *Heuberg* m. 'Bergwiese mit Heuertrag', d. h. 'Bergwiese, die geheut und nicht nur beweidet wird. Der Familienname ist in Triesen verbürgert.→ *Bargetze*→ *Heu*→ *Berg*²

Bargetzisteil

1160 m; 759,57 - 216,40

6-V

pərgètsistēl (*s ~ / is ~ / is ~ / fos ~*)Heuwiese unter Tuas, an der Lawenstrasse südlich des Blüemlertöbili, teils verwachsen. Örtlich identisch mit *Sprengersteil*.**Bisherige Nennung**Seli 1912, 110: *Bargetzis Theil*.**Deutung**'Heubergparzelle einer Familie namens *Bargetze*'. Die Parzelle ist heute nicht mehr im Besitz der Familie Bargetze, sondern gehört einer Familie Sprenger. Daraus erklärt sich der zweite Name des Gebietes.→ *Bargetze*→ *Teil*

†Baumgarten, nderen -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1719 *ünderen Baumgarten* (AS 2/4; fol. 56v, Z 11): "Ein stückh im ~"1728 *üntern Baumgarten* (AS 2/3; fol. 102r, Z 29): "... ein Stückhle in dem ~"1776 *vnderen Baumgarten* (RA 44-7; fol. 1v, Z 5): "1 stückhli ackher in dem ~."**Deutung**

'Unterer Baumgarten'.

→ *unter(er)*→ *Bongert*

†Bäumle, bei dem -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1731 *beý dem Bäumle* (AS 2/7; fol. 6r, Z 18): "... ein ackher ~ genanth, stost gegen berg an die Heimgassen ..."**Deutung**

'Gebiet beim Bäumchen'. Nach dem historischen Beleg handelte es sich um einen Acker.

→ *Baum*

†Beld

5-S

**beld* (*bim ~*)

Unbekannt. Gut bei der Möliwiti.

1777 *Bild* (GAT Buch 24; S. 53, Z 20): "... 4 Mülli Wite deill beý dem ~ ..."**Bisherige Nennungen**Ospelt 1911, 21: *Bild* [*bim beld*].Ospelt 1911b, 14: *Beim Bild*.**Deutung**

'Bildstock'.

→ *Bild*

†Beld, ober -

6-R/S

**ðbər beld* (*bim -a ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 22 und Seli

1912, 106 auf den Letzana gelegen. Vermutlich ist der Bildstock auf dem Henna-wibliboda gemeint (zu diesem vgl. Ospelt 1968b, 149).

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 22: *Bild, beim oberen* - [bim obara beld].

Seli 1912, 106: *Bild, beim oberen* -.

Deutung

'Oberer Bildstock'.

→ *ober(er)*

→ *Bild*

Bellaweg

513 m; 758,600 - 217,730 5-U
bēlawēg, jünger auch *bēlawēg* (*dər* ~ / *tsəm*
 ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Waldweg auf der Säga, von der Ziegelhötta durch das Wäldli über die Badtobelröfi in den Alta Lawenaweg mündend. Nach Büchel 1988, 46 in den Jahren 1799 – 1800 gebaut (siehe auch Büchel 1988, 873).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 20: *Bellaweg* [*bēlawēg*].

Nipp 1911, 19: *Bella(weg)* [*dr bēlawēg*]. Evtl. zum Appellativ [*bella*] 'Spreu' (PELLIS).

Seli 1912, 79f., 107: *Bellen-Weg*. Eigentlich 'Bölllerweg', nach den Einschlägen von Böllern der Franzosen gegen die Österreicher im Franzosenkrieg.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Verbindung mit dem Reliktwort *Bella* 'Spreu' (< rtr. *paglia* f. 'Stroh', vgl. Mätzler 1968, 35) wäre zwar sachlich (Getreideverarbeitung) mit der unten vorgeschlagenen Deutung verbindbar; er wirkt indessen als Namenbildung nicht glaubwürdig. Ein Zusammenhang mit *Bölller* muss hypothetisch bleiben.

Deutung

Zusammensetzung mit dt. *Weg* m. Das Erstglied *Bella-* gehört evtl. zu rtr. *pella* f. (S) 'Gerstenstampfe' und hätte hier eine abgegangene Flur **Bella* bezeichnet. Damit entspräche es dem Namen *Pilla* Wartau (Haus, über Azmoos gelegen). Allerdings wäre in

Triesen der Tonvokal (heute /e/) nicht etwa direkt von der surselvischen Senkungsstufe /e/ herzuleiten (denn diese konnte in Unter-rätien noch nicht wirksam werden), sondern er entspräche der hiesigen mundartlichen Entwicklung (Senkung /i/ > /e/; vgl. Gabriel 1981b, 194). In einer späteren isolierten Entwicklung wäre dann noch die (unorganische) Öffnung des Vokals zu heutigem /e/ erfolgt. Sachlich erscheint die Verbindung dieses Weges mit einem auf Wasserkraft angewiesenen Gewerbebetrieb (nämlich eine Stampfmühle) sehr plausibel, denn er führt vom Dorf südwärts zu den zwischen Badtobel und Lawenaröfi befindlichen Mühle- und Sägebetrieben.

→ *pella*

→ *Weg*

†Bender

5-Q

Unbekannt. Stelle im Eichholz, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg. Örtlich identisch mit †*Uf da Köpf*.

1810 *Pender* (GAT 5-10; fol. 1r, Z 22): "Die 1te Mark würde im Eichholz auf dem Köpf oder ~ genannt, únter der Triesnerberger eigenem Güte gesetzt ..."

Deutung

'Schmale, langgezogene Felsbänder'. Zu *Band* n. 'felsiger oder grasbewachsener Querstreifen im Hang', hier in der Mehrzahl.

→ *Band*

Bergstrasse

600 m; 758,950 - 219,700 5-S
bērgstrōfs (*p-* / *tsər* ~ / *adər* ~ / *fər* ~)

Strasse von Triesen nach Triesenberg. Der eine Teil beginnt bei der Poschka, der andere im Meierhof. Beim Goldiga Rank vereinigen sich die Strassen und führen nach Triesenberg.

Deutung

Berg ist hier Kurzform des Gemeindena-
mens *Triesenberg*; also 'Strasse nach *Trie-
senberg*'. Siehe auch *Alte Bergstrasse*.

→ *Berg*³
→ *Strasse*

Bergsträssli

990 m; 759,350 - 216,750 6-V
bérgštrǽslī (s ~ / tsom ~ / bīm ~ / fōm ~)
Teilstück der Lawenstrasse unterhalb von
Münz.

Volkstümliches

Heisst so, weil hier beim Strassenbau Berger
(Triesenberger) die Akkordarbeit ausführten.

Deutung

Nicht *Bergstrasse* f. 'Strasse im bzw. ins
Gebirge', sondern 'kurzes Strassenstück, das
durch Personen aus (Triesen-)Berg erbaut
wurde'. Formal wäre zwar eher **Berger-
strässli* zu erwarten; anscheinend ist der
Name durch nhd. *Bergstrasse* f. abgelenkt
worden. Bei den Triesenberger Akkordan-
ten, die dieses Strassenstück bauten, han-
delte es sich um Baptist Beck 1843-1925
und dessen Bruder Josef Beck 1849-1932
von Lavadina (vgl. Büchel 1984, 9 und 16;
Büchel 1988, 420; Bucher 1986, 2/177f.).

→ *Berg*³
→ *Strasse*

†Bergweingarten

5-S
Unbekannt. Gut bei Saujol und Walcha.

1740 *Berg Wingarten* (GAT Urb 1607; S. 83,
Z 23): "... ein stückhli güeth im Saúwioll ge-
nandt stost ... ab werth an der Herschafft vnd
~ gegen dem berg an die Haimgasßen rein
werth an die Walchen ..."

1780 *Bergweingarten* (AS 2/18; fol. I 30r, 4. Sp.
Z 18): "... l Weingarten aúf dem Bühel
[stösst] ... Bergwerts [an den] ~."

1815 *Bergweingareten* (Schuppler 235): "in den
Triesner Berg- und Wolfgangsweingareten ..."

Deutung

'Weinberg am Berghang'.

→ *Berg*²
→ *Wingert*

Binnendamm

460 m; 758,00 - 220,75 4/5-R
bīnatām (dər ~ / tsom ~ / bīm ~ / fōm ~)
Einstiger Damm vom Dreiangel durch Au-
teil, Neusand und Messina und auf Vaduzer
Gemeindegebiet zur Schliessa am Rhein
verlaufend. Auf Triesner Gebiet wurde der
Damm 1943 abgetragen, auf Vaduzer Ge-
biet besteht er noch heute (siehe Büchel
1988, 56 und 62). Örtlich identisch mit *Se-
veler Demmli*. Auf der Flurnamenkarte
nicht eingetragen.

Bisherige Deutung

Banzer 1984, 10f.: *Binnendamm*. Aus mhd.
**binnentam* 'innerer Damm', mit nicht lautge-
setzlichem *t*, das aus der volksetymologischen
Anknüpfung zu nhd. *Biene* stammt.

Besprechung der bisherigen Deutung

Die Längung des /t/ erinnert an die Entwicklung
von dt. *schwinden* 'abnehmen, sich mindern':
mda. [*šwīna*] aus primärem **[šwīna]*.

Deutung

'Binnendamm; innerer Damm'.

→ *binnen*
→ *Damm*

Blankabongert

525 m; 758,8 - 219,3 5-S
plāηkabōŋǽrt (dər ~ / īm- / īm ~ / fōm ~)
Wiesen und Häuser östlich ob der Kirche¹,
zwischen Bergstrasse und Dorfstrasse.

1666* *Plankha Bomgart* (PfAT Urb 5; S. 21,
Z 3): "... wingarth in ~ gelegen ..."

1719 *Planckhen Baumgarten* (AS 2/4; fol. 58r,
Z 28): "Ein stúckh güth im ~ ..."

1724 *Blancken Baumgart* (AS 2/5; fol. 75v,
Z 7): "... dz úntere Stúckl gút in ~ ..."

1728 *Blanckha Baumgarten* (AS 2/3; fol. 102r,

Z 28): "... gibt ... ein Stückhle im ~"

1728 *Blanckhen Baumbgarten* (AS 2/6; fol. 15v, Z 3-4): "... das stückhle güett imm ~"

1736 *Bangen Bongert* (AS 2/7; fol. 103v, Z 13): "Item ein Stückle acker in dem ~ ..."

1755 *Blancken Bongarten* (AS 2/8; fol. 31r, Z 24): "Ein Stuck acker in ~ ..."

1788 *Blangabongert* (AS 2/18; fol. I 7v, 4. Sp. Z 12-13): "... 1 Stuck Baumgarten im ~ ..."

Bisherige Deutungen

Büchel 1902, 115: *Plankabongart*. Vom Familiennamen *Plank*, der zu rom. *planca*, *plauca* 'Halde' gehört.

Ospelt 1911, 23: *Blanka Baumgarten*, *Blankenbongert* [*im plàṅkabōṅərt*].

Nipp 1911, 98: *Blanka Baumgart*. Wegen des Geländes wohl nicht mit *Planken* identisch, sondern eher mit einem PN oder mit *PLANCHA* 'modus agri ...'.

Seli 1912, 105: *Blanken Bongert*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Beim Namenteil *Blanka-* darf der in Triesen belegte Familiennamen *Plank* angenommen werden.

Deutung

'Baumgarten einer Person oder Familie namens *Plank*'. Der Familienname ist für Triesen bezeugt.

→ *Plank*

→ *Bongert*

Blüemler

1150 – 1400 m; 760,0 - 216,6 6/7-V
blüəmlər (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Bergwiese und Wald südlich an den Tuaswald anschliessend, östlich des Blüemlertöbilis, ehemalige Heuwiese.

Bisherige Deutungen

Seli 1912, 110: *Blüemler*.

Ospelt 1920, 68, 80: *Blüemler* [*dər, im blüəmlər*].

Broggi 1978, 236: *Blüemler*. Zu *Blume*.

Volkstümliches

Das Gebiet könnte so heissen, weil es hier viel mehr und viel üppigeres Gras als in der Umgebung hat. Die Humusschicht ist sehr dick, und es

ist auch etwas schattig. Im Blüemler konnte deshalb jedes Jahr geheut werden, während die anderen Heubergteile nur alle zwei Jahre geheut wurden.

Deutung

Blüemler ist gebildet aus *Blume* m. 'Graswuchs' und dem Suffix *-ler*, welches angibt, dass etwas irgendwo in grösserer Zahl vorkommt: 'Ort mit üppigem Graswuchs' oder auch 'Ort mit vielen Blumen und Alpenpflanzen'.

→ *Blume*

Blüemlertöbili

920 – 1200 m; 759,60 - 216,55 6-V
blüəmlərtōbīlī (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Tobel vom Blüemler durch den Tuaswald zum Tuastobel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 68: *Blüemlertöbele* [*s blüəmlərtōbēle*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Blüemler*'.

→ *Blume*

→ *Tobel*

Blumenau

464 m; 757,998 - 219,750 4-S
blüəmənoʊ (*p*- / *ʊfp*- / *ʊfdər* ~ / *fər* ~)

Strasse beim Sportplatz.

Deutung

Strassenbezeichnung mit Bezug auf den Namen des Sportplatzes. Dieser wurde im Jahr 1933 von den Mitgliedern des Triesner Fussballclubs ihrem Spielfeld gegeben, das damals noch hinter dem Gasthaus Schäfle lag.

→ *Blume*

→ *Au*

†Böchel

5-S

bóhəl* (*ufəm* ~)Unbekannt. Örtlich identisch mit *Lehaböchel*.1690* *Bühel* (PfAT Urb 2; S. 8, Z 9): "Der ~ zúe Trisen gemeiniglich der Lehen Büchel genant ..."1719 *Büchel* (AS 2/4; fol. 32r, Z 3): "Das halbe stückhle Weingarten aúff dem ~ ..."1723 *Bühel* (AS 2/5; fol. 35v, Z 15): "únd [eine ansprach] an einen Weingarten aúff dem ~"1780 *Bühel* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp. Z 29): "... I Weingarten aúff dem ~ [stösst] ... Bergwerts [an den] Bergweingarten."Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 27: *Büchel* [*ufm böxl*].**Deutung**

'Hügel'.

→ *Bühel*

Böchili

550 m; 759,00 - 219,35 5/6-S

bóhīlī (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Häuser und Strasse im Dorf, zwischen der Bergstrasse und dem Obera Winkel, leicht abfallend.

Bisherige NennungOspelt 1920, 68: *Büchele* [*ufm böxilī*].**Deutung**

'Kleiner Hügel'.

→ *Bühel*

Böchiliweg

550 m; 759,000 - 219,380 5/6-S

bóhīlīwēg (*dər* ~ / *im* - / *am* ~ / *fom* ~)

Strässchen im Gebiet Böchili.

DeutungStrassenname mit Bezug auf das Gebiet *Böchili*.→ *Bühel*→ *Weg*

Bockweid

1730 – 1950 m; 760,0 - 214,4 6/7-X

bókŵēd (*p*- / *ip*- / *ir* ~ / *fōr* ~)

Berghang in Lawena, entlang dem Grat zwischen Mittlerspitz und Rotwandspitz.

Bisherige DeutungenOspelt 1911, 120: *Bockweide* [*ir bókŵēd*].Seli 1912, 112: *Bockweid*.Broggi 1973, 268: *Bockweid*. Evtl. zu Gamsbock oder Geissbock.**Volkstümliches**

Es gibt hier viele Gmsen und Gmsböcke. Das Gebiet ist gut geschützt, und es ist kein Vieh hier oben.

Deutung

'Weide für Böcke', wohl sicher 'Weide für Ziegenböcke'. Die milchgebenden Ziegen wurden in der Nähe der Alphütten geweiht, während man die jungen, galten Ziegen und die Ziegenböcke in wilde, hochgelegene Gebiete wie etwa die Bockweid trieb, wo sie den ganzen Sommer sich selbst überlassen waren. Es konnte sogar vorkommen, dass sich Ziegenböcke den Gmsrudeln anschlossen und im Herbst kaum mehr einzufangen waren (zur Ziegenhaltung in den Alpen vgl. Weiss 1941, 65f. und Rübél 1950, 96f.).

→ *Bock*¹→ *Weide*¹

†Boden

5-S

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Lindaplatz*, *Platz* und †*Tanz Boden*.1719 *Boden* (AS 2/4; fol. 58v, Z 2): "Der Tantz Platz im Planckhen Baumgarten der ~ genandt ..."

Deutung

'Boden, Terrasse'.

→ *Boden*

†Böden

6-R/S

Unbekannt. Nach Seli 1912, 106 im Gebiet Letzana.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Böden*, auf den -.

Deutung

'Böden, Terrassen'.

→ *Boden*

Bödili

1890 m; 761,80 - 217,80 8-U

bödili (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weidhang im Wang, an der Grenze zum Alpelti² (Triesenberg).

Deutung

'Kleiner Boden, flacher Geländeabschnitt, Terrasse'.

→ *Boden*

Bofel

510 m; 758,9 - 218,2 5-T

bófl (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen ob dem Forst, nördlich der Badto-belröfi, leicht abfallend, mit Bäumen und Buschreihen durchsetzt.

1607 *Bofel* (GAT Urb 1607; S. 8, Z 2): "... Ein Wiß im ~ gelegen, stost gegen dem berg ahn das Alpgäßlin ..."

1696 *boffell* (Pfäf 22/12; fol. 1r. Z 11): "... ein wissen, die Lang ägerten genant, im ~ gelegen, stost ... gegen dem Rhin an die Lang gasen ..."

1719 *Poffel* (AS 2/4; fol. 58r, Z 23): "Ein stückh mägere im ~ ..."

1725 *Boffel* (AS 2/5; fol. 115r, Z 14): "1 Stückle

Mägere in hintern ~ ..."

1776 *Boffel* (RA 44-7; fol. 1r, Z 7): "... 1 stückhli Haü wax in dem äußeren ~."

1777 *Boffel* (GAT Buch 24; S. 247, Z 17): "... 1 stückh Heü wax in dem Jnderen ~ ..."

1785 *Pofal* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 20): "... ein Wýsen im ~, stoßt ... an die Lang Gassen ..."

1793 *Bofel* (AS 2/18; fol. II 64r, 3. Sp. Z 5): "... 1 Stuck Heügút im ~ [stösst] ... Rheinwerts [an die] Bofelbündt ..."

Wertung der historischen Belege

Sie geben die heutige Form wieder; allerdings weist der Beleg 1725 noch auf damals mask. Geschlecht hin.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 23f.: *Bofel*, *Bovel* [*im bofl*].

Nipp 1911, 93f.: *Bovel*, *Bofel* [*im bofl*]. BUBILE, BOVILE, BOVALE möglich, surselv. *bual* 'Ochsenweide'. Deutscher Akzent bei dem Wort als einstigem Appellativ leicht zu verstehen.

Ospelt 1911b, 17: *Bofel*. 'Ochsenweide'. Im 15. und 16. Jh. wurde der Ausdruck noch als Betriebsartbezeichnung verwendet.

Ospelt 1911b, 13: *Bofel*.

Seli 1912, 105: *Bovel*.

Stricker 1974, 39: *Bofel*. Rätolat. BOVALE 'Ochsenweide', rtr. *bual* 'Weide, Herbstweide, Gemeinatzung'; ging in der Form *Bófel* in die alem. und tirol. Mundarten ein.

Büchel 1980, 17: *Bovel*. 'Rinderweide'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Ansätze BUBILE und BOVILE sind zu streichen.

Deutung

Rtr. *buál* m. 'Herbstweide, Gemeinatzung, Heimweide' erscheint als Flurname in ganz Romanisch Bünden (besonders dicht in den Rheintälern). Im altromanischen Raum tritt es (als Appellativ und als Name) in der schon sehr früh durch das Alemannische (und das Tirolische) entlehnten Form *Bófel* m. (bzw. *Poffl*) auf, und zwar bis hinunter gegen den Bodensee und bis nach Südtirol. Die geographische Verbreitung des Wortes beweist, dass es in die ersten christlichen Jahrhunderte zurückreichen muss. Es bezeichnete ursprünglich die Weide in der Nähe des Dorfes, die für die Ochsen und

das nicht auf die Alp getriebene Heimvieh reserviert war.

→ *Bofel*

†Bofelbünt

5/6-T

Unbekannt. Gut im Bofel, an der Langgass gelegen.

1696 *Bofel Bündt* (GAT Urb 1607; S. 95, Z 8):
"... stückh güeth in der ~, stosst ... gegen berg
ahn dz Alpp Gässelin ..."

1777 *Boffel Bündli* (GAT Buch 24; S. 100,
Z 18): "... 1 stückh in dem ~ das äusßere ..."

1777 *Boffel Bündtle* (GAT Buch 24; S. 16, Z 6):
"... 1 stückh Heü wax in dem ~ ..."

1777 *Boffel Baintd* (GAT Buch 24; S. 10, Z 15):
"... 1 stückh Jn der ~ ob der langen Gassen ..."

1780 *Boffelbüntle* (AS 2/18; fol. I 30v, 4. Sp.
Z 1): "... das ~ ..."

1793 *Bofelbündt* (AS 2/18; fol. II 64r, 3. Sp.
Z 5): "... 1 Stuck Heügüt im Bofel [stösst] ...
Rheinwerts [an die] ~ ..."

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese im Gebiet *Bofel*'.

→ *Bofel*

→ *Bünt*

†Bofelgass

5-T

Unbekannt. Weg im Bofel. Vermutlich örtlich identisch mit *Bofelweg*.

1784 *Bofel Gaß* (AS 2/18; fol. I 4r, 3. Sp. Z 6):
"... 1 Stuck Feist Heüwachs im Bofel [stösst]
... Rheinwerts [an die] ~ ..."

Deutung

'Gasse im Gebiet *Bofel*'.

→ *Bofel*

→ *Gasse*

Bofelweg

525 m; 758,800 - 218,600 5-T

bóflwëg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bjm* ~ / *fəm* ~)

Weg südlich des Dorfes, durch das Gebiet Bofel. Vermutlich örtlich identisch mit *Bofelgass*.

Deutung

'Weg im Gebiet *Bofel*'.

→ *Bofel*

→ *Weg*

Bomschuel

500 m; 758,8 - 219,2 5-S

bómšüəl (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *för* ~)

Wiesen und Häuser im Dorf, südlich der Kirche¹, zwischen Bergstrasse und Friedhof, abfallend, teilweise überbaut. Hier befand sich einst eine Baumschule.

Deutung

'Baumschule; Gärtnerei für Bäume'. Nach Büchel 1988, 56 wurde die Baumschule im Jahre 1889 angelegt.

→ *Baum*

→ *Schule*

†Bongert

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1720 *Baumgarten* (AS 2/4; fol. 82v, Z 13-14):
"Ein stückhle [gúth] hinter dem Baumgarten
ünd Ein stückhle im ~"

1722 *Baumgarten* (AS 2/5; fol. 8v, Z 20-21): "...
ein stückhle feistes in ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911b, 13: *Bongert*.

Deutung

'Baumgarten'.

→ *Bongert*

†**Böngert, hinder da -**

5-S/T

**h̥indər da bö̃ṅərt*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 24 im Feld, südlich an der Feldstrasse gelegen.

1720 *hinder den Büngerten* (AS 2/4; fol. 133r, Z 1): "Ein stückhle baülandt ~ ..."1720 *hinder den Böngerten* (AS 2/4; fol. 133r, Z 4): "Ein stückhle ackher ~."**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 24: *Bongert, hinterm* - [*h̥indər da bö̃ṅərt*].**Deutung**

'Hinter den Baumgärten'.

→ *Bongert*†**Bongert, ob dem -**

6-R/S

Unbekannt. Nach Seli 1912, 106 im Gebiet Letzana.

Bisherige NennungSeli 1912, 106: *Bongert, ob dem -*.**Deutung**

'Gebiet oberhalb des Baumgartens'.

→ *Bongert*†**Bongert, obero -**

5-S

**òbərə bö̃ṅərt (im ~)*Unbekannt. Acker auf Runkels, an die Allmei² grenzend.1706* *oberen Paümbgarten* (Pfas Urb 1706; fol. 102v, Z 5-6): "... ein Paümbgarten im ~ genanth, stost ... gegen dem berg vnd gegen dem rhein an die Allgemain ..."1719 *oberen Baumgarten* (AS 2/4; fol. 56v, Z 8): "Einen ackher beým saür Baum auff Rünckhels im ~"1730 *oberen Baumgart* (AS 2/6; fol. 87v, Z 13): "... ihr ansprach ... im ~ ..."1777 *oberen Bongert* (GAT Buch 24; S. 101,

Z 24): "... 1 stúkh Bomgarden in dem ~ ..."

Bisherige NennungOspelt 1911, 20: *Baumgarten, im obern* - [*im óbərə bö̃ṅərt*].**Deutung**

'Oberer Baumgarten'.

→ *ober(er)*→ *Bongert*†**Böngertli**

1750 m; 760,70 - 214,35 7-X

*bö̃ṅərtl̥i (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)*Weide in Lawena, unter der Rota Wand¹, an das Gebiet I da Köpf¹ anschliessend.**Bisherige Nennung**Ospelt 1920, 68: *Böngertle* [*s bö̃ṅərtl̥e*].**Volkstümliches***Bongert* sagt man nicht nur bei einer Hausbünt mit Bäumen, sondern allgemein bei einer schönen Wiese in guter Lage.**Deutung**

Das vom Gewährsmann angegebene Benennungsmotiv dürfte zutreffen: 'kleine, schöne Alpweide wie ein Baumgarten'.

→ *Bongert*†**Börkli**

5-T

**börkli (ufəm ~)*Unbekannt. Gut im Feld. Siehe †*Förkli*¹.1628* (1666*) *Bürcklin* (PfAT Urb 1; S. 9, Z 7): "... laüt Brieffs ... Anno 1628 ... Sein akher im Trisner Veld, im ~ genant, gelegen ..."1734 *Bürckle* (PfAT Urb 3; I S. 28, Z 3): "... ein acker aúf dem ~ genant ..."1767 *Bürckhle* (AS 2/9; fol. 29v, Z 13): "... ein Stúckh ackher im Feld, aúf dem ~ ..."1777 *Bürckhle* (GAT Buch 24; S. 13, Z 2): "... 1 stúkh aúf dem ~ ..."1777 *Bürgli* (GAT Buch 24; S. 171, Z 6): "... 1 stúkh akher aúf dem ~ ..."1780 *Bürckle* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp. Z 21):

"... 1 Stuck (Acker) aúf dem ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 28: *Bürkle* [*ufm börkli*].

Seli 1912, 106: *Börgle*.

Deutung

a) Möglicherweise elliptische Bildung zum Diminutiv des Rufnamens *Burkhard*. Also etwa 'Grundstück eines Mannes namens *Börkli*'.

b) Vielleicht Diminutiv zu *Burg* f., also 'kleine Burg'.

c) Schliesslich ist auch an Verschieb für †*Förkli*¹ zu denken (siehe dort).

→ *Burkhard*

→ *Burg*

→ *Furgge*

†Böschen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1734 *Böschen* (PfAT Urb 1; S. 18, Z 6): "...
Haúß vnd Hoff vnd Hoffstadt in der ~ ..."

Deutung

Offenbar zu mda. *Bosch* m. 'mit Gras bewachsenes Stück Erde, Rasenstück'.

→ *Bosch*

†Branntawinhötta

**prantawīhōta* (*bīr* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 121 in Lawena.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 121: *Branntweinhütte* [*bir prantawīhōta*].

Frick 1976, 42: *Branntweinhütte*. Im letzten Jahrhundert wurde in unseren Alpen Schnaps aus Beeren des Girigitsch (Eberesche, Vogelbeere) gebrannt.

Deutung

'Hütte, in der Branntwein hergestellt wird'. Das Sammeln von Enzianwurzeln, die zur Herstellung von Branntwein bzw. Schnaps

verwendet wurden, wurde früher verpacktet. Von solchen Pächtern ist im Jahre 1851 die †Branntawinhötta gebaut worden (vgl. Tschugmell 1970b, 3; Büchel 1988, 434). Laut Aussage eines Gewährsmannes wurden in den Alpen zwar Enzianwurzeln gegraben, jedoch nicht direkt am Ort zu Schnaps verarbeitet. Die †Branntawinhötta könnte somit entgegen Frick 1976 nicht die Hütte sein, in der Branntwein hergestellt wird, sondern die Unterkunft für die Enziansammler.

→ *brennen*

→ *Wein*

→ *Hütte*

Branntawinlöcher

1410 m; 760,70 - 215,10 7-W

brantawīlōhər (*p-* / *ip-* / *ida* ~ / *fōda* ~)

Wald und Weide in Lawena, unterer Teil der Schneeflocht.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 121: *Branntweinloch* [*bim prantawīlōx*].

Seli 1912, 111: *Brantawinloch*.

Frick 1976, 42: *Branntweinloch*.

Banzer 1984, 11: *Branntewilöcher*. Zu mhd. **brantwīnlöcher* oder zu mhd. **brantlöcher*.

Da für 'Branntwein' mundartlich *Schnaps* üblich ist, scheint ein Rodungsname **Branntlöcher* eher wahrscheinlich.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Banzer 1984 irrt: In den Alpen wurde tatsächlich nach Enzianwurzeln zur Herstellung von Schnaps gegraben. *Branntwein* ist gemäss Jutz 1, 430 ebenso mundartlich wie *Schnaps*, das heute allerdings verbreiteter ist.

Volkstümliches

Hier wurden Enzianwurzeln (gelber Enzian) zum Schnapsbrennen gegraben. Der Schnaps wurde aber nicht direkt am Ort gebrannt.

Deutung

'Mulden, in denen zur Branntweinherstellung Enzianwurzeln ausgegraben werden'.

→ *brennen*

→ *Wein*
→ *Loch*

†Breit Äckerle

5-S/T

Unbekannt. Gut im Feld.

1665 *Braithackher* (AS 2/1; fol. 24r, Z 21): "ein ackher Jn Trisnerfeldt Jnerhalb dem Bechlen der ~ genant ..."

1725 *breit Äckerle* (AS 2/5; fol. 101v, Z 3): "... Mehr einen acker an Weêg dz ~ genant ..."

Deutung

'Kleiner, breiter Acker'.

→ *breit*
→ *Acker*

Breita Zog¹

1380 – 1510 m; 760,0 - 215,3 6/7-W
brĕ̇ tsóg (*dər* ~ ~ / *im* -*ta ts-* / *im* -*ta ts-* / *fom* -*ta ts-*)

Hang in Lawena, zwischen Schneeflocht und Rassla.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 141: *Zug, der breite* - [*dər prĕ̇t tsog*].

Seli 1912, 112: *Breiter Zug*.

Deutung

'Breite, steile Hangrinne'.

→ *breit*
→ *Zug*

Breita Zog²

1470 m; 763,2 - 217,6 10-U
brĕ̇ tsóg (*dər* ~ ~ / *im* -*ta ts-* / *im* -*ta ts-* / *fom* -*ta ts-*)

Hang in Valüna, nördlich des Valünasäss, von einem (verbauten) Rüfebach durchzogen.

1663 *breithen Züg* (GAT U 46; Z 21): "... Zú be- der seithen ahm ~ gelegen ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 141: *Zug, der breite* - [*dər prĕ̇t tsog*].

Seli 1912, 113: *Breiter Zug*.

Deutung

'Breite, steile Hangrinne'.

→ *breit*
→ *Zug*

Bremstall

1600 m; 759,45 - 215,46 6-W
brĕ̇mštāl (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fom* ~)

Weide in Lawena, in der Rassla, ob der Gälwand, mit Lärchen durchsetzt.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 121: *Bremstall* [*im brĕ̇mštāl*].

Seli 1912, 112: *Bremstal*.

Seli 1912, 110: *Bremstal*.

Volkstümliches

Heisst so, weil hier das Vieh am Mittag guten Schutz vor den «Bremen» fand. Die Stelle ist schattig und zugig.

Deutung

Bremstall m. 'schattiger, windiger Platz, wo das Vieh Schutz vor Bremen findet'.

→ *Breme*
→ *Stall*

Broch

1140 m; 760,45 - 217,88 7-U
brōx (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fom* ~)

Steilhang im untersten westlichen Teil von Maschera.

Deutung

'Erdrbruch, Erdrutschhang'.

→ *Bruch*

†Bröch

**bröχ* (*ida* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 121 in Valüna gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Brüche* [i da bröx].

Deutung

'Erdbrüche, Erdrutschhänge'.

→ *Bruch*

Bröggli

470 m; 758,350 - 218,550 5-T

bröklī (s ~ / tsom ~ / bīm ~ / fōm ~)

Wiesen und Häuser im Feld, östlich an der Landstrasse, leicht abfallend. Örtlich identisch mit *Knebelbrogg*.

Deutung

'Kleine Brücke'.

→ *Brücke*

†Brüchli

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 105: *Brüchli*, *beim* -.

Deutung

'Kleiner Erdbruch, Erdrutschhang'.

→ *Bruch*

†Bruck, under der -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1584 *vnnder der Brügg* (GAT U 36; Z 11)

Deutung

'Gebiet unterhalb der Brücke'.

→ *Brücke*

†Brückle

Unbekannt. Einstige Brücke im Grenzge-

biet von Triesen und Triesenberg.

1810 *Brückle* (GAT 5-10; fol. 1v, Z 11): "Von da (bei dem Nüßbaume des Johann Schlegel únter dem Wege) geht es dem Wege nach hinaús bis zú dem aúßer dem ~ gesetzten Marksteine ..."

Deutung

'Kleine Brücke'.

→ *Brücke*

†Brückle, oberen -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *oberen Brückhle* (AS 2/4; fol. 161r, Z 16-17): "Martin úndt Johannes [erhalten bei der Erbteilung] ... Einen ackher aúff dem ~ ..."

Deutung

'Obere, kleine Brücke'.

→ *ober(er)*

→ *Brücke*

†Brückle, unteren -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *únderen Brückhle* (AS 2/4; fol. 161r, Z 12-13): "Catharin ... undt Leonhardt [erhalten bei der Erbteilung] Einen ackher aúff der ~ ..."

Deutung

'Untere, kleine Brücke'.

→ *unter(er)*

→ *Brücke*

Brunnastoba

635 m; 759,250 - 219,450 6-S

brūnāstōba (p- / tsor ~ / bīr ~ / fōr ~)

Wasserreservoir östlich ob dem Dorf, im Gebiet A da Halda. Örtlich identisch mit *Wasserstoba*.

Deutung

'Brunnenstube, Quellfassung für die Trinkwasserleitung'.

→ *Brunnen*→ *Stube*† **Brunnatrög, bi da -**

6/7-U/V

bīda brūñatrōg*Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 108 und Seli 1912, 109 in der Umgebung von Münz und Platta² gelegen.Bisherige Nennungen**Ospelt 1911, 108: *Tränke, bei der - [bi da brūñatrōg]*.Seli 1912, 109: *Brunentrög, bei den -*.**Deutung**

'Bei den Brunnentrögen'.

→ *Brunnen*→ *Trog*† **Brunnen, bei dem -**

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *bey dem Brünnen* (AS 2/4; fol. 161r, Z 28):
"... Ein stückhle [mägere] ~"1723 *bey dem Brünn* (AS 2/5; fol. 52r, Z 19): "...
die Pündt ~ sambt dem Ställele ..."**Deutung**

'Beim Brunnen'.

→ *Brunnen*† **Brunnenbächle**Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 26 im Dorf
gelegen.**Bisherige Nennung**Ospelt 1911, 26: *Brunnenbächle*.**Deutung**

'Kleiner Bach beim Brunnen'.

→ *Brunnen*→ *Bach*† **Brunnenhaus**

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *Brünnenhauß* (AS 2/4; fol. 161v, Z 1):
"Ein stückhle bey m ~"**Deutung**Zu *Brunnenhaus* n. 'Holzverschalung des
Ziehbrunnens', bzw. 'kleines Häuschen, das
über dem laufenden Brunnen errichtet ist'.
Teils gleichbedeutend mit *Brunnenstube* f.
'Quellfassung für die Trinkwasserleitung'.→ *Brunnen*→ *Haus*† **Brünnili¹**

620 m; 759,25 - 218,25 6-T

brūñilī (*bīm* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)Stelle nördlich des Steinbrochs, an der La-
wenastrasse.**Bisherige Nennungen**Ospelt 1911, 26: *Brünnele* [*bim brūñili*].Seli 1912, 107: *Brüneli*.**Deutung**

'Kleiner Brunnen' oder 'kleine Quelle'.

→ *Brunnen*† **Brünnili²**

5-R

Unbekannt. Stelle bei Matschels.

1740 *Brönelin* (GAT Urb 1607; S 59, Z 18): "...
güeth aüff Bartschilß aüßerhalb dem ~ ..."**Deutung**

'Kleiner Brunnen' oder 'kleine Quelle'.

→ *Brunnen*† **Brünnilistech**

1870 – 2020 m; 763,1 - 215,0 10-W/X

brūñilīštéχ (*dər* ~ / *im-* / *im* ~ / *fom* ~)

Steinige Halde in Valüna, südwestlich der

Alphütte auf dem Obersäss², fast bis zur Vorder Höhi reichend, teils mit Gestrüpp.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 121: *Brünnelestich* [*dər brüñili-štɛx*].

Seli 1912, 113: *Brünnilistich*.

Deutung

'Steilhang beim kleinen Brunnen bzw. bei der kleinen Quelle'. Zu *Stich* m. 'steiler, absturzfählicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *Brunnen*

→ *stechen*

†Brünnilitöbili

6-T/U

**brüñilitöbīlī* (*bīm* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 26 Brünnili¹, Matruela und Scherris.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 26: *Brünneletöbele, beim* - [*bim brüñilitöbīlī*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Brünnili*¹'.

→ *Brunnen*

→ *Tobel*

Bsetzi

515 m; 758,75 - 219,44 5-S
psétsi (*p-* / *ip-* / *ir* ~ / *for* ~)

Wohngebiet im Dorf, nördlich der Kirche¹.

Bisherige Deutung

Banzer 1984, 11: *Bsetzi*. Zu mhd. **besetze*, dieses zum Verb mhd. *besezen* 'eine Strasse, Bodenfläche mit (Stein-)Pflaster versehen'.

Deutung

Mda. *Bsetzi* f. 'mit Steinen belegter gepflasterter Platz vor dem Haus- oder Stalleingang'.

→ *Besetze*

†Büchel, ober -

5-S

Unbekannt. Gut bei St. Mamerta.

1658 *obern Büchel* (GAT 5-1-2; fol. 1r, Z 15): "... Ein stückhlin Allgemain Zwüsch dem ~ ündt von Scheiß Weingarh hindern St. Mamerten genandt ..."

1713 *ober Büchel* (RA 12/2/1/18; fol. 2v, Z 6): "... wein vnd obs wachs der ~ genandt, hinder St. Mamerts Kirchlein gelegen ..."

1727 *oberen Büchel* (AS 2/6; fol. 11v, Z 24): "... weingarten aúf dem ~"

Deutung

'Oberer Hügel'.

→ *ober(er)*

→ *Bühel*

†Büchel Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1720 *Büchel Weingarten* (AS 2/4; fol. 82v, Z 19): "Den halben ~"

Deutung

Wohl 'Weinberg beim *Lehaböchel*', denn der *Lehaböchel* wurde älter auch kurz †*Böchel* genannt (siehe dort).

→ *Bühel*

→ *Wingert*

†Buchwald

6-U

Unbekannt. Wald bei Bad Vogelsang.

1617 *Büchwald* (GAT U (1617); Z 4): "... das Wasserbad im Vogelsang in Triesner ~ gelegen ..."

Deutung

'Wald mit Buchenbestand'.

→ *Buche*

→ *Wald*

Büntli

515 m; 758,72 - 218,50 5-T
büntli (s ~ / ʃs ~ / ʃm ~ / fɔm ~)

Wiese südlich des Dorfes, nördlich an den Graba grenzend, östlich der Langgass.

1666 *Büntli* (AS 2/1; fol. 7v, Z 3): "... ein Pünth
 Jm ~ genanth, stost ... abwert ant Lang Gasß,
 ... Rheinhalb ant Lang Gasß ..."

1666* *Büntlin* (PfAT Urb 4; S. 19, Z 3): "... Ein
 stükhly güot ob der Lang Gaß im ~ genant
 gelegen, stoßt abw[ärts] an die Alpgaß ..."

1692 *Bündtlin* (AS 2/1; fol. 108v, Z 12): "... ein
 stuckh bomgarthen dz ~ genant ..."

1791 *Bündtle* (AS 2/18; fol. II 7v, 4. Sp. Z 17):
 "... 1 Stuck Heúwachs im ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 28: *Bündtle*.

Ospelt 1911, 28: *Bünt*, in der -.

Deutung

'Kleine eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Bünt*

†Burggasse

5-S
 Unbekannt. Nach Büchel 1902, 12 örtlich
 identisch mit dem heutigen *St. Mamerta-*
weg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 28: †*Burggasse*.

Deutung

'Gasse, die zur Burg führt'. Der Name be-
 zieht sich auf die einstige Burganlage bei
 St. Mamerta, den Wohnsitz der Edlen von
 Trisun.

→ *Burg*

→ *Gasse*

C

Siehe auch G, K

†Capluren

5-S

Unbekannt. Gut im Feld. Wohl identisch
 mit *Gapluem*.

1692 *Capluren* (SchäV 153a/b; b, fol. 2b): "Zin-
 sen ab einem Akher ob den Saurbierbomen vf
 ~, stost abw: an Dominicg P(an)z(e)r et [un-
 klar] ... Gasner Walterssohn. bergw: an Jaklen
 Schurтин. Vfw: an Barbara Gasnerin Walter
 Tochter. Rheinw: an Franz Ehrin et Hañes
 Purgezin."

1692 *Capluren* (SchäV 153a/b; a, fol. 3a): "...
 Zinsen ab einem Ackher ob dem Saurbierbom
 vf ~ ... Stost abwärts an Domin. Banzer vnd
 [unklar] ... Gasner walters sohn, gegen dem
 berg an Jacob Schurte, Vfwerts an Barbara
 Gasnerin walters Tochter. gegen dem Rhein
 an Franz Ehrin et Johannes Bargezi."

Wertung der historischen Belege

Die beiden zusammengehörenden späten Belege
Capluren sind nicht sicher zu beurteilen; leicht
 möglich, dass sie entstellt sind. Die Lokalisie-
 rung lässt Verschreibung für *Gapluem* vermuten;
 der oben in den Belegkontexten erscheinende
 Ortsbezug "*ob dem Saurbierbom*" ist auch in
 dem bei *Gapluem* aufgeführten Beleg urk. 1788
 auffällig ähnlich vorhanden: "Acker auf *Grab-*
lüm bei den Säuerbäumen"; dies ist wohl kein
 Zufall.

Deutung

Wohl verschrieben für *Gapluem*; siehe dort.

→ *camp*

→ *lung*

†Careia

Unbekannt. Stelle an der Grenze zu Graub-
 bünden. Zwischen Ruchberg und Naafkopf
 (Schaan).

1721 *Carreyen* (Heber-Karte): "In ~"

Wertung des historischen Belegs

Eine Form /*karéja*/ (?) liesse sich verstehen als Umformung von älterem */*kariá*/.

Deutung

Vielleicht zu einem artr. */*kariéu*/, */*kariá*/, koll. 'Ort mit Riedgras'. Das häufige Suffix -ETU hat bei uns über primäres */-ieul/ (u.a.) /-iá/ ergeben (so in *Spania* Vaduz); daraus kann durch Hiatusdiphthongierung leicht /-éja/ geworden sein (*Spania* weist entsprechende historische Belege auf; vgl. analog auch mundartlich /*Maréja*/ für *Maria*).

→ *carieu*

†Carlins Halden

5-T

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1781 *Carlins Halden* (PfAT 1781; S. 41, Z 16):
"Hans Fromelts garten an der ~."

Deutung

Das Bestimmungswort ist wohl zum Namen †*Eggarling* zu stellen (siehe dort). Also 'Abhang bei †*Eggarling*'.

→ *cuort*

→ *Halde*

D

Siehe auch T

Damm, im -

465 m; 758,1 - 218,1

5-T

im tam

Felder und Wiesen nördlich von Gartnetsch, zwischen Rhein und Kanal.

Deutung

'Gebiet beim Damm'. Nach Aussage des Gewährsmannes bestand bis ungefähr 1930 ein Damm, der von Gartnetsch zum Arg verlief. Siehe auch *Arg*, was ebenfalls

'Damm' bedeutet.

→ *Damm*

†Dammplatz

4/5-T/U

**támplats* (*am* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 30 und Ospelt-Karte am Rhein, bei Gartnetsch gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 30: *Dammplatz* [*am támplats*].

Ospelt 1911, Karte: *Dammplatz*.

Deutung

'Platz beim Damm'. Gemeint sein dürfte der Damm, welcher nach Aussage des Gewährsmannes bis ca. 1930 von Gartnetsch zum Arg verlief.

→ *Damm*

→ *Platz*

Delisrotsch

1600 – 1800 m; 760,80 - 214,40 7-X

dēlisrótš (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Teils verwachsener, steiniger Hang in Lawena, vom Fuss der Rota Wand¹ bis zum Lawenabach reichend. Örtlich identisch mit *Deliszog*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1924b, 92: *Delisrotsch*. Nach der Sage vom Hirten namens Fidel.

Seger 1965, 35: *Delisrutsch*. Ein gottloser Hirt wurde hier durch einen Erdbeben gestraft.

Deutung

'Erdbebenhang des Deli' bzw. 'Hang, in dem Deli durch einen Erdbeben getötet wurde'. *Deli* ist Kurzform des Rufnamens *Fidel(i)*. Die bei Seger 1965, 35 wiedergegebene Sage geht zurück auf einen Felssturz im Jahre 1659 (siehe Büchel 1988, 37 und 418).

→ *Fideli*

→ *Rutsch*

Deliszog

1600 – 1800 m; 760,80 - 214,40 7-X
dëļistsóg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Teils verwachsener, steiniger Hang in Lawena, vom Fuss der Rota Wand¹ bis zum Lawenabach reichend. Örtlich identisch mit *Delisrotsch*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 121: *Dehli's Zug* [*is tēlis tsog*].
 Seli 1912, 112: *Delis-Zug*.

Deutung

'Steile Hangrinne des Deli' bzw. 'steile Hangrinne, in welcher Deli umkam'. Siehe *Delisrotsch*.

→ *Fideli*

→ *Zug*

leicht aber auch mit den (dunklen) Geröllhalden und Felswänden zusammenhängen dürfte, die von diesem Gebirgskessel zu den Gipfeln von Falknis, Ruchberg, Grauspitz, Schwarzhorn emporsteigen (man beachte auch die Farbausdrücke in den letztgenannten Bergnamen!). Ob eine elliptische Bildung (Kürzung etwa aus ursprünglichem **ir timmera Höhi* oder ähnlich) vorliegt, lässt sich nicht beweisen; es kann immerhin vermutet werden. Für die mundartliche Form mit Vokalsenkung /i/ > /e/ passt jedenfalls der Ansatz *timmer* formal völlig.

b) Wäre die Belegform (als **Tämmera*) massgebend (mit jüngerer Schliessung des Tonvokals), liesse sich diese auch mit dem Adj. *dëmer* 'dunkel, matt' verbinden.

→ *timmer*

Demmera

1770 – 2245 m; 762,4 - 214,3 9-X
tëmāra (*t-* / *it-* / *ir* ~ / *fər* ~)

Kleines Hochtal im hintersten Teil von Lawena, eingerahmt durch Plasteikopf, Demmerahöhi, Schwarzhorn, Hinder Grauspitz und Vordera Grauspitz, teils Weide, teils Geröllhalde.

1635 *Tammera* (RA 144-1635; fol. 15r, Z 1): "... [hat] der Paül Getsch, in der ~, geschossen ein Noßbockh ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Beleg von 1635 ist wohl als Verschieb für **Tämmera* zu werten; für die Annahme eines lautlichen Übergangs von älterem **Tammera* zu heutigem *Demmera* scheint es kaum Anhaltspunkte zu geben.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 121: *Demmera* [*i dər tēmāra*].
 Seli 1912, 111: *Demara*.

Deutung

a) Wohl zum Adjektiv *timmer* 'trüb, dämmerig, (halb-)dunkel' (vom Tageslicht und vom Wetter), 'schwül, drückend warm', wobei dieser Eindruck des Dunklen mit allenfalls dort aufziehenden Unwettern, viel-

Demmeraböchel

1700 m; 761,6 - 214,4 8-X
tëmārabōh! (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weidhang in Lawena, eingangs der Demmera.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 121: *Demmerabüchel* [*im tēmārabōx!*].

Deutung

'Hügel im Gebiet *Demmera*'.

→ *timmer*

→ *Büchel*

Demmerahöhi

2245 m; 763,00 - 214,25 9/10-X
tëmārahōh! (*t-* / *uft-* / *ufdər* ~ / *fər* ~)

Felsiger Bergsattel in Lawena, östlich der Demmera. Übergang in die Alp Valüna. Örtlich identisch mit *Hinder Höhi*.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 70: *Demmarahöhe*.

Deutung

'Anhöhe im Gebiet *Demmera*'.

→ *timmer*
→ *hoch*

†Demmerajoch

9/10-X

Unbekannt. Nach Beck 1960, 74f. örtlich identisch mit *Demmerahöhi*.

Bisherige Nennung

Beck 1960, 74f.: *Dämmerajoch*.

Deutung

'Bergübergang im Gebiet *Demmera*'.

→ *timmer*
→ *Joch*

Demmeratschoder

1700 m; 761,65 - 214,40 8-X
təm̄arats̄od̄ar (*d̄ar* ~ / *ts̄om* ~ / *b̄im* ~ / *f̄om* ~)
Wasserfall in Lawena, eingangs der *Demmera*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Demara-Thoder* [sic!].

Deutung

'Kleiner Wasserfall im Gebiet *Demmera*'.
Zu mda. *Tschoder* m. 'kleiner Wasserfall, Sturzbach, Springquell'.

→ *timmer*
→ *tschuderen*

†Disa Lenzis Eck

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Maschera und Gasenza gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Diesa-Lenzis-Eck*.

Deutung

Disa Lenz, gebildet aus den Vornamen *Matthias* und *Lorenz*, bezeichnet nach dem Ortsbrauch eine Person namens Lorenz,

Sohn eines Matthias: 'Geländerücken des *Disa Lenz*'.

→ *Matthias*
→ *Laurentius*
→ *Eck*

Doktor Schädlers Wingert

480 m; 758,55 - 220,75 5-R
d̄ok̄tar š̄ēdl̄ars w̄iḡ̄art (*s* ~ ~ ~ / *is* ~ ~ ~ / *is* ~ ~ ~ / *f̄os* ~ ~ ~)

Laut Gewährsmann örtlich identisch mit *Hopmaswingert*. Der Weinberg war jedoch ursprünglich fürstlicher Besitz, ehe er von Hauptmann Peter Rheinberger (1831-1893) von Vaduz gekauft wurde. Ein Doktor Schädler scheint als Besitzer hingegen nicht auf.

Volkstümliches

Es könnte Dr. Albert Schädler gemeint sein.

Deutung

'Weinberg des Doktor Schädler'. Ob es sich tatsächlich um den Wingert von Sanitätsrat Dr. Albert Schädler (1848-1922) handelt, wie unser Gewährsmann vermutet, bleibt ungeklärt (zur Person vgl. JBL 22, 5ff.; Vogt 1990, 182).

→ *Doktor*
→ *Schädler*
→ *Wingert*

Dominik-Banzer-Strasse

480 m; 758,520 - 219,500 5-S
d̄om̄iḡ̄iḡ̄ ḡ̄ants̄ar š̄tr̄ō̄fs (*t* ~ ~ ~ / *ts̄or* ~ ~ ~ / *b̄iḡ̄* ~ ~ ~ / *f̄or* ~ ~ ~)

Strasse östlich ob der Schule. Örtlich identisch mit *Feldstrasse*¹.

Deutung

Seit 1959 bestehender Strassenname mit Bezug auf Dominik Banzer †1789, der im Jahre 1787 eine Schulstiftung für bedürftige Kinder errichtet hatte (vgl. Büchel 1988, 44 und 610).

→ *Dominikus*

→ *Banzer*
→ *Strasse*

†Donats Bünt

5-T

Unbekannt. Gut im Feld. Hier soll eine dem Heiligen Donatus geweihte Kapelle gestanden haben.

1429 *H: Donats gueth* (SchäU 7; fol. 2a): "... Item ein Mitmel ackhers ligt in quadrellen, stost ... oben an ~"

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Donats Bünt*.

Deutung

a) Falls wirklich eine Kapelle in diesem Gebiet stand, ist der Name als 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei der Donatus-Kapelle' zu deuten.

b) Möglich ist auch, dass das Gut zur Donatus-Kapelle in Balzers gehörte und der Name 'eingezäunte (Haus-)Wiese der Donatus-Pfrund' bedeutet.

→ *Donat*
→ *Bünt*

Dorfbach

532 m; 758,550 - 219,600 5-S
dorfbàx̄ (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bjm* ~ / *fòm* ~)

Bach aus dem Tüfiwald. Oberlauf des Tüfibachs. Verläuft durch Gütli, Obera Winkel, Bsetzi, Unera Winkel, Gapont und Rheinau zum Kanal. Bis auf den Oberlauf und einen kleinen Teil im Oberdorf ist der gesamte Bachlauf kanalisiert. Zur Geschichte des Dorfbaches siehe Tschugmell s.a.

1489 *dorffbach* (U 38; Z 5): [Ein Pündt in Triesen] "Stost ... an den ~ ..."

1489 *dorffbach* (PfABe d/2; fol. 1r, Z 12): "... güter zu Trißen gelegen, deß ... ein pündt stost ein halb an ... und an den ~ ..."

1556 *Dorfbach* (Schäl 63a/b; a, fol. 1b): "... Abwerts Dem land nach An den ~ ..."

1610 *Dorfbach* (PfABe d/10; fol. 1v, Z 9): "Zum Ersten das gueth so Ringweyß vmb die Capell gelegen ... stost ... abwertß dem landnach an den ~ ..."

1610 *Dorffbach* (U 65; Z 11): "Stost ... Abwerts dem Land nach an den ~ ..."

1610 *Dorffbach* (GAT U 42; Z 8)

1641 *Dorffbach* (RA CXLV 1639-1648; S. 51, Z 11): "Florj Nigg sagt daß Jme der wingarten vnder der Müllin [in Triesen] dem ~ nach hinab gehörig ..."

1690* *Dorffbach* (PfAT Urb 2; S. 31, Z 15): "... ain Stadel gleich gegen dem Pfarhof hinüber, stost ... an ~ ..."

1731 *Dorffbach* (AS 2/7; fol. 1r, Z 25): "... ein stückh weingarten an deß Hanß Rigen Halden, stost gegen Rhein an den ~ ..."

Deutung

'Bach, der durch das Dorf fließt'. An ihm siedelten sich viele Betriebe an, welche auf Wasserkraft angewiesen waren.

→ *Dorf*
→ *Bach*

†Dorfgass

5-S

Unbekannt. Gasse beim Eieracker². Wohl örtlich identisch mit der heutigen *Dominik Banzer Strasse*.

1482 *Dorff Gass* (SchäZ 13; fol. 16a): "... Stost Zue Zway seyten Ahn die ~, Abwerth dem Landt nach ..."

1604 *Dorffgass* (U 61; fol. 5a): "... ab einer Hoffstadt Zue Drüssen im Dorff gelegen, Stost gegen Dem Berg an Georg Nickhen guet, Auffwert Dem Landt nach Vnnd Gegen Dem Rein an Die ~, Abwert Dem Landt nach an Der Pfrundt guet ..."

1666* *Dorffgasß* (PfAT Urb 4; S. 32, Z 3): "... haüs vnd hoffstat zú Trisen, stost vfwart dem Land nach an die ~ ..."

1696 *dorff gasß* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 21): "... ein Püntle so auch die aÿer Pünten genant stost ... ob sich an die Heim oder ~."

1735 *Dorff Gaß* (AS 2/7; fol. 87r, Z 4): "... ein Stückle Wein Horstet bey dem Haúß, stost ... reihnwerts an die ~ ..."

1756 *Dorff Gasß* (AS 2/8; fol. 60v, Z 19): "..."

weingarten an des Cosen Halden ... aüfwert an die ~ ..."

1785 *Dorffgaßen* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 27): "... ein Pündtle, so aúch die Eýer Pündten genant wird ... zúm anderen an die Heim- und ~"

Deutung

'Gasse, die ins Dorf führt'.

→ *Dorf*

→ *Gasse*

Dorfstrasse

500 m; 758,600 - 219,470 5-S
dórfstrō̃s (*t-* / *tsor* ~ / *ar* ~ / *fōr* ~)

Strasse durch Uerdorf und Oberdorf, zweigt beim Sunnaplatz von der Landstrasse ab und führt zum Lindaplatz. Örtlich identisch mit †*Hintergass*.

1420 *dorfs stras* (PfABe U 3; Z 10): "... vornan an des ~ ..."

Deutung

'Strasse, die durch das Dorf führt'.

→ *Dorf*

→ *Strasse*

†Dörraboda

6/7-T

Unbekannt. Nach der Ospelt-Karte unter dem Scherrisböchel bei Dörrwitti und Gütschabad gelegen.

1661 *Türrenboden* (GAT U 34; Z 12): "... Vnder Scherriss Egg, im Waldt, geht herab, biss ahn den ~ genandt; ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, Karte: *Dürrer Boden*.

Seli 1912, 107: *Auf dem Döraboda*.

Deutung

'Trockener, dürrer Boden'.

→ *dürr*

→ *Boden*

Dörrwitti¹

680 m; 759,45 - 218,20 6-T

tō̃rwīti (*t-* / *īt-* / *īr* ~ / *fōr* ~)

Waldhang nördlich des Steinbroch, westlich an das Brännili grenzend.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 31: *Dürrwitti* [*i dər tō̃rwīti*].

Ospelt 1911b, 12: *Dörrwiti*. Nach Bodenform und Bodenbeschaffenheit.

Seli 1912, 107: *Döra Withe*.

Deutung

Zu *Weite* f. 'freies Feld' bzw. hier 'Waldlichtung'. Also 'trockene, dürrer Waldlichtung'.

→ *dürr*

→ *weit*

†Dörrwitti²

5-Q/R

Unbekannt. Nach der Ospelt-Karte beim Galga gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, Karte: *Dürrweite*.

Seli 1912, 105: *Döriwieth*.

Deutung

Weite f. ist hier als 'weites, offenes Feld' zu verstehen. Also 'weites, offenes Feld, das trocken und dürr ist'.

→ *dürr*

→ *weit*

Dreiangel

460 m; 758,1 - 220,4 5-R

dréiàngl (*dər* ~ / *īn* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)

Wiesen und Häuser nördlich unter dem Sandhüslerweg, östlich an die Landstrasse grenzend.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 31: *Dreiangel* [*im dréiàngl*].

Nipp 1911, 20: *Dreiangel* [*dréiàngl*]. Appellativ, aus TRIANGULUM.

Frick 1951b, 209: *Dreiangel*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Das Wort, laut Nipp 1911 appellativisch noch bekannt, gilt 1960 bei Jutz 1, 614 in toponymischer Verwendung bereits als abgegangen.

Volkstümliches

Durch die Landstrasse, den Sandhüslerweg und einen Binnendamm, der schräg zur Vaduzer Rheinbrücke verlief, ergab sich hier eine Dreieckform.

Deutung

'Dreieckiges Gebiet'. Hochdeutsch *Triangel* m. 'Dreieck' verweist auf die einstige Dreiecksform dieses Gebietes.

→ *Dreiangel*

Dreiangelweg

461 m; 758,000 - 220,350 4/5-R
dréiàṅṅl̥wèg (*dər* ~ / *tsòm* ~ / *bjm* ~ / *fòm* ~)
Strasse westlich des Kanals, vom Sandhüslerweg zur Industriestrasse. Auf der Flurnamenkarte Tschugmell/Sprenger 1972 ist der Dreiangelweg an der Stelle des heutigen Sandhüslerweg eingezeichnet.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Dreiangel*.

→ *Dreiangel*

→ *Weg*

Dröschi

463 m; 758,180 - 219,730 5-S
dròššì (*t-* / *it-* / *bjr* ~ / *fòr* ~)
Einstiges Gebäude an der Dröschistrasse, westlich des Gemeindezentrums.

Deutung

'Gebäude, in dem eine Dreschmaschine steht'.

→ *Dreschi*

Dröschistrasse

463 m; 758,300 - 219,730 5-S
dròššìstròšs (*t-* / *it-* / *jr* ~ / *fòr* ~)
Strasse in der Rheinau, von der Landstrasse zum Rhein. Örtlich identisch mit *Elastin-strasse* und *Tuni Negele Weg*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die einstige *Dröschi*.

→ *Dreschi*

→ *Strasse*

†Duff Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Gemeindezuordnung unsicher.

1727 *Dúff Akher* (AS 2/3; fol. 82v, Z 2): "Johannes Bargezi verkaufft ... ein stüchle akher der ~ genandt ..."

Deutung

'Acker einer Person namens *Duff*'. Der Familienname ist für Triesen sonst nicht bezeugt. Siehe auch †*Duffenlachen* Eschen.

→ *Duff*

→ *Acker*

Dunkla Bongert

510 m; 758,75 - 219,00 5-S/T
túnkḷa bõṅṅart (~ ~ / *in* ~ ~ / *im* ~ ~ / *fòm* ~ ~)
Wiesen im Feld, westlich unter der Langgass, zwischen Gapluem und Alt Gass.

1607 *túncklen Baumgarten* (GAT Urb 1607; S. 16, Z 4-5): "... ain Stück güet im ~ gelegen im Thrýsner feld ..."

1663 *Túnckhlen Bomgart* (PfAT Urb 1; S. 47b, Z 15-16): "... akher im ~ genant gelegen ..."

1689 *Tunckhlen bomgart* (PfAT U 1689; fol. 4v, Z 2): "Ferners seindt etwelche pia Legata ... zue der Cooperatur anfang ... gestiftt worden, ... Stofel, Hannes und Regina die gaßner geschwisterig ain Ackher im ~ ..."

1689 *túnckhlen Baumgarten* (GAT 14-2-1; S. 9, Z 7): "... Zwen äkher sambt andern Heü vnd Obs Wax Jm ~ gelegen stoßen Berg werts der

Lenge nach an die Lang Gaß ..."

1719 *dünckhell Baumgarten* (AS 2/4; fol. 31v, Z 19): "... den halben ackher im ~"

1722 *tünckhlen Baumgarten* (AS 2/5; fol. 10r, Z 5): "Der Jörg [Nägele erhält bei der Erbteilung] beý dem Feldtgatter den ndern halben Theill im ~ ..."

1731 *dünckhlen Baumgarthen* (AS 2/6; fol. 103r, Z 5): "... ein ackher ... im ~"

1788 *Dünge[*l*]bongert* (AS 2/18; fol. I 50v, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Waßen in ~ [stösst] ... Bergwerts [an die] Gemeindgaß."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 20: *Dunkler Baumgarten* [im *turk-la boḡərt*]. *Baumgarten*, *Bongert* und *Bünt* haben die gleiche Bedeutung.

Seli 1912, 105: *Dunkler Bangert*.

Deutung

'Dunkler, schattiger Baumgarten'.

→ *dunkel*

→ *Bongert*

†Durt

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1458 *durt* (PfAT U 3; Z 7): "... ain iuchart agkers ze ~ gelegen und stost abwert an ... güt uswert an ... güt ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Kontext des einzigen Belegs verweist auf Ackerland.

Deutung

Wahrscheinlich ist †*Durt* nur die Rumpfform eines ursprünglichen artr. **èr tuort* 'krummer Acker'. Vielleicht ist es der alte Name der heutigen Ackerflur *Krummacker* Triesen (südlich des Dorfes). Damit wäre der Name identisch mit *Maturt* Grabs. Zum zahlreich vorkommenden Abwurf einer anlautenden schwachtonigen Silbe (vor dem Hauptton) vgl. Beispiele wie *Fina* < *Rovina*, *Lums* < *Salums* usw. Unser †*Durt* bzw. artr. *turt* < */*ertúrt*/ lässt sich hier zwanglos einreihen.

→ *tuort*

E

†Ecken, auf den -

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Ecken, auf den -*.

Deutung

'Auf den Geländerücken'.

→ *Eck*

†Edla

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 105: *Edla, in der -*.

Deutung

Verschrieb oder Umlautung für ursprüngliches **Erla* f. 'Erle'? Dann liesse sich der Name zur Flur *I den Erla* stellen. Wenn eine Sprechform /*édla*/ tatsächlich existiert haben sollte, würde der Fall erinnern an die in Vorarlberg bekannte Aussprache des Landesnamens mit artikulatorischer Verschiebung der Konsonantengruppe /-rl-/ zu /-dl-/ («*Voradlberg*»). Der Vorgang ist lautphysiologisch zu deuten; er wird durch eine besondere Artikulation des /-r-/ in der Berührung mit /-l-/ ausgelöst. Die Vermutung, die Form †*Edla* sei mit *Erla* identisch, wird durch den Kontext gestützt, in welchem Seli 1912, 105 die Form erwähnt: sie findet sich aufgelistet in der Nachbarschaft von *Nasshaka* und *Underforst* – Namen, die örtlich unmittelbar an das Gebiet *I den Erla* grenzen.

→ *Erle*

†Egelholz

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1719 *Egelholz* (AS 2/4; fol. 56v, Z 14): "... ein stückhle im ~"

1719 *Egelhölzle* (AS 2/4; fol. 66v, Z 24): "... das güth am Trießnerberg im Erlen mit dem zugehörigen theil stall und das ~ güttlich angeschlagen per 90 Gulden."

Deutung

a) Wohl nicht 'Wald, in dem es (viele) Blutegel hat', sondern eher elliptische Bildung zu **Egelbaumholz* n. 'Wald mit Egelbäumen'. *Egelbaum* m. ist der bei uns allerdings nicht volkstümliche Name des 'Elsbeerbaumes (*Sorbus torminalis* L.)', von dem zu Beginn des 20. Jh. noch einige wenige Exemplare nachgewiesen sind (vgl. Id. 4, 1234; Seitter 1977, 262; Bosshard 1978, 337f.).

b) Vielleicht zu *Igel* m., wenn von einer vermeintlich lautgesetzlichen Senkung von mhd. *i* > mda. /e/ ausgegangen werden kann. *Igel* sind die Zapfen von Föhren oder Lärchen (vgl. Jutz 1, 1489), und das †*Egelholz* danach etwa ein 'Wald mit zapfentragenden Föhren oder Lärchen'. Vgl. auch Id. 1, 149, wo für *Igel* die Bedeutung 'stachelige Hülle der Kastanien und Buchnüsse' genannt wird. Also vielleicht 'Wald, in dem viele stachelige Kastanien- bzw. Buchnuss-hüllen herumliegen'.

→ *Egel*

→ *Igel*

→ *Holz*'

Egg¹

1300 m; 760,3 - 215,7 7-W

e^k (t ~ / uft ~ / ufdər ~ / fɔdər ~)

Steilhang in Lawena, zwischen Wiss Röfi und Rinderwald.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 32: *Eck, Egg, auf der, im* - [uf tər, ufm e^k].

Deutung

'Geländerücken'.

→ *Eck*

Egg²

610 m; 758,95 - 219,60 5-S

e^k (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fɔm ~)

Wiesenkuppe im Gebiet Fanola. Örtlich identisch mit *Fanolenegg*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Eck*.

Deutung

'Geländerücken'.

→ *Eck*

†Egg³

9-U/V

Unbekannt. Stelle an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers).

1403 *Egg* (LUB I/4; S. 150): "... marchstain an Der ~ ..."

1608 *Egg* (GAT U 41; Z 6): "... In die ~ ..."

1636 *Egg* (GAT U 39; Z 6): "... zü dem Stain so aüf dem ~ vnnder dem Balzner Vögler stehet"

1663 *Egg* (GAT U 46; Z 12): "... so Stehet ein Marckhstain vnnten auf der ~, soll Zaigen gegen der blathen ..."

Deutung

'Geländerücken'.

→ *Eck*

†Egg⁴

6-U

Unbekannt. Stelle beim Wisscheld.

1798 *Eg* (RA 47-1798/5/8; fol. 1r, Z 12): "... Ein stückh wald neben dem wißen Schild genant, stosst ... abwärts aüf die ~ ..."

Deutung

'Geländerücken'.

→ *Eck*→ *Eck*†Egg, vorder -¹

7-W

*fördär ék̄

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 140 und Seli 1912, 111 örtlich identisch mit *Egg*¹.**Bisherige Nennungen**Ospelt 1911, 140: *Vordereck* [s fördär ék̄].Seli 1912, 111: *Eck, vorder* -.**Deutung**

'Vorderer Geländerücken'.

→ *vorder(er)*→ *Eck*†Egg, vorder -²

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Maschera und Gasenza.

Bisherige NennungSeli 1912, 109: *Eck, vorder* -.**Deutung**

'Vorderer Geländerücken'.

→ *vorder(er)*→ *Eck*

Egga, hinder den -

900 m; 759,8 - 218,8

6-T

h̄ind̄erd̄an éka

Wald östlich des Dorfes, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg, zwischen Eggastalta und Guggerbodatobel, mässig steil.

Bisherige NennungenOspelt 1911, 32: *Ecken, hinter den* - [*hind̄ar dan-éka*].Seli 1912, 106: *Ecken, hinter den* -.Seli 1912, 109: *Eck, hinter* -.**Deutung**

'Hinter den Geländerücken'.

†Eggarling

5-T

*k̄arl̄iŋ, èk̄arl̄iŋ (i ~)

Unbekannt. Gut im Feld, bei der Göra.

1626 *Garling* (GAT Urb 1607; S. 28, Z 14): "... ackher in ~ gelegen ..."1696 *Garling* (GAT Urb 1607; S. 97, Z 7): "... gúeth in ~ genant stoßt ... gegen berg ahn die lang Gass"1722 *Garling* (AS 2/5; fol. 8v, Z 22): "Ein stückhle baumgarten in ~ ..."1723 *Garling* (AS 2/5; fol. 52r, Z 16): "... der acker in ~ genant ..."1728 *Garling* (AS 2/6; fol. 33v, Z 8): "... ain Stücklein ... im ~"1730 *garling* (RA 52; fol. 1a): "... der Landtwaibl Ferdinand Kranz dem Anton [unleserlich] ainen Ackher in ~ ..."1737 *Garling* (AS 2/7; fol. 113v, Z 15): "... ein Baumgahrten in ~, stost ... aufwärts an dz Frühmeß Gúth ..."1777 *Geoling* (GAT Buch 24; S. 257, Z 26): "... 1 stúkh ackher in ~ ..."1798 *Garlin* (AS 2/18; fol. II 11v, 4. Sp. Z 14): "... 1 Stuck Heuwachs in ~ [stösst] ... Abwärts [an die] Gaß, ... Bergwärts [an die] Gaß."**Wertung der historischen Belege**Der Name lässt sich bis ins 17. Jh. zurück in der Form /(*in*) *Garling*/ verfolgen. Dies entspricht der heutigen Form mit agglutinerter Präposition: /i(n) *G-*/ > /e *Garling*/ (zum Vorgang der Agglutination grundlegend Stricker 1976; hier namentlich S. 161). Zu deuten ist hier die Form *Garling*.**Bisherige Deutungen**Nipp 1911, 88: *Garling* [*i k̄arl̄iŋ, i èkk̄arl̄iŋ*].
Zum Stamm vgl. vielleicht *Gerlangen* Mauren. Mehrere *Garlasca, -asco* in Oberitalien.Ospelt 1911, 43: *Garleng, Garling* [*i ḡarl̄iŋ*].Nipp 1924, 102: *Garling*.Stricker 1976, 161: *Eggarlíng, Garlíng*.**Deutung**Vielleicht zu rtr. *cuort* 'Hof', über eine alträtoromanische Diminutivbildung **cuortel-*

lina f. '«Höfli»'. Sie wäre über Synkopierung des Zwischentonvokals zu */kurt'lína/ und, durch Verlust des auslautenden /-a/, zu */kurtlín/ geworden. Daraus kann sich – nach der Verdeutschung – über Vereinfachung der Konsonantengruppe /-rtl-/ und Reduktion des Vortonvokals */-u-/ > /-a-/ ein /karlín/ entwickelt haben, woraus sich schliesslich, durch Velarisierung des auslautenden /-n/ (> /ŋ/), unsere Form ergeben würde.

→ *cuort*

Eggastalta

750 m; 759,5 - 218,8

6-T

èkaštálda (~ /it ~, ~ /ir ~ /for ~, fò ~)

Waldhang südöstlich des Oberdorfs, zwischen Retscha und Tüfres, im oberen Teil an die Gemeindegrenze zu Triesenberg reichend.

~1510 *tristalden* (LUB I/4; S. 255): "Jnn den guggerboden, ob ~ zú des malers brunnen am trisnerberg gelegen, Stost ainhalb an runggelin ris dem ris nach vhfí für würzen boden, ist jecz genannt dz mattelti ..."

1558 *Christhalden* (GATb U 9; Z 12): "... den Gúggerboden Ob ~. Zú malers Brünen Am Trisnerp[erg] gelegen, Stost Ainhalb An Rúnggelin Riss, dem Riss nach hinauf für würzenboden, so ýez genannt dess mettelty biss In den grosen stain, von dem stain oben Anhin, vnnz In den grosen Zúg In dess Brünelin, Zur Anndern seyten von Brünelin herab. In das khlain Töbelin, vnnd vnnden Anhin Als drey marckhstain das vnnderschaiden, von Ainem In den Anndern widerúmben In Rúnggelin wiss. An welches Risses statt. Yezo Ain Marckhstain vff der Egg bey dem Brünen gesetzt ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belegformen wirken verderbt. Die erste könnte mit *tr-* im Anlaut verlesen sein für *cr-*; *Christhalden* ist offenkundig deutsch abgelenkt. Hinter ihnen steht eine historische Sprechform /krištálda/ oder /-álda/.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 44: *Gastada, Eckenstalten* [i gə-štálda, i èkəštálda].

Nipp 1911, 46: *Gastalta, Eckenstalten* [i kəštálda, i èkəštálda]. CRISTA ALTA laut urk. Formen; die heutige Form spricht für COSTA ALTA. Beide sind möglich für 'Hohegg'. Falls CRISTA vorliegt, ist Metathese von *r* anzunehmen. Schwund des *r* vor *s* ist möglich. Unbetontes *i* wäre zu *a* verdampft.

Seli 1912, 105: *Ekastalda*.

Nipp 1924, 102: *Eggastalta*.

Stricker 1976, 152 N.12, 161: *Eggastálda, Gastálda*. COSTA / CRISTA ALTA.

Stricker 1981b, 172: *Eggastalta*. Lat. CRISTA ALTA 'hoher Kamm, «Hohegg»'; cf. *Gerstalta* Wartau (usw.).

Stricker 1981d, 228, N.41: *Gastada*. Ist verderbte Kanzleiform.

Vincenz 1992, 31: *Eggastalta*. Aus lat. CRISTA 'Kamm', rtr. *craista* (E), *cresta* (S), als Toponym 'Erdböcker von rundlicher Form, grössere Anhöhe, Kuppe, gestreckte Bodenerhebung' + lat. ALTUS 'hoch', rtr. *ot*, *at*, *aut* (E), *aul(t)* (S).

Deutung

a) Artr. *crest'alta* 'hoher Kamm, Grat' führte von ursprünglichem /kraštálda/, wohl über metathetisches /karšt-/ , schliesslich zur *r*-losen Form /kaštálda/. Das anlautende *E-* stellt die agglutinierte Präposition *i(n)* dar (siehe zum Vorgang grundsätzlich Stricker 1976). Das räumlich angrenzende *Hohegg* könnte als Übersetzungsname zu *crest'alta* zu bewerten sein.

b) Nicht auszuschliessen ist artr. *cost'alta* 'hohe Halde' für den durchaus möglichen Fall, dass das *-r-* der Belegformen nicht ursprünglich, sondern bloss sprosshaft ist. Begrifflich würde die Bezeichnung dann allerdings für den steileren Anstieg etwas weiter nördlich, heute *Poschkahalda, A da Halda* genannt, besser passen. Eine sekundäre örtliche Verlagerung des Namens (infolge Verdrängung durch das neuere dt. *Halde* f.) liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Die (jüngere) Bezeichnung *A da Halda* wäre dann als Übersetzungsname zu altem rtr. *costa* (hier *cost'alta*) zu werten.

→ *crest(a)*

→ *costa*

→ *a(u)lt*

Eggatetsch

525 m; 758,85 - 218,85 5-T

èkàtétš (dər ~ / ìn ~ / ìm ~ / fòm ~)

Wiese zwischen Alt Gass und Krestis, bei der Abzweigung des Periolwegs von der Langgass.

1719 *Catýsch* (AS 2/4; fol. 33v, Z 9): "... ein Stückhle in ~"

1720 *Gartitsch* (AS 2/4; fol. 82v, Z 14): "Das halbe ~"

1724 *Gartitsch* (AS 2/5; fol. 75v, Z 9): "... der aussere Theil des Stückl Heú-lands in ~ ..."

1725 *Gaditsch* (AS 2/5; fol. 115r, Z 13): "... den halben Einfang in obern ~ ..."

1726 *Gardiz* (AS 2/3; fol. 33r, Z 7): "Flori Tressel únd dessen Sohn ... verkaúffen ... 2 Stückli in ~ ..."

1727 *Gartitsch* (AS 2/3; fol. 81v, Z 24): "... das erste [stücklein Güeth] im einfang oder Hew Bündt in ~ ob der Alppgasß Genandt ..."

1727 *Gaditsch* (AS 2/6; fol. 7r, Z 29): "... Heü guett in ~ ..."

1728 *Garditsch* (AS 2/6; fol. 37v, Z 12): "... ain Stückhle Megeri ... in ~"

1735 *Gartitsch* (AS 2/7; fol. 84v, Z 13): "... Heú Gúth in ~ únter dem Alb Gäßle ..."

1738 *Gaditsch* (AS 2/7; fol. 198r, Z 17): "... heü güeth in ~ genant ..."

1777 *Gaditsch* (GAT Buch 24; S. 190, Z 22): "... in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Sie geben insgesamt eine Form *Gartitsch* wieder, während die heutige Sprechform die Ton-silbe /-tétš/ aufweist. Allerdings geben Ospelt und Nipp für 1911 noch geschlossenen Tonvokal (/tétš/). Damit scheint für die Deutung gar nicht die heutige (junge) Aussprache massgebend zu sein, sondern ursprüngliches *-titsch* (mit späterer Senkungsstufe). Die Agglutination der Präposition *i(n)* kommt in den Schreibungen noch nicht zum Ausdruck.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 43: *Gartitsch*, *Gartetschbünt* [i gə-tétš].

Nipp 1911, 89: *Gartitsch* [i kərtétš, i èkàtétš] *Kartitsch* im Pustertal erscheint schon 1329 so (Schneller 1893:3,21). Gleichbedeutend mit *Gurtnätsch* (< CURTINACEU). Befremdend ist das Fehlen im anderen rätoromanischen Ge-

biet ausser Tirol.

Stricker 1976, 161: *Eggatetsch*. < COHORTE + -ACEU.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Ospelt und Nipp haben 1911 noch /èkàtétš/ als (ältere) Aussprache. Dies ist entscheidend für die Deutung. Der Ansatz von Stricker 1976, COHORTE + -ACEU (> artr. *curtatsch*, woraus nach der Verdeutschung > **Gartätsch*) geht fehl, da ihm nur die heutige Sprechform bekannt war.

Deutung

Es muss ein artr. **curtitsch*, Ableitung zu *cuort* f. 'Hof', gegeben haben. Die Form lebt in der gesprochenen Sprache nicht weiter, auch kann ihre Bedeutungsnuance nicht mehr präzisiert werden; sie hat aber Namen gebildet; so als direkten Reflex unser *Eggatetsch*. Daneben ist ein artr. **curtitschiel* in *Eggwatschiel* Triesen enthalten. Ein **curtitschella(s)* (doppelte Ableitung auf -ICEU + -ELLU) ist anzusetzen im Namen *Curschellas*, der in Graubünden häufig erscheint; vgl. RN 2, 101.

→ *cuort*

† Eggerbömlì, bim -

5-S/T

**bim èkərbòmli*

Unbekannt. Gut im Feld, zwischen Hellabarta und Bim Bächli.

1753 *Beý dem Eckher Baúm* (RA 36-5; fol. 1r, Z 19): "... Ein stúckh ackher ~ genant ..."

1777 *beý dem Ekher Baúm* (GAT Buch 24; S. 21, Z 3): "... 1 stúkh akher ~ ..."

1777 *Beý dem Eger Baúm* (GAT Buch 24; S. 257, Z 4): "... 1 stúkh ackher ~ ..."

1780 *beým Eggerbäumle* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp. Z 8): "... 1 Acker ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 32: *Ecker-*, *Eggerbaum* [*bim èkərbòmli*].

Seli 1912, 105: *Egerbömlì*.

Deutung

Gemeint ist wohl das Gebiet bei einem

Obstbaum. Also etwa 'beim Bäumchen, das «Egger» trägt'. In Frage kommt der beliebte «Eggöpfel», bzw. «Stabegger».

→ *Eck*
→ *Baum*

Eggtobel

1400 m; 760,60 - 215,75 7-W
èkktóbł (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Kleines Tobel in Lawena, parallel zur Wiss Röfi. Erstes Tobel am Fussweg, der vom Kolplätzli¹ nach Tuas führt. Örtlich identisch mit *Schmed Sprengers Töbili*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet *Egg*¹.

→ *Eck*
→ *Tobel*

Eggwatschiel

580 m; 758,88 - 219,72 5-S
èkwatsčiel (~ / ~ / *im* ~ / *fō* ~)

Wiese westlich unter der Bergstrasse, östlich des Alta Weier.

Volkstümliches

Vielleicht befand sich hier der Herrschaftsbesitz des Herren von Schiel.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Die Verbindung des Geländenamens mit dem Namen des Triesner Geschlechts *von Schiel* (vgl. Ospelt 1939, 107) beruht bloss auf ihrer lautlichen Nähe; über deren Herleitung ist damit noch nichts gesagt.

Deutung

Wohl artr. **curtitschiel* m., Diminutiv zu *curtitsch* m. (das seinerseits von rtr. *cuort* f. 'Hof' abgeleitet ist und in seiner durch das Suffix modifizierten Bedeutung nicht genau zu fassen ist). Die heutige Form, im Anlaut (*E-*) erweitert durch agglutinierte Präposition *i(n)*, trägt deutliche Spuren von Entstellung, die nach der Verdeutschung eintrat. Der Entwicklungsgang mag sich über folgende Etappen vollzogen haben (wobei

die Präposition *in* hier mit einzubeziehen ist): */iŋ *kurtitsčiel/ > /iŋ *kur'tšiel/* (Synkopierung) *> /i(ŋ) *kuər'tšiel/ > /e kua(r)tšiel/*. Er wurde möglich, weil die betroffene Silbe *-kurt-* nach der Agglutination von *in* (*E-*) sich in die tonschwächste und damit anfälligste Position zwischen Gegenton und Hauptton versetzt sah.

→ *cuort*

Eichholz

600 m; 758,80 - 221,25 5-Q
èhòłts, jünger auch *èixòłts* (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Mischwald östlich des Meierhofs, im nördlichen Teil an die Gemeindegrenze von Vaduz, im Osten an diejenige von Triesenberg stossend.

1666* *Aychholtzwald* (PfAT Urb 4; S. 33, Z 3): "... ab seinem ... Stall im Vnderforst stossen bergwert an ~ ..."

1719 *Eichholz* (AS 2/4; fol. 57r, Z 5): "... den dritten theil am ~ ..."

1731 *Aichel Helzle* (AS 2/6; fol. 103r, Z 19): "... ein stückhlein [guet] ... im ~ ..."

1777 *Aichholtz* (GAT Buch 24; S. 85, Z 18): "... 1 stúkh im dem ~ ..."

1810 *Eichholz* (GAT 5-10; fol. 2v, Z 7): "Das ~ oder in denen Rebhalden genennt."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Eichhölz, im* - [*im èxòłthli*].

Seli 1912, 105: *Eichihölzli*.

Frick 1969, 255: *Eichholz*. Dt. *Holz* 'Wald'.

Deutung

'Eichenwald'.

→ *Eiche*
→ *Holz*¹

Eichholztobel

550 m; 758,80 - 221,15 5-Q
èhòłtsčòbl, jünger auch *èixòłtsčòbl* (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Bewaldetes Tobel östlich des Meierhofs,

südlich des Eichholz.

1584 *Aiche holz tobel* (GAT U 36; Z 10): "... am ~ den Brünnen ..."

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet *Eichholz*'.

→ *Eiche*
→ *Holz*¹
→ *Tobel*

Eichholzweg

520 m; 758,740 - 221,050 5-Q
éiχoltswëg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
Strasse im Meierhof.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Eichholz*.

→ *Eiche*
→ *Holz*¹
→ *Weg*

Eieracker¹

485 m; 758,45 - 218,45 5-T
éiərəkər (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
Felder und Wiesen östlich der Landstrasse, zwischen Neufeldweg und Knebelbroggweg, leicht abfallend.

1683* *Ayer Ackher* (GAT Urb 1672; S. 3, Z 6-7): "... Thoma Negelin zúe Trisen ... ackher im Trisnerfeldt in der Quader gelegen, stost ... rheinwärts an seinen aigen ~, abwärts ahn Christa Niggen zúe Balzers ..."

1696 *ayer äckher* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 3): "... die Lechen äckher so man nimbt die ~ zu Trissen die anstöß auff genommen, alß vogt.

1669 *ayer ackher* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 5): "Der ~ stost ... gegen Trissen oder dem Landt nach an den Roffler so ein akher ist."

1726 *Eyer-Acker* (AS 2/5; fol. 134v, Z 12)

1730 *Aiger ackher* (AS 2/6; fol. 84v, Z 22): "... den dritten Theil auserhalb im ~"

1785 *Eyer Aker* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 13): "... ein Aker, der ~ genant, stoßt ... zúm dritten dem Land nach an Roffler ..."

1788 *Ayer Acker* (AS 2/18; fol. I 50v, 4. Sp. Z 4): "... 1 Acker im ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Eieräcker* [*téiərəkər*].

Ospelt 1911b, 14: *Eieräcker*. Von diesen Äckern war eine Giebigkeit von 400 Eiern an das Kloster Pfäfers zu entrichten.

Seli 1912, 105: *Eieräcker*.

Deutung

a) 'Acker, dessen Pachtzins mit Eiern zu bezahlen ist'. Vgl. etwa Büchel 1926, 62.

b) Artr. *air* m. 'Acker' (woraus rtr. *èr*) könnte unerkant weiterleben. Der Ansatz setzt voraus, dass das Wort schon auf der älteren diphthongischen Stufe ins Alemannische gelangte; dann wurde es lautlich normal zu */ájər/* (sekundärer Sprossvokal zwischen */j/* und */r/*; vgl. etwa in Sennwald */hégjərj/* 'Heinrich'), worauf die Umdeutung nach dt. *Ei(er)* erfolgte. Es würde sich um einen hybriden Übersetzungsnamen handeln (gleicher Bedeutungsinhalt in beiden Sprachen aneinandergesetzt, weil mittlerweile unerkant).

c) Ein Familienname *Aier* (siehe Büchel 1980 bei *Eieracker*²) ist bei uns nicht bezeugt; im Wallis erscheint er etwa urk. 1515 *Eyer* für Sitten; vgl. Zimmerli 1899, 17). Hier also schwerlich: 'Acker einer Person mit dem Familiennamen *Aier*'.

→ *Ei*
→ *èr*
→ *Aier*
→ *Acker*

Eieracker²

485 m; 758,47 - 219,22 5-S
éiərəkər (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
Felder südöstlich der Schule, bei der Dominik-Banzer-Strasse.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 33: *Eieräcker* [*téiərəkər*].

Büchel 1980, 23: *Eieraeckerle*. *Air* ist der Name eines Wallisers.

Besprechung der bisherigen Deutung

Ein Familienname *Aier* ist bei uns nicht bezeugt; im Wallis erscheint er etwa urk. 1515 *Eyer* für Sitten (vgl. Zimmerli 1899, 17).

Volkstümliches

Der Acker wurde mit Eiern abbezahlt.

Deutung

a) 'Acker, dessen Pachtzins mit Eiern zu bezahlen ist'.

b) Hybrides Kompositum aus artr. *air* (rtr. *èr*) 'Acker' und (da ersteres nicht mehr verstanden wurde), dt. *Acker* m.

c) Ein Familienname *Aier* ist nicht auszuschiessen, lässt sich bei uns jedoch auch nicht nachweisen. Also schwerlich: 'Acker einer Person mit dem Familiennamen *Aier*'.

Siehe *Eieracker*¹.

→ *Ei*

→ *èr*

→ *Aier*

→ *Acker*

†Eierbünt

5-T

**éjərpünt*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 33 im Feld gelegen.

1696 *a'yer Pünten* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 17): "... ein Püntle so auch die ~ genant stost ... ob sich an die Heim oder dorff gasß."

1785 *E'yer Pündten* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 24): "... ein Pündtle, so aúch die ~ genant wird, stobt ... zúm anderen an die Heim- únd Dorff-gaßen ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Eierbünt* [*téjərbünt*].

Deutung

Es sind hier die gleichen Überlegungen anzustellen wie bei den Namen *Eieracker*¹ und *Eieracker*².

a) 'Eingezäunte Hauswiese, deren Pachtzins mit Eiern zu bezahlen ist'.

b) Verbindung eines abgegangenen Namens *Air*, *Aier*, aus artr. *air* m. 'Acker' mit dt.

Bünt f.

c) Schwerlich: 'eingezäunte Wiese einer Person namens *Aier*'.

→ *Ei*

→ *èr*

→ *Aier*

→ *Bünt*

Elastinstrasse

463 m; 758,300 - 219,730 5-S

élasťĩnštrōfs (*t* ~ / *tsor* ~ / *ar* ~ / *fōr* ~)

Strasse in der Rheinau, von der Landstrasse zum Rhein. Örtlich identisch mit *Dröschi-strasse* und *Tuni Negele Weg*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den einstigen Firmennamen *Elastin*.

→ *Elastin*

→ *Strasse*

Eliassastall

480 m; 758,10 - 216,98 5-V

éljə/səštál (*s* ~ / *tsos* ~ / *bis* ~ / *fōs* ~)

Umgebung eines verfallenen Stalles östlich der Wesabelder, am nördlichen Rand der Wesa.

Volkstümliches

Nach einem Balzner namens Elias Vogt.

Deutung

'Stall des *Elias* (Vogt)'. Aus weiteren Aussagen unseres Gewährsmannes zur Familie des Stallbesitzers kann geschlossen werden, dass es sich um Elias Vogt 1844-1913 handeln dürfte.

→ *Elias*

→ *Stall*

†Enderlis Wingert, unter -

5-S/T

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 33 im Feld gelegen.

1610 *vnder des Enderlis Weingarten* (U 65; Z 30): "... Ackher, genant ~ ..."

1610 *vnder deßs Enderlis Weingarten* (PfABe d/10; fol. 2v, Z 11-12): "... ackher genandt ~"

1692 *vnder Enderlis Weingarten* (SchäV 153a/b; a, fol. 3b): "Martin Schurtis seel. Erben Zün- sen ab einem Ackher ~ ..."

1719 *únder des Enderlis Weingarten* (AS 2/4; fol. 33v, Z 8): "Einen ackher ~"

1729 *únder des Enderlis Weingarten* (AS 2/6; fol. 75r, Z 10): "Ain ackher ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 33: *Enderlis Wingert, unter -*.

Deutung

'Gebiet unterhalb des Weinbergs, der einer Person namens *Enderlin* gehört'.

→ *Enderlin*

→ *Wingert*

†Enge

9-U/V

Unbekannt. Stelle an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers), in der Nähe der Platta¹.

1659 *Enge* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.): "... der dritte Markhstein statt im Zipfl genannt, únderhalb in der ~ ..."

Deutung

'Engpass'.

→ *eng*

Engelbertshötta

1664 m; 761,090 - 215,430 8-W
èñlbertshötta (*s* ~ / *tsos* ~ / *bis* ~ / *fos* ~)

Umgebung einer zerfallenen Hütte in Lawe- na, ob dem Schmalzböchel.

Volkstümliches

Nach ihrem Erbauer, dem Waldhirt Engelbert Gassner, benannt.

Deutung

'Hütte des *Engelbert*'. Es handelt sich um Engelbert Gassner 1901-1982.

→ *Engelbert*

→ *Hütte*

Erla

670 m; 759,0 - 220,6 5/6-R

ērla (*t* ~ / *it* ~ / *idan* ~ / *fōdan* ~)

Steil abfallender nasser Wieshang nordöst- lich des Meierhofs. Nach Büchel 1902, 72 um 1666 urbanisiert.

1663 *In den Erlen* (GAT U 46; Z 18): "... ein Stücke ~ genant ob Marschlina gelegen ..."

1721 *únder den Ärlen* (AS 2/4; fol. 161r, Z 30): "... úndt Ein stückhle ~"

1721 *im Erle* (AS 2/4; fol. 170r, Z 25): "Ein stückhle güth ~ sambt dem stall."

1722 *im Erlen* (AS 2/5; fol. 8v, Z 23): "... ein mägere ~ ..."

1724 *in Erler* (AS 2/5; fol. 90r, Z 4)

1727 *Ehrlen* (AS 2/6; fol. 7r, Z 30): "... zway Stückhle Mägere in vnd vnder denen ~ gele- gen ..."

1731 *in den Ehrten* (AS 2/7; fol. 2v, Z 30): "... ein Stúckh Gúeth ~ stost ... aúffwehrt an den Nashaggen ..."

1776* *in der Erlen* (AS 2/10; F 31, Z 17): "Ein Stúck Heúwax ~ genannt, stößt ... gegen Berg an die Berg Erlen ..."

1793 *in den Erlen* (AS 2/18; fol. II 11v, 4. Sp. Z 12): "... 1 Stuck Heúwachs ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Am Beginn und am Schluss der Belegreihe fin- den sich die zweifellos ursprünglichen Pluralfor- men des Typs *in den Erlen*; 1724 *in Erler* zeigt die bei Namen mit Pflanzenbezeichnungen häu- fig anzutreffende Ableitung auf mask. -er: 'Ort, wo die betreffende Pflanze häufig zu finden ist' (wazu Stricker 1974, 270, Abs. a); die Form hat sich hier allerdings nicht fest etablieren können. Dafür sind auch Abweichungen wie 1722 *im Erlen* (Numerus- und Genuswechsel), das nicht ganz transparente 1721 *im Erle* sowie 1776* *in der Erlen* (im Singular) zu konstatieren, welche hier allerhand (vorübergehende) Verdunklungen verraten.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 34: *Erlen, in den - [i da-n-ērla]*.

Ospelt 1911b, 12: *In den Erlen*.

Deutung

'Gebiet mit Erlenstauden'.

→ *Erle*

Erlabach

600 m; 759,000 - 220,800 5/6-R

ĕrlabàx̄ (dər ~ / tsəm ~ / bjm ~ / fəm ~)

Bach im Underforst, von Triesenberg kommend, in der Gletti gefasst.

Deutung

Der Name des Baches bezieht sich auf das Gebiet *I den Erla*.

→ *Erle*

→ *Bach*

Erlaweg

548 m; 758,810 - 220,860 5-R

ĕrlawëg̃ (dər ~ / tsəm ~ / bjm ~ / fəm ~)

Strasse im Meierhof.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *I den Erla*.

→ *Erle*

→ *Weg*

†Ermle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1725 *Ermle* (AS 2/5; fol. 115r, Z 19): "... dann 1 Stückle gút in ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Das nur einmalige Erscheinen der Form lässt eine sichere Deutung nicht zu.

Deutung

Wohl *Erlehen* n.? Eine Kurzform **Erble* mit vermeintlich diminutivischem *-le* (das in Triesenberg möglicherweise zu einem «walserischen» *Erbi* n. wurde; vgl. *Erbi* Triesenberg) scheint hier durch unetymologischen *m*-Einschub im Nexus *-rb-* zu

**Ermble* erweitert und dann zu *Ermle* reduziert worden zu sein. Vielleicht auch nur okkasioneller Ersatz von */b/* im Nexus */bl/* durch (homorganes) */m/*.

→ *Erb*

→ *Lehen*

†Erne Tafel

6-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 34 nördlich am Tuastobel, auf Münz gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 34: *Erne Tafel*.

Deutung

'Tafel des *Erne*'. Zu den Benennungshintergründen können nur Vermutungen ange stellt werden. Vielleicht 'Gedenktafel für eine verunfallte Person namens *Erne*'? Aus der Literatur zu Triesen kommt dabei nur ein Fall in Frage: Im Jahre 1875 fand in diesem Gebiet ein Xaver Erne (*1839) bei der Holzarbeit in einer Staublawine den Tod (siehe Seli 1912, 40).

→ *Erne*

→ *Tafel*

F

Siehe auch V

Fabiansbünt

580 m; 758,50 - 218,30 5-T

fābīānsbünt, auch fābīānəpünt (s ~ / is ~ / is ~ / fəs ~)

Wiesen im Feld, nördlich des Neufeldwegs und östlich des Stapfenackers.

1555* (1666*) *Fabianß Bünt* (PfAT Urb 1; S. 19, Z 5): "... akher im Trisnerfeld, in deß ~ genant ..."

1727* *Fabüen Bündt* (AS 2/3; fol. 76r, Z 15): "... akher im Trißnerfeldt ..., der ander in ~ ..."

1728 *Fabian Bündt* (AS 2/6; fol. 43r, Z 33): "... in der ~ ..."

1731 *Fabiana Bünth* (AS 2/6; fol. 100r, Z 34): "... ackher in der ~ ..."

1759 *Fabejona Bünndt* (AS 2/8; fol. 135r, Z 10): "... ackher in ~, stoßt aufwärts an den Neüfeldweeg ..."

1770 *Fabeina Bündt* (AS 2/9; fol. 82r, Z 24): "... ein Stückle Baüland in der ~ ..."

1770 *Sabinabünt* (AS 2/18; fol. I 51v, 4. Sp. Z 8): "... 1 Acker in der ~ ..."

1774* *Farbara Bündt* (AS 2/10; F 9, Z 15): "Ein Stück Acker in ~ genannt, stoßt aufwert dem Land nach an den Neü-Feld-Weeg ..."

1776 *Fabianabünt* (AS 2/18; fol. I 52v, 4. Sp. Z 3-4): "... 1 Acker in ~ [stösst] Aufwärts [an den] Neüfeld Weeg ..."

Wertung der historischen Belege

Sabinabünt (1770) und *Farbara Bündt* (1774*) sind stark verderbt, gehören jedoch sicher hierher.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 35: *Fabiansbünt* [*is fabiosbünt*].

Seli 1912, 105: *Fabians Bünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person namens *Fabian*'.

→ *Fabian*

→ *Bünt*

Fabrik

470 m; 758,450 - 219,550 5-S
fábrék (p- / ip- / ir ~ / fɔr ~)

Stillgelegte Weberei im unteren Teil von Gapont. Örtlich identisch mit *Weberei*. Zur Geschichte des ältesten Industriebetriebs des Dorfes (gegründet 1863) siehe Büchel 1988, 265ff.

Deutung

Bezeichnung für die (ehemalige) Produktionsstätte der Firma Jenny, Spoerry & Cie.

→ *Fabrik*

Fabrikwegli

478 m; 758,480 - 219,500 5-S
fábrék(ə)wègli (s ~ / tsɔm ~ / bɪm ~ / fɔm ~)
Fussweg südlich der Fabrik, vom Kappilwegli zur Dorfstrasse. Die Fortsetzung östlich der Dorfstrasse heisst *Farbwegli*.

Deutung

Der Name bezieht sich auf die ehemalige Weberei Jenny, Spoerry & Cie, genannt *Fabrik*.

→ *Fabrik*

→ *Weg*

†Fälderin Gregerin

5-R/S
Unbekannt. Gut zwischen Halda und Runfels.

1749 *Fälderin Gregerin* (AS 2/18; fol. I 8v, 4. Sp. Z 12-13): "... Weingarten und Baüland an der ~ [stösst] ... Rheinwärts [an die] Halden Gaß ..."

Deutung

Unklar. Der Familienname *Felder* erscheint 1760, als ein Johann Georg Felder aus Eggersriet (SG) die Triesnerin Elisabeth Erne heiratete (vgl. Tschugmell 1958, 150). Da der historische Beleg allerdings aus dem Jahr 1749 stammt, müsste hier noch weiter zurückgegriffen werden. Beim Namenteil *Gregerin* könnte allenfalls 'die Gregorin', d. h. 'die Frau oder Tochter eines *Gregor*' gemeint sein.

Falknis

2562 m; 761,5 - 213,3 8-Y
fálkniš (dər ~ / ufa ~ / ufəm ~ / fɔm ~)

Bergmassiv über der Alp Lawena, an der südlichen Landesgrenze zur Schweiz (Gemeinden Fläsch und Maienfeld).

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 179: *Falknis*. Wohl von *Jenins* abgeleitet (am Fuss gelegen), früher *Genins*,

also *Val-Genins* 'Jeninstal' > *Valgnins* > *Valgnis*. Berge haben ihre Namen oft vom nahen Tal. Das Grundwort *Spitze* ist mit der Zeit weggeblieben.

Ospelt 1911, 122: *Falknis* [*dər falknis, falxnis*].

Hopfner 1928, 157: *Falknis*. Benennung evtl. von *Jenins* her, welches früher *Genins* hiess: rom. *val geni(n)s*, und dann Anlehnung an dt. *Falke*.

Frick 1952b, 53, 61, 72: *Falknis*. Auf der Karte von 1881 ist am Südabhang auf der Höhe von Bargün (etwa 1600 m) eine Weide mit *Im Falknis* bezeichnet; die Falknishöhe auf derselben Karte bezieht sich also auf diese Flur.

Nipp 1958, 89: *Falknis*. Der Ursprung des Bergnamens ist evtl. an dessen Halde zu suchen; eine Örtlichkeit am Hang gegen Luziensteig hinab heisst *im Falknis* (cf. ähnl. *im Garnis, im Krankis*). Berge werden oft von unten her benannt.

RN 2, 683f.: zitiert einen untauglichen Deutungsversuch von G. C. Muoth in Annalas 17, 242, gibt aber keine eigene Erklärung.

Broggi 1973, 271: *Falknis*. < *Falke* (FALCO).

Schorta 1988, 85: *Falknis*. Lat. FALCO 'Falke', rtr. *falcun* (REW 3158; RN 2, 136).

Besprechung der bisherigen Deutungen

Hopfners Deutungsversuch ist offenkundig abzuweisen. Der von Schorta und Broggi angenommene Zusammenhang mit lat. FALCO 'Falke', rtr. *falcun*, bzw. dt. *Falke* m. liesse unersichtlich, wie dann der zweite Namenteil *-nis* zu deuten wäre.

Deutung

Ohne Zweifel zu artr. **falcla*, rtr. *farcla* (S), f. 'Sichel'. Aus dem Plural artr. **fäklas* '(bei den) Sichel' wurde alem. **fäklis*!, woraus sich die heutige Form durch Dissimilation (/lkl/ > /lkɲ/) leicht ergeben konnte. Sachlich erscheint der Vergleich der zerklüfteten Falknistürme mit Sichel als frappant (man vergleiche etwa die Fotoaufnahme in Terra Plana 1990/3, 8). Damit erweist sich der Name *Falknis* als sprachlich identisch mit *Algglä* Grabs, der Bezeichnung einer Alpweide unweit des Sichelchamm, dessen Name zweifellos eine deutsche Übersetzung (*Sichel*!) der romanischen Form **Falcla* darstellt (siehe dazu Stricker 1974, 4: *Algglä* aus älterem **uf*

[f]äklä).

→ *falcla*

Falknishorn

2451 m; 760,95 - 213,00 7-Y/Z

fäknishörn (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fəm ~)

Bergmassiv über der Alp Lawena, an der südlichen Landesgrenze zur Schweiz (Gemeinden Fläsch und Maienfeld).

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 61: *Falknishorn*.

Deutung

'Hornförmige Spitze des *Falknis*'.

→ *falcla*

→ *Horn*

Fall

1200 m; 760,6 - 218,6 7-T

fāl (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wald an der Gemeindegrenze zu Triesenberg, zwischen Scherriswald und Guggerbodatobel.

1497 *fall* (GAT U 16; Z 7): "... In das tobel da der ~ ist ..."

1497 *fall* (GAT U (1584); fol. 3a): "... diss halb Scherriss in dass Tobel da der ~ ist ..."

1584 *Vall* (GATb U 18; Z 14): "... soll solcher Marckhstain scheinen in Valls tobel in ~ ..."

1584 *Vall* (GAT U 36; Z 12): "... in Valls tobel in ~ ..."

1672 *Fahl* (GAT U 48; Z 17): "... biss ob dem ~ aüf einer Egg ..."

Deutung

Fall m. 'steil abfallende Felswand' bezeichnete ursprünglich nur die heutige *Fallwand*. Der Geltungsbereich hat sich jedoch ausgeweitet und umfasst jetzt auch das umliegende Gebiet.

→ *Fall*

Fall, underem -

1150 m; 760,60 - 218,50 7-T
ùndərəm fāl
 Wald beim Fall, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 35: *Fall, beim* - [*ùndərəm fāl*].
 Seli 1912, 107: *Fall, unter dem* -.

Deutung

'Gebiet unterhalb des *Fall*'.
 → *Fall*

Fallegg

1240 m; 760,55 - 218,65 7-T
fālġġ (*s* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
 Wald beim Fall, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg.

Deutung

'Geländerücken beim Gebiet *Fall*'.
 → *Fall*
 → *Eck*

Falltobel

1080 m; 760,45 - 218,60 7-T
fālġōbl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)
 Tobel im Gebiet Fall. Vereinigt sich mit dem Guggerbodotobel und heisst danach *Schindelholzbach*.

1497 *tobel* (GAT U 16; Z 7): "... In das ~ da der fall ist ..."

1584 *Valls tobel* (GATb U 18; Z 14): "... soll solcher Marckhstain scheinen in ~ in Vall ..."

1584 *Valls tobel* (GAT U 36; Z 12): "... in ~ in Vall ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 36: *Falltobel* [*im fālġōbl*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet *Fall*'.
 → *Fall*
 → *Tobel*

Fallwand

1240 m; 760,65 - 218,55 7-T
fālġwānd (*p*- / *tsər* ~ / *bir* ~ / *fər* ~)
 Fast senkrecht aufsteigende Felswand beim Fall, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg.

Deutung

'Felswand beim Gebiet *Fall*'. Die Verbindung zeigt, dass die Bedeutung von *Fall* m. 'Felswand' verblasst war. Siehe bei *Fall*.
 → *Fall*
 → *Wand*

†Falsana

Unbekannt. Flur beim Gasenzawald. 7/8-U

1663 *Falsana* (GAT U 46; Z 15): "... Marckhstain aúf der Eggen stehend gegen ~ zu ..."

Deutung

a) Evtl. ein Übersetzungsname, der mit *Val*-heutigem dt. *-tobel* entspräche? In dem vom Kontext angedeuteten Raum finden sich zahlreiche tiefe Geländeeinschnitte, so das Trettobel, das Zogtobel und, weiter unten, das Badtobel. Eine sprachliche Brücke zwischen diesen und dem fraglichen Namen scheint freilich nicht ersichtlich. Natürlich kann ein deutsches Pendant des romanischen Namens auch fehlen.

b) Sollte eines der Tobel (vielleicht im Raum Schmedawölflis Teil?!) mit artr. *val mezauna* 'mittleres Tal/Tobel' bezeichnet worden sein? Sprachlich böte jedenfalls ein Übergang von */vāl metsáuna/* (nach der Verdeutschung) zu **/fālm'(t)sāna/* (mit Synkopierung des Zwischentonvokals und Auflösung der Affrikate */ts/* > */s/*) > */falsá-na/* (mit Vereinfachung des konsonantischen Nexus */-lms-/* > */-ls-/*) keine nennenswerten Schwierigkeiten. Damit böte der Fall eine (teilweise) Parallele zu *Melsana* Wartau (kleinerer Hügel zwischen zwei grösseren bei Weite; vgl. Stricker 1981b, 257). Allerdings muss das Ganze angesichts

der vielen Unbekannten völlig hypothetisch bleiben.

c) Mit nicht geringerer Plausibilität liesse sich anstelle von artr. *val mezauna* 'mittleres Tal/Tobel' auch artr. *auval mezaun* 'mittlerer Bach' einsetzen. Der formale Entwicklungsgang von *auval* in Toponymen ist, namentlich in vortoniger Stellung, oft nicht von demjenigen von *val* zu unterscheiden. Nur das auslautende /-a/, in unserem Namen vorhanden, müsste in diesem Fall als sekundäre Anfügung hingenommen werden. Auch dazu lassen sich allerdings zahlreiche Parallelen beibringen; sie sind in der langen Zeit der rätoromanisch-deutschen Zweisprachigkeit entstanden (vgl. Camenisch 1962, 146).

→ *val*

→ *auval*

→ *mezaun*

†Falsember

Unbekannt. Nicht lokalisierbar; im Alpegebiet.

1570 *Falsember* (SchäU 71; Z 7): "... in Trisner Alpp, in ainem Hang, haist ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Der einzige Beleg weist eindeutig ins Alpegebiet; offenbar handelt es sich um den Raum Gampergritsch.

Deutung

Zu artr. *val* (*da*) *schember* 'Tal mit Arve(n)'. Der Name wurde sicher als */*falsémbər*/ übernommen aus rtr. /*vàl žémbər*/. Der so bezeichnete Ort liegt nach dem Belegkontext eindeutig im Alpegebiet von Triesen ("in Trisner Alpp, in ainem Hang, haist *Falsember*"). Seither 1977, 35 sagt, dass die Arve seit 1903 in Liechtenstein angepflanzt werde, und weiter (für uns entscheidend), dass "bis heute erst ein autochthones Exemplar bei Gampergritsch im hinteren Valünatal, bei ca. 1750 m, festgestellt" wurde. Diese Angabe kommt hier wie gewünscht: sie erlaubt den Schluss, dass die als †*Falsem-*

ber bezeichnete Örtlichkeit ebendort, im Raum Gampergritsch, zu suchen ist – also im Weidhang, der (in westlich-nordwestlicher Exposition) im hinteren Teil des Alptals Valüna (Triesen) zur Schaaner Hochalpe Gritsch emporsteigt, in der Mitte eines Dreiecks, das von den Alpgebäuden von Waldboda, Obersäss (beide Valüna) und Gritsch (Schaan) gebildet wird. Nördlich schliesst der Weidhang *I da Lärcha* an. Da †*Falsember* (laut Kontext) noch auf Triesener Gebiet liegen muss und Zonen unter 1700 m als Standorte für die Arve wohl weniger in Frage kommen, sind wir hier konkret in das Steilgebiet östlich über dem Obersäss verwiesen.

→ *val*

→ *schember*

Familiengärten

461 m; 758,05 - 220,30 5-R

famìliagërta (p- / ip- / ida ~ / foda ~)

Schrebergärten nördlich unter dem Sandhüslerweg, zwischen Kanal und Dreiangeweg. Sie wurden 1976 angelegt (vgl. Büchel 1988, 65).

Deutung

'Schrebergartenkolonie'. Es handelt sich offenbar um eine neue Wortschöpfung.

→ *Familie*

→ *Garten*

Fanetscha

500 m; 758,7 - 219,3 5-S

fanétscha, jünger *fanétscha* (p- / ip- / ir ~ / for ~)

Wiesen, Häuser und Strasse südwestlich unter der Kirche¹.

1556 *vinetschen* (PfABe d/5; fol. 2v, Z 22): "... ein halb Jauchardt Ackher hinder ~, stoß aufwert dem Landtnach, ahn daß bechlin ..."

1607 *Vanetschen* (GAT Urb 1607; S. 8, Z 21): "... Ein äckerlin hinder ~ im Thrýsner kirchspihi gelegen ..."

1719 *Vanetsche* (AS 2/4; fol. 33r, Z 22): "... ein

stückh ackher aúff ~ ..."

1722 *Fanetsch* (AS 2/5; fol. 8v, Z 20): "... Ein äckerle in ~ ..."

1723 *Fenetschen* (AS 2/5; fol. 36r, Z 3): "... eine ansprach hinter ~ ..."

1728 *Fanetscha* (AS 2/6; fol. 33r, Z 34): "... ainen ackher in ~ ..."

1729 *Fanetschen* (AS 2/3; fol. 137r, Z 30): "... Ein Stückhle güett in ~"

1729 *Vanezen* (AS 2/6; fol. 75r, Z 11): "... ackher in ~"

1738 *Fanscha* (AS 2/7; fol. 225r, Z 10): "... ackher im Trißner Feldt hinder ~ gelegen ..."

1777 *Vanetza* (GAT Buch 24; S. 9, Z 2): "... ackher in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben eine historische Form /viné-tšá/, später /vanétsá/ (mit reduziertem Vortonvokal) wieder. Es handelt sich gemäss den Kontexten um Ackerland.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 112: *Vanetza* [i fanétsá].

Nipp 1911, 83: *Vanetza* [i, i dr fanétsá]. Ableitung zu VINEA.

Nipp 1924, 102: *Vanetscha*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp deutet richtig.

Deutung

Artr. *vignatscha* f. 'schlechter Weinberg'. Im Romanischen als /viñáča/ gesprochen, passte sich der Name nach der Verdeutschung in mehrfacher Hinsicht den neuen Artikulationsgewohnheiten an: das anlautende romanische /v-/ wird zu /f-/ entsonorisiert; der Vortonvokal wird von /-i-/ zu /-a-/ reduziert; das palatale /-ñ-/ wird zu einfachem /-n-/; der Tonvokal /-á-/ vor palataler Konsonanz (hier /-tš-/) wird zu /-é-/ umgelautet.

→ *vigna*

Fanetschagässli

493 m; 758,650 - 219,300 5-S
fanétsagé/sli (s ~ / tsəm ~ / bīm ~ / fəm ~)
Strasse im Gebiet Fanetscha.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 112: *Fanetscha* [fanétsagé/sli].

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Fanetscha*.

→ *vigna*

→ *Gasse*

Faniszog

1650 m; 760,85 - 216,75 7-V
fānistsóg (s ~ / is ~ / is ~ / fəs ~)

Kleiner Gebirgsmäher im Wang, südöstlich ob dem Zog, im oberen südlichen Teil leicht felsig.

Volkstümliches

Nach Franziska Miller, genannt Fani.

Deutung

'Steile Hangrinne der Fani (Miller)'. Es handelt sich um Franziska Miller 1891-1974.

→ *Franziska*

→ *Zug*

Fanola

610 m; 759,0 - 219,7 5/6-S
fanōla, selten fawanōla (p- / ip- / ir ~ / fōr ~)
Bewaldeter Hang ob dem Dorf, östlich ob St. Mamerta.

1584 *Vanolen* (GATb U 18; Z 13): "... Marckhstain vf ~ ..."

1584 *Vanolen* (GAT U 36 ; Z 11): "... vf ~ ..."

1652 *Affonolla* (GAT Urb 1607; S. 42, Z 17): "... Ihr Weingarthen aúf ~ genant ..."

1719 *Parnola* (AS 2/4; fol. 65v, Z 27): "Den halben weingartten in ~ ..."

1720 *Anfanola* (AS 2/4; fol. 116r, Z 9): "Einen halben weingartten in ~ genandt."

1728 *Vanollen* (AS 2/6; fol. 37v, Z 16-17): "... Megere an ~"

1729 *Affinalen* (AS 2/3; fol. 126v, Z 11): "... Weingartten aúf ~ gelegen ..."

1754 *Affanol* (AS 2/8; fol. 13r, Z 13): "... Weingarten aúf ~ [stösst] ... gegen Berg an Christian Gasner aúf rothen Boden"

1757 *Fanolen* (AS 2/8; fol. 86v, Z 27): "... weingarten in ~ [stösst] aufwert an Dorff Bach ..."

1765 *Fanollen* (RA 44/I/6; fol. 2r, Z 18): "... heüew wax an ~."

1777 *Vanollen* (GAT Buch 24; S. 106, Z 6): "... gardten vnd Heü wax in dem Sonenberg an ~"

1781 *Vanolen* (PfAT 1781; S. 40, Z 10-11): "... der ganze Jnfang an der oberen ~, stost abw[erts] an den Kilch- und Alpweg ... auf[werts] an die alte Alpgass."

1788 *Vaüla* (AS 2/18; fol. I 30v, 4. Sp. Z 13): "... 1 Stuck Güt im Einfang in ~, samt Weinberg únd Waßen ..."

1810 *Vanola* (AS 2/18; fol. I 15v, 3. Sp. Z 9): "... 1 Stuck Wies an ~ samt Stall ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege reflektieren eine historische Form /vanóla/; teils (im 17./18. Jh.) erscheint der Anlaut Aff-/Anf-, welcher agglutinierte Präposition an verrät.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 77: *Vanola* [uf fənóla]. VINEOLA 'Wingertle'. Das ñ verlor vor dem Ton das palatale und velare Element; vgl. aber etwa *Finiga* mit Velar.

Osplet 1911, 36: *Vanolen*, *Vanola* [fanóla].

Seli 1912, 105: *Vanola*.

Nipp 1924, 102: *Vanola*.

Büchel 1980, 17, 29: *Vanola*. Zu VINIOLA 'kleiner Weinberg'.

Stricker 1981b, 46: *Vanola*. Lat. VINEA + -ÖLA.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Ansatz lat. VINEA + -ÖLA ist richtig.

Deutung

Artr. *vignola* f. '«Wingertli», kleiner Weinberg'. Nach der Verdeutschung wird die rätoromanische Aussprache /viñóla/ dem neuen Artikulationssystem angepasst: das anlautende romanische /v-/ wird zu /f-/ entsonorisiert; der Vortonvokal wird von /-i-/ zu /-a-/ reduziert; das palatale /-ñ-/ wird zu einfachem /-n-/. Die Aussprachevariante /fawanóla/ stellt eine offenbar junge Spielform dar. – Nicht nur sprachlich, auch sachlich ist der Ansatz gesichert: noch im 19. Jahrhundert gab es hier Rebland; es wurde 1864 von der Gemeinde verkauft. Aus diesem Weinberg stammte der Ge-

meindewein für Fronleichnam und andere Gelegenheiten (vgl. Büchel 1988, 53). – Vgl. auch *Fanola* Schaan, wo allerdings eine andere Deutung gesucht werden muss.

→ *vigna*

Fanolaloch

610 m; 759,00 - 219,68 5/6-S

fanòlalòx (s ~ / ìs ~ / ìm ~ / fòm ~)

Wieshang und Häuser im Dorf, östlich ob St. Mamerta, stark abfallend, mit Gestrüpp und Bäumen durchsetzt.

Deutung

'Mulde beim Gebiet *Fanola*'.

→ *vigna*

→ *Loch*

Fanolaweg

570 m; 759,060 - 219,480 6-S

fanòlawég (dər ~ / tsòm ~ / bìm ~ / fòm ~)

Kurzes Strassenstück am Südrand von *Fanola*, von der Bergstrasse abzweigend.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Fanola*.

→ *vigna*

→ *Weg*

Fanolenegg

610 m; 758,95 - 219,60 5-S

fanòlanékk (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fòm ~)

Wiesenkuppe im Gebiet *Fanola*. Örtlich identisch mit *Egg*².

Deutung

'Geländerücken im Gebiet *Fanola*'.

→ *vigna*

→ *Eck*

Faraloch

1700 m; 759,4 - 215,1 6-W
f̄arəlɔx (s ~ / ɪs ~ / ɪm ~ / f̄om ~)
 Weidhang und Wald in Lawena, unter dem Sattel¹, bis zum Schröterhöttli reichend.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 123: *Farnloch* [im *f̄arəlɔx*].
 Seli 1912, 112: *Fahren-Loch*.
 Banzer 1984, 11: *Farenloch*. Mhd. *varn* 'Farn'.

Deutung

'Mulde, die mit Farnkraut bewachsen ist'.

→ *Farn*
 → *Loch*

Farb

500 m; 758,60 - 219,60 5-S
f̄arb (p- / ɪp- / ɪr ~ / f̄or ~)
 Wiesen und Häuser im Dorf, am Mölibach.

Volkstümliches

Hier war eine Färberei.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Am Dorfbach war eine Färberei geplant, wurde jedoch nie in Betrieb genommen. Alois Banzer *1831 hatte 1867 hierfür das Wasserrecht erworben, doch ging dieses 1877 wieder an die Gemeinde über (vgl. dazu Tschugmell s.a., 9; Büchel 1980, 15; Büchel 1988, 55).

Deutung

'Färberei' bzw. 'Gebiet bei der (geplanten) Färberei'.

→ *Farb*

Farbwegli

530 m; 758,650 - 219,570 5-S
f̄arbwɛgli (s ~ / tsɔm ~ / b̄im ~ / f̄om ~)
 Fussweg im Dorf, von der Dorfstrasse dem Mölibach entlang nach Runkels. Westlich unterhalb der Dorfstrasse heisst er *Fabrikwegli*.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Farb*.

→ *Farb*
 → *Weg*

Faschiels

600 m; 758,82 - 219,90 5-S
f̄asʃjɛls (~ / gɪ ~ / ɪ ~ / f̄ɔ ~)

Wiesenhang westlich unter dem Goldiga Rank, nordöstlich ob dem Weierstall.

1690* *Faschiels* (PfAT Urb 2; S. 14, Z 15): "... ab seinem weingart, obs- vnd heüw wax an ~"

1696 *Faschiels* (GAT Urb 1672; S. 32, Z 18): "... sein theil aúf der Mihlin Weithe, stost ... abwärts dem landt nach ahn ~ ..."

1700 *Voschilis* (AS 2/1; fol. 57r, Z 26): "... sambt dem halben stúckh hinder ~ genandt"

1700 *Vaschils* (AS 2/1; fol. 139r, Z 8): "ab vnserer aigener gerechtigkeit an dreýen stúckhen an Vaschils genandt"

1721 *Faschilß* (AS 2/10; F 22a, Z 4): "Ein Stúck Heüwachs an dem aússeren ~ oder des Gantners Gütly genannt, stoßt ... Rhein werth an die Heim oder Gmeind Gaß ..."

1721 *Voschilis* (AS 2/4; fol. 141v, Z 11): "... schuldig seýen die dreý zúgefallene theil in ~ ledig únd looß zú machen ..."

1724 *Faschiels* (AS 2/5; fol. 89v, Z 20): "Ein Stúckle gút und ein Viertl Theil Stall am ~"

1725 *Vaschließ* (AS 2/18; fol. I 31v, 4. Sp. Z 17): "... 1 Stuck Gút im ~ ..."

1729 *Affaschiels* (AS 2/6; fol. 58v, Z 21-22): "... aúf ~ ligender weingartten ..."

1729 *Faschiels* (AS 2/6; fol. 59r, Z 16): "... von Johannes Barbier herrührende gúett in ~"

1756 *Vafiels* (AS 2/8; fol. 67r, Z 17): "... 1 Stuck Heüwachs aúf ~ [stösst] ... gegen Rhein an die Haimgasß ..."

1758 *Faschiels* (AS 2/8; fol. 107r, Z 5): "... ein Stúckh Faißt Heü Gúth Samt baúm Wachß an ~, stoßt ... Rheinwärts an die Haim Gasß ..."

1777 *Afaschils* (GAT Buch 24; S. 33, Z 15): "1 stúkh ~ ..."

1781 *Vaschließ* (AS 2/18; fol. I 32v, 4. Sp. Z 7-8): "... 1 Stuck Heúgút an dem aússeren ~ oder des Gantsners Gúthle [stösst] ... Rheinwärts [an die] Gemeindgaß ..."

1786 *Afaschiels* (GAT Urb 1607; S. 125, Z 7):

"... ihr eigen stúckh Haü wax an ~ genandt ..."

1790 *Waschiels* (AS 2/18; fol. II 50v, 4. Sp. Z 9): "... 1 Stuck Heúwachs in ~ ..."

1804 *Offenschils* (AS 2/18; fol. II 66v, 4. Sp. Z 5): "... 1 Stuck f[eist] Heú Wax ~ genannt [stösst] ... Abwärts ans Bächle, Rheinwärts [an die] Wagen Gaß ..."

Wertung der historischen Belege

Die Formen geben insgesamt keine ältere Ausspracheform wieder; es ist von /fašíðls/ auszugehen. Gelegentlich (1729, 1777, 1804) erscheint Agglutination der Präposition *an*.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 67: *Awaschiels* [i àfašíðls]. Zu denken wäre an FASCELLUM im Sinne von 'Wiesenstreifen' (vgl. [fǝ/ša] f. 'Wickel, schmaler Tuchstreifen'). Nach J. B. Büchel zum Namen des Edelgeschlechts *Schiel* (sollen ihren Sitz bei Awaschiels gehabt haben). AQUA + *schiel* 'Anhöhe' also 'Bach auf der Anhöhe', was jedoch fraglich ist.

Ospelt 1911, 17: *Awaschils, Faschiels* [afašíðls].

Seli 1912, 105: *Avatschiel*.

Stricker 1976, 152 N.12, 161: *Afaschiels (älter), Afaschiel*. FASCIS + -ELLU.

Büchel 1980, 17: *Avaschiel*. 'Bach auf der Anhöhe'.

Büchel 1980, 21: *Avaschiel*. Bedeutet 'Schielbach' und steht in Zusammenhang mit dem Rittergeschlecht von Schiel, die im 14. und 15. Jh. auf einer Anhöhe nördlich von St. Mamerten wohnten.

Vincenz 1983, 43: *Afaschiel(s)*. Nach Nipp zu lat. FASCELLUM 'Wiesenstreifen', verglichen mit rtr. *fascha* 'schmaler Tuchstreifen' < lat. FASCIA 'Band, Binde'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Verbindung von *Faschiels* (bei Nipp noch *Awaschiels*) mit dem Namen der Edlen von *Schiel* (so Büchel 1902, 151) wird von Nipp zwar referiert, jedoch offensichtlich angezweifelt und in Teilen widerlegt. Zu Recht: Büchels These ist völlig fragwürdig, wenigstens solange undurchsichtig bleibt, was bei ihm etymologische Spekulation und was von anderer Seite gesichertes historisches Wissen (bezüglich derer von Schiel) ist. Sprachgeschichtlich bleiben seine Ausführungen haltlos: "Die von Schiel [...] hatten ihren Sitz, wie schon der Name sagt [...], auf der Anhöhe nördlich von St. Mamerten. Jene Gegend hiess in der romanischen Zeit *schiel*

'Anhöhe'; daher die heute noch gebräuchlichen Namen *avaschiel* 'Schielbach', und *montschiel* oder *matschiel* 'Schielhöhe' oder 'Schielmatte'. [...] Büchel leitet also den Namenteil *-schiel-* von rtr. *tschiel* m. 'Himmel' (lat. CAELUM) ab, was sicher verfehlt ist, ebenso wie die Deutung des (älteren) Namenanlauts *Afa(schiels)* als AQUA-Reflex.

Deutung

Ein artr. **faschiel* oder **faschüöl* lässt sich im Namen vermuten; allerdings können in *Faschiel(s)* verschiedene Etyma zusammenfallen. Das auslautende *-s/* kann einerseits Pluralmorphem sein, andererseits (echter oder auch unetymologischer) Rest eines altromanischen Nominativ-Singular aus der Zeit der erhaltenen Zweikasusflexion (vgl. dazu etwa Stricker 1974, 80, N. 2). Der Name findet sich ähnlich auch als †*Fischiel* Buchs (Vincenz 1983, 43) und als †*Faschiel* See-*wis* i. Pr. (urk. 1475: Acker; RN 2, 687). Als Bedeutungen und Herleitungen kommen für uns in Betracht (wobei Singular oder Pural in Frage kommen):

a) 'Kleines Wiesenband, schmaler Streifen', zu lat. FASCIA 'Band, Binde', abgeleitet auf -ĚLLU (oder -ÖLU).

b) 'Kleines Bündel, kleine Traglast', zu lat. FASCIS 'Bund, Bündel', abgeleitet auf -ĚLLU (oder -ÖLU); als Geländename vielleicht 'Fläche, die eine kleine Heu(trag)bürde abträgt'.

c) 'Grüne Bohne; Bohnenstaude', zu gr.-lat. PHASEÖLUS 'Bohne', rtr. *faschöl* m. (E). Als Import aus dem Lombardischen, der sich nicht in ganz Romanisch Bünden durchgesetzt hat (nur E, C), scheint das Wort für Unterrätien allerdings nicht sicher ansetzbar.

→ *faschiel*

†Faschiels Weingart

5-S

Unbekannt. Gut bei St. Mamerta und Faschiels.

1658 von *Scheiß Weingarth* (GAT 5-1-2; fol. 1r,

Z 15): "... Ein stückhlin Allgemain Zwüschend dem obern Büchel úndt ~ hindern St. Mamernt genandt ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Form von *Scheiß* ist sicher verschrieben für *Faschiels*.

Deutung

'Weinberg im Gebiet *Faschiels*'.

→ *faschiel*

→ *Wingert*

Feger Sepplis Teil

1630 m; 760,95 - 216,85 7-V
fĕgər sĕplĭs tĕl (s ~ ~ ~ / ĭs ~ ~ ~ / ĭs ~ ~ ~ / fəs ~ ~ ~)

Gebirgsmähder im Wang, südöstlich des Plattawald, nördlich des Wangsässli.

Deutung

'Heubergparzelle des Feger Seppli'. Der Name geht zurück auf den Wegmacher Josef Feger 1884-1956. Siehe auch *Sepp Fegers Höres*.

→ *Feger*

→ *Josef*

→ *Teil*

Feld

480 m; 758,4 - 219,4 5-S
fĕld (s ~ / ĭs ~ / ĭm ~ / fəm ~)

Felder und Wiesen am südlichen Dorfrand. Umfassender Name für das gesamte Gebiet zwischen Landstrasse und Langgass.

1347 *trisner velde* (LUB I/1; S. 217): "... aker gelegen in ~, der aine gehaissen ze kav ponte, der ander gehaissen quadrellen ..."

1440 *veld* (PfAT U 2; Z 8): "... ain halb Juchart akkers och halb gelegen in dem ~ stost ufwert an ... güt uswert an das Bächli abwert an ... güt ... inwert an ... güt ..."

1556 *Trissnerfeld* (SchäL 63a/b; a, fol. 3a): "Jacob Bargezin Ab Ainem Ackher dass reberlin genannt im ~ gelegen, Stosst gegen dem Berg, An sein Aigen guet, Aufwärts dem Land nach Ahn Andres Lampert Vnd Jacob Fromolt, ge-

gen dem Rein An Stina Kindlin guot, Vnd Abwärts dem Land nach An Thebus Kindlins guot ..."

1556 *feld* (SchäL 63a/b; a, fol. 2a): "Dass drit Stuckh im ~ gelegen, Stost gegen dem Berg, An Thebus Kindlins guot, Aufwärts dem Land nach An Hanns Gantner Vnd Peter Rigen lehengueter, gegen dem Rein An Lenz Banzers Guot, Vnd Abwärts dem Land nach An Thebus Kindlins guot ..."

1556 *Trißner Veldt* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 26): "ein Stuckh guot im ~ genant Hellenbarten"

1556 *Veldt* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 24): "... andert-halb Mal Ackher im ~ ..."

1561 *Drisner Veld* (SchäU 68): "... guet im ~ gelegen ..."

1599 *Trissner Völd* (GAS U 14; Z 29): "Erstlich die Obrist March stat vnden Im ~ ..."

1607 *Feld* (GAT Urb 1607; S. 8, Z 12): "... Ein acker im ~ gelegen ..."

1610 *Veld* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 15): "... ein stuckh [guet] daselbst im ~ gelegen, stost ... aufwerth dem landt nach an dz bechlin ..."

1610 *Trysner feld* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 31): "Item ein ackher bey Arg im ~ gelegen ..."

1610 *Veldt* (U 65; Z 19): "... Stuckh Im ~ gelegen ..."

1610 *Tressner Veldt* (U 65; Z 25f.): "... Ackher, das Reberle genant, in ~ gelegen ..."

1610 *Tryssner Veldt* (GAT U 42; Z 12): "... Ain Ackher Im ~ gelegen ..."

1610 *Veld* (U 63; Z 12): "... ackher, so ausserhalb dises Einfangs im ~ ligt ..."

1616 *thrisner feldt* (SchäUrb 117; fol. 28a): "Im ~ gelegen"

nach 1619 (1343) *trifßner Feldt* (PfABe a/1; fol. 1r, Z 4): "... Nicolauß Probst zue S. Luci 2 aigen äkher in ~ geben Jährlich 6 wer(t)khäß."

1637 *Velten* (GAT 13-4; fol. 1v, Z 7): "... Zwo Hüeben in ~ gelegen ..."

1664 *Feldt* (AS 2/1; fol. 9v, Z 6): "... ein ackher im ~ ..."

1664 *Trisnerfeldt* (PfAS Urb 1664; fol. 19r, Z 3): "Johannes Ehrni zú Trisen zinset ab einem ackher im ~ gelegen ..."

1677 *Trisnerfeldt* (AS 2/1; fol. 86r, Z 26): "... Ackher im ~ gelegen, die Quader genant ..."

1689 *Tryßner Veldt* (PfAT U 1689; fol. 10r, Z 3): "Vorennante 50 Gulden des Ulrich Weißen seel. von Balzers seind am, oder auf das Krome Ackherle in dem ~ genant gelegen angewendt worden."

1692 *Trissner Veld* (SchäV 154a/b; a, fol. 1a):
"... äkher in ~ gelegen ..."

1725 *Trieffnerfeldt* (AS 2/3; fol. 10v, Z 20):
"Flori Bantzer verkaufft dem Johann Jacob
Nithart zú Triesen einen Acker im ~ bey dem
Creütz ..."

1729 *velten* (U 28; Z 11): "... zwo Hueben in ~
gelegen mit Ihren rechten und zuegehörden"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 37: *Feld* [*im feld*].

Deutung

'Acker- und Wiesland neben dem Dorf'.

→ *Feld*

†Feldbächli

5-S/T

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 17 örtlich
identisch mit †*Bächli*¹.

1690* *Veldtbächlin* (PfAT Urb 2; S. 8, Z 16): "...
güeth im Trißner Veldt gelegen, im Gütschge-
ren genant, stost abwert dem Landt nach an
das ~ ..."

1790 *Feldbächle* (AS 2/18; fol. II 51r, 2. Sp.
Z 1): "... Acker in Garblúm [stösst] ... Abwärts
[an das] ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 17: †*Feldbächli*.

Deutung

'Bächlein im Gebiet *Feld*'.

→ *Feld*

→ *Bach*

†Feldgasse

5-S/T

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch
mit *Feldstrasse*².

1665 *Feldtgasse* (AS 2/1; fol. 43r, Z 20): "... ein
ackher Jm obern Feld stost ... abwerth an ~"

1778 *Feldgassen* (PfAT Urb 2; S. 59, Z 5): "...
ein stückle acker beym Käppeler genant stost
... aúf[wärts] vnd Rhein[wärts] an die ~ ..."

Deutung

'Gasse im Gebiet *Feld*'.

→ *Feld*

→ *Gasse*

†Feldgatter¹

5-S/T

**fēlkátar* (*bim* ~)

Unbekannt. Stelle im Feld, beim Dunkla
Bongert.

1719 *Felt Gatter* (AS 2/4; fol. 56v, Z 5): "Einen
ackher beým ~"

1722 *Feldtgatter* (AS 2/5; fol. 10r, Z 4): "Der
Jörg [Nägele erhält bei der Erbteilung] beý
dem ~ den údern halben Theill im túnckhlen
Baumgarten ..."

1737 *Feldt Gatter* (AS 2/7; fol. 174v, Z 3): "...
Sein aignen ackher beý ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 37: *Feldgatter* [*bim fēldgátar*].

Deutung

'Zaundurchlass (im Dorfzaun) beim Durch-
gang in das Gebiet *Feld*'.

→ *Feld*

→ *Gatter*

†Feldgatter²

5-S

**fēlkátar* (*bim* ~)

Unbekannt. Stelle beim Feldwingert.

1803 *Feldgater* (AS 2/18; fol. II 65v, 4. Sp. Z 4-
5): "... 1 Acker bey dem ~ hinter dem Feld-
wingert."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 37: *Feldgatter* [*bim fēldgátar*].

Deutung

'Zaundurchlass (im Dorfzaun) beim Durch-
gang vom Dorf in das Gebiet *Feld*'.

→ *Feld*

→ *Gatter*

Feldstrasse¹

480 m; 758,750 - 219,200 5-S
fěldstrōfs (p- / tsor ~ / ar ~ / for ~)
 Strasse östlich ob der Schule. Örtlich iden-
 tisch mit *Dominik-Banzer-Strasse*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet
Feld.

→ *Feld*
 → *Strasse*

Feldstrasse²

465 m; 758,200 - 219,000 5-S/T
fěldstrōfs (p- / tsor ~ / ar ~ / for ~)
 Strasse beim Bächligatter, von der Land-
 strasse ins Feld abzweigend.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet
Feld.

→ *Feld*
 → *Strasse*

Feldwingert

480 m; 758,45 - 219,36 5-S
fěldwīḡert (dar ~ / in ~ / im ~ / fom ~)
 Wingert im Dorf, zwischen dem Gässli und
 der Schule.

1735 *Feld Wingert* (AS 2/7; fol. 86v, Z 17): "...
 ein Stück Wingert im ~ ..."

1757 *Feld Weingarten* (AS 2/8; fol. 85r, Z 20):
 "... ein Stück acker hinter dem ~ [stösst] ...
 abwert an ~ ..."

1803 *Feldwingert* (AS 2/18; fol. II 65v, 4. Sp.
 Z 4-5): "... 1 Acker bey dem Feldgater hinter
 dem ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 37: *Feldwingert* [im *fěldwīḡert*].

Deutung

'Weinberg im Gebiet *Feld*'.

→ *Feld*
 → *Wingert*

†Feschagass

Unbekannt. Gasse im Feld. 5-S/T

1556 *Rafäschen gäßlin* (PfABe d/5; fol. 2r,
 Z 20): "... im ausßeren ganpont vier mitmal
 Ackher stoßen aufwert dem Landt nach an ~"

1556 *Raföschen geßelin* (PfABe d/5; fol. 3r,
 Z 12)

1556 *Rofäschen geßlin* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 1)

1610 *Feschen gasß* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 23):
 "Item aber ein Pündt bey der ~ stost ... gegen
 den Ryn an die Landstras, abwerth dem Landt
 nach an ein Heimgasß."

1610 *Fescha gass* (U 65; Z 23): "... Ain Pündt
 bey ~ ..."

1610 *Fescha gass* (GAT U 42; Z 23): "... Ain
 Pündt bi ~ ..."

1622 *Veschen Gass* (GAT Urb 1607; S. 167,
 Z 14): "... den Gatter bey der ~ ..."

1666* *Fäscha-Gässlin* (PfAT Urb 4; S. 20, Z
 12): "... ihr Stúkh Bomgart in oder ob Capont
 zú Trisen gelegen, stosst vfw[ärts] an dz ~,
 Rheinw[ärts] an der Capell Äkherli ..."

1692 *Foschen gässchen* (SchäV 153a/b; a, fol.
 2b): "... vfw[er]dts an die Heimbgassen ~ ge-
 nandt."

1692 *Fäscha gässlin* (SchäV 153a/b; b, fol. 2b):
 "... Akherlin, stosst abw: an das ~. Rheinw:
 an Jacob Panzers lehenguet. Vfw: an ... Olga
 Gasner. Bergw: an ..."

1723 *Feschen Gäßle* (AS 2/5; fol. 35v, Z 12-13):
 "... acker bey dem ~ und Knebel-Brück"

1725 *Feschen-Gass* (AS 2/5; fol. 110v, Z 31):
 "... ein acker aüsser der ~ ..."

1725 *Fleschen Gassen* (AS 2/3; fol. 10v, Z 5):
 "... Acker im Triebner Feldt gelegen ... ab-
 werts an die ~ ... stossend ..."

1730 *Fescha Gasen* (AS 2/6; fol. 91r, Z 26): "...
 ackher bey der ~ ..."

1738 *Feschen Gasß* (AS 2/7; fol. 220v, Z 20):
 "... ackher in dem Trisner Feldt, hinter der ~
 stost ... gegen Rhein an das Meßner Güeth ..."

1777 *Fescha Gassen* (GAT Buch 24; S. 58, Z 3):
 "... akher bey ~ ..."

1777* *Fassa-Gäßlein* (AS 2/10; F 41, Z 8): "...
 Acker hinter dem ~ ... abwerts an die Gaß ..."

Wertung der historischen Belege

Es ist offenbar von einer älteren Form †*Rafä-
 scha-Gass* auszugehen, wie die Belege des 16.
 Jahrhunderts zeigen. Diese schwachtonig anlau-

tende Form ist dann durch Abwurf der ersten Silbe zu †*Fäscha-Gass* gekürzt, d. h. zu der vom Alemannischen bevorzugten Erstsilbenbetonung verändert worden. Der Vorgang ist in unserem Raum häufig (vgl. Stricker 1981c, 40).

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 67: *Feschagass*. Möglicherweise ist (wie *Faschiels*) auch das urkundliche *Feschagasch*, *Feschagass* in Triesen zu FASCIA zu stellen.

Besprechung der bisherigen Deutung

Nipps Anknüpfung an rtr. *fascha* (< lat. FASCIA) wird gegenstandslos, wenn sich †*Fäscha* als blosser Rumpfform eines ursprünglichen Namens †*Rafäscha* oder ähnlich erweist. Damit entfällt ein Zusammenhang mit den zahlreichen *Fesch(a)*-Namen Unterrätens, wie etwa in Nenzing, Tschagguns, Schruns, Bartholomäberg, Wartau, Sevelen, usw.

Deutung

Der Fall ist nicht mit Sicherheit zu klären. Es bleiben mehrere Möglichkeiten offen. Zuerst stellt sich die Frage ist, ob in der Endung ein verschriebenes *-ätscha* (zum lat. Suffix *-ACEA*) gesehen werden darf. Zwar spricht die konsequente *sch*-Schreibung dagegen; jedoch hängt viel davon ab, wann der Name ausser Gebrauch geriet: ein Teil der Belegreihe liesse sich dann unter Umständen als falsch abgeschrieben ausscheiden.

a) Bei einer Ausgangsform †*Rafäscha* kann älter wohl †*Raväscha*, möglicherweise primäres †*Ravaischa* mit mundartlicher Monophthongierung */-ái-/* > */-é-/* vorausgesetzt werden. Damit ist an den in Graubünden und im Etschland mehrfach auftretenden Namentyp *Raveisch/Ravais-ch* erinnert: *Raveisch* Rueun, urk. 1496 *Reweysch* Trin, *Ravecs-ch* [*ravéksč̣*] Bravuogn, *Raveisch* Samnaun, ferner Planol, Burgeis (Südtirol). Es wurden dafür die Deutungen *REVERS(I)-US 'zurückwendet' und artr. **rivesc* < RIP-*ISCU* 'am Ufer gelegen' vorgeschlagen (vgl. RN 2, 807).

b) Falls in der Endung das Vergrößerungssuffix *-ACEA* gesehen werden darf, steht ein artr. *rovatscha* f. 'grosse «Rüfe», Geröllhal-

de' im Vordergrund. Es schiene möglich, dass die jüngere Verbindung mit dt. *Gass* f. ein älteres **via da rovatscha* 'Rüfeweg' weiterführt. Dies würde passen zum Verlauf des Gässchens unter dem Röfiwald, unterhalb des Ausgangs der steilen Runse Tüfres–Guggerbodotobel. Weiter ist zu vermuten, dass das so genannte Gässchen, das (insbesondere angesichts des Kontexts von Beleg 1556) vielleicht mit der heutigen Langgass identisch war (wohl eher als mit Bofelweg oder Periolweg) vom Dorf südwärts in Richtung Badtobelröfi und/oder Lawenaröfi führte (wo sich auch Mühle und Säge befanden). Es könnte daher zwanglos und mehrfach ein sachlicher Bezug zum Begriff *Rüfe* hergestellt werden.

→ *rivesc*

→ *rova*

→ *Gasse*

Fidelis Langegeta

680 m; 759,1 - 220,1 6-R
fidēlis lānġēgərtə (*s ~ ~ / tsɔs ~ ~ / ɪs ~ ~ / fɔs ~ ~*)

Teil der Langegeta² östlich ob dem Neua Weier, teils von Wald eingerahmt.

Deutung

'Teilstück des Gebiets *Langegeta*², das einer Person namens *Fidel* gehört'. Zu *Langegerta*² siehe dort.

→ *Fideli*

→ *lang*

→ *Egerte*

Fina

480 m; 758,5 - 218,6 5-T
fīna (*p- / ip- / ɪr ~ / fɔr ~*)

Wiesen und Häuser im Feld, südlich des Knebelbroggweg, zwischen Krummacker und Roffler, leicht abfallend.

1269-1270 *Inrufin* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~ .1. mut māl ..."

1429 *Ruffina* (SchäU 7; fol. 1b): "... Item Vier

mitmel ackhers, haissen ~, stossen Vornen an Haintzen Hilotten ackher, hinden an perganten Kündt, Vnden an Haintzen Vom Bach ackher, Vnd oben an Gohainis ackher ..."

~1510 *rufinen* (LUB I/4; S. 255): "acker In ~ gelegen, stost vfwert an ..., Jnwert an des widems güter."

1556 *Rofina* (PfABe d/5; fol. 2v, Z 12): "... vier mittmal Ackher in ~ stoßend dem Landtnach aufwert ahn die Alten gaß ... abwert ahn ... daß weýden guot ..."

1610 *gufina* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "4 mitmel ~"

1720 *Finna* (AS 2/4; fol. 83v, Z 18): "Ein stúckh feistes heýwachs in der ~ genandt ..."

1721 *Vina* (AS 2/4; fol. 161r, Z 13): "Ein stúckh gúth in der ~."

1725 *Fina* (AS 2/5; fol. 108v, Z 19): "1 acker in der ~ ..."

1725 *Finia* (AS 2/5; fol. 120r, Z 24): "1 Stúckle Báumgarten in der ~ ..."

1739 *Finen* (AS 2/7; fol. 248v, Z 23): "... ein stúckh ackher im Trießner Feldt in der ~ ..."

1759 *Fina* (AS 2/8; fol. 131v, Z 9): "... ein Stúckh ackher in der ~ genannt, stoß aufwerts an die Haim Gasß ..."

Wertung der historischen Belege

Die älteren Belege geben ein *Rufina* wieder; von ihm ist auszugehen. Die heutige Namenform (sie erscheint ab dem 18. Jh.) ist damit als Rumpfname aufzufassen, dessen ursprüngliche schwachtonige Anlautsilbe abgestossen wurde. Dies geschah in unserem Raum häufig, offenbar mit dem Ziel, die vom Alemannischen bevorzugte Erstsilbenbetonung zu erreichen (cf. Stricker 1981c, 40). Nipps Vermutung, die Bildung von Kurzformen hätte mit dem deutschen Artikel zu tun, dürfte grundsätzlich überflüssig sein; hier mag allerdings in der gängigen Verbindung **in der Rufina* die Berührung der zwei /r/ zum Ausstoss der Silbe /Ru-/ zusätzlich beigetragen haben. (Vgl. dazu auch Tiefenthaler 1968, 94 s. v. *Fina* Frastanz.)

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 64: *Rufinen*. In *Rufinen* 'in den Rüfenen'.

Büchel 1908, 17: *Finne*. 'Rüfe' < *rufina*.

Ospelt 1911, 37: *Fina*, *Fine* [i dər fīna].

Nipp 1911, 60: *Fina* [i dr fīna]. Gleich neben *Fina* heisst ein Komplex *Rüfe* [rōfi]! Identisch. Der deutsche Name ist Übersetzung oder un-

abhängige Neubildung, Ausgangsform *ruina* (RUPINA?). Zur Entwicklung der Kurzform hat wie bei *Salums* > *Lums* der deutsche Artikel beigetragen.

Seli 1912, 105: *Fina*.

Büchel 1980, 24: *Fina*. < *Finga* = *Einfang*.

Stricker 1981c, 40: *Fina*. Rumpfname in der Bedeutung 'Rüfe'.

Vincenz 1983, 186: *Fina*. Durch Aphärese gekürzte Form zu lat. RUINA 'Einsturz', rtr. *ruina* 'Rüfe' (E); 'Ruine' (E, S).

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Zusammenhang mit artr. *rovina* f. 'Rüfe' wird erkannt; eine Verbindung mit *Finga* (VI-NEA), geschweige denn mit dt. *Einfang* m. ist freilich abzuweisen (so Büchel 1980, 24).

Deutung

Artr. *rovina* f. '«Rüfe», Geröllhalde', mit spätem Abfall der Anlautsilbe. Unweit des Gebiets namens *Fina* heisst es (gleichbedeutend) *Uf der Röfi*: offensichtlich die jüngere alemannische Variante desselben Namens.

→ *rovina*

Finanzerhöttli

475 m; 758,35 - 217,85 5-U
fīnantsərhötlī (s ~ / tsəm ~ / bīm ~ / fəm ~)
Stelle im Forst zwischen der Alten Landstrasse und der Langgass.

Volkstümliches

Hier befand sich früher der Strassenzoll.

Deutung

Diminutiv zu *Finanzerhütte* f.: 'Diensthäuschen der österreichischen Zollwachbeamten'. Liechtenstein und Österreich waren von 1852 bis 1919 in einer Zoll- und Wirtschaftsunion zusammengeschlossen. Es waren deshalb österreichische Zollbeamte, *Finanzer* genannt, die hier Dienst taten (dazu Büchel 1987, 219ff.). Das Zollhäuschen dürfte sich nahe einer Furt über den Rhein befunden haben. Diese wird um 1880 noch erwähnt (Büchel 1988, 949).

→ *Finanzer*

→ *Hütte*

† Finaweg

5-T

Unbekannt. Weg im Feld. Vielleicht örtlich identisch mit *Knebelbroggweg*.

1778 *Fina Weeg* (AS 2/18; fol. I 10r, 1. Sp. Z 3):
"... 1 Acker in der Reesch [stösst] Aufwärts
[an den] ~ ..."

Deutung

Der Name des Weges nimmt Bezug auf das Gebiet *Fina*.

→ *rovina*

→ *Weg*

Finga

540 m; 759,0 - 219,3 5/6-S
fīŋa (p- / ip- / ir ~ / fōr ~)

Wohngebiet im Dorf, südlich von St. Mamertha, zwischen Bergstrasse und Blanka-bongert, leicht abfallend.

1642* (1666*) *Finien* (PfAT Urb 1; S. 23, Z 5):
"... Ein stúkh gúet die Vnder Halden genant zú
Trisen ob der ~ gelegen, stoßt aúfw[ärts] an
die Poschga Halden ..."

1683* *Vinia* (GAT Urb 1672; S. 18, Z 4): "Mar-
tin Gasner zúe Trisen ... güeth an dem Helde-
lin ob der ~ gelegen ..."

1690* *Finen* (PfAT Urb 2; S. 18, Z 4): "... Haús
vnd Hoffstatt zúe oberist im dorff zúe Trißen
gelegen ob der ~."

1719 *Finge* (AS 2/4; fol. 33r, Z 30): "Ein stúckh
baúmgarten in der ~"

1720 *Finden* (AS 2/4; fol. 133r, Z 2): "... Ein
stúckhle obswachs in der ~"

1722 *Fingen* (AS 2/5; fol. 25v, Z 6): "... ein
stúckhle [Hewwachs] in der ~ ..."

1727 *Fingen* (AS 2/6; fol. 11v, Z 21): "ain
Stúckh baúmbgarten in der ~ ..."

1753 *Fingen* (RA 36-5; fol. 1r, Z 28): "... ein
stúckh Bohm garten in der ~ genanth ..."

1777 *Fingen* (GAT Buch 24; S. 168, Z 5): "... 1
stúkh in der Inneren ~ ..."

1777 *Fingen* (GAT Buch 24; S. 166, Z 7): "... 1
stúkh in der aússeren ~ ..."

1777 *Fingen* (GAT Buch 24; S. 198, Z 16): "... 1
stúkh in der ~ von dem Joseph Nig ..."

1777 *Fingen* (GAT Buch 24; S. 128, Z 13): "... 1
stúkh Bomgarten in der Boßgen ob der ~ ..."

1798 *Fingen* (AS 2/18; fol. II 11v, 4. Sp. Z 16):
"... 1 dito (Stuck Heúwachs) in der ~ ..."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 22: *Finga* [i dr fīŋa]. VINEA > *viña* >
viña > *fīŋa*.

Ospelt 1911, 37: *Finga* [i dər fīŋa].

Seli 1912, 105: *Finga*.

Nipp 1924, 102: *Finga*.

Tiefenthaler 1968, 95: *Finga*. Zu lat. VINEA, rtr.
vigna, *vegna* 'Weinberg'.

Büchel 1980, 17: *Finge*. 'Infang'.

Vincenz 1983, 248: *Finga*. Zu lat. VINEA 'Wein-
berg', rtr. *vigna* (E), *vegna* (S).

Deutung

Zu rtr. *vigna* f. 'Weinberg'. Ursprünglich pa-
latales intervokalisches /-ñ-/ des Rätoroma-
nischen wurde nach der Verdeutschung zu
/-ŋ-/ velarisiert; auch die Übernahme von
rtr. /v-/ als /f-/ im Alemannischen ist nor-
mal. Der Namentyp ist in der Region gut
vertreten mit *Finga* Nenzing, Röns, Düns,
Göfis und Wartau, *Propfinga* Satteins, *Fin-
gawerle* Schlins, *Fingabühel* Schlins sowie
Fingis Schlins.

→ *vigna*

Fingastrasse

544 m; 759,045 - 219,300 6-S
fīŋastrōs (p- / tsōr ~ / bīr ~ / fōr ~)

Strasse im Raum Finga, westlich unter der
Bergstrasse.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet
Finga.

→ *vigna*

→ *Strasse*

Flochtweg

530 m; 758,550 - 216,450 5-V

flóχtwëg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
Waldweg vom Zepfelwäldle (Balzers) in
das Lawenatobel über Matruela und Bad
Vogelsang nach Triesenberg und dann vom
Wangerbärg weiter über Steinord zum Alta
Tunnel ins Saminatal. In Balzers wird er
Flüchtlingsweg genannt (siehe dort).

Deutung

'Fluchtweg'. Der Name ist zu verstehen als
'Weg, auf dem die Bevölkerung im Falle ei-
ner militärischen Besetzung des Landes
während des Zweiten Weltkrieges in die
Alpen geflohen wäre'.

→ *Flucht*

→ *Weg*

†Flori Nigga Hörütti

5-U

**flòrj nika hõrütj*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 69 im Ge-
biet Säga, nördlich an der Lawenaröfi gele-
gen.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 107: *Florinega Heurüthe*.

Ospelt 1920, 69: *Flori Niggen Heureuthe* [*s flõri
nika hõrütj*].

Deutung

'Durch Rodung entstandene Heuwiese einer
Person namens *Flori Nigg*'.

→ *Flori(a)n*

→ *Nigg*

→ *Heu*

→ *rütten*

Fögler

1495 m; 763,25 - 217,70 10-U

fõklär (*dər* ~ / *im*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Stelle in Valüna, im Breita Zog², am Fuss
der Felswände des Hahnenspiels (Vaduz).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 123: *Fügler* [*im fõglär*].

Seli 1912, 113: *Vögler*.

Frick 1974, 38: *Fögler*. Lat. FOCULARIS 'Herd,
Feuerstätte', 'einfache Hirtenunterkunft mit
Herd, Schutzhüttchen'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Frick sieht richtig, jedoch stammt der Name
nicht direkt aus dem Rätoromanischen, denn der
Ausdruck ist als romanisches Reliktwort im Ap-
pellativwortschatz des alpinen Alemannischen
selber heimisch geworden.

Volkstümliches

Gemäss alten Sennen soll es hier «komische Vö-
gel» (!) gehabt haben.

Deutung

Mundartlich *Fügler*, *Figler* m. 'Schweine-
stall, insbesondere auf den Alpen'; 'Schlaf-
gemach der Hirten unter dem Dach der
Sennhütten'; 'Schutzhüttchen für die Schaf-
und Ziegenhirten auf hohen, abgelegenen
Alpen'. Der Ausdruck entstammt dem rtr.
föclér m. 'Herd, Feuerstätte in den Alpen'.
Die lautliche Entwicklung dürfte bei uns
von einem artr. /föklér/ mit Akzentrückzug
zu alem. /fõglär/ und daraus zu /függlär/ (und
/figglär/) geführt haben; die hiesige Form mit
Tonvokal /õ/ ist das Ergebnis der liechten-
steinischen Senkung des kurzen Hochzun-
genvokals /ü/ > /õ/ (analog /i/ > /e/, /u/ >
/o/) (vgl. Gabriel 1981, 64).

→ *Fügler*

Foksstein

700 m; 759,35 - 219,55 6-S

fõkfstiẽ (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Jungwald beim Dorf, östlich ob St. Ma-
merta, zwischen Tüfiwald und Hohegg,
leicht abfallend.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 106: *Fuchsstein*.

Ospelt 1920, 69: *Fuchsstein* [*dər fõkfstiẽ*].

Volkstümliches

Der Name kommt daher, dass sich unter einem
Stein ein Fuchsbau befindet.

Deutung

'Stein, bei dem sich ein Fuchsbau befindet'.

→ *Fuchs*→ *Stein*

Fokswinkel

520 m; 758,45 - 217,45 5-U

fòkswìnkəl (*dər ~ / in ~ / im ~ / fòm ~*)

Wiesen südlich der Lawenaröfi, in der südlichsten Ecke der Gemeindegrenze zu Balzers.

1667 *fūx Winkhel* (GAB 016-1; S. 25): "... gegen den Zepfel vnd gegen den ~ ..."

1725 *Füchs-Winkel* (AS 2/5; fol. 114r, Z 15): "4 Mannmad Wieß in dem ~ ... an die Risßer [stossend] ..."

1793 *Füchs Winkel* (AS 2/16; fol. II 19v, 4. Sp. Z 6): "1/2 dito (Mamat Wies) in dem ~ [stosst] Aufwärts [und] Rheinwärts [an das] Schloßgüt, Abwärts [an den] Weg ..."

1808 *Füchswinkel* (GAB 5'200-S10; Nr. 89)

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 40: *Fuchswinkel*.

Seli 1912, 108: *Fuchswinkel*.

Frick 1990b, 33: *Fokswinkel*. Nach der Grundstücksform.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Ospelt 1911 stellt den Namen zu Balzers.

Deutung

a) Wahrscheinlich bezieht sich *Winkel* auf den Verlauf der Gemeindegrenze zwischen Triesen und Balzers, die hier einen rechten Winkel bildet und der angrenzenden Wiese eine Winkelform verleiht. Diese wird deutlich markiert durch den Waldrand und einen schmalen Gürtel aus Bäumen und Büschen. *Fokswinkel* heisst in diesem Fall 'winkel-förmige Wiese, wo oft Füchse zu sehen sind'.

b) Oder zu *Winkel* m. 'heimliche, stille, abgelegene Stelle' etwa in der Bedeutung 'abgelegener, ruhiger Ort, wo oft Füchse zu sehen sind'?

→ *Fuchs*→ *Winkel*

Föligraba

1590 – 1860 m; 761,5 - 214,8 8-X

föliqràba (*dər ~ / in ~ / im ~ / fòm ~*)

Graben in Lawena, zwischen Vorderstech und Hinderstech.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 123: *Fohlengraben* [*im föliqràba*].

Seli 1912, 111: *Fohligraben*.

Banzer 1984, 11: *Füliqraben*. Wohl zu mhd. **völin* 'junges Pferd'.

Volkstümliches

Wird kaum etwas mit einem Fohlen zu tun haben, denn man hatte keine Pferde in der Alp Lawena. Vielleicht von der Pflanzenbezeichnung *Föliblacka* bzw. *Fölifüess*, das sind kleine Schmalzblacken, die an nassen Stellen wachsen.

Deutung

a) Zu *Folle* f. 'Trichter zum Seihen der Milch', als Toponym 'Mulde, trichterförmiges Gelände'. *Föliqraba*, nach mda. *Föli* n. 'Fohlen' abgelenkt, hiesse dann 'muldenförmiger Graben'.

b) Vielleicht Klammerform zu **Fölifüessgraba* 'Graben, in dem «Fölifüess» wachsen'. Mda. *Fölifüess* m. 'Fohlenfuss' bezeichnet den Huflattich, ein Gewächs, das früher zum Verstopfen des Milchtrichters (der *Folle*) beim Seihen der Milch Verwendung fand.

c) Wenig wahrscheinlich erscheint ein direkter Zusammenhang mit mda. *Föli* n. 'Füllen, Fohlen, junges Pferd' etwa aufgrund eines Ereignisses.

→ *Folle*→ *Füli*→ *Graben*

Foppi

900 m; 760,00 - 217,85 6/7-U

föpji (*s ~ / is ~ / im ~ / fòm ~*)

Steiler Abhang nördlich am Badtobel, bei der Scherriswes.

1658 *Fopplin* (RA 10/2/8/3/27; fol. 1r, Z 18): "... der wald im ~ bei dem Baad ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Belegform *Fopplin* mit offensichtlichem Diminutivsuffix *-li(n)* erleichtert die Identifikation des Charakters des auslautenden *-il-* (siehe unten).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 38: *Bad Foppi* [im *fopi*].

Nipp 1911, 23: *Foppi* [im *föpfi*]. FOVEA 'Mulde', die Endung *-i* ist diminutivisch und wohl deutsch.

Seli 1912, 107: *Vopi*.

Frick 1974, 40: *Foppi*. *Foppa* < lat. FOVEA 'Grube'; sehr verbreitet.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Im Prinzip deuten die Autoren richtig.

Deutung

Auszugehen ist vom romanischen Worttyp *foppa* f. 'Mulde, Vertiefung, Grube'. *Foppi* stellt offenbar ein walserisches Diminutiv dar, das, anscheinend unerkant, von der Talbevölkerung übernommen worden ist (nicht so der Beleg von 1658: "der wald im *Fopplin*"). Als Toponym ist der Typ in Graubünden sehr häufig; in Unterrätien ist er da und dort zu finden, auch anderwärts mitunter als Diminutiv, vgl. *Föppili* St. Gallenkirch und *Föppli* Tschagguns.

→ *foppa*

Foppiloch

890 m; 760,00 - 217,80 6/7-U
föpilóx (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Kesselartiger Einschnitt beim Foppi, am Ende des Weges durch den Scherrisböchel.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 38: *Foppiloch* [im *föpilóx*].

Nipp 1911, 23: *Foppiloch* [im *föpilóx*]. FOVEA 'Mulde' Endung *-i* ist diminutivisch und wohl deutsch; *-loch* kann leicht Übersetzung des ersten Teiles sein. Eine spätere unabhängige Bildung daneben ist nicht ausgeschlossen.

Seli 1912, 107: *Vopiloch*.

Frick 1974, 40: *Foppiloch*. *Foppa* < lat. FOVEA 'Grube'; sehr verbreitet.

Deutung

'Mulde beim Gebiet *Foppi*'. *Loch* n. hat in Flurnamen oft die Bedeutung 'Mulde'; *Foppi* bedeutete damit ursprünglich dasselbe (siehe dort).

→ *foppa*

→ *Loch*

Foppiwald

1000 m; 760,2 - 217,9 7-U
föpiwáld (där ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Grosser Wald zwischen dem Badtobel und der Scherriswes, südlich an Scherris grenzend.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 23: *Foppiwald*. Zu FOVEA.

Ospelt 1911, 38: *Foppiwald* [im *föpiwáld*].

Frick 1974, 40: *Foppiwald*. *Foppa* < lat. FOVEA 'Grube'; sehr verbreitet.

Deutung

'Wald beim Gebiet *Foppi*'.

→ *foppa*

→ *Wald*

†Förkli¹

5-T

**förkli* (*ufəm* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 40 im Feld. Nipp 1911, 107 deutet Verbindung zum Namen †*Börkli* an.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 40: *Fürkle*, *Ferkle* [*ufm förkli*].

Nipp 1911, 107: *Fürkle*, *Bürkle* [*ufm förkli*].
Zweifelhaft, ob zu FURCULA.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp zweifelt einen Zusammenhang mit lat. FURCULA, rtr. *furcla* f., an, offenbar wegen der Lage der Örtlichkeit im Feld. Dem Einwand, dass dort kein Bergübergang vorhanden sei, lässt sich begegnen mit Hinweis auf den Bedeutungszusammenhang einer horizontalen Gabelung (etwa eines Wegs), der ebenfalls möglich erscheint. Nicht auszuschliessen ist aber auch ein Zusam-

menhang mit †*Börkli* Triesen.

Deutung

Wohl alemannisch *Furgge* f., bzw. Diminutiv *Fürggli* n. 'Gabel', entlehnt aus artr. **furca*. Als Toponym vor allem 'Bergpass, -einschnitt', hier aber eher 'Gabelung'. Die Senkung des Tonvokals /u/ > /o/ und /ü/ > /ö/ ist spezifisch talmundartlich.

→ *Furgge*

†Förkli²

10-X

Unbekannt. Wohl örtlich identisch mit *Iesförkli*.

1770 *Fürckle* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 23): "... so viel ihme im Wüssen ... liege die Wannen Flú zú innerst in der alp Valüna ob dem Trisner Obersäß Hütten und ziche sich gegen ~ und graüen Spitz als eine Wannen zú ..."

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Förgli*.

Deutung

Zu alemannisch *Furgge* f., bzw. Diminutiv *Fürggli* n. 'Gabel', entlehnt aus artr. **furca*. Als Toponym hier 'Bergpass, -einschnitt'. Die Senkung des Tonvokals /u/ > /o/ und /ü/ > /ö/ ist spezifisch talmundartlich.

→ *Furgge*

Forst

500 m; 758,6 - 218,0 5-T/U
föršt (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiesen südlich des Feldes und östlich ob der Landstrasse. Umfasst Oberra Forst und Udera Forst.

~1618* *Trisner Forst* (LUB I/4; S. 340): "Das gestüdt in ~"

1682 *Forst* (GAT 5-2-1; fol. 1r, Z 5): "... wegen dreyer stückh güetter im ~ gelegen ..."

1690* *Forst* (PfAT Urb 2; S. 34, Z 1): "Ain wißle jm ~, das außßer Gartnetsch genant, stosst an allen seiten an die allgemein."

1728 *Forst* (AS 2/6; fol. 33v, Z 29): "... den halben Theill imm ~ ..."

1731 *Forst* (AS 2/7; fol. 6r, Z 7): "... ein Mamad wiss aúff den wisen in dem Zipfel genanth, stost gegen der Allgmeindt an den so genanth ~ ..."

1777 *forst* (GAB 016-1; S. 225): "... Zwüschenden dem ~ Vnd denen wisen ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 38: *Forst* [*im föršt*].

Seli 1912, 107: *Forst*.

Broggi 1971, 26: *Forst*.

Deutung

'Wald, Bannwald, Fronwald'.

→ *Forst*

†Forst, ausseren -

5-Q

Unbekannt. Gut bei Meierhof und Schwefel (Vaduz). Siehe *Underforst*.

1753 *Außeren Forst* (AS 2/18; fol. I 19v, 4. Sp. Z 9-10): "... 1 Stuck Mager Heügüt in dem ~ [stösst] ... Abwärts [an] Schwebel, Rheinwerts [an den] Maýerhof, Bergwerts [an den] Wald."

Deutung

'Äusserer Wald'.

→ *äusser(er)*

→ *Forst*

Forst, obera -

510 m; 758,7 - 217,9 5-U
öbər föršt (*dər* ~ ~ / *in* -a ~ / *im* -a ~ / *fəm* -a ~)

Wiesen im Forst, zwischen Krestisrütti und Ziegelhötta, leicht abfallend.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Forst*'.

→ *ober(er)*

→ *Forst*

Forst, undera -

480 m; 758,5 - 218,0 5-T/U
 ùndär fòrst (där ~ ~ / ìn -a ~ / ìm -a ~ / fòm
 -a ~)

Wiesen im Forst, östlich der Landstrasse
 und südlich des Neufeldwegs, leicht abfal-
 lend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Forst, unterer* -.

Deutung

'Unterer Teil des Gebiets *Forst*'. Historische
 Belege siehe bei *Underforst*.

→ *unter(er)*

→ *Forst*

†Forstbünt

4/5-V

*fòrspúnt (ìder ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 38 südlich
 der Lawenaröfi an der Gemeindegrenze zu
 Balzers gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 38: *Forstbünt* [*i där fòrstbünt*].

Deutung

'Eingezäunte Wiese im Gebiet *Forst*'.

→ *Forst*

→ *Bünt*

Forstkappili

475 m; 758,00 - 217,00 4/5-U/V
 fòrstkápili (p- / tsòda ~ / bída ~ / fòda ~)

Umgebung zweier Bildstöcke südlich der
 Lawenaröfi, unter den Wesa. Örtlich iden-
 tisch mit *Wesabelder*.

1786 *Kapele* (GAT 7-2-11; fol. 2v, Z 15): "...
 durch daß Wühr bey dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 69: *Forstkappele* [*fòrstkápeli*].

Deutung

'Bildstöcke im Gebiet *Forst*'.

→ *Forst*

→ *Kapelle*

Frassa

503 m; 758,65 - 218,50 5-T
 fráfsa (~ / ì ~ / ì ~ / fò ~)

Wiese im Feld, zwischen Padrella und Gö-
 ra, leicht abfallend, mit Obstbäumen.

1269-1270 *Infrasce* (LUB I/5; S. 193): "Reddi-
 tus intrisun ... ~ .1. pratum ..."

1269-1270 *frascen* (LUB I/5; S. 193): "Redditus
 intrisun ... VII. manne mat. in ~ ..."

1429 *Frassenner* (SchäU 7; fol. 1b): "... ligt Vn-
 der Hartmans bomgarthen, genendt ~, stosset
 hinden an die strass, Vnd Vnden an Vier-
 abends ackher."

~1510 *frassen* (LUB I/4; S. 253): "acker In ~ ge-
 legen, ..."

1607 *Frassa* (GAT Urb 1607; S. 6, Z 5): "... Ein
 acker in ~ gelegen ..."

1610 *frazenern* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a):
 "Ein mitmel genant ~."

1615 *Frassen* (RA 12/2/1/7; S. 4, Z 8): "...
 ackher genandt der thieffen Ackher zúe ~ jm
 Trißnerfeld gelegen ..."

1626 *Fraißelin* (GAT Urb 1607; S. 24, Z 24): "...
 aekherlin im Trißner Veldt ~ genant ..."

1664 *Frassen* (AS 2/1; fol. 11v, Z 13): "... Ein
 mahl ackher in ~ ..."

1719 *Fraße* (AS 2/4; fol. 56v, Z 7): "... einen
 ackher in der ~"

1722 *Frase* (AS 2/5; fol. 16v, Z 19): "In der ~
 ein stückhli baúlandt, stost aúserhalb an das
 Patrell ..."

1723 *Frasßa* (AS 2/5; fol. 52r, Z 13): "... únd der
 vierte Theil aúf der Gaplúm sowohl, als in ~
 genant ..."

1728 *Fraßen* (AS 2/3; fol. 98v, Z 21): "... baw
 land zú ~ gelegen ..."

1738 *Fraaßen* (AS 2/7; fol. 195r, Z 18): "...
 ackher im Trißner Feldt zú ~ genant ..."

1763 *Fraschen* (AS 2/8; fol. 201v, Z 18): "... ein
 Stückhle ackher in ~ ..."

1776* *Frassen* (AS 2/10; F 22, Z 6): "Ein Stück-
 le Acker im ~ genannt im Triesnerfeld"

Wertung der historischen Belege

Die Schreibung *-sc-* der ältesten Belege ist nicht mit Sicherheit zu bewerten: /s/ oder /š/? In der Form von 1429 *Frassemmer* scheint eine romanisch suffigierte Form vorzuliegen.

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 64: *Fraszen*. 'Bei den Eschen'.

Ospelt 1911, 39: *Fraszen, Fraßen* [i fra/sa].

Nipp 1911, 23f.: *Fraszen* [i frá/sa]. Wohl zu FRAXINUS 'bei den Eschen, 'bei der Esche'. Endung *-a* ist deutsch.

Seli 1912, 105: *Fraßa*.

Stricker 1974, 52ff.: *Fraszen*. Zum verbreiteten Appellativ *Fräsche* m./f. 'begraster Lawinenstrich', 'sehr steile Grashalde, Bergmäher'.

Büchel 1980, 17: *Frassa*. 'Bei den Eichen'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Stricker 1974, 54, Anm. 1, erwähnt den Namen (in Verknennung der Höhenlage zu unrecht) in Zusammenhang mit dem vorrömischen Namentyp *Fräsche*. Büchel 1980, 17 ist abwegig.

Deutung

Zu rtr. *fraissen* m. 'Esche'. Der Baum findet sich noch heute längs der angrenzenden Langgass. Der gleiche Name kommt in Deutschbünden vor als *Fraissa* Valendas, *Frassa* Malans, *Freischa* Fanas, urk. 1515 *Fraissen* Tschierschen. Die Form 1429 *Frasemmer* stellt eine Kollektivableitung des Pflanzennamens (artr. *frasnèr* m. 'Eschengehölz') dar. – Der vorrömische Namentyp *Fräsche* m./f. 'begraster Lawinenstrich, sehr steile Grashalde in den Bergen' fällt hier naturgemäss (Höhenlage!) ausser Betracht.

→ *fraissen*

†Frassa Gass

5-T

Unbekannt. Gasse im Feld.

1784 *Fressa Gaß* (PfATb Urb 1784; fol. 184r, Z 10): "... Ein Stúck Acker an der Landstraß stoßt ... abwärts an die sogenannte ~, gegen Berg an das Cappell Mesmer Gút"

Deutung

Der Name der Gasse bezieht sich auf das

Gebiet *Frassa*.

→ *fraissen*

→ *Gasse*

†Fraszen Äckerle

5-T

Unbekannt. Gut im Feld.

1652 *Frasen Äckherle* (GAT Urb 1607; S. 39, Z 13-14): "... dz ~ Jm Veldt gelegen ..."

Deutung

Wohl 'kleiner Acker im Gebiet *Frassa*'.

→ *fraissen*

→ *Acker*

Fredböda

1850 m; 763,8 - 215,3

10-W

frépöda (p- / ip- / ida ~ / foda ~)

Weide in Valüna, südöstlich der Alphütte im Obersäss², an der Grenze zur Schaaner Alp Gritsch. Siehe *Fredböda* (Schaan).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 123: *Friedböden* [i da frëdböda].

Seli 1912, 113: *Frieböden*.

Frick 1955, 88f.: *Friedböden*. Nicht Gegenteil zu *Strittplatz* (Balzers, Gapfahl), sondern zu mhd. *vride* 'Einfriedung'. Also 'Grenzböden'.

Banzer 1984, 11: *Fridböden*. Mhd. *vride* 'eingehogter Raum'.

Deutung

Deverbalbildung zu *frieden* 'einfrieden, umzäunen'. Hier wohl 'Böden, Terrassen, die durch einen Zaun (vom Gebiet der Alp Gritsch) abgegrenzt sind' oder 'Grenzböden, Böden an der Grenze'.

→ *frieden*

→ *Boden*

Frenzliweiier

565 m; 759,13 - 219,34

6-S

frëntsliwéiär (där ~ / in ~ / büm ~ / fom ~)

Wasserbecken östlich ob der Alten Bergstrasse und der Finga.

Volkstümliches

Der kleine Wassersammler hat seinen Namen von Franz Feger, der ganz in der Nähe wohnte.

Deutung

'Weiher des Frenzli'. Es handelt sich um Franz Feger 1929-1992.

→ *Franz*
→ *Weiher*

Friedhof

512 m; 758,77 - 219,38 5-S
frédhõf, jünger *frídhõf* (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Friedhof südlich bei der Kirche¹.

Deutung

'Friedhof, Gottesacker'. Die ursprüngliche Bedeutung von *Friedhof* m. ist 'eingefriedeter Hof, eingezäuntes Grundstück'. Kirche und Grabanlagen waren stets von Zaun oder Mauer umschlossen.

→ *frieden*
→ *Hof*

†Fröschaloch

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennungen

Tschugmell 1958, 167: *Fröschaloch*.

Tschugmell 1970, 27: *Fröschaloch*.

Tschugmell 1970b, 19: *Fröscha-Loch*.

Deutung

'Grube, in der sich Frösche aufhalten'. Die früheste Kunde von diesem Namen stammt aus der Gemeinderechnung des Jahres 1829 (Abschrift bei Tschugmell 1970b).

→ *Frosch*
→ *Loch*

Früemesserhus

523 m; 758,830 - 219,410 5-S
früemēšsərhus (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Haus im Oberdorf, an der Dorfstrasse ob der Bsetzi. Örtlich identisch mit *Alt Kaplanei* und †*Pfrundhaus*.

Deutung

'Haus, das dem Frühmesser als Amtswohnung zugewiesen ist'. Zu *Frühmesser* m. 'Priester, der die Frühmesse liest'.

→ *früh*
→ *Messe*
→ *Haus*

Früemesserspfrund

570 m; 758,72 - 220,30 5-R
früemēšsərsprūnt (*p*- / *ip*- / *ir* ~ / *fōr* ~)

Wiese an der Bergstrasse, unter Mazora¹, leicht abfallend.

Deutung

'Pfund des Frühmesspriesters'.

→ *früh*
→ *Messe*
→ *Pfund*

Früemessersteil

1300 m; 761,00 - 217,80 7/8-U
früemēšsərstēl (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fōs* ~)

Heubergteil auf Maschera.

Deutung

'Heubergparzelle des Frühmesspriesters'.

→ *früh*
→ *Messe*
→ *Teil*

†Frühmess Gut

5-T

Unbekannt. Gut im Feld, im Raum Göra.

1735 *Frühmeß Gúth* (AS 2/7; fol. 89v, Z 4):
"Item einen acker in der Göhren, stost ... ab-

werts an dz ~ ..."

1737 *Frühmeß Gúth* (AS 2/7; fol. 113v, Z 15):
"... ein Baumgahrten in Garling, stost ... auf-
werts an dz ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das zur Frühmesspfund gehört' bzw. 'Grundstück des Frühmesspriesters'.

→ *früh*
→ *Messe*
→ *Gut*

†Fuessweg

5-R

Unbekannt. Weg auf Matschels.

1731 *Füßweg* (AS 2/6; fol. 103r, Z 17-18): "...
ein stücklein auff Barzilsch vnter dem ~ ..."

Deutung

'Fussweg, Weg für Fussgänger'.

→ *Fuss*
→ *Weg*

Fürst-Johann-Strasse

475 m; 758,45 - 221,0 5-Q/R
fõrst iõhan strõfs (p- ~ ~ / tsõr ~ ~ ~ / bõr ~
~ ~ / fõr ~ ~ ~)

Strasse im Meierhof.

Deutung

Der Name der Strasse erinnert an Fürst Johann II. von Liechtenstein 1840-1929.

→ *Fürst*
→ *Johannes*
→ *Strasse*

G

Siehe auch C, K

†Gafgair

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1269-1270 *gafgair* (LUB I/5; S. 193): "Redditus
intrisun ... In ~ .1. mutmäl ..."

Wertung des historischen Belegs

Vielleicht verlesen (oder verschrieben) für †*Gal-
gair?*

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 40: *Gafgair*. 13. Jh.; Triesen?

Deutung

Eine sichere Deutung ist nicht möglich; ein Realvergleich muss entfallen, weil der Name nicht lokalisierbar ist. Folgendes lässt sich sagen:

a) Eine Ausgangsform †*Gafgair* würde etwa einem artr. */*kavǵár(a)*/ entsprechen. Dazu könnte ein *CAVE-ARIA passen (Ableitung von lat. CAVEA 'Höhlung, Käfig'), rtr. *cavgia* (S), *chabgia* (E) f. 'Käfig', wozu uns allerdings keine Beispiele bekannt sind. Lautlich nicht genügend wäre angesichts der hier vorliegenden Form eine Ableitung auf -ARIA zu CAVUS 'hohl', rtr. *c(h)av*, die wiederum in *Gafarra* Weisstannen vorliegen dürfte.

b) Falls **Galgair* vorliegt, gehört der Name zu rtr. *caltgera* (S) 'Kalkofen'. Mit der Verdeutschung wurde palatales /č/ zu /k/ velarisiert. Der Name lebt in Graubünden und Unterrätien mehrfach weiter: so etwa in *Calggera* Maienfeld, *Glagera* Nenzing, als Ableitung in *Angglagritsch* Sevelen, *Gal-gair* [*kalkõar*] Fliess b. Landeck. Zweifellos ist der alte Namentyp ferner durch Übersetzung in zahlreiche deutsche *Kalkofen*- bzw. *Kalk*-Namen übergegangen.

→ *cavgia*
→ *caltgera*

†Galamatelle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1269-1270 *Galamatelle* (LUB I/5; S. 193):
"Redditus intrisun1. mut māl . ~ .1. pratum ..."

Wertung des historischen Belegs

Der einzige sehr frühe Beleg macht einen entstellten Eindruck; er wird sich nicht sicher anknüpfen lassen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 41: *Galamatelle*.

Zinsli 1963, 317: †*Galamatelle*. Zu *Gale(n)* 'hochgelegener Bergweiderücken', also «Galennätteli».

Wertung der bisherigen Deutungen

Zinsli bezieht sich auf den Eintrag bei Ospelt 1911, interpretiert ihn jedoch falsch und stellt den Namen zu *Gala* Mauren (siehe auch dort). Seine Deutung ist hier abzulehnen.

Deutung

a) Könnte /*Gala-*/ mit rtr. *caglia* f. 'Stauede' zusammenhängen?

b) Oder mit rtr. *runcaglia* f. 'Rodung'? Hat /-matelle/ vielleicht mit *Matilla(berg)* Triesen zu tun?

c) Vielleicht mit Zinsli zu *Gale* und *Matte*, wobei dann walserische Benennung vorläge.

Ist die ganze Form überhaupt so aufzugliedern? Der ähnlich wirkende Fall *Galamazöle* Nenzing (über primäres **Galamazol* zu artr. (run)*caglia mezauna* 'mittlere Stauede (bzw. Rodung)' bringt uns hier nicht weiter.

→ *caglia*

→ *runc*

Galga

460 m; 758,3 - 221,0 5-Q/R
gálga (*bim* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
Wiesen und Äcker an der Gemeindegrenze zu Vaduz, zwischen Landstrasse und St. Wolfgangstrasse.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 41: *Galgen* [*bim galga*].

Ospelt 1911b, 14: *Beim Galgen*.

Seli 1912, 105: *Galgen*.

Frick 1951b, 210: *Galgen*.

Deutung

'Galgen'. Der Name verweist auf die einstige Richtstätte der Grafschaft Vaduz.

→ *Galgen*

Galgateil

459 m; 758,1 - 221,0 5-Q/R
gálgatēl (*k-* / *ik-* / *ida* ~ / *foda* ~)

Wiesen und Felder an der Gemeindegrenze zu Vaduz, Teil der Industriezone. Ehemaliges Streuegebiet direkt am Kanal.

Deutung

'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes im Gebiet *Galga*'.

→ *Galgen*

→ *Teil*

Gälwand

1200 – 1500 m; 759,6 - 215,7 6-W
gēlwánd (*k-* / *tsor* ~ / *bjr* ~ / *fōr* ~)

Felswand in Lawena, unterhalb des Mittagspitz.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Gelbe Wand* [*diə gēl wand*].

Volkstümliches

Heisst wegen der Farbe des Felsens so.

Deutung

'Felswand aus gelblichem, fahlem Gestein'.

→ *gelb*

→ *Wand*

†Gampart

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1556 *gampart* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 9): "...

Pomgärtlin in ~ gelegen ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Einzelbeleg gibt keine verlässliche Basis her für die Deutung. Betonung [*gampárt*] oder [*gámpart*]? Ist auslautendes *-t* fest oder bloss sekundär?

Deutung

Ein Zusammenhang mit rtr. *camp* m. 'Feld' scheint anzunehmen; vielleicht deutsche Ableitung **Gámper*? Oder vielleicht zu *Gapont*?

→ *camp*

Gampergritsch

1600 m; 763,7 - 216,0 10-V/W
gàmpærkréts̃ (~ / i ~ / i ~ / f̃ø ~)

Bewaldeter Weidhang in Valüna, an der Grenze zur Alp Gritsch (Schaan), östlich ob dem Weg zum Obersäss².

1602 *Gonn Pagretsch* (GAS U 15; Z 13): "Das die Garetcher, Ir Stegg, vnd Weeg, Zúe Irer Alpen dúrch ~, Auf vnd Nider Nemen sollen"

1608 *Gampagrítisch* (GAT U 41; Z 6): "... biss In ~ ..."

1663 *gampagrítisch* (GAT U 46; Z 19): "... Vnd ein Stúckhlin waldt in Falina vor ~ gelegen"

Wertung der historischen Belege

Die Belege weisen in der Zwischentonsilbe statt des deutsch anmutenden */-er-/* ein */-a-/* auf. Es ist also Vorsicht am Platz mit allzu vordergründigen Auffassungen wie eines dt. **Gamper Gritsch* 'das Gritsch derer von Gamp'.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 123: *Gampergritsch* [*kàmpærkréts̃*].

Nipp 1911, 45: *Gampergritsch* [*i kàmprgréts̃*].

Anscheinend handelt es sich um eine Anlehnung an den Namen der allgemein bekannten Vorarlberger Alpe *Gamp* bei Guschgfiel. Für eine Deutung 'Gritsch der Gamper' ist aber *Gamp* zu weit entfernt; auch der Akzent spricht dagegen. Die urkundlichen Formen sind daher dem Etymon wohl näher. Evtl. *Gamp Garetsch* 'Gritscherfeld'? (von Valüna aus benannt).

Seli 1912, 113: *Gampergritsch*.

Nipp 1924, 105: *Gampergritsch*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp erwägt und verneint zu recht einen Zusammenhang mit der Nenzinger Alp *Gamp*. Aber auch seine Vermutung eines **Gamp Garetsch* 'Gritscher Feld' lässt sich so nicht halten.

Deutung

Der steile, von Valüna/Waldboda (Triesen) auf Gritsch (Schaan) aufsteigende Weidhang liegt beidseits der Gemeindegrenze. Ein sprachlicher Zusammenhang mit dem benachbarten *Gritsch* scheint evident; er muss aber anders als bisher gesucht werden. Artr. adjektivisches **grialitsch* 'die Schafböcke betreffend' (?!) ergab den in den bündnerischen Alpen häufigen Weidenamen *Grialetsch/Gürgaletsch*. Hieher ist ohne Zweifel auch unser *Gampergritsch* in Triesen und Schaan zu stellen, und zwar als Verbindung eines Grundwortes (rtr. *camp* m. 'Feld' oder, sachlich hier zutreffender, artr. *cant* m. 'Steilhang, Stutz') mit *grialitsch*: Aus **/kànt grialíts̃/* 'Weidhang der Schafböcke', bzw. (allenfalls) **/kàmp grialíts̃/* 'Bockweide' konnte durch lautliche Umstellungen und Vereinfachungen die heutige Namenform gleichermassen entstehen. Als Etappen sind am plausibelsten: **/kànt grialíts̃/* > **/kàŋkralíts̃/* > **/kàŋklaríts̃/* (Metathese) > (als Spielform) **/kàŋkləgríts̃/* > **/kàŋkəgríts̃/* > (vielleicht über formale Ablenkung durch *camp*) */kàm-pærgríts̃/*.

→ *cant*

→ *camp*

→ *grial*

Gamperschon

530 m; 758,85 - 218,65 5-T
gàmpæršõ (~ / i ~ / i ~ / f̃ø ~)

Wiesen südlich des Dorfes, am Bofelweg, leicht abfallend, mit Bäumen.

1690* *Gampaschon* (PfAT Urb 2; S. 17, Z 5): "... ackher in der Gaßner Pünt, stosst ... bergwert an ~ ..."

1690* *Gamperschon* (PfAT Urb 2; S. 11, Z 8): "... stúckhle gúeth ~ genant."

- 1727 *Gampaschann* (AS 2/6; fol. 7r, Z 15): "... Stückhle Hew güett in ~ ..."
- 1731 *Gamboschen* (AS 2/6; fol. 101r, Z 35): "... stückhlein in ~ ..."
- 1777 *Gappaschon* (GAT Buch 24; S. 50, Z 9): "... stúkh in ~ ..."
- 1777 *Gamperschon* (GAT Buch 24; S. 28, Z 6): "... stúkh in ~ ..."
- 1777 *Gamben schon* (GAT Buch 24; S. 3, Z 3): "... stúkh in ~ ..."
- 1792 *Gampenschon* (AS 2/18; fol. II 4v, 4. Sp. Z 10): "I Stuck Heúwachs in ~ [stösst] ... Bergwerts [an das] Meßmergút."

Wertung der historischen Belege

Aufgrund der Belegreihe lässt sich ein älteres *Gampaschon* vermuten.

Bisherige Deutungen

- Ospelt 1911, 41: *Gamperschon* [i *gampəršō*].
- Nipp 1911, 85: *Gamperschon* [i *kampəršō*]. Zur Schreibung mit *-a* und *-er* vgl. *Gritsch* und *Gampergritsch*. Welches ist älter? Offenbar ist letzteres deutsch und jünger.
- Seli 1912, 105: *Gamperscho*.
- Tiefenthaler 1968, 128: *Gamperschon*. Zu lat. CAMPUS + evtl. PN AMBROSIIUS oder lat. *PREHENSIO, rtr. *prashun*, *prishun* 'Gefängnis' (mit unklarer Bildungsgrundlage).
- Stricker 1981c, 45: *Gamperscho(n)*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die geäußerten Ansichten zielen an der Sache vorbei.

Deutung

Artr. *camp paschun* 'Feld, das geweidet wird, Weidefeld'; Verbindung mit dem ansonsten im Rätoromanischen nur in altengadinisch *paschun* f. 'Weide' aufscheinenden Worttyp. Wir befinden uns hier zweifellos auf altem Weideland; darauf weisen schon die Namen der südlich anschliessenden Fluren (*Pfarrsbofel* und *Bofel*) hin sowie die Lage von Gamperschon im Gebiet Röfi, das sicher nicht zu den alten Ackerfluren der Gemeinde gehört. Die Deutung ist demnach sachlich plausibel; auch bietet sie keinerlei lautliche Probleme: der Einschub von unetymologischem /-r-/ nach dem Vokal der Zwischentonsilbe (hier vor /-š-/) ist im Alemannischen weitverbreitet; der

Schwund des auf den Tonvokal folgenden Nasals (zunächst über eine Stufe der Vokalnasalierung) ist in unserem Raum normal. Gleich zu deuten ist auch †*Gamperschan* Frastanz.

- *camp*
→ *paschun*

†Gampetsch

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

- 1429 *gom päst* (SchäU 7; fol. 1b): "... Item Vier Mitmel ackhers, haissen ~, stossen Vornen an Schämp lotzen ackher, hinden an lutschetten acker, Vnden an Des schuelers ackher, oben an werlins Kündli ackher ..."
- 1610 *gampötsch* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "4 mitmel in ~."

Wertung der historischen Belege

Die verderbte Schreibung 1429 *gom päst* (Nipp 1911 liest *Gampäst*) darf bedenkenlos als **gampätsch* interpretiert werden; der zweite Beleg kann dies nur bestätigen.

Bisherige Deutungen

- Nipp 1911, 82: *Gampäst*. Wohl zu CAMPU + -ACEU, gleich wie *Gapetsch* Schaan.
- Ospelt 1911, 41: *Gampätsch*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Deutung trifft zu.

Deutung

Zu rtr. *campatsch* m. 'grosses, nicht schönes Feld'. Dieses wurde als /*kampéts*/ ins Deutsche übernommen. Unser schon länger abgegangenes †*Gampetsch* hat den späteren Schwund des /m/ im vortonigen Nexus /-mp-/ nicht mehr mitgemacht, im Gegensatz etwa zu *Gapetsch* Schaan. Diese Reduktion ist in den verdeutschten Zonen üblich: vgl. auch *Capatsch* Luzein, *Capätsch* Churwalden und Parpan oder *Gapätsch* Wartau.

- *camp*

Gantafies

525 m; 758,80 - 218,75 5-T
gântafjäs (*s ~ / j̥s ~ / j̥m ~ / f̥om ~*)

Wiesen südlich des Dorfes, östlich der Alt Gass, zwischen Langgass und Bofelweg, leicht abfallend.

1725 *Tanterfüeß* (AS 2/5; fol. 101r, Z 9): "... Heügüt in ~ ..."

1728 *Danter fies* (AS 2/6; fol. 37v, Z 13-14): "... feißte in ~"

1730 *Danterfies* (AS 2/3; fol. 170v, Z 21): "... güett im ~ ..."

1777 *dandter Vieß* (GAT Buch 24; S. 35, Z 2): "... 1 stúkh in ~ ..."

1777 *danten Fúess* (GAT Buch 24; S. 17, Z 4): "... 1 stúkh in ~ ..."

1785 *Danterfieß* (AS 2/18; fol. I 5v, 4. Sp. Z 6-7): "... Gút ~ genant ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben mit auffälliger Konstanz eine ältere Stufe *Tanterfies* wieder. Dies lässt die heutige Lautform mit Vorbehalt beurteilen, ganz zu schweigen von der verderbten Kanzleiform *Tantensüß*, die Ospelt 1911 als Schreibform ungeachtet ihrer offensichtlichen Abwegigkeit respektiert. Auch Nipp 1911 benützt sie, obgleich er sie belustigt als "prächtiges Stück von Geometeretymologie" erkennt (die übliche Schreibung *-fies* muss von einem ortsunkundigen Schreiber als *-süß* verlesen worden sein). (Zur Problematik solchen Weiterschleppens auch der unbrauchbarsten Schreibformen siehe Stricker 1981d, 228.) Auch die Schreibung 1777 *danten Fúess* lässt allerhand Phantasieaufwand erkennen, der einer etymologischen Klärung des Falles schwerlich dienlich sein kann. Wir haben für die Deutung von *Tanterfies* auszugehen.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 57: *Tantensüß* [*i kantəfjäs*]. Die Form *Tantensüss* ist Geometeretymologie. Wohl *CAMPUS da fies* 'Tannenfeld'.

Ospelt 1911, 107: *Tantensüß* [*i gantafjäs*].

Seli 1912, 105: *Gantavis*.

Nipp 1924, 102: *Gantafiess*.

Stricker 1981d, 228, N.41: *Tantensüss*. Ist verderbte Kanzleiform.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Vorschlag von Nipp 1911, *CAMPUS da fies*

'Tannenfeld', müsste korrekt *camp da viez* heißen: rtr. *avez* (E), *viez* (S), m. 'Weisstanne' (aus lat. *ABIETEUS, vgl. DRG 1, 597; RN 2, 2). Er ist allerdings auch so für unseren Namen unbrauchbar, denn das auslautende */-ts/* müsste fest bleiben (ein artr. *plan* [d'] *viez* 'Weisstannenboden' ist enthalten im Namen *Impelwiza* Grabs; vgl. Stricker 1974, 145f.).

Deutung

Die historischen Formen gestatten eine Identifikation des Namens als rtr. *tanter vias* 'zwischen den Wegen'. Die Verbindung ist sehr häufig; sie erscheint in Graubünden als Name über 20 mal (RN 2, 177). Mit dem Sprachwechsel wurde das rom. */v-/* zu */f-/* entsonorisiert. Wie es von der älteren Form *Tanterfies* zur heutigen Sprechform kam, lässt sich im einzelnen nicht nachzeichnen: der Übergang scheint in das hier nicht dokumentierte 19. Jh. zu fallen. Siehe auch als entsprechende Bildung †*Tantermals* Triesen. Die Lage der Flur Gantafies zwischen der Gabelung von Langgass und Bofelweg bzw. der alten †Bofelgass (urk. 1784) lässt die Herleitung als sinnvoll erscheinen; offensichtlich sind die beiden Gassen sehr alt; namentlich wird in der Langgass die alte Landstrasse zu sehen sein.

→ *tanter*

→ *via*

†Gantners Bödili

7-T/U

**gäntnərs böđilj* (*uf ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 23 und Seli 1912, 107 in der Umgebung von Foppiwald und Scherriswald, nahe beim Trettwegli gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 23: *Boden, im* - [*uf gäntnərsböđili*].

Seli 1912, 107: *Gantnersböđili*.

Deutung

'Kleiner Boden, kleine Bergterrasse einer Person oder Familie namens *Gantner*'. Der Familienname war in Triesen verbürgert.

→ *Gantner*→ *Boden*

†Gantners Gütli

5-S

Unbekannt. Gut bei Faschiels.

1721 *Gantners Gütly* (AS 2/10; F 22a, Z 5): "Ein Stück Heüwachs an dem aüsseren Faschilß oder des ~ genannt, stoßt ... Rhein werth an die Heim oder Gemeind Gaß"

1777 *Gantners Güt* (GAT Buch 24; S. 177, Z 10): "... 1 stúkh in ~ ..."

1781 *Gantsners Gúthle* (AS 2/18; fol. I 32v, 4. Sp. Z 9-10): "... 1 Stuck Heügút an dem aüsseren Vaschließ oder des ~ [stösst] ... Rheinwerts [an die] Gemeindgaß ..."

Deutung

'Kleines Grundstück einer Person oder Familie namens *Gantner*'. Der Familienname war in Triesen verbürgert.

→ *Gantner*→ *Gut*

Gapfahlerweg

1677 m; 763,150 - 215,700 10-W
gapfǫlǽrwǣg (*dǽr* ~ / *tsǫm* ~ / *bǫm* ~ / *fǫm* ~)
 Fussweg in Valüna, vom Obersäss² zur Alp Gapfahl (Balzers). Der Weg scheidet den Undera Bärawang vom Obera Bärawang. Örtlich identisch mit *Jegerweg*¹.

Deutung

'Weg zur Alp *Gapfahl*'. Zum Namen *Gapfahl* siehe bei Balzers.

→ *camp*→ *aua*→ *val*→ *Weg*

Gapluem

510 m; 758,8 - 219,2 5-S
gaplúem, auch *maplúem* (~ / ~ / *ǫ* ~ / *fǫ* ~)
 Wiesen und Häuser im Dorf, südlich der

Kirche¹, zwischen Feldstrasse und Langgass.

1607 *Gaplün* (GAT Urb 1607; S. 6, Z 16): "... gúet genandt ~, stost aúffwerth dem landt nach ahn die alte Gassen ..."

1607-1618 *Cappláinen* (GAT Urb 1607; S. 20, Z 20): "... gúet in ~ gelegen"

1652 *Gapplon* (GAT Urb 1607; S. 44, Z 15): "... Stúckh gúet Im Veldt gelegen aúf ~ genant"

1665 *Gapláin* (AS 2/1; fol. 24r, Z 17): "... ein ackher aúf ~ genant ..."

1690* *Caplúom* (PfAT Urb 2; S. 15, Z 4): "... 2 äckher aúf ~ ..."

1696 *Gapplúem* (GAT Urb 1672; S. 30, Z 11): "... ackher [au]f ~ genanth ..."

1720 *Barblúm* (AS 2/4; fol. 132v, Z 19): "Ein stúckhle ackher aúff ~ ..."

1722 *Gablúm* (AS 2/5; fol. 8v, Z 18): "Einen ackher aúff ~"

1723 *Gaplúm* (AS 2/5; fol. 52r, Z 13): "... únd der vierte Theil aúf der ~ sowohl, als in Frasba genant ..."

1723 *Gaplúm* (AS 2/5; fol. 49v, Z 5): "... ein stúckhl aker aúf dem aüssern ~ ..."

1724 *Garblúm* (AS 2/5; fol. 75r, Z 13): "... ein Stúckl baú land aúf ~ ..."

1726 *Garblúm* (AS 2/3; fol. 56r, Z 25-26): "Flori Schúrta Naglschmid von Triesen ... seines Vogt Sohns Stúck Acker aúf ~ gelegen"

1730 *Garblúema* (AS 2/6; fol. 82v, Z 26): "... ein halb mahl [Acker] aúff ~"

1736 *Garblúm* (AS 2/7; fol. 101v, Z 26): "... Eienen ackher im Trisner Feldt, auf ~ gelegen"

1740 *Garblúem* (PfAT Urb 1; S. 32, Z 4): "Anno 1740 ... sein ackher aúff ~ ..."

1777 *Blúmm* (GAT Buch 24; S. 1b, Z 4): "... 1 stúkh akher aúf der ~ ..."

1786 *Grablüen* (AS 2/18; fol. I 47v, 4. Sp. Z 5): "... 1 Stuck Heüwachs únd Obst Wax in Trisner Feld, auf ~ ..."

1788 *Grablúm* (AS 2/18; fol. I 1v, 4. Sp. Z 5): "... 1 Acker aúf ~ bei den Saúerbaúmen ..."

Wertung der historischen Belege

Die heutige Sprechform lässt sich weit zurückverfolgen; gelegentlich tritt ein (vielleicht unetymologisches) /-r-/ nach dem Vortonvokal auf. In den ältesten Belegen erscheint statt des auslautenden /-m/ vermehrt ein /-n/. Der heutige Diphthong /-úə-/ wird in den historischen Formen häufig durch monophthongisches -u- vertreten;

ein Primat ist vorläufig nicht auszumachen. Die Aussprachevariante auf /mopl-/ entstand wohl durch Angleichung des Anlautkonsonanten an das auslautende /-m/ der Präposition *im*, bzw. durch Vertauschung der vermeintlichen Präposition *ga* 'gen' durch *im*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 43: *Garblum* [uf kərbluəm].

Nipp 1911, 99: *Garblum* [uf kərplūəm, älter uf məplūəm]. PILÜMEN? Die zweite Form [uf məplūəm] kann aus Verschmelzung mit dem Artikel entstanden sein.

Seli 1912, 105: *Garblum*.

Stricker 1981b, 141: *Garblum*. Wohl CAMPUS LONGUS, nicht ganz auszuschliessen ist CAMPellone.

Stricker 1981c, 45: *Garblum*. Name ist artikellos.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp's PILÜMEN ist unverständlich.

Deutung

Ein entsprechender Namentyp *Ca(m)plum* ist über Tirol und Vorarlberg weit verstreut; seine westlichsten Vertreter sind *Gapluem* Wartau, †*Gabluem* Wangs, evtl. †*Gaplan* Buchs, †*Gampalong* Grabs, evtl. *Gampilann* Grabs. Hieher gehört unser Name; in Liechtenstein findet sich ferner auch †*Gamblum* Balzers.

a) Wahrscheinlich artr. *camp lung* 'langes Feld'. Im gleichen Gebiet, zwischen Feldstrasse und Knebelbroggweg, haben wir den *Pfarrslangacker*, örtlich identisch mit früherem †*Langacker*, die das gleiche Benennungsmotiv aufweisen; auch das dort befindliche *Resch* könnte in denselben Sachzusammenhang gehören. Wenn wir *camp lung* ansetzen, dann ist die Labialisierung des auslautenden velaren /-ŋ/ zu /-m/ (*-/lung/ > /-lum/) wohl als Assimilation zum /-m-/ von *Gamp-* zu verstehen.

b) Formal nicht auszuschliessen ist daneben allerdings auch ein artr. **campellin* < CAMP-ELL-ONE, also ein Ansatz mit doppelter Suffixableitung, was etwa mit 'grosses Kleinfeld' (?) zu übersetzen wäre.

→ *camp*

→ *lung*

Gapont

475 m; 758,5 - 219,5 5-S

gapónt, älter *èkapónt* (~ / ik-, i ~ / ik-, i ~ / fə ~)

Wohngebiet und Strasse zwischen Gässli und Dorfstrasse, im oberen Teil an den Unera Winkel anschliessend. Der Name umfasste früher ein weit grösseres, in mehrere Bereiche unterteiltes Gebiet (siehe die historischen Belege).

1347 *kav ponte* (LUB I/1; S. 217): "... aker gelegen in trisner velde, der aine gehaissen ze ~, der ander gehaissen quadrellen ..."

1429 *gapont* (SchäU 7; fol. 1a-b): "... Item in ~ ligen Vier Mitmelackhers stossen an die strasse VorZu an werlins Kündli Vndt an Haintzen peters ackher ..."

1429 *gapont* (SchäU 7; fol. 2a): "... Item ein Jauchert ackhers, ligt in dem Vsseren ~, stosset an Dreÿen örtteren an Die landt strass, Vnd oben an Chrischlis ackher ..."

~1510 *gapont* (LUB I/4; S. 253): "... acker Jm vssern ~ gelegen stossend vfwert an vnser frowen güt ..."

1556 *gampont* (PfABe d/5; fol. 3r, Z 11): "... Ackher, im ~, stoßt aufwert dem Landtnach ahn Raföschen geßelin ..."

1556 *Gapont* (SchäL 63a/b; a, fol. 2a): "Maria Niggin seligen Erben sollen von Sechs Stückhlin gueter, Dass Erst gelegen, genannt, Dass hinder ~, Stost gegen Dem Berg, Ahn Aman Paulins Vnnd Hanns Schurtins Aigne Gueter, Aufwerts Dem Land nach Aber An Aman Paulin, gegen Dem Rein An Jacob Kindlins Weibs Bertha Lampartin Vnd Anna Varlingin gueter, Vnd Abwerts An Hanns Rigen seligen Kinder lehen guet ..."

1556 *Gapont* (SchäL 63a/b; a, fol. 2a): "Dass Ander [Stückgut] Dass Ausser ~ genannt, Stost gegen dem Berg An merbemelten Aman Jetel Paulin, Aufwerts dem Land nach An Ain haimgass, gegen dem Rein An die Landstrass, Abwerts dem Land nach An Peter Rigen Vnd Bertha Lampartin ..."

1556 *ganpont* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 18-19): "... im ausßeren ~ vier mitmal Ackher stoßen aufwert dem Landt nach an Rafäschen gäßlin, gegem Rein ahn die Landstraß ..."

1610 *Gapont* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "Vier mitmel in ~"

1610 *gapont* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "Ein

- acker vsser ~."
- 1610 *Gapontt* (U 65; Z 17): "... gueth genant Dass Hinder ~ ..."
- 1610 *Gapont* (GAT U 42; Z 16): "... gúeth gena[n]t dass hinder ~ ..."
- 1610 *Gapont* (PfABe d/10; fol. 1v, Z 32-33): "... guet genandt das hinder ~"
- 1610 *Gapontt* (U 65; Z 18): "... guet genannt dass vsser ~"
- 1610 *Gapont* (GAT U 42; Z 17): "... güet genant dass vsser ~ ..."
- 1610 *Gapont* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 1): "... guet genandt vser ~ stost ... aufwerth dem landnach an ein Heimgasß, gegen dem Rýn an die Landstraß ..."
- 1644 *Capontd* (RA CXLV 1639-1648; S. 107, Z 29): "Anthonj Banntzer sagt ..., aber dz wisse er woll dz die güeter in ~ ob dem Rain alle Steeg vnd Weeg zur Capellen hinein haben."
- 1666* *Capont* (PfAT Urb 4; S. 20, Z 12): "... Bomgart in oder ob ~ zu Trisen gelegen, stost vfw[ärts] an dz Fäscha-Gässlin, Rheinw[ärts] an der Capell Äkherli ..."
- 1692 *Gapont* (SchäV 153a/b; a, fol. 1a): "... 1/2 mall in ~, Stost abwerth an Hanss Barbier, gegen dem Berg an thöni Banzer Schnider, gegen dem Rhein an Fridolin Rigen, Vnd Hanss Barbier, gegen der Steig an Franz Gassner, vnd Barbara Rigin".
- 1692 *gapont* (SchäV 153a/b; a, fol. 2b): "Vli Riggen .. bongert das iñer ~ genandt."
- 1692 *Gapont* (SchäV 153a/b; b, fol. 3a): "... akern genant Zu ~ vnd quadrelle ..."
- 1692 *gapont* (SchäV 154a/b; a, fol. 1a)
- 1692 *gaupont* (SchäV 154a/b; b, fol. 1a): "... Zu Trisen Zween aigene acker ~ vnd quadrellen"
- 1692 *gaupont* (SchäV 153a/b; a, fol. 2b): "... Stuckh gueth doss vser ~."
- 1725 *Gabant* (AS 2/5; fol. 101v, Z 18): "... 2 baumgarten in ~ ..."
- 1729 *Gabont* (AS 2/3; fol. 112v, Z 10): "... Weingarten in ~ gelegen ..."
- 1753 *Gobend* (AS 2/18; fol. I 19v, 4. Sp. Z 2): "1 Acker hinter ~ in dem Trisner Feld ..."
- 1758 *Gabant* (AS 2/8; fol. 102r, Z 3): "... baúland in ~ beý der Capellen ..."
- 1775* *Gabanth* (AS 2/10; F 5, Z 7): "... Bomgarten in ~ genannt ... Bergwerth an die Gassen"
- 1777 *Gabontd* (GAT Buch 24; S. 4, Z 10): "... 1 stúkh im ober ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Als ältestes Lautstadium lässt sich ein /*kaupont*/ oder /-*punt*/ erkennen. Die Form 1556 *gampont* ist als (hier hyperkorrekte) Reaktion auf die geläufigen Schwunderscheinungen des Typs */*kampéts*/ > *Gapetsch* zu werten; sie kann hier also vernachlässigt werden.

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 64: *Gapont*. Rom. CASA PONTIS 'Brückenhaus'.

Nipp 1911, 45: *Gapont*, *Gabont* [i *kəpónt*, e *kəpónt*, i *ekəpónt*]. CASA PONTIS ist technisch weniger wahrscheinlich als CAPUT [PONTIS] 'Brückenkopf'. Begrifflich passt dieser Name vortrefflich, da in früherer Zeit der Rhein keine 50 Schritte von der Landstrasse vorbeifloss.

Ospelt 1911, 42: *Gapont*, *Gabont* [i *gəpónt*].

Nipp 1924, 102: *Eggapont*.

Stricker 1976, 152 N.12, 161: *Eggapónt*, *Gapont*. Lat. CAPUT PONTE.

Büchel 1980, 17: *Gapont*. 'Brückenhaus'.

Stricker 1981c, 39: *Eggapónt*. E- in der Form *Eggapont* ist agglutinierte Präposition; heute werden diese teilweise wieder fallengelassen: Aus *Eggapónt* wird wieder *Gapónt* (die restaurierte romanische Betonung scheint nicht mehr Anstoss zu erregen).

Vincenz 1983, 272: *Gapont*. Nach Nemecek könnte der Tonvokal *ó* Latinisierungstendenz oder ebensogut mda. Senkung von *u* > *o* vor Nasal und Dental sein.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Ansatz CASA PONTIS 'Brückenhaus' (Büchel 1906 und Büchel 1980) ist abzuweisen.

Deutung

Artr. *cau* (*d'*) *punt* 'Brückenkopf' (also 'befestigte Anlage am Flussufer mit Widerlager, wo die Brücke aufliegt'). Die Verbindung erscheint häufig in bündnerischen, vereinzelt auch in unterrätischen Flurnamen: *Che d'punt* Scuol, *Cho d'punt* Samedan, *Capun* Breil, urkundlich Ende 13. Jh. *Kaw de pont* Untervaz, *Capont* Küblis, *Kapunt* Tschagguns. Hier fügt sich unser *Gapont* problemlos ein. Der älteste Beleg (1347 *kav ponte*) lässt noch den Diphthong in rtr. *cau* erkennen. Die (heute veraltete) Aussprache *Eggapont* weist auf die noch in unserem Jahrhundert bekannte Agglutinati-

on der Präposition *i(n)* hin (wozu eingehend Stricker 1976, insbes. 152, Anm. 12, und 161; ferner Stricker 1981c, 39). Die Senkung des Tonvokals von rtr. *punt* zu /-ô-/ tritt auch anderwärts auf, so in *Pont* [pônt] Sevelen; es scheint sich dabei eher um eine alemannische Senkung als um einen Latiniervorgang zu handeln. – Da sich im Raum Gapont, im Unterdorf, unmittelbar über der Schwemmebene des Rheins, kein nennenswertes Hanggewässer findet, muss die Bezeichnung auf eine Rheinbrücke Bezug nehmen, die vom Gässli her den Durchgang in die Heuwiesen mitten in der Rheinebene (im heute wartauischen Gebiet Choluau/Heuwiese) gewährleistete. Der Fluss bzw. ein Arm desselben muss also im Hochmittelalter unmittelbar am Dorf vorbeigeflossen sein (so auch Nipp 1911, 46). Nach Büchel 1988, 642 handelt es sich hier um die älteste im Land bekannte Brücke über den Rhein; sie soll im 15. Jahrhundert vernichtet worden sein, als der Rheinstrom den Triesnern dort Wiesen, Stallungen und Häuser wegnahm.

→ *cau*

→ *punt*

†Garnega

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1790 *Garnega* (RA 47/67; fol. 1r, Z 15): "... ackher im ~ genanth ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Lesung *Garnega* ist unsicher. Möglich sind auch *Garnaga*, *Garnage* oder *Garnege*.

Deutung

Eine zuverlässige Deutung ist auf dieser Basis nicht möglich.

Garnis

590 m; 759,1 - 218,7

6-T

gârnijs (~ / i ~ / uʃ ~ / fɔ ~)

Wiesen, Häuser und Strasse südöstlich des

Oberdorfs, zwischen Sax und Periol, leicht abfallend.

1720 *Garses* (AS 2/4; fol. 133r, Z 7): "... Ein stückhle mägere in ~"

1723 *Garniß* (AS 2/5; fol. 35v, Z 16): "... das halbe mägere bündtle an ~"

1731 *Garnis* (AS 2/6; fol. 100r, Z 38): "... ein stückhle [Acker] an ~"

1750 *Garniß* (AS 2/18; fol. I 44v, 4. Sp. Z 9): "... 1 Stuck Güt im unt[eren] ~ [stösst] ... Rheinwerts [an die] Gemeindgaß ..."

1759 *Garnis* (AS 2/8; fol. 133v, Z 23): "... ein Stúckh Heú-boden in ~, stoßt ... gegen Rhein an die Heimbgasß ..."

1777 *Garnis* (GAT Buch 24; S. 132, Z 13): "... 1 stúkh Heú wax in dem oberen ~ ..."

1777 *Garnis* (GAT Buch 24; S. 76, Z 4): "... 1 stúkh in dem vnderen ~ ..."

1781 *Garnis* (AS 2/18; fol. I 33v, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Heúwachs in ~ ..."

1790 *Garnil* (AS 2/18; fol. II 11v, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Heúwachs in ~ [stösst] ... Rheinwerts [an die] Gaß ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben die heutige Namenform wieder (die vereinzelt Abweichungen sind ohne Gewicht).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 43: *Garnis*, *Garniss* [*i gârnijs*].

Nipp 1911, 92: *Garnis* [*i gârnijs*, *i kârnijs*]. Herkunft unklar.

Nipp 1924, 102: *Garnis*.

Büchel 1980, 22: *Garnis*. Gehört zum gleichen Wortstamm wie *Cazis*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Name hat sicher nichts zu tun mit dem Bündner Dorfnamen *Cazis*.

Deutung

Aus artr. **carna* f. 'Winkel, Ecke', hier offenbar von einer Pluralform **carnas* 'in den Winkeln' ausgehend (die unbetonte rätomanische Endung /-as/ wird nach der Verdeutschung normal zu /-is/). Die etwas abseitige Lage des Weilers Garnis unter dem Ausgang eines Tobels (Guggerbodatobel), im Winkel zwischen den Steilhängen Eggastalta und Röfiwald, macht die Benen-

nung unmittelbar verständlich, wenn auch die sachliche Berechtigung eines Plurals dann nicht ersichtlich scheint; das -s ist daher vielleicht bloss sekundär. Als Name erscheint der Typ in Deutschbünden da und dort: *Carna* Felsberg, *Garnis* Saas, *Cärnis* Schiers, *Carnis* SAYS; ferner auch in *Ganes* Vandans (urk. 1532 *Garneß*).

→ *carna*

Garnisböchel

630 m; 759,25 - 218,65 6-T
gärnišböh (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fəm* ~)
 Wiesen im oberen Teil von Garnis, westlich unter Eggastalta, steil.

Deutung

'Hügel im Gebiet *Garnis*'.

→ *carna*

→ *Bühel*

†Garnisbünt

6-T
 Unbekannt. Vermutlich bei Garnis gelegen.

1777 *Garnis Baindt* (GAT Buch 24; S. 144, Z 17): "... 1 stükh in ~ ..."

Deutung

Wohl 'eingezäunte (Haus-)Wiese im Gebiet *Garnis*'.

→ *carna*

→ *Bünt*

Garnisgass

560 m; 759,170 - 218,750 6-T
gärnišgáls (*k-* / *ik-* / *ir* ~ / *för* ~)

Strasse im Dorf, vom Poschkabongert nach Garnis. Der in der Gemeinde gebräuchliche Name ist *Lawenastrasse*. Siehe auch Büchel 1988, 631.

1777 *Garnis Gass* (GAT Buch 24; S. 170, Z 15): "... 1 stükh in ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 14: *Alpgasse* [*gärnišgáls*].

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Garnis*.

→ *carna*

→ *Gasse*

Garnisteil

1490 m; 761,00 - 217,95 7/8-U
gärništēl (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fōs* ~)
 Heubergteil auf Maschera.

Volkstümliches

Nach Wendelin Gassner, genannt *Garni Wendili*.

Deutung

'Heubergparzelle des *Garni*'. Es handelt sich um Wendelin Gassner 1859-1947, und der Name *Garni* bezieht sich nicht auf die Flur *Garnis*, sondern stellt einen Sippschaftsnamen für Angehörige einer Triesner Familie Gassner dar, die seit jeher in Garnis wohnten.

→ *Garni*

→ *Teil*

†Garsell

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1720 *Garsell* (AS 2/4; fol. 132v, Z 19): "... ein stüchhle mägere in ~"

1720 *Garselß* (AS 2/4; fol. 132v, Z 24): "... Ein stüchhle mägere im ~"

Wertung der historischen Belege

Aufgrund der beiden Belege ist von */karsél/* oder von */karséls/* auszugehen, evtl. */-rš-/*. Die Qualität des Tonvokals bleibt unbestimmt.

Deutung

a) Wohl zu artr. **clusella* oder artr. **clusiglia*, beide (als Ableitungen von rtr. *clus[a]*) evtl. für 'kleine Einfriedung, «Büntli»'. Scheint ebenfalls vorzuliegen in *Garsälli* Triesenberg, *Garsill* Schaan, *Garselli* Plan-

ken; in der weiteren Umgebung gehören wohl auch hierher *Gerschillis* Wartau (zweimal), *Gerschella* Grabs, mehrfach *Garsella* in Vorarlberg.

b) Neben dem Grundwort *clus[a]* könnte rein lautlich auch rtr. *crusch* f. 'Kreuz' (mit entsprechender Ableitung) angesetzt werden; für einen sachlichen Entscheid fehlen sichere Grundlagen.

→ *clus(a)*

→ *crusch*

Gartabetter

464 m; 758,35 - 219,75 5-S
gärtabètər (k- / ik- / ida ~ / fōda ~)

Kleingärten im Dorf, an der Landstrasse, zwischen Landstrasse und Halda, nördlich des Sunnaplatz.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 64: *Krautgärten* [i da *gärtabètər*].

Deutung

'Kleingärten mit Gemüsebeeten'. Die Gartabetter erhielten ihren Namen, weil sie von der Gemeinde an Private verpachtet wurden.

→ *Garten*

→ *Beet*

†Gartisch

5-T

Unbekannt. Gut im Feld, beim Krummacker gelegen.

1726 *Gartisch* (AS 2/3; fol. 81v, Z 24): "... das erste [stücklein Güeth] im einfang oder Hew Bündt in ~ ob der Alppgasß Genandt ..."

1735 *Gartisch* (AS 2/7; fol. 84v, Z 13): "... ein Stück Heú Güth in ~ unter dem Alb Gäble ..."

1770 *Gattistsch* (PfAT Urb 3; I S. 1, Z 27): "... ein stückle Weinwax in ~ ..."

1770 *Gartisch* (AS 2/18; fol. I 51v, 4. Sp. Z 14): "... 1 Stuck Heúgút im ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Form als

/gartíts/ zu lesen ist; eine Schreibung (1770) weist in diese Richtung.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 105: *Gardetsch*.

Besprechung der bisherigen Nennung

Die Form gehört wohl hierher.

Deutung

Möglicherweise zu rtr. *rutitsch* m. 'Neubruch': durch Verschmelzung der deutschen Ortspräposition *ge(n)* mit dem Namen kam es wohl zu einer Form **/gə ratíts/ > */g'ratíts/ >* (mit Metathese) */gartíts/*. Eine genaue Entsprechung dazu fände sich in *Gartitsch* Wangs (urk. 1480 *rattitsch*).

→ *rut*

Gartnetsch

465 m; 758,3 - 218,0 5-T/U
garíněts̄, älter *ěkağněts̄* (~ / ik-, ~ / ik-, ~ / fō ~)

Felder und Wiesen zwischen Rhein und Landstrasse, westlich des Obera Forst. Das Gebiet war früher mehrfach unterteilt (siehe historische Belege).

1440 (1526) *Gürtnätsch* (GAB 016-2; fol. 61a, 2 Br.): "... als ich ainen Markhstain gesetzt hab durch mein Rädt, der da stot in Hainzen von Bachs Wissen genannt ~ hindissent dem Brunnen ..."

1440 (1800) *Gartnetsch* (GAB 016-2; fol. 76a, 10. Br.): "... einen Markstein gesetzt ... der da stehet, in Heinzen von Bachs wiesen genannt ~ hie diesend dem Bronnen ..."

1513 *Gartnetsch* (GAB 016-2; fol. 63b, 3. Br.): "... zwischenn dem Rein, und ennet dem Brunnen, da soll die Zaigung gann in haintz von Bachs Wissen, so man nempt ~ ..."

1628 *Gartnetsch* (GATb U 25; Z 8): "... Stúckh güet An ~ gelegen ..."

1635 *Gartnetschen* (GAT U (1635); Z 7): "... von Trissen oberhalb ihrer Pfrúondt güetern bý ~ ..."

nach 1664 *Gartnaz* (PfAS Urb 1664; fol. 19r, Z 14): "Hanß Götsch abm Trißnerberg ... 3 stúekh. güeth, dz Erste [stosst] ... aúfwerts an Christa Beckhen aúf ~"

- 1666* *Gartnertsch* (PfAT Urb 5; S. 14, Z 8-9): "... sein stückh güet in oberen ~ stosst ... vfvnd abw[ärts] an die Gässly."
- 1672 *Gartnertsch* (GAT U 7; Z 8): "... ein Strich-aüw vnder ~ ligend ..."
- 1690* *Gartnertsch* (PfAT Urb 2; S. 34, Z 4-5): "... im Forst gelegen das Jner ~ genant ..."
- 1690* *Gartnertsch* (PfAT Urb 2; S. 14, Z 10-11): "... stückh güet im oberen ~ ..."
- 1690* *Gartnertsch* (PfAT Urb 2; S. 34, Z 1): "Ain wißle jm Forst, das außër ~ genant, stosst an allen seiten an die allgemein."
- 1698 *Gartnest* (GAT Urb 1672; S. 25, Z 8): "... Ackher aüff ~ gelegen ..."
- 1727 *Garnetsch* (AS 2/3; fol. 75v, Z 21): "... Hewwachß in ~ außßer dem Trisner Feldt ..."
- 1733 *Gartschnez* (AS 2/7; fol. 34v, Z 7): "... ackher in ~ gelegen"
- 1734 *Garganetz* (AS 2/7; fol. 56v, Z 30): "... Gúth in ~ ..."
- ~1750 *Gartnertsch* (PfAT Urb 3; II S. 19, Z 12): "... acker im ünteren ~, stosset aüfwerts an das Pfarrey Gartnertsch ..."
- 1753 *Gargnertsch* (RA 36-5; fol. 1r, Z 22): "... ackher in ~ ..."
- 1754 *Garnetsch* (AS 2/8; fol. 14v, Z 5): "... acker in dem oberen ~, stoßt ... gegen Rhein an die Landstrasß, abwert dem Land nach an dz Gäsßle."
- 1777 *Gartetz* (GAT Buch 24; S. 1a, Z 28): "... Heüwax in ~ ..."
- 1781 *Gartnertschern* (PfAT 1781; S. 42, Z 12): "... gütter, so aüsert dem Padilla Berg, Bofel, Feld Arg, ünd ~ ligen ..."
- 1781 *Gartnesch* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 25): "Dasß vnderste hindermeß vnßerseits [Triesnerseits] steth in der Pfrüendt Güetth im aüßeren ~ genandt ..."
- 1787 *Garnetsch* (AS 2/10; F 9b, Z 23): "... Acker in dem obern ~, stoßt abw[erts] an das Gäßle oder Bach ..."
- 1804 *Gartetz* (AS 2/18; fol. II 67v, 4. Sp. Z 4): "... 1 Stuck Feist Heügút in ~ [stösst] ... Bergwerts [an die] Wagengaß."

Wertung der historischen Belege

Als älteste Sprechform scheint /*gurnétsʃ*/ vorzuliegen. Wie die Aussprachevariante zeigt, war die konsonantische Verbindung /-rɪn-/ (mit implosivem -ɾ-) unfest: die Artikulationsstelle hat die Tendenz, sich in velare Richtung (> /-ǵn-/) zu verschieben. Dies wird schon in Belegformen um die Mitte des 18. Jahrhunderts (etwa 1753

Gargnertsch) sichtbar.

Bisherige Deutungen

- Ospelt 1911, 43: *Gartnertsch*, *Gargnertsch* [im *gətnétsʃ*].
- Nipp 1911, 83: *Gartnertsch* [i *kəknétsʃ*, i *kə'nétsʃ*, *əkə'nétsʃ*]. CURTINACEUM.
- Seli 1912, 105: *Garnetsch*.
- Nipp 1924, 102: *Eggatnätsch*.
- Tiefenthaler 1968, 155: *Gartnertsch*. Rätolat. *COHORTINUM 'Baumgarten; eingefriedetes Stück Wiesland' + Pejorativsuffix -ACEU: *COHORTINACEU.
- Stricker 1976, 161: *Eggatnätsch*. COHORTE + -INU + -ACEU.
- Büchel 1980, 17: *Gartnertsch*. 'Grosser Hof'.
- Stricker 1980b, 70: *Eggatnätsch*. Altrom. *curtinatsch*, lat. COHORT-IN-ACEU.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Schreibung [*'nɛtsʃ*] entspricht unserem [*ɪn-*]; mit dem Akzent bringt er den Implosivlaut zum Ausdruck.

Deutung

Artr. *curtinatsch* m. 'grosser (nicht schöner) Baumgarten', Ableitung zu rtr. *curtin* m. 'Baumgarten, eingefriedetes Grundstück, meist neben dem Haus; Eingang, Baumgarten, Hausgarten' (mittels pejorativem Suffix -ACEU): Der Namentyp ist in Graubünden (siehe RN 2, 102) und in Unterrätien häufig. Bei uns erscheint er weiter in *Gnetsch* Balzers. Mit der Verdeutschung wurde artr. *curtinatsch* lautlich einigen Anpassungen unterzogen. So wurde das Suffix *-atsch* im verdeutschten Raum normalerweise zu *-ätsch*. Ferner kam es häufig zur Synkopierung des Vokals der Zwischentonsilbe: aus /*kurtinɛtsʃ*/ wurde /*kurt'nɛtsʃ*/. Dann folgte die Reduktion des Vortonvokals /-u-/ zu /-a-/, ein Prozess, der sich in unseren Belegen noch beobachten lässt. Die für grosse Zonen Unterrätiens typische Agglutination der Ortspräposition *i(n)* kommt in der heute veralteten Variante *Eggatnätsch* zum Ausdruck (wozu grundsätzlich Stricker 1976).

→ *curtin*

Gartnetschhof

468 m; 758,270 - 217,950 5-U
garínéts̄hōf (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Der Gemeinde gehörender landwirtschaftlicher Betrieb im Gebiet Gartnetsch.

Deutung

'Bauernhof im Gebiet *Gartnetsch*'.

→ *curtin*

→ *Hof*

Gartnetschweg

470 m; 758,000 - 217,950 4/5-U
garínéts̄wëg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Strasse südlich des Gartnetschhofs, von der Landstrasse zum Rhein.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Gartnetsch*.

→ *curtin*

→ *Weg*

Gaselfa

540 m; 759,1 - 218,2 6-T
gasélf̄a, älter *ək̄asélf̄a* (*k-*, ~ / *ik-*, ~ / *ir* ~, ~ / *f̄or* ~, *f̄o* ~)

Wiesen westlich unter dem Steinbroch, zwischen Bofel und Hasaböchel, leicht abfallend.

1719 *Casilva* (AS 2/4; fol. 58r, Z 22): "Ein stückhle gúth in ~ ..."

1720 *Garselva* (AS 2/4; fol. 82v, Z 15): "Ein stückhle in ~ ..."

1722 *Selffen* (AS 2/5; fol. 25v, Z 4): "... ein stückhl [Heúwachs] in der ~ ..."

1728 *Gaselffen* (AS 2/3; fol. 90r, Z 2): "Peter Negele verkaúfft ... sein ansprach in ~ ..."

1729 *Gaselfen* (AS 2/3; fol. 128v, Z 23-24): "... Ein Stúckh gúett in ~ gelegen ..."

1731 *Gaselfa* (AS 2/18; fol. I 2v, 4. Sp. Z 16-17): "... 1 Stuck (Gút) in ~ [stösst] ... Rheinwerts [an das] Alpgäble ..."

1765 *Gasilffa* (RA 44/1/6; fol. 2r, Z 13): "1 Stuck in ~ genandt."

1777 *Gassilfa* (GAT Buch 24; S. 84, Z 9): "... 1 stúkh in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Sie geben die heutige Form wieder. Der Erstbeleg trägt latinisierende Züge; als authentischer Fortsetzer eines altromanischen Lautstandes wäre er zu spät. Das vereinzelte *-r-* in 1720 *Garselva* könnte für die Festlegung der Etymologie bedeutsam sein; mit gleichem Recht kann es freilich als blosser unetymologischer Sprosslaut aufgefasst werden.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 43: *Gaselfa*, *Caselva* [*i kasélf̄a*].

Nipp 1911, 46: *Gaselfa*, *Caselva* [*i kasélf̄a*, *i ěk̄asélf̄a*]. Eher CAPUT + SILVA als CASA + SILVA(M) mit der Bedeutung 'am Waldrand'.

Nipp 1924, 102: *Gaselva*.

Nipp 1924, 106: *Ggaselva*. Zu [rtr.] *ca* ['Haus'].

Frick 1969, 247: *Caselva*. Zu lat. SILVA, rtr. *selva* 'Wald' + *Ga-* 'Haus': 'Waldhaus'.

Stricker 1976, 152 N.12, 161: *Eggasélf̄a*, *Gasélf̄a*. < CAPUT SILVA.

Büchel 1980, 17: *Caselva*. 'Waldhaus'.

Stricker 1980b, 70: *Eggaselfa*. Altrom. *ca selva*, lat. CASA + SILVA.

Stricker 1981b, 416: *Gaselfa*. Zu lat. CASA + SILVA 'Wald'.

Stricker 1981c, 38: *Eggaselfa*. < **casélf̄a*, mittels Agglutination von *in*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Beide Deutungsansätze sind denkbar.

Deutung

a) Wohl zu artr. *ca(sa) silva* 'Waldhaus'.

b) Oder artr. *cau silva* '(vorstehender Waldrand)'? Die Lage von Gaselfa unter dem Rand des Bergwaldes lässt beide Deutungsmöglichkeiten zu.

→ *casa*

→ *cau*

→ *selva*

Gasenza

1460 m; 760,80 - 217,25 7-U
gasénts̄a, älter *ək̄asénts̄a* (~ / *ik-*, ~ / *ik-*, *i* ~ / *f̄o* ~)

Bergwiese zwischen Platta² und Wang, im Gasenzawald.

~1618* *Garsarza* (LUB I/4; S. 341): "Jnn ~, oder Oxen Alpp vill Holcz, vndt waldt"

1619 *Garsenzen* (RA 10/2/8/3/15; fol. 1r, Z 26-27): "... verlichen haben vnseren aigenthümlichen Waldt ob Trisen vnder ~ zwischen dem Badtobl vnd dem Heúberg ..."

1635 *Carsenze* (RA 144-1635; fol. 14r, Z 7): "... hat Fritdli Rúosch in ~ ain galte schachtel geschossen ..."

1663 *Garsenza* (GAT U 46; Z 10): "... aignen waldds ~ genant; ab dem dorff gelegen ..."

1672 *garsentzen* (GAT U 48; Z 7): "... sich des alten weegs dÛrch den Heúenberg zÛm ~ ZÛgebrauchen ..."

1721 *Garsentza* (Heber-Karte): "Alp ~"

Wertung der historischen Belege

Die Belege zeigen in der Vortonsilbe nachvokalisches /-r-/; ob dieses ursprünglich stammhaft und später geschwunden ist oder aber einen unetymologischen Einschub darstellt, lässt sich nicht sagen.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 98f.: *Gasenza*, *Garsenza* [*i kəsəntsə*, *i əkəsəntsə*]. Eine Ableitung CASA + -ENTIA ist nicht leicht möglich, da diese nicht belegt ist.

Ospelt 1911, 43: *Gasenza* [*i kəsəntsə*].

Seli 1912, 109: *Gasenza*.

Nipp 1924, 105: *Gasenza*. Romanisch oder vorromanisch.

Stricker 1976, 161: *Eggasénza*, *Gasénza*.

Deutung

a) Ein Namentyp *Gas(i)enz(a)* lässt sich zwischen Chur und Hirschsprung mehrfach feststellen: *Casenz* Untervaz (Dorfbach, wozu die Alp *Walcasenz*), *Gaziencz* Malans GR (alter Dorfteil), *Gasiencz* Wartau (steil abfallende Wiese südlich Fontnas), *Gasenzen* Gams. Aus Liechtenstein gesellt sich *Garsenzele* Balzers (Weidhang auf der Alp Gapfahl) dazu. Die Herkunft des Typs ist unsicher; ob wirklich hinter der ganzen Gruppe ein alter vorrömischer Flussname stehen soll (so RN 2), scheint fraglich; für einen Teil der Namen könnte aufgrund des Geländes etwa das Merkmal der Steilheit für die Deutung eher massgebend sein. Gab

es ein alträtoromanisches Appellativ **casenz* oder ähnlich?

b) Ein artr. **clusenza*, abgeleitet aus rtr. *chlūs*, *clis* m. 'eingezäunte Wiese, Einfriedung, Schafpferch' auf das Suffix -ENTIA wird in Balzner Neujahrsblätter 1996, 29 als Deutung vorgeschlagen. Lautlich erscheint die Herleitung denkbar; dennoch aber sind Zweifel unausweichlich, denn die angesetzte Suffixverbindung scheint sonst nirgends aufzutreten: das Suffix dient in der rätoromanischen Wortbildung sonst hauptsächlich zur Bildung von Abstrakta.

→ *casenz*

→ *clus(a)*

†Gasenza Eck

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Maschera und Gasenza.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Gasenza Eck*.

Deutung

'Geländerücken beim Gebiet *Gasenza*'.

→ *casenz*

→ *clus(a)*

→ *Eck*

Gasenzawald

1050 – 1680 m; 760,8 - 217,5 7-U

gasəntsawáld (*dər* ~ / *iŋ*- / *im* ~ / *fəm* ~)

Grosses Waldgebiet nordöstlich der Platta², zwischen Oksatobel und Trettobel.

Deutung

'Wald beim Gebiet *Gasenza*'.

→ *casenz*

→ *clus(a)*

→ *Wald*

†Gasol

5-S

*kasōl (i ~)

Unbekannt. Nach Nipp 1911, 94 ein Haus und Umgebung im Oberdorf, bei Gastera.

1269-1270 *kasals* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~.1. mut mál ..."

1696 *Gasahl* (GAT Urb 1607; S. 83, Z 7): "... stückh güeth im Feldt im ~ genanth, stoßt abwärts dem landt nach ahn dz Bächlin ..."

1719 *Gasal* (AS 2/4; fol. 1r, Z 28): "Ein stückhle baumgarten in ~ zú Trießen ..."

1724 *Gasall* (AS 2/5; fol. 90r, Z 10): "1 Stückerle im ~ ..."

1727 *Gaßale* (AS 2/3; fol. 82v, Z 7): "... ein stückhle akher in ~ ..."

1729 *Gasball* (AS 2/3; fol. 137r, Z 28): "... Ein Stückerle baumbwax in ~"

1731 *Gäsell* (AS 2/6; fol. 100r, Z 7): "... ein stückerlein baumgarth im ~ ..."

1765 *Gasall* (RA 44/1/6; fol. 2r, Z 16): "1 Stuck in ~"

1784 *Gsall* (AS 2/18; fol. I 42v, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Acker im ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die primäre Belegform ist /kasáls/; das auslautende /-s/ ist entweder Pluralzeichen oder versteinertes alträtoromanisches Nominativ-s aus der Zeit der Zweikasusflexion (wozu grundsätzlich Schmid 1951, 42ff.; cf. auch Stricker 1981b, 54).

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 94: *Casol*, *Gasohl* [i kasōl]. CASALE ist in der Umgebung von Liechtenstein häufig.

Nipp 1911, 69: *Gasill*. Wie *Garsälli* Triesenberg.

Ospelt 1911, 44: *Gasohl*, *Gasill*, *Casol* [i kasōl].

Seli 1912, 105: *Gasol*.

Nipp 1924, 102: *Gasol*.

Nipp 1924, 106: *Ggasol*. Zu rtr. *ca* 'Haus'.

Büchel 1980, 17: *Casól*. *Casalt* 'hohes Haus'.

Stricker 1981b, 146: *Gasohl*. Lat. CASALE 'zum Haus gehörig', bedeutet hier wohl 'Gehöft, Hausplatz'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Name ist 1911 (Nipp) offenkundig noch lebendig. Büchel 1980 deutet daneben.

Deutung

Zu einem artr. *casal* m. (/kazál/ bzw. /čazál/), welches wohl die Bedeutung 'Gehöft, Hausplatz' hat. Der Typ kommt als *Casal(s)* in Deutschbünden und Unterrätien mehrfach vor. Die von Nipp noch gehörte Sprechform zeigt (deutsche) Verdampfung des Tonvokals /-a-/ > /-ô-/ (entsprechend etwa [štrɔfs] 'Strasse').

→ *casa*

Gässli

470 m; 758,45 - 219,40

5-S

gě/sli (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)

Strasse im Dorf, nördlich der Schule, beim Kosthus von der Landstrasse abzweigend, zwischen Gapont und Feldwingert.

1696 *Gässlin* (GAT Urb 1672; S. 21, Z 13): "... baumgarthen im ober Dorff ... gelegen, stosst ... gegen berg úndt abwärts dem landt nach ahn dz ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 44: *Gässle*.

Ospelt 1920, 70: *Gässle* [im gě/sle].

Deutung

'Schmale Gasse'.

→ *Gasse*

†Gässli, hinderem -

5-S

*hīndərəm gě/sli

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 44 zwischen Gässli und Hellabarta gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 44: *Gässle*, *hinterm* - [hīndərəm gě/sli].

Deutung

'Gebiet hinter dem Gässli'.

→ *Gasse*

†Gassner Bünt

5-T

Unbekannt. Gut östlich ob der Langgass, bei Gamperschon und Graba.

1690* *Gaßner Pünt* (PfAT Urb 2; S. 17, Z 3): "... ackher in der ~ ... bergwert an Gamperschon, abwert an so genannten Graben, rheinwert an die Langgasß."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 44: †*Gaßner Bünt*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person oder Familie namens *Gassner*'. Der Familienname ist in Triesen verbürgert.

→ *Gassner*

→ *Bünt*

Gastera

520 m; 758,90 - 219,20 5-S
gaštéra, älter *èkaštéra* (~, ~ / *i*~, ~ / *i*~, ~ / *fə*~, *fə*~)

Wiesen und Häuser im Oberdorf, westlich unter der Poschka und südlich von Blankabongert und Feldstrasse. Der Name fehlt auf der Flurnamenkarte und im Begleitheft.

1666 *Gastren* (AS 2/1; fol. 6v, Z 13): "... ackher in ~ gelegen ..."

1678 *Veldtgastera* (AS 2/1; fol. 94r, Z 28-29): "... zwaý stückh güet züe Trißen gelegen, Erstens ein stückhle bomgarten in ~ gelegen ..."

1719 *Casterra* (AS 2/4; fol. 32r, Z 20): "Ein stückhle obswachs in ~ ..."

1723 *Gastehr* (AS 2/5; fol. 49v, Z 5): "... ein obs wachs in ~ ..."

1723 *Gastern* (AS 2/5; fol. 52r, Z 18): "... die Nutzniessung des baumgarthels, in ~ genant"

1732 *Gasteren* (AS 2/6; fol. 107r, Z 19): "... ein stückhlein baumgarthen in ~ ..."

1739 *Gastera* (AS 2/7; fol. 248v, Z 19): "... Gúth in ~ genandt ..."

1778* *Gastern* (AS 2/10; F 22, Z 21): "... Baumgarten in ~ genannt"

Wertung der historischen Belege

Die Formen geben mit den üblichen graphischen

Abweichungen die heutige Sprechform wieder; das agglutinierte *i(n)* in der älteren Aussprache (*Eggastera*) erscheint in den Belegen nirgends. Die Form *Veldtgastera* nimmt wohl auf das Feld Bezug.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 44: *Gastera* [*i gaštéra*, *i èkaštéra*].

Nipp 1911, 79: *Gastera* [*i gaštéra*, *i èkaštéra*], selten [*garštéra*]. CRISTA und COSTA + -ARIA sind möglich: *costera* 'Halde'. Begrifflich wäre CURTIS COSTARIA wahrscheinlicher. Auch CRISTARIA ist möglich; das *r* könnte darauf hinweisen, wenn *r* vor *s* nicht unsicher wäre.

Seli 1912, 105: *Gastera*.

Stricker 1976, 161: *Eggastéra*. CRISTA / COSTA + -ARIA.

Stricker 1981c, 44: *Eggastera*. Gehört zu der grösseren Feminin-Gruppe um Triesen.

Deutung

a) Vielleicht Ableitung *costera* zu rtr. *costa* f. 'Rippe, Flanke', toponymisch auch 'Bergflanke, Abhang, Halde'. Die Bildung kommt weiter vor in den Namen *Costera* Zernez, *Costeras* Valchava und Sta. Maria. Die Ableitung *costera* war ursprünglich wohl Adjektiv-Bildung und wird primär als Bestimmungswort zu einem hier mittlerweile abgegangenen Grundwort fungiert haben.

b) Eine Ableitung **crestera* zu rtr. *cresta* f. 'Kamm, gestreckter Hügel, Berggrat' lässt sich weniger sicher ansetzen; in Graubünden würden Parallelen fehlen.

→ *costa*

→ *crest(a)*

†Gatter, beim -

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Gater*, *beim -*.

Deutung

'Beim Zaundurchlass'.

→ *Gatter*

†Gätterli, bim -

7-W

*bim gétərli

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 124 in Lawena, nördlich am Schmalzböchel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 124: *Gätterle, beim* - [*bim gétərli*].

Deutung

'Beim kleinen Zaundurchlass'.

→ *Gatter*

Seli 1912, 106: *Gazis*.

Büchel 1980, 17: *Gacis*. 'Bei den Häusern'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Name hat sicher nichts mit rtr. *casa* f. 'Haus' zu tun (so Büchel 1980).

Deutung

Artr. *cazza(s)* f. 'geschützte Mulde(n) im Gelände' findet sich auch in Bünden gelegentlich: *Cazzas* Luven und wohl auch *Cázas/Cazis* (Dorf im Domleschg).

→ *cazza*

†Gatzis

5-T

*kátsijs (im ~)

Unbekannt. Gut bei Grossa Bongert und Krestis.

1378* *Cúrtin katzis* (LUB I/4; S. 86): "... Egertlyn jn ~, stossst jn wert an hansen von quaders kinden güt vffwert an perganten kind güt vnd abwert an den grossen bomgarten"

1667 *Gazis* (AS 2/1; fol. 43v, Z 5): "... ein bomgarthen Jn ~ genant ..."

1690* *Gatzis* (PfAT Urb 2; S. 37, Z 2): "... gúet ob dem dorff zúe Grestis gelegen, ietzt ~ genant ..."

1696 *Gatzis* (GAT Urb 1607; S. 109, Z 6): "... baumgarthen im ~ gelegen ..."

1740 *Gatzis* (GAT Urb 1607; S. 109, Z 17): "... gúeth in ~ gelegen ..."

1777 *Gatzis* (GAT Buch 24; S. 221, Z 3): "... 1 stúkh in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Zu deuten ist eine Form /kátsis/. Im Erstbeleg 1378 erscheint *curtin* offenbar noch als rätoromanisches Appellativ anstelle des späteren gleichbedeutenden dt. *Baumgarten*. Diese Verwendung würde auf (noch) gesprochenes Romanisch zu jener Zeit hindeuten.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 42: †*Curtin Ratzis*. *Curtin* 'Hof'; das zweite Glied ist wohl identisch mit *Bad Ratzes* am Schlern, "in *races*".

Nipp 1911, 92: *Gazis*. Auch [*is pfarə kátsijs*] 'Pfarrers Gatzis' genannt. Das Etymon ist vorläufig bloss zu vermuten.

Geissbenkli

6-U

920 m; 759,35 - 217,05

gë/sbérηkli (s ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)

Wegstelle an der Lawenastrasse nördlich von Magrüel, auf ein ziemlich steiles Wegstück folgend. Örtlich identisch mit *Geisslerkelchli* und *Ruebank*.

Deutung

'Kleine Bank, bei der sich der Geissler mit den Geissen ausruht'. An der Wegstelle, wo das «Geissbenkli» stand, unterbrach der Geisshirt, genannt «Geissler», jeweils seinen Marsch vom Dorf auf die Alpweiden und gönnte sich und seinen Ziegen eine Ruhepause.

→ *Geiss*

→ *Bank*

Geissbödili

7-T

1040 m; 760,30 - 218,40

gë/sbödili (s ~ / ufs ~ / ufəm ~ / fom ~)

Stelle im Ker, nördlich von Scherris.

Volkstümliches

Heisst so, weil hier die Geissen immer lagerten.

Deutung

'Kleiner Boden, auf dem die Ziegen lagern'.

→ *Geiss*

→ *Boden*

Geisslerkelchli

920 m; 759,35 - 217,05 6-U
gĕĭslārĕlĕχli (s ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)
 Wegstelle an der Lawenstrasse nördlich von Magrüel, auf ein ziemlich steiles Wegstück folgend. Örtlich identisch mit *Geissbenkli* und *Ruebank*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Geisslerskirchle*.

Volkstümliches

Heisst so, weil der Geissler hier zu rasten pflegte.

Deutung

Zusammensetzung aus *Geissler* m. 'Geisshirt, Ziegenhirt' und *Kelchli* n., Diminutiv zu *Kirche* f., in der übertragenen Bedeutung 'Felszacke, Felsgrat'. Also 'Felsgrat, bei dem der «Geissler» Rast macht'. Vgl. *Geissbenkli*.

→ *Geissler*

→ *Kirche*

†Geisslers Hofstat

5-S

Unbekannt. Heimwesen bei Obera Winkel und Pfarrspfrend. Wohl örtlich identisch mit *Hostet*.

1781 *Gässlers Hofstat* (PfAT 1781; S. 40, Z 14):
 "... die sogenannte ~, sambt dem bergwärts anliegenden Winckl oder Jnfang stost Rheinw[erts] an Pfarpfünd Weingarten, zú anderen 3 seiten an die Heimwege."

Deutung

'Hofstatt des Ziegenhirten oder «Geisslers»'.

→ *Geissler*

→ *Hof*

→ *Statt*

Geladunga

470 m; 758,45 - 218,75 5-T
gĕladúŋa (k- / ik- / ir ~ / for ~)

Wiese südlich des Dorfes, im Feld, zwischen Plenki und Resch, leicht abfallend.

1429 *gaila rotunda* (SchäU 7; fol. 1b): "... ein Mitmel ackhers, haisset ~ stosset Vornen an Christlis gueth, Vndt hinden an Zsthöntschen ackher."

1429 *gaila rodunda* (SchäU 7; fol. 2a): "... Vier Mitmel ackhers, haissen ~, stossen hinden an Schampletzen ackher, Vornen an Schalgetten ackher, mit grundt, mit gradt, mit weeg ..."

1556 *gaila Radonda* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 3):
 "... vier mitmal Ackher in ~ ..."

1610 *gaila rotunda* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "Ein mitmel ~."

1690 *Gallia rotunda* (PfABe 29/3; fol. 2v, Z 7):
 "Heinrich Martinß Sohn von Sasßal stüfftet ab einem akher, heist ~ ..."

1692 *geladona* (SchäV 153a/b; a, fol. 3a): "Michel Hilbi vnd Fluri Lamparts Erben, vnd Peter ... ab einem Ackher im ~ genandt ..."

1692 *Gela Dona* (SchäV 153a/b; b, fol. 3b): "Ab einem Akher in ~ genant, stosst Vfw: an Fidelin v Kriss Vnd Stressa. Rheinw: an Hanes Rigen Vnd Gallin Rigen sel. Künd. Abw: an Hañes Purgezi et Bartlin Lampert. Bergw: an Franz Lamp[er]t, Thebus Schurtin Vnd Lenhart Verling."

1722 *Geelerthumb* (AS 2/5; fol. 8v, Z 19): "Item einen ackher in ~ ..."

1724 *Gellerdtung* (AS 2/5; fol. 75v, Z 7): "... ein acker in ~ ..."

1728 *Gelendungen* (AS 2/3; fol. 102r, Z 27): "... gibt ... ainen Ackher in ~ genant."

1777 *Gelladuna* (GAT Buch 24; S. 15, Z 16): "... 1 stúkh ackher in ~ ..."

1777 *Gelendung* (GAT Buch 24; S. 15, Z 19): "... 1 stúkh akher in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Aus einem ersten Belegstadium /*gàjla rodúnda*/ (teils mit Latinisierungstendenzen) wird später die gekürzte Version /*gĕladúna*/ (Monophthongierung des gegentonigen /-ai-/ > /-ĕ-/; Reduktion der tonschwachen Silben /-laro-/ > */-lara-/ > */-lar'-/ > /-la-/). Schliesslich wird auch die Velarisierung /-n-/ > /-ŋ-/ in den Schreibungen auf -*ng(en)* sichtbar (ab 1724).

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 47: *Gelladungen* [i *gĕladúŋa*]. Aus den urkundlichen Formen könnte der heutige Name nie entstehen; der Flurname *Gälonga* in Wartau gibt den Schlüssel zur lautlichen

Schwierigkeit: Unser Name ist aus einer Kon-
tamination von *gaila rotunda* + *longa* entstan-
den.

Ospelt 1911, 45: *Gellandungen* [gɛ̃laduŋa].

Seli 1912, 105: *Geladunga*.

Nipp 1924, 102: *Geladunga*.

Tiefenthaler 1968, 118f.: *Gäladunga*. Erster Na-
menteil zu *CALIA, rtr. *caglia* 'Staupe'.

Frick 1969, 247: *Gellandungen*. *CALIA 'Staupe'
+ ROTUNDA 'rund', also etwa 'runder Hag'.

Frick 1974, 40: *Gellandungen*. Aus *gaila rotunda*
[lat.] 'runder Hag'.

Büchel 1980, 17, 24: *Geladunga*. 'Runder, gros-
ser Hof; Kelhof' < *caila* + ROTUNDA rtr. 'run-
der Hag'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Richtiger Ansatz (abgesehen von Büchel 1980,
der teils unverständlich bleibt).

Deutung

Artr. *caglia rodunda* 'runde Stauden' er-
scheint als Namentyp mehrfach in Graubün-
den, ebenso in (urkundlich 15. Jh.) *gel-
raduna* Röns. Ob in unserem *Geladunga* die
Verbindung sekundär abgelenkt wurde nach
dem rätoromanischen Adjektiv *lung* 'lang'
(vgl. das sehr ähnlich lautende *Gelalunga*
Wartau, < artr. *caglia lunga* 'lange Stauden';
Stricker 1981b, 158), bleibt unsicher, jeden-
falls fehlen hier Formen mit *-lung-* ganz;
der Vorgang scheint nicht unentbehrlich zur
Erklärung der lautlichen Vorgänge.

→ *caglia*

→ *rodund*

† Gelben Wand, unter der -

6-W

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 bei der
Gälwand gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Gelben Wand, unter der -*.

Deutung

'Unterhalb der *Gälwand*'.

→ *gelb*

→ *Wand*

† Gemein Wäldli

5/6-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 südlich
des Badtobels, unterhalb von Münz ge-
legen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Gemein Waldli*.

Deutung

'Wäldchen, das gemeinschaftlich genutzt
wird'.

→ *Gemein(de)*

→ *Wald*

† Gemeinbödili

**kmɛ̃bɔ̃dili*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 125 und Seli
1912, 113 in Valüna gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 125: *Gmeinbödele* [*kmɛ̃bɔ̃dili*].

Seli 1912, 113: *Gmeinbödeli*.

Deutung

'Kleiner, gemeinsam genutzter Boden'. Zu
denken ist dabei etwa an eine gemeinsame
Nutzung mit einer der angrenzenden Alpen.

→ *Gemein(de)*

→ *Boden*

Gemeindeblüemler

1200 m; 759,70 - 216,60

6-V

kmɛ̃nsblüəmlər (*dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~*)

Heuwiesen nordwestlich von Tuas, östlich
an den Blüemler anschliessend, steil, teil-
weise verwachsen.

Volkstümliches

Heisst so, weil dies die einzige der Gemeinde
gehörige Parzelle in den Heubergen war.

Deutung

'Teil des Gebiets *Blüemler*, der im Besitz
der Gemeinde ist'.

→ *Gemein(de)*

→ *Blume***Gemeindebödili**

520 m; 758,74 - 221,13 5-Q
ƙmɛ̃nsbõdĩli (*s ~ / ɨs ~ / ɨm ~ / fõm ~*)
 Flacher Platz nördlich unter dem Underforst, östlich ob der Meierhofstrasse.

Deutung

'Kleiner, gemeindeeigener Boden'.

→ *Gemein(de)*→ *Boden***†Gemeindgass¹**

5-S

Unbekannt. Weg bei Faschiels.

1721 *Gmeind Gaß* (AS 2/10; F 22a, Z 9): "Ein Stück Heüwachs an dem aüsseren Faschilß oder des Gantners Gütly genannt, stoßt ... Rhein werth an die Heim oder ~ ..."

1785 *Gemeind Gaß* (AS 2/18; fol. I 8r, 3. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Weingarten aúf dem Bühel [stösst] ... Rheinwerts [an die] ~ ..."

Deutung

'Gasse, die von der Öffentlichkeit genutzt und von der Gemeinde unterhalten wird'.

→ *Gemein(de)*→ *Gasse***†Gemeindgass²**

5-S/T

Unbekannt. Gasse im Feld.

1734 *Gemeindgassen* (AS 2/7; fol. 51r, Z 19): "Ein Stückh acker im Trisner Feldt, stost ... gegen reihn an die ~ ..."

Deutung

'Gasse, die von der Öffentlichkeit genutzt und von der Gemeinde unterhalten wird'.

→ *Gemein(de)*→ *Gasse***†Gemeinds Weingarten**

5-R

Unbekannt. Wingert bei Maschlina.

1734 *Gemeind Weingarthen* (AS 2/7; fol. 58v, Z 4): "... Weingahrten in Maschlinen, stost ... abwärts an der ~ ..."

1777 *Gemeind Wingert* (GAT Buch 24; S. 269, Z 12): "... 1 stúkh Wein Garten ob den ~ ..."

1800 *Gemeinds Weingarten* (AS 2/15; fol. II 32v, 4. Sp. Z 6-7): "1 Weingarten der sogenannte ~."

Deutung

'Gemeindeeigener Weinberg'.

→ *Gemein(de)*→ *Wingert***†Gemsenzug**

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Maschera und Gasenza.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Gemsenzug*.

Deutung

'Steile Hangrinne, in der sich Gmsen aufhalten'.

→ *Gams*→ *Zug***Gerbi**

465 m; 758,55 - 219,70 5-S
gérbi (*k- / ɨk- / ɨr ~ / fõr ~*)

Wiesen und Häuser im Dorf, nordöstlich des Sunnaplatzes, zwischen Stampfböchel und Spezadengla, ansteigend.

1657 *Gärbe* (AS 1/1; fol. 93r, Z 2): "beý der ~"

~1750 *Gerbe* (PfAT Urb 3; II S. 90, Z 16): "... Joseph Schedler in der ~"

1763 *Trißner Gerbe* (AS 2/8; fol. 204r, Z 20): "... ein Stückh baúmgarten beý seinem Haúß neben der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 45: *Gerbe, Gärbe* [i dər gērbi].
Ospelt 1911b, 14: *In der Gerbe*.

Deutung

'Gerberei'.

→ *Gerbe*

†Gibisnüt

6-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 54 und 108 ein Stück Wald im Halmastock, das einst Heumahd war, unter dem Alta Lawenaweg.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 54, 108: *Gibisnüt*.

Deutung

Wörtlich 'gib uns nichts', also 'Grundstück, das nichts abwirft'. Der Scherzname weist auf geringen Heuertrag (bei mühevoller Arbeit) hin. Aus der Region sind zu erwähnen *Gibisnix* Malans und Jenins sowie *Gibmer-nix* Wartau. Siehe auch *Hälos*.

→ *geben*

†Gieren Wand, ob der -

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 im Gebiet Mittagspitz gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Gieren Wand, ob der -*.

Deutung

In den alpinen Mundarten wurde mit *Gi(e)r* bzw. *Geier* m. jeder grössere Raubvogel, speziell aber der Adler bezeichnet. Unser Name dürfte in Zusammenhang stehen mit einem Adlerhorst, der sich in einer Felswand befand. Also etwa 'Gebiet oberhalb der Felswand mit dem Adlerhorst'.

→ *Gir*

→ *Wand*

Glatthäldili

1900 m; 763,6 - 214,9 10-X

glàthēldīlī (k- / ik- / ida ~ / foda ~)

Steile, steinige Halde in Valüna, südlich der Alphütte auf dem Obersäss², Übergang vom Naaf in den Noz.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Glattheldili*.

Deutung

Das Adjektiv *glatt* bezeichnet in Flurnamen Bodenflächen, die steil und gleichmässig geneigt sind. Also (hier im Plural) 'steile und glatte kleine Abhänge'.

→ *glatt*

→ *Halde*

Gleck

1150 m; 760,10 - 215,75 7-W

klek (s ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)

Stelle in Lawena, im auslaufenden Lawenatobel, westlich unter der Schwarz Röfi. Vielleicht örtlich identisch mit †*Lecki*².

1635 *Hirschen Gleckh* (RA 144-1635; fol. 14v, Z 23): "... vnder dem ~ hat Vlrich Merendt ain galte schacht(e)l geschossen ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Geleck, im -* [im klek].

Deutung

Gleck n. '(natürliche) Salzlecke; Salzstein, der von Wildtieren abgeleckt wird'. Neben den natürlichen Salzlecken, an denen das Vieh oder das Wild seinen Salzbedarf decken kann, gibt es auf einigen Alpen auch Stellen, wo Salz für das Vieh auf einen Stein oder Fels gestreut wird.

→ *lecken*

Gletti

580 m; 758,8 - 220,7 5-R

klétī (k- / ik- / ir ~ / for ~)

Halde nördlich des Dorfes, zwischen Ma-

schlina und I den Erla, nass, teilweise verwachsen.

1690* *Glette* (PfAT Urb 2; S. 57, Z 4): "... Caspar Nigg seel. ... vermacht ... ein stückle Mägere aüf Batschils oder ~ ..."

1724 *Kleti* (AS 2/5; fol. 75r, Z 14): "ein Stückl Mägere aüf der ~ sambt der Zaünung"

1726 *Kletti* (AS 2/5; fol. 132v, Z 15): "2 Stückle Heüwachs aüf der ~ ..."

1729 *Glätti* (AS 2/6; fol. 58v, Z 25): "die ~"

1759 *Gletti* (AS 2/8; fol. 131v, Z 5): "... ein Stückh mager Heü-wachß aüf der ~, stoßt ... abwärts an den unter Forst ..."

1777 *Gleti* (GAT Buch 24; S. 31, Z 6): "... 1 stúkh aüf der vnderen ~ ..."

1777 *Gleti* (GAT Buch 24; S. 181, Z 10): "... 1 stúkh aüf der aüsseren ~ ..."

1791 *Glete* (AS 2/18; fol. II 15v, 4. Sp. Z 11): "... 1 dito (Heüwachs) aüf der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 47: *Glätte* [*uf tər gletí*].

Seli 1912, 105: *Gleti*.

Deutung

Gletti f. 'Ort, wo es glatt ist' bzw. hier konkret 'steiler, ebenmässiger Hang'. Abstraktbildung zum Adjektiv *glatt*. Siehe *Glatthäldili*.

→ *glatt*

Goldiga Rank

618 m; 758,88 - 219,87 5-S
gòldig ráñk (*dər* ~ ~ / *tsəm* -a ~ / *bim* -a ~ / *fəm* -a ~)

Kurve der Bergstrasse beim Matidaboda. Örtlich identisch mit *Matidarank*. Auf der Flurnamenkarte am falschen Ort (beim Grossa Rank) eingetragen.

Volkstümliches

Heisst so, weil der Bau dieses Strassenstückes im Jahre 1937 für damalige Verhältnisse sehr teuer war.

Deutung

'Kurve, deren Bau «teuer wie Gold» war'. Die sarkastische Bezeichnung entstand, weil der Bau der Stützmauer hohe Bauko-

sten verursachte. Siehe auch *Goldiga Rank* Schaan.

→ *goldig*

→ *Rank*

Goldloch

1820 m; 761,4 - 216,9 8-V

gòldlòx (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Berghang im Wang, an der Grenze zur Alp Gapfahl (Balzers), im oberen Teil felsig.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 125: *Goldloch* [*bim gòldlòx*].

Ospelt 1911b, 14: *Goldloch*. Offenbar mit der Sage von den Venedigermännlein in Verbindung stehend.

Seli 1912, 110: *Goldloch*.

Frick 1953, 41ff.: *Goldloch*. Die landläufige Meinung, der Name stamme von den rotgelben Flechten am Eingang der Höhle, bzw. es gebe dort Katzensgold oder gar richtiges Gold, ist falsch. Eher gehört der Namen zu mda. *gol* 'grobes Geröll'.

Frick 1974, 35: *Goldloch*. Zu kelt. GOOL 'Steingeröll'.

Banzer 1984, 11f.: *Goldloch*. Kaum zu mhd. *golt* 'Gold', da keinerlei Goldfunde, jedoch zu *gol* 'Steingeröll'.

Deutung

'Grube mit Steingeröll'. Das heute hier unbekannte alem. *Gol* n. 'Steingeröll' in der ursprünglichen Namensform **Gol-loch* ist zu *Gold-* dissimiliert worden, da das Aufeinandertreffen der beiden Liquide */l-/ als störend empfunden wurde. Das im Volksbewusstsein stets gegenwärtige Suchen nach Gold an abgelegenen Orten bot eine passende Anknüpfung (gemäss Sage und Volksetymologie).

→ *Gol*

→ *Loch*

Goldlochspitz

2110 m; 761,55 - 216,85 8-V

gòldlòxspéts (*dər* ~ / *ufà* ~ / *ufəm* ~ / *fòm* ~)

Bergspitze nördlich des Rappastein, über dem Goldloch.

Bisherige Deutungen

Frick 1952b, 69: *Goldlochspitz*.

Frick 1953, 41: *Goldlochspitze*. *Goldloch* als Name einer Höhle, dann der steilen Schafweide; in jüngerer Zeit Benennung der Bergspitze nach der Alpweide.

Seger 1965, 118: *Goldlochspitz*. Der Sage nach, nach einem Goldvorkommen.

Deutung

'Bergspitze beim *Goldloch*'.

→ *Gol*

→ *Loch*

→ *Spitz*¹

Gora

1180 m; 760,50 - 218,00 7-T/U

góra, jünger *góra* (k- / ik- / ir ~ / for ~)

Waldhang im untersten westlichen Teil von Maschera, südlich von Scherris, steil.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 24: *Gora* [uf tr *góra*] selten auch [gōra]. Möglicherweise zu CORNU; mundartlich ist eine *Gora*, *Gurra* eine 'starke Frauensperson'.

Ospelt 1911, 125: *Gora* [góra, gōra].

Nipp 1924, 105: *Gora*.

Deutung

a) Wohl zu alem. *Gurre(n)* f. 'Stute', auch depreziativ 'alte schlechte Stute'; figurativ '(grobe, plumpe, bzw. liederliche, schlechte) Weibsperson'. In den liechtensteinischen Talmundarten als [górə] überliefert. Die Hintergründe der Ortsbenennung wären unbekannt.

b) Ein Zusammenhang mit lat. CORNU, artr. čüörn 'Horn' ist formal nicht gesichert. Auch sachlich leuchtet er für den betreffenden steilen Waldhang nicht ein, es wäre denn, es liesse sich eine Beziehung herstellen zu dem weiter oben befindlichen Gebiet namens *I da Köpf*.

→ *Gurre*

→ čüörn

Göra

507 m; 758,65 - 218,60 5-T

gōra (k- / ik- / ir ~ / for ~)

Wiesen südlich des Dorfes, westlich der Langgass, zwischen Grosch und Frassa, leicht abfallend, mit Obstbäumen.

1666* *Gören* (PfAT Urb 1; S. 49, Z 16): "... ab ihrem halbmahl ackher in der ~ ..."

1690* *Gören* (PfAT Urb 2; S. 21, Z 3): "... äckerle in der ~ genant gelegen, stosst ... rheinwert an die alt Pündt ..."

1722 *Gören* (AS 2/5; fol. 8v, Z 19): "... ackher in der ~ ..."

1728 *Gören* (AS 2/6; fol. 33v, Z 2): "... ain Stückhle in der ~"

1735 *Göhren* (AS 2/7; fol. 89v, Z 1): "acker in der ~, stost ... abwerts an dz Frühmeß Gúth"

1777 *Göra* (GAT Buch 24; S. 263, Z 4): "... ackher in der ~ ..."

1777 *Gören Acker* (GAT Buch 24; S. 210, Z 14): "... 1 stúkh in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Formen geben den Namen durchwegs als Femininum wieder: «in der *Gören/Göra*».

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 45: *Göra* [i dər gōra].

Nipp 1911, 24: *Göra* [i dr gōra].

Seli 1912, 105: *Göra*.

Deutung

a) Wohl zu alem. *Göre* /kōrə/ 'schlechtes, kaltes, unwohnliches Gemach oder Haus; elende, alte Wohnung; alte, baufällige oder halb verfallene Hütte; kalte Stube'. Das Wort ist für Graubünden, Appenzell und Vorarlberg bezeugt. Evtl. bezog sich der Name auf ein früher dort befindliches Gebäude.

b) Ob artr. /čüörn/ 'Horn' bzw. (nach der Verdeutschung) */k(ü)örn/ vorliegt, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen: im Gegensatz zu *Göra* Balzers und Schaan ist hier im Realbefund kein Anhaltspunkt für eine solche Benennung ersichtlich.

→ *Göre*

→ čüörn

†Gorbig

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1724 *Gorbig* (AS 2/5; fol. 75r, Z 12): "... ein Stückl Heüland in ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Der vereinzelte späte Beleg gestattet keine verlässliche Zuordnung.

Deutung

Bleibt unsicher.

Gorgel¹

1850 m; 761,80 - 214,60 8-X

górgl̥ (*dər* ~ / *iŋ*- / *im* ~ / *fom* ~)

Tiefer, schmaler Felseinschnitt in Lawena, zwischen Hinderstech und Demmera.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 125: *Gurgel* [*dər górgl̥*].

Seli 1912, 111: *Gorgel*.

Volkstümliches

Heisst so, weil es sich um einen schmalen, halsartigen Durchgang handelt. Hier wurden früher die Schafe gezählt. Da nur ein Tier nach dem andern die Felsrinne passieren konnte, ging dies leicht.

Deutung

Mda. *Gurgel* m. 'Kehle, Gurgel' hat hier die übertragene Bedeutung 'enge Felsrinne' bzw. 'Felsrinne, die so eng ist wie eine Gurgel'.

→ *Gurgel*

Gorgel²

1300 m; 760,65 - 218,44 7-T

górgl̥ (*dər* ~ / *iŋ*- / *im* ~ / *fom* ~)

Einschnitt im Scherriswald, westlich unter der Gemeindegrenze zu Triesenberg.

Deutung

'Enge Felsrinne' bzw. 'Felsrinne, die so eng ist wie eine Gurgel'.

→ *Gurgel*

Gorn

1320 m; 759,9 - 217,0 6-U/V

gorn (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fō* ~)

Weide östlich ob Münz, zwischen Alta-tätsch und Platta², auf gerodeter Rundkuppe, teilweise Wald, mässig steil.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 26: *Gorn* [*i korn*]. Lautlich wäre CORNU möglich, etwa aus [*kuorn*] (sonst wäre [*korn*] zu erwarten); vgl. [*hörn*], vgl. auch [*kolma*] neben rom. *cuolm*. Begrifflich müsste von den über der Flur liegenden Hörnern und Spitzen ausgegangen werden.

Ospelt 1911, 47, 125: *Gorn* [*i korn*].

Seli 1912, 109, 110: *Gurn*.

Ospelt 1920, 70: *Gorn* [*gorn*].

Nipp 1924, 105: *Gorn*.

Büchel 1980, 17: *Gorn*. 'Horn'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp verfolgt die richtige Spur.

Deutung

Wahrscheinlich sind die Namen *Gorn* und *Koraspietz* Triesen gemeinsam zu betrachten; sie stehen auch örtlich in nicht allzu grosser Distanz zueinander: von Gorn gelangt man zum Koraspitz hinauf, wenn man dem Grat aufwärts folgt, der von Platta über Oberplatta, Korahötta, Hans Kindlis Sattel in südöstlicher Richtung ansteigt. In *Koraspietz* haben wir eine formale Sonderentwicklung zu *Gorn* zu sehen: beide sind Reflexe von artr. /*čüörn*/ 'Horn' bzw., nach der Verdeutschung, > */*k(i)örn*/ > (mit Verlust des Umlautes) */*k(u)orn*/. *Gorn* ist unmittelbares Ergebnis; *Kora-* entstand unter walserschem Einfluss (*/*korn*/ > */*kora*/). Primärer Anlass der Namengebung war die Bergspitze namens *Koraspietz*, die bei den Romanen einfach /*čüörn*/ 'Horn' hiess. Im Laufe der Zeit, nach dem Sprachwechsel und in Zusammenhang mit der verdeutlichenden deutschen Zusatzbezeichnung *-spitz* verlor der einfache Name */*korn*/ den Bezug zur Bergspitze und verschob sich ziemlich weit über den nordwestlich abfallenden Grat hinunter bis in das heutige Ge-

biet Gorn.

→ *čüörn*

Gornteil

1400 m; 760,2 - 216,8 7-V

gõrntēl (*k-* / *ik-* / *ida* ~ / *foda* ~)

Bergwiesen bei Gorn, südlich der Platta², zwischen den Altatätschteil und den Plattateil, steil abfallend.

Deutung

'Heubergparzellen im Gebiet *Gorn*'.

→ *čüörn*

→ *Teil*

Gortelsort¹

1700 m; 760,65 - 216,25 7-V

gõrtlsõrt, auch *gõrgõlsõrt* (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fõm* ~)

Heuwiese ob Tuas, zwischen Spitz und Koraspitz.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 125: *Gortelsort* [*i gõrtlsõrt*].

Nipp 1911, 48: *Gurtelsort* [*i kõrtlsõrt*]. Kein Zusammenhang mit *Ort*, da geschlossenes [o]; wohl zu CORTILE (CORTELLUM) SURDUM.

Frick 1955, 87: *Gortelsort*. Wohl zu mhd. *ort* 'äusserster Punkt, Grenze'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Name ist vordeutsch; mhd. *ort* ist daher nicht in Betracht zu ziehen.

Volkstümliches

Hat wohl mit *Gurgel* zu tun.

Deutung

Die so bezeichnete Stelle liegt im Alpgebiet von Lawena, in dem vom Koraspitz in südwestlicher Richtung steil abfallenden Weidhang unmittelbar über dem Felskopf namens *Wannakopf*. Vermutlich ist *Gortelsort* der ältere Name dieses Felskopfes: unter räumlicher Bezugnahme auf den Koraspitz (der vor der Verdeutschung nur **/korn/* 'Horn' hiess) wurde der besagte

Felskopf das 'untere Horn' genannt, artr. **/čüörn de suot/* bzw. **/korn de sot/*. Auf dieser Stufe kam es offenbar zur lautlichen Einmischung seitens des Namens †*Gortelsort*² im Dorf (der den Triesnern damals wohl noch vertrauter war): **/korn de sot/* wurde zu **/korte(l)sot/* und glich sich schliesslich ganz dem andern Namen an.

→ *čüörn*

→ *suot*

†Gortelsort²

5-S

**/kõrtlsõrt* (*i* ~)

Unbekannt. Nach Nipp 1911, 48 ansteigende Wiese ob Runkels.

1696 *Gürthil Sürdt* (GAT Urb 1672; S. 33, Z 18): "... baumgarthen ... abwärts dem landt nach ahn ~ ..."

1716 *Gürtelsohrts* (PfAT Urb 5; S. 52, Z 8): "... güth ~ genandt ..."

1728 *Gürthel sürt* (AS 2/3; fol. 88v, Z 5): "Peter Negele ... ein stúkh güth in ~ genandt"

1740 *Gürtell sürth* (GAT Urb 1607; S. 66, Z 7): "... güeth in ~ genandt ..."

~1750 *Gürtels orth* (PfAT Urb 3; I S. 39, Z 3): "... gút ~ genanth ..."

1777 *Gürtilsürt* (GAT Buch 24; S. 135, Z 6): "... stúkh heü wax in ~ ..."

1777 *Gürtelsürt* (GAT Buch 24; S. 14, Z 14): "... 1 stúkh heü wax in ~ ..."

1786 *Gürtel sürth* (GAT Urb 1607; S. 135, Z 7): "... güth in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Reihe setzt verhältnismässig spät ein; ihre barocken Schreibungen bewegen sich um die von Nipp bezeugte Aussprache; die Formen bieten kaum Aufschlüsse.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 48: *Gurtelsort* [*i kõrtlsõrt*]. Kein Zusammenhang mit *Ort*, da geschlossenes [o]; wohl zu CORTILE (CORTELLUM) SURDUM.

Ospelt 1911, 47: *Gurtelsort* [*i gõrtlsõrt*].

Besprechung der bisherigen Deutungen

Sie bieten wenig Brauchbares.

Deutung

Artr. *curtin d'suot* m. 'unterer «Bongert», Baumgarten' dürfte hier vorliegen. In unmittelbarer Dorfnähe bedarf die Benennung keiner Begründung. Die Betonung des Syntagmas, ursprünglich /*kürtin súot*/, verschob sich zu /*kürtin súot*/, womit der Zwischentonvokal /-i-/ der Abschwächung zu /-ə-/ preisgegeben war. Zugleich hat der Nasal im Nexus /-ns-/ sich unter dem Einfluss des vorangehenden /-rt-/ zum Liquid (/-/s-/) verschoben: /*kürtin súot*/ > /*kürtəl súot*/. Der Einschub von /-r-/ in /*súot*/ > /-sort/ erfolgte spontan, hier wohl auch assimilatrisch beeinflusst durch den vorangehenden Nexus /-rt-/.

→ *curtin*

→ *suot*

Gossahalda

510 m; 758,7 - 219,5 5-S
gòsahálda (k- / i:k- / i:r ~ / fɔr ~)
 Wieshang und Häuser im Dorf, nordwestlich unter der Kirche¹, zwischen Dorfstrasse und Runkels, abfallend.

1756 *Cosen Halden* (AS 2/8; fol. 60v, Z 17): "... ein Stuck weingarten an des ~ [stösst] ... aufwert an die Dorff Gasß ..."

1776 *Küsßen Halden* (RA 44-7; fol. 1v, Z 8): "1 stückhli weyn garten an des ~."

1781 *Küssen Halden* (AS 2/18; fol. I 27v, 4. Sp. Z 6-7): "1 Stuck Weingarten in der obren ~"

1784 *Küssen Halden* (AS 2/18; fol. I 15v, 4. Sp. Z 18): "... 1 Stuck Weingarten an ~ [stösst] ... Rheinwerts [an den] Bach ..."

1786 *Cüsßen Halden* (GAT Urb 1607; S. 119, Z 7): "... stückh Haü Wax an des ~ genandt"

1804 *Kösenhalden* (AS 2/18; fol. II 67v, 4. Sp. Z 14): "... 1 Stuck feist Heügüth an der ~ ..."

1808 *Kosen Halden* (AS 2/18; fol. II 14v, 4. Sp. Z 17-18): "... 1 Stuck Weingarten an des ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 50: *Gussenhalden* [*ir gòsahálda*].

Seli 1912, 105: *Gusa Halden*.

Banzer 1984, 12: *Gosshalda*. Ein Ansatz mhd. *güsse* 'Anschwellen und Übertreten des Wassers' wird zwar durch die Realprobe gestützt,

die Entwicklung mhd. *ü* > [ø] ist aber nicht lautgesetzlich und auch die Endung ist fremd. Deshalb wohl rätoromanischen Ursprungs.

Deutung

Die historischen Belege sowie eine Form 1777 "*bey Küssen Haüs*" (GAT Buch 24; S. 164, Z 13) zeigen, dass es sich beim Bestimmungswort um einen Familiennamen *Goss* handelt, dessen ältere Formen *Kuss* und *Cos* sind. Also 'Abhang einer Person oder Familie namens *Goss*'.

→ *Goss*

→ *Halde*

†Götsch

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Götsch* (GAT Buch 24; S. 161, Z 21): "... 1 stückh ackher in dem ~ ..."

Deutung

Wohl zu *Gütsch* m. 'kleine, rundliche Erhebung, Buckel im Gelände' mit normaler talmundartlicher Senkung des Kurzvokals /ü/ > /ö/ (analog etwa *Hütte* > *Hötta*).

→ *Gütsch*

Graba

527 m; 758,75 - 218,65 5-T
grába (dər ~ / i:ɳ- / i:m ~ / fɔm ~)

Wiese südlich des Dorfes, östlich ob der Langgass, zwischen Gantafies und dem Büntli, leicht abfallend, mit Bäumen.

1690* *Graben* (PfAT Urb 2; S. 17, Z 3): "... ackher in der Gaßner Pünt ... bergwert an Gampaschon, abwert an so genanten ~, rheinwert an die Langgasß."

1719 *Graben* (AS 2/4; fol. 33v, Z 7): "Ein stückhle im ~"

1731 *Graben* (AS 2/6; fol. 100v, Z 4): "... ein stückhlein in dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 47: *Graben* [*bim, im graba*].

Deutung

'Graben, Vertiefung'.

→ *Graben*

†**Gräben, zwischen den -**

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 im Gebiet Mittagspitz.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Greiben, zwieschen den -*.

Deutung

'Zwischen den Gräben'.

→ *Graben*

†**Grattenspitz**

10-Y

Unbekannt. Vermutlich einstiger Name von Schwarzhorn und/oder Hinderera Grauspitz.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 52, 61f., 71: *Grattenspitz(e)*.

Deutung

Wohl zu *Kratten* m. 'geflochtener Korb', bzw. übertragen 'trichterförmige Bodenvertiefung' oder 'Talenge, Schlucht ohne Ausgang'. Also 'Berg mit trichterförmiger Mulde' bzw. 'Berg bei der Talenge'. Bei der Talenge könnte es sich um das Gebiet Demmera handeln.

→ *Kratten*

→ *Spitz*¹

†**Grau Wand**

9/10-W

Unbekannt. Stelle in Valüna, beim Bäawang.

1770 *grau Wand* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 16): "... diese Egg hab ich allezeit gehört den Bären Wang und nicht Wannan Flú heissen, und über diese Egg, welche Wir sonst die ~ heissen, kan man auf und auf hin und hergehen"

Deutung

'Felswand aus grauem Gestein'.

→ *grau*

→ *Wand*

†**Graue Kopf**

8-V

Unbekannt. Name des Rappastein auf einer Karte von 1894.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 56, 69: *Graue Kopf*.

Deutung

'Grauer Felskopf'. Der Name bezieht sich auf die Farbe des Felsens.

→ *grau*

→ *Kopf*

Grauspitz

2599 m; 762,95 - 213,58

9-Y

gròušpéts (*dər* ~ / *uʃa* ~ / *uʃəm* ~ / *fəm* ~)

Bergspitze über der Alp Lawena, zwischen Falknis und Schwarzhorn. Höchster Berg Liechtensteins.

~1618* *Graüenspicz* (LUB I/4; S. 337): "... da dannen ... in ~, da dannen der höche nach, hinüber in die Reiche, ob Lawennen ..."

1770 *grauen Spitz* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 24): "... so viel ihme im Wüssen ... liege die Wannan Flú zú innerst in der alp Valüna ob dem Trisner Obersäß Hütten und ziche sich gegen Fürckle und ~ als eine Wannan zú ..."

Bisherige Deutungen

Frick 1951b, 209: *Grauspitzen*. Nach der Gesteinsfarbe.

Frick 1952b, 53: *Grauspitz*.

Deutung

'Graue Bergspitze'. Der Name bezieht sich auf die Farbe des Felsens.

→ *grau*

→ *Spitz*¹

Grauspitz, hindera -

2552 m; 763,00 - 213,65 9/10-Y
hındər gròušpěts (dər ~ ~ / ufa -a ~ / ufəm
 -a ~ / fòm -a ~)

Bergspitze über der Alp Lawena, zwischen
 Falknis und Schwarzhorn.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 55, 61f.: *Hinter-Grauspitz*.

Deutung

'Hinterer Gipfel des *Grauspitz*'.

→ *hinter(er)*

→ *grau*

→ *Spitz*¹

Grauspitz, vordera -

2585 m; 762,60 - 213,60 9-Y
fõrdər gròušpěts (dər ~ ~ / ufa -a ~ / ufəm -a
 ~ / fòm -a ~)

Bergspitze über der Alp Lawena, zwischen
 Falknis und Schwarzhorn.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 55, 61: *Vorder Grauspitz*.

Deutung

'Vorderer Gipfel des *Grauspitz*'.

→ *vorder(er)*

→ *grau*

→ *Spitz*¹

Gritscherbach

1480 m; 763,460 - 216,300 10-V
krětsərbàx (dər ~ / tsòm ~ / bìm ~ / fòm ~)

Bach von Gritsch (Schaan) nach Valüna,
 mündet beim Saustech in den Valünerbach.

Deutung

'Bach, der von der Alp *Gritsch* herunter-
 fließt'. Zum Namen *Gritsch* siehe bei
 Schaan.

→ *grial*

→ *Bach*

†Gritscherweg

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna
 gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Gritscher-Weg*.

Deutung

'Weg zur Alp *Gritsch*'.

→ *grial*

→ *Weg*

Grosch

512 m; 758,70 - 218,70 5-T
grōš (s ~ / is ~ / im ~ / fòm ~)

Wiesen südlich des Dorfes, westlich der
 Langgass, zwischen Göra und Alt Gass,
 leicht abfallend.

1650 *Grosch* (AS 1/1; fol. 25r, Z 14): "... ein
 halb Mahl akher züe Trisen in der ~ ... allda
 fast beý der Markh ein wilder baum gestanden
 ..."

1666 *Grosch* (AS 2/1; fol. 7r, Z 24): "... ackher
 Jm ~ genant ... berghalb an die Langgasß ..."

1667 *Grosch* (AS 2/1; fol. 46r, Z 18): "... äckher-
 len alda [im Triesnerfeld] die ~ genandt ..."

1719 *Krooß* (AS 2/4; fol. 74v, Z 25): "Einen
 ackher aúff ~ nach des weibs todt verkaúfft"

1722 *Krosch* (AS 2/5; fol. 9r, Z 3): "... (e)in
 äckherle in ~ ..."

1728 *Grosch* (AS 2/6; fol. 33v, Z 22): "... aúf ~
 ..."

1756 *Grosch* (AS 2/8; fol. 58v, Z 21): "... acker
 aúf ~ [stösst] ... abwert an dz Mesmer Gúth
 der Capellen ..."

1777 *Grosch* (GAT Buch 24; S. 1a, Z 12): "...
 aúff ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die historischen Formen geben keine weiteren
 Aufschlüsse; die syntaktische Integration ins
 Deutsche ist schwankend (*in der Grosch*, *in* ~,
aúff ~; heute *im* ~).

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 25: *Grosch* [*uf krōš*]. Zu CRUX
 'Kreuz', vgl. *Bartlegrosch* und evtl. *Grüscha*.

Ospelt 1911, 48: *Grosch* [*uf krōš*].

Seli 1912, 105: *Grosch*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp erkennt den richtigen Zusammenhang.

Deutung

Wohl zu artr. *crusch* f. 'Kreuz', bzw. hier die regionale (heute als mittelbündnerisch geltende) Weiterentwicklung */*króuʃ*/, deren Diphthong nach dem Sprachwechsel zu /-ō-/ vereinfacht wurde (analog mhd. *loup* n. 'Laub' > mda. //*ōb*/). Der Name dürfte sich auf ein Wegkreuz, allenfalls auch auf eine Wegkreuzung bezogen haben. Die Flur Grosch liegt an der Langgass (wo der Knebelbroggweg abzweigt); keine 200 Meter weiter dorfwärts heisst es heute *Bim Krüz*.

→ *crusch*

Gross Halda

1800 m; 761,5 - 214,0 8-X/Y
grōʃs hālda (dī ~ ~ / iđi ~ ~ / iđər -a ~ /
fōdər -a ~)

Steiler Weidhang in Lawena, eingangs des Gebiets Mazora². Örtlich identisch mit *Häldili*.

Deutung

'Grosser Abhang'.

→ *gross*²
 → *Halde*

†Gross Lehenacker

5-S/T

Unbekannt. Vermutlich im Feld gelegen.

1556 *gross Lehenackher* (Schäl 63a/b; a, fol. 4a): "Vlin Rigen Erben soll ab dem Ackher der ~ genannt, stost gegen Berg An Thrina Thönin, Aufwärts dem land nach an dass Bächlin, gegen den Rein An Jacob Bargezins Vnd Andres Hüzen Erben lehengüeter, Vnd Abwärts dem Land nach Ahn Jerg Kindlins Erben Aigen guot ..."

1610 *gross Lehen Ackher* (U 65; Z 31): "... Ackher, der ~ genannt ..."

1610 *gros Lehen ackher* (PfABe d/10; fol. 2v, Z

18): "... ackher der ~ genandt, stost ... aufwert dem landnach an daß bächlin ..."

1610 *gross Lehen Ackher* (GAT U 42; Z 33): "... Ackher der ~ genant ..."

Deutung

'Grosser Acker, der zu einem Lehen gehört'.

→ *gross*²
 → *Lehen*
 → *Acker*

†Gross Tannen

6-V

Unbekannt. Stelle an der Gemeindegrenze von Triesen und Balzers, beim Sattel¹.

1595 *grossen Dannen* (GAT U 9; Z 25): "... dem Riss nach hinauf, vf den Sattel Züe der ~ ..."

Deutung

'Grosse Tanne'.

→ *gross*²
 → *Tanne*

Grossa Bongert

535 m; 758,9 - 218,9 5-T
grōʃsa bóŋərt (~ ~ / iŋ- ~ / im ~ ~ / fōm ~ ~)

Wiesen, Häuser und Strasse östlich an der Langgass, südlich des Oberdorfs, bei Periol, leicht abfallend.

1378* *grossen bomgarten* (LUB I/4; S. 86): "... Egertlyn jn Cürtin katzis, stost jn wert an hansen von quaders kinden güt vffwert an perganten kind güt vnd abwert an den ~"

1652 *Grossen Baumgarten* (GAT Urb 1607; S. 38, Z 18): "... ein Stuckh güeth Jm ~ gelegen, stost ... gegen dem Rhein an die Langgaß ..."

1666* *Großbomgart* (PfAT Urb 5; S. 13, Z 5): "... Ein Stúkh Bomgarten, der ~ genant ..."

1719 *großen Baumgarten* (AS 2/4; fol. 33r, Z 25): "... ein stúckh im ~"

1723 *grossen Baumgarth* (AS 2/5; fol. 49v, Z 7): "... ein Stúck Hewwachs im ~ ..."

1727 *großen Baumgarten* (AS 2/6; fol. 11v, Z 11): "... Stúckh güett beým ~"

1754 *großen Baumgarten* (AS 2/8; fol. 4r, Z 5): "... Stuck güt im ~ genannt ..."

1777 *großten Bongert* (GAT Buch 24; S. 74, Z 8): "... stúkh in dem obern ~ ..."

1777 *großten Bomgarten* (GAT Buch 24; S. 241, Z 17): "... stúkh in dem vnderen ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 24: *Grosser Bongert* [im *grōfsa bōnart*].

Deutung

'Grosser Baumgarten'.

→ *gross*²

→ *Bongert*

Grossa Nieboda

2050 m; 761,5 - 215,9 8-W
grōfs niəbōda (*dər* ~ ~ / *ufa* -*a* ~ / *ufəm* -*a* ~ / *fəm* -*a* ~)

Weide in Lawena, unter den Hochspeler. Siehe *Klina Nieboda* und *Nieboda*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 131: *Grosser Nieboden* [*ufm grōfsa niəbōda*].

Deutung

'Grosser Teil des Gebiets *Nieboda*'.

→ *gross*²

→ *Non*

→ *nienen*

→ *nie*

→ *Boden*

Grossa Rank

680 m; 759,15 - 219,85 16-S
grōfs ráηk (*dər* ~ ~ / *tsəm* -*a* ~ / *bim* -*a* ~ / *fəm* -*a* ~)

Langgezogene Kurve der Bergstrasse auf den Letzana.

Bisherige Nennung

Tschugmell/Sprenger 1972, Karte: *Grossa Rank*.

Deutung

'Grosse Kurve'. Es handelt sich um eine langgezogene Kehre.

→ *gross*²

→ *Rank*

Grossa Stein, bim -

1850 m; 762,075 - 214,325 9-X
bim grōfsa štē

Umgebung eines grossen Felsbrockens in der Alp Lawena, in der Demmera.

Deutung

'Beim grossen Stein'.

→ *gross*²

→ *Stein*

†Grosse Halden

Unbekannt. Nicht lokalisierbar, jedoch sicher nicht zu Gross Halda.

1721 *große Halden* (AS 2/4; fol. 161r, Z 18): "... die obere ~ ..."

Deutung

'Grosser Abhang'.

→ *gross*²

→ *Halde*

†Grossen Stein

Unbekannt. Stelle am Rhein.

1536 *grosen stain* (GAT U 23; Z 23): "von dem ~ so auff dem Newen vnden wür gelegen"

Deutung

'Grosser Stein'.

→ *gross*²

→ *Stein*

†Grossen Teil

5-Q/R

Unbekannt. Gut im Underforst.

1722 *großen Theil* (AS 2/5; fol. 8v, Z 24): "... ein Theil im údern Forst den ~ genant ..."

Deutung

'Grosse Parzelle ausgeteilten Gemeindelandes'.

→ *gross*²

→ *Teil*

Deutung

'Wald beim Gebiet *Guggerboda*'.

→ *Gugger*

→ *Boden*

→ *Wald*

Güetli

620 m; 759,10 - 219,55 6-S
güätli (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Hang östlich ob St. Mamerta, bei Fanola.
Örtlich identisch mit *Mesmersgüetli*.

Bisherige Nennung

Ospelet 1911, 51: *Gütle* [im *güätli*].

Deutung

'Kleines Grundstück'.

→ *Gut*

†Guggerboden, unter -

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 unter dem
Guggerboda (Triesenberg) gelegen. 7-T

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Gugger-Boden, unter -*.

Deutung

'Gebiet unterhalb des Gebiets *Guggerboda*'.

→ *Gugger*

→ *Boden*

Guggerbodatobel

700 – 1070 m; 760,2 - 218,7 7-T
güq̄arbòdatòbl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Tobel im Guggerbodawald, nahe der Grenze zu Triesenberg. Vereinigt sich mit dem Falltobel und heisst danach *Schindelholzbach*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet *Guggerboda*'. Zum Namen *Guggerboda* siehe bei Triesenberg.

→ *Gugger*

→ *Boden*

→ *Tobel*

†Gumpa

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 südlich des Badtobels unterhalb von Münz gelegen. 5/6-U/V

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Gumpa, bei der -*.

Deutung

Zu mda. *Gumpa* m./f. 'Tümpel, Teich'.

→ *Gumpe*

Guggerbodawald

1030 m; 760,3 - 218,9 7-T
güq̄arbòdawäld (*dər* ~ / *iq̄-* / *im* ~ / *fom* ~)

Wald an der Gemeindegrenze zu Triesenberg, vom Guggerbodatobel durchzogen.

~1618* *Gugger Boden waldt* (LUB I/4; S. 340):

"~, darümben Trisner, vndt Trisnerberger lang gestritten"

†Gurf

Unbekannt. Vermutlich im Feld gelegen. 5-S/T

1429 *Gurf* (SchäU 7; fol. 1b): "... Item Zwo Jau-chert ackhers, haissen ~, stossen hinden an das Bächlein, Vornen an werlins Kündli ackher, Vnd an lifers ackher, Vnden an Hartmans ackher, Vnd oben an Marockhen ackher."

1610 *gurff* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "Zwo Jt. genant ~."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 26f.: †*Gurf*. CURBUS, CURVUS liegt

näher als CORVIS. Ein *Krummaker* liegt in Balzers; wegen *b > f* vgl. ALBUS > surselv. *alv*.

Tiefenthaler 1968, 151: *Gurf*. Wahrscheinlich zu lat. CORVUS, rtr. *corv* 'Rabe' oder vielleicht lat. CURVUS etwa als älteres *PRATUM CURVUM 'krumme Wiese'.

Deutung

Der Fall wird bereits bei Tiefenthaler 1968, 151 für †*Gurf* Nenzing besprochen, wobei dort auch unser Name mit erwähnt wird. Seine Argumentation bedarf allerdings der Ergänzung.

a) Ein Zusammenhang mit dem rätoromanischen Familiennamen *Gorf* oder mit rtr. *corv* m. 'Rabe' scheint plausibel; dabei braucht für die Flur sicher keine besondere, feste Beziehung zum Raben nachgewiesen zu werden. Dagegen fragt sich, wie sich der Tonvokal /-ú-/ in Triesen und Nenzing zu diesem Ansatz verhält: Als Familienname ist nur *Corv* bezeugt. Dagegen weisen die in RN 2, 109 aufgeführten toponymischen Belege (urk. 1512 *Ayr Körff* Thusis, urk. 1529 *Gresta gierff* Lantsch, *Plazchörf* Zerne, *Prau Tgierv* Breil) auf eine reguläre alträtoromanische diphthongische Umlautstufe /čüörv/ zurück. Diese kann nach der Verdeutschung zu */kuorff/ geworden sein, woraus sich auch das Ergebnis /gurf/ leicht ableiten lässt.

b) Ein von Tiefenthaler 1968, 152 zur Diskussion gestellter Reflex zu lat. CURVUS 'krumm' (REW 2423) hat angesichts seines Fehlens im rätoromanischen Wortschatz und in der bündnerischen Toponymie wenig Aussichten.

→ čüörv

→ *Gorf*

Guschagrät

1997 m; 760,0 - 214,6 6/7-X
güšagröt (*dər* ~ / *ĩŋ*- / *ĩm* ~ / *fom* ~)
 Bergkamm in Lawena, vom Mittlerspitz bis zur Mazorahöhi. Örtlich identisch mit *Höhi*.

Deutung

'Bergkamm bei *Guscha*'. Der Name bezieht sich auf den heute unbewohnten Weiler *Guscha*, der zur Gemeinde Maienfeld (GR) gehört (vgl. RN 1, 279). *Guscha* stammt aus rtr. *usch* m. 'Klotz, Ofenklotz', bzw. hier *uscha* f. koll. 'Baumstrunk, Wurzelstock'; dieses ist namentlich im Surselvischen lebendig und in Geländennamen (Rodungsnamen) auch in Deutschbünden und über ganz Unterrätien erhalten. Siehe auch *Guschg* (Schaan) sowie *Guschgfel* und *Güschgle* (beide Balzers).

→ *usch(a)*

→ *Grat*

†Guschnerwegli

6-X

**güšnərweġli* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 und Ospelt 1920, 81 Weg von Lawena über den Mittlerspitz nach *Guscha* (Maienfeld).

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 112: *Guschner-Wegli*.

Ospelt 1920, 81: *Guschner Wegle* [*bim güšnərweġle*].

Deutung

'Schmaler Weg nach *Guscha*'. Siehe *Guschagrät*.

→ *usch(a)*

→ *Weg*

Gütschabad

800 m; 759,55 - 218,05 6-T
gütsabād, auch *tüts bād* (*s* ~, *s* ~ ~ / *is* ~, *is* ~ ~ / *im* ~, *im* -a ~ / *fom* ~, *fom* -a ~)

Wald östlich ob dem Steinbroch und nördlich des Bad Vogelsang, von einem kleinen Bach durchflossen, mit Mauerresten eines Gebäudes. Einst Heuwiese.

1777 *Gützen Badt* (GAT Buch 24; S. 105, Z 24):
 "... 1 stúkh beý dem ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Die einzige Belegform auf *-tz-* kann durchaus für gesprochenes */-tʃ-/* stehen; solche Verschreibungen kommen zu jener Zeit nicht selten vor.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 51: *Gütschebad, Götschabad, Gütszenbad* [im *gütschabád*].

Seli 1912, 107: *Gütschabad*.

Deutung

a) Wohl zu *gutschen, gütschen* 'überschiessen, stossweise überfließen, spritzen, von einer schwankenden Flüssigkeit' (beim Umgiessen, Tragen usw. von Flüssigkeiten)? Der Sachbezug zum Wasser scheint für den Ansatz zu sprechen; sprachlich schiene eine ursprüngliche Partizipialbildung **gütschend Bad* 'schwappendes Bad' am passendsten. Mundartlich *Gutsch* bzw. *Gotsch* m. 'einmaliger Ausguss, Schwall, Strahl überfließender oder ausgeschütteter Flüssigkeit; Pfütze' passt selber dagegen nicht; von einem *Gütsche* f. wird nur unsicher ausgegangen werden können (vgl. immerhin, für Näfels bezeugt, *Gutze* f. 'Lache').

b) Vielleicht 'Badeanstalt bei den kleinen Hügeln'? Zu alem. *Gütsch* m. 'Erhebung, Buckel im Gelände, kleiner, rundlicher Hügel'? Also **Bad* bei den «Gütschen»?

c) Die Sprechvariante *Tütsch Bad* (bzw. *im Tütscha Bad*) scheint aus *Gütschabad* volksetymologisch neu interpretiert, also jedenfalls nicht ursprünglich zu sein.

→ *gutschen*

→ *Gütsch*

→ *Bad*

†Gutschgeren

5-S/T

Unbekannt. Gut im Feld.

1690* *Gütschgeren* (PfAT Urb 2; S. 8, Z 14): "... güeth im Trißner Veldt gelegen, in ~ genant, stost abwert dem Landt nach an das Veldtbächlin ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Tonvokal des vereinzelt belegten Namens

ist nicht sicher zu bestimmen: *u* oder *ü*?

Deutung

Ableitung zum Verb *gutschen* (Variante zu *gutschen*) intr. 'überschiessen, stossweise überfließen, spritzen, von einer schwankenden Flüssigkeit' (beim Umgiessen, Tragen usw. von Flüssigkeiten). Die Ableitung geschieht mittels der Endung *-ere(n)* für den 'Ort, wo die betreffende Handlung abläuft'. Man vergleiche die sachliche Nähe zum Namentyp *Sücka* Triesenberg.

→ *gutschen*

H**†Hag**

5-Q/R

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 71 beim Meierhof gelegen.

1550 *Haag* (GAT U 13; Z 47): "... von dem ~, so die Triessner Allmeind vnd Wisen von einander schaidet ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 71: *Hag*.

Deutung

'Hecke, lebender Zaun'. Eigentlich 'schmale Buschreihe'; weil diese Hecken oft zur Abgrenzung von Grundstücken dienen, hat sich der Bedeutungsumfang zu 'lebender Zaun' erweitert.

→ *Hag*

Hainweg

465 m; 758,450 - 220,450 5-R
hëinwëg (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
Weg im Dorf, von der Maschlinastrasse in südlicher Richtung abbiegend.

Deutung

Neuer Strassenname auf nhd. *Hain* m. 'klei-

ner lichter Wald, Wäldchen', das in unseren Mundarten nicht gebräuchlich ist. Die Benennung verweist auf die Lage der Strasse nahe am Waldrand.

→ *Hain*

→ *Weg*

Halda

460 – 560 m; 758,4 - 220,2 5-R
hålda (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *för* ~)

Wieshang, Häuser und Strasse südlich von Maschlina.

1607 *Halden* (GAT Urb 1607; S. 15, Z 25): "... Ier eigen güet ahn der ~ ..."

1619 *halden* (PfAT U 11; Z 8): "... weingarten an der ~ gelegen stost aufwert dem Landt nach an Rambschwägischen weingarten, abwert dem Landt nach und gegen dem berg an ... gegen dem Rein an die haimgessen ..."

1666* *Halden* (PfAT Urb 1; S. 13, Z 7): "... güet vnd Bomgarten zü Trisen in der ~ gelegen ..."

1719 *Halden* (AS 2/4; fol. 56v, Z 12): "Ein stückh magere an der ~"

1725 *Halden* (AS 2/5; fol. 111r, Z 19): "... Weingarten an der ~ am Weêg ..."

1734 *Halden* (RA 47-3; fol. 3v, Z 15): "... ein stückhle Megeri an der ~ ..."

1765 *Halden* (RA 44/1/6; fol. 2r, Z 19): "1 Stuck heüew wax an der ~."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 52: *Halden* [*a dər hālda*].

Ospelt 1911b, 12: *Halde*.

Seli 1912, 105, 106: *Halda*.

Deutung

'Abhang'.

→ *Halde*

Halda, a da -

700 m; 759,4 - 219,4 6-S
ada hālda

Wieshang und Häuser östlich des Oberdorfs, zwischen Güetli und Poschkahalda, steil, teils verwachsen.

Deutung

'An den Abhängen'.

→ *Halde*

†Halda, ober -

6-S

**øbər hālda* (*idər -a* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 52 örtlich identisch mit *A da Halda*.

1719 *oberen Halde* (AS 2/4; fol. 58v, Z 10): "Das Einte [stückh weingarten] an der ~ ..."

1726 *obern Halden* (AS 2/3; fol. 33r, Z 13): "Flori Tresel únd dessen Sohn ... verkaúffen ... ein blázle Weingarten an der ~ ... aúf Badilenberg ..."

1780 *oberen Halden* (AS 2/18; fol. I 30v, 4. Sp. Z 3-4): "... 1 Stuck an der ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Obere Halden* [*i dər øbərə hālda*].

Deutung

'Oberer Abhang'.

→ *ober(er)*

→ *Halde*

Haldastrasse

460 m; 758,400 - 220,350 5-R
hāldastrøfs (*t* ~ / *it* ~ / *ar* ~ / *för* ~)

Strasse in der Halda.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Halda*.

→ *Halde*

→ *Strasse*

Haldaweg

463 m; 758,420 - 220,400 5-R
hāldawëg (*dər* ~ / *tsòm* ~ / *bim* ~ / *fòm* ~)

Verbindungsstrasse im Dorf zwischen Halda und Nottawald. Der heutige Verlauf der

Strasse stimmt nicht mit dem von früher überein. Vgl. dazu †*Haldengasse*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Haldengaß* [dər hāldaweg].

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Halda*.

→ *Halde*

→ *Weg*

†Häldele

5-R/S

Unbekannt. Gut bei der Halda.

1734 *Heldelin* (AS 2/7; fol. 66v, Z 3): "... ein stück Heú Gúth an der ~ ..."

1743 *Häldele* (PfAT Urb 4; S. 39, Z 4): "... ein stück gúth im ~ genandt, stost ... Reinwerth ans Halden Gessle ..."

1757 *Häldele* (AS 2/8; fol. 86r, Z 31): "... 1 Stuck Heüwachß an dem ~ [stösst] ... gegen Rhein an dz Halden Gäsele."

1782 *Häldele* (AS 2/18; fol. I 1v, 4. Sp. Z 12): "... 1 Stuck (Gú) am ~ [stösst] ... Abwerts [an die] Halden ..."

Deutung

'Kleiner Abhang'.

→ *Halde*

†Häldelin

6-S

Unbekannt. Gut ob der Finga. Vermutlich örtlich identisch mit †*Under Halden*.

1683* *Heldelin* (GAT Urb 1672; S. 18, Z 4): "Martin Gasner zúe Trisen ... ab seinem stúckh gúeth an dem ~ ob der Vinia gelegen"

Deutung

'Kleiner Abhang'.

→ *Halde*

†Halden, mittler -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1746 *Mittleren Halden* (RA 44-19; fol. 1v, Z 2): "... ein stúckhle (Heú Gúth) an der ~."

Deutung

a) 'Mittlerer Abhang'.

b) 'Mittlerer Teil des Gebiets *Halda*'.

→ *mittler(er)*

→ *Halde*

†Halden, under -

6-S

Unbekannt. Gut bei Finga und Poschkahalda. Vermutlich örtlich identisch mit †*Häldelin*.

1642* (1666*) *Vnder Halden* (PfAT Urb 1; S. 23, Z 4): "... Ein stúckh gúet die ~ genant zú Trisen ob der Finien gelegen, stoßt aúfw[ärts] an die Poschga Halden ..."

Deutung

'Unterer Abhang'.

→ *unter(er)*

→ *Halde*

†Halden, vorder -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1731 *vorderen Halden* (AS 2/6; fol. 103r, Z 21): "... weingarthen ... an der ~ ..."

1740 *vorderen Halden* (PfAT Urb 5; S. 10, Z 4): "... gút an der ~ ..."

1777 *forderen Halden* (GAT Buch 24; S. 10, Z 11): "... stúckh aúf der ~ ..."

Deutung

'Vorderer Abhang'.

→ *vorder(er)*

→ *Halde*

†Haldengasse

5-R/S

Unbekannt. Weg von Runkels durch das Gebiet Hans Marti in die Halda.

1666* *Halden Gäßly* (PfAT Urb 5; S. 5, Z 7): "... Ein stúkh gúet zú Trisen, die Spiz vnd Engl genant, stoßt ... berg[wärts] an dz ~ ..."

1696 *Halden Gass* (GAT Urb 1607; S. 61, Z 7): "... stúckh weingarthen im Hans Martin genanth, stoßt gegen Rhein ahn die ~ ..."

1743 *Halden Gessle* (PfAT Urb 4; S. 39, Z 6-7): "... ein stúck gúth im Häldele genandt, stost ... Reinwerth ans ~ ..."

1749 *Halden Gaß* (AS 2/18; fol. I 9r, 3. Sp. Z 5): "... 1 Stuck Weingarten und Baúland an der Fálderin Gregerin [stösst] ... Rheinwerts [an die] ~ ..."

1757 *Halden Gäsele* (AS 2/8; fol. 86r, Z 33): "... 1 Stuck Heüwachß an dem Häldele [stösst] ... gegen Rhein an dz ~."

1770 *Haldener Gass* (AS 2/9; fol. 111v, Z 19): "... Ein Stúckle Mager Heü Gúth aúf Rúnckels, stost ... Rheinwerts an die ~"

1780 *Haldengäßle* (AS 2/18; fol. I 30r, 3. Sp. Z 17): "... 1 Stuck (Acker) an der úntren Halden [stösst] ... Rheinwerts [an das] ~ ..."

1783* *Halden Gäßle* (AS 2/10; F 32, Z 22-23): "Ein Stúck Gúth samt dem Stall im Häldele, stoßt ... gegen Rhein an des ~."

1805 *Heldele Gäsle* (AS 2/18; fol. II 27r, 3. Sp. Z 8): "... 1 Stuck H[eu]wachs im Heldele [stösst] ... Rheinwerts [an das] ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Haldengaß*.

Deutung

'Gasse, die ins Gebiet *Halda* führt'.

→ *Halde*

→ *Gasse*

Haldensteiner

490 m; 758,5 - 220,0 5-R/S
hãldaštēnār (dār ~ / ìn ~ / ìm ~ / fòm ~)

Wingert im Dorf, am Südrand der Halda, nördlich von Spezadengla. Örtlich identisch mit *Haldensteinwingert*.

1689 *Haldensteiner* (GAT 14-2-1; S. 8, Z 13):

"Wein Heüw vnd Obß Wax jm Röhßer stost ... abwert den Landt nach an sogenanten ~ ..."

1757 *Haldensteiner Weingarten* (PfAT Urb 2; S. 56, Z 13): "... ein stúck Weingarten im Rösßer gelegen stost ... abwärts an den ~ ..."

1769 *Haldensteiner Weingarten* (PfAT Urb 3; I S. 82, Z 17-18): "... ein stúck Weingarten im Rhöser gelegen, stost abw[ärts] an den ~ ..."

1772 *Haldenstein* (GAT 13-4-1; fol. 1r, Z 13): "... wie aúch dero antheil an dem Weingarthen ~ genant ..."

1778 *Haldensteiner* (AS 2/18; fol. I 10r, 2. Sp. Z 4): "... 1 Stuck Weingarten alda (aúf Haldele) [stösst] ... Abwärts [an] ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Haldensteiner* [im *hãldaštēnār*].

Deutung

Obwohl sich der Haldensteiner bei der Halda befindet, bezieht sich der Name nicht auf diese Flur, sondern auf das bündnerische Adelsgeschlecht *von Haldenstein*, dessen Träger in Triesen ein Lehen hatten. Das besagte Lehen wurde 1772 durch Barbara Cleophea von Salis, geborene Menhart, Baroness von Haldenstein, an die Gemeinde Triesen verkauft (vgl. GAT 13-4-1; Büchel 1902, 267; Seli 1912, 91; Büchel 1988, 490). Formal ist *Haldensteiner* eine Ellipse, d. h. ein ursprünglich zusammengesetzter Flurname, dessen Grundwort abgefallen ist. Hier lässt sich dieses allerdings erschliessen, denn in Triesen heisst das Gebiet nebst *Haldensteiner* auch *Haldensteinwingert*. Also 'Weinberg, der zum Lehen derer *von Haldenstein* gehört'.

→ *Haldenstein*

Haldensteinwingert

490 m; 758,5 - 220,0 5-R/S
hãldaštēwĩñārt (dār ~ / ìn ~ / ìm ~ / fòm ~)

Wingert im Dorf, am Südrand der Halda, nördlich von Spezadengla. Örtlich identisch mit *Haldensteiner*.

1689 *Haldensteiner* (GAT 14-2-1; S. 8, Z 13):

'Weinberg, der zum Lehen derer *von Hal-*

denstein gehört'. Siehe *Haldensteiner*.

→ *Haldenstein*

→ *Wingert*

†Haldenweingärtle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1719 *Halde Weingarttle* (AS 2/4; fol. 58v, Z 23):
"Das ~ ..."

Deutung

a) 'Kleiner Weinberg beim Abhang'.

b) 'Kleiner Weinberg beim Gebiet *Halda*'.

→ *Halde*

→ *Wingert*

†Haldenwies

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1804 *Halden Wieß* (AS 2/18; fol. II 61v, 4. Sp.
Z 9): "... 1 Stuck H[eu] Wax in der ~ ..."

Deutung

a) 'Wiese beim Abhang'.

b) 'Wiese beim Gebiet *Halda*'.

→ *Halde*

→ *Wiese*

Häldili

1800 m; 761,5 - 214,0 8-X/Y

hēldilī (t ~ / it ~ / ida ~ / foda ~)

Steiler Weidhang in Lawena, eingangs des
Gebiets Mazora². Örtlich identisch mit
Gross Halda.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 51: *Häldele* [*am, im hēldili*].

Seli 1912, 112: *Halden, in den -*.

Deutung

'Kleine Abhänge'.

→ *Halde*

Hälos

470 m; 757,7 - 217,1 4-U

hēlōs (dər ~ / in ~ / im ~ / fōm ~)

Wiesen am Rhein, an der Gemeindegrenze
zu Balzers. Umfasst Obera Hälos und Un-
dera Hälos.

1786 *Heilob* (GAT 7-2-11; fol. 1v, Z 6): "Die
Neügemachte Landstrasse in dem sogenannten
~"

1808 *Heilos* (GAB 5'200-S10; Nr. 50): "im ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 54: *Heilloß, Heilos* [*im hēlōs*].

Broggi 1981, 165: *Heilos*. Ursprünglich *Heulos*.

Banzer 1984, 13: *Heilos*. Es soll sich bei dieser
Örtlichkeit um ehemalige Heuwiesen am
Rhein handeln, die an Private verpachtet wur-
den. Deshalb der einstige Name *Heulos*, mda.
[*hōlōs*]. Wegen der Rheinüberschwemmungen
soll das [*hōlōs*] zu einem [*hēylōs*] und noch
später zu [*hēlōs*] geworden sein.

Deutung

Vermutlich Scherzname gebildet aus dem
Adjektiv *heillos* 'ohne Heil, elend', der hier
etwa als 'elendes, minderwertiges Gebiet' zu
verstehen ist. Sarkastische Namen, die auf
schlechte Beschaffenheit einer Örtlichkeit
hinweisen, sind nicht selten. In Triesen fin-
det sich etwa †*Gibisnüt* (siehe dort), in
Malans und Jenins *Gibisnix*, in Wartau
Gibmernix, in Grüşch eine Flur *Hungers-
tod* und in Chur einen *Ruggabreher*. Auch
in Vorarlberg gibt es ähnliche Namen, so in
Mittelberg eine Flur *Elend*, in Schwarzen-
berg ein *Pfefferland*, in Buch das *Fegfeuer*,
in Feldkirch den *Hungerleider* sowie in
Nüziders eine *Hungersterbe*.

→ *heillos*

Hälos, obera -

470 m; 757,6 - 217,0 4-U/V

òbər hēlōs (dər ~ ~ / in -a ~ / im -a ~ / fōm
-a ~)

Wiesen am Rhein, an der Gemeindegrenze
zu Balzers.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Hälos*'.

→ *ober(er)*

→ *heillos*

Hälos, undera -

470 m; 757,9 - 217,5 4-U
ündär hēlōs (*dər* ~ ~ / *in* -*a* ~ / *im* -*a* ~ / *fom* -*a* ~)

Wiesen am Rhein, an der Gemeindegrenze zu Balzers.

Deutung

'Unterer Teil des Gebiets *Hälos*'.

→ *unter(er)*

→ *heillos*

Hälosbrogg

470 m; 757,850 - 217,050 4-U
hēlōsbrōgk (*t* ~ / *tsor* ~ / *bir* ~ / *fōr* ~)

Brücke über den Kanal, am Nordrand des Obera Hälos.

Deutung

'Brücke beim Gebiet *Hälos*'.

→ *heillos*

→ *Brücke*

Haltmastock

800 m; 759,2 - 217,2 6-U
hālp̄māštōk (*dər* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Fels östlich ob der Säga, zwischen Ülaböchel und Magrüelstein, bewaldet.

1731 *Haltman Stockh* (AS 2/6; fol. 101v, Z 24-25): "... ein stücklein megere im ~ ..."

1777 *Halbmastockh* (GAT Buch 24; S. 61, Z 12): "... 1 stúkh in ~ ..."

1788 *Haltmanstock* (AS 2/18; fol. I 7v, 4. Sp. Z 22-23): "... 1 Stuck Heúwachs im ~ [stösst] Aufwärts ... Rheinwärts [und] Bergwärts [an den] Weg."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 52: *Haltmastock, Haldmannstock* [*i hālmāštōk*].

Seli 1912, 108: *Haltmastock*.

Deutung

Der Name dürfte zusammengesetzt sein aus dem für Triesen sonst allerdings nicht bezeugten Familiennamen *Haltmann* und *Stock* m. 'Felsstock'. Also 'Felsstock einer Person namens *Haltmann*'. Der Benennungshintergrund ist unbekannt.

→ *Haltmann*

→ *Stock*

†Haltmastocktöbili

6-U

**hālp̄māštōktōbili* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 52 Name des Tobels beim Haltmastock. Siehe auch †*Magrüeltöbili*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 52: *Haltmastocktöbele* [*im hālmāštōktōbili*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Haltmastock*'.

→ *Haltmann*

→ *Stock*

→ *Tobel*

†Hampfland¹

5-Q/R

Unbekannt. Gut beim Meierhof.

1663 *hampflandt* (GAT U 46; Z 19): "... Neben dem Maýrhoff vnd an dass ~ hinaúff ..."

Deutung

'Hanfland, Hanfacker, Feld mit Hanfpflanzung'. Das Kompositum lebt nur noch in Flurnamen.

→ *Hanf*

→ *Land*

†Hampfland²

5-S

Unbekannt. Gut bei Spezadengla.

1666* *Hampfland* (PfAT Urb 5; S. 5, Z 7): "... Ein stúkh güet zú Trisen, die Spiz und Engl genant, stoßt Rein- vnd abw[ärts] an dz ~ ..."

Bisherige Nennung

Büchel 1980, 25: *Hanfland*.

Deutung

'Hanfland, Hanfacker'. Siehe †*Hampfland*¹. Auch der Name der benachbarten, heute noch bekannten Flur *Röser* (siehe dort) erinnert an die Gewinnung bzw. Verarbeitung von Hanf.

→ *Hanf*

→ *Land*

Hanaspel, underem -

1400 m; 763,0 - 218,2 9/10-T

ùndærəm hãnašpèl

Steiler Berghang in Valüna, am Fuss des Hahnenspiel (Vaduz).

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Hanenspiel, unter dem -*.

Deutung

'Gebiet unter dem *Hahnenspiel*'. Zum Namen *Hahnenspiel* siehe bei Vaduz.

→ *Hahn*¹

→ *spielen*

†Hannes Rigen Halden

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1735 *Hannes Rigen Halden* (AS 2/7; fol. 84v, Z 9): "... ein Stück Weingarten an des ~ ..."

Deutung

'Abhang einer Person namens *Hannes Rig*'.

→ *Johannes*

→ *Rig*

→ *Halde*

Hans Kindlis Sattel

1700 m; 760,70 - 216,65 7-V

hãnskindlifsát! (*s ~ / is ~ / fos ~*)

Heuwiese nordwestlich unter dem Koraspitz, südöstlich ob der Platta², teilweise bewaldet, steil.

Volkstümliches

Der Name bezieht sich auf den Sippennamen *Hans Kindlis* für eine Familie Kindle in Triesen.

Deutung

Da es sich bei dieser Flur um eine Heubergparzelle handelt, ist der Name wohl als 'Bergübergang, wo sich der Heuberg der *Hans Kindlis* befindet' zu deuten. Der Sippennamen geht zurück auf Johann Nepomuk Kindle 1815-1898.

→ *Johannes*

→ *Kindle*

→ *Sattel*

Hans Marti

500 m; 758,5 - 219,8 5-S

hãnsmärtj (*där ~ / in ~ / im ~ / fom ~*)

Wieshang östlich von Gerbi und Spezadengla.

1536 *hans Martins güet* (GAT U 23; Z 40): "... sýnd von den Marckhstain In ~ hinder hans frümolts haüs biss In den grossen stain."

1556 *Hannß Marthins guot* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 4): "... stoßt ... ahn ~ ..."

1690* *Hans Martý* (PfAT Urb 2; S. 7, Z 4): "Der weingarten ~ genant ... zúe Trißen ..."

1696 *Hans Martin* (GAT Urb 1607; S. 61, Z 6): "... stúckh weingarthen im ~ genanth, stoßt gegen Rhein ahn die Halden Gass ..."

1724 *Hannß Martin* (AS 2/5; fol. 75r, Z 22): "... ein acker in ~ genant ..."

1729 *Hans Marti* (AS 2/6; fol. 75v, Z 7): "... 1 Weingarten beý dem ~ ..."

1733 *Hans Marti* (AS 2/7; fol. 43r, Z 13): "Item ein stúckhlein weingarthen im ~ genandt ..."

1777 *Hans Martý* (GAT Buch 24; S. 88, Z 19): "... 1 stúckh wein gardten in dem oberen ~ ..."

1783 *Hans Martin* (AS 2/18; fol. I 24v, 4. Sp. Z 13): "... 1 Stuck W[ein]garten únd Wasen in dem ~ genant ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 53: *Hansmarti* [im *obära, undära hänsmärti*].

Ospelt 1911b, 13: *Hansmarti*.

Deutung

Aus den ältesten Belegen geht hervor, dass der Name ursprünglich **Hans Martins Gut* 'Grundstück einer Person namens *Hans Martin*' lautete.

→ *Johannes*

→ *Martin*

von der Hand zu weisen; der Wandel *Hasel-* > *Hasa-* bleibt offen.

Deutung

a) Wohl 'Hügel, wo viele Hasen sind'.

b) Auch 'Hügel mit Haselnusssträuchern' ist möglich.

Vgl. auch die Bemerkungen zu †*Martio*.

→ *Hase*

→ *Hasel*

→ *Bühel*

†Hansjörglis Teil, hinders -

7-V

**hındärs hänsjörglistēl*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 126 südlich des Koraspitz in den Koraspitzteil gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 126: *Hansjörglsteil, hinter* - [hındärs hänsjörglis tēl].

Deutung

'Gebiet hinter der Heubergparzelle, die einem Mann namens *Hansjörgli* gehört'.

→ *Johannes*

→ *Georg*

→ *Teil*

†Haugen Baumgart

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1613 *Haügen Baumbgarth* (RA 143-1613; fol. 6v, Z 10-11): "Jacob Bargetzi von Trisen zinst jährlich ... ab ainem Baumbgarth wellicher sich nendt des ~ daselbsten ..."

Deutung

Wohl zum früh belegten Familiennamen *Hug* mit hyperkorrekter nhd. Diphthongierung des Tonvokals. Also 'Baumgarten einer Person namens *Hug*'.

→ *Hug*

→ *Bongert*

Hasaböchel

570 m; 759,2 - 218,4

6-T

häsabōh! (*där ~ / in ~ / im ~ / fom ~*)

Wald nordwestlich unter dem Steinbroch, zwischen Bofel und Brännili.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 53: *Hasenbüchel* [im *hasabōxl*].

Seli 1912, 107: *Haßenbüchel*.

Volkstümliches

Früher gab es hier viele Haselstauden. Vielleicht kommt der Name davon und hat nichts mit dem Tier zu tun.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Hasel m. 'Haselnussstrauch' ist sachlich nicht

Heidböchel

1500 m; 763,0 - 216,5

9/10-V

hēpōh! (*där ~ / in ~ / im ~ / fom ~*)

Weide und Wald in Valüna, zwischen Rosagarta und Waldboda.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 126: *Heidbüchel* [im *hēdbōxl*].

Seli 1912, 113: *Heidbüchel*.

Deutung

Zu *Heide* f., der Bezeichnung verschiedener auf der Heide wachsender Pflanzen. Also 'Hügel, der mit Heidekraut überwachsen ist'.

→ *Heide*

→ *Bühel*

Heidboda

1630 m; 762,8 - 216,7 9-V
hëpòda (*dər ~ / ðn ~ / ðm ~ / fòm ~*)
 Weide und Wald in Valüna, westlich ob dem Rosagarta, leicht abfallend.

1647 *Haidt Boden* (GAT 9-5-172; fol. 1r, Z 15):
 "... von der Krütz Tanen gradt hinauff biß an die Egg deß ~s ..."

1651 *Haydtboden* (GAT U 31; Z 9): "... in die andere Lärch aúff dem ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 126: *Heidboden* [*im hëdbòda*].

Seli 1912, 113: *Heidboden*.

Banzer 1984, 13: *Heidboden*. Zu mhd. *heide* 'ebenes, unbebautes, wildbewachsenes Land'.

Deutung

Zu *Heide* f., der Bezeichnung verschiedener auf der Heide wachsender Pflanzen. Also 'Boden, der mit Heidekraut überwachsen ist'.

→ *Heide*

→ *Boden*

†Heiligbofel

5/6-T

Unbekannt. Nicht näher lokalisierbar; vermutlich ein Teilstück des Bofel.

1724 *heilig Boffel* (AS 2/5; fol. 89v, Z 10): "Ein Stückl im ~ ..."

Deutung

Heilig bedeutet hier 'zum Besitz der Kirche gehörig'. Also 'Teil des *Bofel*, welcher der Kirche gehört'.

→ *heilig*

→ *Bofel*

Heiligwes

560 m; 758,90 - 218,65 5-T
hëilìgwés (*t ~ / ðt ~ / ðr ~ / fòr ~*)

Wiese im Gebiet Periol. Auf der Flurnamenkarte von Tschugmell/Sprenger 1972

ist an dieser Stelle der Name *Hellwes* eingetragen.

1768 *Helgwiss* (PfAT Urb 3; II S. 14, Z 10): "... ein stück Heúwax in der ~ genant, stost aúffw[ärts] an das gemeind gút Briol, ... bergw[ärts] wider an Briol ..."

1777 *Helg Wiss* (GAT Buch 24; S. 230, Z 4): "... 1 stúkh in der ~ ..."

1777 *Heiligwis* (GAT Buch 24; S. 140, Z 20): "... 1 stúkh in der ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Schreibung der beiden Belege auf *Helg-* erinnert daran, dass in der älteren Mundart das Adjektiv *heilig* als */hɛlg/* gesprochen wurde, so wie noch Ospelt 1911, 53 [*hɛlgwés*] für *Heiligwes* angibt. Auch die Flurnamenkarte von Tschugmell/Sprenger 1972 bringt mit der Namenform *Hellwes* eine monophthongische Variante von *heilig*, die allerdings zu *Hell* 'Hölle' umgedeutet erscheint.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 53: *Heiligwiese* [*i dər hɛlgwés*].

Deutung

Wörtlich 'heilige Wiese', hier 'Wiese, die zum Besitz der Kirche gehört'.

→ *heilig*

→ *Wiese*

†Heimgass

Unbekannt. Heimgassen gab es viele im Umkreis des Dorfes doch ist ihr Verlauf meist nicht rekonstruierbar.

1458 *haingass* (PfAT U 3; Z 4): "... des ersten den wingarten und gantzen Infang daselbs zu trisen im dorff gelegen und stost niderwert und uswert an die ~ ..."

~1510 *Haingassen* (LUB I/4; S. 253): "des schúlers bömgarten genant, stost vorna an die ~, vnd an ... güter, Zú der dritten an ... güt ..., Zú der vierden ... an ... güter."

~1510 *Haingassen* (LUB I/4; S. 254): "... wis vff rungvals gelegen, stost zú zwýen an den mülbach, vfwert an die ~, inwert an ... güter"

1556 *Heimgaßen* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 16): "... ob der Müli ain wiß haißet Rungels aufwert dem Landtnach stoßende ahn denn Mülbach,

- gegen dem Rein ahn ein ~ ..."
- 1607 *Heimgaß* (GAT Urb 1607; S. 10, Z 22): "... Haúß vndt Hoff zúe Thrýsen gelegen, stost ... gegen dem Rhein ahn die ~"
- 1610 *Heimgaß* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 3): "... stuckh guet genandt vser Gapont, stost ... aufwerth dem landnach an ein ~ ..."
- 1610 *Haimgass* (GAT U 42; Z 11): "... gegen dem Ryn an ain ~ ..."
- 1610 *Haimgass* (U 65; Z 14): [Ein Gut ob "Run-gelss"] "... Aufwert dem Land nach vnd gegen dem Ryn an Ain ~ ..."
- 1619 *haimgeßen* (PfAT U 11; Z 10): "... gegen dem Rein an die ~ ..."
- 1692 *Heimbgass* (SchäV 153a/b; a, fol. 2a): "... gegen dem Rhein an die ~: abwerdt an Hannes Barbieren Kraut vnd Bomgarten, Vnd an Geörg Negelis weingarten".
- 1696 *Heim ... gasß* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 20-21): "... ein Püntle so auch die aýer Pünten genant stost ... ob sich an die ~ oder dorff ~."
- 1736 *Heim Gäßle* (AS 2/7; fol. 101v, Z 31): "... Stúck Gúth in der Langegert, Stost gegen Berg an das ~ ..."
- 1781 *Heim ... Gaß* (AS 2/10; F 22a, Z 9): "... Heüwachs an dem aússeren Faschilß oder des Gantners Gütly genannt, stoßt ... Rhein werth an die ~ oder Gmeind ~ ..."
- 1785 *Heim- ... gaßen* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 27): "... ein Pündtle, so aúch die Eýer Pündten genant wird, stoßt ... zúm anderen an die ~ und Dorf~ ..."
- 1556 *Hellenparthen* (SchäL 63a/b; a, fol. 3b): "... Pet Rig Vnnd Hannss Gantner Ab Ainem Ackher in ~ genannt, Stost gegen dem Berg An Hannss Marockhen Erben lehenguet, Aufwerts dem land nach An sein Peter Rigen Kinder guot, gegen dem Rein, An Thebus Kindlin, Abwerts dem land nach An Maria Niggin Erben lehenguot ..."
- 1556 *Hellenbarten* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 26): "ein Stuckh guot im Trißner Veldt genant ~"
- 1610 *Hellenbarten* (PfABe d/10; fol. 2v, Z 4): "... ackher in der ~ genandt ..."
- 1610 *Hellenbarthen* (U 65; Z 28): "... Ackher In der ~ genant ..."
- 1610 *Hillenbarten* (GAT U 42; Z 29): "... Ackher In der ~ genañt ..."
- 1610 *Hellenbarten* (GAT U 42; Z 32)
- 1665 *Hellebarten* (AS 2/1; fol. 26v, Z 22): "... ackher Jm Feldt genant der ~ ..."
- 1690* *Hellebart* (PfAT Urb 2; S. 19, Z 3): "... ackher im Trißner Veldt in der ~ gelegen ..."
- 1692 *Hellenparth* (SchäV 153a/b; a, fol. 1a): "... Ackher in der ~, mehr alls ein halb mall, Stoset abwerts, ahn sein aigen gueth, gegen dem Berg an Hanss Nickhen witib, aufwerts an Vlrich Banzers gueth."
- 1720 *Hellebarten* (AS 2/4; fol. 82v, Z 11): "Ein stúckh ackher bey der ~"
- 1725 *Hellepart* (AS 2/5; fol. 108v, Z 17): "1 acker in der ~ ..."
- 1731 *Hellenbarthen* (AS 2/6; fol. 101r, Z 5): "... den halben ~ Ackher ..."
- 1777 *Hellen Barten* (GAT Buch 24; S. 75, Z 4): "... in der vnderen ~ ..."
- 1786 *Hellen Barten* (GAT Urb 1607; S. 151, Z 9): "... stúckhli ackher in der ~ genandt stost aúf wert dem landt nach an das Mesßmer Aeckherli ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege beziehen sich auf verschiedene Wege rund um das Dorf.

Deutung

'Gasse, die von den Wohnstätten auf das umliegende Wies- und Weideland hinausführt bzw. von dort zurück'.

→ *heim*

→ *Gasse*

Hellabarta

468 m; 758,4 - 219,2

5-S

hèlabárta (t ~ / ðt ~ / ðr ~ / for ~)

Wiesen und Häuser bei der Schule, östlich ob der Landstrasse.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 54: *Hellebard(t)en* [*i dər hɛ̃labārta*].

Seli 1912, 105: *Hellabarta*.

Büchel 1980, 25: *Helebarda*. Der Pächter hatte den Zins in Eisen zu liefern.

Banzer 1984, 13: *Hellabarta*. Zu mhd. *hellenbarte* 'Hellebarde'.

Deutung

Nach dem Beleg von 1731 wohl 'Hellebar-denacker'. Das Motiv der Namengebung ist dunkel. Möglich wäre, dass im Ackerboden

eine Hellebarde gefunden wurde.

→ *Hellebarde*

†Hellwis

5-R

Unbekannt. Nach Seli 1912 vermutlich bei der Höll gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 105: *Helwis*.

Deutung

Wohl 'Wiese beim Gebiet *Höll*', wenn auch die Lage der Flur aus den Angaben von Seli 1912 nicht sicher bestimmt werden kann.

→ *Hölle*

→ *Wiese*

Hennasedel

2150 m; 761,9 - 215,6 8-W

hēnasēdl, auch *hēnasēgl* (*dər ~ / ufa ~ / ufəm ~ / fəm ~*)

Berggrat und Gipfel in Lawena, südlich der Hochspeler.

Deutung

Zu mda. *Hennasedel* m. 'Hühnerstall', speziell auch 'Sitzstange für Hühner'. Aufgrund von Lage und Beschaffenheit der Örtlichkeit hier wohl 'Berggrat, der hochgelegen und schmal ist wie eine Hühnerstange'. Vielleicht befand sich allerdings auf diesem Hochsitz ein Aufenthalts- bzw. Balzplatz von Schnee- oder Birkhühnern. In der Region ist der Namentypus gut vertreten; man findet einen *Hüenersädel* in Davos sowie *Hennasedel* in Vals, Grösch, Herisau, Nüziders, Dalaas, Blons, Damüls, Raggal, Fraxern und Fontanella. Für den *Hennasädel* in Fontanella gibt VNB I/4, 67 an, dass mit dem Namen 'spitz zulaufende, ebene Grate' bezeichnet werden.

→ *Henne*

→ *Sedel*

Hennawibliboda

645 m; 759,10 - 219,70 6-S

hēnawībliḃoda (*dər ~ / in ~ / im ~ / fəm ~*)

Wiese auf den Letzana, südlich des Neua Weier, leicht abfallend, von der Bergstrasse durchzogen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Hena-Wiblis-Boda*.

Volkstümliches

Man sagt, dass hier einst ein Weiblein wohnte, das Hühner hatte.

Deutung

'Boden des Hühnerweibes'. Zu mda. *Hennawib* n. 'Hühnerhändlerin'.

→ *Henne*

→ *Weib*

→ *Boden*

Herawingert

500 m; 758,45 - 219,95 5-S

hērawíḡert (*dər ~ / in ~ / im ~ / fəm ~*)

Wingert nordöstlich der Surbünt, zwischen Spezadengla und Röser, abfallend.

1690* *Herrschaft Weingarten* (PfAT Urb 2; S. 7, Z 2): "Der ~ zúe Trißen ..."

1721 *Herren Weingarten* (AS 2/4; fol. 170r, Z 10): "Ein stúckh weingarten nder den ~ zú Trißen in dem Krätser."

1729 *Hhrn Weingarten* (AS 2/3; fol. 156r, Z 15-16): "... hinderm ~"

1731 *Herrschaft Weingarthen* (AS 2/6; fol. 101v, Z 18): "... hinder dem ~ ..."

1740 *Herschaft ... Wingarten* (GAT Urb 1607; S. 83, Z 23): "... stúckhli gúeth im Sáuwioll genandt stost ... ab werth an der ~ vnd Berg ~ gegen dem berg an die Haimgasßen rein werth an die Walchen ..."

1756 *Herrschaft Weingarten* (AS 2/18; fol. I 16v, 4. Sp. Z 8-9): "... hinter dem ~ ..."

1777 *Herren Wingert* (GAT Buch 24; S. 1a, Z 11): "... hinder dem ~ ..."

1781 *Herschaft Weingarten* (PfAT 1781; S. 41, Z 13): "Der Sonnenberg ob der ~."

1802 *Herrwingert* (AS 2/18; fol. II 25r, 4. Sp. Z 8): "... 1 dito alldort (Stuck Heúwachs aúf

der Walke) [stösst] ... Bergwerts [an den] ~."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 55: *Herrenwingert, Herrschaftswingert* [im *hērawiŋart*].

Seli 1912, 106: *Heera Wingert*.

Deutung

'Weinberg, der der Herrschaft gehört' bzw. 'herrschaftlicher Weinberg'.

→ *Herr*

→ *Wingert*

Hienzastall

640 m; 758,990 - 220,020 5-R
h̥əntsastāl (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Umgebung eines verfallenen Stalles unter dem Neua Weier.

Volkstümliches

Hier wurden vor allem «Hienza» aufbewahrt.

Deutung

'Stall, in dem Heinzen aufbewahrt wurden'. *Heinzen*, hier mundartlich *Hienza*, sind hölzerne Gestelle, über die das noch nicht dürre Heu zum Trocknen oder zum Schutz vor Regen gehängt wird. Mhd. /-ei-/ in *Heinze* (das einer scherzhaften Ableitung zum Vornamen *Heinz*, aus *Heinrich*, entstammt), hat in unseren Mundarten unterschiedliche, oft von der lautgesetzlichen Regel abweichende Gestalt angenommen (siehe VALTS II, 91; Id. 2, 1477). Normale Entwicklung zeigen die Unterländer Mundarten mit *Honza* [*h̥ōntsə*] (Ausnahme Hinterschellenberg mit [*h̥ōantsə*]). In Balzers ist mhd. *ei* unverändert geblieben, also *Heinza* [*h̥ejntsə*]. Abweichende jüngere, evtl. scherzhafte Lautungen zeigen Triesen und Schaan mit *Hienza* [*h̥jəntsə*] sowie Vaduz mit *Huenza* [*h̥jəntsə*]. Interessant ist *Hänza* [*h̥jəntsə*] im walserischen Triesenberg, wo eigentlich **Heinza* /*h̥ejntsə*/ zu erwarten wäre. Entspricht dieser Monophthong etwa der älteren, lautgerechten Form des Oberlandes? Die Triesenberger hätten dann – zusammen mit der Sache – das Wort von den Talbe-

wohnern übernommen und qualitativ unverändert bewahrt. Gleiches gilt auch für Planken, welches ja eine einstige Walsergemeinde ist: hier erscheint ebenfalls monophthongisches *Hänza*, allerdings mit langem Tonvokal [*h̥jəntsə*].

→ *Heinze*

→ *Stall*

Hiertwes

500 m; 758,6 - 220,9 5-R
h̥jərtwəs (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *fər* ~)

Wiesen und Häuser südlich des Meierhofs, zwischen Meierhofstrasse und Maschlinastrasse, leicht abfallend.

~1510 *Herrten wis* (LUB I/4; S. 275): "... die ~ ob dem mayerhof gelegen, Stost zū drýen sýten an die almain, zū der vierden sýten an die Landtsträss ..."

~1618* *Herten wiss* (LUB I/4; S. 359): "... Die ~ ob dem Maýrhoff gelegen, stost zú 3. seithen an die allgemain. Zúe 4.ten and Landtstrass."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 55: †*Hertenwiese* [uf *tər h̥jərtwəs*].

Banzer 1984, 13: *Hiertwes*. Entweder zu mhd. *hert* 'hart' oder zu mhd. *hirte* 'Hirte'. Die Schreibung in den Urkunden legt die Rückführung zu mhd. *hert* nahe.

Volkstümliches

Es sieht hier aus, wie wenn einst eine Rufe über das Gebiet weggegangen wäre. Es ist steinig und trocken.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Dass in diesem Gebiet einst eine Rufe niederging, wird durch die geologische Karte des Fürstentums Liechtenstein von 1985 gestützt: dort ist am Ausgang des Eichholztobels, also bei Meierhof und Hiertwes, ein Bachschutt- bzw. Trockenschuttkegel eingezeichnet.

Deutung

a) 'Harte Wiese'. Der Name kann sich auf die steinige, trockene, wenig tiefgründige Beschaffenheit des Bodens der Örtlichkeit beziehen. Die diphthongische Mundartform des Adjektivs *hart*, mhd. *herte* ist aus dem

Schwäbischen zu uns vorgedrungen. Während im Unterland die Kürze /-iə-/ erhalten blieb, hat das Oberland (ausser Balzers und Triesenberg) zu /-iə-/ gedehnt.

b) Vielleicht zu *Hirti* f. 'Fütterung; Futter; Herde Vieh, die unter einem Hirten steht; Weiden für galtes Vieh, Pferde und Schafe, einem besonderen Hirten unterstellt, Gemeinalpen'. Also etwa 'Wiese, die unter der Obhut eines Hirten beweidet wird'?! Hieher etwa der Alpname *Herti* Grabs.

→ *hart*
→ *hirten*
→ *Wiese*

†Hindermagrüel

6-V

**h̥indərmagr̥üəl* (im ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 71 und Seli 1912, 108 südlich von Magrüel gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 71: *Hinter Magrill* [im *hindərmagr̥üəl*].

Seli 1912, 108: *Hinter-Magrüel*.

Deutung

'Gebiet hinter *Magrüel*' oder 'hinterer Teil von *Magrüel*'.

→ *hinter(er)*
→ *nughèr*

Hinderstech

1700 m; 761,7 - 214,7 8-X
h̥indəršt̥əχ (dər ~ / i̯n ~ / i̯m ~ / f̥om ~)

Weidhang in Lawena, zwischen Föligraba und Demmeratschoder, felsig. Siehe *Vorderstech*.

Deutung

'Hinterer Steilhang'. Zu *Stich* m. 'steiler, absturzfählicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *hinter(er)*
→ *stechen*

Hindertuas

1450 m; 760,2 - 216,0 7-V/W

h̥indərt̥uəs (~ / u̯f ~ / u̯f ~ / f̥o ~)

Berghang mit Felsen, Wald und Wiesen südöstlich von Tuas, bis an die Schwarz Röfi reichend, teilweise steil abfallend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Hinter Dus*.

Deutung

'Hinterer Teil von *Tuas*'.

→ *hinter(er)*
→ *düös*

†Hintergass

5-S

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 71 und der Ospelt-Karte örtlich identisch mit *Dorfstrasse*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, Karte: *Hintere Gasse*.

Ospelt 1920, 71: *Hintergass*.

Deutung

'Hintere Gasse'. Der Name bezieht sich vermutlich auf die Lage dieser Strasse zum *Gässli*.

→ *hinter(er)*
→ *Gasse*

†Hitzen Bongert

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1772 *Hizen Bongart* (PfAT Urb 3; I S. 34, Z 10-11): "... den so genanten ~ ..."

Deutung

'Baumgarten einer Person oder Familie namens *Hitz*'. Der Familienname ist für Triesen bezeugt.

→ *Hitz*
→ *Bongert*

Hobel¹

1930 m; 761,25 - 215,80 8-W
hòbl̩ (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Weidhang in Lawena, zwischen der Rinderbleika und den Rota Platta¹, steil, teilweise mit Gestrüpp.

1724 *Hobl* (AS 2/5; fol. 74v, Z 17): "... ein halbes Ställele auf dem ~ ..."

Bisherige Deutungen

Seli 1912, 111: *Hobel*.

Frick 1974, 44: *Hubel*. Ahd. *huvel*, mhd. *hubel*, *hüfel*, 'runde Erhöhung, Anhöhe'.

Volkstümliches

Ein *Hobel* ist ein markanter Geländevorsprung. Die Triesenberger sagen *Hubel*.

Deutung

Zu walserisch *Hubel* m. 'Hügel'. Die Triesener haben das Wort als Geländenamen von den Triesenbergern übernommen und den Kurzvokal mhd. *u* zu mda. /*ø*/ gesenkt (gleich wie /*luft*/ > /*loft*/). Dass in den Triesner *Hobel*-Namen nicht das gleichlautende *Hobel* m. 'Werkzeug zum Glätten des Holzes' (Jutz 1, 1414) vorliegt, zeigt sich bei *Hobelegg*, welches Gebiet direkt an die Triesenberger *Hubel*¹ und *Hubelwiti* angrenzt und mit diesen einen zusammenhängenden Raum bildet.

→ *Hubel*

Hobel²

1760 m; 761,3 - 217,2 8-U
hòbb̩ (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Alpweide im Wang, östlich ob dem Gasenzawald, mit Gebüsch leicht verwachsen.

1663 *hobel* (GAT U 46; Z 13): "... ein Marckhstain vnterm ~ vnnd Vnnterm oxenstofel ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 127: *Hobel* [*ufm hòbl̩*].

Seli 1912, 110: *Hobel*.

Deutung

'Hügel'. Siehe *Hubel*¹.

→ *Hubel*

Hobelegg

1010 m; 760,00 - 218,90 6/7-T
hòbb̩lék (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Wald an der Gemeindegrenze zu Triesenberg, beim Guggerbodawald.

Deutung

Der Name bezieht sich auf die angrenzende Triesenberger Flur *Hubel*¹. Also 'Geländerrücken beim *Hubel*¹'. Siehe auch *Hubel*¹.

→ *Hubel*

→ *Eck*

†Hobelgass

8-W

**hòbb̩gá/s* (*ir* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 127 in Lawena. Vermutlich örtlich identisch mit *Hobeltrüia*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 127: *Hobelgass* [*ir hòbb̩gá/s*].

Deutung

Wohl 'Gasse, die ins Gebiet *Hubel*¹ führt'.

→ *Hubel*

→ *Gasse*

†Höbeli

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Höbeli*, *auf dem* -.

Deutung

'Kleiner Hügel'. Siehe *Hubel*¹.

→ *Hubel*

Hobeltrüia

1950 m; 761,50 - 215,60 8-W
hòbłtrüia (t ~ / it ~ / ida ~ / foda ~)
 Viehweg in Lawena, von der Riettola in das Gebiet Hobel¹.

Deutung

'Viehweglein ins Gebiet *Hobel*¹.

→ *Hubel*

→ *Treije*

Höberg

1000 – 1800 m; 760 - 217 6/7-U/V
hòbbèrg (t ~, dər ~ / it ~, in ~ / ida ~, im ~ / foda ~, fòm ~)

Umfassender Name für die einstigen Heuwiesen Platta², Tuas, Münz, Gorn und Maschera (vgl. dazu Büchel 1988, 440ff.).

1619 *Heúberg* (RA 10/2/8/3/15; fol. 1r, Z 27):
 "... verlichen haben vnseren eigenthümlichen Waldt ob Trisen vnder Garsenzen zwischen dem Badtohl vnd dem ~ ..."

1635 *Hewberg* (RA 144-1635; fol. 14r, Z 16):
 "... hat ehr (Paúl Gertsch) abermalen ein Gams Bockh geschossen, vf dem ~ ..."

1721 *Heüberg* (Heber-Karte)

1783 *Heúberg* (RA 47/35; fol. 1r, Z 12): "... der denen zú Trisen eigenthümlich zugehörigen so genannten Alp Lavina hinter dem ~ gelegen"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 55: *Heuberg* [i da, im hòbbèrg].

Seli 1912, 110: *Heuberg*.

Deutung

'Bergwiese mit Heuertrag'. Der Name wird sowohl in der Einzahl als auch in der Mehrzahl verwendet. Er bezeichnet Magerheuwiesen in steilen Berglagen, die früher alle zwei Jahre geheut wurden.

→ *Heu*

→ *Berg*²

Hocha Rain

485 m; 758,55 - 218,40 5-T

hòx rĕ (dər ~ ~ / in -ha ~ / im -ha ~ / fòm -ha ~)

Wiesen südlich des Dorfes, beim Knebelbroggweg, an die Gebiete Eieracker¹ und Neufeld grenzend, leicht abfallend. Örtlich identisch mit †*Quader*.

1696 *hochen Rhein* (GAT Urb 1607; S. 79, Z 7):
 "... ackher im Feldt, aúf dem ~ gelegen ..."

1700 *hochen Rein* (PfAT U 1689; fol. 24v, Z 9-10): "... zue Kauffen einen Ackerher under dem ~ gelegen, stost aufwert dem Landt nach an ... Rheinwerts an ... abwert dem Land nach ahn ... gegen dem berg ahn ..."

1719 *Hohen Rhein* (AS 2/4; fol. 33r, Z 24): "... ein stückhle aúffm ~"

1727 *hochen Rhein* (AS 2/6; fol. 11v, Z 19): "... ein ackher aúf dem ~ ..."

1731 *hochen Rechen* (AS 2/6; fol. 100v, Z 1):
 "... ein ackher aúff dem ~ ..."

1735 *hohen Reihn* (AS 2/7; fol. 86v, Z 6): "... Ein stück acker aúf dem ~ ..."

1809 *hohen Rhein* (PfAT Urb 3; I S. 49, Z 16):
 "... in ihren Äkern únter dem ~, die vormalis ... in Quadern genant wurden."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 87: *Rain*.

Seli 1912, 105: *Hochen Rhein*.

Deutung

Rain m. bedeutet primär 'niedriger Abhang'; *Hocha Rain* also 'Abhang mit grösserer vertikaler Ausdehnung'.

→ *hoch*

→ *Rain*

Hocha Zog

1600 m; 761,1 - 218,0 8-T/U
hòx tsóg (dər ~ ~ / in -ha ~ / im -ha ~ / fòm -ha ~)

Berghang ob Maschera, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg, an das Gebiet I da Köpf² stossend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Hochoer Zug*.

Deutung

'Hochgelegene, steile Hangrinne'.

→ hoch
→ Zug

Hohegg

700 m; 759,45 - 219,05 6-S
hõhégk (t ~ / uft ~ / ufdär ~ / for ~)

Rundkuppe östlich ob dem Oberdorf, leicht abfallend, teilweise bewaldet, im unteren Teil durch einen Fels abgeschlossen. Örtlich identisch mit *Kaparaleneegg*.

1584 *Hohenegg* (GAT U 36; Z 11): "vf der ~"

1584 *Hohenegg* (GATb U 18; Z 13): "... fünfften Marckstain vf der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 106: *Hocheck*.

Ospelt 1920, 71: *Hohegg* [t hoxək].

Deutung

'Hochgelegener Geländerücken'. Vielleicht Übersetzungsname zum räumlich angrenzenden *Eggastalta*, dieses aus artr. *crest'al-ta* 'hoher Kamm, Grat'.

→ hoch
→ Eck

† Hochgericht

5-Q/R

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 41 und 56 wohl örtlich identisch mit *Galga*.

1684 *Hochgerichte* (AS 1/2; fol. 131v, Z 5-6): "... vnd die zue Trisen vermeint daß die von Vadúz ainen gater bey dem ~ zúerhalten sollen ..."

1721 *Hochgericht* (Heber-Karte)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 41, 56: *Hochgericht*.

Deutung

'Richtstätte, Galgen'.

→ hoch
→ Gericht

Hochspeler

2226 m; 762,00 - 215,80 8/9-W
hõxšpēlar, auch *hõha špēlar* (t ~, di ~ ~ / it ~, idi ~ ~ / ida ~, ida ~ ~ / foda ~, foda ~ ~)
Berg an der Grenze der Alpen Lawena und Gapfahl (Balzers).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 127: *Hochspieler* [i da hõxšpēlar].

Seli 1912, 111: *Hochspeler*.

Frick 1955, 83: *Hochspieler*. Zu mhd. *spil* m. 'Spitz'.

Beck 1960, 73: *Hochspieler*. Der Plural besagt, dass nicht eine einzelne Erhebung, sondern die verschieden Kuppen und Spitzen zwischen Rappenstein und Plastei gemeint sind.

Frick 1972: *Hochspiler*. Mhd. *spil* 'Spitze', also 'i da hoha Spetz'.

Frick 1974, 42: *Hochspieler*. Mhd. *spil* 'Spitz' und somit also treffend 'in den hohen Spitzen'.

Büchel 1980, 25: *Hohe Spieler*. Hiess altddeutsch [!] *Hohe Spitz*, hängt möglicherweise mit *Hahnspiel* zusammen.

Banzer 1984, 13: *Hochspiler*. Mhd. *spil* 'Spitze'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Deutung von Frick 1955 bleibt unsicher.

Deutung

a) Gehört das Grundwort wirklich zu mhd. *spil* m. 'Spitze', womit der Name als 'hohe Spitzen' zu verstehen wäre? Ein moderner Reflex des mhd. Wortes scheint im Alemannischen jedenfalls zu fehlen; immerhin erschiene es verwunderlich, wenn der Worttyp nur bei uns erhalten wäre.

b) Vielleicht durch sekundären (lautlich motivierten?) Ersatz von *Hahnen-* durch *hohen* aus ursprünglichem **Hahnspiel* 'Ort, wo der Spielhahn balzt'?

→ hoch
→ Hahn¹
→ spil
→ spielen

Hochwald

1550 – 1800 m; 761,0 - 215,6 7/8-W
hõxwäld (där ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Waldhang in Lawena, zwischen Rinderbleika und Rinderwald.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 127: *Hochwald* [im *hõxa wãld*].

Seli 1912, 111: *Hochen Wald*.

Volkstümliches

Heisst wohl so, weil er direkt an der Waldgrenze, also hoch oben liegt.

Deutung

a) 'Hochgelegener Wald'.

b) *Hochwald* m. ist aber auch 'Fronwald; Wald in grundherrlichem, bzw. obrigkeitlichem Besitz (auch Gemeindebesitz), der daher in der Nutzung entsprechend eingeschränkt ist'. Vgl. etwa auch *Hochjagd* f.

c) Kaum zu nhd. *Hochwald* m. 'Wald von alten, hochgewachsenen Bäumen ohne Unterholz'.

→ *hoch*

→ *Wald*

† Hochwaldteile

7/8-W

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 beim Gebiet Hochwald gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *die hohen-Wald-Theil*.

Deutung

Es dürfte sich bei diesem Gebiet um eine einstige Magerheuwiese handeln, die von der Gemeinde anteilweise an Einzelne zur Nutzung vergeben wurden. Also 'Heubergparzellen beim Gebiet *Hochwald*'.

→ *hoch*

→ *Wald*

→ *Teil*

Höhi

1997 m; 760,0 - 214,6

6/7-X

hõhi (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdär* ~ / *fõr* ~)

Bergkamm in Lawena, vom Mittlerspitz bis

zur Mazorahöhi. Örtlich identisch mit *Guschagrät*.

Deutung

'Anhöhe'.

→ *hoch*

Höhi, hinder -

2245 m; 763,00 - 214,25

9/10-X

hĩndär hõhi (*dĩ* ~ ~ / *ufdĩ* ~ ~ / *ufdär -a* ~ /

fõr -a ~)

Felsiger Bergsattel in Lawena, östlich der Demmera, Übergang in die Alp Valüna. Örtlich identisch mit *Demmerahöhi*.

Deutung

'Hintere Anhöhe'.

→ *hinter(er)*

→ *hoch*

Höhi, vorder -

2293 m; 762,5 - 214,7

9-X

fõrdär hõhi (*dĩ* ~ ~ / *ufdĩ* ~ ~ / *ufdär -a* ~ /

fõdär -a ~)

Bergsattel in Lawena. Übergang von der Demmera in die Alp Valüna.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Vordere Höhe* [*diã fõrdär hõ-xi*].

Deutung

'Vordere Anhöhe'.

→ *vorder(er)*

→ *hoch*

Höledi

530 - 630 m; 759,0 - 217,4

5/6-U

hõlèdĩ (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *fõr* ~)

Heuwiesen am Ostrand der Säga, südlich der Badtobelröfi, durch Wald eingeviert, leicht hügelig. Umfassender Name für Armahüslers Höledi und Balzner Möllers Höledi.

1661 *Hew Lödi* (GAT U 34; Z 11): "... Item fünff thail bey der ~ ..."

1719 *Heüklädie* (AS 2/4; fol. 74v, Z 16): "Ein stückhle pündt in der ~ ..."

1724 *Hell-Läde* (AS 2/5; fol. 90r, Z 7): "1 Stückle Mägere bey der ~ ..."

1728 *Heüledi* (AS 2/6; fol. 43r, Z 32): "... das Stückhle ... in der ~ ..."

1777 *Heüledi* (GAT Buch 24; S. 28, Z 7): "... 1 stúkh in der ~ ..."

1781 *Heülege* (PfAT 1781; S. 42, Z 13): "Alle gütter, so aüsert dem Padilla Berg, Bofel, Feld Arg, und Gartnetschern ligen, als nämlich bey der ~ ..."

1791 *Heüledi* (AS 2/18; fol. II 14v, 4. Sp. Z 8): "... 1 dito (Stuck Heüwachs) in der ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Im Beleg *Hell-Läde* von 1724 hat der Schreiber das Bestimmungswort des Namens an mda. *Hell* f. 'Hölle' angelehnt, während im Beleg *Heülege* von 1781 das Grundwort *Ledi* f. 'Ort, wo etwas geladen wird' durch das nicht ganz gleichbedeutende *Legi* 'Ort, wo etwas gelagert wird' (Jutz 2, 250) ersetzt erscheint.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 55: *Heuledi* [i dər hōlēdi].

Seli 1912, 108: *Heulege*.

Seli 1912, 107: *Heulege*.

Büchel 1988, Flurkarte VII: *Heulede*, *Heulege*.

Hier wurden die Heuburden abgelegt, die aus den Heubergen getragen wurden.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Büchel 1988 liefert die wahrscheinliche Begründung, weshalb in den historischen Belegen und in älteren Quellen ein Nebeneinander von *Heuledi* und *Heulegi* zu beobachten ist. Das Heu von den Heubergen wurde hier von den Trägern abgelegt oder von den Heuschlitten abgeladen und gelagert, bis es schliesslich auf Wagen geladen und ins Dorf gefahren wurde.

Deutung

Der Name bedeutet 'Heuladeplatz' bzw. 'Ort, wo das Heu verladen wird', bezeichnet aber sowohl einen Ladeplatz als auch einen Lagerplatz für Heu. Nach Büchel 1902, 72 wurde die Höledi um 1650 urbanisiert.

→ *Heu*

→ *Ledi*

Höll

510 m; 758,6 - 220,4 5-R

hōl (t ~ / it ~ / ir ~ / for ~)

Steile Halde östlich von Maschlina, nördlich des Nottawald, steil, nass, teilweise verwachsen.

1696 *Höle* (GAT Urb 1672; S. 29, Z 11): "... güeth bey der ~ ..."

1722 *Höll* (AS 2/5; fol. 9r, Z 6): "... ein stückh mägere in der ~ ..."

1777 *Held* (GAT Buch 24; S. 2, Z 19): "... 1 stúkh in der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 57: *Hölle* [i dər hēld].

Seli 1912, 105: *Held*.

Volkstümliches

Es ist hier ein tiefer Graben, vielleicht sagt man deshalb *Höll*.

Deutung

Mda. *Höll* f. 'Hölle' erscheint hier in seiner in Flurnamen oft vorkommenden übertragenen Bedeutung 'Steilhang'.

→ *Hölle*

Hömädli

1380 m; 760,70 - 218,00 7-T/U

hōmēdlī (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)

Magerheuwiese und Felsen westlich unter Maschera, beim Scherriswald.

1672 *Heüwmad* (GAT U 48; Z 12): "... zwischen dem ~ unnd Ochssenwaid ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 55: *Heumähdle* [im hōmēdlī].

Seli 1912, 107: *Heumädle*.

Deutung

'Kleines Heumahd, kleine Magerheuwiese'.

→ *Heu*

→ *Mahd*

Hopmaswingert

480 m; 758,55 - 220,75 5-R

hõpmaswiñært (s ~ / ðs ~ / ðs ~ / fõs ~)

Häuser an der Maschlinastrasse. Von einem einstigen Weinberg sind noch Mauerreste zu sehen. Siehe *Doktor Schädlers Wingert*.

Deutung

'Weinberg des Hauptmanns'. Dieser einstige Weinberg, der bis ca. 1870 zum fürstlichen Besitz gehörte, wurde von Hauptmann Peter Rheinberger 1831-1893 von Vaduz gekauft. Noch heute ist für diese Familie der Hausname *s Hauptmanns* gebräuchlich.

→ *Hauptmann*→ *Wingert***Höres**

550 – 740 m; 758,8 - 216,7 5-V

hõrës (s ~ / ðs ~ / ðm ~ / fõm ~)

Stark verwachsene Runse zwischen Lawenatobel und Margrülstein, von Magrül fast bis zum Welda Bongert reichend. Örtlich identisch mit *Sepp Fegers Höres*.

Bisherige NennungenOspelt 1911, 55: *Heuries* [*im hõrës*].Seli 1912, 106: *Heuris*.**Deutung**

Mda. *Höres* n. 'Rinne, die dazu dient, Heu zu Tal zu befördern'. Das Heu, welches hier transportiert wurde, stammte von Magrül und wurde in dieser Runse bis zu einem Waldweg befördert, von wo aus der Abtransport auf Fahrzeugen stattfinden konnte.

→ *Heu*→ *Ris***Horn**

1690 m; 759,3 - 215,4 6-W

hõrn (s ~ / ðs ~ / ðm ~ / fõm ~)

Berghang in der Alp Lawena, nördlich unter dem Mittagspitz, an den Bremstall anschliessend, steil, teilweise verwachsen.

Alter Name des Mittagspitz.

Bisherige NennungSeli 1912, 112: *Horn*.**Deutung**

Nach unserem Gewährsmann wurde der Gipfel des Mittagspitz früher *Horn* genannt. Der ursprüngliche Gipfelname ist demnach durch das neuere *Mittagspitz* verdrängt und nach unten verschoben worden. Für die Namendeutung ist daher vom Gipfel des Berges auszugehen, womit sich *Horn* leicht als 'spitzer, hornförmiger Berggipfel' versteht. Der gleiche Vorgang einer Namenverdrängung bzw. -änderung liegt bei den Balzner Namen *Galinakopf* und *Joch* vor (siehe dort).

→ *Horn***Hörüttena**

470 – 630 m; 758,5 - 217,5 5-U

hõrütæna (t ~ / ðt ~ / ðda ~ / fõda ~)

Umfassender Name für die Heuwiesen südlich des Dorfes, namentlich für Hörütti¹, Hörütti², Hörütti³ und wohl auch für Kres-tisrütti sowie die heute unbekanntenen †Flori Nigga Hörütti und †Walsers Heurüti.

Bisherige NennungenOspelt 1911, 55: *Heureute*, in der - [*da hõrütæna*].Seli 1912, 107: *Heurüthen*.**Deutung**

'Heuwiesen, die durch Rodung gewonnen wurden'.

→ *Heu*→ *rütten***Hörütti¹**

475 m; 758,85 - 217,85 5-U

hõrütü (t ~ / ðt ~ / ðr ~ / fõr ~)

Wiese östlich des Sägeweier, südlich der Badtobelröfi.

1781 *alten Heiww Rütü* (GAT 7-2-12; fol. 1r,

Z 4): "Erstlich ist die oberste hinder marckh so in der ~ 20 Veldtkircher Klaffter hinder dem Wüehr stath ..."

Deutung

'Heuwiese, die durch Rodung gewonnen wurde'.

→ *Heu*

→ *rüthen*

Hörütti²

520 m; 758,8 - 217,8 5-U

hõrütî (*t ~ / it ~ / ir ~ / for ~*)

Wiese am Fuss des Matillaberg, leicht abfallend, teils durch Büsche eingerahmt.

1766 *Heürüthi* (AS 2/9; fol. 8r, Z 21): "... ein Stúckh akher im Neyfeld [stosst] aufwärts an die ~ ..."

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Groß Heurüthe*.

Deutung

'Heuwiese, die durch Rodung gewonnen wurde'.

→ *Heu*

→ *rüthen*

Hörütti³

520 m; 758,60 - 217,20 5-U

hõrütî (*t ~ / it ~ / ir ~ / for ~*)

Einstige Heuwiesen auf der Säga. Heute befindet sich hier ein Campingplatz.

Deutung

'Heuwiese, die durch Rodung gewonnen wurde'.

→ *Heu*

→ *rüthen*

Hostet

539 m; 758,88 - 219,49 5-S

hõstæt (*t ~ / it ~ / ir ~ / for ~*)

Wiese im Oberdorf, zwischen dem Dorf-

bach und dem Alten Pfarrhaus. Vermutlich örtlich identisch mit †*Geisslers Hofstat*.

1719 *Horstatt* (AS 2/4; fol. 33v, Z 13): "Ein stückhle in der ~"

1729 *Hoffstatt* (AS 2/6; fol. 75r, Z 16): "... Baumbgarten in der ~"

1777 *Hoffstatt* (GAT Buch 24; S. 63, Z 9): "... stúkh weingarten in der vnder ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Zuordnung des Beleges von 1777 zum Namen ist wegen des Zusatzes *vnder* nicht gesichert.

Bisherige Deutung

Banzer 1984, 13: *Hostatt*. Zu mhd. *hovestat* 'Grund und Boden, worauf ein Hof mit den dazugehörigen Gebäuden steht'.

Deutung

Hostet f. ist die durch *f*-Schwund kontrahierte, mundartliche Form von *Hofstatt* f. 'Hofstatt, ländliches Heimwesen, Hausstelle', d. h. 'Stelle, wo ein Gebäude steht' im weitern Sinn 'Platz, auf welchem ein Haus (mit Nebengebäuden) steht, ehemals stand oder rechtlich stehen könnte'.

→ *Hof*

→ *Statt*

Hötta, ob der -

1650 m; 761,05 - 215,20 8-W

obdær hõta

Weide und Wald in Lawena, nördlich ob der Alphütte, steinig, mässig steil. Örtlich identisch mit *Schafegg*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Hüte, bei der -*.

Deutung

'Gebiet oberhalb der Alphütte'.

→ *Hütte*

Hundsbach

1427 m; 763,260 - 217,000 10-U/V

hũntsàx̄ (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
 Bach von der Alp Gritsch (Schaan) nach
 Valüna, bei der Retta in den Valünerbach
 mündend. Die Schaaner nennen den Bach
 auf ihrem Gebiet *Hundstalbach*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 127: *Hundsbach* [*dər hũnspax*].
 Seli 1912, 113: *Hundsbach*.

Deutung

Klammerform zu vollständigem **Hundstalb-
 ach*. Also 'Bach, der aus dem Gebiet
Hundstal kommt'. Zum Namen *Hundstal*
 siehe bei Schaan.

→ *Hund*
 → *Bach*

†Hundssack

9-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna.
 Vermutlich beim Hundssacksässli gelegen
 und an das Gebiet Hundssack auf der Mäls-
 ner Alp Gapfahl grenzend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Hundsack*.

Deutung

a) Wohl zum Tiernamen *Hund* m. in einer
 seit dem Altertum belegten pejorativen Be-
 deutung (vgl. etwa *hundeelend*, *hundemüde*,
Hundewetter). Ähnlich wie *Sau* f. im Flur-
 namen *Saustech* (siehe dort), verweist *Hund*
 in †*Hundssack* wohl auf die Steilheit, Un-
 fruchtbarkeit oder allgemein den geringen
 Wert der Örtlichkeit. Beim Grundwort *Sack*
 m. ist in Flurnamen von einer Bedeutung
 'sackartige Eintiefung' auszugehen. †*Hunds-
 sack* wäre also 'minderwertiger sackartiger
 Hang'.

b) Den vermutlich angrenzenden Balzner
 Namen *Hundssack* (siehe dort) deutet Nipp
 1911, 35 als 'Honigsack'. Er nimmt an, dass
Hund aus der älteren Mundartform *Hung* m.
 'Honig' (vgl. Jutz 1, 1440) entstanden sei.
 Der Ansatz ist zwar lautlich möglich, und
 viele gleichlautende Namen in Graubünden

und Vorarlberg (vgl. RN 1 und VNB I)
 werden so erklärt, dennoch bleibt er hypo-
 thetisch.

→ *Hund*
 → *Sack*

Hundssacksässli

1510 m; 762,85 - 217,00 9-U/V
hũntsàksé/sli (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Weide in Valüna, nördlich des Schwarzto-
 bel, östlich unter dem Hundssack (Mälsner
 Alp Gapfahl).

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 127: *Hundssacksässle* [*im hũnsàk-
 sé/sli*].

Deutung

'Kleine, flachere Weide beim *Hundssack*
 Balzers'.

→ *Hund*
 → *Sack*
 → *Säss*

†Hundssacktobel

9-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna
 gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit
Schwarztoibel, da sich dieses beim Hunds-
 sacksässli bzw. beim Hundssack (Mälsner
 Alp Gapfahl) befindet.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Hundsack-Tobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim *Hundssack*'.

→ *Hund*
 → *Sack*
 → *Tobel*

†Hundstal

**hũnstäl* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 127 in Valü-

na gelegen. Siehe *Hundstal* (Schaaner Alp Gritsch).

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 127: *Hundstal* [im *hūnštāl*].

Deutung

'Steiles, unwirtliches Tal'. Der Name ist in Zusammenhang mit der ganzen Gruppe der *Hund*-Namen auf der Alp Gritsch (Schaan) zu betrachten. Diese besteht aus *Hundssack*, *Hundsstein*, *Hundssteinboda*, *Hundstal*, *Hundstalbach* sowie *Hundstalhöhi*. Es scheint plausibel anzunehmen, dass das Bestimmungswort *Hund* in jedem dieser Namen die gleiche Funktion hat.

→ *Hund*

→ *Tal*

†Hundstobel

10-U/V

**hūnštòbl*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 127 in Valüna gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Hundsbach*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 127: *Hundstobel* [s *hūnštòbl*].

Deutung

Wohl Klammerform zu **Hundstaltobel* 'enge, aus dem †*Hundstal* herabführende (Wald-)Schlucht'. Siehe auch *Hundstaltöbili* Schaan.

→ *Hund*

→ *Tobel*

I

Iesförkli

2349 m; 763,80 - 214,15 10-X

ìəs fõrkli (s ~ / *ufs* ~ / *ufəm* ~ / *fõm* ~)

Bergübergang südlich über der Alp Valüna,

zwischen Schwarzhorn und Naafkopf. Vermutlich örtlich identisch mit †*Förkli*².

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 128: *Jes Fürkle* [s *ìəs fõrkli*].

Frick 1952b, 62: *Jesfürkle*.

Frick 1955b, 29: *Ies-Fürkli*.

Deutung

'Kleiner Bergübergang nach *Ies*'. Zum Namen des Maienfelder Alpteils *Ies*, mundartlich /*iəs*/, dort geschrieben *Ijes* und *Jes* siehe RN 2, 721. Danach ist *Jes* nicht sicher gedeutet; rtr. *dies* m. 'Rücken' (< lat. DORSUM) passt sachlich nicht; lat. *JACIUM 'Lager' (> rtr. toponomastisch *gesch*, *jasch* 'id.' m.) macht formal Schwierigkeiten. Grundwort unseres Namens ist alem. *Furgge* f., bzw. Diminutiv *Fürggli* n. 'Gabel', entlehnt aus artr. **furca*.

→ *Furgge*

Industriestrasse

463 m; 758,000 - 220,830 4/5-R

ìndəstrĩstrõjs (t ~ / *tsõr* ~ / *ar* ~ / *fõr* ~)

Strasse nördlich des Dorfes im Neusand, von der Landstrasse zum Rhein.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die am Nordrand des Dorfes gelegene *Industriezone*.

→ *Industrie*

→ *Strasse*

Industriezone

460 m; 758,0 - 221,0 4/5-Q/R

ìndəstrĩtsõna (t ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *fõr* ~)

Umfassender Name für das Gebiet zwischen Rhein und Landstrasse an der Nordgrenze der Gemeinde. Örtlich identisch mit *Neusand*.

Deutung

'Industriegebiet'.

→ *Industrie*

→ *Zone*

†Infang

5-S

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Obera Winkel*.

1458 *Infang* (PfAT U 3; Z 4): "... den wingarten und gantzen ~ daselbs zu trisen im dorff gelegen und stost ... nebst sich an Sant Mammerten ..."

1781 *Infang* (PfAT 1781; S. 40, Z 14): "Jtem die sogenannte Gässlers Hofstat, sambt dem bergwärts anliegenden Winckl oder ~ stost Rheinw[erts] an Pfarprfründ Weingarten, zú andern 3 seiten an die Heimwege."

Deutung

'Eingefriedetes Grundstück, Einfang'.

→ *Fang*

Insili

464 m; 758,10 - 219,45

5-S

insili (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen, Äcker und Strasse nördlich des Schmedaweg, zwischen Kanal und Rhein.

Deutung

'Kleine Insel, kleines, von Wasserläufen umflossenes Gebiet'. Da der Rhein früher oft in mehreren Armen durch die Ebene floss und zwischen diesen immer wieder Inseln schuf, passt der Name gut in dieses Gebiet.

→ *Insel*

†Isres

5-U/V

**isres*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 33 und Seli 1912, 108 vom Magrülstein zum Welda Bongert verlaufend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 33: *Eisries* [*s isres*].

Seli 1912, 108: *Eisriß*.

Deutung

'Eisrunse, vereiste Gleitbahn für Holz'.

→ *Eis*

→ *Ris*

J

Jahams Langegerta

665 m; 759,05 - 220,20

6-R

jähams làñégarta (*s* ~ ~ / *tsos* ~ ~ / *is* ~ ~ / *fös* ~ ~)

Wiesen nördlich unter dem Neua Weier, teilweise von Wald eingerahmt. Teil der Langegerta².

Volkstümliches

Ein Triesenberger hatte hier geheut. Vielleicht kommt der Name von ihm.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Der Vorname *Joachim*, mda. *Jacham*, ist gerade in Triesenberg nicht selten. Es gibt dort auch den Sippennamen *s Jachama* für die Nachkommen eines Joachim Beck (vgl. Bucher 1986, 3/56).

Deutung

Jaham ist mundartlich für *Joachim*. Also 'Teil des Gebiets *Langegerta*², der einem Mann namens *Jaham* gehört' oder, falls der Triesenberger Sippennamen *ts Jachama* gemeint ist, 'Teil des Gebiet *Langegerta*², der *s Jachama* gehört'. Zu *Langegerta*² siehe dort.

→ *Joachim*

→ *lang*

→ *Egerte*

Jegerweg¹

1677 m; 763,150 - 215,700

10-W

jëgarwëg (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Fussweg in Valüna, vom Obersäss² zur Alp Gapfahl (Balzers). Der Weg scheidet den Undera Bärawang vom Obera Bärawang.

Örtlich identisch mit *Gapfahlerweg*.

Deutung

'Weg, der von den Jägern begangen wird'.

→ *Jäger*¹

→ *Weg*

Jegerweg²

1700 m; 760,500 - 216,400 7-V
ĵègärwëg (*där* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Wegstück westlich unter dem Koraspitz, von Hans Kindlis Sattel bis Gortelsort¹. Der Weg begann auf Triesenberger Gebiet beim Geisloch ob der Sücka und führte über die Walser Heubärg (Triesenberg) und den Wang bis Gortelsort¹.

Deutung

'Weg, der von den Jägern begangen wird'.

→ *Jäger*¹

→ *Weg*

†Jörga Teil

7-V/W

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 in der Umgebung von Tuas, Schwarz Röfi und Rinderwald.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Jörga Theil*.

Deutung

'Heubergparzelle, die einer Person namens *Jörg* gehört'.

→ *Georg*

→ *Teil*

†Joslen Baum, beim -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1756 *beým Joßlen Baum* (AS 2/8; fol. 63v, Z 9):
 "... 1 Stuck acker ~ ... abwert an dz Bächle
 stosßend ..."

Deutung

Wohl sicher Diminutiv zu *Jose(-Bir)*, dem Namen einer grossen, runden, zitronengelben Birne aus dem Bündner Rheintal. Also 'beim Baum mit den kleinen Josen-Birnen'.

→ *Jos*²

→ *Baum*

Juli Hocha Zog

1390 m; 760,75 - 217,05 7-U
ĵülĵ hõha tsóg (*s* ~ / *ĵs* ~ / *ĵs* ~ / *fõs* ~)

Gebirgsmähder beim Zogtobel, zwischen Gasenzawald und Plattawald, leicht verwachsen.

Volkstümliches

Nach dem Sippennamen *s Juli Hocha*.

Deutung

'Steile Hangrinne, in der sich die Heubergparzelle des Juli Hoch befindet'. Der Name dürfte sich auf Julius Hoch 1874-1954 beziehen.

→ *Julius*

→ *Hoch*

→ *Zug*

K

Siehe auch C, G

†Kälberweide

5-S

Unbekannt. Gut auf Runkels.

1666* *Kelber Waid* (PfAT Urb 1; S. 49, Z 7): "...
 Ein stúkh gúet zú Trisen vff Rúngels gelegen
 die ~ genant, sambt dem Wein- obs- vnd ho-
 wax ..."

1724 *Kälber-Waid* (AS 2/5; fol. 89v, Z 22): "3
 Stückl in der ~, woraúf der Pfarr Kirch St.
 Gallen 1 Gulden 15 Kreuzer Jährlicher Zinß
 hafftet ..."

1777 *Kälber Waid* (GAT Buch 24; S. 3, Z 20):
 "... 1 stúkh háýwax in der ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 60: *Kalberweide, Kälberweide*.

Deutung

'Weide für Kälber'.

→ *Kalb*

→ *Weide*¹

Kalchofa¹

1500 m; 763,37 - 216,55 10-V

ḱálχòfa (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Weidhang in Valüna, östlich ob der Valünastrasse, zwischen Retta und Saustech.

Deutung

'Stelle, wo sich ein Kalkofen befindet'. Öfen zum Brennen von Kalk wurden bei Bedarf an Orten mit Kalkgestein oder kalkhaltigem Boden errichtet.

→ *Kalk*

→ *Ofen*

Kalchofa²

1560 m; 761,25 - 214,75 8-X

ḱálχòfa (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Einstiger Kalkofen in Lawena, südöstlich der Alphütte, westlich unter dem Vorderstech.

Deutung

'Stelle, wo sich ein Kalkofen befindet'. Siehe *Kalchofa*¹.

→ *Kalk*

→ *Ofen*

Kaltbach

1540 m; 761,280 - 217,480 8-U

ḱálpàx̄ (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Bachlauf, der im Wang fächerartig entspringt und durch das Trettobel ins Badtobel fließt. Im unteren Teil heisst er *Wiss-scheldbach*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 80: *Kalten Bach, beim* - [*bim ḱáltabax̄*].

Deutung

'Bach, dessen Wasser auffallend kalt ist'.

→ *kalt*

→ *Bach*

Kaltbach, bim -

1600 – 1900 m; 761,5 - 217,3 8-U

bim ḱálpàx̄

Weide im Wang, westlich der Grenze zur Alp Gapfahl (Balzers). Im nördlichen unteren Teil entspringt der Kaltbach.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Kalten Bach, beim* -.

Deutung

'Gebiet beim *Kaltbach*'.

→ *kalt*

→ *Bach*

Kaltbrunna

730 m; 759,4 - 220,0 6-R/S

ḱálpṛúñā (*dər* ~ / *iŋ-* / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiese im südlichen Teil der Letzana, zwischen Letzanawald und Tüfiwald, leicht abfallend, von der Bergstrasse durchzogen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Kühla Bruna, beim* -.

Volkstümliches

Hier ist eine Quelle, deren Wasser kälter als üblich sein soll.

Deutung

'Quelle, deren Wasser auffallend kalt ist'.

→ *kalt*

→ *Brunnen*

Kanal

465 m; 758,160 - 219,000 5-S/T

kanāl (*dər* ~ / *ĩŋ*- / *ĩm* ~ / *fom* ~)

Bach parallel zum Rhein. Erbaut wurde der Kanal von Balzers bis Ruggell in den Jahren 1931-1943 (vgl. Büchel 1987, 324 und 329; Büchel 1988, 950 u. 959).

Deutung

'Künstlicher Wasserlauf'.

→ *Kanal*

Kanalweg

465 m; 758,140 - 219,600 5-S

kanālweġg (*dər* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Strasse entlang dem Kanal, von der Dröschstrasse zum Schmedaweg.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den *Kanal*.

→ *Kanal*

→ *Weg*

Kaparalateil

1300 m; 760,85 - 217,70 7-U

kaparālatēl (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fos* ~)

Gebirgsmähder im untersten Teil von Maschera.

Volkstümliches

Kaparala ist die Bezeichnung für eine Familie Negele in Triesen.

Deutung

'Heubergparzelle, die *s Kaparala* gehört'. Der Sippenname geht zurück auf Jakob Negele 1810-1884, der Sergeant war, was hier wohl mit *Korporal* bezeichnet wurde.

→ *Korporal*

→ *Teil*

Kapalenegg

700 m; 759,45 - 219,05 6-S

kaparālanēk (*s* ~ / *ufs* ~ / *ufəm* ~ / *fom* ~)

Rundkuppe östlich ob dem Oberdorf, leicht abfallend, teilweise bewaldet, im untersten

Teil durch einen Fels abgeschlossen. Örtlich identisch mit *Hocheġg*.

Deutung

'Geländerücken, der *s Kaparala* gehört'. Siehe *Kaparalateil*.

→ *Korporal*

→ *Eck*

†Kappelen Gut

5-S

Unbekannt. Gut zwischen Feld und Gapont.

1753 *Kappelen Gúth* (AS 2/18; fol. I 20r, 3. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Baumgarten alda (hinter Gobend in dem Trisner Feld) [stösst] ... Rheinwerts [an das] ~ ..."

1808 *Kapelensner Gúth* (AS 2/18; fol. II 82r, 3. Sp. Z 1-2): "... 1 Stuck Baumgarten in Gabont [stösst] ... Rheinwerts [an das] ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das zum Besitz des *Kappili* gehört'.

→ *Kapelle*

→ *Gut*

†Kappeler

5-S/T

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 60 örtlich identisch mit †*Kappiliacker*².

1666*? *Cäpeller* (PfAT Urb 1; S. 28, Z 3): "Peter Negeli zue Trißen ... seinen ackher der ~ genant, stost aúfw[ärts] dem landt nach an das Bechli ..."

1725 *Cepeller* (AS 2/5; fol. 115r, Z 11): "... 1 Stückle acker in ~ ..."

1735 *Keperla* (AS 2/7; fol. 84v, Z 6): "Item ein acker im ~ stost an Zwey Ohrten an die Heim Gaß ..."

1765 *Kebeler* (RA 44/I/6; fol. 2r, Z 5): "1 Stuck ackher in dem ~ genant."

1777 *Käppler* (GAT Buch 24; S. 1b, Z 5): "... 1 stúkh beý dem ~ ..."

1777 *Kebeler* (GAT Buch 24; S. 105, Z 20): "... 1 stúkh ackher vnder dem weg der ~ genant"

1777 *Keberler* (GAT Buch 24; S. 3, Z 11): "... 1

stúkh ackher in dem ~ ..."

1778 *Käppeler* (PfAT Urb 2; S. 59, Z 5): "acker beyem ~ genant stost ... aúf[wärts] vnd Rhein-wärts] an die Feldgassen ..."

Wertung der historischen Belege

Die Form 1735 *Keperla* ist stark entstellt, gehört aber wohl hierher.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 60: *Kapeller, Capeler*.

Deutung

Wohl Ableitung zu *Kappili* mit dem Suffix *-(I)er* in der Bedeutung 'Grundstück, das zum *Kappili* gehört'.

→ *Kapelle*

†Kappell Mesmer Gut

5-T

Unbekannt. Gut im Feld, bei Grosch.

1692 *Capellen messmer gueth* (SchäV 153a/b; a, fol. 1b): "... gegen den berg an der ~ ..."

1756 *Mesmer Gúth der Capellen* (AS 2/8; fol. 58v, Z 21): "... 1 Stuck acker aúf Grosch [stösst] ... abwert an dz ~ ..."

1784 *Cappell Mesmer Gút* (PfATb Urb 1784; fol. 184r, Z 10): "Ein Stúck Acker an der Landstraß stoßt ... abwärts an die sogenannte Fressa Gaß, gegen Berg an das ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das der Mesmer des *Kappili* bewirtschaftet'.

→ *Kapelle*

→ *Mesmer*

→ *Gut*

Kappili

468 m; 758,410 - 219,580 5-S

kápilī (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Marienkapelle im unteren Teil von Gapont, am Kappiliwegli.

1513 *Capille* (PfAT U 9; Z 5-6): "... Consecravimus unam altare Jn dextra latere Ecclesie seu ~ Sancte et gloriose virginis marie in Trýsenn"

1553 *frowen Cappell* (U 53; Z 11): "... unnser recht und gerechtigkeit, so wir an unnser ~ hoffgütern unnd zýnnsen zú Thrüssen jm dorff gelegen haben, ..."

1556 *unnßer Lieben Frauwen zu Trißen Capel* (PfABe d/5; fol. 1r, Z 17): "... und verleyhen hat, der bemelten ~ und derselben zugehörigen güetern zu Trißen im dorff."

1561 *Vnser frauen Cappel* (SchäU 68): "... Hans Rigen Zu Drisen Als ain Pfleger ~ Zu Drisen"

1600 *unßer Lieben Frawen Capelle* (PfABe d/7; fol. 2v, Z 25): "... ~ zue Trißen ..."

1604 *vnsere Lieben Frawen Capell* (PfABe 27/11; fol. 1r, Z 13): "... etlicher Lehenn Gietter ~ zú Trissen vnnd die Zúgeherige Lehen Leit vnd anders betreffent ..."

1610 *vnsere lieben Frauwen zu Thrisen Capellen* (PfABe d/10; fol. 1r, Z 12): "... der bemelten ~ und derselbigen zugehörigen guetern zu Thrisen ihm dorff und daselbst herum."

1654 *Capella* (PfAT U 13; Z 4): "... consecravimus ~ in pago Trisen, iam dicti loci parochiae in honorem beatissimae virginis Mariae et tria altaria in ea, ..."

1689 *Vnßer Lieben Fraüen Cappel* (GAT 14-2-1; S. 14, Z 1)

1692 *Capell* (SchäV 154a/b; a, fol. 2a): "Anno 1501 verkhaufft Joannes Probst Zue S. luci etliche dess Godtshauss aigne güetter vmb die ~ vnd Güetter Zue Trissen ..."

1725 *Capell* (AS 2/5; fol. 120r, Z 18): "... der vierte [Weingarten] hinter der ~ ünterm Weeg."

Wertung der historischen Belege

Bereits der Beleg von 1513 liefert einen Hinweis auf die alemannisierte Form des Namens. Diese dürfte damals schon gleich wie heute gelautet haben.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 60: *Kapelle*.

Deutung

'Kapelle'. Zur Kapelle siehe auch Hasler 1998, 42.

→ *Kapelle*

Kappiliacker¹

470 m; 758,42 - 219,50 5-S

kápilíákər (dər ~ / *ih*- / *im* ~ / *fom* ~)

Wiese südlich hinter dem Kappili.

1666* *Capell Äkherli* (PfAT Urb 4; S. 20, Z 12):
 "... ihr Stúkh Bomgart in oder ob Capont zú
 Trisen gelegen, stosst vfw[ärts] an dz Fäscha-
 Gässlin, Rheinw[ärts] an der ~ ..."

Deutung

a) 'Acker beim *Kappili*'.

b) 'Acker, der zum Besitz des *Kappili* ge-
 hört'.

→ *Kapelle*

→ *Acker*

†Kappiliacker²

5-S/T

**käpiliákər* (im ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 60 im Feld
 gelegen und örtlich identisch mit †*Kappe-
 ler*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 60: *Kapeller, Capeler, beim* - [*bim
 kàpiliákər*].

Deutung

'Acker, der zum Besitz des *Kappili* gehört'.

→ *Kapelle*

→ *Acker*

Kappiliwegli

468 m; 758,400 - 219,500 5-S

käpiliwēgli (s ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)

Fussweg beim Kappili, von der Dorfstrasse
 zum Gässli. Siehe auch Büchel 1988, 633.

1725 *Capell-Weég* (AS 2/5; fol. 120r, Z 17-18):
 "... das dritte [Stückle weingarten] ob dem ~"

1756 *Capellen Gasbele* (AS 2/8; fol. 65r, Z 10):
 "... ein Stuck Baumgarten [stösst] ... gegen
 Berg an dz ~ ..."

1759 *Capell-Gasß* (AS 2/8; fol. 122v, Z 21): "...
 ein Stúckh baúm garthen ... stoßt ... gegen
 Rhein an die ~ ..."

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das
Kappili.

→ *Kapelle*

→ *Weg*

Kapuzinerzipfel

1500 m; 759,6 - 215,4 6-W

käpətsɪnərtsɪpfl̩ (dər ~ / tsom ~ / bim ~ /
 fom ~)

Alpweide in Lawena, ob der Gälwand, mit
 Lärchen durchsetzt.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 128: *Kapuzinerzipfel* [*bim kəpətsɪ-
 nərtsɪpfl̩*].

Seli 1912, 112: *Kapuziner-Zipfel*.

Volkstümliches

Hat nichts mit dem Sippennamen *s Kapaziners*
 zu tun, denn hier war nie Privatboden. Der Name
 kommt wohl davon, dass das Gebiet die Form
 eines Kapuzinerbartes oder der Kapuze eines
 Kapuzinerrockes hat.

Deutung

'Spitz auslaufender Berghang, der die Form
 eines Kapuzinerbartes bzw. einer Kapuze
 hat'. Die namengebende Ähnlichkeit der
 Umriss ist auch auf der Flurnamenkarte
 gut erkennbar.

→ *Kapuziner*

→ *Zipfel*

Kelberrütti

700 – 800 m; 759,50 - 219,55 6-S

kəlbərrüt̩i; jünger *kəlbərrüt̩i* (~ / i ~ / ir ~ /
 for ~)

Wiesen östlich ob dem Oberdorf, zwischen
 Tüfiwald und Hohegg. Umfasst Ober Kel-
 berrütti und Under Kelberrütti.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Kelbersrüthi*.

Deutung

Zum Namen *Rüti*³ Triesenberg. Also 'Teil
 des Gebiets *Rüti*³, auf dem Kälber geweidet
 werden'. Siehe das räumlich angrenzende
Chalberrüti Triesenberg.

→ *Kalb*
→ *rütten*

Kelberrütti, ober -

780 m; 759,55 - 219,55 6-S
obär këlberütti (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *ir* -a ~ / *för* -a ~)

Wiesen östlich ob dem Oberdorf, zwischen Tüfiwald und Hohegg.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Kelberrütti*'.

→ *ober(er)*
→ *Kalb*
→ *rütten*

Kelberrütti, under -

740 m; 759,45 - 219,55 6-S
undär këlberütti (*dj* ~ ~ / *idj* ~ ~ / *ir* -a ~ / *för* -a ~)

Wiesen östlich ob dem Oberdorf, zwischen Tüfiwald und Hohegg.

Deutung

'Unterer Teil des Gebiets *Kelberrütti*'.

→ *unter(er)*
→ *Kalb*
→ *rütten*

† Kellental

9/10-W

Unbekannt. In der Alp Valüna beim Bäawang gelegen.

1770 *Kellenthal* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 25): "... diese (Wannen Flú) heissen wir aúf der Gúschen eigentlich das ~, únd diese scheidet ... den sogenanten Bären Wang von einanderen, welche der nágste innert der Balzner oder Melsler Hütten gelegen, únd diese zweý letzt bemelte gegenden das ~ únd Bären Wang hab ich nicht gehört Wannan Flúh heissen ..."

Deutung

a) Wohl 'muldenförmiges Tal'. Zu *Kelle* f.

'Schöpflöffel', hier in übertragener Bedeutung 'Geländemulde'.

b) Anstelle von *Kelle* f. könnte auch *Kehle* f., welches in Flurnamen etwa 'Schlucht' bedeutet, vorliegen. Also 'schluchtartiges Tal'.

→ *Kelle*
→ *Kehle*
→ *Tal*

Kemmi¹

1750 m; 761,40 - 215,10 8-W
këmi (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* -)

Waldschneise in Lawena, zwischen Schafegg und Kessiböchel.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Këmi*.

Deutung

Mda. *Kemmi* n. 'Kamin' in Flurnamen bedeutet 'enge, steile Stelle im Gelände'. Während mit diesem Namen jedoch meist Felsrinnen bezeichnet werden, ist hier eine Waldschneise gemeint.

→ *Kemmi*

Kemmi²

1050 m; 759,50 - 217,10 6-U
këmi (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Felsköpfe östlich oberhalb Magrúel.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 109, 110: *Këmi*.

Deutung

Mda. *Kemmi* n. 'Kamin' in Flurnamen bedeutet 'enge, steile Stelle im Gelände'. Hier 'enge Felsrinne'.

→ *Kemmi*

Ker

880 – 1030 m; 760,2 - 218,5 7-T
kër (*där* ~ / *iq-* / *im* ~ / *fom* ~)

Grosser Wald zwischen Scherris und Gug-

gerbodatobel, von den Waldstrassen, die in den Scherrisböchel und den Scherriswald führen, durchzogen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 61: *Kehr* [im *kēr*].

Seli 1912, 106: *Köhr*, beim -.

Deutung

'Wegkehre', Bezeichnung einer markanten Richtungsänderung.

→ *Kehr*

Kerplatz

885 m; 759,95 - 218,53 6-T

kērpläts (dər ~ / iŋ- / im ~ / fəm ~)

Kurve des Waldweges in den Scherriswald, im Ker, unmittelbar vor dem Guggerbodatobel.

Deutung

'Platz, auf dem man (das Fuhrwerk, Gefährt) wendet'.

→ *Kehr*

→ *Platz*

Kessiböchel

1700 – 1900 m; 761,7 - 215,2 8-W

kēsibōchl (dər ~ / ufa ~ / ufəm ~ / fəm ~)

Alpweide und Wald in Lawena, zwischen Föligraba und Riettoła, in markantem Gipfel abschliessend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 128: *Kessibüchel* [im *kēsibōxl*].

Deutung

a) Vielleicht 'Hügel bei einer kesselartigen Mulde'. Als solche Mulde bietet sich die angrenzende Flur Riettoła an.

b) Für *Kessiboda* Schaan (siehe dort) wird erwoĝen 'Ebene, in welcher man die Sennkessi (den Winter über zum Schutz vor Dieben) vergrub'. Die Lage des Kessiböchels im Steilhang westlich unterhalb des Obersäss¹ spricht allerdings kaum für eine

analoge Deutung.

→ *Kessi*

→ *Bühel*

Kirchaplatz

510 m; 758,75 - 219,41 5-S

kīarhapláts (dər ~ / iŋ- / im ~ / fəm ~)

Platz nördlich vor der Kirche¹.

Deutung

'Platz vor der Kirche'. In früheren Zeiten hatte der Kirchaplatz die Funktion eines Versammlungsortes, wo man sich zu Besprechungen, Geschäften, amtlichen Kundmachungen, Verlautbarungen und dergleichen traf.

→ *Kirche*

→ *Platz*

Kirchawegli

507 m; 758,750 - 219,250 5-S

kīarhawēglī (s ~ / tsəm ~ / bim ~ / fəm ~)

Fussweg von der Feldstrasse² zur Kirche¹.

Deutung

'Schmaler Weg zur Kirche'.

→ *Kirche*

→ *Weg*

Kirche¹

510 m; 758,730 - 219,380 5-S

kīarha (k- / iik- / ir ~ / for ~)

Pfarrkirche von Triesen. Zur Geschichte der Kirche siehe Gurt 1994, 81ff., Bosshart 1994, 93ff., Büchel 1988, 560ff.

Deutung

'Gotteshaus, Kirchengebäude'.

→ *Kirche*

†Kirche²

5-S

Unbekannt. Einstige Pfarrkirche am Lehaböchel. Im Jahre 1834 abgerissen. Vgl. Büchel 1988, 557ff., Gurt 1994, 81ff.

1475 *gotzhuß* (PfAT U 6; Z 5): "... dem lieben hailgen und herren Sant gallen und sinem ~ ze trýsen ..."

1485 *ecclesia ... sancti Galli* (PfAT U 8; Z 7): "... cupientes igitur ut parrochialis ~ fundata sub vocabulo ~ in Triesen Curiensis diocesis"

1485 *ecclesia ... sancti Galli* (PfAT U 7; Z 11): "... cupientes igitur ut parochialis ~ fundata sub vocabulo ~ in Triesen Curiensis diocesis"

1619 *Pharkirchen St.Gallen* (PfAT U 11; Z 6): "... alß Recht verordnete ... Pflieger der ~ zu Thrißen ..."

1643 *St. Gallen Gottshauß* (RA CXLV 1639-1648; S. 94, Z 10): "... daß Fridlj Verling sich vngevahr vor 36 Jaren zu der Anna Paullin Ehelichen verheurath vnd zu Trisen in ~ sein hochzeit gehalten ..."

1678 *St. Gallen Pfarrkhirhen* (AS 2/1; fol. 91v, Z 6-7): "... haben Hohzeit gehalten zú Trisen in ~ ..."

1689 *St. Gallen Pfahr Kirch* (GAT 14-2-1; S. 13, Z 10)

1724 *Pfarr Kirch St. Gallen* (AS 2/5; fol. 89v, Z 23): "3 Stückl in der Kälber-Waid, worauf der ~ 1 Gulden 15 Kreuzer Jährlicher Zinß haftet ..."

1755 *Kirchen* (AS 2/8; fol. 42v, Z 24): "... 1 Stuck gút hinter der ~ ..."

Deutung

'Gotteshaus, Kirchengebäude'.

→ *Kirche*

†Kirchen Böngertli

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Kirchen Baumgärthle* (AS 2/5; fol. 54r, Z 15): "Item der virte Theil eines Stückels gúts in den ~ genant ..."

1777 *Kirchen Baum Garten* (GAT Buch 24; S. 48, Z 6): "... 1 stúkh in ~ ..."

1777 *Kirchen Böngertli* (GAT Buch 24; S. 101, Z 5): "... 1 stúkh in dem ~ ..."

Deutung

a) 'Kleiner Baumgarten bei der Kirche'. Gemeint ist die †Kirche² am Lehaböchel.

b) 'Kleiner Baumgarten, der zum kirchlichen Besitz gehört'.

→ *Kirche*

→ *Bongert*

†Kirchhof

5-S

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 62 örtlich identisch mit *Alter Friedhof*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 62: *Kirchhof*.

Deutung

Kirchhof m. 'das durch einen festen Zaun geschützte Umgelände der Kirche, worin sich auch der Friedhof befindet', zuweilen nur 'Friedhof'.

→ *Kirche*

→ *Hof*

†Kirchweg

Unbekannt. Weg von Triesenberg zur (einstigen) †Kirche² am Lehaböchel. Führt durch das Gebiet Fanola. Örtlich identisch mit †*Alpweg*.

1434* *Kilchweg* (RA 12/2/1/7; S. 12, Z 7): "Vlrich Pitschen von Thrisen zinsst ... ab seinem hauß, ... vnd ab dem Gärtlin dabey gelegen zúe Thrisen, stost ... an den ~, ledig, Besiglet anno 1434."

1759 *Kirchweeg* (AS 2/8; fol. 134r, Z 4): "... weingarten, stoßt ... gegen Rhein an ~"

1781 *Kilch- [weg]* (PfAT 1781; S. 40, Z 9): "So dann der ganze Jnfang an der oberen Vanolen, stost abw[erts] an den ~ und Alpweg"

Deutung

'Weg zur Kirche'.

→ *Kirche*

→ *Weg*

†Klein Halden

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1721 *klein Halden* (AS 2/4; fol. 161r, Z 10):
"Barbara [erhält bei der Erbteilung] ... die ~"

Deutung

'Kleiner Abhang'.

→ *klein*

→ *Halde*

†Kli Bädli

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Deutung

Tschugmell 1971, 23: *kli-Bädli*. Kleines Bad für die Dorfjugend.

Deutung

'Kleiner Badeweiher'.

→ *klein*

→ *Bad*

Klina Nieboda

2030 m; 761,60 - 215,65 8-W
klī nīabōda (*dər* ~ ~ / *īη*-*-na* ~ / *īm*-*-na* ~ / *fōm*-*-na* ~)

Baumlose Weide in Lawena, unter den Hochspeler. Siehe *Grossa Nieboda* und *Nieboda*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 131: *Kleiner Nieboden* [*ufm klīna nīabōda*].

Deutung

'Kleiner Teil des Gebiets *Nieboda*'.

→ *klein*

→ *Non*

→ *nienen*

→ *nie*

→ *Boden*

†Klina Steinle, beim -

6-T/U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 in der Umgebung von Matruela, Scherris und Badto-belröfi.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *beim Klina Steinle*.

Deutung

'Beim kleinen Fels'.

→ *klein*

→ *Stein*

†Kluba

10-W

**klūba* (*idər* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 128 und Seli 1912, 113 in Valüna, zwischen Fredböda und Schneggarütti² gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 128: *Kluba* [*i dər klūba*]

Seli 1912, 113: *Gluba*.

Deutung

Wohl zu *Kluppe* f. 'Spalte, Felsschlucht, Verengung im Bett eines Bergbachs'. Für Lech und Klösterle ist daneben auch die Bedeutung 'mit einer Mauer umgebener Platz auf der Alpe, auf dem das Vieh bei Ausbruch eines Gewitters oder bei Schneefall zusammengetrieben wird' bezeugt. Auch sie wäre hier sachlich denkbar. Die Formen alem. *Chluppe(n)* f. und *Chlüpe(n)* stehen nach Id. 3, 668 in enger (formaler und semantischer) Beziehung zueinander; daher scheint der Ansatz möglich.

→ *Kluppe*

Klubaweg

1850 m; 763,450 - 214,900 10-X

klūbawēg (*dər* ~ / *tsōm* ~ / *bīm* ~ / *fōm* ~)

Fussweg in Valüna, vom Obersäss² durch die Schneggarütti² in die Fredböda.

Deutung

'Weg ins Gebiet †*Kluba*'.

→ *Kluppe*

→ *Weg*

†Klus

7-W

**klūs* (*bir* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 128 in Lawena, am Lawenabach gelegen.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 27: *Klus* [*klūs*].

Ospelt 1911, 128: *Klus* [*bir klūs*]. *Klus* 'Bachsperrung zum Zwecke des Holzflössens'.

Seli 1912, 112: *Klus*.

Deutung

Veraltet mda. *Klus* f., hier entweder 'natürlicher Engpass im Bachbett' oder 'künstliche Bachsperrung'.

→ *Klus*

†Klusweg

**klūsweġ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 128, Nipp 1911, 27 und Seli 1912, 112 in Lawena gelegen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 128: *Klusweg* [*dər klūsweġ*].

Tiefenthaler 1968, 143: *Klusweg*. Zu lat. CLUSUM, rtr. *clūs*, *clis* 'eingezäunte Wiese'.

Deutung

'Weg bei der bzw. zur †*Klus*'.

→ *Klus*

→ *Weg*

Knebelbrogg

470 m; 758,40 - 218,70

5-T

knèblbròġ (*k̄-* / *ik̄-* / *ir* ~ / *fər* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse im Feld, östlich an der Landstrasse, leicht abfallend. Örtlich

identisch mit *Bröggli*.

1692 *Knebelbrug* (SchäV 153a/b; a, fol. 1b): "Dominic Banzer Zünset ab einem Ackher bey der ~."

1719 *Knaben Brückh* (AS 2/4; fol. 33r, Z 23): "... ein stückhle bey der ~"

1723 *Knebel-Brück* (AS 2/5; fol. 35v, Z 13): "... acker bey dem Feschen Gäßle und ~ ..."

1729 *Knebel Brügg* (AS 2/3; fol. 158r, Z 25): "... Ackher bey der ~ gelegen ..."

1729 *Kübel Brügg* (AS 2/6; fol. 81r, Z 22): "... der ackher bey der ~"

1731 *Gnebel Brückh* (AS 2/6; fol. 100r, Z 36): "... ein stückhlein [Acker] bey der ~ ..."

1735 *Kübel Brück* (AS 2/7; fol. 86v, Z 13): "... ein acker bey der ~ ..."

1759 *Knöbel-Brückh* (AS 2/8; fol. 135r, Z 5): "... ein Stückh akher bey der ~ ..."

1808 *Knebel Brock* (AS 2/18; fol. II 67v, 4. Sp. Z 8-9): "... 1 Stuck (Heúwachs) bei der ~ [stösst] Aufwärts [an die] Wagengaß ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege von 1729 und 1735 mit *Kübel* sind zweifellos verschrieben (*Kne-* > *Kue-* > *Kü-*).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 63: *Knebelbruck* [*bi dər knèbl-bròġ*].

Frick 1955, 79: *Knebelbrücke*. Der Name hat die gleiche Bedeutung wie *Specki*, ist aber viel jünger als dieses.

Büchel 1980, 25: *Knebelbruecke*. Zu *Knebel* 'Prügel'.

Broggi 1981, 202: *Knebelbrücke*. Bedeutet dasselbe wie *Specki*, nämlich 'Knüppelbrücke'.

Deutung

'Knüppelbrücke, aus Knebeln hergestellter Übergang über feuchtes Gelände'.

→ *Knebel*

→ *Brücke*

Knebelbroggatter

468 m; 758,380 - 218,680

5-T

knèblbròġgátər (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Ehemaliges Gatter im Gebiet Knebelbrogg.

Deutung

'Zaundurchlass im Gebiet *Knebelbrogg*'.

- *Knebel*
- *Brücke*
- *Gatter*

Knebelbroggweg

480 m; 758,490 - 218,680 5-T

knɛbl̥brɔkwɛg (dər ~ / tsɔm ~ / bɪm ~ / fɔm ~)
Strasse im Feld, von der Langgass zur Landstrasse, an Grosch, Krummacker und Fina vorbeiführend. Früher auch *Alt Gass* genannt (siehe dort).

1787 *Knebelbrugg Weg* (AS 2/10; F 31a, Z 12):
"Ein Stück Acker an dem ~ ..."

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Knebelbrogg*.

- *Knebel*
- *Brücke*
- *Weg*

†Kolerwegli

10-U

**kɔlɔrwɛgl̥*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 81 und der Ospelt-Karte in Valüna vom Breita Zog² in Richtung Hahnenspiel (Vaduz) verlaufend. Vielleicht in Zusammenhang mit dem †Kolplätzli³, das nach Seli 1912, 113 in Valüna gelegen ist.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, Karte: *Kohlerwegle*.
Ospelt 1920, 81: *Kohlerwegle* [*s kɔlɔrwɛgl̥*].

Deutung

Zu mda. *Koler* m. 'Kohlenbrenner'. Also 'Weg, der von Kohlebrennern begangen wird'.

- *Köhler*
- *Weg*

Kolplatz

505 m; 758,67 - 217,00 5-U/V

kɔlplɑts (dər ~ / iŋ- / iɪm ~ / fɔm ~)

Tümpel auf der Säga, beim Campingplatz.

1777 *Kollblatz* (GAT Buch 24; S. 155, Z 3): "...
1 stúkh aúf dem ~ ..."

1804 *Kolplatz* (AS 2/18; fol. II 67v, 4. Sp. Z 6):
"... 1 Stuck Heüwachs aúf dem ~ [stösst] ...
Rheinwerts [an die] Landstraß ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911b, 14: *Kohlplatz*.
Seli 1912, 107: *Kohl-Platz, auf dem -*.

Deutung

'Platz, wo Kohle gebrannt wird'. Zur Köhlerrei siehe Brunhart 1986.

- *Kohle*
- *Platz*

Kolplätzli¹

1400 m; 760,52 - 215,64 7-W

kɔlplɛtsli (s ~ / iɪs ~ / iɪm ~ / fɔm ~)

Platz in Lawena, südlich der Wiss Röfi im Rinderwald. Ausgangspunkt für den Fussweg nach Tuas und Platta².

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 128: *Kohlplatz* [*ufm kɔlplɑts*].
Seli 1912, 111: *Kohlplatz*.
Bühler 1952, 32: *Kohlplatz*.

Deutung

'Kleiner Platz, wo Kohle gebrannt wird'.

- *Kohle*
- *Platz*

Kolplätzli²

980 m; 760,18 - 217,84 7-U

kɔlplɛtsli (s ~ / iɪs ~ / iɪm ~ / fɔm ~)

Stelle im Foppiwald.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 63: *Kohlplatz* [*ufm kɔlplɑts*].
Seli 1912, 107: *Kohlplezle*.

Deutung

'Kleiner Platz, wo Kohle gebrannt wird'.

→ *Kohle*

→ *Platz*

→ *Kooperatur*

→ *Wingert*

†Kolplätzli³

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Kohlpletzli*.

Deutung

'Kleiner Platz, wo Kohle gebrannt wird'.

→ *Kohle*

→ *Platz*

†Köpf, auf den -

5-Q

Unbekannt. Stelle im Gebiet Eichholz, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg. Örtlich identisch mit †*Bender*.

1810 *auf dem Köpf* (GAT 5-10; fol. 1r, Z 22):

"Die 1te Mark würde im Eichholz ~ oder Pender genannt, únter der Triesnerberger eigenem Güte gesetzt ..."

Deutung

'Gebiet oberhalb der Felsköpfe'.

→ *Kopf*

†Kooperatur Weingarten¹

5-S

Unbekannt. Gut im Oberdorf, nahe des Alten Pfarrhauses.

1690* *Cooperatur Weingart* (PfAT Urb 2; S. 31, Z 15-16): "... ain Stadel gleich gegen dem Pfarrhof hinüber, stosst ... an der ~."

Deutung

Zu *Kooperatur* f. 'Pfarrhelferei, Frühmesspfrund'. Also 'Weinberg, der zur Pfarrhelferei gehört'.

→ *Kooperatur*

→ *Wingert*

Köpf, i da -¹

1800 m; 760,5 - 214,5

7-X

ida Köpf

Alpweide und Felsen in Lawena, bei der Rot Wand¹.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Köpf, ob den -*.

Deutung

'In den Felsköpfen'.

→ *Kopf*

†Kooperatur Weingarten²

5-R/S

Unbekannt. Gut beim Röser.

1769 *Cooperatur Weingarten* (PfAT Urb 3; I S. 82, Z 19): "... ein stück Weingarten im Rhöser gelegen, stost ... gegen dem Berg an der ~ ..."

Deutung

Zu *Kooperatur* f. 'Pfarrhelferei, Frühmesspfrund'. Also 'Weinberg, der zur Pfarrhelferei gehört'.

Köpf, i da -²

1270 – 1690 m; 760,8 - 218,3

7-T

ida Köpf

Felsiges Waldgebiet im Wang, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg.

1672 *Köpfflin* (GAT U 48; Z 14): "... von dennen über die ~ durch bis ab Maschern ..."

Wertung des historischen Belegs

Die Zuordnung des Beleges zum Namen ist nicht gesichert.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Köpf, in den -*.

Deutung

'In den Felsköpfen'.

→ *Kopf*

Köpf, under da -

900 – 1200 m; 759,9 - 217,5 6-U
ùndärda Kōpf

Felsen östlich vom Badtobel, zwischen Wisscheldwald und Plattawand, bewaldet und verrüfnet.

1798 *Köpf* (RA 47-1798/5/8; fol. 1r, Z 15): "... Ein stückh wald neben dem wißen Schild genant, stosst ... Rein werts aüf die ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 63: *Köpfen, unter den* - [*ùndär da Kōpf*].

Deutung

'Gebiet unter den Felsköpfen'.

→ *Kopf*

Korasпитz

1927 m; 760,80 - 216,50 7-V
kōraspēts (*där* ~ / *ufä* ~ / *ufäm* ~ / *fōm* ~)

Bergspitze nordöstlich der Platta², westlich unter dem Langspitz.

1635 *Karren Spitz* (RA 144-1635; fol. 14r, Z 18-19): "... [hat] ehr (Paül Getsch) widerümb ain Gambs thierli, hinder dem ~ [geschossen] ..."

Wertung des historischen Belegs

Der einzige Beleg *Karren Spitz* scheint nach dt. *Karren* abgelenkt; die Schreibung kann aber auch auf die in der älteren Mundart gängige Senkung von mhd. /o/ (vor Konsonantengruppe) zu /a/ verweisen (wozu Gabriel 1981b, 198f.).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 129: *Korasпитz* [*där kōraspēts*].

Nipp 1911, 49: *Korasпитz* [*där kōraspēts*]. Nahe liegend ist Ableitung von *caura*, *chaura* 'Ziege'. Auch *Gorn* käme in Frage. Schwierig ist das aspirierte *kh*-.

Seli 1912, 111: *Korasпитz*.

Seli 1912, 110: *Korasпитz*.

Nipp 1924, 102: *Korasпитz*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Verbindung mit rtr. *caura* 'Ziege' ist lautlich nicht ausgeschlossen, wie sich zeigt im Reflex *-gora* im Namen *Wiggagoras*, urk. 1771 *Wittagoras*, Seewis (< rtr. *via da cauras* 'Geissweg'). Das noch von Ospelt 1911 und Nipp 1911 notierte anlautende /k-/ erscheint heute unaspiriert als /k-/.

Deutung

a) Wahrscheinlich sind die Namen *Gorn* und *Korasпитz* gemeinsam zu betrachten; sie stehen auch örtlich in nicht allzu grosser Distanz zueinander: von *Gorn* gelangt man zum *Korasпитz* hinauf, wenn man dem Grat aufwärts folgt, der von *Platta* über *Oberplatta*, *Korahötta*, *Hans Kindlis Sattel* in südöstlicher Richtung ansteigt. In *Korasпитz* haben wir vermutlich eine formale Sonderentwicklung zu *Gorn* zu sehen: beide wären danach Reflexe von ar. /čüörn/ 'Horn' bzw., nach der Verdeutschung, entpalatalisiertem */k(ü)örn/ > (mit Verlust des Umlautes) */k(u)orn/. *Gorn* wäre unmittelbares Ergebnis der skizzierten Entwicklung; die Variante *Kora-* wäre unter walscherischem Einfluss entstanden (*/korn/ > */kora/). Primärer Anlass der Namengebung war die Bergspitze namens *Korasпитz*, die bei den Romanen wohl einfach /čüörn/ 'Horn' hiess. Im Laufe der Zeit, nach dem Sprachwechsel und in Zusammenhang mit der verdeutlichenden deutschen Zusatzbezeichnung *-spitz* verlor der einfache Name */korn/ den Bezug zur Bergspitze und verschob sich ziemlich weit über den nordwestlich abfallenden Grat hinunter bis in das heutige Gebiet *Gorn*.

b) Wenig wahrscheinlich ist eine hybride Bildung, in der allenfalls ein rtr. **piz cauras* 'Ziegenspitze' bzw. nach der Verdeutschung ein **Pizkora(s)* durch halbe Übertragung ins Deutsche zu **Kora-Spitz* geworden wäre. Eine vergleichbare – allerdings nochmals anders gelagerte – Hybridform stellt etwa †*Spitzagud* Balzers dar.

→ *čüörn*

→ *caura*

→ *Spitz*¹**Koraspitzteil**1800 m; 760,6 - 216,5 7-V
ḱōraspētstēl (*k̄-* / *iḱ-* / *iḱa* ~ / *fōda* ~)

Gebirgsmäher östlich ob den Magerheuhütten von Tuas, unter dem Koraspitz, zwischen Tuasegg und Hans Kindlis Sattel, teils bewaldet.

Deutung'Heubergparzellen beim *Koraspitz*'.→ *čüörn*→ *caura*→ *Spitz*¹→ *Teil***Kosthus**466 m; 758,380 - 219,350 5-S
ḱōsthūs (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)

Grosses Haus an der Kreuzung von Gässli und Landstrasse. Im Jahre 1873 von den Besitzern der Weberei erbaut (vgl. Büchel 1988, 55; Tschugmell 1971, 29ff.; Vogt 1990, 227).

Volkstümliches

Das Haus wurde für die Arbeiter der Fabrik gebaut, die dort Kost und Logis hatten.

Deutung

'Pensionat' bzw. 'Haus, in dem die Fabrikarbeiter Kost und Logis haben'.

→ *Kost*→ *Haus***†Krätzer**

5-S

Unbekannt. Gut beim Herawingert.

1721 *Krätzer* (AS 2/4; fol. 170r, Z 11): "Ein stückh weingarten nder den Herren Weingarten zú Trießen in dem ~"**Deutung**Die Namenform ist elliptisch. Da es sich bei der Örtlichkeit um einen Weinberg handelt, ist als Vollform **Krätzerwingert* anzusetzen. *Krätzer*, Ableitung zum Verb *kratzen*, steht allgemein für einen 'herben Wein, der beim Trinken im Hals kratzt', bezeichnet aber auch speziell den 'süss abgepressten, blassroten Wein'. Der Flurname heisst also 'Weinberg, in dem der Krätzer-Wein gewonnen wird' bzw. 'Weinberg, der nur (herben) Wein liefert, welcher im Hals kratzt'.→ *Kretzer***Krestis**545 m; 758,95 - 218,80 5-T
ḱrēštis (~ / *i* ~ / *i* ~ / *fō* ~)

Wiesen südlich des Grossa Bongert, leicht abfallend.

1607 *Grischtis* (GAT Urb 1607; S. 18, Z 6): "... Ein Stúckh gúet in ~ gelegen ..."1607 *Christis* (GAT Urb 1607; S. 14, Z 5): "... Ein Stúck gúet genandt ~ ..."1626 *Grüstis* (GAT Urb 1607; S. 24, Z 10): "... stúckh gúet genant ~ ..."1667 *Grestis* (AS 2/1; fol. 43v, Z 9): "... bomgarten Jn ~ ..."1683* *Gristis* (GAT Urb 1672; S. 5, Z 3): "Christa Nigg zúe Balzers ... gúeth in ~ gelegen ..."1690* *Grestis* (PfAT Urb 2; S. 37, Z 1): "... ob dem dorff zú ~ gelegen, ietzt Gatzis genant"1719 *Cristēs* (AS 2/4; fol. 31v, Z 20): "... in ~"1719 *Grüstes* (AS 2/4; fol. 73v, Z 30): "... gúth die ~ genandt."1723 *Grestis* (AS 2/5; fol. 49v, Z 6): "... heü wachß in ~ ..."1725 *Grestis* (AS 2/3; fol. 9v, Z 31): "... gúet in ~ gelegen ..."1727 *Christas* (AS 2/6; fol. 11v, Z 22): "... gúett in ~ ..."1736 *Grestig* (AS 2/7; fol. 112v, Z 7): "... Heü Wax im ~ genant ..."1737 *Grüstis* (PfAT Urb 1; S. 87, Z 17): "... baümgarten in ~ ..."1776 *Gristes* (RA 44-7; fol. 1v, Z 7): "... in ~"

Wertung der historischen Belege

Die nicht verdorbenen Formen geben die heutige Sprechform wieder, allenfalls zunächst noch ohne Senkung von älterem /i/ > /e/.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 29: *Christis, Krestis* [i *kʀɛstis*].

Nipp 1911, 20, 91f.: *Christis, Kristis* [i *kʀɛstis*].

Wohl IN CRISTINIS, wenn auch das Terrain nicht gerade hügelig ist. Wie *Krist* Bendern, *Christ* Schaan ist auch dieser Name an dt. *Christ* angelehnt worden).

Broggi 1973, 271: *Krestis*. Lat. CRISTA 'Kamm des Hahnes'.

Büchel 1980, 17: *Cristis*. 'An den Bücheln'.

Büchel 1980, 22: *Cristis*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Konstruktion von Nipp ist unnötig.

Deutung

Artr. *cresta* f. 'Kamm, gestreckter Hügel, Berggrat', hier in der Mehrzahl. Die Bezeichnung bezieht sich auf den von Periol gegen Pfarrslangacker abfallenden schmalen Geländerrücken und allenfalls auf die weiter südlich auf dem grossen Schuttkegel befindlichen ähnlichen Unebenheiten. Die Reduktion der rätoromanischen Pluralendung /-as/ > /-is/ entspricht in den verdeutschten Zonen der Regel. Der Name erscheint in der Umgebung mehrfach; vgl. etwa *Crestis* Fläsch, *Kristis* Davos, *Crestis* Schiers, *Grestis* Frastanz sowie *Crestis* in Says und Trimmis.

→ *crest(a)*

Krestisrütti

490 m; 758,40 - 217,80 5-U

kʀɛšt(i)srüt(i) (s ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fɔs* ~)

Wald, Wiesen und Freizeitanlage im Forst, östlich der Landstrasse, nördlich der Badto-belröfi, ehemalige Heuwiese, leicht abfallend, von Wald und Büschen gesäumt.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 88: *Reute, Rüt(t)e, auf, in der -*.

Seli 1912, 107: *Kristles Heurüthen*.

Deutung

Wohl nicht zu *Krestis*. Die Variante *Krest-lisrütti* sowie die Namensschreibung bei Seli 1912 legen vielmehr eine Zuordnung zum Personennamen *Christian*, in der Rufform *Christli*, nahe. Also 'Rodung einer Person namens *Christli*'.

→ *Christian*

→ *rütten*

Krestisweg

545 m; 758,950 - 219,750 5-S

kʀɛštiswɛg (dər ~ / *tsɔm* ~ / *bim* ~ / *fɔm* ~)

Strasse und Weg im Oberdorf, von der Lavenastrasse ins Gebiet Periol.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Krestis*.

→ *crest(a)*

→ *Weg*

† Kreuz Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Kreütz Acker* (AS 2/5; fol. 49v, Z 3): "... ein ~ ..."

Deutung

'Acker beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

→ *Acker*

† Kriesbaum, bei dem -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1731 *bey dem Krießbaum* (AS 2/6; fol. 100r, Z 4): "... ein ackher ~ ..."

Deutung

'Beim Kirschbaum'.

→ *Kriese*

→ *Baum*

†Kriese Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1728 *Kriesße Ackher* (AS 2/6; fol. 37v, Z 6): "...
ain Stückhle Ackher ... imm ~"

1765 *Krisi Eckherle* (RA 44/I/6; fol. 2r, Z 8): "1
Stuck das ~."

1777 *Kirsche Ackher* (GAT Buch 24; S. 95,
Z 12): "... 1 stúkh ackher der ~ genandt ..."

1777 *Kerschen Akher* (GAT Buch 24; S. 78,
Z 13): "... 1 stúkh ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Mundartlich *Kriesi* wird in den Belegformen von
1777 durch nhd. *Kirsche* ersetzt.

Deutung

Klammerform zu **Kriesbaumacker* 'Acker
beim Kirschbaum'.

→ *Kriese*

→ *Acker*

†Kronen Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1732 *Kronen Ackher* (AS 2/6; fol. 109v, Z 8):
"... ein stückhlein [Acker] ... im ~ ..."

Deutung

Die Zusammensetzung von dt. *Krone* f. und
Acker m. ist nicht sicher einzustufen.

a) Gab es ein Gasthaus zur Krone?

b) Mit dem Silbergeldstück bzw. der Wäh-
rung *Krone* wird der Name nichts zu tun ha-
ben, da diese erst später auftauchen.

→ *Krone*

→ *Acker*

Krottaloch¹

470 m; 758,00 - 217,50 4/5-U

krótalòx (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Unterholz im unteren nördlichen Teil des
Gebiets Hälos, ehemalige Schutthalde.

Volkstümliches

Als *Krottaloch* bezeichnet man einen Tümpel, in

welchem es Frösche hat.

Deutung

'Tümpel mit schmutzigem Wasser, in dem
sich Kröten und Frösche aufhalten'.

→ *Kröte*

→ *Loch*

Krottaloch²

480 m; 758,20 - 217,13 5-U

krótalòx (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Schuttdeponie östlich ob der Alten Land-
strasse, südlich der Hörütti¹.

Deutung

'Tümpel mit schmutzigem Wasser, in dem
sich Kröten und Frösche aufhalten'.

→ *Kröte*

→ *Loch*

Krottaloch³

465 m; 758,2 - 219,5 5-S

krótalòx (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen südlich der Rheinau.

Deutung

'Tümpel mit schmutzigem Wasser, in dem
sich Kröten und Frösche aufhalten'.

→ *Kröte*

→ *Loch*

Krummacker

485 m; 758,50 - 218,70 5-T

krùmákər (dər ~ / *ih*- / *im* ~ / *fom* ~)

Wiese im Feld, südlich des Knebelbrogg-
wegs, zwischen Eieracker¹ und Padrella,
zweifach terrassenartig abgestuft.

1556 *Crumen Ackher* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 12-
13): "... ein mal Ackher under der Langen ga-
ßen stoßt ... gegem Rein ahn Clauß Schurtis
guot, so genempt würdt ~, abwert ahn die alb
gasßen."

1689 *Krome Ackherle* (PfAT U 1689; fol. 10r,
Z 2): "Vorennante 50 Gulden des Ulrich Wei-

ßen Seel. von Balzers seind am, oder auf das ~ in dem Trýßner Veldt genandt gelegen angewendt worden."

1690* *Krúmen Áckher* (PfAT Urb 2; S. 32, Z 3): "... ain ackher im Veldt in der Resch genant, gelegen, ietzt der Lang Ackher genant, stosst aúfwert an die ~ ..."

1719 *Krümnen Ackher* (AS 2/4; fol. 66r, Z 7): "Ein ackher im ~ sambt den Büchel ..."

1724 *grúmen Acker* (AS 2/5; fol. 75v, Z 20): "... ein acker in ~ ..."

1730 *Krúm Ackher* (AS 2/3; fol. 170v, Z 16): "... ain Stückhle Ackher Im ~ genant ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 65: *Krummacker* [im *krūmakər*].

Volkstümliches

Die Äcker sind krumm aufgrund des Gelände-verlaufes.

Deutung

'Krumm verlaufender Acker'.

→ *krumm*

→ *Acker*

†Krummen Ries

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 im Gebiet Mittagspitz.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Krumen Rieß*.

Deutung

'Krumm verlaufende Runse'.

→ *krumm*

→ *Ris*

†Krummen Zug

Unbekannt. Wald in Valüna.

1658 *khrummen Züg* (RA 10/2/8/3/27; fol. 1r, Z 10): "Jtem der wald in Valüna an dem ~ aüch in Bahn."

1663 *Krümnen Züg* (GAT U 46; Z 20): "... Mehr ein Stückhlein waldt an dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 141: *Krummen Zug*.

Deutung

'Krumm verlaufende, steile Hangrinne'.

→ *krumm*

→ *Zug*

†Krummspitz

**kròmšpéts*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 129 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 129: *Krummspitz* [dər *kròmšpéts*].

Deutung

Aus den Angaben von Ospelt 1911, 129 ist nicht zu ersehen, ob es sich beim †Krummspitz um einen Berg handle. Falls dies zutrifft, ist der Name als 'gekrümmte Bergspitze' zu verstehen.

→ *krumm*

→ *Spitz*¹

Krüz, bim -¹

525 m; 758,845 - 218,930

5-T

bim krüts

Wiesen an der Langgass, im südlichen Teil des Grossa Bongert.

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

Krüz, bim -²

460 m; 758,25 - 220,45

5-R

bim krüts

Umgebung eines einstigen Feldkreuzes in Maschlina, an der Kreuzung der Maschlinastrasse mit der Landstrasse.

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

†Krüz, bim -³

5-S

**bim krüts*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 64 im Feld gelegen.

1269-1270 *Ad crucem* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~ .l. pratum ..."

1429 *Zu dem Crütz* (SchäU 7; fol. 1b): "... drey Mitmel ackhers, haisset Sutt Vndt Jo ~, stost an die gassen, Vnd an Vlis Gohainis ackher"

1692 *bey dem Creüz* (AS 2/1; fol. 108v, Z 7): "... ein ackher ~ genant ..."

1720 *beym Kreýt* (AS 2/4; fol. 83r, Z 21-22): "Des Tobias Schürtis ackher ~ ..."

1725 *bey dem Creütz* (AS 2/3; fol. 10v, Z 21): "Flori Bantzer verkaufft dem Johann Jacob Nithart zu Triesen einen Acker im Triebnerfeldt ~ ..."

1785 *unter dem Kreütz* (AS 2/18; fol. I 19v, 4. Sp. Z 12-13): "... 1 Acker im Trisnerfeld ~ [stösst] Aufwärts [an das] Bächle ..."

1787 *ob dem Kreüz* (GAT 15-3; fol. 1v, Z 7): "Ein Stúck Acker beym Bächle ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 64: *Kreuz, beim* - [*bim krüts*].

Nipp 1911, 87: *Krütz, Sutt und Jo zu dem -. Jo* 'unten'.

Ospelt 1911, 106: *Sutt und Jo*. Die Urquelle für diese Formen dürfte eine Urkunde sein, die im LLA in Original und in Abschrift erliegt. Die Urschrift von 1429 auf Pergament ist zwar durch einen Ausschnitt im oberen Teile rechts beschädigt, im übrigen aber verhältnismässig gut erhalten; dort heisst es nun nach meinem Dafürhalten "... mittmal Ackers haifst *Bulb*, und *Jo*, ze dem Crutz, stoßet ...", oder vielleicht "*Sulb*", jedenfalls aber nicht "*Sutt*". In der Abschrift (aus dem 17. ? Jahrhundert) dagegen heisst diese Stelle "drey Mitmel ackhers, haifst *Sutt*, vndt *Jo* zu dem Krüz."

Nipp 1924, 102: †*Sutt und Jo zu dem Krütz*. Romanisch.

Wertung der bisherigen Nennungen

In der dunklen Wendung *sutt und jo* könnte ein verzerrtes Fragment einer (als Zeugenaussage wiedergegebenen und über Jahrhunderte durch

Abschrift weitergegebenen?) rätoromanischen Ortsumschreibung gesehen werden, vgl. präp. *sut* 'unter' und adv. *gio* 'unten'. Die unsichere Überlieferung (vgl. Ospelt 1911) mahnt allerdings zur Vorsicht.

Deutung

'Beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

†Krüz, bim -⁴

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Nach LUB I/3, 315 vielleicht in Triesen gelegen.

1363* *Trücz* (LUB I/3; S. 315): "Item Bürckin von Trücz gibt von dem Bomgarten ze dem ~"

Wertung des historischen Belegs

Der Beleg entstammt einer Abschrift aus der Zeit nach 1479. Er ist nach LUB I/3, 320 N. 69 offenbar falsch gelesen für "*Krüz*".

Deutung

'Gebiet beim Feldkreuz'.

→ *Kreuz*

†Krüz Tannen

10-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 129 in Valüna, wohl beim Waldboda gelegen.

1647 *Krütz Tanen* (GAT 9-5-172; fol. 1r, Z 13): "... von danen (Waldboden Täbelli) oben an in die ~ ..."

Deutung

a) 'Tanne, die mit einem Kruzifix versehen ist'?

b) 'Tanne, in die (vielleicht als Grenzzeichen) ein Kreuz gehauen ist'?

→ *Kreuz*

→ *Tanne*

†Kumi

5/6-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 südlich des Badtobel unterhalb von Münz gelegen.

→ *ober(er)*

→ *Lager*

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Kumi*.

Deutung

Zum walserischen (bzw. älter frankoprovenzalischen) toponymischen Appellativ *Chumma* f. 'enge, kesselförmige Mulde'. †*Kumi*, welches also von Triesenberg aus benannt sein könnte, entspricht dem dortigen älteren Diminutiv *Chummi* n. 'kleine Mulde'.

→ *Kumme*

L

†Laba

5-V

Unbekannt. Nach Schädler 1908, 116 an der alten Mühle gelegen, die sich am Ausgang des Lawenatobels befand.

1521 (1800) *Laba* (GAB 016-2; fol. 74b, 9. Br.): "... also dass ein Zeichstain in die Wies Nebenzig ob der Mühle aüf ~, sodañ dieselb Wies Hofgüt ist gen Gütenberg, gesetzt soll werden ..."

Deutung

Die sehr unsichere Form lässt sich nicht verlässlich zuordnen. Eine Verbindung mit *Lowal* Balzers ist weder sprachlich noch geographisch wahrscheinlich zu machen.

Läger, ober -

2180 m; 762,85 - 214,20 9-X
òbər lēgər (*s ~ ~ / is ~ ~ / im -α ~ / fòm -α ~*)

Weide in Lawena, im hintersten Teil der Alp, am Fuss der Demmerahöhi.

Deutung

'Oberes Viehlager'.

Läger, under -

2070 m; 762,68 - 214,25 9-X

ùndər lēgər (*s ~ ~ / is ~ ~ / im -α ~ / fòm -α ~*)

Weide in Lawena, im hintersten Teil der Alp, in der Demmera.

Deutung

'Unteres Viehlager'.

→ *unter(er)*

→ *Lager*

†Landammen Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Landamen Weingarten* (GAT Buch 24; S. 54, Z 7): "... 1 stúkh ~ ..."

Deutung

'Weinberg, der dem Landammann gehört'.

→ *Land*

→ *Ammann*

→ *Wingert*

Landstrasse

466 m; 758,350 - 219,000 5-S/T

länštrōfs (*t ~ / it ~ / ir ~ / fōr ~*)

Hauptstrasse durch das Dorf. Örtlich identisch mit *Strasse*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 66: *Landstrasse* [*a dər štrōfs*].

Deutung

Landstrasse f. heisst 'öffentliche Strasse, die über das Land führt', neuer auch 'Strasse, die von den Landesbehörden unterhalten wird' angenommen. Siehe auch *Alte Landstrasse*, wo alle historischen Belege zu *Landstrasse* zu finden sind.

→ *Land*

→ *Strasse*

Lang Banzers Höttli

1491 m; 760,660 - 216,900 7-V
làn bantsärs hötli (s ~ ~ ~ / tsos ~ ~ ~ / bis
 ~ ~ ~ / fös ~ ~ ~)

Magerheuhütte östlich ob der Oberplatta,
 am Weg auf die Platta².

Volkstümliches

Nach Adolf Banzer, dem man *Lang Banzer* sagte,
 weil er der grösste Triesner war.

Deutung

'Kleine Hütte des Lang Banzer'. Es handelt
 sich um Adolf Banzer 1895-1957.

→ *lang*
 → *Banzer*
 → *Hütte*

†Lang Ries

5-V

**lāṛa rēs* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 90 und Seli
 1912, 108 im Gebiet Mittagspitz an der Gemeindegrenze
 zu Balzers gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 90: *Lange Ries* [*bim lan̄a rēs*].
 Seli 1912, 108: *Lang Rieβ*.

Deutung

'Runse von besonderer Länge'.

→ *lang*
 → *Ris*

†Langacker

5-T

**lāṛanākər* (*im* ~)

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Resch* und
 vermutlich mit *Pfarrslangacker*.

1690* *Lang Ackher* (PfAT Urb 2; S. 32, Z 2):
 "... ain ackher im Veldt in der Resch genant,
 gelegen, ietzt der ~ genant, stosst aüfwert an
 die Krümen Äckher ..."

1729 *lang Ackher* (AS 2/6; fol. 59r, Z 3): "... der
 sogenannte halbe ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 66: *Langacker* [*lāṛa-n-ākər*].

Deutung

'Acker, der (im Verhältnis zur Breite) von
 auffallender Länge ist'. Dieselbe Bedeutung
 hat das benachbarte *Gapluem* (siehe dort).
Langacker ist hier wohl die deutsche Über-
 setzung von *Gapluem* (rtr. *camp lung* 'langes
 Feld'). Nicht auszuschliessen wäre auch
 eine unabhängige Neubildung aufgrund
 gleich gebliebener örtlicher Verhältnisse.

→ *lang*
 → *Acker*

Langegerta¹

510 m; 758,75 - 218,25 5-T

lāṛégərta, auch *lāṛégərta* (*t- / it- / ir ~ /*
fər ~)

Wiesen östlich der Langgass, südlich an
 den Schindelholzbach grenzend, leicht ab-
 fallend, mit Obstbäumen.

1607 *langen Egerten* (GAT Urb 1607; S. 17,
 Z 8): "... Stúckh in der ~ im Bofel gelegen ..."

1696 *Lang ägerten* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 10):
 "... ein wissen, die ~ genant, im boffell ge-
 legen, stost ... gegen dem Rhin an die Lang gas-
 sen ..."

1719 *langen Eggertten* (AS 2/4; fol. 65v, Z 23):
 "Ein stúckh gúthh aüff der ~"

1726 *langen Egerten* (AS 2/5; fol. 132v, Z 12):
 "1 Bündle in der ~ an die lang Gassen [stos-
 send]."

1727 *langen Ekherten* (AS 2/3; fol. 75v, Z 27):
 "... únd liget diese Mägere in der ~ im Markh
 Liechtenstein ..."

1753 *lang Egerthen* (RA 36-5; fol. 1v, Z 5): "...
 Ein stúckh Mager heüew wax aüff der ~ ge-
 nanth ..."

1777 *langen Ehrgerthen* (GAT Buch 24; S. 21,
 Z 4): "... 1 stúckh in der vnderen ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege von 1719 und 1727 ebenso zu *Lang-
 egerta*².

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 67: *Langegerten*, *in*, *ob der* - [*lan̄-
 égərta*, *uf tər ɔbərə*, *undərə lan̄égərta*].

Seli 1912, 105: *Langegetta*.

Deutung

'Lange «Egerte», also etwa 'langgezogenes ehemaliges Ackerland'. Der Begriffsumfang des alten Sach- und Namenwortes *Egerte* ist im einzelnen nicht mehr genau zu fassen.

→ *lang*
→ *Egerte*

Langegetta²

660 m; 759,1 - 220,0 6-R/S
làṅégarta, auch *làṅégarta* (*t- / it- / ida ~ / foda ~*)

Wiesen östlich ob dem Dorf, beim Neua Weier, südlich an die Bergstrasse reichend. Umfasst auch die Gebiete Fidelis Langegetta und Jahams Langegetta.

1661 *Lang Egerthen* (GAT U 34; Z 11): "Ein Stúckh Neben Mazaren undt oben daran ahn die ~ genandt ..."

1666* *langen Egerten* (PfAT Urb 4; S. 6, Z 3): "... stúkh gúet vnd stall vf der ~ genant gelegen, stosst ab- vnd bergwert an den Nasshaken ..."

1683* *lang Egerten* (GAT Urb 1672; S. 17, Z 3-4): "Fridle Nigg ... zú Trisen ... stúck güeth die ~ genant, stost ... aúfwerts ahn Mühlbach ..."

1706 *Lang Egerten* (GAT U 43; Z 20): "... aúfwert dem Landt nach an Mazoren, vnd ~ ..."

1764 *Lang Egethen* (AS 2/8; fol. 220r, Z 20): "... ein Stúckh Gúth aúf der ~, stoßt ... abwerts an Mühlbach ..."

1784 *Langegetert* (PfATb Urb 1784; fol. 186r, Z 10): "... Gút aúf Matzora genannt, stoßt Bergwerts an die ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 67: *Langegetten*, *in*, *ob der* - [*lanégarta*, *uf tar øbara*, *undara lanégarta*].

Seli 1912, 106: *Langegetta*.

Deutung

'Lange «Egerte», langgezogenes ehemaliges Ackerland'.

→ *lang*
→ *Egerte*

†Langen Spitz, unter dem -

7/8-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 und 111 am Fuss des Langspitz gelegen.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 110: *Langen Spitze, unter der* -.

Seli 1912, 111: *Langen Spitz, unter dem* -.

Deutung

'Gebiet unter dem *Langspitz*'.

→ *lang*
→ *Spitz*¹

Langgass

525 m; 758,840 - 218,930 5-T
làṅgáls (*t- / it- / ir ~ / for ~*)

Strasse, die von Gartnetsch in leichter Steigung gegen Poschka verläuft. Siehe auch Büchel 1988, 632.

1556 *Langen gaßen* (PfABe d/5; fol. 3v, Z 9): "... ein mal Ackher under der ~ ..."

1666 *Langgasß* (AS 2/1; fol. 7r, Z 26): "ackher Jm Grosch genant ... berghalb an die ~ ..."

1666* *Lang Gasß* (PfAT Urb 4; S. 19, Z 2-3): "... Ein stúckhlý gúot ob der ~ im Búntlin genant gelegen, stoßt abw[ärts] an die Alpgaß ..."

1689 *Lang Gasß* (GAT 14-2-1; S. 9, Z 8): "... Zwen äkher sambt andern Heü vnd Obs Wax Jm thúnckhlen Baúmgarten gelegen stoßen Berg werts der Lenge nach an die ~ ..."

1696 *Lang gassen* (Pfäf 22/12; fol. 1r, Z 12): "ein wissen, die Lang ägerten genant, im boffell gelegen, stost ... gegen dem Rhin an die ~"

1719 *langen Gasß* (AS 2/4; fol. 56v, Z 6): "... einen ackher ünter der ~"

1726 *lang Gassen* (AS 2/5; fol. 132v, Z 12): "1 Bündle in der langen Egerten an die ~ [stossend]."

1785 *Lang Gassen* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 20): "... ein Wýsen im Pofal, stoßt ... an die ~ ..."

1786 *Glanggasß* (AS 2/18; fol. I 26r, 4. Sp. Z 5): "... 1 Acker únd Wasen aúf Groß [stösst] ... Bergwerts [an die] ~."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 67: *Langgasß* [*a dər lanğáls*].

Deutung

'Lange, über eine weite Strecke führende Gasse'.

→ *lang*

→ *Gasse*

Langspitz

2006 m; 761,10 - 216,40 8-V
lànšpěts (*dər* ~ / *ufä* ~ / *ufäm* ~ / *fəm* ~)
 Berg südöstlich ob der Platta², östlich des Koraspitz.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 137: *Langer Spitz* [*dər lan špěts*].
 Seli 1912, 111: *Lange Spitz*.

Deutung

'Langgezogene Bergspitze'. Der Name ist überaus passend, denn der Langspitz ist eine riesige, freistehende Felsnadel.

→ *lang*

→ *Spitz*¹

†Lankheg

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1741 *Lankheg* (AS 2/18; fol. I 14v, 4. Sp. Z 12):
 "... 1 Stuck Magren Heúwachs an ~ ..."

Deutung

Der Einzelbeleg lässt keine zuverlässige Beurteilung des Namens zu. Vielleicht ist er zusammengesetzt aus adj. *lang* 'von grosser Länge' und *Hag* m. 'Strauch, Hecke'. Also 'lange Hecken'?

→ *lang*

→ *Hag*

Lärcha¹

1570 m; 763,60 - 216,30 10-V
lěrxα (*t-* / *it-* / *ida* ~ / *fōda* ~)
 Wald und Weide in Valüna, zwischen Saustech und Gampergritsch. Örtlich identisch mit *Stöck*.

1651 *Lärch* (GAT U 31; Z 8): "... vom Rinderstafel hinauf biss an die ~ ..."

Deutung

'Lärchenwald' bzw. 'Gebiet mit Lärchenbestand'.

→ *Lärche*

†Lärcha²

**lěrxα* (*ida* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 130 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 130: *Lärchen* [*i da lěrxα*].

Deutung

'Lärchenwald' bzw. 'Gebiet mit Lärchenbestand'.

→ *Lärche*

Lärchasässli

1670 m; 761,47 - 214,38 8-X
lěrxāsěsli (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)
 Weide in Lawena, am Fuss des Demmeraböchel.

Volkstümliches

Heisst so, weil hier ein lichter Lärchenwald auf einem flachen Platz steht, in dem sich das Vieh gerne aufhält.

Deutung

'Kleine, ebene Weide mit Lärchenbestand'.

→ *Lärche*

→ *Säss*

†Lärchen¹

6/7-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Münz und Platta² gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Lerchen*.

Deutung

'Lärchenwald' bzw. 'Gebiet mit Lärchenbestand'.

→ *Lärche*

†Lärchen²

8-T/U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 im Wang gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Leichen*, in den -.

Deutung

'Lärchenwald' bzw. 'Gebiet mit Lärchenbestand'.

→ *Lärche*

†Lärchenbödeli

7/8-Y

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Leichenbödeli*.

Deutung

'Kleiner Boden, ebene Stelle mit Lärchenbewuchs'.

→ *Lärche*

→ *Boden*

Lawena

1516 m; 761 - 215 7/8-W/X
lawěna, älter *èlawěna* (*t* ~, ~ / *i* ~, *i* ~ / *i* ~, *i* ~ / *f* ~, *us* ~)

Alp in kesselartigem Hochtal, eingerahmt durch Falknis, Mittagsspitze und Rappastein. Zur Geschichte der Alp siehe Klenze 1879, 27ff., Negele 1974, 55ff und Büchel 1988, 417ff.

~1510 *Luānen* (LUB I/4; S. 273): "Triesener alpen ~"

~1510 *lawena* (LUB I/4; S. 315): "... Item ab ~"

~1618* *Lawennen* (LUB I/4; S. 337): "... hinüber in die Reiche ob ~ dem gradt nach, biss Würzner Horn"

~1618* *Lafenna* (LUB I/4; S. 341): "Jnn ~ vill waltds, biss an die Gritschger Gränizen"

1635 *Laiēna* (RA 144-1635; fol. 14r, Z 28): "... [hat] gemelter (Paul Gertsch) ain Gambs bockh geschossen, in ~ ..."

1663 *Laiēna* (AS 1/1; fol. 211v, Z 5): "... Christa Schedler zū ~ wohnhaft ..."

1685 *Lawena* (AS 1/2; fol. 163r, Z 16): "Die stoffel gnossen der alp ~ im oberen dorff zūe Trißen klagen wider die stoffel gnossen im vnderen dorff daselbst wegen der alp Valūla"

1689 *Lavena* (GAT 14-2-1; S. 11, Z 2): "... daß Vich aber sol Neben gemeýner atzung Jn ~, wie Eineß anderen gemeýnds manß gesüme-reth werden."

1718 *Lavena* (SchäU 160; fol. 1a): "... beeden Alppen, die Vallūna und ~ genannt ..."

1770 *Lavina* (GAT 13-5; fol. 1v, Z 6): "... de anno 1751 bestätigten Besitz aúf der Alp-Gampfel und ~ ..."

1783 *Lavina* (RA 47/35; fol. 1r, Z 12): "... der denen zū Trisen eigenthümlich zúgehörigen so genannten Alp ~ hinter dem Heúberg gelegen ..."

Wertung der historischen Belege

Der Beleg *Laiēna* von 1663 gehört möglicherweise zu *Lavadina* (Triesenberg). Die älteste Form mit *Lu-* weist auf labialisiertes */y-/* hin (*/lay-/* > */ly-/*); entsprechende Formen kennt auch das heutige Rätoromanische, so Domat-Ems mit */luina/* (Hdwb. Rtr. s. v. *lavina*).

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 179f.: *Lavena*. Lat. LABINA (LABI), it. *lavina* 'Absturz', dt. *Lawine*. Ob der Name an den Absturz bei Triesen erinnert, oder ob umgekehrt die Sage wegen dem Namen entstand, ist unklar.

Ospelt 1911, 130: *Lawena* [*i lawěna*, *i èlawěna*, *jàlawěna*].

Nipp 1911, 104f.: *Lawena* [*i èlawěna*], in Triesenberg häufig [*i liběina*]. LABINA ist fraglich durch das Suffix -ENA. Die heutige Form mit -v- ist wohl sekundär, da v nur hiatustilgend sein kann, b, p, v, f aber als f erscheinen würden.

Seli 1912, 111: *Lawena*.

Nipp 1924, 105, 106: *Lawena*. Romanisch, ent-

hält Suffix -ENA; das Suffix deutet auf hohes Alter.

Hopfner 1928, 158: *Lawena*. Lat. BABINA [sic] (LABI), it. *lavina* 'Absturz, Sturz', wohl vom natürlichen Felsgebilde benannt.

Stricker 1976, 161: *Elawéna*.

Büchel 1980, 17: *Lawena*. 'Am Wasser; Tobel'.

Büchel 1980, 19: *Lawena*. Lat. LABI > *loui* > *loeu*, *leu* > *lawina*, *lawena* 'Tal, in dem oder aus dem die Lawinen gleiten'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Einwände von Nipp sind nicht zwingend.

Deutung

Der Name leitet sich als direkter Abkömmling von artr. *lavé(g)na* 'Lawine' her. Dabei ist das rtr. /-v-/ hier nicht als /-f-/, sondern als /-w-/ eingedeutscht worden, was zwar nicht der Regel entspricht, jedoch durchaus auch vorkommt. (Siehe immerhin den Beleg von *1618). Vielleicht hat hier Einfluss von dt. *Lau* f., mda. *Läui* f. 'Lawine' den Übergang zu /-w-/ gesteuert. Die heute veraltete Sprechform *Elawena* weist auf Agglutination der deutschen Ortspräposition *i(n)* hin (wozu Stricker 1976).

→ *lave(g)na*

Lawenabach

1355 m; 760,550 - 215,480 7-W

lawēnabāx (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Bach, der in Lawena am Demmeratschoder entspringt, durch das Lawenatobel führt und bei den Wesabelder in den Sägeweier mündet.

Deutung

'Bach in der Alp *Lawena*'.

→ *lave(g)na*

→ *Bach*

Lawenaröfi

500 m; 758,5 - 216,7 5-V

lawēnarōfi (*t-* / *it-* / *ir* ~ / *fər* ~)

Rüfe aus dem Lawenatobel, in den Säga-

weier mündend. Örtlich identisch mit *Osser Röfi*.

Deutung

'Geröllhalde, die aus der Alp *Lawena* kommt'.

→ *lave(g)na*

→ *Rüfe*

Lawenastrasse

1220 m; 760,050 - 215,850 7-W

lawēnaštrōfs (*t* ~ / *tsər* ~ / *bjər* ~ / *fər* ~)

Strasse in die Alp *Lawena*. Örtlich identisch mit *Lawenaweg*. Siehe auch *Garnisgass*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die Alp *Lawena*.

→ *lave(g)na*

→ *Strasse*

Lawenatobel

500 – 1100 m; 759,4 - 216,3 6-V

lawēnatōbl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)

Tiefes Tobel zwischen Tuas und Mittagspitz, unter der Alp *Lawena*. Örtlich identisch mit †*Weldhustobel* und †*Wallmerzentobel*.

1781 *Lawinner Tobell* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 6): "... nimb die scheinung vnberseits [Triesnerseits] in daß ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 68: *Lawenatobel* [*lawēnatōbl*, *elawēnatōbl*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht unter der Alp *Lawena*'.

→ *lave(g)na*

→ *Tobel*

Lawenaweg

1220 m; 760,050 - 215,850 7-W

lawɛ̃nawɛ̃g (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
Strasse in die Alp Lawena. Örtlich identisch
mit *Lawenastrasse*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die Alp *Lawena*.

→ *lave(g)na*

→ *Weg*

†Lecki¹

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Um-
gebung von Maschera und Gasenza ge-
legen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Leki*.

Deutung

Zu mda. *Lecki* f. 'Salzlecke'. Siehe auch
Gleck.

→ *lecken*

†Lecki²

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 im Gebiet
Mittagspitz gelegen. Möglicherweise örtlich
identisch mit *Gleck*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Leki*.

Deutung

Zu mda. *Lecki* f. 'Salzlecke'. Siehe auch
Gleck.

→ *lecken*

†Lecki, ob der -¹

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Um-
gebung von Maschera und Gasenza ge-
legen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Leki*, ob der -.

Deutung

'Gebiet ob der †*Lecki*¹.

→ *lecken*

†Lecki, ob der -²

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 im Gebiet
Mittagspitz gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Leki*, ob der -.

Deutung

'Gebiet ob der †*Lecki*².

→ *lecken*

Lehaböchel

550 m; 758,8 - 219,6

5-S

lɛ̃habõhl (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen und Häuser im Dorf, westlich unter
St. Mamerta, südlich von Runkels. Ehemaliger
Standort der Triesner Kirche. Örtlich
identisch mit †*Böchel*.

1689 *Lehen-Büchel* (PfAT 31/6; fol. 1r, Z 18):
"... Ein Pfünd Pfenning geld-Zinß aúf dem ~
únd anderen Gútern zú Trisen ..."

1690* *Lehen Büchel* (PfAT Urb 2; S. 8, Z 10):
"Der Bühel zúe Trisen gemeinigelich der ~ ge-
nant ..."

1719 *Lehen Büchell* (AS 2/4; fol. 33v, Z 2): "Ein
stückhle aúffim ~"

1726 *Lehen-Bühel* (AS 2/5; fol. 131v, Z 13): "...
aúf dem ~ gebúhrt Ihro vor ihr drittl 4 Gul-
den."

1781 *Lehen Büchl* (PfAT 1781; S. 41, Z 4): "...
sambt deme, was zwischen S. Mamme[r]ti
Plaz únd ~ liget."

1805 *Lehen Bühel* (AS 2/18; fol. II 60v, 4. Sp.
Z 4): "... 1 Weingart aúf der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 68: *Lehenbüchel* [*im lexabõxl*].

Ospelt 1911b, 14: *Lehenbüchel*.

Seli 1912, 105: *Lechenbüchel*.

Deutung

'Hügel, der zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehen*

→ *Bühel*

Leimgrueb

526 m; 759,03 - 218,02 6-T

lēmgrüəb (t- / it- / ir ~ / fōr ~)

Feuchtgebiet im Bofel, von einem kleinen Bach durchzogen.

Bisherige Deutung

Broggi 1981, 194: *Lämgrueb*. Zu *Lehm*.

Deutung

'Lehmgrube'. Der Name steht in Zusammenhang mit der Herstellung von Ziegeln in diesem Gebiet. Siehe bei *Ziegelhötta*.

→ *Leim*

→ *Grube*

†Lenkeler, bim -

**lēŋkələr* (*bim* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 67 im Dorf gelegen.

1732 *beý dem Lenckherle* (AS 2/6; fol. 109v, Z 7): "... ein ackher ~ ..."

1777 *beý dem Lenckhalar* (GAT Buch 24; S. 203, Z 23): "... 1 stúkh ackher ~ ..."

1777 *beý dem Lenkheler* (GAT Buch 24; S. 65, Z 15): "... 1 stúkh ~ ..."

1777 *beý dem Lenckhar* (GAT Buch 24; S. 171, Z 15): "... 1 stúkh ackher ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 67: *Länkeler, Lenkeler* [*bim lēŋkələr*]. Zu *Längel*, mda. [*lēŋkəla*], eine Birnensorte.

Broggi 1978, 230: *Länkeler*. Zu *Länkala* Birnensorte; *Länkeler* bezeichnet den einzelnen Länkela-Baum.

Deutung

'Beim Länggelenbaum'. Formal ist *Lenkeler*

m. eine Ableitung zu *Länggele* f. 'Langbirne' mit dem Suffix *-(l)er*, welches den Baum als 'Träger der Länggele' kennzeichnet (vgl. Stricker 1974, 271f.). Siehe auch †*Beim Müemeler*.

→ *lang*

Letzana

680 m; 759,2 - 220,0 6-R/S

lětsəna (t- / it- / uf da ~ / fōda ~)

Wiesen östlich ob dem Dorf, südöstlich des Neua Weier, von der Bergstrasse durchzogen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 69: *Litzenen, Litzenenwiesen* [*uf ta lětsəna*].

Seli 1912, 106: *Litzenen*.

Beck 1953b, 215f.: *Litzinen*. Zu *Letzi* 'Wehranlage' < ahd. *lezjan* 'aufhalten, hemmen, hindern'? Wohl von *Litzi* 'Schattenseite' zu trennen.

Deutung

a) Wohl Übernahme von walserisch *Litzi* f. 'Schattenseite, von der Sonne abgewendetes Gebiet', das als Name im angrenzenden Triesenberger Raum ebenfalls vorkommt. *Letzana* ist Plural des durch Vokalsenkung /i/ > /e/ an die Mundart von Triesen angepassten *Litzi*, Verbalabstraktum zu *litzen* 'falten, stülpen, umbiegen, umlegen, aufrollen'.

b) Eine Anknüpfung an alem. *Letzi* f. 'Grenzbefestigung' ist hier trotz der Situierung nahe der Gemeindegrenze wohl sachlich weniger wahrscheinlich.

→ *litzen*

→ *Letzi*

Letzanawald

750 m; 759,3 - 220,2 6-R

lětsənaawāld (dər ~ / in ~ / im ~ / fōm ~)

Grosser Mischwald bei den Letzana, an der Grenze zu Triesenberg.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 69: *Litzenenwald* [im *lɛtsɛnawäld*].

Deutung

'Wald beim Gebiet *Letzana*'.

- *litzen*
- *Letzi*
- *Wald*

Letzanaweg

580 m; 759,150 - 220,450 6-R
lɛtsanawäg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
 Einstige Hauptstrasse von Triesen über die Letzana nach Triesenberg, zweigt beim Gebiet Finga von der Bergstrasse ab. Örtlich identisch mit *Alte Bergstrasse*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Letzana*.

- *litzen*
- *Letzi*
- *Weg*

†Leuberna

9/10-T/U

**lʉübərna* (*ida* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 130 und Seli 1912, 113 in Valüna, beim Breita Zog² gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 130: *Leuberna* [*i da lʉübərna*].
 Seli 1912, 113: *Leubernen*.

Deutung

Leuberna ist alte Pluralform zu mda. *Läui* f. 'Lawine; Schnee- oder Erdrutsch' (mit /-b-/ aus älterem /-w-/ und unetymologischem /r/-Einschub). Also 'Ort, wo Lawinen niedergehen'. Siehe *Läubana* Triesenberg.

→ *Läue*

†Lider

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1429 *lider* (SchäU 7; fol. 1b): "... Item Zwey Jauchert ackhers haissen ~, stossen Vnden an die strass, oben an Schalgetten ackher, Vndt Vornen an Hartmans ackher ..."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 27: *Lider*. Wohl zu dt. *Leite*, *Lite*; lebte wohl noch in romanischem Mund, wie *t* > *d* zeigen dürfte; kann daher zu den rom. Namen gezählt werden. Oder aus ursprünglichem *Flida* (vgl. *Flidaköpf* in Wartau)?

Ospelt 1911, 69: *Lider*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps einleitende Äusserungen sind abwegig.

Deutung

Die Form scheint eine deutsche Ableitung auf *-er* zum Namentyp *Flida* (siehe *Lida* Balzers) zu sein. Dieser kommt von Flims und Feldis bis Wartau in geschlossener Zone vor und bezeichnet überall 'steiles, meist als Weidland oder Heuberg benutztes, mit Gestrüpp und Bäumen bestocktes Land'. Die Herkunft des Namenwortes ist allerdings unbekannt; offenbar handelt es sich um ein vorrömisches Reliktwort, dem wir weiterhin nicht näherzukommen vermögen. Ein alträtoromanisches Appellativ **flida* oder ähnlich (allenfalls mit einer Bedeutung, wie sie oben umschrieben wurde) bleibt ganz ungewiss. Näheres zum bisherigen Forschungsstand siehe bei Stricker 1981b, 101f.

Linda, bi der -

490 m; 758,55 - 218,50 5-T
bɪdər lɪnda

Wiese im Feld, westlich unter Frassa, zwischen Padrella und Fina, mit einigen Linden, leicht abfallend.

1777 *Linden* (GAT Buch 24; S. 12, Z 4): "... 1 stúkh bey der ~ ..."

1780 *Linden* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp. Z 16): "... 1 Stuck (Acker) bey der ~ ..."

1791 *Linda* (PfAT Urb 3; I S. 94, Z 8): "... ein stück acker im Triesner Feld bey der ~ genannt ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 69: *Linde, bei der* - [bi dər lɪnda].

Deutung

'Bei der Linde'. Heute stehen mehrere Linden dort.

→ *Linde*

Lindagass

532 m; 758,900 - 219,400 5-S
lɪndagàss (t- / tsɔr ~ / bɪr ~ / fɔr ~)

Strasse im Dorf, westlich unter dem Gasthaus Linde.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gasthaus *Linde*.

→ *Linde*

→ *Gasse*

Lindaplatz

534 m; 758,93 - 219,36 5-S
lɪndaplàts (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~)

Platz im Oberdorf, beim Gasthaus Linde. Örtlich identisch mit *Platz*, †*Boden* und †*Tanz Boden*.

1690* *Linden Platz* (PfAT Urb 2; S. 12, Z 5): "... Haus vnd Hoffstatt im Oberdorff zúe Trißen gelegen, stost ... aúfwert an den ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 69: *Lindenplatz* [ufm plats].

Deutung

Der Name wird heute als 'Platz beim Gasthaus *Linde*' verstanden, doch zeigt der historische Beleg, welcher weit älter ist als das Gasthaus, dass *Lindaplatz* hier ursprünglich 'Platz, wo die Linde steht' bedeutet. Eine solche Linde stand früher in jedem Dorf auf dem Hauptplatz. Unter ihrem Dach fanden Gerichtstage, Volksversammlungen

und Feiern statt.

→ *Linde*

→ *Platz*

Linde

533 m; 758,910 - 219,350 5-S
lɪnda (t- / ɪt- / ɪr ~ / fɔr ~)

Gasthaus im Oberdorf, beim Lindaplatz.

Deutung

Gasthausname.

†Linden, ob den -

5/6-S

Unbekannt. Gut im Oberdorf.

1726 *ob den Linden* (AS 2/3; fol. 39r, Z 25): "... übergibet Georg Gaßner ... von Triesen ... sein Haúß, Stall, Kraút- und Baumgarten im obern dorff Triesen nebst ~ gelegen ..."

Deutung

'Gebiet ob den Linden'.

→ *Linde*

†Lindgrund

4/5-U/V

Unbekannt. Gut an der Gemeindegrenze zu Balzers, im Gebiet Wesa.

1803 *Lindgründ* (GAT 5-9; fol. 1r, Z 3): "Aúf dem ... gehaltener Aúgenschein aúf den wiesen Salveplana, in betref dem ~, ..."

Deutung

'Linder, weicher Grund; Ort, wo der Erdboden weich ist'. Zum Adjektiv *lind* 'weich'. *Lindgrund* m. erscheint in einheimischen Dokumenten des 19. Jahrhunderts betreffend die Entwässerung des riedigen Talgebietes oft appellativisch.

→ *lind*

→ *Grund*

Lisi Schortis Teil

1420 m; 761,20 - 217,70 8-U
l̥is̥i šörtis t̥ɛl̥ (s ~ ~ ~ / i̥s ~ ~ ~ / i̥s ~ ~ ~ /
 f̥os ~ ~ ~)

Heubergteil auf Maschera. Örtlich identisch mit *Schmedawölflis Teil*.

Deutung

'Heubergparzelle der *Lisi Schorti*'. Benennung nach Aloisia Schurte, geb. Erne 1888-1918, Der zweite Name desselben Gebietes, *Schmedawölflis Teil*, erklärt sich daher, dass Aloisia Schurte, geb. Erne aus der Erne-Sippschaft genannt *s Schmedawölflis* stammt. Die mundartliche Kurzform *Lisi* gehört sonst meist zum Vornamen *Elisabeth*, für *Aloisia* ist *Luisa* üblich.

→ *Elisabeth*

→ *Aloisia*

→ *Schurti*

→ *Teil*

Lister

1620 m; 763,75 - 215,92 10-W
l̥išt̥ar (d̥ar ~ / i̥n ~ / i̥m ~ / f̥om ~)

Weide in Valüna, in Gampergritsch, unter Felsköpfen, steil.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 130: *Lister* [im *l̥išt̥ar*].

Seli 1912, 113: *Liester*.

Deutung

Alem. *Lisch* oder *List* n./f. 'geringeres, gröberes, auf nassem Boden wachsendes Gras' usw.; speziell auch 'Riedgras, Segge, Knopfbirse, Schilfrohr, dornige Hauhechel (*Ononis spinosa* L.), (für Werdenberg bezeugt) kriechende Hauhechel (*Ononis repens*)'. Der Name erscheint mehrfach in Deutschbünden, etwa *Listboden* Langwies (cf. RN 2, 452). Für Bern und Luzern bezeugt ist eine Ableitung *Lisch(n)ere* 'Stück Land, Platz, Stelle, wo Lische wächst'. Hierher ist auch unser Name *Lister*, eine maskuline Ableitung auf *-er* in der Bedeutung 'Ort, wo Lische in grösserer Menge vor-

kommt' zu stellen.

→ *Lisch*

†Loch, hinter -

8/9-X/Y

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena, wohl bei der Demmera gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Loch, hinter -*.

Deutung

'Hintere Mulde, Vertiefung'.

→ *hinter(er)*

→ *Loch*

†Lorenzenegg

5/6-U

**l̥or̥entsan̥ék̥*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 70 bei Höledi und Haltmastock gelegen. Zur Lokalisierung siehe auch Karte bei Büchel 1988, 808.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 70: *Lorenzen Eck* [s *l̥or̥entsa-n-ék̥*].

Deutung

'Geländerücken einer Person namens *Lorenz*'. Das Benennungsmotiv ist unklar; es handelt sich entweder um eine besitzanzeigende Bildung, oder der Name basiert auf einem Ereignis, in das ein Lorenz verwickelt war.

→ *Laurentius*

→ *Eck*

Lunzi

1200 m; 759,8 - 217,2 6-U
l̥unts̥i (d̥ar ~ / i̥n ~ / i̥m ~ / f̥om ~)

Berghang am Nordrand von Münz. Örtlich identisch mit *Lunzisteil*.

1796 *Lúntzý* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 4): "... das

dritte Tobel ist das Töbele wo durch den Weissenschildt hinauf gehet und den grad hinauf bies an das Berenwengle, dem äußern Rieß nach gegen dem ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 130: *Lunzi* [im *luntsi*].

Ospelt 1911, 70: *Lunzi*.

Seli 1912, 109: *Lunzi*, im -.

Deutung

Elliptische Form bestehend aus *Lunzi*, der Kurzform des Rufnamens *Leontius*. Aus der Form *Lunzisteil*, dem zweiten Namen dieses Gebietes, sowie aus den evtl. hierher gehörenden historischen Namen †*Lunzigüetli* und †*Lunzihöberg* werden mögliche Grundwörter ersichtlich. Vielleicht also 'Heubergparzelle eines Mannes namens *Lunzi*.

→ *Leontius*

†Lunzigütle

6-U

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 70 wohl örtlich identisch mit *Lunzi*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 70: *Lunzigütle*.

Deutung

a) 'Kleines Grundstück einer Person namens *Lunzi*' (siehe *Lunzi*)

b) 'Kleines Grundstück beim Gebiet *Lunzi*'.

→ *Leontius*

→ *Gut*

†Lunzihöberg

6-U

**luntsihöberg* (im ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 70 wohl örtlich identisch mit *Lunzi*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 70: *Lunzigütle* [*luntsihöberg*].

Deutung

a) 'Heuberg einer Person namens *Lunzi*'

(siehe *Lunzi*).

b) 'Heuberg beim Gebiet *Lunzi*'.

Zu *Heuberg* siehe beim Namen *Höberg*.

→ *Leontius*

→ *Heu*

→ *Berg*²

†Lunziköpf

6-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 Felsköpfe westlich unter dem *Lunzi*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Luzi Köpf*.

Besprechung der bisherigen Nennung

Luzi ist sicher verschrieben für *Lunzi*.

Deutung

'Felsköpfe beim Berghang genannt *Lunzi*'.

→ *Leontius*

→ *Kopf*

Lunzisteil

1200 m; 759,8 - 217,2

6-U

luntsistēl (s ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Berghang am Nordrand von Münz. Örtlich identisch mit *Lunzi*.

Deutung

'Heubergparzelle eines Mannes namens *Lunzi*'. Siehe *Lunzi*.

→ *Leontius*

→ *Teil*

Lunzitöbili

1000 m; 759,60 - 217,30

6-U

luntsitöbilī (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)

Tobel nördlich von Magrül, aus dem *Lunzi* kommend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 70: *Lunzitöbele* [*s luntsitöbilī*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht beim Berghang genannt *Lunzi*'.

→ *Leontius*

→ *Tobel*

Lunziwand

1010 m; 759,75 - 217,25 6-U
lūntsiwānd (t- / tsɔr ~ / bjr ~ / fɔr ~)
 Felswand im Gebiet Lunzi.

Deutung

'Felswand beim Berghang genannt *Lunzi*'.

→ *Leontius*

→ *Wand*

†Lunziwand, unter der -

6-U
 Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 westlich unter der Lunziwand gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Luzi-Wand, unter der -*.

Besprechung der bisherigen Nennung

Luzi ist sicher verschrieben für *Lunzi*.

Deutung

'Gebiet unterhalb der *Lunziwand*'.

→ *Leontius*

→ *Wand*

M**Magrüel**

900 m; 759,3 - 217,0 6-U/V
magrū̃äl (~ / uf ~ / uf ~ / fɔ ~)
 Heuwiesen an der Lawenastrasse, südlich ob dem Haltmastock, von der Lawenastrasse durchquert, mit zu Ferienhäusern umgebauten Magerheuhütten.

1672 *Magrüell* (GAT U 7; Z 14): "... Ob neben vnd vnder des Galle Riegen ... güetli, ~ genandt ..."

1683* *Maggrüell* (GAT Urb 1672; S. 10, Z 2-3): "Hanß Barbier ... ab seinem güeth genant ~ ..."

1719 *Magrell* (AS 2/4; fol. 33v, Z 12): "... im ~ ein stückhle."

1719 *Magriel* (AS 2/4; fol. 66r, Z 12): "... im ~ ein stückhle büchel ..."

1730 *Magrüell* (AS 2/6; fol. 91r, Z 30): "... ein stücklein [Acker] in ~ ..."

1733 *Magrüel* (AS 2/7; fol. 47r, Z 31): "... ein stückhle Heú wax in ~, stost gegen Rhein an die Alp Gasß, gegen berg an die Oxen Alp ..."

1777 *Magriel* (GAT Buch 24; S. 3, Z 10): "... 1 stúkh in ~ ..."

1788 *Magerüell* (AS 2/18; fol. I 7v, 4. Sp. Z 20): "... 1 Stuck Heúwachs im ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die nicht entstellten Belege geben die heutige Sprechform wieder.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 71: *Magrill, Magrüel* [*i magrū̃äl*].

Seli 1912, 108: *Magrül*.

Stricker 1981b, 66: *Magrüel*. Vielleicht zu mask. *NUCARIOLU, also NUCARIUS 'Nussbaum' + Suffix -OLU.

Deutung

Artr. /*nugariöl*/ m. 'Nussbäumchen', synkopiert zu /*nag'riöl*/ (Diminutivform zu rtr. *nughèr* m. 'Nussbaum'); über spontanen (oder durch dt. *im* verursachten?) Anlautwechsel wurde daraus die heutige Form. Der Namentyp erscheint in Unterrätien weiter zumeist als Rumpfform (infolge Abfalls der unbetonten Anlautsilbe); vgl. etwa *Grüel* Sevelen, †*Grülsrüti* Rüthi, †*Grüls-gässli* Gams.

→ *nughèr*

†Magrüel Böden

6-U/V
 Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 bei Magrüel gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Magrül Böden*.

Deutung

'Böden, Bergterrassen im Gebiet *Magrüel*'.

→ *nughèr*

→ *Boden*

→ *nughèr*

→ *Stein*

†Magrüel Köpf

6-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 bei Magrüel gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Magrül-Köpf*.

Deutung

'Felsköpfe im Gebiet *Magrüel*'.

→ *nughèr*

→ *Kopf*

†Magrüeltöbili

6-U

**magrùəltòbilì* (*iṁ-*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 71 vermutlich das Tobel von Magrüel zur Höledi. Siehe auch †*Haltmastocktöbili*.

1781 *Magrüell Töbelli* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 16): "Daß Mitell hindermesß aúff vnßerseits [Triesnerseits] ... steth aúff der Rüffi vnd die scheinung zaiget aúß dem ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 71: *Magrilltöbele* [*im magrùəltòbilì*].

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Magrüel*'.

→ *nughèr*

→ *Tobel*

Magrüel, under -

600 m; 758,8 - 217,1 5-U
ùndər magrùə̀l (*s ~ ~ / ìs ~ ~ / iṁ -a ~ / fòm -a ~*)

Wald nördlich der Lawenaröfi, unter dem Magrüelstein, bis zum Welda Bongert reichend.

Deutung

'Gebiet unterhalb von *Magrüel*'.

→ *unter(er)*

→ *nughèr*

Maiasäss

1400 m; 762,5 - 218,5 9-T
mèiəsə̀s (*s ~ / ìs ~ / iṁ- / fòm-*)

Weidhang im vordersten nördlichen Teil von Valüna, westlich ob der Valünastrasse.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 130: *Maiasäss* [*im mèiəsə̀s*].

Seli 1912, 113: *Meienseß*.

Deutung

Mai(en)säss n. (teils auch m., f.) 'Berggut, das im Mai bezogen und mit dem Vieh bis zum Auftrieb auf die Alp bewohnt wird; ebenso nach dem Alpabtrieb, bis das Vieh in den Heimatstall gebracht wird'. Der Name *Maiasäss* dürfte also darauf hinweisen, dass im vorderen Teil der heutigen Alp Valüna früher private Berg- und Heugüter waren.

→ *Mai*

→ *Säss*

Magrüelstein

800 m; 758,9 - 216,9 5-V
magrùə̀lštē (*dər ~ / tsòm- / biṁ- / fòm-*)

Fels nördlich der Lawenaröfi, östlich ob der Säga, aus dem Wald unter Magrüel herausragend, teilweise bewaldet.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 71: *Magrillstein* [*bim magrùə̀lštē*].

Seli 1912, 108: *Magrülstein*.

Deutung

'Fels im Gebiet *Magrüel*'.

†Malina

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1784 *Malina* (AS 2/18; fol. I 15v, 4. Sp. Z 6): "...
1 Stuck Heüboden in ~ ..."

Deutung

a) Zu arthr. **mulina* f. 'Mühle'? Die feminine Variante zu rtr. *mulin* m. 'Mühle' erscheint in Graubünden mehrfach (im Sg. und im Pl.), so etwa *Mulina* Vrin, *Malinas* Fanas, *Molinis* (Gemeindenname), *Malinis* Fläsch. Der Typ könnte auch hier vorliegen; allerdings erweckt der vereinzelt, späte Beleg (1784) Zweifel.

b) Vielleicht bloss Verschrieb für *Maschli-na*?

→ *mulin*

Marti Kindlis Töbili

810 m; 759,36 - 217,26 6-U
màrti Kìndlis tóbìli (s ~ ~ ~ / ÿ ~ ~ ~ / ÿ ~ ~ ~
~ / fòs ~ ~ ~)

Zwei kleine Tobel nördlich unter Magrùel, in das Pfwaldli laufend.

Volkstümliches

Der Name *s Marti Kindlis* ist Sippenname für eine Familie Kindle in Triesen.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht des *Martin Kindle* bzw. der Sippe *s Marti Kindlis*'. Der Sippenname geht zurück auf Martin Kindle 1792-1882 und wechselte durch Heirat von dessen Enkelin Aloisia mit Xaver Kindle *1857 auf eine andere Kindle-Familie.

→ *Martin*

→ *Kindle*

→ *Tobel*

†Martins Weingarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1607 *Martins Weingarten* (GAT Urb 1607; S. 17, Z 23-24): "... Weingarten genandt ~ ..."

Deutung

'Weinberg einer Person namens *Martin*'.

→ *Martin*

→ *Wingert*

†Martio

6-T

**martìõ* (*im-*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 73, Nipp 1911, 87 und Seli 1912, 106 oberhalb des Dorfes bei Eggastalta gelegen.

1666* *Martyion* (PfAT Urb 5; S. 14, Z 11): "...
gúet in ~, stosst bergw[ärts] ans Tobel ..."

1669 *Martian* (AS 2/1; fol. 44r, Z 14): "... ein
stückh Mägere aúf ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die beiden Formen sprechen dafür, dass der Name älter auf /-n/ auslautete.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 73: *Martio* [*im martìõ*].

Nipp 1911, 87: *Martio* [*im màrtìõ*]. Das Etymon ist unklar, im zweiten Teil könnte -*jo* 'unten' stecken.

Seli 1912, 106: *Martio*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp 1911 vermutet im Auslaut -*io* das rtr. *jo*, *gio* 'unten', was ganz fraglich bleibt.

Deutung

Ein auslautendes /-ion/ könnte zum Personennamen *Jon* 'Hans' passen.

a) Ein Doppelname aus *Martin* und *Jon* kommt in Frage: 1372 ist ein solcher in Tersnaus als *Merthyon* verzeichnet (RN 3, 389). Zur Entwicklung von *Jon* im (haupttonigen) Auslaut vgl. †*Blenzlion* Grabs (< arthr. /*plan Sant Jon*/; Stricker 1974, 36). Hier fällt natürlich sogleich der Geländename *Hans Marti* ein, der allerdings auf die andere (nördliche) Seite des Dorfes bezogen ist: sprachlich liessen sich die beiden Bildungen dann verbinden, wenn einem rtr. */*Martin* (*dil*) *Jon*/ 'des Hansen Martin' im Deutschen ursprünglich (*des*) *Hansen Marti(n)* gegenübergestanden hätte. Zu der im

Alträtromanischen (auch in Unterrätien) häufigen Bildung von Doppelnamen (des Typs *Janjōri*, *Tōnjachen*, urk. *Tschannthōny*) vgl. ausführlich Stricker 1987, 101ff.

b) Nicht unmöglich ist aber auch ein verstümmeltes **/munt (d') Jon/* 'des Hansen Berg' (>**/matjōn/* > */martjōn/*). Dass das im selben Raum befindliche *Hasaböchel* älter **Hansenböchel* geheissen hätte und damit die genaue deutsche Übersetzungsvariante zum rtr. **/munt (d') Jon/* darstellen würde, kann nicht wohl behauptet werden; auszuschliessen wäre es allerdings ebenfalls nicht.

c) Formal annehmbar wäre auch ein Reflex des Personennamens *Matthäus*, artr. */matjéu/* oder */matjōu/*. Letztere Form hätte sich, falls unverstanden, unschwer in ein **/matjō/* > */ma(r)tjō(n)/* verfremden können.

→ *Martin*

→ *munt*

→ *Jon*

→ *Matthäus*

Maschera

1400 m; 761,0 - 217,9 7/8-U
masčera (~, *ṗ-* / *i* ~, *iṗ-* / *i* ~, *uḟ* ~ / *fə* ~)
 Alpweide und Heuberg östlich ob Scherris.

1663 *Mascheren* (GAT U 46; Z 13): "... In der grädi hindürch gegen ~ ..."

1672 *Maschern* (GAT U 48; Z 14): "... von denen über die Köpfflin dörch bis ab ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die zwei Belegformen geben die heutige Aussprache wieder; sie bieten also keine Aufschlüsse für die Deutung.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 80: *Maschera* [*i masčera*]. Lautlich einleuchtend, begrifflich nicht zwingend, ist MACERIA 'Steinmauer, Trockenmauer (Gebäulichkeit)'. Vgl. frz. *maisière*.

Ospelt 1911, 73, 131: *Maschera* [*i masčera*].

Seli 1912, 109: *Maschere*.

Nipp 1924, 102: *Maschera*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp ist auf der richtigen Spur.

Deutung

Aus einem artr. **masch(i)era* f. 'Mauer, Gemäuer'. Dieses lebt im gesprochenen Rätromanischen nicht weiter; es findet sich vereinzelt in einem bündnerischen Geländennamen (*Sut Mischieras* Vuorz), und zweifellos hat es sich auch in unserem *Maschera* sowie in *Scherris* erhalten. Vermutlich geht die Bezeichnung primär vom Gebiet der flacheren Waldwiese Scherriswes aus; hier ist die einstmalige Errichtung von Mauern oder gemauerten Gebäuden aufgrund der verhältnismässig günstigen Nutzungsverhältnisse am wahrscheinlichsten; in diesem Gelände wird es zunächst **/mas(i)era(s)/* 'bei dem (den) Gemäuer(n)' geheissen haben. Die benachbarten Gebiete Scherrisböchel, Scherris, Scherriswald sowie das über dem Scherriswald gelegene steile Weide- und Bergheugebiet von Maschera werden ursprünglich alle zu diesem Namensgebiet gezählt worden sein. Nach der Verdeutschung ergab sich eine erste Aufgliederung der Bezeichnung (und damit des Gebiets) durch die Bildung einer Kurz- oder Rumpfform *Scherris* (aus dem Plural **/mas[i]eras/* durch Abfall der unbetonten Anlautsilbe */ma-/* > **/-šeras/* > *Scherris*); weitere Differenzierungen ergaben sich durch die Verbindung mit dt. *Wald* und *Böchel*. Die romanische Vollform **/mas[i]era/* (im Singular) blieb im obersten Bereich als *Maschera* erhalten.

→ *masch(i)era*

Mascherteil

1400 m; 761,0 - 217,9 7/8-U
masčeratčel (*ṗ-* / *iṗ-* / *ida* ~ / *fəda* ~)

Umfassender Name für die Heubergteile in Maschera. Dazu gehören Adlerwörteteil, Früemessersteil, Garnisteil, Kaparalteil, Schmedawölflis Teil, Tedora Kindlis Teil, Tschola Fidelis Teil, Wisi Kindlis Teil und Wisi Schortis Teil.

Deutung

'Heubergparzellen im Gebiet *Maschera*'.

→ *masch(i)era*

→ *Teil*

Mascheratobel

800 m; 758,8 - 217,6 5-U

masč̣eṛaṭobḷ (s ~ / ịs ~ / ịṃ- / f̣oṃ-)

Grosses Tobel südlich des Dorfes, läuft östlich ob dem Sägeweier aus. Örtlich identisch mit *Badtobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Maschera*'.

→ *masch(i)era*

→ *Tobel*

†Mascheraweg

7/8-U

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 73 Weg in *Maschera*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 73: *Mascheraweg*.

Deutung

Der Name des Wegs bezieht sich auf das Gebiet *Maschera*.

→ *masch(i)era*

→ *Weg*

Maschlina

460 m; 758,3 - 220,6 5-R

masč̣ḷina (p̣- / ịp̣- / ịṛ- ~ / f̣oṛ ~)

Wiesen und Häuser östlich der Landstrasse, südwestlich unter dem Meierhof.

1367 *Buschlinin* (LUB I/2; S. 175): "... wisen haiset ~ Dv liget ze Vadutz ennet dem vorst Die selben wisen mit Grund mit Grad mit Steg mit weg mit holz mit veld mit wasser flüssen."

1440 *Maschlinen* (PfAT U 2; Z 10): "... wisen an ~ och halben stost abwert an ... suss umb und umb an Trisner wald."

1458 *an maschlinen* (PfAT U 3; Z 5): "... wisen genant ~ und stost niderwert an ... güt, nebensich an die almaid ..."

1497 *Marschlina* (GAT U (1584); fol. 3a): "... hinab wert gegen Trissen Stüffen Egg an ~ Zaün ..."

1544* (1666*) *Maschlina* (PfAT Urb 1; S. 37, Z 6): "Nach Jnhalt Eines alten Brieffs ... besigelt anno 1544, ... welcher der Maschlner brieff mag genent werden, befindet sich, dz dem heiligen Patronen St. Gallen jährlicher Zinß ab dem güt ~ zú Trisen ober St. Wolfgang vnd dem Maýerhoff güt gehöre ..."

1584 *maschlinen* (GAT U 36; Z 10): "... zú ~ Zaün ..."

1652 *Maschlinen* (GAT Urb 1607; S. 42, Z 5): "... ein Stückh güeth am ~ genant gelegen ..."

1659 *Maschlina* (GAT U 54; Z 6): "... ahn ~, bey St:Wolfgang Capellen, Nágst Vnserm Maýerhoff gelegen ..."

1663 *Marschlina* (GAT U 46; Z 18): "... Stück In den Erlen genant ob ~ gelegen ..."

1700 *Maschlinas* (AS 2/18; fol. I 31v, 4. Sp. Z 12): "... 3 Stuck [Acker] aúf der ~ ..."

1706 *Maschlinen* (GAT U 43; Z 20): "... an ~ ..."

1719 *Maschlina* (AS 2/4; fol. 33v, Z 10): "in ~"

1720 *Garschlina* (AS 2/4; fol. 82v, Z 16): "... ein stückhle feistes in ~ ..."

1720 *Maschlina* (AS 2/4; fol. 82v, Z 18): "Ein stückhle weingarten in ~"

1722 *am Schlinen* (AS 2/5; fol. 25v, Z 21): "... ein stückhl [Weingarthen] ~"

1724 *Amaschlina* (AS 2/5; fol. 75v, Z 12): "... der halbe theil der Mägere ~ genant sambt halbem Zaün."

1727 *Amaschlin* (AS 2/3; fol. 67r, Z 24): "... Weingarten zú Triesen in ~ gelegen"

1728 *Maschlinen* (AS 2/6; fol. 15r, Z 24): "... weingarten in ~ ..."

1729 *Maschlina* (AS 2/3; fol. 114v, Z 6): "... zway Biern vnd einen Öpfelbaumb ... in ~ genant zwischen Trisen vnd dem Herrschafft Maýerhoff gelegen ..."

1732 *Maschlinen* (AS 2/15; fol. I 49v, 4. Sp. Z 8): "1 Stuck Weingarten samt fürhobt aúf ~ gelegen ... gegen Rhein [an die] Heimgaß ..."

1763 *Amaschlin* (AS 2/8; fol. 214v, Z 16): "... Gúth in ~, stoßt ... gegen Rhein an die Maýerhoff-Gasß ..."

1763 *Amanschlina* (RA 44/I/16b; fol. 1r, Z 16): "... 1 halbes Riethle in ~."

1777 *Maschlina* (GAT Buch 24; S. 25, Z 15): "..."

1 stúkh an ~ von Vadútz ..."

1787 *Marschlina* (GAT 15-3; fol. 1v, Z 13):
"Ein Stück Heüwachs an ~ aús Feißt, Mager,
Heü únd Streüe bestehend ..."

1788 *Amschlina* (AS 2/18; fol. I 39v, 4. Sp. Z 3):
"... 1 Stuck Weingarten an ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Seit 1440 widerspiegeln die Belege ziemlich einheitlich eine Sprechform /*ma(r)šlína*/. Die Form von 1458 reflektiert bereits deutlich die Agglutination der Präposition *an*, die später immer wieder (teils in entstellter Form) auftritt: "ain wisen genant *an maschlina*". Der älteste Beleg, 1367 *Buschlinun*, scheint freilich auf eine Frühform /*pušlína*/ hinzudeuten. Grundsätzlich kommt ja älteren Formen der Vorrang zu; allein, es kann sich auch dort bloss um okkasionelle Verschreibungen handeln. Welche der beiden Formen der ursprünglichen Lautung näher kommt, lässt sich also nicht mit Sicherheit ermitteln; wir müssen jedenfalls die Deutbarkeit beider Varianten (auch in bezug auf ihre Plausibilität) prüfen. Ob das Ergebnis eindeutig sein wird, bleibt ungewiss.

Bisherige Deutungen

Büchel 1902, 17: *Marschlina*. 'Riet'.

Ospelet 1911, 73: *Maschlina* [*i mašlīna*].

Nipp 1911, 64f.: *Ma(r)schlina* [*i mašlīna*] sehr selten [*i māršlīna*]. Verbreitung und Form des Namens sprechen für eine Ableitung vom Personennamen MARCELLUS (oder MARSILIUS?). Es ist wohl von CURTIS, VILLA MARCELLINA auszugehen. Ob die Form mit oder ohne *r* ursprünglicher ist, ist unsicher. Bei einer Form ohne *r* wäre dann jedenfalls von einem MA(N)-SELLINA auszugehen.

Seli 1912, 105: *Maschlina*.

Nipp 1924, 102: *Maschlina*.

Nipp 1958, 87: *Maschlina*. Das Etymon ist unklar, Suffix -INA.

Stricker 1976, 161: (*A*)*maschlína*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Rückgriffe auf antike Personennamen erscheinen schon im Lichte des oben Ausgeführten als unsicher; nicht anders ist sein Ansatz (mlat.) MANSUS ('Hube'; vgl. Stricker 1974, 14) + -ELLINA zu bewerten. Nipp weist auf das ähnliche *Marschlins* Igis hin; dieses wird in RN 2, 749f. unter Hinweis auf die (sumpfige, riedige) Lage der Flur am Rand des alten Landquartbettes zö-

gernd in Verbindung gesetzt mit lat. MARCIDUS 'welk', rtr. *marsch* 'faul', was für unser *Maschlina* (gelegentlich am Rand der Rheinebene, unter der Halda) rein äusserlich passen könnte. Eine Ableitung auf -ĚLLA (+ -ĪNA) wäre nirgends nachzuweisen; für Ableitung auf -ÖLU dagegen haben wir *Imalschüel* Sevelen (Vincenz 1983, 226ff.: dort allerdings mit Bezug nicht auf Sumpf, sondern auf morsches Gestein).

Deutung

a) Aufgrund einer Ursprungsform /*ma(r)šlína*/ fällt in Betracht: artr. **marschüöl*, feminin *marschola* 'faul, sumpfig', diminutivisch abgeleitet auf -ĪNA, also artr. **marsšolína* 'kleines Sumpfgebiet'. Die heutige Form wäre durch Synkopierung des Zwischentonvokals entstanden. Der älteste Beleg (1367 *Buschlinun*) wäre dann als verfremdet ausser acht zu lassen. Der Ansatz wäre sachlich plausibel (ehemaliges Riedland im Einzugsbereich des Talflusses). Maschlina grenzt an ein Gebiet namens *Riet*!

b) Ausgehend von einer Frühform /*pušlína*/ kann rein formal eine Verbindung mit artr. *purschiel* 'Ferkel' (Diminutivbildung auf -ĚLLU zu artr. **püörč* 'Schwein'), abgeleitet auf -ĪNA, in Betracht gezogen werden. Ein mutmasslicher Reflex dieser Ableitung erscheint im Engadin: *Puschlina* Ramosch (RN: Acker in der Form eines Schweines); er würde auch zu urk. 1367 *Buschlinun* passen.

→ *marschüöl*

→ *püörč*

Maschlinastrasse

460 m; 758,300 - 220,470 5-R

mašlīnaštrōšs (*ṗ*- / *tsor* ~ / *bīr* ~ / *fōr* ~)

Strasse von Maschlina zum Meierhof.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Maschlina*.

→ *marschüöl*

→ *püörč*

→ *Strasse*

†Maschliner Weingarten

→ *muot*→ *Rank*

5-R

Unbekannt. Wohl bei Maschlina gelegen.

1741 *Maschliner Weingarten* (AS 2/18; fol. I 14v, 4. Sp. Z 5-6): "... 1 halber einfang am ~."

Deutung

'Weinberg im Gebiet *Maschlina*'.→ *marschüöl*→ *püörč*→ *Wingert*

Matidaboda

610 m; 758,9 - 219,9

5-S

matīdabōda (*dər* ~ / *iṃ-* / *iṃ-* / *fōṃ-*)

Wiesen östlich ob dem Dorf, südwestlich des Neua Weier, leicht abfallend, teilweise von Wald eingerahmt, von der Bergstrasse durchzogen.

Volkstümliches

Der Name bedeutet 'Boden des Matthias'.

Deutung

Vielleicht gehört der Name zusammen mit *Matheid* Balzers und mit *Amatüe* Grabs (wozu, mit Vorbehalten, Stricker 1974, 18f.). Damit könnte er zu einem artr. */*mutiēy*/ m. koll. 'bei den Bodenerhebungen', Ableitung von rtr. *muot* m. 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe' auf die kollektivistische Endung -ĒTU (bzw. -ĒTA) zu stellen sein. Der Ansatz lässt freilich einige Probleme offen; er kann nicht als gesichert gelten.→ *muot*→ *Boden*

Matidarank

618 m; 758,88 - 219,87

5-S

matīdaráŋk (*dər* ~ / *tsōṃ-* / *biṃ-* / *fōṃ-*)Kurve der Bergstrasse beim Matidaboda. Örtlich identisch mit *Goldiga Rank*.

Deutung

Siehe *Matidaboda*.

†Matilla

6-U

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Siehe aber *Matillaberg*.1759 *Madilla* (AS 2/8; fol. 130v, Z 18): "... ein Stückhle Heü-wachß aúf ~ ..."1793 *Madilla* (AS 2/18; fol. II 11v, 4. Sp. Z 10): "... 1 Stuck Heúwachs aúf ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die urkundliche Schreibung *Madilla* kommt auch im grösseren Belegkorpus von *Matillaberg* vor.

Deutung

Siehe *Matillaberg*.→ *munt*→ *butiglia*→ *badigl*

Matillaberg

600 m; 759,1 - 217,7

6-U

matīlabérg (*dər* ~ / *iṃ-* / *iṃ-* / *fōṃ-*)

Hang zwischen Forst und Matruela, nordöstlich der Badtobelröfi.

1626 *Badila Berg* (GAT Urb 1607; S. 25, Z 22-23): "... ain Stúckh wiß genandt ~ ..."1652 *Padillen Berg* (GAT Urb 1607; S. 41, Z 5): "... ein Stúckh gúeth ~ genant ..."1661 *Batilen berg* (GAT U 34; Z 11): "... Mehr Ein stúckh aúff Matrúelen, ob ~ ..."1696 *Badilla Berg* (GAT Urb 1672; S. 31, Z 12): "... stúckh gúeth im aússem Bofel gelegen, stoßt aúfwerts dem landt nach ahn ~ ..."1719 *Mattielen Berg* (AS 2/4; fol. 33v, Z 12): "Ein stúckh aúff ~"1719 *Parthielen Berg* (AS 2/4; fol. 56v, Z 13): "Ein stúckhle mägere aúff ~ ..."1725 *Batillaberg* (AS 2/5; fol. 101v, Z 16): "... ein Stúckle [Heúgút] aúf ~ ..."1726 *Badilenberg* (AS 2/3; fol. 33r, Z 13): "Flori Tresel únd dessen Sohn ... ein blázle Weingarten an der obern Halden ... aúf ~ ..."

1730 *Madila Berg* (AS 2/6; fol. 91r, Z 30): "... ein stücklein ~ ..."

1756 *Madillenber* (AS 2/8; fol. 63r, Z 6): "... 1 Stuck Mägeri aúf ~ [stösst] aúfwert únd gegen Rhein an die allgemein ..."

1768 *Malidenber* (AS 2/9; fol. 45v, Z 10): "... ein Stúckh heügúth im Bofel [stosst] ... gegen berg an ~ ..."

1781 *Padilla Berg* (PfAT 1781; S. 42, Z 11): "Alle gütter, so aüsert dem ~, Bofel, Feld Arg, únd Gartnetschern ligen ..."

1786 *Madilla Berg* (GAT Urb 1607; S. 117, Z 7): "... gúth aúf ~ genandt ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege lassen den Anlautkonsonanten schwanken: ursprünglich /m-/ oder /b-/? Die häufigen Schreibungen mit inlautendem -d- statt gesprochenem /-t-/ sind wohl eher als Graphie denn als älteres Lautstadium zu werten. Für die Deutung ist demnach am ehesten von /matila/ oder /batila/ auszugehen; doch sind auch /madila/ oder /badila/ nicht auszuschliessen. Die Ausgangslage ist also nicht eindeutig.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 71: *Mat(d)illaberg* [uf matilabérg].

Nipp 1911, 93: *Matillaberg* [uf matilabérg]. Da urk. Formen fehlen, kann neben MONS auch MOTT vorliegen. Der zweite Bestandteil ist wohl Übersetzung eines MONTICULA, und dieses selber wohl analogisch nach Namen wie ALPICULA gebildet, oder aus ursprünglichem Plural von MONTICULUM. Am besten passt die Übersetzung 'Berggut'; die einzelnen Magerheuweisen am Koraspitz bei Triesen heissen Heuberg. Aber auch MONTILIUM ist möglich, denn die häufigen *Monteil*-Namen im Département Haute-Loire erscheinen seit 870 in Urkunden als MONTILIUM.

Seli 1912, 105: *Mathila Berg*.

Nipp 1924, 102: *Matilaberg*.

Nipp 1924, 107: *Matilaberg*. Übersetzungsname! *Mont* heisst 'Berg; Berghalde, Bergwiese, Berggut', *Matila* 'Berggütchen', Der Namenteil *Berg* ist Übersetzung.

Nipp 1924, 106: *Mattilaberg*. Enthält rtr. *mont*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Ansatz MONTICULA passt grundsätzlich.

Deutung

a) Ein artr. **muntigl* m. 'kleiner Berg' (aus lat. MONTICULU, wozu in einer viel früheren

Übernahme auch *Montlingen* SG, mda. /múntlagə/ [<*Muntiglen] gehört) passt gut zu unserem Namen, und zwar semantisch (vgl. die sekundäre Verbindung mit gleichbedeutendem *Berg*!) wie formal: ein artr. **/muntíl/*, das möglicherweise erst während des Sprachwechsels mit unetymologischem /-a/ versehen wurde, hat durch Schwächung des Vortonvokals und Verlust des Nasals vor Dental leicht zu *Matil(a)* werden können. Nipps Erklärung des -a als Umbildung nach ALPICULA ist weniger wahrscheinlich. Besteht ein Zusammenhang mit †*Galamatele* Triesen?

b) Falls von den historischen Schreibungen auf *B-* auszugehen ist (was freilich ungewiss bleibt), kann rtr. *butiglia* f. 'Flasche' oder, zum gleichen Stamm gehörend, auch höchstalem. *Batille(n)* f. 'Trinkfässchen, Art Lägel' angesetzt werden. Für Graubünden sind *Buteaglia* Alvagni und *Crusch dellas Butellas* Vrin nachgewiesen; zur Variante (dt.) *Batille* f. gehören urk. *Batillenplatz* Susch (Flüelapasshöhe) und *Padillenplätz* Luzein.

c) Rtr. *badigl* (E), *badél* (S), m. 'Schaufel' wäre lautlich möglich (ausgehend von den Belegformen auf *Ba-*). Der Ansatz fehlt als Name freilich ganz in Rheinischbünden (selten erscheint er in Bergell und Untereggadin); er kann auch hier keine grosse Wahrscheinlichkeit beanspruchen.

→ *munt*

→ *butiglia*

→ *badigl*

→ *Berg*²

†Matillaberg, hinter -

5/6-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 beim Matillaberg gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Matila-Berg, hinter -*.

Deutung

'Gebiet hinter dem *Matillaberg*'.

→ *munt*
 → *butiglia*
 → *badigl*
 → *Berg*²

†Matillaberg, ob -

5/6-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 beim Matillaberg gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Matilaberg, ob -*.

Deutung

'Gebiet oberhalb des *Matillaberg*'.

→ *munt*
 → *butiglia*
 → *badigl*
 → *Berg*²

Matruela

680 m; 759,3 - 217,7 6-U

matrúəla (~ / *uf* ~ / *uf* ~ / *fə* ~)

Wiesen südlich ausserhalb des Steinbroch, leicht abfallend, beidseits der Strasse in die Alp Lawena.

1661 *Matrüelen* (GAT U 34; Z 11): "... Mehr Ein stückh auff ~, ob Batilen berg ..."

Wertung des historischen Belegs

Die vereinzelt Form von 1661 gibt die heutige Lautgestalt des Namens wieder.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 74: *Matrola, Matrula* [*uf matrúəla*].

Nipp 1911, 76: *Matruola* [*uf matrúəla*]. Möglicherweise MONTARIOLA 'Halde, Bergwiese'.

Seli 1912, 106, 107: *Matrula*.

Nipp 1924, 102: *Matrula*.

Hopfner 1928, 156: *Matrula*. Kelt. MAT + AR + IOLON 'Bergbachfeld'.

Stricker 1981b, 222f.: *Matrula*. Vergleichbar mit *Madruel* in Wartau. MONTARIOLA 'Halde, Bergwiese' passt, da in Triesen *-tr-* (sek. Nexus) erhalten ist.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Hopfners keltisches Konstrukt kann ausser acht gelassen werden. Nipps Vorschlag MONTARIOLA ist lautlich in Ordnung; anderswo ist die doppelte Ableitung (auf *-ARIU* + *-OLA*) nicht bezeugt.

Deutung

Der Name scheint mit *Madruel* Wartau (Stricker 1981b, 222f.) zu vergleichen zu sein; allerdings erscheint die Alternanz */-tr-/* versus */-dr-/* eigentlich als nicht kompatibel. Auch *Valtrual* Tschagguns weist im zweiten Namenteil Ähnlichkeit auf; anscheinend weist dieser Name den Weg für eine Aufgliederung des letzteren Gebildes in rtr. *val* f. 'Tal' und ein **truol*, das dann auch in unserem *Matruela* (< **ma-truol[a]* oder **mat-truol[a]*) vorliegen könnte. *Matruela* lässt sich demnach erklären als nominale Zusammensetzung von rtr. *munt* und artr. **truiola*, fem. (oder koll.) Variante zu **truiöl* m. 'kleiner Pfad, Viehweglein', einer Diminutivableitung von rtr. *truoi* m. 'Viehweglein' (woraus auch unser alem. *Trüia*). Die sachlich plausible Übersetzung ist 'Berg(gut) mit «Trüia» (den horizontalen Weglein, die in steilen Weidehalden vom weidenden Vieh eingetreten werden)'. Der Namentyp lebt ferner weiter in Graubünden etwa als *Triola* Peiden, *Triel* Vella, *Tergiel* Tersnaus, urk. 1433 *Druyuol* Domat, *Trious* Ardez. In Unterrätien kann es ebenfalls angesetzt werden in *Waltrual* Tschagguns. Eine Verbindung mit *Madruel* Wartau scheint dagegen nicht zu bestehen; dessen (allerdings späte) Belegform 1801 *Mada-ruol* weist jedenfalls nicht in diese Richtung.

→ *munt*
 → *truoi*

†Matruela Bort

6-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 bei Matruela gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Matrula-Bort*.

Deutung

'Abhang beim Gebiet *Matruela*'.

- *munt*
- *truoi*
- *Bord*

†Matruela Stutz

6-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 bei Matruela gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Matrula Stutz*.

Deutung

'Steiler Anstieg beim Gebiet *Matruela*'.

- *munt*
- *truoi*
- *Stutz*

Matschels

590 m; 758,6 - 220,2

5-R

matšéls (~ / *gi* ~ / *uf* ~ / *fə* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Halda und Bergstrasse. Örtlich identisch mit *Villenviertel*.

~1510 *Burschils* (LUB I/4; S. 254): "... ain wis zů ~ gelegen, Stost vfverrt an die almain, vnd an den mülbach ..."

2. H. 16. Jh. *Amatschelsch* (PfABe ZB 1574; fol. II 8r, Z 1, Titel)

1651 *Amatschils* (AS 1/1; fol. 45v, Z 19): "... Ein Erblin vff ~ betreffende ..."

1669 *Batschülß* (AS 2/1; fol. 44r, Z 18): "... ein stückhle Mägers aúf ~ ..."

1683 (1705) *Bartschils* (PfABe Urb 1683; fol. 183v, Z 3): "... aigen stúckh Wiß aúff ~ ..."

1689 *Batschils* (PfAT U 1689; fol. 4v, Z 3): "Ferners seindt etwelche pia Legata ... zue der Cooperatur anfang ... gestiffit worden, ... Hannes und Regina die gaßner geschwisterig ... ain wiß aúf ~ ..."

1689 *Bartschilß* (GAT 14-2-1; S. 9, Z 10): "... Ein Wýß aúff ~ stost rein wert an ... Jörg Beckhen im Gúffer ..."

1706 *Partschils* (GAT U 43; Z 20): "... Stosst ...

gegen dem Rhein an ~ ..."

1719 *Parschill* (AS 2/4; fol. 33r, Z 28): "... ein stúckh magera aúff ~"

1722 *Barschilß* (AS 2/5; fol. 8v, Z 25): "... ein mägere aúff ~ aúff der Wieß genant ..."

1722 *Partschilß* (AS 2/5; fol. 10r, Z 9): "... zů kaúffen geben, an der Mägere aúff ~ den úndern halben Theill ..."

1726 *Batschiels* (AS 2/5; fol. 132r, Z 17): "... ein Stúckle Mägere ob ~ ..."

1726 *Bartschils* (AS 2/3; fol. 33r, Z 9): "Flori Tresel únd dessen Sohn ... verkaúffen ... 2 Stúckl aúf ~ oder Mazora ..."

1727 *Bartschilz* (AS 2/3; fol. 81r, Z 32): "... 2 stúckhle sein Mägeri aúf ~ genandt ..."

1728 *Barzils* (AS 2/3; fol. 102r, Z 30): "... 2 Stúckhle Mägere aúf ~ ..."

1728 *Bartzils* (AS 2/6; fol. 33v, Z 15): "... zwaý Thail Megeri aúf ~ ..."

1728 *Partilsch* (AS 2/6; fol. 15v, Z 6): "... die zwaý stúckhle Mägere aúf ~ ..."

1731 *Barzilsch* (AS 2/6; fol. 103r, Z 17-18): "... ein stúckhlein aúff ~ vnter dem Fueßweg ..."

1740 *Bartschilß* (GAT Urb 1607; S. 59, Z 18): "... gúeth aúff ~ aúßerhalb dem Brónelin ..."

1752 *Barschlis* (AS 2/18; fol. I 8v, 4. Sp. Z 7): "... 1 Stuck Mager Heúwachs aúf ~ [stösst] ... Bergwerts [an den] Mühlbach."

1756 *Maschiels* (AS 2/8; fol. 64v, Z 5): "... ein Stuck Mager Heúgút aúf ~ ..."

1761 *Batschielß* (AS 2/8; fol. 162r, Z 8-9): "... ein Stúckh mägere aúf ~ [stösst] aúfwerts an die Heim Gasß ..."

1769 *Batschils* (PfAT Urb 2; S. 57, Z 4): "... ein stúckle Mägere aúf ~ oder Glette ..."

1776 *Barzils* (RA 44-7; fol. 1v, Z 9): "... 1 stúckhli Megeri aúf ~ beý dem Bronen ..."

1780 *Patschöls* (AS 2/18; fol. I 30v, 4. Sp. Z 10): "... 1 Stuck Magerheúwachs aúf ~ ..."

1789 *Barzilz* (AS 2/18; fol. II 8r, 4. Sp. Z 3): "... 1 Weingarten an der úntern Halden [stösst] ... Bergwerts [an] ~"

1803 *Barzielsch* (AS 2/18; fol. II 62v, 4. Sp. Z 6-7): "... 1 Stuck Magerheúgút aúf ~ [stösst] ... Bergwerts [an den] Müllebach."

Wertung der historischen Belege

Einem zahlenmässig überwiegenden Typ */partšils/* (älter offenbar */purtšils/*) steht eine Variante */matšils/* gegenüber, die auffälligerweise um die Mitte des 17. Jh. vereinzelt auftritt (als */amatsšils/* mit agglutiniertem Ortspräposition) und

dann nur noch einmal 1756. Noch zu Beginn unseres Jahrhunderts sind (siehe unten) beide Anlaute (*Ma-* und *Bar-*) bezeugt. Nachdem zwar aus einem */*ampatsīls/* durch Assimilation leicht ein */am(m)atsīls/* entstehen kann, der umgekehrte Weg jedoch weniger einsichtig erscheint, dürfte der Typ */partšīls/* als der primäre aufzufassen sein. Vielleicht ist der Name nach dem örtlich benachbarten *Mazora*¹ im Anlaut abgelenkt worden.

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 64: *Burschils*. = *Burg Schiels*, weil dort die Burg derer von Schiels stand.

Nipp 1911, 69: *Bartschils*, *Bartschiels* [*uf matsšēls*, *pərtsšēls*]. Lautlich und begrifflich möglich ist PORCILE im Plural, doch wäre [ī] statt [e] zu erwarten.

Ospelt 1911, 29: *Burschils*.

Ospelt 1911, 74: *Matschi(e)ls*, *Bartschi(e)ls* [*uf pərtsšēls*].

Nipp 1911, 70: *Matschils*, *Matschiels* [*uf mətsšēls*]. Das Etymon ist unklar, Suffix -ELLUM oder -ILLU? MACELLUM 'Metzg' oder eher MONTICELLUM 'Berge'?

Seli 1912, 105: *Maschils*.

Nipp 1924, 102: *Matschils*.

Stricker 1974, 149: *Bartschils* (-els). Zu mlat. PORCILE.

Büchel 1980, 17: *Matschiel*. 'Matte, Hof auf der Anhöhe'.

Büchel 1980, 17: *Patschiels*. 'Wiese auf der Höhe' < *Pratschiels*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp 1911 unterscheidet, wohl zu unrecht, die zwei Namentypen formal und geographisch: a) *Bartschils*, -iels (S. 69: "Wiesen bei Matschils [!], nördlich von Triesen") und b) *Matschils*, -iels (S. 70: "Hochebene ob Triesen") – das heisst, er hält die beiden Belegtypen für sprachlich nicht identisch und versucht sie dementsprechend gesondert zu deuten. Auch Ospelt 1911 hält zwei Typen auseinander, aber anders: einem urk. *Burschils* (S. 29) stellt er *Matschi[e]ls*, *Bartschi[e]ls* (S. 74) gegenüber, was wohl ebenfalls eine künstliche Trennung darstellt.

Volkstümliches

Hier waren früher sogenannte Stallgüter, d. h. zu jedem Stück Boden gehörte ein Stall für Vieh und Heu. Das Gebiet war ziemlich nass.

Deutung

Offensichtlich gehört *Matschels* samt älterer Variante *Partschils* zu artr. **/pur(t)šīl/* m. 'Schweinestall, Schweineweide', Ableitung von artr. */püörč/* m. 'Schwein'. Als Name ist der Worttyp in Churrätien gut vertreten (so etwa in *Purtschels* Sarn, *Partschils* Fideris, Schiers, Maladers, *Parschiljis* Castiel; *Impertschils* Grabs, *Batschiel* (urk. *Burtschill*, *Bartschill*) Blons, *Batschill* (urk. 1433 *purtschill*) Nüziders.

→ *püörč*

†Matschels Gass

5-R

Unbekannt. Gasse auf Matschels.

1737 *Barschils* Gaß (AS 2/7; fol. 120v, Z 25): "... ünsern Einfang in Barschils und drauf stehenden Stall, stost gegen Reihn an die ~ ..."

Deutung

'Gasse im Gebiet *Matschels*'.

→ *püörč*

→ *Gasse*

Matschelsstrasse

570 m; 758,600 - 220,200 5-R

matsšēlsštrōšs (š- / iš- / ar ~ / fōr ~)

Strasse auf Matschels.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Matschels*.

→ *püörč*

→ *Strasse*

Mazora¹

600 m; 758,8 - 220,2 5-R

matsōra (š- / ušš- / uf ~, ir ~ / fōr ~)

Wald und Häuser östlich ob Matschels.

1661 *Mazaren* (GAT U 34; Z 10): "Ein Stückh Neben ~ undt oben daran ahn die Lang Eger-

then genandt ..."

1666* *Mazoren* (PfAT Urb 1; S. 43, Z 11): "... Fridly Sprenger ab ~ ..."

1706 *Mazoren* (GAT U 43; Z 19): "... aúfwert dem Landt nach an ~ ..."

1719 *Matsöhren* (AS 2/4; fol. 33v, Z 11): "... zwey stückhle aúff ~ ..."

1723 *Mazora* (AS 2/5; fol. 35v, Z 15): "... 2 Stúck Mägere aúff ~ ..."

1726 *Mazora* (AS 2/3; fol. 33r, Z 9): "Flori Tressel únd dessen Sohn ... 2 Stúckl aúff Bartschils oder ~ ..."

1777 *Mazoren* (GAT Buch 24; S. 1a, Z 20): "... 1 stúkh aúff ~ ob der Brúg ..."

1784 *Matzora* (PfATb Urb 1784; fol. 186r, Z 9): "... Stúck Gút aúff ~ genannt, stoßt Bergwerts an die Langedert ..."

1794 *Marzoren* (AS 2/18; fol. II 7v, 4. Sp. Z 27): "... 1 Stuck Heúwachs im ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Sie geben die heutige Lautform wieder.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 75: *Mazora* [uf matsǝra].

Nipp 1911, 50: *Mazora* [uf mǝtsǝra]. MANSUS oder MONS DE SUPRA. MONS scheint die Bedeutung 'Berggut' zu haben.

Seli 1912, 105: *Mazora*.

Büchel 1980, 17: *Mazura*. 'Obere Matte, Oberhof'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp ist (mit MONS) auf dem richtigen Weg.

Deutung

Artr. *munt* (d') *soura* 'oberer Berg', gleich wie *Amasora* Sevelen. Die Lage des Gebiets nördlich neben dem Oberdorf über Matschels und Halda lässt die Deutung plausibel erscheinen. Die lautliche Entwicklung des Syntagmas ist weitgehend transparent: der Vortonvokal /-ù-/ ist abgeschwächt zu /a/, der inlautende Nasal der Vortonsilbe ist geschwunden. Der heutige Tonvokal /-ǝ-/ geht zurück auf die Diphthongierungsstufe /-ǝy-/ , die bei vlat. *o* für den Raum von Mittelbünden bis weit nach Unterrätien hinunter charakteristisch ist. Dieses /-ǝy-/ von *-soura* ist im Alemannischen der Talmundart monophthongiert worden (hier also > /-sǝra/) – analog etwa zu mhd. *koufen* >

/kǝfǝ/ (wozu Gabriel 1981b, 210f.). Besonders auffällig sind hier entsprechende Sarganserländer Fälle des Typs *Masaura* Wangs, *Gasaura* Vilters, *Masauer* Flums, die dieses artr. /-ǝy-/ nicht nur erhalten, sondern im Kontext der sarganserländisch-alemannischen Mundartentwicklung sogar zu /-áy-/ weitergeführt haben (vgl. Camenisch 1962, 129ff.). Auch in *Mansaura* Tschagguns haben wir die diphthongische Stufe; bei *Masura* Bürserberg ist sie nur historisch (urk. 1528 *Mansaura*) noch greifbar.

→ *munt*

→ *soura*

Mazora²

1750 – 2150 m; 761,0 - 213,8 7/8-Y
matsǝra (ǝ- / iǝ- / ir ~, uf ~ / fǝr ~)

Seitental in Lawena, von Falknis und Rot Wand¹ eingegrenzt.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 131: *Mazora* [i matsǝra].

Nipp 1911, 50: *Mazora* [uf mǝtsǝra]. MANSUS oder MONS DE SUPRA.

Seli 1912, 111: *Mazora*.

Nipp 1924, 105: *Mazora*.

Nipp 1958, 89: *Mazora*. Zu lat. MONS, das nicht nur 'hohe Bodenerhebung' bedeutete, sondern auch 'Bergterrasse' oder 'Halde'.

Deutung

Siehe *Mazora*¹. Die Lage des Alptälchens mehrere hundert Höhenmeter über den Alpgebäuden von Lawena macht die Bezeichnung 'obere Bergweide' leicht verständlich.

→ *munt*

→ *soura*

Mazorabächli

590 m; 758,750 - 220,200 5-R
matsǝrabǝli (s ~ / tsǝm- / biǝm- / fǝm-)

Einstiger Bach auf Mazora¹. Heute erinnert der Strassenname *Bächliweg* an den Bach. Vielleicht örtlich identisch mit †*Bächli*².

1689 *Bächle* (GAT 14-2-1; S. 10, Z 2): "... Ein Wýß daselbst (aúff Bartschilß) stost abwert dem Landt nach an das ~ oder Peter Rigen vffem Blatz ..."

Deutung

'Bächlein im Gebiet *Mazora*¹'.

→ *mnt*
→ *soura*
→ *Bach*

Mazoragraba

1700 m; 761,25 - 214,25 8-X
matsḡrgrába (*dər* ~ / *im̄-* / *im̄-* / *fom̄-*)
Tobel in Lawena, aus *Mazora*² kommend.
Örtlich identisch mit *Töbili*.

Deutung

'Graben, der vom Gebiet *Mazora*² herabführt'.

→ *mnt*
→ *soura*
→ *Graben*

Mazorahalda

2050 m; 761,0 - 213,4 7/8-Y
matsḡrahálda (*p̄-* / *ufp̄-* / *ufdər* ~ / *fər* ~)
Geröllhang in Lawena, im Gebiet *Mazora*².

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 131: *Mazora* [*matsḡrahálda*].
Seli 1912, 111: *Mazoren-Halden*.

Deutung

'Abhang im Gebiet *Mazora*²'.

→ *mnt*
→ *soura*
→ *Halde*

Mazorahöhi

2045 m; 760,65 - 213,70 7-Y
matsḡrahḡhi (*p̄-* / *ufp̄-* / *ufdər* ~ / *fər* ~)
Bergkamm in Lawena. Übergang nach Gusch (Maienfeld).

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 131: *Mazora* [*matsḡrahḡxi*].
Seli 1912, 111: *Mazora-Höche*.
Frick 1952b, 52f., 61: *Mazorahöhe*.

Deutung

'Anhöhe im Gebiet *Mazora*²'.

→ *mnt*
→ *soura*
→ *hoch*

†Mazorakopf

7-Y/Z
Unbekannt. Name des Falknishorn auf der Landeskarte 1:25'000.

Deutung

'Bergkopf über dem Gebiet *Mazora*²'.

→ *mnt*
→ *soura*
→ *Kopf*

Mazorastrasse

500 m; 758,800 - 220,130 5-R
matsḡrastrḡs (*p̄-* / *tsḡr* ~ / *bḡr* ~ / *fḡr* ~)
Strasse auf *Mazora*¹, zwischen Bächliweg und Weierstrasse.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Mazora*¹.

→ *mnt*
→ *soura*
→ *Strasse*

Megeri

500 m; 758,61 - 221,18 5-Q
mégəri (*p̄-* / *ip̄-* / *ir* ~ / *fḡr* ~)
Wiesen und Häuser beim Meierhof, im nördlichen Teil an die Gemeindegrenze zu Vaduz, westlich an die Meierhofstrasse stossend, leicht abfallend.

1768 *Mägere* (AS 2/9; fol. 25v, Z 16): : "... ein

Stückh güth in der ~ ..."

Volkstümliches

Magere Wiese, d. h. Wiese, die nur einmal gemäht wird.

Deutung

'Eitmähdige, ungedüngte Wiese'. Abstraktum zum Adjektiv *mager* 'ungedüngt, wenig ertragreich'.

→ *mager*

Meierhof

500 m; 758,4 - 221,0 5-Q/R
méjærhõf (*dær* ~ / *iṃ-* / *iṃ-* / *fõṃ-*)

Wiesen, Häuser, Strasse und einstiger Hof an der Gemeindegrenze zu Vaduz, östlich ob der Landstrasse. Siehe auch †*Schwefelhof* und †*Schwefel Meierhof*.

~1520 *mayerhof* (LUB I/4; S. 320): "Wenn ain herr jm ~ büwen lassen wil, so sollend si ainen tag mit zwayen pflügen büwen"

~1618* *Mayrhoff* (LUB I/4; S. 359): "... Der ~ zwischen vaducz vndt trisen sambt der wiss"

1635 *Mayerhoff* (RA 144-1635; fol. 1r, Z 11): "Der ~ ist verlichen worden ..."

1640 *Mäyerhof* (PfAT U 12; Z 4): "... consecravimus Altare sinistra exeundi in Capella Sancti Wolfgangi in ~ Parochia Trisenensis"

1659 *Mayerhoff* (GAT U 54; Z 6): "... ahn Maschlina, bey St:Wolfgang Capellen, Nächst Vnserm ~ gelegen ..."

1663 *Mayrhoff* (GAT U 46; Z 19): "... Neben dem ~ ..."

1666* *Mayerhoff* (PfAT Urb 4; S. 33, Z 4): "11 thaylen vnd Stall im Vnderforst stosßen bergwert an Aychholtzwald ... Rheinwert an ~ ..."

1672 *Mayerhoff* (GAT U 7; Z 19): "... So stehen In dem ~, gleich ob St:Wolgangs Kirchle an der Gass ..."

1683* *Mayerhoff* (GAT 9-5-170; fol. 1r, Z 17): "... ~ zú Trisen ..."

1696 *Meyerhoff* (RA 41/2; fol. 4r, Z 2): "... die tritte und obriste (hündermarckh in der gemeind Sefeln) ... hat die scheinung grädigs über den Kopf in St. Wolfgang Capell im ~"

1721 *Meyerhof* (Heber-Karte)

1726 *Meyerhoff* (AS 8/3; fol. 130, Z 4): [Ausgaben] "Dem herrschaftlichen Senn Notkerus

Götti aúf dem ~ bey Trißen oder Schwefelhoff genant ... bezahlt."

1729 *Mayerhoff* (AS 2/3; fol. 114v, Z 6): "... zway Biern vnd einen Öpfelbaumb ... in Maschlina genant zwischen Trisen vnd dem Herrschafft ~ gelegen ..."

1753 *Mayerhof* (AS 2/18; fol. I 20r, 3. Sp. Z 4): "... 1 Stuck Mager Heúgút in dem Außserren Forst [stösst] ... Rheinwerts [an den] ~ ..."

1777 *Meierhoff* (GAT Buch 24; S. 133, Z 1): "Johanes Nig Jm ~."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 75: *Meierhof* [*méjærhõf*].

Ospelt 1911b, 13: *Meierhof*.

Seli 1912, 105: *Meierhof*.

Heimelige Zeiten 7, 41: *Meilhof*.

Deutung

'Gutsbesitz, der von einem herrschaftlichen Beamten, genannt *Meier*, bewirtschaftet wird'.

→ *Meier*¹

→ *Hof*

†Meierhofbach

5-Q/R

Unbekannt. Bach im Meierhof.

1802 *Mayerhofbach* (RA 22/8/9; fol. 1v, Z 23): "... die Gemeind Triesen nochmals zú erinnern vermög dem obrigkeitlich ergangenen Spruch den ~ so in den Rhein zú leiten, daß die Vadützner Reüte und Neügüter künftigt nicht wieder so häufigen Überschwemungen ausgesetzt und hierdurch völlig zú Gründe gerichtet werden."

Deutung

'Bach im Gebiet *Meierhof*'.

→ *Meier*¹

→ *Hof*

→ *Bach*

†Meierhofgass

5-R

Unbekannt. Gasse in Maschlina. Vermutlich örtlich identisch mit der heutigen *Ma-*

schlinastrasse, die Maschlina zum Meierhof führt.

1763 *Mayerhof-Gasß* (AS 2/8; fol. 214v, Z 19):
"... ein Stúckh Gúth in Ammasclin, stoßt ...
gegen Rhein an die ~ ..."

Deutung

'Gasse im Gebiet *Meierhof*'.

→ *Meier*¹

→ *Hof*

→ *Gasse*

†Meierhofguet

5-Q

Unbekannt. Gut bei St. Wolfgang und Maschlina.

1544 (1666*) *Mayerhoff gúet* (PfAT Urb 1; S. 37, Z 6): "... ab dem gúet Maschlina zú Trisen ober St.Wolffgang vnd dem ~ ..."

Deutung

'Grundstück im Gebiet *Meierhof*'.

→ *Meier*¹

→ *Hof*

→ *Gut*

Meierhofstrasse

525 m; 758,700 - 220,790 5-R
méiərħòštròšs (p̣- / tsɔr ~ / bɪr ~ / fɔr ~)
Strasse im Raum Meierhof.

Deutung

Der Name bezieht sich auf das Gebiet *Meierhof*.

→ *Meier*¹

→ *Hof*

→ *Strasse*

Meisbädli

465 m; 758,10 - 218,90 5-T
mèisbèdlì (s ~ / ɪs ~ / iṃ- / fɔṃ-)
Wiesen und Acker westlich des Kanals, am Bächligatterweg. Ehemaliger Tümpel.

Volkstümliches

Der Tümpel hiess so, weil das Grundstück der Sippschaft *s Meis* gehörte.

Deutung

'Kleiner Badeweiher der Sippschaft genannt *s Meis*'. Der Sippschaftsname geht zurück auf Maria («Mei») Magdalena Bargetze, geb. Risch, 1865-1932.

→ *Maria*

→ *Bad*

†Mesmeräckerli

5-S/T

Unbekannt. Gut bei der Hellabarta. Nach Tschugmell 1971, 29 und Büchel 1988, 271 dort, wo heute das Kosthus steht.

1777 *Messmer Akher* (GAT Buch 24; S. 9, Z 4):
"... 1 stúckh bey dem ~ ..."

1786 *Mesßmer Aeckherli* (GAT Urb 1607; S. 151, Z 9): "... ackher in der Hellen Barten genandt stost aúf wert dem landt nach an das ~ ..."

Deutung

'Kleiner Acker, der dem Mesmer zur Bewirtschaftung zugewiesen ist'.

→ *Mesmer*

→ *Acker*

Mesmersguet

532 m; 758,84 - 218,48 5-T
mèsmərsɡúət (s ~ / ɪs ~ / ɪs ~ / fɔs ~)
Wiese östlich des Bofelwegs, im Gebiet Gamperschon, leicht abfallend, durch Büsche eingerahmt.

1738 *Meßner Gúeth* (AS 2/7; fol. 221r, Z 1): "... ackher in dem Trisner Feldt, hinter der Feschen Gasß stost ... gegen Rhein an das ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das dem Mesmer zur Bewirtschaftung zugewiesen ist'.

→ *Mesmer*

→ *Gut*

Mesmersgüetli

620 m; 759,10 - 219,55 6-S
mèsmàrsgüätli (s ~ / is ~ / is ~ / fɔs ~)
 Hang östlich ob St. Mamerta, bei Fanola.
 Örtlich identisch mit *Güetli*.

Deutung

'Kleines Grundstück, das dem Mesmer zur Bewirtschaftung zugewiesen ist'.

→ *Mesmer*
 → *Gut*

Messina

460 m; 757,8 - 221,0 4-Q/R
mɛsɪna (p̣- / ip̣- / ir ~ / fɔr ~)
 Wiesen, Felder und Häuser an der Gemeindegrenze zu Vaduz, zwischen Kanal und Rhein. Das Gebiet war sumpfig, weil hier mit dem Schliessadamme der Rhein bei Hochwasser gestaut wurde. Heute Teil der Industriezone.

Deutung

Messina bezieht sich auf die gleichnamige sizilianische Stadt und ist wohl eine junge Schöpfung (zumindest fehlen historische Belege). Möglicherweise entstand der Name nach dem verheerenden Erdbeben, welches Messina im Jahre 1908 heimsuchte und fast völlig zerstörte. Die Stadt erlangte damals traurige Berühmtheit. Denkbar ist, dass unser Flurname *Messina* zu verstehen ist als 'Ort, der weit entfernt liegt (wie die Stadt Messina)' oder auch als 'Ort, der neu kultiviert wird (vergleichbar der Stadt Messina, die nach dem Erdbeben neu aufgebaut werden musste)'. Siehe auch den Schellenberger Namen *Kaliforneteile*.

→ *Messina*

Messinastrasse

460 m; 757,900 - 221,000 4-Q/R
mɛsɪnastrɔ̃s (p̣- / ip̣- / ar ~ / fɔr ~)
 Strasse in Raum Messina.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Messina*.

→ *Messina*
 → *Strasse*

Messweid

1300 – 1700 m; 760,5 - 215,0 7-W/X
mɛ́swɛ́d (p̣- / ip̣- / ir ~ / fɔr ~)
 Alpweide in Lawena, zwischen Rasslatöbili und Bim Ahorn. Umfasst Ober Messweid und Under Messweid.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 131: *Messweide* [ir *mɛ́swɛ́d*].
 Seli 1912, 112: *Meßweide*.

Volkstümliches

Hier hat man früher wohl den Milchertrag gemessen.

Deutung

Der Name hat mit dem früher geübten probeweisen Messen des Milchertrages auf den Alpen zu tun. Er bezieht sich allerdings nicht auf die Weide, wo die Milch gemessen wird, sondern bedeutet 'Weide, die vor dem Milchmessen bestossen wird'. Siehe auch die Balzner Namen *Messweid* und *Wechselweid*.

→ *messen*
 → *Weide*¹

Messweid, ober -

1600 m; 760,4 - 214,8 7-X
òbər mɛ́swɛ́d (ḍi ~ ~ / iḍi ~ ~ / ir -a ~ / fɔr -a ~)

Weide in Lawena, zwischen Rasslatöbili und Bim Ahorn, ob dem Rasslaweg.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Messweid*'.

→ *ober(er)*
 → *messen*
 → *Weide*¹

Messweid, under -

1450 m; 760,5 - 215,0 7-W/X
ùndär méfswèd (dī ~ ~ / idī ~ ~ / ir -a ~ / for -a ~)

Weide in Lawena, zwischen Rasslatöbili und Bim Ahorn, unter dem Rasslaweg.

Deutung

'Unterer Teil des Gebiets *Messweid*'.

- *unter(er)*
- *messen*
- *Weide*¹

Mesterweg

1430 m; 762,180 - 217,560 9-U
měštärwëg (där ~ / tsq̄m- / bīm- / fōm-)
 Karrenweg in Valüna, von der Alphütte in nördlicher Richtung in den Breita Zog².

Deutung

'Weg, auf dem der Alpknecht («Mister») den Stallmist auf die Alpweiden führt'.

- *Mister*
- *Weg*

Mettatag, underem -

500 – 1000 m; 758,6 - 217,4 5-U
ùndäram mētātāg

Grosser Berghang nordwestlich unter dem Mittagspitz, vom Lawenatobel bis zu den Wesa reichend, bewaldet, steil ansteigend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 76: *Unter Mittag* [*ùndäram mītatag*].

Seli 1912, 108: *Mitag, unter dem -*.

Deutung

Underem Mettatag scheint gekürzt aus ursprünglichem **Underem Mettatagberg*. Also 'Gebiet unter dem †*Mittagberg* bzw. *Mittagspitz*'.

- *Mittag*

†Michel Bürklins Halden

5/6-S

Unbekannt. Gut im Oberdorf.

1547* *Michel Bürckhlins Halden* (RA 12/2/1/7; S. 3, Z 5): "Fabian Bertsch von Thrisen zinnst ab seiner Halden ~ genandt zú Thrisen oben am dorff gelegen, ... Besiglet anno 1547."

Deutung

'Abhang eines Mannes namens *Michel Bürkle*'.

- *Michael*
- *Bürkle*
- *Halde*

†Mirmbler Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1724 *Mirmbler Acker* (AS 2/5; fol. 84r, Z 18)

Wertung des historischen Belegs

Mirmbler scheint entstellt – durch einen bajuwarischen Schreiber?! – aus *Müemeler*, dem Namen eines Birnbaums.

Deutung

Wohl 'Acker beim Müemelen-Baum'. Siehe dazu †*Beim Müemeler*.

- *Müemele*
- *Acker*

†Mittagberg

6-W

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 wohl örtlich identisch mit *Mittagspitz*. Der Nordhang des Mittagspitz bis ans Lawenatobel gehört vermutlich bei Seli auch zum Geltungsbereich des Namens. Vgl. dazu den Namen *Underem Mettatag*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Mitag-Berg*.

Deutung

'Berg, über dem am Mittag die Sonne steht'.

Siehe *Mittagspitz*.

→ *Mittag*
→ *Berg*^f

Mittagspitz

1856 m; 759,2 - 215,3 6-W
mètəgšpěts (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufə̃m*- / *fə̃m*-)
Berg am westlichsten Punkt der Alp Lawena. Früher hiess der Berg *Horn*.

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 182: *Mittagspitz*. Weil zu bestimmter Zeit gerade um Mittag die Sonne über ihr steht. Name kommt häufig vor, verleiht dem Ort, von wo aus benannt (hier wohl Triesen), eine gewisse Bedeutung.

Seli 1912, 109: *Mitagspitz*.

Hopfner 1928, 160: *Mittagspitz*. Die Benennung erfolgte von Triesen aus.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Hopfner kann zugestimmt werden.

Deutung

'Bergspitze, über der am Mittag die Sonne steht'.

→ *Mittag*
→ *Spitz*^f

†Mittelhorn

6-X

Unbekannt. Name des Mittlerspitz auf Karten aus den Jahren 1881 und 1887.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 55, 60: *Mittelhorn*.

Deutung

'Mittlere, hornförmige Bergspitze'. Siehe *Mittlerspitz*.

→ *mittler(er)*
→ *Horn*

†Mittelste Böden

6/7-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 in der Umbebung von Münz und Platta².

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Mitalsta-Böden, auf den* -.

Deutung

'Mittlere Böden'. Der mda. gebräuchliche Typ *mittelste* entspricht formal einem Superlativ.

→ *mittler(er)*
→ *Böden*

Mittlerspitz

1897 m; 759,60 - 214,80 6-X
mètləršpěts (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufə̃m*- / *fə̃m*-)
Berg in Lawena, südöstlich des Mittagspitz.

Volkstümliches

Heisst so, weil er zwischen Mittagspitz und Rotwandspitz liegt.

Deutung

'Mittlere Bergspitze'. Der Berg trägt seinen Namen als der mittlere von dreien: Aus Triesner Sicht liegt er in der Mitte zwischen Mittagspitz und Rotwandspitz, aus Balzner Sicht in der Mitte zwischen Mittagspitz und Wörznerhorn.

→ *mittler(er)*
→ *Spitz*^f

Moggaschlössli

1930 m; 761,20 - 213,85 8-Y
mòkašlōšlī (*s* ~ / *is* ~ / *iṃ*- / *fə̃m*-)
Begraste Rundkuppe in Lawena, im Gebiet Mazora².

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 131: *Mokaschlössle* [*s mòkašlōšli*].

Seli 1912, 111: *Moka-Schlöfli*.

Frick 1979: *Moggaschlössle*. *Mocka* 'grosser Brocken', er steht markant hervor und ragt im Frühjahr als erster aus dem Schnee.

Banzer 1984, 14: *Moggaschlössli*. Zu mhd. *mugge* 'Mücke, Fliege' oder zu mda. [*mʉng*] 'Mur-

meltier'. Herleitung aus mhd. *mocke* 'Klumpen, Brocken' kommt lautlich nicht in Frage.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Der Ansatz von Frick 1979 ist abzulehnen. Mhd. *mocke* m. 'Klumpen' ergibt in der Mundart von Triesen [møkə]. Zudem ist dieses Wort nicht typisch; es heisst dafür meist *Brocken* (vgl. Jutz 2, 436). Ebenso abzulehnen sind *Mungg* m. 'Murmeltier' (fehlt bei Jutz!) und *Mogga* f. 'Mücke'.

Volkstümliches

a) *Schlössli* sagt man, weil es die Form einer Kuppel hat, und *Mogga* wird wohl mit Mücken zusammenhängen.

b) Es sollte eigentlich *Munggaschlössli*, [múnka-slòsli], heissen, wegen den *Mungga* ('Murmeltiere').

Deutung

Zusammensetzung aus dem Familiennamen *Mock* und *Schlössli* n., 'Schlösschen', übertragen 'kleiner Felskopf, Erhöhung'. Also 'kleiner Felskopf des *Mock*', konkret vielleicht 'Hügel, den ein Alphirt namens *Mock* als Ausguck oder Rastplatz benutzte'. Der Familienname *Mock* war in Triesen früher gut belegt, so beispielsweise im sogenannten Legerbuch von 1584, wo ein Fridli Mockh in Triesen mit einem Vermögen von 60 Gulden aufgeführt wird. Siehe auch *Moggamädle* Mauren.

→ *Mock*

→ *Schloss*

Möli

470 m; 758,180 - 217,350 5-U
mōli (p̃- / ip̃- / ir̃ ~ / for̃ ~)

Umgebung der einstigen Mühle auf der Säga, an der Sägastrasse.

1521 (1800) *Mühle* (GAB 016-2; fol. 74b, 9. Br.): "... also dass ein Zeichstain in die Wies Nebenzig ob der ~ auf Laba ..."

Deutung

'Mühle, (ursprünglich) durch Wasserkraft angetriebene technische Anlage, wo Getreide zu Mehl gemahlen wird'.

→ *Mühle*

Mölibach

520 m; 758,600 - 220,200 5-S
mōlibàx (dər ~ / tsq̃m̃- / bjm̃- / fqm̃-)

Bach vom Neua Weier durch Walcha, Runkels, Farb und Möliwiti laufend, bei der Dorfstrasse in den Dorfbach mündend.

1429 *milbach* (SchäU 7; fol. 1a): "... vndt stosset vor Zu an den ~, Vndt an der obgenanthen Vierabendts gueth, hinden Zu an Baderetzen Kündt gueth, oben Zu an Hansen Itten gueth"

~1510 *mülbach* (LUB I/4; S. 254): "... ain wis zû Burschils, Stost vfwerrt an die almain, vnd an den ~ ..."

~1510 *mülbach* (LUB I/4; S. 254): "... ain wis vff rungals gelegen, stost zû zwaÿen an den ~ vfwert an die Haingassen ..."

1556 *Gilbach* (SchäL 63a/b; a, fol. 1a): "Aman Ytel Paulin Zue Trisen soll Ab Ainem stuckh guet, ob Rungels gelegen, darauf Jetziger Zeit Ain Stampf stet: Stost gegen Dem Berg, An ~ Aufwerts dem land nach vnnndgegen dem "Rein" [Zue?] Ain Haimgass, Abwerts dem Land nach An Hannss Sennen hauss vnd Hofstat Dessgleich Ahn Jerg Eberlins Weingarten"

1556 *Mülbach* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 15): "... ob der Müli ain wiß haißet Rungel aufwert dem Landtnach stoßende ahn denn ~ ..."

1610 *Mühlbach* (PfABe d/10; fol. 1v, Z 18): "Item ein stuckh guet ob Rungelß gelegen, da[r]uf ieziger zeit ain stampf, stost gegen dem perg an ~ ..."

1610 *Mülbach* (U 65; Z 13): [Ein Gut ob "Rungelss"] "Stost gegen dem Perg an ~ ..."

1610 *Mülbach* (GAT U 42; Z 11): "... gegen dem Perg an ~ ..."

1641 *Müllbach* (RA CXLV 1639-1648; S. 51, Z 8): "... wegen etwaß Zill vnnnd Marckhen ... herdiß halb deß Dorff: vnd ~s ..."

1692 *Mülbach* (SchäV 153a/b; a, fol. 2a): "... gegen dem berg an den ~ ..."

1719 *Mühlbach* (AS 2/4; fol. 56v, Z 9): "Ein stückhle mägere neben dem ~"

1733 *Mühlbach* (AS 2/7; fol. 39r, Z 16): "... weingarthen zûe Trisen aúf Runglis, stost gegen Rhein an ~ ..."

1740 *Mülbach* (GAT Urb 1607; S. 72, Z 10): "... stúck gueth an Faschielß stost ... abwerth an den ~ vnd an daß Gefbli ..."

Wertung der historischen Belege

Die Form *Gilbach* von 1556 ist offensichtlich verschrieben, gehört aufgrund des Kontextes aber sicher hierher.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: *Müllbach, Mülbach, am Mühlbach* [ʊndərəm mōlbax].

Deutung

'Bach, dessen Wasser die Mühle antreibt'. Konkret gemeint ist die nur noch historisch fassbare †*Müle*.

→ *Mühle*

→ *Bach*

Möliweg

472 m; 758,180 - 217,250 5-U
mōliwēg (dər ~ / iṃ- / iṃ- / fōṃ-)

Sackgasse auf der Säga, südlich der Möli.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die *Möli*.

→ *Mühle*

→ *Weg*

Möliwiti

500 m; 758,55 - 219,65 5-S
mōliwiti (p̄- / ip̄- / ir̄ ~ / fōr̄ ~)

Wiesen im Dorf, westlich unter Runkels.

1696 *Mihlin Weithe* (GAT Urb 1672; S. 32, Z 15-16): "... sein theil aúff der ~, stost ... ab-werts dem landt nach ahn Faschiels ..."

1700 *Mühle Vita* (AS 2/1; fol. 139r, Z 13-14): "... an dem Neŵ gúet aúff der ~ genandt ..."

1721 *Mühlen Weite* (AS 2/4; fol. 161v, Z 2): "... úndt zweý teill [gút] aúff der ~ genandt ..."

1722 *Mühle Wirthe* (AS 2/5; fol. 16v, Z 24-25): "... Ein Theil aúff der ~"

1727 *Mühle weite* (AS 2/6; fol. 11v, Z 15): "... ain Stückhle Mägere aúff der ~ ..."

1789 *Müllewite* (AS 2/18; fol. II 3v, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Gút aúff der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 77: *Mühleweite, auf der* - [ʊf tər mōliwiti].

Seli 1912, 105: *Mühlwiethe*.

Deutung

Zu *Weite* f.: 'Lichtung, freies Feld bei der Mühle'. Konkret gemeint ist die nur noch historisch fassbare †*Müle*.

→ *Mühle*

→ *weit*

Motel, bim -

593 m; 758,710 - 220,100 5-R
bim mōtèl

Umgebung einer Überbauung auf Matschels, welche 1958 als Motel eröffnet wurde, heute aber nicht mehr als solches in Betrieb ist (vgl. Büchel 1988, 64).

Deutung

'Beim Motel'. Zu *Motel* n. 'Hotel an Autostrassen mit kleinen Appartements und dazugehörigen Garagen', Kurzform zu engl. *mo[torist's ho]tel* 'Hotel für Reisende mit Motorfahrzeug'.

→ *Motel*

Motterna

1850 m; 761,4 - 216,7 8-V
mōtərna (p̄- / ip̄- / ir̄ ~ / fōr̄ ~)

Grosser Hang in der Alp Wang, an der Grenze zur Alp Gapfahl (Balzers), teilweise felsig und mit Geröllhalden.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 131: *Mutternen* [i da mútərna]. Auch Name eines Futterkrauts in den Alpen.

Seli 1912, 110: *Motarna*.

Broggi 1978, 249: *Mutternen*. < *Mueterna* 'Futtergras'.

Banzer 1984, 14: *Mutterna*. Zu mhd. *mutte* 'Scheffel' (ein Sennereigefäss). Davon wurde der Name auf ein Alpenkraut übertragen, das seine Blätter und Dolden flach ausbreitet.

Volkstümliches

Heisst so, weil es hier viele *Motterna* hat. Das sind die besten Futterpflanzen.

Deutung

Mda. *Motterna* f. 'Alpen-Mutterwurz'. Hier 'Ort, wo es viele «Mutternen» hat'.

→ *Mutterne*

†Motternagang

8-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 im Gebiet *Motterna* gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Motarna Gang*.

Deutung

'Felspfad im Gebiet *Motterna*'.

→ *Mutterne*

→ *Gang*

Motternawand

1800 – 2000 m; 761,20 - 216,60 8-V
mõtərnawánd (ǰ- / tsɔr ~ / bɨr ~ / ʃɔr ~)

Felswand im Wang, südwestlich unter der *Motterna*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 82: *Mutternenwand* [t' muətərnawand].

Deutung

'Felswand beim Gebiet *Motterna*'.

→ *Mutterne*

→ *Wand*

†Motternawand, unter der -

8-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 im Gebiet *Motterna* gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Motarna Wand, unter der -*.

Deutung

'Gebiet unterhalb der *Motternawand*'.

→ *Mutterne*

→ *Wand*

†Müemeler, beim -

5-S/T

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 77 im Feld gelegen.

1733 *beý dem Müemeler* (AS 2/7; fol. 43r, Z 7):
"... vnser Eigen ackher ~ genandt ..."

1747 *beý Müemeler* (PfAT Urb 3; I S. 28, Z 9):
"... ein acker an der strasß ~ genant ..."

1756 *beým Müemeler* (AS 2/8; fol. 74r, Z 20):
"... ein Stuck acker ~ ..."

1777 *bey dem Mimmeller* (GAT Buch 24; S. 5, Z 15): "... 1 stúkh ~ ..."

1790 *bei dem Mühmler* (AS 2/18; fol. II 50v, 4. Sp. Z 7): "... 1 Acker ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Der Beleg von 1777 mit entrundetem Tonvokal könnte auf einen bajuwarischen Schreiber hinweisen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 77: *Müemeler, beim -* [müáməla] Name einer Birnensorte.

Broggi 1978, 230: *Müemeler*. Zu *Müemela*, eine Birnensorte; *Müemeler* bezeichnet den einzelnen *Müemela*-Baum.

Deutung

'Beim Müemelen-Baum'. Formal ist *Müemeler* m. Ableitung zu *Müemele* f., dem Namen einer kleinen, rundlichen Birnensorte. Das Suffix *-er* kennzeichnet den Baum als Träger der betreffenden Birne (wozu Striker 1974, 271f.). Siehe auch †*Bim Lenkeler*.

→ *Müemele*

†Müle

5-S

Unbekannt. Einstige Mühle unter Runkels am Dorfbach gelegen. Vgl. *Möliwiti* und *Mölibach*. Zu den Mühlen in Triesen siehe Tschugmell 1958, 160f.

1429 *Mihlen* (SchäU 7; fol. 1a): "... Item ob der ~ ligt ein wisen, haisset runggäll, stost Vnden

Zu an die stras, Vndt oben an den bach."

1556 *Müli* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 14): "... ob der ~ ain wiß haibet Rungels ..."

~1618* *Mühli Hoffstatt* (LUB I/4; S. 413): "Die ~ zu Trisen im dorff sambt dem wasserfluss, vndt der Seegen."

1641 *Müllin* (RA CXLV 1639-1648; S. 51, Z 11): "Florj Nigg sagt daß Ime der wingarten vnder der ~ [in Triesen] dem Dorffbach nach hinab gehörig ..."

1699 *Mülin* (PfAT U 1689; fol. 22v, Z 2): "... den 20. Aprilis in trißen getroffenen ~ kauff der Loblichen Cooperatur zue Trißen ..."

1724 *Mühle* (AS 2/5; fol. 75r, Z 23): "... der Weingart bey der ~ ..."

1777 *Mülle* (GAT Buch 24; S. 171, Z 2): "Drey theil an der ~ vnd Stampf Büchel ..."

Deutung

'Mühle'.

→ *Mühle*

†Mülegut

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1793 *Müllegüt* (AS 2/18; fol. II 27r, 1. Sp. Z 1): "... [stöss] Aufwerts [an das] ~"

Deutung

a) 'Grundstück, das zum Besitz der Mühle gehört'.

b) 'Grundstück bei der Mühle'.

Gemeint ist die nur historisch fassbare †*Müle*.

→ *Mühle*

→ *Gut*

†Mülerüte

5-U

Unbekannt. Die Örtlichkeit ist aufgrund des Kontextes des einzigen historischen Belegs nicht lokalisierbar, doch darf angenommen werden, dass es sich um ein Gebiet bei der Möli handelt, da sich in dieser Umgebung auch die anderen *Rütti*-Namen von Triesen befinden.

1788 *Müllerüte* (AS 2/18; fol. I 7v, 4. Sp. Z 25-26): "... 1 Stuck Heuwachs aúf der ~ ..."

Deutung

'Rodung, die zum Besitz der Mühle gehört', oder 'Rodung bei der Mühle'. Gemeint ist hier die *Möli*.

→ *Mühle*

→ *rüthen*

†Munturf

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1269-1270 *munturf* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... In ~ pratum ..."

Wertung des historischen Belegs

Der vereinzelte, in seiner Verlässlichkeit nicht zu überprüfende Beleg lässt kaum eine sichere Deutung zu.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 77: †*Munturf*.

Deutung

Als Grundwort liegt wohl sicher rtr. *munt* 'Berg(gut)' vor. Das Bestimmungswort (sei es */*-turf/* oder */*-urff/*) bleibt allerdings offen; eine überzeugende Anknüpfungsmöglichkeit scheint nicht ersichtlich.

→ *munt*

Münz

1100 m; 759,6 - 216,9 6-V

münts (*p̥*- / *uf̥p̥*- / *uf* (*dər*) ~ / *f̥o* ~)

Wald und Weiden am Weg nach Lawena, zwischen Magrüel und Platta.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 78, 131: *Münz* [*uf̥tər münts*].

Nipp 1911, 28: *Münz* [*uf̥ tr münts*]. Kaum dt. *Münze* 'Geld, Prägestalt'. *MONTES* ist schwierig wegen dem *ü*.

Seli 1912, 108: *Münz*.

Nipp 1924, 102, 105: *Münz*.

Deutung

Vermutlich zum Pflanzennamen *Münz* f.

'Münze, Minze'. Aufgrund von Höhenlage und Verbreitung kommen namentlich in Frage 'Ackermünze (Mentha arvensis L.)', 'Gebüschminze (Mentha aquatica x longifolia)', 'Rossmünze (Mentha longifolia)', 'Rundblättrige Minze (Mentha suaveolens)'. Vgl. Seitter 1979, 584f.; Flora Helvetica 888ff.; Id. 4, 349.

→ Münz

†Münzstrasse

6-U/V

**münt/štrǫfs* (*adər* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 78 ein Abschnitt der Lawenstrasse im Raum Münz.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 78: *Münzstrasse* [*a dər münts-štrǫfs*].

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Münz*.

→ Münz

→ Strasse

N

Naaf

1700 – 2200 m; 763,3 - 214,7 10-X
nǫf (*dər* ~ / *iñ-* / *im* ~ / *fǫm* ~)

Talkessel in Valüna, im Obersäss², auf drei Seiten durch Geröllhalden eingerahmt, teilweise Weide. Örtlich identisch mit †*Valünernaaf*.

~1520 *nǫws* (LUB I/4; S. 322): "schuldig ... zū jagen ain tag jn ~"

~1618* *Neürs* (LUB I/4; S. 345): "schuldig zween Tag, den ainen in ~"

Wertung der historischen Belege

LUB I/4, 322, Anm. 3 verbindet den Beleg ~1520 *nǫws* nicht mit *Naaf*, sondern erwägt eine

Verbindung zu *Nonboda* Triesenberg oder aber zu einem entsprechenden Namen der schweizerischen Nachbarschaft als einem Jagdgebiet der Werdenberger Grafen und von deren Nachfolgern. Träfe letzteres zu, würde sich natürlich die Alp *Naus* (urkundlich ~1570 *Naws*) Grabs anbieten (vgl. zu ihr Stricker 1974, 195f.). Wäre dagegen der Beleg *naws* doch mit unserem *Naaf* zu verbinden, dann liesse sich die Auslautdifferenz durch Heranziehung der rätoromanischen Flexionsbedingungen erklären: Pl. */*navas*/ – Sg. */*naval*/; aus letzterem mit der Verdeutschung /*nav*/ durch Verlust des auslautenden /-a/ (wozu Camenisch 1962, 146ff.) sowie schliesslich Verdampfung des /á/.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 131: *Naaf* [*im nǫf*].

Nipp 1911, 31: *Valüner Naaf* [*im nǫf*]. NAVIS 'Schiff, Mulde' passt lautlich und begrifflich einwandfrei. NOVUS ist nicht möglich, da es [*nuǫf*] ([*niǫf*]?) ergeben hätte.

Seli 1912, 113: *Nof*.

Stricker 1981b, 277: *Naaf*. Offenkundig zu vorröm. **nava* 'Gefäss, Mulde'.

Deutung

Aus einem in Graubünden hauptsächlich als *Naus* und *Nos* mehrfach bezeugten Namentyp, namentlich über die frühe Bezeugung 1084 in Lünen als *Nauues*, *Naues*, *Nauges*, lässt sich anscheinend ein alträtoromanisches toponymisches Appellativ **nava* 'Mulde, Taleinschnitt' erschliessen. Die Alp *Naus* Grabs, ein enges, steiles Alptal, passt begrifflich hieher, ebenso unser *Naaf* (als steil ansteigender Talkessel); ob die Belegform ~1520 *naws* zu diesem Namen gehört oder nicht, lässt sich der Quelle nicht sicher entnehmen, ist indessen nicht Voraussetzung für die Zuordnung. Aus **nava* wurde nach der Germanisierung regelrecht /*nǫf*/, gleich wie aus rtr. *grava* f. 'Geröll' ein *Grof* (Buchs) entstand (vgl. Vincenz 1983, 63).

→ *nava*

†Naaf Höhe

9/10-X

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna

gelegen. Vermutlich der Übergang nach Larena und deshalb wohl örtlich identisch mit *Demmerahöhi*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Nof-Höche*.

Deutung

'Anhöhe beim Gebiet *Naaf*'.

→ *nava*

→ *hoch*

†Nachtsäss

7/8-W/X

**náxtsɛ̃fs*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 131 in Larena, bei der Alphütte gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 131: *Nachtsäss* [*s náxtsɛ̃fs*].

Deutung

Der Name ist wohl gleichbedeutend mit *Nachtweid* f. Also 'Alpteil bzw. flachere Weide, wo sich das Vieh während der Nacht aufhält'.

→ *Nacht*

→ *Säss*

Nachtweid

1400 m; 762,8 - 218,5 9-T

náxtwɛ̃d (*t- / ɪt- / ɪdər ~ / fər ~*)

Weidhang im vordersten nördlichen Teil von Valüna, östlich von Valünerbach und Maiaasäss.

Deutung

'Weide, die während der Nachtzeit benutzt wird; Weide, auf der sich das Vieh während der Nacht aufhält'.

→ *Nacht*

→ *Weide*¹

†Nagel Männlis Kohlhütte

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 in der Umgebung von Matruela, Scherris, A da Halda und Badtobelröfi.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Nagel-Männlis Kohlhütte*.

Deutung

Kohlhütte f. ist wohl dasselbe wie *Köhlerhütte* f. 'Unterkunft des Köhlers'. Also 'Köhlerhütte des Nagel Männli'. Was für eine Person sich hinter dem Namen *Nagel Männli* verbarg, konnte nicht eruiert werden.

→ *Nagel*

→ *Mann*

→ *Köhler*

→ *Hütte*

Nasshaka

670 m; 759,0 - 220,4 5/6-R

ná/shòka (*dər ~ / ɪñ- / ɪm ~ / fəm ~*)

Steilhang nördlich des Neua Weier, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg. Das Gebiet ist nass und teils mit Bäumen und Gestrüpp bewachsen. Es wurde im Jahre 1706 von der Gemeinde erworben (vgl. GAT U 43).

1666* *Nasshakhen* (PfAT Urb 4; S. 6, Z 4): "... güet vnd stall vf der langen Egerten genant gelegen, stosst ab- vnd bergwert an den ~ ..."

1696 *Nass Hockhen* (GAT Urb 1607; S. 59, Z 7): "... güeth hinder dem ~ ahn Maschlina"

1706 *Nass Hackhen* (GAT U 43; Z 8): "... Stúckh Allgemein der ~ genant ..."

1719 *Naßhackhen* (AS 2/4; fol. 32r, Z 4): "... anderthalben theil im ~"

1722 *Nasßhackhen* (AS 2/5; fol. 8v, Z 26): "... zweý Theil im ~ ..."

1724 *Nasßhagen* (AS 2/5; fol. 89v, Z 27): "... Stúckle Mägere im ~ ..."

1729 *Mooschackhen* (AS 2/6; fol. 75r, Z 19): "... ain stúckhle in den ~ ..."

1731 *Naßhaggen* (AS 2/6; fol. 100r, Z 41): "... ein stúckhle in dem ~ ..."

1759 *Nasßhakhen* (AS 2/8; fol. 137r, Z 23): "...

ein Stückh Heüwachß im ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Der Beleg *Mooschackhen* von 1729 dürfte wohl verschrieben sein, aber hierher gehören.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 78: *Naßhaken* [im *náshōka*].

Seli 1912, 105: *Naßhaken*.

Büchel 1980, 27: *Nasshaken*. Der Ausdruck *Haken* muss hier mit Minderwertigkeit verbunden werden.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Dass *Haken* etwas Minderwertiges bezeichnen soll, beruht darauf, dass das Wort in übertragendem Sinne auch für hagere, knochige Menschen oder minderwertige Tiere verwendet wird (vgl. dazu Jutz 1, 1297; Id. 2, 1092).

Volkstümliches

Hier ist es sehr *nass*. Der Name hat sicher damit zu tun.

Deutung

a) Vielleicht ist mit Büchel 1980 eine Bedeutung 'nasser und deshalb minderwertiger Hang' anzusetzen.

b) Möglicherweise erscheint *Haken* m. aber in den nur bei Id. 2, 1091 genannten Bedeutungen 'hakenförmiges Grundstück' oder 'vorspringender Berg'. Da die Örtlichkeit keine ausgeprägte Erhebung aufweist, dürfte es sich, falls *Haken* in einer direkt auf die Topographie bezogenen Bedeutung vorliegt, eher um eine (einstige) Hakenform des Gebietes handeln.

→ *nass*

→ *Haken*

Nasshaka, obero -

740 m; 759,25 - 220,30 6-R

obər náshōka (*dər* ~ ~ / *in* -a ~ / *im* -a ~ / *fəm* -a ~)

Oberster Teil des Nasshaka.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Naßhaken*, *ob den* -.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Nasshaka*'.

→ *ober(er)*

→ *nass*

→ *Haken*

†Nasshaken Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1729 *Nasßhackhen Ackher* (AS 2/6; fol. 59r, Z 9): "... der ~"

Deutung

Wohl 'Acker beim Gebiet *Nasshaka*'.

→ *nass*

→ *Haken*

→ *Acker*

†Nasshaken Wis

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1730 *Naß Haggen Wis* (AS 2/6; fol. 82v, Z 30): "... vnd den 6ten Theil im ~ ..."

Deutung

Wohl 'Wiese beim Gebiet *Nasshaka*'.

→ *nass*

→ *Haken*

→ *Wiese*

Neua Weier

675 m; 759,03 - 220,12 6-R

nōu wējər (*dər* ~ ~ / *tsəm* -a ~ / *bim* -a ~ / *fəm* -a ~)

Künstlicher Weiher in den Letzana, östlich ob der Bergstrasse, zwischen Langegerta² und Letzanawald. Gebaut 1893 (vgl. Vogt 1990, 215 und Tschugmell s.a., 10, wo als Baujahr allerdings 1901 angegeben wird). Siehe auch *Alta Weier*.

Deutung

'Neuer Weiher'. Der künstlich angelegte Weiher, dessen Wasser für die Stromgewinnung der Fabrik diente, heisst *Neua Weier*,

weil die Fabrikbesitzer in früheren Jahren bereits den sogenannten *Alta Weier* hatten anlegen lassen.

→ *neu*
→ *Weiher*

†Neuen Eignen Guet

5/6-R

Unbekannt. Gut bei Nasshaka und Mazora¹ (vgl. GAT U 43).

1706 *Neüwen aignen güeth* (GAT U 43; Z 11):
"... mit dem so genannten ~ in der Trýsener
Gemeind gelegen ..."

Deutung

'Neues Privatgut'. Zu *Eigengut* n. 'Privatgut, Eigentum'.

→ *neu*
→ *eigen*
→ *Gut*

Neufeld

480 m; 758,6 - 218,2 5-T

nöüfêld (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen und Äcker zwischen Feld und Unera Forst, mit Bäumen, leicht abfallend.

1665 *New Feldt* (AS 2/1; fol. 6r, Z 24): "... ein
Thail Jm ~ gelegen ..."

1719 *Neüen Felt* (AS 2/4; fol. 58r, Z 20): "Ein
ackher im ~ ..."

1722 *Neüfelt* (AS 2/5; fol. 16v, Z 18): "Im ~ ein
stückhle baülandt, stost abwärts dem landt
nach an die Patrell oder die landtstraß."

1737 *Neüfeld* (GAT Urb 1672; S. 28, Z 9): "...
stückh ackher in dem ~ gelegen stost ... abwert
dem land nach an den Neüfeldweg ..."

1765 *Neüew Feldt* (RA 44/I/6; fol. 2r, Z 9): "1
Stuck in dem ~."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 79: *Neufeld* [*im nöüfêld*].
Seli 1912, 105: *Neufeld*.

Deutung

'Neu urbarisiertes Acker- und Wiesland'. Es

handelt sich bei dieser Flur um den südlichsten Teil des Gebiets *Feld*. Wie der Name sagt, ist die Stelle relativ spät gerodet worden: gemäss Büchel 1988, 36 um das Jahr 1650.

→ *neu*
→ *Feld*

†Neufeld Acker

5-T

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vermutlich jedoch beim Neufeld gelegen.

1724 *Neüfeldt Acker* (AS 2/5; fol. 84r, Z 16): "~
taxirt per 30 Gulden"

Deutung

Wohl 'Acker im Gebiet *Neufeld*'.

→ *neu*
→ *Feld*
→ *Acker*

Neufeldweg

488 m; 758,650 - 218,160 5-T

nöüfêldwêg (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Weg im Neufeld, von der Ziegelhötta zur Landstrasse.

1737 *Neüfeldweg* (GAT Urb 1672; S. 28, Z 9):
"... stückh ackher in dem Neüfeld gelegen
stost ... abwert dem land nach an den ~ ..."

1759 *Neüfeldweeg* (AS 2/8; fol. 135r, Z 10-11):
"... ein Stückh ackher in Fabejona Bündt,
stoßt aüfwerts an den ~ ..."

1774 *Neüfeldgaß* (AS 2/9; fol. 164r, Z 9): "... ein
stück Acker Fabiana Bündt genannt, stost
aüfwerts dem Land nach an die ~ ..."

1776 *Neüfeld Weeg* (AS 2/18; fol. I 53r, 1. Sp.
Z 2): "... 1 Acker in Fabibanabünt [stösst]
Aufwärts [an den] ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Beim Beleg *Neüfeldgaß* von 1774 handelt es sich zweifellos um eine Variante zu *Neufeldweg*.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Neufeld*.

→ *neu*
→ *Feld*
→ *Weg*

Neufeldweggatter

465 m; 758,380 - 218,270 5-T
nöüfeldwëkätär (*där* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Stelle bei der Einmündung des Neufeldweg in die Landstrasse. Hier befand sich einst ein Gatter.

Deutung

'Zaundurchlass am *Neufeldweg*'.

→ *neu*
→ *Feld*
→ *Weg*
→ *Gatter*

Neugrütt

495 m; 758,4 - 217,3 5-U
nöügrüt (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiesen und Häuser östlich des Sägeweier, an das Wäldli grenzend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 79: *Neugereut* [*im nöükrüt*].

Seli 1912, 107: *Neugereüth*.

Deutung

'Neue Rodung'.

→ *neu*
→ *rütten*

Neugrüttweg

503 m; 758,540 - 217,320 5-U
nöügrütwëg (*där* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Weg im Neugrütt.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Neugrütt*.

→ *neu*
→ *rütten*

→ *Weg*

†Neuguet

5-S

Unbekannt. Gut bei der Möliwiti.

1700 *New Güet* (AS 2/1; fol. 139r, Z 13): "... ab Vnsser aigen ansprach an dem ~ auff der Mühle Vita genandt ..."

Deutung

Zu *Neugut* n. 'Teil der Allmend, welcher einer einzelnen Haushaltung zu lebenslänglicher Benützung angewiesen ist, aber immer doch Gemeindegut bleibt'. Gelegentlich auch (und ursprünglich jedenfalls) 'neu gewonnenes Grundstück'. Bei uns ist davon auszugehen, dass das †*Neuguet* ursprünglich Gemeindeboden war.

→ *neu*
→ *Gut*

†Neugut

5-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 79 auf den Wesa an der Gemeindegrenze zu Balzers gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 79: *Neugut*.

Deutung

Zu *Neugut* n. 'Teil der Allmend, welcher einer einzelnen Haushaltung zu lebenslänglicher Benützung angewiesen ist, aber immer doch Gemeindegut bleibt'. Gelegentlich auch (und ursprünglich jedenfalls) 'neu gewonnenes Grundstück'.

→ *neu*
→ *Gut*

Neusand

460 m; 758,0 - 220,0 4/5-R/S
nöüsánd (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Umfassender Name für das Gebiet zwischen Rhein und Landstrasse an der Nordgrenze der Gemeinde. Örtlich identisch mit *Industriezone*.

Deutung

'Neu versandetes Gebiet'. Die Versandung ist auf Überschwemmungen durch den Rhein zurückzuführen. Siehe *Sand*.

→ *neu*
→ *Sand*

Neusandweg

461 m; 757,900 - 220,500 4-R
n̄ūsandwĕg (*d̄ar* ~ / *ts̄om* ~ / *am* ~ / *f̄om* ~)
Feldweg zwischen Sandhüslerweg und Industriestrasse, westlich des Kanals.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Neusand*.

→ *neu*
→ *Sand*
→ *Weg*

Nieboda

2050 m; 761,60 - 215,75 8-W
n̄īb̄oda (*d̄ar* ~ / *ūfa* ~ / *ūf̄am* ~ / *f̄om* ~)
Baumlose Weide in Lawena, östlich unter den Hochspeler. Umfasst Grossa Nieboda und Klina Nieboda.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 52: *Nieboden* [*n̄īb̄oda*]. Zu *Nonboden* (NONUS 'der Neunte' oder NONA (HORA)? Zweifelhaft.

Seli 1912, 111: *Nieböden*.

Nipp 1956, 59: *Niaboda*. Wohl zu *No-* < NONA (HORA) 'neunte Stunde'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die entfernte Hochlage der kleinen Weideterrasse auf über 2000 m ü. M., hoch über den Alpbäuden, liesse einen Zusammenhang mit bündnerdeutsch *Nōn* f. 'Zeit zum Melken der Kühe (am Nachmittag)', 'Nachtweide' als sachlich möglich erscheinen, handelt es sich doch (mit

Ausnahme von Obersäss und Rossboda) um die einzige flache Stelle im enormen Steilhang nordöstlich über der Lawenahütte. Dass hier die Kühe, wenn sie sich in dieser Höhenlage befanden, zum Abendmelken zusammengetrieben worden wären, ist nicht auszuschliessen.

Deutung

a) Ein plausibler Sachzusammenhang mit bündnerdeutsch *Nōn* f. 'Zeit zum Melken der Kühe (am Nachmittag)', 'Nachtweide' liesse sich wohl herstellen (siehe oben). Sprachlich dagegen (Vokal!) wäre der Ansatz kaum zu rechtfertigen.

b) Vielleicht mhd. *niener* 'nirgends', mda. *niena*, oder evtl. mhd. und mda. *nie* 'nie' als scherzhafte Bezeichnung, im Sinne von 'Boden, der (im umgebenden Steilgelände) nirgends oder nie zu finden, kaum der Rede wert ist'?

→ *Non*
→ *nienen*
→ *nie*
→ *Boden*

Niebodahalda

2150 m; 761,6 - 216,0 8-V/W
n̄īb̄odahālda (*t-* / *it-* / *ida* ~ / *f̄oda* ~)
Weidhang in Lawena, unter den Hochspeler, teilweise steinig, baumlos.

Deutung

'Abhänge beim Gebiet *Nieboda*'.

→ *Non*
→ *nienen*
→ *nie*
→ *Boden*
→ *Halde*

Niggabünt

505 m; 758,67 - 221,10 5-Q
n̄ēkapūnt (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *f̄os* ~)
Von einer Mauer umgebene Wiese südöstlich des Meierhofs, westlich an die Meierhofstrasse stossend.

Volkstümliches

Vom Familiennamen *Nigg*. Gemeint sind die *Meierhöfler Nigg*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese der Familie *Nigg*'. Zu den Triesner *Nigg* vom Meierhof siehe Tschugmell 1970, 31.

→ *Nigg*

→ *Bünt*

Notfritzawald

540 m; 758,6 - 220,4 5-R
nòpfritsawäld (*dər* ~ / *iñ*- / *im* ~ / *fom* ~)

Mischwald nordwestlich unter Matschels, zwischen Höll und Halda, steil abfallend, nass. Örtlich identisch mit *Nottawald*.

Volkstümliches

Nach Fritz Nutt.

Deutung

'Wald des *Fritz Nutt*'. Es handelt sich um Fridolin Nutt 1874-1935.

→ *Nutt*

→ *Fridolin*

→ *Wald*

Nottabädli

463 m; 758,05 - 219,35 5-S
nòtabèdli (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen und Äcker zwischen Kanal und Rhein, nördlich unter dem Schmedaweg. Ehemaliger Tümpel.

Bisherige Deutung

Tschugmell 1971, 23: *Notta-Bad*. Es heisst so, weil der Boden dem Müller Nutt gehörte.

Besprechung der bisherigen Deutung

Es handelt sich um den Müller Andreas Nutt (1850-1898).

Volkstümliches

Wohl nach Fritz Nutt, denn es gab nur diesen Nutt in Triesen. Das Bad war ca. 30x30 m und bestand aus Grundwasser.

Anmerkung zum volkstümlichen Ansatz

Fritz Nutt war der Sohn des von Tschugmell 1971 genannten Müllers Andreas Nutt.

Deutung

'Kleiner Badeweiher des (Andreas) *Nutt*'.

→ *Nutt*

→ *Bad*

Nottamöli

465 m; 758,360 - 219,680 5-S
nòtamöli (*t*-, *s* ~ / *it*-, *is* ~ / *ir* ~, *is* ~ / *fər* ~, *fəs* ~)

Einstige Mühle beim Gasthaus Sonne. Heute öffentlicher Platz mit Brunnen.

Bisherige Deutung

Tschugmell 1971, 23: *Notta-Mühle*. Der Name der Mühle kommt von Andreas Nutt.

Volkstümliches

Hiess so, weil die Mühle von Andreas Nutt betrieben wurde.

Deutung

'Mühle des (Andreas) *Nutt*'.

→ *Nutt*

→ *Mühle*

Nottawald

540 m; 758,6 - 220,3 5-R
nòtawäld (*dər* ~ / *iñ*- / *im* ~ / *fom* ~)

Mischwald nordwestlich unter Matschels, zwischen Höll und Halda, steil abfallend, nass. Örtlich identisch mit *Notfritzawald*.

Deutung

'Wald des (Fritz) *Nutt*'.

→ *Nutt*

→ *Wald*

Notz

1890 – 2130 m; 763,8 - 214,7 10-X
nòts (*dər* ~ / *iñ*- / *im* ~ / *fom* ~)

Talkessel in Valüna, südöstlich der Alphüt-

te im Obersäss², durch Geröllhalden eingerahmt, teilweise Weide.

→ *Halde*

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Nutz* [*im nõts*].

Seli 1912, 113: *Nutz*, *im* -.

Deutung

Unsicher. Falls der Name deutsch ist, kann mda. *Notz(a)* m. 'Ertrag, Nutzen' angesetzt werden. Bei der Bezeichnung dieses steinigen Hochtales könnte es sich möglicherweise auch um einen Spottnamen in der Bedeutung 'Gebiet das kaum Nutzen erbringt' handeln.

→ *Nutzen*

Notz, hindera -

2100 – 2230 m; 763,9 - 214,4 10-X

hĩndər nõts (*dər* ~ ~ / *ĩn* -*α* ~ / *ĩm* -*α* ~ / *fõm* -*α* ~)

Steile Geröllhalde in Valüna, südöstlich der Alphütte im Obersäss², bis unter den Naafkopf (Schaan) reichend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Hinter Nutz*.

Deutung

'Hinterer Teil des Gebiets *Notz*'.

→ *hinter(er)*

→ *Nutzen*

Notzhalda

1760 – 1960 m; 763,6 - 215,1 10-W

nõtshãlda (*t* ~ / *ĩt* ~ / *ĩr* ~ / *fõr* ~)

Halde in Valüna, südöstlich der Alphütte im Obersäss², teilweise mit Gestrüpp.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 113: *Nutzhalden*.

Ospelt 1920, 82: *Nutzhalde* [*t nõtshãlda*].

Deutung

'Abhang im Raum *Notz*'.

→ *Nutzen*

O

†Obdachlosenhütte

8-U

Einstige Hütte in der Alp Wang (vgl. Büchel 1988, 57).

Bisherige Nennung

Büchel 1988, 57: *Obdachlosenhütte*.

Deutung

'Hütte für Obdachlose'. Über die Hintergründe dieser Benennung konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

→ *obdachlos*

→ *Hütte*

Oberdorf

550 m; 758,9 - 219,4

5-S

õbãrdõrf (*s* ~ / *ĩs* ~ / *ĩm* ~ / *fõm* ~)

Dorfteil ob der Kirche¹. Früher wurde die Alp Lawena von den Oberdörflern bewirtschaftet, während die Underdörfler die Alp Valüna bestiessen.

1617 *oberen Dorff* (GAT U (1617); Z 6): "im ~"

1666* *Oberdorff* (PfAT Urb 1; S. 29, Z 4): "... sein hauß, hof vnd bomgarten zú Trisen im ~ in der Poschga gelegen ..."

1696 *ober Dorff* (GAT Urb 1672; S. 21, Z 13): "... stückh bäumgarthen im ~ gelegen ..."

1718 *Oberen Dorff* (SchäU 160; fol. 1a): "... dass die Alpp Vallüna denen in dem Unteren, die Alp Lavena aber denen in dem ~ gesessenen gemainds=Leüthen allein zu betreiben"

1722 *oberen Dorff* (AS 2/5; fol. 10r, Z 6): "... in dem bäumgarten im ~ ..."

1738 *Oberdorff* (AS 2/7; fol. 225v, Z 11): "... Hauß, Hof, Stall, Kraúth- und Bäumgarten im ~ zú Trißen gelegen ..."

1784 *Oberdorf* (PfATb Urb 1784; fol. 187r, Z 10): "... Jhr eigen halbes Haús únd Stall

samt dem halben Kräutgarten zú Trisen im ~
gelegen ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 80: *Oberdorf* [im *òbàrdorf*].

Deutung

'Oberer, höher gelegener Teil des Dorfes'.

→ *ober(er)*

→ *Dorf*

Oberfeld

465 m; 758,25 - 218,50 5-T

òbàrfèld (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse südlich des Unterfelds, zwischen Landstrasse und Kanal.

1665 *obern Feld* (AS 2/1; fol. 43r, Z 19): "... ein ackher Jm ~ stost ... abwerth an Feldtgasse ..."

1737 *Ober Feldt* (AS 2/7; fol. 118v, Z 27): "... Ein halb Juchert acker im ~, stost aufwärts am Weeg ..."

Deutung

'Oberes Acker- und Wiesland'.

→ *ober(er)*

→ *Feld*

Oberplatta

1520 m; 760,35 - 216,90 7-V

òbàrplàta (*t* ~ / *uft* ~ / *ufdàr* ~ / *fòr* ~)

Waldhang östlich der Platta², nördlich von Tuas.

Deutung

'Oberer Teil des Gebiets *Platta*²'.

→ *ober(er)*

→ *Platte*

Obersäss¹

1894 m; 761,9 - 215,2 8-W

òbàrsèss (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Alpstufe im östlichen Teil von Lawena.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Obersäss* [ufm *òbàrsèss*].

Seli 1912, 111: *Oberses*, *auf dem* -.

Deutung

'Obere Alpstufe'.

→ *ober(er)*

→ *Säss*

Obersäss²

1646 m; 763,5 - 215,7 10-W

òbàrsèss (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Alpstufe im südlichen Teil von Valüna.

1651 *Oberen Säss* (GAT U 31; Z 8): "... ~ hinter dem Rinderstafel ..."

1770 *Obersäß* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 23): "... so viel ihme im Wüssen ... liege die Wannen Flú zú innerst in der alp Valüna ob dem Trisner ~ Hütten únd ziche sich gegen Fürckle únd graüen Spitz als eine Wannen zú ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 132: *Obersäss*, *auf dem* - [ufm *òbàrsèss*].

Deutung

'Obere Alpstufe'.

→ *ober(er)*

→ *Säss*

†Obersässhütten, bei den -

10-W

Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna, bei den Hütten im Obersäss² gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Oberseshütten*, *bei den* -.

Deutung

'Bei den Alpgebäuden im Obersäss²'.

→ *ober(er)*

→ *Säss*

→ *Hütte*

† Ochsenalpe

Unbekannt. Umfassender Name für die früher mit Ochsen bestossenen Weiden von Magrüel, Münz, Platta² und Wang.

~1618* *Oxen Alpp* (LUB I/4; S. 341): "Jnn Gar-sarza, oder ~ vill Holcz, vndt waldt ..."

1646 *Oxen=Alp* (GAB 016-2; fol. 71b, 7. Br.): "... dass Eingewandet Garsentzle genannt, ob únsér ~ gelegen ..."

1646* *Ochsen-Alp* (GAT 9-4-113; fol. 1r, Z 15): "... únsérer Gemaindt [Triesen] eigenthümliches Stückh Alprecht, daß Eingewandet Garsentzle genannt oben únsér ~ gelegen ..."

1733 *Oxen Alp* (AS 2/7; fol. 47r, Z 32): "... ein stückhle Hew wax in Magrüel, stost gegen Rhein an die Alp Gasß, gegen berg an die ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 80: *Ochsenalpe*.

Deutung

'Alpe, die für Ochsen bestimmt ist'.

→ *Ochse*

→ *Alp*

† Ochsensäss

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1731 *Oxenses* (AS 2/6; fol. 103r, Z 7): "... ein stückh [Acker] im ~ ..."

Deutung

'Ochsenweide; Weide für Ochsen'. *Säss* m./n. erscheint normalerweise in Alpen zur Bezeichnung der Bewirtschaftungsstufen. Der Beleg von 1731 (Acker!) deutet jedoch darauf hin, dass diese Örtlichkeit im Tal zu suchen sein wird.

→ *Ochse*

→ *Säss*

† Ochsenstofel

8-U

Unbekannt. Weide östlich ob dem Gasenzawald, beim Hobel². Vgl. *Oksatobel* und *Oksazog*.

1663 *oxenstofel* (GAT U 46; Z 13): "... ein Marckhstain vnterm hobel vnnd Vnnterm ~"

Deutung

'Alpteil, der als Weide für die Ochsen dient'. Siehe *Oksastofel*.

→ *Ochse*

→ *Stafel*

† Ochsenweid

8-U

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch mit *Wang*.

1672 *Ochssenwaid* (GAT U 48; Z 13): "... bis an die Thrisner ~ ..."

Deutung

'(Alp-)Weide für die Ochsen'.

→ *Ochse*

→ *Weide*¹

Oksastofel

1680 m; 761,0 - 214,3 7/8-X

òksastòfl (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)

Weidhang in Lawena, unter der Rota Wand¹, bis zum Mazoragraba, mit Steinen und Lärchen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Ochsenstafel* [*im óksastòfl*].

Seli 1912, 112: *Ochsen-Stofel*.

Volkstümliches

Früher wurden auch die Ochsen für ca. 5-6 Wochen in Lawena, vor allem in der Rassla, gehalten.

Deutung

'Alpteil, der als Weide für die Ochsen dient'. Das Grundwort *Stafel* m. weist dabei nicht unbedingt auf (einstige) Alpgebäude hin.

→ *Ochse*

→ *Stafel*

Oksatobel

940 – 1400 m; 760,5 - 217,3 7-U
 òksatòbl̩ (s ~ / ʃs ~ / ʃm ~ / fòm ~)
 Tobel zwischen Gasenzawald und Plattawald, trifft im untersten Teil des Gasenzawalds mit dem Trettobel zusammen. Örtlich identisch mit *Zogtobel*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 81: *Ochsentobel* [im òksatòbl̩].
 Seli 1912, 109: *Ochsen-Tobel*.

Deutung

a) Denkbar scheint, dass *Oksatobel* Klammerform für **Oksenalptobel* 'enge Waldschlucht bei der Ochsenalp' ist, da sich das Tobel bei der einstigen Ochsenalp Wang befindet.

b) Freie Bildung, die einen Zusammenhang mit Ochsen herstellt. Etwa 'enge Waldschlucht, bei der die Ochsen weiden'.

→ *Ochse*
 → *Tobel*

Oksazog

1870 m; 761,85 - 217,45 8-U
 òksatsòg (dər ~ / ʃn ~ / ʃm ~ / fòm ~)
 Kleiner Alphang im Wang, bei der Wanghöhi, an der Grenze zum Alpelti² (Triesenberg), abfallend, teilweise felsig und verwachsen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Ochsenszug* [im òksatsòg].
 Seli 1912, 110: *Ochsenszug*.

Deutung

'Steile Hangrinne, in der die Ochsen weiden'. Siehe aber auch bei *Oksatobel*.

→ *Ochse*
 → *Zug*

Ökslerhöttli, bim -

1380 m; 760,080 - 217,120 7-U
 òkslärhöttili (s ~ / tsòm ~ / bim ~ / fòm ~)

Umgebung einer Hütte auf dem Plattasäss.

Deutung

Zu mda. *Öksler* m. 'Ochsenhirte'. Also 'bei der kleinen Hütte des Ochsenhirten'.

→ *Ochse*
 → *Hütte*

†Orgilistenegg

6-S

**orgilistanék*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 74 vermutlich örtlich identisch mit *Hohegg*, bzw. *Kaparalenegg*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 74: *Organistenegg* [s *orgilista-nék*].

Deutung

'Geländerücken des Organisten'. Der Flurname geht wohl auf einen heute abgegangenen entsprechenden Sippennamen (**s Orgilista*) zurück. Seli 1912, 16f. schreibt: "Gegen Ende des 17. Jahrhunderts war auch ein Bürger Organist, dessen Name seinen Kindern bis in die letzten Jahre gesagt wurde (des Organisten)."

→ *Orgelist*
 → *Eck*

Orglateile

460 m; 758,12 - 220,40 5-R
 òrglatēl̩ (t ~ / ʃt ~ / ʃdan ~ / fòdan ~)
 Wiesen im Dreiangel, zwischen Äulistrasse und Kanal.

Deutung

Möglicherweise stehen die so genannten Wiesen in Zusammenhang mit der Finanzierung einer Kirchenorgel, oder ihre Erträge dienten der Bezahlung des Organisten. Also etwa 'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes, deren Erträge der Kirchenorgel bzw. dem Organisten zugute kommen'.

→ *Orgel*

→ Teil

† Otterateil

5-T

Unbekannt. Nach Tschugmell 1971, 23 beim Meisbädli gelegen.

Bisherige Deutung

Tschugmell 1971, 23: *Otera-Teil*. Heisst so wegen der Schlangen («Ottern»), die es hier geben soll.

Deutung

'Parzelle ausgeteilten Gemeindelandes, die in einem Gebiet liegt, wo es viele (Ringel-)Nattern hat'. Zu *Atere* f., mda. /*ōtəra*/ 'Schlange'.

→ *Atere*

→ Teil

P

Siehe auch B

Padrella

500 m; 758,65 - 218,40 5-T
padrēĽa, älter *èpadrēĽa* (*p̄-*, ~ / *iṗ-*, ~ / *ir* ~, ~ / *fōr* ~, *fō* ~)

Wiesen im Feld, westlich unter der Langgass.

1249* *pradelle* (LUB I/1; S. 103): ("Hermannus de ~")

1300* *pradella* (LUB I/1; S. 167): "... possessiones nostras seu prata dicta de ~ et silua planij cum eorum horreis et edificijs ..."

1556 *Padreler* (PfABe d/5; fol. 4r, Z 12): "... stoßt an ~ ..."

1665 *Badrella* (AS 2/1; fol. 6r, Z 18): "... ein ackher in ~ genanth Jm Trisner Feldt ..."

1690* *Padrella* (PfAT Urb 2; S. 11, Z 3): "Hannes Lampert zúe Trißen ... ab seinem ackher in ~ stost abwert an die Langgasß ..."

1692 *Badrellen* (AS 2/1; fol. 108r, Z 12): "... ein stúckh gúeth in ~ gelegen"

1719 *Patrella* (AS 2/4; fol. 65v, Z 26): "... ein stúckhle ackher in ~ ..."

1722 *Patrell* (AS 2/5; fol. 16v, Z 18): "Im Neüfelt ein stúckhle baúlandt, stost abwerts dem landt nach an die ~ oder die landtstraß."

1722 *Patrell* (AS 2/5; fol. 16v, Z 20): "In der Frase ein stúckhli baulandt, stost aúserhalb an das ~ ..."

1722 *Patr[e]llen* (AS 2/5; fol. 16v, Z 29): "Ein stúckh feistes in ~ stost aúfwerts an Joann Rigen aúff Parschills ..."

1726 *Badrella* (AS 2/3; fol. 33r, Z 2-3): "Flori Tresel únd dessen Sohn ... verkaúffen ... ein Stúckl gút in ~ ..."

1728 *Pardellen* (AS 2/6; fol. 37v, Z 7): "... ain Stúckhle Ackher ... in ~"

1738 *Badrella* (AS 2/7; fol. 214v, Z 14): "... ackher im Trisner Feldt in ~ genant ..."

1754 *Banthrelen* (AS 2/8; fol. 13r, Z 9): "... ein Stuck acker in ~ ..."

1776 *Badrelen* (RA 44-7; fol. 1r, Z 6): "... 1 stúckhli ackher in ~"

Wertung der historischen Belege

Dass die zwei ältesten Formen bis 1300 (*pradelle* und *pradella*) hierher gehören, kann nicht als gesichert gelten. Sie weichen zudem mit dem Anlaut /*pra-*/ von den ab 1556 folgenden Belegen ab, die fast einhellig *Badr-*, *Padr-* (*Patr-*) zeigen.

Bisherige Deutungen

Opelt 1911, 17, 81: *Badrellen*, *Padrella* [*i pə-drēĽa*].

Nipp 1911, 70: *Padrella* [*i pədrēĽa*, *i èpədrēĽa*]. Lautlich kaum zu PRATUM, eine Ableitung von PETRA scheint näher zu liegen.

Seli 1912, 105: *Epadella*.

Nipp 1924, 102, 106: *Padrella*. Romanisch, enthält das Suffix -ELLA.

Stricker 1976, 152 N.12, 161: *EpadrēĽa*, *PadrēĽa*. PETRA + -ELLA.

Büchel 1980, 27: *Padrella*. Wird auch *Quadrella* genannt.

Stricker 1981c, 44: *Epadrella*. Gehört zu der grösseren Feminin-Gruppe um Triesen (auch in Grabs gehäuft).

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Vermutung, nicht PRATUM, sondern PETRA liege vor, stützt sich auf den vorherrschenden konsonantischen Nexus /-dr-/. In der Tat wäre bei einem diminutivischen Typ art. **pradella*

'kleine Wiese' das gewöhnliche Ergebnis (nach der Verdeutschung) **pardella* (etc.). Die zwei ältesten Belegformen (auf *prad-*) können wegen ihrer eigenen Zuweisungsproblematik hier nichts beweisen. Umgekehrt muss einer -ĒLLA-Ableitung zu PĒTRA (artr. **pedrella*) entgegengehalten werden, dass eine solche, soweit wir sehen, in der churrätischen Namenwelt nicht erscheint; insbesondere fehlt sie ganz in Graubünden (RN 2, 239). Das lässt den Ansatz auch bei uns als recht fraglich erscheinen. Interessant ist hingegen die Bemerkung von Büchel 1980, 27, die auf eine mögliche Berührung unseres Namens mit dem ebenfalls für das Triesner Feld bezeugten Namen †*Quadrella* hinweist.

Deutung

Der Name geht wohl auf artr. *pradella* f. 'kleine Wiese' zurück. Dass er nicht die «normale» Verdeutschungsform **Pardella* ergeben hat, dürfte dem ablenkenden Einfluss der örtlich benachbarten, heute ausgestorbenen Bezeichnung †*Quadrella* zuzuschreiben sein.

→ *pra(u)*

†Padrella Rüfi

5-T

Unbekannt. Wohl bei Padrella gelegen.

1777 *Badrella Rüfi* (GAT Buch 24; S. 137, Z 10): "... 1 stúkh akher in ~ ..."

Deutung

'Geröllhalde beim Gebiet *Padrella*'.

→ *pra(u)*

→ *Rüfe*

Panoramaweg

640 m; 759,250 - 219,500 6-S
panorāmawëg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
Fussweg östlich über dem Dorf, vom Henawibliboda südwärts bis zum Saxegg.

Deutung

'Weg mit Ausblick in die Landschaft'.

→ *Panorama*

→ *Weg*

Paraka

465 m; 758,13 - 218,45 5-T

paráka (*p̄-* / *iṗ-* / *ir* ~ / *f̄or* ~)

Wiesen westlich des Kanals, im Raum Arg.

Volkstümliches

Das Gebiet heisst so wegen der Baracke, die dort während dem Bau des Rheindammes stand.

Deutung

'Gebiet bei der Baracke'.

→ *Baracke*

Parganta

500 m; 758,700 - 219,300 5-S

pargánta (*p̄-* / *iṗ-* / *ir* ~ / *f̄or* ~)

Strasse im Gebiet Fanetscha, vom Fanetschagässli zum Kirchawegli.

1690* *Parganten Weingarten* (PfAT Urb 2; S. 7, Z 5): "... vnd der ~ zúe Trißen ..."

1696 *Parganthe* (GAT Urb 1607; S. 107, Z 12): "... ein stickhle weingarthen in ~ gelegen ..."

1740 *Parganta* (GAT Urb 1607; S. 68, Z 6): "... stückhli waingarthen ~ genandt ..."

1786 *Bargandten* (GAT Urb 1607; S. 124, Z 14): "... gúeth in ~ genandt ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 81: *Parganten Weingarten*.

Deutung

Elliptische Bildung mit dem im 15. und 16. Jahrhundert bezeugten Familiennamen *Pergant* im Genitiv. Aus den älteren historischen Belegen geht hervor, dass ursprünglich **des Perganten Wingert* vorlag: 'Weinberg einer Person oder Familie namens *Pergant*'.

→ *Pergant*

†Peladin

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1269-1270 *Inpeladin* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~ habent serui domini vlrici .1. agrum ..."

1269-1270 *peladin* (LUB I/5; S. 193): "Dominus vlricus miles ~ VII. manne mat"

Wertung des historischen Belegs

Der Deutbarkeit des Namens sind enge Grenzen gesetzt. Kann das anlautende *In-* der ersten Nennung zu den Fällen mit agglutiniertes deutscher Präposition *in* gezählt werden? Nein: der Kontext von LUB I/5, 193 erweist, dass es sich um die lateinische Präposition handelt: auch andere Namen erscheinen dort in graphischer Verbindung mit ihr (*intrisun*, *inwalgoou*, *Infrasca*, *In-saxe*; daneben *In prade*). Die Deutung hat damit von *Peladin* auszugehen, wobei angesichts vieler offenkundig verballhornender Namensschreibungen in diesem Dokument Skepsis angebracht bleibt.

Bisherige Nennung

Ospelet 1911, 82: *Peladin*, *in -*.

Deutung

Vielleicht zu artr. **palüdina* f. '«Rietli», kleiner Sumpf': Formal wäre die Anknüpfung unbedenklich, falls im Vokalismus der vorliegenden Belegform bereits die Spuren der Verdeutschung gesehen werden dürften; hier könnte allerdings das hohe Alter der bezeugten Form eingewendet werden. Umgekehrt wieder lassen die unsicheren Schreibungen des besagten Dokuments doch einigen Spielraum.

→ *palüd*

Periol

560 m; 759,0 - 218,7 5/6-T
p̄rīōl, älter *èp̄arīōl* (*s* ~, ~ / *is* ~, ~ / *im* ~, ~ / *fom* ~, *fō* ~)

Wiesen und Häuser zwischen Bofel und Garnis, leicht abfallend, mit Bäumen.

1696 *Bariol* (GAT Urb 1607; S. 87, Z 7): "... güeth im aüssern ~ gelegen ..."

1719 *Pariola* (AS 2/4; fol. 33r, Z 26): "... ein Mägere in ~"

1720 *Pariol* (AS 2/4; fol. 82v, Z 20): "... ein stückhle in ~"

1722 *Priol* (AS 2/5; fol. 25v, Z 5): "... ein stückhl [Hew wachs] im ~ ..."

1726 *Barioll* (AS 2/3; fol. 34v, Z 4): "Georg Negeli von Triesen ... güt in ~ gelegen ..."

1731 *Barighl* (AS 2/6; fol. 101r, Z 26): "... das büntlein in ~ ..."

1738 *Bariol* (AS 2/7; fol. 219r, Z 17): "... ihr aigen Stúckh Faist Heú Güeth in ~ genant ..."

1744 *Briol* (PfAT Urb 4; S. 26, Z 5): "... stücklein heüboden im ~ ..."

1768 *Briol* (PfAT Urb 3; II S. 14, Z 10): "... ein stück Heúwax in der Helgwiss genant, stost aúfw[ärts] an das gemeind güt ~, ... bergw[ärts] wider an ~ ..."

1777 *Barioll* (GAT Buch 24; S. 41, Z 19): "... 1 stúkh in ~ ..."

1788 *Bariol* (AS 2/18; fol. I 40v, 4. Sp. Z 5): "... 1 Stuck [Gut] in dem obren ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege entsprechen der heutigen Aussprache; einige späte Formen weisen Synkopierung des Vortonvokals auf (ab 1722 *Priol*); diese Variante lebt noch in der heutigen Aussprache (ohne Agglutination der Präposition *in*) weiter.

Bisherige Deutungen

Ospelet 1911, 82: *Pariol*, *Periol* [*im p̄rīōl*, *èp̄arīōl*, *i da-n-èp̄arīōl̄ar*].

Nipp 1911, 76f.: *Pariol* [*i p̄rīōl*, *i èp̄arīōl*]. Sich anschliessende Baumgärten heissen [*i da n èp̄arīōl̄ar*]. Surselv. *p(a)riel* < *PARIOLUM 'Kessel'? Lautlich steht die Betonung des Suffixes im Weg; sachlich sticht das Kesselartige der Flur nicht eben in die Augen. Terrainumgestaltung durch Rufe?

Seli 1912, 106: *Perjohl*.

Seli 1912, 105: *Eperjohl*.

Stricker 1976, 161: *Epariól*.

Stricker 1981c, 44: *Epariol* [*i dan epariöler*] ist Pluralbildung zu primär singulativem Namen wohl infolge Aufteilung eines Namenraumes in mehrere Nutzungseinheiten.

Deutung

Der Vorschlag von Nipp 1911 ist (nach des Autors eigenem Bekunden) sachlich wenig einleuchtend; formal wäre eine Rückführung auf artr. **parüöl*, rtr. *paröl* (E), *priel* (S) m. 'Kessel' zwar denkbar, aber sie kann auch keineswegs als gesichert gelten. Dies ergibt sich aufgrund der Lautverhältnisse in

der Tonsilbe (also im mutmasslichen Suffixbereich), welche nicht unmittelbar zum Suffix -ōLU passen, da dieses im Mask. Sg. eine Umlautstufe aufweist (artr. */-üöl/, woraus engad. /-ōl/, surselv. /-íal/). Ob aus */-üöl/ nach der Verdeutschung (über */-úal/?) unser /-jól/ hätte werden können, bleibt ziemlich unsicher (immerhin sind die Lautungen gerade bei Namen mit diesem Suffix sehr mannigfach und nicht stets vor auszusehen). Lautlich unproblematischer wäre als Ausgangspunkt für ein Ergebnis /-(i)ól/ (ohne Umlautung des -o-) immerhin ein fem. /-(i)óla/ (mit sekundärem Verlust des auslautenden /-a/ nach der Verdeutschung); doch scheint sich diese Lösung nun allerdings für */parüöl/ 'Kessel' nicht anzubieten, da zu dem Lexem keine fem. Variante ersichtlich ist, auch nicht im toponymischen Bereich.

→ *parüöl*

†Periol, obern -

5-6/T

Unbekannt. Vermutlich Teil von Periol.

1784 *obern Bariol* (PfATb Urb 1784; fol. 186r, Z 13): "... Ein Stück im ~ genannt ..."

Deutung

'Oberer Teil von *Periol*'.

→ *ober(er)*

→ *parüöl*

Periolweg

549 m; 758,950 - 218,420 5-T

pr̥jōlwëg (*dar* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)
Weg südlich des Dorfes, vom Bofelweg in das Gebiet Periol abzweigend.

Deutung

Der Name des Weges bezieht sich auf das Gebiet *Periol*.

→ *parüöl*

→ *Weg*

Pestkappili

530 m; 758,900 - 219,430 5-S

pěš'kápilj (*s* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Bildstock im Oberdorf, am Nordrand der Sägagass.

Bisherige Deutung

Seger 1965, 130: *Pestkappele*. Nach einer Sage sollen dort zur Pestzeit die Toten vergraben worden sein, da der Friedhof zu klein war, um alle aufzunehmen. Bei Strassenbauarbeiten wurden menschliche Gebeine gefunden.

Deutung

'Bildstock zur Erinnerung an die Pestzeit und die Pesttoten'.

→ *Pest*

→ *Kapelle*

†Petschmartiel

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1429 *petsch Mortiel* (SchäU 7; fol. 2a): "... Item Zweÿ Mitmel ackhers Zu ~, stossen Vornen an Schalgetten Vndt seines Brueders ackher, hinden an Hansen Teschers ackher, Vnden an Haintzen spiegels ackher, Vndt oben an Haintzen Hiler Kündt ackher."

1429 *petsch matiel* (SchäU 7; fol. 2a, Randvermerk von anderer Hand)

1610 *peschmortiel* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "Zwei mitmel ~."

Wertung der historischen Belege

Die älteren Formen (15. Jh.) geben ein /*pěš ma(r)ttäl*/ wieder; das jüngere *pesch-* ist wohl infolge Abgangs des Namens bereits verschrieben. Entsprechend zu beurteilen ist wohl sicher eine in Nipp 1911, 34 weiter erwähnte urk. Form *Resch mortiel*, die ihn veranlasst, eine Verbindung mit dem Namentyp *Resch* herzustellen. Davon kann freilich kaum die Rede sein. Am wahrscheinlichsten ist es jedenfalls, vom ältesten Belegstadium auszugehen; allerdings könnte durchaus auch in dem uns vorliegenden primären Stadium bereits das Ergebnis von Entstehung durch unkundiges Abschreiben vermutet werden. Es kann daher nur gemutmasst werden. Möglicherweise (aber auch nicht sicher) deutet die getrennte Schreibung auf ein zweigliedriges

rätoromanisches Syntagma (einen zusammengesetzten Namen) hin. Ob das *-r-* im Zweitglied etymologisch berechtigt ist, steht ebenfalls nicht fest; es könnte sich leicht um einen sekundären Einschub handeln (vgl. die Form mit *-matiel*).

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 34: *Resch mortiel*. Gehört zu *Resch*.

Deutung

a) Der erste Namenteil *Petsch* könnte Rumpfform zu rtr. *campatsch* m. '«leides» Feld' (nach der Verdeutschung **Gapetsch*) sein (evtl. mit Auffassung von *Ga-* als Ortspräposition *ge(n)*: **ge(n) Petsch*). Ob allenfalls auch rtr. *petsch* m. (Eb) 'Rottanne' in Frage käme, bleibt schon aufgrund seiner Verbreitung in Graubünden (heute beschränkt auf Unterengadin und Italienischbünden) fraglich. – Für das zweite Namentglied ist zunächst die von Nipp erwogene Verbindung mit lat. *MORTUUS* 'tot' abzuweisen: ein **mortiel* kennt das Rätoromanische nicht. Ohnehin wird eher von einem */matjəl/* auszugehen sein. Dies könnte Verkleinerung zu rtr. *muot* m. 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe' (artr. **/motiel/*) sein; die Ableitung erscheint (in fem. Variante) etwa als *Matälla* Avers. Solche Erwägungen stehen und fallen allerdings mit der Zuverlässigkeit der überlieferten Formen, und dort bleibt allzu vieles offen.

b) Ob im Namen allenfalls der Vorname *Peter* vorkommen könnte, bleibt sehr fraglich; immerhin würde die Distanzform *Petsch* scheinbar passen. Was aber wäre dann *-martiel*?

→ *camp*

→ *petsch*

→ *Peter*

→ *muot*

Pfalwäldli

750 m; 759,25 - 217,30

6-U

pfǿlwěldli (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald zwischen Haltmastock und Lunzitöbäli, südöstlich der Badtobelröfi.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 82: *Pfahlwäldle* [*im pfǿlwěldli*].

Seli 1912, 108: *Pfahlwäldli*.

Volkstümliches

Vermutlich sagt man so, weil es hier gutes Holz zum Pfählemachen hatte.

Deutung

'Wäldchen, dessen Bäume sich zum Pfählemachen eignen'.

→ *Pfahl*

→ *Wald*

†Pfalwäsli

**pfǿlwěsli* (*im* ~)

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 82: *Pfahlwäsle* [*im pfǿlwěsli*].

Deutung

Der Name würde plausibler, wenn sich das †Pfalwäsli beim Pfalwäldli befinden sollte. Dann liesse er sich deuten als 'kleine Wiese beim Pfalwäldli'.

→ *Pfahl*

→ *Wasen*

†Pfarrers Boden

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 bei Maschera und Gasenza gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Pfarrers-Boden*.

Deutung

'Boden des Pfarrers'. Also 'Boden, Bergterrasse, der dem Pfarrer oder zur Pfarrpfund gehört'. Die Lage der Örtlichkeit weit ausserhalb des Dorfes weist auf eine Heubergparzelle hin. Es ist daher auch möglich, dass der Name auf eine Begebenheit zurückgeht.

→ *Pfarrer*

→ *Boden*

†Pfarrgartnetsch

5-T/U

Unbekannt. Gut bei Gartnetsch.

1740 *Pfarrgartnetsch* (PfAT Urb 2; S. 52, Z 5):
 "...sein aigenes gút im äußern Gartnetsch
 [stosst] abwert dem land nach an ~ ..."

~1750 *Pfarrey Gartnetsch* (PfAT Urb 3; II S. 19,
 Z 13): "... ein stúck acker im únteren Gart-
 netsch, stosset aúfwerts an das ~ ..."

Deutung

'Teil von *Gartnetsch*, der zur Pfarrpfund gehört'.

→ *Pfarre*

→ *curtin*

†Pfarrhof

5-S

Unbekannt. Vermutlich örtlich identisch
 mit *Altes Pfarrhaus*.

1690* *Pfarrhof* (PfAT Urb 2; S. 31, Z 15-16):
 "... ain Stadel gleich gegen dem ~ hinüber,
 stosst ... an der Cooperatur Weingart."

1700 *Pfarhoff* (PfAT U 1689; fol. 25r, Z 5): "...
 geschechen zue trißen im ~ ..."

1777 *Pfarrhof* (GAT Buch 24; S. 175, Z 3): "... 1
 stúkh weingarten bey dem ~ ..."

Deutung

'Pfarrhaus', d. h. 'Haus, das dem Pfarrer als
 Amtswohnung zugewiesen ist'.

→ *Pfarrer*

→ *Hof*

Pfarrsbofel

530 m; 758,85 - 218,45 5-T

pfarsbófl (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fɔs* ~)

Wiese südlich des Dorfes, im Gebiet Gam-
 perschon östlich des Bofelwegs, leicht ab-
 fallend.

Deutung

'Teil des Gebiets *Bofel*, der zur Pfarrpfund gehört'.

→ *Pfarrer*

→ *Bofel*

Pfarrslangacker

510 m; 759,65 - 218,90 6-T

pfarslangáker (*s* ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fɔs* ~)

Wiesen südlich der Feldstrasse², zwischen
 Alt Gass und Resch, leicht abfallend. Siehe
 †*Langacker*.

Deutung

'Zur Pfarrpfund gehörender Acker, der von
 auffallender Länge ist'. Der Namenteil
Langacker dürfte ursprünglich allein ge-
 standen haben. Dieser ist gleichbedeutend
 mit *Gapluem* (siehe dort und bei †*Langak-
 ker*).

→ *Pfarrer*

→ *lang*

→ *Acker*

Pfarrspfrund

565 m; 758,9 - 219,5 5-S

pfarspfrúant (*p̄*- / *iṗ*- / *ir* ~ / *fɔr* ~)

Wingert im Dorf, südöstlich von St. Ma-
 merta, unter dem St. Mamertaweg, abfal-
 lend. Örtlich identisch mit *Pfarrswingert*.

1781 *Pfarpfründ Weingarten* (PfAT 1781; S. 40,
 Z 14): "Item die sogenante Gässlers Hofstat,
 sambt dem bergwärts anligenden Winckl oder
 Jnfang stost Rheinw[erts] an ~, zú andern 3
 seiten an die Heimwege."

Wertung des historischen Belegs

Der Beleg von 1781 gilt ebenso für den Namen
Pfarrswingert.

Deutung

'Pfarpfrund' d. h. 'die mit dem Amt des
 Pfarrers vertrags- oder stiftungsmässig ver-
 bundenen Besitzungen bzw. daraus flies-
 senden Einkünfte'.

→ *Pfarrer*

→ *Pfrund*

Pfarrswingert

565 m; 758,9 - 219,5 5-S

pfārswiḡḡart (*dər ~ / ɨm- / ɨm ~ / fɔm ~*)Wingert im Dorf, südöstlich von St. Mamerta, unter dem St. Mamertaweg, abfallend. Örtlich identisch mit *Pfarrspfrund*.1690* *Pfarrweingart* (PfAT Urb 2; S. 36, Z 10): "... weingarten zúe Trißen, beý vnd vmb die Capell, stost ... aúfwert an der ~ ..."1781 *Pfarpfründ Weingarten* (PfAT 1781; S. 40, Z 14): "Item die sogenannte Gässlers Hofstat, sambt dem bergwärts anligenden Winckl oder Infang stost Rheinw[erts] an ~, zú andern 3 seiten an die Heimwege."**Wertung der historischen Belege**Im Beleg von 1690* dürfte mit *Capell* die Kapelle St. Mamerta gemeint sein. Der Beleg von 1781 gilt ebenso für den Namen *Pfarrspfrund*.**Deutung**

'Weinberg, der zur Pfarrpfrund gehört'.

→ *Pfarre*→ *Wingert***†Pfruend Guet¹**

5-S

Unbekannt. Gut im Feld, bei Gapluem.

1482 *Pfrundt gueth* (SchäZ 13; fol. 16a): "... Stost ... ahn der ~ ..."1604 *Pfrundt guet* (U 61; fol. 5a): "... Hoffstadt Zue Drüssen im Dorff gelegen, Stost gegen Dem Berg an Georg Nickhen guet, Auffwert Dem Landt nach Vnnd Gegen Dem Rein an Die Dorffgass, Abwert Dem Landt nach an Der ~ ..."1664 *Pfründtgúeth* (PfAS Urb 1664; fol. 19r, Z 6): "Johannes Ehrni zú Trisen ... ackher im Trisnerfeldt gelegen, stost ... rheinhalb an ~"1731 *Pfrúendt Gúeth* (AS 2/7; fol. 6r, Z 26): "... ackher aúff Garblúm ... gegen rhein an des ~"**Deutung**

'Grundstück, das zu einer Pfrund gehört'.

→ *Pfrund*→ *Gut***†Pfruend Guet²**

5-T/U

Unbekannt. Gut bei Gartnetsch.

1635 *Pfrúondt güetern* (GAT U (1635); Z 7): "... von Trissen oberhalb Ihrer ~ bý Gartnetschen"1781 *Pfrúendt Gúeth* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 25): "Dasß vnderste hindermeß vnberseits [Triesnerseits] steth in der ~ im äußeren Gartnesch genandt ..."**Deutung**

'Grundstück, das zu einer Pfrund gehört'.

→ *Pfrund*→ *Gut***†Pfruend Guet³**

5-T

Unbekannt. Gut im Bofel, bei der Langegerta¹ gelegen.1607 *Pfrúendt Gúet* (GAT Urb 1607; S. 17, Z 9-10): "... Stúck in der langen Egerten im Bofel gelegen, stost gegen dem berg ahn der ~ ..."**Deutung**

'Grundstück, das zu einer Pfrund gehört'.

→ *Pfrund*→ *Gut***†Pfruendhaus**

5-S

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Früemeserhus* und *Alt Kaplanei*.1689 *Pfrúendt Haús* (GAT 14-2-1; S. 7, Z 1): "Dißes ~ ... sol herr Cooperator aúff sein Cösten in Er Beüwlich Ehren Erhalten ..."**Deutung**

Bei der Urkunde, in der dieses Haus erwähnt wird, handelt es sich um das Urbar der Triesner Kooperaturstiftung. Aus diesem Grund bedeutet der Name hier 'Haus, das zur Kooperaturpfrund gehört'.

→ *Pfrund*→ *Haus*

Plastei

1900 – 2200 m; 762,2 - 215,2 9-W
plāštēi (*p̄-* / *iṗ-* / *ir* ~ / *f̄or* ~)
 Steiler Weidhang in Lawena, unter dem Plasteikopf.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 106: *Plastei* [*i dər plāštēi*]. Etymon unklar. Die Aussprache [*plāštēi*] mit *s* vor *t* anstatt *š* ist entweder nicht volkstümlich oder in jüngerer Zeit aus einem anderen Konsonanten entstanden.

Ospelt 1911, 132: *Plastei* [*plāstēi*].

Seli 1912, 111: *Plastei*, in der -.

Nipp 1924, 105: *Plastei*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Aussprache mit */-št-/* ist offenbar erst in unserem Jahrhundert durch Verallgemeinerung der üblichen Lautgesetze zustande gekommen; Nipp und Ospelt geben noch */-st-/* an; wir haben demnach von einer (auffälligen) Lautform */plāštēi/* auszugehen.

Volkstümliches

Ist triesenbergerisch *blaa Stei* 'blauer Stein'.

Deutung

Als erstes wäre abzuklären, wie sich der Name zerlegen lässt. Dabei bleiben im Prinzip mehrere Möglichkeiten offen: **/pla-stei/*, **/plas-tei/*, **/plast-ei/*. Die ältere Aussprache mit */-st-/* (statt */-št-/*) könnte bedeuten, dass der Nexus */-st-/* sekundär ist, d. h. dass eine Silbengrenze durch ihn verlief: also **/plas-tei/*?! Freilich scheint dann keine plausible Anknüpfung ersichtlich. Ginge man umgekehrt von **/pla-stei/* aus, möchte man an dt. *Stein* m. denken (in der Tat wird auch volksetymologisch an walserisch *Blā Stei* 'blauer Stein' angeknüpft); doch ist auch dies unwahrscheinlich: jedenfalls wird heute der Name als Femininum behandelt; zum andern ist auch an die ältere */st/-*Aussprache zu denken. Und von rtr. *plan* 'eben' wird angesichts der Steilheit des Weidhangs kaum die Rede sein können (es wäre denn, der Name hätte sich ursprünglich auf den benachbarten, flacheren Rossboda bezogen; aber auch dann blieben die übrigen Einwän-

de bestehen). Wäre eine Gliederung **/plast-ei/* aussichtsreicher? Kaum: man würde bei *-ei* an das weit verbreitete lat. Suffix *-ētū* denken, das sich vornehmlich mit Pflanzennamen verbindet und einen grösseren Bestand der betreffenden Sache anzeigt (vgl. Stricker 1974, 272ff.). Doch was wäre */plast-/*? Es scheint hier vorläufig keine Lösung in Sicht.

Plastei, under -

1900 – 2200 m; 762,2 - 214,9 9-X
ṽndər plāštēi (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īr* -α ~ / *f̄or* -α ~)

Steiler Weidhang in Lawena, unter dem Plasteikopf.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Plastei*, unter der -.

Deutung

'Unterer Teil von *Plastei*'.

→ *unter(er)*

†Plasteihöhe

9-W/X

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 bei *Plastei* gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Plasteichöche* [sic!].

Deutung

'Anhöhe bei *Plastei*'.

→ *hoch*

†Plasteijoch

9/10-X

Unbekannt. Name der Demmerahöhi auf der Siegfriedkarte von 1933.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 70: *Plasteijoch*.

Deutung

'Bergübergang bei *Plastei*'.

→ *Joch*

Plasteikopf

2356 m; 762,50 - 214,90 9-X
plästèikòpf (*dər* ~ / *uf* ~ / *ufəm* ~ / *fòm* ~)
 Berg in Lawena, auf der Grenze zur Alp
 Valüna, felsig, steil.

Bisherige Nennungen

Nipp 1911, 106: *Plasteikopf*.

Ospelt 1911, 132: *Plasteikopf* [*plästèikòpf*].

Nipp 1924, 105: *Plasteikopf*.

Frick 1952b, 56, 70: *Plafsteikopf*.

Deutung

'Bergkopf bei *Plastei*'.

→ *Kopf*

Platta¹

1600 m; 762,55 - 217,45 9-U
pláta (*p̄-* / *iḡ-* / *ida* ~ / *foda* ~)
 Weidhang in Valüna, bei der Schwarza
 Wand, an der Grenze zu Gapfahl (Balzers)
 und zum Alpelti² (Triesenberg).

1440 (1571) *Platten* (GAB 016-2; fol. 58b, 1.
 Br.): "... ünna in Marktstain, der da stat an
 der ~ ..."

1571 *platten* (GAT U 8; Z 16): "... marckhstain,
 der da stat an der ~ ..."

1659 *Platten* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.): "...
 ein Stúckh Von ùnser aigen Alpp Vallina aüf
 der ~ ..."

Deutung

'Hangflächen, plattige, flache Hänge'.

→ *Platte*

Platta²

1449 m; 760,1 - 217,0 7-U/V
pláta (*p̄-* / *ufp̄-* / *uf* ~ / *fər* ~)
 Heuwiesen nördlich von Tuas.

1663 *blathen* (GAT U 46; Z 12): "... so Stehet
 ein Marckhstain vnnten auf der Egg, soll Zai-
 gen gegen der ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Platte, auf der* - [*uf tər plata*].

Ospelt 1911, 83: *Platten, auf der* - [*uf tər plata*].

Seli 1912, 109: *Palten*.

Besprechung der bisherigen Nennungen

Die Form *Palten* von Seli 1912 ist verschrieben.

Deutung

'Hangfläche; plattiger, flacher Hang'.

→ *Platte*

Platta, under da -

1610 m; 762,6 - 217,3 9-U
ündərda pláta
 Weidhang in Valüna, bei der Platta¹.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Platte, unter der* - [*ündər dər
 plata*].

Seli 1912, 113: *Platen, unter den* -.

Deutung

'Gebiet unter den Platta¹'.

→ *Platte*

Plattaloch

1530 m; 762,75 - 217,20 9-U
plátalóx (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fòm* ~)
 Weidhang in Valüna, bei der Platta¹.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Platenloch*.

Deutung

'Mulde im Gebiet Platta¹'.

→ *Platte*

→ *Loch*

Plattasäss

1380 m; 760,10 - 217,10 7-U

plätaséfs (*dər* ~ / *im-* / *im* ~ / *fəm* ~)
Weidhang auf der Platta², südlich über der Plattawand. Örtlich identisch mit *Under-platta*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Platen Ses*.

Deutung

'Flachere Weide, Alpstufe im Gebiet *Platta*².

→ *Platte*

→ *Säss*

Plattastech

1450 m; 762,80 - 217,60 9-U
plätaštéχ (*dər* ~ / *im-* / *im* ~ / *fəm* ~)
Weidhang in Valüna, zwischen den Älplböchel und dem Gebiet *Under da Platta*, steil abfallend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Plattenstich* [*dər plataštéχ*].

Seli 1912, 113: *Platenstich*.

Deutung

'Steilhang im Gebiet *Platta*¹. Zu *Stich* m. 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *Platte*

→ *stechen*

Plattateil

1500 m; 760,4 - 216,7 7-V
plätatēl (*p̄-* / *iṗ-* / *ida* ~ / *fōda* ~)
Heuwiesen bei der Platta², steil abfallend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Platten-Teil*.

Deutung

'Heubergparzellen im Gebiet *Platta*².

→ *Platte*

→ *Teil*

Plattawald

1100 – 1630 m; 760,10 - 217,20 7-U
plätawáld (*dər* ~ / *im-* / *im* ~ / *fəm* ~)
Wald zwischen Oksatobel und Platta², von mehreren Fusswegen durchzogen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 83: *Plattenwald* [*im platawáld*].

Seli 1912, 109: *Platen-Wald*.

Frick 1969, 256: *Plattenwald*.

Deutung

'Wald im Gebiet *Platta*².

→ *Platte*

→ *Wald*

Plattawand

1290 m; 760,1 - 217,2 7-U
plätawánd (*p̄-* / *tsor* ~ / *bṗr* ~ / *fōr* ~)
Felswand bei der Platta².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 83: *Plattenwand*.

Deutung

'Felswand im Gebiet *Platta*².

→ *Platte*

→ *Wand*

†Plattawand, under der -

6/7-U

**ṗndərdər plätawánd*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 83 und Seli 1912, 108 am Fuss der Plattawand gelegen. Vielleicht örtlich identisch mit *Under da Köpf*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 83: *Plattawand* [*ṗndər dər platawánd*].

Seli 1912, 108: *Platenwand, under der -*.

Deutung

'Gebiet unter der *Plattawand*¹.

→ *Platte*

→ *Wand*

†Platten

6-U

Unbekannt. Stelle in der Umgebung des Wisscheld.

1781 *Platten* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 27): "... vnd nimbt die scheinung auß der ~ In Weißen Schildt vnder den Trenckhi Trögen ..."

1798 *Bladten* (RA 47-1798/5/8; fol. 1r, Z 14): "... Ein stúckh wald neben dem wißen Schild genant, stosst ... bergwärts an die ~ oder wo der wald aufhören thüedt ..."

Deutung

'Felswand' oder 'Hangfläche'. Beide Ansätze sind möglich, da es im Gebiet Wisscheld Felsen gibt und früher möglicherweise auch waldfreie Hangflächen bestanden.

→ *Platte*

†Platteneck

7-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 bei der Platta² gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Platen-Eck*.

Deutung

'Geländerücken im Gebiet Platta²'.

→ *Platte*

→ *Eck*

†Plattentobel¹

9-U/V

Unbekannt. Tobel an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers). Vgl. *Platta¹*, *Under da Platta*, *Plattaloch* und *Plattastech*.

1636 *Platentobel* (GAT U 12; Z 7): "... Ain Zaün machen, vom ~ bis ..."

1636 *Plattentobel* (GAB 016-2; fol. 77a, 12. Br.): [Grenzzaun auf Valüna/Gapfahl] "vom ~ bies züm Markstein ..."

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Platta¹*'.

→ *Platte*

→ *Tobel*

†Plattentobel²

6/7-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 bei der Platta² gelegen. Es handelt sich entweder um das Tuastobel oder um das Zogtobel.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Platen-Tobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Platta²*'.

→ *Platte*

→ *Tobel*

†Plattenwandtöbele

6/7-U

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 83 bei der Plattawand gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 83: *Plattenwandtöbele*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht bei der *Plattawand¹*'.

→ *Platte*

→ *Wand*

→ *Tobel*

†Plättlibruch

5/6-U/V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 unterhalb von Magrüel gelegen. Vielleicht örtlich identisch mit *Plättlitöbili*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Blättlibruch*.

Deutung

'Abbruch bei der kleinen Felsplatte'.

→ *Platte*

→ *Bruch*

Plättlitöbili

750 m; 759,00 - 217,20 6-U

plëtlitöbilì (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Kleines Tobel unterhalb von Magrüel, im Haltmastock, zum Welda Bongert verlaufend. Auf der Flurnamenkarte falsch eingetragen.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht bei der kleinen Felsplatte'.

→ *Platte*

→ *Tobel*

Platz

534 m; 758,93 - 219,36 5-S

plats (*dər* ~ / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fom* ~)

Platz im Oberdorf, beim Gasthaus Linde. Örtlich identisch mit *Lindaplatz*, †*Boden* und †*Tanz Boden*.

1689 *Blatz* (GAT 14-2-1; S. 10, Z 3): "... Ein Wýß daselbst (aúff Bartschilß) stost abwert dem Landt nach an das Bächle oder Peter Rigen vffem ~ ..."

1719 *platz* (AS 2/4; fol. 59r, Z 9): "Den ~ oder Tanz Boden ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 83: *Platz* [*ufm plats*].

Deutung

'Freie, ebene Fläche; Platz'.

→ *Platz*

Plenki

475 m; 758,45 - 218,85 5-T

plënkì (*p̄-* / *ip̄-* / *ir* ~ / *för* ~)

Wiese im Feld, zwischen Resch und Land-

strasse, leicht abfallend.

1725 *Blencken* (AS 2/5; fol. 101r, Z 8): "... einen acker in ~ ..."

1728 *Blengi* (AS 2/6; fol. 37v, Z 5): "... ain Stückhle Ackher imm ~"

1731 *Blenckhi* (AS 2/7; fol. 1r, Z 9): "... ein stúckh ackher im Trisnerfeldt im ~ genandt"

1765 *Plenckhe* (RA 44/1/6; fol. 2r, Z 6): "1 Stuck ackher in der ~ genandt."

1777 *Blenckhen* (GAT Buch 24; S. 67, Z 21): "... 1 stúkh ackher in ~ ..."

1780 *Plänkle* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp. Z 6): "... 1 Acker im ~ ..."

1780* *Plenckle* (AS 2/10; F 45, Z 29): "1 Stúck acker im ~ ..."

1783 *Pläncke* (PfAT Urb 3; I S. 5, Z 14): "... ein Stúck acker in ~ genant ..."

1792 *Plenke* (AS 2/18; fol. II 7v, 4. Sp. Z 20-21): "... 1 Acker im ~ ..."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 98: *Plenki*. Wegen Gelände wohl nicht mit *Planken* identisch, sondern eher mit einem Personennamen oder mit *PLANCHA* 'modus agri ...'.

Ospelt 1911, 84: *Plenke* [*i dər plënkì*].

Seli 1912, 105: *Blenki*.

Deutung

Elliptischer Name bestehend aus dem Familiennamen *Plenki* in der Bedeutung 'Gut einer Person oder Familie namens *Plenki*'. 1561 ist im Grossraum des Triesner Feldes eine "Bertha Plenncki" als Bodenbesitzerin genannt (SchäU 68). 1642 wird in einer Urkunde ein "Hannß Plenngin ab Fresch" erwähnt (RA CXLV 1639-1648, 65, Z. 4). Da sich die historische Namenform *Fresch* auf das heutige Resch bezieht, welches direkt an die *Plenki* angrenzt, könnte ein Teil von Resch nach diesem Hans *Plenki* bzw. nach seinem Hof benannt worden sein.

→ *Plenki*

Poschka

540 m; 759,1 - 219,1 6-S

póška (*p̄-* / *ip̄-* / *ir* ~ / *för* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse im Oberdorf,

südöstlich des Lindaplatzes.

1666* *Poschga* (PfAT Urb 1; S. 29, Z 5): "... hauß, hof vnd bomgarten zú Trisen im Oberdorff in der ~ gelegen ..."

1725 *Boschga* (AS 2/5; fol. 120r, Z 23): "1 Stückle Baumgarten in der ~"

1726 *Bosten* (AS 2/3; fol. 56r, Z 14): "Flori Schúrti Naglschmid von Triesen ... verkaúfft ... seines Vogt Sohns baúmgarten in der ~, ... gegen berg an dz Stribinds Gút ... stossend ..."

1754 *Bogsten* (AS 2/8; fol. 11r, Z 21): "... ein Stück Baumgarten mit dem Stall in der ~ stoßt ... gegen berg an die allgemein gasß ..."

1783 *Bosga* (AS 2/8; fol. 178r, Z 16): "... Hauß, Kraúth, únd Baumgarten in ~"

1783 *Poschgen* (AS 2/18; fol. I 9v, 4. Sp. Z 4): "... in der ~"

1796 *Bortschen* (AS 2/18; fol. II 10v, 4. Sp. Z 11): "... 1 Baumgarten in der ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Belege geben die heutige Aussprache wieder.

Bisherige Deutungen

Osvelt 1911, 84: *Posken* [i dər pōška].

Nipp 1911, 32: *Poschka* [i dr pōška]. 'Im Holz'? PASQUUM scheint ausgeschlossen, es würde zu [paška] führen.

Nipp 1924, 102: *Poschka*.

Tiefenthaler 1968, 40: *Poschka*. Zu lat. PASCUM, rtr. *pas-ch*, *pastg* 'Weide'.

Frick 1969, 247: *Poschka*. Zu rtr. *bostg*, *bostga* 'niedriges Gesträuch, Niederwald', dieses ist sicher verwandt mit unserem *Busch*.

Stricker 1981b, 345: *Posken*. Germ. *BUSK, *BOSK 'Wald, Busch', rtr. *bös-ch* (engad.) 'Baum', *bostga* (surself.) 'Gesträuch'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Sicher nicht lat. PASCUM, rtr. *pastg*, 'Weide', wie Tiefenthaler will.

Deutung

Der Name gehört zu rtr. *bos-cha* (E), *bostga* (S) f. koll. 'Gesträuch', ursprünglich Kollektivbildung (vgl. engad. *bös-ch* m. 'Baum'). Diese wurde sekundär auch als Fem. Sg. aufgefasst, wozu sich wieder ein Plural /bōščas/ ergab. Als Name erscheint der Typ im verdeutschten Raum häufig, vgl. *Boschga* Davos, Klosters, Schiers, Maien-

feld (teils nur urkundlich), *Poschgis* Wartau.

→ *bostga*

Poschkabongert

540 m; 759,00 - 219,10 5/6-S

pòškabòŋərt (dər ~ / ðm- / ðm ~ / fòm ~)

Wiesen und Häuser im Dorf, bei Poschka.

1723 *Baschga Baumgarthen* (AS 2/5; fol. 54r, Z 16): "ein Stückl baúmgarthen in ~ genant"

1725 *Bosch Baumgarten* (AS 2/5; fol. 115r, Z 13): "... 1 Stückle gút in ~ ..."

1728 *Bagschen Baumgartten* (AS 2/6; fol. 37v, Z 15): "... ain Stückhle feißte ... in ~"

1765 *Boscha Bohmgarthen* (RA 44/I/6; fol. 2r, Z 15): "1 Stuck in dem oberen ~."

1765 *Boscha Bohmgarthen* (RA 44/I/6; fol. 2r, Z 14): "1 Stuck in dem vntteren ~."

1770 *Bogsten Baumgarthen* (AS 2/9; fol. 82v, Z 17-18): "... Heüwachs in dem oberen ~ ..."

1770 *Bogsten Baumgarten* (AS 2/9; fol. 82v, Z 12-13): "... ein stückle Heü wachs in dem únteren ~ genant ..."

1770 *Bogsten Baumgarten* (AS 2/18; fol. I 51v, 4. Sp. Z 19-20): "1 Stuck Heúgút im obren ~"

1770 *Bogsten Baumgarten* (AS 2/18; fol. I 51v, 4. Sp. Z 16-17): "... Heúgút im unt[eren] ~ ..."

1777 *Bogsten Bongert* (GAT Buch 24; S. 183, Z 13): "... 1 stúkh in dem oberen ~ ..."

1786 *Bogsta Bongert* (GAT Urb 1607; S 120, Z 6-7): "... gúth in dem aúßern ~ genant ..."

1787 *Bosten Bongart* (AS 2/18; fol. I 30v, 4. Sp. Z 20-21): "1 Stuck Gút samt dem Stall im ~"

1792 *Boschgenbaumgarten* (AS 2/18; fol. II 21v, 4. Sp. Z 2-3): "... 1 Stück Gút im ~ ..."

Bisherige Deutungen

Osvelt 1911, 84: *Pos(ch)kenbongert*, *Bos(ch)kenbongert* [im pòškabòŋərt].

Frick 1969, 247: *Poschkabongert*. Zu rtr. *bostg(a)* 'Niederwald'.

Deutung

'Baumgarten im Gebiet *Poschka*'.

→ *bostga*

→ *Bongert*

Poschkahalda

670 m; 759,30 - 219,15 6-S
pòškahálda (*p̄-* / *iṗ-* / *ir* ~ / *f̄or* ~)
 Wieshang und Strasse östlich ob Poschka.

1642* (1666*) *Poschga Halden* (PfAT Urb 1; S. 23, Z 5): "... Ein stúkh gúet die vnder Halden genant zú Trisen ob der Finien gelgen, stoßt aúff[wärts] an die ~ ..."

1661 *Postgahalden* (GAT U 34; Z 12): "... ; So dann mehr acht thail, ob ~, ob Sax gelegen ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 84. *Poschkahalden*.

Frick 1969, 247: *Poschkahalde*. Zu rtr. *bostg(a)* 'Niederwald'.

Deutung

'Abhang beim Gebiet *Poschka*'.

→ *bostga*

→ *Halde*

†Poschkahaldagass

6-T

Unbekannt. Weg bei Sax.

1689 *Poschgen Haldengass* (PfAT 31/6; fol. 1r, Z 28-29): "... mein gút in Sax genant, stost abwert dem Land nach an die ~ ..."

Deutung

'Gasse beim Gebiet *Poschkahalda*'.

→ *bostga*

→ *Halde*

→ *Gasse*

†Prade

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1269-1270 *prade* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... In ~ .1. mut mál ..."

Wertung des historischen Belegs

Das auslautende *-e* des frühen Belegs (~1270) ist nicht sicher zu beurteilen. Vermutlich darf man von einer gesprochenen Form */práda/* ausgehen.

Deutung

Artr. *prada* f. 'Wiesland', kollektiv zu rtr. *pra* (E), *prau* (S) m. 'Wiese'. Der Namentyp tritt in Graubünden häufig auf (11 mal allein in Deutschbünden). Dabei scheint die kollektive Bedeutung (auch im Rätoromanischen) teils verwischt worden zu sein, wie die erneute Pluralbildung *Pradas* für Maisensässe in Schlans und Lumbrein bezeugt (vgl. Camenisch 1962, 104). Im Unterschied zu *Prad* Balzers (heute */pród/*) unterblieb hier durch das frühe Aussterben des Namens eine Weiterentwicklung unter deutschem Einfluss. Der Name steht damit auf derselben (noch rein romanischen) Entwicklungsstufe wie etwa *Prada* Wartau, einer relativ spät verdeutschten Zone.

→ *pra(u)*

Q**†Quader**

5-S/T

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Hocha Rain*.

1269-1270 *quadrat* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... In ~ .1. mut mál ..."

1378* *quader* (LUB I/4; S. 86): "... acker gelegen ze ~, stost ... an die alten Landstras, vsswert vnd in herwert gen trissen ze dem anderen fürhöupt an ... güt vsswert an Richenbach, Abwert an vnser frowen acker ..."

~1510 *quader* (LUB I/4; S. 254): "... acker In ~ gelegen, stost vfwert ..., vswert an ... güter abwert an die Landtsträss, In wert an ... gut ..."

1666* *Quadern* (PfAT Urb 5; S. 49a, Z 2): "... im Trißner Veldt zúr ~ genant gelegen ..."

1677 *Quader* (AS 2/1; fol. 86r, Z 26): "... Ackher im Trisnerfeldt gelegen, die ~ genant"

1683* *Quader* (GAT Urb 1672; S. 3, Z 4): "Thoma Negelin zúe Trisen ... ackher im Trisnerfeld in der ~ gelegen, stost ... rheinwärts an seinen aigen Aýer Ackher, abwärts ahn Christa Niggen zúe Balzers"

1726 *Quader* (AS 2/5; fol. 132r, Z 15): "... den

acker in ~ ..."

1809 *Quädern* (PfAT Urb 3; I S. 49, Z 16): "... ihren Äkern únter dem hohen Rhein, die vormals ... in ~ genant wurden."

Wertung der historischen Belege

Der vereinzelte Erstbeleg *quadrat* ist offensichtlich verfremdet.

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 64: *Quader*. 'Quadratförmige Wiese oder Bündt'.

Ospelt 1911, 86: *Quader*.

Deutung

Rtr. *quadra* f. 'Ackerfeld' ist als Name in dichter Streuung über das gesamte alträtoromanische Gebiet verbreitet, kommt aber gewöhnlich in einer alten Gemeinde nur einmal vor. Er bezeichnet fruchtbare Fluren an bester Wirtschaftslage. In (relativ) älteren Verdeutschungszonen kam es bei romanischen Namen in der Regel (während der Zeit der romanisch-deutschen Zweisprachigkeit) zum Abfall von auslautendem *-a*; daher ergab sich aus der Ausgangsform *quadra* bzw. *quadera* (mit Sprossvokal zwischen *-dr-*) auch ein Typ *quader*. Hierher sind die zahlreichen *Quader*-Namen Unterträtiens zu stellen.

→ *quadra*

†Quadrella

5-S/T

Unbekannt. Acker im Feld.

1269-1270 *quadralle* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... Subtus ~ .111. mutmål ..."

1269-1270 *Inquadrelle* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~ .VIII. mut mál ..."

1347 *quadrellen* (LUB I/1; S. 217): "... mine zwen aigen aker gelegen in trisner velde, der aine gehaissen ze kav ponte, der ander gehaissen ~ ..."

1429 *quadrellen* (SchäU 7; fol. 1b-2a): "... Item ein Mitmel ackhers ligt in ~, stost Vornen an des lotters ackher, hinden an Des ruschen ackher, Vnden an werlis Kündlis ackher, Vnd oben an H: Donats gueth."

1610 *quadrellen* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a):

"Ein mitmel in ~."

1692 *quadrelle* (SchäV 153a/b; b, fol. 3a): "... seinen Zween aigen akern genant Zu Gapont vnd ~ ..."

1692 *quadrelen* (SchäV 154a/b; a, fol. 1a)

1692 *quadrellen* (SchäV 154a/b; b, fol. 1a): "Zu Trisen Zween aigene acker gaupont vnd ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die Formen geben nichts wesentlich Abweichendes wieder.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 71: *Quadrella*. QUADRA + -ELLA.

Büchel 1980, 17: *Quadrella*. 'Quadratförmiges Gut'.

Vincenz 1983, 281: †*Quadrella*. Lat. QUADRA 'Ackerfeld' + -ELLA.

Deutung

Zu artr. *quadrella* f. 'kleines Ackerfeld', Diminutiv zu *quadra* f. 'Ackerfeld'. Der Name erscheint in Graubünden zahlreich: als *Quadrella* urkundlich etwa in Jenins, Untervaz, Chur, Tschierschen, als *Gadrälla* in Says und Castiel, als *Quadrellas* urkundlich in Fläsch und Trimmis, usw. Für Unterrätien seien erwähnt die Reflexe *Quadrellen* und urk. *Gudrella* Satteins, *Quadrella* Bürs, urk. *Quadrella* Nüziders. Als Ablenker kann *Quadrella* für den Triesner Namen *Padrella* (das ursprünglich *pradella* hiess) gewirkt haben.

→ *quadra*

R

†Räberle

5-S/T

Unbekannt. Acker im Feld.

1556 *Reberlin* (SchäL 63a/b; a, fol. 3a): "Jacob Bargezin Ab Ainem Ackher dass ~ genannt im Trissnerfeld gelegen ..."

1610 *Rebarle* (PfABe d/10; fol. 2r, Z 30): "Item ain ackher daß ~ genandt in Trýsner feld ..."

1610 *Reberle* (U 65; Z 25f.): "... Ain Ackher, das ~ genant, in Tressner Veldt gelegen ..."

1610 *Reeberlin* (GAT U 42; Z 26): "... Ain Ackher das ~ genant, Im Tryssner Veldt gelegen"

1652 *Räberle* (GAT Urb 1607; S. 37, Z 13): "... Ihr aigen ackher daß ~ genant"

1666* *Räberly* (PfAT Urb 4; S. 17, Z 4): "... Ein Äckerly in dem Trisnerveld im ~ genant gelegen ..."

~1750 *Räberle* (PfAT Urb 3; II S. 38, Z 5): "... ein äckerle im Trisnerfeld im ~ genant ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 87: *Reberle*.

Deutung

Ableitung zu *Räbe* f. 'Rübe' mit den Suffixen *-era* und *-le*. Die Endung *-era* zeigt an, dass am so benannten Ort die genannte Nutzpflanze kultiviert wird; *-le* ist Verkleinerungssilbe. †*Räberle* bedeutet also 'kleines Grundstück, auf dem (regelmässig) Rüben angepflanzt werden'.

→ *Räbe*

†Rain Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Rhein Ackher* (GAT Buch 24; S. 14, Z 3): "... 1 stúkh im ~ ..."

Deutung

Trotz abweichender Belegbeschreibung wohl zu *Rain* m. 'niedriger Abhang' und nicht zum Flussnamen *Rhein*. Also 'Acker beim (niedrigen) Abhang'. Siehe dazu auch die Belege bei *Hocha Rain*.

→ *Rain*

→ *Acker*

†Rain, under dem -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1684 *vnder dem Rhain* (PfAT Urb 1; S. 50, Z 12): "... Thomas von Krisß ... ab seinem akher ~ ..."

Deutung

'Gebiet unter dem (niederen) Abhang'.

→ *Rain*

†Ramschwägischen Weingarten

5-R/S

Unbekannt. Wingert an der Halda.

1619 *Ramschwägischen weingarten* (PfAT U 11; Z 9): "... weingarten an der halden gelegen, stost ... an ~ ..."

Deutung

'Weinberg des Herrn von *Ramschwag*'.

→ *Ramschwag*

→ *Wingert*

†Ramschwags Guet

5-T

Unbekannt. Gut im Feld, bei Resch.

1607 *Ramschwags Güet* (GAT Urb 1607; S. 16, Z 27): "... Ein acker im Thrýsner Feld in der Resch gelegen, stost gegen dem berg ahn des von ~ ..."

Deutung

'Grundstück des Herrn von *Ramschwag*'.

→ *Ramschwag*

→ *Gut*

Rappastein

2221 m; 761,55 - 216,20 8-V

rápaštĕ (*dāř-* / *uřa* ~ / *uřam* ~ / *fom* ~)

Berg an der Grenze der Alpen Lawena und Gapfahl (Balzers).

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Rappenstein* [*bim rápaštĕ*].

Frick 1951b, 209: *Rappenstein*.

Frick 1952b, 56, 69f: *Rappenstein*.

Volkstümliches

Wohl wegen der vielen Schneedohlen, die sich immer hier aufhalten.

Deutung

a) 'Fels, Stein, auf dem die Raben sitzen'. Als Name des Berges zwischen Gapfahl und Lawena taucht *Rappenstein* erstmals 1827 auf einer liechtensteinischen Landkarte auf. Er ist dort etwas nördlich des heutigen Rappastein eingezeichnet, welcher seinerseits 1823 auf einer Karte als *Schafskopf* eingetragen ist. Es ist demnach zu vermuten, dass, so die Aussage eines Mälsner Hirten, der Name ursprünglich nicht am Berggipfel haftete, sondern an einem hausgroßen Felsklotz auf der Gapfahler Seite, auf dem sich die Bergdohlen gerne versammeln (vgl. Nipp 1958, 88). Der Name ist gegen Ende des 19. Jahrhunderts von dort auf den Gipfel übertragen worden. 1894 taucht er zum letzten Mal an der alten Stelle nördlich des heutigen Gipfels auf, und 1912 erscheint er erstmals am jetzigen Ort (vgl. dazu Frick 1952b, 69).

b) Nebst der Verbindung mit dt. *Rabe* kann auch an einen Übersetzungsnamen gedacht werden: rtr. *crap* m. 'Stein' könnte grundsätzlich ursprünglicher Eigenname des Berges gewesen und nach der Verdeutschung als hybrides **Crapstein* stehen geblieben sein. Daraus könnte über Deglutination des anlautenden /k-/ (das als deutsche Präposition *ge[n]* aufgefasst worden wäre) und (durch Einmischung von *Rapp* m. 'Rabe') die heutige Form entstanden sein. Siehe auch Walch 1996, 356ff. Allerdings scheint der Rückgriff auf *crap* nicht eigentlich notwendig; der Name kann durchaus ganz deutsch sein.

→ *Rapp*

→ *crap*

→ *Stein*

Rassla

1400 m; 759,5 - 215,2 6-W
rás/sla (t- / it- / iř- / foř-)

Weidhang in Lawena, umfasst das Gebiet nordöstlich unter Mittagspitz und Mittlerspitz.

1770 *Rassel* (GAT 13-5-11; fol. 1r, Z 25): "... in Betref des Walds in Specie den Holz-Schlag aúf der ~ in der Alpp Lavina ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Beleg folgt dem schriftsprachlichen Muster mundartlich *Rassla* – hochdeutsch *Rassel*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 133: *Rassla* [i dər ra/sla].

Seli 1912, 112: *Rasla*.

Nipp 1924, 105: *Rassla*. Romanisch.

Deutung

Zu alem. *Trösle(n)* f., pl. 'Alpenerle, Grünerle (*Alnus viridis*)' (so auch in Graubünden, Sarganserland, Sevelen), Nebenform zu *Trös* n. 'Alpenerle; Legföhre; mit Stauden bewachsener Berghang', das als Lehnwort aus rtr. *dros(sa)* (Eo), *draus(sa)* (S) in die alemannischen Alpenmundarten Liechtensteins, der Schweiz, Südvorarlbergs und des Allgäus gelangt war. Die Form *Trösle(n)* wurde gelegentlich durch Interpretation des anlautenden /t-/ als bestimmter Artikel (**d'Rosslen*) sekundär zu *Rosslen* umgestaltet. Auffällig ist hier die Entwicklung des Tonvokals, dessen /-á-/ offenbar durch Senkung aus älterem /-ó-/ entstand. Liegt Ablenkung vor? Sachlich passt der steile Weidhang in Lawena unter dem Mittlerspitz einwandfrei zu der Deutung.

→ *Trosle(n)*

Rasslahöhi

1781 m; 759,40 - 215,05 6-W
rà/slahõhì (t- / uft- / uřdər- / foř-)

Bergübergang in der Alp Lawena, tiefster Punkt auf dem Grat zwischen Mittagspitz und Mittlerspitz. Örtlich identisch mit *Sattel*¹.

Deutung

'Anhöhe über dem Gebiet *Rassla*'.

→ *Trosle(n)*

→ *hoch*

Rasslahöttli

1611 m; 759,520 - 215,330 6-W
ràʃlahõttlì (s ~ / tsõm ~ / bjm ~ / fõm ~)
 Umgebung einer Steinhütte in Lawena, im Gebiet Rassla. Örtlich identisch mit *Schröterhöttli*.

Deutung

'Kleine Hütte im Gebiet *Rassla*'.

→ *Trosle(n)*

→ *Hütte*

†Rasslasäss

6/7-W/X
 Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 beim Gebiet Rassla gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Rasla-Ses, auf dem -*.

Deutung

'Flachere Weide im Gebiet *Rassla*'.

→ *Trosle(n)*

→ *Säss*

Rasslastall

1486 m; 760,770 - 214,840 7-X
ràʃlastāl
 Viehstall in Lawena, südwestlich der Alphütte.

Deutung

'Stall am Weg ins Gebiet *Rassla*'.

→ *Trosle(n)*

→ *Stall*

Rasslastall, obem -

1500 m; 760,9 - 214,9 7-X
õbõm ràʃlastāl
 Weidhang in Lawena, vom sogenannten *Rasslastall* bis unter die Alphütte reichend.

Deutung

'Gebiet ob dem *Rasslastall*'.

→ *Trosle(n)*

→ *Stall*

Rasslatöbili

1300 – 1700 m; 760,30 - 215,10 7-W
ràʃlatõbilì (s ~ / ʃs ~ / ʃm ~ / fõm ~)
 Tobel in Lawena, im Gebiet Rassla.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Raslatöbeli, im -*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Rassla*'.

→ *Trosle(n)*

→ *Tobel*

Rätikon

rõtikon (dār- / ʃn ~ / ʃm ~ / fõm ~)
 Gebirgskette vom Falknis zum Silvrettahorn (GR). Westlicher Ausläufer der Ostalpen.

Bisherige Deutung

Frick 1952b, 49: *Rätikon*. Um 40–50 n. Chr. schreibt Pomponius Mela von einem Berg *Retico* in Germanien. Vadian bezog dann willkürlich diese Bezeichnung auf den Gebirgszug nördlich des Prättigaus (von Falknis bis Schesaplana).

Deutung

In RN 2, 806 wird die Geschichte dieses Namens nachgezeichnet: "*Rätikon*. Name der Graubünden nach Norden abschliessenden Kette vom Silvrettahorn bis zum Falknis. Für dieses Gebirge ist *Raetikon* nicht echt und nicht alt. Der Name *Retico*, der erstmals in der Chorographia des römischen Geographen Pomponius Mela (um 40-50 n. Chr.; cf. Holder II, 1179) als Bezeichnung für einen hohen Berg in Germanien vorkommt, wurde durch den St. Galler Humanisten Vadian irrtümlicherweise auf die

heutige *Rätikonkette* bezogen. Aus Vadians Kommentar zu Pomponius Mela (Wien 1518) ging *Rhaeticon* auf die Chroniken von Aegidius Tschudi, Stumpf, auf Campells Topographie [Campell 1571] und Fort[unat] Sprechers *Pallas Raetica* [Sprecher 1617] über und wurde damit zu einem neuen geographischen Begriff. Campell nennt das Prättigau Vadian folgend *Vallis Raeticonica*, Sprecher *Vallis Raetigoja*. Cf. R. v. Planta in Bündn. Monatsbl[att]. 1924, 310f."

→ *Rätikon*

†Rauchen Berg, unter dem -

8/9-X/Y

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena, am Fuss des Ruchberg gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Rauchen Berg, unter dem -*.

Deutung

Die Bezeichnung gehört zu *Ruchberg* (siehe dort). Also 'Gebiet unter dem *Ruchberg*'.

→ *ruch*

→ *Berg*¹

†Reala Höberg

6-V

**rjàla hõbèrg*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 75 örtlich identisch mit *Realateil*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 75: *Reals Heuberg* [*s rjàla hõbèrg*].

Deutung

'Heuberg einer Person oder Familie namens *Real*'. Der Familienname ist in Vaduz verbürgert.

→ *Real*

→ *Heu*

→ *Berg*²

Realateil

1070 m; 759,42 - 216,35

6-V

rëàlatël (*s ~ / is ~ / is ~ / fõs ~*)

Wiese an der Lawenastrasse westlich unter Tuas, südlich des Blüemlertöbili. Örtlich identisch mit †*Reala Höberg*.

Volkstümliches

Vom Familiennamen *Real*. In Triesen gab es *Real* bis ca. in die zwanziger Jahre.

Deutung

'Heubergparzelle einer Person oder Familie namens *Real*'.

→ *Real*

→ *Teil*

†Rebhalden

5-Q

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Eichholz*.

1810 *Rebhalden* (GAT 5-10; fol. 2v, Z 7-8):

"Das Eichholz oder in denen ~ genannt."

Deutung

a) *Rebe* f. ist Bezeichnung verschiedener rebenartiger Gewächse (vgl. dazu Id. 6, 41) Im fraglichen, (zumindest heute) bewaldeten Gebiet ist am ehesten die 'Waldrebe', mundartlich *Niele* f., gesprochen [*njəla*], in Betracht zu ziehen. Also vielleicht 'Abhang, der mit Waldreben bewachsen ist'.

b) Allerdings ist auch ein Kompositum *Rebhalde* f. 'mit Reben bepflanzter Bergabhang' denkbar. Heisst das, dass das Gebiet Eichholz, oder zumindest ein Teil davon, einst ein Weinberg war?

→ *Rebe*

→ *Halde*

†Reckholdarna

5-R

Unbekannt. Nach Seli 1912, 106 handelt es sich um einen Teil der Gemeindeallmenden. Vermutlich an das Triesenberger Gebiet

Räckholtera angrenzend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Reckholdarna*.

Deutung

Alter Dativ Plural *(*bi den*) *Reckholder-(n)en* '(bei den) Wacholdersträuchern', zu mda. *Reckholder* m. 'Wacholder'.

→ *Reckholder*

†Regina Äckerle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Regina Äckerle* (AS 2/5; fol. 52r, Z 14)

Deutung

'Kleiner Acker einer Frau namens *Regina*'.

→ *Regina*

→ *Acker*

Resch

485 m; 758,45 - 218,85 5-T
rĕš (*t- / ĩt- / ĩř- / fōř-*)

Wiese im Feld, zwischen Pfarrslangacker und Plenki. Örtlich identisch mit †*Langacker*.

1556 *Fresch* (Schäl 63a/b; a, fol. 2b): "Mehr Maria Nigin seligen Erben, Ab der Bündt bei ~ gelegen, stost gegen dem Berg Ahn Wolf Bargezis guot, Aufwärts dem landt nach An Thebus Kindlins Aigen guot, gegen dem Rein an Fridlin Niggen, lehen Ackher, Abwärts dem land nach An Ain haimgass ..."

1556 *Freschen* (Schäl 63a/b; a, fol. 3a): "bey der ~"

1556 *Resch* (Schäl 63a/b; a, fol. 1b): "... Ackher in ~ gelegen. Stost gegen Berg ahn Florin Niggen, Aufwärts Dem land nach an Georg Gassner, gegen Dem Rein Ahn Jacob Rigen seligen Erben, Abwärts dem land nach an ... Hanss Gantners ... guot ..."

1556 *Resch* (PfABe d/5; fol. 3r, Z 21): "... zwey mitmal Ackher in der ~ gelegen ..."

1607 *Resch* (GAT Urb 1607; S. 16, Z 26): "... Ein acker im Thrýsner Feld in der ~ gelegen, stost gegen dem berg ahn des von Ramb-

schwags Güet ..."

1610 *Resch* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a, Beilage): "Von dem Ackher in der ~ gelegen."

1610 *Räsch* (PfABe d/10; fol. 2v, Z 29): "Item ein ackher in ~ gelegen ..."

1610 *Resch* (U 65; Z 16): "Item Ain Ackher in ~ gelegen ..."

1610 *Resch* (GAT U 42; Z 15): "... Item Ain Ackher In ~ gelegen ..."

1642 *Fresch* (RA CXLV 1639-1648; S. 65, Z 4): "... contra Hannß Plenngin ab ~"

1666* *Reesch* (PfAT Urb 1; S. 27, Z 11): "... akher in der ~ gelegen ..."

1690* *Resch* (PfAT Urb 2; S. 32, Z 1): "... ackher im Veldt, in der ~ genant, gelegen, ietzt der Lang Ackher genant, stost aúfwert an die Krúmen Äcker ..."

1720 *Räsch* (AS 2/4; fol. 82v, Z 12): "Ein stúckh ackher bey der ~"

1722 *Rüsch* (AS 2/5; fol. 9r, Z 3): "Einen ackher in der ~ ..."

1725 *Resch* (AS 2/5; fol. 101v, Z 5): "... einen acker in der ~ ..."

1728 *Rösch* (AS 2/6; fol. 33v, Z 20): "... ain Stúckhlein [Acker] in der ~ ..."

1780 *Reúsch* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp. Z 14): "... 1 Stuck [Acker] in der ~ ..."

1791 *Risch* (AS 2/18; fol. II 12v, 4. Sp. Z 6): "... 1 [Stuck Boden] im Feld in der ~ ..."

Wertung der historischen Belege

In der ältesten Quelle erscheint der Name zweimal als *Fresch*, einmal als *Resch*. Welches die ursprünglich(er)e Form ist, lässt sich daraus freilich nicht ablesen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 88: *Resch, Rösch* [*i dər rĕš*].

Nipp 1911, 34: *Resch, Rösch* [*i dr rĕš*]. Evtl. mlat. RASEGA 'Brettersäge'. Falls *mortiel* < MORTUUS, war *Resch* ursprünglich maskulin.

Nipp 1911, 24: †*Fresch*. Wie *Frasen* (Triesen) wohl zu FRAXINUS.

Nipp 1924, 106: *Resch*. Enthält wohl (ligur.) -ASCU.

Stricker 1981b, 380: †*Resch*. Die ganze Gruppe von *Resch*-Namen in Graubünden, Unterrätien und Vintschgau gehört möglicherweise zu sutselw. *resch* f. 'Ackerrand', welches bislang ungeklärt ist. Offenbar vorrömisch.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Überlegungen gehen in verschiedene

Richtungen. Rtr. *resgia* f. 'Säge' wäre lautlich nicht völlig undenkbar; ansonsten aber fehlen Hinweise, die eine solche Annahme stützen könnten (der benachbarte Name *Bim Bächli* wird hier schwerlich herhalten können zur Begründung eines einstigen Sägereibetriebs). Ein Zusammenhang mit rtr. *fraissen* m. 'Esche' bleibt ebenfalls ganz unsicher.

Deutung

Das im heutigen Rätoromanischen nur für Mittelbünden bezeugte Wort *resch* f. 'Akkerrand', unsicherer Herkunft, könnte einer Gruppe von Namen zugrundeliegen, die von verschiedenen Autoren verschieden und teils wenig überzeugend gedeutet wurden: *Resch* Wartau, †*Reschenguet* Wartau, *Resch* Schaan, *Resch* Triesen, *Fresch* Feldkirch (Weiler auf dem Hinterschellenberg, urkundlich 1403 *auff Fraesch*); dann eine Reihe von *Resch*-Namen in Mittelbünden, wie etwa urkundlich 1722 *Risch la Reisga* Flem, *Reasch* Trin, *Reschs* Prez, urkundlich 1512 *Ayr Rösch* Sched, usw.; ferner die (wohl gesondert zu bewertenden) Dorfnamen *Réschen* (dt. *Reischen*) Ziraun und *Reschen*, it. *Resia*, Curòn (Vintschgau). Der Fall bleibt ungelöst.

→ *resch*

Retscha

780 m; 759,60 - 219,35 6-S
rěts̄a (t- / ʔt- / ʔr̄- / f̄r̄-)

Wieshang östlich ob dem Dorf, an den Triesenberger Weiler Wangerbärg grenzend.

1724 *Retschen* (AS 2/5; fol. 74v, Z 14): "... wie aüch dz gütl in der ~ sambt dem drittel an Ställele, zum Steêg genant."

1791 *Retschen* (GAT 10-12-2; fol. 1r, Z 24): "Aús eben dieser Ursache wird ihr gemeind Triesnerberg sowohl als der gemeind Triesen hiemit das Holzhaüen únd Reüten únter der ~ verboten únd úntersaget."

Weitere Belege siehe bei *Rätscha* Triesenberg.

Bisherige Deutung

Nipp 1911, 34: *Retscha* [i dr rěts̄a] ist ein Instrument zum Zerkleinern der Wolle.

Deutung

Wohl zu *Rätsche* f. 'Hanfbreche, Rassel'. Das Benennungsmotiv ist allerdings nicht mehr zu erkennen. Vgl. auch *Rätscha* Triesenberg.

→ *Rätsche*

Retta

1500 m; 763,5 - 216,7 10-V
rěta (t- / ʔt- / ʔd̄r̄- / f̄r̄-)

Weide und Wald in Valüna, südlich des Hundsbachs.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 133: *Retta* [i d̄r rěta, ir trěta].

Nipp 1911, 33: *Retta* [i dr rět̄a]. Jaccard stellt *La Ritte*, *Les Rittes* zu dial. *ritta* 'ruelle'. Lautlich ist dies auch bei uns möglich, ebenso begrifflich, aber lexikalisch?

Seli 1912, 113: *Reta*, in der -.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Ausblick in die frankoprovenzalischen Dialekte der Westschweiz muss hier als recht aussichtslos erscheinen; das anvisierte frankoprovenzalische *ritta* 'ruelle' lässt sich umso weniger in unseren Raum übertragen, als auch walserische Vermittlung hier nicht auszumachen ist.

Deutung

Wohl zum Verb alem. *rīte(n)* 'reiten', das auch 'rutschen (von Erdreich an felsigem Abhang, Steinbrüchen), nach und nach in Bewegung geraten, herunterrutschen' bedeutet. Dazu bildeten sich *Ritt* m. 'Erd-schlupf, Erdrutsch, bzw. die Stelle, wo ein solcher stattgefunden hat', und *Ritt* n. (alem.) 'Bahn, Rinne, durch die man Holz (auch Heu) zu Tal befördert'. Hierher wohl auch bair. *Ritten* f. 'sehr steiler Abhang', das im Genus zu unserem Namen *Retta* f. passen würde. Als Geländename erscheint für Engelberg in einer Abschrift des 15. Jh. die Wendung "... dur *ritun* uf ...".

→ *rite(n)*

Rhein

465 m; 758,000 - 218,660 4/5-T
rī (dǝr̥- / iŋ ~ / iŋ ~ / fōm ~)
 Grenzfluss zur Schweiz.

1332 *Rine* (LUB I/1; S. 193): "... vnd daz Rietmat bi dem ~ ..."

1370 *Rine* (LUB I/6; S. 17): "... von dannan den ~ vf vntz gen Gütenberg ..."

Mitte 15. Jh. *Rin* (LUB I/2; S. 317): "... vff Schaner meder gelegen bý dem ~ ..."

Mitte 15. Jh. *Rin* (LUB I/2; S. 352): "... manmad wisen gelegen vff Schan meder, stossend ainhalb ann ~, zû der andren an Nollen, vffwertz an Hannsen Koch zû Brendren."

~1510 *rýn* (LUB I/4; S. 252): "wis vff, Lawal, gelegen, Stost vffwert dem landnach, och gegen dem berg wert vnd jnwertt gegen dem dorff balczers, an die gemainen wisen, gegen dem ~ wert an das Hofgüt zû gütenberg, vnd abwert dem landnach an ... güt."

1556 *Rein* (SchäL 63a/b; a, fol. 3b): "... Pet Rig Vnnd Hannss Gantner Ab Ainem Ackher in Hellenparthen genannt, Stost gegn dem Berg An Hanns Marockhen Erben lehenguet, Aufwerts dem land nach An sein Peter Rigen Kinder guot, gegen dem ~, An Thebus Kindlin, Abwerts dem land nach An Maria Niggin Erben lehenguot ..."

Anfang 17. Jh. *Rein* (LUB I/2; S. 367): "... ligt zû Schönenbül jn Eschner kil[ch]spel, stost gegen die Tonnengaß an Frig Knabenknecht ... gegn dem ~ wert an ..."

1604 *Rein* (U 61; fol. 3b): "... Stuckh guet, auff Lawalss gelegen, stost iesziger Zeit Abwert dem Landt nach an Die Allgmain an grossen Hag, gegen Dem Berg an Hannss Nuten Erben, Auffwert dem Landt nach an des hailigen guet vndt gegen Dem ~ an die Landtstrass ..."

1634 (1781) *Rhein* (SchäU 123a/b; a, fol. 1a): "... und dann der Gredi nach ainer Auw zu, welche im ~ steht ..."

1684 *Rehin* (PfABe Urb 1684; S. 137, Z 9): "... ein Püntlein in der Rehin Gaass gelegen stost vnderhalb gegen den ~ an die Eschen dan an den Schwin bogen ..."

1721 *Rhenus fluvius* (Heber-Karte)

Wertung der historischen Belege

Die Belegreihe enthält nur eine kleine Auswahl an (nicht auf Triesen beschränkten) Nennungen des Flussnamens.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 88: *Rhein* [rī].

Hopfner 1928, 38: *Rhein*. Ursprünglich wohl *Ricanos*, das sich als gall. Personennamen erhalten hat.

Deutung

Der Name des Flusses *Rhein* findet sich erstmals bei Pytheas von Massilia im 4. vorchristlichen Jahrhundert als *Rhēnos*. In ihm lebt ein idg. *REINOS 'Fluss, Strom' weiter, und zwar in keltischer Lautform, denn das Keltische hat idg. -EI- zu -Ē- weiterentwickelt. Unser mundartliches *Rī* geht dagegen auf ahd. *rīn* zurück, das die germanische Entwicklung von idg. -EI- zu -ī- zeigt; das neuhochdeutsche *Rhein* ist seinerseits durch Diphthongierung des Vokals aus ahd. *rīn* hervorgegangen.

→ *Rhein*

Rheinau

463 m; 758,2 - 219,7 5-S
rīōu, neu auch *rēinōu* (t- / it- / iŋ- / fōr̥-)
 Wiesen, Häuser und Strasse südlich des Gemeindezentrums, zwischen Landstrasse und Kanal.

Deutung

Als Appellativ bezeichnet *Rheinau* im St. Galler Rheintal das Vorgelände des Rheins (Hammer 1973, 96); als Flurname kommt das Wort auch bei uns, mit Ausnahme von Gamprin, in allen an den Rhein grenzenden Gemeinden vor. In diesem Kompositum ist die ursprüngliche Bedeutung von *Au*, 'Auland, Gelände am Fluss', noch enthalten, wenn heute auch meist die (trockengelegten) 'Wiesen am *Rhein*' damit gemeint sind.

→ *Rhein*

→ *Au*

Rheindamm

471 m; 758,000 - 219,000 4/5-S/T
rīā̄m (dǝr̥- / iŋ ~ / iŋ ~ / fōm ~)

Flussdamm beim Rhein.

Deutung

'Damm am *Rhein*'.

→ *Rhein*

→ *Damm*

wort abgefallen ist (vgl. dazu Stricker 1974, 271). Aus Büchel 1902 entnehmen wir, dass der Name vollständig **Richensteiner Win-gert* 'Weinberg der Herren von *Richenstein*' lautete.

→ *Richenstein*

†Richenbach

5-T

Unbekannt. Bach im Feld. Nach Büchel 1980, 28 wohl örtlich identisch mit dem *Schindelholzbach*.

1378* *Richenbach* (LUB I/4; S. 86): "acker gelegen ze quader, stosst ... an die alten Landstras, vsswert vnd jnherwert gen trissen ze dem anderen fürhoupt an ... güt vsswert an ~, Abwert an vnser frowen acker"

Bisherige Deutung

Büchel 1980, 28: †*Richenbach*. Der Bach ist wohl identisch mit dem heute vom Dorf abgewandten *Schindelholzbach*. Er erhielt seinen Namen von den Herren von *Richenstein*.

Deutung

Falls der Bach seinen Namen vom Geschlecht der *Richenstein* erhalten hat, handelt es sich um eine Klammerform anstatt vollständig **Richensteinbach*: 'Bach beim Sitz der Herren von *Richenstein*'.

→ *Richenstein*

→ *Bach*

†Richensteiner

5-S

Unbekannt. Nach Büchel 1902, 20 und 144 Name eines Weinbergs in der Nähe der Burg Triesen, also bei St. Mamerta.

Bisherige Nennung

Büchel 1902, 20, 144: †*Reichensteiner*.

Deutung

Ableitung zum Familiennamen *Richenstein*, der für Triesen bezeugt ist. Ursprünglich stand der Personennamen in einer genitivischen Nominalverbindung, deren Grund-

†Richensteins Guet

5/6-S

Unbekannt. Gut im Dorf, nicht näher lokalisierbar.

1384 *Richenstains guet* (LUB I/1; S. 281): "Jtem vf ~, oüch gelegen ze Trysen im dorf"

Deutung

'Grundstück der Herren von *Richenstein*'.

→ *Richenstein*

→ *Gut*

†Ries, aussern -

6-U

Unbekannt. Runse in der Umgebung von Wisscheld und Lunzi.

1796 *aüßern Rieß* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 4): "... das dritte Tobel ist das Töbele wo durch den Weisenschilt hinauf gehet und den grad hinauf bies an das Berenwengle, dem ~ nach gegen dem Lüntzy ..."

Deutung

'Äussere Runse'.

→ *äusser(er)*

→ *Ris*

Riet

460 m; 758,3 - 220,8

5-R

riät (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse östlich der Landstrasse, zwischen Maschlina und Galga.

Deutung

'Riedland'. Siehe auch gleichbedeutendes

Maschlina (örtlich benachbart)!

→ *Ried*

Rietli¹

540 m; 759,10 - 218,00 6-T/U

rjətli (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiese unter dem Steinbroch, zwischen Matillaberg und Hasaböchel, mit Schilf und einem kleinen Weiher.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 89: *Riedle* [*im, ufm rjətli*].

Seli 1912, 106: *Rithle*, auf dem -.

Seli 1912, 107: *Riethli*, auf dem -.

Deutung

'Kleine Riedlandfläche'.

→ *Ried*

Rietli²

650 – 750 m; 759,40 - 219,35 6-S

rjətli (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wieshang östlich ob dem Oberdorf, westlich unter der Retscha.

Deutung

'Kleine Riedlandfläche'.

→ *Ried*

Riettola

1700 – 2000 m; 761,5 - 215,4 8-W

rjətola (t- / *it-* / *iř-* / *fōř-*)

Weite Senke in Lawena, zwischen Kessiböchel und Hochwald, mit Gestrüpp, steinig.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Rietdohlen* [*ir rjətola*].

Seli 1912, 111: *Riethdole*.

Volkstümliches

Heisst so, weil es hier ziemlich riedig ist. Es hat saures Gras hier.

Deutung

'Mulde mit riedigem Boden'.

→ *Ried*

→ *Tole*

Rietweg

460 m; 758,350 - 220,630 5-R

rjətweġ (dāř- / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Strasse im Gebiet Riet.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Riet*.

→ *Ried*

→ *Weg*

Rinderbleika

1800 m; 761,20 - 215,75 8-W

rjndərplėika (t- / *it-* / *iř-* / *fōř-*)

Weidhang in Lawena, östlich ob dem Hochwald, steil, teilweise mit Bäumen und Gestrüpp.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Rinderbleika* [*ir rjndərplėika*].

Seli 1912, 111: *Rinder Bleika*.

Deutung

'Abrutschung, steiler Hang bei einer Rinderweide'. Das Gebiet selbst ist gemäss Aussage des Gewährsmannes keine Weide für Rinder, da der Hang zu steil ist.

→ *Rind*

→ *Bleike*

†Rinderhobel

8-U

**rjndərħobl* (*ufəm* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 127 örtlich identisch mit *Hobel*².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 127: *Hobel* [*ufm ħobl, ufm rjndərħobl*].

Deutung

'Hügel, auf dem die Rinder weiden'. Zu *Hu-bel* m. 'Hügel' mit mda. Senkung /u/ > /o/ (siehe *Hobel*¹).

→ *Rind*

→ *Hubel*

† Rindermetzg

7/8-X

**rīndərmətsk* (*bīr* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 133 in Lawena, unter der Rot Wand¹, beim Deliszog gelegen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 133: *Rindermetzg* [*bīr rīndərməts*g].

Ospelt 1911b, 12: *Rindermetzg*. Nach der Überlieferung ist dort infolge eines Bergsturzes eine grössere Zahl Rinder zugrunde gegangen.

Deutung

Falls der Name tatsächlich auf den Felssturz von 1659 zurückgeht, dürfte er 'Ort, der zu einer Schlachtstätte für Rinder wurde' bedeuten, sei es, dass an diesem Ort das Fleisch der getöteten Tiere verarbeitet wurde oder, in übertragenem Sinn, dass hier viele Rinder umkamen.

→ *Rind*

→ *metzgen*

Rinderwald

1400 m; 760,5 - 215,5 7-W

rīndərwāld (*də̄r-* / *īn* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)

Wald in Lawena, südlich der Wiss Röfi, von der Lawenastrasse bis zum Hochwald steil ansteigend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Rinderwald* [*im rīndərwāld*].

Seli 1912, 111: *Rinder Wald*.

Seli 1912, 110: *Rinder-Wald*.

Volkstümliches

Der Rinderwald war früher eine sehr schöne

Weide, die deshalb für die Zeitrinder reserviert war. Die trächtigen Rinder wurden immer auf die guten Weiden gelassen, während sich Kälber und Galtvieh mit den weniger guten begnügen mussten.

Deutung

a) 'Wald bei der Rinderweide'.

b) 'Waldweide für Rinder'.

→ *Rind*

→ *Wald*

Ring

1910 m; 762,25 - 214,40 9-X

rīŋ (*də̄r-* / *īn* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)

Steinige Weide in Lawena, im mittleren Teil der Demmera.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Ring*, *beim* - [*bim rīŋ*].

Seli 1912, 111: *Ring*, *im* -.

Deutung

'Eingehogter, kreisförmiger Platz'. Näheres konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Möglich wäre, dass sich hier ein (natürlicher oder künstlicher) kreisförmiger Pferch befand, in welchen die Schafe gesperrt werden konnten.

→ *Ring*

Rinkenacker

490 m; 758,55 - 218,65 5-T

rīŋkənákər (*də̄r-* / *īn* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)

Wiesen im Feld, südlich des Knebelbroggwegs und östlich von Fina.

1719 *Rinckhen Ackher* (AS 2/4; fol. 65v, Z 25):
"Ein stückhle ackher im ~ ..."

1731 *Rinckhen Ackher* (AS 2/7; fol. 2v, Z 25):
"... ein ackher in dem ~ genandt ..."

1773 *Rinken Acker* (AS 2/9; fol. 155r, Z 13-14):
"... ein Stück acker ~ genannt"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 90: *Rinkenacker* [*im rīŋka-n-ékər-li*].

Büchel 1980, 28: *Rinkenacker*. Geht wohl auf die Herren von Richenstein zurück.

Deutung

Zum sporadisch bezeugten Familiennamen *Rink* bzw. *Ringg*. Also 'Acker einer Person oder Familie namens *Rink*'. Ein Zusammenhang mit denen von Richenstein ist nicht ersichtlich. Vgl. auch *Rinkawingert* Eschen.

→ *Rink*

→ *Acker*

Roffler

472 m; 758,40 - 218,55 5-T
rófl̄ar, jünger *rúfl̄ar* (*də̄r̄* - / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen im Feld, südlich der Knebelbrogg.

1696 *Roffler* (Pfäl 22/12; fol. 1r, Z 8): "Der aýer ackher stost ... gegen Trissen oder dem Landt nach an den ~ so ein akher ist."

1756 *Rafler* (AS 2/8; fol. 58r, Z 3): "... 1 Stuck acker in dem ~ ..."

1777 *Roffler* (GAT Buch 24; S. 44, Z 7): "... 1 stúkh in dem ~ ..."

1785 *Roffler* (GAT 13-4-2; fol. 1r, Z 16): "... ein Aker, der Eýer Aker genant, stoßt ... zúm dritten dem Land nach an ~ ..."

1788 *Rofler* (AS 2/18; fol. I 40v, 4. Sp. Z 7): "... 1 Acker in dem ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die ältere Form *Rof(f)ler* bildet die Grundlage der Deutung.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 90: *Rofler* [*im rófl̄ar*].

Tschugmell/Sprenger 1972, Karte: *Roffler*.

Broggi 1978, 216: *Rofler*. Zu lat. ROBUR 'Eiche'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Ein sprachlicher Zusammenhang mit lat. ROBUR, rtr. *ruver* m. 'Eiche' ist auszuschliessen.

Deutung

a) Ein Geländentyp *Rofna*, *Rofla*, *Rona* ist in Graubünden reichlich bezeugt. Von *Rofla* ist auch der bündnerische (Prättigauer) Familienname *Roffler* abgeleitet. Auch unser Name dürfte von einer (nicht mehr

vorhandenen) primären Ortsbezeichnung **Rofla* 'Erdschlipf, Geschiebefläche' abgeleitet sein. Dabei scheint unser *Roffler* eine elliptische Bildung (mit ausgefallenem deutschem Grundwort) zu sein, die sachlich Bezug nimmt auf einstige Geschiebeablagerungen des Rheins, allenfalls auch einer Hangröfe. Ein primärer Name **Rofla* könnte nach der Verdeutschung in ein Kompositum **Rofler* (scil. *Feld*, *Boden*, etc.) 'Feld, Boden beim Erdschlipf, bei der Geschiebefläche' eingebunden und hernach zu *Roffler*, jünger *Raffler* (mit okkasioneller, evtl. als hyperkorrekt zu bewertender Senkung /o/ > /a/) gekürzt worden sein. In nächster Umgebung des *Roffler*, am Rand der Rheinebene, finden sich Namen wie *Fina* und *Arg*, die ebenso auf Geschiebe und Flussverbauung hinweisen.

b) Denkbar, wenn auch weniger wahrscheinlich, wäre daneben ein Wohnernamen **Rofler* 'in der **Rofla* wohnhafter oder sonst dorthin bezogener Mensch'.

→ *rovna*

Röfi, inner -

500 m; 758,5 - 217,6 5-U
in̄ar rōfi (*dī* ~ ~ / *idi* ~ ~ / *ir* -a ~ / *fōr* -a ~)

Unterer Teil des Badtobels. Örtlich identisch mit *Badtobelrōfi*.

1781 *Rüffi* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 15): "Das Mittell hindermesß aúff vnßerseits [Triesnerseits] ... steth aúff der ~ ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Beleg gehört nicht sicher hierher. Möglicherweise zu *Osser Röfi*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Rüfi*, *inder* -.

Deutung

'Innere, näher beim Dorf gelegene Geröllhalde'.

→ *inner(er)*

→ *Rüfe*

Röfi, osser -

500 – 700 m; 758,5 - 216,7 5-V
òfsər rǝfi (dǝ ~ ~ / idǝ ~ ~ / idər -a ~ / fǝr -a ~)
 Rufe aus dem Lawenatobel, in den Säga-
 weier mündend. Örtlich identisch mit *La-*
wenaröfi.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Rüfi, oser -*.

Deutung

'Äussere, weiter vom Dorf entfernte Geröll-
 halde'.

→ *äusser(er)*

→ *Rüfe*

Röfi, uf der -

512 m; 758,75 - 218,40 5-T
ufdər rǝfi
 Wiese südlich des Dorfes, östlich an der
 Langgass, nördlich ans Büntli grenzend,
 leicht abfallend.

1746 *Rüeffe* (RA 44-19; fol. 1v, Z 6): "... ein
 stückhle ~ únter dem Albs Gäble ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 92: *Rüfe* [*uf tər rǝfi*].

Nipp 1911, 60: *Rüfe* [*rǝfi*]. Bedeutet 'Rüfe' und
 ist entweder deutsche Übersetzung zu *Fina*
 oder unabhängige Neubildung.

Seli 1912, 106: *Rüfe, auf der -*.

Deutung

'Gebiet auf der «Rüfe», auf der Geröllhal-
 de'. Die Gebiete *Fina* und *Uf der Röfi* lie-
 gen im Einflussbereich der Rüfe des Schin-
 delholzbaches, welcher früher durch das
 Feld geflossen ist. Vgl. auch *Fina*.

→ *Rüfe*

Röfiwald

780 m; 759,5 - 218,5 6-T
rǝfiwǎld (dǝr- / ǝn ~ / ǝm ~ / fǝm ~)

Wald nordöstlich des Steinbroch, zwischen
 Dörrwitti und Tüfres, bis zum Waldgarta²

reichend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 92: *Rüfewald* [*im rǝfiwǎld*].

Seli 1912, 106: *Rüfi Wald*.

Volkstümliches

Der Name dürfte sich auf die Rüfe des Schindel-
 holzbaches beziehen.

Deutung

Wohl 'Wald bei der «Rüfe», der Geröllhal-
 de (des Schindelholzbaches)'.

→ *Rüfe*

→ *Wald*

Römerstrasse

532 m; 758,930 - 219,300 5-S
rǝmərstrǝfs (t- / tsǝr- / bǝr- / fǝr-)
 Strasse von der Feldstrasse² zum Linda-
 platz. Fortsetzung der Langgass.

Deutung

Der Name der Strasse erinnert an die ein-
 stige Römerstrasse durch unser Land (siehe
 dazu Büchel 1980, 79).

→ *Römer*

→ *Strasse*

Rosagarta

1500 m; 763,0 - 216,8 9/10-V
rǝsagǎrta (dǝr- / ǝn ~ / ǝm ~ / fǝm ~)

Weidhang in Valüna, westlich des Valüner-
 baches und südlich des Schwarztobels,
 leicht ansteigend.

Deutung

a) Nicht 'mit Rosen bepflanzter Garten';
 eher allgemein 'Ort, wo viele Rosen wach-
 sen', wobei die Alpen-Hagrose (*Rosa pen-*
dulina L.) gemeint sein dürfte, nicht aber
 die Alpenrose (*Rhododendron* L.), da für
 diese eine mundartl. Kurzform **Rosa* nicht
 üblich ist (sie wird stets *Alparosa* genannt;
 vgl. Jutz 1, 63; Id. 6, 1391).

b) Zu denken ist weiter auch daran, dass der

Name in übertragener Bedeutung vorliegen könnte. Als Benennungsmotiv käme die günstige, schöne Lage des Gebietes, welche hier mit der Pracht eines Rosengartens verglichen würde, in Frage (vgl. dazu etwa auch Waser 1996, 2: 805).

→ *Rose*

→ *Garten*

Röser

510 m; 758,50 - 220,00 5-R/S

rõsər (dǝr̥- / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~)

Wieshang und Wingert im Dorf, am Südrand der Halda, westlich unter der Walcha.

1689 *Röhñßer* (PfAT U 1689; fol. 4v, Z 7): "Ferner seindt etwelche pia Legata ... zue der Cooperatur anfang ... gestiffet worden ... Anna Rigin ein weingärtli, sambt heüw und obswax in dem ~ ..."

1689 *Röhßer* (GAT 14-2-1; S. 8, Z 11): "... Wein Heüw vnd Obß Wax jm ~ stost ... abwert den Landt nach an sogenannten Haldensteiner ... berg wert an die Walche ..."

1725 *Reser* (AS 2/5; fol. 101r, Z 12): "... Weingarten im ~ sambt dem fürhaupt ..."

1728 *Rößber* (AS 2/6; fol. 37v, Z 18): "... ain Stückhle [Megere] imm ~"

1740 *Rösßer* (GAT Urb 1607; S. 101, Z 22): "... der waingarten an der vnderen Halden gelegen stoßet ... gegen berg an den ~ ..."

1757 *Rösßer* (PfAT Urb 2; S. 56, Z 11): "... ein stück Weingarten im ~ gelegen stost ... abwärts an den Haldensteiner Weingarten gegen dem berg an der Cooperatur Weingarten ..."

1769 *Rhöser* (PfAT Urb 3; I S. 82, Z 15): "... ein stück Weingarten im ~ gelegen, stost ... abw[ärts] an den Haldensteiner Weingarten, gegen dem Berg an der Cooperatur Weingarten"

1790 *Röser* (AS 2/18; fol. II 50v, 4. Sp. Z 11): "... 1 Stückle Reben im ~ [stösst] ... Abwärts [an den] Müllebach ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 91: *Röser* [im *rõsər*].

Seli 1912, 105: *Rößber*.

Frick 1952c, 258: *Röser*. Plural zu *Rooss* 'Hanfröste'.

Büchel 1980, 25, 28: *Röser*. Das Wort ist mit der

Zubereitung des Hanfes und Flachses zu verbinden. Hier im Riet befand sich das Hanf-land, im Röser wurde der Hanf gelagert, 3-4 Wochen in die Röser gelegt, wozu das Bächlein, vom Dorfbach abgezweigt, das Wasser lieferte.

Broggi 1981, 176: *Rö(s)er*. < *Rooss*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Sachlich ist dem Ansatz von Büchel 1980 zuzustimmen, allerdings ist der Plural von *Ros* 'Hanfröste' nicht *Röser*, wie auch Frick 1952c annimmt, sondern *Rös(s)en*; *Röser* ist Ableitung zu *Ros*. Hierfür spricht auch die konstant verwendete Präposition *im*, welche nicht zum Plural passt.

Deutung

Ableitung zu *Ros* f. 'Hanfröste'. Die Bildung erklärt sich plausibel als Kurzform zu urspr. **Roswingert* m. 'der (scil. Weinberg) bei der Hanfröste' (analog zu *Haldensteiner* aus urspr. *Haldensteinwingert*). Zum Suffix *-er* vgl. Stricker 1974, 270, Abs. c. Dass an diesem Ort Hanf gewässert wurde, belegt auch der allerdings nur noch historisch fassbare Name †*Hampfland*², der eine Flur in der Nähe des Röser bezeichnete.

→ *rössen*

Rossboda

2070 m; 762,1 - 215,5 9-W

rõsɔbɔda (dǝr̥- / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~)

Weidhang in Lawena, östlich ob der Hütte im Obersäss¹, zwischen Kessiböchel und Rossbodahalda, teils fast eben.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 133: *Rossboden* [im *rõsɔbɔda*].

Volkstümliches

Hat wohl nichts zu tun mit Pferden, aber vielleicht heisst der Boden so, wegen den *Rossnägeli* 'Frühlingsenzian', die es hier gibt.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Ein Übergang von ursprünglichem **Rossnägeli-boda* zu *Rossboda* scheint eher fraglich.

Deutung

a) Wohl zum rtr. Reliktwort *draus* m. bzw. alpinalen. *Tros* n. 'Alpenerle (Alnus viridis)': 'Boden, der mit Alpenerlen bewachsen ist'. Die Alpenerle ist in solchen Höhenlagen verbreitet (vgl Seitter 1977, 155f.).

b) Möglicherweise aber auch zu *Ross* n. 'Pferd', also 'Boden, auf dem sich die Pferde aufhalten'. Freilich bezweifelt unser Gewährsmann, dass dort Pferde geweidet haben.

→ *Tros*

→ *Ross*

→ *Boden*

Rossbodahalda

2100 m; 762,1 - 215,6 9-W

ròšbòdahálda (t- / ìt- / ìř- / fòř-)

Hang in Lawena, nordöstlich ob der Hütte im Obersäss¹, zwischen Rossboda und Bärawengli¹, steil, teilweise steinig.

Deutung

'Abhang beim Gebiet *Rossboda*'.

→ *Tros*

→ *Ross*

→ *Boden*

→ *Halde*

Rot Platta

2050 m; 761,30 - 216,00 8-V/W

ròta pláta (dì ~ ~ / tsòda ~ ~ / bida ~ ~ / fòda ~)

Berghang und Felsplatten in Lawena, unter dem Rappastein; rötliche Färbung des flachen Felsens am oberen Ende.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 132: *Roten Platten, in den* - [i da *ròta plata*].

Seli 1912, 111: *Rothen Platten, in den* -.

Frick 1955b, 29: *Rote Platte*.

Deutung

'Felsplatten aus rotem Gestein'.

→ *rot*

→ *Platte*

Rot Wand¹

2050 m; 760,7 - 214,2 7-X

ròt wánd (dì ~ ~ / tsòř- -a ~ / ìř- -a ~ / fòř- -a ~)

Felswand in Lawena, am Fuss des Rotwandspitz.

1721 *Rothwand* (Heber-Karte)

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 140: *Rote Wand* [di *ròt wand*].

Frick 1951b, 209: *Rote Wand*. Nach der Farbe des Gesteins.

Deutung

'Felswand aus rotem Gestein'.

→ *rot*

→ *Wand*

Rot Wand²

2000 m; 763,0 - 215,4 9/10-W

ròt wánd (dì ~ ~ / tsòř- -a ~ / bìř- -a ~ / fòř- -a ~)

Felswand in Valüna, südwestlich oberhalb des Obersäss².

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 140: *Rote Wand* [di *ròt wand*].

Seli 1912, 113: *Rothen Wand, unter der* -.

Frick 1951b, 209: *Rote Wand*. Nach der Farbe des Gesteins.

Deutung

'Felswand aus rotem Gestein'.

→ *rot*

→ *Wand*

Rota Wand, uf der -¹

1950 m; 763,0 - 215,3 9/10-W

ufdər ròta wánd

Weidhang in Valüna, südlich der Alphütte im Obersäss², steil abfallend, teilweise stei-

nig und mit Gestrüpp.

Deutung

'Gebiet über der *Rot Wand*².

→ *rot*

→ *Wand*

Rota Wand, uf der -²

2085 m; 760,65 - 214,05 7-X

ufdär rōta wánd

Berghang in Lawena, ob der Rota Wand¹, mässig steil.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 140: *Rote Wand* [*uf tər rōta wand*].

Seli 1912, 112: *Rothen Wand*, *auf der* -.

Deutung

'Gebiet über der *Rot Wand*¹.

→ *rot*

→ *Wand*

Rota Wand, under der -¹

1750 m; 763,2 - 215,5 10-W

undərdär rōta wánd

Weidhang in Valüna, westlich der Alphütte im Obersäss², bis unter die Rot Wand² reichend, mit Geröll, steil.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Rote Wand* [*undər dər rōta wand*].

Deutung

'Gebiet unter der *Rot Wand*².

→ *rot*

→ *Wand*

† Rota Wand, under der -²

7-X

**undərdär rōta wánd*

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 und Ospelt 1920, 83 in Lawena, nördlich unter der Rot Wand¹ gelegen.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 112: *Rothen Wand*, *unter der* -.

Ospelt 1920, 83: *Rote Wand* [*undər dər rōta wand*].

Deutung

'Gebiet unter der *Rot Wand*¹.

→ *rot*

→ *Wand*

Rotspitz

2127 m; 760,580 - 214,040 7-X

rōtšpéts (*dər̄-* / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fom* ~)

Berg in Lawena, bei der Rot Wand¹, an der Grenze zu Maienfeld. Örtlich identisch mit *Rotwandspitz*.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 61: *Rotspitz*.

Deutung

'Bergspitze aus rotem Gestein'.

→ *rot*

→ *Spitz*¹

Rotwandspitz

2127 m; 760,580 - 214,040 7-X

rōtwanspéts (*dər̄-* / *ufa* ~ / *ufəm* ~ / *fom* ~)

Berg in Lawena, bei der Rot Wand¹, an der Grenze zu Maienfeld. Örtlich identisch mit *Rotspitz*.

Deutung

'Bergspitze bei der *Rot Wand*¹.

→ *rot*

→ *Wand*

→ *Spitz*¹

Ruchberg

1990 – 2500 m; 762,0 - 213,6 8/9-Y

rūxbérg (*dər̄-* / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Bergmassiv am Südrand der Alp Lawena, umfasst die Felsen vom Schwarzhorn bis zum Falknis.

1721 *Rauchenberg* (Heber-Karte): "Im ~"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Rauhe Berg* [im *rūxa bērg*, im *roua bērg*].

Frick 1952b, 51, 55, 61: *Rauher Berg*, *Rauchenberg*.

Deutung

'Rauher, zerklüfteter Berghang'.

→ *ruch*

→ *Berg*¹

†Rüchi

8/9-Y

**rūχi* (*i dər-*)

Unbekannt. Gebiet am Südrand von Lawenna. Vermutlich örtlich identisch mit *Ruchberg*.

~1618* *Reiche* (LUB I/4; S. 337): "... in Graüenspicz, da dannen der höche nach, hinüber in die ~, ob Lawennen ..."

Wertung des historischen Belegs

Der Beleg könnte statt als Name auch als Appellativ aufgefasst werden.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 133: *Rüche* [*i dər rūxi*].

Deutung

Feminine Abstraktbildung auf *-i* zum Adjektiv *ruch* 'rauh' in der Bedeutung: 'Rauher, zerklüfteter und unwirtlicher Ort'.

→ *ruch*

Ruebank

920 m; 759,35 - 217,0 5 6-U

rūəbāŋk (*dər-* / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Wegstelle an der Lawenastrasse nördlich von Magrüel, auf ein ziemlich steiles Wegstück folgend. Örtlich identisch mit *Geissbenkli* und *Geisslerkelchli*.

Volkstümliches

Heisst so, weil der Geissler an dieser schönen Aussichtsstelle mit seinen Geissen die erste Ru-

hepause auf dem Weg zu den Alpweiden einlegte.

Deutung

'Ruhebank, Rastort (auf dem Weg zu den Alpweiden)'.

→ *rueben*

→ *Bank*

†Ruebstein

Unbekannt. Nach Seli 1912 irgendwo zwischen Badtobel, Münz und Lawenatobel gelegen.

1731 *Rübsteinen* (AS 2/6; fol. 101r, Z 10): "... ein stücklein aüff denen ~ ..."

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Ruabstein*.

Deutung

Ruebstein m. war in unseren Mundarten ein fester Begriff für 'Stein am Weg von geeigneter Höhe und flacher, horizontaler Oberseite, wo der Lastträger rasten kann, indem er seine Traglast (wie etwa die Milchtanse oder das Räf) leicht und sicher so abstellen kann, dass er nicht aus den Schulterriemen schlüpfen muss'.

→ *rueben*

→ *Stein*

†Rüfenegg

6/7-T

Unbekannt. Stelle im Grenzgebiet von Triesen und Triesenberg, beim Falltobel. Vgl. *Röfiwald*.

1497 *Rüffen Egg* (GAT U 16; Z 9): "... hinabwert gegen trýsen ~ ..."

1584 *Rüfin Egg* (GATb U 18; Z 12): "auf der ~"

1633 *Rüffenegg* (RA 10/2/8/3/17; fol. 1v, Z 11): "Sexten so ist dz Menschen Wäldtlin vnd ~ Jhro Hoch Grefflichen Gnaden aigen ..."

Deutung

'Geländerücken bei der Geröllhalde'. Auf

dieselbe Rüfe verweist wohl auch der Name *Röfiwald*.

→ *Rüfe*
→ *Eck*

†Rüfentobel

7-T

Unbekannt. Tobel ob Garnis. Vermutlich örtlich identisch mit *Guggerbodotobel*.

1809 *Riefen Dübl* (AS 2/18; fol. II 84r, 1. Sp. Z 4): "... Mager Heüboden im Garnis [stösst] Aufwerts [an das] ~ ..."

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht, in der sich eine Geröllhalde befindet'. Auf dieselbe Rüfe verweist wohl auch der Name *Röfiwald*.

→ *Rüfe*
→ *Tobel*

Runkels

530 m; 758,7 - 219,7 5-S
rúnkəls, älter auch *frúnkəls* (~, ~ / i ~, i ~ / uf ~, uf- / fə ~, fə ~)

Wiesen, Häuser und Strasse im Dorf, zwischen Lehaböchel und Walcha.

1429 *runggäll* (SchäU 7; fol. 1a): "... Item ob der Mühlen ligt ein wisen, haisset ~, stost vnden Zu an die stras, Vndt oben an den bach."

1429 *runggell* (SchäU 7; fol. 3b)

~1510 *runggals* (LUB I/4; S. 254): "... ain wis vff ~ gelegen, stost zú zwayen an den mülbach, vfwert an die Haingassen, inwert an ... güter ..."

1556 *Rungels* (SchäL 63a/b; a, fol. 1a): "Aman Ytel Paulin Zue Trisen soll Ab Ainem stuckh guet, ob ~ gelegen, darauf Jetziger Zeit Ain Stampf stet: Stost gegen Dem Berg, An Gilbach, Aufwerts dem land nach vndd gegen dem "Rein" [Zue?] Ain Haimgass, Abwerts dem Land nach An Hannss Sennen hauss vnd Hofstat Dessgleich Ahn Jerg Eberlins Weingarten ..."

1556 *Rungels* (PfABe d/5; fol. 2r, Z 14): "... ob der Müli ain wiß haißet ~ aufwert dem Landt nach stoßende ahn denn Mülbach, gegen dem

Rein ahn ein Heimgaßen ..."

1607 *Rúngels* (GAT Urb 1607; S. 9, Z 4): "... Ein Stück güet aúff ~ gelegen"

1610 *Rungelß* (PfABe d/10; fol. 1v, Z 17): "Item ein stuckh guet ob ~ gelegen, da[r]uf ieziger zeit ain stampf, stost gegen dem perg an Mühlbach, aufwerth dem landnach vnd gegen dem Rýn an ain Haimgasß ..."

1610 *Rungelss* (U 65; Z 13): "Item Ain Stuckh guet ob ~ gelegen ..."

1610 *Rúngels* (GAT U 42; Z 11): "Stückh ob ~ gelegen, daruf Ieziger Zeit ain Stampf steth"

1666* *Rúngels* (PfAT Urb 1; S. 49, Z 6): "... Ein stúkh güet zú Trisen vff ~ gelegen die Kelber Waid genant ..."

1692 *Rúnckhels* (AS 2/1; fol. 108v, Z 16): "... ein stúckh weingarthen ... aúff ~ gelegen ..."

1692 *Runggelss* (SchäV 153a/b; a, fol. 2a): "Thöni Panzers seel: witib vnd Kinder Zünsen weiters ab einem Stuckh gueth vf ~ genandt"

1719 *Rúnckhelß* (AS 2/4; fol. 32r, Z 23): "Ein stúckhle feiste aúff ~ ..."

1719 *Rúnckhels* (AS 2/4; fol. 58r, Z 25): "Ein stúckh [gúth] aúff der oberen ~ ..."

1726 *Rúngels* (AS 2/3; fol. 47r, Z 5-6): "Georg Lampert von Triesen verkaúfft ... sein Stückl güet daselbst aúff ~ gelegen ..."

1730 *Rúnckhliß* (AS 2/6; fol. 91r, Z 32): "... weingarthen ... das andere aúff ~"

1731 *Frúngels* (AS 2/6; fol. 103r, Z 16): "... beý dem Stall aúff ~ ..."

1732 *Rúnckhils* (AS 2/6; fol. 109v, Z 12): "... baúlandt ... aúff dem ober ~ ..."

1733 *Rúnglis* (AS 2/7; fol. 39r, Z 15): "... weingarthen zúe Trisen aúff ~ gelegen, stost gegen Rhein an Mühlbach ..."

1734 *Frúncklis* (AS 2/7; fol. 66v, Z 6): "... Gúth aúff ~ stost ... abwerts an dz Bächle ..."

1740 *Rúnckhelß* (GAT Urb 1607; S. 84, Z 12): "... stúckh güeth aúff ~ vnd Stützli genandt stost ... berg werth an den Mülbach gegen dem rein an die Halden Gaß ..."

1757 *Frúnckels* (AS 2/8; fol. 86r, Z 34): "... Heüwachs aúff ~ ... gegen berg an Mühlbach"

1777 *Rúnckhels* (GAT Buch 24; S. 75, Z 18): "... 1 stúkh aúff dem vnderen ~ ..."

1778 *Frongels* (AS 2/18; fol. I 10v, 4. Sp. Z 5): "... 1 Stuck Heuwachs aúff ~ ..."

1788* *Runkfeld* (AS 2/18; fol. I 43v, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck [Acker] aúff dem ~ [stösst] ... Bergwerts [an den] Mühlbach ..."

1803 *Frúngels* (AS 2/18; fol. II 47v, 4. Sp. Z 2-

4): "... 1 Stuck Heúwachs aúf dem aúßern ~ [stösst] ... Bergwerts [an die] Gaß."

Wertung der historischen Belege

Die heutige Form scheint ab der Mitte des 16. Jhs. sicher erreicht. Der Beleg 1429 *runggäll* könnte allenfalls noch ein letztes Weiterleben der alten romanischen Zweitsilbenbetonung anzeigen (diese ist erhalten geblieben etwa beim Dorfnamen *Ruggell*); freilich hat der Akzentrückzug auf die erste Silbe im Prinzip viel früher stattgefunden (nämlich bis zum 12. Jh.; vgl. Stricker 1981c, 35).

Bisherige Deutungen

Büchel 1906, 64: *Runggals*. Rom. *Rongaglia* 'Reute'.

Ospelt 1911, 39, 93: *Frunkels*, *Runkels* [uf rʊŋkls, i frʊŋkls]

Nipp 1911, 108: *Runkels* [uf rʊŋkls]. Wohl RUNCULUS im Obliquus Plural.

Ospelt 1911b, 5: *Runkels*. < RUNCUS 'Reute'.

Seli 1912, 105: *Rungels*.

Nipp 1924, 102: *Frunkels*.

Tiefenthaler 1968, 140: *Runkls*. Zu lat. RUNCARE, rtr. *runcar* 'roden', woraus *RUNCALIA.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Verbindung mit dem Stamm des Rodungsnamens RUNC- wird durchwegs erkannt; im Bereich der Endung gehen die Deutungsbemühungen auseinander.

Deutung

Artr. /rʊŋkátə/ f. koll., evtl. /rʊŋkál/ m. 'Reute, Rodung', diese sind aus gleichbedeutendem *runc* abgeleitet. Das auslautende /-s/ kann einen Plural (also mehrere Rodungsplätze) markieren; vielleicht aber ist es hier auch nur analogischer Natur, nämlich zur Zeit der Verdeutschung als «versteinertes» sog. «Ortsnamen-s» dem Namen mechanisch angefügt worden (vgl. zum weit verbreiteten Phänomen Stricker 1981c, 36f.). Mit dem Akzentrückzug wurde das vorangehende */rʊŋkáls/ bzw. */rʊŋkátas/ in der Endung lautlich reduziert (/-'áls/ > /-'əls/; bzw. /-'áɪls/ > /-'əɪls/ > /-'əls/). Ebenfalls mit deutscher Erstsilbenbetonung erscheinen in der Umgebung etwa noch *Rungels* Göfis und *Runggels* Buchs.

→ *runc*

Runkelsstrasse

535 m; 758,750 - 219,600 5-S
rʊŋkəl|štrɔ̃ʃs (t- / ʃt- / aʃ- / fɔ̃ʃ-)
 Strasse auf Runkels.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Runkels*.

→ *runc*

→ *Strasse*

†Rüsch Acker

5-T
 Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vermutlich jedoch bei Resch gelegen.

1720 *Rüsch Ackher* (AS 2/4; fol. 83r, Z 7)

Wertung des historischen Belegs

Rüsch kann sicher zu *Resch* (siehe dazu den Beleg *Rüsch* von 1722) gestellt werden.

Deutung

'Acker beim Gebiet *Resch*'.

→ *Acker*

S

Säga

485 m; 758,3 - 217,1 5-U
sɛ̃gə (t- / uʃt- / uʃdər ~ / fɔ̃r ~)
 Umfassender Name für das Gebiet zwischen Badtobelröfi und Lawenaröfi.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Säge*.

Deutung

'Sägerei', bzw. 'Gebiet bei der einstigen Sägerei'; das Sägewerk besteht seit 1929 nicht mehr (siehe dazu Büchel 1988, 419).

→ *Säge*

Sägagass

523 m; 758,870 - 219,400 5-S
sëgagáls (t- / it- / ir ~ / for ~)
 Strasse im Oberdorf, Verbindung zwischen
 Dorfstrasse und Runkelsstrasse.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf eine stillgelegte Sägerei.
 → *Säge*
 → *Gasse*

Sägastrasse

470 m; 758,050 - 217,450 5-U
sëgastrôls (t- / tsor ~ / bir ~ / for ~)
 Strasse auf der Säga, von der Landstrasse zum Welda Bongert.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Säga*.
 → *Säge*
 → *Strasse*

Sägaweier

470 m; 758,1 - 217,3 5-U
sëgawéjar (där ~ / in ~ / bim ~ / fom ~)
 Drei Weiher auf der Säga, gespiesen durch Lawenabach und Wissscheldbach.

Deutung

'Weiher im Gebiet *Säga*.
 → *Säge*
 → *Weiher*

†Sägenbach

5-S
 Unbekannt. Gemeint ist entweder der Möli-
 bach oder der Dorfbach.

1641 *Seegenbach* (RA CXLV 1639-1648; S. 53, Z 23): "... waß vnder der Müllin [in Triesen] Ist erkhendt man deß Müllers gerechtighait auch nit weiter dan biß an den ~ ..."

Deutung

'Bach, der ein mechanisches Sägewerk antreibt'.
 → *Säge*
 → *Bach*

Salzstein

1520 m; 760,90 - 214,70 7-X
sältstē (där ~ / tsom ~ / bim ~ / fom ~)
 Stein in Lawena, im Gebiet Bim Ahorn.

Deutung

'Salzlecke', d. h. 'salzhaltiger Stein' oder auch 'Stein, auf dem für das Weidevieh Salz ausgestreut wird'.
 → *Salz*
 → *Stein*

†Saminajoch

10-X
 Unbekannt. Name des Iesföckli auf einer Karte von 1925.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 56, 62, 71: *Saminajoch*.

Deutung

'Bergübergang ins *Saminatal*'. Zum Namen *Samina*¹ siehe bei Triesenberg.
 → *Joch*

Sand

462 m; 758,2 - 220,0 5-R/S
sand (f- / if- / im ~ / fom ~)

Häuser und Strasse zwischen Rheinau und Sandhüslerweg sowie zwischen Landstrasse und Kanal. Der Name umfasste nach Aussage des Gewährsmannes früher ebenfalls das anschliessende Gebiet westlich des Kanals.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 94: *Sand* [*ufm sand*].

Deutung

'Gebiet mit sandigem Boden'. Die Versandung ist auf Überschwemmungen durch den Rhein zurückzuführen.

→ *Sand*

†Sandbüchel

4-U/V

Unbekannt. Nach Büchel 1902, 273 und einer Karte von 1839 am Rhein, an der Gemeindegrenze zu Balzers gelegen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 94: *Sandbüchel*.

Broggi 1981, 194: †*Sandbüchel*.

Deutung

'Hügel aus Sand, feinem Flussgeschiebe'.

→ *Sand*

→ *Büchel*

†Sandgrub

5/6-U/V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 94 im Wald unterhalb Magrüel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 94: *Sandgrub*.

Deutung

'Grube, aus der Sand gewonnen wird; Kiesgrube'.

→ *Sand*

→ *Grube*

Sandhüslerweg

461 m; 758,200 - 220,280 5-R
sàndhüslerwäg (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)

Strasse am Nordrand des Sand, von der Landstrasse zum Rhein führend. Auf der Flurnamenkarte von Tschugmell/Sprenger 1972 heisst diese Strasse *Dreiangelweg* (siehe dort).

Bisherige Deutung

Tschugmell 1971, 19: *Sandhüsler*. Die Sandhüsler (Banzer-Geschlecht) haben ihren Vulgonamen vom sogenannten Sandhüsli, einem kleinen Wohnhaus im Sand.

Volkstümliches

Der Sandhüslerweg ist benannt nach Richard Banzer, genannt *Sandhüsler Richard*, der früher als einziger im Sand wohnte.

Deutung

'Weg beim Haus des *Sandhüsler*'. Es handelt sich um Richard Banzer 1885-1974. Siehe auch †*Sandhüsli*.

→ *Sand*

→ *Haus*

→ *Weg*

†Sandhüsli

5-S

Unbekannt. Nach Tschugmell 1971, 19 im Sand, an der heutigen Dröschistrasse gelegen und im Jahre 1895 abgebrochen.

Bisherige Nennung

Tschugmell 1971, 19: *Sand-Hüsli*.

Deutung

'Kleines Haus im Gebiet *Sand*'.

→ *Sand*

→ *Haus*

Sandteil

460 m; 757,8 - 220,5 4-R
sàntēl (*t* - / *it* - / *ida* ~ / *foda* ~)

Felder und Wiesen direkt am Rhein, nördlich des Sandhüslerweg.

Deutung

'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes im Gebiet *Sand*'.

→ *Sand*

→ *Teil*

Sandweg

462 m; 758,190 - 220,000 5-R/S
sàndwĕg (*dər ~ / ĩn ~ / ĩm ~ / fòm ~*)
 Strasse im Gebiet Sand.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Sand*.

→ *Sand*

→ *Weg*

†Säss¹

10-U
 Unbekannt. Nach Seli 1912, 113 in Valüna gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Valünasäss*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Ses*.

Deutung

'Alpstufe'. *Säss* m. bezeichnet einerseits die Alpstation, dort, wo sich Hütten und Ställe befinden oder befanden, andererseits auch flachere Weideplätze, die sich als Ort für die Alpbäude eignen würden.

→ *Säss*

†Säss²

6/7-U/V
 Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Münz und Platta² gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Ses*.

Deutung

a) 'Alpstufe'.

b) 'Flachere Weide'. Siehe †*Säss¹*.

→ *Säss*

†Säss³

8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 im Wang gelegen. Vermutlich ist der Platz gemeint, wo die Alphütte steht.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Ses*.

Deutung

'Alpstufe'. Siehe †*Säss¹*.

→ *Säss*

†Säss, intern -

7/8-W/X

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena bei der Alphütte gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Intern Ses, im -*.

Deutung

'Innere Alpstufe'. Es ist wohl von gesprochenem **im inderen Säss* 'im inneren Säss' mit sprosshaftem Dental nach *-n* auszugehen.

→ *inner(er)*

→ *Säss*

Sässli¹

1600 m; 762,70 - 217,00 9-U/V
sĕsli (*ʃ- / ĩʃ- / ĩm ~ / fòm ~*)

Weide in Valüna, bei der Schwarz Wand, ebenes Viehläger.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 134: *Sässle* [*im sĕsli*].

Seli 1912, 113: *Sesli*.

Deutung

'Kleine, flachere Weide'.

→ *Säss*

Sässli²

1750 m; 762,9 - 215,9 9-W
sĕsli (*ʃ- / ĩʃ- / ĩm ~ / fòm ~*)

Läger in Valüna, im Bärawang unter dem Stöfili², fast eben, mit Steinen, nördlich durch einen kleinen Tannenwald begrenzt.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Sässle* [im *sɛʃsli*].

Deutung

'Kleine, flachere Weide'.

→ *Säss*

Sässli³

1430 m; 761,15 - 217,75 8-U

sɛʃsli (ʃ- / iʃ- / im ~ / fɔm ~)

Alpweide im Wang, am Kaltbach, nördlich des Gasenzawalds. Örtlich identisch mit *Wangsässli*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 134: *Sässle* [im *sɛʃsli*].

Seli 1912, 109: *Sesli*.

Deutung

'Kleine, flachere Weide'.

→ *Säss*

Sattel¹

1781 m; 759,40 - 215,05 6-W

satl (dər ~ / uʃɑ ~ / uʃəm ~ / fɔm ~)

Bergübergang in Lawena; tiefster Punkt auf dem Grat zwischen Mittagspitz und Mittlerspitz. Örtlich identisch mit *Rasslahöhi*.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 109: *Satel*.

Ospelt 1920, 67: *Bergsattel*.

Deutung

'Bergsattel, Bergübergang'.

→ *Sattel*

Sattel²

1310 m; 759,05 - 216,05 6-V

satl (dər ~ / uʃɑ ~ / uʃəm ~ / fɔm ~)

Berggrat in Lawena, nördlich unter dem Mittagspitz.

1595 *Sattel* (GAT U 9; Z 25): "... dem Riss nach hinauf, vf den ~ Züe der grossen Dannen ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 94: *Sattel* [ufm, undərəm satl].

Deutung

'Bergsattel, Bergübergang'.

→ *Sattel*

†Sattel³

7-Y

Unbekannt. Bezeichnung der Mazorahöhi auf Karten von 1823 und 1872.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 52f., 61: *Sattel*.

Deutung

'Bergsattel, Bergübergang'.

→ *Sattel*

†Sattel, hinterm -

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 zwischen Tuas und Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Satel, hinterm* -.

Deutung

'Gebiet hinter dem Bergübergang'.

→ *Sattel*

†Sattel, ober -

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 im Gebiet Mittagspitz gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Satel, ober* -.

Deutung

'Oberer Bergübergang'.

→ *ober(er)*

→ *Sattel*

Saujol

550 m; 758,72 - 219,90 5-S
səu̯jɔ̯l (J- / iJ- / im ~ / fɔm ~)

Wiese im Dorf, westlich unter dem Weierstall.

1740 *Sau̯wioll* (GAT Urb 1607; S. 83, Z 23): "... ein stückhli güeth im ~ genandt stost ... ab werth an der Herschafft vnd Berg Wingarten gegen dem berg an die Haimgasßen rein werth an die Walchen ..."

1777 *sau̯ Jahl* (GAT Buch 24; S. 9, Z 24): "... 1 stúkh Jm ~ Meger ..."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 75: *Aviol*. Zu APIOLOS 'Bienen', also 'bei den Bienen', vgl. *Aviols* Balzers.

Ospelt 1911, 17, 94: *Aviol*, *Saujol* [*sau̯jɔ̯l*].

Seli 1912, 106: *Saujohl*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipps Ansatz ist abzuweisen.

Deutung

Rtr. *vial* m. 'Weg, Feldweg; Zufahrt, Gasse', Ableitung von rtr. *via* f. 'Weg'. Der Tonvokal -a-, rtr. /á/, wurde nach der Verdeutschung zu /q/ und /ɔ/ verdumpft (analog bei *Gapfahl*) und schliesslich – im hier vorliegenden Fall – zu /ɔ/ geschlossen. Die Form hat sich weiter auch erhalten in *Aviols* Balzers oder in *Vials* Fläsch. Das anlautende *A* bei *Aviols* Balzers ist die agglutinierte deutsche Präposition *a(n)*; der Anlaut von *Saujol* Triesen ist komplizierter: offenbar vermengen sich hier ein älteres **Aviol* («*an vial*») mit zusätzlicher Einmischung eines deutschen neutralen Artikels («*s Aviol*»). Der Übergang des vortonigen /-av-/ zu /-au-/ ist willkürlich und vielleicht von volksetymologischen Vorstellungen (dt. *Sau* f.?) begleitet.

→ *via*

†Sauloch

**səulɔx* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 134 und Seli 1912, 113 in Valüna gelegen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 134: *Sauloch* [*im sɔulɔx*].

Seli 1912, 113: *Sauloch*.

Frick 1951b, 209: *Sauloch*. Nach Tieren.

Frick 1954c, 133: *Sauloch*. Zu dt. *Sau*.

Deutung

a) 'Mulde, wo sich die Schweine aufhalten'.

b) 'Steiles, unwegsames Loch'. Mit emphatisch verstärkendem *Sau*. Siehe dazu *Sauloch* und *Saustech* Balzers.

→ *Sau*

→ *Loch*

†Saurbirbom

5-S

Unbekannt. Im Feld, beim Gapluem.

1692 *Saurbirbom* (SchäV 153a/b; a, fol. 3a): "... Ackher ob dem ~ vf Capluren ..."

1692 *Saurbirbomen* (SchäV 153a/b; b, fol. 2b): "... Akher ob den ~ vf Capluren, stosst abw: an Dominic P(an)z(e)r et [unklar] ... Gasner Walterssohn. bergw: an Jaklen Schurtin. Vfw: an Barbara Gasnerin Walter Tochter. Rheinw: an Franz Ehrin et Hañes Purgezin."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 15: *Ankerbaum* [*ákərbɔm*, gebräuchlicher: *bi da sūrbōm*].

Ospelt 1920, 75: *Sauerbäumen*, *bei den* -.

Deutung

'Beim Sauerbirnbaum' bzw. 'bei den Sauerbirnbäumen'. Die *Sauerbirne* ist eine kleine, kugelförmige, saure Mostbirne. Siehe unten †*Bi da Surböm*.

→ *sauer*

→ *Birne*

→ *Baum*

†Saurbrunnen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1728 *Saur Brünnen* (AS 2/6; fol. 33v, Z 18-19):
"... ain Stückhle ackher bey den ~"

1780 *Saurbrünen* (AS 2/18; fol. I 29v, 4. Sp.
Z 12): "1 Stuck [Acker] bey dem ~ ..."

Deutung

'Quellaufstoss oder Brunnen mit säurehaltigem Wasser'.

→ *sauer*

→ *Brunnen*

Saustech

1550 m; 763,60 - 216,55 10-V

səʊstɛχ (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Weidhang in Valüna, südlich des Gebiets Retta, steil gegen die Alp Gritsch (Schaan) ansteigend.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Saustich*.

Deutung

Zu *Stich* m. 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe'. Hier aber wohl nicht 'steiler Weidhang für Schweine', sondern mit verstärkendem *Sau-* 'sehr steiler Hang' zu verstehen. Siehe auch †*Sauloch*.

→ *Sau*

→ *stechen*

Sautobel

1400 m; 762,60 - 218,20 9-T

səʊtɔbl̩ (*f-* / *ɪf-* / *im* ~ / *fəm* ~)

Tobel in Valüna, zwischen dem Maiasäss und den Älpliböchel.

1659 *Saitobl* (GAT U 51; Z 11)

1659 *Sau Tobel* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.):
"... ein Stückh Von ünser aigen Alpp Vallina
auf der Platten genannt aüf dem ~ ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 134: *Sautobel* [*im sɔʊtɔbl̩*].

Frick 1954c, 133: *Sautobel*. Zu dt. *Sau*.

Deutung

Wohl 'steile, unwegsame (Wald-)Schlucht' mit *Sau-* als verstärkendem Element. Siehe dazu *Saustech* und †*Sauloch*.

→ *Sau*

→ *Tobel*

Sauzipfel

1400 m; 763,00 - 217,30 9/10-U

səʊtsɪpf̩l̩ (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Weide in Valüna unmittelbar nördlich der Hütte, ebenes Gebiet am Valünerbach.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 134: *Sauzipfel* [*im sɔʊtsɪpf̩l̩*].

Seli 1912, 113: *Zauzipfel*.

Frick 1954c, 133: *Sauzipfel*. Zu dt. *Sau*.

Volkstümliches

Heisst so, weil früher hier die Schweine geweidet wurden.

Deutung

Das Namenwort *Zipfel* m. bezeichnet spitz auslaufende Geländeabschnitte. Also 'keilförmige Schweineweide'.

→ *Sau*

→ *Zipfel*

Sax

590 m; 759,3 - 218,8 6-T

saks (~ / *ɪ* ~ / *ɪf-* / *fə* ~)

Wiesen und Häuser im Oberdorf, zwischen Poschka und Garnis.

1269-1270 *Insaxe* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~ aier .I. mut mäl ..."

1607 *Sax* (GAT Urb 1607; S. 7, Z 5): "... sein Stück güet in ~ gelegen ..."

1661 *Sax* (GAT U 34; Z 12): "... So dann mehr acht thail, ob Postgahalden, ob ~ gelegen ..."

1666 *Sax* (AS 2/1; fol. 7r, Z 28): "... stückhlin hew wax In der ~ gelegen ..."

1689 *Sax* (PfAT 31/6; fol. 1r, Z 27): "... mein gút in ~ genant, stost abwert dem Land nach an

die Poschgen Haldengass ..."

1719 *Sachs* (AS 2/4; fol. 32r, Z 26): "Den halben theil in der stützigen Halde ob ~"

Wertung der historischen Belege

Die frühe Form 1269 *Insaxe* ist im Auslaut offenbar latinisiert; hinter ihr dürfte sich ebenfalls eine Sprechform */saks/* verbergen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 94: *Sax* [*i saks*].

Nipp 1911, 34: *Sax* [*i saks*]. Der Flurnamen *Sax* ist weit verbreitet. Teils < *Saxo* (germ. PN), < *SACCUS* 'Sack', < *SAXUM* in dt. Form *Sachs*, weil rom. > *sass*, *saiss*.

Seli 1912, 105: *Sax*.

Deutung

Wohl zu rtr. *sac* m. 'Sack, Eintiefung' (entsprechend in denselben Bedeutungen auch dt. *Sack* m.). Hieher zu stellen sind wohl viele *Sax*-Namen Rätiens, so etwa *Sax* Tujetsch, Disentis, Sumvitg, Breil, Rueun, Maladers; für Unterrätien seien erwähnt *Sax* Buchs, Schlins, Bludesch, Göfis. Dass in jedem Fall von einem rtr. Plural *sacs* auszugehen wäre, ist dabei nicht zwingend: auch artt. */sač̣/* konnte, zu */sak/* verdeutscht, sekundär mit einem unetymologischen «Ortsnamen-s» versehen werden. – Der Dorfname *Sax* Sennwald stellt einen Sonderfall dar, da er erst sekundär vom Schloss auf das Dorf übertragen wurde, primär jedoch auf das Geschlecht derer von *Sacco/Sax* zurückgeht.

→ *sac*

†Sax, ober -

6-T

**ǝb̥ar sáks* (*im -a ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 80 Teil von *Sax*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 80: *Obersax* [*im ǝb̥ara saks*].

Deutung

'Oberer Teil von *Sax*'.

→ *ober(er)*

→ *sac*

†Sax, under -

6-T

**ǝnd̥ar sáks* (*im -a ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 111 Teil von *Sax*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 111: *Untersax* [*im ǝnd̥ara saks*].

Deutung

'Unterer Teil von *Sax*'.

→ *unter(er)*

→ *sac*

Saxegg

660 m; 759,42 - 218,76 6-T

sáks(ər)ékk (*f- / uʃf- / uʃəm ~ / fəm ~*)

Oberster Teil von *Sax*.

Deutung

'Geländerücken bei *Sax*'.

→ *sac*

→ *Eck*

Saxweg

550 m; 759,100 - 219,050 6-S

sákswëg (*d̥ar ~ / tsəm ~ / b̥im ~ / fəm ~*)

Strasse von der Lawenstrasse ins Gebiet *Sax*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Sax*.

→ *sac*

→ *Weg*

†Saxwite

6-T

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vermutlich jedoch bei *Sax* gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 105: *Saxwieth*.

Deutung

Weite f. heisst in Namen 'freies Feld', auch 'Rodung'. Also 'weites, freies Feld, Waldlichtung bei Sax'.

→ *sac*

→ *weit*

†Schafboden

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Schaafboden*.

Deutung

'Boden, flache Weide, wo die Schafe weiden'.

→ *Schaf*

→ *Boden*

Schafegg

1650 m; 761,3 - 215,2 8-W

šōfēk (š- / iš- / im ~ / fōm ~)

Weide und Wald in Lawena, nördlich ob der Alphütte, steinig, mässig steil. Örtlich identisch mit *Ob der Hötta*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 135: *Schafeck* [s šōfēk].

Deutung

'Geländerücken, auf dem Schafe weiden'.

→ *Schaf*

→ *Eck*

Schafträger

1750 m; 760,95 - 216,10 7-V

šōflēgər (š- / iš- / im ~ / fōm ~)

Berghang in Lawena, westlich unter dem Rappastein, südlich unter Langspitz und Koraspitz.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 135: *Schafträger* [t šōflēgər].

Seli 1912, 111: *Schafleger*.

Deutung

'Lagerplatz für Schafe'.

→ *Schaf*

→ *Lager*

Schäfle

464 m; 758,330 - 219,590 5-S

šōflī (š- / iš- / im ~ / fōm ~)

Gasthaus an der Landstrasse. Im Jahre 1870 eröffnet (vgl. Büchel 1988, 54).

Deutung

Gasthausname.

Schafrütti

830 m; 759,85 - 218,70 6-T

šōfrüti (t- / it- / ir ~ / fōr ~)

Wald und Wiese südöstlich des Dorfes, am Guggerbodatobel.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 96, 135: *Schafrüte* [t šōfrüti].

Seli 1912, 106: *Schaaf-Rüthi*.

Deutung

'Rodung, auf der Schafe weiden'.

→ *Schaf*

→ *rüthen*

†Schafskopf

8-V

Unbekannt. Name des Rappastein auf der Österreichischen Generalstabkarte 1823.

Bisherige Nennung

Frick 1952b, 52, 69, 71: *Schafskopf*.

Deutung

a) 'Berg, der die Form eines Schafkopfs hat'.

b) 'Bergkopf bei den Schafweiden'.

→ *Schaf*

→ *Kopf*

†Schaluner

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vgl. Büchel 1902, 32 und Büchel 1988, 490.

1393 *Schaluner* (LUB I/1; S. 333): "... Vsser dem wingarten der da haisset ~ ..."

Deutung

Ableitung zum Namen des Adelsgeschlechts der Herren *von Schalun*. Aus dem Kontext des historischen Belegs kann geschlossen werden, dass †*Schaluner* als 'Weinberg der Herren *von Schalun*' zu deuten ist. Zum Flurnamen *Schalun* siehe bei Vaduz.

→ *scala*

†Schampletzen Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1429 *Schampletzen ackher* (SchäU 7; fol. 2a): "... Item Vier Mitmel ackhers, haissen ~, stossen hinden an ~, Vornen an Schalgetten ackher, mit grundt, mit gradt ..."

Deutung

'Acker einer Person oder Familie namens *Schampletz*'. Der Familienname ist in Triesen vom 14. bis ins 16. Jahrhundert bezeugt.

→ *Schampletz*

→ *Acker*

Schelmplatz

1680 m; 762,45 - 217,25 9-U
šëlmapláts (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
Weidhang an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers), zwischen Platta¹ und Schwarz Wand. Von den Balzern *Strittplatz* genannt.

Deutung

a) Die Örtlichkeit grenzt an die Balzner Alp Gapfahl und heisst dort *Strittplatz*. So ist *Schelmplatz* wohl in Zusammenhang mit einer (Grenz-)Streitigkeit zu sehen, bei der die Balzner bzw. Mälsner von den Triesnern eines schelmischen Vorgehens bezichtigt bzw. als Schelme titliert wurden.

b) Nur wenig wahrscheinlich erscheint hingegen, dass an diesem Ort Tierkadaver (zu mhd. *schelm* m. 'Aas') vergraben wurden.

→ *Schelm*

→ *Platz*

Scherris

840 – 1200 m; 760,0 - 218,0 6/7-T/U
šërris, auch *tšërris* (~ / *gi* ~ / *tf* - / *fō* ~)
Wald und Wiesen unter Maschera.

1497 *Scherriss* (GAT U (1584); fol. 2b): "... diss halb ~ in das Tobel da der fall ist ..."

1663 *Schär-Riß* (PfAT Urb 1; S. 48b, Z 3): "Thoma Lampart am Wagnerberg ... sein güet in ~ ..."

1666* *Schär-Riß* (PfAT Urb 5; S. 5, Z 19): "... sein stúkh güet im ~ gelegen, stoss vnd bergwert an der Trisner allgmeindt ..."

1719 *Schäris* (AS 2/4; fol. 74r, Z 10): "Ein stückhle in ~ ..."

1724 *Tscheres* (AS 2/5; fol. 74v, Z 19): "Item ein Stück Mägere in ~ ..."

1725 *Scheriß* (AS 2/5; fol. 101v, Z 17): "... ein fünfften Theil in ~ ..."

1759 *Tscheris* (GAT 5-1-3; fol. 1r, Z 9): "... ein Stúckh Güth in ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die vereinzelt und spät auftretende Affrikate /tš-/ im Anlaut scheint für die Deutung unerheblich.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 97: *Scherris* [*tšërris*].

Nipp 1911, 80: *Tscheris*. MACERIA 'Steinmauer, Trockenmauer, Gebäulichkeit'? Vgl. frz. *maisière*, hierher wohl *Maschera*.

Seli 1912, 106: *Scheris*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp ist auf der richtigen Spur.

Deutung

Aus artr. **masch(i)era* f. 'Mauer, Gemäuer'. Dieses lebt im gesprochenen Rätoromanischen nicht weiter; es findet sich vereinzelt in einem bündnerischen Geländenamen (*Sut Mischieras Vuorz*), und zweifellos hat es sich auch in unserem *Maschera* sowie in *Scherris* erhalten. Vermutlich geht die Bezeichnung primär vom Gebiet der flacheren Waldwiese Scherriswes aus: hier ist die einstmalige Errichtung von Mauern oder gemauerten Gebäuden aufgrund der verhältnismässig günstigen Nutzungsverhältnisse am wahrscheinlichsten; in diesem Gelände wird es zunächst **/mas(i)era(s)/** 'bei dem (den) Gemäuer(n)' geheissen haben. Die benachbarten Gebiete Scherrisböchel, Scherris, Scherriswald sowie das über dem Scherriswald gelegene *Maschera* werden ursprünglich alle zu diesem Namensgebiet gezählt worden sein. Nach der Verdeutschung ergab sich eine erste Aufgliederung der Bezeichnung (und damit des Gebiets) durch die Bildung einer Kurz- oder Rumpfform *Scherris* (aus dem Plural **/mas[i]eras/** durch Abfall der unbetonten Anlautsilbe */ma-/ > */-šéras/ > Scherris*); weitere Differenzierungen ergaben sich durch die Verbindung mit dt. *Wald* und *Böchel*. Die romanische Vollform **/mas[i]era/** (im Sg.) blieb im obersten Bereich als *Maschera* erhalten.

→ *masch(i)era*

Scherrisböchel

910 m; 759,9 - 218,1 6-T
šërišbôh!, auch *tšërišbôh!* (*dər ~ / in ~ / im ~ / fôm ~*)

Waldhang zwischen Scherriswes und dem Waldweg nach Scherris.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 97: *Scherrisbüchel* [*tšërišbôxl*].

Seli 1912, 107: *Scherisbüchel*.

Deutung

'Hügel im Gebiet *Scherris*'.

→ *masch(i)era*

→ *Bühel*

†Scherrisegg

6/7-T/U

Unbekannt. Stelle bei Scherris.

1661 *Scherriss Egg* (GAT U 34; Z 12): "... Item Vier ... Thail Vnder ~, im Waldt ..."

Bisherige Nennung

Büchel 1902, 225: *Scherrisegg*.

Deutung

'Geländerücken im Gebiet *Scherris*'.

→ *masch(i)era*

→ *Eck*

†Scherrisloch

6/7-T/U

**tšërišlôx*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 97 bei Scherris gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 97: *Scherrisloch* [*tšërišlôx*].

Deutung

'Mulde im Gebiet *Scherris*'.

→ *masch(i)era*

→ *Loch*

Scherriswald

1050 m; 760,5 - 218,2 7-T
šërišwâld, auch *tšërišwâld* (*dər ~ / in ~ / im ~ / fôm ~*)

Wald zwischen Scherriswes und der Gemeindegrenze zu Triesenberg, im oberen Teil von einigen Geröllhalden aus dem Gebiet I da Köpf² durchzogen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 97: *Scherriswald* [*tšërišwâld*].

Seli 1912, 107: *Scheriswald*.

Deutung

'Wald im Gebiet *Scherris*'.

→ *masch(i)era*

→ *Wald*

Scherriswes

1000 m; 760,10 - 218,10 7-T
šërišwës, auch *tšërišwës* (*t-*, ~ / *it-*, *i* ~ / *ir* ~,
ir ~ / *för* ~, *för* ~)

Gross Waldwiese zwischen Scherriswald
 und Scherrisböchel.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 97: *Scherriswiese* [*tšërišwës*].

Seli 1912, 107: *Scheriswies*.

Deutung

'Wiese im Gebiet *Scherris*'.

→ *masch(i)era*

→ *Wiese*

Schindelholzbach

520 m; 758,850 - 218,200 5-T
šindlholtsbāx (*dər* ~ / *tsəm* ~ / *bim* ~ / *fəm* ~)
 Rüfebach südlich von Garnis, gespiesen
 vom Wasser aus Guggerbodotobel und Fall-
 tobet. Örtlich identisch mit *Bach*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 98: *Schindelholzbach* [*bim šindl-*
holtspāx].

Seli 1912, 106: *Schindholz-Bach*.

Deutung

'Bach, bei dem Schindelholz zu finden ist',
 bzw. 'Bach beim Wald, der Schindelholz
 liefert'. Zu mda. *Schindelholz* n. 'leicht und
 schön spaltbares, astfreies Holz zur Gewin-
 nung von Schindeln'.

→ *Schindel*

→ *Holz*'

→ *Bach*

†Schinderbüchel

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 im Gebiet
 Mittagspitz gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Schinder-Büchel*.

Deutung

Die Lage der Flur am Mittagspitz macht ei-
 ne Deutung in Zusammenhang mit dem Ab-
 decken und Verscharren von Tierkadavern
 unwahrscheinlich. Vielmehr dürfte *Schin-*
der hier Berufs- und somit Personenbe-
 zeichnung sein. Also 'Hügel, Anhöhe des
 Schinders'. Die Hintergründe der Benen-
 nung sind unbekannt.

→ *schinden*

→ *Bühel*

Schinderplatz

460 m; 757,85 - 221,15 4-Q

šindərplāts (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fəm* ~)

Wiesen im nördlichsten Teil von Messina,
 an der Grenze zu Vaduz.

Volkstümliches

Hier wurden tote Tiere vom Wasenmeister ver-
 locht.

Deutung

'Schindacker; Platz zum Verscharren von
 Tierkadavern'.

→ *schinden*

→ *Platz*

Schissera

1180 – 1500 m; 759,4 - 216,0 6-V/W

šifšəra (*t-* / *it-* / *ir* ~ / *för* ~)

Steiler, nicht nutzbarer Berghang nördlich
 unter dem Mittagspitz, bewaldet, von Rüfen
 durchzogen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 98: *Schieferer Wald* [*im šifšəra*
wāld].

Seli 1912, 109: *Schisara*, in der -.

Banzer 1984, 14: *Schissera*. Lautgesetzlich problematisch ist Herleitung von mhd. *schiezen* 'schiessen'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Eine Entwicklung mhd. /ie/ > mda. /ī/ wäre nicht lautgerecht; letzteres setzt mhd. /ī/ voraus.

Volkstümliches

Heisst so, weil im Frühjahr hier immer die Lawine abging und es aussah wie «hinuntergeschissen».

Deutung

Ableitung zum Verb mda. *schīssa* 'scheissen' mit dem Suffix *-era*, welches angibt, dass an einem Ort etwas geschieht. Der Name ist zu verstehen als 'Steilhang, über den sich jedes Frühjahr, nachdem eine Lawine abgegangen ist, eine braune Dreckbahn hinunterzieht'. Die Bezugnahme auf den Abtrittkennel ist offenkundig.

→ *scheissen*

†Schleiz

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1707 *Schleiz* (AS 1/3; fol. 91v, Z 3): "Adam Frú-melt bekhent das er beý der Nacht ... beý dem ~ ... einen schúß gethan habe"

Deutung

Unklar. Vielleicht 'Ort, wo geschleizt wird'. Mit *schleizen* bezeichnet man das Entrinden von Bäumen oder Sträuchern, das Abziehen des Hanfbastes von den Stengeln, das Abziehen von Maiskolbenblättern oder Bohnenfäden und schliesslich auch das Abziehen der Haut von Tieren.

→ *schleizen*

Schliessa

461 m; 757,7 - 220,8 4-R

šl̥ʷəsa (t- / ʷt- / ʷr ~ / f̥r ~)

Teil der Industriezone an der Grenze zu Vaduz. Vormalig sumpfiges Streuland, weil

hier mit dem Schliessadamm der Rhein bei Hochwasser zurückgedämmt wurde. Zugleich Strassenname.

Deutung

'Vorrichtung zum Schliessen und Umleiten eines Baches'.

→ *Schliesse*

Schliessadamm

460 m; 757,680 - 221,100 4-Q

šl̥ʷəsaɰám (dər ~ / ts̥m ~ / b̥m ~ / f̥m ~)

Damm nördlich des Dorfes, an der Grenze zu Vaduz, heute mit Gebüsch überwachsen oder teilweise eingeebnet.

Deutung

'Damm im Gebiet *Schliessa*'.

→ *Schliesse*

→ *Damm*

Schliessaweg

460 m; 757,700 - 221,00 4-Q/R

šl̥ʷəsawɛg (dər ~ / ts̥m ~ / b̥m ~ / f̥m ~)

Verbindungsstrasse im Neusand.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *Schliessa*.

→ *Schliesse*

→ *Weg*

Schmalzböchel

1520 m; 760,9 - 215,3 7-W

šmältsbõchl̥ (dər ~ / ʷn ~ / ʷm ~ / f̥m ~)

Hang in Lawena, südlich von Rinderwald und Hochwald.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 136: *Schmalzbüchel* [*dər šmältsbõxl̥*].

Deutung

Schmalz n. 'geschmolzenes Fett, Butter'

weist in Flurnamen auf besonders fette, saftige Wiesen hin, die die Milchleistung der Kühe und damit die Butterproduktion fördern. *Schmalzböchel* heisst also 'Hügel, Anhöhe mit nahrhaftem, saftigem Gras'.

→ *Schmalz*
→ *Bühel*

Schmalzboda

1450 m; 760,75 - 215,25 7-W
šmältsbōda (*dər ~ / iŋ ~ / iŋ ~ / fōm ~*)
Weide in Lawena, beim Schmalzböchel.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 136: *Schmalzboden* [*im šmältsbōda*].

Seli 1912, 111: *Schmalzboden*.

Volkstümliches

Der Name kommt davon, dass es hier viele Schmalzblacken gibt, d. h. dass der Boden sehr fett bzw. überdüngt ist. Die Überdüngung rührt von den vielen Kuhfladen her, denn das Vieh hält sich besonders gerne in diesem Gebiet auf.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Dem Hinweis des Gewährsmannes kann grundsätzlich zugestimmt werden. Ob die Flur ihren Namen von den Schmalzblacken hat oder vom Umstand, dass der Boden hier von Natur aus fett ist, mag dahingestellt bleiben.

Deutung

'Boden mit nahrhaftem, saftigem Gras'. Siehe *Schmalzböchel*.

→ *Schmalz*
→ *Boden*

Schmalztöbili

1400 m; 760,70 - 215,35 7-W
šmältstōbīlī (*f- / iŋ- / iŋ- / iŋ- / fōm ~*)

Kleines Tobel in Lawena, zwischen Rinderwald und Schmalzböchel. Vermutlich örtlich identisch mit †*Schmalzzögli*.

Deutung

Wohl Klammerform aus **Schmalzbodatöbi-*

li 'kleine, enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet *Schmalzboda*'.

→ *Schmalz*
→ *Tobel*

†Schmalzzögli

7-W

**šmältstōglī* (*iŋ ~*)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 136 in Lawena gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Schmalztöbili*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 136: *Schmalzzüggle* [*im šmältstōglī*].

Deutung

Vermutlich Klammerform aus **Schmalzbodazögli* 'kleine, steile Hangrinne beim Gebiet *Schmalzboda*'.

→ *Schmalz*
→ *Zug*

Schmed Sprengers Töbili

1400 m; 760,50 - 215,75 7-W
šmèt šprèŋərs tōbīlī (*f- ~ ~ / iŋ- ~ ~ / iŋ- ~ ~ / fōf- ~ ~*)

Kleines Tobel in Lawena, parallel zur Wiss Röfi. Erstes Tobel am Fussweg, der vom Kolplätzli¹ nach Tuas führt. Örtlich identisch mit *Eggtobel*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht des *Schmed Sprenger*'. Zum Sippennamen *s Schmed Sprengers*, nach dem Huf- und Wagenschmied Franz Josef Sprenger 1867-1956, dessen Heubergparzellen *Schmedateil* und *Schmedateilherz* sich in der Nähe des Tobels befinden.

→ *Schmied*
→ *Sprenger*
→ *Tobel*

Schmedagass

464 m; 758,270 - 219,370 5-S
šmèdagáſs (t- / it- / jr ~ / for ~)
 Sackgasse, die vom Schmedaweg nordwärts abzweigt.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den Triesner Sippennamen *s Schmeda*. Siehe bei *Schmedaweg*.

→ *Schmied*
 → *Gasse*

Schmedateil

1700 m; 760,90 - 216,00 7-V/W
šmèdatēl (f- / if- / jf- / fof-)
 Hang südöstlich ob Tuas, bei der Wiss Röfi, grösstenteils bewaldet, steil, teilweise steinig.

Volkstümliches

Heisst so, weil es der Teil der Schmed Sprenger Familie ist.

Deutung

'Heubergparzelle der *Schmeda* bzw. der *Schmed Sprenger*'. Beide Sippennamen gehen zurück auf den Huf- und Wagenschmied Franz Josef Sprenger 1867-1956.

→ *Schmied*
 → *Teil*

Schmedateilherz

1650 m; 760,75 - 216,00 7-V/W
šmèdatēlhērts (f- / if- / jf- / fof-)
 Hang südöstlich ob Tuas, bei Schmedateil und Wiss Röfi.

Deutung

a) Vielleicht 'Herz des *Schmedateil*', d. h. 'Kerngebiet des *Schmedateil*'. *Herz* n. kann übertragen den 'innersten Teil (von etwas)' bezeichnen.

b) Ausgehend von der Geländeform ist auch an eine Bedeutung 'herzförmiger Be-

reich des *Schmedateil*' zu denken.

Siehe auch *Herz Balzers* und *Im Herz Vaduz*.

→ *Schmied*
 → *Teil*
 → *Herz*

Schmedaweg

464 m; 758,300 - 219,360 5-S
šmèdawég (dər ~ / tsəm ~ / bjm ~ / fəm ~)
 Strasse vom Kosthus zum Rheindamm.

Volkstümliches

Heisst so, weil am Weg eine Schmiede stand. Der letzte Schmied war Viktor Sprenger. Er betrieb die Schmiede bis 1944.

Deutung

Der Name bezieht sich nicht auf die (einsti- ge) Schmiede, sondern auf deren Betreiber. Bezöge er sich auf die Schmiede, müsste er **Schmettaweg* lauten. Die Namenform deutet auf den Sippennamen *s Schmeda*, bzw. *s Schmed Sprengers*.

→ *Schmied*
 → *Weg*

Schmedawölflis Teil

1420 m; 761,20 - 217,70 8-U
šmèdawöflistēl (f- / if- / jf- / fof-)
 Heubergteil auf Maschera. Örtlich identisch mit *Lisi Schortis Teil*.

Volkstümliches

Schmedawölflis ist der Übername für eine Familie Erne in Triesen.

Deutung

'Heubergparzelle der *Schmedawölflis*'. Der Sippennamen geht zurück auf Wolfgang Erne 1802-1871, der *Schmeda Wölflis* genannt wurde, weil sein Vater Johann Nepomuk Erne 1768-1847 Schmied war. Siehe auch *Lisi Schortis Teil*.

→ *Schmied*
 → *Wolfgang*

→ *Teil*

†Schmiten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1599 *Schmiten* (GAS U 14, Z 20): "... In den Kopf vor der ~ zü Trissen ..."

Deutung

'Schmiedewerkstatt'.

→ *Schmitte*

†Schmitten Eck, ober -

Unbekannt. Stelle im Dorf; nicht näher lokalisierbar.

1599 *Obern Schmitten Eckh* (GAS U 14; Z 29f.): "Die Ander March Ist vom ~ so zü Trissen vor dem Wirtshüss stat ..."

Deutung

'Oberer Geländerücken bei der Schmiede'.

→ *ober(er)*→ *Schmitte*→ *Eck*

Schmogglерwegli

1990 m; 761,150 - 213,680 8-Y
šmòklər wěgli (*J- / tsòm ~ / bjm ~ / fòm ~*)
Fussweg in Lawena, vom Moggaschlössli durch Mazora² zum Falknishorn.

Deutung

'Schmaler Weg, der von Schmugglern begangen wird'.

→ *Schmuggler*→ *Weg*

Schneeflocht

1250 m; 760,1 - 215,5 7-W
šněflòxt (*t- / it- / idər ~ / for ~*)
Weide in Lawena, nordwestlich der Alphütte, unter dem Rasslaweg, mit Lärchen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 136: *Schneeflucht* [*ir šněflòxt*].
Seli 1912, 112: *Schneeflucht*.

Deutung

Zu *Schneeflucht* f. 'Ort, an den man mit dem Vieh vor unzeitigem Schnee flieht'. Es handelt sich hier um die tiefstgelegene Weide der Alp, wohin das Vieh bei Schneefall getrieben wird.→ *Schnee*→ *Flucht*

Schneeflochtegg

1200 m; 759,95 - 215,70 6-W
šněflòxték (*J- / it- / im ~ / fòm ~*)
Weide und Wald in Lawena, im Gebiet Schneeflocht.

Deutung

'Geländerücken im Gebiet *Schneeflocht*'.→ *Schnee*→ *Flucht*→ *Eck*

Schneeflöchtli

1600 m; 763,1 - 216,2 10-V
šněflòxtli (*J- / it- / im ~ / fòm ~*)
Weide und Wald in Valüna, zwischen Undera Bärawang und Heidboda.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 113: *Schneeflöchtli*.

Deutung

'Kleine Schneeflucht'. Siehe *Schneeflocht*.→ *Schnee*→ *Flucht*

Schneeflochtweg

1247 m; 760,100 - 215,600 7-W
šněflòxtwěg (*dər ~ / tsòm ~ / bjm ~ / fòm ~*)
Weg in der Alp Lawena, bei der Schwarz Röfi von der Lawenastrasse in die Schnee-

flocht abzweigend.

Deutung

'Weg ins Gebiet *Schneeflocht*'.

→ *Schnee*

→ *Flucht*

→ *Weg*

Schneetäli

2310 m; 761,6 - 213,5 8-Y

šnë̀të̀lì (š- / iš- / im ~ / fəm ~)

Berghang in Lawena, im Ruchberg.

Volkstümliches

Dieses Gebiet ist wie ein kleines Tal etwas flacher als die sehr steile Umgebung. Deshalb bleibt der Schnee hier viel länger liegen als ringsherum, wo er leichter abrutscht.

Deutung

Im Alpengebiet heisst das Diminutiv *Täli* 'Hochtälchen im obersten Berggebiet' oder 'weite Alpmulde' (vgl. Zinsli 1984, 586). Unser *Schneetäli* bedeutet also 'Hochtälchen bzw. weite Mulde, wo der Schnee lange liegen bleibt'.

→ *Schnee*

→ *Tal*

Schneggarrütti¹

1950 m; 761,9 - 214,7 8-X

šnë̀karǜtì (t- / it- / ir ~ / fər ~)

Kleiner Weidhang in Lawena, östlich ob dem Hinderstech, nördlich der Demmera, teilweise eingevierrt durch Bäume.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 136: *Schneckenrütte* [*ir šnë̀karǜtì*].

Seli 1912, 111: *Schneckenrüthi*.

Frick 1951b, 209: *Schneckenrütti*. Nach Tieren.

Frick 1990b, 32: *Schneggarrütti*. Nhd. *Schnecke*.

Volkstümliches

Der Name ist übertragen von der Form des Schneckenhags auf die viereckige Form des Kahlschlags.

Deutung

'Rodung, die mit dem Vorkommen von Schnecken in Beziehung gesetzt wird'.

→ *Schneck*

→ *rütten*

Schneggarrütti²

1750 m; 763,6 - 215,3 10-W

šnë̀karǜtì (t- / it- / ir ~ / fər ~)

Berghang in Valüna, südlich ob der Alphütte im Obersäss², bis an den Gritscherbach reichend, stark verwachsen.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 136: *Schneckenrütte* [*ir šnë̀karǜtì*].

Seli 1912, 113: *Schneckenrüthi*.

Frick 1951b, 209: *Schneckenrütti*. Nach Tieren.

Deutung

'Rodung, die mit dem Vorkommen von Schnecken in Beziehung gesetzt wird'.

→ *Schneck*

→ *rütten*

†Schröfle

6-S

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Steinbröchli*.

Bisherige Nennungen

Tschugmell/Sprenger 1972, Karte: *Schröfle*.

Büchel 1988, 645: *Schröfle*.

Deutung

'Kleiner, rauher Fels'.

→ *Schrofe*

†Schröflin

7/8-T

Unbekannt. Stelle an der Grenze von Triesen zum Heubärg (Triesenberg).

1672 *Schröflin* (GAT U 48; Z 14): "... von welchem Stein anhinwerth aüf dem ~ ..."

Deutung

'Kleiner, rauher Fels'.

→ *Schrofe*

Schröterhöttli

1611 m; 759,520 - 215,330 6-W

šrōtərhötlī (*f-* / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Umgebung einer Steinhütte in Lawena, im Gebiet Rassla. Örtlich identisch mit *Rasslahöttli*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1920, 82: *Schröterhüttle* [*bim šrōtərhötle*].

Frick 1975: *Schröterhöttle*. *Schröter* 'Holzhauer, Holzer'; vgl. im *Schröter Jenins*, *Schröterbrunnen Furna*, etc.

Banzer 1984, 14: *Schröterhüttli*. Zu mhd. *schrōtaere* 'Schneider, Holzfäller'.

Volkstümliches

Heisst so, weil die Hütte als Unterkunft für die Schröter gebaut wurde.

Deutung

'Kleine Hütte für die Holzhauer'. Zu *Schröter* m. 'Holzhauer, der im Wald das gefällte Holz vorläufig oberflächlich behaut'.

→ *Schröter*

→ *Hütte*

†Schulers Baumgarten

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

~1510 *schülers bömgarten* (LUB I/4; S. 253):
"... des ~ genant, stost vorna an die Haingassen ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 100: *Schulers Baumgarten*.

Deutung

'Baumgarten einer Person oder Familie namens *Schuler*'. Der Familienname ist in Triesen bezeugt.

→ *Schuler*

→ *Bongert*

†Schurtins Wisen

4/5-V

Unbekannt. Gut an der Grenze zu Balzers, bei den Wesa.

1513 *Schürtins=Wisen* (GAB 016-2; fol. 66a, 4. Br.): "Von selbigem Markhstain aus jezt bemelts ~ soll die Schaidung züerückh gehen, ünd zeigen in der Rüsch Zipfel=Wisen allda ein Markhstain stot."

Deutung

'Wiese einer Person oder Familie namens *Schurti*'. Der Familienname ist in Triesen verbürgert.

→ *Schurti*

→ *Wiese*

Schwarz Röfi

1170 – 1500 m; 760,3 - 215,8 7-W

šwärts rōfī (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īr* -*a* ~ / *fōr* -*a* ~)

Rüfe zwischen Tuas und Lawena. Die Rüfe vereinigt sich am Lawenaweg mit der Wiss Röfi und mündet ins Lawenatobel.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 133: *Schwarze Rüfe* [*dī šwärts rōfī*].

Seli 1912, 110: *Schwarze Rüfi*.

Deutung

'Geröllhalde, deren Untergrund aus dunklem, schwarzem (Schiefer-)Gestein besteht'.

→ *schwarz*

→ *Rüfe*

Schwarz Wand

1700 m; 762,55 - 217,20 9-U

šwärts wánd (*dī* ~ ~ / *īdī* ~ ~ / *īr* -*a* ~ / *fōr* -*a* ~)

Felswand aus Schiefer an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers), zwischen Schelmaplatz und Sässli¹. Vgl. *Fula Felsa* und *Schwarz Wand* (beide Balzers).

Deutung

'Felswand aus dunklem, schwarzem Gestein'. Es handelt sich um Schiefer.

→ *schwarz*

→ *Wand*

†Schwarza Gang

11-X

*šwärts gán

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 81 Weg am Südostrand der Valüna, bzw. am Westabsturz des Naafkopf (Schaan).

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 81: *Schwarze Gang* [dər šwärts gan].

Deutung

Wohl 'Pfad über dunkles, schwarzes Felsgestein'.

→ *schwarz*

→ *Gang*

Schwarzabongert

590 m; 758,96 - 219,45 5-S

šwärtsabóŋǽrt (š- / iš- / iš- / foš-)

Baumgarten im Obera Winkel, unter dem St. Mamertaweg, leicht abfallend.

Volkstümliches

Kommt wohl vom Übernamen *s Schwarza* für eine Familie Kindle.

Deutung

'Baumgarten der Sippe genannt *s Schwarza*'. Der Sippschaftsname geht zurück auf Xaver Kindle 1823-1883, dessen Sohn Benedikt 1851-1932 *s Schwarza* 'des Schwarzen Sohn' genannt wurde.

→ *schwarz*

→ *Bongert*

†Schwarzen Platten

5/6-V

Unbekannt. Fels im Gebiet Mittagspitz, an der Gemeindegrenze zu Balzers.

1770 *schwarzen Blatten* (GAT 13-5; fol. 1v, Z 17): "... únterbliebene Errichtung des Marksteins únter der ~ ..."

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Schwarzen Platen*.

Deutung

'Felswand aus schwarzem Gestein'.

→ *schwarz*

→ *Platte*

Schwarzhorn

2574 m; 763,27 - 213,75 10-Y

šwártshòrn (š- / uff- / ufəm ~ / fòm ~)

Bergspitze in Lawena, östlich von Grauspitz und Falknis.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 136: *Schwarzhorn* [s šwártshòrn].

Frick 1952b, 61f.: *Schwarzhorn*.

Deutung

a) 'Hornförmiger Gipfel aus schwarzem Gestein'.

b) 'Hornförmiger Gipfel, der dunkel erscheint, da er lange im Schatten ist'. Vgl. dazu *Grauspitz*.

→ *schwarz*

→ *Horn*

Schwarzköpfl

1900 m; 762,05 - 214,50 9-X

šwártskòppli (š- / tsòm ~ / ufəm ~ / fòm ~)

Felshang in Lawena, eingangs der Demmera, fast senkrecht abfallend.

Deutung

'Kleiner Felskopf aus dunklem, schwarzem Gestein'.

→ *schwarz*

→ *Kopf*

Schwarztobel

1550 m; 762,80 - 216,90 9-V
šwàrtstòbl (ʃ- / iʃ- / im ~ / fòm ~)

Tobel an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers), zwischen Rosagarta und Schwarz Wand. Die Balzner nennen es *Baschatobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht, deren Untergrund aus schwarzem Gestein besteht'.

→ *schwarz*

→ *Tobel*

†Schwefel Meierhof

5-Q/R

Unbekannt. Vielleicht örtlich identisch mit *Meierhof* und †*Schwefelhof*.

1726 *Schweffel Meyzerhoff* (AS 8/3; fol. 35r, Z 13-14): "In der Sennereý oder ~ beý Trißen"

Deutung

Vielleicht 'Meierhof beim Gebiet *Schwefel*'. Siehe †*Schwefelhof*. Als *Meierhof* wird ein Gutsbesitz bezeichnet, der von einem herrschaftlichen Beamten, genannt Meier, bewirtschaftet wird.

→ *Schwefel*

→ *Meier*¹

→ *Hof*

†Schwefelhof

5-Q/R

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Meierhof* und †*Schwefel Meierhof*.

1726 *Schweffelhoff* (AS 8/3; fol. 130r, Z 5): [Ausgaben]: "Dem herrschaftlichen Senn Notkerus Götti aúf dem Meyzerhoff beý Trißen oder ~ genant ... bezalt."

Deutung

Der Name bezieht sich auf das angrenzende, zur Gemeinde Vaduz gehörende Gebiet *Schwefel*. Also 'Hof beim *Schwefel*'.

→ *Schwefel*

→ *Hof*

Seilerkopf

900 m; 759,45 - 217,25 6-U
sĕlärkĕpf, auch *sĕlĕrskĕpf* (*där* ~, ʃ- / *tsom* ~, *tsəʃ-* / *bim* ~, *bif-* / *fom* ~, *fəʃ-*)

Felskopf mit eingehauenen Initialen an der Lawenstrasse unterhalb von Magrüel. Örtlich identisch mit *Sepp Nägili Kopf*.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 101: *Seilers Köpf* [*bis sĕlĕrs kĕpf*]. Frick 1973, 30f.: *Seilerkopf*. Der Akkordant des Strassenbaus Garnis-Münz, Xaver Erne, war von Beruf Seiler, daher wohl der Name *Seilerkopf*.

Volkstümliches

Nach Arnold Erne, der von Beruf Seiler war. Der Felskopf heisst so, weil dieser Arnold Erne beim Strassenbau Akkordant war.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Am Bau der Lawenstrasse waren Xaver Erne *1840 und sein Sohn Arnold 1864-1921 beteiligt.

Deutung

'Felskopf des Seilers'. In den Stein sind die Initialen von Xaver Erne, dem Sohn des Seilers Johann Anton Erne 1809-1886 geschlagen (Foto bei Büchel 1984, 8). Die Berufsbezeichnung *Seiler* m. 'Seilmacher' ist zum Sippennamen geworden.

→ *Seiler*

→ *Kopf*

†Seilers Höberg

7/8-U/V

**sĕlĕrs hĕbĕrg*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 83 in der Alp Wang, zwischen Gasenzawald und Motterna, beim Seilerzog gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 83: *Seilers Heuberg* [*s sĕlĕrs hĕbĕrg*].

Deutung

'Heubergteil der Familie genannt *s Seilers'*.
Siehe *Seilerkopf*.

- *Seiler*
- *Heu*
- *Berg*²

Seilerzog

1500 m; 760,8 - 216,9 7-V
sĕlārstsóg, auch *sĕlārstsóg* (*dər* ~, *f-* / *in* ~, *i*
f- / *im* ~, *if-* / *fom* ~, *fɔf-*)

Berghang östlich von Plattawald und Ok-satobel, im unteren Teil leicht bewaldet, im oberen Teil Bergwiese, steil, mit Rufen durchsetzt. Örtlich identisch mit *Zog*.

Deutung

'Steile Hangrinne der Familie genannt *s Seilers'*. Siehe *Seilerkopf*.

- *Seiler*
- *Zug*

Sepp Fegers Höres

600 m; 758,8 - 216,7 5-V
sĕp fĕgĕrs hōrĕs (*f-* ~ ~ / *tsɔf-* ~ ~ / *bif-* ~ ~
/ *fɔf-* ~ ~)

Stark verwachsene Runse zwischen Lawenatobel und Magrüelstein, von Magrüel fast bis zum Welda Bongert reichend. Örtlich identisch mit *Höres*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 55: *Josef Fegers Heuries* [*sĕp fĕgĕrs hōrĕs*].

Deutung

'Heurunse des *Sepp Feger*'. Zu mda. *Höres* n. 'Rinne, die dazu dient, Heu zu Tal zu befördern'. Der Name geht zurück auf den Wegmacher *Josef Feger* 1884-1956. Siehe auch *Feger Sepplis Teil*.

- *Josef*
- *Feger*
- *Heu*
- *Ris*

Sepp Nägili Kopf

900 m; 759,45 - 217,25 6-U
sĕp nĕgĭlĭ kōpf (*dər* ~ ~ ~ / *tsom* ~ ~ ~ / *bim*
~ ~ ~ / *fom* ~ ~ ~)

Felskopf an der Lawenastrasse unterhalb von Magrüel. Örtlich identisch mit *Seilerkopf*.

Volkstümliches

Der Fels hat seinen Namen von Sepp Negele, der Akkordant beim Strassenbau in die Alp Lawena war.

Deutung

'Felskopf des *Sepp Negele*'. Vielleicht nach dem Akkordanten *Josef Negele*, der ein Los beim Bau der Lawenastrasse hatte (siehe Büchel 1984, 15).

- *Josef*
- *Negele*
- *Kopf*

Seveler Demmli

460 m; 758,00 - 220,75 4/5-R
sĕfalār tĕmĭlĭ (*f-* ~ ~ / *tsom* ~ ~ ~ / *bim* ~ ~ ~ / *fom*
~ ~ ~)

Einstiger Damm vom Dreiangel durch Autteil, Neusand und Messina und danach auf Vaduzer Gemeindegebiet zur Schliessa am Rhein verlaufend. Auf Triesner Boden wurde der 1888 errichtete Damm im Jahre 1943 abgetragen, auf Vaduzer Gebiet besteht er noch heute (vgl. Büchel 1988, 56 und 62). Örtlich identisch mit *Binnadam*. Auf der Flurnamenkarte nicht eingetragen.

Volkstümliches

Auf dem Damm war ein Fussweg. Vielleicht kommt der Name daher, dass man auf diesem Weg nach Sevelen gegangen ist.

Deutung

'Damm, auf dem man gegen Sevelen zu geht'.

- *Sevelen*
- *Damm*

Sonne

463 m; 758,300 - 219,680 5-S
šūña (t- / it- / jr ~ / for ~)
 Gasthaus an der Landstrasse, beim Sunna-
 platz.

Deutung

Gasthausname.

Spezadengla

470 m; 758,5 - 219,9 5-S
špètsadéŋla (t- / it- / jr ~ / for ~)
 Wiesen und Häuser in der Halda, zwischen
 Hans Marti und Haldensteiner.

1456 *spitzendengen* (U 1; Z 5): "... gelegen in trisner kilspel an ~ ..."

1456 *Spitzendengen* (U 1): "... fornna zū an ~ vnd zū der andren sitten an den rain gat In den grund vnd sust allenthalben an die waid"

1536 *spizen dengen* (GAT U 23; Z 41): "... von dem Marckhstain In ~ biss In den phal, der vnderhalb demselben Newen wūr geschlagen ist ..."

1666* *Spiz vnd Engl* (PfAT Urb 5; S. 5, Z 6): "... gúet zū Trisen, die ~ genant, stoßt Rein- vnd abw[ärts] an dz Hampfland, berg[wärts] an dz Halden Gäßlý, aúfw[ärts] an die Sürbünt."

1735 *Spitze Denglen* (AS 2/7; fol. 71r, Z 30): "stück in der ~ mit sambt den Weingahrten"

1746 *Spitzadengell* (RA 44-19; fol. 1r, Z 22): "... in der ~ ein stückhle (Heú Gúth)."

1777 *Spitzadengla* (GAT Buch 24; S. 19, Z 21): "... 1 stúkh Heú wax in der ~ ..."

1782 *Spitzadengla* (AS 2/18; fol. I 1v, 4. Sp. Z 10-11): "... Stuck in ~ [stösst] ... Rheinwerts [an das] Aeúle ..."

Wertung der historischen Belege

Der heutigen Form auf */-déŋla/* könnte ein älterer Wortausgang */-déŋa/* vorausgehen, wie die Belege des 15. und 16. Jhs. nahelegen. Daraus ist zu erschliessen, beim */-l-/* handle es sich um einen unetymologischen Einschub. Diese Annahme wird weiter gestärkt durch den Vergleich unseres Namens mit dem Fall *Gadengla* Vandans, der etymologisch anders zu bewerten sein mag (vielleicht rtr. *ganda* f. 'Geröllhalde', abgeleitet auf *-INEA?*), zu dem aber auch urkundliche

Formen ohne */-l-/* vorhanden sind: 1480 *gudaynen*, 1533 *gandainen*, 1540 *Gudeinen*, usw. Die Frage des *-l-* kann also vernachlässigt werden; wir sehen hier aber weiter auch, dass (gleich wie bei rtr. *vigna* f. 'Weinberg', woraus *Finga* Triesen) der Velar */-ŋ-/* sekundär aus einem ursprünglichen Palatal */-ñ-/* entstanden sein kann. Es kann also für *Spezadengla* eine ältere Form */špitsadéŋa/* (oder */špitsadíŋa/?*) angenommen werden; das */-e-/* der ersten (und vielleicht der dritten) Silbe kann leicht durch mundartliche Senkung aus ursprünglichem */-i-/* hervorgegangen sein. Die Form macht allerdings auch so noch einen verballhornten Eindruck; namentlich im Bereich des anlautenden */špits/*, vielleicht auch hinter dem *-d-*, sind noch weitere Entstellungen zu vermuten.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 103: *Spitzentengla* [*i špètsatéŋla*].

Seli 1912, 105: *Spizadengla*.

Nipp 1924, 102: *Spizadengla*. Romanisch.

Deutung

Die Örtlichkeit befindet sich im Bereich der Triesner Weinberge (südlich beim Haldensteiner); man vergleiche auch im Beleg 1735 den Kontext ("stück in der *Spitze Denglen* mit sambt den Wein gahrten"). Daher erscheint es plausibel, rtr. *vigna* f. im Namen zu vermuten. So ergibt sich ein rätoromanischer Bestimmungsteil **/-d'vignal/*, zu dem nun noch das vorausgehende Grundwort zu suchen ist. Dieses könnte plausibel in rtr. *pezza* f. 'Grundstück, Parzelle' gesehen werden: artr. */pezza d'vignal/* 'Rebparzelle'. Das anlautende *Sp-* wird später auf dt. *Spitz* m. abgelenkt worden sein, ähnlich etwa wie †*Spitzagud* Balzers; der konsonantische Nexus */-d'v-/* wurde nach dem Sprachwechsel zum einfachen Dental */-d-/* reduziert. Ähnlich vermutet Stricker 1974, 189 in *Munteschin* Grabs ein artr. *munt (d') vaschin* 'Burgerberg', das dieselbe Lautverschiebung voraussetzt.

→ *pezza*

→ *vigna*

Spitz

1900 m; 761,1 - 216,2 8-V
špěts (t- / it- / ida ~ / foda ~)
 Berghang in Lawena, westlich unter dem Rappastein, im unteren Teil Heuberg, mit einzelnen Felsköpfen, von zwei Bächen durchzogen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Spitz*.

Deutung

Aufgrund der Lokalverhältnisse ist der Name als 'Gebiet mit einigen Felsspitzen' zu deuten.

→ *Spitz*¹

Sprengersteil

1160 m; 759,57 - 216,40 6-V
šprèṇārstěł (š- / iš- / iš- / fof-)
 Heuwiese unter Tuas, an der Lawenastrasse südlich des Blüemlertöbili, teils verwachsen. Örtlich identisch mit *Bargetzisteil*.

Deutung

'Heubergparzelle einer Person oder Familie namens *Sprenger*'. Der Familienname ist in Triesen verbürgert.

→ *Sprenger*

→ *Teil*

Sprötzahüsli

535 m; 758,820 - 219,480 5-S
šprōtsahūslī (š- / iš- / im ~ / fom ~)
 Stelle im Oberdorf, beim Alten Pfarrhaus am Lehaböchel; ehemaliger Unterstellplatz für die Feuerspritze.

Deutung

'Häuschen, in dem die Feuerspritze steht'.

→ *Spritze*

→ *Haus*

Sternen

464 m; 758,380 - 219,550 5-S
štěrna (dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~)
 Gasthaus an der Landstrasse. Im Jahre 1870 eröffnet (vgl. Büchel 1988, 54).

Deutung

Gasthausname.

St. Mamerta

561 m; 758,9 - 219,6 5-S
sàntamérta, auch *sàmpmémérta* (~ / gi ~ / uf ~ / fō ~)

Kapelle, Felder, Weinberge, Wiesen und Häuser südöstlich ob Runkels.

1415* *St. mammerten* (LUB I/4; S. 196): "... Ain wissen hinder ~ zwischen beeden weegen, ain halb anhes Bächle ..."

1458 *Sant Mammerten* (PfAT U 3; Z 4): "... den wingarten und gantzen Infang daselbs zu trisen im dorff gelegen und stost ... nebst sich an ~ ..."

1461 *Sancti Maumartun* (PfAT U 5; Z 5): "... Capella ~ in drisen Curiensis diocesis ..."

~1510 *sant mamerten* (LUB I/4; S. 254): "... ain wisen lýdt hinder ~ zwüschen beden gassen wegen. Stost ainhalb an das bächli Inwert an des pfarrers güt ..."

1658 *St. Mamerten* (GAT 5-1-2; fol. 1r, Z 16): "... Ein stückhlin Allgemain Zwüschen dem obern Büchel úndt von Scheiß Weingarh hindern ~ genandt ..."

1719 *St. Mammerten* (AS 2/4; fol. 32r, Z 5): "Ein Püntlein hinder ~ ..."

1722 *St. Mammerten* (AS 2/5; fol. 9r, Z 6): "Ein stúckh gúth mit dem halben stall im Baumgarten beý ~ ..."

1728 *Santa Merten* (AS 2/6; fol. 33v, Z 27): "... seinen antheill im bongert beý ~ ..."

1777 *S. Mertha* (GAT Buch 24; S. 192, Z 23): "... 1 stúkh beý ~ ..."

1777 *β. Mamamertha* (GAT Buch 24; S. 196, Z 12): "... 1 stúkh Beý ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Die artikulatorisch vereinfachte Form */santamérta/* tritt schon im 18. Jh. auf; die Schreibungen 1777 *S. Mertha* und bereits 1728 *Santa Merten*

verraten Umdeutung zu einem vermeintlichen weiblichen Heiligennamen.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 72: *Mamert(en)* [*im santa mërta*].

Seli 1912, 106: *St. Mamert*.

Deutung

'Bei der Kapelle St. Mamertus'. Zum Patrozinium vgl. Müller 1958, 314f. Zur Geschichte der Kapelle siehe Büchel 1988, 568ff. und Hasler 1998, 41f.

→ *Sankt*

→ *Mamertus*

†St. Mamertaplatz

5-S

Unbekannt. Platz, auf dem die Kapelle St. Mamerta steht.

1781 *S. Mamme(r)ti Plaz* (PfAT 1781; S. 41, Z 3-4): "Mehr ..., sambt deme, was zwischen ~ und Lehen Büchl liget."

Deutung

'Platz bei *St. Mamerta*'.

→ *Sankt*

→ *Mamertus*

→ *Platz*

St. Mamertaweg

560 m; 758,900 - 219,550 5-S
sàntamèrtawëg (*där* ~ / *tsom* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
Strasse vom Böchili zum Weierstall, an der Kapelle St. Mamerta vorbeiführend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 72: *Mamertsgasse* [*im santa mërta gë/sli*].

Deutung

'Weg bei *St. Mamerta*' bzw. 'Weg zur Kapelle St. Mamertus'.

→ *Sankt*

→ *Mamertus*

→ *Weg*

St. Mamertawingert

565 m; 758,95 - 219,55 5-S
sàntamèrtawíngert (*där* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
Wingert östlich von St. Mamerta, zwischen Bergstrasse und St. Mamertaweg, steil abfallend.

Deutung

'Weinberg bei *St. Mamerta*'.

→ *Sankt*

→ *Mamertus*

→ *Wingert*

St. Wolfgang

465 m; 758,45 - 220,70 5-R
sànk̄twólfgàn (~ / *in* ~ / *im* ~ / *fō* ~)

Wegkapelle, Wiesen und Häuser in Maschlina, entlang der Maschlinastrasse.

1544 (1666*) *St. Wolffgang* (PfAT Urb 1; S. 37, Z 6): "... ab dem güet Maschlina zú Trisen ober ~ vnd dem Mayerhoff güet ..."

1640 *Capella Sancti Wolfgangi* (PfAT U 12; Z 4): "... Consecravimus Altare sinistra exeundi in ~ in Mayerhof Parochia Trisenensis"

1659 *St. Wolffgang Capellen* (GAT U 54; Z 6): "ahn Maschlina, bey ~, Nächst Vnserm Mayerhoff gelegen ..."

1672 *St. Wolfgang's Kirchle* (GAT U 7; Z 20): "In dem Mayerhoff, gleich ob ~ an der Gass"

1689 *St. Wolffgangs Kirchen* (GAT 14-2-1; S. 14, Z 6)

1696 *St. Wolffgang Capell* (RA 41/2; fol. 4r, Z 1): "... die tritte und obriste (hündermarckh in der gemeind Sefeln) ... hat die scheinung grädigs über den Kopf in ~ im Meyerhoff ..."

1700 *Sanct Wolffsgang Capell* (PfAT U 1689; fol. 24v, Z 21): "... so dan 20 Gulden an denen Jenigen 70 Gulden Capital so von Uli weißen seel. verschafft in ~ ..."

1721 *Capell* (Heber-Karte)

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 116: *St. Wolfgang* [*bim sant wólfgan*].

Deutung

'Bei der (einstigen) Kapelle St. Wolfgang'. Zur Kapelle vgl. Hasler 1998, 43f.

→ *Sankt*
→ *Wolfgang*

†St. Wolfgangbach

5-R

Unbekannt. Bach bei St. Wolfgang.

1802 *St. Wolfgangbach* (RA 22/8/14; fol. 1r, Z 5): "Der ~ bey Trissen soll ob der Landstraß ... únd von der Landstraß bis in das eingeschlagene feld ... und den dem alten Graben nach in best möglich grader Lien(i)e durch das feld bis an die Vadúzer Grenze ... únd so fort ... aúf der alten stelle bis in den Rhein geführt werden ..."

Deutung

'Bach im Gebiet *St. Wolfgang*'.

→ *Sankt*
→ *Wolfgang*
→ *Bach*

St. Wolfgangstrasse

465 m; 758,350 - 221,000 5-Q/R
sàŋktwólfgaŋstrō̃ʃs (t- / it- / ar ~ / fōr ~)

Strasse am Ostrand des Riet, Fortsetzung der Haldastrasse. Hiess früher *St. Wolfgangsweg* und umfasste nur den nördlichen Teil der Strasse.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf das Gebiet *St. Wolfgang*.

→ *Sankt*
→ *Wolfgang*
→ *Strasse*

†Stampf, beim -

5-S

Unbekannt. Gut bei Stampfböchel, Gossahalda und Farb.

1556 *Stampf* (Schäl. 63a/b; a, fol. 1a): "Aman Ytel Paulin Zue Trisen soll Ab Ainem stuckh guet, ob Rungels gelegen, darauf Jetziger Zeit Ain ~ stet ..."

1746 *bey dem Stampf* (RA 44-19; fol. 1v, Z 5): "... ein stückhle (Heú Gúth) ~."

1770 *Stampf* (AS 2/9; fol. 111v, Z 10): "ein Stückerle Hewwachs nebend dem ~"

1777 *an dem Stampf* (GAT Buch 24; S. 17, Z 11): "... 1 stúkh heywax ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Im Beleg von 1556 erscheint *Stampf* noch eindeutig als Appellativ, aus dem sich in der Folge die Namen *Stampfböchel* und †*Beim Stampf* verfestigen konnten.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911b, 14: *Beim Stampf*.

Tschugmell/Sprenger 1972, Karte: *Stampf*.

Deutung

'Bei der Stampfmühle'.

→ *Stampf(e)*

Stampfböchel

500 m; 758,5 - 219,7 5-S
štámpf(α)bō̃h! (dər ~ / in ~ / im ~ / fōm ~)

Wiesenhang nördlich von Gapont, zwischen Dorfstrasse und Runkels, mit Bäumen und im unteren Teil mit Häusern.

1777 *Stampf Büchel* (GAT Buch 24; S. 171, Z 2): "Dreý theil an der Mülle vnd ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 103: *Stampfbüchel* [*dər štámpf-pō̃xl*].

Ospelt 1911b, 14: *Stampfbüchel*.

Volkstümliches

Der Name kommt von einer Stampfe, die sich hier befand.

Deutung

'Hügel, Anhöhe bei der Stampfmühle'.

→ *Stampf(e)*

→ *Büchel*

Stapfa

1520 m; 760,30 - 215,05 7-W
štápfα (t- / it- / ida ~ / fōda ~)

Steiler Anstieg in der Alp Lawena, beim Rasslatöbili.

Deutung

a) Aufgrund der Lage der Örtlichkeit wohl zu *Stapfe* f. 'steiler, treppenartiger Fussweg': Also 'bei den «Stapfen»'.

b) Oder etwa *Stapfe* f. 'Zaunverschluss' bzw. 'Zaunübergang'?

→ *Stapfe*

Stapfenacker

470 m; 758,45 - 218,30 5-T
štäpfnákər (*dər* ~ / *ĩn* ~ / *ĩm* ~ / *fəm* ~)

Wiesen im Feld, nördlich am Neufeldweg.

1692 *Stapfen Ackher* (SchäV 153a/b; a, fol. 1b):

"Item ab Einem Ackher, so der ~ genandt ..."

~1727 *Stapfen Akher* (AS 2/3; fol. 76r, Z 14): "... akher im Trißnerfeldt ... der ~ genandt ..."

1735 *Stapfen Acker* (AS 2/7; fol. 86v, Z 10): "... einen Acker in dem ~ ..."

1757 *Stapfen Acker* (AS 2/8; fol. 84v, Z 4): "... der ~ ... gegen Rhein an die Landstraß ..."

1777 *Stapfen Akher* (GAT Buch 24; S. 77, Z 12): "... 1 stúkh akher in ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 103: *Stapfenacker* [*bim štäpfa-n-akər*].

Deutung

'Acker beim Zaunübergang'.

→ *Stapfe*

→ *Acker*

†Stapfenreute

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1723 *Stapffenreüthe* (AS 2/5; fol. 53v, Z 12-13): "... únd das güthle ~ genant."

Deutung

'Rodung bei einer «Stapfe»'. Die toponymische Bedeutung von *Stapfe* f. ist hier unklar.

→ *Stapfe*

→ *rüthen*

†Staudenau

5-R/S

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 104 beim Sand gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 104: *Staudenau*.

Deutung

'Auland, das mit Stauden bewachsen ist'.

→ *Staude*

→ *Au*

†Steckenacker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Stekhen Ackher* (GAT Buch 24; S. 218, Z 20): "... 1 stúkh aúf dem ~ ..."

Deutung

a) Wohl 'Acker einer Person oder Familie namens *Steck*'. Der Familienname ist sporadisch bezeugt.

b) Eine Verbindung von *Acker* m. und *Stekken* m. 'Stab, Stock, kurze Stange' lässt kein plausibles Benennungsmotiv erkennen.

→ *Steck*

→ *Acker*

†Stega, bir -

7/8-U/V

**bir štéga*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 83 und Seli 1912, 109 im Wang zwischen Gasenzawald und Motterna gelegen.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 109: *Stega, bei der -*.

Ospelt 1920, 83: *Stiege, bei der -* [*bir štéga*].

Deutung

'Gebiet beim Fussweg, der steil wie eine Stiege verläuft bzw. teils als solche angelegt ist'.

→ *Stiege*

†Stein, auf dem -

6-T/U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 vermutlich ob dem heutigen Steinbroch gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Stein, auf dem -*.

Deutung

'Gebiet auf der Felswand'.

→ *Stein*

Stein, i da -

1650 m; 761,4 - 214,5 8-X

ida štĕ

Bewaldeter Rüfehgang in Lawena, beim Demmeratschoder.

Deutung

'Gebiet, in dem es viele Steine hat'.

→ *Stein*

†Stein, neben dem -

6-T

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 neben dem Steinbroch. Die Namen †*Neben dem Stein*, †*Ufem Stein* und †*Underem Stein* deuten darauf hin, dass das heutige Gebiet Steinbroch den Namen **Stein* trug, bevor es im Tagbau wirtschaftlich genutzt wurde.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Stein, neben dem -*.

Deutung

'Gebiet neben der Felswand'.

→ *Stein*

†Stein, underem -

6-T/U

**ündərəm štĕ*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 104 am Fuss des Steinbroch gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 104: *Unterm Stein* [*ündərəm štĕ*].

Deutung

'Gebiet unter der Felswand'.

→ *Stein*

Steinbödili

1650 m; 759,90 - 215,00 6-W/X

štĕbödili (*f- / i/- / im ~ / fom ~*)

Weidhang in Lawena, im Gebiet Rassla.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 137: *Steinbödele* [*im štĕbödēle*].

Deutung

a) 'Kleiner Boden beim Stein'.

b) 'Kleiner, steiniger Boden'.

→ *Stein*

→ *Boden*

Steinbroch

650 m; 759,3 - 218,0 6-T/U

štĕbrōx (*dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~*)

Stillgelegter Steinbruch östlich ob Bofel und Matillaberg.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 104: *Steinbruch* [*bim štĕbrōx*].

Seli 1912, 108: *Steinbruch, ob dem -*.

Deutung

'Steinbruch, Abbaustelle für nutzbares Gestein im Tagbau'.

→ *Stein*

→ *Bruch*

Steinbröchli

590 m; 759,12 - 219,50 6-S

štĕbrōχli (*f- / i/- / im ~ / fom ~*)

Ehemaliger, kleiner Steinbruch östlich ob der Bergstrasse, unter der Alta Brunnastoba, heute verwachsen.

Deutung

'Kleiner Steinbruch'. Siehe *Steinbroch*.

→ *Stein*

→ *Bruch*

Steinbüntli

550 m; 758,95 - 218,33 5-T

štĕpüntli (ʃ- / iʃ- / im ~ / fɔm ~)

Wiesen südlich des Dorfes, am Schindelholz-
bach, westlich unter dem Periolweg.

1777 *Stein Baindtlen* (GAT Buch 24; S. 66, Z 9):
"... 1 stúkh in Boffel in dem ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 104: *Steinbündle* [im *štĕbüntli*].

Seli 1912, 106: *Steinbüntle*.

Volkstümliches

Heisst wohl so, weil hier bei zwei Rufenieder-
gängen sehr viel Geröll und Steine liegenblie-
ben. Es sah danach sehr seltsam aus, denn der
Schutt reichte bis knapp unter die Kronen der
Bäume. Die Bäume sind mit der Zeit abgestor-
ben. Der zweite Niedergang dürfte in den zwanz-
iger Jahren stattgefunden haben.

Besprechung des volkstümlichen Ansatzes

Der historische Beleg von 1777 zeigt, dass das
Gebiet seinen Namen nicht erst von den beiden
Rufeniedergängen zu Beginn des 20. Jahrhun-
derts hat.

Deutung

'Kleine, eingezäunte, steinige (Haus-)Wie-
se'.

→ *Stein*

→ *Bünt*

†Steinwiesle

Unbekannt. Nicht lokalisierbar. Vielleicht
örtlich identisch mit *Steinbüntli*.

1724 *Steinwießle* (AS 2/5; fol. 75r, Z 26): "... der
halbe Theil der Mägere im ~ ..."

Deutung

'Kleine, steinige Wiese'.

→ *Stein*

→ *Wiese*

†Steinwitele

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 in Lawena
gelegen. Vgl. zur Lokalisierung die Gebiete
Wittili und Steinbödili.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Steinwitele*.

Deutung

'Steiniges freies Feld von geringer Grösse'.
Zu mda. *Witi* f. 'Weite, Breite, weiter Raum
oder Umfang, weites offenes Feld'.

→ *Stein*

→ *weit*

Stellböda

640 – 680 m; 759,30 - 218,30 6-T

štĕlbōda (t- / it- / ida ~ / fɔda ~)

Plätze im Rōfiwald. Umfasst Obera Stellbo-
da und Under Stellböda.

Bisherige Deutungen

Seli 1912, 106: *Gstelböden*.

Stricker 1981d, 228, N.41: *Getellboden*. Ist ver-
derbte Kanzleiform, von Ospelt 1911, 46 aber
als Lemma verwendet.

Volkstümliches

Kommt wohl daher, dass es hier einige flache
Plätze hat, auf denen man früher beim Holzrie-
sen das Holz gesammelt hat.

Deutung

a) Wahrscheinlich zum trans. Verb *stellen*
'zum Stehen bringen': 'Ort, wo Mensch oder
Vieh gestellt werden, d. h. nicht mehr wei-
ter kommen und sich sammeln'. Also 'Bö-
den, wo das Vieh sich sammelt und lagert'.

b) Vielleicht kontrahiert aus **Stellibōda*, zu
Stelli f. 'Grenzzaun; dichte Reihe von Bäu-
men längs der Grenze von Viehweiden,
statt eines Zaunes dienend'.

→ *stellen*

→ *Boden*

Stellboda, obera -

680 m; 759,40 - 218,25 6-T
 òbàr štèlbòda (dàr ~ ~ / ìn -a ~ / ìm -a ~ /
 fòm -a ~)

Waldplatz im südlichen Teil des Röfiwald,
 an einem ehemaligen Holzries liegend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 46: *Gestellboden, oberer* - [òbàra
 kštèlbòda].

Deutung

a) 'Oberer Boden, obere Bergterrasse, auf
 dem das Vieh sich sammelt und lagert'.

b) 'Oberer, am Grenzzaun gelegener Bo-
 den'. Siehe *Stellböda*.

→ *ober(er)*

→ *stellen*

→ *Boden*

Stellböda, under -

640 m; 759,27 - 218,46 6-T
 ùndàra štèlbòda (dì ~ ~ / ìdì ~ ~ / ìdàn ~ ~ /
 fòdàn ~ ~)

Ebener Waldplatz im westlichen unteren
 Teil des Röfiwald, Platz an einem ehemali-
 gen Holzries.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 46: *Gestellboden, unterer* - [ùndàra
 kštèlbòda].

Deutung

a) 'Untere Böden, untere Bergterrassen, auf
 denen das Vieh «gestellt» wird, sich sam-
 melt und lagert'.

b) 'Untere, am Grenzzaun gelegene Böden'.
 Siehe *Stellböda*.

→ *unter(er)*

→ *stellen*

→ *Boden*

†Stelze

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1719 *Steltze* (AS 2/4; fol. 57r, Z 12): "Ein

stückhle am Graben die ~ genandt."

Deutung

Zu mda. *Stelza* f., das in Flurnamen den
 'vorspringenden Teil einer im übrigen regel-
 mässigen Fläche' bezeichnet, so etwa 'sich
 zuspitzender Vorsprung eines Grundstücks',
 'Ackerteil, der über den Nachbaracker hin-
 ausreicht' oder 'Landstück, das aus zwei
 rechtwinklig zusammenstossenden Streifen
 gebildet ist'.

→ *Stelze*

†Stelzen Acker

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Steltzen Akher* (GAT Buch 24; S. 25,
 Z 14): "... 1 stúkh ~ ..."

1777 *Steltzlen Akher* (GAT Buch 24; S. 145,
 Z 6): "... 1 stúkh ~ ..."

Deutung

'Acker, welcher mit einem Stück (der
 «Stelze») über den Rest hinausragt'.

→ *Stelze*

→ *Acker*

†Stend, bi da -

**bìda šténd*

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 77: *Ständen, bei den* - [bi da šténd].

Deutung

'Ort, Einrichtung zum Stehen'. Da die Ört-
 lichkeit nicht lokalisiert werden kann, ist es
 nicht möglich, die Bedeutung des Namens
 näher zu bestimmen.

→ *Stand*

†Stich

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena
 gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Stich*.

Deutung

Stich m. 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *stechen*

Stöck

1570 m; 763,60 - 216,30 10-V

štōk (t- / it- / ida ~ / usda ~)

Wald und Weide in Valüna, zwischen Saustech und Gampergritsch. Örtlich identisch mit *Lärcha*¹.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 138: *Stöck* [i da *štōk*].

Seli 1912, 113: *Stök*.

Deutung

Zu *Stock* m. 'Stamm eines Baumes, Baumstrunk, Wurzelstock', das im Plural speziell 'abgeholztes Waldgebiet, wo noch die Wurzelstöcke der Bäume stehen' bedeutet. Es handelt sich also um einen Rodungsnamen. Der Typ erscheint weiter in *Stöck* Balzers, er ist auch in Graubünden, Werdenberg und Vorarlberg weit verbreitet (siehe etwa RN 1; Stricker 1995, 36 und VNB I).

→ *Stock*

Stofel

1480 m; 760,80 - 214,85 7-X

štōfl (dər ~ / in ~ / im ~ / fōm ~)

Weide in Lawena, beim *Rasslastall*, bis zum Lawenabach reichend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 137: *Stafel* [im *štōfl*].

Seli 1912, 112: *Stofel*.

Deutung

Stafel m. 'Platz bei der Alphütte' geht zurück auf rtr. *stavel* m. 'Platz bei der Sennhütte, Viehlager im Freien, Läger; Weidestufe', von wo es früh ins (alpine und voral-

pine) Alemannische gelangte. Dort verbreitete es sich als Lehnwort in zahlreichen Geländenamen.

→ *Stafel*

Stöfli¹

1700 m; 761,55 - 217,65 8-U

štōfli (f- / if- / im ~ / fōm ~)

Weide im Wang, westlich unter der Alphütte, teilweise felsig.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 137: *Stafel*.

Seli 1912, 110: *Stofel*.

Seli 1912, 109: *Stöfeli*.

Deutung

'Kleiner Platz um die Alphütte'.

→ *Stafel*

Stöfli²

1870 m; 762,75 - 215,95 9-W

štōfli (f- / if- / im ~ / fōm ~)

Weide in Valüna, nördlichster Teil des Obera Bärawang, unter dem Wissa Felsa, mässig steil.

1602 *Stafel* (GAS U 15; Z 25): "Vnd also In ~ stellten ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 137: *Stäfele* [im *štōfli*].

Seli 1912, 113: *Stofali*.

Deutung

'Kleiner Platz um die Alphütte'. Der Name dieses Weideabschnitts und auch das angrenzende Gebiet namens *Sässli*² deuten darauf hin, dass hier einst eine Alphütte gestanden hat.

→ *Stafel*

Storchelkopf

1200 m; 759,80 - 216,00 6-V/W

štõrxl̥kõpf, auch *štõrxl̥akõpf* (*där* ~ / *tsõm* ~ / *bim* ~ / *fõm* ~)

Fels an der Lawenastrasse, an einer Stelle, an der im Lawenatobel der Bach sichtbar ist.

Bisherige Deutung

Banzer 1984, 14: *Storchelkopf*. Zu mhd. *storre* 'Baumstumpf'. Also 'Felskopf, auf dem ein Baumstumpf steht'.

Deutung

'Felskopf, auf dem ein alter Baumstumpf steht'. Zu *Storchel* m. 'alter, halbverfallener Baumstamm bzw. Baumstrunk'.

→ *Storchel*

→ *Kopf*

Stotzighalda

640 m; 759,38 - 218,98 6-T

štõtsighãlda (*t-* / *it-* / *ir* ~ / *fõr* ~)

Steiler Wieshang oberhalb des Dorfes, zwischen Poschkahalda und Sax.

1719 *stützig* Halde (AS 2/4; fol. 32r, Z 26): "Den halben theil in der ~ ob Sachs."

1724 *stüzigen Halden* (AS 2/5; fol. 90r, Z 12): "1 Stückle Mägere an der ~ ..."

1731 *stozig Halden* (AS 2/6; fol. 101r, Z 7-8): "... ein stücklein in der ~ ..."

1783 *stotzinger Halden* (AS 2/18; fol. I 17v, 4. Sp. Z 8-9): "... 1 Stuck Magren Heúwachs an d[er] ~ [stõsst] Aufwerts [und] Abwerts [an die] Gaß ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 105: *Stotz-*, *Stutzighalden* [*i dār štõtsighãlda*].

Seli 1912, 106: *Stozig Halda*.

Deutung

'Steiler Abhang'. Zum Adjektiv *stutzig* 'ab-schüssig, steil'.

→ *stutzig*

→ *Halde*

Strasse

466 m; 758,350 - 219,00 5-S/T

štrõšs (*t-* / *tsõr* ~ / *bir* ~ / *fõr* ~)

Hauptstrasse durch das Dorf. Örtlich identisch mit *Landstrasse*.

1390 *sträss* (LUB I/1; S. 309): "... vnser hofstatt. gelegen ze Trysen jn dem dorf da man Spricht dü ~, vnd stosset ze / zwain siten. an die of-fenn gemainen sträss, Vndenzû an Pedretschchen hoffstatt, obenzü an Hännis Wernlis hofstatt ..."

1420 *nüwen stras* (PfABe U 3; Z 10): "... stosset ... anderthalb an die ~ ..."

1429 *strass* (SchäU 7; fol. 1b): "... stossen Vnden an die ~ ..."

1429 *strass* (SchäU 7; fol. 1b): "... ligt Vnder Hartmans bomgarthen, genendt Frassenner, stosset hinden an die ~, Vnd Vnden an Vier-abends ackher."

Deutung

'Öffentliche Strasse'.

→ *Strasse*

†Strasse, an der -

5-T

**štrõšs* (*a dār* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 105 und der Ospelt-Karte im Feld im Bereich Knebelbrogg entlang der Landstrasse.

1709 *in Strassen* (PfAT Urb 3; I S. 1, Z 4): "... Einen acker ~ genant ..."

1731 *an der Straß* (AS 2/6; fol. 103r, Z 26): "... ein ackher ~ ..."

1804 *an der Straß* (AS 2/18; fol. II 61v, 4. Sp. Z 5): "... 1 Stuck Acker ~ genant ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, Karte: *Straße, an der -*.

Ospelt 1911, 105: *Straße, an der -* [*a dār štrõšs*].

Deutung

Da es sich gemäss den historischen Belegen um Ackerland handelte, ist der Name als 'Acker an der Strasse' zu verstehen.

→ *Strasse*

†Stuffen Egg

5-R

Unbekannt. Gut bei Maschlina.

1497 *Stuffen Egg* (GAT U (1584); fol. 3a): "... in Christan Meyers güetter, vnd darnach hinab wert gegen Trissen ~ an Marschlina Zaun"

Deutung

Vielleicht zu *Stufe* f. 'Fusstapfe, Trittspur' und dann 'Geländerücken, über den ein Stufenweg führt'?

→ *Stufe*→ *Eck*

†Stützli

5-S

Unbekannt. Gut auf Runkels.

1626 *Stützli* (GAT Urb 1607; S. 24, Z 1-2): "... ain Stückhli Weingarten genant daß ~ ..."

nach 1664 *Stözle* (PfAS Urb 1664; fol. 5v, Z 7, Vermerk): "und im ~"

1721 *Stützle* (AS 2/4; fol. 141v, Z 15): "... steür, so vorhin aüff einen weingarten und waßen im ~ genandt gehafftet ..."

1724 *Stützle* (AS 2/5; fol. 89v, Z 26): "1 Stücker Weingarten im ~ ..."

1728 *Stützli* (AS 2/3; fol. 98v, Z 20): "... welche [Geldschuld] Er mit ... einem Stückhle Weingarten in dem ~ genant ... bezahlt ..."

1740 *Stützli* (GAT Urb 1607; S. 84, Z 12): "... güeth aüff Rünckhelß vnd ~ genandt stost ... berg werth an den Mülbach gegen dem rein an die Halden Gaß ..."

1777 *Rünckelstützli* (GAT Buch 24; S. 46, Z 13): "... 1 stüch aüf ~ ..."

1786 *Stützli* (GAT Urb 1607; S. 115, Z 17): "... güth aüf Rünckhels oder im ~ genandt ..."

1793 *Stützle* (AS 2/18; fol. II 26v, 4. Sp. Z 8-9): "... (Stuck Heüwachs) im ~ aüf Frünkels ..."

Deutung

'Kleiner, steiler Abhang'.

→ *Stutz*

†Sünäschen

5-S/T

Unbekannt. Gut im Feld.

1429 *Sünäschen* (SchäU 7; fol. 1b): "... stost an das bächli Vnd an werli Kündlis ~ ..."

Deutung

Der unklare Fall erinnert formal an *Sandescha* Sevgein oder auch an *Sanetsch* Cumbel. Zu beiden gibt RN 2, 826 keine Deutung. Ein Zusammenhang mit dem vereinzelt bezeugten Familiennamen *Sunasch* kann dann nicht vorliegen, wenn dieser, wie RN 3, 544 annimmt, bloss verschrieben, in Wirklichkeit aus dem Hofnamen *Runaschga* Churwalden (RN 2, 816) abgeleitet sei.

Sunnaberg

580 m; 758,7 - 220,0

5-R/S

sūnabērg (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *ɪm* ~ / *fom* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse auf Matschels, leicht abfallend, durch seine Lage vor Nordwinden geschützt, früher mit Reben bewachsen. Örtlich identisch mit *Sunnaböchel*.

1777 *Sonnenberg* (GAT Buch 24; S. 106, Z 6): "... 1 stüch gardten vnd Heü wax in dem ~ an Vanollen ..."

1781 *Sonnenberg* (PfAT 1781; S. 41, Z 13): "Der ~ ob der Herschaft Weingarten."

1781 *Sonnenberg Weingärten* (PfAT 1781; S. 45, Z 10): "... ein Beth oder Stück, und zwar das erste ob der Gass, so nächstens an denen ~ liget ..."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 102: *Sonnenberg* [im *sūnabērg*].

Frick 1958: *Sonnenberg*. Der Sonne zugewandt.

Volkstümliches

Heisst wohl so wegen der Hangneigung nach Südwesten.

Deutung

'Berghang, der der Sonne zugewandt ist'.

→ *Sonne*→ *Berg*²

Sunnaböchel

580 m; 758,7 - 220,0 5-R/S

süñabõhl (där ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Wiesen und Häuser auf Matschels, leicht abfallend, durch seine Lage vor Nordwinden geschützt, früher mit Reben bewachsen. Örtlich identisch mit *Sunnaberg*.

Deutung

'Hügel, der der Sonne zugewandt ist'.

→ *Sonne*→ *Bühel***Sunnabünt**

463 m; 758,35 - 219,68 5-S

süñapüñt (t- / it- / ir ~ / for ~)

Platz vor dem Gasthaus Sonne, einst Wiese, heute Parkplatz. Örtlich identisch mit *Sunnaplatz*.

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese des Gasthauses Sonne'.

→ *Sonne*→ *Bünt***Sunnaplatz**

463 m; 758,35 - 219,68 5-S

süñapláts (där ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Platz vor dem Gasthaus Sonne, einst Wiese, heute Parkplatz. Örtlich identisch mit *Sunnabünt*.

Deutung

'Platz beim Gasthaus Sonne'.

→ *Sonne*→ *Platz***†Surböm, bi da -**

5-S

**bida sürbõm*

Unbekannt. Acker auf Runkels.

1719 *saür Baüm* (AS 2/4; fol. 56v, Z 7-8): "Einen ackher beým ~ aúff Rúnckhels im oberen Baúmgarten."

1719 *Saürbaümle* (AS 2/4; fol. 57r, Z 21): "Ein äckherle beým ~ ..."

1722 *Saürbaümen* (AS 2/5; fol. 9r, Z 1): "... Eienen ackher beý denen ~"

1725 *saür Baümen* (AS 2/5; fol. 111v, Z 2): "... die Maria bekomt ... den acker beý den ~ ..."

1758 *saüren Baüm* (AS 2/8; fol. 102r, Z 20-21): "... ein Stúckh ackher beý den ~ ..."

1777 *beý den saür Bömen* (GAT Buch 24; S. 24, Z 12): "... 1 stúkh akher ~ ..."

1803 *bei den Saürbömen* (AS 2/18; fol. II 59v, 4. Sp. Z 4): "... 1 Acker ~ ..."

Deutung

Sauerbaum m. ist Klammerform für **Sauerbirnbaum*. Also 'Gebiet bei den Sauerbirnbäumen'. Die *Sauerbirne* ist eine kleine, kugelförmige, saure Mostbirne. Siehe oben †*Saurbirbom*.

→ *sauer*→ *Baum***Surbünt**

465 m; 758,40 - 219,75 5-S

sürbünt (t- / it- / idär ~ / fõdär ~)

Häuser an der Dorfstrasse, westlich der Gerbi.

1666* *Sürbüñt* (PfAT Urb 5; S. 5, Z 8): "... Ein stúkh güet zú Trisen, die Spiz vnd Engl genant, stoßt ... aúfw[ärts] an die ~."

1759 *Saür Büñdt* (AS 2/8; fol. 118v, Z 22): "ein weingarten ... stoßt ... abwerts an die ~"

Bisherige NennungOspelt 1911, 94: *Sauerbüñd* [*i där sürbüñt*].**Deutung**

'Eingezäunte (Haus-)Wiese mit schlechtem, saurem Boden'.

→ *sauer*→ *Bünt*

T

Siehe auch D

Tannawegli

1550 m; 760,4 - 216,2 7-V
tāñawēgli (s ~ / tsom ~ / bjm ~ / fom ~)
 Weg östlich der Hütten auf Tuas.

Volkstümliches

Heisst so, weil am Weg eine einzelne Tanne steht.

Deutung

'Schmaler Weg bei der Tanne'.

→ *Tanne*

→ *Weg*

Tannawegliteil

1630 m; 760,5 - 216,2 7-V
tāñawēgliṭēl (t̄- / īt- / ida ~ / foda ~)
 Heubergteile östlich der Hütten auf Tuas,
 zwischen dem Tuasegg und der Schwarza
 Röfi, steil, teilweise bewaldet.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Tañen-Weg-Theil*.

Deutung

'Heubergparzellen beim *Tannawegli*'.

→ *Tanne*

→ *Weg*

→ *Teil*

Tannerhus

497 m; 758,630 - 219,430 5-S
tāñarhūs (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)
 Haus im oberen Teil des Undera Winkel,
 ehemaliges Versammlungslokal der Evan-
 gelischen.

Volkstümliches

Der Name kommt von einem Schweizer, der
 Tanner hiess und in der Fabrik arbeitete.

Deutung

'Haus des *Tanner*'. Es handelt sich um den
 in Aarau geborenen reformierten *Emil Tan-
 ner* 1877-1974, der als gelernter Weber im
 Jahre 1898 nach Triesen kam und in der Fa-
 brik als Blattmacher arbeitete (vgl. Möhl
 1994, 121ff.). Das Haus gehörte dem Trie-
 senberger Josef Schädler. Es wurde 1881 an
 Emil Tanner vermietet und diente der evan-
 gelischen Bevölkerung als Versammlungs-
 lokal.

→ *Tanner*

→ *Haus*

†Tantermals

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1378* *tantermals* (LUB I/4; S. 86): "... acker ze
 ~ stosst abwert an der hügen güt, jn wert an
 das sulzers güt, vffwert an die strass vsswert
 an Reglin"

Wertung des historischen Belegs

Die Belegform von *1378 ist nur in einer späten
 Abschrift (nach 1500; vgl. LUB I/4, 87) erhal-
 ten; es ist daher leicht denkbar, dass ein Ver-
 schrieb unterlaufen ist (vermutlich für **Tanter-
 wals*).

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 107: *Tantermal*.

Nipp 1911, 58: *Tantermals*. Vergleiche *Tanter-
 mons* Wartau sowie viele mit *tanter*, *traunter*
 zusammengesetzte Wörter in Graubünden
 (vgl. Schlatter 1903:I, 77). Bedeutung: 'Zwi-
 schen den Apfelbäumen'?

Besprechung der bisherigen Deutungen

Nipp liegt mit rtr. *tanter* 'zwischen' richtig; der
 Namenteil *-mal* hat dagegen sicher nichts mit rtr.
malèr 'Apfelbaum' zu tun.

Deutung

Artr. *tanter auals* 'zwischen (den) Bächen'.
 Identisch sind †*Tanterawals* Frastanz und
Tanterwals Nauders.

→ *tanter*

→ *aual*

†Tanzboden

5-S

Unbekannt. Örtlich identisch mit *Platz*, *Lindaplatz* und †*Boden*.

1719 *Tantz Boden* (AS 2/4; fol. 59r, Z 9): "Den platz oder ~ ..."

Deutung

'Platz, auf dem Tanzveranstaltungen stattfinden'.

→ *Tanz*

→ *Boden*

†Tedora Kindlis Teil

1340 m; 760,90 - 217,80 7-U
teḍōra kīndlis tēl (s ~ ~ ~ / is ~ ~ ~ / is ~ ~ ~ / fōs ~ ~ ~)

Heubergteil auf Maschera.

Volkstümliches

Vermutlich ist *s Amma Hansa Theodor* gemeint.

Deutung

'Heubergparzelle des *Theodor Kindle*'. Der Name geht laut Gewährsmann vermutlich zurück auf Theodor Kindle (*1885), genannt *s Amma Hansa Theodor*.

→ *Theodor*

→ *Kindle*

→ *Teil*

†Tiefe

6-S

Unbekannt. Nach Seli 1912, 106 auf den Letzana gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Tüfiwald*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Tiefe*.

Deutung

'Schluchtartige Geländevertiefung'. Siehe auch den Triesenberger Namen *Teufi*.

→ *tief*

†Tiefe, unter der -

6-S

Unbekannt. Nach Seli 1912, 106 auf den Letzana gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Tiefe, unter der -*.

Deutung

'Gebiet unterhalb der †*Tiefe*'.

→ *tief*

†Tiefen Acker

5-S/T

Unbekannt. Acker im Feld bei Frassa.

1615 *thieffen Ackher* (RA 12/2/1/7; S. 4, Z 8): "Jacob Khindlin ... ackher genandt der ~ zue Frassen jm Trißnerfeld ..."

~1727 *Tieffen Akher* (AS 2/3; fol. 76r, Z 15-16): "... dreý stúkh akher im Trißnerfeldt ..., der dritte in ~ ..."

1777 *diffen Akher* (GAT Buch 24; S. 1a, Z 30): "... 1 stúkh Jn Frasen, ~ genant ..."

Deutung

'Acker, der in einer Bodenvertiefung gelegen ist'.

→ *tief*

→ *Acker*

†Töbele¹

10-V

Unbekannt. Tobel in Valüna, beim Waldbo-da.

1651 *Tobelin* (GAT U 31; Z 7): "beim ~ gegen der Hütten ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 108: *Töbele*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht, Geländeeinschnitt'.

→ *Tobel*

†Töbele²

6-U

Unbekannt. Tobel im Wissched.

1796 *Töbele* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 2): "... das dritte Tobel ist das ~ wo durch den Weisen schildt hinauf gehet und den grad hinauf ..."

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht, Geländeeinschnitt'.

→ *Tobel***Töbili**

1700 m; 761,25 - 214,25 8-X
töbilī (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)

Tobel in Lawena, aus Mazora² kommend. Örtlich identisch mit *Mazoragraba*.

Deutung

'Kleine, enge (Wald-)Schlucht, Geländeeinschnitt'.

→ *Tobel***Töbler, zwöschet da -**

850 m; 759,90 - 218,65 6-T
tswöššəta töblər

Waldhang zwischen Guggerbodatobel und Falltobel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 108: *Töbler, zwischen den* - [tswöšša ta töblər].

Deutung

'Zwischen den engen (Wald-)Schluchten'.

→ *Tobel*†Töblern, zwischen den -¹

7/8-U

Unbekannt. Stelle in Maschera, oberhalb des Trett.

1663 *Zwischen der Döblern* (GAT U 46; Z 14):

"... so ~ Steht ob dem Tritt ..., "

Deutung

'Zwischen den engen (Wald-)Schluchten'.

→ *Tobel*†Töblern, zwischen den -²

9-T/U

Unbekannt. Stelle in Valüna, bei Sautobel und Platta¹.

1659 *zwischen den Töblern* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.): "... ein Stuckh Von ünser aigen Alpp Vallina auf der Platten genannt aüf dem Saü Tobel ~ in nachfolgenden Zihl, und Markhten gelegen ..."

1659 *zwischen den Töblern* (GAT U 51; Z 11)

Deutung

'Zwischen den (Wald-)Schluchten'.

→ *Tobel***Torkel**

525 m; 758,830 - 219,430 5-S
törkl (dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Strasse im Oberdorf, westlich parallel zur Sägagass.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf eine Wein- bzw. Mostkelter, welche sich in einem Haus an dieser Strasse befindet.

→ *Torkel***Trachter**

465 m; 758,3 - 218,2 5-T
träxtər (dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~)

Felder nördlich von Gartnetsch, zwischen Kanal und Landstrasse.

Bisherige Deutungen

Frick 1951b, 214ff.: *Trachter*. Der Name bezieht sich auf ein sogenanntes Trachterwuhr, d. h. ein Wuhr in Trichterform, das im Anschluss an eine Rheinüberschwemmung im Jahre 1789

erstellt wurde.

Büchel 1980, 28f.: *Trachter*, beim -. Von *Trachterwuh*r und *Trachterkopf*, als technische Begriffe der Rheinverbauung.

Volkstümliches

Hier wurde bei Überschwemmungen der Rhein gestaut und wie in einem Trichter zurückgehalten.

Deutung

'Trichterwuh, trichterähnliche Wuhranlage'.

→ *Trachter*

Trappatiboda

640 m; 759,35 - 219,10 6-S
trəpətɪbɔda (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *ɪm* ~ / *fɔm* ~)
 Etwas flacherer Platz im oberen Teil der Poschkahalda.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 78: *Trabete Boden* [*dər trabəti bɔda*].

Deutung

Wohl zu *Trappe* f. 'primitive Behelfsstiege aus Längsbrettern mit aufgenagelten Querleisten'. Die Form *Trappati* dürfte identisch sein mit dem bei Frick 1990, 79 erwähnten *Trappata* f. 'Behelfsstiege'. Die Hintergründe der Namengebung sind allerdings unklar. Zu vermuten ist ein Zusammenhang mit der Lage der Flur an einem steilen Abhang.

→ *Trappe*

→ *Boden*

†Trenki Trögen

6-U

Unbekannt. Stelle im Wissscheld.

1781 *Trenckhi Trögen* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 28): "... vnd nimbt die scheinung auß der Platten In Weißen Schildt vnder den ~ ..."

Deutung

'Ort, wo die Tröge einer Viehtränke stehen'.

→ *Tränke*

→ *Trog*

†Trenkweg

5-T

Unbekannt. Weg beim Arg.

1556 *trenckweg* (PfABe d/5; fol. 3r, Z 2): "zwo Jauchardt Ackhers zu Arg gelegen, stoßendt aufwert dem Landt nach ... ahn denn ~ ..."

Deutung

Zu alem. *Tränkeweg* m. 'Weg zwischen Viehstall und Wasserstelle' oder 'Weg, auf dem das Vieh zur Tränke getrieben wird oder werden darf'.

→ *Tränke*

→ *Weg*

Trett

1250 m; 760,7 - 217,8 7-U
trət (*dər* ~ / *ɪn* ~ / *ɪm* ~ / *fɔm* ~)

Untester Teil der Alp Wang, zwischen Genszawald und Scherriswald, Weide mit Gestrüpp und kleinen Felsköpfen.

1663 *Tritt* (GAT U 46; Z 14): "... so Zwischen der Döblern Steht ob dem ~ ..."

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 109: *Trit*.

Ospelt 1920, 83: *Tritt* [*bim trət*].

Deutung

'Steile Wegstelle mit Felstritten'.

→ *Tritt*

Trettbobel

950 - 1200 m; 760,4 - 217,7 7-U
trətɔbɔl (*s* ~ / *ɪs* ~ / *ɪm* ~ / *fɔm* ~)

Felsiges Tobel in Maschera, vereinigt sich mit dem Zogtobel zum Badtobel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 109: *Trittbobel* [*im trətɔbl*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet *Trett'*.

→ *Tritt*

→ *Tobel*

Trettwegli

1187 m; 760,500 - 217,780 7-U

trêtweġli (s ~ / tsəm ~ / bīm ~ / fəm ~)

Fussweg in Maschera, durch das Gebiet Trett verlaufend.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 109: *Trittweg* [*bim trêt*].

Deutung

'Schmaler Weg im Gebiet *Trett'*.

→ *Tritt*

→ *Weg*

Triesen

512 m; 758 - 220 4/5-R/S

trésa (~ / gī ~ / ts ~ / fō ~)

Gemeinde im Liechtensteiner Oberland mit den Alpen Lawena, Wang und Valüna sowie den Heubergen Platta², Tuas, Münz, Gorn und Maschera.

1094-1101 *Trisun* (LUB I/5; S. 188): "... dedit uineam in loco qui dicitur ~ in eodem pago."

1153 *Trisun* (LUB I/5; S. 190): "Vineam in ~"

~1200-1230 *trisuns* (LUB I/1; S. 66): "De ~ dantur ..."

1208 *Trisune* (LUB I/1; S. 69): "... ~ curtem unam."

1208 *Trisune* (LUB I/3; S. 248): "~ curtem unam"

1208* *Trisun* (LUB I/3; S. 246): "~ curtem unam"

1248* *Thrishe* (LUB I/1; S. 99): "Vlricus de ~"

1269-1270 *intrisun* (LUB I/5; S. 193): "Redditus ~ ..."

1273* *trisuns* (LUB I/1; S. 117): "... vlricum de ~ milites ..."

1283 *Trisun* (LUB I/1; S. 133): "... dicto de ~"

1299 *Trisvn* (LUB I/1; S. 161): "her vl von ~"

1299 *trisvn* (LUB I/1; S. 161): "Johannes von ~"

1299* *Trisun* (LUB I/1; S. 161): "Milites Joannes de ~ et alij"

1299* *Trisen* (LUB I/1; S. 161): "Dno. Vricus de ~"

1305 *Trison* (LUB I/4; S. 35): "Johannes de ~"

1307 *Trisun* (LUB I/5; S. 454): "... Hainrico de ~ et vlrico filio suo militibus ..."

1312 *Trisvn* (LUB I/1; S. 180): "Testes ... sunt ... Johannes cliens de ~"

1314* *Trisun* (LUB I/3; S. 34): "Presentibus ... Joanni de ~"

1315 *Trysen* (LUB I/3; S. 39): "praesentibus his ... Joanne de ~ ..."

1316 *Trisen* (LUB I/1; S. 184): "Johans von ~"

1322 *Trisvn* (LUB I/3; S. 660): "bi der burk. vnd die Livte. ze Vaducz. vnd ze ~"

1335 *Trises* (LUB I/3; S. 270): "Hannsen von ~"

1335 *Tryson* (LUB I/5; S. 90): "vnseren klosterfrowen - Kathrinen vnd Annvn ir swester von ~ - Margreten ir swester von Brunnenvelt"

1335* *Trisen* (LUB I/3; S. 271): "von Johannsen von ~ erkaufft"

1338 *trisen* (LUB I/2; S. 133): "Vnd was an dem kouf hans von ~"

1338 *Trisvn* (LUB I/5; S. 92): "... wrow katherinun vnd vröw Annun von ~ Clostervrowon ze Lindow ..."

1341 *Trison* (LUB I/5; S. 93): "... baiden vnseren korfrowen kathrinen und Annen ir swester von ~ ..."

1347 *Trisun* (LUB I/1; S. 217): "Johans von ~"

1347 *Trisen* (LUB I/1; S. 218): "Johans von ~"

1347 *Trisun* (LUB I/1; S. 218): "Johans von ~"

1347 *trisun* (LUB I/1; S. 218): "... Dis beschach ze ~ in dem dorf ..."

1348 *Trisvn* (LUB I/5; S. 100): "... Iren swestran frow kathrinen vnd Annvn von ~ vnsern korfrowan ..."

1356 *Trisun* (LUB I/5; S. 110): "Kath. dicta de ~ ... Anna dicta de ~ ..."

1356 *Trisen* (LUB I/5; S. 112): "... Anno domini MCCCLVI proxima feria tertia post Bonifacii. domina katherina de ~ ..."

1361 *Trisen* (LUB I/2; S. 161): "den Lenberzehenden ze ~ der wilent hans Ammans was vnd gemain was mit dem vorgedahten Albern Vaisslin."

1363* *Trisan* (LUB I/3; S. 296): "Ze ~"

1363* *Trisen* (LUB I/3; S. 296): "Item Das guett ze ~ das der Casaler pawett"

1363* *Trisen* (LUB I/3; S. 316): "Item Das guett"

- ze ~ ..."
- 1363* *Trisen* (LUB I/3; S. 322): "Item Das guett ze ~ ..."
- nach 1371 *Trisen* (LUB I/1; S. 256)
- nach 1371 *Trysen* (LUB I/1; S. 256)
- 1378 *Trisen* (LUB I/4; S. 89): "... sesshaft in Vnserm Dorf ze ~ ..."
- 1378* *trissner kilchspel* (LUB I/4; S. 86): "... gelegen jn ~ ..."
- 1378* *trissen* (LUB I/4; S. 86): "stosst ... gen ~"
- 1380-1388* *Trysen* (LUB I/1; S. 290): "... von wilhelmen von Richenstain sesshaft ze ~ ..."
- 1380-1388* *Trysen* (LUB I/1; S. 290): "... das er vormals den andern halbtail des selben zehenden ze ~, köfft hett ..."
- 1380-1388* *Trysner kirchspel* (LUB I/1; S. 290): "... den halben tail des zehenden gelegen in ~ der von vns vnd vnserm Gotzhus lehen ist."
- 1383 *Trisen* (LUB I/2; S. 195): "Lütpriester ze ~"
- 1384 *Trysen* (LUB I/1; S. 281): "Jtem vf Richenstains guet, oüch gelegen ze ~ im dorf ..."
- 1390 *Trisen* (LUB I/1; S. 309): "amman von ~"
- 1390 *Trysen* (LUB I/1; S. 309): "... dero obgeschriben Jäklis Spiegels von ~ Elsbethen Stüsinnen siner elichen husfrowen ..."
- 1390 *Trysen* (LUB I/1; S. 309): "... vnser hofstatt. gelegen ze ~ jn dem dorf da man Spricht dû sträss, vnd stosset ze zwain siten. an die offenn gemainen sträss, Vndenzû an Pedretschen hoffstatt, obenzü an Hännis Wernlis hofstatt ..."
- 1393 *Trisen* (LUB I/1; S. 333): "Ze ~ ain guot."
- 1394 *trisen* (LUB I/5; S. 658): "... Item dez Spiegels von ~ wib vnd kind ..."
- 1395* *Trisen* (LUB I/1; S. 360): "... et ~ Curiensis Dioecesis ..."
- 1395* *Trisen* (LUB I/1; S. 361): "... Ecclesiarum in Schaan, et ~ ..."
- 1395* *Trisen* (LUB I/4; S. 124): "inter parochias Schann et ~ Curiensis diocesis ..."
- 1397* *Trysen* (LUB I/3; S. 192): "wilhelm von Richenstein von ~"
- 1397* *Trysen* (LUB I/3; S. 192): "stoßet ... an Cüntzen von ~ genant güt"
- Ende 14. Jh.* *Trisa* (LUB I/1; S. 410): "Ain ybergab graff Hansen von Mosax der lehenschafft der pfrund ~"
- Ende 14. Jh.* *Trisner kilchsperg* (LUB I/1; S. 410): "Item der Ringken reversalia umb den zehenden in ~ ..."
1. H. 15. Jh. *Trisen* (LUB I/2; S. 325)
- 1403 *trisen* (LUB I/4; S. 150): "... jacob Amman spiegels ze ~ ..."
- 1403 *trisen* (LUB I/4; S. 150): "... Vnd die nächgebur alle gemainlich ze ~ ..."
- 1406* *Thrysen* (LUB I/4; S. 162): "... als wir ze ~ Sesshaft sint ..."
- 1407* *Trisen* (LUB I/4; S. 169): "... Rectorem Ecclesiae in ~ ..."
- 1408* *trisen* (LUB I/4; S. 172): "... Kilcher der Kirchen ze ~ ..."
- 1411 *Trisen* (LUB I/1; S. 467): "... das alles ze ~ jn dem dorff ..."
- 1411 *Trisen* (LUB I/1; S. 467): "Jch Haintz Mörli gesessen ze ~ ..."
- 1413* *Trisner kirspe* (LUB I/1; S. 476): "... den zehenden jn ~, vnd[er] dem wald gelegen ..."
- 1415 *Treyssnen* (LUB I/4; S. 190): "... Capella Beate Marie virginis in villa ~ ..."
- 1417 *Tryssnensi* (LUB I/4; S. 194): "... Capellam Beate marie virginis in villa ~ ..."
- 1419 *Trysen* (SchäU 6): "... Kappell ze ~ ..."
- 1420 *Trisen* (PfABe U 3; Z 1): "Ich haintz Mörli sesshaft ze ~ ..."
- 1429 *Trysen* (SchäU 7; fol. 1a): "... Hans Vierabendt Von ~ ..."
- 1440 *Trisen* (PfAT U 2; Z 7): "... zum ersten den wingarten ze ~ ..."
- 1450 *Trysen* (U 35; Z 5f.): "... des obg[enannten] gotzhus aigen güt vnd Hofstat ze ~ Im Dorff gelegen da vor ziten Jacob Spiegel vff Sass."
- 1452 *Trisen* (GAT U 26; Z 3)
- 1452 *Trisan* (U 36; Z 7): "Margarethan vaisstlin von ~ ..."
- 1458 *trisen* (PfAT U 3; Z 3): "... des ersten den wingarten und gantzen Infang daselbs zu ~ im dorff gelegen ..."
- 1461 *drisen* (PfAT U 5; Z 5): "... Capella Sancti Maumartun in ~ Curiensis diocesis ..."
- 1465 *trisen* (GAT U 5; Z 4)
- 1474 *Trißen* (PfABe U 29; Z 10): "... alß dann die Erbern gantze gemeindt von Schaan an einem und gantze gemeindt von ~ deß andern theils etwaß Spenn und Uneinigkeit von den zweyden alpen wegen Garetsh und Vallülen, jedtweder theil vermeint der ander jm uf dem seinen geweidet gehebt haben ..."
- 1475 *tryßen* (PfAT U 6; Z 4): "sesshaft ze ~"
- 1482 *Thrüsen* (SchäZ 13; fol. 16a, Titel)
- 1482 *wisen* [sic!] (SchäU 14): "... stadel vnd bomgarte gantzen infang ze ~ in dem dorff ge-

- legen ..."
- 1485 *Tresen* (PfAT U 8; Z 7): "... cupientes igitur ut parochialis ecclesia fundata sub vocabulo sancti Galli in ~ Curiensis diocesis ..."
- 1485 *Tresen* (PfAT U 7; Z 11): "... cupientes igitur ut parochialis ecclesia fundata sub vocabulo sancti Galli in ~ Curiensis diocesis ..."
- 1485 *trisen* (PfAT U 7; Z 6): "... parochialis ecclesia in ~ ..."
- 1493 *Trysén* (U 17; Z 1)
- 1493 *Driessen* (U 17; Rückseite)
- 1497 *trysen* (GAT U 16; Z 2): "... genoss von ~"
- 1498 *trissen* (GAT U 25; Z 2)
- ~1510 *Trisan* (LUB I/4; S. 252): "... von den ... Tafernen ... zû ~ ..."
- ~1510 *Trisen* (LUB I/4; S. 275): "... mayerhof zwüschend ~ vnd Vaducz ..."
- 1513 *Trisan* (PfABe U 17; Z 3): "... das für unns [Graf Rudolf v. Sulz] komen ... seind etlich gerichtslütt unnd gewalthaber von den vier dörfern und gnossen ... ~ ..."
- 1513 *trisan* (GAP U 1; Z 7): "... Haintzen Gaheine Zû ~ ..."
- 1513 *Trysenn* (PfAT U 9; Z 6): "Consecravimus unam altare Jn dextra latere Ecclesie seu Capille Sancte et gloriose virginis marie Jn ~"
- 1516 *Trisan* (U 47; Z 1): "Michil maler Von ~"
- 1516 *Trisan* (GAS U 8; Z 2): "... gmaind des dorfs ~ ..."
- 1516 *Trisan* (GAT U 21; Z 2)
- ~1520 *Trisan* (LUB I/4; S. 319): "... wingarten zû ~ ..."
- ~1520 *trisen* (LUB I/4; S. 319): "... jn siner gnaden vndren wingarten zû ~ ..."
- 1527 *Trissen* (SchäU 44): "Claus Liffer von ~"
- 1541 *Trissen* (U 52; Z 1): "Ich Caspar Kindlin von ~ ..."
- 1550 *Tryesen* (SchäU 61): "... ain Lehen zu ~"
- 1550 *Trüesen* (SchäU 61)
- 1550 *trissern* (SchäU 60): "Ich Christan Pertsch sesshaft Zu ~ Im Dorff ..."
- 1552 *Thrüssen* (SchäU 62): "... Zû ~ ..."
- 1553 *Thrüssen* (U 53, Z 11): "... zû ~ jm dorff gelegen ..."
- 1556 *Trißen* (PfABe d/5; fol. 1r, Z 18): "... und verleyhen hat, der bemelten unnsêr Lieben Frauwen zu ~ Capel und derselben zugehörigen güetern zu ~ im dorff ..."
- 1561 *Drisen* (SchäU 68): "Ich Vlrich Gasner von ~ ..."
- 1561 *Trüsen* (SchäU 68; Rückseite)
- 1584 *Trysen* (GATb U 18; Z 2)
- 1595 *Tryssen* (GAT U 9; Z 6)
- 1601 *Driessen* (SchäU 85-112; 85, fol. 1a): "... Capell zu ~ ..."
- 1601 *Trisen* (SchäU 85-112; 86, fol. 1b): "... vnd Jerg Gasnern, ... von ~ ..."
- 1602 *Trysen* (SchäU 113; fol. 1a): "... Und daß der Gemeindt zu ~ ..."
- 1602 *Trysen* (GAS U 15; Z 4)
- 1602 *Trissen* (GAS U 15; Z 14)
- 1604 *Trüssen* (U 61; fol. 5a): "Item Georg Berger von ~ ..."
- 1604 *Drüssen* (U 61; fol. 5a): "... Hoffstadt Zue ~ im Dorff gelegen, Stost gegen Dem Berg an Georg Nickhen guet, Auffwert Dem Landt nach Vvnd Gegen Dem Rein an Die Dorffgass, Abwert Dem Landt nach an Der Pfrundt guet ..."
- 1610 *Trissen* (SchäU 85-112; 112, fol. 1a): "... Lehen Zue ~."
- 1610 *Trüsen* (SchäU 85-112; 112, fol. 2a): "... der luzischen lehengüetter zu ~ ..."
- 1614 *Trißen* (PfAT U 10; fol. 3r, Z 3): "... Peter und Andreas die Lampparten et Consorten von ~ ..."
- 1616 *Tryssen* (SchäUrb 117; fol. 28a, Überschrift)
- ~1618* *trisen* (LUB I/4; S. 341): "... in beyseyne ... gosner ... bargezi ... springer ... alle von ~"
- ~1618* *Trisen* (LUB I/4; S. 343)
- ~1618* *Trisen* (LUB I/4; S. 357): "... Zu ~ ..."
- 1619 *Thrißen* (PfAT U 11; Z 6): "... alß Recht verordnete ... Pflieger der Pharkirchen St. Gallen zu ~ ..."
- 1619 *Treysen* (PfAT U 11; Z 1): "Ich Johannes Reyg seßhaftt zu ~ ..."
- nach 1619 (1390) *trifsen* (PfABe a/1; fol. 1r, Z 6): "Anno 1390 verleicht Ulrich Probst dem Jäggle spiegel zue ~ ... deß Gottshauß zue S. Luci hoffstatt ..."
- 1646 *Trisen* (GAT U 32; Z 3)
- ~1650 *Trissen* (LUB I/4; S. 156): "... gantze gmaind zu ~ ... Verlichen ..."
- 1653 *Trisen* (SchäU 130; Art. 1): "... Leehen Leüth zue ~ ..."
- 1654 *Trisen* (PfAT U 13; Z 4): "... consecravimus Capellam in pago ~, iam dicti loci parochiae in honorem beatissimae virginis Mariae et tria altaria in ea ..."
- 1665 *Trissen* (LUB I/4; S. 156): "... den geschwornen zue ~ ..."

- 1680 *Trissen* (GATb U 30; Z 3): "... die berg-
leüth Züe ~ ..."
- 1689 *Trißen* (PfAT U 1689; fol. 1r, Z 6): "... das
theils ein Löbl. Kirchspil beide Ehrsambe
gmainden ~ und Trißner berg ..."
- 1690 *Trysien* (GAS U 70; fol. 3a): "... Die Reüthe
aber stost aüfwerth an die gemeindt ~, ab-
werth an Peter Ballasar, gegen dem Rhein an
die landtstrass, oder allgemein, gegen dem
berg an g[nä]diger Herrschafft güett, vnd ge-
meine azüng ..."
- 1701 *Trysien* (GAT U 44; Z 3)
- 1703 *Tresen* (PfAS KR; fol. 3v, Z 25): "... Len-
hart Verlingen von ~ ..."
- 1718 *Trysien* (SchäU 160; fol. 1a): "... denen von
der Gemaind ~ ..."
- 1721 *Trissnen* (Heber-Karte)
- 1721 *Tryessen* (GAS U 127; fol. 1a): "Wass die
gemeindt Zue ~ ..."
- 1790 *Drisen* (GAT U 3; Z 2)

Wertung der historischen Belege

Der älteste Beleg, der zwischen 1094 und 1101 zu datieren ist, stammt aus einem Traditionsverzeichnis von ca. 1269, welches aufgrund von vorhandenen Urkunden, Traditionsnotizen und Einträgen in Nekrologien erstellt wurde. Es handelt sich also nicht um eine Urkunde des 11. Jahrhunderts (vgl. LUB I/5, 188f.). Der Beleg von 1153, der bisher immer als älteste Erwähnung von Triesen galt und fälschlicherweise mit 1155 angegeben wurde, ist eine Fälschung, die zwischen 1273 und 1274 entstand (vgl. LUB I/5, 190f.). – Als älteste erreichbare und zugleich häufigste Form tritt uns */trusun/* entgegen; daneben erscheinen 1208 */trisune/* und 1273* */trisuns/*. In beiden letzteren Fällen ist Herkunft und Charakter des hinzutretenden Auslautes nicht mit Sicherheit zu erkennen. Überhaupt lassen sich alle drei Formvarianten in ihrer sprachlichen Zugehörigkeit und damit natürlich auch in morphosyntaktischer Beziehung nicht näher bestimmen. So bleibt auch die Betonungslage offen: **/trísun/* oder */trísún/*? Ein Akzentrückzug von älterem **/trísún/* zu **/trísun/* > */tríson/* > */trísə(n)/* kann als wahrscheinlich angenommen werden; freilich lässt sich daneben aufgrund der Formen auch ein ursprüngliches (d. h. hier: vorromanisches) **/trísun/* durchaus nicht ausschliessen. Ob das ausl. *-e* im vereinzelt */trisune/* bloss latinisierende Zutat («Ablativ») ist oder aber eine faktische ältere Lautstufe des Namens reflektiert, bleibt ebenso offen wie die Frage

nach dem *-s*, das als sogenanntes «Ortsnamen-suffix» auf die alträtoromanische Zweikasusflexion verweisen könnte – sei es authentisch oder bloss als mechanisches Anhängsel (vgl. zum Thema grundsätzlich Schmid 1951, 44; ferner Stricker 1974, 80, N. 2). – Die spätere Entwicklung der Endung */-un/* (> */-on/*) > */-en/* > */-a/* passt genau in das Schema der formal entsprechenden ahd. Nominalendungen auf *-un/-on* (Dat.-Pl. verschiedener Stämme; auch Akk.-Sg. und Pl.-Nom./ Akk. der *n*-Deklination, vgl. Braune-Mitzka 1959, §§ 193ff., bes. auch § 221) mit ihrer vokalischen Abschwächung (> */-en/*) im Mhd. (vgl. Paul 1913, §§ 117-133). (Natürlich wird mit diesem Vergleich nicht etwa germanische Herkunft unseres Namens postuliert, sondern bloss auf dessen sekundäre Erfassung durch deutsche Formgesetze hingewiesen.) Die ersten «mhd.» Endungen auf *-en* erscheinen zeitgerecht ab dem frühen 14. Jh. (auf die Form von 1299* ist kein sicherer Verlass); der Auslaut */-un/* verliert sich bereits nach der Mitte des 14. Jhs. Die fortan erscheinenden graphischen Varianten bieten keine wesentlichen Einblicke mehr in formale Weiterentwicklungen; der Beleg *Trisa* (Ende 14. Jh.) ist wohl zu unsicher, um als Hinweis auf den Abfall des ausl. */-n/* in der Sprechform gelten zu können. Ab 1378* ist auch die adj. Ableitung */trisner/* gesichert. Sie dürfte in die latinisierte Entsprechung 1417 *in villa Tryssnensi* hineinspielen (1415 *in villa Treysnen* scheint verballhornt; mit einem ersten Erscheinen einer – natürlich bloss graphischen – nhd. Diphthongierung, wie sie sporadisch 1541 und 1619 erscheint, möchte man so früh noch nicht rechnen). – Ab 1482 findet sich öfters eine – ebenfalls bloss graphische – Form */trüsen/* mit vokalischer Rundung. Lautlich interessanter scheint 1485 *Tresen*, wo die für Liechtenstein typische Senkung von kurzem */-í-/* > */-é-/* erstmals erscheint. Dass diese Senkung ursprünglich auch jenseits des Rheins Geltung besass, geht aus den etwa in Grabs geltenden Namenformen [*tr̥̥sn̥ərb̥ér̥g*] für *Triesenberg* und (veraltet) [*tr̥̥sə*] für *Triesen* (heute ersetzt durch [*tr̥̥əsə*]) hervor. Der (falsche) Diphthong */-iə-/* erscheint (graphisch) auch in unserer Belegreihe (wobei dort das *-e* wohl wie im Neuhochdeutschen als Dehnungszeichen dienen sollte): erstmals vereinzelt in einer Urkunde von 1493 (die dort als Rückvermerk angebrachte fragliche Form *Driessen* ist aber sicher jünger), dann wieder 1550 *Tryesen* und *Trüesen*, 1601 *Driessen*, 1721 *Tryessen*. Zur Namendeutung kann freilich auch

diese sekundäre Diphthongierung nichts mehr beitragen, wie überhaupt diese ganzen hier festgehaltenen Beobachtungen bloss etwas Licht in die Zeit seit der Ersterwähnung, nicht aber in die viel weiter zurückliegende Epoche der Namensentstehung zu bringen vermögen.

Bisherige Deutungen

Hopfner 1910, 179: *Triesen*. Die dreizinkige Bachgabel südlich von Triesen ist die *Trisanna*, der 'Dreiborn'. Der Name ist identisch mit dem Fluss im Paznauntal. Voller Name wohl [kelt.] *Tri-sámina* (lat. TRES AMNES), dann *trisámina* > *trisanna* > *trisúna* (vgl. lat. DOMINA > it. *donna*) > *trísónna* > *trísón* > *trisun* > *Triesen*.

Ospelt 1911, 109: *Triesen* [*trésa*].

Nipp 1911, 38f.: *Triesen* [*ts trésa*, *gi trésa*]. Formen auf *-un* eher Form des deutschen Akkusativs der *n*-Stämme als *-ONE*. Verlockend wäre DRUSUS (cf. Schneller 1893:I, 66f. für *Trisanna*: < DRUSIANA). Anlautendes urkundliches *T-* würde aber frühe Germanisierung erfordern. Ein *TRIS wäre lautlich berechtigter.

Nipp 1924, 100, 102: *Triesen*. Name wohl eher vorrömisch, vielleicht kelt. wie *Trisanna* Tirol oder *Pontresina*.

Hopfner 1928, 157: *Triesen*. Keltisch *Trisona* 'Dreibach', *sona* 'Wasserlauf'.

Ferdmann 1956, 22: *Triesen*: "[...] das mit dem Suffix *-en* eingedeutschte nordgermanische und litauische Wort *trys*, **thrjiz* mit der Bedeutung 'drei' [...]"

Zehrer 1979, 256 nimmt für *Triesen* ein italienisches *tris-no* 'dreifach, dreifältig' an (lat. TRINI 'je drei'), was nach ihm auf eine Götter-Dreierheit hinweisen könnte. Er glaubt, der "in der ganzen Nachbarschaft nirgends vorkommende alte Kirchentitel *Mamertus* könnte einen äusserlichen Anklang an einen alten Mamerskult darstellen. *Mamers* ist die oskische Namenform für *Mars*." Die älteren Verbindungen des Dorfnamens mit einem ehemaligen Gewässernamen (zu dem "mehrere Anklänge vorliegen [*Trisanna*, *Dreisam*]"), hält er für wenig stichhaltig, da der Dorfbach "keineswegs beachtenswert" sei.

Büchel 1980, 17: *Triesen*. Nach Büchel 1902 kelt. in der Bedeutung 'Bergbach', nach dem Keltologen Mone kelt. *tric* 'klein' + *sun/sonn* 'Wall, Festung', also 'kleine Burg'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Hopfners These beruht auf einer "dreizinkigen Bachgabel südlich von Triesen"; leider sagt er

nicht, welche drei offenbar zusammenfliessenden Bergbäche er ins Auge fasst. Um als Namengeber für das Dorf annehmbar zu sein, würde man erwarten, dass diese drei Bäche in der Landschaft einigermaßen markant in Erscheinung treten und namentlich auch vom Tal aus deutlich sichtbar sein müssten. Um welche Bäche aber soll es sich hier handeln? Gehen wir von der Badtobelröfi aus bergwärts, so teilt sich der Wisscheldbach in zwei [!] Arme (Tretobel und Zogtobel): er scheint somit nicht in Betracht zu kommen. Fassen wir umgekehrt die Lawenaröfi in den Blick, so haben wir im unwegsamen Gebiet über dem Weldhusegg eine einfache Gabelung, deren südlichen Ast der Lawenabach bildet; der nördliche Ast verzweigt sich weiter oben immerhin nochmals in Blüemlertöbili und Tuastobel: wären das die "drei Zinken"? Kann dieser Befund Hopfners Ansatz wirklich stützen? War es nicht umgekehrt so, dass Hopfner (in seiner sprichwörtlich keltophilen Haltung) zunächst seine Deutungsidee hatte und erst dann noch – oberflächlich – in der Landschaft nach geeigneten Bächen Ausschau hielt? Der Ansatz kann mindestens aus sachlicher Sicht nicht überzeugen. Dies scheint auch Zehrer zu meinen, wenn er schreibt, die Bäche um Triesen seien zu unbedeutend für eine Namengebung (im Sinne Hopfners). Ob allerdings sein eigener Deutungsansatz dann eher in Frage kommt, bleibt nicht weniger offen: seine These, dass in Rätien "vor der Eroberung durch die Römer Engverwandte der [italischen] Sabiner gehaust hätten" (op. cit. 256f.), und dass überhaupt die Träger der Melanurer Kultur im östlichen Alpenraum Menschen italischer Sprache gewesen seien, wird von Zehrer nur sehr mager untermauert und kann hier nicht als wahrscheinlich erscheinen. – Nipps Versuch, einen Zusammenhang mit dem antiken Personennamen *Drusus* (dessen Träger als Adoptivsohn des Kaisers Augustus einer der Eroberer Rätiens war und von dem sich der spätantike Name *Vallis Drusiana* für das Walgau ableitet) herzustellen, ist allein schon sprachlich schwierig, wie Nipp selber sieht. Büchel 1980 schliesslich beruft sich auf einen älteren Deutungsversuch, der ebenfalls konstruiert erscheint. Nipp 1924 mutmasst einen Zusammenhang zum Engadiner Dorfnamen *Pontresina/Puntraschigna*: nach den in RN 2, 798f. aufgeführten historischen Belegformen zu diesem scheint die Verknüpfung abwegig.

Deutung

Der Name *Triesen* kann aufgrund des heutigen Kenntnisstandes nicht zuverlässig gedeutet werden.

†Triesner Bach

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

~1618* *Trisnerbach* (LUB I/4; S. 339): "... Der ~ vom Rhein, biss negst Trisen verlihen ..."

Deutung

'Bach in bzw. bei *Triesen*'.

→ *Bach*

†Triesner Giessen

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1607 *Trisner Giessen* (RA 10/2/8/2/10; fol. 2r, Z 18-19): "Jtem, die aw aüsserhalb dem Haberfeld, die geth dem ~ nach aufwerth biß ahn die Trisner ..."

1684 *Gießen* (AS 1/2; fol. 131v, Z 12): "... Ist ... die sach interim dahin verbescheidet worden, das die von Trisen vom Rhein biß zum ~ zeinen vnd frid bar machen ..."

Deutung

'Bach in der Talebene bei *Triesen*'.

→ *Giessen*

Trüia, zwöschet da -

1970 m; 761,70 - 215,40 8-W
tswöſſata trüäja

Weide in Lawena, zwischen Klina Nieboda und Hennasedel, waldlos, teilweise steinig.

Deutung

'Zwischen den Viehweglein'.

→ *Treije*

Tschola Fidelis Teil

1580 m; 761,15 - 218,00 8-T/U

tšōla fidēlis tēl (s ~ ~ ~ / iſ ~ ~ ~ / iſ ~ ~ ~ / fōs ~ ~ ~)

Heubergteil auf Maschera.

Deutung

'Heubergparzelle des *Fidel Tschol*'. Es handelt sich um Fidel Tschol 1905-1965.

→ *Tschol*

→ *Fideli*

→ *Teil*

Tuas

1440 m; 759,9 - 216,2 6-V
tūāſ (~ / uſ ~ / uſ ~ / fō ~)

Heuberg auf markantem Geländerücken nordwestlich von Lawena, südlich der Platta², steil, mit Magerheuhütten, die zu Feriehäusern ausgebaut wurden.

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 39f.: *Tuss* [uf tūāſ]. DOSSUM für DORSUM ist als Berg- und Flurname weit verbreitet.

Ospelt 1911, 110, 139: *Tuß* [uf tuāſ].

Ospelt 1911, 110: *Tuß, under -*.

Seli 1912, 110: *Dus, auf -*.

Nipp 1924, 102, 105: *Tuss*.

Frick 1974, 38: *Tuess*. Zu lat. DORSUM 'Rücken', rtr. *dos, dies*, ladin. *dues*.

Büchel 1980, 17: *Tuass*. Rein keltischer Name mit der Bedeutung 'Zufluchtsort'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Die Auffassung von Nipp und Frick trifft zu. Woher Büchel 1980 weiss, was rein keltisch ist, bleibt uns verborgen.

Deutung

Aus artr. **düös* m. 'Rücken' (heute rtr. *döss* [E], *dies* [S]) lässt sich die Form *Tuas* (durch Beseitigung des Umlautes) normal herleiten. Die Gestalt des weithin sichtbaren Geländerückens lässt an der Herleitung keine Zweifel. Im Unterschied zu diesem direkt auf die alträtoromanische Form zurückgehenden Namen ist *Tossa* Buchs und *Tussa* Sevelen über das ins Alemannische eingegangene Lehnwort **Toss* m. 'Rücken, Bergrücken', bzw. *Tossen* m. 'kleine Erhö-

hung, Felsblock, -kopf, Bergmassiv, Wand, Gestein' vermittelt. Entsprechend ist *Dösli* Malans oder *Tossa* Nufenen zu werten. Ob auch *Ties* Wartau in diesen Zusammenhang gehört, bleibt unsicher. Unmittelbar auf dem alträtoromanischen Reflex beruht vielleicht auch *Duos* Pagig (RN 2, 678: dort mit Vorbehalt zu rtr. *davos* 'hinter').

→ *düös*

†Tuas, unter -

6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 bei Tuas gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Unter Dus*.

Deutung

'Unterer Teil von *Tuas*'.

→ *unter(er)*

→ *düös*

Tuasegg

1580 m; 760,4 - 216,3 7-V
tùalséǵ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
Heuwiese östlich der Hütten auf Tuas.

Deutung

'Bergrücken auf *Tuas*'.

→ *düös*

→ *Eck*

†Tuasfall

6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 bei Tuas gelegen. Vermutlich örtlich identisch mit *Tuaswand*.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Dus-Fall*.

Deutung

'Felswand bei *Tuas*'.

→ *düös*

→ *Fall*

†Tuaskopf

6-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 110 örtlich identisch mit *Tuaswand*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 110: *Tußkopf* [*bir tuəʃswánd*].

Deutung

'Felskopf bei *Tuas*'.

→ *düös*

→ *Kopf*

Tuasteile

1400 – 1600 m; 760,20 - 216,50 7-V
tùastēl (*ī* - / *ī̄* - / *ida* ~ / *fōda* ~)
Heubergteile auf Tuas, nördlich am Tuasegg.

Deutung

'Heubergparzellen auf *Tuas*'.

→ *düös*

→ *Teil*

Tuastobel

670 – 1170 m; 759,7 - 216,7 6-V
tùastōbl (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fōm* ~)

Tobel nördlich vor dem Tuaswald, zwischen Tuas und Platta².

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 110: *Tußtobel* [*im tuəʃstōbl*].

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht bei *Tuas*'.

→ *düös*

→ *Tobel*

Tuaswald

940 – 1310 m; 759,7 - 216,6 6-V
t̩uəʃwáld (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fəm ~)
 Grosser Wald nordwestlich von Tuas, südlich an den Blüemler grenzend.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 110: *Tuβwald* [im *t̩uəʃwáld*].
 Seli 1912, 110: *Dus-Wald*.

Deutung

'Wald bei *Tuas*'.
 → *düös*
 → *Wald*

Tuaswand

1300 – 1400 m; 759,80 - 216,10 6-V
t̩uəʃwánd (t̩- / tsɔr ~ / bɪr ~ / fɔr ~)
 Felswand westlich unter Tuas. Örtlich identisch mit †*Tuaskopf* und vermutlich auch mit †*Tuasfall*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 110: *Tuβkopf* [bir *t̩uəʃwánd*].

Deutung

'Felswand bei *Tuas*'.
 → *düös*
 → *Wand*

Tüfelstein

710 m; 759,380 - 217,750 6-U
t̩üf̩l̩st̩ɛ̃ (dər ~ / tsɔm ~ / bɪm ~ / fɔm ~)
 Grosser, schwarzer Stein auf Matruela, südlich ob dem Steinbroch.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 107: *Teufelsstein* [bis *t̩üf̩l̩s st̩ɛ̃*].
 Ospelt 1911b, 14: *Teufelsstein*. Nach der Sage.
 Seli 1912, 107: *Düfels Stein*.
 Schädler 1916, 103f.: *Teufelsstein*. Nach der Sage vom Teufelsstein.
 Seger 1965, 26: *Teufelsstein*. Stein, auf dem der Sage nach der Teufel tanzte.
 Büchel 1984, 15: Die Sage scheint jüngeren Datums zu sein und zwar aus der Zeit nach 1884

zu stammen, als man Heu oder Holz zur Winterszeit durch die neue Strasse herabschlittelte und dort dann bei Glatteis am Stein hängen blieb. Der Betroffene konnte natürlich recht fluchen und den Stein zum Teufel verwünschen.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Büchels Versuch ist rein spekulativ.

Deutung

'Stein des Teufels'.
 → *Teufel*
 → *Stein*

Tüfibach

600 – 780 m; 759,400 - 219,650 6-S
t̩üf̩bàx (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~)
 Bach im Tüfiwald. Oberlauf des Dorfbachs.

Deutung

a) Zum Triesenberger Namen *Teufi*, also 'Bach unter dem Gebiet *Teufi*'.
 b) 'Bach beim Gebiet †*Tiefe*'.
 → *tief*
 → *Graben*

Tüfigraba

600 – 815 m; 759,400 - 219,900 6-S
t̩üf̩grába (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~)
 Bach im Tüfiwald, vom Kaltbrunna zum Hennawibliboda und danach südwärts zum Tüfibach.

Deutung

a) Zum Triesenberger Namen *Teufi*, also 'Graben unter dem Gebiet *Teufi*'.
 b) 'Graben beim Gebiet †*Tiefe*'.
 → *tief*
 → *Graben*

Tüfiwald

770 m; 759,4 - 219,8 6-S
t̩üf̩wáld (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fɔm ~)

Grosser Mischwald östlich ob dem Dorf, an der Gemeindegrenze zu Triesenberg. Vermutlich örtlich identisch mit †*Tiefe*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1920, 78: *Tiefen Wald* [im *tüfa wäld*].

Ospelt 1920, 78: *Wald, im tiefen -*.

Volkstümliches

Es ist hier ein tiefer Einschnitt mit steilen Böschungen.

Deutung

a) Zum Triesenberger Namen *Teufi*, also 'Wald unter dem Gebiet *Teufi*'.

b) 'Wald beim Gebiet †*Tiefe*'.

c) Wohl kaum 'Wald bei der schluchtartigen Geländevertiefung'.

→ *tief*

→ *Wald*

Tüfres

740 m; 759,70 - 218,60 6-T

tüfrēs (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Runse nördlich des Steinbroch, östlich ob Garnis, parallel zum Guggerbodatobel.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 107: *Tiefries* [im *tüfa rēs*].

Deutung

'Tief eingeschnittene Runse'.

→ *tief*

→ *Ris*

†Tunbit

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1269-1270 *Tunbit* (LUB I/5; S. 193): "Redditus intrisun ... ~ aier dimidium mut mäl ..."

Wertung des historischen Belegs

Die nur einmal im 13. Jh. erscheinende Form ist nicht auf Anhieb zu erkennen. Die Schreibung -nb- scheint nicht lautgerecht: eher wohl **tumbit* (oder **tumbitta?*).

Deutung

Vielleicht zu einem **tumbetta* f., Ableitung von artr. *tumba* f. 'Hügel' auf diminutivisches -ITTA? Also 'kleiner Hügel'? Der Ansatz ist lautlich möglich und scheint auch sachlich annehmbar.

→ *tumba*

Tuni Negele Weg

463 m; 758,300 - 219,730 5-S

tūni nēgēli wēg (dər ~ ~ ~ / *in* ~ ~ ~ / *im* ~ ~ ~ / *fom* ~ ~ ~)

Strasse in der Rheinau, von der Landstrasse zum Rhein. Örtlich identisch mit *Dröschi-strasse* und *Elastinstrasse* (siehe auch Tschugmell/Sprenger 1972).

Deutung

Der einstige Name der heutigen Dröschi-strasse bezieht sich auf Franz Anton Negele 1801-1880. *Tuni* ist ältere mda. Kurzform des Rufnamens Anton.

→ *Anton*

→ *Negele*

→ *Weg*

U

Ülaböchel

650 m; 759,1 - 217,3 6-U

ūlabōh! (dər ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Waldhang östlich der Säga, südlich des Badtobel.

1728 *Ihlen Büchel* (AS 2/6; fol. 33v, Z 6): "... sein ansprach imm ~"

1777 *Ülabüchel* (GAT Buch 24; S. 138, Z 17): "... 1 stükh der halbe ~ ..."

1796 *Üllenbüchel* (GAT 5-1-4; fol. 1r, Z 31): "... das erste Tobel ist das Ülla-Büchel Tobel bey des Joseph Sprengers ~ ..."

1806 *Eüllenbögel* (AS 2/18; fol. II 70v, 4. Sp. Z 5-6): "... 1 Stuck Mager Heúgúth im ~"

[stösst an allen 4 Seiten an die] Allmein."

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 35: *Eulenbüchel* [im *Ülaböxl*].

Ospelt 1911b, 12: *Eulenbüchel*.

Seli 1912, 108: *Ülenbüchel*, ober/unter -.

Frick 1951b, 209: *Eulenbüchel*. Nach dem Vorkommen der Tiere.

Deutung

a) 'Hügel, wo Eulen nisten'.

b) Oder vielleicht entstellt aus einem älteren romanischen *valüglia* f. 'Tälchen'? Unweit über dem Ülaböchel befinden sich das Marti Kindlis Töbili und das Lunzitöbili, darunter das Badtobel: genügend Möglichkeiten, um für romanische Zeit einen Namen */*Valüla*/ < rtr. *valüglia* plausibel zu postulieren. Nach der Verdeutschung wäre dieses */*Valüla*/ mit dt. *Böchel* erweitert worden; */*Valülaböchel* schliesslich wäre durch Anlautkürzung zur heutigen Form und damit auch zur Neuinterpretation ('Eulenbüchel') gelangt.

→ *Eule*

→ *val*

→ *Büchel*

†Ülabüchel Tobel

6-U

Unbekannt. Tobel beim Ülaböchel.

1796 *Ülla-Büchel Tobel* (GAT 5-1-4; fol. 1r, Z 31): "... das erste Tobel ist das ~ bey des Joseph Sprengers Üllenbüchel ..."

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht im Gebiet *Ülaböchel*'.

→ *Eule*

→ *val*

→ *Büchel*

→ *Tobel*

Underdorf

470 m; 758 - 220

4/5-R/S

ündärdörf (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Dorfteil unter der Kirche¹. Früher wurde die Alp Valüna von den Underdörflern bewirtschaftet, während die Oberdörfler die Alp Lawena bestiessen.

1594* (1666*) *Vnderdorff* (PfAT Urb 1; S. 15, Z 6): "... hauß vnd hoffstatt zü Trisen im ~ ..."

1718 *Unteren ... Dorff* (SchäU 160; fol. 1a): "... dass die Alpp Vallüna denen im dem ~, die Alpp Lavena aber denen in dem Oberen ~ gessenen gemaindts=Leüthen allein zu betreiben ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 31: *unteren Dorf*.

Deutung

'Unterer, tiefer gelegener Teil des Dorfes'.

→ *unter(er)*

→ *Dorf*

Underfeld

465 m; 758,2 - 219,2

5-S

ündärfēld (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen, Häuser und Strasse zwischen Kanal und Landstrasse sowie zwischen Bächli-gatterweg und Schmedaweg.

1781 *Unterfeld* (PfAT 1781; S. 42, Z 16): "Das ~ stost aüfw[erts] an Arg, Rheinw[erts] an Rhein, abw[erts] an die Aüe, bergw[erts] an die Landstrass."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 110: *Unterfeld* [im *ündärfēld*].

Deutung

'Unteres Acker- und Wiesland'.

→ *unter(er)*

→ *Feld*

Underforst

600 m; 758,9 - 221,0

5-Q/R

ündärförst (*där* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Mischwald südöstlich des Meierhofs, an die Gemeindegrenze zu Triesenberg stossend. Siehe †*Ausseren Forst*.

- 1367 *Vorst* (LUB I/2; S. 175): "ain wisen haiset Buschlinun Dv liget ze Vadutz ennet dem ~"
- 1666* *Vnderforst* (PfAT Urb 4; S. 33, Z 2): "... 11 thaylen vnd Stall im ~ stosßen bergwert an Aýchholtzwald ... Rheinwert an Maýerhoff"
- 1689 *underforst* (PfAT U 1689; fol. 4v, Z 9): "... gestiftt worden ... gmaind Trißen die gmainde theýlung, sambt einem guet im ~."
- 1722 *úndern Forst* (AS 2/5; fol. 8v, Z 24): "... ein Theil im ~ den großen Theil genant ..."
- 1725 *Unterforst* (AS 2/5; fol. 111r, Z 18): "... den vordern Theil im ~ sambt Zaünung ..."
- 1725 *obern Unterforst* (AS 2/5; fol. 111r, Z 16): "... den halben Theil im ~ ..."
- 1728 *únderen Forst* (AS 2/6; fol. 33v, Z 12-13): "... zway Stückhle [Baumgarten] im ~"
- 1738 *únter Forst* (AS 2/7; fol. 219v, Z 19): "... ein Stückh Mägere in dem ~ ..."
- 1756 *úntern Forst* (AS 2/8; fol. 59r, Z 7): "... ein Stuck gúth im ~ ..."
- 1759 *únter Forst* (AS 2/8; fol. 131v, Z 5): "... ein Stúckh mager Heü-wachß aúf der Gletti, stoßt ... abwärts an den ~ ..."

Wertung der historischen Belege

Einige Belege gehören möglicherweise auch zu *Forst, undera* -.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 110: *Unterforst* [im *úndərforšt*].

Ospelt 1911b, 13: *Unterforst*.

Seli 1912, 106: *Unterforst, im* -.

Seli 1912, 105: *Unterforst*.

Deutung

'Unterer Wald'.

→ *unter(er)*

→ *Forst*

†Uderforstheimgassen

5-Q/R

Unbekannt. Gasse bei Maschlina und Underforst.

1659 *vnder forsthaimbgassen* (GAT U 54; Z 14): "... vndt ahn Ihr allgemain, die ~ genandt ..."

Deutung

'Heimgasse beim Gebiet *Underforst*'. Zu

mda. *Heimgass* f. 'Gasse, die von den Wohnstätten auf das umliegende Wies- und Weideland hinausführt bzw. von dort zurück'.

→ *unter(er)*

→ *Forst*

→ *heim*

→ *Gasse*

†Underhalda

5-R

**úndərhláda* (*adər* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 111 örtlich identisch mit *Halda*.

1607 *vnderen Halden* (GAT Urb 1607; S. 11, Z 16-17): "... Ein Weingarten ahn der ~ zú Thrisen gelegen, stost ... Gegen dem Rhein ahn die Landtstraß ..."

1719 *Underen Halden* (AS 2/4; fol. 33v, Z 15): "Ein stückhle weingarten an der ~"

1726 *úntern Halden* (AS 2/3; fol. 36r, Z 4): "... sein Stúck Weingarten zú Triesen an der ~ gelegen ..."

1754 *úntern Halden* (AS 2/8; fol. 4r, Z 10-11): "... ein Stuck weingarten ligt aúfwert dem Land nach an der ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 111: *Unterhalden* [*a dər úndərhláda*].

Deutung

'Unterer Abhang'.

→ *unter(er)*

→ *Halde*

Underplatta

1380 m; 760,10 - 217,10

7-U

úndərpláta (*t* ~ / *uft* ~ / *úfdər* ~ / *fər* ~)

Weidhang auf der Platta², südlich über der Plattawand. Örtlich identisch mit *Plattasäss*.

Deutung

'Unterer Teil des Gebiets *Platta*²'.

→ *unter(er)*

→ *Platte*

Unghür

1400 m; 759,3 - 215,6 6-W

ũkũr (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Steiler, felsiger Berghang in Lawena, nördlich unter dem Mittagspitz, teilweise bewaldet.

Bisherige Deutungen

Seli 1912, 109: *Ukür, im* -.

Ospelt 1920, 78: *Ungeheuer* [*im ũkũr*].

Broggi 1973, 273: *Ughür*. Evtl. 'Ungeheuer, Untier', oder es war dort *ungeheuer* 'unheimlich'.

Volkstümliches

Heisst so, weil es hier «ungeheuer» steil und rauh ist.

Deutung

Zu nhd. *Ungeheuer* n. 'Gespenst, Drachen, wilder Mann' bzw. zum Adjektiv *ungeheuer* 'nicht geheuer; riesig'. Das Benennungsmotiv kann nicht mehr bestimmt werden. Möglich sind sowohl die Ansätze von Broggi 1973 als auch der Deutungsversuch unseres Gewährsmannes. Broggis Vermutung abergläubischer Vorstellungen erscheint aufgrund der Sage von den Tobelhockern (vgl. Seger 1965, 61f.) gerade in diesem Gebiet nicht als abwegig. Also vielleicht 'Ort, wo es nicht geheuer ist' oder 'Ort, wo ein Ungeheuer sein Unwesen treibt' oder auch 'Ort, wo es übermässig steil und wild ist'.

→ *Ungeheuer*

†Unser Frauen Acker

5-S/T

Unbekannt. Gut im Feld.

1378* *vnser frowen acker* (LUB I/4; S. 86):

"acker gelegen ze quader, stosst ... an die alten Landstras, vsswert vnd jnherwert gen trissen ze dem anderen fürhöupt an ... güt vsswert an Richenbach, Abwert an ~"

Deutung

'Acker, der zum Besitz der Kapelle unserer lieben Frau, d. h. des *Kappili*, gehört'.

→ *unser(er)*

→ *Frau*

→ *Acker*

†Unser Frauen Gut

5-S

Unbekannt. Gut bei Gapont.

~1510 *vnser frowen güt* (LUB I/4; S. 253): "... acker Im vssern gapont gelegen stossend vfwert an ~ ..."

Deutung

'Grundstück, das zum Besitz der Kapelle unserer lieben Frau, d. h. des *Kappili*, gehört'.

→ *unser(er)*

→ *Frau*

→ *Gut*

†Unterfeldgraben

5-S/T

Unbekannt. Name eines Grabens im Unterfeld auf einer Karte von 1862.

Bisherige Nennung

Broggi 1981, 167: *Unterfeldgraben*.

Deutung

'Graben im Gebiet *Unterfeld*'.

→ *unter(er)*

→ *Feld*

→ *Graben*

†Untergut

6-U/V

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 111 in der Umgebung von Magrüel gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 111: *Untergut*.

Deutung

'Unteres Grundstück'.

→ *unter(er)*

→ *Gut*

†Üsiherrgottsgässli

5-S

**üsihérgotsgè/sli*

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 71 bei Lehaböchel und St. Mamerta gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 71: *Unseres Herrgottsgäßchen [üsihérgotsgè/sli]*.

Deutung

Der Name nimmt Bezug auf den Prozessionsweg an Fronleichnam, im Volksmund *Üsiherrgottstag* genannt. Also 'schmale Gasse, auf der am «Üsiherrgottstag» die Prozession verläuft'.

→ *unser(er)*

→ *Herrgott*

→ *Gasse*

V

Siehe auch F

Vaduznerismagrüel

940 m; 759,40 - 217,15 6-U
fädötsnärismagrüäl (s ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fös* ~)

Bergwiese ob Magrüel, östlich der Lawenstrasse, heute teilweise verwachsen.

Volkstümliches

Hat den Namen von Fidel Erne, dem man *Vaduzneri Fidel* bzw. kurz *der Vaduzneri* sagte, da seine Mutter eine Vaduzerin war.

Deutung

'Teil des Gebiets *Magrüel*, welcher dem *Vaduzneri* gehört'. *Vaduzneri* (m.!) ist hier kurz für *Vaduzneri Fidel* 'Fidel, Sohn der

Vaduznerin'. Es handelt sich um Fidel Erne 1874-1961, dessen Mutter Magdalena Ospelt 1840-1916 aus Vaduz stammte und in Triesen *d Vaduzneri* 'die Vaduzerin' genannt wurde.

→ *auadutg*

→ *nughèr*

Valatinsteil

1500 m; 760,95 - 217,05 7-U
fälatînstêl (s ~ / *is* ~ / *is* ~ / *fös* ~)

Heuwiesen im Wang, ob dem Gasenzawald, im unteren Teil an den Juli Hocha Zog reichend.

Deutung

'Heubergparzelle eines Mannes namens *Valentin*'.

→ *Valentin*

→ *Teil*

Valüna

1409 m; 763 - 217 9/10-U/V
fälüna (~, p- / *i* ~, *ip-* / *i* ~, *ir* ~ / *fö* ~, *för* ~)

Alp im südlichen, hinteren Teil des Saminatals.

1378 *Vallül* (LUB I/4; S. 89): "... Vnser alpp genant ~, gelegen hinder dem Trisnerberg züschent Gampfal Vnd Gralitsch ..."

1403 *Vallülen* (LUB I/4; S. 150): "... In der Alpp ~ gelegen ..."

1403 *Vallül* (LUB I/4; S. 150): "... verlihen des obgenantenn Alpllis jn ~ ..."

1406* *Vallülen* (LUB I/4; S. 162): "... guot genant Schedlers boden ... als es och vormals gangen ist hineynwert gegen ~ ..."

1440 (1571) *Falülen* (GAB 016-2; fol. 58a, 1. Br.): "... ünd der Von Trisen Alp ~ ..."

1458** *Vallüelen* (GAT 9-4-105; fol. 4v, Z 21): "... von der Allp ~ vnd Schedlers Boden betreffend ..."

1493 *Vallül* (GAT U 22; Z 9): "... Vnnser Alpp genant ~ gelegen hinder dem Trisnerberg ..."

~1510 *valülen* (LUB I/4; S. 273): "Triesener alpen ~"

~1510 *falülen* (LUB I/4; S. 315): "... ab ~"

- 1569 *Vallülen* (AlpAV U 7; fol. 5a): "... in ~ ..."
- 1571 *Falülen* (GAT U 8; Z 11): "... der von Thrisen Alpp ~ ..."
- 1589 *Vallüna* (GAT U 6; Rückseite Titel)
- 1601 *Vallülen* (GAS U 3; Z 6): "... die baiden Alpen Garetsch vnd ~ ..."
- 1601 *Vallülen* (PfABe U 29; Z 5): "... einen Vertragsbrief, betreffend die baide alpen Garetsch und ~ ..."
- 1602 *Vallula* (SchäU 113; fol. 1a): "... Und daß der Gemeindt zu Trýsen der Alp ~ halber Andersteils ..."
- 1602 *Vallüla* (GAS U 15; Z 4): "... Alp ~ ..."
- 1608 *Valilen* (GAT U 41; Z 3): "... Allppen Gritsch vnd ~ ..."
- 1615 *Vallülen* (GATb U 21; Z 13)
- ~1618* *vallina* (LUB I/4; S. 342): "... Jnn ~ vndt ins Äpplins waldt vill Holz ..."
- 1635 *Valdona* (RA 144-1635; fol. 14v, Z 31): "... hat der Paul [Getsch] in ~ ain Gambs geschossen ..."
- 1636 *Valüna* (GAT U 12; Z 4)
- 1636 *Valüna* (GAT U 39; Z 5)
- 1636 *Valüna* (GAB 016-2; fol. 77a, 12. Br.)
- 1640 *Vallüna* (RA CXLV 1639-1648; S. 18, Z 18): "Aman Thoman Hiltj fürsprech der Trißnerberger bringt In antworth Ein ..., warumben sý aber den wald In ~ abhauen vnd denselben zu Iren nutzen brauchen, begeren sý man solle Ir brief vnd sigel darumb anhören"
- 1647 *Fallina* (GAT 9-5-172; fol. 1r, Z 7): "... In ~ under dem Kopfal so under der Baltzner Alpp Ligt ..."
- 1651 *Valünen* (GAT U 31; Z 7)
- 1652 *Valina* (AlpAV U 8; fol. 2a): "... dem Saminenbach nach hinauff gegen ~, biss an Malbúner Bach ..."
- 1653 *Vallünen* (GATb U 27; Z 5): "... hinder dem Gulmen, Zwischen Vnser Alp Zükhen, vnd ~ ..."
- 1658 *Valüna* (RA 10/2/8/3/27; fol. 1r, Z 9): "... der wald in ~ an dem khrúmmen Zúg aúch in Bahn."
- 1659 *Vallina* (GAT U 51; Z 5): "... Alp ~ ..."
- 1659 *Vallina* (GAB 016-2; fol. 72b, 8. Br.): "... únd Alp=Vögt der Alpp ~ ..."
- 1663 *Falina* (GAT U 46; Z 19): "... ein Stúckhlin waldt in ~ vor gampagritsch gelegen ..."
- 1672 *Falünen* (PfAE RB 1637; fol. 52r, Z 23): "mehr hat er [Steffa Hasler] 1 Viertel schmalz wegen der kirchen empfangen so die albgnoßen an dem Eschner berg auß der alb ~ ver
- Ehrt haben ..."
- 1685 *Valüla* (AS 1/2; fol. 163r, Z 19): "Die stoffel gnossen der alp Lawena im oberen dorff zúe Trißen klagen wider die stoffel gnossen im vnderen dorff daselbst wegen der alp ~ ..."
- 1686* *Vellüna* (GAE II/103; fol. 2v, Z 5): "... sodann die Alpen zú ~ zú Trisen betreffend, solle die Herrschaft ... die Gemeinde Triesen in sogenannter Alp ~ mit einigen Aússschlag nicht zú beschweren, sondern ... únperturbierter lassen ..."
- 1718 *Vallüna* (SchäU 160; fol. 1a): "... beeden Alpen, die ~ und Lavena genannt ..."
- 1721 *Valumen Thal* (Heber-Karte): "Das ~"
- 1721 *Valumen Alp* (Heber-Karte): "Die ~"
- 1776 *Valina* (GAS 44/152; fol. 1r, Z 23): "Markhstein brief Entzwúschen denen Gritschner vnd ~ Alben"

Wertung der historischen Belege

Die älteren Belege lassen ein ursprünglicheres /*valüla*/ erkennen. Das heutige /-üna/ ist durch Dissimilation /l-l/ > /l-n/ entstanden. Die Form 1635 *Valdona* gehört nicht sicher hierher.

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 139: *Valüna* [*i falüna*].

Nipp 1911, 108f.: *Valüna* [*i fälüna*]. Die frühen urkundlichen Formen weisen auf VALLUCULA 'Tälchen', die heutige Form ist wohl durch deutschen Umlaut und l-Dissimilation entstanden.

Zösmair 1923, 22: *Valüna*. Verkleinerung von lat. VALLIS 'Tälchen'.

Nipp 1924, 105, 106: *Valüna*. Romanisch; enthält [rtr.] *val*.

Ospelt 1959, 68: *Valüna*.

Büchel 1980, 17: *Valüna*. 'Kleines Tal'.

Stricker 1981b, 69: *Valüna*. Lat. VALLIS 'Tal' + -ÜCULA 'Tälchen'.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Seit Nipp ist die Herkunft des Namens bekannt.

Deutung

Artr. *valüglia* f. 'Tälchen' ist unverkennbar im Namen enthalten. Der Typ ist auch in Geländennamen Graubündens häufig vertreten. Im Fall von *Fanülla* Churwalden setzte die Dissimilation umgekehrt an (/l-l/ > /n-l/). Auffällig ist *Üll* Malans (aus einem falsch zerlegten **Val Üglia*; vgl. dazu auch

die Mutmassung oben bei *Ülaböchel*). Für Unterrätien kommen weiter vor: *Ferlül's* Wartau, *Valülla* Gaschurn, urk. 1551 *Valülenloch* Bludesch, *Vellill* Paznaun.

→ *val*

†Valünagatter

9-T

Unbekannt. Gatter an der Grenze von Valüna zum Chleistäg (Triesenberg).

1615 *Valina gatter* (GATb U 21; Z 27): "... der keüfferen aigen guet an ~ ..."

1615* *Vallina Gater* (GAT 9-4-105; fol. 3v, Z 14): "... vnd stossen ermelte stúckh vnd güeter (in deß Schedlerß Boden gelegen) an der Käüfferen aigen güth an ~ ..."

Deutung

'Zaundurchlass in *Valüna*'.

→ *val*

→ *Gatter*

Valünasäss

1420 m; 763,2 - 217,1 10-U
falünasäss (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Flache Alpweide in Valüna, bei der Alphütte. Wohl örtlich identisch mit †*Säss*¹.

Deutung

'Hauptalpsitz von *Valüna*'. Siehe †*Säss*¹.

→ *val*

→ *Säss*

Valünastrasse

1390 m; 762,900 - 218,000 9-T/U
falünassträss (*p*- / *tsor* ~ / *bij* ~ / *for* ~)

Strasse von Steg (Triesenberg) in die Alp Valüna, entlang dem Valünerbach. Örtlich identisch mit *Valünaweg*.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf die Alp *Valüna*.

→ *val*

→ *Strasse*

Valünaweg

1390 m; 762,900 - 218,000 9-T/U

falünaweg (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Strasse von Steg (Triesenberg) in die Alp Valüna, entlang dem Valünerbach. Örtlich identisch mit *Valünastrasse*.

Deutung

'Weg in die Alp *Valüna*'.

→ *val*

→ *Weg*

†Valüner Wald

9/10-U/V

Unbekannt. Wald bei Valüna.

1686* *Valiner [Wald]* (GAT 13-5-2; fol. 2r, Z 23-24): "... vnd weil zú mahlen zimlichermaßen bewißen worden daß den Trißnerberger von mans gedenckhen hero erlaübt gewessen ~, Malbüner vnd Alpeßer Wald sich nach nothürfft vnd bescheidenheit zúbeholtzen ..."

1686* *Veldinerwald* (GAE II/103; fol. 3r, Z 5): "... únd weil zúmalen zimlicher massen bewiesen worden, das den Trisnerberger von Mannsgedenken hero erlaübt gewesen, in dem ~ Melbiner- únd Alpeßwald sich nach Nothürfft únd Bescheidenheit zú beholzen ..."

Deutung

'Wald in *Valüna*'.

→ *val*

→ *Wald*

Valünerbach

1353 m; 762,770 - 218,270 9-T

falünərbàx (*där* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Bach in Valüna, vom Obersäss² kommend, das Tal nordwärts durchfliessend, Oberlauf der Samina¹ (Triesenberg).

1651 *bach* (GAT U 31; Z 7): "biss an den ~"

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 134: *Samina, Saminabach*. Heisst im Oberlauf [*falünərbáx*].

Deutung

'Bach in *Valüna*'.

→ *val*

→ *Bach*

†Valünernaaf

10-X

Unbekannt. Nach Nipp 1911 örtlich identisch mit Naaf. Vgl. *Gritschernaaf* Schaän.

Bisherige Nennung

Nipp 1911, 31: *Valüner Naaf*.

Deutung

'Teil des Gebiets *Naaf*, welches zur Alp *Valüna* gehört'.

→ *val*

→ *nava*

†Vera

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1724 *Vera* (AS 2/5; fol. 74v, Z 17): "... dz gütl aúf der ~ ..."

Deutung

Die vereinzelte unsichere Nennung bleibt ungedeutet.

Villenviertel

590 m; 758,6 - 220,2 5-R

wīlafjört! (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiesen und Häuser zwischen Bergstrasse und Halda. Örtlich identisch mit *Matschels*.

Deutung

'Dorfquartier mit Villen'.

→ *Villa*

→ *Viertel*

Vogelsang

800 m; 759,65 - 217,90 6-U

fōglsàŋ (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald und Wiese östlich ob dem Steinbroch. Örtlich identisch mit *Bad* und *Bad Vogel-sang*.

1617 *Vogelsang* (GAT U (1617); Z 4): "... das Wasserbad im ~ in Triesner Büchwald gelegen ..."

~1618* *vogelsang* (LUB I/4; S. 143): "Das Badt im ~ ob Trisner büechwaldt ..."

1726 *Vogelgesang* (AS 2/3; fol. 43r, Z 6): "... sein Haúß únd gút, ~ genant, ob Triesen gelegen ..."

1738 *Vogellgsang* (GAT 5-3-2; fol. 1r, Z 13): "... sein aigen Stúckh gúeth únd Stall in dem ~ genant únd gelegen ..."

1777 *Vogelgesang* (GAT Buch 24; S. 15, Z 13): "Das baadhaus in dem ~ ..."

Deutung

Vogelsang m. 'Vogelgesang'. Als Flurname 'waldiger, wasserreicher Ort, wo die Vögel sich gerne aufhalten'.

→ *Vogel*^l

→ *Sang*

Vorderstech

1570 m; 761,3 - 214,8 8-X

fōrdərštéχ (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Grosser Weidhang in Lawena, südöstlich der Alphütte, mit Steinen und Lärchen. Siehe *Hinderstech*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 137: *Stich, vorder* - [*dər fōrdər štéχ*].

Deutung

'Vorderer Steilhang'. Zu *Stich* m. 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe'.

→ *vorder(er)*

→ *stechen*

W

†Wagenbach

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1601 *Wagenbach* (SchäU 85-112; 86, fol. 2b):
"... das stuckh so ~ ..."

Deutung

Eine Verbindung mit dt. *Wagen* m. scheint nicht einleuchtend. Vielleicht gehört das Bestimmungswort zu älterem dt. *Wag* m./f. 'tiefe Stelle in einem fließenden Gewässer; Einrichtung zum Lachsfang'. Also: 'Bach mit vielen tiefen Stellen', oder speziell 'Bach, in dem sich Einrichtungen zum Lachsfang befinden'.

→ *Wag*
→ *Bach*

†Wagengass¹

5-S

Unbekannt. Weg bei Faschiels.

1804 *Wagen Gäß* (AS 2/18; fol. II 67r, 3. Sp. Z 3): "... 1 Stuck f[feist] Heú Wax Offenschils genant [stösst] ... Rheinwerts [an die] ~ ..."

Deutung

'Fahrweg; Weg für Fahrzeuge'.

→ *Wagen*
→ *Gasse*

†Wagengass²

5-T

Unbekannt. Weg zwischen Gartnetsch und Knebelbrogg.

1804 *Wagengäß* (AS 2/18; fol. II 68r, 4. Sp. Z 2): "... 1 Stuck Feist Heúgút in Gartetz ... Bergwerts [an die] ~."

1808 *Wagengäß* (AS 2/18; fol. II 68r, 1. Sp. Z 5): "... 1 Stuck (Heúwachs) bei der Knebel Brock [stösst] Aufwerts [an die] ~ ..."

Deutung

'Fahrweg; Weg für Fahrzeuge'.

→ *Wagen*
→ *Gasse*

†Wagenweg

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1692 *Wagen Weeg* (SchäV 153a/b; a, fol. 3b):
"Stost vfwerdt an ~, gegen den Rhein an Johannes Marockhen, abwert an ..."

Deutung

'Fahrweg; Weg für Fahrzeuge'.

→ *Wagen*
→ *Weg*

Walcha

540 m; 758,65 - 220,00 5-R/S
wálxa (*t* ~ / *u*ft ~ / *u*fdär ~ / *f*ör ~)

Wiesen nördlich von Runkels.

1689 *Walche* (GAT 14-2-1; S. 8, Z 14): "... Wein Heúw vnd Obß Wax jm Röhßer stost ... berg wert an die ~ ..."

1713 *Walche* (RA 12/2/1/18; fol. 3r, Z 1): "... ein weingarten zú Trisen in der ~ genandt ..."

1719 *Walche* (AS 2/4; fol. 54r, Z 27): "... ein Weingärttle zu Trießen in der ~ ..."

1725 *Walch* (AS 2/5; fol. 111r, Z 32): "... den Weingarten in der ~ ..."

1731 *Walchen* (AS 2/6; fol. 103r, Z 31): "... [ein Stücklein Acker] aúff der ~ ..."

1735 *Walcken* (AS 2/7; fol. 71r, Z 25-26): "... Ein stúck Gúth aúf der ~ feiste únd Megere mit sambt Zúgehörigen stall ..."

1740 *Walchen* (GAT Urb 1607; S. 83, Z 25): "... ein stúckhli gúeth im Saúwioll genandt stost ... rein werth an die ~ ..."

1792 *Walchen* (fol. II 4v, 4. Sp. Z 12 AS 2/18: "... 1 dito (Stuck Heúwachs) aúf der ~ ..."

Bisherige Deutungen

Nipp 1911, 40: *Walcha* [*uf tr wálxa*]. Zu *Walch* 'Wälscher, Romane', zeigt Nebeneinanderwohnen der Germanen und Romanen.

Seli 1912, 106: *Walcha*.

Besprechung der bisherigen Deutungen

Walcha als Einwohnernamen bzw. als 'Ort, wo die Welschen wohnen' erscheint unwahrscheinlich, da sich das Gebiet der *Walcha* ausserhalb des alten Dorfkerns befindet und mit Sicherheit nicht dichter bebaut war.

Deutung

'Ort, wo eine Walkmühle steht'. Die Lage der Flur am Mölibach, sowie zahlreiche Parallelnamen in der näheren Umgebung (Wartau, Grabs, Sennwald; Seewis, Davos) drängen eine Zuweisung zu *Walke* f. 'Walkmühle zur Verfilzung von Tuch' auf. Die Entwicklung des inlautenden /k/ nach // zu mundartlichem /x/ ist lautgesetzlich; man vergleiche die Verben *walken* und *melken*, mda. /walxa/, /mɛlxa/.

→ *Walke*

Waldboda

1557 m; 763,3 - 216,3 10-V
wälpōda (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fōm ~)

Alpstufe im südwestlichen Teil von Valüna, grossenteils ziemlich ebenes Gebiet, jedoch leicht hügelig, ein kleiner Teil ist bewaldet, vom Valünerbach durchflossen.

1651 *Waldboden* (GAT U 31; Z 7): "... ~ ... (?)
Valünen gelegen ..."

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 113: *Waldboden*.

Ospelt 1920, 83: *Waldboden* [ufm wälpōda].

Deutung

'Ebener Boden, Terrasse im Wald' bzw. 'ebener, von Wald umgebener Boden'.

→ *Wald*

→ *Boden*

†Waldboden Töbili

Unbekannt. Tobel in Valüna. 10-V

1647 *Waldboden Täbelli* (GAT 9-5-172; fol. 1r, Z 12-13): "von der Khüe Treÿen inß ~ ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Waldboden Töbili*.

Deutung

'Kleine (Wald-)Schlucht im Gebiet *Waldboda*'.

→ *Wald*

→ *Boden*

→ *Tobel*

Waldgarta¹

770 m; 759,55 - 219,90 6-S

wälkärtä (dər ~ / ɪn ~ / ɪm ~ / fōm ~)

Lichtung östlich ob dem Dorf, am nördlichen Rand des Tüfiwalds, an der Bergstrasse, leicht abfallend, teilweise verwachsen.

Volkstümliches

Der Name kommt davon, dass hier junge Bäume angepflanzt und zum Schutz vor Wildverbiss eingezäunt wurden.

Deutung

'Eingehegte Pflanzung für Jungwald'.

→ *Wald*

→ *Garten*

Waldgarta²

845 m; 759,75 - 218,35 6-T

wälkärtä (dər ~ / tsōm ~ / bɪm ~ / fōm ~)

Waldteil im Röfiwald, am Weg in den Ker, fast eben, inmitten eines abfallenden Waldes.

Deutung

'Eingehegte Pflanzung für Jungwald'.

→ *Wald*

→ *Garten*

Wäldli

550 m; 758,6 - 217,7 5-U

wēldli (s ~ / ɪs ~ / ɪm ~ / fōm ~)

Grosser Mischwald zwischen Obera Forst und Badtobelröfi, leicht abfallend.

1796 *Wäldle* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 13): "Was der Schütz ist, wo dūrch das ~ hinūnter gehet"

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 113: *Wäldle* [im *wēldle*, *wēlē*].

Seli 1912, 107: *Wäldli*, im -.

Frick 1969, 256: *Wäldle*.

Deutung

'Wäldchen'.

→ *Wald*

†Wallmerzentobel

6-V

Unbekannt. Nach Ospelt 1920, 79 auf einer Rheinwuhrkarte von 1790. Örtlich identisch mit *Lawenatobel* und †*Weldhustobel*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1920, 79: *Wallmerzentobel*.

Deutung

Die vereinzelte Form ist schwer zu beurteilen.

a) Da der Name offenbar das *Lawenatobel* bezeichnet, liegt es nahe, im Anlaut rtr. *val* f. 'Tal' zu sehen. Doch was ist *-merzen*?

b) Ein Zusammenhang etwa mit dem Familiennamen *Valmār* (Fläsch 1462; RN 3, 167) bleibt unsicher.

→ *val*

→ *Tobel*

†Walser Acker

5-S/T

Unbekannt. Gut im Feld.

1666* *Walser Akher* (PfAT Urb 4; S. 7, Z 9): "... Ein akher im Trisnerveld, der ~ genant ..."

1727 *Walßer Ackher* (AS 2/6; fol. 11v, Z 20): "... ain Stückhle imm ~ ..."

1777 *Walsser Akher* (GAT Buch 24; S. 48, Z 9): "... 1 stúkh ~ ..."

Deutung

a) Obwohl der Familienname *Walser* in Triesen sonst erst im 19. Jahrhundert be-

zeugt ist, dürfte †*Walser Acker* als 'Acker einer Person oder Familie namens *Walser*' zu deuten sein.

b) Ein ethnischer Bezug auf die Volksgruppe der Walser ist möglich. Also vielleicht auch 'Acker eines Walsers'.

→ *Walser*²

→ *Walser*¹

→ *Acker*

†Walser Heuberg, am -

7/8-T/U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 110 im Wang gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Am Walser Heuberg*.

Deutung

'Gebiet, das an den *Walser Heubärg* (Triesenberg) grenzt'.

→ *Walser*¹

→ *Heu*

→ *Berg*²

†Walser Heuberg, unterm -

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 in der Umgebung von Maschera und Gasenza gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Walser-Heuberg, unterm -*.

Deutung

'Gebiet, das unter dem *Walser Heubärg* (Triesenberg) gelegen ist'.

→ *Walser*¹

→ *Heu*

→ *Berg*²

†Walsers Heurüti

5-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 36 und 107 in

der Umgebung von Hälos, Forst und Wesa nahe am Rhein gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Walsers-Heurüthi*.

Deutung

'Durch Rodung entstandene Heuwiese einer Person oder Familie namens *Walser*'. Der Familienname ist in Triesen seit dem 19. Jahrhundert belegt.

→ *Walser*²

→ *Heu*

→ *rütten*

†**Wand, ob der -**

5/6-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 im Gebiet Mittagspitz gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Wand, ob der -*.

Deutung

'Gebiet oberhalb der Felswand'.

→ *Wand*

Wang

1736 m; 761,5 - 217,7

8-U

waŋ (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Alp am Westhang ob dem Dorf, östlich ob Maschera.

1646 (1886) *Wang* (GAT U 1; Rückseite): "... Ochsenalpe ~, das Eingewandet Garssenzle auch "Ochsenrast" genaît."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 113: *Wang(er)* [*im waŋ*].

Seli 1912, 110: *Wang*.

Deutung

'Begraster, steiler Berghang'.

→ *Wang*

†**Wang, unter dem -**

7/8-U

Unbekannt. Nach Seli 1912, 109 westlich unterhalb der Alp Wang gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 109: *Wang, unter dem -*.

Deutung

'Gebiet unter dem *Wang*'.

→ *Wang*

†**Wangerberg, unter dem -**

6-S

Unbekannt. Nach Seli 1912, 106 westlich unter dem Wangerbärg (Triesenberg) gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 106: *Wangerberg, unter dem -*.

Deutung

'Gebiet unter dem (Triesenberger Weiler) *Wangerbärg*'.

→ *Wang*

→ *Wanger*

→ *Berg*²

Wanghalda

1800 m; 761,8 - 217,7

8-U

wàŋhâlda (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *fɔr* ~)

Berghang im Wang, östlich ob der Alphütte, teilweise felsig und mit Gebüsch.

Deutung

'Abhang in der Alp *Wang*'.

→ *Wang*

→ *Halde*

†**Wanghobel**

8-U

**waŋhóbł*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 140 wohl

örtlich identisch mit *Hobel*² und †*Rinderhobel*.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Wanghobel* [dər waŋhøbl].

Deutung

'Hügel in der Alp *Wang*'.

→ *Wang*

→ *Hubel*

Wanghöhi

1884 m; 761,90 - 217,55 8-U
wàŋhøhī (t ~ / uft ~ / ufdər ~ / fər ~)
Berghöhe im Wang, südöstlich der Alphütte, an der Grenze zum Alpelti² (Triesenberg).

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 140: *Wanghöhe* [t waŋhøxi].

Seli 1912, 110: *Wang-Höche*, auf der -.

Frick 1952b, 69: *Wanghöhe*.

Deutung

'Anhöhe in der Alp *Wang*'.

→ *Wang*

→ *hoch*

Wangsässli

1710 m; 761,15 - 216,75 8-V
wàŋsəsli (s ~ / is ~ / im ~ / fom ~)
Alpweide im Wang, am Kaltbach, nördlich des Gasenzawalds. Örtlich identisch mit *Sässli*³.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Wangsiss*, das - [s waŋsifs].

Besprechung der bisherigen Nennungen

Ospelts Form ist durch Reduktion der Zweitsilbe infolge Verlagerung des Tons auf *Wang* zu erklären.

Deutung

'Kleine, flachere Weide in der Alp *Wang*'.

→ *Wang*

→ *Säss*

Wanna

1570 – 1770 m; 760,6 - 216,0 7-V/W
wāna (t ~ / it ~ / ir ~ / fər ~)
Teils bewaldeter Hang nördlich der Wiss Röfi.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 110: *Wāna*, in der -.

Volkstümliches

Heisst wegen der muldenartigen Form so. Die *Wanna* ist ein Lawinenstrich.

Deutung

'Muldenförmiger Berghang, Geländemulde'.

→ *Wanne*

†Wannagraben

Unbekannt. Nach Seli 1912, 111 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 111: *Wanna Graben*.

Deutung

Wohl 'Graben beim Gebiet *Wanna*'.

→ *Wanne*

→ *Graben*

Wannakopf

1630 m; 760,60 - 216,20 7-V
wānākōpf (dər ~ / in ~ / im ~ / fom ~)
Kleine Felsköpfe südwestlich unter dem Koraspitz, bei der *Wanna*.

Deutung

'Felskopf beim Gebiet *Wanna*'.

→ *Wanne*

→ *Kopf*

†Wannenflue

Unbekannt. Felsgelände in der Alp Valüna. Der Name ist verzeichnet auf einer Marchenskizze aus dem 18. Jahrhundert (vgl.

dazu Brunold 1996, 82).

1440 (1571) *Wannen flüo* (GAB 016-2; fol. 58b, 1. Br.): "Des ersten in dem Birg zwüschend Gampfal, und Falülen gat ein Rüffy herab Von der ~ ünnen an ainem grossen Marckhstain ..."

1571 *wannen flüe* (GAT U 8; Z 14): "... in dem perg Zwüschennnd Gampfal vnnd Falülen, gat ain Rüffin herab von der ~"

1770 *Wannen Flú* (RA 30/9/42; fol. 1v, Z 22): "... so viel ihme im Wüssen ... liege die ~ zü innerst in der alp Valüna ob dem Trisner Obersäß Hütten und ziche sich gegen Fürckle und graüen Spitz als eine Wannen zü ... diese heissen wir aüf der Gúschen eigentlich das Kellenthal, und diese scheidet ... den sogenannten Bären Wang von einanderen ..."

Deutung

'Felsabsturz bei der Mulde'.

→ *Wanne*

→ *Fluh*

Wasserstoba

635 m; 759,250 - 219,450 6-S
wáfsərštòba (t ~ / it ~ / ir ~ / for ~)

Wasserreservoir östlich ob dem Dorf, im Gebiet A da Halda. Örtlich identisch mit *Brunnastoba*.

Deutung

'Brunnenstube; Quellfassung für die Trinkwasserversorgung'.

→ *Wasser*

→ *Stube*

†Wasserstuben

Unbekannt. Stelle in Lawena, am Lawenabach.

1770 *Wasser Stüben* (GAT 13-5-11; fol. 1v, Z 2): "... in Betref ... der von der ~ verursachten Beschädigung am Land ..."

Deutung

Der historische Beleg und die Lokalisierung lassen als möglich erscheinen, dass *Wasserstube* f. 'Brunnenstube; Quellfassung für die

Trinkwasserversorgung' hier in der Bedeutung 'Staubecken beim Holzflößen' erscheint (vgl. Jutz 2, 1543; Id. 10, 1170f.).

→ *Wasser*

→ *Stube*

Weberei

470 m; 758,450 - 219,550 5-S
wəbərēi (t ~ / it ~ / ir ~ / for ~)

Stillgelegte Weberei im unteren Teil von Gapont. Örtlich identisch mit *Fabrik*. Zur Geschichte des ältesten Industriebetriebs des Dorfes (gegründet 1863) siehe Büchel 1988, 265ff.

Deutung

Weberei war die Bezeichnung für die Produktionsstätte der Firma Jenny, Spoerry & Cie.

→ *Weberei*

Wegwiser, bim -

700 m; 759,20 - 220,00 6-R/S
bim wəgwīsər

Wegstelle auf den Letzana.

Deutung

'Beim Wegwiser'.

→ *Weg*

→ *Weiser*

Weierstall

555 m; 758,74 - 219,84 5-S
wəjərštāl (dər ~ / in ~ / bim ~ / fom ~)

Bauernhof und Strasse nördlich von St. Mamertha.

Volkstümliches

Heisst so, weil er beim Alta Weier liegt und wie dieser zum Besitz der Firma Jenny, Spoerry & Cie. gehörte.

Deutung

'Stall beim *Alta Weier*'.

→ *Weier*
→ *Stall*

Weierstrasse

510 m; 758,900 - 220,170 5-R
wéjərstrōfs (*t* ~ / *tsər* ~ / *bjər* ~ / *fər* ~)
Östlichste Strasse auf Mazora¹, Verbindung
zwischen Bergstrasse und Neua Weier.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den *Neua Weier*.

→ *Weier*
→ *Strasse*

†Weisschildtobelrüfe

5-U

Unbekannt. Nach Schädler 1916, 103 örtlich identisch mit *Badtobel*.

Bisherige Nennung

Schädler 1916, 103: *Weisschildtobelrüfe*.

Deutung

'Geröllhalde in der engen (Wald-)Schlucht, welche sich im *Wisscheld* befindet' bzw. 'Geröllhalde des *Wisscheldbach*'. Wohl künstliche Bildung, die kaum je in mündlichem Gebrauch war.

→ *weiss*
→ *Schild*
→ *Tobel*
→ *Rüfe*

Welda Bongert

515 m; 758,7 - 217,1 5-U
wèld bōŋərt (*dər* ~ ~ / *in* -*a* ~ / *im* -*a* ~ / *fom* -*a* ~)
Wiesen und Häuser östlich der Säga.

1725 *wilden Baumgart* (AS 2/5; fol. 108v, Z 8):
"1 Mägere in ~ ..."

1735 *wilden Baumgarthen* (AS 2/6; fol. 117v, Z 9): "... das Neú Gúeth sambt dem ~ ..."

1781 *wilden Bongert* (PfAT 1781; S. 42, Z 13):

"Alle gütter, so aúsert dem Padilla Berg, Bofel, Feld Arg, únd Gartnetschern ligen, als nämlich ... im ~ ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 24: *Wilder Bongert* [*im wèlda bōŋərt*].

Seli 1912, 107: *Wildenbongert*.

Deutung

'Ungepflegter, verwachsener Baumgarten'.

→ *wild*
→ *Bongert*

Weldhusegg

550 – 710 m; 758,8 - 216,7 5-V
wèldhūséŋ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wald nördlich der Lawenaröfi, zwischen auslaufendem Lawenatobel und Höres.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 116: *Wildhuseck* [*uf tər wèldhūséŋ*].

Seli 1912, 108: *Wildhusek*.

Deutung

'Geländerücken beim †*Wildhaus*'.

→ *wild*
→ *Haus*
→ *Eck*

†Weldhustobel

6-V

**wèldhüstóbl* (*im* ~)

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 116 und Seli 1912, 108 örtlich identisch mit *Lawenatobel* und †*Wallmerzentobel*.

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 116: *Wildhaustobel* [*im wèldhüstóbl*].

Seli 1912, 108: *Wildhaustobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim †*Wildhaus*'.

→ *wild*
→ *Haus*

→ *Tobel***Wend, under da -**

1200 m; 759,7 - 216,2 6-V

ùndär da wënd

Berghang nördlich ob der Lawenastrasse, nordwestlich der Tuaswand.

Deutung

'Gebiet unter den Felswänden'.

→ *Wand***Werkhofstrasse**

460 m; 758,040 - 220,000 5-R/S

wérkhòfstròs (*t* ~ / *tsor* ~ / *bir* ~ / *för* ~)

Strasse von der Dröschstrasse zum Sandhüslersweg, westlich parallel zum Kanal.

Deutung

Strassenname mit Bezug auf den Werkhof der Gemeinde.

→ *werken*→ *Hof*→ *Strasse***Wes**

1530 m; 760,95 - 215,20 7-W

wes (*t* ~ / *it* ~ / *ir* ~ / *för* ~)

Hang in Lawena, nördlich des Alpstalles, südlich an den Schmalzböchel anschliessend.

Bisherige NennungOspelt 1911, 115: *Wies* [*i, uf tər wəs*].**Deutung***Wiese* f. hat auf einer Alp die spezielle Bedeutung 'eingezäuntes Heugut'; es bezeichnet eine nahe bei der Sennhütte gelegene Mähwiese, die von einer Steinmauer oder einem Zaun umgeben ist und regelmässig geheut wird, um Futtermittel für den Notfall zu haben.→ *Wiese***Wesa**

500 m; 758,3 - 216,7 5-V

wésa (*t* ~ / *uft* ~ / *ufda* ~ / *foda* ~)Wiesen südlich der Lawenaröfi, an der Gemeindegrenze zu Balzers, leicht abfallend, stark mit Buschreihen durchsetzt. Örtlich identisch mit *Balzner Wes*.1646 *wisen* (GAT U 32; Z 3): "... aüf den ~ aüf Selfaplana ..."**Deutung**

'Wiesland'.

→ *Wiese***Wesabelder**

475 m; 758,00 - 217,00 4/5-U/V

wèsabéldär (*t* ~ / *tsoda* ~ / *bida* ~ / *foda* ~)Umgebung zweier Bildstöcke südlich der Lawenaröfi, unter den Wesa. Örtlich identisch mit *Forstkappili*.**Bisherige Nennung**Seli 1912, 108: *Wisa Bilder*.**Volkstümliches**

Heisst so wegen der Bildstöcke.

Deutung'Bildstöcke im Gebiet *Wesa*'. Zu den Bildstöcken vgl. Ospelt 1968b, 147f. (mit Abbildungen).→ *Wiese*→ *Bild***Wesli**

510 m; 758,73 - 221,00 5-Q/R

wéslī (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Wiese und Häuser südöstlich des Meierhofs, zwischen Meierhofstrasse und Underforst.

1719 *Wießle* (AS 2/4; fol. 33v, Z 10): "... ein stückhle im ~"1725 *Wießle* (AS 2/5; fol. 111r, Z 31): "... den üntern Theil in Unterforst nächst dem ~ sambt der Zäünung ..."

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 115: *Wiesle*.

Deutung

'Kleine (Mäh-)Wiese'.

→ *Wiese*

†Widen, beim -

5-T

Unbekannt. Gut im Feld, bei der Fina.

~1510 *widems güter* (LUB I/4; S. 255): "acker In rufinen gelegen, stost ... Inwert an des ~"

1556 *weyden guot* (PfABe d/5; fol. 2v, Z 15): "... vier mittmal Ackher in Rofina stoßendt ... abwert ahn ... daß ~ ..."

Bisherige Nennungen

Büchel 1906, 64: *Widen*. *Widen* 'Pfarrhof'.

Ospelt 1920, 79: *Widen, beim -*.

Deutung

Zu *Widem* m./n. 'Kirchengut; Grundstück, das der Kirche gehört und frei von Abgaben ist'.

→ *Widem*

†Wies

5-R

Unbekannt. Gut auf Matschels.

1722 *Wieß* (AS 2/5; fol. 8v, Z 25): "... ein mägere aúff Barschilß aúff der ~ genant ..."

Deutung

'Mähwiese' (als Gegensatz zu 'Weide').

→ *Wiese*

†Wiesen, ob den -

5-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 107 östlich der Wesa gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 107: *Wiesen, ob den -*.

Deutung

'Gebiet oberhalb der *Wesa*'.

→ *Wiese*

†Wildhaus

5-V

Unbekannt. Nach Seli 1912, 108 am Ausgang des Lawenatobels, ob den Wesa gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 108: *Wildhaus*.

Deutung

'Haus, das in der Wildnis, d. h. an einem Ort erstellt wurde, wo üppig wuchernder, wirrer Pflanzenwuchs herrscht' (vgl. Id. 2, 1736).

→ *wild*

→ *Haus*

†Willis Wis

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1725 *Willis Wiß* (AS 2/5; fol. 101r, Z 10): "... ein Stück Heúgút in ~ ..."

1777 *Willis Wis* (GAT Buch 24; S. 202, Z 9): "... 1 stúkh in ~ ..."

1777 *Wilis Wis* (GAT Buch 24; S. 77, Z 14): "... 1 stúkh in dem boffel vnder ~ ..."

Deutung

'Wiese einer Person namens *Willi*'.

→ *Wilhelm*

→ *Wiese*

Wingarten

475 m; 758,500 - 221,230

5-Q

wīngárta (*dər* ~ / *īn* ~ / *īm* ~ / *fōm* ~)

Strasse im Meierhof.

Deutung

Der junge Strassenname orientiert sich an einer historischen Schreibung für mundart-

lich *Wingert* m. 'Weinberg'.

→ *Wingert*

†Wingarten, oberen -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

~1520 *obren wingarten* (LUB I/4; S. 320): "... mit dem ~ zü trisan ..."

~1618* *oberen wingarten* (LUB I/4; S. 358): "... wie die Balczner ... zu thüen schuldig, das seindt alle, die im Dorff. Trisen gessen, mit ~ zü Trisen aúch schuldig zú thüen ..."

Deutung

'Oberer Weinberg'.

→ *ober(er)*

→ *Wingert*

†Wingarten, unteren -

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

~1520 *vndren wingarten* (LUB I/4; S. 319): "... jn siner gnaden ~ zü trisen ..."

~1618* *vnderen weingarten* (LUB I/4; S. 357): "... ein füeder misst in ~ zúe Trisen zu antwürthen schuldig ..."

1741 *úntren Weingarten* (AS 2/18; fol. I 14v, 4. Sp. Z 9-10): "... 1 Stuck Weingarten im ~ ..."

Deutung

'Unterer Weinberg'.

→ *unter(er)*

→ *Wingert*

Winkel, obera -

530 m; 758,90 - 219,40 5-S
òbär wíñkl̩ (*där* ~ ~ / *ín* -a ~ / *ím* -a ~ / *fòm* -a ~)

Älteres Wohngebiet und Strasse südlich von St. Mamerta mit typischer Anordnung der Häuser und Gassen im alten Baustil.

1781 *Winckl* (PfAT 1781; S. 40, Z 14): "Jtem die sogenante Gässlers Hofstat, sambt dem bergwärts anligenden ~ oder Jnfang stost Rheinw[erts] an Pfarpründ Weingarten, zú andern 3

seiten an die Heimwege."

Deutung

'Oberer Winkel'. Der Name *Winkel* ist für Wohnquartiere nicht selten. Er bedeutet 'keilförmiges Gebiet, das einen Winkel bildet'. Ein solcher kann durch Strassen gebildet werden, die sich in einem spitzen Winkel treffen, hier wahrscheinlich die Lindagass und die Strasse Am Bach.

→ *ober(er)*

→ *Winkel*

Winkel, undera -

490 m; 758,60 - 219,45 5-S
ùndär wíñkl̩ (*där* ~ ~ / *ín* -a ~ / *ím* -a ~ / *fòm* -a ~)

Wohngebiet und Strasse zwischen Gapont und Bsetzi mit meist älteren Häusern.

Deutung

'Unterer Winkel'. Der Winkel dürfte hier durch Dorfstrasse und Gässli gebildet werden. Siehe *Obera Winkel*.

→ *unter(er)*

→ *Winkel*

Wisi Kindlis Teil

1440 m; 761,10 - 217,85 8-U
wìsì k̩índl̩s t̩èl (*s* ~ ~ ~ / *is* ~ ~ ~ / *is* ~ ~ ~ / *fòs* ~ ~ ~)

Heubergteil auf Maschera.

Deutung

'Heubergparzelle des *Wisi Kindle*'. Es handelt sich um Alois Kindle, geb. 1861, genannt *Wisili*, der 1962 im Alter von 101 Jahren als damals ältester Liechtensteiner gestorben ist.

→ *Alois*

→ *Kindle*

→ *Teil*

Wisi Schortis Teil

1330 m; 760,95 - 217,75 7-U
wışi šórtis tēl (s ~ ~ ~ / i s ~ ~ ~ / i s ~ ~ ~ / f o s ~ ~ ~)
 Heubergteil auf Maschera.

Deutung

'Heubergparzelle des *Wisi Schurti*'. Es handelt sich um Alois Schurti 1849-1923.

→ *Alois*
 → *Schurti*
 → *Teil*

†Wiss Platten

Unbekannt. Stelle an der Grenze der Alpen Valüna und Gritsch (Schaan).

1672 *wiss Blatten* (GAT U 48; Z 11): "... hinn-aúff vnnder die ~ ..."

Deutung

'Felswand aus hellem, weissem Gestein'.

→ *weiss*
 → *Platte*

Wiss Röfi

1200 – 1500 m; 760,5 - 215,8 7-W
wışs rōfi (d i ~ ~ / i d i ~ ~ / i r - a ~ / f o r - a ~)
 Grosse Rufe nordöstlich hinter Hindertuas, vereinigt sich beim Lawenaweg mit der Schwarz Röfi und mündet mit starkem Geschiebe ins Lawenatobel.

1635 *weissen Ruffi* (RA 144-1635; fol. 14r, Z 30-31): "... (Paul Getsch) aber ain gambs bockh geschossen, aúf der ~"

Bisherige Deutungen

Ospelt 1911, 133: *Weisse Rufe* [*ir wışsa rōfi*].

Seli 1912, 110: *Weisen Ruffi*, bei der -.

Frick 1951b, 209: *Weisse Rufe*. Nach der Gesteinsfarbe.

Volkstümliches

Heisst so, weil hier im Gegensatz zum schwarzen Schiefer der Schwarz Röfi vor allem heller, fester Stein vorkommt.

Deutung

'Geröllhalde, deren Untergrund aus hellem, weissem Gestein besteht'.

→ *weiss*
 → *Rüfe*

Wissa Felsa

1930 m; 762,7 - 215,8 9-W
wışs fēlsa (d a r ~ ~ / t s o m - a ~ / b i m - a ~ / f o m - a ~)

Felswand in Valüna, im Bärawang an der Grenze zur Alp Gapfahl (Balzers).

Deutung

'Felswand aus hellem, weissem Gestein'.

→ *weiss*
 → *Fels*

Wisscheld

670 – 880 m; 759,6 - 217,5 6-U
wışšēld (d a r ~ ~ / i n ~ ~ / i m ~ ~ / f o m)

Grosser Wald zwischen Badtobelröfi und Seilerkopf, von der Lawenastrasse durchzogen. Örtlich identisch mit *Wisscheldwald*.

1781 *Weissen Schildt* (GAT 7-2-12; fol. 1r, Z 27-28): "... vnd nimbt die scheinung auß der Platten In ~ vnder den Trenckhi Trögen"

1796 *Weise-Schildt* (GAT 5-1-4; fol. 1r, Z 14-15): "... ein Stück Wald der ~ genannt ... Die Marken des Walds sind diese, dreý Seiten an die Töbler, das erste Tobel ist das Ülla-Büchel Tobel, bey des Joseph Sprengers Üllenbüchel, das andere Tobel ist das Baad Tobel, das dritte Tobel ist das Töbele wo durch den Weisenschildt hinauf gehet und den grad hinauf bies an das Berenwengle, dem außern Rieß nach gegen dem Lüntzý, Bergwerts bies an den Lüntzý."

1796 *Weisenschildt* (GAT 5-1-4; fol. 1v, Z 3-4): "... das dritte Tobel ist das Töbele wo durch den ~ hinauf gehet und den grad hinauf bies an das Berenwengle ..."

1798 *wißen Schild* (RA 47-1798/5/8; fol. 1r, Z 10): "... Ein stúckh wald neben dem ~ genannt, stosst ... abwärts aúf die Eg, ... bergwerts an die Bladten oder wo der wald aúfhören thúedt, Rein werts aúf die Köpf ..."

Bisherige Nennungen

Ospelt 1911, 98, 114: *Weisse(s) Schild* [im *wīfsa šēlt*].

Seli 1912, 108: *Weiseschild*.

Volkstümliches

Hier gab es früher viele Weisstannen.

Deutung

Vielleicht 'Ort, der sich durch seine helle Färbung wie ein Schild von der Umgebung abhebt'. Mit *Schild* m. werden in Flurnamen auch schildförmige, glatte Stellen im Gelände bezeichnet, ebenso wie einzelne Parzellen und Abteilungen eines Gartens.

→ *weiss*

→ *Schild*

Wisssscheldbach

587 m; 759,800 - 217,800 6-U

wīššēlpáx̄ (*der* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Bach aus dem Badtobel, mündet in den Sägeweier.

Deutung

'Bach im Gebiet *Wisssscheld*'.

→ *weiss*

→ *Schild*

→ *Bach*

Wisssscheldbrogg

743 m; 759,580 - 217,750 6-U

wīššēlprók̄ (*t* ~ / *tsor* ~ / *bir* ~ / *for* ~)

Brücke im Gebiet *Wisssscheld*, über den *Wisssscheldbach*.

Deutung

'Brücke im Gebiet *Wisssscheld*'.

→ *weiss*

→ *Schild*

→ *Brücke*

Wisssscheldgatter

750 m; 759,500 - 217,750 6-U

wīššēlkátər (*dər* ~ / *tsom* ~ / *bim* ~ / *fom* ~)

Gatter im Gebiet *Wisssscheld*, an der *Lawenastrasse*.

Deutung

'Zaundurchlass im Gebiet *Wisssscheld*'.

→ *weiss*

→ *Schild*

→ *Gatter*

Wisssscheldwald

670 – 880 m; 759,6 - 217,5 6-U

wīššēldwáld (*dər* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *fom* ~)

Grosser Wald zwischen *Badtobelröfi* und *Seilerkopf*, von der *Lawenastrasse* durchzogen. Örtlich identisch mit *Wisssscheld*.

Deutung

'Wald im Gebiet *Wisssscheld*'.

→ *weiss*

→ *Schild*

→ *Wald*

Wisssscheldwand

900 m; 759,65 - 217,40 6-U

wīššēldwánd (*t* ~ / *tsor* ~ / *bir* ~ / *for* ~)

Felswand im *Wisssscheldwald*.

Deutung

'Felswand im Gebiet *Wisssscheld*'.

→ *weiss*

→ *Schild*

→ *Wand*

†Wisssscheldwandtöbili

6-U

**wīššēltwantōbili*

Unbekannt. Nach Ospelt 1911, 98 bei der *Wisssscheldwand* gelegen.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 98: *Schildwandtobel*, das *weiße* - [*s wīfs šēltwantōbili*].

Deutung

'Kleine enge (Wald-)Schlucht bei der *Wiss-scheldwand*'.

- *weiss*
- *Schild*
- *Wand*
- *Tobel*

†Wissen Platz

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1777 *Wissen Blatz* (GAT Buch 24; S. 17, Z 16):
 "... die bündt auf dem ~ ..."

Deutung

- a) 'Wiesenplatz'.
- b) 'Weisser Platz'.

- *Wiese*
- *weiss*
- *Platz*

Wittili

1720 m; 760,0 - 214,9 6/7-X
witili (s ~ / *is* ~ / *im* ~ / *fom* ~)
 Weide in Lawena, nördlich des Rasslatöbili.

Bisherige Nennung

Ospelt 1911, 140: *Weite* [*ir witi*].

Deutung

'Kleine Weite; freies Feld von geringer Grösse'.

- *weit*

†Wolganger

5-R

Unbekannt. Weinberg in Maschlina.

1815 *Wolgangersweingareten* (Schuppler 235):
 "... in den Triesner Berg- und ~, ..."

Bisherige Nennung

Seli 1912, 114: *Wolganger*.

Deutung

'Weinberg bei *St. Wolfgang*' in elliptischer Form, d. h., im Namen ist das Grundwort ersetzt durch das Herkunftssuffix *-er*. Der *Wolganger* war herrschaftlicher Weinberg (Ospelt 1996, 19).

- *Wolfgang*

†Würts Bünt

5-T

Unbekannt. Gut im Bofel.

1777 *Würts Baintd* (GAT Buch 24; S. 93, Z 9):
 "... 1 stúkh in boffel in oder ob ~ ..."
 1786 *Würts Bündt* (GAT Urb 1607; S. 145, Z 10):
 "... güth in dem Boffel ... rein wert an des ~"

Deutung

'Eingezäunte (Haus-)Wiese, die dem Wirt gehört'.

- *Wirt*
- *Bünt*

X**Xaveri Hochen Egg**

1390 m; 761,05 - 217,55 8-U
ksafëri høhæn ék (s ~ ~ ~ / *is* ~ ~ ~ / *is* ~ ~ ~ / *fös* ~ ~ ~)

Gebirgsmähder auf Maschera, nördlich des Gasenzawalds, von einem Bach durchzogen, an den Kaltbach anstossend.

Deutung

'Geländerücken, wo sich die Heubergparzelle des Xaver Hoch befindet'.

- *Xaver*
- *Hoch*
- *Eck*

Z

Ziegelhötta

500 m; 758,72 - 218,05 5-T
tsjəglhötta (*t̄-* / *tsor* ~ / *bj̄r* ~ / *f̄or* ~)

Wiese an der Kreuzung von Langgass und Schindelholzbach. Einstiger Standort einer Ziegelei.

Deutung

'Ziegelei'. Der Betrieb wurde 1870 von Maximilian Kindle gebaut und bis 1883 geführt. Der Lehm, aus dem die Ziegel gebrannt wurden, stammte vom Matillaberg, wo es noch heute den Flurnamen *Leimgrueb* 'Lehmgrube' gibt (vgl. dazu Büchel 1988, 54).

→ *Ziegel*

→ *Hütte*

†Ziki

7/8-S/T

Unbekannt. Gut ob dem Guggerboda (Triesenberg). Vielleicht nicht auf Triesner Gemeindegebiet gelegen.

1810 *Ziki* (GAT 5-10; fol. 3v, Z 27): "Was den eigenthümlichen Boden im ~ oder ob den Kúkerboden anbelangt ..."

1810 *Ziki* (GAT 5-10; fol. 5v, Z 1): "... das Triesner Eigenthúm in der ~ ..."

Deutung

a) Walserisch *Zügi* n., Diminutiv zu *Zug* m. 'steile Hangrinne, Steilhang, abschüssiger Graben'. Also 'kleine, schmale Hangrinne'.

b) Vielleicht dasselbe wie *Sücka* (Triesenberg), zu welchem etwa Belegformen wie *Zükhen* (1653), *Siggen* (1681) und *Sika* (1809) überliefert sind. Also mundartlich *Sügga* f. 'sumpfiges Gebiet'?

→ *Zug*

→ *Sügge*

†Zipfel

9-U

Unbekannt. Stelle an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers), in der Nähe der Platta¹.

1659 *Zipfl* (GAB 016-2; fol. 73a, 8. Br.): "... der dritte Markhstein statt im ~ genannt ..."

Deutung

'Keilförmige Wiese'.

→ *Zipfel*

Zog

1500 m; 760,8 - 216,9 7-V
tsog (*d̄ar* ~ / *in* ~ / *im* ~ / *f̄om* ~)

Berghang östlich von Plattawald und Oksatobel, im unteren Teil leicht bewaldet, im oberen Teil Bergwiese, steil, mit Rüfen durchsetzt. Örtlich identisch mit *Seilerzog*.

Bisherige Nennungen

Seli 1912, 109: *Zug*.

Ospelt 1920, 84: *Zug*.

Deutung

'Steile Hangrinne, Steilhang, abschüssiger Graben'.

→ *Zug*

Zogtobel

940 – 1400 m; 760,5 - 217,3 7-U
tsòktòbl̄ (*s* ~ / *is* ~ / *im* ~ / *f̄om* ~)

Tobel zwischen Gasenzawald und Plattawald, trifft im untersten Teil des Gasenzawalds mit dem Trettobel zusammen. Örtlich identisch mit *Oksatobel*.

Deutung

'Enge (Wald-)Schlucht beim Gebiet Zog'.

→ *Zug*

→ *Tobel*

Zoschg

463 m; 758,330 - 218,700 5-T
tsqšk (*t̄-* / *it̄-* / *ir̄* ~ / *f̄or* ~)
 Einstiges Gebäude am Sunnaplatz.

Deutung

'Wagenschuppen, Unterstand für Fuhrwerke'.

→ *Zuschg*

1506 ist etwa ein "Jakobin speýsser genant *Zwinker* Zu Fadutz" (U42, Z 38) belegt. Vgl. auch *Zwinger* Schaan.

b) Kaum plausibel zu machen ist nhd. *Zwinger* m. 'Grundstück, das sich zwischen Mauern befindet' oder 'Grundstück, das sich vor den Verteidigungsanlagen befindet' (vgl. Grimm 32, 1267ff; Wahrig 1986, 1490), oder eine *-er*-Ableitung zu heute unbekanntem *Zwing* m. 'Geltungsbereich obrigkeitlicher Gewalt' (Jutz 2, 1786).

→ *Zwinker*

†Züg

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Züg*.

Deutung

'Hangrinnen, Steilhänge, abschüssige Gräben'.

→ *Zug*

†Züge, hintern -

Unbekannt. Nach Seli 1912, 112 in Lawena gelegen.

Bisherige Nennung

Seli 1912, 112: *Hintern Züge*.

Deutung

'Hintere, steile Hangrinnen'.

→ *hinter(er)*

→ *Zug*

†Zwinger

Unbekannt. Nicht lokalisierbar.

1770 *Zwinger* (AS 2/9; fol. 85r, Z 12): "... 2 Stückle heuwachs in dem ~ genanth."

Deutung

a) Wohl elliptische Bildung mit einem Personennamen. Also vielleicht 'Grundstück einer Person genannt *Zwinker*': Im Jahre